

# Leipziger Populäre Zeitschrift für Homöopathie



Herausgegeben von der  
**Homöopathischen Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe**  
in Leipzig

Sechsendvierzigster Jahrgang 1915

Leipzig  
Verlag von Dr. Willmar Schwabe  
1915

# Inhaltsverzeichnis zum Jahrgang 1915.

(Die mit \* bezeichneten Artikel haben Abbildungen.)

Seite	Seite	Seite
Abneigung gegen Fleisch u. Roggen- brot. Kali c. . . . . 258	Merger, stiller . . . . . 289	Weinbruchleiden . . . . . 292
Abonnements-Einladung . . . . . 309	Arnica-Wirkung, eine auffallende. Von Dr. med. Moll, Brigen . . . 199	Weinschmerzen nach dem Essen . . . 258
Abortus . . . . . 259. 288	Arnica 30. 61. 62. 87. 122. 145. 148. 175. (ext.) 199. 200. 227. 255. 293. 314	Weischlaf, nach demselben, Gefühl von Drängen nach unten b. Frauen . . 148
Abrotanum (extern) . . . . . 175	Arnica-Borjalbe . . . . . 61	Befehlung, meine, zur Homöopathie. Von C.-R. Dr. Sellben, Schweden . . 114
Acidum benzoicum . . . . . 226	Arsenicum 6. 32. 88. 97. 178. 198. 203. 254. 255. 257. 282. 284	Beleuchtung, die, in der Schule 11. . 40
Acidum hydrocyanicum . . . . . 69. 316	Arsenicum jodat. . . . . 184. 290	Belladonna 4. 33. 63. 114. 142. 197. 253. 315. 316
Acidum lact. (ext.) . . . . . 175	Arteriosklerose . . . . . 156. 177	Benzoës acidum . . . . . 254
Acidum picricum . . . . . 68. 173. 230	Arthritis deformans . . . . . 226	Berberis vulg. . . . . 181
Aconit, daß, in der Kinderheilkunde. Von Dr. med. Moll, Brigen . . . 172	Arum triphyllum . . . . . 176. (ext.) 264	Beschäftigung, geistige, anhaltende, ist unmöglich . . . . . 289
Aconitum (ext.) . . . . . 175	Arzneimittellehre, einiges zur. Ueber- setzt von G. —ff. . . . . 66	Bett erscheint zu hart beim Liegen . . 91
Actaea racem. . . . . 288	Asthma 64. 69. 92. 142. 145. 156. 178. 226. 258. 318	Bett nässen, unfreiwilliges . . . . . 182
Aderhaut — Oedem . . . . . 63	Atonie des Urinsystems . . . . . 181	Bettsonnen, etwas vom . . . . . 210
Aderlaß, darf auch ein homöopath. Arzt ihn vornehmen? Von C.-R. Dr. Sellben . . . . . 169	Atrophie der Niere . . . . . 36	Bewußtseinsverlust, plötzlicher . . . 289
Adrenalin . . . . . 177. 178	Atropinum sulf. . . . . 63. 198	Bienenstiche . . . . . 176
Adrenalin, günstige Wirkung in einem Falle von Arteriosklerose und Emphysem. Von Dr. med. P. Jousset, Paris . . . . . 177	Aufgabe, unsere, im Kriege. Von Dr. Strüdmann, Stolzenberg 98. 126	Bindeghautentzündung . . . . . 176. 235
Adreno-Cocain, Augenwasser . . . . 63	Aufgereiztheit, übertriebene . . . . 233	Birkenblättertee, ein mächtiges, un- schädliches Diureticum. Von Hof- rat Prof. Wilh. Winterh. . . . . 150
Adynamie bei Infektionskrankheiten . 67	Aufregung, geschlechtliche . . . . . 290	Blähsucht . . . . . 39. 119. 257. 314
Alter, Ausblicken aus demselben 149; eigenthümliche Gefühle im 230; stechende, ziehende Schmerzen 258; rissiger . . . . . 313	Aufruf des Bundes homöopathischer Laienvereine Deutschlands . . . . . 1	Blasenleiden 10. 58. 93. 97. 156. 181. 182. 289
Agaricus muscarius 148. 227. 231. 316	Auffstoßen, saures, fauliges, Kali c. 258; krampfhaftes 292; bessert 230; nach Husten 143; saures . . . . . 98	Blinddarmentzündung, akute 86. 87. 117. 197. 253
Ailanthus glandulosa . . . . . 66	Auftreibung des Unterleibs b. Typhus oder nach Operation . . . . . 120	Blindheit . . . . . 97
Älne (Zinnen) und Furunkel. Von Dr. F. V. Wasmuth . . . . . 182	Aufwachen von Stuhlbedürfnis 230. infolge von Schrecken . . . . . 230	Blutandrang nach dem Herzen . . . 318
Albuminurie . . . . . 156	Augen, Kältegefühl 97; leicht er- müdet 119; beständig geschlossen wegen Schlafsucht 206; große Trockenheit derselben . . . . . 207	Blutarmut . . . . . 92. 120
Alkohol, der, bei unseren Feinden . . 239	Augendiagnose . . . . . 87	Blutfleckenkrankheit . . . . . 69
Alkohol und Krieg . . . . . 267	Augenentzündungen . . . . . 114. 227	Blutungen, passive, aller Art 69. 97. 176
Alkoholmißbrauch . . . . . 285	Augengymnastik. Von Dr. W. . . . . 264	Blutvergiftung 107. (im Wochenbett) 145
Alkoholismus . . . . . 66	Augenhöhlen, schmerzhaft . . . . . 97	Bolus alba . . . . . 292
Allerlei, homöopathisches. Von Dr. med. Martens, Lüneburg . . . . . 253	Augenleiden . . . . . 4. 38. 62. 63. 97. 314	Borax . . . . . 33. 253
Allium sativum . . . . . 143	Augenlider, Affektionen der 97. 119. 176. 235. 257	Brand . . . . . 226
Aloë, Durchfall . . . . . 7	Augenmittel. Uebersetzt von G. —ff. 97	Brechdurchfall . . . . . 255. 256
Alter, kritisches . . . . . 288. 290	Augenschmerzen, neuralgische . . . 31	Brechturen . . . . . 286
Alumina . . . . . 4. 254. 263	Augenwasser . . . . . 63	Brechmittel . . . . . 286
Amaurosis . . . . . 97	Ausfluß, wundressender, Arum tr. 264	Brennen der Füße . . . . . 64
Ambra grisea . . . . . 122	Ausschläge an den Geschlechtsteilen 63	Brief, offener, des Aerzt. Vereins Hamburg a. d. Aerzte Englands . . 44
Ambrosia artemis. . . . . 67. 122	Ausweichungen, geschlechtliche . . 289	Bright'sche Nierenentzündung. Von Dr. med. Georges Royal, Zowa. Uebersetzt von G. —ff. . . . . 97
Amenorrhöe . . . . . 149. 207. 259	Auswurf, süßlich . . . . . 119	Bromum . . . . . 289
Ammonium carbonicum . 67. 173. 230	Avena sativa . . . . . 120	Bronchialkatarrh, chron. . . . . 86
Amputationstumpf, entzündeter . . 293	Bäderbeine . . . . . 128	Brust, weibliche. Affektionen der. 145
Anacardium . . . . . 69. 226. 254	Baden, Todesfälle . . . . . 240	Brustfellentzündung . . . . . 116. 282
Angina pectoris . . . . . 69	Badezug, der Berliner . . . . . 240	Brustkrampf . . . . . 69. 315
Angstzustände des Abends und nachts . 37	Baptisia . . . . . 67. 173. 230	Brustkrebs . . . . . 10. 176
Anlecken von Papier und Tüten . . . 269	Baryta carb. . . . . 226	Brustschwäche von Schnellgehen . . 259
Antimonium jodat. bei Tuberkulose 264	Baryta jodata . . . . . 121	Bryonia 7. 65. 88. 118. 176 (ext.). 198. 201. 234. 253. 256. 264
Antimonium sulf. aurat. . . . . 85	Basidom'sche Krankheit . . . . . 94. 286	Bryonia, harntreibende Wirkung der. Von Dr. P. Jousset, Paris. Ueber- setzt von —ff. . . . . 65
Anstrengung, geistige, ermattet 91. 259	Bauchfellleiden . . . . . 91	Bulbärparalyse . . . . . 4
Antiseptisches Mittel, Calendula . . 176	Bauchkrebs . . . . . 115	Butter, Prüfung auf den Wasser- gehalt . . . . . 17
Aorteninsuffizienz . . . . . 318	Bauchwasser sucht . . . . . 39. 66. 285. 315	Butterpulver . . . . . 324
Apis 58. 63. 88. 97. 142. 175 (ext.) 198. 315	Beengungs-, Beklemmungsgefühl . . 230	
Apocynum . . . . . 92. 94. 181. 322		
Aranea diadema . . . . . 145		
Argentum nitr. 9. 69. 88. 94. 255. 263		



<b>Cactus grandiflorus</b> . . . . .	93.	226
<b>Calcareo acetica</b> . . . . .	8	
<b>Calcareo carb.</b> . . . . .	4 8 31. 32. 98.	229
<b>Calcareo carbonica und Calcareo phosphorica</b> verglichen. Ueberf. von — ff. . . . .	98	
<b>Calcareo fluor.</b> . . . . .	70	
<b>Calcareo jodata</b> . . . . .	70. 121. 145	
<b>Calcareo phosph.</b> . . . . .	8.	290
<b>Calcareo silicata (silicica).</b> Von Dr. med. Clarence, S. Tisdale. Ueberf. von G. — ff. . . . .	36.	63
<b>Calcareo sulf.</b> . . . . .	198	
<b>Calendula</b> . . . . .	62. 176.	293
<b>Calendula, ein antiseptisches Mittel</b> . . . . .	176	
<b>Calendula-Salbe</b> . . . . .	313	
<b>Camphora</b> . . . . .	68.	257
<b>Cantharis 58.</b> 92. 176 (ext.). 177.	181	
<b>Capsicum</b> . . . . .	89	
<b>Carbo animalis</b> . . . . .	89	
<b>Carbo vegetabilis 8.</b> 226. 227. 230. 254. 284.	314	
<b>Carduus marianus</b> . . . . .	121.	285
<b>Caulephyllum</b> . . . . .	33	
<b>Causticum 58.</b> 63. 177. 182. 226. 254. 255.	285	
<b>Cedron</b> . . . . .	31	
<b>Cepa</b> . . . . .	255	
<b>Cerebrospinal-Meningitis</b> . . . . .	92	
<b>Chamomilla</b> . . . . .	33. 175 (ext.).	253
<b>Chelidonium</b> . . . . .	88	
<b>China, Durchfall.</b> . . . . .	6. 7. 254.	255
<b>Chininum arsenicosum bei Nerven-schmerzen</b> . . . . .	254	
<b>Chininum muriat. und sulf.</b> . . . . .	89	
<b>Chininum sulfuricum</b> . . . . .	89. 147.	203
<b>Cholera</b> . . . . .	157	
<b>Cholera nostras, ein Fall von.</b> Von Dr. med. Gardinois. Ueberf. von — ff. . . . .	256	
<b>Cholera nostras</b> . . . . .	207.	256
<b>Cholesterinum</b> . . . . .	121	
<b>Cicuta</b> . . . . .	89	
<b>Cimicifuga</b> . . . . .	288	
<b>Cina</b> . . . . .	122	
<b>Cinnabaris</b> . . . . .	63	
<b>Cinnamonum</b> . . . . .	92	
<b>Cimicifuga rac.</b> . . . . .	35	
<b>Clematis erecta</b> . . . . .	63. 176 (ext.).	285
<b>Cocculus</b> . . . . .	226	
<b>Coccus cacti</b> . . . . .	30. 122. 181.	226
<b>Coffea cruda.</b> Von Dr. med. Bannier, Paris. Ueberf. von — ff. . . . .	233	
<b>Coffea</b> . . . . .	88. 117. 203.	233
<b>Colehicin</b> . . . . .	120	
<b>Collinsonia canadensis.</b> Von Dr. med. Joseph Dugan. Ueberf. von G. — ff. . . . .	97	
<b>Collinsonia</b> . . . . .	97.	290
<b>Colocynthis</b> . . . . .	8. 31. 34. 58. 152.	292
<b>Condurango (ext.)</b> . . . . .	176	
<b>Conium 35.</b> 70. 89. 145. 148 (ext.).	176	
<b>Corallium rubr.</b> . . . . .	122	
<b>Crataegus oxyacantha und Cactus grandiflorus.</b> Ueberf. von G. — ff. . . . .	93	
<b>Crocus sat.</b> . . . . .	152	
<b>Crotalus</b> . . . . .	63	
<b>Croton tiglium</b> . . . . .	7	
<b>Cubeba</b> . . . . .	89	
<b>Cuprum acet.</b> . . . . .	122.	198
<b>Cuprum met. 7.</b> 30. 122. 176 (ext.). 292. 315.	316	
<b>Cyanofo</b> . . . . .	156.	286
<b>Cysten</b> . . . . .	64	
<b>Cystitis</b> . . . . .	156	

<b>Darmleiden</b> . . . . .	32. 63. 156.	184
<b>Darmtuberkuloje eines Siebenjäh-rigen.</b> Von R. in Gn. . . . .	184	
<b>Delphin, Taichensfilter</b> . . . . .	72	
<b>Denken, muß immer denken, ist voll Pläne für die Zukunft, sehr erfinderisch.</b> Coffea 233; denkt immer an obigste Sachen . . . . .	289	
<b>Denkschwäche.</b> Magn. phosph. . . . .	93	
<b>Depression, gemüthliche und geistige</b> . . . . .	259. (nervöse)	293
<b>Diabetes insipidus der Kinder</b> . . . . .	94	
<b>Diarrhöe, chronische, nach Milchgenuß</b> . . . . .	292	
<b>Dioscorea</b> . . . . .	7. 173.	230
<b>Diphtherie.</b> . . . . .	58. 66.	120
<b>Dolichos pruriens</b> . . . . .	39	
<b>Doppeltsehen</b> . . . . .	4.	97
<b>Drang, steter zum Urinieren</b> . . . . .	289	
<b>„Drängen nach unten“ bei Frauen.</b> Von Dr. Paul Chiron, Paris. Ueberf. von — ff. . . . .	148	
<b>Drosera</b> . . . . .	92. 122.	234
<b>Druckfehler-Berichtigung</b> . . . . .	269	
<b>Drüsenleiden,</b> . . . . .	38. 87. 120.	121
<b>Durchfall, 12 Mittel mit Vergleichungen.</b> Von Dr. Dewey, New-York. Ueberf. von — ff. . . . .	6	
<b>Durchfall, Repertorium der Mittel</b> . . . . .	9	
<b>Durchfall 6.</b> 9. 10. 98. 198. 207. 227.	282	
<b>Durst, steter.</b> Kali c. . . . .	258	
<b>Dysämie durch Diphtherie-Serum</b> . . . . .	5	
<b>Dysmenorrhoe-Behandlung.</b> Von Dr. med. Chiron, Paris. . . . .	32	
<b>Dysmenorrhoe.</b> . . . . .	32. 149	
<b>Dyspepsie f. Magenleiden</b> . . . . .	5. 199	
<b>Dyspnoe f. Asthma</b> . . . . .	178.	264
<b>Echinacea</b> . . . . .	92.	235
<b>Efeubergiftung</b> . . . . .	68	
<b>Eichenrindeabkochung</b> . . . . .	313	
<b>Eierstockleiden 10.</b> 58 (links) 119. 148 (links). 149 (rechts).	289. 290	
<b>Einsamkeit, Angst vor,</b> Kali c. . . . .	259	
<b>Eisernes Kreuz</b> . . . . .	72. 157.	185
<b>Eiterausschlag</b> . . . . .	294	
<b>Eiweißharnen</b> . . . . .	92. 156. 317.	318
<b>Ekzeme</b> . . . . .	176.	226
<b>Elaps corallinus</b> . . . . .	35.	89
<b>Elaterium</b> . . . . .	92	
<b>Empfindlichkeit gegen Kälte, kalte Luft, kaltes, feuchtes Wetter, kaltes Baden, kalte Speisen 36.</b> 258; gegen Geräusch und Berührung . . . . .	259	
<b>Emphysem</b> . . . . .	177.	227
<b>Energelosigkeit</b> . . . . .	259	
<b>Englische Krankheit</b> . . . . .	128	
<b>Entbindung, schwierige</b> . . . . .	259	
<b>Epilepsie, drei Fälle von geheilter.</b> Von Dr. med. Sentin Ueberf. von — ff. . . . .	315	
<b>Epilepsie</b> . . . . .	10. 315.	317
<b>Equisetum hiemale</b> . . . . .	181	
<b>Erbrechen</b> . . . . .	69. 98. 255. 282.	318
<b>Erbrechen.</b> Von Dr. med. Bayle, Annonay. Ueberf. von — ff. . . . .	69	
<b>Erbrechen der Alkoholiker</b> . . . . .	318	
<b>Erectionen, nächtliche</b> . . . . .	63	
<b>Erfahrungen eines Laienhomöopa-then.</b> Von Frz. Rett, Wien 233.	292	
<b>Erfahrungen, meine, mit homöopath. Behandlung.</b> Von P. R. in N. . . . .	235	
<b>Erfahrungen, klinische, aus dem Krankenhaus St. Jakob, Paris.</b> Von † Dr. med. Fouisset. Ueberf. von — ff. . . . .	201	

Seite

Erfahrungen, praktische, mit homöopathischen Mitteln. Von Dr. med. A. Humphrey, Toledo. Uebersetzt von G. — ff. . . . .	120
Erfrieren, über das, der Füße. Von Dr. med. Schönerberger, Berlin . . . . .	291
Erfrieren . . . . .	176. 291
Erfältlichkeit, große. Kali carb. . . . .	258
Erfältungskrankheiten kleiner Kinder . . . . .	45
Erfältungshusten . . . . .	116
Ermüdungsschmerz . . . . .	289
Erschlaffung der Beckenorgane . . . . .	149
Erschöpfung, geistige . . . . .	10
Erschöpfungsanfälle (beim Einschlafen) . . . . .	230. 324
Erschöpfungsanfälle beim Essen. Kali c. . . . .	258
Essigälchen . . . . .	324
Eupatorium perfoliatum . . . . .	146
Euphrasia . . . 176 (ext.). 181. 223.	255
<b>Fagopyrum</b> . . . . .	39
Fasientur . . . . .	285
Feldgrauen, für unsere . . . . .	120
Feldblazarett, im. Von Prof. Dr. R. Genhoff . . . . .	70
Ferrum phosph. . . . .	6. 152
Ferse, linke, juckt. . . . .	119
Fettgeschwülste . . . . .	69
Fettstucht . . . . .	264
Fibroid . . . . .	145
Fibrom . . . . .	145. 149
Fieber, in jedem Frühjahr. Lach. 10; hektisches 65; kontinuierliches . . . . .	92
Finger, zerquetscht 176; geschwollen, ödematös . . . . .	258
Fingerstippen, steif, empfindungslos 119; Pulsieren in den . . . . .	318
Fingervorm . . . . .	180
Flecken, gelbe, über der Nase . . . . .	149
Fleckenreinigungsmittel . . . . .	295
Fleckfieber . . . . .	236
Fluchen . . . . .	289
Fluoris ac. . . . .	89. 180
Fontanellen, offene . . . . .	98
Frageformulare. Was können wir Homöopathen durch sie leisten? Von Dr. med. Sellien, Schweden . . . . .	144
Frauenleiden, die hom. Behandlung von gewissen. Nach Dr. med. Bettlin. Uebersetzt von — ff. . . . .	288
Fraxinus am. . . . .	148
Freude versetzt in äußerste Aufregung . . . . .	233
Frostbeulen . . . . .	230. 231
Furchtzustände 37. 231. 288. 289. . . . .	317
Furunkel . . . . .	130. 182
Fußballspiel, Augenverletzgn. beim, und ihre homöopath. Behandlung. Von Dr. med. Parenteau, Paris . . . . .	62
Füße, wundgelaufene 130; brennen im Bett 64. 148. 231; erfrorene 291; beständige Unruhe in denselben und fortwährend in Bewegung 289. . . . .	290
Fußsohlen brennen 64; übermäßig empfindlich . . . . .	259
<b>Gähnen vor dem Essen.</b> Kali carb. . . . .	258
Galmetwaschung . . . . .	39
Gallenblasenleiden . . . . .	68. 156
Gallensteine . . . . .	156
Gallensteinkolik . . . . .	9. 116. 156. 269
Gallenwege-Entzündung . . . . .	156
Gambogia. Durchfall . . . . .	8
Gangrän . . . . .	226
Gastritis . . . . .	68

	Seite
Gebärmutter, Gasansammlung in der	207
Gebärmutterblutungen . . . 64. 92.	149
Gebärmutterkolik . . . . .	264
Gebärmutterkrebs . . . . .	10
Gebärmutterleiden 10. 148. 149. 177.	
207. 259. 264. 288. 289.	290
Gebärmutterpolyp . . . . .	177
Gebrauch, äußerlicher homöopathi-	
scher Mittel. Von Dr. med. W.	
Dewey, Ann Arbor . . . . .	175
Gedächtnisschwäche . . . . .	206
Gedächtnisverlust . . . . .	290
Gedanken, können nicht festgehalten	
werden 289; unklare 289; ver-	
wirren sich bei Unterhaltung mit	
Fremden . . . . .	290
Gedankenflucht . . . . .	206
Gedankenjagd . . . . .	233
Gefangenchaft, Mitteilungen aus	
französischer. Von Dr. E. Finkh.	210
Gefühl von etwas Lebendigem im	
Bauch . . . . .	39
Gefühl wie von Eisnadeln im Körper	
Gefühl, als ob die Regeln kommen	
wollten . . . . .	148
Gefühl von einem Kloss im Schlunde	
Gefühl von einer Kugel oder Knollen	
hinter dem Brustbein. Kali c. .	258
Gefühl von Leere und Schwäche im	
Magen vor dem Essen, ebenso	
schmerzhaft. Hungergefühl. Kali c.	258
Gefühl, als wollte etwas aus der	
Scheide herausfallen . . . . .	149. 289
Gefühl von Ausdehnung des Kopfes	
207; als ob die Glieder in der	
Luft schwimmen 207; von Haar	
auf der Zunge 229; von Ameisen	
im Alter . . . . .	230
Gehirnanämie . . . . .	318
Gehirnentzündung . . . . .	317
Gehirnermüdung . . . . .	289
Gehirnerkrankung. Hypericum .	293
Gehirnhyperämie . . . . .	120. 317
Gehirnkrämpfe . . . . .	317
Gehör sehr fein, sehr empfindlich	
Geistesabwesenheit . . . . .	259
Geistesranke, Behandlung .	201
Geisteskrankheit nach Chinin-Miß-	
brauch . . . . .	10
Geisteschwäche . . . . .	37
Gelenkentzündung . . . . .	64
Gelenkicht, chron. . . . .	226
Gelenkrheumatismus 117. 120. 176.	
207. 226. . . . .	314
Gelsemium. Durchfall 9. 34. 92.	
97. 176 (ext.). 226. . . . .	289
Gemütsstimmung, wechselnde .	206
Genickkrampf . . . . .	92
Genickstarre, epidemische . .	92
Geranium macul. (ext.) . . . .	176
Gerichtliches . . . . .	73. 239. 240. 269
Geruch nach altem Käse. Kali c. .	258
Geschlechtskrankheiten, Behandlung	
durch Nichtärzte . . . . .	239
Geschlechtskrankheiten, weibliche .	176
Geschlechtskrankheiten, z. Verhütung	
der, bei Soldaten . . . . .	45
Geschlechtssteile, weibliche, Wundheit,	
Ausschläge, Geschwüre . . . .	64
Geschmack, süßlicher 119; abscheulicher	
Geschwüre . . . . .	176. 230. 257
Geißhunger . . . . .	233
Gesicht, gedunsen . . . . .	257
Gesichtsausschlag . . . . .	294
Gesichtsneuralgie . . . . .	2. 91. 254

	Seite
Gesichtsschmerz . . . . .	2. 91. 254
Gewebe, fibröse, Verletzungen der	293
Gicht . . . . .	64. 156. 176
Glastörperblutungen . . . . .	63
Glaukom . . . . .	67
Gleichgültigkeit gegen alles und alles	
149. . . . .	259
Glieder, doppelte 128; künstliche 238;	
beständige Unruhe in denselben 290;	
losgerissene aus dem Körper . .	293
Gliederstarre. Cannabis ind. . .	264
Glonoinum bei Zschias. Von Dr.	
med. Hale, Chicago. Uebersetzt	
von G. —ff. . . . .	67
Glonoinum. Nitroglycerinum. Von	
Prof. Dr. Böricke. Uebers. v. —ff.	317
Glockauge . . . . .	97
Gnaphalium . . . . .	292
Gram, stiller . . . . .	289
Graphites 34. 87. 142. 176 (ext.).	
235. 254. . . . .	264
Gratiola . . . . .	7. 66
Größenwahn . . . . .	317
Gründe, 50, warum ich die Allo-	
pathie verlassen habe und Homöo-	
pathie geworden bin. Von E.-M.	
Dr. Sellén, Schweden . . . . .	114
Guajacum (ext.) . . . . .	176
Gurgelmittel bei Halsleiden . .	177
Gurgelungen bei Hals- und Mandel-	
entzündung . . . . .	176. 177
Haarausfall . . . . .	175. 176. 260
Haargefühl am Gaumen 143; auf	
der Zunge . . . . .	143
Haarschneiden macht krank . .	317
Halbsichtigkeit . . . . .	4
Hals, trocken, rauh 119; empfindlich	
gegen Druck und Berührung . .	230
Halbentzündung . . . . .	5. 177
Halsleiden, Gurgelmittel . . . .	176
Hamamelis . . . . .	97. 120. (ext.) 176
Hämaturie, schmerzhaft . . . .	145
Hämorrhoiden . . . . .	63. 149. 289. 290
Hände, zittern 119; ödematös ge-	
schwollen 258; in steter Bewegung	259
Handschuh-Anästhesie . . . . .	68
Harnabgang, unwillkürlicher 181;	
langsam . . . . .	258
Harnabsonderung, zwölf Mittel bei	
Störungen, der. Uebersetzt von	
G. —ff. . . . .	181
Harnblutungen . . . . .	97
Harnbrang . . . . .	258
Harngries . . . . .	181
Harnleiden . . . . .	40. 63. 92. 97. 181. 258
Harnröhrentzündung . . . . .	181
Harnsäureablagerungen, Lycop. .	147
Harnträufeln . . . . .	182
Harnverhaltung, Gefährlichkeit der	
40. . . . .	182
Harnzwang . . . . .	92. 181
Haut, Beschaffenheit 64. 68 (Gefühl-	
losigkeit der) . . . . .	230. 258
Hautausschläge 38. 64. 142. 182. 226.	
Hautblüte . . . . .	182
Hautfinne . . . . .	182
Hautkrunden . . . . .	64
Hautwasser sucht . . . . .	87
Heil-Serum-Intoxikation . . . .	315
Heiserkeit . . . . .	57. 207. 263. 264. 288
Heißhunger . . . . .	38
Hemphose . . . . .	120
Hepar sulf. . . . .	93. 118. 263
Hepar-Sulfur-Salbe . . . . .	62

	Seite
Serumtragen bessert, Chamomilla .	253
Herzasthma . . . . .	178. 318
Herzerweiterung . . . . .	156
Herzklopfen, tumultuarißches, sicht-	
bares 119; unregelmäßiges 258;	
den Atem benehmend 259; unge-	
stümes . . . . .	318
Herzleiden 65. 94. 97. 119. 156. 178	
207. 227. 234. 258. 286. . . .	287
Herzschläge, unregelmäßig, Kali c. .	258
Herzschwäche . . . . .	94. 258
Herzstörungen, nervöse. Von Dr. med.	
Henry Duprat, Genf. Uebersetzt	
von —ff. . . . .	286
Herztonikum . . . . .	97
Herzverfettung . . . . .	286
Heufieber . . . . .	38. 176
Hergenschuß . . . . .	177
Hinfälligkeit, körperliche und geistige	
10 . . . . .	116
Hinten nach Fall . . . . .	226. 289
Hinterhauptskopfschmerzen . .	92
Hirnhautaffektionen . . . . .	295
Hirnjepreutissen . . . . .	10
Hitzewallungen bei Frauen . . .	209
Hochsommer, Gesundheitspflege im.	
Von Dr. Thranhart, Freiburg . .	120
Hodenentzündung . . . . .	156
Hodensackanschwellung . . . . .	259
Hoffnungslosigkeit, Kali c. . . .	182
Homöopathie im Kriege. Von R. in	
Gen. . . . .	226
Hornhautleiden . . . . .	36. 63. 97. 226
Hühneraugen . . . . .	175. 177
Hühnerbrust . . . . .	128
Hunger weckt von Schlaf auf, Lycop.	
58 (mit Harnabgang); 64. 65.	
69 (bei Schwindelkräftigen); 85 (nach	
Influenza); 92 (in Anfällen); 97	
(von Herzleiden); 97 (von Ueber-	
anstrengung der Stimme); 122	
(doppelte Anfälle); 142 (n. Majern);	
(durch Bettwärme, während der	
Schwangerschaft, bei jeder Periode,	
b. Baden, b. Aufenthalt in nassen	
und kalten Gegenden) Nux mosch.	
207. . . . .	259
Husten-Schema . . . . .	116
Hydrastis . . . . .	68. 89. (ext.) 176
Hydrastis glycerin. . . . .	290
Hydrocephalus internus . . . .	128
Hygiene, sexuelle . . . . .	267
Hyoscyamus . . . . .	69
Hyperämie des Gehirns . . . .	318
Hypericum 62. 176 (ext.) 226. (ext.)	
293 . . . . .	37. 264
Hysterie . . . . .	289
Hysterische Stimmung . . . . .	289
Jatropa, Durchfall . . . . .	6
Jochhol-Salbe . . . . .	314
Ignatia . . . . .	8. 69. 203. 229. 288. 289
Impetigo . . . . .	294
Infektionskrankheiten . . . . .	93
Influenza . . . . .	234. 288
Injektionssteiche . . . . .	175. 176. 293
Instrumente, Verletzungen durch .	
92 . . . . .	92
Jodum . . . . .	35. 92. 288
Ipecacuanha . . . . .	122. 177. 234. 315
Iris versic. . . . .	4. 203
Irrt sich b. Schreiben u. Sprechen .	
289 . . . . .	289
Zschias. Von Dr. med. Bannerjec,	
Hughh. Uebersetzt von G. —ff. .	94
Zschias . . . . .	67. 94. 254. 292
Zuden, heftiges, in der Scham 148.	
149. 290; im Mastdarm . . . .	230

	Seite
<b>Kali bichromicum</b> 7. 59. 69. 86. 89. 94. 143. 176 (ext.) . . .	290
<b>Kali carbonicum.</b> Von Dr. med. Howard. Uebers. von — ff. . . .	257
<b>Kali chloricum</b> . . . . .	98
<b>Kali phosph.</b> . . . . .	90. 121
<b>Kali sulfuricum</b> . . . . .	90
<b>Kalium chlorat.</b> . . . . .	89
<b>Kalium jodatum</b> . . . . .	177
<b>Kälte der Teile nach Verwundungen</b>	293
<b>Kältebrand</b> . . . . .	291
<b>Kältegefühl im Magen</b> 38; im Rücken 64; im Mastdarm 230; im Unter- leib . . . . .	258
<b>Katacid-Tabletten</b> . . . . .	323
<b>Katalepsie</b> . . . . .	264
<b>Katarrhe, chronische, von Nase, Hals, Kehlkopf, Brust mit großer Trocken- heit der Schleimhäute.</b> Kali carb.	258
<b>Katzenclaf.</b> Ammon. carb. . . . .	230
<b>Katzenzunge.</b> Arum tr. . . . .	264
<b>Kehlkopfentzündung</b> 64 (chron.). 93. 97. 119. 122. 176. . . . .	264
<b>Kehlkopfkatarrh</b> (s. Kehlkopfentzün- dung) . . . . .	119. 264
<b>Kehlkopfsymptom</b> . . . . .	230
<b>Keuchhusten</b> 29. 116 (Schema). 122 (bei Erwachsenen). 142. 198. 226. 227. 234. . . . .	259
<b>Keuchhusten, Hauptmittel.</b> Von Dr. Cartier, Paris. Uebers. v. — ff. . . .	122
<b>Kindbettfieber</b> . . 69. 92. 117. 145. . . .	199
<b>Kinder lassen alles fallen, stolpern, stoßen überall an, laufen und sprechen spät</b> 231; weinen aus allerlei Ursachen . . . . .	231
<b>Kinderwage, Betrachtungen über die</b>	73
<b>Kinnbackenkrampf, Vorbeugemittel</b> . . .	293
<b>Klappenfehler</b> . . . . .	318
<b>Kleiderdruck unerträglich</b> . . . . .	230
<b>Klimakterium s. Wechseljahre</b> . . . .	10. 288
<b>Klopfen im Magen.</b> Kali c. . . . .	258
<b>Klub, der, der Junggesellen.</b> Von Dr. med. Del Mas, Hugo. Uebers. von — ff. . . . .	173. 204. 229
<b>Kniegicht</b> . . . . .	176
<b>Kniekehle, Krampf in der linken</b> . . .	119
<b>Knochen, weiche, knistern wie Papier</b> 98; wie zerbrochen 147; Schmerzen als ob die Muskeln aufgelöst wären oder abgeschabt würden . . . . .	293
<b>Knochenbrüche</b> . . . . .	177. 293
<b>Knochenfraß</b> . . . . .	64. 121
<b>Knochenleiden</b> 64. 98. 121. 147. 177. 226. . . . .	293
<b>Kolik der Kinder</b> 176; vor den Re- geln 176; nach der Entbindung 176; vor und nach dem Stuhl 119; mit Durchfall . . . . .	289
<b>Kolikschmerzen</b> . . 31. 119. 176. 227. 289	
<b>Kollaps</b> . . . . .	226. 257
<b>Kondylome</b> . . . . .	177
<b>Kontraktionen der Sehnen, Hände, Finger</b> . . . . .	64
<b>Kopfgicht</b> . . . . .	233
<b>Kopfhaut juckt und brennt</b> . . . . .	260
<b>Kopf, Gefühl als ob alles hin und her schwankte</b> . . . . .	119
<b>Kopfschmerzen</b> 30. 31. 37. 58. 69. 119. 142. 203. 204. 207. 226. 254. 260. 288. . . . .	289
<b>Kopfschmerz, halbseitiger (Migräne), Mittel, einige.</b> Von Dr. med. Chi- ron, Paris. Uebers. von — ff. . . .	203

	Seite
<b>Kopfschmerz, auf dem Scheitel oder im Hinterkopf</b> 288; im kritischen Alter 289; halbseitige 203. 254; beim Gehen gegen den Wind 207; links 119; periodische 37; neural- gische 30. 31. 260. 288; durch Sonnenhitze, durch Gaslicht . . . .	317
<b>Krampfadern</b> . . . . .	120. 176
<b>Krampfadergeschwüre</b> . . . . .	255
<b>Krämpfe in den Extremitäten, den Sohlen und Beinen</b> 64; in der linken Kniekehle 119; nach Verletzungen u. Verwundungen 293; bei Gehirn- entzündung der Kinder . . . . .	317
<b>Krampfkrüften</b> . . . . .	123
<b>Krampfmittel.</b> Magn. ph. . . . .	93
<b>*Krankenpflege, die, im Kriege.</b> Von Dr. Georg Stehle. (Mit Abbildg.) . .	41
<b>Krebs des Pankreas</b> . . . . .	115
<b>Krebsartige Leiden</b> . . . . .	176. 177
<b>Kreosotum</b> . . . . .	255
<b>*Kreuz, Rotes.</b> Wie dasselbe ent- stand. Von H. G. (Mit Bild.) . . .	13
<b>Kreuzen der Beine beim Sitzen, bei Gebärmutterleiden</b> . . . . .	148. 149
<b>Kreuzschmerzen</b> . . . . .	64. 258. 259
<b>Kriegschirurgie, moderne, Erfahrun- gen in der.</b> Von Generalarzt Prof. Dr. Bayr, Leipzig . . . . .	153
<b>Kriegsinvaliden- und Krüppelverjor- gung</b> . . . . .	101. 268
<b>Krieg und soziale Hygiene.</b> Von S.-M. Dr. W. Hanauer, Frankfurt a. M. . .	267
<b>Kriegsunterstützungsfonds</b> . . . . .	2
<b>Kriegsverjorgung</b> . . . . .	101
<b>Krisen, die Lehre von den.</b> Von Dr. med. Pfeleiderer, Ulm a. D. . . . .	286
<b>Kropf</b> . . . . .	38. 156
<b>Krupp, katarrhalischer</b> . . . . .	92
<b>Krupphusten</b> . . . . .	116
<b>Kutschelied, das</b> . . . . .	296
<b>Kyphose</b> . . . . .	128
<b>Lac caninum</b> . . . . .	231
<b>Lachesis trigonoc.</b> Studie über. Von Dr. med. Sarat Chandra, Calcutta. Uebers. von G. — ff. . . .	9
<b>Lachesis</b> 9. 34. 63. 67. 86. 142. 173. 229. 230. 231. 255. 284. . . .	288
<b>Lagenveränderung der Gebärmutter</b>	288
<b>Lähmung</b> . . . . .	10. 93. 152
<b>Lähmungsgefühl in den Extremi- täten</b> . . . . .	64
<b>Läuse, Mittel gegen</b> 102. 226. 237. . .	239
<b>Läuseplage, zur Bekämpfung der.</b> Von Dr. F. Kabe, Sonenburg . . . .	237
<b>Leberflecke</b> . . . . .	230
<b>Leberleiden</b> 9. 39. 68. 87. 116. 121. 230. . . . .	285
<b>Ledum</b> . . . 176 (ext.). 226. (ext.) . . .	293
<b>Legebarmvorfall</b> . . . . .	70
<b>Leichterkältlichkeit</b> . . . . .	258
<b>Leidenichmerzen</b> . . . . .	64
<b>Lepraheim, das, bei Memel</b> . . . . .	240
<b>Leburose-Salbe</b> . . . . .	130
<b>Liebesgaben in Umhüllung aus ver- zinntem Weißblech</b> . . . . .	45
<b>Lichtschwingungen vor den Augen</b> . .	97
<b>Lider, zusammengezogene</b> 97; Jucken der Lider . . . . .	97
<b>Lidentzündung</b> . . . . .	235
<b>Lilium tigrin.</b> . . . . .	289
<b>Linsenaffektion</b> . . . . .	63

	Seite
<b>Lippen, rissig, blutig.</b> Arum tr. . . . .	264
<b>Lobelia</b> . . . . .	177. 226
<b>Lochien, s. Wochenfluß</b>	
<b>Luasin</b> . . . . .	285
<b>Lufttröhrentzündung, chron.</b> . . . . .	64
<b>Luftverbesserungsmittel.</b> Von Dr. Sellen, Schweden . . . . .	157
<b>Lungenblutung</b> . . . . .	256. 259
<b>Lungenemphysem</b> . . . . .	156. 285
<b>Lungenentzündung</b> 91. 92 (alter Leute); 118 (grippöse); 180 (chron.); 116. 117. 118. 198. 201. 202. 259. . .	319
<b>Lungenentzündung (Prognose)</b> 202. . .	319
<b>Lungenentzündung, Prognose und Therapie.</b> Von Dr. med. Souffet, Paris. Uebers. von — ff. . . . .	319
<b>Lungenentzündung, grippöse.</b> Von Dr. med. P. Souffet, Paris. Uebers. setzt von — ff. . . . .	118
<b>Lungenenerweiterung</b> . . . . .	156. 285
<b>Lungenkonfektion</b> . . . . .	259
<b>Lungenkrampfbuch.</b> . . . . .	117. 256
<b>Lungenkrampfbuch, Erkennungszei- chen, charakteristisches</b> . . . . .	256
<b>Lupus</b> . . . . .	176
<b>Lycopodium</b> 31. 88. 98. 115. 146. 173. 198. 226. 229. 230. 231. 256. 284. 285. . . . .	315
<b>Magenleiden</b> 5. 9. 32. 38. 69. 86. 93. 142. 156. 157. 207. 226. 255. 258. .	314
<b>Magnesia carb.</b> . . . . .	8. 34
<b>Magnesia muriat.</b> . . . . .	226
<b>Magnesia phosphorica.</b> Eine Studie über. Von Dr. Johnson. Uebers. von — ff. . . . .	119
<b>Magnesia phosphorica.</b> Von Dr. med. Erich von der Goltz, New-York. Uebers. von G. — ff. . . . .	93
<b>Magnesia phosph.</b> . . 91. 93. 119. . . .	122
<b>Mandelentzündung</b> 5. 66. 146. 176. 177. . . . .	230
<b>Mania puerperalis</b> . . . . .	264
<b>Manie, akute</b> . . . . .	317
<b>Masern-Epidemie in Anvers.</b> Von Dr. med. Sambrecht's Sohn. Uebers. setzt von — ff. . . . .	231
<b>Masern-Nachwehen</b> . . . . .	142
<b>Mastdarm, Gefühl von einer Kugel oder einem Gewicht im Mast- darm</b> 149; Kältegefühl, Jucken, Aus- sickern von Flüssigkeit, Blutungen von hartem Stuhl, Gefühl von Ameisen darin 230; stechende, ziehende Schmerzen . . . . .	258
<b>Mastdarmvorfall</b> . . . . .	290
<b>Mastdarmzwang</b> . . . . .	8. 289
<b>Melancholie vor den Regeln</b> . . . . .	289
<b>Melilotus, Migräne</b> . . . . .	203
<b>Menschenfleisch.</b> Kali c. . . . .	259
<b>Menstruation (Begleitererscheinungen) s. Regeln, Reinigung monatl.</b> 32. 61. 119. 176. 207. 231. 259. 289. . .	290
<b>Menthol</b> . . . . .	39
<b>Mephitia</b> . . . . .	122
<b>Mercurius bijodatus</b> . . . . .	120
<b>Mercurius corrosivus</b> 67. 97. 122. . .	228
<b>Mercurius dulcis</b> . . . . .	63
<b>Mercurius sol.</b> 8. 88. 197. 234. 253. . .	285
<b>Mercurius vivus</b> . . . . .	146
<b>Merkblatt für Kriegsinvaliden</b> . . . .	185
<b>Micrococcinum</b> . . . . .	36
<b>Migräne</b> . . . . .	4. 203. 254. 255

	Seite
Migräne. Einige Mittel. Von Dr. med. Chiron, Paris. Uebersetzt von —ff. . . . .	203
Milch macht Durchfall . . . . .	207
Milch, unterdrückt, fehlend . . . . .	65
Milchschorf, geheilt durch Oleandra. Von Dr. Dewée, Brüssel. Uebersetzt von —ff. . . . .	294
Millefolium . . . . .	256
Mitteilung aus dem Felde . . . . .	152
Mittel, homöopathische. Außerlicher Gebrauch. Von Dr. W. Dewey, Ann Arbor. Uebers. von G. —ff. . . . .	175
Mittel, homöopathische. Praktische Erfahrungen mit denselben. Von Dr. med. A. Humphrey, Toledo. Uebersetzt von G. —ff. . . . .	91
Mittelohrfkatarrh, eitriger . . . . .	70
Mittelwahl, Regeln für die . . . . .	288
Mondlicht verschlimmert . . . . .	37
Monatsfluß, schmerzhafter, s. Menstruation	
Moschus 102 (gegen Läuse) . . . . .	148
Moskitostiche . . . . .	176
Mückenstehen . . . . .	97
Mund voll Krusten und Rissen . . . . .	264
Mundgeruch, übler . . . . .	258
Mundwasser, gutes . . . . .	175
Murex purpurea . . . . .	149
Muskatnuß . . . . .	206
Muskelrheumatismus, chron. . . . .	117
Muskelschmerzen . . . . .	264
Muskelschwäche 257; nach geschlechtlichen Ausschweifungen . . . . .	289
Muskelmündheit. Bryonia . . . . .	91
Muskelzucken, chronisches . . . . .	64
Mutlosigkeit . . . . .	290
Mutterbänder-Entzündung . . . . .	281
Nabel, eingezogener, b. Magenleiden	315
Nachtwandeln . . . . .	230
Nägel, brüchige, Dioscorea, Sulf. . . . .	230
Nahrungsversorgung im Kriege. Von Geh. Rat Prof. Dr. Rubner, Berlin . . . . .	14
Nackenschmerzen . . . . .	64
Naphthalin . . . . .	63. 122. 123
Narbenbeschwerden . . . . .	87. 230
Nasenbluten . 4. 67. 119. 176. 256. . . . .	258
Nasenflügelatmen . . . . .	147
Nasenfkatarrh . . . . .	38. 176. 258
Nasenleiden, Schnupfpulver . . . . .	176
Nasenpolypen . . . . .	177
Nasen-Rachenaffektionen . . . . .	176
Nässebrand . . . . .	291
Natrum carbonicum . . . . .	149
Natrum mur. 141. 143. 173. 227. 229. 231. 254. . . . .	287
Natrum phosph. . . . .	143
Natrum sulf. Durchfall . . . . .	7
Neidnägeln . . . . .	230
Nekrose . . . . .	121
Nephritis, s. Nierenentzündung . . . . .	117
Nerven, zerrissene oder zersehte . . . . .	226. 293
Nervenleiden . . . . .	91. 234. 264
Nervenschmerzen 175. 226. 254. 290. 293. . . . .	317
Nervstörungen . . . . .	91. 120. 234
Nervensystem, Stärkungsmittel . . . . .	289
Nervenverletzungen . . . . .	176. 226. 293
Nervöse Erkrankungen bei englischen Soldaten . . . . .	102
Nervosität 91. 120 (bei Erkrankungen der Vorsteherdrüse). 257. (bei Frauen) . . . . .	289

	Seite
Nesselsucht . . . . .	259. 295
Nehhautleiden . . . . .	63. 317
Neubildungen in der weiblichen Brust . . . . .	145
Neuralgien, s. Nervenschmerzen 175. . . . .	254. 290
Neurasthenie . . . . .	32. 121. 149
Nierenblutungen . . . . .	120. 145. 181
Nieren- und Blasenkatarrh . . . . .	58
Nierenentzündung 92. 97. 117. 142. 145. 177. 181. . . . .	198
Nierengries . . . . .	145
Nierentoliz . . . . .	145. 181
Nierenschwäche, funktionelle . . . . .	177
Nitri acidum . . . . .	98. 99. 284
Nitroglycerinum . . . . .	317
Nord-Amerika, Aus . . . . .	268
Nux moschata (Muskatnuß). Von Dr. med. Léon Bannier, Paris. Uebersetzt von —ff. . . . .	206
Nux vomica 86. 88. 203. 229. 254. . . . .	269
Nyktalopie . . . . .	97
Nymphomanie . . . . .	264
Ö-Weine . . . . .	128
Obstkur . . . . .	285
Oedeme . . 92. 156. 181. (Neigung) . . . . .	258
Ohrmachtsanfälle . . . . .	204. 259
Ohren, rechtes heiß und rot, linkes blaß und kalt . . . . .	260
Ohrenfluß, die wichtigsten Mittel gegen. Von Dr. med. d'Espiney, Lyon. Uebersetzt von —ff. . . . .	88
Ohrenfluß . . . . .	88. 121. 231. 263
Ohrgeräusche abwechselnd mit Koliken . . . . .	293
Ohrenlaufen s. Ohrenfluß . . . . .	293
Ohrenleiden 38. 58. 70. 88. 119. 121. 177. 203. 231. 260. 263. . . . .	293
Ohrenspeicheldrüsigenschwulst . . . . .	38
Ohrenschmerz . . . . .	231
Ohrenschmerzen, (Riechmittel, sicheres) . . . . .	73. 177
Ohrenschwindel . . . . .	203
Oleandra . . . . .	294
Oleum sinapis aethereum . . . . .	72
Oligurie . . . . .	156
Onosmodium . . . . .	149. 203
Opium . . . . .	9. 31. 254
Oxalis acidum . . . . .	69
Ozon . . . . .	235
Paeonia offic. . . . .	314
Palladium . . . . .	149
Panaritium . . . . .	180. 230
Paracetitiz . . . . .	281
Pareira brava . . . . .	181
Passiflora . . . . .	120. 122
Patienten ohne Glauben. Von R. in G. . . . .	260
Pectus carinatus . . . . .	128
Petroleum . . . . .	7. 226. 231
Pessar wird nicht vertragen . . . . .	289
Pfeffer, schwarzer, gegen Läuse . . . . .	239
Phantast, großer . . . . .	233
Pharmatodynamisches u. Therapeutisches. Von Dr. med. Hinsdale, Bay City, Mich. Uebersetzt von G. —ff. . . . .	68
Phenol . . . . .	39
Phosphori acid. . . . .	8. (ext.) 176
Phosphorlebertran-Emulsionen . . . . .	129
Phosphorus 3. 7. 8. 32. 40. 63. 87. 116. 118. 198. 201. 230. 256. 264. 287. . . . .	288
Plantago major . . . . . (ext.) 177	
Platina mur. . . . .	33. 97. 254. 293

	Seite
Platina muriatica, zwei Heilerfolge mit. Von Dr. med. Gaudy. Uebersetzt von —ff. . . . .	293
Plumbum met. . . 4. 68. 98. 226. . . . .	254
Podophyllum . . . . .	8. 70. 149
Pollutionen . . . . .	63
Polypen . . . . .	38. 177
Practica . . . . .	263
Praxis, aus meiner. Von Dr. med. Kluge, Meiningen 2. 29. 113. 143. 193. 219. 227. 251. . . . .	281
Praxis, aus der. Von Dr. med. Martens, Lüneburg 3. 31. 57. 85. 141. 197. . . . .	311
Praxis, aus meiner. Von San-Rat. Dr. med. Sellben, Schweden. 5. 61. 87. 228. 255. 285. . . . .	314
Praxis und Leben, aus. Von Dr. med. Oppelner . . . . .	313
Praxis, aus der. Von D. —a. . . . .	70
Praxis, aus der. Von G. F. in G. . . . .	152
Prickniz-Umschläge. Wie machen wir sie am besten? Von G.-R. Dr. Sellben . . . . .	130
Prognose b. Lungenentzündung 202. . . . .	319
Prostatatypertrophie . . . . .	69. 120
Prothesen, über. . . . .	238
Pruritus senilis und seine Behandlung mit Dolichos pruriens und Fagopyrum. Von Dr. med. Bernstein, Philadelphia. Uebersetzt von G. —ff. . . . .	39
Psorinum . . . . .	90. 145
Puls . . . . .	119. 258
Pulsatilla 3. 34. 120. 173. 203. 231. 234. . . . .	255
Pulsieren üb. d. lin. Auge 97; im ganzen Körper, i. d. Fingerippen . . . . .	318
Pupillen, erweiterte 97; abwechselnd erweitert und verengt . . . . .	97
Phytolacca 145. 176 (ext.); (Vorsicht beim Gebrauch) . . . . .	264
Pyrogenium . . . . .	117
Quetschungen der Finger, der Hand . . . . .	61
Rachenentzündung . . . . .	97. 176
Rachenmandel . . . . .	290
Rachitis. Von Dr. Hinz Leo Horst. . . . .	128
Radschmerz . . . . .	97
Ranunculus bulbosus . . . . .	97
Rauchfleisch, Verlangen nach. . . . .	98
Rechte Körperhälfte ergriffen. Lyc. . . . .	147
Regenbogenhautverletzungen . . . . .	63
Regeln, monatliche. 80 Mittel bei Störungen derselben. Von Dr. med. Mastin. Uebers. von —ff. . . . .	318
Regelstörungen 4. 33. 34. 35. 39. 64. 120. 207. 259. 288. 289. . . . .	318
Reinigung, monatliche, s. Regeln, Menstruation	
Reinigungsmittel für Kleidungsstücke . . . . .	295
Reisdiät . . . . .	39
Repertorium der Mittel gegen Ohrenfluß . . . . .	90
Rhagaden . . . . .	64
Rheum, Durchfall . . . . .	8
Rheumatische Schmerzen, nächtliche . . . . .	176
Rheumatismus . . . . .	207. 314
Rhus tox. 63. 98. 177 (ext.). 234. 255. 292. 293. . . . .	314
Riechmittel bei Fiebers 176; bei Schnupfen . . . . .	176
Ringwurm . . . . .	68
Rippenfellentzündung. Kali c. . . . .	259

	Seite
Rosentrang, rachitischer . . . . .	128
Rotlauf . . . . .	64
Rückenleiden . . . . . 64. 258. 259.	293
Rückenmarkserkütterung . . . . .	293
Rückenschmerzen . . . . . 64. 258. 259	
Ruhelosigkeit . . . . .	91
Ruhr . . . . . 63. 120	
Rumex crispus . . . . . 7. 123	
Runzeln der Stirn . . . . .	147
Ruta . . . . .	226
<b>Sabal serrul.</b> . . . . .	120
Säbelbeine . . . . .	128
Sabina . . . . .	92
Salzhunger . . . . .	98
Sambucus . . . . .	178
Sanguinaria, Migräne . . . . . 203. 255	
Sanicula . . . . .	149
Saponaria . . . . .	97
Sarracenia . . . . .	97
Sassaparilla . . . . .	145
Satyrion . . . . .	264
Säuglingsernährung . . . . .	129
Saw Palmetto . . . . .	120
Scharlach, bössartiger . . . . . 67. 146.	
Schamjucken . . . . .	290
Scheide, trocken, heiß . . . . .	148
Schiefhäls . . . . .	177
Schielen . . . . .	97
Schienbein, Verletzungen desselben.	198. 226
Schlafbeschwerden . . . . .	64
Schlafen auf dem Rücken . . . . .	230
Schlaflosigkeit . . . . . 117. 120. 145.	230
Schlaftrigkeit . . . . . 92. 206.	258
Schlafstörungen . . . . .	230
Schlafsucht, unwillkürliche . . . . . 206.	230
Schleier, wie ein, vor den Augen . . . . .	97
Schleim, zäher . . . . . 119. 258	
Schleimhäute sehr trocken. Kali carb. . . . .	258
Schleimhauttonikum, vorzügliches . . . . .	97
Schlucken, schmerzhaft, schwierig 177.	258
Schmerzen, verschiedene, nach Ursache, Beschaffenheit und Sitz 64. 93. 119.	233. 258. 259. 293
Schmerzpunkte . . . . .	178
Schnittwunden . . . . .	226
Schnupfen 38. 92 (zu Anfang); 119. 176. 227. 255. 258 (chron.) . . . . .	264
Schnupfpulver . . . . .	176
Schreden weckt vom Schlaf auf . . . . .	230
Schrunden der weiblichen Brust . . . . .	176
Schuh- u. Lederfrage, über die. Von Prof. Dr. G. Jäger. . . . .	264
Schulterblattschmerzen . . . . . 64. 258	
Schultergelenk, rechtes, schmerzhaft durch Rheumatismus . . . . .	152
Schwäche, allgemeine . . . . .	36
Schwäche, physische nach geschlechtlichen Auszweifungen . . . . .	289
Schwachichtigkeit . . . . .	4
Schwangerschaftsbeschwerden . . . . .	207
Schwefelmilch gegen Cholera . . . . .	157
Schweiß, reichlicher, klebriger ohne Erleichterung 147; schwächer 147; nur auf einer Körperhälfte 231; am Hals und Kopf des Nachts 258	
Schweißgeruch . . . . .	230
Schweißmangel . . . . .	207
Schweratmigkeit f. Asthma . . . . . 230. 259	
Schwindel . . . . . 147. 207. 231. 256. 260	
Schwindel. Von Dr. med. Duprat, Genf. Ueberseht von —ff. . . . .	147
Schwindsucht . . . . .	180

	Seite
Schwindsuchtsexperimentem. Kindern . . . . .	17
Schwindsuchtsähften (Schema) . . . . .	116
Schwißt leicht. Kali carb. . . . .	258
Schwören . . . . .	289
Secale cornut. . . . . 63. 226	
Seelenheil, Verzweiflung am . . . . .	289
Sehen, wie durch einen Schleier am Abend . . . . .	97
Seitenstechen . . . . .	256
Selen, Migräne . . . . .	204
Senecio . . . . .	35
Senföl zum Niesen . . . . .	72
Sepia . 4. 35. 57. 58. 86. 149. 233. 254	
Sepsis . . . . .	93
Septikämie (Blutvergiftung) . . . . .	69
Serum Marmoreæ . . . . .	36
Seyuelle Hygiene . . . . .	267
Silicea 63. 70. 87. 121. 143. 156. 198. 226. 227. 235. 254. . . . .	284
Singultus . . . . .	292
Sinne, übertrieben geschärft. Coffea . . . . .	233
Sinnesstäufungen . . . . .	259
Skoliose . . . . .	128
Skrofuloje . . . . . 93. 290	
Sodbrennen . . . . .	98
Solanum nigrum . . . . .	97
Sommerprossen . . . . .	230
Somnambulismus . . . . .	230
Sonnenbäder, sind sie gesund? . . . . .	184
Sonnenlicht wirkt schädlich auf das Gehirn . . . . .	317
Sonnenstich . . . . . 177. 317	
Speck, Verlangen nach . . . . .	98
Speichel . . . . . 207. 229. 258. 264	
Speichelaßsonderung, übermäßige, mit Durst. Mercurius viv. . . . .	147
Speise bleibt unterwegs hinter dem Brustbein stecken. Kali c. . . . .	258
Speiserbrechen . . . . .	255
Speiseröhrenverengerung. Kali c. . . . .	258
Spigelia . . . . . 31. 254. 255. 288	
Spültergefühl in der Harnröhre . . . . .	119
Spongia . . . . .	288
Spredstunden, auswärtige . . . . .	269
Squilla . . . . .	94
Stannum . . . . . 149. 254	
Stannum iodatum . . . . .	180. 264
Staphisagria . . . . . 226. 289. 293	
Staphyloin . . . . .	114
Star, traumatischer 63; grüner 67; schwarzer . . . . .	97
Stärkungsmittel (Hydrastis) . . . . .	93
Starrkrampf . . . . . 226. 264	
Stechen in der Brust . . . . .	119
Steifheit der Glieder und Gelenke . . . . .	64
Steißbein . . . . .	290
Stillen, Kinder weinen beim . . . . .	231
Stimme, überanstrengte . . . . .	176
Stimmkräftigung durch Gurgelmittel . . . . .	176
Stimmlosigkeit . . . . .	288
Stimmung, sehr veränderlich. Coffea . . . . .	233
Stirnhöhlenkatarrh . . . . .	38
Stoßschnupfen . . . . .	115
Strontiana carb. . . . .	254
Struma . . . . .	156
Stühle, Beschaffenheit derselben 10. 98 119. 207. 228	
Stühle, durchfällige, Repertorium . . . . .	9
Stuhlgang, Schwierigkeiten beim 207. 258 289. 293; f. Stuhlverstopfung . . . . .	
Stuhlverstopfung 9. 31. 98. 207. 230. 254 258. 289. 290. 293	
Stützapparate f. Invalide und Krüppel . . . . .	268
Sulfur 7. 31. 57. 63. 88. 120. 148. 173. 229. 230. 255. 256. 282. 285. . . . .	314

	Seite
Sulfur aurant. . . . .	85
Sulfur praecipitatum . . . . .	129
Sulfuris acidum . . . . . 69. 293	
Symphytum 177 (ext.). . . . . 226. 292. 293	
Syphilinum . . . . . 36. 88. 285	
Syphilitis . . . . . 117. 285	
<b>Tabacum</b> . . . . .	97
Tabakmißbrauch . . . . .	285
Tagblindheit . . . . .	97
Tarantula cubensis . . . . . 98. 290	
Tartarus emeticus . . . . .	118
Taschenfilter, Warnung vor . . . . .	72
Tellurium . . . . .	90
Terebinthina . . . . . 63. 97. 120. 145. 181	
Tetanus . . . . .	261
Theridion . . . . .	97. 204
Thuja . 9. 35. 90. 177 (ext.). . . . . 226. 256	
Thyreoidinum . . . . .	145. 288
Tierheilungen . . . . .	88. 260
Todesfälle beim Baden . . . . .	240
Träume . . . . .	230
Traurigkeit, grundlose 288; m. Freude abwechselnd . . . . .	289
Trieb, unwillkürlicher, den Gatten zu ermorden . . . . .	293
Trilberts Experimente mit Zucker . . . . .	157
Trillium pendulum . . . . .	149
Trinkt viel, ißt wenig. Kali c. . . . .	258
Tripper . . . . . 93. 117. 120. 176	
Trockenheit, außerordentliche, der Haut und Schleimhäute . . . . .	206. 258
Trübsichtigkeit . . . . .	97
Trunkucht als Krankheit . . . . .	324
Tuberculinum . . . . . 117. 145. 184. 282	
Tuberculinum Denys 36; L. R. . . . .	36
Tuberkuloje . . . . . 117. 259	
Typhus . . . . .	91. 92
<b>Ueberempfindlichkeit aller Sinne</b> . . . . .	233
Ungeziefer, Mittel dagegen . . . . . 102. 130 212. 226	
Unterernährung . . . . .	65
Unterleib kann keinen Druck vertragen, gespannt, dick 98; voll Gase . . . . .	207
Unterschenkelgeschwüre u. deren Behandlung. Von Dr. Martens, Lüneburg . . . . .	282
Unwohlsein und Ohnmachtsanwendung beim Sehen von Blut . . . . .	206
Uramie . . . . .	318
Urin, eiweißhaltig 181. 182. 317; Unaußhaltigkeit 182; geht tropfen weise ab 182; schleimig 181; schwarz 181; klebrig, zäh 181; Fortspritzen des Urins beim Niesen, Husten, Schnäuzen, Stuhlgang 181. 258; heiß, spärlich 258; schwärzlich, schäumend 258; geht unwillkürlich ab 289	
Urinieren, nach dem Brennen in der Harnröhre. Kali c. . . . .	258
Urinstörungen der Greise . . . . .	181
Urtica urens (ext.) . . . . .	177
<b>Weitzanz, zwei interessante Fälle.</b> Von G. —n . . . . .	40
Weitzanz . . . . .	40. 152
Vena melancholica, f. splenica . . . . .	201
Vena salvatella sinistra . . . . .	201
Veratrum alb. . . . . 6. 142	
Verband, der feuchte . . . . .	322
Verbascum . . . . . 97. (ext.) 177	
Verbrennungen . . . . . 175. 176. 177	

Verdaunungsschwäche . . . . .	38. 98. 255.	Seite 258
Verhütung von Eiterung u. Brand bei Wunden . . . . .		293
Verlaufung, ein einf. Vorbeugungsmittel. . . . .		129
Verlangen nach Salz, Rauchfleisch, Speck 98; nach sehr kalten Getränken 119; geschlechtliches, bößig erloschen 149; vermehrt 148. 149; nach sauren und süßen Sachen . . . . .		253
Verletzungen, mechanische. Ueber ihre Behandlung. Nach Dr. Allen, Chicago. Uebersetzt von — ff. . . . .		293
Verletzungen, verschiedener Art 61. 176. 226 f. Wunden . . . . .		293
Verrenkungen . . . . .	176. 177.	293
Verschlimmerung durch nasses und kaltes Wetter, nasse u. kalte Winde, Waschen m. kaltem Wasser, Liegen auf d. schmerzhaften Seite, Fahren im Wagen, Berühren, Nux mosch. . . . .		206
Verschlimmerung durch ungewöhnliche Aufregung (Freude, Ueberaschung usw.), kalte, frische Luft, starke Gerüche, narkotische Mittel, Berührung, Wein nachts, Coffea . . . . .		233
Verschlimmerung, Bewegung, die nach unten geht 253; von 3 bis 4 Uhr morgens 259; durch Geräusche . . . . .		233
Verstand, verwirrter . . . . .		289
Verwundungen im Kriege und die moderne Chirurgie. Von Prof. Dr. Bahr, Leipzig . . . . .		153
Viburnum opulus . . . . .	34. 149	
Viola odorata . . . . .		90
Viola tricolor . . . . .		294
Visionen . . . . .		37
Vomerturen . . . . .		286
Vorsteherdrüsenastabgang . . . . .	63. 258	
Vorsteherdrüsenvergrößerung 63. 120. 156		
Vorfall der Scheide 85; der Gebärmutter . . . . .		85
Wadenkrämpfe . . . . .	176. 257	
Wahnbildungen . . . . .		37
Walblut, Was ist von der „ozonreichen“ zu halten? Von Dr. med. S. Möser . . . . .		235
Warum ich die Allopathie verlassen u. Homöopath geworden bin. Von S.-R. Dr. med. Sellben, Schweden . . . . .		114
Warzen . . . . .	164. 177	
Warzenfortsatz des linken Ohres, Abseß. Von Dr. med. Van der Berghe, Gand. Uebersetzt von — ff. . . . .		263
Wasseruren, über das Maßhalten bei. Von Dr. med. Mayerhausen . . . . .		266
Wassersucht . . . . .	65. 87. 92. 94.	285
Wechselfieber . . . . .	11. 65. 141. 146	
Wechselfahre . . . . .	10. 65.	231
Wehen, zu schwache. Kali c. . . . .		259
Weichteile, Verwundungen. . . . .		293

Weinen, große Neigung zum 37; der Kinder . . . . .		Seite 231
Wesen, ruheloßes, hastiges, ungestümes . . . . .		289
Weißfluß 4. 58. 64. 148. 149. 259. 290		
Wie ich den geisteskranken Soldaten S. belagerte. Von S.-R. Dr. med. H. Sellben, Schweden . . . . .		200
Widerwille gegen Speisen . . . . .		119
Wiederfauen . . . . .	122. 264	
Willensschwäche . . . . .		37.
Wirbelsäulenerkrankung . . . . .		128
Wochenfluß, zu lange . . . . .		259
Wucherungen, lymphdrüsenartige, im Nasenrachenraum der Kinder. Soll man sie operieren? Von Dr. Dewée. Uebersetzt von — ff. . . . .		291
Wucherungen, adenoides . . . . .		38
Wundbehandlung. Von Dr. med. Frohne, Magdeburg . . . . .		59
Wundbehandlung nach den Grundsätzen der Naturheillehre . . . . .		98. 126
Wundbehandlung (homöopath.) 59. 61. (naturheilkundliche) . . . . .		98. 126
Wundbehandlung, der Vater der modernen . . . . .		294
Wunden durch spitze, stechende Instrumente 293; zersehte 293; mit Verluft von Weichteilen 293; der Gelenkoberflächen 293; entzündete 130; blutende, gerissene, eiternde 176; eiternde, Zuckerbehandlung . . . . .		322
Wundheilerute, die, im Dienste der Kriegschirurgie . . . . .		295
Wundsein 64; der Neugeborenen . . . . .		176
Wundstarrkrampf. Von Dr. med. Schönerberger, Berlin . . . . .		261
Wundverband, antiseptischer. Von Dr. Rolle . . . . .	61. 94. 123. 149.	207
Wundwerden, leichtes . . . . .		231
Xanthoxylum . . . . .	34. 97	
X-Weine . . . . .		128
Xerophyllum . . . . .		149
Xylol . . . . .		296
Zahnertraktion . . . . .		117
Zahnsäule . . . . .		175
Zahngeschwulst . . . . .		234
Zahnarteries . . . . .		176
Zahnschmerzen 72 (Nehmittel). 143. 175. 177. 229. 254. 256		
Zeitungsapier gegen Kälte im Felde . . . . .		130
Zellgewebsentzündung . . . . .		235
Zerschlagenheitsgefühl . . . . .		91. 290
Zincum . . . . .		226
Zincum valerian. . . . .		289
Zitronensaft gegen geschwollene und wundte Füße . . . . .		130
Zittern bei der geringsten Aufregung . . . . .		289
Zucker, verbrannt, reinigt die Luft 157; zur Behandlung eiternder Wunden . . . . .		322
Zufälle, günstige. Von Dr. med. Duprat, Genf. Uebers. von — ff. . . . .		146

Zunge zittert beim Herausstrecken 91; rein, trocken 93; zeigt den Eindruck der Zähne 147; schlaff wie gelähmt 207; trocken, klebt am Gaumen 207; geschwollen . . . . .		Seite 226. 264
Zungen Symptome 91. 93. 147. 207. 226. 229. 264		
Zungenwärtchen, vergrößerte . . . . .	2	64
Zusammenfahren der Kinder bei jedem Geräusch . . . . .		231
Zustände, hygienische, in Frankreich . . . . .		72
Zwangsvorstellung, sie müsse ihren Mann ermorden . . . . .		293

#### Personalien.

Dooge, Dr. med., San.-R., Cammin i. P. 185. 212. Dunant, Henri, Genf 13. *Dreow, Karl, sen., Stralsund 180. Fallsheer, Dr. med., Carl Christian, Elberfeld + 212. Grabert, Werner, Dr. med., Assistenzarzt am Berliner Krankenhaus 157. Greenfield, George, Dr. med., Cottbus + 45. Geh. Sanitätsrat Dr. med. E. Groos, Barmen 294. Groos, Eduard, Dr. med., Remscheid 157. Grubel, Bruno, Schulrat, Greifenberg i. Pom. + 157. Grünwald, Dr. med., Berlin-Lichterfelde 102. *Jde, Justus Hellmuth, Gottlieb, Dr. med., San.-Rat, Groß-Lichterfelde + 316. Kahser, Oskar, Dr. med., San.-Rat, Berlin-Steglitz 212. Mehlgorn, Wilh., Dr. med., Sandberg a. W. 185. Meyer, Friedr., Dr. med., Stabs- und Bataillonsarzt, Essen a. d. R. 185. Meyer, Wilhelm, Dr. med., San.-Rat, Hagen i. W. 45. 102. Otto, Hans, Dr. med., Ostseebad Kolberg 157. Schwabe, Dr. Willmar, Geh. Hofrat, 50jähr. Bürgerjubiläum 268. Strang, A., Dr. med., Graz + 10. *Sellben, H., Dr. med., San.-Rat, Aranas, Schweden 181. Wegener, Hugo, Frankfurt a. M. + 72. Weidner, Max, Dr. med., Geh. San.-Rat, Breslau 102. Weil, Rudolf, Dr. med., Berlin + 157. Willerding, Eduard, Dr. med., Stabsarzt der Landwehr, Kassel + 185.
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

#### Literarische Anzeigen.

Dreuw, Dr. med., Die Läuseplage 212. Endriß, R., Die Kleidung als Waffe im Kampfe ums Dasein 296. Engelen, Dr., Gesundheitspflege 185. Giftpflanzen, Atlas, der 240. Gindhebe, M., Dr. med., Moderne Ernährung und Pratt. Kochbuch 324. Lehrbuch der Homöopathischen Therapie 241. Le Traducteur, The Translator, Il Traduttore 73. Nadeck, Otto, Dr., Behandlung der Wäsche nach den neuesten Erfahrungen 296. Schlegel, E., Dr. med., Religion der Arznei 243. Stille, G., Die Ernährungslehre 73. Eben Gebin, „Ein Volk in Waffen“ 73. Zöllner, Die Lösung der Welträtzel 324.
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------



Complete

H 610.5  
L 53

Hand to hand with No. 108

H 610.5

# Leipziger Populäre Zeitschrift für Homöopathie.

Älteste und verbreitetste volkstümliche homöopathische Zeitschrift.

Offizielles Organ des Bundes homöopathischer Laienvereine Deutschlands

des Landesvereins für Homöopathie im Königreich  
Sachsen, des Rheinisch-Westfälischen Verbandes  
homöopathischer Vereine, des Verbandes  
homöopathischer Vereine Norddeutschlands.

des Verbandes homöopath. Vereine in Hessen-Nassau,  
des Verbandes homöopath. Vereine Mitteldeutsch-  
lands, des Verbandes freier homöopath. Vereine  
Deutschlands und anderer homöopath. Vereine.

46. Jahrgang. Nr. 1 u. 2.



Leipzig, 1. Januar 1915.

Erscheint am 1. eines jeden Monats. Jährlich zwölf  
Doppel-Nummern.

Preis für jeden Jahrgang 2 Mark 60 Pfennig. Bei direktem  
Bezug durch die Verlagshandlung mit Francozusendung  
3 Mark, nach den Sätzen des Verlagsvereins 3 Mark 20 Pfennig.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und  
Postämter, sowie direkt durch die Verlagshandlung  
unter genauer Angabe des Titels der Zeitschrift.  
Inserate, über deren Aufnahmefähigkeit die Redaktion ent-  
scheidet, kosten 1 Mk. pro dreizehntel Zeile.

Der Nachdruck von Original-Artikeln aus unserem Blatte ist, wenn nicht ausdrücklich verboten, nur unter genauer Quellenangabe gestattet.

Inhaltsverzeichnis: Bund homöopathischer Laienvereine Deutschlands. — Aus meiner Praxis. Von Dr. med. Klinge, Meiningen. — Aus der  
Praxis. Von Dr. med. Martens, Lüneburg. — Aus der Praxis. Von Dr. med. H. Sellden (Schweden). — Probi Mittel gegen Durchfall mit  
Vergleichungen. Von Dr. Dewey, New-York. — Studie über Lachesia trigonoccephalus. Von Dr. med. Sarat Chandra in Calcutta. Ueberlegt  
von G. — ff. (Schluß). — Die Befestigung in der Schule. (Schluß folgt). — Wie das Rote Kreuz entstand (Mit Abbildung). — Welche Pflichten  
erwachen der Bevölkerung in Bezug auf die Nahrungsversorgung im Kriege? Von Geh. Rat Prof. Dr. Kubner, Berlin. — Schwindel-  
experimente mit — Kindern. — Prüfung von Butter auf Wasser-gehalt. — Allgemeine Anzeigen. — Bundes- und Vereinsmitteilungen Nr. 1.

## Bund homöopathischer Laienvereine Deutschlands

An alle Freunde der homöopathischen Heilmethode!

Seit Monaten ringt unser deutsches Volk in schwerem Kampfe gegen seine Feinde. Jünglinge und Männer sind hinausgezogen ins Feld, um zu streiten für Deutschlands Ehre und Bestand. Unter schweren Opfern, unter unsagbaren Entbehrungen kämpfen unsere Krieger im Osten und Westen und wehren den Feind ab von den Grenzen unseres Vaterlandes. Viele Opfer hat der Krieg gefordert, noch viele wird er fordern in allen Kreisen unseres Volkes. Opferwillig und bereit zu jeder Hilfe, die sie zu leisten imstande sind, verweilen die Familienangehörigen in der Heimat. Ueberall ist auch bei denjenigen, welche der homöopathischen Bewegung angeschlossen sind, manches Opfer gebracht für die Allgemeinheit, im Samariterdienst, in Unterstützung des Roten Kreuzes und wo sich sonst Gelegenheit bot. In zwei Hilfslazaretten, welche von homöopathischen Aerzten geleitet und von homöopathischen Verbänden unterhalten werden, finden Verwundete Aufnahme und Pflege. Einem dritten Verbands wurde es nicht gestattet, sich in gleicher Weise zu betätigen. Gemäß ihrer Bestrebung, schon im Frieden einander auch mit der Tat zu helfen, ist es in dieser schweren Zeit doppelte Pflicht und auch doppelt das Verlangen aller Homöopathen, zu helfen und Not und Jammer zu lindern. Unbeschadet aller Opfer, welche der Allgemeinheit zu bringen wir bereit sind, wollen wir auch da, wo durch den Tod unserer Mitglieder auf dem Felde der Ehre unerseßlicher Verlust in die Familien unserer Gesinnungsgenossen entstand, zur Hilfe bereit sein. „Es soll am deutschen Wesen dereinst die Welt genesen.“ Ist es unserem Zeitalter vergönnt, den Beginn dieser großen Zeit zu erschauen? Dürfen wir hoffen, einen Teil dieser hehren Zeit mitzuerleben? Wohlان, dann wollen wir ernst und freudig, wenn der Friede erkämpft ist, in diese Zeit eintreten und wollen sagen dürfen: als

andere ihr Leben opferten, haben auch wir Opfer gebracht und gemäß unserer Lösung Gutes mit Gutem vergolten.

Die Bundesleitung schlägt deshalb vor, einen

## Kriegsunterstützungsfonds

zu gründen und zu diesem Zwecke einmalig von jedem Bundesmitglied, welches nicht zur Fahne einberufen ist, durch die Vorstände der Bundesverbände bezw. der Einzelvereine den Betrag von 1 Mk. zu erheben. Es würden auf solche Weise bei einer Mitgliederzahl von 40 000, von denen vielleicht 4000 im Felde stehen dürften, 36 000 Mk. einkommen, die dann zu gleichen Teilen unter den zurückgebliebenen Familien verteilt werden könnten.

Wir hoffen gern, daß jedes Bundesmitglied es als eine Ehrenpflicht betrachtet, nach Kräften dafür einzutreten, daß den für unser teures Vaterland Kämpfenden die Sorge für die Ihrigen nach Möglichkeit abgenommen wird.

Mit besonderer Freude würde es der Bundesvorstand begrüßen, wenn besser situierte Mitglieder sich verpflichteten, vom 1. Dezember ab für die Dauer des Krieges einen Betrag von 1 Mk. monatlich zu zahlen, oder sich nach Kräften mit höheren Zuwendungen beteiligten. Hier finden die Inhaber der homöopathischen Central-Apotheken sowie die Herren homöopathischen Ärzte Gelegenheit, durch Zuwendung größerer Beträge der allgemeinen Not zu steuern.

Die verehrten Verbandsvorsitzenden bitten wir, in diesem Sinne bei den Vorständen ihrer Ortsvereine vorstellig zu werden, die Sammlungen zu eröffnen und die eingegangenen Beträge, über welche an dieser Stelle quittiert wird, an den Bundeskassierer, Herrn Otto Mundkowsky, Leipzig, Promenadenstraße 24, I, einzufenden.

Elberfeld und Wiesdorf, den 15. November 1914.

Otto Dröschner, Bundesvorsitzender.

Wilhelm Ritter, Bundeschriftführer.

### Aus meiner Praxis.

Von Dr. med. R. Kluge, Weiningen.

1. Der Gesichtsschmerz ist eine Krankheit, die sich im Verlaufe eines oder mehrerer Äste (oft aller 3 Äste) des das Gesicht mit Empfindungsnerven versorgenden Nervus trigeminus (des dreigeteilten Nerven) zeigt. Der erste Ast des Nerven versorgt die Stirn, das obere Lid, das Auge und einen Teil der inneren Nase, der zweite Ast die Wangenhaut, die Zähne des Oberkiefers und die Gaumengegend; der dritte Ast ist merkwürdigerweise gemischt, d. h. er enthält eine Anzahl Fasern, die zur Bewegung von Muskeln dienen, der größte Teil aber liefert Empfindungsnerven für die Zunge, die Zähne des Unterkiefers und die Haut des Unterkiefers. Die Ursachen der Krankheit können die verschiedensten sein und können leider in den seltensten Fällen mit Sicherheit festgestellt werden. Die Krankheit ist ungemein schmerzhaft, sehr wechselnd in ihrem Auftreten und ist natürlich, seitdem die Chirurgie den Schmerz bei ihren Operationen auszuschließen und die verschiedenen Wundkrankheiten durch das antiseptische und aseptische Verfahren zu vermeiden gelernt hat, bei der bekannten Ohnmacht der inneren Medizin auch ein Hauptangriffsobjekt der Chirurgie geworden. Man behnt entweder den bloßgelegten Nerven zwischen zwei Pinzetten oder schneidet ein Stück, um die Leitung zu unterbrechen, heraus, wodurch natürlich im besten Falle in dem äußeren Teile des operierten Nerven Gefühllosigkeit eintritt, was gewiß auch niemandem als ideale Heilung erscheinen wird, wenn es auch zweifellos besser ist, als die fürchterlichen, oft zu Selbstmord treibenden Schmerzen zu erdulden.

Oft haben auch diese Verfahren nichts geholfen und man hat nach Wegmetzelung von Knochenteilen den Nerven dicht hinter seinem Austritt aus dem Gehirn aufgesucht und hier schon durch Herausschneiden eines Stückes aus demselben die bedauernswerten Kranken von ihren Schmerzen zu befreien gesucht. Die innere Medizin geht gegen das Leiden, wenn das leider noch oft geübte Ausziehen verschiedener Zähne wie häufig keinen Erfolg gehabt hat, mit schmerzstillenden Mitteln vor, seien es nun Morphinum oder Chinin oder die aus der Steinkohlchemie stammenden Mittel, wie Antipyrin, Antifebrin, Phenacetin usw., die, abgesehen von ihren meist nur vorübergehend lindernden Eigenschaften, noch das Ueble haben, den Stoffwechsel ungünstig zu beeinflussen und das wichtigste Organ des Menschen, das Herz, das schon den Angriffen der verschiedensten gebräuchlichen Kulturgifte, wie Alkohol, Tabak, Kaffee, Tee u. a., fast täglich ausgesetzt ist, zu schwächen, so daß es bei erhöhten Anforderungen an dasselbe leicht zum Versagen der Herzkrast, das ist zum Herztod, kommen kann. Viele plötzliche Todesfälle bei anscheinend guter Gesundheit lassen sich auf den Mißbrauch, der mit diesen Mitteln bei Kopfweg und anderen Nervenschmerzen getrieben wird, zurückführen. —

Ganz anders geht der homöopathische Arzt vor; er kennt keine speziellen Nervenmittel, denn jedes Arzneimittel kann als solches in Anwendung kommen, wenn es nur für den vorliegenden Fall homöopathisch genau paßt. Er betrachtet den Gesichtsschmerz, den er zunächst in seinen Eigentümlichkeiten (Art und Sitz des Schmerzes, Zeit des Auftretens, Ursache der Verschlimmerung und Linderung) auf das Genaueste kennen zu lernen sucht,



nicht für sich allein, sondern in Verbindung mit anderen krankhaften Erscheinungen des Körpers, die zurzeit bestehen oder auch früher dagewesen sind, um nach diesem Gesamteindruck das nach dem homöopathischen Gesetze passendste Mittel zu finden. Das ist nicht immer leicht; im Gegenteil, es verlangt oft von seiten des Patienten angestrengteste Selbstbeobachtung und von seiten des Arztes große Geschicklichkeit im Ausfragen des Patienten nach allen möglichen Eigenheiten und genaue Mittelkenntnis. Hat man aber einen Erfolg errungen, so kann man auch, wenn man die erwähnten Verfahren der Schulmedizin in Betracht zieht, auf eine solche Heilung besonders stolz sein; einen solchen Fall von Heilung möchte ich im folgenden schildern.

Ein älterer Lehrer aus einer benachbarten Stadt klagte mir anfangs September, daß er seit etwa zwei Jahren mit kleinen Unterbrechungen an brennenden, nach dem Ohre ausstrahlenden Schmerzen der linken Gesichtshälfte leide; sie bessern sich in der Ruhe, und werden beim Sprechen, Rauen und Schlucken schlimmer, besonders von heißen Speisen; auch bevorstehender Witterungswechsel macht sich durch Verschlimmerung unangenehm bemerkbar. Patient schläft gut, hat Neigung zur Verstopfung und etwas Husten mit weißlichem, schleimigem Auswurf. Durst besteht nicht. Die Stimme ist etwas heiser, besonders abends. Er friert nicht leicht, schwitzt auch nicht, wird aber leicht müde. Früher hat er Brustfellentzündung, Verstopfung der großen Blutader am linken Oberschenkel, ferner Gelenkrheumatismus, Furunkel und linksseitige Ohrenentzündung gehabt.

Die Hauptmittel bei brennendem Gesichtsschmerz sind Arsen. alb., Lycopod., Rhus tox., Sulf. und Colocynthis. Davon passen Arsen. alb., Lycopod. und Rhus tox. nicht, weil sie nicht Verschlimmerung von heißen Speisen haben, dies haben aber Pulsat., Phosph. und Rhododendron, die auch Empfindlichkeit gegen Witterungswechsel haben. Verschlimmerung beim Schlucken zeigen noch Phosphor und Staphysagria, auch die abendliche Verschlimmerung der Heiserkeit sprach für Phosphor, auch Verschlimmerung durch Rauen paßt neben Natr. mur., Pulsat., Sepia und Spigelia für Phosphor, ebenso der linksseitige Sitz des Schmerzes. Der Patient hatte in den letzten Tagen öfter eine Gabe eines der oben erwähnten allopathischen Linderungsmittel genommen, weshalb wohl jetzt manche Symptome unbedeutlich waren. Da nach obiger Auseinandersetzung Phosphor mir neben Pulsatilla als das passendste Mittel erschien, so gab ich dem Patienten Phosphor D. 12. in Körnchen, von denen ich täglich fünf Stück in wässriger Lösung nehmen ließ. Nach etwa drei Wochen kam der Patient wieder mit der Mitteilung, daß er keinen sichtlichen Erfolg mit diesem Mittel gehabt habe. Er gab nun noch an, daß er bei feuchtem Wetter deutliche Verschlimmerung jedesmal beobachte; er muß sich viel räuspern, die brennende Empfindung ist auch im Halse beim Schlucken und Sprechen noch da, ferner die Ausstrahlung der Schmerzen nach dem linken Ohre; abends sind die Gesichtsschmerzen schlimmer. Abendliche Verschlimmerung der Gesichtsschmerzen haben außer Phosph. noch Chinin. sulf., Mezereum, Pulsat. und Sulfur, wovon Mezereum und Pulsat. auch Verschlimmerung von warmen Speisen haben. Ausstrahlende

Schmerzen nach dem Ohre verlangen besonders Bellad., Laches. und Pulsatilla. Da mir auch das Gemüt des Kranken mit seinem geduldigen, wenn auch etwas niedergeschlagenen Wesen für Pulsatilla zu sprechen schien, so gab ich dies Mittel. Pulsat. hatte ich übrigens schon bei dem ersten Besuche in Betracht gezogen und dem Patienten im Falle der Erfolglosigkeit des Phosph. mitgegeben. Der Kranke hatte sich aber darauf beschränkt, Phosphor zu nehmen, um mir nach drei Wochen, wo sich der Zustand etwas verändert hatte, Gelegenheit zu geben, die Mittelwahl nochmals genau vorzunehmen. Ich gab übrigens mit bezug auf die früher durchgemachten Krankheiten (Gelenkrheumatismus, Brustfellentzündung, Furunkel, Ohrenentzündung), die auf eine psorische Konstitution hindeuteten, als Konstitutionsmittel neben Pulsatilla D. 12., wovon ich täglich 4 Körnchen in wässriger Lösung nehmen ließ, alle 14 Tage 5—6 Körnchen Sulf. D. 30. Dieses Mal hatte ich guten Erfolg, wie mir etwa 8 Wochen später mitgeteilt wurde. Das Leiden hatte sich bedeutend gemildert. Ich hatte den Erfolg ziemlich sicher erwartet, weil die Nachprobe mit Pulsatilla günstig ausgefallen war. Ich lasse nämlich nicht nur bei Zahnschmerz, sondern auch bei anderen schmerzhaften auf Nervenreizung beruhenden Leiden den Patienten an der Flasche des Mittels, welches mir das passendste nach eingehender Mittelwahl erscheint, mehrmals kräftig riechen; spürt er eine sofortige, wenn auch vorübergehende Linderung, so gebe ich ihm das Mittel mit größter Zuvorsicht mit, bleibt diese Linderung aus, so probiere ich eines der anderen Mittel, die mit dem von mir schließlich gewählten Mittel in nächster Verwandtschaft stehen, und gebe dann dasjenige, welches günstige Wirkung bei der Nachprobe gezeigt hat. Nach nochmaliger Verabreichung derselben Mittel teilte mir Patient persönlich mit, daß er sich als geheilt betrachte; nur bei Witterungsänderung habe er (ähnlich wie Narben dann empfindlich werden) noch zuweilen kleine Stiche. —

Zur Erhaltung der Gesundheit ist natürlich eine naturgemäße, reizlose Lebensweise, wie wir sie während der homöopathischen Kur verlangen, auch später sehr dienlich, da die Nerven solcher Personen für geringe Reize überaus empfindlich bleiben, deshalb sind auch mäßig betriebene Abhärtungsversuche, wie sie Luftbäder und kühle Waschungen darstellen, sehr empfehlenswert.

### Aus der Praxis.

Von Dr. med. Martens, Lüneburg.

1. Zentrale Nervenleiden, sei es, daß sie vom Gehirn, verlängerten Mark oder Rückenmark ausgehen, sind in ihrer Prognose, d. h. in der Aussicht auf definitive Heilung, immerhin sehr zweifelhaft. Es wäre aber verkehrt, in solchen Fällen die Flinte ins Korn zu werfen und eine expectative, abwartende Behandlung einzuleiten. Jedenfalls soll der Arzt das Bestmögliche tun, um heilend einzugreifen. Folgender Fall: 57-jähriger, in einer Fabrik beschäftigter Werkmeister sucht mich wegen folgender Krankheitserscheinungen auf: Seit einiger Zeit hat er bemerkt, daß die Schluckbewegungen behindert sind, auch seine Sprache wurde immer mehr und mehr erschwert;

babel ist die Zunge ziemlich unbeweglich und der Speichelfluß übermäßig und kaum zurückzuhalten. Die Mundwinkel hängen etwas herab; kaum merklicher Gesichtsausdruck. Außerdem klagt er über Schwindelanfälle, während sonst die geistigen Fähigkeiten vollkommen intakt sind. Auch bestand das Gefühl, als ob Hals und Brust zusammengeknüpft würden. Jrgend eine Ursache für sein Leiden mußte Patient nicht anzugeben; er glaubte, es auf Erkältung zurückführen zu müssen. Geschlechtlich war er nie erkrankt gewesen. Jedenfalls handelte es sich in diesem Fall um eine vom verlängerten Mark (Modulla oblongata) ausgehende Erkrankung, um eine in der Entwicklung begriffene Bulbärparalyse. Ich verordnete Belladonna und Plumbum metallicum, beide in 6. Dezimalpotenz, jedes Mittel einmal täglich zu nehmen. Nach Verlauf von sechs Wochen suchte mich Patient wieder auf. Die Niedergeschlagenheit, die ihn bereits ergriffen hatte, war fast ganz gewichen. Schlucken und Sprechen waren gebessert, ebenso die Schwindelanfälle; auch der Speichelfluß ging normal vonstatten. Leider war eine weitere objektive Beobachtung nicht möglich, da Patient aus familiären Gründen verziehen mußte. Durch einen seiner Bekannten erhielt ich allerdings ein halbes Jahr später die Mitteilung, daß sein Zustand fast ganz normal sei.

2. Dreiundvierzigjähriger, großer, mittelkräftiger Mann, schon seit Jahren nervös und reizbar, ist sonst körperlich gesund und wohltauf. Infolge starker geschäftlicher Inanspruchnahme bis spät in den Abend hinein und gezwungen, morgens in aller Frühe aufzustehen, war die Nachtruhe bei weitem nicht ausreichend. Seit fast einem Jahr hatten sich Kopfschmerzen, verbunden mit Schwäche der Augen, eingestellt. Behandelt war er bereits von verschiedenen Ärzten, die sein Leiden meist auf gestörte Verdauung zurückführten. Die Schwäche der Augen gab sich durch plötzliche Sehstörungen kund, indem er nur einen Teil der beobachteten Gegenstände sah. Er litt ferner an hartnäckiger Verstopfung. Die erwähnten Kopfschmerzen waren halbseitig und häufig mit Erbrechen verbunden. Ich verordnete Iris versicolor 3., wodurch in sechs Wochen vollkommene Heilung erzielt wurde. Gerade Iris hat Schwachsichtigkeit, Halbsichtigkeit, auch Doppeltsehen. Die Heilung war in diesem Falle eine vollständige und dauernde, da Patient jetzt seit Jahren von seinem Leiden befreit ist.

3. Frä. S., 20 Jahre alt, leidet bereits seit einigen Jahren an Nasenbluten und zwar am schlimmsten in der heißeren Jahreszeit; regelmäßig setzt dann zu dieser Zeit die Menstruation aus. Das entleerte Blut ist dunkel, aber flüssig, niemals klumpig oder stückig. Die Nasenblutungen treten morgens, so wie sie sich aus dem Bett erhebt, am heftigsten auf; auch hat sie zu dieser Zeit pappigen Geschmack und belegte Zunge, klagt über großen Durst und neigt leicht zu Schweiß, die auch schon bei geringeren Anstrengungen auszutreten pflegen, ferner auch nachts trotz ganz leichter Bedeckung. Dabei fühlt sie sich matt und angegriffen, obwohl der Schlaf selbst sehr gut und fest ist. Was Magen und Darm betrifft, so ist der Stuhlgang träge; sie leidet nach dem Essen leicht an Druck über dem Magen, während der Appetit ziemlich normal ist, mit Verlangen nach Obst und sauren Sachen; dagegen hat sie gegen Brot, fette Sachen und Fleisch oft

Widerwillen. Der Gemütszustand ist nicht gerade verändert; früher hat sie einige Tage vor eintretender Periode an leichter Niedergeschlagenheit gelitten. Die Haut zeigt eine gewisse Rauheit, besonders an den Gelenken, und neigt zu Abschilferung; auch stellt sich häufig nächtliches Hautjucken ein. Patientin ist eine mittelgroße Person mit mäßig entwickeltem Fettpolster. Die Gesichtsfarbe ist blaß; zeitweise zeigt sich eine gelbliche Verfärbung um Nase und Mund; auch treten blaue Ringe um die Augen auf. In der Nase selbst sind irgendwelche krankhaften Veränderungen nicht festzustellen. Allopathisch war sie wegen Bleichsucht bereits mit verschiedenen Eisenmitteln behandelt. Ferrum konnte hier aber homöopathisch kaum in Betracht kommen, da die Gesichtsfarbe bei diesem Mittel mehr blühend ist und Blutandrang zum Kopf besteht. Ich verordnete Sopia 12., dreimal täglich fünf Tropfen zu nehmen. Alle Beschwerden waren in kurzer Zeit nicht nur beseitigt, sondern stellten sich auch in den nächsten Jahren nicht wieder ein.

4. Junges Mädchen, 17 Jahre alt, leidet seit fünf Monaten an Fluor albus (Weißfluß); derselbe ist sehr stark, von durchsichtigem, klarem Aussehen und klebriger Beschaffenheit. Am schlimmsten ist er bei und vor der Periode. Letztere ist meist mit Schmerzen verbunden und dem Gefühl von Aufgetriebensein. Der Stuhl ist träge und schwer abgehend. Patientin ist leicht niedergeschlagen und zum Weinen geneigt. Ferner ist sie leicht ermattet, besonders wenn sie sich in frischer Luft bewegt. Die Regel selbst ist blaß und spärlich; Gesichtsfarbe blaß. Unlust zu aller Beschäftigung. An den Fingern viel Schrunden, die leicht bersten, aber nicht nässen, mit Jucken und Brennen. Ich verordnete Alumina 4., dreimal täglich eine kleine Messerspitze, welches den Weißfluß in einigen Wochen vollkommen beseitigte. — Außerliche Anwendungen in Form von Spülungen und Sitzbädern habe ich in diesem Falle nicht machen lassen. Gerade die innere Behandlung des Weißflusses, der in einer chronischen Entzündung der Schleimhaut der Gebärmutter besteht und häufig allgemeinen Ursachen seine Entstehung verdankt, mit homöopathischen Medikamenten bietet günstige Aussichten, wenn alle Symptome (Aussehen, Geruch, Beziehung zur Regel usw.) eingehend und genügend berücksichtigt werden.

5. Noch ein Fall. Vor einigen Jahren suchte mich eine 27-jährige Frau wegen genannten Leidens und Menstruationsbeschwerden auf. Die Periode erfolgt regelmäßig zu früh, meist 5—6 Tage, ist sehr stark und dauert stets eine volle Woche an. Vor Eintritt derselben treten wehenartige Schmerzen auf, welche nach der Kreuzgegend und den Oberschenkeln ausstrahlen, sowie stärkerer Weißfluß; letzterer ist von schleimigem, milchartigem Aussehen und von unangenehmem, juckendem Brennen begleitet. Im übrigen verschwindet der Weißfluß auch nicht ganz zwischen den Perioden, obwohl er dann nicht ganz so stark auftritt. Dabei ist das Allgemeinbefinden gestört; Patientin fühlt sich häufig matt und angegriffen, leidet an Schlaflosigkeit und Herzklopfen. Kopf heiß bei kalten Füßen. Frau W. hat bisher nur Sitzbäder genommen, die ich in einer Temperatur von 26° R. auch weiter nehmen ließ. Innerlich ließ ich Calcareo carbonica 4.,

dreimal täglich eine kleine Messerspitze nehmen. Bereits nach einem Vierteljahr wurde die Regel normal, während die Beseitigung des Weißflusses die doppelte Zeit in Anspruch nahm. Bisher hat sich das Leiden, nachdem einige Jahre vergangen sind, nicht wieder eingestellt.

6. Fünfundvierzigjähriger Beamter leidet seit dreiviertel Jahren an heftigen Beschwerden von seiten des Magens. Als er in meine Behandlung trat, war er bereits ganz heruntergekommen, zeigte ein leidendes Aussehen und bleiche Gesichtsfarbe; selbst das Sprechen macht ihm Schwierigkeiten. Tag und Nacht wurde er von Magenschmerzen geplagt. Hände und Füße waren eiskalt. Der Schlaf war infolge der Magenschmerzen sehr gestört. Am meisten Vinderung hatte er noch, wenn er in gebückter Stellung im Zimmer umherging oder mit den Händen einen leichten Druck auf die Herzgrube ausübte. Es bestand Widerwille gegen alles Essen, da jede Nahrungsaufnahme auch die Schmerzen vermehrte, welche in die Brust und nach dem Rücken ausstrahlten. Der Stuhlgang war äußerst träge und durch Abführmittel oder Klystiere kaum zu erreichen. Objektiv war außer einer Erweiterung des Magens von irgendwelcher Geschwulst oder einem Geschwür nichts festzustellen. Auch über die Entstehung des Leidens war mit Sicherheit nicht zu urteilen, außer daß Patient früher Bier in großen Mengen getrunken hatte. Deshalb verordnete ich zunächst *Nux vomica*, welches übrigens auch den übrigen Symptomen am meisten entsprach, in vierter Dezimalpotenz, zweistündlich 5—6 Tropfen. Nach vier Wochen teilte Patient mir brieflich mit, daß die Schmerzen geringer geworden seien und auch das Verlangen nach Nahrungsaufnahme sich bemerkbar mache; die Darmträgheit sei aber noch in demselben Maße vorhanden. Ich sandte ihm nun *Sulfur*, 6. Dezimalverreibung, wovon ich morgens nüchtern und abends beim Schlafengehen eine kleine Messerspitze nehmen ließ; am Tage wurde *Nux vomica* weiter genommen. Nach weiteren sechs Wochen konnte Patient mich persönlich aufsuchen, da er sich in einem fast normalen Ernährungszustand befand.

7. Herr M., kräftiger Mann von 39 Jahren, hat früher schon öfters an katarrhalischen Beschwerden der Mandeln, des Rachens und der oberen Luftwege gelitten, mit welchen sich starker Schleim- und Speichelfluß verband. Augenblicklich ist er mit heftigen Schmerzen stechender Art im Hals, und zwar linksseitig, behaftet. Dabei läßt das Allgemeinbefinden zu wünschenden übrig. Gefühl von Rauheit und Trockenheit im Hals. Zunge gelb belegt und dick. Ich ließ Patienten Bettruhe innehalten. Als ich ihn am nächsten Tage besuchte, konnte er den Mund kaum öffnen, so daß eine Befichtigung der inneren Teile nicht möglich war; die Sprache war nasal. Strömiger, lang nachziehender, gelb-weißer Schleim wurde herausbefördert. Außer äußerlichen Packungen gab ich innerlich *Hepar sulfur. calc.* und *\*Kali bichromicum*<sup>1)</sup>, je in 8. Dezimalpotenz im Wechsel. Noch am selben Abend öffnete sich der Mandelabszess, der die Ursache aller Beschwerden war. Da Patient bereits seit längeren Jahren an periodischen Asthmabeschwerden litt, ließ ich *Kali*

bichromicum allein weiternehmen, da auch hier Besserung durch Auswurf eines zähen, fadenziehenden Schleimes stattfand; auch waren die Anfälle bei kalter Luft schlimmer und auch meist gegen den frühen Morgen. Hochliegen im Bette besserte seine Beschwerden. Durch *Kali bichromicum* wurden die Anfälle immer seltener und waren nach Ablauf eines halben Jahres gänzlich verschwunden.

8. Im August dieses Jahres bekam ich ein an Brechdurchfall leidendes, sechs Monate altes Kind in Behandlung; der Brechdurchfall hatte bereits drei Tage gedauert. Die Entleerungen sind von schleimig-grünem Aussehen und erfolgen aller zwei Stunden. Das Kind, welches bisher Milch bekommen hat, erbricht dieselbe sofort nach der Nahrungsaufnahme in nicht geronnenem Zustande. Die Stuhlentleerungen sind vollkommen geruchlos. Nach dem Erbrechen Hinfälligkeit und sofortiges Einschlafen. Sofort beim Erwachen nimmt es gierig wieder Nahrung zu sich. Meine Verordnung war *Aethusa cynapium* in 6. Dezimalpotenz, dreistündlich 4—5 Tropfen. Nach viermaligem Einnehmen nahmen sowohl Erbrechen wie Stuhlgang bereits ab. Gerade bei geruchlosen Stühlen ist *Aethusa cynapium* in erster Linie mit zu berücksichtigen; es hat mir in ähnlichen Fällen schon wiederholt gute Dienste geleistet.

### Aus der Praxis.

Von Kreisphysikus Dr. med. Hj. Sellén (Schweden).

Göthenburg, 18. August 1913. Fräulein M. B. aus B., 23 Jahre alt, eine kleine hagere und blasser Gestalt, mit blauen Augen und schwarzem Haar, Körpergewicht (mit Kleibern) nur 57 Kilo. Die Patientin klagt über schlechte Nerven, die bei der Arbeit im Kontor noch schlechter geworden sind. Sie will ziemlich oft Kopfschmerz mit schwerem Druck über dem Scheitel gehabt haben, ab und zu Schwindel, Brechneigungen mit Brechen. Zurzeit kein Husten, aber sie bekommt oft Husten bei Erkältungen. Eine Schwester ist an Schwindelsucht gestorben. Der Magen ist schlecht, keine Eflust; Druck und lästiges Säugen in der Magenrube mit Brennen und Schmerzen, teils um etwa 11 Uhr vormittags, teils während der Nacht. Sie mag weder fette noch warme Speisen. Der Stuhl ist gewöhnlich träge; sie hat aber keine Hämorrhoiden. Die Menstruation ist regelmäßig, ohne Schmerzen, ziemlich reichlich, von dunkler Farbe; dann und wann mit schwarzen Klumpen. Sie muß dann liegen, weil das Herz unruhig wird und stille steht. Weißfluß. Die Füße mit den Unterbeinen sind eiskalt, etwas feucht. Die Kranke will nie Ausschläge oder Strophulose gehabt haben. Der Schlaf ist schlecht; sie schläft am liebsten in der rechten Seitenlage; sie kann nicht lange aufrecht sitzen bleiben, sondern hoch zusammen; meistens hat sie ein großes Gemüt, weint aber leicht; fühlt sich besser draußen als drinnen; sie ist seit vorigem Sommer Vegetarierin.

Bei der Augendiagnose des Herrn Kollegen Ignaz Peczelny zu Budapest bzw. Pastor Nilquist zu Stockholm, eine Untersuchungsmethode, die ich seit etwa 20 Jahren zur Ergänzung und Kontrolle der gewöhnlichen klinisch-physikalischen Untersuchung täglich übe, ist außer den bekannten charakteristischen „Krampfzeichen“ nichts Be-

<sup>1)</sup> Die mit einem Sternchen (\*) versehenen Potenzen bedürfen der ärztlichen Verordnung. D. Reb.

sonderes beobachtet worden. Die Patientin gibt zu, daß sie viel Sorgen und Verdrießlichkeiten hat durchmachen müssen und im Jahre 1902 einen jähen Schreck bekommen hat, als ein tobender Delirant auf sie eingehauen hat; im selben Jahre ist sie gegen Diphtherie mit „Heilserum“ (das ich Unheilserum nennen will) gespritzt worden. Kein Erweis im Harn; im Jahre 1905 hatte sie nur 80 Prozent Hämoglobin im Blute.

Am 2. Oktober schreibt die Patientin, die sehr weit von Gothenburg wohnt, daß ihr Zustand zuerst besser geworden ist, nun aber sich verschlimmert habe. Das Herz ist unruhig, die frühere Verstopfung ist in Durchfall übergegangen, dabei viele Blähungen. Die Menstruation ist zu stark. Sie hat liegen müssen, da sie Fieber hatte. —

10. Dezember: Noch Fieber, muß das Bett immer hüten, hat eine Geschwulst im Bauche bekommen. Es schmerzt und brennt mit Stechen im Rücken, in der Brust, in den Armen und Beinen. Der Durchfall hält noch an, der Weißfluß ist verschwunden, aber der Harn ist eitrig und blutig mit rotem Bodensatz; der Kopf aber ist besser, mit klarem Bewußtsein. — Am 2. Januar 1914 schreibt sie: „Matt und müde, der Schlaf schlecht, es tut weh in der Brust, im Rücken und in den Beinen.“ — Weiter am 7. Februar: „Die Brust und der Rücken sind bedeckt mit kleinen Knoten. Ich kann nur schwer atmen, es ist zum Ersticken.“ — Am 2. März bittet Patientin dringend um stärkere Medikamente. Schlaf und Schlaf schlecht. — Am 27. März etwas besser, hat ein wenig arbeiten können. — Am 8. Mai: Der Zustand ist derselbe. Sie bittet um „kräftigere Medizin“. — Am 5. Juni: Sie hat Fieber bekommen. Der Magen ist träge, „ist ganz unmöglich“, der Harn trübe, mit Blut (?) gemischt. — Am 3. Juli schreibt sie: „Ich bin stumpf und apathisch, das Fieber ist 40°, bin furchtbar abgemagert, nur Haut und Knochen.“ — Am 28. Juli: Etwas besser. — Am 28. Oktober: Viel besser, glaubt bald ganz gesund zu werden; der Kopf klarer, fühlt sich voll von Lebensfreude. — Am 19. November trifft ein jauchzender Brief ein: sie ist ganz gesund geworden und ist als begleitende Musikerin von einem Impresario angestellt und schon längst auf Konzertreisen.

Die verordneten Mittel waren: Sulfur, Puls., Ignat., China, Tuberculinum, Ars., Thuja, Calcareo carb., Tiefert- und Hochpotenzen im Wechsel, ab und zu Arnica und Milchküderpulver.

Wie wird die „exakt-wissenschaftliche“ Diagnose der Allopathen lauten? Anämie oder vielleicht Neurasthenie. Ob dann Eisen mit Arsen und Brom etwas geholfen hätte? Ich erlaube mir zu zweifeln. Meine ganz unwissenschaftliche Diagnose war: Dysämie durch Spritzen mit Unheilserum.

## Zwölf Mittel gegen Durchfall mit Vergleichen.

Von Dr. Dewey, New-York.  
Uebersetzt aus l'Art méd. 1896 von — ff.

1. Arsenicum. Die ausgezeichnete und wahrhaft homöopathische Arbeit von Bell und Laird über Diarrhöe enthält die Anzeigen von einigen hundert und vierzig Mitteln gegen diese Erscheinung. Die folgenden zwölf Mittel sind vielleicht die am häufigsten angezeigten, und

ihre Zusammenfassung kann sich für ein schnelles Nachsuchen nützlich erweisen.

Man kann sagen, daß man bei Durchfall stets an Arsenic denken wird. Wenn ein Fall von Durchfall vorliegt, sind die beiden Mittel, an welche man zunächst denkt, Arsenicum und Veratrum; unmittelbar werden sich die jedes von beiden unterscheidenden Merkmale so darstellen:

**Arsenicum.**  
Stühlen nicht besonders reichlich. Unruhe, Angst und unerträgliche Schmerzen.

**Veratrum album.**  
Profuse Stühle mit gewaltsamer Entleerung. Keine Unruhe, noch Angst, noch unerträgliche Schmerzen vor dem Stuhl.

Großer Durst, trinkt nur kleinere Mengen auf einmal.

Großer Durst nach großen Mengen kalten Wassers.

Die große Hinfälligkeit und Schwäche stehen in keinem Verhältnis zu den Stühlen.

Große Hinfälligkeit nach den Stühlen, aber stets im Verhältnis zu dem reichlichen Abgang der Stühle.

Die beiden Mittel sind leicht zu unterscheiden und es erscheint völlig undenkbar, sie zu verwechseln. Die klinische Erfahrung hat indessen gelehrt, daß bei Behandlung der Cholera der abwechselnde Gebrauch der beiden Mittel unumstößlich günstige Resultate ergibt. (M. J.)

Die großen charakteristischen Merkmale von Arsenic bei Durchfall sind:

1. die kleine Menge, 2. die dunkle Farbe, 3. der starke Geruch, 4. die nachfolgende große Erschöpfung.

Ein anderes wichtiges Charakteristikum ist das Brennen im Mastdarm, das manchmal zum Stuhlzwang auswächst. Die Stühle von Arsenic sind dunkelgelb, schlecht verdaut, klebrig oder blutig; oft sind sie dunkelgrün und von sehr üblem Geruch; sie sind nachts schlimmer und ebenso nach Essen oder Trinken. China, Ferrum und Arsenicum machen alle drei schlecht verdaute Stühle unmittelbar nach dem Essen. Unter den Hauptursachen des Durchfalls, der Arsenic erfordert, und was eine weitere Anzeige für das Mittel sein kann, ist Erkältung des Magens durch kalte Speisen, Eiswasser oder Eis. Es erscheint fast unmöglich, daß Arsenic mit seinen charakteristischen Merkmalen falsch verordnet werden könnte.

2. Veratrum album. Seine charakteristischen Anzeichen sind nicht weniger ausgeprägt wie die von Arsenic. Es sind folgende: 1. profuser, wässriger, mit Ungeßüm entleerter Stuhl, 2. Unterleibschmerz, der dem Stuhl vorangeht, 3. große Erschöpfung nach dem Stuhle, 4. kalter Schweiß mit Kälte und Cyanose des ganzen Körpers.

Die Stühle von Veratrum sind wässrig, enthalten Flocken und werden gewöhnlich mit Reisswasser verglichen. Vor dem Stuhle besteht heftiges, drängendes Leibschneiden im Unterleib, und dieser Schmerz kann während des ganzen Stuhles anhalten. Uebelfeit begleitet ihn auch häufig. Krämpfe in Füßen und Beinen kommen zur Beobachtung. Jatropha erzeugt ebenfalls profuse und wässrige Stühle, die mit großer Gewalt entleert werden und der Kranke zeigt oft Kälte wie Veratrum, aber bei Jatropha geht eine große Menge Winde ab.

Cuprum ist in mehrfacher Hinsicht Veratrum ähnlich; seine Krämpfe sind heftiger und erstrecken sich nach der Brust; es hat das Erbrechen und die Stühle von Veratrum, aber nicht den kalten Schweiß. Unter den Hauptsymptomen von Veratrum findet sich großer Durst nach sehr kaltem Wasser, das in großen Zügen getrunken wird. Nach meiner persönlichen Erfahrung glaube ich, wirkt Veratrum bei Durchfall besser in Hochpotenzen; in Tiefpotenzen kann es ein schlechtes Resultat ergeben, indem es zu plötzlich die Ausleerungen aufhält, während es in Hochpotenzen 12. und 30. C. tuto, cito et jucunde wirkt.

3. China. Wenn wir Arsenic und Veratrum für bestimmte Fälle auf die Seite gestellt haben, wird uns wahrscheinlich China dann in den Sinn kommen. Offen gestanden, kann es uns nicht in den Sinn kommen, außer bei schmerzloser Diarrhöe. China, Podophyllum und Phosphori acid. erzeugen schmerzlose Stühle. Oder wenn die Stühle schlecht verdaut sind, wird man eigentlich an China denken, gleichzeitig mit Podophyllum und Ferrum. Der charakteristische Durchfall von China ist schmerzlos und von aashaftem Geruch; er ist klebrig, gallig, schwärzlich und mit unverdauten Speiseresten vermischt; er ist schlimmer nachts und nach Essen, mit rapider Erschöpfung und Abmagerung; diese Erschöpfung, diese Abmagerung und Schwäche unterscheiden das Mittel von Phosphori acidum, das sehr ähnlich ist, aber keine Schwäche hervorruft. Der Durchfall von China ist schlimmer nach dem Essen und gleicht hierin dem von Ferrum und Arsenicum. Wenn er durch Obst verursacht oder verschlimmert wird, so ist das ein weiteres Anzeichen für seine Anwendung. China erzeugt einen Durst ähnlich dem von Arsenic, der Kranke trinkt wenig und oft, aber es fehlt das Brennen von Arsen. Die Durchfälle, welche nach akuten Krankheiten auftreten, werden oft durch China gebessert.

4. Sulfur. Der Durchfall von Sulfur ist sehr charakteristisch; er besteht aus verschiedenartigen Stühlen, gelben, wässrigen, klebrigen, die bei strophulösen Kindern unverdaute Speisen enthalten können; er ist schlimmer am Morgen gegen 4 oder 5 Uhr und weckt den Kranken auf, um ihn in großer Eile aus dem Bett zu treiben. Bei diesen sehr frühen Durchfällen haben wir zahlreiche Mittel: Bryonia ist eines, aber der Bryonia-Stuhl kommt erst, nachdem der Kranke aufgestanden ist und sich bewegt hat, indem er hier die Verschlimmerung dieses Mittels durch Bewegung aufweist; Natrum sulfuricum ist ein anderes; es erzeugt Stühle am Morgen mit einer großen Menge Gas, Stühle, die sich nachmittags wiederholen; Rumex crispus ist noch eines, es hat genau das gleiche Symptom wie Sulfur, doch ist seine Diarrhöe gewöhnlich mit Husten verbunden; Podophyllum ist ein weiteres und vielleicht Sulfur am ähnlichsten; es treibt den Kranken aus dem Bett und macht verschiedenartige Stühle, aber sie haben Neigung, am Tage anzubauern, und sind von Empfindlichkeit der Leber begleitet. Podophyllum hat ebenso wie Sulfur Neigung zu Empfindlichkeit im Mastdarm, es besteht Jucken und Reiz im After, da die Stühle scharf und reizend sind. Phosphorus erzeugt schmerzlosen Stuhl am Morgen; Dioscorea erzeugt

gleichfalls morgendlichen Stuhl, aber die Leitschmerzen dieses Mittels, Schmerzen, welche vom Nabel aus nach allen Körperteilen ausstrahlen, lassen es leicht charakterisieren. Petroleum erzeugt Stühle sehr früh am Morgen mit starker Abmagerung. Sie unterscheiden sich von den Sulfur-Stühlen dadurch, daß sie auch während des Tages auftreten. Kalibichromicum hat gleichfalls wässrigen, herborstprudelnden Stuhl, der am Morgen auftritt und von schmerzhaftem Zwang begleitet ist. Die Sulfur-Stühle haben üblen Geruch, der dem Kranken anhaftet, als ob er sich damit beschmutzt hätte. Die Stühle wechseln oft zwischen Verstopfung und Durchfall; sind Hämorrhoiden vorhanden, so ist dies eine weitere gute Anzeige für Sulfur. Schleimige, blutgestreifte Diarrhöe, mit vorangehender Kolik findet sich auch unter den Symptomen des Mittels.

5. Aloë ist ein Mittel, dessen Hauptwirkung sich auf den Mastdarm erstreckt. Es erzeugt anhaltendes Bedürfnis zum Stuhl zu gehen, und die Entleerung der Stühle ist von reichlichem Blähungsabgang begleitet. Das große Charakteristikum dieses Mittels ist ein Gefühl von Unbehagen, Schwäche und Unsicherheit im Gebiete des Mastdarms; fortwährend ist das Gefühl vorhanden, als ob ein Stuhl abgehen wollte; der Kranke wagt nicht, eine Blähung zu entleeren aus Furcht, es könnte auch der Stuhl mit entweichen. Dieser Zustand findet sich manchmal bei Kindern, bei denen der Stuhl zugleich mit den Blähungen abgeht. Aloë gleicht Sulfur, Thuja und Bryonia durch seinen Stuhlgang am frühen Morgen wie bei Sulfur, er weckt den Kranken auf und treibt ihn auf den Abort. Sein Durchfall ist stärker nach dem Essen, aber selten hält er während des Tages an. Die Schwäche des Afterschließmuskels findet sich auch bei Phosphori acidum, welches ebenfalls Stühle macht, die mit den Blähungen abgehen. Der Aloë-Patient läßt auch seine Stühle abgehen, wenn er uriniert. Die Hämorrhoiden, welche wie ein Bündel Traubenbeeren geschwollen und schmerzhaft sind, drängen sich bei jedem Stuhlgang heraus.

Die Stühle selbst sind gelb und teigig oder sie gehen in kleinen Mengen ab und sind wässrig; vor dem Stuhlgang bestehen heftige Schmerzen, die von den unteren Teilen des Unterleibs ausgehen, und rings um den Nabel. Diese Schmerzen halten auch während des Stuhlganges an und werden durch seine Entleerung gemildert.

6. Croton tiglium ist eines der größten Mittel, welche die Homöopathie gegen Durchfall besitzt, wegen der prompten Wirkung sehr kleiner Gaben der Substanz auf den Darmkanal. Seine charakteristischen Stühle sind gelblich, wässrig, die wie aus einem Hydranten herauschießen, begleitet von Uebelkeit und Erbrechen und verschlimmert durch Essen oder Trinken. Es gibt viele Mittel, welche Croton tiglium gleichen und hier erwähnt werden können. Das erste ist Elaterium. Es ist ein Mittel gegen schäumende, reichliche, ungestüme, herborstschießende Durchfälle mit Frösteln, Erschöpfung und Koliken. Sie sind stets herborstschießend und können von olivgrüner Farbe sein. Das zweite Mittel ist Gratiola, welches eine wässrige, herborstschießende Diarrhöe erzeugt, wie Wasser, das aus einer Röhre läuft; die Stühle sind von grün-gelblicher Farbe, schaumig, mit Miltegefühl im Bauch.



Das dritte ist *Jatropha*, das eine wässrige, profuse, heraus-schießende Diarrhöe bewirkt, begleitet von vielen Blähungen und Winden und großer Erschöpfung. Ein viertes ist *Gambogia*, welches einen Stuhlgang erzeugt, der in einem Strahl ausgetrieben wird, mit großer nachfolgender Vinderung. Die Stühle sind spärlich und wässrig. Die großen charakteristischen Anzeichen des Stuhles von *Croton tiglium* sind: 1. gelber wässriger Stuhl, 2. plötzliche Ausstoßung, 3. Verschlimmerung nach Getränken und Speisen und, kann man noch hinzufügen, fast beständige Begleitung von Uebelkeit.

7. *Rheum*. Ein Symptom, an das man bei diesem Mittel beständig denken wird, ist der saure Geruch der Stühle und des ganzen Körpers, obschon *Rheum* nicht das einzige Mittel ist gegen saure Stühle und die Säure der Stühle nicht die einzige Anzeige für *Rheum* ist, d. h. sie können nicht sauer sein und *Rheum* doch das passende Mittel sein. Bei sauren Stühlen haben wir außer *Rheum* hauptsächlich *Calcarea carb.*, *Magnesia carb.* und *Hepar*. Man sagt, daß *Magnesia carb.* gut *Rheum* begleitet, und daß es außer sauren Stühlen schaumige, grünliche Stühle, die wie Froschlauge aussehen, erzeugt. Die Schwäche ist gleichfalls ein Charakteristikum des Mittels.

Die anderen Symptome von *Rheum* außer Säure sind Bauchgrimmen, oft gefolgt von schmerzhaftem Zwang.

Die Stühle sind braun, schaumig und gewöhnlich sauer, reichlicher nach Bewegung und dem Essen. Frösteln während des Stuhles ist ebenfalls charakteristisch. Die Fortdauer der Koliken nach dem Stuhle ist gleichfalls eine weitere Anzeige des Mittels.

8. *Podophyllum* ist, wie wir gesehen haben, ein Mittel bei sehr früher Morgenstarrhöe. Die Stühle sind wässrig, gelb, profus, gewaltig und können ohne Schmerzen von 3 bis 9 Uhr morgens abgehen und dann ein natürlicher Stuhl später während des Tages folgen. Der Durchfall kann auch unmittelbar nach dem Essen auftreten, wie bei *China* und *Colocynthis*; er hat auch noch eine weitere Ähnlichkeit mit *Colocynthis* durch seine Kolikschmerzen, welche durch Wärme und Vorwärtsbeugen gebessert werden. Nach dem Durchfall von *Podophyllum* spürt man ein Gefühl von Schwäche im Unterleib und Mastdarm; diese Schwäche im Mastdarm ist ein großes Charakteristikum dieses Mittels. Der Mastdarmvorfall tritt vor der Stuhlentleerung auf, was ihn vom Vorfall unterscheidet, der *Ignatia*, *Carbo veg.* und *Hamamelis* erfordert.

*Podophyllum* hat sich sehr wirksam erwiesen bei Durchfall in der Zahnung, der von Gehirnsymptomen begleitet ist (Zähneknirschen, Hin- und Herwerfen des Kopfes, Wimmern und Stöhnen im Schlaf). Manchmal wechselt Kopfschmerz mit Durchfall, was auch bei *Aloë* vorkommt. Die Stühle von *Podophyllum* sind oft schlecht verdaut; in dieser Hinsicht steht dieses Mittel *China* und *Ferrum* nahe, welches die großen Mittel bei unverdauten Stühlen sind. Der Niederschlag von mehligem Sediment ist ein weiterer Hinweis auf dieses Mittel bei Durchfall der Kinder.

*Podophyllum* und *Mercurius* haben einige gemeinsame Symptome: alle zwei affizieren die Leber, bei beiden zeigt die Zunge die Eindrücke der Zähne, aber die

Stühle von *Mercurius* erfordern beträchtliche Anstrengung.

Die großen charakteristischen Merkmale von *Podophyllum* können so angegeben werden: 1. Stühle sehr früh am Morgen, 2. Stühle wässrig, gelblich, teigig oder schlecht verdaut, die mit Gewalt ausgestoßen werden, 3. schmerzlos, 4. Schwäche im Mastdarm nach dem Stuhl. *Podophyllum* gleicht auch *Calcarea carb.* und *Phosphori acid.* nach mehreren Seiten; die Schwäche und rasche Erschöpfung unterscheiden es von *Phosphori acid.*, und das Fehlen der allgemeinen Symptome von *Calcarea* von diesem letzteren. Es ist hauptsächlich nützlich bei Durchfall der Kinder.

9. *Mercurius*. Die Anstrengungen, um zu Stuhl zu gehen, sind das große Charakteristikum von *Mercurius* und zwar noch mehr bei *Mercurius corros.*, als *Mercur. sol.* *Merc. corr.* ist das wichtigste homöopathische Mittel gegen Ruhr. Man kann, nebenbei bemerkt, beobachten, daß die Allopathen jüngst auch die Entdeckung von dieser Anwendung von *Mercurius corros.* gemacht haben. Die *Mercurius*-Stühle sind klebrig, schleimig und blutig, begleitet von Anstrengung und schmerzhaftem Zwang mit dem Gefühle, als ob der Stuhl nie beendet wäre und das Bedürfnis fortbestünde. Es ist außerdem große Empfindlichkeit der Leber vorhanden, die Zunge ist weiß, zeigt den Eindruck der Zähne; vor dem Stuhl besteht heftiger Drang und manchmal Frösteln. Wahes gab *Mercurius* bei Durchfall mit gelben oder tonfarbigen Stühlen. Uebler Mundgeruch ist eine Anzeige für das Mittel und, wenn man dem so charakteristischen leichten Schwitzen von *Mercurius* begegnet, ist die Wahl leicht. Mastdarmvorfall kann auf den Stuhlgang folgen.

10. *Calcarea* sollte bei Darmstörungen niemals beiseite gelassen werden, denn wir haben gesehen, daß es ein Hauptmittel bei sauren und ebenso bei schlecht verdauten Stühlen ist. Es ist eines unserer besten Mittel gegen chronische Diarrhöe: die Symptome an den Prüfern sind nur wenige, aber nach seinen allgemeinen Symptomen verordnet, hat es sich sehr nützlich erwiesen.

Durchfall, der während der Zahnung der Kinder auftritt, deren Fontanellen noch nicht geschlossen sind, erfordert *Calcarea*. *Calcarea phosph.* ist ebenfalls ein sehr nützlich Mittel bei solchen Durchfällen, aber der Durchfall von *Calc. phosph.* unterscheidet sich dadurch, daß er brennend ist, mit Gewalt entleert, wässrig, grünlich oder schlecht verdaut, mit einer großen Zahl übelriechender Blutungen verbunden. *Calcarea carbonica* eignet sich mehr für fette Kinder, *Calc. phosph.* für solche, die alt und runzlig sind.

Diese beiden Mittel passen ebenso sehr wie *Silicea* und *Sulfur* sehr häufig bei Durchfällen strophulöser und rachitischer Kinder. Beim *Calcarea carb.*-Patienten besteht gewöhnlich Heißhunger und beim *Phosphori acidum*-Patienten scheinen die Stühle nicht zu schwächen. Das trifft sonderbarerweise auch bei einem *Calcarea*-Präparat zu, nämlich bei *Calcarea acetica*.

11. *Phosphorus* ist hauptsächlich ein Mittel, das bei chronischen Formen von Durchfall paßt. Es erzeugt grüne, nicht wässrige Stühle, schlimmer am Morgen, oft schlecht verdaut und schmerzlos. Die Stühle erfolgen,

sobald sie in den Mastdarm gelangen und enthalten weiße Partikel wie Reiskörner oder Talg. Apis hat das Gefühl, als ob der After offen bliebe, und Phosphorus von beständigem Ausfließen aus dem After. Thuja ist ein Mittel bei chronischer Diarrhöe, besonders wenn sie auf das Zupfen folgt. Der unfreiwillige Stuhlabgang von Phosphorus läßt auch an Aloë denken. Der chronische und schmerzlose Durchfall erfordert manchmal Phosphorus, wenn er profus, gewaltsam ist und durch warme Speise verschlimmert wird und der Patient oft erbricht: in der That, ein charakteristisches Kennzeichen von Phosphorus ist das Erbrechen flüssiger Nahrungsmittel, sobald sie im Magen warm werden. Bei der Diarrhöe besteht ein Gefühl von Schwäche im Magen und manchmal Brennen zwischen den Schultern. Stühle, die frostschnappe, Sago- oder Talgkörnern ähnlich sind, sind sehr charakteristisch für das Mittel.

12. *Argentum nitricum* ist Arsenie in mehrfacher Hinsicht ganz ähnlich. Die Stühle sind grün, schleimig oder blutig, wie gehackter Spinat. *Aconit* hat auch grüne Stühle wie gehackter Spinat. Mit dem Stuhl ist sehr geräuschvoller Abgang von Winden verbunden, wie bei *Calcarea phosph.* Die Stühle werden verschlimmert durch Süßigkeiten oder Getränke. Plötzliche Anfälle von Kindercholera bei solchen, die zu viel Süßigkeiten gegessen haben, werden oft durch *Argentum nitric.* geheilt werden. Die Kinder sind mager und abgezehrt. Es scheint, als ob die Kinder nur einen einzigen Darm hätten, der sich vom Mund bis zum After erstreckt. Ein anderes Charakteristikum von *Argentum nitric.* ist sein Gebrauch bei Durchfällen, die auf große Gehirnaufregung, auf Gemütsbewegungen usw. folgen. *Gelsemium* ist eines der besten Mittel bei Durchfall durch Furcht oder Schrecken hervorgerufen, ein Durchfall, der plötzlich eintritt mit gelben und breiigen Stühlen.

*Opium* und *Veratrum album* passen ebenfalls bei Durchfall durch Schrecken. Ebenso kann *Pulsatilla* angezeigt sein: ihre Stühle sind grünlich gelb und wechselnd. Es gibt eine große Anzahl minderwertiger Mittel gegen Durchfall, aber diese geringwertigen Mittel erlangen große Bedeutung, wenn sie formell angezeigt sind. In diesem kurzen Ueberblick der gebräuchlichsten Mittel — Mittel, die man jeden Tag braucht — hätten ihre Anzeigen keinen Platz gehabt.

Wir lassen nun noch folgen die Charakteristiken der verschiedenen soeben betrachteten Mittel und jener, die mit ihnen in Vergleich gezogen werden:

Stühle reichlich: *Podophyll.*, *Veratrum*.

Stühle spärlich: *Arsen.*, *Mercurius*.

Stühle begleitet von starkem Geruch: *Arsen.*, *China*, *Sulf.*

Stühle wässrig: *Aloë*, *Croton tigl.*, *Jatropha* (mit Entleerung von Winden), *Sulfur*, *Veratrum*.

Stühle gallig: *China*.

Stühleblutig: *Argent. nitric.*, *Arsen.*, *Mercurius*, *Sulfur*.

Stühle reißwasserähnlich: *Veratrum*.

Stühle schlecht verdaut: *Arsen.*, *Calcarea carb.*, *China*, *Ferr.*, *Phosphor*, *Podophyllum*, *Sulfur*.

Stühle scharf und reizend: *Podophyll.*

Stühle sauer: *Calcarea carb.*, *Magn. carb.*, *Hepar*, *Sulf.*, *Rheum*.

Stühle gehen unwillkürlich ab: *Aloë*, *Phosph.*, *Phosph. acidum*.

Durchfall, nächtlicher: *Arsen.*, *China*.

Durchfall am Morgen: *Aloë* (und nach dem Essen) *Apis*, *Bryonia* (nachdem man aufgestanden ist und sich bewegt hat), *Dioscorea vill.* (mit heftigen Koliken), *Kali bichrom.* (mit schmerzhaftem Zwang), *Natrum sulf.* (mit großer Menge Blähungen), *Petroleum* (den Tag über anhaltend und von Abmagerung gefolgt), *Phosphor* (den Tag über andauernd), *Podophyll.* (um 4 oder 5 Uhr, den Tag hindurch andauernd und von Empfindlichkeit der Leber begleitet), *Sulfur* (um 4 oder 5 Uhr).

Durchfall, verursacht durch eiskalte Speisen: *Arsen.* — durch Früchte: *China*, durch Zudersachen: *Argentum nitricum*.

Begleitende Symptome:

Kolik vor dem Stuhlgang: *Aloë* und *Veratrum* (geindert durch den Stuhlgang), *Rheum* (auch nach dem Stuhle noch anhaltend), *Colocynthis*, *Podophyllum*.

Durst: *Arsen.*, *China* (gestillt durch kleine Mengen Flüssigkeit), *Veratrum* (durch große Quantitäten).

Tenesmus: *Arsen.*, *Mercurius*, *Rheum*.

Uebelkeit: *Cuprum*, *Veratrum*.

Krämpfe: *Cuprum*, *Veratrum*.

Mastdarmvorfall: *Mercurius*, *Podophyll.*

Lähmung des Schließmuskels: *Apis*, *Phosph.*

Anschwellung der Hämorrhoiden: *Aloë*.

Durchfall und Verstopfung im Wechsel: *Sulfur*, *Ammon. carb.* (Dr. Marc. Souffet in l'Art. méd.)

## Studie über *Lachesis trigonocephalus*.

Von Dr. med. Sarat Chandra in Calcutta.

(Schluß.)

Appetit.

Es besteht völlige Appetitlosigkeit. Der Patient ist gegen jede Nahrung oder Getränk gleichgültig; Durst mit Trockenheit der Zunge und der Haut.

Magen.

Die Magenruhe ist sehr empfindlich gegen Berührung und kann den Druck der Kleider nicht vertragen. Es besteht außerordentliche Magenschwäche und zwar in so hohem Grade, daß der Magen weder Speisen noch Getränke vertragen kann. Magender Schmerz im Magen, wird besser nach Essen und kehrt zurück, wenn der Magen leer wird.

Unterleib.

Brennende oder schneidende Schmerzen werden in der Leber gefühlt. In der Leber besteht ein akuter Schmerz, der sich nach dem Magen hin erstreckt. Leberabzess. Gallensteine. Der Unterleib ist schmerzhaft aufgetrieben, es besteht Blähsucht; der Unterleib ist so empfindlich, daß kein Druck vertragen werden kann.

Stuhl und After.

Es besteht hartnäckige Verstopfung mit harter und schwieriger Ausleerung. Der Stuhl liegt im Mastdarm

ohne allen Drang; es besteht Gefühl von Zusammenschnürung des Schließmuskels. Patient fühlt Stuhlbrand, doch wird dieser nur schlimmer, wenn er versucht, einen Stuhlgang herbeizuführen. In einigen Fällen kann Durchfall bestehen. Die Stühle sind wässerig, stinkend, dunkel, weich, hellgelb, schleimig, eitrig, bestehend aus zerstücktem Blut, wie verkohltes Weizenstroh aussehend. Es besteht Schmerz, Stuhlbrand und Brennen im After während des Stuhlgangs. Nach dem Stuhlgang Blutandrang nach dem Kopfe und Schwindel, Schwäche, Schmerzen und Palsieren wie von kleinen Hämmern im Mastdarm. Hämorrhoidalknoten treten nach dem Stuhl heraus mit Zusammenschnürung des Afters. Ein charakteristisches Symptom von Lachesis ist, daß die Stühle schrecklich stinken, ob sie nun geformt oder locker sind.

#### Weibliche Geschlechtsorgane.

Lachesis ist sehr nützlich bei solchen Frauen, die sich niemals in den Wechseljahren wohl fühlen, sie haben sich „seit jener Zeit niemals wohlgefühlt“. Menstruation zu kurz, spärlich, schwach; unterdrückte Regeln, die Schmerzen lassen beim Eintritt derselben nach; stete Besserung während der Regeln; das Blut ist schwarz; Patientin hat Hitzewallungen während des ganzen Tages und Frösteln, wenn sie sich des Nachts zurückzieht; ebenso kann nicht der geringste Kleiderdruck oder eine Berührung oberhalb der Gebärmuttergegend getragen werden.

Die Frau von Baby S. C. Ray, 51 Jahre alt, litt an verschiedenen ernstesten Störungen der Wechseljahre. Sie hatte Hitzewallungen, Gesichtsblassheit, Druck auf dem Scheitel, Gebärmutterblutungen, Empfindlichkeit der Gebärmutter bei leichtem Druck oder Berührung, große physische Erschöpfung; alle diese Symptome waren stärker nach Schlaf. Ich verordnete Lachesis 200. C. Drei Gaben dieses Mittels bewirkten einen vorzüglichen Heilerfolg. Bei Brust- oder Gebärmutterkrebs ist Lachesis ein wertvolles Mittel. Es besteht heftiger Schmerz und die Krebsgeschwulst nimmt ein dunkles, bläuliches oder purpurnes Aussehen an und nach der Eröffnung kommt dunkles, zerstücktes Blut heraus. Lachesis ist ein sehr hilfreiches Mittel gegen Eierstockbeschwerden, wenn sie auf der linken Seite auftreten.

#### Nervensystem.

Lachesis besitzt ein weites Gebiet nervöser Symptome. Es erzeugt Zittern, das nicht von irgendeiner Erregung oder Furcht herrührt, sondern vielmehr von großer körperlicher oder geistiger Schwäche und Erschöpfung. Gelsemium hat einige ähnliche Symptome; aber der Lachesis-Patient bekommt Anfälle von Ohnmacht, als ob er augenblicklich niederstürzen müßte. Er ist körperlich und geistig gebrochen und erschöpft durch Ruhe und Schlaf keinerlei Besserung oder Stärkung, vielmehr stellen sich am Morgen nach dem Schlafe noch schlimmere Erscheinungen ein. Diese Hinfälligkeit ist oft begleitet von Schmerzen oder anderen Störungen des Herzens, Nebelheit, Gesichtsblassheit und Schwindel. Wenn die genannten Erscheinungen eine Zeitlang anhalten, führen sie zuletzt zur Lähmung. Die Lähmung befallt meist die linke Körperseite, denn Lachesis ist vorwiegend ein links wirkendes Mittel. Lachesis affiziert auch die Blase.

Patient fühlt einen heftigen Schmerz, als ob eine Kugel in der Blase herumrolle. Lachesis ist ein erprobtes Mittel bei Epilepsie, die während des Schlafes auftritt, oder die von Verlust von Lebenssäften, von Opium, Eifersucht herrührt. Lachesis ist sehr gut bei Typhus, welches jährlich oder jeden Frühling wiederkehrt. Es ist auch ein souveränes Mittel gegen Fieber, das im vorangehenden Herbst durch Chinin unterdrückt worden ist. Als Beleg für diese Behauptung erwähne ich folgenden Fall:

#### Geistesverwirrung nach Unterdrückung von Fieber durch Chinin.

Herr B. C. Chatterji, Rechtsanwalt, 30 Jahre alt, unverheiratet zur Zeit seiner Erkrankung. Familien-geschichte: Der Vater lebte nicht mehr, die Mutter war noch am Leben und gesund; die Geschwister waren gleichfalls am Leben, gesund und kräftig; es gab keine Tuberkulose oder Geisteskrankheit in der Familie. Vorhergehende Erkrankungen: Patient erfreute sich die letzten fünf oder sechs Jahre einer guten Gesundheit. Gemütsbeschaffenheit: Er war von hoher Energie, ein Idealist, ein Mann nur von einer Idee beherrscht; er erfüllte seine Pflichten mit großer Energie und lauterster Absicht. Leicht erregbar; er huldigte nicht der Trunksitte, rauchte auch nicht; keine Tuberkulose, Syphilis oder Tripper. Gegenwärtige Erkrankung: Während einer Ferienzeit machte er zur Abwechslung einen Ausflug nach Kurulia; er war dabei von einem hohen Fieber befallen worden, dessen Temperatur zwischen 103 und 105 Grad (Fahrenheit) schwankte. Es fanden sich keine Komplikationen in der Lunge, Leber, Unterleib, Nieren usw. Er war seither ausschließlich allopathisch behandelt worden, da sich kein guter Homöopath an Ort und Stelle befand. Der Arzt, den er zu Rate zog, verschrieb große Gaben Chinin, und während des Gebrauchs von Chinin zeigte sich, daß der Patient während des Fiebers hochgradiges Delirium hatte, Zuckungsanfälle, Wahnvorstellungen, Halluzinationen. Bei seiner Ankunft in Kalkutta am 4. Januar 1909 war die Temperatur normal und alle seine Organe waren vollkommen gesund. Er wurde der Behandlung verschiedener wohlbekannter allopathischer Ärzte aus Europa und aus Kalkutta überwiesen, doch konnte keine verordnete Arznei den Fortschritt der Krankheit aufhalten. Endlich schickte der berühmte Rechtsanwalt am Obergericht in Kalkutta, C. R. Das, nach mir und stellte Chatterji unter meine Behandlung. Ich fand folgende Symptome vor: Es bestanden geistige Verwirrung, gelegentlich völlige Unkenntnis der Umgebung, Wahnvorstellungen, Halluzinationen; übermäßige Geschwätzigkeit, unzusammenhängendes Reden, Mangel an jedem Zusammenhang und Verwirrtheit der Gedanken, manchmal Erhabenheit der Sprache, schön gewählte Worte und rascher, steter Wechsel des Gegenstandes; bisweilen fand man ihn religiöse Lieder singend; er war geschlechtlich erregt. Wenn lichte Augenblicke eintraten, war Patient durchaus vernünftig und sprach verständlich; seine Sinne, Pupillen, Sprechweise waren normal, das Gedächtnis gut, keine Paralyse, Patellarreflex normal. Die Stühle waren wässerig, sehr dunkel und übelriechend. Magengrube sehr empfindlich gegen Berührung, kann den Druck der Kleidung nicht ertragen. Alle seine Leiden,



besonders der Anfall von Delirium, stellten sich ein, sobald er vom Schlafe aufwachte, und er wütete dann von 4—5 Uhr ununterbrochen heftig. Dr. D. N. May in Kallutta wurde ebenfalls gerufen. Dieser wie auch ich verordneten übereinstimmend Lachesis C. 200. und hinterließen nur eine Gabe von diesem Mittel.

21. Januar 1909: Der Anfall von Geschwätzigkeit und geistiger Verwirrung kam zwar noch nach dem Schlafe, doch dauerte er nur noch eine halbe Stunde. Patient fühlte sich weit besser als vorher. Nun wurde ein Milchzuckerpulver gegeben. 22. Januar: Der erwähnte Anfall blieb völlig aus. Patient hatte ruhigen Schlaf. Milchzuckerpulver. 24. Januar: Der Anfall trat in der alten Heftigkeit auf. Eine Gabe Lachesis C. 200. 25. Januar: Kein Anfall mehr. 26. Januar: Heftige Wiederkehr des Fiebers. Die Temperatur stieg auf 105 Grad F., doch stellte sich kein Delirium ein. 27. Januar: Vollkommenes Aussetzen des Fiebers. Von diesem Tage an trat schrittweise die Melonbalsenz bei dem Patienten ein. Mit dem Verschwinden des Fiebers gewann er seine blühende Gesundheit wieder. Chinin unterdrückte das Fieber und Lachesis vermochte die Diathese zu beseitigen und damit ein kostbares Leben vor geistiger Umnachtung und sogar dem Tode zu bewahren.

Lachesis ist ein ausgezeichnetes Mittel bei Wechselstieber. Die Temperatur steigt von 12 Uhr mittags bis 2 Uhr nachmittags. Der Frost ist allgemein, ohne Durst, mit Bähnelappen und Verlangen nach äußerlicher Wärme; gewöhnlich beginnt es in der Kreuzgegend. Es stellt sich Hitze ein ohne Durst, arger Kopfschmerz, Brustbeklemmung, oder auch große Schwachhaftigkeit; reichlicher Schweiß, der Erleichterung schafft.

Bei typhösem Fieber oder Typhus ist Lachesis sehr wirksam, wenn folgende Symptome hervortreten: Stupor oder murmelndes Delirium, eingefallenes Gesicht, Herabhängen des Unterkiefers, Trockenheit, schwarze Färbung, Zittern, schwieriges Hervorstrecken der Zunge, oder sie bleibt an den Bähnen hängen beim Versuche, sie herauszustrecken; der Schweiß ist kalt, gelb oder blutig.

Lachesis paßt im allgemeinen für Leute von melancholischer Stimmung, dunklen Augen, Neigung zu Schwermut und Untätigkeit. Es paßt weiter für Frauen mit cholertischem Temperament, Sommerprossen und roten Haaren. Es paßt in ausgesprochener Weise für magere und geschwächte Personen besser, als für fette.

Für Personen, die infolge ihrer Erkrankung körperlich und geistig heruntergekommen sind, ist Lachesis ein wohltätiges Mittel.

Antidote von Lachesis: Arsenic, Mercur, Hitze, Alkohol, Salz; es ist komplementär zu Lycopodium und Hepar sulf.; es verträgt sich nicht mit Acidum aceticum. Dies sind die charakteristischsten Symptome von Lachesis. Die Leser dieses Artikels werden natürlich nicht erwarten wollen, in einer so kurzen Darstellung etwas Originelles oder Neues zu finden. Der Verfasser hat nur versucht, in ihm ein möglichst wahres und lebensgetreues Bild von Lachesis den Lesern vor die Augen zu führen, so daß er ihr Gedächtnis wieder auffrischen kann, wenn sie denselben lesen.

G. — ff.

## Die Beleuchtung in der Schule.<sup>1)</sup>

Inhalt: Freie Lage des Schulhauses, Tageslichtreflektoren, Luxferprismen, Anstrich der gegenüberliegenden Fassade, Anstrich des Raumes selbst, Vorhänge auf der Sonnenseite, künstliche Beleuchtung in der Schule.

Nachdem der Verfasser in einem vorangehenden Abschnitt die Beleuchtung und ihre Beziehungen zur Gesundheitspflege des Auges im allgemeinen besprochen, wendet er sich in den beiden nachfolgenden Abschnitten der Beleuchtung in der Schule und der Nacharbeit in Schule und Haus zu, die das Interesse weiter Kreise finden dürften. Er sagt:

Es ist klar, daß weitaus die beste Beleuchtung für die Schule ein gutes Tageslicht ist.

Um dies zu erreichen, darf das Schulhaus vor allem nicht in einer engen Straße liegen, wo es von vier- und sechsstöckigen Häusern eingeschlossen ist und man besonders von den tiefer gelegenen Stockwerken aus gar keinen oder nur wenig Himmel sieht. Die Lage des Schulhauses muß eine möglichst freie sein. Die Zahl der Fenster, welche sich natürlich auf der linken Seite des Schreibenden zu befinden haben, muß so groß als möglich sein, die Zwischenräume zwischen den einzelnen Fenstern sind auf ein Minimum zu beschränken, und außerdem ist es ein unbedingt erforderliches, daß die Fenster so hoch wie möglich hinaufreichen, damit auch die in der Nähe der gegenüberliegenden Wand sitzenden Schüler noch möglichst viel Licht erhalten. Die beste Beleuchtung wäre allerdings das Oberlicht, wie wir es in Fabrik-Etablissements vielfach in Verwendung finden; aber es müßten eben dann die einzelnen Schulzimmer nebeneinander statt übereinander gelegt werden, wozu sich wegen der bedeutend höheren Kosten die Gemeinde-Verwaltungen kaum herbeilassen dürften.

Was die Zahl und Größe der Fenster, sowie die freie Lage des Schulhauses anlangt, so können die modernen Münchener Schulpaläste, die auch in anderer Beziehung nach den neuesten schulhygienischen Prinzipien eingerichtet sind, für derartige Einrichtungen als Vorbild dienen.

Da man nun aber die alten Schulhäuser, welche oft von hohen Häusern und also mehr oder weniger von genügender Lichtzufuhr abgeschnitten sind, nicht durch Niederlegung der betreffenden Häuser den modernen Anforderungen anpassen kann, so muß man sich in solchen Fällen in anderer Weise zu helfen suchen.

Besser als die vor den Fenstern anzubringenden Spiegel oder aus einem anderen Material hergestellten Tageslicht-Reflektoren eignen sich die vor zehn Jahren eingeführten, sogenannten Luxfer-Prismen, welche, wie die im hiesigen hygienischen Institut vorgenommenen photometrischen Untersuchungen ergaben, 64 Prozent Helligkeitszuwachs hervorgerufen.

<sup>1)</sup> Mit gütiger Genehmigung des Verlegers abgedruckt aus der von uns wiederholt bestens empfohlenen: *Bücher der Gesundheitspflege Bd. 4. Hygiene des Auges im gesunden und kranken Zustande.* Von Prof. Dr. D. v. Sicker. Zweite verbesserte und erweiterte Auflage. Verlag von Ernst Heinrich Moritz, Stuttgart. Brosch. M. 1.80; geb. M. 2.25.

Wichtig für die Erhellung eines Raumes ist auch der Anstrich der gegenüberliegenden Häuser, sowie der Wände des Raumes selbst. Durch eine gegenüberliegende helle, aber nicht direkt weiße Fassade, da letztere zu sehr blenden würde, sowie durch eine am besten hellgraue Farbe der Wände des Schulzimmers läßt sich die Beleuchtung im Raume wesentlich verbessern.

Liegen die Schulzimmer nach der Südseite, was vom allgemein-hygienischen Standpunkt gewiß nur vorteilhaft ist, denn selbst an trübten Tagen ist ja die Leuchtkraft des südlichen Himmels größer, als die des nördlichen, dann muß wenigstens genügend Vorsorge getroffen werden, daß die Schüler gegen das einfallende Sonnenlicht durch Vorhänge hinreichend geschützt sind. Diese Vorhänge dürfen einerseits nicht rein weiß sein, weil sie sonst zu viel Licht durchlassen und blenden, andererseits dürfen sie nicht aus einem lichtundurchlässigen Stoffe angefertigt werden, da sie sonst den Arbeitsraum zu sehr verdunkeln. Auch müssen sie gut schließen, damit nicht etwa durch eine Spalte ein greller Lichtstrahl hereindringt, der natürlich dann um so unangenehmer empfunden würde und auch für das Auge um so nachteiliger wäre.

Eine amerikanische Konstruktion von Vorhängen besteht darin, daß die Stangen in der Mitte des Fensters in der Weise angebracht sind, daß man den Vorhang von der Mitte aus nach oben oder nach unten ziehen, oder auch das ganze Fenster verdunkeln kann.

Eine andere praktische Einrichtung, um die Sonne abzuhalten, ohne das Licht ganz abzusperren, sieht man sehr häufig an Schaufenstern angebracht. Dieselbe besteht aus senkrecht gestellten Leinwandstreifen, die in Holz oder Eisenrahmen befestigt sind und um ihre Achse gedreht werden können. Man kann diese Streifen dann ganz gut so drehen, daß der Ausblick ins Freie noch möglich, und man dennoch vor der Sonne geschützt ist.

Künstliche Beleuchtung wäre für Schulen, namentlich für Elementarschulen, am besten ganz zu vermeiden. Da aber der Unterricht auch im Winter um 8 Uhr früh beginnt (nur im Dezember und Januar ist der Schulbeginn in München, beziehungsweise Bayern auf 8 $\frac{1}{4}$  Uhr festgesetzt) und zwischen 8 und 9 Uhr das Tageslicht an trübten Tagen oft kaum für die Fensterreihe der Schulbänke ausreicht, so erscheint es doch geboten, alle Schulräume mit künstlicher Beleuchtung auszustatten.

Am geeignetsten erscheint hierfür eine teilweise oder ausschließlich indirekte Beleuchtung, da die bei jeder anderen Beleuchtung auftretenden unangenehm störenden Schatten in Wegfall kommen.

Freilich müßten die Lehrer die Pflicht haben, im Interesse der Erhaltung der Sehkraft unserer Jugend und der Erhaltung ihrer Wehrfähigkeit von dem Lichte den unumschränktesten Gebrauch zu machen. Statt dessen können wir in öffentlichen und namentlich in privaten Schulen immer und immer wieder beobachten, daß, teils aus Mangel an hygienischen Kenntnissen, teils aus übertriebener Sparsamkeit mit dem Lichte geizt wird und die Augen der heranwachsenden Jugend in der schwersten Weise geschädigt werden.

Es genügt keineswegs, daß der Lehrer, wie es meist geschieht, sich an das Fenster stellt und dort feststellt, daß

noch keine künstliche Beleuchtung nötig ist, nein, diese Probe hat einzig und allein an der dunkelsten Schulbank der Wandreihe zu geschehen, und wenn dort ferner Druck in 30 cm Entfernung vom Auge nicht mehr bequem gelesen werden kann, dann ist eben dieser Platz ungenügend beleuchtet und es ist die höchste Zeit, von der künstlichen Lichtquelle Gebrauch zu machen.

Wie viele Augen unserer heranwachsenden Jugend könnten gerettet werden, wenn diese einfache Maßregel in Schule und Haus mit aller nur denkbaren Sorgfalt befolgt würde.

#### Dauer der Nacharbeit in Schule und Haus.

Inhalt: Erholungspausen, Einschränkung der Hausaufgaben, Zwecklosigkeit der Strafarbeiten, Doppelte Vorsicht bei kurzsichtigen Augen, Turnen bei Kurzsichtigen. — Planmäßige Durchführung aller Vorschriften durch das Zusammenwirken von Behörden, Lehrern, Ärzten (Schulärzten) und Eltern.

Wenn aber auch alle bisher aufgezählten Vorsichtsmaßregeln zur Verhütung der Kurzsichtigkeit gewissenhaft erfüllt werden, so ist damit unsere Aufgabe, die Sehkraft unserer Jugend zu bewahren, noch nicht vollkommen erschöpft. Wir haben noch auf einen sehr wichtigen Punkt zu achten, daß nämlich die selbst unter den günstigsten Bedingungen unter Einhaltung eines Abstandes von  $\frac{1}{8}$  m, bei günstigen Beleuchtungsverhältnissen ausgeführte Nacharbeit durch entsprechende Erholungspausen unterbrochen wird.

Die Anstrengung der Augen in der Nähe soll auf ein gewisses Maß beschränkt bleiben. Zwischen die Stunden direkter Nacharbeit, also Lesen und insbesondere Schreiben, müssen Sing- und Turnstunden, überhaupt solche Stunden, in denen das Auge weniger angestrengt wird, eingeschaltet werden. Nach jeder Lehrstunde hat eine Pause von 10—15 Minuten einzutreten. Außerdem sollen mindestens zwei Nachmittage in der Woche frei gehalten werden und der Sonntag nicht durch Hausarbeiten beeinträchtigt sein. Mit aller Macht soll darauf gedrungen werden, daß gymnastische Übungen, noch mehr als dies bisher schon der Fall ist, in Aufschwung kommen. Turn-, Schwimm- und Ruderübungen, Turnspiele im Freien, in einer möglichst gesunden staubfreien Luft, Atemgymnastik, Schulausflüge, Eislauf usw. sind ein dringendes Bedürfnis. Es wird damit nicht nur eine Übung des Körpers erzielt, sondern es ist gleichzeitig auch ein Ausruhen des Auges von der quälenden Nacharbeit damit verbunden. Ueberdies wird das Sehen in die Ferne, das ja bei den in der Stadt aufgezogenen Kindern infolge mangelhafter Übung sehr zu wünschen übrig läßt, gestärkt und das Auge zum deutlichen Erkennen entfernter Gegenstände erzogen.

Allerdings muß auf der anderen Seite auch vor einer Uebertreibung des Sportes und der damit verbundenen Uebermüdung und Schädigung des jugendlichen Organismus dringend gewarnt werden.

Unsere vorbringlichste Forderung ist, daß die häuslichen Arbeiten auf das notwendigste beschränkt werden.

Ein Forscher ging sogar soweit, daß er sagt: „Hausliche Arbeiten dürfen den Schulkindern nicht aufgegeben werden“, was natürlich auf pädagogischer Seite auf energischen Widerspruch stieß.

So viel steht jedenfalls fest, daß auch die häuslichen Arbeiten die Entstehung der Kurzsichtigkeit begünstigen, da die hygienischen Anforderungen an Beleuchtung, sowie einen zweckentsprechenden Sitz der Kinder bei der Maharbeit zu Hause noch viel weniger erfüllt werden können, als in der Schule. Der Schwerpunkt des Unterrichts sollte aber in die Schule, nicht in die Hausarbeit verlegt werden. (Schluß folgt.)

## Wie das Rote Kreuz entstand.

(Mit Abbildung).

(Nachdruck verboten.)

Es war am 24. Juni 1859, am Tage der mörderischen Schlacht von Solferino, die den Krieg Oesterreichs mit Frankreich und Sardinenien entschied. Dreimalhunderttausend Mann hatten in dieser Schlacht gegeneinandergefochten. Vierzigtausend davon sah der sinkende Abend auf der Walfstatt liegen. Still und stumm die meisten, mit verglasten Augen, die in den dämmernden Himmel stierten. Mit brennenden Wunden die anderen, deren Gesicht und Gebrüll jammervoll in die Weite gellte. Aber niemand war da, der ihr Fliehen um Wasser hörte. Niemand vernahm ihren Ruf nach Hilfe, ihr Nöckeln um den erlösenden Tod. Wohl hatten Aerzte und Ambulanzen die Heere begleitet, aber sie waren bereits in den ersten Stunden der Schlacht völlig in Anspruch genommen, denn ihre Hilfe reichte kaum für einige Hundert aus. Hier aber lagen Tausende, die zu versorgen waren, Tausende, die verenden mußten wie Tiere, wenn kein Helfer kam.

Auf diese Stätte des Jammers führte ein glücklicher Stern noch spät am Abend einen Mann, dem praktischer Sinn und Mitgefühl in gleicher Weise zu eigen waren: den Schweizer Henri Dunant, der sich auf einer Studienreise durch Italien befand. Kaum betrat er das Schlachtfeld, so streckten ihm Hunderte die Hände entgegen, und wieder Aberhunderte krochen zu ihm heran, um ihn um Rettung anzusehen. Dunant sah sofort ein, daß er allein nur wenigen helfen könne. Deshalb eilte er in einige nahestiegende Dörfer und holte deren Bewohner herbei. Sie halfen ihm, die schwerer Verwundeten unter Dach zu bringen und die andern an Ort und Stelle notdürftig zu verbinden. Aber auch damit war Dunant noch nicht zufrieden. Er bewog Frauen und Mädchen, die Verwundeten in ihren Häusern zu pflegen und erbat vom Befehlshaber der siegreichen Armee alle entbehrlichen Aerzte für sein Rettungswerk. Keiner der freiwilligen Helfer,

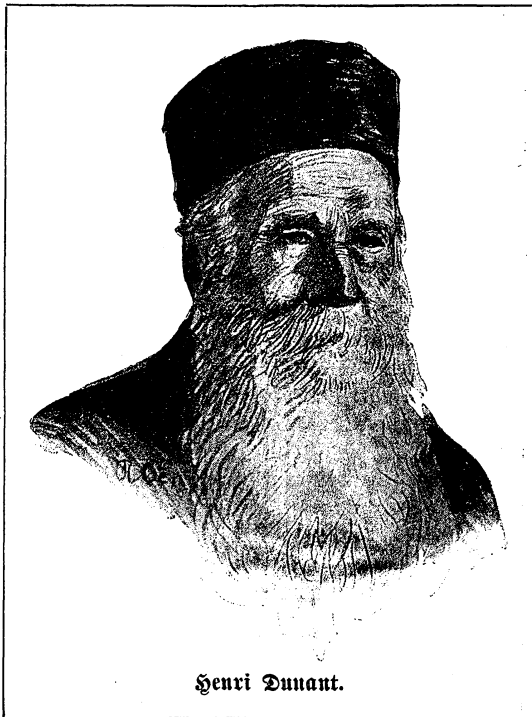
die sich ihm zugesellt hatten, ließen es an Eifer und Aufopferung fehlen. Trotzdem blieben noch Tausende unberührt auf dem Schlachtfeld liegen, da die Not zu groß und der lindernden Hände zu wenig waren. Vor allem erwies sich die Zahl der vorhandenen Aerzte als zu gering. Außerdem zeigte sich, daß zur erfolgreichen Pflege von Verwundeten der gute Wille allein nicht genügte. Die richtige Schulung mußte ihm zur Seite stehen.

Diese Erfahrungen riefen in Dunant den Gedanken wach, einen großen, alle Länder umfassenden Verband zu gründen, der sich die Fürsorge für die Verwundeten im Kriege zur Aufgabe machen und sich für diese Aufgabe schon im Frieden vorbereiten sollte. Der Verwirklichung dieses Gedankens war Dunants Leben fortan geweiht. Er begann sein Wirken mit einer furchtbaren Anlage-

schrift, die er „Eine Erinnerung an Solferino“ betitelte. Darin führte er den Völkern die Grausamkeit des Verfahrens, die Verwundeten nach dem Kampfe sich selbst zu überlassen, mit flammenden Worten vor Augen. Er schilderte den ganzen Jammer, den er gesehen, und nannte es eine Schmach, daß man derer so ganz vergaß, die ihr Blut für ihr Land vergossen hatten. „Die Verwundeten dürfen nur so weit leiden, als es der Zweck des Krieges verlangt,“ war die erste Forderung, die Dunant stellte. „Sind sie außer Kampf gesetzt,“ so schrieb er weiter, „so hören sie auf, Feinde zu sein und werden Gegenstand der Hilfe. Diese Hilfe darf durch feindliche Maßregeln nicht gestört werden: Aerzte, Spitäler, Heilmaterial sind außerhalb des Krieges gestellt. Das militärische Personal reicht aber zu wirksamer Hilfe nicht aus und

wird nie ausreichen, wenn es auch verdoppelt und verdreifacht würde. Man muß sich also an die Bevölkerung wenden. Man muß einen Aufruf erlassen und eine Bitte richten an jedermann in allen Ländern, jeden Ranges, jeder Stellung, an Männer wie Frauen, an die Prinzessin wie an die arme Witwe, an alle, die noch ein Herz für ihre Nächsten haben. Die Menschlichkeit, wie die Gerechtigkeit, verlangen gebieterisch ein solches Werk.“

Diese Worte zogen von Genf, der Heimat Dunants, in alle Welt hinaus. Und wo sie anklopften, ward ihnen aufgetan. Die Menschheit begann sich auf ihre Pflicht zur Menschlichkeit, und schließlich erklärten sich 16 europäische Staaten zu einer Uebereinkunft bereit, die die Verwundetenpflege im Kriege und die dazu nötigen Friedensvorbereitungen regeln sollte. Am 8. August 1864 traten die Bevollmächtigten dieser Staaten in Genf zu einer



Henri Dunant.

beratung zusammen. Das Ergebnis dieser Beratung war die in diesen Tagen vielgenannte „Genfer Konvention“, in der in 10 Artikeln alle Regeln zusammengestellt wurden, die im Kriegsfall in bezug auf die Fürsorge für die Verwundeten eingehalten werden sollten. Nach dieser Uebereinkunft werden im Kriege alle Verwundeten und Kranken, alle Spitäler und Ambulanzen, sowie das ganze Sanitätspersonal als neutral betrachtet, d. h. von den Kriegführenden geschont und geschützt. Bewohner des feindlichen Landes, die den Verwundeten Beistand leisten, gelten gleichfalls als neutral, und jeder in ein Haus aufgenommene und dort verpflegte Verwundete dient dem Hause als Schutz. Unterschiede zwischen Freunden und Feinden kennt die Genfer Konvention nicht. Sie sieht in den Verwundeten und Kranken lediglich hilflose Menschen, die ohne Unterschied der Nation in die Lazarette der Kriegführenden aufzunehmen sind. Daß die Kriegsfürsorge für die Verwundeten schon im Frieden vorbereitet werden solle, damit im Kriege von Anfang an ausreichende Hilfe zur Stelle sei, war der wichtigste Beschluß, da auf ihm alle anderen beruhen.

Zum Wahrzeichen der Genfer Konvention und des dadurch geschlossenen internationalen Bundes erklärte man das umgekehrte Schweizer Wappen, das rote Kreuz im weißen Feld, um dadurch das Heimatland Dunants zu ehren. Dieses Wahrzeichen wurde später der Name für die Vereinigung selbst, die man als „Rotes Kreuz“ überall kennt.

Im deutsch-österreichischen Kriege von 1866 hatte das Rote Kreuz zum erstenmal Gelegenheit, seine segensreiche Tätigkeit auszuüben. Noch war die Zahl seiner Helfer klein, und seine Mittel waren gering. Aber es gelang ihm doch, seine Aufgabe zu erfüllen, und aus der Feuerprobe auf den Schlachtfeldern Böhmens ging es gestärkt und voller Zuversicht hervor. Seitdem ist die Organisation des Roten Kreuzes nach jeder Richtung ausgebaut worden, denn heute gehören ihm alle europäischen Staaten neben vielen außereuropäischen an. Transportable Feldspitäler und Spitalschiffe (für den Seekrieg) wurden eingerichtet, große Mengen Sanitätsmaterial an vielen Orten angehäuft und Pfleger und Pflegerinnen zu Tausenden ausgebildet, um im Kriegsfall auf den ersten Ruf bereit zu sein. Alle Kriege seit 1866 haben die Flagge des Roten Kreuzes im Felde gesehen und Hunderttausende sind durch die Tätigkeit derer gerettet worden, die sich unter diesem Zeichen zusammenfanden. Das 50. Jahr seines Bestehens sieht das Rote Kreuz abermals in vollster Hilfsbereitschaft seiner großen Aufgabe dienend. Und niemals hat man so gewaltige Forderungen von ihm verlangt, wie in dem Kriege, der heute an unseren Grenzen tobt. Aber wir wissen, daß Dunants Schöpfung auch diesen Forderungen gewachsen sein wird, denn heute sind Dunants Gedanken Gemeingut aller geworden. Ein Heer von Ärzten und Pflegern folgt rastlos den blutigen Spuren der Kämpferheere, immer bereit, zu helfen, sobald man Hilfe braucht. Die aber, die daheim bleiben müssen, sorgen durch Gaben an Geld und Gut dafür, daß die Helfer im Felde nichts von dem Nützigen entbehren, das für den Kampf mit dem Tode nötig ist. So steht das ganze Volk mit hilfreichen Händen hinter denen, die sich

zum Schutz der heimischen Scholle mit ihren Leibern dem Feinde entgegenwerfen. Das ist eine der schönsten Erregenschaften unserer Kultur, die dem Schöpfer des Roten Kreuzes den bleibenden Dank der Menschheit und die Unsterblichkeit sichert.

H. G.

## Welche Pflichten erwachsen der Bevölkerung in bezug auf die Nahrungsversorgung im Kriege?

Von Geh. Rat Prof. Dr. Kubner, Berlin.

In Nr. 40, 1914 der Deutschen Med. Wochenschrift hat Geh. Rat Prof. Dr. Kubner eine höchst interessante Arbeit über die Volksernährung im Kriege veröffentlicht, welcher wir den nachfolgenden Abschnitt entnehmen. Wir empfehlen seine Ausführungen allgemeiner Beherzigung:

Wenn ich auch mit Rücksicht auf die Ergiebigkeit unserer Nahrungsquellen eine beruhigende Auskunft erteilen konnte, so will ich damit nicht etwa Sorglosigkeit predigen, denn einerseits wird die Bilanz auf dem Gebiete der tierischen Nahrungsmittel nur unter Voraussetzung gewisser günstiger Hilfsaktionen zu erhalten sein, andererseits muß man ja aber auch damit rechnen, daß wir in der Landwirtschaft keine geschlossene Organisation vor uns haben, die genau alle Wünsche und selbst Notwendigkeiten erfüllen wird. Ein Beispiel vom Tage zeigt das, was ich meine. Es wurde festgestellt, daß offenbar von verschiedenen Seiten, wohl aus spekulativen Gründen mehr Vieh geschlachtet und auf den Markt gebracht worden ist, als unter normalen Verhältnissen zu erwarten war, so daß der Bundesrat schnelligst Gegenmaßregeln ergriffen hat, um diese unberechtigte Verminderung des Viehes zu erschweren.

Außerdem wollen wir nur daran erinnern, daß für die Tierzucht wie auch für die Landwirtschaft manche Schwierigkeiten nur dadurch zu beseitigen sind, daß eine gewisse Ueberfeinerung des Genusses und geradezu ein Anstürmen auf animalische Nahrungsmittel, vor allem auf Fleisch eintritt. Die Produktion muß sich den Wünschen des Konsums anschließen; so sind wir selbst die Ursache für eine Katastrophe, die wir wie immer gerne anderen zuschreiben, hier also der Landwirtschaft. Daraus folgt, daß jeder von uns in der Lage ist mitzuhelfen, Nebelstände zu bekämpfen und aus der Welt zu schaffen. Der Zeitpunkt zur Um- und Einkehr für manche Unsitte ist der denkbar günstigste. Unsere Heere kämpfen und schlagen sich in aller Welt; trotz aller guten Organisation ist es unmöglich, die Nahrung immer stets so an die Truppen zu bringen, daß sie jederzeit auch nur das Nötigste zur Verfügung haben. Mancher Tag vergeht, in dem es trotz mangelnder Verpflegung heißt, die Pflicht zu tun im Dienste des Vaterlandes. Da wäre doch auch für die übrigen, die sich des Schutzes der Heere und ihrer Erfolge erfreuen, am Platze, in materiellen Dingen Einkehr zu halten, nicht allein durch Akte der Wohltätigkeit, sondern auch durch Handlungen, die nicht davor zurückschrecken, das gleichmäßige Behagen alter Gewohnheiten zu stören.

Ich halte es für außerordentlich wichtig, daß auch der Arzt zu dieser Frage Stellung nimmt, da er in

seinem Wirkungskreise zur Beruhigung des Publikums einerseits und zur richtigen Leitung der Massen mit beizutragen in der Lage ist. Am ersten machen sich Preis-erhöhungen unangenehm auf dem Gebiete der animalischen Nahrungsmittel geltend. Bei unserer nationalen Verköstigung betragen die Kosten für die Animalien 81 Proz., jene für die Vegetabilien nur 19 Proz. Dagegen sind nur 58 Proz. des Elweißes tierischer Herkunft, und 66 Proz. aller Kalorien kommen aus dem vegetabilischen Anteil der Kost.

Nach den Zusammenstellungen über den Fleischkonsum habe ich beweisen können, daß die Ansprüche an diese Nahrungsmittel ungeheuer gestiegen sind, unzweifelhaft so sehr, daß man berechtigt ist, von einem Uebermaß des Genusses zu sprechen. Seit 14 Jahren hat sich die Fleischkost förmlich sprunghaft erhöht, und trotzdem haben die Klagen über zu wenig Fleisch nicht abgenommen, ein klarer Beweis dafür, wie wenig man auf solche allgemein ausgesprochenen Anklagen hin geben darf. Dieser immense Konsum kann gar nicht anders zustandekommen, als daß die großen Massen plötzlich mit einer bisher nicht beobachteten Wucht sich auf den Fleischkonsum geworfen haben. Ein Grund für diese Erscheinung liegt in der Ausdehnung der sogenannten „kalten Küche“, der belegten Brote, außerdem aber auch in der allgemeinen Ausdehnung des Fleischkonsums in den mittleren und besser situierten Klassen. Es gibt Millionen von Menschen, denen es nichts schaden, vielmehr nützen würde, wenn sie sich größerer Mäßigkeit im Fleischgenuss befleißigen wollten. Mit dem fleischhaltigen englischen Frühstück wird begonnen, eine kleine fleischhaltige Zwischenmahlzeit geht der Hauptmahlzeit voraus, die wie die Abendmahlzeit als Hauptgericht Fleisch in irgend einer Zubereitung bringt. Selbst die Kinder werden möglichst frühzeitig an eine derartige Gewohnheit gewöhnt. Eine gehaltvolle Suppe, Mehlspeisen kennt man in vielen Familien überhaupt nicht. Das alles ist ein sinnloser Luxus für die Einen, eine schädliche Lebensweise für die Anderen und vor allem ein Verhängnis für viele Kinder. Wollten diese und auch weitere Kreise endlich sich dazu bequemen, bei einzelnen Mahlzeiten, z. B. des Abends in der Woche und bei dem Frühstück, das Fleisch ausfallen zu lassen, so würde sich das sehr bald im Konsum der Nation geltend machen, den Wohlhabenden nicht schaden, dem Armeren aber durch Preisminderung nützen und die Möglichkeit der ausreichenden Viehhaltung erleichtern. Um das zu erreichen, müssen uns aber auch die Frauen unterstützen. Ich meine, es sollte gelingen, in dieser Zeit den Konsum an Fleisch wesentlich zu vermindern; einen Schaden haben wir davon ganz und gar nicht, weil wir über die Grenze des allfalls Nötigen weit hinausgegangen sind. Den Massen der ärmeren städtischen Bevölkerung, die in einem belegten Brot die wesentliche Fleischquelle suchen müssen, können wir natürlich nichts entziehen, obgleich es auch für sie eine rationelle Art billigerer Ernährung gäbe. Das zu ordnen, muß aber der Friedensarbeit überlassen werden, denn die Gründe für diese Erscheinung liegen in sozialen Verhältnissen, die sich jetzt nicht kurzerhand abschaffen lassen.

Zu einer zweiten Reform werden wir ohne weiteres durch die Verhältnisse gezwungen werden. Bei vollem Abschluß der Grenzen wird mehr Roggenbrot als früher gegessen werden müssen, denn es fehlt fast ein Viertel des Weizens, weil der enorme russische Import ausbleibt. Vom Standpunkt der Ernährung liegt nicht der allgeringste Grund vor, darin etwas Bedenklisches oder Störendes zu sehen. Weizen und Roggen gleichartiger Vermahlung sind sich völlig gleichwertig. In der Broterndnährung besteht aber bei einem großen Teil der Bevölkerung, besonders in den Städten, die Unsitte, daß das Kleinbrot (Milchbrötchen, Schrippen, Knäpkel) dem Brot in Laibform vorgezogen wird. Es gibt ungezählte Tausende, welche überhaupt Brot in keiner anderen Form als in der von feinen Brötchen genießen. Die kleinen Brötchen haben natürlich mehr von der scharf gebadenen Kruste, das Laibbrot weniger Kruste und mehr Krume. Das aus Weizen und Roggen gemischte Schwarzbrot oder auch das eigentliche Roggenbrot genießen viele jahrelang überhaupt nicht. Daß das Weißbrot zu einem besseren Aufkommen ist als das Milchbrot und Roggenbrot, liegt nur in der Herstellung des Brotes; das Kleinbrot wird eben fast ausschließlich aus Weizenmehl hergestellt. Nach den Preisen, wie sie bei der Niederschrift dieses Artikels bestanden, ist das Milchbrot mehr als dreimal so teuer als ein aus Roggen- und Weizengemisch hergestelltes Laibbrot. Welcher Luxus und welch unsinnige Ausgabe also auf diesem Gebiete stattfindet, ergibt sich hieraus ohne weiteres. Die Folge des Genusses von feinem Weizenbrot ist die, daß solche Leute vielfach durch die glatte Resorption dieses feinen Mehls an Verstopfung leiden, besonders auch deshalb, weil sie nebenbei nur leicht resorbierbare Animalien genießen. In Gasthäusern der Großstädte kann man Schwarzbrot oft gar nicht oder nur auf besondere Bestellung bekommen. All das sind schlechte Gewohnheiten. Ich denke, es ist auch für den Vermögenden genug, wenn er das Kleinbrot zu Kaffee oder Tee genießt, zu den Mahlzeiten aber sollte in der Familie in der Regel das Laibbrot wieder in seine Rechte eingesetzt werden, weil das zweckmäßig ist. Zu seiner Herstellung hat sich ein Weizen- und Roggengemisch recht gut geeignet. Wer aber dem reinen Roggenbrot den Vorzug gibt, wird damit noch lange nicht einen „plebejischen“ Geschmack verraten.

Zu den Brotunsitten, welche die Kost verteuern und unseren Konsum an Animalien künstlich erhöht haben, gehört auch die Gewohnheit, kein Brot ohne Fettbelag zu essen. Wie eine Krankheit breitet sich diese Sitte allmählich mehr und mehr aus. Es ist ganz frappierend, wie groß die Unterschiede im Fettkonsum in einzelnen Teilen Deutschlands sind. Wenn man die Ausgabenbücher mancher recht bescheiden situierten Familien ansieht, ist man erstaunt, wieviel Geld für Butter und Butters fett ausgegeben wird, oft mehr als für Brot und Kartoffeln zusammengenommen. Meist kann man annehmen, daß  $\frac{7}{10}$  des Fettverzehrs auf Butter kommen. Dadurch werden die Ansprüche an die Milchproduktion enorm gesteigert, sie wachsen ja auch in den letzten Jahren ganz erheblich. Bei uns gilt das Genießen von einfachem Brot geradezu als ein Zeichen von Armut. Auch als



Unterlage für das fetteste Schweinefleisch, für Schinken, Fettläse — immer muß das Butterbrot bereit sein.

Ich halte diese generelle und ausnahmslose Forderung jedes Brotes für einen öffentlichen Uebelstand, weil sie zusammen mit dem starken Zuckerverbrauch und dem Alkoholgenuß die Kost so eiweißarm macht, daß eben kein anderer Ausweg bleibt als der vermehrte Fleischgenuß. Dieser übertriebene Fettverbrauch und Butterverbrauch muß eine geeignete Einschränkung erfahren. Man bedenkt nicht, welche Konsequenzen solche Gewohnheiten für die Allgemeinheit haben. Wenn jeder Mensch in Deutschland täglich nur ein Gramm weniger Butter aufs Brot streicht, so macht das im Jahre einen Minderverbrauch von 25000 Tonnen Butter. Zur Butterbereitung braucht man rund das Dreißigfache des Buttergewichts an Milch, also 750000 Tonnen Milch, und da eine Kuh im Durchschnitt 2500 Liter Milch im Jahre liefert, also 2,5 Tonnen, so beschäftigen wir für diese an sich so gering aussehende Verschwendung von ein Gramm Butter pro Tag 300000 Kühe während eines Jahres. Das ist vielleicht das klarste Beispiel, das uns die immensen Wirkungen von kleinen Verschleudungen in Volksgewohnheiten zeigt. Dabei fällt freilich auch viel Magermilch ab, die nicht völlig für das Vieh nötig ist, daher können wir auch sagen, wenn wir an Butter in dieser Krise sparen, gewinnen wir auch wieder reichlich Milch für die ärmeren Klassen, nämlich schon bei ein Gramm Fettersparnis pro Kopf der Bevölkerung 80 cem Vollmilch pro Tag, so daß man das teure Fleisch teilweise durch Milch ersetzen könnte.

Ganz ähnlich liegt die Sache bei dem Rahmgebrauch. Von der Milch erhält man 15 Prozent Rahm, er bringt im wesentlichen nur eine Fettung im Kaffee und Tee zustande, die man billiger mit Milch selbst erreichen kann, wobei man noch Eiweiß und Milchezucker dazu erhält. Auch der Rahmkonsum, der einen erheblichen Luxus darstellt, belastet die Milchproduktion. Eine Reduktion eines Teiles dieser überflüssigen Aufwendungen des Milchfettes muß eintreten, um die Milchproduktion nicht über Gebühr, namentlich während der futterarmen Zeit im Winter, zu belasten, aber auch im Sinne der Beseitigung eines unnötigen und zwecklosen Aufwandes. Die Jugend muß aber so erzogen werden, daß sie das fettfreie Brot als ein wertvolles Nahrungsmittel achtet.

An die Benutzung mancher billiger Nebenprodukte der Milchwirtschaft, wie an die Benutzung von Molke, Buttermilch, der Magermilch, könnte man denken, denn diese geben zusammen mit stickstoffarmem Material, z. B. Kartoffeln, eine Erhöhung des Nährwertes der letzteren. Unter großstädtischen Verhältnissen kann man auf diese Empfehlung kaum mehr zurückkommen. Die Magermilch wird jetzt zum halben Preis der Vollmilch verkauft. Dieses Preisverhältnis scheint mir mit Rücksicht auf Nährwert einerseits und die beschränkte Anwendbarkeit der Magermilch andererseits recht ungünstig. Sind die Preise aber wesentlich niedriger als hier in Berlin, dann empfiehlt sich für eine sparsame Küche Magermilch bringend zur Verwendung.

Als die wichtigsten Ersatzstoffe für das Fleisch-Eiweiß können Milch, Rübe, Leguminosen oder andere Vegetabilien

gelten. Zur Erhöhung des Verbrauchs der Vegetabilien, an Stelle einer Verminderung der Animalien braucht nicht immer das Brot oder die Kartoffelration erhöht zu werden, sondern jene ungezählten Massen, die auf den Genuß gehaltvoller Suppen ganz verzichtet haben, würden gut tun, diese mit Unrecht verlassene Sitte wieder aufzunehmen.

Der Gemüseverbrauch könnte bei uns verbilligt und gehoben werden, wenn in den zahllosen kleinen Gärten der Einfamilienhäuser, die es in Deutschland gibt, etwas Gemüsebau getrieben würde. Es wäre zweckmäßig, diese Anregung für das kommende Jahr im Auge zu behalten.

Recht überschwenglich ist der Butter- und Fettverbrauch zu Saucen, die oft nichts weiter als Gemische von Mehl und Fett sind. Kaum ein Nährstoff wird so verschwendet wie Fett, das an sich ein sehr hochwertiges Nahrungsmittel ist. Mit dem Kanalwasser fließen, wie ich einmal für Berlin habe bestimmen lassen, pro Kopf und Tag 20 Gramm Fett weg, wovon der größte Teil aus Küchenpülwässern herrührt, ein Nährverlust für uns und Verlust für die Technik, da man dieses Fett nicht wiedergewinnen kann. Sparsamkeit im Hause hätte einen ungeheuren Einfluß auf den nationalen Nahrungsverbrauch, wie sehr aber wird sie in allen Ständen vermißt! Die Kunst, gerade den Küchenbedarf richtig zu beschaffen, ist eine Eigenschaft, die unter den Hausfrauen weniger verbreitet ist, als gut wäre. Die Ueberreste werden zurückgestellt, aber genügend oft nur ein paar Tage aufbewahrt, um schließlich mit etniger Verspätung im Mülleimer zu landen. Die weiterhin unverwendbaren Speisereste auf den Tellern sind oft sehr erheblich.

Selbst bei Zuchthausgefangenen habe ich bestimmt, daß bei der etnen Speise 8—18 Prozent, bei einer anderen 10—30 Prozent unbenutzt und unverwendbar zurückgeblieben waren. Bei wohlhabenden Leuten bleiben manchmal an 20—25 Prozent unaufgeessen auf den Tellern zurück.

Erziehung und Sinn zur Sparsamkeit können also wesentliche Faktoren sein, um auch mit weniger Nahrung als andere auszukommen. Sparsamkeit am richtigen Orte ist das Zeichen einer vernünftigen Ueberlegung, Verschwendung ein Mangel an Bildung. Zwei Sorten von Sparsamkeit gibt es, die ihre Folgen in recht verschiedener Weise zeigen können. Die eine wird dem Menschen aufgezwungen dadurch, daß der Produzent bei Verringerung seines Vorrates die Preise erhöht und dadurch den Wettbewerb der weniger finanzkräftigen Leute erschwert. Die Portionen werden dann entweder kleiner, oder man sucht den Bedarf durch minderwertige Ware zu decken. Beim Fleisch geht dieser Rückzug über die minderwertigen billigen Sorten schließlich zu den Wurstwaren, in denen man auch in der Not noch kleine Fleischmengen erschwingen kann. Bei der Butter wird diese durch andere Fette, Schweinefett usw. ersetzt. Die zweite Sorte der Sparsamkeit, die uns heute das Leben viel bequemer machen könnte, wäre die Beherzigung des Grundgesetzes einer vernünftigen Ökonomie und des freiwilligen Verzichtes auf Dinge, die als Luxusnahrung aufgefaßt werden müssen. Der Absatz würde von vornherein für die Produzenten kleiner werden und der Trieb der Erhöhung des Preises auf

manchen Gebieten nur sehr beschränkten Erfolg versprechen.

Der Nahrungs-konsum des Volkes bleibt aus leicht einzusehendem Grunde vom Kriege nicht unberührt. Der Mann fehlt in so vielen Familien, er ist der Erwerber des Einkommens, bedingt aber auch zu gleicher Zeit eine größere Steigerung der Ausgaben, namentlich auf dem Gebiete der Ernährung. Die Sparsamkeit liegt stets mehr auf Seiten der Frau als des Mannes. Der Besuch des Gasthauses verursacht der Familie oft sehr unwillkommene Ausgaben, die fallen nunmehr weg. Auch im allgemeinen wird der Besuch öffentlicher Speiseanstalten, wie der Gasthäuser sehr zurückgehen. Die Gründung der letzteren ist in den letzten Jahrzehnten sehr viel rascher gestiegen als die Bevölkerung, so daß das Steigen des Lurus unverkennbar war. Mit der Abnahme der Gasthausfrequenz sinkt auch der von diesen beanspruchte hohe Konsum der animalischen Nahrungsmittel, wie er sich besonders in den Großstädten fühlbar gemacht hat.

Von größter Bedeutung ist es, daß die Heere zum allergrößten Teil bereits in Feindesland stehen und dort ihren Konsum größtenteils decken können und daß ihnen auch von den für Kriegszwecke aufgestapelten Nahrungsmitteln ein ganz erheblicher Teil in die Hände gefallen sein muß. Dadurch sinkt der Nahrungsbedarf der Zivilbevölkerung in ganz erheblichem Maße, so daß der veranschlagte Konsum des von mir festgestellten mittleren Verbrauches, wie er zur Aufstellung einer Nationalbilanz notwendig war, nicht erreicht wird.

### Schwindstuchsexperimente mit — Kindern.

Aus New-York kommt eine Meldung, so unerhört, so allen unseren Begriffen von ärztlicher Pflicht ins Gesicht schlagend, daß man im ersten Augenblick versucht ist, die angeblichen Tatsachen als böswillige Verleumdungen aufzufassen. Leider kann diese Anschauung nicht aufrecht erhalten werden, die eingetroffenen Nachrichten bestätigen im vollem Umfange das Unglaubliche, daß sich Ärzte, Männer, die berufen waren, Menschenleid zu lindern, gefunden haben, die schier aus Lust am Experiment tausende unschuldiger Kinder mit den ansteckendsten Krankheitserregern infizierten. Ebenso schlimm muß es bezeichnet werden, daß öffentliche Hospitäler und Krankenhäuser bereitwillig das Menschenmaterial für diese geradezu verwerflichen Experimente lieferten. Es ist erwiesen, daß tausende von Findlingen und Waisenkindern, ferner Angehörige von Kleinkinderbewahranstalten dem japanischen Arzt Dr. Sibojo Noguchi vom Rockefeller-Institut von Ärzten und Hospitalern zu den unglaublichsten Experimenten überliefert wurden, indem er diese armen, hilflosen menschlichen Wesen mit Keimen von ansteckenden und unheilbaren Krankheiten und mit einem neuen, noch unerprobten Serum impfte. Uebrigens war Dr. Noguchi nicht der einzige, dem man diesen schändlichen Mißbrauch des wissenschaftlichen Experimentis vorwerfen kann, sondern eine ganze Reihe hervorragender Ärzte, die bereits alle namentlich bekannt sind, haben sich zu Helfershelfern des japanischen Arztes gemacht. Ungeheures

Auffsehen erregt besonders in der Stadt, daß ein so hervorragender Arzt wie Dr. L. Emmet Holt, Professor für Kinderkrankheiten an der Columbia-Universität, es fertig brachte, wie er kaltsblütig berichtet, tausend Patienten im Babies-Hospital mit Schwindstuchserregern zu impfen; die meisten dieser unglücklichen Kinder waren noch nicht zwei Jahre alt. Wie unerhört grausam und unmenschlich die Ärzte oft bei ihren Experimenten vorgingen, geht aus der auch vom Chefarzt des Babies-Hospitals, Dr. Morgan, nicht geleugneten Tatsache hervor, daß in vielen Fällen den Kindern Tuberkulin in die Augen gespritzt wurde, und daß ihnen, um ein Reißen der Augen zu verhindern, zwölf Stunden lang die Händchen festgebunden wurden. Mit Recht fordert die öffentliche Meinung die strengste Bestrafung aller jener pflicht- und ehrenvergessenen Ärzte, die zu ihren Experimenten statt Kaninchen, Hunde und Meerschweinchen Kinder als „Versuchskaninchen“ benutzten. („Neues Wiener Journal.“)

### Prüfung von Butter auf Wassergehalt.

Der Oberpräsident der Rheinprovinz hat folgende Verfügung erlassen: Es sind neuerdings Zweifel darüber aufgekommen, ob die Ueberschreitung der für den Wassergehalt ungesalzener Butter auf 18 Proz. und gesalzener Butter auf 16 Proz. festgesetzten Höchstgrenze (Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 1. März 1902) beim Feilhalten regelmäßig ohne weiteres als fahrlässig anzusehen ist. Für die Beantwortung dieser Frage ergeben sich nach einem Gutachten des Kaiserlichen Gesundheitsamtes vom 2. Juli 1912 folgende Grundsätze: Um den — nach der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 1. März 1902 — zulässigen Wassergehalt der Butter zu prüfen, gibt es für den Nichtchemiker drei Verfahren: 1. Erhitzung einer abgewogenen Menge Butter über freier Flamme in einem kleinen Becher, d. h. indirekte Bestimmung des Wassergehaltes durch den Gewichtsverlust; 2. die sogenannte Schmelzprobe, bei der man eine bestimmte Menge Butter in einem Glase schmilzt und sich aus der Menge des sich unten absetzenden Wassers ein Urteil über den Wassergehalt bildet; 3. genaue Untersuchung der äußeren Beschaffenheit der Butter (auffallende, undurchsichtige, schaumige oder schmierigweiche Beschaffenheit oder größere Wassertropfen auf den Schnittflächen). Durch diese Verfahren kann zwar nicht mit Sicherheit der Wassergehalt genau festgestellt werden, aber es läßt sich dadurch in jedem Falle meistens ermitteln, ob der Verdacht eines zu hohen Wassergehaltes der Butter vorliegt. Wer mit Butter handelt, hat sie vor dem Feilhalten u. a. auf den Wassergehalt nach einem der drei angegebenen Verfahren zu untersuchen. Wer sich auf diesem Wege keine Sicherheit verschaffen kann, daß der Wassergehalt ein zulässiger ist, hat die Butter durch einen Chemiker untersuchen zu lassen oder vom Handel auszuschließen. Wer diesen Pflichten nicht nachkommt, handelt fahrlässig. Letzteres gilt namentlich mit Rücksicht auf die Einfachheit der sogenannten Schmelzprobe und die von vornherein hohe gesetzliche Festsetzung der Höchstgrenze.

# Unzeigen.

Sur Beförderung der eingesandten Offerten ist stets eine 10 Pf.-Marke beizufügen.

## Für unsere Krieger im Felde!

Spezial-Apotheken:

### Kriegs-Apotheke

mit 11 Mitteln und genauer Gebrauchsanweisung  
in bequemer bei sich zu tragender Blechdose verpackt

Preis mit Tabletten . . . . . Mk. 3.—  
„ „ flüssigen Potenzen, Verreibungen oder Streukügelchen „ 2.50

### Ruhr-Apotheke

mit 3 Mitteln in Tablettenform und genauer Gebrauchsanweisung  
(Merkblatt von Dr. med. Wapler, prakt. Arzt in Leipzig) in drei Kartons  
und Blechdose verpackt.

Preis mit Tabletten Mk. 2.—

**Frostsalbe** Bestes Mittel gegen Frostbeulen und sonstige Frost-  
(Unguentum oxygenatum) schäden. In Büchsen zu . . . . . Mk. —.65

**Fußschweißpulver,** in die Strümpfe zu streuen. 1 Schachtel Mk. —.65

**Salycilsäuretalg,** zu Einreibungen von wundgelaufenen Füßen oder  
anderen durch Gehen, Reiten wundgewordenen  
Körperteilen. In Blechdosen zu . . . . . Mk. —.65

Dr. Willmar Schwabe's

## Hamamelis-Salbe in Tuben

Eine Originaltube in Pappkarton Mark 1.—.

**Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig**



## Dr. med. Strohmeier's Picurin-Tabletten

gegen Arterienverkalkung (ges. gesch.)

Stärke: 1 (schwach), 2 (stark).

Ein Original-Karton mit Anweisung Mk. 1,50.

Herstellung und Versand:

Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.



## Plasgen-Tabletten

(Nährsalz-  
Präparat)



Ein die Konstitution des menschlichen Organismus aufbesserndes, von verschiedenen Aerzten mit vielem Erfolge erprobtes **Nährsalz-Präparat** bei skrofulösen und rachitischen Kindern, empfehlenswert im Rekonvaleszenzstadium, bei Ermüdungserscheinungen, Depressionszuständen, Bleichsucht und Appetitmangel. Dasselbe enthält ausser den biochemischen Mitteln, den neuesten wissenschaftlichen Forschungen entsprechend, noch eine Spur von Jod in organischer Verbindung.

Eine Originalflasche Mk. 1,50.

Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.

Dr. med. Falk's

## Biofungin

(Tinct. ferri comp. Falk)

Eine nach Dr. Schüller's Prinzipien (Funktionsmittellehre) unter Verwendung von physiologischen Salzen und Süßwein in entsprechender Verdünnung bereitetes, angenehmes schmeckendes Präparat.

Das Mittel ist angezeigt bei Blutarmut, Erschöpfung und Schwächezuständen des Herzens, des Magens, der Nerven und weiterhin auch der anderen lebenswichtigen Organe, seien diese Zustände augenblicklicher Natur oder Erscheinungen der Rekonvaleszenz.

Jahrelang ausprobiert und von Aerzten und Patienten glänzend begutachtet.

Hergestellt

in der Biochemischen Abteilung der Homöop. Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig

Preis pro Originalflasche Mk. 3.—.

## Enterorose

erprobtes diätetisches Nährmittel für Erwachsene und Kinder bei Ernährungsstörungen im Säuglingsalter, Brechdurchfall der Kinder, Diarrhöe der Erwachsenen, Cholera, Ruhr; Diarrhöe auf neurasthenischer Grundlage oder infolge schwerer Allgemein-erkrankungen (Tuberkulose usw.).

Enterorose 1 Original-Dose 3,— Mk.

„ „ 1/2 Original-Dose 1,50 Mk.

## Kalk - Casein

(Calciumphosphat-Casein)

Kalkreiches Nährpräparat für Kinder und Erwachsene (in Pulverform).

Bei allgemeiner Schwäche, bestes Prophylaktikum gegen Rachitis, in der Zahnungsperiode der Kinder, bei Skrophulose, Anämie und Chlorose, Tuberkulose und spezifisch bei Diabetes.

Kalk-Casein 1 Original-Dose 3,— Mk.

## Piscin

Von Dr. med. Stäger, homöopathischem Arzt in Bern i. d. Schweiz.

Völlig geruch- und geschmackloses homöopathisches Präparat, dient als vollwertiger Ersatz für den gewöhnlichen Lebertran, namentlich in der Kinderpraxis und in allen Fällen, wo derselbe aus Geruchs- und Geschmacks- sowie aus Gesundheitsrücksichten nicht eingenommen noch getragen wird.

Preis 1 Original-Flasche 3 Mk.

Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.

## Arnica-Seife

Diese Seife ist aus reinsten und bester Kernseife mit Arnica-Tinktur hergestellt. Sie ist eine **vorzügliche Toilettenseife**, da sie die Eigenschaften, welche zur Pflege und Erzielung einer weichen und geschmeidigen Haut notwendig sind, in hervorragendem Masse besitzt. Besonders empfehlenswert bei empfindlicher Haut, gegen Aufspringen und Rauwerden der Hände und des Gesichts.

===== Preis per Stück —.75 Mk. =====

## Arnica-Zahnpasta

Eine zum Reinigen der Zähne sehr empfehlenswerte, mit Arnica-Tinktur bereitete Pasta von angenehmem, lieblichem Geschmack.

Eine Originaldose mit Gebrauchsanweisung 1.25 Mk.

## Arnica-Haarwasser

Ein äusserst erfrischendes, den Haarboden stärkendes Mittel.

===== Eine Originalflasche 2.— Mk. =====

**Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig**

## Hensels Tonicum

### Hensels Tonicum-Pulver.

(Limonadenessenz). Ein ameisenessigsäures Eisenpräparat von ausgezeichneter Wirkung gegen allgemeine Schwäche, Blutarmut, Bleichsucht und Appetitlosigkeit. Eine mit demselben bereitete Limonade erzeugt geistige Frische und hebt die Kräfte. Mit Gebrauchsanweisung.

	50	100	200	500	1000 g
Mk.	1,—	1,50	2,—	3,50	6,—.

Ersatz für das flüssige Tonicum. Mit Gebrauchsanweisung.  
In Schachteln mit 25 50 100 Pulvern

Mk.	2,50	4,—	7,—.
-----	------	-----	------

**Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.**

**Leipziger**

### Populäre Zeitschrift für Homöopathie.

Die sämtlichen Jahrgänge seit 1878, in gut geheftetem Zustande, sind an Verein oder Bibliothek als Geschenk abzugeben. Anfragen unter **E. 823** an die Expedition dieses Blattes.

**Leipziger**

### Populäre Zeitschrift für Homöopathie.

Jahrgänge 1878, 1879, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892, 1894, 1895, 1911, 1912, 1913, 1914, gut erhalten, billig abzugeben. Anfragen unter **E. 822** an die Expedition dieses Blattes.

**Dr. Willmar Schwabe's**

### Gesundheits-Kaffee

ein sehr wohlgeschmeckendes, vielfach prämiertes und von vielen Ärzten empfohlenes Kaffee-Surrogat, wird einzig und allein echt fabriziert von

**Louis Wittig & Comp.**  
in Göttingen, Anhalt

Für die von auswärts eingegangenen Anzeigen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

# Weitere Niederlagen

unserer

gebrauchsfertigen Arzneien, äußerlichen und Spezial-Mittel in plombierten  
Originalpackungen, Hausapotheken usw. errichteten wir im Monat Dezember in:

Heide i. Holstein, Königl. priv. Hirsch-Apothek.,  
Apotheker Paul Lange.

Verden a. Aller, Rats-Apothek., Apotheker Dr. Karl Lohmeyer.

In Oesterreich-Ungarn:

Linz a. d. Donau, Apotheke zum Weißen Adler, Franz-Josefs-  
Platz 16, Apotheker A. Hoffstätter's Erben.

**Homöopathische Central-Apothek.,**  
**Dr. Willmar Schwabe, Leipzig.**

## Niederlagen von Arzneien in plombierten Originalpackungen

aus Dr. Willmar Schwabe's homöopathischer Central-Apothek. in Leipzig:

Aachen, General-Depot: Adler-Apothek., Aachen-Burtscheid,

Leo Vorschbach; ferner:

Hirsch-Apothek., Holzgraben 12, Heinz Spelberg.

Adlershof b. Berlin, Apotheker Alfred Reil.

Allenstein i. Ostpr., Hohenzollern-Apothek., Willy Lewin.

Altena i. W., General-Depot: Alte Apothek., Dr. Rudolf

Preis; ferner:

Neue Apothek., E. Stenzel.

Altentkirchen i. Westerbald, Apotheker Franz Malmédie.

Altentweddungen b. Wansleben, Löwen-Apothek., Dr. C. Massute.

Alt-Landsberg b. Berlin, Adler-Apothek., Alfred Fischel.

Altona-Hamburg, Holsten-Apothek., Holstenstr. 53, A. Moser.

Andernach, Hirsch-Apothek., Ludwig Freusberg.

Anklam i. Pommern, Löwen-Apothek., Berthold Strud.

Annaberg i. Sachsen, Hirsch-Apothek., Artur Richter.

Apolba, Löwen-Apothek., F. Moll.

Arnberg i. Westf., Adler-Apothek., Dr. Fr. Wentrup.

Aschaffenburg, Hof-Apothek. zum Schwanen, G. Stadelmeyer.

Aschersleben, Rats-Apothek., Dr. G. Meyer.

Aue i. Erzgeb., Adler-Apothek., Bahnhofstr. 27a, Bernhard

Kaurisch.

Auerbach i. Vogtl., Adler-Apothek., Burmann.

Augsburg i. Bayern, Engel-Apothek., W. v. Bangsdorff.

Bad Altheide, bei Apotheker C. Wollsdorf.

Bad Rösen, bei Apotheker Hermann Stener.

Bad Kreuznach, General-Depot: Löwen-Apothek., A. Müller.

ferner: Einhorn-Apothek., Hans Jacobs.

Bad Giftern, bei Apotheker C. Klingner.

Bad Niederbrunn, Elb., Promenaden-Apothek., R. Borgmann.

Ballenstedt, Anh., Herzogl. priv. Hof-Apothek., W. Denstorf.

Barmen, General-Depot: Schwanen-Apothek., Berther-

Strasse 4, Hans Schröder; ferner:

Adler-Apothek., Alter Markt 22, Ed. Reizen.

Sonnen-Apothek., A. Bongel.

Barmen-Rittershausen, Liebig-Apothek., Bodmühl- und

EWaldstraßen-Gde, Oskar Meß.

Barmen-Unterbarmen, Rosen-Apothek., Ronsdorfer Str. 8,

O. Finke.

Barmen-Wichlinghausen, Dr. C. Bruns Hirsch-Apothek.,

Verwalter Otto Floß.

Baumholder, Rheinprov., Victoria-Apothek., Otto Weinberg.

**Bauhen i. Sa., General-Depot:** Stadt-Apothete, E. Kühn; ferner: Wettin-Apothete, Kurt Dietrich.

**Bergedorf b. Hamburg, Linden-Apothete, Sibbers & Heyden,** Inhaber: Dr. W. Heyden.

**Berghofen i. Westfalen, Berg-Apothete, Fr. Lamberg.**

**Berlin, General-Depot:** Dr. Rade's Dranien-Apothete, SO, Elisabeth-Platz 34, nahe am Dranienplatz, Dr. F. Luge; ferner: Adler-Apothete, am Weddingplatz, Arthur Auerbach. Adler-Apothete, Brunnenstraße 132, N 31, Karl Flache. Apothete zum Eisernen Kreuz, Kastanien-Allee 2, N 58, Julius Friedländer.

**Arcona-Apothete, N, Arconaplatz 5, A. Rosenberger.**

**Balten-Apothete, O 34, Thaeerstraße 14 (Baltenplatz) nahe dem Central-Biehnhof gelegen.**

**Bär's Apothete, NO, Große Frankfurter Straße 103, am Strausberger Platz, C. Bär.**

**Central-Apothete, Friedrichsfelde, Berl. Str. 40, B. Behrendt.**

**Diana-Apothete, NW, Turmstr. 28, Ede Stromstr., C. Lebh.**

**Grat's Apothete, O 17, Strahlauer Platz 20, Ede Koppensstraße 107, am Schlesißen Bahnhof, Moriz Lomski.**

**Herder-Apothete, Schöneberg, Hauptstr. 162, Eng. Stebfeld.**

**Hohenhausen-Apothete, S 59, Schöndleinstr. 1, Paul Fürst.**

**Hufeland-Apothete, NO, Hufelandstr. 31, Max Krüger.**

**Königin Luise-Apothete, W, Bülowstr. 17, Karl Reblitz.**

**Kreuzberg-Apothete, SW 29, Belle Alliancestraße 75, Georg Strabann.**

**Reichs-Apothete, N, Elsser Straße 36, C. Rohlfeld.**

**Reichsadler-Apothete, O 17, Große Frankfurter Str. 134, Paul Schönbach.**

**Reisenz-Apothete, Reinickendorf Ost, Reisenzstraße 123, G. Rohm.**

**Stadt-Apothete, Neu-Kölln, Kaiser-Friedrich-Straße 222, H. Königsberger.**

**Stein-Apothete, Rosenthaler Straße 61, Walter Bloch.**

**St. Georgen-Apothete, Landsberger Str. 39, C. Schmiedehausen.**

**Weißadler-Apothete, SW, Friedrichstr. 206, A. von Gussnar.**

**Wittelsbach-Apothete, Schöneberg, Grunewaldstraße 64, Dr. C. Beynen.**

**Wernburg, Rothe Apothete, Dr. W. Diez.**

**Wentzen (Oberschles.), Rgl. priv. Alte Apothete, Hugo Kunz.**

**Wiesefeld, General-Depot: Kreuz-Apothete, Dr. D. Strumpf.**

ferner: Ost-Apothete, Heber Str. 146, H. Oesterreich.

**L. Mäkers Stern-Apothete, Herforder Str. 82, Verwalter A. Giesen.**

**Neue Apothete, S. Michel.**

**Wingen a. Rhein, Adler-Apothete, W. Renland.**

**Wirtenwerder, Weg. Potsdam, Rat's-Apothete, Hauptstr. 45, Otto Großcurth.**

**Wieserode, bei Apotheker C. Hüne.**

**Wochum i. Westfalen, Hirsch-Apothete, Dr. A. Randebröck.**

**Wochum-Weimar, Löwen-Apothete, Dr. P. Bargarbt.**

**Wonn a. Rh., Adler-Apothete, Carl Hartleb.**

**Worbeck i. W., bei Apotheker H. Baum, Verwalter M. Kirchberg.**

**Worgentrich i. Westfalen, C. Klüfener.**

**Worlum, bei Apotheker B. Schnell.**

**Wottrup, Gluckauf-Apothete, Gerh. Wehlburg.**

**Brandenburg a. Havel, General-Depot: Germania-Apothete, Jacobstr. 18, Dr. G. Schmidt; ferner: Rgl. priv. Apothete in der Altstadt, Ritterstr. 5, G. Bauer.**

**Rat's-Apothete, A. Sachrow.**

**Braunsberg (Ostpr.), Altstadt-Apothete, Paul Gogga.**

**Breckerfeld (Kreis Hagen), Adler-Apothete, Paul Carnap.**

**Bremen, General-Depot: Hafen-Apothete, Gröpelinger Chaussee 202, Dr. H. Busch; ferner: Dranien-Apothete, Hamburger Str. 51, B. Martens.**

**Schwan-Apothete, Contrescarpe 168 a. Dovenhor, G. Schuster.**

**Sonnen-Apothete, Sögestr. 18/20, Chr. Willig.**

**Breslau, General-Depot: Raschmarkt-Apothete, Ring 44, Ernst Cervé; ferner: Adler-Apothete, Ring 59, C. Hirschstein.**

**Rgl. Hof- und Feld-Apothete, Neumarkt 20, Julius Lemm.**

**Löwen-Apothete, Neue Grapenstr. 9, Dr. W. Schwenf.**

**Moltke-Apothete, Kaiser-Wilhelm-Str. 76, Rob. Schweiger.**

**Bromberg, Apothete zum goldenen Adler, Friedrichs-Platz 14, Dr. Alfred Kupffender.**

**Apothete zum schwarzen Adler, Bärenstr. 6, W. Kuzaj.**

**Kronen-Apothete, Bahnhofsstr. 74, Emil Affelbt.**

**Schwanen-Apothete, S. A. Menzel.**

**Brötterode a. H., Markt-Apothete, Arthur Lau.**

**Brundshaupten i. Mäh., Apothete zu Kräpelin, M. Besenberg.**

**Brüel i. Mecklenburg, Adler-Apothete, W. Schumann.**

**Buchholz-Gucklingen a. Rhein, Rhénania-Apothete, Düsseldorf Str. 119 o, Paul Schiemann.**

**Buckow b. Lebus, Adler-Apothete, Ernst Doewenberg.**

**Buer i. Westfalen, Alte-Apothete, Gustav Moeller.**

**Bühlerthal i. Baden, Johannes-Apothete, M. Krenp.**

**Bunzlau, Stern-Apothete, Carl Krebs.**

**Burg bei Magdeburg, Adler-Apothete, A. Drewnik.**

**Burg a. d. Rupper, Zweigapothete d. Rosenapothete Kemscheid.**

**Burgstädt i. Sachsen, Adler-Apothete, Johannes Wilm.**

**Burscheid, Rheinprovinz, Adler-Apothete, W. Hohenbahl.**

**Calbe a. Milbe, bei Apotheker Oswald Senff.**

**Calbe a. d. Saale, bei Apotheker Johannes Giebler.**

**Cassel, General-Depot: Engel-Apothete, Obere Königsstr. 21, Wilh. und Paul Harbord; ferner: Hohenzollern-Apothete, Hohenzollernstr. 93, C. Trautmann.**

**Caternberg i. Rheinland, Stern-Apothete, S. Roth.**

**Celle i. Hannover, General-Depot: Löwen-Apothete, an der Stadtkirche, A. Brandmüller; ferner: Rottmann'sche Apothete, Karl Greve.**

**Schloß-Apothete, Verwalter Strubbe.**

**Charlottenburg, Kurfürstendamm-Apothete, Kurfürstendamm 226, C. Ziegeltz.**

**Flora-Apothete, Scharrenstr. 6, Fürst.**

**Chemnitz, General-Depot: West-Apothete, Lindbacher Str. 105, H. Gröschel; ferner: Adler-Apothete, Kronenstr. 1, am Markt, G. Holb.**

**Engel-Apothete, Annenstr. 13, Georg Tschenschner.**

**Germania-Apothete, Apotheker Alexander Drechsel, Anna-berger Straße 32.**

**Kronen-Apothete, Königsstr. 13, Ede Gartenstr. A. Schellschmidt.**

**Leßingstr. 14, H. Foerich.**

**Lufas-Apothete, Wilhelmstr. 10, Ede Müllerstr., J. S. Dörffel.**

**Marcus-Apothete, Marcusstr. 5, Dr. Fernbacher.**

**Nicolai-Apothete, Zwicker Str. 4, Otto Buchheim.**

**Schiller-Apothete, Schillerstr. 7, am Bahnhof.**

**Schloß-Apothete, Matthesstr. 21, Dr. Georg Hängel.**

**Victoria-Apothete (Altchemnitz), Annaberger Str. 357, J. M. Paul.**

**Chemnitz-Silbersdorf, Flora-Apothete, Frankenberger Straße 51, Georg Steindeder.**

**Chemnitz-Kappel, Stern-Apothete, Michaelstr. 1, Dr. P. Graß.**

**Cleve (Bad), Elefanten-Apothete, J. M. Voß.**

**Coblenz a. Rh., General-Depot: Apothete am Jesuitenplatz, L. Breidenbach; ferner: Engel-Apothete, Coblenz-Bühl, Aug. Stabler.**

**Coburg, Stadt-Apothete, Spitalgasse 22, M. Schaller.**

**Colmar i. Elßaß, Sonnen-Apothete, G. und L. Lang.**

**Cöln a. Rhein, General-Depot: Hirsch-Apothete, Hohe Straße 35/37, gegenüber d. Bismarckdenkmal, Dr. R. Waff.**

ferner: Haus-Apothete, Deutscher Ring 7, Hartmann & Weber.

**Jesuiten-Apothete, Urinlastr. 6, Heur. Jerusalem.**

**Apothete zur goldenen Glocke, Dr. M. Marcus, Malzbüchel 2.**

**Cöln-Chrenfeld, Gutenberg-Apothete, Venloer Str. 239 b, Th. Wiede.**

**Cöln a. Rh.-Sülz, bei Apotheker Karl Schmitz.**

**Cöthen i. Anhalt, Adler-Apothete, S. Rahlegh.**

**Crefeld, General-Depot: Schwanen-Apothete, Friedrichstr. 24, Oscar Rathle; ferner: Adler-Apothete, Hochstr. 58, Paul Schiffer.**

**Delphin-Apothete, Ostwall 150, Dr. J. Tils.**

**Einhorn-Apothete, Carlplatz 2, Jos. Endepols.**

**Engel-Apothete, Herdinger Str. 1, Erich Erdmann.**

**Flora-Apothete, Oppmmer Str. 1, C. Schulte.**

**Hirsch-Apothete, Königsstr. 140, Dr. Otto Schwan.**

**Hubertus-Apothete, G. Breitwieser.**



**Gottesberg** i. Schles., Adler-Apothete, A. Dünnebler.  
**Göttingen**, Universitäts-Apothete, Fritz Frank.  
**Grandenz** i. Westpreußen, General-Depot: Löwen-Apothete,  
 Herrenstraße 22, M. Samter; ferner:  
 Kronen-Apothete, C. Düring.  
**Schwanen-Apothete**, Markt 22, Johannes Rinel.  
**Greifenhagen** i. Pommern, Rgl. priv. Adler (alte) Apothete,  
 Otto Mulert.  
 Neue Apothete, F. Mellin.  
**Greiz**, Adler-Apothete, B. Kleinschmidt.  
**Grimma**, Adler-Apothete, A. Giede.  
**Gröba** a. Elbe und Riesa, Anter-Apothete, Gröba, Georg-  
 platz, F. Nahseld.  
**Gröbzig** bei Riesa, Löwen-Apothete, G. Jaller.  
**Gronau** i. W., Löwen-Apothete, Clemens Geßner, Zweig-  
 apotheke der Adler-Apothete in Othrup, Westf.  
**Groß-Almerode** i. Hessen-Nassau, Apotheker C. Rhodori.  
**Großenhain** i. Sa., Löwen-Apothete, Bruno Riedel.  
**Großhartmannsdorf**, Bez. Biegitz, bei Apotheker Gotthard  
 Benkert.  
**Groß-Lichterfelde**, Adler-Apothete, L. Beschewski.  
**Groß-Salze** a. d. E., Markt 9, Dr. E. Lübers.  
**Grünberg** i. Schles., Adler-Apothete, Fritz Hilbrand.  
**Grünhainichen** i. Sachsen, bei Apotheker Johann Kretschmar.  
**Grünstadt** (Pfalz), Schwanen-Apothete, Dr. Kerler.  
**Guben**, Löwen-Apothete, Kurt Hofmann.  
**Guhrau**, (Bez. Breslau), bei Apotheker E. Rmann.  
**Gumbinnen** i. Ostpr., Königl. priv. Altstädtische Apothete,  
 B. Bonvain.  
**Güfrow** i. Mdl.-Schw., Rats-Apothete, Markt 24, F. Christians.  
**Gütersloh**, Apotheker Otto Krönig.  
**Hagen** i. W., General-Depot: Adler-Apothete, Elberfelder  
 Straße 74, Oskar Kramer; ferner:  
 Engel-Apothete, Mittelstr. 15, Egon Rombach.  
 Löwen-Apothete, Markt 12, Dr. F. Schemmann.  
 Schwanen-Apothete, Elberstr. 101, Dr. C. Ehring.  
**Hagen-Behringhausen**, Flora-Apothete, Paul Stendner.  
**Hagenau** i. Elsaß, Strich-Apothete, G. Thomas.  
**Halberstadt**, Rats-Apothete, Franz Arens.  
**Halle** a. S., General-Depot: Apothete Zum deutschen Kaiser,  
 Glauchaer Straße 1, Rud. Pfeiffer; ferner:  
 Eisen-Apothete, Mansfelder Straße 66, Th. Dug.  
 Löwen-Apothete, am Markt, Arthur Marx.  
 Mohren-Apothete, Neißstraße 134, B. Haase.  
**Viktoria-Apothete**, Gr. Steinstr. 32, Oscar Jaenide & Reil.  
**Hamborn-Margloh**, General-Depot: Industrie-Apothete,  
 Werthhäuser.  
**Victoria-Apothete**, Carl Rohmann.  
**Hamburg**, General-Depot: Rathaus-Apothete, Rathaus-  
 markt 19, Dr. F. Alie; ferner:  
 Adler-Apothete, Steinbamm 84, Arnold Wolff.  
 Adler-Apothete, Hamburg-Wandsbeck, C. Schmidt.  
 Alte Silberer Apothete, Wandsbeker Chaussee 1, Rich. Reichel.  
 Apothete beim Schleidenplatz, Weidestr. 38, Bernh. Loh.  
 Apothete zum Ritter St. Georg, Langerreihe 39, M. Wolffohn.  
 Harbeshuber Apothete, Mittelweg 166, Dr. Max Steffens.  
 Holsten-Apothete, siehe Altona.  
 Röhrendamm-Apothete, Th. Neemann.  
 Roth's alte englische Apothete, Dammtorstr. 1, am Gänse-  
 markt, Fr. Hammann.  
 Uhlenhorst-Apothete, Hofweg 40, Ottfried Engelman.  
**Victoria-Apothete**, Hambg.-Uhlenh., Humboldtstr. 1, L. Sander.  
**Hamburg-Fuhlsbüttel**, Alster-Apothete, Fr. Beckmann.  
**Hanan**, General-Depot: Engel-Apothete, Otto Bester; ferner:  
 Löwen-Apothete, Dr. M. Hesselau.  
**Hannover**, General-Depot: Einbecker Apothete, Zimmer-  
 Straße 2 D, G. Baumeister; ferner:  
 Einhorn-Apothete, Bahrenwalder Straße 13, B. Kahler.  
 Elisabeth-Apothete, F. Fuldner, Königstraße 48.  
 Flora-Apothete, Friesenstraße 24a, Carl Beckmann.  
 Löwen-Apothete, Bahnhofstraße 3, in nächster Nähe des  
 Bahnhofes, Hans Naack.

**Minerva-Apothete**, Artilleriestr. 17, Ede Andrae- und Herschel-  
 straße, in nächster Nähe des Hauptbahnhofes, Paul Boche.  
**Harburg** a. d. Elbe, General-Depot: Rats-Apothete, Dr.  
 Hoffmann & Köhler; ferner:  
 Anter-Apothete, Wilsdorfer Straße 37, A. Müller.  
 Apothete zum Ritter St. Georg, Wilh. Meyer.  
**Haspel-Westf.**, General-Depot: Löwen-Apothete, Otto Schmidt.  
**Holand-Apothete**, Felix Reuter.  
**Hütten-Apothete**, Karl Schmidt.  
**Hattungen** a. d. Ruhr, Löwen-Apothete, Fr. Weeren.  
**Haynau** i. Schlesien, Sonnen-Apothete, Carl Wagner.  
**Heide** i. Holstein, Königl. priv. Strich-Apothete, Paul Lange.  
**Heidelberg**, Strich-Apothete, Dr. Paul Riedel.  
**Heildronn** i. Würt., Neubauerische Apothete, G. Geh.  
**Heiligenhaus**, Dr. Wetmann, Löwen-Apothete, Eduard Jung.  
**Heildronn**, bei Apotheker Aug. Bierlein.  
**Heilburg** i. S.-Meiningen, Herzogl. priv. Apothete, A. Büchel.  
**Herborn**, Distrikt, General-Depot für den Distrikt: Amts-  
 Apothete, Eugen Stoll.  
**Hersford**, Adler-Apothete, Schiller- und Kurfürstenstraßen-  
 Ecke, A. Widenbrod.  
**Heringen** a. Werra, bei Apotheker Carl Müppell.  
**Hersdorf**, bei Apotheker R. Tschanter.  
**Herne** i. Westf., Alte Apothete, Fritz Hollas.  
**Hennrich** i. Remstal (Wittbg.), bei Apotheker Jos. Bogenhardt.  
**Hiesfeld** b. Dinslaken, Gluckauf-Apothete, D. Klose.  
**Hildburghausen** i. S.-Meiningen, General-Depot: Stadt-  
 Apothete, H. Egrodt.  
**Hilden** i. Rheinland, Adler-Apothete, A. Rademacher.  
**Hildesheim**, Neustädter Apothete, C. Ambrosius.  
**Hirschberg** i. Schlesien, General-Depot: Adler-Apothete,  
 E. Roehr; ferner:  
 Elisabeth-Apothete, Verwalter C. Scheurich.  
**Hohenlimburg** i. Westf., Alte Apothete, Otto Wegmann.  
**Hörde** i. Westf., General-Depot: Alte Apothete, F. Brauch.  
**Hohenfalsa**, Jadowrazlaw, Hof., Kreuz-Apothete, G. Rosenbaum.  
**Hohenstein-Ernstthal**, Rgl. privileg. Mohren-Apothete,  
 Rudolf Schaaf.  
**Hohndorf** i. Erzgeb., Apotheker Hermann Schreyer.  
**Holzhausen**, Bez. Kassel, Apotheker Heinrich Jost.  
**Homburg** a. Niederrhein, Rhönig-Apothete, Bismarckplatz 5,  
 Aug. Krimborn.  
**Jüsterburg** i. Ostpr., Grüne Apothete, Max Barczewski.  
**Jena**, Rats-Apothete am Kreuz, Dr. A. Ditschle.  
**Jerichow**, Prov. Sachsen, Paul Schmidt.  
**Jessen**, Bez. Halle a. S., Rgl. priv. Mohren-Apothete, P. Trag.  
**Jisenburg** a. Harz, Strich-Apothete, Hugo John.  
**Joachimsthal**, Udermarkt, Apotheker Brede.  
**Kaiserlautern**, Adler-Apothete, F. Longard.  
**Kallberge** (Marz), Löwen-Apothete, Dr. Zimmermann.  
**Karlruhe** i. Baden, General-Depot: Löwen-Apothete, Kaiser-  
 straße 72, Dr. B. Saltemeyer; ferner:  
 Strich-Apothete, Amalienstraße 32, H. Löwenstein.  
 Rosen-Apothete, Müppurrer Str., Ede Nautesstr., Otto Witsch.  
**Karlruhe-Rühlburg** i. Baden, Stern-Apothete, H. Spengler.  
**Karlruhe-Oststadt** i. Baden, Berthold-Apothete, Rintheimer  
 Straße 1, Josef Weder.  
**Kattowitz** i. Schlesien, Apothete zur Neustadt, A. Gelinski.  
**Kempten** i. Bayern, Kronen-Apothete, A. Hillebrand.  
**Kiel**, General-Depot: Schwan-Apothete, Altona 22, Max  
 Strich; ferner:  
 Gaardener Apothete, Kiel-Karlthal, H. G. Krieg.  
**Hohenollern-Apothete**, Gutenbergstraße, A. Bobith.  
**Kronen-Apothete**, Holtenauer Straße 8, Dr. Wilhelm Steffen.  
**Kierspe** i. Westf., Apotheker Franz Houben.  
**Kirchwälder-Wierlanden** (Hamburg. Gebiet), Erich Sattler.  
**Kirn** a. d. Nahe, Löwen-Apothete, M. Fild.  
**Kissingen**, General-Depot: G. A. Vogbergers Apothete,  
 Dr. Ernst Kraft.  
**J. Hoermannsche Stadt-Apothete**, Verwalter A. Wappert.  
**Klosterlausitz** i. S.-A., bei Apotheker Friedrich Trotsch.



**Rolberg i. Pommern, Minder-Apothete, C. Juhre.**  
**Rönigsfeld i. Baden, Schwarzwald-Apothete, Otto Behn.**  
**Rönnern, Adler-Apothete, A. Bungenstab.**  
**Rontz i. Westpr., Rats-Apothete, C. W. Schölge.**  
**Ronstanz i. Baden, Mohren-Apothete, B. Welsch.**  
**Rönigsberg i. Pr., General-Depot: Central-Apothete, Unter-  
 laal 28, A. Neumann; ferner:**  
**Herzog-Albrecht-Apothete, August Ewert.**  
**Krenz-Apothete, Königsstraße 73, Adolf Petreng.**  
**Röpenick, Stadt-Apothete, G. Scriberius.**  
**Röfen, i. Bad Röfen.**  
**Kornwestheim i. Würtbg., bei Apotheker Theodor Schrm.**  
**Kosten i. Pof., Rgl. priv. Adler-Apothete, C. Schlefinger.**  
**Kreuzburg, Apothete zum Greif, B. Seybold.**  
**Kreuznach, i. Bad Kreuznach.**  
**Kupferdreh, Rheinprovinz, Adler-Apothete, J. Kof.**  
**Kusel, Rheinpfalz, Engel-Apothete, W. Röbel.**  
**Lades i. Pommern, Adler-Apothete, Hans Woth.**  
**Landeshut i. Schlesien, Löwen-Apothete, Fritz Giesch.**  
**Landsherg a. Warthe, Apothete, Schwarzen Adler, R. Demisch.**  
**Langendreer, Adler-Apothete, a. neu. Dahnsh., G. Seidenstücker.**  
**Lauenburg i. Pommern, Kaiser-Apothete, J. Wiehe.**  
**Lautsch i. Sachsen, bei Apotheker Friedr. Wilhelm Flach.**  
**Lauter i. Erzgeb., Kronen-Apothete, Paul Hug.**  
**Leer, Ostfriesland, Protobill-Apothete, Dr. D. Whillipson.**  
**Lehmin, Kloster-Apothete, Carl Wendt.**  
**Leipzig-Kleinzschocher, Körner-Apothete, Paul Wild.**  
**Leipzig-Lindenau, Carola-Apothete, Goethestr. 2, D. Birnbaum.**  
**Leipzig-Plagwitz, Sophien-Apothete, Zischoversche Straße 16,  
 Martin Jakob.**  
**Leipzig-Schönefeld, Stern-Apothete, Leipziger Str. D. Prochno.**  
**Leisnig i. Sa., Löwen-Apothete, Arno Querner.**  
**Leonsberg b. Stuttgart, Löwen-Apothete, C. Herrmann.**  
**Lesum b. Bremen, Einhorn-Apothete, Rudolf Bayer.**  
**Leinmathe i. Westfalen, Apotheker Otto Meinunghaus.**  
**Liebertwolkwitz, Adler-Apothete, A. Schröder.**  
**Liegnitz, General-Depot: Schloß-Apothete, Burgstraße 40,  
 Ede Schloßstraße, Dr. A. Jedamski; ferner:**  
**Engel-Apothete, Feltz Samter.**  
**Kaiser Friedrich-Apothete, Fr. Wittig.**  
**Lindau a. Harz, Haupt-Apothete, Zwenger.**  
**Linz am Rhein, Apotheker Eugen Mehls.**  
**Lippehne i. d. Mark, Adler-Apothete, C. Jesse.**  
**Löbau i. Sachsen, Johannis-Apothete, Oscar Kammerlander.**  
**Lübben i. L., Delphin-Apothete, Hauptstr. 25, C. Schröder.**  
**Lübeck, Hanja-Apothete, Dr. Emil Stülken.**  
**Lüthchen i. M., Linden-Apothete, Paul Eggers.**  
**Luckenwalde, Königl. priv. Pöllan-Apothete, Richard Jhm.**  
**Lüdenscheid i. Westfalen, General-Depot: Hirsch-Apothete,  
 Heinrich Stübe; ferner:**  
**Apothete zur Klause, Ebnard Knauer.**  
**Ludwigsbürg i. Württemberg, Dr. Berthemer'sche Apothete,  
 Dr. Rich. Berthemer.**  
**Ludwigshafen a. Rh., Löwen-Apothete, Herm. Blate.**  
**Lüneburg, Einhorn-Apothete, F. Steiger & D. Re Roy.**  
**Magdeburg, Hirsch-Apothete, Breitenweg 121, Ed. Faust.**  
**Mainz, General-Depot: Mohren-Apothete, Ede Christoph-  
 straße, Schusterstraße, Gehr. Mann.**  
**Adler-Apothete, Dr. Paul Spieß.**  
**Mannheim-Oststadt, General-Depot: Friedrichs-Apothete,  
 Herm. Bahlinger; ferner:**  
**Sonnen-Apothete, A. Fingado.**  
**Marburg, R.-B. Rassel, Einhorn-Apothete, Ed. Ruppertsberg.**  
**Marienburg i. Westpr., Rats-Apothete, Max Wilde.**  
**Marienwerder i. Westpr., Adler-Apothete, Markt 1 Unter  
 den Lauben, W. Weiß.**  
**Meiningen, Hof-Apothete, Otto Ebber.**  
**Memel, Schwarze Adler-Apothete, G. Jodgalweit, Markt-  
 straße 38, Verwalter Hoff.**  
**Merseburg, Dom-Apothete, Hans Behnide.**  
**Metz, Marcus-Apothete, Marienstraße 26, Georg Stahl.**  
**Mittweida, Stadt- und Löwen-Apothete, Arthur Jügen.**  
**Moschin i. Posen, Adler-Apothete, Zachaens Ritter.**

**Mücheln, Bez. Halle a. S., B. Drewes'sche Apothete, Ver-  
 walter Karl Wirtgen.**  
**Müggeln, Bez. Leipzig, bei Apotheker Konrad.**  
**Mühlhausen i. Thüringen, General-Depot: Adler-Apothete,  
 Otto Herden; ferner:**  
**Löwen-Apothete, Kornmarkt 3, Adolf Ringer.**  
**Mohren-Apothete, R. Seyfert.**  
**Mühlhausen i. Elßaß, Stern-Apothete, Emil Reil.**  
**Mülheim am Rhein, General-Depot: Hirsch-Apothete,  
 Eugen Jaeger; ferner:**  
**Adler-Apothete, Franz Dumont.**  
**Rheingold-Apothete, Berliner Str. 10, Friedr. Rottbrod.**  
**Mülheim a. d. Ruhr, General-Depot: Hirsch-Apothete,  
 G. Kießel; ferner:**  
**Hermannische Löwen-Apothete, Verwalter Apotheker Goebels.**  
**Mülheim-Kärlich, Schwanen-Apothete, Wilhelm Sturm.**  
**Mülheim a. d. Ruhr-Saarn, bei Apotheker Fr. Bald.**  
**Mülheim-Ruhr-Estrum, Löwen-Apothete, Wilh. Wieje.**  
**München, General-Depot: Schützen-Apothete, Schützenstr. 2,  
 Hans Fasching; ferner:**  
**St. Anna-Apothete, Maximilianstr. 8, Verwalter H. Baumann.**  
**München-Bernsdorf i. Thür., Stadt-Apothete, Wilh. Müller.**  
**München-Grabbach, General-Depot: Schiller-Apothete,  
 Kaiserstraße 112, Dr. A. Jansen; ferner:**  
**Adler-Apothete, Fr. Barrenstein, am Markt 27.**  
**Münster i. Westf., General-Depot: Hirsch-Apothete, am  
 Roggenmarkt 13, Franz Fußling; ferner:**  
**Adler-Apothete, B. Basmer.**  
**Münster a. Stein (Bad), Rhld., Adler-Apothete, Jul. Schäfer.**  
**Nanheim (Bad), Löwen-Apothete, F. Hennemann.**  
**Naumburg a. d. Saale, Löwen-Apothete, Dr. E. Dends.**  
**Neiße, Berg- und Garnison-Apothete, Przhylski.**  
**Netphen b. Siegen, Georg Breitwieser.**  
**Neubarnim, R.-B. Potsdam, bei Apotheker Richard Rüd.**  
**Neubrandenburg i. Medlb.-Strelitz, Siemerlings-Apothete,  
 Friedr. Dunter.**  
**Neuenkirchen, Fr. Melle, Hirsch-Apothete, Wilhelm Klepper.**  
**Neufalen i. Mecklenburg, Rats-Apothete, C. Berneder.**  
**Neunkirchen-Riegenhain i. Hessen-Nassau, A. Hörle.**  
**Neunkirchen a. d. Saar, Alte Apothete, J. P. Roth.**  
**Neukauf-Apothete, Franz Koster.**  
**Neusalz a. d. Ober, General-Depot: Kaiser-Wilhelm-Apothete,  
 Alfred Frief; ferner:**  
**Adler-Apothete, B. Kremser.**  
**Neustadt a. d. Haardt, Adler-Apothete, Fritz Gök.**  
**Neustettin, Neue Apothete, Joh. Carnow.**  
**Neustrelitz i. Mecklenburg, Hof-Apothete, Heinrich Pape.**  
**Neuß, Adler-Apothete, am Bahnhof, Otto Court.**  
**Neu-Will i. Bayern, Stadt-Apothete, Lorenz Haider.**  
**Neuwied, General-Depot: Engel-Apothete, A. Borkowsky;  
 ferner: Hof-Apothete, Carl Busch.**  
**Niederbrunn i. Bad Niederbrunn.**  
**Nierstein a. Rhein, Schwanen-Apothete, Joseph v. Mezen.**  
**Nordhausen, Mohren-Apothete, Fr. Ernst Schölge.**  
**Nowawes i. Brandenburg, General-Depot: Linden-Apothete,  
 Anton Hock; ferner:**  
**Neuendorfer Apothete, Ede Großbeeren- und Blücherstraße,  
 Paul Wegner.**  
**Oberbieber b. Neuwied, A. Brenneck.**  
**Oberbrunn i. Elßaß, Dr. L. Eberlein.**  
**Oberhausen i. Rheinl., General-Depot: Alstadener Apothete,  
 W. Winger; ferner:**  
**Markt-Apothete, Ernst Holzrichter.**  
**Oberlahnstein a. Rhein, Wilh. Jerusalem.**  
**Obernkirchen i. d. Saalk., bei Apotheker Curt Keller.**  
**Oberstein a. d. Bahn, Alte Apothete, C. Altenberger.**  
**Oberwiesenthal i. Sa., Adler-Apothete, Sternberg.**  
**Ostrop i. M., General-Depot: Adler-Apothete, Dr. Ostert  
 holt.**  
**Oels i. Schlesien, Adler-Apothete, Erwin Strube.**  
**Oelsnitz i. Erzgeb., Kronen-Apothete, Alfred Seifert.**  
**Offenbach a. Glau, Apotheker Hubert Schonen.**

**Offenbach a. M.**, Hof-Apothete zum Löwen, Otto Boden.  
**Offenburg i. Baden**, Adler-Apothete, Karl Friedr. Schöck.  
**Ohligh i. Rheinland**, Löwen-Apothete, Bernhard Hobe.  
**Oldenburg i. Großherzogtum**, Rats-Apothete, W. Meyer.  
**Oppeln**, Kronen-Apothete, C. Wiczorek.  
**Oranienburg, N.-B.** Potsdam, Adler-Apothete, Dr. D. Würst.  
**Oschersleben**, Provinz Sachsen, Neue Apothete, M. Bering.  
**Osnabrück**, Rohren-Apothete, P. Bachmann.  
**Ostfeld-Oberhausen**, Kg.-Wz. Münster, Gluckauf-Apothete, Carl Jacobs.

**Ostrode i. Ostpr.**, Adler-Apothete, Dr. Alfred Wille.  
**Ostrow i. Sachsen**, Apotheker Clemens Albert.  
**Ottweiler**, Bez. Trier, Adler-Apothete, Joh. Fritz Neuhans.  
**Paderborn**, Hirsch-Apothete, H. Dierken.  
**Parey a. Elbe**, bei Apotheker J. Marozke.  
**Pasewalk i. Pommern**, Adler-Apothete, C. Schmidt.  
**Pannsdorf b. Leipzig**, Otto Meyer.  
**Pawestn**, bei Apotheker Otto Ziegler.  
**Peine**, Markt-Apothete, Otto Hartmann.  
**Penig i. Sachsen**, Löwen-Apothete, Georg Kolbe.  
**Pesleberg**, Königl. priv. Apothete, Hans Schade.  
**Peterswaldau**, Hirsch-Apothete, Dr. Henckshoven.  
**Pforzheim i. Baden**, Plegitzer'sche Apothete, Dr. A. Ostermayer.  
**Planen i. B.**, General-Depot: Schloß-Apothete, Karl Sagatz;  
 ferner: Alte Apothete, Dr. A. Bauer.

**Plettenberg i. Westfalen**, Engel-Apothete, Ernst Zietlow.  
**Posen**, Rote-Apothete, Alter Markt 37, J. Czarnian.  
**Potsdam**, Königl. Hof-Apothete, H. Schrodt.  
**Prenzlan**, Apothete zum Schwan, Fritz Ratsch.  
**Pritzwalk**, Prov. Brandenburg, Richard Dietrich.  
**Pryitz i. Pommern**, Adler-Apothete, Louis Hoepner.

**Querfurt**, bei Apotheker B. Jahn.  
**Raboldshausen**, Bez. Cassel, bei Apotheker Fr. Doehl.  
**Radebeul b. Dresden**, Alte Apothete, Sellertstr. 18, J. Barges.  
**Apothete weißes Roß**, A. Matthes.  
**Ratibor i. Oberschlesien**, Schwanen-Apothete, M. Lubinski.  
**Rattingen**, Rheinprovinz, General-Depot: Adler-Apothete,

Leo Verich; ferner:  
**Kronen-Apothete**, A. Lingen.  
**Rangel-Pabinghorst i. W.**, Löwen-Apothete, Heint. Steins.  
**Rawitsch**, Stadt- und Rats-Apothete, G. Gramse.  
**Regensburg i. Bayern**, Engel-Apothete, J. Sonntag.  
**Reichenbach i. Vogtl.**, Adler-Apothete, C. Putzke.  
**Reichenbach i. Schles.**, Rohren-Apothete, Konrad Bach.  
**Remscheid**, General-Depot: Rosen-Apothete, J. Steng;

ferner: Bergische Apothete, Karl Hufmann.  
**Germania-Apothete**, Eberhardstr. 21, Otto Belter, Verwalter.  
**Löwen-Apothete**, a. Hauptbahnhof, Bismarckstr. 41, C. Neuland.

**Rheinberg**, Rheinprovinz, Einhorn-Apothete, D. Stapper.  
**Rheydt**, Reg.-Bez. Düsseldorf, Hirsch-Apothete, A. Schürhoff.  
**Ribnitz i. M.**, Großherzog. priv. Apothete, Carl Linde.  
**Riesa und Gröbba**, Auer-Apothete, Gröbba, Georgplatz,  
 F. Rahnsfeld.

**Rogasen i. Posen**, bei Apotheker Ernst Antermann.  
**Rosche**, Hannover, Filiale der Einhorn-Apothete, Uelzen, Ver-  
 walter A. Canis.

**Rothof i. Mecklenburg**, General-Depot: Apothete zum Greif,  
 Dr. Arcularius.

**Fritz-Renter-Apothete**, J. Riper.  
**Bismarck-Apothete**, Bismarckstr. 28, Ludwig Krugmann.  
**Rotenburg a. d. Fulda**, Hof-Apothete, G. Büchel.  
**Rothenfelde**, Solbad, Hannover, bei Apotheker Karl Stabler.  
**Rötha i. Sachsen**, bei Apotheker Alfred Thieme.  
**Rothhausen**, Krz. Offen, Hirsch-Apothete, am Markt, Briesen-  
 strasse 34, W. Schmitz.

**Rudolstadt i. Thür.**, Hof-Apothete, C. v. Homeyer.  
**Rummelsburg i. Pommern**, Apotheker A. Diemig.  
**Saalfeld a. d. Saale**, Hof-Apothete, Apotheker Ed. Hillardt.  
**Saarbrücken**, Kaiser-Apothete, Kaiserstrasse 21, Josef Klatt.  
**Saarburg**, Lothr., Mittelfste-Apothete, Langestr. 37, J. Schirmer.  
**Salzungen**, Bad, Brandes'sche Apothete, Verwalter Bernial.  
**Salzwedel**, Adler-Apothete, G. Pfaff.

**Sangerhausen**, Barbarossa-Apothete, Ernst Schmidt.  
**Scheibenberg i. Sachsen**, Adler-Apothete, Richard Wägners.  
**Schleswig**, Neue-Apothete, Max Dessauer.  
**Schlichtern**, bei Apotheker Aug. Müller.  
**Schniegel i. Posen**, bei Apotheker A. Hoffmann.  
**Schnaitheim-Heidenheim a. Br.**, bei Apotheker J. Döring.  
**Schneeberg i. Sachsen**, Adler-Apothete, Carl Henrichel.  
**Schneidemühl i. Posen**, Königl. 1784 priv. Apothete, Neuer  
 Markt 24, C. Seligmann.

**Schönheide i. Sa.**, bei Apotheker Rud. Wicht.  
**Schönlank**, Prov. Posen, Adler-Apothete, Otto Cassé.  
**Schönebeck a. d. Elbe**, General-Depot: Adler-Apothete,

Walter Nothe.  
**Rohren-Apothete**, G. Dietmeier.  
**Schwarmstedt b. Hannover**, bei Apotheker J. Böhne.  
**Schwarzberg in Sachsen**, Adler-Apothete, Otto Schulze.  
**Schweidnitz**, Adler-Apothete, Hugo Bietzke.  
**Schwerin in Mecklenburg**, General-Depot: Apothete am

Markenplatz, Wilh. Kahl; ferner:  
**Apothete am Markt**, Wilh. Lader.  
**Schwerte i. Westf.**, Neue Apothete, Bahnhofstrasse 2, neben  
 der Post, A. Reuter.  
**Adler-Apothete**, Dr. Osterholt.

**Siegen i. W.**, Stern-Apothete, Hagener Str. 2/1, Phil. Schopp.  
**Sieft**, Schwan-Apothete, G. F. Dehmer.

**Solingen**, General-Depot: Schwanen-Apothete, Paul Borgs;  
 ferner: Dorper Apothete, Ed. Schenewind.  
**Hirsch-Apothete**, J. Engelbert.

**Sonneberg i. Thür.**, Adler-Apothete, Wilhelm Haß.  
**Spandau**, Adler-Apothete, Potsdamer Str. 40, J. Siegmund.  
**Speyer a. Rh.**, Apothete zur Sonne, Dr. C. Dierufellner.  
**Spremberg i. d. Saatz**, Stadt-Apothete, Conrad Knolle.  
**Sprottan i. Schles.**, Rohren-Apothete, Dr. P. Schneider.  
**Stade**, Hannover, Einhorn-Apothete, O. Stampehl.  
**St. Wendel**, Adler-Apothete, Alexander Lehmann.

**Stargard i. Mecklenburg**, Arthur Bengloff.  
**Stahfurt-Leopoldshall**, Bären-Apothete, Otto Kahlegh.  
**Stiele b. Essen a. d. Ruhr**, Adler-Apothete, Friedr. Kaeber.  
**Stierfrade**, Rheinland, Adler-Apothete, B. Harbenjett.  
**Stettin**, General-Depot für zehn Meilen im Umkreis: Bären-  
 Apothete, Deutsche Strasse 3, Ernst Guttmann.

**Stralsund**, General-Depot: Rats-Apothete, Emil Knitter.  
**Bären-Apothete**, Badenstrasse 45, Felix Bernid.  
**Bahnhof-Apothete**, Triebseebamm 5, F. Böhl.

**Strasburg**, General-Depot für Elsaß-Lothringen: Engel-  
 Apothete, H. Sandshut.

**Stuttgart**, General-Depot für Württemberg: Schwanen-  
 Apothete, Ede Eberhard- und Marktstrasse, Dr. A. Meyer.

**Tendern**, Bez. Halle a. S., Stadt-Apothete, H. Stempel.  
**Thalheim i. Ergeb.**, Adler-Apothete, Herm. Dros.  
**Thorn**, Adler-Apothete, Altstädter Markt 4, Mfr. Heintinger.  
**Tilsit**, Fellen-Apothete, Deutsche Strasse und Schenkendorf-  
 platz, John Will.

**H. Wächters grüne Apothete**, B. Grundmann.  
**Trebnitz i. Schles.**, Stadt- u. Bade-Apothete, Hugo Biechuel.  
**Tremessen i. Posen**, Adler-Apothete, W. Studa.  
**Treptow a. Toll.** i. Pom., Adler-Apothete, Paul Schröder.  
**Triebel**, Prov. Brandenburg, Apotheker Erich Hande.

**Trier**, General-Depot: Dom-Apothete, Hauptmarkt 15, neben  
 dem roten Hause, F. Godel.

**Uelzen**, Einhorn-Apothete, vor dem Gubestor, C. Hade mit  
 Zweig-Apothete in Rosche, Werm. A. Canis.  
**Ulm a. d. Donau**, Hirsch-Apothete, Dr. Max Zechler.  
**Unruhstadt**, Prov. Posen, Apotheker Rudolf Wiedemuth.  
**Vegeack bei Bremen**, Sonnen-Apothete, Hafenstrasse 26/27,  
 F. Meyer.

**Velbert**, Engel-Apothete, Carl Immenborn.  
**Verden a. Aller**, Rats-Apothete, Dr. Karl Lohmeyer.  
**Villingen i. Baden**, Stadt-Apothete, Philipp Gebhard.  
**Völklingen an der Saar**, Berg- und Hütten-Apothete,  
 b. Bretten-Bandenberg.



**Waldburg** i. Schles., Aesculap-Apothete, Friedrich Nabel.  
**Walldorf** i. Sachsen, Löwen-Apothete, Bernhard Wilhelm.  
**Walldorf**, Bez. Cassel, Privileg. Apotheke von C. Braun.  
**Wanne** i. W., Löwen-Apothete, Ab. Kerle.  
**Waren** i. Mecklenburg, Löwen-Apothete, Hans Hennede.  
**Warmbrunn** in Schleßen, Schloß-Apothete, Schloßplatz,  
 G. Hentsch.

**Warnemünde** a. Ostsee, Apotheker Dr. A. Witt & C. Seehaus.  
**Wattenscheid**, Alte Apotheke, Udo Putmann.  
**Weener** i. Ostfriesland, Löwen-Apothete, Gustav Strehmle.  
**Weilberstadt** b. Stuttgart, Kepler-Apothete, C. Rehlreiter.  
**Weilheim** i. Oberbayern, Apotheker Ludwig Kalb.  
**Weimar**, Bahnhof-Apothete.  
**Weissenberg** i. S., Hirsch-Apothete, Erich Geih.  
**Weissenfels** a. d. Saale, Neustadt-Apothete, P. Koch.  
**Werhan**, Flora-Apothete, Paul Rieger.  
**Werden** a. d. Ruhr, Löwen-Apothete, Gregor Overhamm.  
**Werdohl**, bei Apotheker Hermann Werle.  
**Wermelskirchen**, Adler-Apothete, F. Waldmann.

**Wesel** a. Rh., General-Depot: Schwanen-Apothete, Doren-  
 burg; ferner:

**Wittenburg**, Emil Vogel.  
**Wexlar**, Schwan-Apothete, Georg Bahr.

**Wiesbaden**, General-Depot: Wilhelm-Apothete, Luisen-  
 straße 2, Apotheker M. Müd; ferner:

**Widder-Apothete**, Kirchgasse 26, Apotheker A. Seyberth.  
**Wildenfels**, Königl. priv. Löwen-Apothete, R. Richter.  
**Wilhelmshaven**, Hirsch-Apothete, Dr. P. Trappe.  
**Wilhelmshöhe** b. Cassel, Hercules-Apothete, W. Lappe.  
**Wilsdorf** i. Hannover, Heide-Apothete, F. W. Heide.  
**Winnweiler**, Rheinfalz, Victoria-Apothete, Chr. Stühlinger.  
**Winsen** a. d. Luhe, Apotheker Dr. Th. Meincke.  
**Wippra** a. Harz, Theod. Bienekamp.  
**Wismar**, Löwen-Apothete, Hans Kuhlmann.

**Witten** a. d. Ruhr, Germania-Apothete, Ferdinand Erdmann.  
**Wittenberge**, General-Depot: Bismarck-Apothete, W. Jaene;

ferner: Löwen-Apothete, G. Schönbube.

**Wittenburg** i. Mecklenburg, Löwen-Apothete, A. Salchow.  
**Wolbeck** i. Westfalen, Apotheker Gerh. Hoeft.  
**Woldegk** i. Mecklenburg-Strelitz, Apotheker F. Niebel.  
**Wolga** i. M., Stadt-Apothete, J. Borchardt.  
**Worms**, Schwanen-Apothete, Kaiser-Wilhelm-Straße 22,  
 G. Mignon.

**Würzburg**, Bayern, General-Depot: Engel-Apothete, L. Ober-  
 hauser.

**Zuithold-Apothete**, Carl Mogg.  
**Zanten**, Wih. Schieffer.

**Zielenzig**, Königl. priv. Apotheke, P. Meber.  
**Zippnow**, Westpreußen, Linden-Apothete, G. Fritsch.

**Zittau**, Marien-Apothete, Herm. Hennig.  
**Zöblitz** i. Sachsen, Apotheker Wih. Graff.

**Zwickau** i. Sachsen, General-Depot: Schwanen-Apothete,  
 Ferd. Ahlborn; ferner:

**Bismarck-Apothete**, A. Stohmann.  
**St. Moritz-Apothete**, A. Kallenbach.

## Im Auslande:

### In Belgien:

**Antwerpen**, Pharmacie de Joseph Bollansée, 24 Rue  
 de l'esplanade, Joseph Bollansée.

### In England:

**London**, General-Depot für Großbritannien und Irland:

Deutsche Apotheke, Buehner & Co., E. C., 149 Hounds-  
 ditch; ferner:

Army and Navy Stores, S. W. Victoria Street;  
 Harrod's Stores, Brompton Road;  
 Whiteley's Stores, Westbourne Grove.

### In Holland:

**Amsterdam**, General-Depot: Herten-Apothete, Westzijde 118,  
 Dr. F. van Dijk. 100 Unterdepots. Das Verzeichnis  
 derselben ist in der holländischen Ausgabe der Populären  
 enthalten.

**Arnhem**, Oranje-Apothete, Batterstraat 68 A, B. Cohen.  
**Amsterdam**, Apothete L. Warmolts, Vijzelstraat 130.

**Groningen**, Apothete C. Smeeding.

**Meppel**, Apothete J. Knoppers.

**Utrecht**, Oudegracht 115, Apothete J. Ruys.

**Welp** bei Arnhem, Apothete C. Koel.

**Wijffingen**, Apothete G. G. Baert.

### In Italien:

**Monaco** (Fürstent.), Pharmacie Internat., Dr. G. Glimmann.  
**Rapallo**, Deutsche Apotheke, G. Boigt.

### In Oesterreich-Ungarn:

**Wien**, General-Depot für Oesterreich: Alte i. L. Feldapotheke, I.  
 Stephansplatz 8, W. Kriz.

**Marien-Apothete**, Martinsstr. 93, Emil Dug.

**Bad Ischl**, Esplanade-Apothete, Ph. Dr. Oscar Gasmann.

**Budapest**, General-Depot für Ungarn: Joltán Béla,

Szabadlágtér.

**Brennisch**, Apothete zur hl. Katharina, Alois Hartmann.

**Cortina**, bei Apotheker Giuseppe Baban.

**Franzensbad** i. Böhmen, Apothete zur Oesterreichischen

Kaiserkrone, Fritz Strohschneider.

**Hohenfurt** i. Böhmen, Stifts-Apothete, Franz Heyer.

**Lemberg**, Apothete zum Erzengel Raphael, M. Ettinger.

**Pinz** a. Donau, Apothete zum weißen Adler, Franz-Josefs-

platz 16, A. Hoffstätter's Erben.

**Mährisch-Schönberg**, Apothete zum kaiserlichen Adler,

F. Schnobl.

**Reichenberg**, Apothete zum Reichsadler, Ph. Dr. Ferd.

Küttel.

**Rositz** i. Böhmen, bei Apotheker Alois Roskmanth.

**Salzburg**, Apothete zum hl. Rupertus, Marggauer Haupt-

straße, Mr. Hans Wulz.

**Wels**, Adler-Apothete, C. Richter, G. m. b. H.

Stern-Apothete, Ferd. Pühringer.

### In der Schweiz:

**Büsch**, General-Depot: Römisch-Apothete, J. Baer;

ferner bei:

Apothete Feldhaus, Langstraße 136.

**Löwen-Apothete**, Bahnhofstr. 58, Tel. 3571, Müger & Co.

The Anglo-American Pharmacy, Pharmacie Inter-

nationale, Theaterstraße 14, Dr. C. Dünninger.

**Büsch VI**, Winkelried-Apothete, H. Nipkow.

**Maria**, Apothete von Dr. G. G. G.

**Mosca**, bei Apotheker Dr. Schauble.

**Baden** b. Zürich, Apothete von F. A. Künzler, vorm. Dr. A.

Müller, Badstr. 15.

**Basel**, Fischmarkt-Apothete, Karl Rod.

**Moson-Apothete**, Hans Her.

**Vienna**, Pharmacie Stern-Apothete, Dr. G. Weber,

Burg 14.

**Bern**, Koggsche Apotheke zum Zeitglocken, G. Müller.

**Brunnen** und Schwyz, bei Apotheker Stinger.

**Chur**, Rosen-Apothete, Bohr.

**Davos** Platz, Mährische Apotheke, Englandt & Co.

**Freiburg**, Grande Pharmacie Centrale, Bourgluecht & Gott-

tran.

**Genf**, Pharmacie du Lac et du Molard, Place Molard,

Rue de Rhône 58, Téléphone 10, Arnold Frères.

**Glarus**, Aesculap-Apothete, Emil Bernhardt.

**Grison**, Apothete zum Regenbogen, Robert Hrlar.

**Lausanne**, Grande Pharmacie de St. Pierre et de la

Paix, Alf. Couffin & Co.

**Lugano**, Pharmacie-Palace-Hôtel, C. Stange.

**Luzern**, Hirsch-Apothete, Dr. F. Welp.

**Montreux, Pharmacy de Montreux, Anglo-American**  
Pharmacie, Deutsche Apotheke, 39 Avenue des Alpes,  
E. Traupel.

**Neuchâtel, Pharmacie Wildhaber, 1 rue d'orangerie.**

**Olten, Apotheke zum Kreuz, A. Spitzig.**

**Rapperswil, bei Apotheker W. Custer.**

**Romanshorn, bei Apotheker Max Zeller Ebne.**

**Rorschach, Engel- und Löwen-Apotheke, C. Rothhäusler.**

**Schaffhausen, Apotheke zur Taube, Ferdinand Hürlimann.**

**St. Moritz, Pharmacie Internationales, Enter.**

**St. Gallen, Löwen-Apotheke, Marktplatz 16, G. Mäder.**

**Thun, Rotherische Apotheke.**

**Vevey, Pharmacie Berger & Co., Deutsche Apotheke, Eng-  
lish and American Chemists, Avenue de la Gare 17.**

**Winterthur, Adler-Apotheke, Dr. M. Camper.**

**In Frankreich:**

**Gavre, Pharmacie, A. Boob, 137 Rue de Paris.**

**Nizza, Côte d'Azur Pharmacy, Place Croix de Marbre,  
G. Steinmann.**

**In Schweden:**

**Sollefteå, bei Apotheker J. A. Hedmann.**

**In Britisch-Ostindien:**

**Mangalore, The Mercantile Mission Branch Mangalore.**

**In Niederländisch-Indien:**

**Vertreter: Jenny & Co., Batavia, Beltebreben.**

**In Transvaal, Süd-Afrika:**

**Pretoria, De Hollandsche Apotheek, Marktplatz, B. D. Ball-  
straat.**

**Pietersburg, De Interoceana Apotheek.**

**In Mexiko:**

**General-Vertreter: José Uihlein Sucesores, Almacén de  
Drogas, Mexico, Calle del Coliseo 8.**

**Geschmackvolle  
Einbanddecken**

für einen oder zwei Jahrgänge der  
„Leipziger Populären Zeitschrift“,  
pro Stück 1,20 Mk.

**Dr. W. Schwabe's Buchhandlung,  
Leipzig.**

# Hamamelis-Glycerin

**zum Einreiben  
bei Hautschürden und trockener, rissiger Haut.**

25	50	100 Gramm
—,75	1.25	2.— Mark

**Homöopath. Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig**

# Chinbara-Tee.

**(Name gesetzlich geschützt)**

Chinbara-Tee ist ein reiner Ceylon-Tee; von vorzüglichem Geschmack; von sehr geringem Tanningehalt, daher von  
grösster Bekömmlichkeit und die Verdauung nicht störend. Im Gebrauch sehr sparsam, daher billig. Ein Lieb-  
lingsgetränk weitester homöopathischer Kreise. Von hervorragenden homöopathischen Aerzten aufs wärmste empfohlen.

**1/1 Pfd. Mk. 6,00.**

**1/2 Pfd. Mk. 3,20.**

**1/4 Pfd. Mk. 1,80.**

Zu beziehen durch die

**Homöopath. Central-Apotheke von Dr. Willmar Schwabe, Leipzig**

sowie

**durch das General-Depot für Deutschland Carl Gruners Homöopath. Offizin in Leipzig u. Berlin**

# Dermaseife

Eine milde Schwefelseife, die bei allen Hautkrankheiten empfehlenswert ist, gegen welche  
innerlich Sulfur verordnet wird, wie Flechten (Pityriasis), Hautröte der Nase und des  
Gesichtes (Akne), Mitesser, Hautjucken. Anfertigung in drei Stärken:

Nr. 1 enthält 0,25 (besonders als Toiletten- und Kinderseife geeignet)	} gelösten Schwefel
Nr. 2 enthält 0,5	
Nr. 3 enthält 1,0	

**Preis per Stück Mark —,75.**

**Homöop. Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig**

Verantwortlicher Redakteur W. Scharff in Leipzig. — Verlag der Homöopathischen Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.  
Druck von Julius Böder in Leipzig.

H610.5  
L53

MAY 16 1923

**Leipziger ❖ ❖ ❖**  
**Populäre Zeitschrift**  
**für Homöopathie**  
**1916**

H 610.5  
L 53

# Leipziger Populäre Zeitschrift für Homöopathie.

Älteste und verbreitetste volkstümliche homöopathische Zeitschrift.

Offizielles Organ des Bundes homöopathischer Laienvereine Deutschlands

des Landesvereins für Homöopathie im Königreich  
Sachsen, des Rheinisch-Westfälischen Verbandes  
Homöopathischer Vereine, des Verbandes  
Homöopathischer Vereine Norddeutschlands.

des Verbandes Homöopath. Vereine in Hessen-Nassau,  
des Verbandes Homöopath. Vereine Mitteldeutsch-  
lands, des Verbandes freier homöopath. Vereine  
Deutschlands und anderer homöopath. Vereine.

46. Jahrgang. Nr. 3 u. 4.



Leipzig, 1. Februar 1915.

Erscheint am 1. eines jeden Monats. Jährlich zwölf  
Doppel-Nummern.

Preis für jeden Jahrgang 2 Mark 60 Pfennig. Bei direktem  
Bezug durch die Verlags-Handlung mit Frankozusendung  
3 Mark, nach den Ländern des Weltpostvereins 3 Mark 20 Pfennig.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und  
Postämter, sowie direkt durch die Verlags-Handlung  
unter genauer Angabe des Titels der Zeitschrift.  
Inserate, über deren Aufnahmefähigkeit die Redaktion ent-  
scheidet, kosten 1 Mk. pro dreispaltige Petitzeile.

Der Nachdruck von Original-Artikeln aus unserer Blatte ist, wenn nicht ausdrücklich verboten, nur unter genauer Quellenangabe gestattet.

Inhaltsverzeichnis: Aus meiner Praxis. Von Dr. med. Kluge, Meiningen. — Aus der Praxis. Von Dr. med. Martens, Bielefeld. — Behand-  
lung der Dysmenorrhö. Von Dr. med. Paul Chiron, Paris. Ueberfest von — ff. — Calcareo silicata (silicica). Von Dr. med. Clarence, S. Is-  
dale. Ueberfest von G. — ff. — Pruritus senilis und seine Behandlung mit Dolichos pruriens und Fagopyrum. Ueberfest von G. — ff. — Zwei  
interessante Fälle von Zeitsatz. Von G. — n. — Gefährlichkeit der Harnverhaltung. — Die Beleuchtung in der Schule. (Schluß.) — Die Kranken-  
pflege im Kriege. Von Dr. Georg Stehli (Mit Abbildung). — Offener Brief des Ärztlichen Vereins Hamburg an die Ärztschaft Englands. —  
Zur Verhütung der Geschlechtskrankheiten der Soldaten. — Liebesgaben in Umhüllungen aus vergütetem Weidblech. — Vermischtes: Personalien.  
Gewöhnliche Erkältungskrankheiten kleiner Kinder. — Allgemeine Anzeigen. — Bundes- und Vereinsmitteilungen Nr. 2.

## Aus meiner Praxis.

Von Dr. med. H. Kluge, Meiningen.

Der Keuchhusten ist bekanntlich eine sehr lang-  
dauernde und für die Patienten wie seine Umgebung sehr  
lästige Krankheit, besonders durch die nächtlichen Störungen,  
welche die krampfhaften Hustenansätze hervorrufen. Die  
Schulmedizin besitzt eine Anzahl Mittel dagegen, die alle  
in einzelnen oder mehreren Fällen gute Dienste getan  
haben. Da aber der Schulmedizin im allgemeinen noch  
die Idee, jeden Krankheitsfall als etwas Besonderes auf-  
zufassen und demgemäß auch zu behandeln, fern liegt,  
so sehr die so wechselnden Erfolge ein und desselben  
Mittels bei verschiedenen Fällen derselben Krankheit dazu  
zwingen müßten, so ist vorläufig nicht zu erwarten, daß  
man dort zu einem besseren Verständnis der einzelnen  
Keuchhustenmittel kommen wird. Ein Glück ist das für  
die Arzneimittelindustrie, die durch Erfindung eines an-  
geblich unfehlbaren Spezifikums, dessen Herstellung natür-  
lich sofort gesetzlich geschützt wird, alle 2—3 Jahre die  
medizinische Welt aufregt und die armen Patienten um ihr  
Geld bringt, bis das Mittel nach so und so vielen Fehl-  
versuchen zu den vielen übrigen „veralteten“ Mitteln

geworfen wird, um einem „neuen“ Mittel mit demselben  
kurzen Lebenslauf Platz zu machen. So sind auch unsere  
bekanntesten homöopathischen Keuchhustenmittel Belladonna,  
Drosera und Ipecacuanha einzeln oder gemischt schon in  
der Allopathie Mode gewesen, um nach kurzer Zeit, weil  
man den Schlüssel dazu nicht besaß, wann das einzelne  
Mittel angezeigt ist und wann nicht, wieder beiseite gelegt  
zu werden. Wir Homöopathen dagegen wenden noch  
dieselben Mittel wie vor hundert Jahren an, nur  
sind in neuerer Zeit noch einige neuere Mittel hinzu-  
gekommen, welche die Waffen gegen diese Krankheit in  
unserer Kistkammer in dankenswerter Weise vermehrt  
haben.

Wir haben eine große Zahl von Mitteln gegen den  
Keuchhusten, und es ist keineswegs immer so einfach, das  
richtige Mittel bald ausfindig zu machen, weil es von  
seiten der beobachtenden Eltern, falls der Arzt nicht das  
Glück hat, selbst einem Anfall beizuwohnen, viel Auf-  
merksamkeit und Geschicklichkeit verlangt, um die charakte-  
ristischen Krankheitszeichen zu bemerken und deutlich zu  
beschreiben. Auch ist es keineswegs möglich, in einer  
Epidemie und an einem Orte mit einem Mittel alle Fälle  
zu heilen, sondern man muß jeden Fall für sich genau

untersuchen und das nach seinen Symptomen homöopathisch passende Mittel zu finden suchen.

Wie man bekanntlich aus dem Auswurf der Tuberkulösen durch viele Verreibungen und Verdünnungen ein homöopathisches (oder besser isopathisches) Mittel — von Dr. Burnett in London *Bacillinum* genannt — bereitet hat, das man mit Erfolg in vielen tuberkulösen Erkrankungen angewandt hat, so hat man auch aus dem Auswurf der Keuchhustenkranken ein Mittel, *Portussin* oder *Coqueluchin* genannt, hergestellt, das aber leider nicht in allen Keuchhustenfällen abschneidend und heilend wirkt, obwohl man gut tut, dasselbe bei ausgesprochenem Keuchhusten im Beginn zu versuchen. Sobald man aber ein deutliches Symptomenbild für ein bestimmtes Mittel bekommt, ist es am besten, dieses Mittel sofort zu verwenden. Im Folgenden will ich über zwei Erfahrungen dieser Art aus meiner neueren Praxis berichten. (Fall 1 ist in No. 1/2 veröffentlicht!)

2. Ein Knabe von einem Jahr, der erst sechs Zähne hatte und wahrscheinlich durch unpassende mehligartige Kost überernährt war, litt seit drei Wochen an Husten, der besonders nach Mitternacht in langdauernden Anfällen ausbrach und mit Erbrechen von weißem, langziehendem Schleime endete. Das Kind wurde dabei blau im Gesicht und krümmte sich nach vorn, hatte außerdem Schnupfen und viel Durst; die Hustenanfälle zeigten angeblich den charakteristischen Husten mit mehreren schnell hintereinander folgenden Hustenstößen und einer darauffolgenden lauten, langgedehnten Einatmung. Die Lunge war noch frei von Katarrh, was in späterer Zeit nicht mehr der Fall ist; die Augengegend war etwas geschwollen, die Schleimhaut der Riber stark gerötet.

Von den Mitteln mußte man bei Blauwerden des Gesichtes an *Cuprum*, *Drosera*, *Belladonna* und *Ipecacuanha* denken; *Cuprum*, *Drosera* und *Ipecacuanha* haben auch Erbrechen, aber bei *Cuprum* macht sich das Kind stief, hier krümmte es sich bei den Anfällen. Langziehender Schleim findet sich bei *Carbo veget.*, *Coccus cacti*, *Kali bichr.* und *Phosphor* besonders, indessen ist der Schleim bei *Kali bichr.* und *Phosphor* mehr gelblich, hier war er weiß. *Carbo veget.* verlangt viel Aufstoßen und Blähungen, was hier fehlte. Ich gab schließlich *Coccus cacti* D. 1., wovon ich täglich 5 Tropfen mit einem Weinglas Wasser gemischt allmählich im Laufe des Tages nehmen ließ. Bei meiner Erkundigung 8 Tage darauf erfuhr ich, daß die Anfälle viel gelinder und seltener geworden seien; Erbrechen war überhaupt nicht mehr erfolgt. Ich ließ das Mittel weiternehmen, worauf der Husten allmählich verschwand.

3. Ein zweiter Fall auch aus neuester Zeit bot mehr Schwierigkeiten. Es handelte sich um ein Mädchen von 1 1/2 Jahren, das mir mit der Angabe gebracht wurde, daß es öfter zu ersticken drohe und dabei die Augen verdrehe; es habe seit einigen Tagen Husten und Schnupfen, wolle nicht mehr gehen. Das Kind hat erst 10 Zähne, während es deren 12 haben mußte; es war wie das vorige Kind infolge unzureichender Ernährung gedunsen und zu dick. In der Brusthöhle und deren größeren Verzweigungen war anscheinend Schleim angesammelt, der sich durch Rasseln schon aus einiger Entfernung wahrnehmbar

machte. Auf der Zunge konnte ich außerdem einen allgemeinen Katarrh feststellen. Ich gab nach den mir gemachten Angaben, die auf einen Stimmritzenkrampf deuteten, Körnchen von *Moschus* D. 3., wovon ich jede 1/2 Stunde eins nehmen ließ, außerdem wegen des feststehenden Katarrhs und des Rasselns auf der Brust *Antimon tartar.* D. 6., täglich 6 Körnchen in wässriger Lösung zu verbrauchen. Bei meinem nächsten Besuche, 2 Tage darauf, erfuhr ich, daß das Kind besonders Nachts starke Hustenanfälle mit Atemnot gehabt habe; es war auch leichtes Fieber vorhanden. Ich ließ alle drei Stunden Prießnitzsche Umschläge um den Brustkorb machen und *Antimon tartar.* weiternehmen, während *Moschus* weggelassen wurde. Als bei dem nächsten Besuche das Rasseln noch nicht verschwunden war, ließ ich unter Fortgebrauch der Brustumschläge täglich ein warmes Bad geben, bei dem die Arme und Beine kräftig gerieben wurden und zum Schluß ein Tassenkopf voll kalten Wassers über Brust und Rücken gegossen wurde. Allmählich stellte sich der Husten als krampfhaft immer mehr heraus, die Anfälle waren am schlimmsten und längsten Nachts, das Kind weinte immer vorher. Der Schleim in den großen Luftwegen und auch in den feineren Verzweigungen war bedeutend weniger geworden, das Fieber war verschwunden, auch etwas Appetit zeigte sich, ja das Kind fing an, in den Hustenpausen lustiger zu werden und zu spielen. Der Zustand hatte noch die Eigentümlichkeit, daß das Kind nicht nach, sondern vor dem Husten weinte; dies ist ein Symptom, gegen das *Antim. tartar.* und *Arnica* wirksam sind. Da das Kind nun schon einige Zeit *Antim. tartar.* bekam, gab ich ihm *Arnica* D. 8. i. gl. Bei dem nächsten Besuche war es im allgemeinen unverändert; nur erfuhr ich noch, daß das Kind sich bei den Hustenanfällen stief machte. Dies führte mich zur Wahl von *Cuprum metall.* D. 12. i. gl., wovon ich 6 Körnchen täglich in wässriger Lösung nehmen ließ. Danach hörten sofort die heftigen Hustenanfälle auf und unter dem Weitergebrauch dieses Mittels war der Husten bald verschwunden. Hier war erhebliche Gefahr vorhanden, daß sich aus dem den Keuchhusten einleitenden gewöhnlichen Katarrh der oberen Luftwege (Nase, Rachen, Kehlkopf und Brusthöhle) eine Lungenentzündung entwickelte, die wegen der doppelten Schwächung des Herzens erstens durch die Behinderung des Lungenblutlaufes in dem entzündeten Lungenabschnitte und zweitens durch die erschöpfenden Anfälle des krampfhaften Hustens oft mit dem Tode endigt. Durch die Verabreichung geeigneter Wasseranwendungen mit den entsprechenden homöopathischen Mitteln gelang es mir, diese Gefahr abzuwenden.

## Aus der Praxis.

Von Dr. med. Martens, Lüneburg.

1. Heinrich S., 26 Jahre alt, wird, sonst stets gesund gewesen, seit fast dreiviertel Jahren von häufig wiederkehrenden neuralgischen Kopfschmerzen befallen. Er hat bereits verschiedene Ärzte konsultiert und manche allopathische Medikamente gebraucht, wie Aspirin, Antipyrin, Phenacetin, Pyramidon usw. Durch die lange Dauer der Krankheit und die heftigen Anfälle ist sein Gemütszustand

verstimmt. Die Anfälle beginnen meist morgens früh bald nach dem Aufstehen, oder sie treten schon sofort nach dem Erwachen trotz gut verbrachter Nacht auf. Es stellt sich dann Hitzegefühl im Gesicht ein; auch zeigt sich oftmals eine brennende Röte daselbst. Die Schmerzen beginnen im Hinterkopf und erstrecken sich von hier in die linke Stirnhälfte und selbst bis tief in den linken Augapfel hinein. Sie sind zunächst erträglich, werden aber gegen die Mittagszeit schlimmer und nehmen in den Abendstunden langsam ab. Bei jedesmaligem Wüden werden sie heftiger. Zu Zeiten schlechten und feuchten Wetters treten sie leichter und schlimmer auf. Mit Belladonna, welches ich zunächst zur Beseitigung der brennenden Hitze und Röte gab, erreichte ich bereits nach zweiwöchentlicher Behandlung ein vollkommenes Schwinden derselben. Auch um die Mittagszeit waren die Anfälle nicht so heftig mehr. Ich verordnete dann Belladonna mit Spigelia im Wechsel und erreichte hiermit nach 5—6 Wochen eine vollständige Heilung.

2. Anschließend möchte ich hier kurz einen Fall bei einem nervösen, reizbaren Mann von 38 Jahren, der früher in den Tropen gewesen und hier Malaria überstanden hatte, erwähnen; nach seiner Rückkehr in die Heimat waren Anfälle derselben nicht mehr aufgetreten. Er leidet aber an häufig wiederkehrenden Schmerzanfällen am Kopf, und zwar lehnen dieselben meist immer zur selben Stunde wieder. Am heftigsten sind die Schmerzen in und über den Augen, und zwar schlimmer auf der linken Seite. Dabei fliegende Hitze im Gesicht, abwechselnd mit Frostgefühl. Puls schnell und voll. Ich hatte bereits verschiedene Mittel ohne durchschlagenden Erfolg angewandt und verordnete schließlich Cedron in 2. Dezimalpotenz. Hierdurch erreichte ich in kaum fünf Wochen vollständige Heilung.

3. Kaufmann M. klagt seit über zwei Jahren über Kopf- und Augenschmerzen, welche er selbst als neuralgische bezeichnete; sie treten regelmäßig in Abständen von drei Wochen auf und dauern dann 2—3 Tage an; sie befallen immer nur eine Gesichtshälfte, resp. Kopfhälfte, die linke oder die rechte, und sind von Schauer und Frost begleitet. Bewegungen des Kopfes oder stärkere Geräusche verschlimmern dieselben, während sie durch Bettlage und Ruhe gebessert werden. Die Augenschmerzen sind krampfhaft, zuckender und schließender Art, und strahlen tief nach innen und unten aus mit dem Gefühl, als ob hauptsächlich die umgebenden Knochen des Auges in Mitleidenenschaft gezogen seien. Verbunden mit den Anfällen sind häufig Uebelkeit und Neigung zum Erbrechen. Patient hat vor fast zehn Jahren an Gürtelrose (Herpes zoster) gelitten, die sich auf Brust, Rücken und Oberschenkel erstreckte. Nach Verordnung einiger Mittel, welche nur vorübergehenden Erfolg hatten, griff ich dann zu Mezereum in 6. Dezimalpotenz, welches Mittel den Symptomen und der früher überstandenen Gürtelrose entsprach. Seit dieser Verordnung ließen die Schmerzen nach. Nach erfolgter Heilung traten Rückfälle nicht wieder ein. Auch hatte Patient wegen Verdacht auf Syphilis früher verschiedene Quecksilber-Schmierkuren durchgemacht. Auch nach Mißbrauch dieser Anwendungen haben wir in Mezereum ein gutes Heilmittel.

4. In einem längeren Artikel dieser Zeitschrift über habituelle Obstipation (chronische, gewohnheitsmäßige Stuhlverstopfung) hatte ich vor einigen Jahren (Jahrg. 1907, Nr. 11/12) darauf hingewiesen, daß die unzähligen allopathischen, gegen dies Leiden empfohlenen Mittel die Darm Schleimhaut reizen, und daß ihre Wirkung meist nach längerem Gebrauch aufhört. Die hauptsächlichste Behandlung muß eine hygienisch-diätetische sein; daneben zeigen aber homöopathische, spezifische Mittel, ohne irgendeine Reizwirkung auf den Darm auszuüben, eine gute und zwar dauernde Wirkung. Folgender Fall: 24jährige Frau hat nach ihrer Angabe schon seit Jahren keinen normalen Stuhlgang mehr, der sogar öfter wochenlang aussetzt und auch dann häufig quantitativ sehr zu wünschen übrig läßt. Dazu treten dann viel Blähungen, Aufstoßen, aufsteigende Hitze zum Kopf und Kopfschmerzen, die sich besonders in der Stirn- und Schläfengegend lokalisieren. Auch ihre Gemütsstimmung hat gelitten; sie ist misshütig und unlustig zu jeder häuslichen Arbeit. An Körpergewicht hat sie aber nur wenig verloren, so daß der Ernährungszustand fast derselbe geblieben ist. Der Stuhl selbst besteht aus kleinen, harten Kugeln und wird nur mit großer Anstrengung entleert. Gleich nach den Mahlzeiten ist sie voll und aufgetrieben; auch im Mastdarm Vollheitsgefühl. Hygienisch-diätetische Maßnahmen waren teilweise schon von ihr befolgt, aber ohne durchschlagenden Erfolg. Innerlich erhielt sie von mir Opium und Lycopodium, beide in 6. Dezimalpotenz. Nach Verlauf einiger Monate teilte mir Patientin mit, daß der Stuhlgang ziemlich regelmäßig erfolge, daß sie aber immer noch an Vollheitsgefühl im Unterleib und Druck im After, schlimmer im Sitzen, geplagt würde. Auch fühlt sie sich noch matt und angegriffen. Beide genannten Mittel ließ ich jetzt aussetzen und sandte ihr Calcareo carbonica und Sulfur in Hochpotenz, die sie in selteneren Gaben nehmen mußte. Von der Zeit an machte die Besserung immer weitere Fortschritte, indem der Stuhl täglich erfolgte. Auch die übrigen Beschwerden haben ganz nachgelassen.

5. 22jährige Frau konsultiert mich wegen Kopfschmerzen, an denen sie bereits seit 5—6 Jahren leidet und zwar nach dem ersten Auftreten der Regel, welche im 14. Lebensjahre eintrat. Die Schmerzen beginnen in der linken Bauchseite, ziehen von hier quer über den Unterleib und enden im Rücken. Durch Kälte werden sie leicht hervorgerufen und auch verschlimmert; durch Druck auf die schmerzhaften Stellen oder wenn sie die Beine anzieht und sich zusammenkrümmt, werden ihre Beschwerden gebessert. Die Schmerzen sind krampfartiger Natur und oft von Stichen begleitet; sie zeigen sich regelmäßig vor Eintreten der Menstruation und dauern fast einen halben Tag an. Auch infolge von Gemütsregungen treten sie leicht auf. Zwischen den einzelnen Anfällen befindet Patientin sich ganz wohl. Objektiv war Sicheres nicht festzustellen. Nach meiner Überzeugung mußte es sich um eine vom Eierstock ausgehende Neuralgie handeln. Ich verordnete ihr Coloeynthia D. 6., wovon ich jeden dritten Tag morgens nüchtern und abends beim Schlafengehen 5—6 Tropfen nehmen ließ. Bei Eintritt der Anfälle selbst sollte Patientin öfter die gleiche Dosis nehmen. Es traten noch zweimal vor der Regel Anfälle auf, aber



in bedeutend milderem Grade. Nach dieser Zeit blieben sie ganz aus. Trotzdem ließ ich Colocynthis in höherer Potenz noch einige Zeit weiternehmen.

6. Das Faßten und Treiben unserer heutigen Zeit und die gewaltigen Anstrengungen, die geleistet werden müssen, um im harten Kampfe ums Leben vorwärts zu kommen, haben die Zahl derjenigen Kranken, welche an Neurasthenie (Nervosität) leiden, bedeutend vermehrt. Folgender Fall: Herr S., 41 Jahre alt, leidet seit gut zwei Jahren an genannter Krankheit. Besonders klagt er über Verschlagheitschmerz in diesem oder jenem Gelenke, über Steifigkeit in den Muskeln, die hauptsächlich durch Kälte jeder Art verschlimmert wird; ferner klagt er über Ermüdungsgefühl, ist zu keiner Arbeit fähig und ohne Energie. Irgendwelche Anstrengungen kann er nicht ertragen. Der Schlaf ist unruhig und ohne ihn zu erquicken und, wenn er eintritt, gestört durch unangenehme, abspannende Träume. Magen und Därme arbeiten schlecht, der Stuhl ist häufig verstopft; früh morgens treten oft schneidende Leibschmerzen auf. Kältegefühl bei unbedecktem Kopf, während abends leicht Schweiß an demselben sich zeigen; stets lastet eine Schwere auf dem Kopf. Er ist niedergeschlagen und melancholisch gestimmt, kann sich über Kleinigkeiten stark aufregen. Daß er bereits ärztlich behandelt und, wie es bei solchen Kranken zu geschehen pflegt, den Arzt öfter gewechselt hatte, brauche ich wohl kaum zu erwähnen, auch nicht, daß die Zahl der gegen diese Krankheit empfohlenen Mittel Legion ist. In erster Linie werden immerhin Vorschriften über Lebensweise, Diät usw. in Betracht kommen und man wird auf die Eigenart der Krankheit Rücksicht nehmen müssen. Denn allein wird man trotz Wahl des spezifischen Mittels die neurasthenischen Erscheinungen kaum beheben können, eine Wahl, die im übrigen nicht leicht genannt werden kann. In unserem Fall verordnete ich Calcareo carbonica D. 6. neben der psychisch-diätetischen Behandlung, die bereits seit langer Zeit befolgt war, und zwar dreimal täglich eine kleine Messerspitze. Schon nach sechs Wochen suchte mich Herr S. wieder auf; er teilte mir mit, daß sein Leiden sich bedeutend gebessert haben; der Verschlagheitschmerz in den Gelenken und die Muskelsteifigkeit sei fast ganz behoben; auch der Schlaf sei besser, der Stuhlgang regelmäßiger, die Psyche ruhiger. Von jetzt ab gab ich dasselbe Mittel weiter in 15. Dezimalpotenz mit dem Erfolge, daß Patient in gut vier Monaten vollkommen hergestellt war. Gerade Calcareo carbonica kommt eine große Reihe von Symptomen zu, welche bei den verschiedenen neurasthenischen Formen auftreten; ich erwähne nur die Ermüdungserscheinungen, die Steifigkeit der Muskeln, den Verschlagheitschmerz, den unregelmäßigen Schlaf, die Verschlimmerung durch Kälte, Anstrengungen. Von anderen bei Neurasthenie in Betracht kommenden Mitteln nenne ich noch Nux vomica, Natrum muriaticum, China, Ignatia, Stannum, Sulfur, Cimicifuga, Cocculus, Kali phosphoricum.

7. Herr D., 57 Jahre alt, ist seit fast einem halben Jahre krank und klagt über Magenbeschwerden; der Appetit ist ganz gering; oft wird das Genossene bald nach der Nahrungsaufnahme erbrochen. Dabei Brennen im Magen und Gefühl, als sei derselbe zu schwer und werde nach

unten gezogen. Viel Durst ist vorhanden; es werden aber immer nur kleine Quantitäten Flüssigkeit vertragen; er hat viel Verlangen nach Wasser. Häufig stellt sich ein drückender Schmerz unter den kurzen Rippen links ein, wahrscheinlich von Blähungen herrührend. Schlaf unterbrochen, oft Alpdrücken. Dabei ist er unruhig, muß sich immer umherbewegen, mag aber nicht gerne allein sein und fühlt sich äußerst matt. Das Gesicht ist blaß, der Blick müde. Fieber ist nicht vorhanden. Puls regelmäßig, aber schwach. Stuhl verstopft. Die vordere Magenwand ist gespannt und auf Druck empfindlich. Patient selbst glaubt, daß er an Magengeschwür oder Krebs leidet. Alle Symptome sind schlimmer, wenn er sich niederlegt. Ich verordnete ihm Arsenicum album in 6. Dezimalpotenz, worauf nach drei Tagen ein zwei Tage lang anhaltender Durchfall eintritt. Die Besserung ließ jetzt nicht lange auf sich warten. Bereits nach einer Woche fühlte Patient sich viel wohler und konnte vollkommen ruhig schlafen. Auch die Magen-Darmerkrankungen wurden zusehends besser. Unter Weitergabe derselben Arznei wurde Patient in kurzer Zeit wiederhergestellt.

8. H., Häusling aus einem benachbarten Dorfe, sucht mich in der Sprechstunde auf. Er sieht bleich und matt in den Augen aus. Das Gehen wird ihm scheinbar sauer. Die Ursache dieser äußeren Erscheinungen war in Darmblutungen zu suchen, welche seit zwei Monaten bestanden und ungefähr aller zwei Wochen wiederkehrten. Das Blut floss hell aus. Patient ist zu jeder Arbeit unfähig und klagt häufig über Gefühl von Ameisenlaufen in den Beinen, abwechselnd mit Eingeschlafensein derselben. Der Stuhl ist im übrigen regelmäßig und auch nicht verhärtet. Blutandrang zum Kopf mit Kopfschmerzen, besonders in den Schlafengehenden, ist vorhanden. Der Appetit läßt oft zu wünschen übrig. Meine Verordnung bestand in Phosphor D. 5. in dreimaliger täglicher Gabe zu 5—6 Tropfen. Patient suchte mich wegen eines Familienmitgliedes erst nach dreiviertel Jahren wieder auf, wobei er mir mitteilt, daß die Blutungen sich bald gelegt hätten und bisher nicht wieder aufgetreten seien. Auch fühlte er sich vollkommen frisch und könne arbeiten wie früher.

### Behandlung der Dysmenorrhoe (schmerzhafter Monatsfluß).

Von Dr. med. Paul Chiron, Paris.

Viele Frauen klagen über Schmerzen zur Zeit ihrer Regeln. Die Leiden, die sie durchzumachen haben, sind sehr verschieden. Oft handelt es sich nur um leichte Kolliken, um vorübergehende Kopfschmerzen ohne ernste Bedeutung, aber in manchen Fällen sind die Schmerzen so akut, so lange anhaltend, die allgemeinen Erscheinungen sind so ernst, daß die Unglücklichen gezwungen sind, ihre gewöhnlichen Beschäftigungen auszusetzen und sogar manchmal für mehrere Tage sich ins Bett zu legen. Die stete Wiederkehr der gleichen mehr oder weniger scharf ausgeprägten Störungen machen auf die Dauer aus solchen Frauen wahrhaft kränklige Personen; daher versuchen diese alle Mittel, die imstande sind, ihnen irgendetwas

Änderung zu verschaffen oder gar für immer ihren elenden Zustand zum Verschwinden zu bringen.

Wenn man sie ausfragt und untersucht, findet man manchmal die deutliche Ursache solcher Dysmenorrhöe. Bald ist sie eine rein mechanische: Verengung, Verschluss, Verlagerung; bald beruht sie auf Entzündung: Gebärmutter- oder Eileiterentzündung; bald endlich ist sie die Folge eines vorhandenen Tumors, eines Fibroms oder einer Eierstockcyste. In solchen Fällen, wo die Ursache bekannt ist, ergibt sich daraus die Behandlung in natürlicher Weise. Mit diesen Dysmenorrhöeformen wollen wir uns hier nicht beschäftigen. Zu häufig indessen wird man trotz aufmerksamster und sorgfältigster Untersuchung nichts entdecken. Die Gebärmutter ist in guter Lage, beweglich, nicht schmerzhaft; der Hals ist durchgängig; die Trompeten und Eierstöcke sind normal.

Welche Behandlung soll man da verordnen?

Für den homöopathischen Arzt ist die Lösung des Problems einfach; sie beruht ganz auf der methodischen Beobachtung des Kranken und der gründlichen Kenntnis der Arzneimittellehre. An sich gibt es keine Behandlung der Dysmenorrhöe, sondern nur eine Behandlung von Dysmenorrhöekernen. In der That, eine jede Frau bietet ihre besonderen charakteristischen Merkmale: zu früher, verspäteter, unregelmäßiger Monatsfluß, krampfartige, langwierende, stechende, anhaltende oder in Anfällen auftretende Schmerzen mit veränderlicher Lokalisation und Ausstrahlung; Kopfschmerzen in der Stirn, im Hinterkopf, über dem Augenhöhlenrand; Erbrechen, Durchfall, Verstopfung; Störungen des Gemüths. Das Gesamtbild aller dieser Symptome, die man in ihren feinsten Details aufzeichnen muß, wird uns gestalten, unsere Kranke zu individualisiren und das für sie passende Mittel zu finden.

Es würde uns nun zu weit führen, hier alle in Frage kommenden Mittel zu studieren, daher wollen wir uns damit begnügen, nur einige von ihnen durchzugehen, indem wir sie nach der Zeit des Eintrittes der Regeln klassifizieren:

#### Verfrühte Regeln.

**Belladonna.** Allzu frühe und zu reichliche Regeln mit heißem, hellrotem Blut, das schwarze, reizende Blutgerinnsel enthält. Der Ausfluß verursacht das Gefühl von Wärme beim Durchgang.

**Vorher:** Dysmenorrhöe von Kongestion oder Entzündung der Eierstöcke, meist rechts, mit zerrenden und nach unten drängenden Schmerzen, sowie Empfindung einer Schnittwunde, die von hinten nach vorn geht oder umgekehrt, quer durch den horizontalen Durchmesser des Beckens.

**Während:** Klopfen im Kopfe, rotes, kongestionirtes Gesicht, Druck nach unten, Schwere und Druck wie von einem Stein, Krampf des Gebärmutterhalses. Schlimmer am Morgen, beim Beugensitzen und wenn sie geht; besser, wenn sie aufrecht steht oder sich gerade hinsetzt. Kälte im Rücken am Abend; Rückenschmerz, wie wenn der Rücken zerbrechen sollte; Schweiß auf der Brust des Nachts; Druckschmerz, der plötzlich kommt und geht; Frösteln und Koliken, schmerzhaftes Stühle.

**Nachher:** Magenkrämpfe; Ausfluß während der Regeln.

**Borax.** Regeln zu früh, zu reichlich, in Verbindung mit Koliken und Uebelkeit. Ausfluß, dem stechende Schmerzen in der Brust vorangehen; langwierende Schmerzen in der Leiste während des Ausflusses; nach den Regeln Magenbeschwerden und Sieden in der Gebärmutter. Die Frau ist äußerst nervös, leicht erschreckt, empfindlich gegen das geringste Geräusch, ängstlich, wenn sie eine Treppe hinabsteigen soll.

**Caulophyllum.** Regeln zu beschleunigt und zu reichlich. Neuralgische und kongestive Dysmenorrhöe mit sehr heftigen, krampfhaften, unregelmäßigen Schmerzen, besonders an den beiden ersten Tagen der Regeln; Schmerzen unten im Rücken und große Empfindlichkeit der Unterglieder. Schlechter Atem, bitterer Geschmack, Schwindel, Frösteln.

**Während:** Sehr wenig Ausfluß, sehr helles Blut, Uebelkeit und Erbrechen von bitterem, gelbem Wasser. Ausgehende Schmerzen in allen Körperteilen, Kopf, Magen, Blase, Ober- und Untergliedern.

**Nachher:** Passiver Ausfluß oder Ausfließen aus der Gebärmutter mit Schwäche und Bittern am ganzen Körper.

**Chamomilla.** Zu frühe und zu reichliche Regeln, manchmal mit schwarzem, geronnenem, reizendem Blut.

**Vorher:** Stirnkopfschmerz mit eiskalten Händen und Füßen, schneidende Schmerzen im Unterleib und den Schenkeln; reizbar und zänklisch.

**Während:** Reichlicher Ausfluß von schwarzem, geronnenem Blut, mit heftigen Schmerzen in der Gebärmutter, ähnlich den Wehenschmerzen; qualvolle, reißende Schmerzen in den Schenkeln, von oben nach unten sich erstreckend; Ziehen vom Kreuz nach vorn; Paden und Kneifen im Uterus, gefolgt von Abgang großer Klumpen Bluts; das Blut quillt oft in reichlichen Stößen heraus.

**Nachher:** Druck auf die Teile ähnlich dem bei der Entbindung, mit häufigem Bedürfnis zu urinieren; wässriger, scharfer, heißer Weißfluß. Große Reizbarkeit und Bosheit die ganze Zeit, was nicht der Fall ist, wenn sie sich wohl fühlt.

**Platina muriatica.** Regeln zu früh, reichlich und lange dauernd, oder nur eine sehr kurze Zeit. Ausfluß von dunklem Blut, in Klumpen wie Pech, oder schwarz, in zähen Fäden.

**Vorher:** Geistige Gedrücktheit; heftiger Druck nach unten; Rückenweh und Stuhlbrang.

**Während:** Heftige Krämpfe, die sie zum Schreien zwingen; Steifheit des Kopfes und Nackens; Rinnbaderkrampf abwechselnd mit Dyspnöe. Ausfluß von viel Blut in Klumpen während des ersten Tages mit Schmerzen und Paden (Kneifen) im Unterleib und in den Leisten wie wenn die Unterleibsorgane nach unten gezogen würden. Krampfartige Koliken mit Druck auf die Scham; Venusbügel kalt und äußerst empfindlich beim Berühren. Alle äußeren Geschlechtsorgane erscheinen geschwollen. Schreit mit lauter Stimme, so daß man zu Hilfe eilt; ist lebensmüde, hat aber Furcht vor dem Tode.

**Nachher:** Weißfluß; Gefühl, als ob die Regeln wieder erscheinen wollten; empfindliche und schmerzhaftes Scham während des Beischlafs; Nymphomantie mit wollüstigem Jucken in den Geschlechtsteilen innen und außen. Alle

Schmerzen werden verschlimmert durch Ruhe und gebessert durch Bewegung.

**Colocynthis.** Mehrere Tage vor den Regeln scharfe, lanzinierende, in Anfällen auftretende Schmerzen in der Uterusgegend, sie zwingend, sich zusammenzukrümmen, gebessert durch Druck auf die schmerzhaften Teile und durch Wärme. Uebeltett und Erbrechen bei kalten Füßen.

Während des Flusses schwierige Atmung, Schmerzen in der linken Eierstockgegend, als ob die Teile in einen Schraubstock eingeschraubt wären; alles läßt nach bei Eintritt des Ausflusses. Am letzten Tag der Regeln lehren die Schmerzen wieder, schlimmer beim Essen und Trinken, der Ausfluß nimmt eher zu. Zwischen den Regeln gelber, dicker, reizender Weißfluß.

**Xanthoxylum.** Regeln gewöhnlich zu früh, das Blut ist dick, dunkel.

Vorher: Verzweifelt, Furcht vor dem Tode, Kopfschmerz mit Druck auf die Stirn, Klopfen über der Nase und Schmerzen unter den Augen; der Kopf scheint gespalten zu sein; Bermalmungsschmerz im Becken.

Während: Neuralgische Dysmenorrhöe bei Frauen von magerem Aussehen, nervösem Temperament und zarter Konstitution. Gefühl von äußerst heftigem Drängen nach unten. Reißender Schmerz, vom Hüftkamm ausgehend und sich nach unten in die Schenkel erstreckend, fast bis zu den Knien längs des Nervus gonito-femoralis. Besserung in keiner Lage. Neuralgischer Schmerz besonders des linken Eierstocks. Schmerz im Kreuz, als ob das Rückgrat gebrochen wäre.

#### Regeln zu spät.

**Gelsemium.** Regeln immer zu spät, nicht reichlich, blaßes Blut. Gefühl, als ob die Gebärmutter von einer eisernen Hand zusammengeedrückt würde. Außerst scharfe, lanzinierende Schmerzen, die sich nach dem Rücken zu ausbreiten. Empfindlichkeit des Halses und Stimmlosigkeit während der Regeln. Kopfschmerz mit Gefühl, als ob der Kopf von einer Binde umschnürt wäre, mit Verdunkelung des Gesichtes. Durchfall von Gemütsaufregung.

**Lachesis.** Regeln verspätet, zu kurz oder aussetzend; regelmäßig, aber zu kurz und spärlich; schwarzes, scharfes, sehr reizendes Blut. Reichlich während der Menopause. Gefühl, als wäre der Gebärmuttermund offen.

Vorher: Verlangen nach frischer Luft; Weißfluß einige Tage vor den Regeln, der die Wäsche steif macht und grünliche Flecken zurückläßt; Unterleibskrämpfe und Klopfen im Kopf; Nasenbluten, Schwindel. Quetschungsgefühl in den Hüften.

Während: Verlangen nach frischer Luft; Besserung, wenn der Ausfluß eintritt; kann keine Berührung an den Geschlechtsstellen, selbst nicht die durch Kleidung vertragen, so empfindlich sind sie; Hämorrhoidenanfall während der Regeln; Schmerzen ähnlich den Wehen, als ob etwas nach außen gedrängt würde; Menstruationskoliken, im linken Eierstock beginnend; Schmerz in den Hüften, als wären sie zerbrochen; kann nichts eng Anliegendes um den Hals vertragen; Hitzewallungen; Geschwächtheit.

Nachher: Durchfall, Klopfen im After wie von kleinen Hämmern.

**Pulsatilla.** Regeln unregelmäßig, verspätet, oder zu kurz, ablagweise fließend, in wahren Klumpen, aussetzend; mit Melancholie, blaßem Gesicht, Neigung zu weinen, Frösteln und Gittern der Füße. Das Blut fließt mehr am Tage und beim Gehen, sehr wenig des Nachts.

Vorher: Melancholie, Neigung zum Weinen, blaßes Gesicht, halbseitiger Kopfschmerz mit Zerschlagenheitschmerz, besonders auf Seite der rechten Schläfe. Milchiger, weißer Ausfluß, dick, wenn sie liegt; Geschwulst der Vulva.

Während: Ohnmachten, Uebeltett, Erbrechen. Gebärmuttervorfall, Druck wie von einem Stein im Unterleib und im Kreuz. Veränderlicher Durchfall.

Nachher: Weißlicher, dicker, milchiger Weißfluß, manchmal scharf und brennend, mit Geschwulst der Schamlippen und Empfindlichkeit der Geschlechtssteile; Uteruskämpfe, welche sie zwingen, sich zusammenzukrümmen.

**Sulfur.** Regeln zu spät, kurz, spärlich und schwierig. Dunkles, dickes, scharfes, ägendes Blut von üblem Geruch, die Teile wund machend.

Vorher: Kopfschmerz mit Klopfen, Schwere und Druck in den Schläfen. Nasenbluten; Unruhe und Angst; Schwäche; Weißfluß mit Schamjuden.

Während: Dysmenorrhöe mit Schamjuden und Weißfluß; große Reizbarkeit; Hitze auf dem Scheitel des Kopfes; Schwindel und Nasenbluten.

Nachher: Wundmachender, brennender Weißfluß; große Schwäche in der Gegend der Gebärmutter mit Druck in den Geschlechtssteilen; Jucken und Wundheit der Scham und Scheide; Brennen und Hitze beim Urinieren.

**Viburnum opulus.** Regeln zu spät, spärlich, von reizendem Geruch. Krampfhaft und membranöse Dysmenorrhöe.

Vorher: Krampfhaft Schmerzen und heftige Empfindung von Herunterdrängen mit reißenden Schmerzen im vorderen Teil der Schenkelmuskeln. Mute Schmerzen und Klopfen in den Eierstöcken. Martervolle Schmerzen quer über das Hypogastrium und die Gebärmutter, dem Regelfluß direkt vorangehend, während einiger Stunden mit großer Nervosität. Wundmachender Weißfluß. Gefühl, als ob das Herz aufhörte zu schlagen.

**Graphites.** Regeln allzu spät, spärlich und von kurzer Dauer. Ausfluß von schwärzlichem oder blaßem Blute.

Vorher: Wässriger Weißfluß, Jucken in der Scham und Scheide. Empfindung von Reißen. Verstopfung.

Während: Dysmenorrhöe mit Schwere im Unterleib. Schmerz in den Seiten und im Rücken. Besserung durch Bewegung. Wundheit der Scham. Empfindlichkeit zwischen den Schenkeln. Nervöser Kopfschmerz. Schmerz in der Brust. Hitze im Bauch; Drängen, Drücken wie Wehen. Heiserkeit, Mattigkeit und Schwäche. Boshaftigkeit mit Todesgedanken und große Sorgen um wertlose Dinge und nichtige Sachen.

Blutarme, fette Frauen, die beständig frösteln, an Verstopfung leiden und an Hautausschlägen, die eine ähe, klebrige Flüssigkeit wie Honig ausscheiden lassen. Verstopfung während der Regeln; Heiserkeit während der Regeln.

**Magnesia carbonica.** Regeln nachts reichlicher; nur wenn sie liegt, wenn sie geht, hören sie auf. Regeln zu spät, schwarzes Blut, dick, scharf, klebrig, pechähnlich.

Vorher: Gefühl von Verschwärung im Halse, wenn sie ihre Regeln hat, auf der einen Seite beginnend und auf die andere übergehend; Schaudern, Kopfschmerz und große Schwäche; Gefühl von Druck nach dem Beden mit Empfindung von einem Schnitt im Unterleib.

Während: Kopfschmerz und Schwere des Kopfes, gebeffert des Nachts; Gesichtsblassheit; neuralgische Gesichtsschmerzen, die aus dem Bett treiben; Durchfall mit starkem Stieberzittern.

Nachher: Heftiger Kopfschmerz und Jucken der Scham.

#### Unregelmäßige Regeln.

**Actaea racemosa.** Unregelmäßige Regeln von reichlichem Blut mit schwarzen Klumpen, voran geht Empfindlichkeit in den Brüsten und Schwere im Unterleib. Krampfhafte oder spasmusartige Schmerzen in der Gegend der Gebärmutter, quer durch die Schenkel ausstrahlend; Schmerzen im Rücken. Kopfschmerz mit klopfenden Schmerzen im Kopfe, besonders über dem rechten Auge. Verschlimmerung während der Regeln; je reichlicher das Blut ist, desto mehr leidet die Kranke. Empfindlichkeit in der linken Eierstocksgegend. Nervöse Frau, leicht gebrückt, fürchtet immer, nicht gesund zu werden.

**Sonocio.** Unregelmäßige Regeln, zu früh und reichlich; verspätet und spärlich oder reichlich. Schlaflosigkeit wegen Gebärmutterkonstitution sowohl wie wegen Vorfall. Brennschmerz am Blasenhalss mit Schwierigkeit beim Urinieren, schlimmer nachts. Schneidende Schmerzen in der Gegend des Kreuzbeins, im Hypogastrium und in den Leisten mit viel zu vorzeitigem und zu reichlichem Ausfluß. Dysmenorrhöe wegen Mangel an Spannkraft des Uterus. Bleichsücht bei jungen, strotzenden Mädchen. Schläfrigkeit am Tage.

**Sopia.** Unregelmäßige Regeln. Sehr verspätet und spärlich; unterdrückt; zu früh und profus, selbst mit Wahnsinn. Empfindlichkeit der Teile beim Berühren.

Vorher: Schlechte Laune und leichtes Weinen; Trübsinn; sehr schmutzige Zunge (sie ist rein bei jeder Periode, aber wird sofort nachher wieder schmutzig). Brennen, Wundheit in der Scham; Gefühl von Geschwulst der Geschlechtsorgane. Grünlich-gelber Weißfluß mit viel Jucken.

Während: Krampfartige und Druck über den Geschlechtsstellen; Gefühl von Abwärtsdrängen; muß die Beine übereinander schlagen, um das Herausreten der Teile zu verhüten. Schlaflosigkeit und Unruhe; Gefühl von Leere in der Magengrube; reißende Schmerzen im Unterleib und in den Schenkeln; Herzaffectationen; Verstopfung mit Empfindung eines harten Kothballens im Mastdarm; übelriechender Urin, einen lehmartigen Satz zurücklassend, der dem Gefäße anhängt.

Nachher: Trockenheit der Scham und der Scheide, eine unangenehme Empfindung beim Gehen verursachend; wundmachende Schweiß in den Achselhöhlen und an den Füßen; große Schwäche im Kreuz.

**Jodum.** Unregelmäßige Regeln, zu früh oder zu spät; vorzeitig eintretend, reichlich und heftig; verspätet, kurz und spärlich, mit Schwindel und Herzklopfen.

Vorher: Geschwulst des Halses; Hitze vom Hals nach dem Kopfe steigend, mit Spannung am Herzen und Herzklopfen.

Während: Große Mattigkeit, schlimmer beim Steigen. Der Ausfluß kommt wieder während oder nach jedem Stuhl, mit stechenden Schmerzen im Unterleib. Gefühl, als ob ein Keil zwischen dem rechten Eierstock und dem Uterus eingetrieben wäre. Verkleinerte Brüste.

Nachher: Reizender, wundmachender, das Leinen zerfressender Weißfluß mit großer Schwäche, die in keinem Verhältnis zum Blutverlust steht.

**Conium.** Unregelmäßige Regeln, zu früh und zu schwach, oder verspätet und selten, Blut von bräunlicher Farbe.

Vorher: Große Angst, Neigung zu weinen; große Furcht, wenn sie allein ist, fürchtet sich aber vor Gesellschaft; Schwindel im Liegen; die Brüste werden groß, hart und schmerzhaft.

Während: Schmerzen, die sich nach der linken Seite der Brust erstrecken; Unterleibsschmerzen ähnlich Wehenschmerzen, nach den Schenkeln sich erstreckend; Ausbruch kleiner roter Knötchen über den Körper, welche brennen beim Kratzen und mit dem Ende der Regeln wieder verschwinden; Schwäche und Kälte in den Füßen; Zuckungen und Quetschungsschmerz an der Wirbelsäule.

**Elaps corallinus.** Unregelmäßige Regeln; Schwere in der Scheide mit scharfen Schmerzen; heftiges Jucken in der Scheide; Ameisenkriechen in der Scheide; Ausfluß von schwarzem Blut nach den Regeln mit großer Schwäche und Depression, obgleich der Verlust sehr gering ist; Hunger mit heftigem Kopfschmerz, wenn er nicht sofort befriedigt wird.

**Thuja.** Unregelmäßige Regeln; zu früh und reichlich; verspätet, spärlich und kurz; oft gehen Schmerzen in der linken Brust voran. Sehr heftige Schmerzen im linken Eierstock und in der linken Leistengegend, sich nach jedem linken Unterglied erstreckend. Schmerzen, die den Wehen ähnlich sind. Alles verschlimmert sich während der Regeln. Nach den Regeln Schlaflosigkeit, Alpdrücken, Weißfluß, Scheidenkrampf. Sehr erregbare Frauen; Murren bringt sie zum Weinen. Gefühl von irgendetwas Lebendigem im Unterleib. Verstopfung mit heftigen Schmerzen im Mastdarm. Die Stühle gehen wieder zurück. Hämorrhoiden.

Nach diesen wenigen Notizen, die wir soeben gemacht haben, begreift man leicht, daß die Beobachtung der Kranken uns natürlicherweise auf die Anzeige des passenden Mittels hinweist, das uns ermöglicht, ihr Linderung zu verschaffen.

Aber wir werden nicht immer auf diese Weise eine völlige Heilung erlangen und sehr oft werden wir zu einem isotherapeutischen Mittel unsere Zuflucht nehmen müssen, um die Kranke gegen die Gifte zu immunisieren, welche ihren Organismus überschwemmen und oft die bestimmende Ursache ihrer Dysmenorrhöe sind.

Die Menstruationsstörungen sind gewöhnlich in der That die Folge einer funktionellen Schwäche des Eierstocks, durch Blutvergiftung veranlaßt.

Die Untersuchung der Kranken, ihr Vorleben können bereits in unserer Wahl uns leiten, aber die Diagnose des homöopathischen Mittels führt uns direkt zum Ziel. Wir wissen in der That, daß eine enge Beziehung zwischen einem bestimmten homöopathischen Mittel und verschiedenen Toxinen besteht. Wir wissen zum Beispiel, daß das Pulsatilla-Temperament der Einwirkung des

Serum Marmoreum in Lösung zugänglich ist, während das von Graphites mehr zu einem Tuberkulinpräparat (Derns oder T. R.) in Lösung in Beziehung steht; Thuja und Lachesis entsprechen gewöhnlich einem Vorlauffstadium des Krebses und weisen auf Micrococcinum hin. Mercurius, oft angekratzt von Syphilis, läßt uns an Syphilinum denken.

Zusammenfassend sagen wir nun, es gibt keine Behandlung der Dysmenorrhöe, sondern nur eine Behandlung von solchen, die an Dysmenorrhöe leiden, und nur durch eine methodische Beobachtung der Kranken können wir die notwendige homöopathische Behandlung bestimmen.

(l'Homoeopathie franç.) —ff.

## Calcarea silicata (silicica).

Von Dr. med. Clarence, S. Tisdale.

Die nachfolgende Abhandlung befaßt sich mit dem Kalksilikat. Dieses Mittel wird in Clark's Dictionary of Materia med., Bd. I, Seite 364 erwähnt unter dem Namen Calcarea silicica, wo auch einige Ausführungen über seine Verwendung sich finden. Man findet dort, daß es von Uffher in der 30. und 6. Dezimalpotenz in Fällen von Atrophie der Kinder gegeben wurde, desgleichen mit Erfolg bei Hornhautgeschwüren, die wie mit einem Rotheisen durchschlagen aussahen, nachdem Silicea versagt. Die ersten Versuche mit diesem Mittel wurden ursprünglich nur nach chemischen Grundsätzen angestellt und finden sich veröffentlicht in Hom. World Bd. 34, Seite 491.

Die ersten und einzigen ausgedehnten Versuche wurden von Prof. James Kent und einer Anzahl seiner Schüler vorgenommen. Deren Ergebnisse wurden in der Critique in Denver, Colorado, vor einer Reihe von Jahren veröffentlicht. Auf einem Manuscript, das eine Abschrift aus dem Journal ist, beruhen die Angaben des vorliegenden Aufsatzes, der nur ein gedrängtes Bild des Mittels gibt. Manche von den Lesern werden in dem Bilde von Calcarea silicata die Wesensbeschaffenheiten von Calcarea und Silicea zu finden erwarten, und sie werden damit nicht sonderlich fehl gehen. Calc. silic. stellt ein sehr tief eingreifendes und lange nachwirkendes, dabei aber langsam einwirkendes Mittel dar. Seine Wirkungsweise ist eine langsame.

Es entspricht solchen Beschwerden, die langsam auftreten, dabei unvermerkt und anhaltend und erst nach langer Krankheitsdauer ihren Abschluß erreichen. Seine Symptome sind aufgetreten oder geheilt worden bei Personen von jeder Leibesbeschaffenheit und Temperament. Seine Hauptwirkung indessen tritt besonders deutlich bei der sogenannten hydrogenoiden Konstitution hervor. Es wirkt ebensowohl antiphlogisch wie antisyphilitisch, wie aus einem Ueberblick über seine Symptome sich entnehmen läßt.

Es ist ein Mittel, das noch weitere Prüfungen erfordert, bis seine seltenen, einzigartigen und besonderen Eigenschaften, seine feinen Schattierungen und Tönen, seine feinen Abstufungen klargelegt sind, um eine bestimmtere Linie zwischen ihm und anderen Mitteln zu ziehen.

Obgleich dies in dem Artikel, auf welchem zum großen Teil unsere Information beruht, nicht erwähnt ist, haben

wir doch genügend gute eigene Gründe, um die Behauptung aufzustellen, daß die Symptome dieses Mittels, ähnlich denen von Calcarea, mit größerem Anschein während des hellen Vollmondlichtes auftreten. Wir finden, daß der Patient, der dieses Mittel gebraucht, eine bedeutende Verschlimmerung während des Vollmondes und während der Zeit vom ersten bis zum letzten Viertel zeigt. Ich habe eine Verschlimmerung dieser Art während der angeführten Zeit an mir selbst gemerkt, als ich eine Gabe von Calc. silic. vor einigen Wochen genommen hatte.

Was die zeitlichen Modalitäten dieses Mittels betrifft, so finden wir, daß seine Symptome zu allen Zeiten bei Tag und bei Nacht auftreten können; die Beschwerden dieses Mittels können am Morgen, am Vormittag, am Abend, in der Nacht und nach Mitternacht sich bemerkbar machen. Obgleich dies nicht in den Prüfungsberichten zu lesen ist, können wir doch auf Grund unserer eigenen Beobachtungen sagen, daß das Mittel seine intensivste Wirkung von der Mitte des Vormittags bis zur Mitte des Nachmittags ausübt, wobei sich die Stunden etwas nach der Zeit des Sonnenaufgangs und des Sonnenuntergangs in den verschiedenen Jahreszeiten richten. Im großen und ganzen verschlimmern sich die Symptome von Calcarea silicata bei kaltem Wetter, wenn man sich kaltem, feuchtem Wetter aussetzt, oder kalter Luft, besonders kalter Zugluft. Das Mittel und der Patient, welcher es braucht, sind besonders empfindlich gegen Kälte. Der Patient scheut alle Dinge, an welche der Gedanke der Kälte sich knüpft. Abneigung gegen kaltes Wetter, kaltes Baden, gegen Umgang mit Menschen, welche ihm nicht sympathisch sind, gegen kalte Speisen.

Alle derartige Dinge verschlimmern den Patienten und seine Symptome.

Wenn wir das Mittel ganz durchgehen, finden wir tiefgehende Schwäche: seelische Schwäche, Schwäche des Gedächtnisses, des Willens, des Verstandes, der körperlichen Organe und Funktionen, und überall wo sie auftritt, stellt sich diese Schwäche langsam und gradweise ein. In Verbindung mit dieser Schwäche steht eine allgemeine Abmagerung, die sich langsam über den ganzen Körper gleichzeitig erstreckt. Ebenso bestehen fahle Gesichtszüge, was auf einen tiefen anämischen Zustand und auf Schwäche der Blutzirkulation hinweist. Obgleich der Patient abgemagert, schwach und frostig ist, so verschlimmert sich doch sein Zustand, wenn er überhitzt ist. Es ist dies ein ausgeprägtes und charakteristisches Symptom.

Alles was wir ausgeführt haben, stellt die Hauptanzeigen des Mittels und des Patienten, für den es paßt, dar. Es stellt das Gesamtbild dar, wie es sich aus einiger Entfernung gesehen, ausnimmt.

Wenn wir nun auf den Organismus eingehen, werden wir diese allgemeine Aufstellung auch für die einzelnen Teile zutreffend finden, denn was für das Ganze Geltung hat, erweist sich auch für die einzelnen Teile als zutreffend, andererseits gehören solche Dinge, die bei den einzelnen Teilen erscheinen, aber nicht beim Ganzen, nicht dem Mittel oder dem Patienten im ganzen an und können daher für die Verordnung nicht von irgendwelchem großen Werte sein.



Die genannten kalten, frostigen, schwachen, bleichen und abgemagerten Patienten sind äußerst empfindlich in allen Körperteilen und im gesamten Organismus.

#### Geistes- und Gemütsymptome.

Auf geistigem Gebiete macht sich die Schwäche durch einen Zustand von mangelnder klarer Besinnung geltend. Dies zeigt sich in der Unfähigkeit, die Gedanken auf gefasene, gehörte, gefühlte oder gesehene Dinge zu konzentrieren; geistige Verwirrung, die morgens beim Erwachen und abends, sowie während des Sitzens und nach geistiger Anstrengung sich einstellt und schlimmer wird, wenn man zu sehr erregt ist.

Die Empfindlichkeit macht sich im Geistesleben als Neigung zu leichter Erregbarkeit und Reizbarkeit bemerkbar. Sie findet sich ferner in der Verschlimmerung durch Trostzuspruch und dadurch, daß nichts zufriedenzustellen vermag. Die Willensschwäche andererseits ist zu erkennen in der widerspruchsvollen, furchtsamen, unentschlossenen Art, in welcher die Patienten die Aufgaben ihres Berufs verrichten.

Diese Schwäche ist so groß, daß alles Selbstvertrauen verloren geht. Es besteht auch Angstzustand am Abend, ferner im Bett und während der Nacht. Patient ist beständig in Angst wegen seiner Gesundheit.

Zahlreich sind die Äußerungen von Geisteskrankheit und Hysterie bei diesem Mittel, von denen jedoch alle eine ausgesprochene Empfindlichkeit und Schwäche an den Tag legen. Patient wünscht Dinge, die es nicht gibt, und wird bald derer überdrüssig, die er gewünscht und auch erhalten hat.

Es bestehen Wahnvorstellungen und schreckliche Visionen mit Delirium. In deutlicher ausgesprochenen Zuständen ist die Sprache des Patienten unzusammenhängend, seltsam, wie wenn er mit eingebildeten Personen oder mit Angehörigen, die schon lange tot sind, spräche. Visionen von längst verstorbenen Freunden. Bei einer Prüferin bestand das unnütze Verlangen, ihrem toten Gatten das Essen zu bereiten, und sie glaubte, er würde sterben, wenn sie ihn nicht finden und ihm zu essen geben würde. Patient hört die Geisterstimmen Verstorbener. Solche ernstesten, seltsamen, eigentümlichen Symptome zeigen auf die tiefgehende Geisteschwäche hin.

Ferner zeigt sich auch tiefe Melancholie, Unzufriedenheit und Verzweiflung, die einmal verlorene Gesundheit wieder zu erlangen. Weiter besteht ausgeprägte Furcht, welche sich durch den ganzen Fall hindurch erstreckt; Patient ist voll Befürchtungen. Furcht vor Kälte, vor der Nacht, vor geistiger Anstrengung, in bezug auf Familienangelegenheiten, auf Geldangelegenheiten; Furcht, eine Arbeit zu beginnen.

Das Mittel paßt bei vielen Beschwerden, die von Furcht herrühren, wenn die Symptome dazu passen.

Diese schwachen, überempfindlichen Patienten sind sehr erregbar und leicht zum Lachen wie zum Weinen zu bringen; wenn eine solche Erregung nicht vorliegt, besteht geistige Stumpfheit während des Tags, doch während der Nacht besteht Reichtum an Gedanken. Die Schwäche umfaßt das Gedächtnis, so daß selbst das eben gesprochene Wort vergessen wird; Irrungen in den Namen, falsche

Worte werden zu unreechter Zeit geschrieben und gebraucht, was alles auf ausgesprochener Gedächtnisschwäche beruht.

In diesen Geistesymptomen und in der allgemeinen Erscheinung des Patienten erkennen wir das Bild heranwachsender Verblöbung. Des weiteren ist Klagen und Weinen und Lebensüberdruß vorhanden. In Verbindung mit diesen geistigen Erscheinungen besteht auch ausgeprägte Neigung zum Weinen.

#### Schwindel.

Aus dem, was über dieses Mittel hinsichtlich seiner allgemeinen und geistigen Zustände gesagt worden ist, läßt sich mehr oder weniger über Schwindel erwarten. Diese Erwartung trifft auch zu. Es besteht Schwindel beim Aufstehen am Morgen, nach Aufstehen aus ruhender Lage, des Abends, beim Niederlegen, nach geistiger Anstrengung; in Verbindung mit Uebelkeit; beim Aufrichten aus gebückter Stellung; während des Sitzens; beim Gehen; beim Gehen in frischer Luft.

#### Schmerzen.

Die Schmerzen von *Calcaria silicata* sind nicht von besonders heftiger, akuter Art, sondern zeigen jene langsam, anhaltenden, beständigen Erscheinungsformen, wie wir sie bei kalten, schwachen, anämischen Individuen erwarten.

Es bestehen bohrende, brennende, schneidende, pressende, zuckende, quetschende, stechende, ziehende Schmerzen. Diese Schmerzen finden sich in allen Körperteilen und in allen Organen desselben. Der Patient ist empfindlich gegen den Schmerz und übertreibt in seinem Geiste die Heftigkeit des Schmerzes (klin. Bericht). Bewegung, Kälte, Anstrengung, Berührung und Druck steigern die Schmerzen.

#### Kopf.

Der Kopf ist kalt, besonders auf dem Scheitel und am Hinterkopf. Blutandrang nach dem Kopf, bei Nacht und während des Hustens. Zusammenschnürungsgefühl um die Stirn und ausgesprochene Vollheit des Kopfes mit Neigung nach vorn zu sinken; Schwäche. Schwere im Kopf und in der Stirn am Morgen. Hitze im ganzen Innern des Kopfes. Verschlimmerung in der Stirn am Morgen. Aufsträuben des Haares, welches ausfällt. Ein eigentümlicher subjektiver Zug ist das Gefühl, als ob das Gehirn sich bewegte. Heftige Schmerzen im Kopfe und in allen Teilen desselben. Zunahme derselben am Morgen, Nachmittag, Abend und in der Nacht, in kalter Luft, durch kalten Luftzug, bei kaltem Wetter; Verschlimmerung nach dem Essen, durch Ueberhitzung, durch Inanrendes Geräusch, durch Bewegung, durch Licht, durch Lesen; vor und nach den Regeln; durch geistige Anstrengung, beim Aufstehen, durch Kälte. Periodische Kopfschmerzen. Die Kopfschmerzen dieses Mittels sind viele und verschiedenartige, sie haben jedoch alle die vorhin erwähnten Erscheinungsformen und stehen in Beziehung zu den allgemeinen Symptomen des Mittels.

Periodische Kopfschmerzen, jeden Tag, jede Woche, jeden Monat. Verschlimmerung am Mittag sowie während der Zeiten des Mondlichtes. Kopfschmerzen durch Anstrengung der Augen, nach dem Schlafen. Kopfschmerzen



durch geschlechtliche Ausschweifungen; Kopfschmerzen schlimmer auf der rechten Seite; Kopfschmerzen vor und während der Regeln. Bei allen diesen und vielen anderen Kopfschmerzen, deren Aufzählung zu umfassend wäre, muß sich beim Patienten das große allgemeine Gesamtbild des Mittels vorfinden. Es muß sich um den kalten, schwachen, empfindlichen, reizbaren Patienten mit Abmagerung und das launische, verbrießliche Wesen des Gemütes handeln.

#### Augen.

In den Augen kann sich jede vorhin erwähnte Art von Schmerzen finden. Das Mittel hat Star geheilt. Die Augenlider sind durch Eiter verklebt und es besteht bider, gelblicher, grünlicher Ausfluß aus den Augen mit Schwere der Lider und Bindehautentzündung. Tränenfluß bei Schnupfen, in frischer Luft, schlimmer rechts. Das Mittel hat Hornhauttrübungen geheilt. Die charakteristischen, brennenden, juckenden, schneidenden, quetschenden, pressenden, ziehenden Schmerzen des Mittels im allgemeinen finden sich auch in den Augen wieder.

Schwäche der Augen mit Empfindlichkeit gegen Licht. Das Mittel hat Lähmung der Sehnerven und Geschwürsbildung auf der Hornhaut geheilt. Pulsierende Schmerzen in den Augen mit zusammengezogenen Pupillen. Das Mittel hat ferner Gesichtstrübung, Unstetigkeit des Sehens mit Farben vor den Augen und Fleckensehen aller Art sowie Weit-sichtigkeit geheilt.

#### Ohr.

Dider, gelber oder grünlich-gelber Ausfluß aus den Ohren, der stinkend, wäßrig oder blutig ist. Ohrengeräusch, Flattern in den Ohren, Summen, Klingen, Brennen und Säusen in den Ohren. Pulsieren mit oder ohne Schmerzen in den Ohren. Zuerst verschärftes, dann vermindertes Hören. Brennender, ziehender, schneidender, stechender, drückender Schmerz in den Ohren. Abszesse im inneren Teile des Ohrs und Katarrh.

#### Nase.

*Calcareo silicata* hat schlimmen Nasenkatarrh verursacht und geheilt, wenn die allgemeinen Erscheinungen des Mittels vorlagen. Katarrh, Heufieber, Schnupfen sind von ihm geheilt worden. Der Ausfluß aus der Nase ist dabei reichlich, dick, gelb oder gelblich-grün und kann auch blutig, dünn oder wäßerig sein. Weiter sind harte Krusten vorhanden, die mit dem Ausfluß ausgeschnaubt werden. Polypen und adenoidische Wucherungen sind mit unserem Mittel zum Verschwinden gebracht worden. Die Schmerzen des Mittels sind vorhanden in der Nase und erstrecken sich hoch in die Stirnhöhle hinauf. Der Geruchssinn ist zunächst stark ausgeprägt, dann nimmt er ab und verliert sich schließlich ganz.

Diese Zustände treten bei tuberkulösen, syphilitischen und hydrognoiden Konstitutionen auf, wo die Schwäche, die Kälte, die Abmagerung, die Empfindlichkeit und das launische Wesen sowie die anderen großen allgemeinen Anzeichen des Mittels vorhanden sind und ihr Gepräge dem ganzen Patienten verleihen.

#### Gesicht.

Wenn wir das Gesicht des *Calc. silic.*-Patienten betrachten, so sehen wir bleiche Züge, gerötete Lippen, welche tief aufgesprungen und trocken sind. Während der Kopfschmerzen entsteht umschriebene Wangenröte. Alle die erwähnten Schmerzen des Mittels können auch im Gesichte auftreten. Die Drüsen, die um das Gesicht herum liegen, wie z. B. die Ohrspeicheldrüsen und Unterkieferdrüsen, schwellen an, entzünden sich und eitern. Hautausschläge, wie Mäke, Knötchen, Rötter, Ekzeme, Flechten, Bläschen und Schuppen können an jedem einzelnen Teil des Gesichts, wie an allen gleichzeitig auftreten.

#### Mund.

Im Munde finden sich blutendes Zahnfleisch und Aphthen, welche die Schleimhäute bedecken. Die Zunge ist weiß, trocken, auch der Mund ist trocken; dem Munde entströmt fauliger, stinkender Geruch. Der Geschmack kann verborben, bitter, sauer, faulig, metallisch und alkalisch sein, besonders am Morgen, oder er kann auch ganz verloren gehen. Es finden sich kleine Abszesse im Munde auf dem Zahnfleisch sowie an den Zahnwurzeln. Weiter bestehen Geschwürsprozesse mit entzündeten Rändern, die wie durchlöchert aussehen. Die Zähne werden locker und verursachen ein Gefühl, als ob sie zu lang wären; ferner sind in ihnen Schmerzen und sie verfallen in einen kariösen Zustand. Die bohrenden, schneidenden, ziehenden, zuckenden, durchdringenden, pressenden, stechenden und zerrenden Schmerzen des Mittels finden sich auch im Mund und in den Zähnen.

#### Halz.

Im Hals haben wir Entzündung und Eiterung verschiedenen Grades, begleitet von Trockenheit, Rötung und Heiserkeit. Bähre Schleim im Hals. *Calcareo silic.* hat Kropf geheilt. Alle Drüsen des Halses und Halses nehmen Teil an diesem Zustand und die gewöhnlichen Schmerzen und Besonderheiten des Mittels sind vorhanden.

#### Magen.

Beim Magen müssen wir ebenfalls nach dem Vorhandensein der großen Allgemeinercheinungen des Mittels forschen, und wir finden sie auch. Gefühl von Schwäche und Angst werden im Magen empfunden. Der Appetit nimmt zunächst zu und der Erkrankte zeigt einen wahren Heißhunger, um diesem Schwächegefühl zu begegnen, aber der Magen ist schwach und nicht imstande, das Genossene zu verdauen; darauf stellt sich Appetitlosigkeit mit Widerwillen gegen Nahrung, besonders Fleisch und Milch, ein.

Ferner findet sich im Magen Kältegefühl, das am deutlichsten ist, wenn der Magen leer ist, sowie wenn Kaltes getrunken worden ist. Andere geben Gefühl von Beere im Magen an, das nicht durch Essen gebessert wird, sondern nur ein anderer Ausdruck der Schwäche selbst ist. Schließlich wird es auch als ein Gefühl des Eingesenkenseins in der Magenröhre bezeichnet. Verbunden mit dieser Verdauungsschwäche stellt sich des Morgens beim Stehen bitteres, saures, brennendes Aufstoßen ein. Uebelfelt während und nach dem Essen, am Morgen, vor-

mittags, abends, bei Nacht, während Kopfschmerzen, gebessert durch Aufstoßen. Pulsierende, brennende, krampfartige, schneidende, drückende, quetschende, stechende Schmerzen im Magen, oder von ihm ausgehend, verschlimmert durch Kalttrinken, kalte Luft, Gehen, Husten nach dem Essen. Außerordentlicher Durst, brennend am Nachmittag und nachts.

Erbrechen am Morgen, nachts, nach Husten, nach Trinken, während Kopfschmerzen, nach Milch; Erbrechen von Galle, von bitteren Massen, schwarzem Blut, Speisen, Schleim, wässrigem Schleim.

#### Unterleib.

Im Unterleib machen sich die gleichen Erscheinungen geltend, die wir an allen anderen Stellen finden, jedoch zeigen sie sich in modifizierten Formen. Blähsucht und Auftreibung nach dem Essen; Bauchwassersucht; Vergrößerung und Verhärtung der Leber, auch der Unterleib ist hart. Bauchfellentzündung; Gefühl, als ob etwas Lebendiges sich im Unterleib umherbewege mit Blähsucht. Schmerzen am Morgen, in der Nacht, vor den Regeln, Verschlimmerung auf der rechten Seite, brennende, krampfartige, schneidende, drückende, stechende, ziehende, windende Schmerzen mit Auftreibung und Spannung.

(Schluß folgt.)

### Pruritus senilis (Hautjucken der Greise) und seine Behandlung mit Dolichos pruriens und Fagopyrum.

Von Dr. med. Ralph Vernekin, Prof. der Dermatologie am Hahnemann Medical College in Philadelphia, Pennsylvania.

Bei Pruritus senilis habe ich das Hautjucken im Auge, das ohne sichtbaren Ausschlag einhergeht, wie es bei Greisen und im Vorgeisenalter gewöhnlich auftritt. Wer von uns hätte nicht schon mit solchen Zuständen der Haut ohne den geringsten sichtbaren Ausschlag zu tun gehabt, wobei nichts zu sehen ist als jene atrophischen Hautveränderungen, welche im Alter sich einstellen. Die Haut kann dabei trocken, rau und well sein, oder aber es kann auch jedes Anzeichen des herannahenden Alters fehlen.

Es gibt zwei vorzügliche Mittel gegenüber diesem Zustande, welche niemals versagten, äußerst ausgezeichnete klinische Erfolge zu ergeben. Ich meine Dolichos 6. D. (die Judbohne) und Fagopyrum 12. D. (Buchweizen). Dolichos ist in der Tat ein höchst wertvolles Mittel. Es befreit heftiges Hautjucken, bisweilen schlimmer auf der rechten Körperseite, da Dolichos ein rechtswirkendes Mittel ist; es ist keinerlei Ausschlag zu bemerken, nachts ist das Jucken gewöhnlich schlimmer. Man versuche Dolichos und man wird sehen, was Dolichos in Fällen von Pruritus senilis zu leisten vermag.

Wer hat noch nicht die Rüge beobachtet, wie sie sich gegen Säune stemmen und ihre Seiten und Schultern reiben, wenn sie zuvor Judbohnen gefressen haben? Das ist sicherlich eine Prüfung! Ich muß noch erwähnen, daß die Dolichos-Typen von Pruritus häufig eine Verschlimmerung quer durch die Schultern aufweisen. Bei alten Patienten auf Bauernhöfen sieht man oft, wie sie

ihren Rücken und die Schultern an den Türpfosten reiben, ebenso wie es die Rüge auf dem Felde machen.

Nun zu Fagopyrum, dem Buchweizen. Sie und da lesen wir in den Zeitungen zur Zeit der Buchweizen-Ruchen, wie eine Epidemie von heftigem Hautjucken ein Dorf oder eine große Gemeinde befallen hat. Die Zeitungen nennen es das „Buchweizenjucken“. Sicherlich stellt dies einen weiteren Beweis dar und Fagopyrum muß daher gut gegen Hautjucken sein. Nun unterscheidet sich Fagopyrum doch etwas von Dolichos. Bei Dolichos scheint das Jucken am Nachmittag stärker zu sein und zwar um die Ellbogen und um die Knie herum; ferner scheinen die behaarten Körperteile mehr zu jucken. Bei Fagopyrum wird das Jucken stets verstärkt und verschlimmert durch Kratzen, während es bei Dolichos dadurch, wenigstens vorübergehend, gelindert zu werden scheint. Bei Fagopyrum haben wir gewöhnlich an verschiedenen Stellen rote Flecken, die zeitweise, wie es scheint, das Gefühl von Wundheit haben.

Nun können wir aber zur Unterstützung dieser beiden vortrefflichen Mittel durch örtlich angebrachte Maßnahmen noch viel tun. Unser guter alter Bekannter, die Galmewaschung, ist ein vorzügliches Hilfsmittel, besonders wenn die Haut nicht trocken, rau und well ist. Der Verfasser verwendet derselben in drei verschiedenen Stärken, die sich besonders durch den Gehalt an Phenol voneinander unterscheiden. (D. R.) Es ist immer ratsam, bei dem Gebrauch von antipruritischen Mitteln zur Behandlung von Pruritus mit einer niedrigen Stärke zu beginnen. Mit dieser Mischung sind die affizierten Teile alle ein oder zwei Stunden oder so oft als nötig, um das heftige Jucken zu beseitigen, zu betupfen. Gelegentlich ist es auch angezeigt, mit dem Gebrauch des antipruritischen Mittels zu wechseln. So kann z. B. einmal Menthol an Stelle von Phenol angewandt werden, hierbei ebenfalls niedrig beginnend und allmählich steigend, und dann den nächsten Tag abwechselnd Phenol. Es ist allerdings sehr ratsam, Menthol als Antipruritikum bei alten Leuten nicht in zu ausgedehnter Weise zu verwenden, da es leicht ein heftiges Kältegefühl hervorruft, was bei dem Patienten höchst qualvoll wirkt.

Eine Galmewaschung ist allerdings zu örtlicher Anwendung bei Personen, deren Haut trocken, rau und well ist, nicht derartig wirksam wie es eine Olivenöl-Emulsion ist, die erfahrungsgemäß bei solchen Fällen von Pruritus senilis zu wirken nie versagt hat. Die besten Erfolge werden mit dieser Emulsion erreicht, wenn sie in den leidenden Teil vorsichtig gleichsam hineinmassiert wird, drei- bis viermal am Tage und ein- bis zweimal während der Nacht, wenn es nötig ist, um einen ruhigen Schlaf zu sichern.

Es hat sich gelegentlich gezeigt, daß das Lanolin, das in diesem Präparat enthalten ist und das den Zweck hat, es emulsionsfähig zu machen, gewisse Hautarten reizt. In solchen Fällen ist Gummi arabicum oder isländisches Moos als Emulsionsfaktor zu verwenden.

Es gibt noch ein anderes Verfahren, das sich anwenden läßt, um das angezeigte Mittel bei der Behandlung des besprochenen Leidens zu unterstützen. Dieses besteht darin, daß der Patient auf eine fünftägige Nixdiät gesetzt wird, besonders wenn er nicht zu schwach ist,

um sie auszuhalten. Unter dieser fünftägigen Weisheit verstehe ich, daß der Patient dreimal täglich gekochten Reis zu essen bekommt, dazu zwei oder drei Stückchen Buttertoast (geröstetes Brot) und vielleicht eine Tasse schwachen Tee; nichts weiter während dieser Zeit als vielleicht ein wenig gedämpftes Obst ohne Zucker. Es ist vorteilhaft für den Patienten, reichlich weiches oder destilliertes Wasser zu trinken, 10—12 Glas, täglich. Tut er dies und ist das Wasser weich und rein, so daß beim Kochen oder Sterilisieren seine mineralischen Bestandteile genommen sind, so unterstützt dies die Ausscheidung der Toxine (Gifte) im Körper.

Man versuche also Dolichos, Fagopyrum, wo sie angezeigt sind in Fällen von Hautjucken der Alten und verbinde sie mit der besprochenen örtlichen und der anderen innerlichen Behandlung, und man wird sehen, daß sich vorzügliche Heilerfolge einstellen. G. — ff.

### Zwei interessante Fälle von Weitsanz.

Am 20. Juli 1912 wurde ich zur Tochter des Herrn B. in G. wegen Weitsanz gerufen. Die elfjährige Tochter ist schwächlich, von gelblicher Gesichtsfarbe, geistig rege, liebt sehr viel, ist voll Wißbegierde, hat schlechten Appetit, große Müdigkeit, höchst unruhigen Schlaf, kann nicht eine Minute ruhig sitzen, leidet an unwillkürlichen Zuckungen der Füße, der Arme sowie der Gesichtsmuskeln. Das Gehen ist schwankend, beinahe wie bei einem Werauschten. War vorher zwei Jahre lang vergeblich in allopathischer Behandlung.

Von sämtlichen Arzneimitteln, welche sonst für Weitsanz empfohlen werden, entspricht keines diesem Krankheitsbild. Ich entschloß mich zu Phosphorus D. 10. Zu dieser Mittelwahl bestimmte mich erstens die gelbliche Gesichtsfarbe, zweitens die aufgeregte Geistesaktivität, drittens der unruhige Schlaf. Daß die Wahl dieses Mittels richtig war, zeigt die unmittelbare Wirkung. Ich ließ täglich eine Gabe von fünf Körnchen morgens nüchtern geben, und am 27. Juli 1912 sagte mir freudestrahlend die Mutter, daß ihre Tochter schon ruhiger schlafe, nur hätte sich schon vom zweiten Tag an ein Ausschlag auf der Stirne und auf dem Rücken eingestellt, welcher ein wässeriges Exsudat absonderte. Dasselbe hatte bei meinem zweiten Besuch seinen Höhepunkt erreicht. Die Tochter selbst sagte, sie fühle sich viel wohler, seitdem der Ausschlag gekommen sei; sie sei nicht mehr so arg müde. Am 4. August nimmt der Ausschlag ab, Patientin hat guten Appetit, ruhigen Schlaf, ebenso sind die Zuckungen fast ganz verschwunden; es ist mehr Drang vorhanden, ins Freie zu gehen. Phosphor lasse ich noch weiter geben. Jeden zweiten Tag einmal eine Gabe. Nach weiteren 14 Tagen ist keine Spur von Weitsanz mehr vorhanden und ist auch das Mädchen bis jetzt gesund geblieben.

Die elfjährige Tochter des H. Sch. in B. zeigt seit längerer Zeit ein unruhiges Benehmen, fortwährende Zuckungen der Glieder sowie der Gesichtsmuskeln. Es besteht Appetitlosigkeit, unruhiger Schlaf, Abmagerung, Krampfszustände. Belladonna, Hyoscyamus, Cicuta viros., Lachesis sind vorher ohne jede Wirkung angewendet

worden. Nach vierzehntägigem Gebrauch von Phosphorus D. 15. war schon bedeutende Besserung vorhanden. Nach weiterem Gebrauch von Phosphorus in ganz seltenen Gaben ist das Mädchen jetzt längst wieder hergestellt. Die besten Erfolge werden nur erzielt durch rein symptomatische Vergleiche zwischen Krankheitsbild und Arzneiwirkung, ebenso spielt die Krankheitsursache immer eine Hauptrolle. G. — n.

### Gefährlichkeit der Harnverhaltung.

Ganz entschieden muß dagegen Front gemacht werden, da es bei uns zu einer falschen Angewohnheit, namentlich bei der weiblichen Jugend, geworden ist, die Entleerung der Blase möglichst lange aufzuschieben. Diesem Umstand liegt ein falsches Schamgefühl zugrunde, auf das in den Schulen meistens nicht geachtet wird, während dort der beste Ort wäre, um es abzugewöhnen, wobei natürlich das Elternhaus mithelfen muß. Die schädlichen Folgen einer häufigen Unterdrückung des Harnranges bestehen zunächst in einer übermäßigen Ausdehnung der Blase und Krämpfen des Schließmuskels. Soll dann die Entleerung erfolgen, so bedarf es oft großer Anstrengung des Muskels, der die Zusammenziehung der Blase bewirkt, und es entsteht eine krampfartige Ballenbildung in ihr. Da es hauptsächlich junge Mädchen sind, die gerade in dem in Frage kommenden Alter auch an Ernährungsstörungen und Störungen im Blutkreislauf (Bleichsucht, Blutarmut usw.) leiden, so können dadurch entzündliche Prozesse entstehen, die sich unter Umständen auf die Geschlechtsorgane fortpflanzen und die Ursache mancher späteren Leiden sind. Eine Mutter, die zugleich die wahre Freundin ihrer Tochter sein will, sollte stets dahin wirken, daß dieselbe auf eine rechtzeitige Entleerung der Blase bei Harnrang achtet.

### Die Beladung in der Schule.

(Schluß.)

Eine interessante Zusammenstellung bezüglich der Verteilung der Schul- und Haus-Arbeitsstunden einerseits und der Turnstunden andererseits in den verschiedenen Ländern ist folgende:

Ein Gymnasiast zwischen dem 10.—19. Jahre hat:

in Deutschland	20 000—25 000 Schul- und Hausarbeitsstunden und nur 650 Turnstunden,
in Frankreich	19 000 Schul- u. Hausarbeitsstunden und 1800 Turnstunden,
in England	16 500 Schul- u. Hausarbeitsstunden und 4500 Turnstunden.

Geradezu verwerflich sind die Strafarbeiten, welche meist in einem seitenlangen mechanischen Abschreiben einzelner Worte und dergleichen bestehen und die häusliche Arbeit noch in zweckloser, unverantwortlicher Weise erhöhen.

Es ist klar, daß solche Schüler, welche zu Kurzsichtigkeit neigen, welche z. B. von kurzsichtigen Eltern abstammen, natürlich noch viel strenger alles vermeiden müssen, was die Entstehung der Kurzsichtigkeit begünstigt.

In neuerer Zeit hat man mit Recht einen etwas größeren Wert auf das Turnen gelegt, und es tritt daher an uns die Frage heran, ob Kurzsichtige turnen dürfen?

Man darf Kurzsichtige nicht durchweg vom Turnunterricht ausschließen und ihnen aus übertriebener Angstlichkeit die auch für das Auge erfrischende Wirkung des Turnens ganz entziehen, sondern man muß eben individualisieren. Bei geringen Graden von Kurzsichtigkeit kann das Turnen unbeanstandet gestattet werden, bei mittleren Graden muß schon etwas mehr Rücksicht genommen werden, und bei höheren Graden sind alle jene Übungen, welche eine vornübergebeugte Körperhaltung erfordern, also einen vermehrten Blutzufluß nach dem Kopf hin bewirken, unbedingt zu vermeiden.

Zur planmäßigen Durchführung dieser sämtlichen für die Gesundheitspflege des jugendlichen Auges so wichtigen Vorschriften ist es aber einerseits notwendig, daß in den Lehrerbildungsanstalten und pädagogischen Seminaren die Lehrer über den Wert und die Bedeutung dieser Maßnahmen hinreichend unterrichtet werden, andererseits aber auch, daß durch sachverständige ärztliche Organe, durch Schulärzte, die Ausführung dieser Vorschriften genügend überwacht werde.

Außer den sonstigen, hier nicht näher zu erörternden mannigfachen Aufgaben des Schularztes bezüglich der Befestigung allgemeiner gesundheitlicher Mißstände kommt ihm, wie Schubert mit Recht hervorhebt, bezüglich der Pflege des Auges die Überwachung der Unterrichtsmittel zu, und es ist unbedingtes Erfordernis, daß er sich von Zeit zu Zeit über die Beschaffenheit von Papier und Tinte, von Schiefertafeln, Zeichenvorlagen, von dem Drucke der Bücher, den Materialien beim Handarbeitsunterricht usw. informiert, um eventuell bestehende Uebelstände abändern zu können. Zur Aufgabe des Schularztes gehört es ferner, daß die Augen der Schüler am Anfange und am Ende jedes Schuljahres einer eingehenden Untersuchung unterzogen werden. Nur so ist es möglich, bezüglich der Zahl der Kurzsichtigen, bezüglich des Fortschreitens der Kurzsichtigkeit und bezüglich anderweitig vorhandener Sehstörungen einen Einblick zu gewinnen und die betreffenden Schüler einer etwa notwendig werdenden ärztlichen Behandlung zu überweisen. Wenn die Eltern auf die Kurzsichtigkeit ihrer Kinder frühzeitig genug aufmerksam gemacht werden, ist es viel leichter eine Aenderung in der Berufswahl zu treffen, als in späteren Jahren.

Es ist selbstverständlich, daß die Schulärzte nur im Zusammenwirken mit den Lehrern zu einem erfolgreichen Resultate gelangen können, und es ist sehr zu bedauern, daß es noch zahlreiche Schulbehörden gibt, welche die Anstellung eines Schularztes für zwecklos erachten.

Wir finden in den verschiedenen andern Ländern, z. B. in Frankreich, England, Schweden, Norwegen bereits Schulärzte in Verwendung, nur in Deutschland ist bisher in dieser Beziehung wenig geschehen. Nur vereinzelte Städte, wie Berlin, Dresden, Leipzig, Frankfurt, Breslau, Nürnberg, München und einige andere haben mit der Anstellung von Schulärzten begonnen, und die bisher damit gewonnenen Erfahrungen sprechen für eine möglichst baldige, allgemeine obligatorische Einführung.

Auch für höhere Schulen (= Mittelschulen) hat man in Bayern in neuester Zeit fünf Schulärzte versuchsweise aufgestellt. Möge dieser Versuch alsbald beweisen, wie notwendig gerade für diese Lehranstalten die Überwachung durch Schulärzte ist, so daß die allgemeine Einführung dieser Institution für alle Mittelschulen sich recht bald verwirklicht.

Auch Japan ist uns in dieser Beziehung voraus. Aus dem kaiserlich japanischen Erlass betreffs der Anstellung von Schulärzten möchte ich nur die für die Hygiene des Auges wichtigsten Bestimmungen hervorheben. Es hat nach denselben der Schularzt für zweckentsprechende Beleuchtung und Ventilation zu sorgen, die hygienischen Verhältnisse der Schulbücher, sowie der Schreib- und Wandtafeln und die richtigen Maßverhältnisse der Schulbänke zu überwachen.

Wenn aber auch von Seiten der Ärzte immer und immer wieder darauf hingewiesen wird, daß übermäßige Naharbeit für die Augen unserer Jugend in höchstem Maße schädlich ist, wenn auch von Seiten der Behörden durch Schaffung moderner Schuleinrichtungen, Erlass von möglichst eingehenden hygienischen Vorschriften, durch hygienische Belehrung der Lehrer und Schüler der Gefahr für das Sehorgan entgegengesteuert wird und die Lehrer im Vereine mit den Schulärzten durch strenge Durchführung und Überwachung aller in Betracht kommender hygienischer Maßnahmen alles ausbieten, um unsere heranwachsende Jugend vor so schweren Schädigungen zu schützen, so ist es dennoch von ungeheurer Wichtigkeit, daß auch die Eltern durch populäre Schriften und öffentliche Vorträge von der Wichtigkeit der Augenhygiene unterrichtet werden, um die Kinder vor unnötiger Naharbeit abzuhalten und die notwendige Naharbeit gehörig zu überwachen.

Nur so dürfen wir uns der frohen Hoffnung hingeben, den idealen Anforderungen der Gesundheitspflege unseres Sehorgans immer näher zu kommen und immer mehr Augen vor dem teilweisen oder völligen Untergang zu retten.

Auch wird es auf diese Weise allmählich gelingen, den bis jetzt noch sehr hohen Prozentsatz der aus den Mittelschulen hervorgehenden zum Einjährigendienst Untauglichen etwas herabzumindern.

## Die Krankenpflege im Kriege.

Von Dr. Georg Stehli.

(Mit Abbildung).

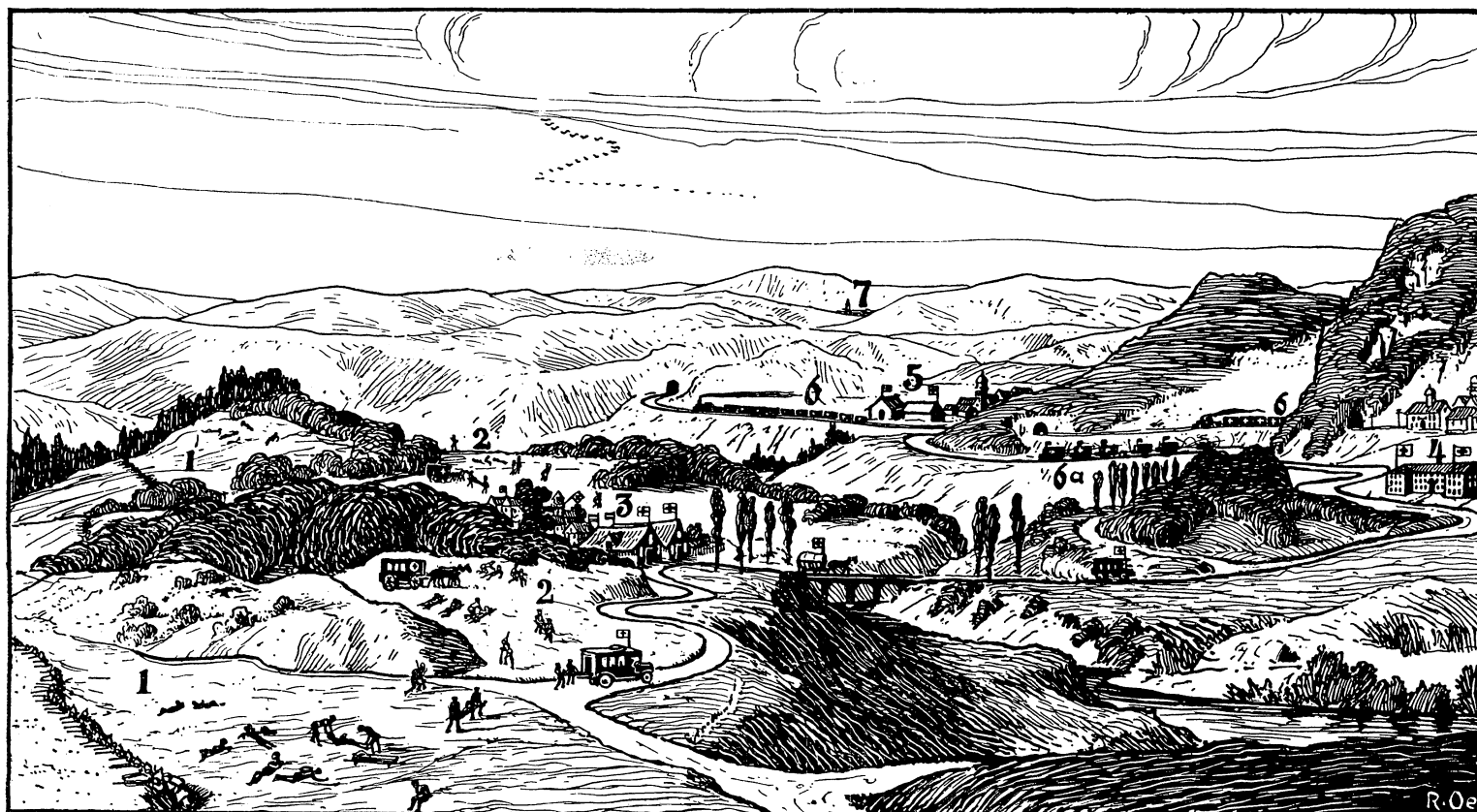
(Nachdruck verboten.)

Die heutige Kriegsführung läßt sich in ihren Grundzügen mit drei Worten ausdrücken: Marschieren, schlagen und dann wieder marschieren. Dazu ist aber eine gut ausgebildete und gesunde Truppe erforderlich, und nur die Armee vermag andauernd Großes zu leisten, die am widerstandsfähigsten und allen Strapazen und Entbehrungen gewachsen ist. Die Gesundheitspflege spielt daher in jedem Heere mit die wichtigste Rolle. Sie ist gerade bei uns mit bekannter deutscher Gründlichkeit bis in die kleinsten Einzelheiten durchgeführt und wappnet Vaterland und Armeen gegenüber jeglicher Seuchengefahr: Typhus, Ruhr, Cholera und Pest. Dazu gehört, daß

die erste Stiege im Bereich der kämpfenden Truppen rasch und umfassend einsetzt, und daß unmittelbar hinter der Gefechtslinie die Kranken und Verwundeten sofort gesammelt und durch ein gut organisiertes Transportwesen rasch der ärztlichen Hilfe zugeführt werden.

Sobald die vorgehenden Truppen sich zum Gefecht entwickeln, sammeln sich hinter jedem Bataillon die dazu gehörenden 16 Krankenträger mit ihren vier Tragbahnen und legen mit Eintritt größerer Verluste hinter der Schützenlinie (1) den Truppenverbandplatz (2) an (nach Möglichkeit für das Regiment nur einen), wozu es genügt, daß der zweispännige Infanterie- oder Kavallerie-Sanitätswagen, der außer Arznei- und Verbandmitteln vier bis fünf Krankentragbahnen, 20 Verbandzeugtornister u. dgl. enthält, oder der Sanitätskasten (bei der Artillerie) an einem vom Gefechtsfelde aus leicht zugänglichen, vor Gewehr- und Geschützfeuer geschützten Platze aufgestellt wird. Hier werden die Verwundeten zunächst gesammelt, erquidht, untersucht und für die Fortschaffung verbunden. Operationen werden hier nur in den dringendsten Fällen ausgeführt und nur da, wo etwa durch Verletzung großer Blutgefäße deren Unterbindung erforderlich ist. Die Krankenträger, kennlich an der Genfer-Kreuzbinde um den linken Arm, werden von den von jeder Kompagnie zu stellenden vier Hilfskrankenträgern, in erster Linie Musikern und Hilfsmusikern, in ihrer schweren Arbeit unterstützt. Die Hilfskrankenträger, die im Gegensatz zu den Sanitätskämpfern nicht unter dem Schutze der Genfer Konvention stehen, legen am Truppenverbandplatz Gepäc und Gewehr ab, streifen eine rote Binde um den linken Oberarm und folgen, soweit sie nicht auf dem Platze erforderlich sind, mit den Krankentragbahnen und Verbandzeugtornistern gemeinsam mit der Hälfte der Krankenträger den Truppen ins Gefecht, um die Verwundeten aufzusuchen und zurückzutragen. Da aber besonders während eines heftigen Artilleriefeuers die Krankenträger nicht immer bis zur vorderen Gefechtslinie vorgehen können, sind zur Selbsthilfe jedem Angehörigen des deutschen Feldheeres zwei äußerst zweckmäßige Verbandpäckchen mitgegeben, die es ihm ermöglichen, sich selbst oder verwundeten Kameraden schon innerhalb der Schützenlinie den ersten Notverband anzulegen. Diese Päckchen sind in wasserdichte Zwirntuchhüllen eingewickelt und enthalten eine 4 1/2 m lange und 7 1/2 cm breite Mullbinde, auf der noch eine rotgefärbte, aber sterile Kompresse aufgenäht ist. Damit sie sofort zur Hand sind, werden die Päckchen von den Mannschaften in einem Täschchen getragen, das auf das Futter des linken Rockvorderschoßes nahe der unteren Ecke aufgenäht ist. Müssen Kranke und Verwundete aus irgendwelchen Gründen, besonders infolge heftigen Feuers, zunächst auf dem Gefechtsfelde liegen bleiben, so benutzt man dazu die Selbstbahnen von Verwundeten und Gefallenen und macht die Stellen durch Strohwische oder sonstwie für das Auffinden leicht kenntlich. Nach dem Gefechte suchen die Krankenträger, oft von Sanitätshunden geführt, das Schlachtfeld in der Nähe, besonders Gebüsche, Gräben, Häuser usw. nach Gefallenen und Verwundeten ab, während Soldaten-Patrouillen zu deren Schutz gegen plündernde Gefinde das Gelände durchstreifen oder den Gefallenen die letzte Ruhestätte bereiten.

Sobald die Gefechtslinie eine dauernde und wirksame Tätigkeit ermöglicht, richtet die bei der Infanterie-Division befindliche Sanitätskompagnie (jedes Armeekorps hat drei Sanitätskompagnien, die aus je drei Offizieren, neun Ärzten und ungefähr 222 Krankenträgern nebst Begleitpersonal bestehen) in nächster Nähe fahrbarer Straßen, nahe einer Wasserstelle und in nicht zu weiter Entfernung des Gefechtsfeldes möglichst in Anlehnung an Häuser oder einzelfestehende Gebäude den Hauptverbandplatz (3) ein und macht ihn mit der deutschen Flagge und der Roten-Kreuzfahne und nachts mit roten Laternen kenntlich, damit er auch von den vom Schlachtfeld allein zurückgehenden Leichtverwundeten nicht verfehlt wird. Der Hauptverbandplatz soll den Verwundeten in größerem Maße, als es die Truppenverbandplätze vermögen, ärztliche Hilfe gewähren. Von hier aus ziehen die Krankenträger und Krankenwagen aufs Gefechtsfeld, von hier aus werden auch die Wagenhalteplätze unterwegs angelegt, wenn die Krankenwagen nicht unmittelbar bis zu den Verwundeten heranzufahren können. Wo es möglich ist, wird der Hauptverbandplatz mit den Truppenverbandplätzen zusammengelegt, damit deren Personal und Material möglichst bald wieder ihren vorgehenden Truppenteilen angeschlossen werden kann. Inzwischen werden alle für den Empfang und die Rückbeförderung erforderlichen Vorkehrungen getroffen: Kochstellen zur Labung angelegt, Plätze für Sterbende und für Tote, Untersuchungsplätze u. dgl. errichtet, ferner Stroh, Decken und sonstige Hilfsmittel, auch Vorspanner für die Beförderung beigegeben. Die eintreffenden Verwundeten werden sofort untersucht, nötigenfalls operiert, in marschfähige, transportfähige und nicht transportfähige eingeteilt und jeder mit einem weißen Bandtäfelchen versehen, auf dem Art der Wunde, Behandlung usw. aufgeschrieben sind. Bei transportfähigen Verwundeten ist das Täfelchen außerdem noch mit einem roten, bei nichttransportfähigen mit zwei roten Längsstreifen versehen. Die marschfähigen Leichtverwundeten geben ihre Munition bis auf etliche Patronen ab und marschieren dann mit ihren Waffen geschlossen auf der Landstraße nach dem weiter zurückliegenden Leichtverwundetenansammlungsplatz oder auch unmittelbar bis zur nächsten Etappenstation, von wo ihre Beförderung nach der Heimat erfolgt. Die schwerer Verwundeten des Hauptverbandplatzes und der Truppenverbandplätze werden möglichst schnell auf Wagen aller Art: Krankenwagen, Autos, landwirtschaftlichen Wagen usw. nach einem Feldlazarett (4) überführt, das, wenn der Gang des Gefechts sich übersehen läßt, in der Nähe des Hauptverbandplatzes, jedoch nicht in unmittelbarem Gefechtsbereich, in Ortschaften mit geeigneten Räumlichkeiten oder in einzelfestehenden größeren Gebäuden (Fabrik, Schloß usw.) eingerichtet und erforderlichenfalls durch Zelte und Baracken noch erweitert wird. Jedes Feldlazarett, von denen das Armeekorps über 12 verfügt, kann 200 Kranke und Verwundete in Lazarettpflege nehmen und ist zu diesem Zwecke mit allen klinischen Einrichtungen versehen. Zu seiner Erkennung dienen die deutsche Flagge und die Rote-Kreuzfahne und des Nachts rote Laternen. Treffen die Verwundeten von den Verbandplätzen oder unmittelbar vom Schlachtfelde ein, so werden sie zunächst gespeist, gereinigt und gelagert. Die



#### Die Krankenpflege im Kriege.

Aus der Feuerlinie (1) werden die Verwundeten nach dem Truppenverbandplatz (2) gebracht, von wo sie nach dem Hauptverbandplatz (3) gelangen. Dann erfolgt die Ueberführung in das Feldlazarett (4) und von da gegebenen Falles in das Ständige Kriegslazarett (5). Die Beförderung in die Heimat (7) geschieht durch den Lazarettzug (6) oder den Lazarettautozug (6a).



nicht Transportfähigen bleiben so lange in Lazarettspflege, bis ihr Zustand die Rückbeförderung gestattet oder bis ihre weitere Fürsorge die Etappenbehörde übernimmt, die die Umwandlung der Feldlazarette in stehende Kriegslazarette (5) veranlaßt, indem sie das Personal und das Material ablöst und durch freiwillige Krankenpfleger ersetzt. Je nach Bedarf errichtet sie an den Etappenhauptorten weitere Etappenlazarette für die Kranken der Etappentruppen und der durch das Etappengebiet geführten Truppenkörper, legt außerdem besondere Heilanstalten (Geisteskrankenabteilungen, Seuchenlazarette usw.) an, regelt die Tätigkeit der freiwilligen Krankenpflege im Etappengebiet und sorgt für Nachschub von Sanitätsausrüstungen und für die Rückbeförderung der Kranken und Verwundeten des Feldheeres in die Heimat. Diese Beförderung untersteht der Krankentransportabteilung der Etappeninspektion, die auch Verband-, Erfrischungs- und Krankensammelstellen unterwegs einrichtet, und erfolgt teils auf der Landstraße mit Lazarett-Autozügen (6a), teils auf Feldbahnen bis zu den Eisenbahn- und Wasserhauptetappenorten. Von hier werden die Verwundeten in Lazarett- und Hilfslazarettzügen (6) oder in Krankenschiffen von freiwilligen Krankenpflegern nach der Heimat (7) geleitet, wo sie in den vom ersten Mobilmachungstage an bereitstehenden Reservelazaretten endlich die wohlverdiente Ruhe finden. Von zarten Frauenhänden gebettet und gepflegt und von dankbaren Mitbürgern mit allerlei Liebesgaben reichlich bedacht, gehen sie ihrer baldigen Heilung entgegen, um aufs neue hinauszutreten zu den im Kampfe zurückgebliebenen Kameraden, mit denen sie so oft Freud und Leid des rauhen Kriegerlebens in treuer Kameradschaft geteilt haben.

### Offener Brief des Ärztlichen Vereins Hamburg an die Ärzteschaft Englands.

Nicht durch Gerüchte, sondern durch zuverlässige Zeugnisaussagen ist einwandfrei festgestellt, daß in England seit Monaten an verschiedenen Orten in sogenannten Konzentrationslagern zahlreiche wehrlose und schuldlose Deutsche gefangen gehalten werden. So sind z. B. auf dem Rennplatz von Newbury etwa 1500 Deutsche eingesperrt und zwar in der Weise, daß immer sechs bis acht und in der letzten Zeit wohl ausnahmslos zwölf Personen je eine drei Meter breite zugige Stallabteilung als Wohn- und Schlafraum erhielten, die zu gewöhnlichen Zeiten einem einzelnen Pferde zur Aufnahme dient. Die ganze Ausrüstung dieser jetzt als Unterkunftsräume für Menschen benutzten Pferdeboxen besteht in einem Stroh und zwei Decken für das Nachtlager. Ein Tisch, irgend eine Sitzgelegenheit ist nicht vorhanden; Waschgelegenheit gibt lediglich eine Pumpe auf dem Hofe. Das Essen müssen sich die Gefangenen in offenen Asphaltherden selber kochen. Die Verpflegung besteht morgens und abends in Tee mit einem Stück Weißbrot und Margarine, mittags in einem Stück Rindfleisch und zwei Kartoffeln. Das Mittagessen kommt aber häufig infolge verspäteter Feuerholzlieferung erst gegen 6 Uhr zur Verteilung, und häufiger noch ist das Fleisch in ungenügender Menge vorhanden, oder Kartoffeln und Fleisch sind in ungenießbarem Zustande,

weil nur halb gar, so daß ein Teil der Gefangenen un- freiwillig oder freiwillig zum Verzicht und zum Hungern gezwungen ist. Um das Unglück voll zu machen, ist es bei dem Mangel jeglicher Hygiene in letzter Zeit nicht mehr gelungen, Lager und Körper von Ungeziefer frei zu halten. Beschwerden haben keinerlei Erfolg, ziehen vielmehr im Wiederholungsfall härtere Maßnahmen nach sich, wie Ueberweisung in kleine, unmittelbar auf lehmigem Wiesengrund stehende Zeltlager, die zwecks Ableitung des Wassers von einem kleinen Graben umzogen sind. Ein Unterschied bei der Internierung wird nicht gemacht, eine Rücksicht auf soziale Stellung, auf Stand und Bildung nicht genommen. So befinden sich seit dem 11. September unter den in Newbury Eingesperrten auch 6, in neuerer Zeit sogar 13 Ärzte. Bittschriften dieser Ärzte, sie doch wenigstens in englischen Hospitälern mit verwenden zu wollen, haben keinerlei Berücksichtigung gefunden.

Der Ärztliche Verein zu Hamburg weiß sich in Ueber- einstimmung mit der Ärzteschaft ganz Deutschlands, wenn er gegen die oben geschilderten Tatsachen und Verhältnisse vor der Ärzteschaft der ganzen Kulturwelt ernst, lauten Protest einlegt.

Die Festhaltung und Behandlung deutscher Ärzte, die, wie stets, so auch in diesem Kriege ihre vornehmste Pflicht darin sehen, Freund wie Feind die gleiche Fürsorge zu teil werden zu lassen, widerspricht offensichtlich den doch auch von den Briten gebilligten und anerkannten Grundsätzen der Genfer Konvention und kann nur den einen Erfolg beabsichtigen und bewirken, Verwundeten und Kranken nach Möglichkeit einen Teil der Behandlungs- kräfte und damit Heilungsmöglichkeit zu entziehen.

Auch gegen die gesundheitswidrige Unterbringung der übrigen Deutschen in den Konzentrationslagern müssen wir im Namen der deutschen Ärzte Verwahrung ein- legen. Die Hygiene, Unterkunft, Lagerung, Verpflegung und Reinlichkeit in den Konzentrationslagern sprechen jeglicher Menschlichkeit Hohn und scheinen nur von der einen Absicht der Regierung zu zeugen, Wehrlose und Unschuldige dem Stechtum und Verderben auszuliefern, nur weil sie als Deutsche geboren sind.

Dieser Kampf gegen die Wehrlosen wird an dem Ausgange des Völkerrings nicht das Geringste ändern. Wie das deutsche Volk ohne einen Augenblick des Besin- nens oder zaghafter Furcht bereit ist, tausende seiner besten Männer zur Ehre des Vaterlandes und zur Wahrung der eigenen Kultur zu opfern, so wird das deutsche Volk auch diese Opfer tragen, die Willkür und Grausamkeit ihm auferlegen. Es wird auch diese unschuldigen Ge- schöpfe als Märtyrer des Deutschtums und Blutzeugen für den Tiefstand der Moral der britischen Regierung dahin sieden oder sterben sehen wie Helden, sie achtend genau wie ihre Krieger.

Englands Ärzte aber, die als Akademiker auch geistige Führer des Volkes sein sollten und die gemeinsam mit den Ärzten aller Länder auf zahllosen internationalen Kongressen, noch vor wenigen Monaten zu London, sowie auf dem Internationalen Tuberkulosekongress zu Berlin, die Humanität als die vornehmste Pflicht des Arztes und die höchste Errungenschaft moderner Kultur betont und

gepriesen haben, sie haben die unabweisbare Verpflichtung, jetzt ihr gegebenes Wort einzulösen; an ihnen ist es, heute die Leidenschaften des Volkes zu zügeln und die Regierung nach Möglichkeit vor der Mißachtung dieser schon durch die Satzungen aller Kulturreligionen gebotenen Menschlichkeit zu bewahren.

Der Ärztliche Verein zu Hamburg fordert also von den britischen Ärzten als Pflicht und Ehrensache, durch ihr Ansehen und ihren Einfluß bei ihrer Regierung die Freilassung der deutschen Ärzte und die Schaffung hygienischer, menschenwürdiger Lebensbedingungen in den Konzentrationslagern zu erwirken, wenn anders sie nicht wie ihre Regierung dauernd das Brandmal der Schande an der Stirn tragen wollen.

Wir erwarten von den britischen Ärzten eine Erklärung vor den Ärzten der gesamten Welt.

Hamburg, den 5. November 1914.

Professor Brauer, Professor Deneke, Dr. Marben, Dr. Marr, Professor Nocht, Dr. Dehrens, Professor Kumpel, Professor Simmons.

(Ärztl. Central-Anzeiger).

### zur Verhütung der Geschlechtskrankheiten der Soldaten.

Prof. Blaschko-Berlin veröffentlicht (Deutsche Med. W. 40, 1914) nachstehendes, von der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung von Geschlechtskrankheiten herausgegebene Flugblatt, das durch die Geschäftsstelle, Berlin SO, Wilhelmstraße 48, zu haben ist:

Jeder Soldat hat die heilige Pflicht, sich für sein Vaterland gesund zu halten, doppelt und dreifach in Kriegszeit, wo an seine Leistungsfähigkeit die größten Anforderungen gestellt werden.

Durch nichts wird Gesundheit und Leistungsfähigkeit des Soldaten so geschädigt als durch die Geschlechtskrankheiten: Syphilis und Tripper. Sie verursachen nicht nur große Schmerzen, sondern machen den Mann auch schlapp, marsch- und kampfunfähig — ganz zu schweigen von den schweren Gesundheitsschädigungen, welche diese Krankheiten für das ganze spätere Leben nach sich ziehen.

Geschlechtskrankheiten holt man sich bei leichtsinnigen Mädchen und Frauen, die infolge ihres lockeren Lebenswandels fast alle krank sind und ihre Krankheit dann wieder auf die Männer, mit denen sie verkehren, übertragen. Der Soldat muß daher besonders in Kriegzeiten sich von diesen Mädchen streng fernhalten. Sowohl im Feindesland als auch in der Heimat, wo er in Quartier liegt. Er muß sich besonders vor dem Genuß geistiger Getränke (Schnaps, Bier, Wein) in acht nehmen, da er im Rausch, ja schon in leichter Angetrunkenheit, leichter der Verführung unterliegt. Er muß, wenn irgend möglich, nicht nur den übrigen Körper, sondern auch die Geschlechtsteile sauber halten.

Er muß während der ganzen Dauer des Krieges gesund und frisch bleiben in seinem eigenen Interesse und im Interesse des Vaterlandes, das für den Kampf um seine Freiheit die ganze Kraft eines jeden braucht.

Wer das Unglück hatte, schon vor dem Kriege eine Geschlechtskrankheit zu bekommen, melde jede kleinste Ver-

schlimmerung dem zuständigen Arzt, damit nicht durch Vernachlässigung ein ernstes Leiden entsteht.

### Liebesgaben in Umhüllungen aus verzinnem Weißblech.

Das städtische Gesundheitsamt Leipzig gibt folgendes bekannt:

Zur Verpackung von Nahrungs- und Genußmitteln für Liebesgaben und Feldpostsendungen werden neuerdings Flaschen und andere Umhüllungen aus verzinnem Weißblech hergestellt und verwendet. Weißblech ist gegen viele, vor allem feuchte, flüssige und saurehaltige Nahrungs- und Genußmittel nicht widerstandsfähig genug; es rostet und wird in ungünstiger Weise von den darin aufbewahrten Waren angegriffen. Insbesondere werden Spirituosen, wie Kognak, Rum, Arrak, Punsch, Wein, Liköre durch Aufbewahrung in Weißblechflaschen, auch wenn diese mit einem Schutzmittel ausgegossen werden, in Kürze verändert, unappetitlich und schließlich ungenießbar. Auch Schädigungen der Gesundheit der Empfänger solcher Sendungen sind zu befürchten.

Es liegt deshalb im Interesse der Absender und Empfänger von Liebesgaben und Feldpostsendungen, nur Gefäße und Umhüllungen zu gebrauchen, die von Nahrungs- und Genußmitteln nicht angegriffen werden. Man verwende zur Aufbewahrung von Flüssigkeiten ausschließlich Glas, für geschmeidige oder festere Nahrungsmittel, je nach der Eigenart, Gefäße und Umhüllungen aus Zinn, Ton, Papier u. dergl. Bei Benutzung von Weißblechgefäßen sind vorher die Gegenstände in fettreiches Papier einzuschlagen.

### Vermischtes.

**Personalien.** Der homöopathische Arzt Dr. med. George Greenfield verstarb im eben vollendeten 49. Lebensjahre am 7. Januar in Halle a. Saale. Er machte sich seiner Zeit unter dem Oberstabsarzt Dr. Rohowski in Leipzig mit der Homöopathie vertraut, praktizierte hier mehrere Jahre, dann in Pirmasens. Im Jahre 1897 war er nach Cottbus übergesiedelt, wo er schon vor längerer Zeit wegen Krankheit seine umfangreiche Praxis hatte niederlegen müssen. Es wäre sehr erwünscht, wenn die erlebte Praxis bald wieder von einem tüchtigen homöopathischen Arzte übernommen würde. — Dem homöopathischen Arzte Dr. Wilhelm Meyer in Hagen i. W. ist der Titel „Sanitätsrat“ verliehen worden.

Als außerordentlich beherzigenswerte Quintessenz einer Studie von Southworth (New York) über die gewöhnlichen Erkältungskrankheiten kleiner Kinder bezeichnet die Med. Klinik die, daß vor allem kein Mensch, der selbst die geringsten Zeichen einer Erkältung zeigt, ins Kinderzimmer Einlaß finden sollte. Ein „harmloser“ Schnupfen eines Besuchers kann dem Kleinen eine böse Pneumonie oder eine Otitis media bringen. Die besorgte Mutter sollte also sich bei jeder Person, die sie zu ihrem Kinde führen möchte, zuerst genau erkundigen, ob sie nicht mit einer Erkältung behaftet ist. (Ärztliche Rundschau.)

# Anzeigen.

Sur Beförderung der eingesandten Offerten ist stets eine 10 Pf.-Marke beizufügen.

**Für unsere Krieger im Felde!**

Spezial-Apotheken:

## Kriegs-Apotheke

mit 11 Mitteln und genauer Gebrauchsanweisung  
in bequem bei sich zu tragender Blechdose verpackt

Preis mit Tabletten . . . . . **Mk. 3.—**  
„ „ flüssigen Potenzen, Verreibungen oder Streukügelchen „ **2.50**

## Ruhr-Apotheke

mit 3 Mitteln in Tablettenform und genauer Gebrauchsanweisung  
(Merkblatt von Dr. med. Wapler, prakt. Arzt in Leipzig) in drei Kartons  
und Blechdose verpackt.

Preis mit Tabletten **Mk. 2.—**

**Frostsalbe**  
(Unguentum oxygenatum)

Bestes Mittel gegen Frostbeulen und sonstige Frostschäden. In Büchsen zu . . . . . **Mk. —.65**

**Fußschweißpulver,**

in die Strümpfe zu streuen. 1 Schachtel **Mk. —.65**

**Salycilsäuretalg,**

zu Einreibungen von wundgelaufenen Füßen oder anderen durch Gehen, Reiten wundgewordenen Körperteilen. In Blechdosen zu . . . . . **Mk. —.65**

**Dr. Willmar Schwabe's**

## Hamamelis-Salbe in Tuben

Eine Originaltube in Pappkarton Mark 1.—.

**Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig**

## Dr. med. Strohmeyer's Picurin-Tabletten

gegen Arterienverkalkung (ges. gesch.)

Stärke: 1 (schwach), 2 (stark).

Ein Original-Karton mit Anweisung Mk. 1,50.

Herstellung und Versand:

Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.

## Plasgen-Tabletten (Nährsalz-Präparat)

Ein die Konstitution des menschlichen Organismus aufbesserndes, von verschiedenen Aerzten mit vielem Erfolge erprobtes **Nährsalz-Präparat** bei skrofulösen und rachitischen Kindern, empfehlenswert im Rekonvaleszenzstadium, bei Ermüdungserscheinungen, Depressionszuständen, Bleichsucht und Appetitmangel. Dasselbe enthält ausser den biochemischen Mitteln, den neuesten wissenschaftlichen Forschungen entsprechend, noch eine Spur von Jod in organischer Verbindung.

Eine Originalflasche Mk. 1,50.

Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.

Dr. med. Falk's

## Biofungin

(Tinct. ferri-comp. Falk)

Eine nach Dr. Schüller's Prinzipien (Funktionsmittellehre) unter Verwendung von physiologischen Salzen und Süßwein in entsprechender Verdünnung bereitetes, angenehm schmeckendes Präparat.

Das Mittel ist angezeigt bei Blutarmut, Erschöpfung und Schwächezuständen des Herzens, des Magens, der Nerven und weiterhin auch der anderen lebenswichtigen Organe, seien diese Zustände augenblicklicher Natur oder Erscheinungen der Rekonvaleszenz.

Jahrelang ausprobiert und von Aerzten und Patienten glänzend begutachtet.

Hergestellt

in der Biochemischen Abteilung der Homöop. Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig

Preis pro Originalflasche Mk. 3.—.

## Enterorose

erprobtes diätetisches Nährmittel für Erwachsene und Kinder bei Ernährungsstörungen im Säuglingsalter, Brechdurchfall der Kinder, Diarrhöe der Erwachsenen, Cholerine, Ruhr; Diarrhöe auf neurasthenischer Grundlage oder infolge schwerer Allgemeinerkrankungen (Tuberkulose usw.).

Enterorose 1 Original-Dose 3,— Mk.

„ „ 1/2 Original-Dose 1,50 Mk.

## Kalk-Casein

(Calciumphosphat-Casein)

Kalkreiches Nährpräparat für Kinder und Erwachsene (in Pulverform).

Bei allgemeiner Schwäche, bestes Prophylaktikum gegen Rachitis, in der Zahnungsperiode der Kinder, bei Skrophulose, Anämie und Chlorose, Tuberkulose und spezifisch bei Diabetes.

Kalk-Casein 1 Original-Dose 3,— Mk.

## Piscin

Von Dr. med. Stäger, homöopathischem Arzt in Bern i. d. Schweiz.

Völlig geruch- und geschmackloses homöopathisches Präparat, dient als vollwertiger Ersatz für den gewöhnlichen Lebertran, namentlich in der Kinderpraxis und in allen Fällen, wo derselbe aus Geruchs- und Geschmacks- sowie aus Gesundheitsrücksichten nicht eingenommen noch getragen wird.

Preis 1 Original-Flasche 3 Mk.

Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.

## Arnica-Seife

Diese Seife ist aus reinster und bester Kernseife mit Arnica-Tinktur hergestellt. Sie ist eine **vorzügliche Toilettenseife**, da sie die Eigenschaften, welche zur Pflege und Erzielung einer weichen und geschmeidigen Haut notwendig sind, in hervorragendem Masse besitzt. Besonders empfehlenswert bei empfindlicher Haut, gegen Aufspringen und Rauwerden der Hände und des Gesichts.

===== Preis per Stück —.75 Mk. =====

## Arnica-Zahnpasta

Eine zum Reinigen der Zähne sehr empfehlenswerte, mit Arnica-Tinktur bereitete Pasta von angenehmem, lieblichem Geschmack.

Eine Originaldose mit Gebrauchsanweisung 1,25 Mk.

## Arnica-Haarwasser

Ein äusserst erfrischendes, den Haarboden stärkendes Mittel.

===== Eine Originalflasche 2.— Mk. =====

**Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig**

## Hensels Tonicum

### Hensels Tonicum-Pulver.

(Limonadenessenz). Ein ameisenessigsaures Eisenpräparat von ausgezeichnete Wirkung gegen allgemeine Schwäche, Blutarmut, Bleichsucht und Appetitlosigkeit. Eine mit demselben bereitete Limonade erzeugt geistige Frische und hebt die Kräfte. Mit Gebrauchsanweisung.

	50	100	200	500	1000 g
Mk.	1,—	1,50	2,—	3,50	6,—.

Ersatz für das flüssige Tonicum. Mit Gebrauchsanweisung.

In Schachteln mit	25	50	100 Pulvern
Mk.	2,50	4,—	7,—.

**Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.**

## Praktiker

wünscht alteingeführte Praxis in Stadt von zirka 10000 Einwohnern m. grosser Umgebung und zirka 30 Jahre bestehendem homöopath. Verein gegen Entschädigung von 2500 Mk. abzutreten. Offerten sub **E. Nr. 833** an die Expedition dieses Blattes.

## Leichenwörterbuch,

Kleines medizinisches, oder Erklärung der in medizinischen Werken und Zeitschriften am häufigsten vorkommenden Fremdwörter. 8. vermehrte und verbesserte Auflage. 1913. (207 Seiten.) Kart. M. 1.80.

Verlag der  
homöopathischen Central-Apotheke  
Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.

## Dr. Willmar Schwabe's Gesundheits-Kaffee

ein sehr wohlschmeckendes, vielfach prämiertes und von vielen Ärzten empfohlenes Kaffee-Surrogat, wird einzig und allein echt fabriziert von

**Louis Wittig & Comp.**  
in Cöthen, Anhalt

Für die von auswärts eingegangenen Anzeigen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

# Weitere Niederlagen

unserer

gebrauchsfertigen Arzneien, äußerlichen und Spezial-Mittel in plombierten  
Originalpackungen, Hausapotheken usw. errichteten wir im Monat Januar in:

Ahlen i. W., Stern-Apothete, Rottmannstr. 2, Apotheker Ludwig Merkel.

Döbeln i. Sa., Löwen-Apothete, Obermarkt 2, gegenüber dem Rathaus,  
Apotheker Carl Lehning.

Hilden i. W., bei Apotheker Hermann Schoenwald.

Schaffstädt, Kr. Merseburg, Königl. priv. Adler-Apothete,  
Apotheker Gerhard Scholz.

Zerbst i. Anh., Herzogl. Hof-Apothete, Apotheker Walter Bierwirth.

**Homöopathische Central-Apothete,  
Dr. Willmar Schwabe, Leipzig.**

## Niederlagen von Arzneien in plombierten Originalpackungen

aus Dr. Willmar Schwabe's homöopathischer Central-Apothete in Leipzig:

Aachen, General-Depot: Adler-Apothete, Aachen-Burtscheid,

Leo Borsbach; ferner:

Hirsch-Apothete, Holzgraben 12, Heinz Spelberg.

Adlershof b. Berlin, Apotheker Alfred Reil.

Ahlen i. W., Stern-Apothete, Rottmannstr. 2, Ludw. Merkel.

Altenstein i. Ostpr., Hohenzollern-Apothete, Willy Lewin.

Altana i. W., General-Depot: Alte Apotheke, Dr. Rudolf

Preis; ferner:

Kene Apotheke, C. Stengel.

Altentrüben i. Westerb., Apotheker Franz Walmedie.

Altentrüben b. Wansleben, Löwen-Apothete, Dr. C. Massate.

Alt-Landsberg b. Berlin, Adler-Apothete, Alfred Fischel.

Alt-Landsberg, Holsten-Apothete, Holstenstr. 53, A. Moses.

Aubernach, Hirsch-Apothete, Ludw. Frensbach.

Aulam i. Pommern, Löwen-Apothete, Berthold Strud.

Annaberg i. Sachsen, Hirsch-Apothete, Artur Richter.

Apolda, Löwen-Apothete, F. Moll.

Arnberg i. Westf., Adler-Apothete, Dr. Fr. Wentrup.

Aischaffenburg, Hof-Apothete zum Schwanen, G. Stadelmeier.

Aischersleben, Rats-Apothete, Dr. G. Meyer.

Aue i. Erzgeb., Adler-Apothete, Bahnhofsstr. 27a, Bernhard Kaurisch.

Auerbach i. Vogtl., Adler-Apothete, Burmann.

Augsburg i. Bayern, Engel-Apothete, W. v. Langsdorff.

Bad Altheide, bei Apotheker C. Bollsdorff.

Bad Aisen, bei Apotheker Hermann Steiner.



**Bad Kreuznach, General-Depot:** Löwen-Apothete, A. Müller.

ferner: Einhorn-Apothete, Hans Jacobs.

**Bad Kister, bei Apotheker C. Klingner.**

**Bad Niederbrunn, Elz., Promenaden-Apothete, A. Borgmann.**

**Ballenstedt, Anh., Herzogl. priv. Hof-Apothete, W. Denstorf.**

**Barmen, General-Depot:** Schwanen-Apothete, Werther.

Strasse 4, Hans Schröder; ferner:

**Adler-Apothete, Alter Markt 22, Ed. Leigen.**

**Sonnen-Apothete, A. Bouzel.**

**Barmen-Nittershausen, Liebig-Apothete, Bodmühl- und Gwalbstrassen-Gde, Oskar Meß.**

**Barmen-Unterbarmen, Rosen-Apothete, Ronsdorfer Str. 8, D. Hinge.**

**Barmen-Wichlinghausen, Dr. C. Bruns Hirsch-Apothete, Verwalter Otto Floß.**

**Baumholder, Rheinprov., Victoria-Apothete, Otto Weinberg.**

**Bauken i. Sa., General-Depot:** Stadt-Apothete, C. Kühn;

ferner: Wettin-Apothete, Kurt Dietrich.

**Bergedorf b. Hamburg, Linden-Apothete, Sibbers & Heyden, Inhaber: Dr. W. Heyden.**

**Bergshofen i. Westfalen, Berg-Apothete, Fr. Lamberz.**

**Berlin, General-Depot:** Dr. Rade's Dranien-Apothete, SO,

Elisabeth-Ufer 34, nahe am Dranienplatz, Dr. F. Luze; ferner:

**Adler-Apothete, am Weddingplatz, Arthur Auerbach.**

**Adler-Apothete, Brunnenstrasse 132, N 31, Karl Flache.**

**Apothete zum Eisernen Kreuz, Kastanien-Allee 2, N 58, Julius Friedländer.**

**Arcona-Apothete, N, Arconaplatz 5, A. Rosenberger.**

**Balten-Apothete, O 34, Thaeerstrasse 14 (Baltenplatz) nahe dem Central-Viehbof gelegen.**

**Bber's Apothete, NO, Große Frankfurter Strasse 103, am Strausberger Platz, C. Bber.**

**Central-Apothete, Friedrichsfelde, Berl. Str. 40, P. Behrendt.**

**Diana-Apothete, NW, Turmstr. 28, Gde Stromstr., C. Levy.**

**Gradt's Apothete, O 17, Strahlaner Platz 20, Gde Koppenstrasse 107, am Schleisschen Bahnhof, Moriz Lomski.**

**Herber-Apothete, Schöneberg, Hauptstr. 162, Eug. Stedefeld.**

**Hohenhausen-Apothete, S 59, Schöneleinstr. 1, Paul Fürst.**

**Hufeland-Apothete, NO, Hufelandstr. 31, Max Krüger.**

**Königin Luise-Apothete, W, Bülowstr. 17, Karl Redlich.**

**Kreuzberg-Apothete, SW 29, Belle Alliancestrasse 75, Georg Brinbaum.**

**Reichs-Apothete, N, Glässer Strasse 36, C. Rohlfod.**

**Reichsadler-Apothete, O 17, Große Frankfurter Str. 134, Paul Schönbek.**

**Residenz-Apothete, Reinickendorf Ost, Residenzstrasse 123, C. Robow.**

**Stadt-Apothete, Neu-Alt, Kaiser-Friedrich-Strasse 222, H. Königsberger.**

**Stein-Apothete, Rosenthaler Strasse 61, Walter Bloch.**

**St. Georgen-Apothete, Landsberger Str. 39, C. Schmiedehausen.**

**Weißer Adler-Apothete, SW, Friedrichstr. 206, A. von Gasnar.**

**Wittelsbach-Apothete, Schöneberg, Grunewaldstrasse 64, Dr. C. Beyßen.**

**Wernburg, Rothe Apothete, Dr. W. Liez.**

**Wenthen (Oberschles.), kgl. priv. Alte Apothete, Hugo Kunz.**

**Wielefeld, General-Depot:** Kreuz-Apothete, Dr. O. Strumpf.

ferner: Ost-Apothete, Heber Str. 146, H. Desterreich.

**2. Müllers Stern-Apothete, Herforder Str. 32, Verwalter A. Giesen**

**Neue Apothete, H. Michel.**

**Wingen a. Rhein, Adler-Apothete, W. Renland.**

**Wirkentwerder, Bez. Potsdam, Rats-Apothete, Hauptstr. 45, Otto Grotschurth.**

**Wieschenode, bei Apotheker C. Hüme.**

**Wochum i. Westfalen, Hirsch-Apothete, Dr. A. Randebrod.**

**Wochum-Weitmar, Löwen-Apothete, Dr. P. Burgardt.**

**Wonn a. Rh., Adler-Apothete, Carl Hartleb.**

**Worbeck i. W., bei Apotheker H. Baum, Verwalter M. Kirchberg.**

**Worgentrich i. Westfalen, C. Klüsener.**

**Worlum, bei Apotheker B. Schnell.**

**Wottrup, Gluckauf-Apothete, Gerh. Wehlburg.**

**Brandenburg a. Havel, General-Depot:** Germania-Apothete,

Jacobstr. 18, Dr. C. Schmidt; ferner:

**kgl. priv. Apothete in der Altstadt, Ritterstr. 5, C. Bauer.**

**Rats-Apothete, A. Sachrow.**

**Brannsb. (Ostpr.), Altstadt-Apothete, Paul Gogga.**

**Breckerfeld (Kreis Hagen), Adler-Apothete, Paul Carnap.**

**Bremen, General-Depot:** Hafen-Apothete, Gröpelinger

Chaussee 202, Dr. H. Busch; ferner:

**Dranien-Apothete, Hamburger Str. 51, B. Martens.**

**Schwan-Apothete, Contrescarpe 168 a. Dobenthof, C. Schuster.**

**Sonnen-Apothete, Schlegelstr. 18/20, Chr. Willich.**

**Breslau, General-Depot:** Rajschmarkt-Apothete, Ring 44,

Ernst Serb; ferner:

**Adler-Apothete, Ring 59, C. Hirschstein.**

**kgl. Hof- und Feld-Apothete, Neumarkt 20, Julius Sehw.**

**Löwen-Apothete, Neue Graupenstr. 9, Dr. W. Schwenk.**

**Moltke-Apothete, Kaiser-Wilhelm-Str. 76, Rob. Schweizer.**

**Bromberg, Apothete zum goldenen Adler, Friedrichs-Platz 14, Dr. Alfred Kupffender.**

**Apothete Zum schwarzen Adler, Wärenstr. 6, W. Ruzaj.**

**Kronen-Apothete, Bahnhofstr. 74, Emil Affelt.**

**Schwanen-Apothete, H. A. Kengel.**

**Brotterode a. H., Markt-Apothete, Arthur Van.**

**Brunshaupten i. Mdlb., Apothete zu Kröbelin, M. Leisenberg.**

**Brühl i. Mecklenburg, Adler-Apothete, W. Schumann.**

**Buchholz-Guckingen a. Rhein, Rhénania-Apothete, Düsseldorf Str. 119 c, Paul Schiemann.**

**Buckow b. Lebus, Adler-Apothete, Ernst Boewenberg.**

**Buer i. Westfalen, Alte-Apothete, Gustav Moeller.**

**Bühlerthal i. Baden, Johannes-Apothete, M. Kremp.**

**Bunzlau, Stern-Apothete, Carl Krebs.**

**Burg bei Magdeburg, Adler-Apothete, A. Dremitz.**

**Burg a. d. Wupper, Zweigapothete b. Rosenapothete Remscheid.**

**Burgstädt i. Sachsen, Adler-Apothete, Johannes Wilm.**

**Burscheid, Rheinprov., Adler-Apothete, W. Hohenbachl.**

**Calbe a. Mlbe, bei Apotheker Oswald Senff.**

**Calbe a. d. Saale, bei Apotheker Johannes Giebler.**

**Cassel, General-Depot:** Engel-Apothete, Obere Königstr. 21,

Wilh. und Paul Nordorf; ferner:

**hohenzollern-Apothete, Hohenzollernstr. 93, C. Trantmann.**

**Caternberg i. Rheinland, Stern-Apothete, H. Poth.**

**Celle i. Hannover, General-Depot:** Löwen-Apothete, an der

Stadtkirche, A. Brandmüller; ferner:

**Rottmann'sche Apothete, Karl Greve.**

**Schloß-Apothete, Verwalter Strubbe.**

**Charlottenburg, Kurfürstendamm-Apothete, Kurfürstendamm 226, C. Hiegelitz.**

**Flora-Apothete, Scharrenstr. 6, Fürst.**

**Chemnitz, General-Depot:** West-Apothete, Stimbacher Str. 105,

R. Gröschel; ferner:

**Adler-Apothete, Kronenstr. 1, am Markt, C. Hohl.**

**Engel-Apothete, Annenstr. 13, Georg Tschenschnier.**

**Germania-Apothete, Apotheker Alexander Drechsel, Anna-**

**berger Strasse 32.**

**Kronen-Apothete, Königstr. 13, Gde Gartenstr. A. Schell Schmidt.**

**Leßing-Apothete, Leßingstr. 14, H. Foerisch.**

**Lukas-Apothete, Wilhelmstr. 10, Gde Müllerstr., J. S. Dörffel.**

**Marcus-Apothete, Marcusstr. 5, Dr. Fernbacher.**

**Nicolai-Apothete, Zwidaner Str. 4, Otto Buchheim.**

**Schiller-Apothete, Schillerstr. 7, am Bahnhof.**

**Schloß-Apothete, Matthesstr. 21, Dr. Georg Hängschel.**

**Victoria-Apothete (Mischemitz), Annaberger Str. 357, J. M. Paul.**

**Chemnitz - Silberdorf, Flora-Apothete, Frankenberger Strasse 51, Georg Steinbender.**

**Chemnitz-Rappel, Stern-Apothete, Michaelstr. 1, Dr. P. Graf Cleve (Bad), Elefanten-Apothete, J. M. Vos.**

**Coblenz a. Rh., General-Depot:** Apothete am Jesuitenplatz,

L. Breidenbach; ferner:

**Engel-Apothete, Coblenz-Lügel, Aug. Stadler.**

**Coburg, Stadt-Apothete, Spitalgasse 22, M. Schaller.**

**Cöln a. Rh., Sonnen-Apothete, C. und L. Lang.**

**Cöln a. Rhein, General-Depot:** Hirsch-Apothete, Hohe Straße 35/37, gegenüber d. Bismarckdenkmal, Dr. R. Pfaff. ferner: Hanja-Apothete, Deutscher Ring 7, Hartmann & Weber. Jesuiten-Apothete, Ursulastr. 6, Heint. Jerusalem. Apothete zur goldenen Glocke, Dr. M. Marcuse, Malzbüchel 2.

**Cöln-Chrenfeld, Gutenberg-Apothete,** Beuloeer Str. 239 b, Th. Wiede.

**Cöln a. Rh.-Sülz,** bei Apotheker Karl Schmitz.

**Cöthen i. Anhalt, Adler-Apothete,** H. Kahleß.

**Crefeld, General-Depot:** Schwanen-Apothete, Friedrichstr. 24. Oscar Rathle; ferner: Adler-Apothete, Hochstr. 58, Paul Schiffer's. Delphin-Apothete, Ostwall 150, Dr. J. Lils. Einhorn-Apothete, Carlplatz 2, Jos. Endepols. Engel-Apothete, Herdinger Str. 1, Erich Erdtmann. Flora-Apothete, Oppumer Str. 1, E. Schmalein. Hirsch-Apothete, Königstr. 140, Dr. Otto Schwan. Hubertus-Apothete, G. Breittwieser.

**Crefeld-Bochum, Mathaus-Apothete,** R. Herding.

**Cuxhaven,** bei Apotheker L. Bockhardt.

**Czerst, Bez. Bromberg,** bei Apotheker D. Schütte.

**Dahlenburg,** bei Apotheker W. Schünnemann.

**Dahlhausen a. d. Wupper, W. Lindorff'sche Apothete,** Verwalter F. Ninsche.

**Dannenberg a. d. Elbe, Einhorn-Apothete,** H. Weberind.

**Danzig, General-Depot:** Neugarten-Apothete, Krebsmarkt 6, Alex. Gordon; ferner: Danzig-Langfuhr, Hohenzollern-Apothete, P. Rossal, Hauptstraße 48.

**Darmstadt, Engel-Apothete,** Dr. E. Merd.

**Demmin, General-Depot:** Neue Apothete zum Greif, C. Albrecht; ferner: Adler-Apothete, G. Müller.

**Demitz-Thumitz b. Banzhen,** bei Apotheker M. J. Schulze.

**Deffau, General-Depot:** Paulus-Apothete, Paulplatz.

**Dör-Apothete,** M. Pfannschmidt.

**Einhorn-Apothete,** Bernh. Arensberg.

**Deutsch-Chlan, Adler-Apothete,** Walter Nievers.

**Dirschau, Apothete zur Neustadt,** Alfred Laszkowski.

**Dissen,** bei Apotheker Th. Heyden.

**Döbeln i. S., General-Depot:** Adler-Apothete, Bahnhofstr. 56, Alfred Schmidt; ferner: Löwen-Apothete, Obermarkt 2, gegenüber dem Rathhaus, Carl Lehning.

**Dortmund, Engel-Apothete,** A. Pfeiffer, Westenhellweg 105.

**Dresden, General-Depot:** Salomonis-Apothete, Altstadt, Neumarkt 8, Consul F. Peters; ferner: Falken-Apothete, G. Döfler, Dresden-A. 19. Kronen-Apothete, Dr. Rabenhofstr. n. Dr. Wagner, Baugener Straße 15. Stephanien-Apothete, Dr. Walter Braentigam, Pfotenauerstr. 17.

**Dresden-Loßwitz, Loßwitzer-Apothete,** Eugen Schäffer.

**Dresden-Blasewitz, Schiller-Apothete,** R. Wolf.

**Dresden-Pieschen, Molke-Apothete,** Leipziger Str. 150, am Straßenbahnhof, Dr. H. Rappes.

**Driedorf, Reg.-Bez. Wiesbaden,** bei Apotheker Arthur Löh.

**Ducherow i. Pommern, Filiale der Kronen-Apothete in Ferdinands Hof,** Ad. Heidemann.

**Dudweiler, Rheinprov., Gluckauf-Apothete,** Otto Kallmann.

**Duisburg a. Rh., General-Depot:** Löwen-Apothete, Königstraße 52, O. Piepenburg; ferner: Duisburg-Weiderich, Unter-Apothete, Bahnhofstr. 24, A. Peretti.

**Duisburg-Ruhrort-Saar, Hirsch-Apothete,** Kaiserstr. 93, H. Weeren.

**Durlach i. Baden, Löwen-Apothete,** Alfred Sobel.

**Düren, Rheinprov., Elephanten-Apothete,** Fritz Schnell.

**Düsseldorf, General-Depot:** Elephanten-Apothete, am Kaiser-Wilhelm-Denkmal, Communicationsstr. 8, R. Hefter; ferner: Einhorn-Apothete, Bismarckstr. 81, Rud. Rosenlöcher.

**Germania-Apothete,** Friedrichstr. 94, M. Verspohl.

**Kronen-Apothete,** Fürstenwallstr. 118, F. Schmeling's Wwe.

**Schiller-Apothete,** Herderstr. 54, Hubert Quay.

**Schwanen-Apothete,** Cöln Str. 258, August Nitzges.

**Stern-Apothete,** Cöln Str. 61, Carl Gommert.

**Ebersbach i. Sa., Johannis-Apothete,** Horst Kupfer.

**Eberswalde, Reg.-Bez. Potsdam, Löwen-Apothete,** Breite Straße 45, B. Rossow.

**Edertsberga, Adler-Apothete,** E. Pietzcher.

**Erfenhausen i. Rheinland, Adler-Apothete,** Heinrich Klappert.

**Egeln, Adler-Apothete,** Dr. F. Fromme.

**Eibenstock i. Sachsen, Stadt-Apothete,** Erich Wägener.

**Eichenau b. Rattowitz, Gluckauf-Apothete,** Rich. Filor.

**Eisleben, Mohren-Apothete,** Dr. Feige.

**Eisenberg, Sachsen-Mtenburg, Apotheker Dr. R. Sammet.**

**Elberfeld, General-Depot:** Brandt'sche Adler-Apothete, Verwalter Otto Rehe, sowie in allen übrigen Apotheken.

**Elbing, General-Depot:** Kgl. priv. Apothete Zum Goldenen Adler, G. Schwenke, Fischerstr. 45; ferner: Kath's-Apothete, Schmiedestraße, Louis Baser. Elster, i. Bad Elster.

**Elversberg, Bez. Erzer, Gluckauf-Apothete,** Hugo Schreiner.

**Eisleben i. Thür., Kgl. priv. Apothete,** Hermann Diehl.

**Emmerichshain, Amis-Apothete,** Ang. Habrich.

**Erfurt, Mohren-Apothete,** Schlosserstr. 9, Dr. E. Müller.

**Essen a. d. R., General-Depot:** Löwen-Apothete, Markt 3, Dr. E. Kust; ferner: Reichsadler-Apothete, Essen-West, Dieckhäuser. Mittensteider-Apothete, Essen-Mittensteid, Dr. H. Oberembt. Schwan-Apothete, Altenessien, M. Walter.

**Esslingen i. Württemberg, Charlotten-Apothete,** Th. Bauer.

**Fähr b. Bremen, Rosen-Apothete,** Karl Ebert.

**Falkenburg i. Pomm., Adler-Apothete,** Johannes Engmann.

**Falkenstein i. Vogtl., Löwen-Apothete,** Paul Krause.

**Fallingshofel i. Hannover, Apotheker Theod. Rousset.**

**Ferdinands Hof i. Pomm., Kronen-Apothete,** Ad. Heidemann, mit Filiale in Ducherow.

**Ferdorf i. Westfalen, Löwen-Apothete,** J. Endepols.

**Flensburg, Düburer Apothete,** H. Harns.

**Forbach i. Lothringen, Adler-Apothete,** H. Dreesen.

**Forst i. Saatz, Löwen-Apothete,** Wilhelm Fraenkel.

**Frankenhausen a. Kyffhäuser, Kantel'sche Apothete,** E. Fendt.

**Frankenstein i. Schle., Stadt- u. Kronen-Apothete,** G. Perlit.

**Frankenthal i. d. Pfalz, Stern-Apothete,** Karl Wolff.

**Frankfurt am Main, General-Depot:** Kaiser-Apothete, Kaiserstr. 39, Otto Weidenmüller; ferner: Engel-Apothete, Gr. Friedberger Str. 46, R. Szamatolski. Goethe-Apothete, Deberweg 51, Otto Birmann. Greif-Apothete, Walb'schmidtstr. 111, Hermann Koenig. Hirsch-Apothete, Zeil 43, Dr. Ph. Freyentz.

**Lindau-Apothete,** Grüneburgweg 71, M. Wellach.

**Rosen-Apothete,** am Salzhaus 3, Dr. Curt Hoffmann.

**Stadt-Apothete,** Adelsheim, Dr. R. Schaffnutt.

**Westend-Apothete,** Ullmenstr. 49, Dr. Otto Wertheimer.

**Frankfurt (Oder), Löwen-Apothete,** Oberstr. 42, S. Mendelssohn.

**Frankfurt i. Posen, Adler-Apothete,** O. Altmied.

**Freiberg i. Sachsen, Reichs-Apothete,** Hugo Schier.

**Freiburg i. Br., Stühlinger-Apothete,** Verwalter M. Thewes.

**Freiburg i. Schl., Kgl. priv. Adler-Apothete,** Dr. Eugen Menber.

**Friedrichroda i. Thür., Hof-Apothete,** Curt Bär.

**Friedrichshagen b. Berlin, Unter-Apothete,** Friedrichstr. 25, B. Hunrath.

**Friemersheim a. Niederrh., Hirsch-Apothete,** Adolf Simons.

**Friesenheim i. Baden, Apotheker Jul. Müller.**

**Fulda, Hof-Apothete,** B. Fahr.

**Fürstenwalde a. d. Spree, Kronen-Apothete,** Eugen Niske.

**Garzweiler, Rheinprov., bei Apotheker O. Neukirch.**

**Gebhardshain i. Westermald, Stadler'sche Apothete,** D. Schük.

**Gesfemünde, Unter-Apothete,** Julius Fielitz.

**Gelbern, Adler-Apothete,** A. Hoster.

**Gelsenau i. Sachsen, Hirsch-Apothete,** Georg Kretschmar.

**Gelsenkirchen, General-Depot:** Glückauf-Apothete, R. Schulte-Hermann, Ecke Wilhelminen- und Wörthstraße.

**Bahnhof-Apothete,** F. Notermund.  
**Engel-Apothete,** Dr. S. Bachmann, Bochumer Str. 74.  
**Schaller Alte Apotheke,** Kaiserstr. 66, Heinrich Merhoff.  
**Genthin, Prov. Sachsen, Agl. priv. Adler-Apothete,** F. Rolle.  
**Gera (N. j. L.), Stadt-Apothete,** Dr. Max Schröder.  
**Gernsbach i. Murgtal, bei Apotheker Georg Baust.**  
**Sevelsberg, Hammer-Apothete, Hagener Straße 19, F. Krone.**  
**Glabbach i. Westfalen, General-Depot: Glückauf-Apothete,** H. Schmitt; ferner: **Glabbach-Brand,** bei Apotheker Dr. Rud. Heibelbach.

**Glück i. Schleif., General-Depot: Hirsch-Apothete,** Max Leiny.  
**Möhren-Apothete,** Ring 13, Johs. Schittig.  
**Glauchau, Möhren-Apothete,** Otto Witte.  
**Glück i. Schleif., Hütten-Apothete,** Felix Marcush.

**Glogau i. Schleif., General-Depot: Hof-Apothete,** Max Lomnitz; ferner: **Rats- und Stadt-Apothete,** Kurt Klapproth.  
**Gnesen i. Posen, Löwen-Apothete,** Emil Grieben.  
**Görlitz, Kronen-Apothete, Bismarckstr. 2, Dr. Rober.**  
**Göslar am Harz, Hirsch-Apothete, Dr. Otto Haars.**  
**Göhrlich, Stadt-Apothete, Albin Köhler.**  
**Götha, Hof-Apothete, am Hauptmarkt, Karl Lauenstein.**  
**Gottesberg i. Schleif., Adler-Apothete, A. Dünneker.**  
**Göttingen, Universitäts-Apothete, Fritz Frank.**

**Brandenburg i. Westpreußen, General-Depot: Löwen-Apothete,** Herrenstraße 22, M. Samter; ferner:  
**Kronen-Apothete, C. Quiring.**  
**Schwaben-Apothete, Markt 22, Johannes Kinet.**  
**Breitenhagen i. Pommern, Agl. priv. Adler (alte) Apotheke,** Otto Mulert.

**Neue Apotheke, F. Mellin.**  
**Greiz, Adler-Apothete, B. Kleinschmidt.**  
**Grimma, Adler-Apothete, R. Sieck.**  
**Gröba a. Elbe und Riesa, Unter-Apothete, Gröba, Georg-platz, F. Mahfeld.**  
**Gröbzig bei Riesa, Löwen-Apothete, G. Faller.**  
**Gronau i. W., Löwen-Apothete, Clemens Gescher, Zweig-apothete der Adler-Apothete in Ochtrup, Westf.**  
**Groß-Almerode i. Hessen-Nassau, Apotheker C. Rhodori.**  
**Großenhain i. Sa., Löwen-Apothete, Bruno Riedel.**  
**Großhartmannsdorf, Bez. Biegnitz, bei Apotheker Gotthard Penkert.**

**Groß-Lichterfelde, Adler-Apothete, L. Leschewski.**  
**Groß-Salze a. d. E., Markt 9, Dr. G. Lübers.**  
**Grünberg i. Schleif., Adler-Apothete, Fritz Hilbebrand.**  
**Grünhainichen i. Sachsen, bei Apotheker Johann Kreßchmar.**  
**Grünstadt (Hfslz), Schwaben-Apothete, Dr. Kerler.**  
**Guben, Löwen-Apothete, Kurt Hofmann.**  
**Guthraun, (Bez. Breslau), bei Apotheker G. Rittmann.**  
**Gumbinnen i. Ostpr., Königl. priv. Altstädtische Apotheke,** B. Bonvain.

**Güstrow i. Meckl.-Schw., Rats-Apothete, Markt 24, F. Christians.**  
**Güterlosh, Apotheker Otto Krönig.**

**Hagen i. W., General-Depot: Adler-Apothete, Elberfelder**

**Straße 74, Oskar Kramer; ferner:**  
**Engel-Apothete, Mittelstr. 15, Egon Rombach.**  
**Löwen-Apothete, Markt 12, Dr. F. Schemann.**  
**Schwaben-Apothete, Silberstr. 101, Dr. C. Ehring.**  
**Hagen-Wehringhausen, Flora-Apothete, Paul Stendner.**  
**Hagenau i. Elsaß, Hirsch-Apothete, G. Thomas.**  
**Halberstadt, Rats-Apothete, Franz Arens.**

**Halle a. S., General-Depot: Apotheke Zum deutschen Kaiser,**

**Glauchau Straße 1, Rud. Pfeiffer; ferner:**  
**Hfen-Apothete, Mansfelder Straße 66, Th. Duz.**  
**Löwen-Apothete, am Markt, Arthur Marg.**  
**Möhren-Apothete, Reilstraße 134, B. Haase.**  
**Viktoria-Apothete, Gr. Steinstr. 32, Oscar Jaenide & Reil.**

**Hamborn-Marglosh, General-Depot: Industrie-Apothete,**

**Werthhäuser.**  
**Viktoria-Apothete, Carl Lohmann.**

**Hamburg, General-Depot: Rathaus-Apothete, Rathaus-**

**markt 19, Dr. J. Klie; ferner:**  
**Adler-Apothete, Steinbamm 84, Arnold Wolff.**  
**Adler-Apothete, Hamburg-Wandsbeck, C. Schmidt.**  
**Alte Filbender Apotheke, Wandsbeker Chaussee 1, Rich. Reichel.**  
**Apothete beim Schleidenplatz, Weidestr. 38, Bernh. Loh.**  
**Apothete zum Ritter St. Georg, Langereihe 39, M. Wolffsohn.**  
**Harbestehuder Apotheke, Mittelweg 166, Dr. Max Steffens.**  
**Holsten-Apothete, siehe Altona.**  
**Höhrendamm-Apothete, Th. Neemann.**  
**Koth's alte englische Apotheke, Dammthorstr. 1, am Gänse-**

**markt, Fr. Hammann.**  
**Hlenhorst-Apothete, Hofweg 40, Otfried Engelmeier.**  
**Viktoria-Apothete, Hambg.-Hlenh., Humboldtstr. 1, S. Sander.**  
**Hamburg-Fuhlsbüttel, Alster-Apothete, Fr. Beckmann.**

**Hannau, General-Depot: Engel-Apothete, Otto Bester; ferner:**  
**Löwen-Apothete, Dr. M. Hessenland.**

**Hannover, General-Depot: Lindener Apotheke, Zimmer**

**Straße 2 D, G. Baumeister; ferner:**  
**Einhorn-Apothete, Bahrenwalder Straße 13, W. Kahler.**  
**Elisabeth-Apothete, F. Fuldner, Königstraße 48.**  
**Flora-Apothete, Friesenstraße 24a, Carl Beckmann.**  
**Löwen-Apothete, Bahnhofstraße 3, in nächster Nähe des**

**Bahnhofes, Hans Maas.**  
**Minerva-Apothete, Artilleriestr. 17, Ede Andrae- und Herschel-**

**straße, in nächster Nähe des Hauptbahnhofes, Paul Wöge.**  
**Harburg a. d. Elbe, General-Depot: Rats-Apothete, Dr.**

**Hoffmann & Köhler; ferner:**  
**Unter-Apothete, Wilstorfer Straße 37, A. Müller.**  
**Apothete zum Ritter St. Georg, Wilh. Meyer.**

**Haspel-Wesff., General-Depot: Löwen-Apothete, Otto Schmidt.**

**Holand-Apothete, Felix Reuter.**  
**Hütten-Apothete, Karl Schmidt.**

**Hattungen a. d. Ruhr, Löwen-Apothete, Fr. Weeren.**  
**Hannau i. Schlesien, Sonnen-Apothete, Carl Waagner.**

**Heide i. Holstein, Königl. priv. Hirsch-Apothete, Paul Lange.**  
**Heidelberg, Hirsch-Apothete, Dr. Paul Riedel.**

**Heilbronn i. Württ., Neubauerische Apotheke, G. Geh.**  
**Heiligenhaus, Kr. Mettmann, Löwen-Apothete, Eduard Jung.**

**Heilsbrunn, bei Apotheker Aug. Werlein.**  
**Heildburg i. S.-Meiningen, Herzogl. priv. Apotheke, R. Büschel.**

**Herborn, Dillkreis, General-Depot für den Dillkreis: Amts-**

**Apothete, Eugen Stoll.**  
**Hersford, Adler-Apothete, Schiller- und Kurfürstenstraßen-**

**Ecke, R. Videnbrod.**  
**Heringen a. Werra, bei Apotheker Carl Rüppell.**

**Hersfeld, bei Apotheker R. Tschanter.**  
**Herne i. Westf., Alte Apotheke, Fritz Hollak.**

**Heubach i. Remstal (Wittbg.), bei Apotheker Jos. Vogenhardt.**  
**Hiesfeld b. Dinslaken, Glückauf-Apothete, D. Klose.**

**Hildburghausen i. S.-Meiningen, General-Depot: Stadt-**

**Apothete, H. Ehardt.**  
**Hilden i. W., General-Depot: Adler-Apothete, D. De Roy;**

**ferner: bei Apotheker Hermann Schoenwald.**  
**Hildesheim, Neustädter Apotheke, C. Ambrosius.**

**Hirschberg i. Schlesien, General-Depot: Adler-Apothete,**

**C. Roehr; ferner:**  
**Elisabeth-Apothete, Verwalter G. Schenrich.**

**Hohenlimburg i. Westf., Alte Apotheke, Otto Wegmann.**  
**Hörde i. Westf., General-Depot: Alte Apotheke, F. Brauch.**

**Hohenfalsa, Zwomrazlaw, Pos., Kreuz-Apothete, G. Rosenbaum.**  
**Hohenstein-Cranitzthal, Agl. privil. Möhren-Apothete,**

**Rudolf Schaal.**  
**Hohndorf i. Erzgeb., Apotheker Hermann Schreyer.**

**Holzhausen, Bez. Kassel, Apotheker Heinrich Jost.**  
**Homburg a. Niederrhein, Rhönig-Apothete, Bismarckplatz 5,**

**Aug. Trimbom.**  
**Insterburg i. Ostpr., Grüne Apotheke, Max Barzewski.**

**Jena, Rats-Apothete am Kreuz, Dr. R. Dütsche.**  
**Jerichow, Prov. Sachsen, Paul Schmidt.**

Jessen, Bez. Halle a. S., Rgl. priv. Mohren-Apothete, P. Zrag.  
 Jfenburg a. Harz, Hirsch-Apothete, Hugo John.  
 Joachimsthal, Udermarl, Apotheker Brede.  
 Kaiserlautern, Adler-Apothete, F. Longard.  
 Kallberge (Marl), Löwen-Apothete, Dr. Zimmermann.  
 Karlsruhe i. Baden, General-Depot: Löwen-Apothete, Kaiser-

straße 72, Dr. W. Salenmeyer; ferner:  
 Hirsch-Apothete, Amalienstraße 32, H. Löwenstein.  
 Kosen-Apothete, Rüppurrer Str., Ede Kanfesir, Otto Wniffon.  
 Karlsruhe-Mühlburg i. Baden, Stern-Apothete, H. Spengler.  
 Karlsruhe-Oststadt i. Baden, Berthold-Apothete, Rintheimer  
 Straße 1, Josef Becker.

Kattowik i. Schlesien, Apothete zur Neustadt, A. Gelnstki.  
 Kempten i. Bayern, Kronen-Apothete, A. Gillebrand.  
 Kiel, General-Depot: Schwan-Apothete, Klinik 22, Mar

Hirsch; ferner:  
 Gaardener Apothete, Kiel-Karlstal, H. G. Krieg.  
 Hohenzollern-Apothete, Guten-ergstraße, A. Woboth.  
 Kronen-Apothete, Holtener Straße 8, Dr. Wilhelm Steffen.  
 Kierspe i. Westf., Apotheker Franz Honben.  
 Kirchwärdler-Bierlanden (Hamburg. Gebiet), Erich Sattler.  
 Kiru a. d. Nahe, Löwen-Apothete, M. Fild.  
 Kissingen, General-Depot: G. A. Borbergers Apothete,

Dr. Ernst Kraft.  
 J. Hoermannsche Stadt-Apothete, Verwalter R. Plappert.  
 Klosterlandsitz i. S.-A., bei Apotheker Friedrich Trotsch.  
 Kolberg i. Pommern, Minder-Apothete, E. Zahre.  
 Königsfeld i. Baden, Schwarzwald-Apothete, Otto Behn.  
 Künern, Adler-Apothete, A. Bungenstab.  
 Koni i. Westpr., Rats-Apothete, E. W. Schölze.  
 Konstantz i. Baden, Mohren-Apothete, W. Welsch.  
 Königberg i. Pr., General-Depot: Central-Apothete, Unter-  
 laal 28, A. Neumann; ferner:

Herzog-Albrecht-Apothete, August Ewert.  
 Kreuz-Apothete, Königstraße 73, Adolf Petrenz.

Köpenick, Stadt-Apothete, G. Scriberius.  
 Kösen, i. Bad Kösen.  
 Kornwestheim i. Würtbg., bei Apotheker Theodor Schirm.  
 Kossen i. Pol., Rgl. priv. Adler-Apothete, E. Schlesinger.  
 Kreuzburg, Apothete zum Greif, B. Seybold.  
 Kreuznach, i. Bad Kreuznach.

Kupferdreh, Rheinprovinz, Adler-Apothete, J. Kosi.  
 Kusel, Rheinpfalz, Engel-Apothete, W. Röbel.  
 Labes i. Pommern, Adler-Apothete, Hans Both.  
 Landeshut i. Schlesien, Löwen-Apothete, Fritz Giesch.  
 Landsberg a. Warthe, Apothete, Schwarzen Adler, K. Demtsch.  
 Langendreer, Adler-Apothete, a. neu. Bahnst., H. Seidenstücker.  
 Lanenburg i. Pommern, Kaiser-Apothete, J. Wiehe.  
 Lausitz i. Sachsen, bei Apotheker Friedr. Wilhelm Flach.  
 Lauter i. Erzgeb., Kronen-Apothete, Paul Hug.  
 Leer, Ostfriesland, Krotobil-Apothete, Dr. D. Philipson.

Lehnin, Kloster-Apothete, Carl Wendt.  
 Leipzig-Kleinzschocher, Körner-Apothete, Paul Wilt.  
 Leipzig-Lindenau, Carola-Apothete, Goeßstr. 2, D. Birnbaum.  
 Leipzig-Plagwitz, Sophien-Apothete, Zischersche Straße 16,  
 Martin Jakob.

Leipzig-Schönefeld, Stern-Apothete, Leipziger Str. D. Brochnu.  
 Leisnig i. Sa., Löwen-Apothete, Arno Duerner.  
 Leonberg b. Stuttgart, Löwen-Apothete, G. Herrmann.  
 Lesum b. Bremen, Einhorn-Apothete, Rudolf Bayer.  
 Letmathe i. Westfalen, Apotheker Otto Reininghaus.  
 Liebertwolkwitz, Adler-Apothete, A. Schröder.  
 Liegnitz, General-Depot: Schloß-Apothete, Burgstraße 40,

Ede Schloßstraße, Dr. A. Jedamski; ferner:  
 Engel-Apothete, Feltz Samter.  
 Kaiser Friedrich-Apothete, Fr. Wittig.  
 Lindau a. Harz, Haupt-Apothete, Zwenger.  
 Linz am Rhein, Apotheker Eugen Mehli.  
 Lippehne i. d. Marl, Adler-Apothete, E. Jesse.  
 Lübau i. Sachsen, Johannis-Apothete, Oscar Kammerlander.  
 Lübben i. S., Delphinen-Apothete, Hauptstr. 25, E. Schröder.  
 Lübeck, Haus-Apothete, Dr. Emil Stücken.  
 Lüthjen i. M., Linden-Apothete, Paul Eggers.

Ludewalbe, Königl. priv. Pelikan-Apothete, Richard Ihm.  
 Lüdenscheid i. Westfalen, General-Depot: Hirsch-Apothete,  
 Heinrich Stille; ferner:  
 Apothete zur Linde, Eduard Ruener.

Ludwigshafen i. Württemberg, Dr. Berchemer'sche Apothete,  
 Dr. Rich. Berchemer.  
 Ludwigshafen a. Rh., Löwen-Apothete, Herm. Plate.  
 Lüneburg, Einhorn-Apothete, F. Steiger & D. De Roy.  
 Magdeburg, Hirsch-Apothete, Breitenweg 121, Ed. Faust.  
 Mainz, General-Depot: Mohren-Apothete, Ede Christoph-  
 straße, Schusterstraße, Gebr. Mann.  
 Adler-Apothete, Dr. Paul Spieß.

Manheim-Oststadt, General-Depot: Friedrichs-Apothete,  
 Herm. Vahlinger; ferner:  
 Sonnen-Apothete, A. Fingado.  
 Marburg, A.-B. Rassel, Einhorn-Apothete, Ed. Rappersberg.  
 Marienburg i. Westpr., Rats-Apothete, Max Wille.  
 Marienwerder i. Westpr., Adler-Apothete, Markt 1 Unter  
 den Linden, W. Weß.  
 Meiningen, Hof-Apothete, Otto Böber.  
 Memel, Schwarze Adler-Apothete, H. Jodgalweit, Markt-  
 straße 38, Verwalter Hdt.

Merseburg, Dom-Apothete, Hans Behnide.  
 Met, Marius-Apothete, Marienstraße 26, Georg Stahl.  
 Mittweida, Stadt- und Löwen-Apothete, Arthur Jllgen.  
 Moschin i. Posen, Adler-Apothete, Jachaus Ritter.  
 München, Bez. Halle a. S., B. Drewes'sche Apothete, Ver-  
 walter Karl Wirtgen.  
 Mügeln, Bez. Leipzig, bei Apotheker Konrad.  
 Mühlhausen i. Thüringen, General-Depot: Adler-Apothete,  
 Otto Herden; ferner:  
 Löwen-Apothete, Kornmarkt 3, Adolf Ringer.  
 Mohren-Apothete, R. Seyfert.  
 Mühlhausen i. Elsaß, Stern-Apothete, Emil Reil.  
 Mühlheim am Rhein, General-Depot: Hirsch-Apothete,  
 Eugen Jaeger; ferner:  
 Adler-Apothete, Franz Dumont.  
 Rheingold-Apothete, Berliner Str. 10, Friedr. Kottbrod.  
 Mühlheim a. d. Ruhr, General-Depot: Hirsch-Apothete,  
 H. Bieffeld; ferner:  
 Hiermannsche Löwen-Apothete, Verwalter Apotheker Goebids.  
 Mühlheim-Kärlich, Schwanen-Apothete, Wilhelm Sturm.  
 Mühlheim a. d. Ruhr-Saarn, bei Apotheker Fr. Balb.  
 Mühlheim-Ruhr-Ethrum, Löwen-Apothete, Wilt. Wiese.  
 München, General-Depot: Schützen-Apothete, Schützenstr. 2,  
 Hans Fasching; ferner:  
 St. Anna-Apothete, Maximilianstr. 8, Verwalter H. Baumann.  
 Münchenbernsdorf i. Thür., Stadt-Apothete, Wilt. Müller.  
 München-Grabbach, General-Depot: Schiller-Apothete,  
 Kaiserstraße 112, Dr. A. Jansen; ferner:  
 Adler-Apothete, Fr. Barrenstein, am Markt 27.

Münster i. Westf., General-Depot: Hirsch-Apothete, am  
 Roggenmarkt 13, Franz Fuisling; ferner:  
 Adler-Apothete, B. Wasmer.  
 Münster a. Stein (Bad), Rhld., Adler-Apothete, Jul. Schäfer.  
 Naunheim (Bad), Löwen-Apothete, F. Hennemann.  
 Naumburg a. d. Saale, Löwen-Apothete, Dr. E. Dend.  
 Neife, Berg- und Garulson-Apothete, Praybhlst.  
 Netphen b. Stegen, Georg Breitweiser.  
 Neubarnim, A.-B. Potsdam, bei Apotheker Richard Räch.  
 Neubrandenburg i. Mecklb., Strelitz, Siemerlings-Apothete,  
 Friedr. Dunter.  
 Neuenkirchen, Kr. Melle, Hirsch-Apothete, Wilhelm Klepper.  
 Neufalen i. Mecklenburg, Rats-Apothete, E. Berneder.  
 Neufkirchen-Ziegenhain i. Hessen-Nassau, A. Gölle.  
 Neunkirchen a. d. Saar, Alte Apothete, J. P. Roth.  
 Glöckel-Apothete, Franz Koster.  
 Neusalz a. d. Oder, General-Depot: Kaiser-Wilhelm-Apothete,  
 Alfred Frief; ferner:  
 Adler-Apothete, W. Krenmer.  
 Neustadt a. d. Haardt, Adler-Apothete, Fritz Gök.

Neustadt a. d. Oder, General-Depot: Kaiser-Wilhelm-Apothete,  
 Alfred Frief; ferner:  
 Adler-Apothete, W. Krenmer.

Neustadt a. d. Oder, General-Depot: Kaiser-Wilhelm-Apothete,  
 Alfred Frief; ferner:  
 Adler-Apothete, W. Krenmer.

Neustadt a. d. Oder, General-Depot: Kaiser-Wilhelm-Apothete,  
 Alfred Frief; ferner:  
 Adler-Apothete, W. Krenmer.

Neustadt a. d. Oder, General-Depot: Kaiser-Wilhelm-Apothete,  
 Alfred Frief; ferner:  
 Adler-Apothete, W. Krenmer.

Neustadt a. d. Oder, General-Depot: Kaiser-Wilhelm-Apothete,  
 Alfred Frief; ferner:  
 Adler-Apothete, W. Krenmer.

Neustadt a. d. Oder, General-Depot: Kaiser-Wilhelm-Apothete,  
 Alfred Frief; ferner:  
 Adler-Apothete, W. Krenmer.

Neustadt a. d. Oder, General-Depot: Kaiser-Wilhelm-Apothete,  
 Alfred Frief; ferner:  
 Adler-Apothete, W. Krenmer.

Neustadt a. d. Oder, General-Depot: Kaiser-Wilhelm-Apothete,  
 Alfred Frief; ferner:  
 Adler-Apothete, W. Krenmer.

Neustadt a. d. Oder, General-Depot: Kaiser-Wilhelm-Apothete,  
 Alfred Frief; ferner:  
 Adler-Apothete, W. Krenmer.

Neustadt a. d. Oder, General-Depot: Kaiser-Wilhelm-Apothete,  
 Alfred Frief; ferner:  
 Adler-Apothete, W. Krenmer.

Neustadt a. d. Oder, General-Depot: Kaiser-Wilhelm-Apothete,  
 Alfred Frief; ferner:  
 Adler-Apothete, W. Krenmer.

Neustadt a. d. Oder, General-Depot: Kaiser-Wilhelm-Apothete,  
 Alfred Frief; ferner:  
 Adler-Apothete, W. Krenmer.

Neustadt a. d. Oder, General-Depot: Kaiser-Wilhelm-Apothete,  
 Alfred Frief; ferner:  
 Adler-Apothete, W. Krenmer.

Neustadt a. d. Oder, General-Depot: Kaiser-Wilhelm-Apothete,  
 Alfred Frief; ferner:  
 Adler-Apothete, W. Krenmer.

Neustadt a. d. Oder, General-Depot: Kaiser-Wilhelm-Apothete,  
 Alfred Frief; ferner:  
 Adler-Apothete, W. Krenmer.

Neustadt a. d. Oder, General-Depot: Kaiser-Wilhelm-Apothete,  
 Alfred Frief; ferner:  
 Adler-Apothete, W. Krenmer.

Neustadt a. d. Oder, General-Depot: Kaiser-Wilhelm-Apothete,  
 Alfred Frief; ferner:  
 Adler-Apothete, W. Krenmer.

**Neustettin, Neue Apotheke, Joh. Carnow.**  
**Neustrelitz i. Mecklenburg, Hof-Apotheke, Heinrich Bape.**  
**Neuß, Adler-Apotheke, am Bahnhof, Otto Court.**  
**Neu-Ulm i. Bayern, Stadt-Apotheke, Lorenz Haider.**  
**Neuwied, General-Depot: Engel-Apotheke, A. Borkowsky;**  
 ferner: Hof-Apotheke, Carl Busch.  
**Niederbrunn i. Bad Niederbrunn.**  
**Nierstein a. Rhein, Schwänen-Apotheke, Joseph v. Mezen.**  
**Nordhausen, Rohren-Apotheke, Fr. Ernst Schulze.**  
**Nowawes i. Brandenburg, General-Depot: Linden-Apotheke.**

Anton Hoeß; ferner:  
**Neuendorfer Apotheke, Ede Großbeeren- und Blücherstraße,**  
 Paul Wegner.

**Oberbieber b. Neuwied, A. Brennecke.**

**Oberbrunn i. Elß, Dr. S. Oberlein.**

**Oberhausen i. Rheinl., General-Depot: Alstaden Apotheke**

W. Winger; ferner:

**Markt-Apotheke, Ernst Holzrichter.**

**Oberlahmstein a. Rhein, Wilh. Jerusalem.**

**Oberniederrhein i. d. Lanß, bei Apotheker Curt Keller.**

**Oberstein a. d. Bahn, Alte Apotheke, E. Altenberger.**

**Oberwiesenthal i. Sa., Adler-Apotheke, Sternberg.**

**Ochtrup i. W., General-Depot: Adler-Apotheke, Dr. Ofterholt.**

**Oels i. Schlesien, Adler-Apotheke, Erwin Strube.**

**Oelsnitz i. Erzgeb., Kronen-Apotheke, Alfred Seifert.**

**Offenbach a. Main, Apotheker Hubert Schoenen.**

**Offenbach a. M., Hof-Apotheke zum Löwen, Otto Boden.**

**Offenburg i. Baden, Adler-Apotheke, Karl Friedr. Schöck.**

**Ohlitz i. Rheinland, Löwen-Apotheke, Bernhard Hobe.**

**Oldenburg i. Großherzogtum, Rats-Apotheke, W. Meyer.**

**Oppeln, Kronen-Apotheke, E. Wiczorek.**

**Oranienburg, N.-B. Potsdam, Adler-Apotheke, Dr. D. Würst.**

**Oschersleben, Provinz Sachsen, Neue Apotheke, M. Biering.**

**Osnabrück, Rohren-Apotheke, B. Bachmann.**

**Osterfeld-Oberhausen, Hg.-Bz. Münster, Gluckauf-Apotheke,**

Carl Jacobs.

**Osterode i. Ostpr., Adler-Apotheke, Dr. Alfred Wilke.**

**Ostern i. Sachsen, Apotheker Clemens Albert.**

**Ottweiler, Bez. Trier, Adler-Apotheke, Joh. Fritz Renhaus.**

**Paderborn, Hirsch-Apotheke, H. Dierßen.**

**Parey a. Elbe, bei Apotheker J. Marozke.**

**Pasewalk i. Pommern, Adler-Apotheke, E. Schmidt.**

**Pannsdorf b. Leipzig, Otto Meyer.**

**Pawestien, bei Apotheker Otto Ziegler.**

**Peine, Markt-Apotheke, Otto Hartmann.**

**Penig i. Sachsen, Löwen-Apotheke, Georg Kolbe.**

**Perleberg, Königl. priv. Apotheke, Hans Schabe.**

**Peterswalde, Hirsch-Apotheke, Dr. Senfshoven.**

**Pforzheim i. Baden, Plegierische Apotheke, Dr. A. Ostermayer.**

**Planen i. B., General-Depot: Schloß-Apotheke, Karl Zagay;**

ferner: Alte Apotheke, Dr. A. Bauer.

**Plattenberg i. Westfalen, Engel-Apotheke, Ernst Zietlow.**

**Posen, Kote-Apotheke, Alter Markt 37, J. Czarnikau.**

**Potsdam, Königl. Hof-Apotheke, H. Ehrhardt.**

**Prenzlan, Apotheke zum Schwan, Fritz Ratß.**

**Prignitz, Prov. Brandenburg, Richard Dietrich.**

**Pyritz i. Pommern, Adler-Apotheke, Louis Hoepner.**

**Querfurt, bei Apotheker L. Jahn.**

**Raboldshausen, Bez. Cassel, bei Apotheker Fr. Doehl.**

**Radebeul b. Dresden, Alte Apotheke, Sellertstr. 18, J. Vargel.**

**Apotheke weißes Roß, A. Matthes.**

**Ratibor i. Oberschlesien, Schwänen-Apotheke, M. Lubinski.**

**Ratibor, Rheinprovinz, General-Depot: Adler-Apotheke,**

Leo Lerß; ferner:

**Kronen-Apotheke, A. Lungen.**

**Rauzel-Habinghorst i. W., Löwen-Apotheke, Heinrich Steins.**

**Rawitzsch, Stadt- und Rats-Apotheke, G. Gramse.**

**Regensburg i. Bayern, Engel-Apotheke, J. Sonntag.**

**Reichenbach i. Vogil, Adler-Apotheke, E. Butsche.**

**Reichenbach i. Schleß., Rohren-Apotheke, Konrad Bauch.**

**Reimscheid, General-Depot: Rosen-Apotheke, J. Stenz;**

ferner: Bergische Apotheke, Karl Hufmann.

**Germania-Apotheke, Eberhardtstr. 21, Otto Belter, Verwalter.**

**Löwen-Apotheke, a. Hauptbahnhof, Bismarckstr. 41, C. Renland.**

**Rheinberg, Rheinprovinz, Einhorn-Apotheke, D. Stapper.**

**Rheint, Hg.-Bez. Düsseldorf, Hirsch-Apotheke, A. Schürhoff.**

**Ribnitz i. M., Großherzogl. priv. Apotheke, Carl Linde.**

**Riesa und Gröbba, Anter-Apotheke, Gröbba, Georgplatz,**  
 F. Mahfeld.

**Rogasen i. Posen, bei Apotheker Ernst Anfermann.**

**Rosche, Hannover, Filiale der Einhorn-Apotheke, Uelzen, Ver-**  
 walter A. Gausé.

**Rostock i. Mecklenburg, General-Depot: Apotheke zum Greif,**

Dr. Arcularius.

**Früh-Meuter-Apotheke, J. Piper.**

**Bismarck-Apotheke, Bismarckstr. 28, Ludwig Krugmann.**

**Rotenburg a. d. Fulda, Hof-Apotheke, G. Büchel.**

**Rothenfelde, Solbad, Hannover, bei Apotheker Karl Stadler.**

**Rötha i. Sachsen, bei Apotheker Alfred Thiene.**

**Rothhausen, Krs. Essen, Hirsch-Apotheke, am Markt, Briesen-**  
 straße 34, W. Schmitz.

**Rudolstadt i. Thür., Hof-Apotheke, E. v. Homeyer.**

**Rummelsburg i. Pommern, Apotheker A. Diewitz.**

**Saalfeld a. d. Saale, Hof-Apotheke, Apotheker Ed. Hillardt.**

**Saarbrücken, Kaiser-Apotheke, Kaiserstraße 21, Josef Klatt.**

**Saargau, Lothr., Mittelste-Apotheke, Langestr. 37, J. Schirmer.**

**Salzhausen, Bad, Brandes'sche Apotheke, Verwalter Jernial.**

**Salzweil, Adler-Apotheke, G. Blas.**

**Sangerhausen, Barbarossa-Apotheke, Ernst Schmidt.**

**Schaffstädt, Kr. Merseburg, Königl. priv. Adler-Apotheke,**

Gerhard Scholz.

**Scheibenberg i. Sachsen, Adler-Apotheke, Richard Wagner.**

**Schkeuditz, Neue-Apotheke, Marg. Dessauer.**

**Schlüßtern, bei Apotheker Aug. Müller.**

**Schmiedel i. Posen, bei Apotheker A. Hoffmann.**

**Schneidheim-Heidenheim a. B., bei Apotheker J. Döring.**

**Schneeberg i. Sachsen, Adler-Apotheke, Carl Henrichel.**

**Schneidemühl i. Posen, Königl. 1784 priv. Apotheke, Neues**  
 Markt 24, E. Seligsohn.

**Schönheide i. Sa., bei Apotheker Rud. Wicht.**

**Schönlante, Prov. Posen, Adler-Apotheke, Otto Sasse.**

**Schönebeck a. d. Elbe, General-Depot: Adler-Apotheke,**

Walter Nothe.

**Rohren-Apotheke, G. Quetmeyer.**

**Schwarmsiedt b. Hannover, bei Apotheker J. Böhne.**

**Schwarzenberg in Sachsen, Adler-Apotheke, Otto Schulze.**

**Schweidnitz, Adler-Apotheke, Hugo Vietzsch.**

**Schwerin in Mecklenburg, General-Depot: Apotheke am**

Markenplatz, Wilh. Kahl; ferner:

**Apotheke am Markt, Wilh. Lader.**

**Schwerte i. Westf., Neue Apotheke, Bahnhofstraße 2, neben**

der Post, N. Renter.

**Adler-Apotheke, Dr. Osterholt.**

**Siegen i. W., Stern-Apotheke, Hagener Str. 2/1, Phil. Schöpp.**

**Sieft, Schwan-Apotheke, G. H. Behmer.**

**Solingen, General-Depot: Schwänen-Apotheke, Paul Borgß;**

ferner: Dorper Apotheke, Ed. Schiewind.

**Hirsch-Apotheke, J. Engelbert.**

**Sonneberg i. Thür., Adler-Apotheke, Wilhelm Haf.**

**Spanbau, Adler-Apotheke, Potsdamer Str. 40, J. Siegmund.**

**Speyer a. Rh., Apotheke zur Sonne, Dr. C. Dierckmann.**

**Spremberg i. d. Lanß, Stadt-Apotheke, Conrad Knolle.**

**Spottau i. Schleß., Rohren-Apotheke, Dr. B. Schneider.**

**Stade, Hannover, Einhorn-Apotheke, D. Stampehl.**

**St. Wendel, Adler-Apotheke, Alexander Lohmann.**

**Stargard i. Mecklenburg, Arthur Benzlaß.**

**Starkfurt-Leopoldshall, Bären-Apotheke, Otto Kahleß.**

**Steele b. Essen a. d. Ruhr, Adler-Apotheke, Friedr. Kaeder.**

**Stetrad, Rheinland, Adler-Apotheke, B. Garbenett.**

**Stettin, General-Depot für zehn Meilen im Umkreis: Bären-**

**Apotheke, Deutsche Straße 3, Ernst Guttman.**



**Stralsund, General-Depot:** Rath-Apothete, Emil Knüttler.  
Bären-Apothete, Badenstraße 45, Felix Bernick.  
Bahnhof-Apothete, Trübseebamm 5, F. Röhl.

**Strasburg, General-Depot für Elsaß-Lothringen:** Engel-Apothete, H. Landshut.

**Stuttgart, General-Depot für Württemberg:** Schwanen-Apothete, Ede Eberhard- und Marktstraße, Dr. A. Meyer.

Leuchern, Bez. Halle a. S., Stadt-Apothete, H. Stempel.  
Thalheim i. Erzgeb., Adler-Apothete, Herm. Drosch.  
Thorn, Adler-Apothete, Altstädter Markt 4, Mr. Heininger.  
Tilsit, Falken-Apothete, Deutsche Straße und Schenkendorfplatz, John Will.  
H. Wächters grüne Apotheke, B. Grundmann.

Trebnitz i. Schles., Stadt- u. Bade-Apothete, Hugo Biechulek.  
Tremschen i. Posen, Adler-Apothete, W. Sinda.  
Treptow a. Toll. i. Pom., Adler-Apothete, Paul Schröder.  
Trickel, Prov. Brandenburg, Apotheker Erich Hande.

**Trier, General-Depot:** Dom-Apothete, Hauptmarkt 15, neben dem Roten Hause, F. Godel.

Uelzen, Einhorn-Apothete, vor dem Gubestor, E. Hade mit Zweig-Apothete in Rosche, Herm. A. Gaus.

Ulm a. d. Donau, Kirch-Apothete, Dr. Max Seidler.  
Münchstadt, Prov. Posen, Apotheker Rudolf Windemuth.  
Vegeßack bei Bremen, Sonnen-Apothete, Hafenstraße 26/27, F. Meyer.

Welbert, Engel-Apothete, Carl Immenborn.  
Werden a. All., Rath-Apothete, Dr. Karl Lohmeyer.  
Willingen i. Baden, Stadt-Apothete, Philipp Gebhard.  
Willingen an der Saar, Berg- und Hütten-Apothete, v. Breiten-Landenberg.

Waldburg i. Schles., Aesculap-Apothete, Friedrich Nabel.  
Walldorf i. Sachsen, Löwen-Apothete, Bernhard Wilhelm.  
Walldorf, Bez. Cassel, Privileg. Apotheke von G. Braun.  
Wanne i. W., Löwen-Apothete, Ad. Kerle.  
Warau i. Mecklenburg, Löwen-Apothete, Hans Hennede.  
Warmbrunn in Schlesien, Schloß-Apothete, Schloßplatz, G. Hönisch.

Warnemünde a. Ostsee, Apotheker Dr. A. Witt & E. Seehaus.  
Wattencheid, Alte Apotheke, Ido Putemann.  
Weener i. Ostfriesland, Löwen-Apothete, Gustav Krehmke.  
Weilberstadt b. Stuttgart, Repler-Apothete, E. Mehlreiter.  
Weilheim i. Oberbayern, Apotheker Ludwig Kalb.  
Weimar, Bahnhof-Apothete.  
Weissenberg i. S., Kirch-Apothete, Erich Geib.  
Weissenfels a. d. Saale, Neustadt-Apothete, P. Koch.  
Werban, Flora-Apothete, Paul Rieger.  
Werden a. d. Ruhr, Löwen-Apothete, Gregor Overhamm.  
Werdohl, bei Apotheker Hermann Werle.  
Wermelskirchen, Adler-Apothete, F. Waldmann.

**Wesel a. Rh.**, General-Depot: Schwanen-Apothete, Dorenburg; ferner:

Löwen-Apothete, Emil Vogels.  
Wexlar, Schwan-Apothete, Georg Bahr.

**Wiesbaden, General-Depot:** Wilhelms-Apothete, Lützenstraße 2, Apotheker M. Müd; ferner:

Adler-Apothete, Kirchgasse 26, Apotheker A. Seyberth.  
Wilbenschels, Königl. priv. Löwen-Apothete, A. Richter.  
Wilhelmshaven, Rath-Apothete, Dr. P. Trappe.  
Wilhelmshöhe b. Cassel, Hercules-Apothete, W. Lappe.  
Wilsdorf i. Hannover, Heide-Apothete, F. W. Geise.  
Winnweiler, Weinpfalz, Vittoria-Apothete, Chr. Stühlinger.  
Winsen a. d. Luhe, Apotheker Dr. Th. Meinede.  
Wippa a. Harz, Theob. Dienelampf.

Wismar, Löwen-Apothete, Hans Ruhlmann.  
Witten a. d. Ruhr, Germania-Apothete, Ferdinand Erdmann.

**Wittenberge, General-Depot:** Bismarck-Apothete, W. Jaene; ferner:

Löwen-Apothete, E. Schöndube.  
Wittenburg i. Mecklenburg, Löwen-Apothete, A. Salchow.  
Wolbeck i. Westfalen, Apotheker Gerh. Hoeckel.  
Woldegk i. Mecklenburg-Strelitz, Apotheker F. Niebel.  
Wolgast i. R., Stadt-Apothete, J. Vorchardt.

**Worms**, Schwanen-Apothete, Kaiser-Wilhelm-Straße 22, E. Mignon.

**Würzburg, Bayern, General-Depot:** Engel-Apothete, S. Oberhauser.

Leitold-Apothete, Carl Mogg.  
Kanten, Wilh. Schieffer.  
Zerbst i. Anh., Herzogl. Hof-Apothete, Walter Bierwirth.  
Zielentzig, Kgl. privil. Apotheke, P. Meber.  
Zippnow, Westpreußen, Linden-Apothete, H. Strich.  
Zittau, Marien-Apothete, Herm. Hennig.  
Zöblitz i. Sachsen, Apotheker Wilh. Graff.

**Zwickau i. Sachsen, General-Depot:** Schwanen-Apothete, Ferd. Ahlborn; ferner:

Bismarck-Apothete, A. Stohmann.  
St. Moritz-Apothete, A. Kallenbach.

## Im Auslande:

### In Belgien:

**Antwerpen**, Pharmacie de Joseph Bollansée, 24 Rue de l'esplanade, Joseph Bollansée.

### In England:

**London, General-Depot für Großbritannien und Irland:**  
Deutsche Apotheke, Buchner & Co., E. C., 149 Houndsditch; ferner:

Army and Navy Stores, S. W. Victoria Street;  
Harrod's Stores, Brompton Road;  
Whiteley's Stores, Westbourne Grove.

### In Holland:

**Amsterdam, General-Depot:** Herten-Apotheek, Westzijde 118, Dr. F. van Dijk. 100 Unterdepots. Das Verzeichnis derselben ist in der holländischen Ausgabe der Populären enthalten.

Arnhem, Oranje-Apotheek, Vollerstraat 68 A, B. Cohen.  
Amsterdam, Apotheek L. Warmolts, Vijzelstraat 130.  
Groningen, Apotheek C. Smeeding.  
Meppel, Apotheek J. Knoppers.  
Utrecht, Oudegracht 13, 115, Apotheek J. Nijss.  
Welp bei Arnhem, Apotheek C. Roel.  
Wistingen, Apotheek C. G. Baert.

### In Italien:

**Monaco (Fürstent.)**, Pharmacie Internat., Dr. G. Glimmann.  
**Napallo**, Deutsche Apotheke, H. Voigt.

### In Oesterreich-Ungarn:

**Wien, General-Depot für Oesterreich:** Alte i. Feldapotheke, I. Stephansplatz 8, M. Kris.

Marien-Apothete, Martinsstr. 93, Emil Luz.  
Bab Ischl, Esplanade-Apothete, Ph. Dr. Oscar Gschmann.  
Budapest, General-Depot für Ungarn: Zoltán Béla,

Szabadistör.  
Brennisch, Apotheke zur Hl. Katharina, Alois Hartmann.  
Cortina, bei Apotheker Giuseppe Pavan.  
Frankenbad i. Böhmen, Apotheke zur Oesterreichischen Kaiserkrone, Fritz Strohachneider.  
Hohenfurt i. Böhmen, Stifts-Apothete, Franz Heber.  
Lemberg, Apotheke zum Erzengel Raphael, M. Ettinger.  
Linz a. Donau, Apotheke zum weißen Adler, Franz-Josefsplatz 16, A. Hoffstätters Erben.  
Mährisch-Schönberg, Apotheke zum kaiserlichen Adler, F. Schnöbl.  
Reichenberg, Apotheke zum Reichsadler, Ph. Dr. Ferd. Knittel.  
Rositz i. Böhmen, bei Apotheker Alois Rossmannith.



Salzburg, Apotheke zum hl. Rupertus, Magglaner Haupt-  
straße, Mr. Hans Wulz.  
Weiß, Adler-Apotheke, E. Richter, E. m. b. H.  
Stern-Apotheke, Ferd. Bühlinger.

In der Schweiz:

**Büsch, General-Depot:** Römerhof-Apotheke, J. Baer;  
ferner bei:  
Apotheker Feldbaur, Langstraße 136.  
Löwen-Apotheke, Bahnhofstr. 58, Tel. 3571, Rüger & Co.  
The Anglo-American Pharmacy, Pharmacie Inter-  
nationale, Theaterstraße 14, Dr. C. Dünneberger.  
**Büsch VI, Winkelried-Apotheke, F. Rippow.**  
Maran, Apotheke von Dr. Göblin.  
Mosa, bei Apotheker Dr. Schaeuble.  
Baden b. Zürich, Apotheke von F. K. Münzel, vorm. Dr. A.  
Müller, Badstr. 15.  
Basel, Fischmarkt-Apotheke, Karl Rood.  
Köpen-Apotheke, Hans Heer.  
Biel-Bienne, Pharmacie Stern-Apotheke, Dr. G. Weber,  
Burg 14.  
Bern, Roggische Apotheke zum Zeitglocken, S. Müller.  
Brunnen und Schwyz, bei Apotheker Stutz.  
Chur, Rosen-Apotheke, Lohr.  
Davos Platz, Mithische Apotheke, Suchlandt & Co.  
Freiburg, Grande Pharmacie Centrale, Bourgniecht & Gott-  
tran.  
Genf, Pharmacie du Lac et du Molard, Place Molard,  
Rue de Rhône 58, Téléphone 10, Arnold Frères.  
Glarus, Mesenap-Apotheke, Emil Bernhardt.  
Grisan, Apotheke zum Regenbogen, Robert Hörler.  
Lausanne, Grande Pharmacie de St. Pierre et de la  
Paix, Alf. Couffin & Cie.  
Lugano, Pharmacie-Palace-Hôtel, E. Stange.  
Luzern, Fisch-Apotheke, Dr. F. Wetz.  
Montreux, Pharmacy de Montreux, Anglo-American  
Pharmacie, Deutsche Apotheke, 39 Avenue des Alpes,  
E. Traupel.

Nenchâtel, Pharmacie Wildhaber, 1 rue d'orangerie.  
Olten, Apotheke zum Kreuz, A. Spitzig.  
Rapperswil, bei Apotheker W. Luter.  
Romandshorn, bei Apotheker Max Zeller Söhne.  
Rorschach, Engel- und Löwen-Apotheke, E. Rothenhäusler.  
Schaffhausen, Apotheke zur Taube, Ferdinand Hürlimann.  
St. Moritz, Pharmacies Internationales, Dr. W. Güter.  
St. Gallen, Löwen-Apotheke, Martplatz 16, G. Mäder.  
Thun, Rotherische Apotheke.  
Vevey, Pharmacie Berger & Co., Deutsche Apotheke, Eng-  
lish and American Chemists, Avenue de la Gare 17.  
Winterthur, Adler-Apotheke, Dr. M. Camper.

In Frankreich:

Gavre, Pharmacie, A. Boob, 137 Rue de Paris.  
Nizza, Côte d'Azur Pharmacy, Place Croix de Marbre,  
G. Steinmann.

In Schweden:

Sollefteå, bei Apotheker J. A. Hedmann.

In Britisch-Ostindien:

Mangalore, The Mercantile Mission Branch Mangalore.

In Niederländisch-Indien:

Vertreter: Janny & Co., Batavia, Weltevreden.

In Transvaal, Süd-Afrika:

Pretoria, De Hollandsche Apotheek, Marktplatz, B. D. Wal-  
straal.  
Pietersburg, De Interoceana Apotheek.

In Mexiko:

General-Vertreter: José Uihlein Sucesores, Almacén de  
Drogas, Mexico, Calle del Coliseo 8.

Geschmackvolle  
**Einbanddecken**

für einen oder zwei Jahrgänge der  
„Leipziger Populären Zeitschrift“,  
pro Stück 1,20 Mk.  
Dr. W. Schwabe's Buchhandlung,  
Leipzig.

# Hamamelis-Glycerin

zum Einreiben  
bei Hautschürden und trockener, rissiger Haut.

25	50	100 Gramm
— .75	1.25	2. — Mark

Homöopath. Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig

## Dr. Willmar Schwabe's Homöopathischer Gesundheits-Kaffee.

Infolge des stetigen Steigens der Rohmaterialien, welche bei der Herstellung unseres Homöopathischen  
Gesundheitskaffees verwendet werden, sehen wir uns leider genötigt, den Verkaufspreis für dieses Präparat zu  
erhöhen, so dass vom 1. Februar 1915 ab

ein Pfund-Paket . . . . . Mk. —.40

ein halbes Pfund-Paket „ —.20 kostet.

**Homöopath. Central-Apotheke, Dr. Willmar Schwabe, Leipzig**

Verantwortlicher Redakteur W. Scharff in Leipzig. — Verlag der Homöopathischen Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.  
Druck von Julius Räder in Leipzig.

# Leipziger Populäre Zeitschrift für Homöopathie.

Älteste und verbreitetste volkstümliche homöopathische Zeitschrift.

Offizielles Organ des Bundes homöopathischer Laienvereine Deutschlands

des Landesvereins für Homöopathie im Königreich  
Sachsen, des Rheinisch-Westfälischen Verbandes  
homöopathischer Vereine, des Verbandes  
homöopathischer Vereine Norddeutschlands.



des Verbandes Homöopath. Vereine in Hessen-Nassau,  
des Verbandes Homöopath. Vereine Mitteldeutsch-  
lands, des Verbandes freier homöopath. Vereine  
Deutschlands und anderer homöopath. Vereine.

46. Jahrgang. Nr. 5 u. 6.

Leipzig, 1. März 1915.

Erscheint am 1. eines jeden Monats. Jährlich zwölf  
Doppel-Nummern.

Preis für jeden Jahrgang 2 Mark 60 Pfennig. Bei direktem  
Bezug durch die Verlagshandlung mit Frankoausendung  
8 Mark, nach den Ländern des Weltpostvereins 3 Mark 20 Pfennig.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und  
Postämter, sowie direkt durch die Verlagshandlung  
unter genauer Angabe des Titels der Zeitschrift.  
Inserate, über deren Aufnahmefähigkeit die Redaktion ent-  
scheidet, kosten 1 Mk. pro dreizehnpaltene Petitzeile.

Der Nachdruck von Original-Artikeln aus unserem Blatte ist, wenn nicht ausdrücklich verboten, nur unter genauer Quellenangabe gestattet.

Inhaltsverzeichnis: Aus der Praxis. Von Dr. med. Martens, Lüneburg. — Hundebildung. Von Dr. med. Frohne, Magdeburg. — Aus  
meiner Praxis. Von Dr. med. Sellén, Schweden. — Augenverletzungen beim Fußballspiel und ihre homöopathische Behandlung. Von Dr. med.  
Barentzen, Paris. Uebersetzt von — ff. — Calcareo silicico (silicea). Von Dr. med. Clarence, S. Tibbale. Uebersetzt von C. — ff. (Schluß) —  
Zwei Fälle über die harntreibende Wirkung von Bryonia. Von Dr. med. B. Jousset, Paris. Uebersetzt von — ff. — Einiges zur Arzneimittellehre.  
Uebersetzt aus The North Am. J. of Hom. von C. — ff. — Glonoinum bei Nephritis. Von Dr. med. Hale, Chicago. Uebersetzt von — ff. — Pharma-  
kodynamisches und Therapeutisches. Von Dr. med. Hinsdale, Bay City, Mich. Uebersetzt von C. — ff. — Erbrechen. Von Dr. med. Bagley, Monrovia,  
Uebersetzt von — ff. — Aus der Praxis. Von C. — ff. — Im Feldlazarett. Von Prof. Dr. Rud. Bennhoff, Oberstaabsarzt d. 3. Aus „Med. Reform“  
Nr. 28. — Ueber hygienische Zustände in Frankreich. — Warnung vor Tauschmitteln. — Vermischtes: Personalien. — Eisenkreuz. — Niesmittel  
gegen Zahnschmerzen. — Gerichtliches: Schadenersatz. — Fahrlässigkeit. — Literatur. — Allgemeine Anzeigen. — Bundes- und Vereins-  
mitteilungen Nr. 3.

## Aus der Praxis.

Von Dr. med. Martens, Lüneburg.

1. Mit mancherlei Klagen und Krankheitsbeschwerden  
kommt eine 57jährige Frau aus der weiteren Umgebung  
zu mir; schon seit Aufhören der Regel im 51. Lebens-  
jahre ist sie mit ihren Beschwerden behaftet. Zunächst  
klagt sie über Schmerzen in fast allen Gliedern, auch oft  
über leichtes Einschlafen derselben, besonders aber in den  
Beinen. Ohne Unterstützung glaubt sie sich auf letztere  
nicht recht verlassen zu können. An verschiedenen Stellen  
der Haut hat sie mit Jucken zu tun, das sich abends  
beim Warmwerden im Bett öfter in unangenehmes Brennen  
verwandelt. Früher hat sie auch an Drüsenanschwellungen  
in der linken Achselhöhle gelitten. Der nächtliche Schlaf  
läßt zu Wünschen übrig, sie kann auch erst spät einschlafen;  
dagegen braucht sie sich am Tage nur hinzusetzen, um  
sofort einzuschlafen. Gegen Abend stellt sich auch oft  
Kongestion ein, während sie am Tage nicht selten große  
Gleichgültigkeit und Teilnahmslosigkeit gegen alles, selbst  
gegen die Familie, zeigt. Ihr Gedächtnis ist schwach, der  
Kopf leicht eingenommen. Morgens früh viel Kopfschmerzen,  
wobei der Kopf schwer ist mit Neigung zu Uebelkeit und

Erbrechen. Auch Magen und Därme sind nicht ganz  
intakt; Appetit gering; oft wenn sie das Essen nur sieht,  
tritt Wasserzusammenlaufen im Munde auf. Es besteht  
Abneigung gegen Fleisch, Milch, oft auch gegen Brot.  
Nach dem Essen Druck im Magen mit dem Gefühl, als  
ob dort ein harter Gegenstand läge. In der Nabelgegend  
viel Schneiden und Stechen, verbunden mit knurrenden  
Geräuschen. Stuhl selbst meist nur gering, zögernd und  
schwer abgehend. Die inneren weiblichen Teile (Gebär-  
mutter usw.) sind vollkommen gesund, ebenso wie alle  
Organe der Brust. Frau C. war bisher in anderer  
Behandlung gewesen, weshalb ich zunächst einige Wochen  
in dreimal täglicher Gabe Sulfur in 4. Dezimalpotenz  
nehmen ließ. Von dieser Zeit ab gab ich Sepia 12. D.,  
dreimal täglich 4—5 Tropfen. Bereits nach Verlauf eines  
Monats teilte Patientin mit, daß ihr Befinden sich  
gebessert habe; zugleich bat sie auch, ihr noch einmal  
Medizin zu senden. Nach Verlauf eines Vierteljahres  
fühlte Patientin sich wieder ganz wohl.

2. Junger Mann von 27 Jahren leidet seit fast  
einem Jahre an Heiserkeit und Husten, welchen er  
als von Kehlkopf und Luftröhre ausgehend bezeichnet.  
Der Husten besteht übrigens länger als die Heiserkeit,

hat sich auch schon ziemlich gebessert, aber jetzt will es damit nicht weitergehen. Schleim kann er beim Husten schlecht expectorieren. Dabei klagt er über Rohsein im Halse, auch oft über Brennen, welches die Luftröhre hinuntergeht. Verschlimmerung des Hustens sowohl wie der Heiserkeit morgens früh. Beim Husten klagte er ferner über Schmerzen in der linken Brustseite und der linken Hüfte; gleichzeitig verbunden mit dem Husten ist auch nicht selten ein unwillkürlicher Abgang des Harnes. Zu bemerken ist noch, daß Patient in seinem Beruf als Lehrer viel sprechen muß, ein Umstand, der nicht gerade zur Besserung von Husten und Heiserkeit beitragen konnte. Der Husten wird aber besser, sowie er etwas kaltes Getränk zu sich nimmt. Bei dem unwillkürlichen Abgang des Urins klagt er manchmal über einen zusammenziehenden, schneidenden Schmerz in und über der Blasen-gegend, welcher sich bessert, sobald er die Beine an den Leib heranzieht. Auch mit leichteren rheumatisch-gichtischen Beschwerden ist er oft behaftet und ist in dieser Hinsicht gegen Kälte wie Luftzug und Zugwind sehr empfindlich. Ich verordnete meinem Patienten außer einigen äußeren Maßnahmen innerlich Causticum in 6. Dezimalpotenz in dreimal täglicher Gabe. Patient fühlt sich, nachdem er gut ein halbes Jahr in immer selteneren Gaben Causticum genommen hat, ganz bedeutend gebessert. Heiserkeit ist überhaupt nicht mehr vorhanden, der Husten nur ganz gering; nur die rheumatisch-gichtischen Beschwerden sind noch am auffälligsten vorhanden. Doch hoffe ich auch dieser noch mit der Zeit Herr werden zu können.

3. Mitte November vorigen Jahres wurde ich zu einem 7jährigen Jungen gerufen, der, wie der Vate berichtete, an sehr heftigen Leibschmerzen litt. Als ich den Knaben nach einigen Stunden sah, hatte er hohes Fieber, 39,7 °; die äußere Haut fühlte sich brennend heiß an, was man beim Handauflegen deutlich merkte. Vor allen Dingen wurde dem Kleinen das Wasserlassen äußerst schwer und, falls eine geringe Entleerung eintrat, erfolgte dieselbe unter heftigen Schmerzen. Der Harn selbst zeigte eine hochrote Färbung und war etwas getrübt. Die Harnuntersuchung ergab die Anwesenheit von Eiweiß. Auch die objektive Untersuchung der Blasen- und Nierengegend verursachte ziemliche Schmerzen. Es handelte sich also in diesem Fall um einen akuten Nieren-Blasentarrh. Äußerlich ließ ich Sitzbäder von 28 ° Reaumur nehmen und heiße Dampfkompresse auf die Blasen-gegend legen. Innerlich gab ich zur Beschwichtigung der brennenden Hauttheile Belladonna in 4. Dezimalpotenz und bezüglich des Blasen-Nierenleidens Cantharis in 6. Dezimalpotenz, beide Mittel eineinhalbstündlich im Wechsel. Ferner strenge Diät, hauptsächlich Milch, frisches Wasser und Fruchtsäfte mit reichlich Wasserzusatz. Bereits am folgenden Tage war die Temperatur ganz normal, die Schmerzen in Nieren- und Blasen-gegend ganz gering. Das Harnlassen ging bedeutend besser vonstatten. Die Urinmenge, welche tags zuvor nur ganz gering gewesen war, war am folgenden Tage bedeutend größer, während die Eiweißmenge geringer war. Am vierten Tage war das Allgemeinbefinden bereits ein sehr gutes. Harnlassen vollkommen normal, Eiweiß gar nicht mehr vorhanden. Die Medicamente ließ ich noch drei bis vier Tage in höherer Potenz fortsetzen.

4. Noch kurz ein Fall von Kopfschmerzen und seine Heilung durch Sopia. Es handelte sich um ein bleichsüchtiges, junges Mädchen von 24 Jahren, welches meist über einseitige Kopfschmerzen klagte, die sich an einer bestimmten Stelle der Stirn über dem linken Auge lokalisierten. Nach Angabe der Patientin sitzen dieselben tief in der Stirn, nicht etwa oberflächlich. Alle Aufregungen irgendwelcher Art sind imstande, die Schmerzen zu verschlimmern, auch Geräusch und Bewegungen verursachen meist dasselbe. Ferner tritt eine Verschlimmerung auch vor und während der Regel auf. Die Schmerzen dehnen sich dann aber über den ganzen Kopf aus. Zu dieser Zeit fühlt sie sich immer sehr müde und angegriffen. Auch leidet sie zur Zeit der Regel stark an Weißfluß, der von grün-gelber Färbung ist und im Geruch äußerst stark ist sowie in den äußeren Geschlechtsstellen viel Brennen verursacht. Wie bereits erwähnt, verordnete ich meiner Patientin Sopia 12. D. mit dem Erfolg, daß die Kopfschmerzen innerhalb kaum drei Wochen verschwanden und seitdem auch nicht wieder auftraten, trotzdem über ein halbes Jahr dahingegangen ist.

5. Im Oktober vorigen Jahres wurde ich zu einer 41jährigen Frau gerufen, welche nach schwerem Heben über einen heftigen Schmerz in der linken Bauchseite klagte. Dieser Schmerz bestand nun aber schon seit fast drei Monaten; er verbreitete sich nach hinten zum Becken sowie in das linke Bein. Die Schmerzen sind verschiedener Natur, stechend, krampfhaft sowie zusammenziehend. Dabei fühlte sie sich sehr angegriffen, schwach und war in ihrem Gemütszustand niedergeschlagen. Der Unterleib ist dabei geschwollen, der Urinabgang oft behindert und fast immer vermindert. Auch der Stuhlgang ist verstopft und erfolgt entweder nur durch äußere oder innere Mittel. Der Appetit ist gering; Blutandrang zum Kopf, großes Durstgefühl. Sind die Schmerzen sehr heftig, so stellen sich leicht Uebelkeit und Erbrechen ein. Ich verabfolgte meiner Patientin Colocynthis und Apis mellifica, beide in 6. Dezimalpotenz, jedes Mittel täglich in einmaliger Gabe zu nehmen. Jedenfalls handelte es sich bei ihr um eine Affektion des Eierstocks, sei es um eine Entzündung oder eine geringe Geschwulst. Daß die beiden Mittel von Erfolg waren, bewies der Umstand, daß Patientin mir nach kaum fünf Wochen mitteilte, daß sie sich sehr viel wohler fühle, wie früher.

6. Leider treten im Gefolge von Diphtherie mancherlei Erkrankungen auf, vor allen Dingen die so gefürchtete Herzlähmung, ferner die Lähmungen der Schlund- und Schlundmuskulatur sowie Verlust des Geruchs- und Geschmacksvermögens. Aber auch das Gehör kann ganz empfindlich in Mitleidenhaft gezogen werden, wie folgender Fall beweist: 11jähriger Knabe hat vor eineinhalb Jahren eine sehr schwere Diphtherie mit zögerndem Verlauf überstanden. Als der Knabe vollkommen wiederhergestellt war, bemerkten die Eltern, daß das Gehör ziemlich geschwächt sei, weswegen sie einen Ohrenarzt aufsuchten. Trotz aller ohrenärztlichen Maßnahmen wollte das Gehör aber nicht zurückkehren. Als ich den Knaben zum ersten Male sah, hatte er mit ziemlichen Drüsenanschwellungen am Halse zu tun, während Rachen und Nase häufig einen zähen Schleim absonderten. Die objektive Untersuchung

des Mittellohres und des Trommelfells ergab, daß sich an beiden Stellen Geschwüre zeigten. Ich verordnete dem Jungen Kali bichromicum D. 6. Nach sechs Wochen teilten mir schon die Eltern mit, daß sie eine Besserung konstatieren zu können glaubten. Ich erhöhte darauf die Potenz, indem ich ihnen die 12. Dezimalpotenz übersandte. Als ich den Knaben nach einem Vierteljahr wieder untersuchte, war alles in bester Ordnung. Kali bichromicum wurde jetzt nur noch in größeren Zwischenräumen gegeben. Seit dieser Zeit habe ich meinen Patienten nicht wieder gesehen, aber von anderen vernommen, daß sein Gehör vollkommen normal wieder ist.

### Wundbehandlung.

Von Dr. Frohne, homöopath. Arzt in Magdeburg.

Ein sehr zeitgemäßes Thema. Leider! Aber glücklicherweise haben es unsere verwundeten Soldaten jetzt besser als 1870/71. Denn die Wundbehandlung und gesamte Krankenpflege hat seitdem, nicht zum wenigsten auch durch Vorkämpfer und Verdienste der nicht zur Schulmedizin gehörigen Heilmethoden, ungeheure Fortschritte gemacht. War es doch der homöopathische Arzt Dr. Volle in Aachen, welcher zuerst, nämlich schon im Jahre 1862, den heute mustergültigen Wundverband herstellte und empfahl. Aber ein Prophet gilt bekanntlich nichts in seinem Vaterlande und besonders ein homöopathischer Prophet. Deshalb mußte der berühmte Engländer Lister erst mit Karbolsäure, Karbolnebel und Karbolverband kommen und der Chirurgie neue Bahnen eines ungeahnten Aufschwungs eröffnen.

Eigentlich hätten unsere großen Chirurgen bei dem Volle in die Schule gehen sollen; dann wären in den früheren Kriegen viele Verwundete gerettet worden. Denn die Mütter in Stadt und Dorf haben schon vor 66 und 70 die Wundbehandlung geübt, welche heute als der chirurgischen Weisheit höchster Schluß gepriesen wird, nämlich eine Wunde vor Verunreinigung von außen zu schützen durch Bedeckung und Verband mit einem — wie man heute sagt — keimfreien oder sterilen Stoffe (Watte, Mull, Leinwand usw.). Das haben unsere Mütter getan. Wenn ich als Jung eine Wunde hatte, so wusch meine Mutter dieselbe mit reinem Wasser oder Seifenwasser aus, nahm aus dem Schrank, wo immer ein Palet rein gewaschener weicher alter Leinwand lag, das Notwendige zur Bewicklung der Wunde heraus, und der Schaden war kuriert: denn unter dem Verband heilte die Wunde tadellos und sie hinderte absolut nicht am Wetterspielen und Raufen. Und so machten es andere Mütter auch.

Dies vorausgeschickt wollen wir in die Besprechung der heutigen Wundbehandlung eintreten:

Erstens. Jeder Soldat hat im Tornister ein Verbandpäckchen, Watte, Binde und Gipspflaster, um den ersten Verband sich selbst oder dem Kameraden anzulegen, wenn es möglich ist. Dieser Verband soll die Wunde vor Verunreinigung und anderen Schäden von außen schützen. Man weiß also heute zunächst, daß es die allererste Notwendigkeit ist, die Wunde vor Verunreinigung von außen zu schützen und ferner, daß dieser Schutz am besten in einem trocknen Verband von reiner, steriler Watte besteht.

Ein weiterer Schutz durch einen wasserdichten Stoff (Guttaperchapapier) hat sich bei jedem Verband, ob trocken oder feucht, als verderblich erwiesen, weil er die Ausdünstung der Wundabsonderung und damit die Bildung eines Wundschorfes und die Heilung der Wunde verhindert, auch in der Umgebung leicht Hautentzündung und Ausschlag erzeugt.

Damit ist unsere hochberühmte Chirurgie zu der Wissenschaft unserer Mütter und Großmütter zurückgekehrt auf dem Umweg über Lister. Dieser veröffentlichte im Jahre 1867 sein epochemachendes Werk „über antiseptische Dflusüberbände“, aber leider erst in den Jahren 1871 und 72 fand es den Weg nach Deutschland und rief die große Umwälzung in der Wundbehandlung und Operationslehre hervor. Lister entdeckte sozusagen die Verunreinigung der Wunde von außen — auch durch die Hände des Chirurgen! — und empfahl zum Schutze dagegen die verdünnte, 1—5prozentige Karbolsäure, den damit getränkten Verband und den Karbolnebel (spray) gegen die Verunreinigung aus der Luft — wohlgerneht, viele Jahre vor Entdeckung der Bazillen und Bakterien!

Wald stellte es sich aber heraus, daß man den Teufel durch einen anderen austrieb. Die Vergiftungen und Schädigungen durch die Karbolsäure mehrten sich, und man suchte und fand andere antiseptische, säulniswdrige Mittel, wie Sublimat, Bysol, effigsaure Zonerde u. a. Doch noch jetzt kommt zuweilen in meine Sprechstunde ein mit einem Karbolverband versehener Patient, dem ich aber den Verband sofort entferne. Welchen Schaden das Karbol auch in stark verdünnter Lösung bisweilen angerichtet hat, kann man daraus ersehen, daß im Jahre 1898 in die chirurgische Klinik in Rostock ein Kind gebracht wurde, bei welchem an einem Finger fast nur noch die Knochen vorhanden waren. Das hatte ein Karbolverband binnen 24 Stunden verursacht. Die Karbolsäure ist, auch stark verdünnt, deshalb so gefährlich, weil sie ohne Schmerzen abtötet und das Körpergewebe zerstört, ohne daß der Kranke es merkt.

Alle die genannten und ähnliche Mittel, welche selbst Giftstoffe sind, haben den Zweck, die Wundgifte resp. Säulnisstoffe zu zerstören, daher werden sie antiseptische (Sepsis = Säulnis) oder auch desinfizierende genannt und die Methode ihrer Anwendung heißt die Antisepsis. Sie wurde zuerst auch angewendet, wo gar keine Säulnis, keine Infektion, sondern eine reine Wunde vorhanden war.

Aber allmählich erkannte man, daß diese scharfen und teilweise auch in starker Verdünnung gefährlichen Giftstoffe gar nicht nötig und dem Heilungsprozeß sogar hinderlich waren, namentlich dann, wenn gar keine eiternde oder faulende Wunde vorhanden war. Man fand, daß man solche reinen Wunden nicht erst mit den antiseptischen Mitteln zu bearbeiten brauchte, daß es vielmehr besser sei, sie ganz in Ruhe zu lassen und nur gegen Verunreinigung von außen zu schützen und zwar durch einen reinen, d. h. keimfreien, sterilen, aseptischen Schutzverband. So entwickelte sich aus der säulniswdrigen, antiseptischen Wundbehandlung die säulnisfreie, aseptische, aus der Antisepsis die Asepsis, welche sich im wesentlichen mit dem Begriffe der peinlichen Sauberkeit und Reinlichkeit deckt. Die Mittel zur Herstellung der Asepsis sind Wasser

und Seife und das Auslösen der Verbandstoffe und Instrumente, Kochzettel und Nagelbürste, welche wichtiger als Karbol und Sublimat sind.

Wo gibt es nun reine Wunden? — Ein Beispiel aus der kleinen Chirurgie: Jemand schneidet sich in den Finger, die Wunde blutet, sogar recht stark, er steckt den Finger ins kalte Wasser, um das Blut durch die Kälte zu stillen und läßt sich einen Verband, Wundwatte mit Binde oder reinen Leinwandstreifen umwickeln. Das ist Asepsis, die oben schon geschilderte Wundbehandlung unserer Vorfahren. Unter dem Verband ist die Wunde vor Schädigung von außen geschützt und heilt tadellos, hat sich erst ein Schorf gebildet, so ersetzt er den Verband und schützt die Wunde. Wollen kleine oder große Kinder den Schorf abtragen, was sie so gern tun, so müssen sie auf die Finger geklopft werden.

Ein Beispiel aus der großen Chirurgie: Ein Chirurg muß einen Leibschnitt machen. Der Kranke ist gebadet, die ganze Bauchgegend wird tüchtig abgeseift und dann mit Mull bedeckt, bis die Operation vor sich geht. Zuletzt wird die Haut noch mit Alkohol abgewischt. Der Chirurg hat seine Hände gründlich abgeseift und besonders die Nägel mit der Nagelbürste bearbeitet, zuletzt reibt er sie noch mit Alkohol ab. Die Instrumente, in strömendem Wasserdampf ausgelocht, liegen, in ebenfalls keimfrei gemachte Tücher eingewickelt, bereit; ebenso die keimfreien Verbandstoffe. Das ist die Vorbereitung, durch welche der Leibschnitt eine reine, sterile, keimfreie Wunde wird. Nachdem die Operation in der Bauchhöhle vollendet ist, wird die aufgeschnittene Bauchdecke durch eine Naht geschlossen und die genähte lange Schnittwunde mit dem aseptischen Verbandmull und Watte bedeckt und mit einer Binde um den Leib befestigt. Unter diesem säurefreien aseptischen Verband heilt die Wunde schnell und sicher, ohne Eiterung, per primam intentionem, wie der medizinische Ausdruck lautet. Das ist Asepsis. Die Operations- und Krankensäle riechen daher nicht mehr nach Karbol, Jodoform und anderen lieblichen Gerüchen.

Das Verbandpäckchen im Tornister des Soldaten — um darauf zurückzukommen — ist also aseptisch, keimfrei und hat den Zweck, eine Wunde zum wenigsten vor Verunreinigung von außen zu schützen. Das ist von außerordentlichem Wert, wenn die Wunde selbst nicht verunreinigt ist, was in der Tat in vielen Fällen vorkommt. Einfache Schuß- und Stichwunden sind oft keimfrei und heilen schnell und ohne erhebliche Eiterung, wenn sie von vornherein gegen Verunreinigung geschützt werden. So behandelte ich jüngst eine Schußwunde. Eine Revolverkugel war in das Anfangsglied des linken Zeigefingers eingetreten und am Mittelglied wieder herausgegangen. Die Eintrittsöffnung des Geschosses blutete so stark, daß ich schon der Blutstillung wegen die ziemlich zerfetzte Wunde zusammennähen mußte. Die Austrittsstelle war stark geschwärzt. Die Wunde heilte ohne Eiterung von innen, so daß ich den Faden nicht vorzeitig zu entfernen brauchte; nur die Eintrittsstelle eiterte etwas, weil sich die zerfetzten Teile abstoßen mußten. Der Finger war bald wieder gebrauchsfähig.

Zweitens. Die furchtbaren Zerstörungsmittel aber, welche in diesem Kriege zur Anwendung kommen, verur-

sachen so schwere Wunden mit Zerreißungen und Zerschmetterungen von Körpergewebe, daß eine Verunreinigung der Wunden durch Erde, Kleidersegen u. a. m. ohne weiteres eintritt und eine antiseptische Wundbehandlung sofort notwendig wird. Die Mittel der Antisepsis sind heute, nachdem Karbolsäure und Sublimat verlassen sind, essigsaure Zonerdelösung, Alkohol, Wasserstoffsuperoxyd, Jodtinktur u. a. Während essigsaure Zonerdelösung und Alkohol schon länger in Gebrauch sind, haben Wasserstoffsuperoxyd und Jodtinktur erst in den letzten Jahren weitere Verbreitung gefunden. Die Jodtinktur ist ein sehr kräftig wirkendes Mittel bei stark verunreinigten Wunden, auch wenn diese nicht gesäubert werden können, sie wird mit dem Pinsel aufgetragen, auch wohl in Wundhöhlen mit dem Zerstäuber verteilt, wie neulich ein Arzt aus dem Felde in der Deutschen medizinischen Wochenschrift berichtete. Das Wasserstoffsuperoxyd wird auch zum Auswaschen der Wunden verwendet. Der Alkohol ist wohl von allen das älteste und zugleich allen neueren ebenbürtige und teilweise überlegene antiseptische Wundmittel. Allerdings wurde der Alkohol früher als Wein oder Schnaps dabei verwendet, aber er war darum nicht weniger wirksam. Rotwein ist sicher das idealste Wundwasser und vereinigt in sich die Vorzüge der essigsauren Zonerde durch seine Gerbsäure und des Alkohols. Der barmherzige Samariter, welcher die Wunden auswusch und dann Del und Wein hineingießt, Del zur Vinderung der Schmerzen und Wein zur Abtötung der Wundinfektion, bietet für alle Zeiten das Beispiel einer unübertroffenen Wundbehandlung und zugleich den Beweis, daß die Antisepsis schon im Altertum gekannt und geübt wurde.

Zu den Alkoholverbänden rechnen unsere ärztlichen Gegner auch die bei den Homöopathen übliche Wundbehandlung mit verbünnter Arnica-, Calendula- usw. Tinktur; sie sagen, bei diesen Mitteln wirke nicht die Pflanze, sondern der zum Ausziehen der Pflanze verwendete Spiritus. Wie könnte man diesen Einwurf entkräften? Nur dadurch, daß man eine größere Anzahl Wunden einerseits mit reinen Alkoholverbänden, andererseits mit Arnica- und Calendula-Verbänden behandelte und ihre Wirkung verglich. Dies könnte freilich nur in einem Krankenhaus oder einer Poliklinik geschehen. Außerdem aber wirken bekanntlich Arnica und die anderen Wundmittel, innerlich in Potenz eingenommen, bei schweren Verletzungen auf den ganzen Krankheitszustand des Verletzten sehr günstig ein.

Wie schon im Anfang erwähnt, hat der homöopathische Arzt Dr. Volle schon lange vor Vister einen mustergültigen Wundverband geschaffen, welcher als Dauerverband in der Zeitschrift der Berliner homöopathischen Ärzte 1899, S. 62, folgendermaßen beschrieben wird: Ein vierfacher Mullstreifen wird mit reiner unverdünnter Arnica-Tinktur befeuchtet und auf die Wunde gelegt. Darüber kommt eine ebenfalls mit Arnica getränkte Watte, darüber trockene Watte und schließlich die das Ganze befestigende Mullbinde; dieser Verband bleibt je nach Größe und Tiefe der Wunde 4—8 Tage liegen.

Dieser Verband ist, wie gesagt, noch heute mustergültig und wird es immer bleiben; nur hat es sich herausgestellt, daß es in den meisten Fällen zweckmäßig ist,



die Arnica-Tinktur nicht unverdünnt, sondern zur Hälfte und mehr mit abgelohtem Wasser verdünnt dabei zu verwenden.

Anmerkung der Redaktion: Zum Schlusse wollen wir noch die Grundzüge des Volleschen Wundverbandes, durch welche sich dieser von der damals herrschenden Methode des Wundverbandes unterscheidet, nach der von seinem Sohne verfaßten Broschüre: „So sollt ihr Wunden heilen! Der antiseptische Verband mittels reiner Watte mit Angabe der Mittel und des Verbandmaterials nebst dazu gehörigen Zeichnungen zuerst erfunden und in Anwendung gebracht im Jahre 1852 von Dr. med. Volle“, mitteilen:

1. Die Wunden — wo noch möglich — in vollem, frischem Blute zu vereinigen, so daß die (Wundränder, Wundspalte) mit etwas Blut bedeckt bleiben.

2. Keine Umschläge auf die Wunden zu machen von Bleiwasser, kaltem Wasser, Eis, Schnee, kurz keine Kälte, keine fremde Flüssigkeit auf die Wunde wirken zu lassen, sondern die Wunden **trocken** und **warm** zu halten.

3. Eiternde Wunden und Geschwüre durch Bähungen, Waschungen usw. nicht vom Eiter zu reinigen (zu entblößen ist das richtige Wort), sondern durch einen geeigneten Verband dafür zu sorgen, daß die eiternde Wund- oder Geschwürsfläche **stets mit etwas Eiter bedeckt** bleibt.

4. Die eiternden Wunden und Geschwüre müssen deshalb nicht so oft als möglich, sondern nur so **selten** als nötig neu verbunden werden, damit die Wunden Flächen möglichst ohne Unterbrechung mit Eiter bedeckt bleiben. Aus diesem Grunde ist

5. das beste Verbandmittel ein solches, welches den Eiter am besten aufsaugt, sich am sanftesten und innigsten den Wunden Flächen anschmiegt und somit die gleichmäßigste Bedeckung der Wunden Flächen mit Eiter ermöglicht. Also **keine Salben** und **nie Salben** sondern **trockene** Charpie auf die eiternden Flächen, oder am allerbesten **reine** **keine trockene Watte**.

An der so dringenden Empfehlung der **Watte** statt Charpie wird sicherlich Mancher Anstoß nehmen, denn die Baumwolle ist in den üblen Ruf gekommen, als verschlimmere sie alles was wund ist, und überall heißt es: „Nur keine Baumwolle auf die weße Stelle!“ Allein, diese Furcht ist eben so völlig unbegründet, wie vieles andere in der Medizin, was man für längst ausgemachte Wahrheit hält. Ich sage Ihnen: **Watte über alles!** und nur, wenn es an Watte mangelt, dann helfe man sich mit Charpie. Seit länger als zwölf Jahren habe ich zum Verbands aller Wunden und Geschwüre nur Watte gebraucht und muß ihr auf Grund reicher Erfahrungen bei weitem den Vorzug geben vor der bis zur Stunde für unentbehrlich gehaltenen Charpie.

### Aus meiner Praxis.

Von Dr. med. Hj. Selden, Schweden.

Durch Herrn Methodistprediger Frithjof Ahlen aus Tranås habe ich einen sehr angenehmen Gruß von meinem früheren Patienten August Bergmann zu Jagersta soeben bekommen. Der Kontrolle wegen schreibe ich mit Abzicht

alle die Namen vollständig aus. Der junge August, der damals als Gehilfe des Försters Söderbom zu Semla beschäftigt war, kam wegen einer Wunde am linken Kniegelenk in das Krankenhaus zu Norberg im Sommer 1886 und wurde hier von der Krankenwärterin Walerina Stenbahl gepflegt. Bevor ich seine Krankengeschichte erzähle, will ich über zwei andere Kranke einige Worte sagen.

Als ich den interessanten Aufsatz des Herrn Kollegen Kluge „Zur homöopathischen Wundbehandlung“ in Nr. 23 der „Leipziger Populären Zeitschrift für Homöopathie“ las, habe ich mich an zwei Fälle aus meiner Praxis im Jahre 1880 erinnert, die vielleicht nicht ganz wertlos sind, und die ich als Vorfahrt der Eisenhütte zu Söderfors zu behandeln hatte. Der erste Patient war der etwa 35jährige Eisen- und Zimmermannsarbeiter S. L., der im Stirkel-Sägewerke alle vier Finger und dreiviertel des Daumens der rechten Hand verloren hatte. Ich habe sogleich mich geweigert, den Kranken zu behandeln, sondern habe ihm nur die Hand verbunden und ihn in die Universitätsklinik zu Upsala senden wollen. „Um den Stumpf der Hand dort amputieren zu lassen?“ fragte er. „Ich danke, nein, ich will den Stumpf behalten; bitte, lieber Herr Doktor, behandeln Sie mich gefälligst. Das Amputieren erlaube ich nie, ich sterbe lieber“, sagte der Kranke. Ich sagte: „Nein, das darf ich nicht“, er antwortete: „Doch!“ Und wir haben uns darüber ziemlich lange gestritten. Nun, ich wußte ja wohl, zu was die Arnica langt. Ich habe darauf dem Kranken ein bißchen Arnica täglich zu schlucken gegeben und den Stumpf der Hand mit Arnica-Vorpalbe verbunden. Ohne nennenswerte Reaktion ist er glücklich geheilt und hat nachher einige Handprothesen (künstlichen Ersatz) für seine Arbeit bekommen.

Der zweite Patient war die 18jährige Magd L. J., die in der Dreschmaschine alle ihre zehn Finger mehr oder weniger zerquetscht hatte. Auch bei dieser Kranken habe ich mich zunächst geweigert, aber zuletzt habe ich doch auch sie behandeln müssen. Sie ist mit Arnica und Arnica-Vorpalbe behandelt worden. Alle ihre Nagel- und die meisten Phalangen (Fingerglieder) zweiter Ordnung sind allmählich verloren gegangen, aber alle ihre Phalangen dritter Ordnung hat sie behalten dürfen. In wenigen Wochen ist sie fast ohne jede Reaktion geheilt. Weder sie noch der vorige Patient S. L. hat je einen einzigen Tag das Bett hüten müssen. Täglich sind sie alle beide zum Verbandwechseln zum Doktor gelaufen.

Nun denke ich mir hier: Wenn ein hochwissenschaftlicher, anti- bzw. aseptisch geschullter junger Chirurg diese Geschichten lesen würde, dann würde er wahrscheinlich die Schultern zucken und seinen hochgelehrten Kopf schütteln. Ich dürfte aber dann bescheiden sagen: Entschuldigen Sie, werter Herr Kollege, aber Anfang 1880 hatten wir als das beste Verbandantiseptikum nur das Karbolöl! Hoffentlich werden Sie nun meine einfache Behandlung besser finden, nicht wahr?

Nun zurück zu August Bergmann. Eines schönen Tages steht der im Walde, um Holz zu hauen. Plötzlich verfehlt er das Ziel und haut in sein linkes Knie. Er fällt um und bleibt im Walde liegen, bis endlich Leute ihn finden und ihn nach Hause bringen. Dort wird er vier Tage



und vier Nächte ohne jegliche ärztliche Hilfe gelassen, bis man ihn zuletzt nach dem Krankenhause bringt! Ich finde einen kerngesunden, kräftigen jungen Menschen, nur etwas bleich, mit hohem Fieber, das linke Knie ziemlich angeschwollen, mit einer sechs Zentimeter langen Wunde, aus der wildes Fleisch hervorstach, etwa drei Zentimeter hoch, rot wie ein Hühnerkamm anzusehen. Er bekommt Arnica zum Einnehmen, die Wunde wird mit Hepar-Sulfur-Salbe (0,10 %) verbunden. Die Heilung geht ziemlich gut vor sich, das Knie machte aber so furchtbare Schmerzen während einiger Tage, daß der Kranke dringend verlangte, daß der Doktor das Bein amputieren solle, was dieser scherzend bis zum nächsten Tage verschiebt. Unter dessen hat der Patient sich besonnen und will sein Bein behalten. Nach einigen Wochen ist die Wunde geheilt — aber das Knie ist natürlich ganz steif geworden. Nun, hier im Lande können wir mit der schwedischen Heilgymnastik schon etwas leisten. Einige Tage bevor der Kranke sein Bett verlassen durfte, habe ich einen Besuch aus Stockholm bekommen. Es war die berühmte Masseuse Frau Nilsson, die allertüchtigste, die ich je in meinem Leben getroffen habe. Die hatte nun die große Güte, den armen Burschen umsonst eine Woche zu behandeln, bis er sein Knie sehr gut beugen konnte. Herr Pastor Ahlen hat mir heute, 30. Januar, gesagt, daß August Bergmann ganz ohne eine Spur von Hinken gehen und laufen kann. Das hat er der verleumdeten Homöopathie zu danken.

### Augenverletzungen beim Fußballspiel und ihre homöopathische Behandlung.

Von Dr. med. Parenteau, Paris.

Züngst machte Dr. Léon Bannier darauf aufmerksam, daß es Krankheitsfälle gibt, wo die Chirurgie, welche anscheinend die Lage hätte beherrschen müssen, von der inneren Medizin überflügelt und übertroffen wurde.

Ich meinerseits habe auf dem Gebiete der Augenheilkunde zahlreiche Verletzte gesehen, welche, wenn sie bei Zeiten in Behandlung kamen, den Segen einer arzneilichen Behandlung in reichem Maße erfahren durften. Im allgemeinen kann man sagen, daß zu diesen Verwundeten jene gehören, bei denen das verwundende Agens seine Wirkung ausgeübt und innerliche organische Störungen verursacht hat, ohne daß jedoch gleichzeitig fremde Stoffe mit eindrangen.

Ich will es deutlich machen. Bei einer Verwundung durch eine Feuerwaffe zum Beispiel oder einfach durch Verbrennung mit Pulver muß offenbar die erste Sorge des Arztes die Entfernung von Pulverkörnern, von Tamponssegen, von Bleikugeln oder anderen Projektilen sein, die in den Geweben zurückgeblieben sein können.

Nicht auf solche rein „chirurgische“ Fälle will ich eingehen, sondern will mich heute nur mit den Augenverletzungen beschäftigen, die auf Stöße von Fußbällen zurückzuführen sind.

Ein derartiger Unfall, an sich belanglos, nimmt einen verschiedenen Verlauf, je nach der Natur des verwundenden Gegenstandes, der Gewalt des Stoßes und der Zeit der Verwundung verflossenen Zeit.

Untersuchen wir nun die verschiedenen Fälle, die sich ereignen können.

Wenn es sich um einen Unfall durch einen Fußball handelt, hat man es selten mit etwas anderem zu tun, als mit einer einfachen Quetschung — am häufigsten ohne ernste Bedeutung. Tatsächlich wird der Ball wegen seines Umfanges, so heftig er auch geschleudert sein mag, den größten Teil seiner Wirkung am Augenhöhlenrand, an der Stirn, der Nase oder der Wange, die ihn aufhalten, verlieren, und alles was man beobachtet, ist eine Anschwellung der Gewebe und manchmal eine blutige Infiltration, welche aber dank dem Gefäßreichtum jener Gegend, fast stets sehr rasch aufgesaugt wird.

Die Behandlung ist im allgemeinen sehr einfach. Nachdem man die Augenlider von Erde, Staub, oder kleinen Sandkörnern, welche der Ball dort hat abgelagert, gereinigt hat, legt man auf das Auge kalte Kompressen, welche fast stets dem Verwundeten große Linderung verschaffen.

Wenn es sich um eine einfache Kontusion handelt, fügt man den Kompressen einige Tropfen Arnica-Tinktur hinzu; man kann das Mittel gleichzeitig innerlich geben, natürlich in sehr verdünnter Gabe.

Besteht eine heftige Reizung der Hautdecken, so wird sehr häufig Hypericum sie mildern und Calendula wird man für jene Fälle aufsparen, wo die Quetschung mit einer offenen Wunde sich verblendet.

Wir kommen nun zu den Stößen, die durch kleine Bälle hervorgerufen sind. Hier ist der Fall ein ganz anderer und die daraus entspringenden Schädigungen können vielfache sein.

Die einen sind durch alle Ärzte nachweisbar, die anderen gehören mehr in das Gebiet des Augenspezialisten.

Unter den erstgenannten führen wir an:

1. Von seiten der Augenlider: Quetschung, Zerreißungen und manchmal blutiger Erguß.

2. Von seiten der Hornhaut: Risse oder Ritz des Epithels. Manchmal konstatiert man mehr in der Tiefe eine flodige Schädigung von blau-graulichem Aussehen, welche unter dem umverkehrten Epithel liegt, und bisweilen endlich eine Art grauliche Färbung, die in den tiefsten Schichten lokalisiert ist. Bevor wir diesen Gegenstand verlassen, erwähnen wir noch, daß für die Untersuchung der Hornhaut die Anwendung von Fluorescein, wenn auch nicht unerlässlich, doch sehr nützlich ist, um oberflächliche Verletzungen zu entdecken und ihre Lage zu bestimmen. Uebrigens erweisen in ähnlichen Fällen Ueberempfindlichkeit und Lichtscheu sehr schnell die Aufmerksamkeit des Praktikers, da die Empfindungsnerben der Hornhaut, wie jeder weiß, die oberflächlichste Schicht dieser Haut einnehmen.

3. Von seiten der Regenbogenhaut trifft man häufig Bluterguß. Ebenso häufig sind leichte Röhnungen durch Blutstauung oder durch Quetschung der Nervenfasern. Nicht selten sieht man in ähnlichen Fällen sekundär eine Blutunterlaufung hinzukommen.

4. Auf seiten des ringförmigen Linsenbandes habe ich einmal bei einem Kurzsichtigen einen Riß beobachtet, der eine unvollkommene Ausrentung des Kristallkörpers mit sehr deutlichem Zittern der Linse während der Bewegungen des Augapfels veranlaßte.

5. Auf seiten der Linse habe ich bis jetzt noch keinen traumatischen Star beobachtet, der auf Ballstöße erfolgt wäre, aber andere Stöße haben bisweilen Vinstörungen verursacht, und das ist eine Verletzung, der man in manchen Fällen begegnen wird.

Unter den tiefen Verletzungen, den weitaus schwersten, die von solchen nicht vermutet werden können, die keine Augenspiegel benutzen, sind besonders hervorzuheben:

1. Mehr oder weniger ausgebreitete und mehr oder weniger ernste Dedecke des hinteren Ausschnittes des Auges;
2. fast immer sehr schwere Blutungen der Macula;
3. Risse in der Aderhaut und in der Netzhaut;
4. Ablösungen der Netzhaut, und endlich
5. Blutungen in der Sehnervenscheide.

Ich will besonders diese letztere Verletzung besonders hervorheben und zwar aus dem Grunde: alle anderen sind deutlich sichtbar von den ersten Tagen an, welche auf den Unfall folgen, es ist also möglich, wenn auch nicht immer, sie zu heilen, wenigstens ihre Wirkungen abzuschwächen.

Bei der Blutung der Sehnervenscheide liegt die Sache ganz anders. Diese Verletzung gibt sich zwar von Anfang an kund, das ist wahr, aber — und das ist der Punkt, den man sich stets vor Augen halten muß — sie läßt sich mit dem Augenspiegel oft erst nach Ablauf von mehreren Wochen, manchmal eines ganzen Monats entdecken. Man darf sich also nicht beeilen, wegen fehlender sichtbarer Erscheinungen eine allzu günstige Prognose zu stellen.

Wiederholen wir nun kurz jede dieser Verletzungen vom therapeutischen Gesichtspunkt aus:

Die Hornhautverletzungen heilen oft ganz von selbst. Man wird die Heilung beschleunigen, indem man je nach dem Falle gibt: Aconit, Arnica, Belladonna, Cinnabaris, Hamamelis, Rhus tox. oder Silicea.

Gleichzeitig wird man je nach der Verletzung ein linderndes Augenwasser verordnen wie Adreno-Cocain 1:1000 oder ein narbenbeförderndes Augenwasser wie Atropinum sulfuricum 0,001 bis 0,003 milligr. auf 10 g Wasser. Die Allopathen lachen oft über diese reduzierten Gaben, deren Wirksamkeit ich oftmals erprobt habe.

Bei Rissen in der Regenbogenhaut verordne ich im Wechsel Belladonna und Clematis erecta; letzteres Mittel ersetze ich durch Phosphorus, wenn Blutunterlaufung dazu tritt.

Wenn man Rührung der Regenbogenhaut beobachtet, werden Causticum, Rhus und Therobinthina oft große Dienste leisten.

Bei den unvollkommenen Ausrenkungen der Linse ist natürlich Arnica angezeigt, aber was die Heilung am besten herbeiführen wird, ist noch absolute Ruhe des Organs bei Rückenlage während ein oder zwei Wochen.

Bei traumatischem Star haben mir Naphthalin, Secale corn. und Sulfur bisweilen gute Erfolge gebracht.

Bei Dedecken der Ader- und Netzhaut sind Mercurius dulcis, Apis und Lachosis meine hauptsächlichsten Mittel.

Bei Blutungen der Netzhaut oder des Glaskörpers verordne ich vorzugsweise Crotalus, Lachesis, Phosphorus und Secale cornutum.

Zum Schluß wollen wir uns daran erinnern, daß, wenn der Stoß sehr heftig gewesen ist — sogar im Falle, wo das Auge auf Untersuchung mit dem Augenspiegel gesund erscheinen sollte — es sich empfiehlt, an eine stets mögliche Blutung in der Scheide des Sehnervs zu denken. Phosphorus im Wechsel mit Lachesis oder mit Apis mellifica scheint mir das beste Mittel in solchen Fällen zu sein.

(L'Homoeopathie franc. 1914, Juni). — ff.

## Calcarea silicata (silicica).

Von Dr. med. Clarence, E. Tisdale.

(Schluß.)

### Mastdarm.

Der Mastdarm ist schwach und untätig, mit Verstopfung; schwieriger Stuhlgang, trocken, hart, knötig und groß, mit großer Anstrengung; dann wieder auch schmerzlos; Durchfall mit koptösen, mit unverdauten Speisereften vermischten, hellgefärbten, stinkenden, eitrigen, sauren, blutigen, dünnen oder wässrigen Abgängen. Ruhr mit blutigen, geringen Stühlen und reichlichen, stinkenden Winden. Blut aus dem Mastdarm und After beim Stuhl. Viel Stuhlbrand, Zwang während des Stuhles und erfolgloser Stuhlbrand. Hervortreten von Hämorrhoiden während des Stuhles mit drückenden, drängenden, ziehenden, schneidenden, brennenden, stechenden, quetschenden Schmerzen im Mastdarm und After.

### Blase.

Blasenzwang, plötzlicher Harnbrand, erfolgloser Harnbrand, häufiger Harnbrand, am meisten nachts auftretend, unfreiwilliger Urinabgang, Verschlimmerung des Nachts. Spärlicher Urin, ungenügendes Harnen. Diese Zustände verschlimmern sich beim Umhergehen und bessern sich beim Liegen. Drückende, schneidende, brennende Schmerzen in der Blase und viel Schleim im Urin.

### Harnröhre.

Eitrige, grünliche, gelbe Ausflüsse aus der Harnröhre. Schneidende, brennende Schmerzen während des Harnens; doch finden sich diese bei vielen Mitteln und es muß das allgemeine Bild des Mittels vorhanden sein, wenn es bei den Zuständen von Wert sein soll, welche diese Symptome darbieten.

### Männliche Geschlechtsorgane.

Die Vorsteherdrüse ist vergrößert und empfindlich, und es findet Abgang von Vorsteherdrüsenflüssigkeit statt bei Anstrengung beim Stuhlgang. Erektionen des Nachts ohne sinnliche Gedanken, Träume oder andere Ursachen. Ausschläge an den Geschlechtsstellen mit Rötung und Jucken des Gliedes und Hodens; stechende Schmerzen im Gliede. Gelblicher Schweiß um die Geschlechtsorgane. Vermehrter Geschlechtstrieb ohne Erektionen und verbunden mit Samenergüssen. Diese Symptome beweisen nur wieder die tiefe Schwäche, Kälte und Erschöpfung, welche die Haupterscheinungen des Mittels bilden.

### Weibliche Geschlechtsorgane.

Beim weiblichen Geschlecht ist der Geschlechtstrieb vermehrt. Schwere, Schwäche und Vorfall der Gebärmutter. Weißfluß entweder milchig, weiß, oder eitrig, gelb oder grünlich-gelb. Wundmachender Blutabgang; topidser Weißfluß vor und nach den Regeln. Der Ausfluß ist scharf, hellrot, topid und kommt entweder zu bald oder zu spät, ist gering oder fehlt ganz. Schmerzhaft und unregelmäßige Perioden. Blutabgang zwischen den Regeln; dumpfer, brennender, wehenartiger, ziehender Schmerz in der Gebärmutter. Wundheit in den Geschlechtsteilen, Geschwürsbildung an den Schamlippen, an der Scheide und am Muttermund. Ausschläge an der Scham mit Jucken und stinkendem Schweiß.

### Luftwege.

Unser Mittel hat eine Menge chronischer Entzündungen und Reizzustände der Luftwege. Der Kehlkopf, die Luftröhre, ihre Verzweigungen und die Alveolen sind stark in Mitleidenhaft gezogen. Heiserkeit und Rauheit, Empfindlichkeit gegen kalte Luft. Massenhafter gelblich-grüner Schleim. Hastiges, schwieriges Atmen beim Husten und Liegen; rasselndes Atmen, Kurzatmigkeit, seufzendes Atmen und Erstickungsanfälle beim Atmen stellen sich ein, wenn das Gesamtbild vorliegt, das wir beschrieben haben.

### Rücken.

Indem wir die kalte, empfindliche, schwache, blutarme, abgemagerte und reizbare Beschaffenheit der Konstitution, welcher Calcareo silic. entspricht, im Auge behalten, gehen wir nun zum Rücken über. Der Rücken fühlt sich kalt an und das Kältegefühl erstreckt sich den Rücken hinauf bis zum Hals sowie die Rückenseite der Brust und den Unterleib über das Kreuzbein weg abwärts. Große Schwäche im ganzen Rücken, vermehrt in der Lendengegend. Rückensteifheit in der Nackengegend. Bläschen- und Pusteln-ausschlag von der Nackengegend abwärts mit Jucken.

Rückenschmerzen des Nachts, während der Regeln, vermehrt von Weisfluß. Rückenschmerzen von Bewegung, während des Sitzens und von Aufstehen aus sitzender Stellung. Schmerzen in der Nackengegend, in den Schulterblättern und im Nackgrat zwischen denselben, in der Lendengegend, im Kreuzbein und im Steißbein. Ziehende, drückende, windende, schneidende, stechende, brennende, bohrende Schmerzen in allen Teilen des Rückens.

### Extremitäten.

Wir kommen zu den Extremitäten: Kälte und Schwäche sind ausgeprägt. Muskeln, Sehnen und Gelenke sind schwach. Alles an den Extremitäten ist schwer und Taubheit ist vielen Fällen eigentümlich. Giftige Ablagerungen in den Fingern; Schwerfälligkeit aller Glieder; chronisches Muskeljucken. Zusammenziehungen der Sehnen, der Hände und Finger; rissige, wundte, aufgesprungene Hände und Finger. Krämpfe in den unteren Gliedern, Händen, Waden, Füßen, Sohlen und Zehen. Hautausschläge, Blasen, Beulen, Bläschen mit Jucken und Brennen erscheinen überall an den Extremitäten oder auf allen beliebigen Teilen derselben. Es hat Knochenfraß und Gelenkentzündung

geheilt. Taubheit der oberen Glieder mit Verschlimmerung beim Liegen auf denselben, Taubheit der unteren Glieder mit Verschlimmerung während des Sitzens. Rheumatische und giftige Schmerzen, Verschlimmerung nachts in den Gelenken und Knochen.

Schmerzen in den oberen Extremitäten des Nachts; Verschlimmerung durch Kälte, Bewegung und Festhalten von Sachen. Schmerzen in den Untergliedern, in den Hüftnerben, heftige Schmerzen in den Hüftgelenken, in den Schenkeln, im Knie, in der Wade, im Fuß, in den Zehen. Schmerzen aller Art, verschlimmert durch Kälte und Steifheiten aller Art, verschlimmert durch kaltes Wetter sowie durch Bewegung.

Gefühl von Kälte der Extremitäten, doch liegt hierbei das Schwächegefühl zugrunde. Kalter Schweiß auf den Extremitäten. Anschwellung der Hände, Knie, Beine, Knöchel, Füße. Trotz der Kälte der Fußsohlen brennen die Füße wie Feuer. Brennender Schmerz in den Fußsohlen könnte jedoch ein klarerer Ausdruck dafür sein. Wunde, quetschende, dumpfe, ziehende, brennende, schneidende, stechende, drückende, bohrende, prickelnde Schmerzen in den Schultern, Armen, Unterarmen, Händen, Fingern und Ellenbogengelenken, ferner in den Hüften, Schenkeln, Knien, Beinen, Füßen und Zehen, mit Schwäche, Kälte und Abmagerung vervollständigen das Bild, das sich in den Extremitäten darstellt.

### Haut.

Wenn man die Haut berührt, so ist sie kalt und sieht bläulich aus. Mißfarbige, blasse, rote, weiße, gelbliche Flecken und Leberflecken treten auf. Die Haut ist sehr empfindlich und zeigt große Neigung zu Entzündungen, wobei dann heftiges Jucken auftritt. Mit dem Jucken verbindet sich Neigung zum Kratzen, und wenn die Haut gekratzt wird, stellt sich Brennen und Trockenheit mit Verlust der Fähigkeit zu schwitzen ein. Ausschläge psoriasischer Natur wie Furunkel, Hautschunden, Abschuppung, Ekzeme, Flechten, Nesselsucht, Blasen und Blätterchen, Finnen und Pusteln, Miteffer. Es hat Rotlauf und Wundheftn geheilt. Es bestehen brennende, heißende, stechende Schmerzen und alle die anderen allgemeinen Schmerzen des Mittels, welche bei den verschiedenen Zuständen des Mittels gefunden werden. Warzen, Fettgeschwülste, cystöse Wucherungen, Geschwüre und Woll sind durch seinen Gebrauch geheilt worden.

### Schlaf.

Der Schlaf ist gestört von Träumen; Träume von Gefahren, geschäftlichen Anliegen, von Verstorbenen, vom Tode, von Erkrankungen; ängstliche, phantastische, unheimliche Träume. Der Patient träumt von schrecklichen Feuersbrünsten, gräßlichen Mordtaten; lebhaft, reale Träume mit Alpdrücken; sorgenvolle Träume, voll Sorge um Kranke. Ruheloser Schlaf, Verschlimmerung vor Mitternacht, Schlaflosigkeit am Morgen, Vormittag und am Abend, nach dem Mittagessen wie nach jedem Essen überhaupt. Schlaflosigkeit nach geistiger Anstrengung; nach dem Erwachen kann Patient nicht wieder einschlafen, baldiges und häufiges Aufwachen, Gähnen, unerquicklicher Schlaf.

### Fieber.

Frösteln am Morgen, vormittags und abends. Frösteln in frischer Luft, selbst im Bette; Frösteln nach dem Essen; äußerliches und innerliches Frösteln, Schüttelfrost, Frösteln mit Bittern, vom Unbedecktein. Patient verlangt nach Wärme und warmem Zimmer, was jedoch keine Besserung schafft. Kalter Schweiß, vermehrt an den Extremitäten; kalter Schweiß vom Husten, während und nach dem Essen, kalter Schweiß nach körperlicher Anstrengung, Bewegung, geistiger Anstrengung und Gehen.

In Verbindung mit diesen starken Frostanschlägen treten Hitzewallungen im Kopfe auf sowie Fieber am Morgen und nachmittags, und zwar von Mitte vormittags bis Mitte nachmittags, oder aber Fieber des Abends und bei Nacht. Fieber- und Frostanschläge wechseln mit einander ab. *Calcareo silicata* ist angezeigt bei heftigem Fieber und bei Fieber während der Wechseljahre. Wenn das Fieber vorhanden ist, tritt profuser, überreichender, heißer Schweiß auf. Schweiß an einzelnen Körperteilen; saurer Schweiß, besonders bei Kindern und alten Leuten; Schweiß während und nach dem Schlafe.

### Husten.

*Calcareo silicata* entspricht dem Husten bei jungen Kindern und alten Leuten, wenn Kälte, Schwäche, Abmagerung, Empfindlichkeit und Verdrießlichkeit vorhanden ist. Der Husten tritt nachts, am Morgen nach dem Aufstehen und des Abends im Bette auf.

Husten durch kalte Luft, kalte Nächte, kaltes Wetter, kalte feuchte Luft, kalte Winde, kalte Getränke; Kälte bei allgemeiner Verschlimmerung.

Trockener Husten des Nachts mit Auswurf am Morgen. Husten während des Fiebers; hackender, rauher, harter Husten. Husten von Kehlkopf-, Luftröhren- und Bronchienentzündung, in Anfällen auftretend. Husten beim Niederlegen, beim Sprechen; beim Aufstehen am Morgen Verschlimmerung.

### Auswurf.

Auswurf am Morgen, mit kopflosem, übelriechendem, dickem, zähem, weißem oder grünlich-gelbem oder blutigem Schleim. Schmerzhafter Husten, wenn irgendeiner der schneidenden, ziehenden, stechenden, drückenden, brennenden Schmerzen des Mittels vorliegt, ferner besteht Mundheit in der Brust.

Brennender, drückender, stechender Schmerz in den Brustwandungen mit Mundheit und Rauheit, verstärkt während des Hustens, beim Einatmen und Tiefatmen. Herzklopfen des Nachts, verschlimmert nach dem Essen, bei Bewegung und Anstrengung. Bei Frauen ist die Milch unterdrückt oder fehlt ganz.

Dieses vorzügliche, tief und lange nachwirkende Mittel hat in vielen verschiedenen klinischen Fällen seine größte Wirksamkeit erwiesen. Es bildet einen wichtigen Zuwachs zu unseren mächtigen Waffen im Kampfe gegen die Krankheit, zu unseren Polykrasten. Es entspricht den Leiden ganz kleiner und größerer Kinder, die als Folge von angeborener Unterernährung auftreten; es entspricht aber auch dem weit vorgerückten Lebensalter, wie dem Mittag des Lebens. Es steht in inniger Beziehung zu

Personen, welche krebssige Zustände aufweisen, sowie zu solchen, die an chronisch-tuberkulösen Erscheinungen leiden. Daher ist es in allen Lebensperioden dienlich.

Wenn man die zahlreichen Krankheiten, welche diesem Mittel entsprechen, aufzählen will, so hieße dies, das ganze große Heer der pfortischen und sykotischen Leiden aufzählen, ferner jene Leiden, welche einen tiefen Sitz haben, welche gradweise kommen und andauern und welche die ganzen Lebenskräfte vernichten.

*Calcareo silicata* ist zu studieren neben *Calcareo*, *Siliceo*, *Alumina*, *Arson*, *Tuberkulinum*, *Baryta carb.*, *Jod*, *Calcareo jodata*, *Medorrhinum* und den anderen Mitteln, welche die tiefgehende Kälte, Schwäche und Blutarmut aufweisen und die zu zahlreich sind, um hier aufgezählt zu werden. (Med. Century.) G. — ff.

## Zwei Fälle über die harntreibende Wirkung von Bryonia.

Von Dr. med. P. Jousset, Paris. Mitgeteilt aus der Klinik des Spitals St. Jakob.

I. Schlußunfähigkeit der Zweizipfelflappe des Herzens. Atrophische Leberzirrhose (granulierte Leber). Wassersucht.

Eine 48jährige Frau war drei Jahre lang im Spital geblieben. Alle bekannten harntreibenden Mittel waren bei ihr versucht worden; einige hatten die Harnmenge vermehrt, aber alle waren ungenügend, so daß man ungefähr alle sechs Wochen gezwungen war, die Punktion (Abzapfung) vorzunehmen und jedesmal 10 bis 13 Liter Flüssigkeit abnahm.

Die Behandlung mit *Bryonia* war am 20. Dezember 1896 begonnen worden. Am 22. April, also vier Monate später, ging sie geheilt von ihrer Wassersucht und ohne seit dem Monat August 1896 punktiert worden zu sein, nach Hause; die Diurese war seit der letzten Abzapfung nur in geringstem Maße unterhalten worden, da die Urinmenge zwischen 500 und 800 Gramm schwankte, aber doch war sie hinreichend, um die Wassersucht auf einen Grad zu bringen, der keine Abzapfung mehr erforderte.

Unter dem Einfluß von \**Bryonia*,<sup>1)</sup> Urinaktur, in Gaben von 15 und 20 Tropfen täglich verordnet, erreichte die Urinmenge an manchen Tagen 1500 Gramm. Die gewöhnliche Menge war 1000 bis 1200 Gramm und sehr ausnahmsweise 600 Gramm.

Die Wassersucht war 14 Tage später vollständig verschwunden und ist nicht wieder aufgetreten. Trotzdem wurde das Mittel bis zum 8. März fortgesetzt, aber in den letzten acht Tagen war die Urinmenge auf 850, sogar auf 750 Gramm gefallen. Dr. Cartier, damals diensttuender Chef, verordnete *Gratiola* C. 6. einen Monat lang bis zum 9. April; von da an setzte er jedes Mittel aus.

Während des Gebrauchs von *Gratiola* war die Urinmenge sehr veränderlich, indem Patientin manchmal 15,

<sup>1)</sup> Die mit einem Sternchen (\*) versehenen Potenzen bedürfen der ärztlichen Verordnung. D. Heb.

16 und 1700 Gramm Urin entleerte und bisweilen 600, ja nur 500 Gramm. Und was höchst auffallend war, ist der Umstand, daß seit dem 9. April, dem Tag, wo man jedes Mittel aussetzte bis zum Abgang der Kranken, am 22. April, der Urin, nachdem er wie an den vorhergehenden Tagen geblieben war, während 48 Stunden die Höhe von 1500 Gramm, sodann 1000, 1600, 1750 Gramm erreichte, ohne je wieder unter 1400 Gramm herunter zu gehen.

Mehrere praktische Lehren ergeben sich aus dieser Tatsache. Die erste ist, daß Bryonia hier das Heilmittel gewesen ist, weil es die Harnabsonderung in Gang brachte, und daß während seiner Einwirkung die Wassersucht geheilt worden ist. Wenn man dagegen einwendet, daß in den letzten Tagen, wo man Bryonia verschrieben hatte, der Urin auf 850 und sogar auf 750 Gramm herabging, so erwidern wir, daß dieses Mittel länger als zwei Monate verordnet wurde, daß folglich seine harn-treibende Wirkung verbraucht war, und daß es Zeit war, dasselbe auszusuchen. Wir sehen in der That, daß unter dem Einfluß von Gratiola in der 6. C. Potenz, einen Monat hindurch verabreicht, die Urinmenge in unregelmäßiger Weise zunimmt, und als die Verabreichung jeden Mittels ausgesetzt wurde, daß der Urin eine beträchtliche Zahl erreichte und sie regelmäßig bis zur Entlassung der Patientin beibehielt.

## II. Alkoholismus. Atrophische Leberzirrhose. Bauchwassersucht.

Anton B., 40 Jahre alt, Weinhändler; dieser sehr kräftige Mann war seit einigen Jahren mehrere Male krank gewesen, ohne daß wir insstande gewesen wären, die Natur seiner Leiden genau festzustellen. Indessen können wir versichern, daß er bei allen Affektionen Hautwassersucht gehabt hat.

Infolge von Aergernissen begann dieser Mann zu trinken, wurde krank und kam am 30. März 1897 ins Spital St. Jakob. Die Diagnose lautete: Atrophische Leberzirrhose (Leberschrumpfung) verbunden mit Bauchwassersucht.

Da die Wassersucht große Fortschritte gemacht hatte, war man genötigt, am 17. April einen Einstich vorzunehmen, welcher 11 Liter einer gelblichen Flüssigkeit ergab. Nach 21 Tagen, am 8. Mai, wurde ein zweiter Einstich vorgenommen. Man zapfte wieder 11 Liter ab. Nach 18 Tagen, am 26. Mai, ein dritter Einstich. Dieses Mal wurden 13 Liter abgelassen.

Am 1. Juni war die Wassersucht schon wieder aufgetreten, der Urin war wenig reichlich. Man verordnete \*20 Tropfen Bryonia, Urinaktur. Das Mittel wurde drei Tage lang fortgesetzt. Am nächsten Morgen entleerte der Kranke 1250 Gramm Urin und die folgenden Tage 1500 Gramm, dann 1750 Gramm.

Am 4. Juni verordnete man 25 Tropfen Urinaktur von Bryonia. Diese Gabe wurde noch am nächsten Morgen fortgesetzt. Die Urinmenge fiel zunächst auf 1500 Gramm, dann auf 1100 Gramm.

Am 7. Juni nimmt unser Patient aus Irrtum statt Bryonia 3 Tropfen Belladonna-Tinktur und der Urin stieg wieder auf 1750 Gramm.

Die folgenden Tage setzt man jedes Mittel aus und der Urin steigt wieder auf zwei Liter. Nach fünf Ruhetagen nimmt Patient wieder 25 Tropfen Bryonia drei Tage lang. Die Urinmenge behauptet sich auf 2500 Gramm.

Am 15. Juni setzt man das Mittel aus. Drei Wochen sind seit der letzten Abzapfung vergangen. Doch die Wassersucht nimmt ab und der Bauch ist viel weniger ausgebeht.

Man verordnet dann wieder Bryonia in der Gabe von 25 Tropfen am 17., 18., 19., 20. und 21. Juni.

Der Urin erreichte nun 2600, 2500 und 3000 Gramm; am 21. Juni und an den folgenden Tagen erreichte die Urinabsonderung vier Liter; der Bauch nimmt ab und nach einem Monat ist keine Punktion mehr nötig. Da unsere Dienstzeit vorüber war, wurde der Kranke auf Fodlak gesetzt, der Urin ist nicht mehr so reichlich gewesen und die Wassersucht hat aufs Neue zugenommen; gegen Ende des Monats war wieder eine Punktion angelegt, aber der Kranke zog es vor, auf und davon zu gehen.

Aus diesen zwei Tatsachen geht hervor, daß Bryonia Urinaktur ein wertvolles Mittel bei Behandlung der Wassersucht ist, verbunden mit Leberzirrhose, und daß diese Zirrhose abhängig ist von einer Affektion der Zwelffelflappe oder von Alkoholismus.

Wenn man diese beiden Beobachtungen sorgsam durchliest, wird man sehen, daß Bryonia den gleichen Gesetzen untersteht wie die meisten Mittel, das heißt, damit es zur vollen Entfaltung seiner Wirkung kommt, ist es notwendig, nach einer bestimmten Anzahl von Tagen seine Anwendung auszusetzen; ferner daß im ersten Falle bei jener Frau, die drei Jahre im Spital blieb, die Urinabsonderung länger als ein Monat nach Aussetzen der Arznei reichlich blieb; sodann daß im zweiten Falle, dessen Beobachtung unvollständig blieb, die größte Harnabsonderung in den Tagen vorlam, wo der Patient kein Mittel nahm.

Ich will hinzufügen, daß in andern Fällen von Wassersucht besonders in solchen von Bauchwassersucht, kompliziert mit allgemeiner Wassersucht bei Herzkranken, aber mit Nierenaffektion, Bryonia mir durchaus nichts genützt hat, und ich glaube behaupten zu dürfen, daß die Anwesenheit von Eiweiß im Urin eine Gegenanzeige gegen die Anwendung von Bryonia bei Wassersucht ist.

(l'Art méd. 1897.) — ff.

## Einiges zur Arzneimittellehre.

*Ailanthus glandulosa*. Starke Bundeheit des Halses diphtheritischer Natur; die Mandeln und der Rachen sind dunkel oder purpurrot gefärbt (Lachesis), bei echter Diphtherie mit einer dunklen lederartigen Haut bedeckt; die Mandeln sind mit überaussehenden Geschwüren überzogen, die eine spärliche, aber sehr übelriechend dicke (klumpige) Absonderung ausschützen. Sehr starke Anschwellung sowohl innerlich wie äußerlich. Das Schlingen ist wegen der Schmerzen ganz unmöglich. Die Nase ist verstopft und es besteht eine reichliche, dünne und jauchige Absonderung. Die Temperatur ist hoch, die Augen sind blutunterlaufen und erweitert; Gesicht und Körper rot, sogar



livid von Farbe; Zunge trocken und braun, die Zähne mit Schmutz bedeckt. Geistig ist der Patient verwirrt und stumpf, in schweren Fällen bestehen Delirium, Stupor, sogar Unempfindlichkeit.

Dies Mittel ist besonders angezeigt bei Scharlach und anderen Hautkrankheiten, wenn sie einen adynamischen oder typhösen Verlauf nehmen.

Adynamie (Kraftlosigkeit) charakterisiert alle seine Zustände und Erscheinungsformen.

Baptisia ist nach ihrer allgemeinen Wirkung dem Ailanthus nicht unähnlich. Die geistige Benommenheit, das murmelnde Delirium, das blasse Gesicht und das Aussehen des Halses sind Erscheinungen, die diesen beiden Mitteln in vollkommen gleicher Weise angehören. Was einen Unterschied zwischen ihnen ermöglicht, ist die Schmerzhaftigkeit bei Ailanthus und die Schmerzlosigkeit bei Baptisia.

Ammonium carbonicum ist weiter ein Mittel, das viele Symptome und Zustände hat, die denen von Ailanthus ähnlich sind. Bei Scharlachfieber, speziell wenn es durch heftiges Ergriffensein des Halses charakterisiert ist, sind sie in ihrer Wirkung ähnlich. Bei Ammonium carbon. ist der Hals sowohl innerlich wie äußerlich ebenfalls geschwollen, die Mandeln sind dunkelrot, sogar purpurrot und es besteht ausgesprochene Neigung zu brandiger Geschwürsbildung, intensiver Anschwellung der Schilddrüsen; die Nasenhöhle ist heftig entzündet mit arger Verstopfung derselben, ferner besteht profuser, scharfer, wässriger Fließschnupfen. Nasenflügel und Oberlippen sind wund. Wenn mit diesen Symptomen zugleich Scharlach verbunden auftritt oder Masern oder irgend eine andere fieberhafte Ausschlagskrankheit, so ist der Ausschlag dunkelrot, selbst livid. So weit stimmen die beiden Mittel überraschend überein, und da die genannten Symptome zusammen mit den üblichen, allen akuten Krankheiten gemeinsamen, wie Temperaturzunahme usw. oft beinahe die einzigen sich darbietenden sind, so fällt eine Unterscheidung beider in der Tat oft schwer. Der Unterschied zwischen den beiden Mitteln ist jedoch ein ausgesprochener bezüglich des Temperaments und dies ist eine große Beihilfe.

Ailanthus hat ein billoses (cholertisches) konstitutionelles Temperament, während Ammonium carbonicum sanguinisches Temperament hat, das an das lymphatische und phlegmatische angrenzt. Dunkles und livides Aussehen charakterisieren beide Mittel, jedoch rührt dies bei Ailanthus von der natürlichen dunklen Farbe des Brünnetten her, während es bei Ammonium carbon. in mangelhafter Zufuhr von Sauerstoff seinen Grund hat. Schwäche ist ebenfalls eine stark hervortretende Erscheinung bei beiden Mitteln; was die Schwäche von Ammonium carbon. kennzeichnet, ist die Neigung zum Umsinken und Ohnmachtsanfällen, während dies bei Ailanthus völlig fehlt. Die Erwähnung von dunklen oder purpurroten Mandeln bringt Lachesis in Erinnerung. Alle Entzündungsprozesse dieses Mittels sind durch diese Farbe gekennzeichnet. Das, was jedoch dieses Mittel von den anderen, welche gegen Mandelentzündung gebraucht werden, unterscheidet, ist das vorwiegende Befallen sein der linken Seite, ferner die außerordentliche Empfindlichkeit des äußeren Halses gegen Berührung, nach Schlaf und von

heißem Getränken. Wenn die rechte Seite befallen ist, so findet sich, daß dies erst im Gefolge des Befallenseins der linken Seite nach Verlauf eines Tages oder mehrerer sich eingestellt hat, auch sind die Symptome selten so heftig wie auf der linken Seite. Besserung durch Schlaf ist eine charakteristische Erscheinung, daß auf keinen Fall übersehen werden darf. Daß das Mittel bei Besserung während der Nacht angezeigt ist, mag bisweilen eine Verwechslung desselben mit Mercurius bijodatus veranlassen; wenn wir jedoch die Tatsachen im Auge behalten, daß der Lachesis-Patient sich besser fühlt, wenn er einige Zeit hindurch wach gewesen ist, und wenn wir ferner die Farbe der Mandeln und des Rachens sowie die Empfindlichkeit gegen äußere Berührung beachten, so ist ein Fehlgreifen ausgeschlossen.

Ambrosia. Auf die Verabreichung dieses Mittels, 10 Tropfen in etwas Wasser während oder nach einem Anfall von Nasenbluten, ist die volle Beseitigung dieser Störung erfolgt. Ferrum phosph., Arnica und Carbo vegetab. waren vorher gegeben worden.

Belladonna (8. D., darnach Sulfur 200. C.) hat höchst befriedigenden Erfolg in einem Fall von Glaucom (grüner Star) ergeben, der anscheinend auf Rheumatismus beruhte und in welchem Rhus tox. während der akuten Erscheinungen schon höchst wohlthätig, wie es scheint, gewirkt hatte.

(The North Am. J. of Hom.) G. — ff.

## Glonoinum bei Ischias.

Von Dr. med. Hale, Chicago.

In den letzten Jahren wurden von Zeit zu Zeit in den Zeitschriften der alten Schule Fälle von Hüftgicht veröffentlicht, deren Heilung durch Nitroglycerin bewirkt war. Doch in fast allen Fällen war dieses Mittel gleichzeitig mit einem anderen (Brom, Capsicum, Natrum salicylicum, Valeriana usw.) verordnet worden. Aber es ist offenbar, daß in einigen Fällen die Binderung und Heilung wirklich dem Glonoin zu verdanken waren; besonders in einem Falle: Es handelte sich um eine 45jährige Frau mit atheromatösen Arterien mit Muskelschwund und Ueberempfindlichkeit.

Dieser Fall gibt uns einen vertrauenswürdigen Hinweis für die Anwendung dieses Mittels, nicht genau in Beziehung auf das Ähnlichkeitsgesetz, denn Glonoinum kann wie ein Atherom erzeugen. Was wir von seinem Werte bei der Behandlung von angio-spasmodischen (Angiospasmus = Gefäßkrampf) Neuralgien des Kopfes und Gesichtes wissen, veranlaßt uns, nicht über seine Wirkung bei Ischias atheromatöser Personen oder bei solchen überrascht zu sein, deren die Gefäßweite ändernden Centren in einem Reizungszustande sich befinden, der einen Krampf der kleinen Arterien verursachen kann. Bei krampfhafter Migräne ist das Gesicht blaß und kalt, der Ausdruck ängstlich, und es besteht große Empfindlichkeit gegen Geräusch; der Puls ist hart und klein und die Schläfenarterien sind hart. Bei angio-spasmodischer Ischias ist das Glied kalt, eingeschrumpft, verbunden mit Ueberempfindlichkeit und in allen Fällen mit Atrophie.



In ähnlichen Fällen wirkt Glonoin durch seine Einwirkung auf die Gefäßwette ändernden Nerven, indem es sie zu einem Nachlaß ihrer zusammenziehenden Wirkung auf die Blutgefäße zwingt. Unter seiner physiologischen Einwirkung erschaffen die Blutgefäße, sie erweitern sich, lassen sich durch das arterielle Blut anfüllen und die Schmerzen hören auf. Zu diesem Zwecke sind tiefe Potenzen erforderlich, aber es gibt keine feststehende Dosis. Manche Kranke reagieren auf die 3. C., auf die 2. C., und manche erfordern die 1. C.; doch gibt's auch manche Patienten, die nur durch 0,0012 Gr. gelindert werden, und in gewissen Fällen sind starke Gaben, wie 0,006 Gr. notwendig. Man hat sogar über Beobachtungen berichtet, wo 0,06 Gr. bis 0,12 Gr. täglich notwendig waren. Wenn solche Gaben erreicht worden waren, waren die Arterien sehr atheromatös und durch die kalkige Entartung ihrer Häute sehr starr geworden; dagegen ist in den rein funktionellen gefäßerweiternden Krämpfen die 8. C. häufig wirksam. Die gleichen Gaben ergeben gute Erfolge bei Herzschwäche. In dringenden Fällen kann man zu Einspritzungen unter die Haut seine Zuflucht nehmen.

Die zu behandelnde Frage ist also die: Ist Glonoinum stets durch Symptome der Erstwirkung angezeigt? Nach der Enzyklopädie von Allen hat man folgende Symptome gefunden:

Große Schwäche im mittleren Teil der Schenkel mit Zittern der Glieder. Die Glieder werden leicht schlaff und taub. Schwerterigkeit in den Gliedern, aufzustehen vom Sitzen. Die Extremitäten scheinen angeschwollen zu sein. Schneidende und stechende Schmerzen in den Beinen. Schwäche und Taubheit im linken Schenkel und Bein. Empfindung von Schwäche im linken Schenkel und Schmerz von den Hinterbacken bis zur Ferse an der Innenseite längs des Verlaufs der Hüftnerben, heftiger in den Waden (am zweiten Tag).

Fast alle diese Symptome sind der Hüftgicht gemeinsam. Das letzte Symptom würde wertvoll sein, wenn der Prüfer vorher nie einen ähnlichen Schmerz empfunden hätte. Es würde noch wertvoller sein, wenn andere Prüfer es auch gefunden hätten.

Wir kennen alle Hauptanzeigen von Glonoin bei Kopfschmerzen genau: Klopfen, Vollsinn, Hitze, Schwere usw., und wir haben es oft in der 6. C. verordnet und noch höher mit augenscheinlich guten Erfolgen. Wir nennen solche Fälle kongestiven Kopfschmerz, was richtig ist, wenn Kongestion die besondere Bezeichnung ist, um die Gefäßerweiterung der Blutgefäße des Kopfes zu bezeichnen. Es scheint der Kopfschmerz von Glonoin auf mechanischem Druck der angeschwollenen Blutgefäße auf die benachbarten Gewebe zu beruhen, während gleichzeitig der Blutdruck wirklich erniedrigt erscheint.

Wenn Glonoin bei Ischias homöopathisch angezeigt ist, so werden folgende Symptome darauf hinweisen:

Gefühl von Klopfen, Vollsinn, Erschlaffung, Schwäche, Schwere und große Unruhe im Bein. Der erste Grad der Entzündung des den Nerv umgebenden Gewebes mit Brennen in seinem Verlauf wird die Anwendung von Glonoin, etwa die 3. C., erfordern.

(The Hahnemannian Monthly).

## Pharmakodynamisches und Therapeutisches.

Von Dr. med. Ginsdale, Bay City, Mich.

Acidum picrinicum und Camphora. Agnes Sabill rühmt (im London Practitioner) Williams Rezept für die Behandlung von Ringwurm. Dieses besteht aus 7 Gran Acidum picrinicum (1 Gran = 0,06), einer halben Unze Camphora und einer halben Unze (15,0) rektifizierten Alkohol. Frau Dr. Sabill benutzte diese Mischung mit befriedigendem Erfolg in 50 Fällen, über die genaue Berichte gemacht wurden. Sie erzielte Heilungen in Fällen, die monatelang mit anderen Mitteln erfolglos behandelt worden waren. Sie sagt, sie habe unter den Mimen und Müttern der Nachbarschaft des Kinderspitals, wo sie die Behandlung leitete, sich den Ruf erworben, daß sie es in drei Wochen fertigbringe, den Ringwurm zu heilen. Frau Dr. Sabill gibt zahlreiche Einzelheiten für das zu beobachtende Verfahren an. Zunächst ist zu beachten, daß keine anderen Umschläge gemacht werden dürfen; zweitens muß der ganze Körper in der Lösung aufgelöst sein; drittens ist das Haar um die erkrankte Stelle herum in der üblichen Weise abzuscheren und die Lösung muß des Nachts und am Morgen aufgetragen werden; viertens muß das gelbliche Pulver, das sich auf der Haut bildet, zweimal in der Woche leicht abgewaschen werden, damit die neuen Umschläge, welche gemacht werden, bis auf die Kopfhaut gehen; fünftens muß das Haar zweier oder dreimal in der Woche abgeschoren oder rasiert werden, andernfalls bringt die Lösung nicht bis auf die Kopfhaut durch; sechstens müssen lose Haare mit der Pinzette ausgezogen werden, wobei zu beachten ist, daß es nicht abbricht. Chloroform auf die erkrankte Stelle gerieben, gibt den erkrankten Haaren ein eisgraues Aussehen, was sie leicht als erkrankt erkennen läßt. (Eclectic Medical Journal.)

Hydrastis. Ich habe dieses Mittel in meiner Privatpraxis sowohl wie als konsultierender Arzt bei akuter und chronischer Gastritis, ferner bei Untätigkeit der Leber oder bei Gallenblasenerkrankung als wertvolles Mittel kennen gelernt.

Plumbum. Dieses Mittel ist bei gewissen Formen von Nervenstörungen angezeigt, die durch das Symptom gekennzeichnet sind, das unter dem Namen Handschuh-Anästhesie (Glove anaesthesia) bekannt ist. Es besteht dabei das Gefühl, als ob die Hand in einen Handschuh eingezwängt wäre, ferner besteht ein Zustand von Gefühllosigkeit der Haut.

Rhus toxicodendron. Es taucht oft die Frage auf, ob es homöopathisch sei oder nicht, Rhus tox. in Fällen von Feuer Vergiftung zu verordnen. Die heutige Anschauung über die Frage geht dahin, daß bei akuten Feuer Vergiftungen Rhus tox. nicht homöopathisch wirke, sondern daß es als isopathisches Mittel wirke, nicht als ähnliches, wie es die Homöopathie vorschreibt. Jedoch ist zu beachten, daß, wenn der Fall von Feuer Vergiftung in ein chronisches Stadium übergeht und die Erkrankung, d. h. die Vergiftung sich lokalisiert, so daß gewisse bestimmte Gruppen von Zellen ergriffen sind, die Krankheit nicht länger Feuer Vergiftung ist, und unter dieser Bedingung ist die Verordnung von Rhus tox. entschieden homöopathisch. In der Tat findet sich klinisch bestätigt,

daß Rhus tox. Chronische Eisenvergiftung zu heilen vermag, daß es aber das akute Stadium nicht bessern kann, wo dann Anacardium oder ein anderes, ähnlich wirkendes Mittel angebracht sein muß. A. E. Hindsdale.

Ferrum picricum heilte einen Fall von Vorsteherdrüsenvergrößerung bei einem Manne von 35 Jahren, der einige Jahre zuvor an Gonorrhöe gelitten hatte. Dieses Mittel wurde wegen seines vermutlichen Einflusses auf die Prostata gewählt, nachdem andere Mittel versagt hatten. Zweifellos würde eine Prüfung des Mittels eine bedeutende Einwirkung speziell auf dieses Organ ergeben.

Sulfuris acidum. Dieses Mittel bewirkt Blutungen aus allen Teilen des Körpers, besonders Blutungen unter der Haut. Die Symptomatologie des Mittels zeigt eine starke Ähnlichkeit mit Blutfleckenkrankheit, und es scheint, als ob Sulfuris acidum eines Versuchs in dieser Hinsicht wert wäre. A. E. Hindsdale.

Arnica. Die älteren Autoren und Lehrer der Arzneimittellehre betonten nachdrücklich die Fähigkeit von Arnica, Kindbettfieber zu verhüten. Es war bei den Ärzten allgemeiner Brauch, nach der Entbindung eine Spülung mit verdünnter Arnikalösung zu machen und das Mittel auch innerlich zu verordnen. Moderne aseptische Methoden haben viel zur Verhütung von Septikämie (Blutvergiftung) geleistet, doch haben schon viele die Erfahrung gemacht, daß trotz allen derartigen Vorsichtsmaßregeln Blutvergiftung doch noch immer vorkommen kann. Möglicherweise würde eine Rückkehr zu den älteren, aber weniger schauspielersischen Methoden der Praxis viele dieser Fälle verhüten. Arnica ist sicherlich unter solchen Umständen homöopathisch wirksam, indem es auf das Muskelgewebe wirkt. Nach der Geburt ist die Gebärmutter, die ein muskuloseres Organ darstellt, wund und aufgetrispen, andererseits ist Arnica ausgesprochen homöopathisch bei einem septischen Zustand des Blutes. Jeder Arzt, der Arnica bei seiner geburtsärztlichen Tätigkeit einem Versuche unterziehen will, kann sich bald von seiner prophylaktischen Wirksamkeit überzeugen.

Jodum. Dr. W. A. Humphrey gibt an, daß \*Jodum in Tropfengabe der Urinkur ein glänzendes Mittel bei Asthma mit folgenden Indikationen ist: Verdickte Bronchialschleimhaut, Vergrößerung der Bronchialdrüsen, Nöcheln. A. E. Hindsdale.

Kali bichromicum. Der verstorbene Doktor B. F. Allen pflegte sehr die Tatsache zu betonen, daß bei Anwesenheit von Fieber keines der Kalipräparate gegeben werden sollte, da in diesem Falle ein solches nie angezeigt ist. Die Kalipräparate sind später am Platze bei jeder Art von Erkrankung, wo die Schleimhäute in einem erschlafenen Zustande sind und erst wenn die Entzündung verschwunden ist.

Oxalis acidum. Dieses Mittel verursachte bei den Personen, die es prüften, einen scharfen Schmerz durch den unteren Lappen der linken Lunge und die Herzspitze hindurch. Die Schmerzen traten plötzlich auf. Auf Grund dieser Tatsache ist Acidum oxalicum bei der Behandlung von Angina pectoris (Brustkrampf) verwendet worden, wobei es verschiedene Male Heilung erzielte.

Acidum hydrocyanicum ist eines der Mittel gegen den trockenen, hackenden Husten der Schwindkräftigen; Hyoscyamus ist ein anderes Mittel.

(Med. Century.) G. — ff.

## Erbrechen.

Von Dr. med. Bayle, Annonay.

Ein junges Mädchen hatte unstillbares Erbrechen, das ganz und gar mit dem einer Schwangeren zu vergleichen war. Sobald es die geringste feste oder flüssige Nahrung zu sich nahm, empfand es den gebieterischen Drang, sie wieder zu erbrechen. Diese Form von Erbrechen war ungefähr acht Wochen nach einem unausgebildeten Scharlach aufgetreten, dessen Ausbruch kaum deutlich ausgeprägt gewesen war, ein Scharlach, der indessen auf Grund einer bestimmten Ansteckung festgestellt werden konnte. Kein Eiweiß im Urin als Nachkrankheit. Als ich die Kranke besuchte, erbrach sie bereits seit drei Wochen und die Abmagerung war schon deutlich wahrzunehmen. Das Erbrechen trat nicht zu bestimmten Zeiten nach der Nahrungsaufnahme ein; bald waren es 10 oder 15 Minuten, bald eine halbe Stunde nach dem Essen, manchmal eine oder sogar zwei Stunden später, und die Kranke fühlte sich erst wieder wohl, wenn sie alles wieder erbrochen hatte, was sie genossen hatte; das erfolgte sogar nach einem Schluck Wasser. Die Zunge war nicht belegt. Sie hatte während der Verdauungszeit rosenfarbige Flecken auf der Stirn, die wie Marmorierungen aussahen. Mit Rücksicht auf die Symptome: Besserung bei leerem Magen halte ich den Gedanken Nux vomica zu geben, und um auch vorbeugend zu handeln, gab ich Ipecacuanha vor dem Essen und Nux vomica nach dem Essen und außerhalb des Erbrechens. Diese Behandlung hatte keinen Erfolg.

Von diesem Mißerfolg kam ich auf den Einfall: Hat nicht die Kranke vielleicht eine Verbrießlichkeit, einen Aerger gehabt? Man antwortete mir: Kann man das bei einem solchen Charakter wissen! Sie sagt nichts, hat einen unzugänglichen Charakter, ist sehr verschlossen, auf sich beschränkt und hat ein launisches, wunderliches Wesen und dabei ist sie sehr empfindlich. Ich gab nun Ignatia. Der Erfolg trat sofort ein und das Erbrechen hörte auf. Bei einem nach einigen Tagen eintretenden leichten Rückfall konnte durch eine Wiederholung des Mittels eine vollständige Heilung herbeigeführt werden. Dieses Beispiel beweist, daß man das allgemeine Befinden der Kranken bei der Mittelwahl in Erwägung ziehen muß, und daß man den hohen Wert der Gemütsymptome des Kranken nicht übersehen darf.

## Zweiter Fall.

Von Dr. med. Collard, Annonay.

Eine Patientin wurde seit langem an Leberkoliken behandelt, welche ziemlich oft sich wiederholten. Sie erbrach alles, was sie zu sich nahm. So oft sie eine Speise zu sich nahm, kam es ihr vor, als ob diese im Magen auf eine geschwürige Stelle fiel. Sie hatte nadelstichartigen umschriebenen Schmerz, ein Schmerz, der durch Druck auf die Gegend des Epigastriums hervorgerufen

wurde und sich nach dem Rücken ausbreitete. Der Kopfschmerz wurde durch Druck gebessert, oder durch eine Binde, welche sie um die Stirne band. Nach erfolgloser Verordnung von Bismuthum dil. C. 6. und zwar in der Form von Bismuthum carbonicum und von Phosphor C. 6. gab ich ihr Argentum nitricum C. 30. in Hinsicht auf die beiden Symptome: Geschwürsgefühl im Magen und Kopfschmerz gebessert durch Druck. Der Erfolg trat sehr schnell ein. Das Erbrechen hörte auf, um nicht wiederzukehren. (La Propagateur.) — ff.

### Aus der Praxis.

1. Frau Anna Koch aus Friedrichshagen kommt am 16. Juni 1909 auf Empfehlung von Bekannten zu mir, um meine Hilfe gegen einen recht bössartigen eitrigen Mittelohrkatarrh in Anspruch zu nehmen. Patientin ist 55 Jahre alt, groß und schmal; beide Trommelfelle durchlöchert, und unausgesetzt fließt reichlicher gelber Eiter aus den Ohren. Kann fast nicht mehr hören und klagt über immerwährende dumpfe Kopfschmerzen.

Das Uebel besteht angeblich seit drei Wochen und will die Kranke während dieser Zeit in mehreren Berliner Kliniken vergeblich Hilfe gesucht haben.

Verordnung Silicea D. 6. trit., täglich dreimal eine weiße Bohne groß und örtlich warme Umschläge. 19. Juni unverändert! Calcareea jodata D. 8., täglich dreimal, reichlich erbsengroß. 23. Juni, bedeutend besser! Das Mittel wird fortgesetzt zu täglich zweimal, früh und abends, während nach dem Mittagessen Pulsatilla D. 4., sieben Tropfen in einem Teelöffel Wasser, genommen wird. Unter der Einwirkung dieser beiden Mittel besserte sich der Zustand derart, daß Patientin nach einigen Wochen mit einem Brief schrieb, in dem sie ihre vollste Zufriedenheit ausdrückte und anfragt, ob ich noch ein weiteres Mittel für nötig hielt. Sie bekam dann nochmals Silicea D. 12., früh und abends zu nehmen, worauf die Frau mir mitteilte, daß sie nun längst wieder beschwerdefrei sei und auch wieder gut hören könne.

2. Frau Preiß, 31 Jahre alt, kommt am 27. Juli 1911 wegen einer äußerst schmerzenden Geschwulst in der rechten Welsche — gezogenen durch einen unglücklichen Fall vom Stuhl auf eine hochstehende Fußbank — zu mir. Die Sache war schon vor vier Wochen geschehen und hatte der Rassenarzt Operation und, als diese abgelehnt wurde, heiße Breiumschläge verordnet. Geschwulst wurstförmig, steinhart und bei jeder Bewegung oder Berührung entsetzlich schmerzhaft, so daß der Kranken die Tränen kamen. Ich wollte mit der Sache, da sie mir zu ernst erschien, nichts zu tun haben, doch gab ich zuletzt ihren Bitten nach und empfahl — da die Geschwulst nicht im mindesten entzündet — Arnica D. 4. dil. und Conium D. 4. dil., täglich fünfmal abwechselnd je sieben Tropfen in Wasser zu nehmen mit dem Resultat, daß die Frau am andern Tag schmerzfrei war und nach drei Tagen wieder tanzte. 31. Juli, ganz ohne Schmerzen, sonst unverändert. Calcareea fluorica D. 6. und Silicea D. 6., täglich dreimal abwechselnd eine weiße Bohne groß. 27. August, Geschwulst bedeutend zurückgegangen und

weicher. Nochmal dieselben Mittel, jetzt D. 12. ebenso nehmen. 15. September, Geschwulst völlig verschwunden, Patientin zufrieden.

3. Ein befreundeter Herr fragt mich um Rat, was er mit einem seiner Hühner, einem wertvollen Leger, tun könne; dem Tier sei der Legebarm in bedrohlicher Weise herausgetreten, als es ein besonders großes Ei legte. Ich riet ihm, dem Huhn sofort einige Körnchen Podophyllum einzugeben, sowie morgen nochmals einige Korn und jetzt mal zuerst den Darm zurückzubringen. Die zwei Gaben Podophyllum D. 3. befreiten das Tier dauernd von dem Darmvorfall. C. — a.

### Im Feldlazarett.

Von Prof. Dr. Rudolf Lennhoff, Oberstabsarzt d. 3.  
(„Medizin. Reform“ Nr. 23; 1914.)

Es gehört zum Wesen des Feldlazaretts, daß die Ärzte, die es errichtet haben, nicht lange dort verweilen können. Geht der Heereskörper, dem sie zugeteilt sind, weiter vor, dann müssen sie ihm folgen, um an anderer Stelle neue Verwundete wiederum in Lazarettspflege nehmen zu können. Sobald die Bedingungen für einen Vormarsch gegeben erscheinen und man annehmen darf, daß die schon besetzte Gegend nicht mehr vom Feinde zurückerobert werden kann, folgt der Operationsarmee die Etappe. Deren Ärzte lösen die des Feldlazaretts ab und aus diesem wird ein Kriegslazarett, dem meistens reichere Mittel für die Verwundetenpflege zur Verfügung stehen. So war es auch bei uns. Eines Tages kamen aus Brüssel neue Ärzte heran, wohlversehen mit neuen Vorräten, aus denen wir unseren Verbrauch ergänzen konnten. Mit ihnen kamen in recht großer Zahl freiwillige Krankenpfleger und deutsche Schwestern vom Roten Kreuz. Nach Erledigung der mit der Uebergabe verbundenen geschäftlichen Angelegenheiten wurden unsere Wagen wieder bespannt, unsere Kolonne verließ die ihr zugeordnete Wirkungsstätte und den ihr schon heimisch gewordenen Ort, um anderwärts des Befehls auf neue Verwendung zu harren.

Vorher gab es herzlichen Abschied von den Verwundeten. Ihre Versorgung und der Verkehr mit ihnen war eine ununterbrochene Folge reiner Freuden gewesen. Mit demselben Mut, mit dem sie sich dem Feinde gestellt und die Wunden empfangen, stellten sie sich dem Messer des Chirurgen. Erfreulicherweise kommt dieses nicht gar zu oft zur Anwendung, zum mindesten nicht im Feldlazarett. Die Betten, da man mit lagnarmigen Bangen in die Wundlande hineinfuhr, um die Kugel herauszuholen oder da man es eilig hatte, Arme und Beine zu amputieren, sind für uns vorbei. Die Kunst, die der heutige Kriegschirurg an erster Stelle übt, ist die Kunst des Verbandes. Eines Verbandes, der die reizlose Heilung begünstigt und zugleich die zerschossenen Glieder so fest umklammert, daß die Knochenenden sich nicht aneinander verschieben, nicht aneinander reiben, die Heilung sich schmerzlos vollzieht und nach ihr die Glieder gebrauchsfähig bleiben. Hat sich bei genügend langem Abwarten gezeigt, daß keine Infektion den Wundverlauf

beeinträchtigt, daß aber ein operativer Eingriff die Gebrauchsfähigkeit eines Gliedes erhöhen kann, dann ist zu diesem immer noch Zeit. Er kann nunmehr aber mit größerer Ruhe und viel sicherer vorgenommen werden, seine Dauer beeinträchtigt nicht die schnelle Versorgung der anderen Verwundeten. Selbst bei Brust- und Bauchschüssen hat sich das Zuwarten als das bessere erwiesen. Waren auch in einzelnen Fällen nachträgliche Operationen notwendig, die durchweg erfolgreich waren, im ganzen überraschte es uns, ein wie großer Teil der an Brust und Bauch Verletzten durchkam. Vor einigen Tagen sahen wir sogar einen Wiefeldwebel, dem fünf Wochen vorher eine Kugel den Bauch von vorn nach hinten durchquert hatte und der jetzt seinen Truppenteil aufsuchte, um sich aufs neue dem Feinde zu stellen.

Möglichst schnell wieder an den Feind heran, das ist das Streben der meisten. Niemals sahen wir im Lazarett freudigere Gesichter, als wenn der die Station leitende Arzt bei dem regelmäßigen Rundgang dem Assistenzarzte diktierte: „Morgen zur Truppe zu entlassen“. Manchem ist diese Freude überraschend schnell beschieden, wenn auch die Zahl und die Durchblutung der Wunden bei der Einkieferung den Fall als sehr schwer erscheinen ließ.

Da wird einer eingeliefert mit dicken blutigen Verbänden um Kopf, Hand, Brust und Bauch, alles wie er sagt, auf Grund eines einzigen Gewehrschusses. Der Mann hatte flach im Anschlag gelegen, als ihn die Kugel traf. Sie hatte zunächst das Nagelglied des rechten Daumens durchschlagen, dann den oberen Rand des rechten Ohrs, hatte die Ohrmuschel hinter dem Ohr läppchen durchbohrt, war unterhalb des Schlüsselbeins in die Brustmuskulatur gedrungen, in Höhe der Brustwarze wieder heraus, der Rippenbogen war leicht gestreift, zuletzt war noch in die Haut des Bauches eine drei Zentimeter lange Rinne gerissen. Im ganzen also zehn Wunden und alle harmlos. Ist dies nach dem Ort der Wunden wohl zu begreifen, so erscheint die Harmlosigkeit anderer Schüsse wie ein Wunder. Aus einem der heißen Kämpfe bei Termonde wurde auf einem Bauernkarren ein Wiewachmeister gebracht. Fünfmal schon hatte er gefährliche Patrouillenritte trotz heftiger Beschießung glücklich überstanden und das Eisene Kreuz schmückte seine Brust. Dieses Mal hatte ihn die Kugel getroffen. Doch im Drang, seinen Befehl auszuführen, war er weitergeritten, bis ein zweiter Schuß sein Pferd zu Boden streckte. Die Kameraden mußten weiter, fast eine Stunde hatte er gebraucht, bis er unter dem toten Gaul hervorzukriechen vermochte. Mühsam hatte er sich, in fremder Gegend ganz allein, einige Kilometer weitergeschleppt. Da begegneten ihm zwei Bäuerinnen mit einem Hundekarren. Auf diesem fuhr er zwei Stunden, bis er auf eine Kolonne traf, deren Arzt ihm den ersten Verband machte. Nun konnte auch der Pferdekarren beschafft werden, auf dem er zu uns kam. Der Schuß war fast gradlinig durch beide Oberschenkel gegangen unter Schonung von Knochen, wichtigen Blutgefäßen und Nerven. Der Wiewachmeister kam in denselben Saal, in dem ein Wiefeldwebel lag, im bürgerlichen Leben Rechtsanwalt beim Kammergericht. Diesem hatte eine Kugel dicht unter dem

Genick von rechts nach links den Nacken durchschlagen und ebenfalls keine wichtigen Teile getroffen. Der Druck des inneren Blutergusses bewirkte lediglich Nervenschmerzen in den Händen, die aber von Tag zu Tag abnahmen. Bei einem anderen war die Kugel schräg von oben unter dem Ohr läppchen in den Hals gedrungen und auf der anderen Seite neben dem Kehlkopf herausgetreten, ohne irgend welchen Schaden anzurichten.

Nicht jede Verletzung freilich war so glücklich abgelaufen, indessen hatten wir die Freude, von dem Tage der Errichtung des Feldlazarets bis zur Uebergabe an das Kriegslazarett keinen Todesfall beklagen zu müssen. Auf gutem Wege zur Besserung befanden sich auch die beiden, die während des Kampfes im Schützengraben an Blinddarmentzündung erkrankt waren und, rechtzeitig ins Lazarett gebracht, rechtzeitig hatten operiert werden können, und einer mit Leberschuß, bei dem vier Wochen nach der Verwundung eine Bauchoperation die Folgeerscheinungen beseitigt hatte. Verhältnismäßig gut ging es auch drei belgischen Soldaten. Mannschaften der Sanitätskompanie hatten sie eines Morgens im Buschwerk am Feldrande liegend gefunden. Dreimal hatten sie im Laufe des Tages versucht, sie herauszuholen, jedesmal hatte feindliches Feuer sie zurückgetrieben und erst die abendliche Dunkelheit ermöglichte die Vergung. Alle drei waren schwer verwundet, zwei hatten fünf, der andere acht Tage draußen gelegen; nachdem die wenigen Vorräte verbraucht gewesen, hatten sie von Runkelrüben gelebt.

Die große Mehrzahl unserer deutschen Verwundeten bestand aus Reservisten und Landwehrmännern. Prachtige Menschen, einer wie der andere. Es war eine Freude, beim Rundgang durch die Säle mit ihnen zu plaudern. Wenn sie von ihren Märschen, von den Patrouillengängen und Kämpfen erzählten, dann merkte keiner, daß man es mit Leuten zu tun hatte, deren aktive Dienstzeit lange zurücklag und die erst vor wenigen Wochen die Werkstatt, den Laden, ihr Bauerngut, oder den Kontorjessell und das Schulatheber verlassen hatten. Einen Unterschied der Stände oder der Auffassung der Pflichten gibt es nicht. Man ist Soldat und folgt dem Befehl. Wie immer dieser auch lautet. Doch der deutsche Soldat folgt nicht nur dem Befehl, er vollbringt ihn. Deutlich konnten wir dies an unseren Lazarettmannschaften beobachten. Der eine ist Landwirt, der andere ist Schlächter, dieser Tischler, jener Schneider. Vor Jahren haben sie im Lazarett ihre Übungen gemacht, unter den gleichmäßigen Verhältnissen des Friedensbetriebes. Jetzt treten an sie erhöhte Anforderungen heran unter weit schwierigeren Arbeitsbedingungen. Die Arbeit der ersten Tage läßt dies und jenes zu wünschen übrig, aber dann klappt es. Wer jemals in einem Operationsaal tätig gewesen, kennt die schwierige und verantwortungsvolle Arbeit des Instrumentenwärters. Von unseren Mannschaften hatte niemals einer gleiches getan, aber die beiden Zahntechniker, die schon auf den Märschen hierzu angelernt worden waren, fanden sich so schnell in ihre neue Aufgaben, daß selbst die schon erwähnten Bauchoperationen wenig länger dauerten als im normalen chirurgischen Betriebe.

### Ueber hygienische Zustände in Frankreich

schreibt nach dem „Württ. Med. Corr.-Blatte“ vom Generaloberarzt Ober-Med.-Rat Dr. v. Scheurlen, der jetzt als Divisionsarzt im Süden von Opern steht, dem „Staatsanzeiger“ wie er bemerkt, mit Erlaubnis des Generalarztes u. a.:

Die Gegend um die Argonnen ist von einer vorwiegend Landwirtschaft treibenden Bevölkerung bewohnt, die wenig wohlhabend ist. Zwar gab es Heu und Stroh in Menge, so daß selbst bei den engsten Quartieren wenigstens ein annehmbarer Ruheplatz für die Nacht vorhanden war, aber die Wasserversorgung aller Ortschaften war eine ganz klägliche, und die Einrichtungen zur Beseitigung der Abfallstoffe spotteten jeder Beschreiburg. Durchgängig waren nur Brunnen ältester Konstruktion, offene Ziehbrunnen, vorhanden; das Vorhandensein von Pumpbrunnen war schon ein besonderer Vorzug, aber das Wasser wurde bald trüb und reichte für die meist sehr starke Belegung der Orte öfters nicht aus. Gefaßte Quellen gab es selten, und ihre Fassung war sehr primitiv. Wasserleitungen waren nur in sehr wenigen Städten anzutreffen und dann gewöhnlich abgestellt oder unbrauchbar gemacht. Für den Ablauf des Abwassers gab es nur die notdürftigsten Einrichtungen, es blieb gewöhnlich nur in Gräben stehen. Die Einrichtungen von Abtritten schienen den Einwohnern fast völlig unbekannt, und wo solche vorhanden waren, befanden sie sich in einem Zustande, der ihre Benützung ausschloß; selbst in besseren Wohnhäusern und Schlössern wurde diese Erfahrung gemacht. Die sich ihrer Zivilisation so sehr rühmenden Belgier und Franzosen werden auf diesen Gebieten noch viel von uns zu lernen haben. Bei längerem Verweilen unserer Truppen in diesen Gegenden, durch die sie meist rasch hindurchzogen, wird es besonderer Aufmerksamkeit bedürfen, um nachteilige Folgen mit derselben Sicherheit wie bisher auszuschließen, wozu wir allerdings nach den bisherigen Ergebnissen das feste Vertrauen haben dürfen.

### Warnung vor Taschenfiltern.

Dr. Herold, Generalarzt und stellvertretender Korpsarzt des IX. Armeekorps, hat folgende Warnung veröffentlicht:

„In einigen Geschäften Hamburgs werden kleine Wasserfilter als Liebesgabe für unsere Soldaten angeboten. Diese Filter bekriegen schädliches Wasser in keiner Weise von Krankheitskeimen. Krankheitskeime werden auch nicht durch den Zusatz von Zitronensäure, sondern nur durch Kochen des Wassers vernichtet, daher sind Kaffee und Tee die besten Getränke, um die Gesundheit zu erhalten. Vor dem Ankauf der Taschenfilter ist daher ernstlich zu warnen.“

Vor einem Taschenfilter „Delphin“ hat der Prager Magistrat bereits vor einiger Zeit, wie folgt, gewarnt:

„Seit längerer Zeit, insbesondere seit Bekanntmachung der Mobilisierung, werden in Militär- und Touristen-Ausrüstungsgeschäften, Drogerien, Apotheken, Sanitäts-geschäften usw. Taschenfilter, und zwar namentlich der Taschenfilter „Delphin“ als „Schutz gegen Infektion durch Trinkwasser“ angepriesen und — wie durch Nach-

fragen ermittelt wurde — in großen Mengen, vor allem an einrückende Militärpersonen verkauft. Die in letzter Zeit vorgenommene sachtechnische Prüfung hat ergeben, daß diese Taschenfilter — und gleiches gilt auch für alle anderen ähnlichen Fabrikate — entgegen dem angegebenen Zwecke nicht imstande sind, verunreinigtes Trinkwasser von Krankheitskeimen freizumachen. Daher erscheint die Verwendung derartiger Taschenfilter um so bedenklicher, als die irrige Meinung über ihre Zuverlässigkeit Anlaß zum Genuß verdächtigen Wassers bietet und dadurch ernste Gefährdungen bedingt werden können.“

(Ztschr. f. öffentl. Chem. 1914/407.)

### Vermischtes.

**Personalien.** Der bekannte Vorkämpfer der Impfgegner, Betriebsleiter des städtischen Elektrizitätswerkes I in Frankfurt a. M., Hugo Wegener, ist am 27. Dezember v. J. im 41. Lebensjahre gestorben. — Folgenden im Felde stehenden homöopathischen Ärzten: Dr. Martin Balger, Stettin; Dr. Oswald Schlegel, Tübingen; Dr. Alexander Zweg, Wilmsdorf; Dr. Martin Schlegel, München; Dr. Hermann Grotmann, Siegen i. W.; Dr. Hugo Senfbiel, Berlin-Steglitz; Dr. Karl Stephan, Brandenburg a. H. ist das Eisenerne Kreuz verliehen worden.

Als ein rasch und sicher wirkendes Niesmittel gegen Zahnschmerzen und Ohrenschmerzen empfiehlt in einer vorläufigen Mitteilung Regimentsarzt Dr. Adolf Schwarz, Grabova (Dalmatien) das Senföl (Münch. M.-b. Wschr. 8/14). Wenn man einen Menschen, der von Zahnschmerzen infolge Zahnaries gequält wird, ein Gläschen mit einigen Gramm Oleum Sinapis aethereum unter ein Nasenloch hält und ihn auffordert, Mund und Augen zu schließen und hierauf **einmal** zu riechen — **einmal** bloß durch das offene Nasenloch aufzuholen, das andere Nasenloch wird leicht zugeedrückt —, kann man in ihm die bekannten Symptome einer Reizung der sensiblen Nerven des Nervus trigeminus beobachten: Rötung des Gesichtes, Tränenfluß, Respirationstillstand — es verschlägt ihm den Atem, Nies- eventuell auch Hustenreiz, das letztere namentlich dann, wenn er des Guten zuviel getan hat, oder vergesen wurde, den Mund zu schließen. — Außerdem tritt aber gleichzeitig als sehr erfreuliche Reaktion vollkommenes Aufhören jedes Schmerzgefühles auf.

Nochmals ist hervorzuheben, daß man nur **einmal kurz**, wenn auch unverzagt, zuriechen läßt. Es tritt der Erfolg sofort ein, ein längeres und gehäuftes Zuriechen ist nicht angezeigt. Mit Rücksicht auf die ägenden Eigenschaften des Senföls, falls es in Substanz auf Haut oder Schleimhaut gelangt, wird man es unbedingt zu vermeiden haben, daß etwa Tröpfchen des Dels auf die Haut oder gar auf die Schleimhaut verspritzt werden. Man verwende ein Gläschen von circa 20 Gramm Inhalt, in dem etwa 5 Gramm des Dels sich befinden.

**Betrachtungen über die Kinderwage.** In einem Aufsatz: „Arzt und Kinderstube“, der in der Zeitschrift „Der Arzt als Erzieher“ erschien, kommt Dr. Meter-



Mannheim auch auf die Kinderwage zu sprechen und er warnt vor Uebertreibungen. Die Wage ist für die Ärzte ein notwendiges und unentbehrliches Hilfsmittel bei der oft schwierigen Ernährung der Säuglinge. Der Mißbrauch, der aber mit der Wage in der Familie getrieben wird, kann zu einer wahren Plage werden, nämlich dann, wenn das Kind in ganz unbegründeter Weise von der jungen Mutter vor und nach dem Trinken wochen- und monatelang gewogen wird. Die Uebertreibung besteht darin, daß die Verwendung der Wage nicht auf einige spezielle, vom Arzt angeordnete Fälle beschränkt wird, sondern ganz unberechtigt verallgemeinert wird bei Kindern, die der Kontrolle durch die Wage gar nicht bedürfen. Der Schaden liegt hier vor allem darin, daß die Mutter leicht nervös wird, wenn die Wage nicht das gewünschte Resultat aufweist. Mit Wangen sieht die junge Mutter zum ersten Male dem Wiegeergebnis entgegen, und da der Mensch nun einmal das Unangenehme weit stärker empfindet, als das Angenehme, so überwiegen bei den jedesmaligen Feststellungen der Trinkmengen die schmerzlichen Empfindungen in einer Weise, daß die ganze Stimmung und Verfassung der nährenden Mutter in schädlicher Weise beeinflusst wird. Die Folge ist ein nervöser Zustand der Mutter und es leidet das ganze Nährgeschäft. Wie von einem schweren Alp befreit, gewinnt nach Entfernung der Wage die Mutter wieder ihre zuversichtliche Stimmung, der Appetit kehrt zurück und die Milchquelle fließt wieder reichlicher.

Zu Schadenersatz verurteilte das Reichsgericht einen Arzt, der das Nasenbluten eines vierjährigen Kindes durch Einführung eines mit Trichloressigsäure getränkten Wattebauschs gestillt und dadurch einen zur Narbenstricture führenden Verströmungsprozeß des Naseneingangs veranlaßt hatte. (Allg. med. Central-Zeitung.)

Leipzig. Durch letztinstanzliches Urteil des Reichsgerichts wurde ein Barbier, der einen Kunden beim Rasieren geschnitten und entweder durch den Schnitt oder durch den zur Blutstillung verwendeten Alaunstift syphilitisch infiziert hatte, wegen Fahrlässigkeit zur Erstattung der Arztkosten und Haftung für allen aus der Verletzung bereits entstandenen oder noch entstehenden Schaden verurteilt. („Münch. med. Wochenschrift“.)

## Literatur.

**Le Traducteur, The Translator, Il Traduttore**, drei Halbmonatschriften zum Studium der französischen, englischen, italienischen und deutschen Sprache. Halbjährlich je 2.75 Fr.

Diese Blätter verfolgen den Zweck, den jungen Deutschen, Franzosen, Italiener oder Engländer in der Erlernung der Fremdsprache zu unterstützen und ihm die Mittel in die Hand zu geben, sich eine gründliche und gediegene Kenntnis in der zu erlernenden Sprache anzueignen. Sie enthalten neben einer durchlaufenden größeren Erzählung eine reichliche Auswahl anderer trefflicher Bildungsmittel: Eine schöne Auswahl von Sprichwörtern, Gedichten, Uebersetzungsaufgaben, Gesprächen, die so recht dem Leben abgelauscht sind, Geschäftsbriefe, Rätsel, Adressennachweis usw. — Probenummern kostenfrei durch den Verlag des „Traducteur“ in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).

**Die Ernährungslehre.** Eine kurze Darstellung ihres gegenwärtigen Standes. Von Dr. med. G. Stille, Sanitätsrat. Verlag der Medizinischen Buchhandlung, Otto Gmelin, München NO, Wurzerstraße 1b. Preis 2 M.

Eine über die brennenden Streitfragen der Ernährungslehre in übersichtlicher und allgemein verständlicher Form belehrende Schrift hat der auf diesem Gebiete seit vielen Jahren mit Eifer tätige Stader Arzt, der Sanitätsrat Dr. Stille, verfaßt unter dem Titel „Die Ernährungslehre“. Die lehrwerte Schrift gliedert sich in fünf Abschnitte. Der erste ist überschrieben „Die Ernährungslehre in der Mitte des 19. Jahrhunderts“. Darin werden die wichtigsten Forschungen über den Chemismus des menschlichen Körpers besprochen, durch die im Grunde mit den Schriften Moleschotts und Voit's die Ansicht von dem Nutzen großen Fleischverzehr's zuerst ins Volk getragen wurden. Dann werden die Ansichten der Münchener Schule (Pettenkofer, Voit) kurz dargelegt und das Wirken Rubners, eines Schülers von Voit, erwähnt. — Das folgende Kapitel gibt eine Darstellung der „orthodoxen Lehre um 1900“: die Herrschaft der Eiweißtheorie, die Lehre vom Vertretungswert der Nahrungsstoffe, das Streben nach antimakischer Kost, nach Reizmitteln, die Ansicht über die zum gesunden Bestehen des menschlichen Körpers notwendigen Mengen von Fleisch- und Eiweiß. — Ein weiterer Abschnitt bringt dann von der orthodoxen Lehre abweichende Ansichten, wie sie besonders von Bälz und Sahmann vertreten wurden. — Der Abschnitt „Neue Forschungen“ berichtet über die grundlegenden Untersuchungen Chittendens und Hindebes. Im Anschluß daran werden dann die Ansichten bedeutender Praktiker und selbständiger Forscher besprochen. Gaig's Lehre von der Gefährlichkeit der Harnsäure für den menschlichen Organismus wird kurz dargelegt. Zum Schluß wird dann der gegenwärtige Stand unseres Wissens über die Ernährung zusammengefaßt. Jeder Gebildete, der sich für allgemeine, das Volkswohl angehende Lehren interessiert, wird das kleine Buch mit Nutzen lesen, welches insbesondere angesichts der von England angebrochten Aushungerung Deutschlands nachweist, daß davon bei richtiger Ernährung keine Rede sein kann.

**Eben Hedin „Ein Volk in Waffen“.** 192 Seiten, 32 Abbildungen (26 Photographien, 6 Zeichnungen). Feldpostausgabe 1 M. Leipzig, F. A. Brockhaus.

Der berühmte Forscher schildert darin „die größten Einbrüche seines Lebens“, wie er sie an der deutschen Westfront, als Gast im Hauptquartier des Kaisers, auf den blutgetränkten Schlachtfeldern, in den Schützengräben und Bunkern, in den von unfern Feldgrauen besetzten Gebieten Belgiens und Frankreichs im September und Oktober vorigen Jahres erlebt hat. Dieses Buch Hedins ist ein hohes Lied auf den deutschen Idealismus, auf deutsche Tapferkeit und Menschlichkeit, auf deutsche Tatkraft und deutsche Ueberlegenheit — zugleich eine Jubelouvertüre zum Steg unserer gerechten Sache, von dem kein Deutscher felsenfester überzeugt sein kann als dieser Schwede. Es ist den deutschen Soldaten gewidmet, es soll sie erfreuen und erheben, es soll ihnen ins Feld gesandt werden und in Ruhepausen des Kampfes, selbst in den Schützengräben bei jedem unserer Helden die Flamme patriotischer Begeisterung immer aufs neue entfachen. Es soll von jedem Angehörigen eines deutschen Kriegers gelesen werden und ihn stolz machen auf die unvergleichlichen Leistungen unseres Heeres.

Hedins „Ein Volk in Waffen“ ist aber nicht nur die politische Tat eines tapfern „Neutralen“, bestimmt, die ausländischen, besonders englischen Lügenfeststellungen in die Luft zu sprengen, sondern auch ein literarisches Meisterwerk, in dem sich der Schriftsteller Hedin selbst übertroffen hat. Aus diesen Gründen und bei dem billigen Preise können wir das 192 Seiten starke, mit 32 Illustrationen, Photographien und eigenen Zeichnungen geschmückte Buch unsern Lesern gar nicht dringend genug empfehlen.



# Unzeigen.

Sur Beförderung der eingesandten Offerten ist stets eine 10 Pf.-Marke beizufügen.

**Für unsere Krieger im Felde!**

Spezial-Apotheken:

## Kriegs-Apotheke

mit 11 Mitteln und genauer Gebrauchsanweisung  
in bequem bei sich zu tragender Blechdose verpackt

Preis mit Tabletten . . . . . Mk. 3.—  
„ „ flüssigen Potenzen, Verreibungen oder Streukügelchen „ 2.50

## Ruhr-Apotheke

mit 3 Mitteln in Tablettenform und genauer Gebrauchsanweisung  
(Merkblatt von Dr. med. Wapler, prakt. Arzt in Leipzig) in drei Kartons  
und Blechdose verpackt.

Preis mit Tabletten **Mk. 2.—**

**Frostsalbe** Bestes Mittel gegen Frostbeulen und sonstige Frost-  
(Unguentum oxygenatum) schäden. In Büchsen zu . . . . . Mk. —.65

**Fußschweißpulver,** in die Strümpfe zu streuen. 1 Schachtel Mk. —.65

**Salycilsäuretalg,** zu Einreibungen von wundgelaufenen Füßen oder  
anderen durch Gehen, Reiten wundgewordenen  
Körperteilen. In Blechdosen zu . . . . . Mk. —.65

**Dr. Willmar Schwabe's**

## Hamamelis-Salbe in Tuben

Eine Originaltube in Pappkarton Mark 1.—.

**Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig**

## Dr. med. Strohmeyer's Picurin-Tabletten

gegen Arterienverkalkung (ges. gesch.)

Stärke: 1 (schwach), 2 (stark).

Ein Original-Karton mit Anweisung Mk. 1,50.

Herstellung und Versand:

Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.



## Plasgen-Tabletten

(Nährsalz-  
Präparat)



Ein die Konstitution des menschlichen Organismus aufbesserndes, von verschiedenen Aerzten mit vielem Erfolge erprobtes **Nährsalz-Präparat** bei skrofulösen und rachitischen Kindern, empfehlenswert im Rekonvaleszenzstadium, bei Ermüdungserscheinungen, Depressionszuständen, Bleichsucht und Appetitmangel. Dasselbe enthält ausser den biochemischen Mitteln, den neuesten wissenschaftlichen Forschungen entsprechend, noch eine Spur von Jod in organischer Verbindung.

Eine Originalflasche Mk. 1,50.

Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.

Dr. med. Falk's

## Biofungin

(Tinct. ferri comp. Falk)

Eine nach Dr. Schüller's Prinzipien (Funktionsmittellehre) unter Verwendung von physiologischen Salzen und Süßwein in entsprechender Verdünnung bereitetes, angenehm schmeckendes Präparat.

Das Mittel ist angezeigt bei Blutarmut, Erschöpfung und Schwächezuständen des Herzens, des Magens, der Nerven und weiterhin auch der anderen lebenswichtigen Organe, seien diese Zustände augenblicklicher Natur oder Erscheinungen der Rekonvaleszenz.

Jahrelang ausprobiert und von Aerzten und Patienten glänzend begutachtet.

Hergestellt

in der Biochemischen Abteilung der Homöop. Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig

Preis pro Originalflasche Mk. 3.—.

## Enterorose

erprobtes diätetisches Nahrungsmittel für Erwachsene und Kinder bei Ernährungsstörungen im Säuglingsalter, Brechdurchfall der Kinder, Diarrhöe der Erwachsenen, Cholera, Ruhr; Diarrhöe auf neurasthenischer Grundlage oder infolge schwerer Allgemeinerkrankungen (Tuberkulose usw.).

Enterorose 1 Original-Dose 3,— Mk.

„ „ 1/2 Original-Dose 1,50 Mk.

## Kalk - Casein

(Calciumphosphat-Casein)

Kalkreiches Nährpräparat für Kinder und Erwachsene (In Pulverform).

Bei allgemeiner Schwäche, bestes Prophylaktikum gegen Rachitis, in der Zahnungsperiode der Kinder, bei Skrophulose, Anämie und Chlorose, Tuberkulose und spezifisch bei Diabetes.

Kalk-Casein 1 Original-Dose 3,— Mk.

## Piscin

Von Dr. med. Stäger, homöopathischem Arzt in Bern i. d. Schweiz.

Völlig geruch- und geschmackloses homöopathisches Präparat, dient als vollwertiger Ersatz für den gewöhnlichen Lebertran, namentlich in der Kinderpraxis und in allen Fällen, wo derselbe aus Geruchs- und Geschmacks- sowie aus Gesundheitsrücksichten nicht eingenommen noch getragen wird.

Preis 1 Original-Flasche 3 Mk.

Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.

## Arnica-Seife

Diese Seife ist aus reinster und bester Kernseife mit Arnica-Tinktur hergestellt. Sie ist eine **vorzügliche Toilettenseife**, da sie die Eigenschaften, welche zur Pflege und Erzielung einer weichen und geschmeidigen Haut notwendig sind, in hervorragendem Masse besitzt. Besonders empfehlenswert bei empfindlicher Haut, gegen Aufspringen und Rauwerden der Hände und des Gesichts.

===== Preis per Stück —.75 Mk. =====

## Arnica-Zahnpasta

Eine zum Reinigen der Zähne sehr empfehlenswerte, mit Arnica-Tinktur bereitete Pasta von angenehmem, lieblichem Geschmack.

**Eine Originaldose mit Gebrauchsanweisung 1.25 Mk.**

## Arnica-Haarwasser

Ein äusserst erfrischendes, den Haarboden stärkendes Mittel.

===== Eine Originalflasche 2.— Mk. =====

**Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig**

## Hensels Tonicum

### Hensels Tonicum-Pulver.

(Limonadenessenz). Ein ameisenessigsäures Eisenpräparat von ausgezeichnete Wirkung gegen allgemeine Schwäche, Blutarmut, Bleichsucht und Appetitlosigkeit. Eine mit demselben bereitete Limonade erzeugt geistige Frische und hebt die Kräfte. Mit Gebrauchsanweisung.

	50	100	200	500	1000 g
Mk.	1,—	1,50	2,—	3,50	6,—.

Ersatz für das flüssige Tonicum. Mit Gebrauchsanweisung.

In Schachteln mit	25	50	100 Pulvern
Mk.	2,50	4,—	7,—.

**Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.**

## Praktiker

akad. geb., i. Krankenhäusern tätig gewesen, sucht Wirkungskreis i. Privat, Krankenhaus o. Vertretung während d. Krieges. Off. sub. **E. Nr. 69** an die Expedition dieses Blattes.

**Homöopath** sucht Wirkungskreis. Angebote u. **S. T. a. d. Exp. d. Ztg.**

## Tüchtig. homöopath. Praktiker

sucht Wirkungskreis a. liebsten Westf. o. Rheinl., eventl. b. Verein. Anerbiet. unter **E. Nr. 67 a. d. Geschäftsstelle.**

**Alphabetisches Repertorium zu Dr. Schüller's „Abgekürzte Therapie“.** Von W. Scharff, Redakteur. 6. verbesserte Auflage. Preis 80 Pfg.

## Dr. Willmar Schwabe's Gesundheits-Kaffee

ein sehr wohl schmeckendes, vielfach prämiertes und von vielen Ärzten empfohlenes Kaffee-Surrogat, wird einzig und allein echt fabriziert von

**Louis Wittig & Comp.**  
in Cöthen, Anhalt

Für die von auswärts eingegangenen Anzeigen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

# Weitere Niederlagen

unserer

gebrauchsfertigen Arzneien, äußerlichen und Spezial-Mittel in plombierten  
Originalpackungen, Hausapotheken usw. errichteten wir im Monat Januar in

Einbeck, Rats-Apothek, Apotheker Julius Riffen.

Lübeck, St. Gertrud-Apothek, Apotheker Gnte.

Polch, Schwanen-Apothek, Besitzer B. Lanwarz, Verwalter Apotheker A. Storp.

Brien a. Chiemsee, Marien-Apothek, Apotheker Dr. Paul Weinhart.

Tönning a. d. Nordsee, Königl. privil. Apothek, Apotheker Wilhelm Hoffmann.

**Homöopathische Central-Apothek,**  
Dr. Willmar Schwabe, Leipzig.

## Niederlagen von Arzneien in plombierten Originalpackungen aus Dr. Willmar Schwabe's homöopathischer Central-Apothek in Leipzig:

Aachen, General-Depot: Adler-Apothek, Aachen-Bartscheid,

Leo Vorkbach; ferner:

Hirsch-Apothek, Holzgraben 12, Heinz Spelberg.

Adlershof b. Berlin, Apotheker Alfred Reil.

Mhlen i. B., Stern-Apothek, Rottmannstr. 2, Ludwig Merkel.

Allenstein i. Ostpr., Hohenzollern-Apothek, Willy Lewin.

Altena i. B., General-Depot: Alte Apothek, Dr. Rudolf

Brein; ferner:

Neue Apothek, C. Stenkel.

Altentkirchen i. Besterwald, Apotheker Franz Malméle.

Altentweddingen b. Wansleben, Löwen-Apothek, Dr. C. Massate.

Alt-Landsberg b. Berlin, Adler-Apothek, Alfred Fischel.

Altona-Hamburg, Holsten-Apothek, Holstenstr. 53, A. Moses.

Audernach, Hirsch-Apothek, Ludwig Freusberg.

Aulam i. Pommern, Löwen-Apothek, Berthold Strud.

Annaberg i. Sachsen, Hirsch-Apothek, Arthur Richter.

Arnolda, Löwen-Apothek, F. Moll.

Arnberg i. Bess., Adler-Apothek, Dr. Fr. Wentrup.

Aschaffenburg, Hof-Apothek zum Schwanen, C. Stadelmeier.

Bischerleben, Rats-Apothek, Dr. G. Meyer.

Bue i. Erzgeb., Adler-Apothek, Bahnhofstr. 27 a, Bernhard Kaurisch.

Buerbach i. Vogtl., Adler-Apothek, Burmann.

Bugsburg i. Bayern, Engel-Apothek, W. v. Langsdorff.

Bad Altheide, bei Apotheker C. Wollsdorf.

Bad Bockow b. Lebus, Adler-Apothek, Ernst Doewenherz.

**Bad Rösen**, bei Apotheker Hermann Steuer.  
**Bad Kreuznach**, General-Depot: Löwen-Apothete, A. Müller.  
 ferner: Einhorn-Apothete, Hans Jacobs.  
**Bad Sicker**, bei Apotheker E. Klingner.  
**Bad Niederbrunn**, Elf., Promenaden-Apothete, A. Borgmann.  
**Ballenstedt**, Anh., Herzogl. priv. Hof-Apothete, B. Denstorf.  
**Barmen**, General-Depot: Schwanen-Apothete, Werther.  
 Straße 4, Haus Schröder; ferner:  
 Adler-Apothete, Alter Markt 22, Ed. Leizen.  
 Sonnen-Apothete, A. Bonzel.  
**Barmen-Nittershausen**, Siebig-Apothete, Bodmühl- und  
 Ewaldstrafen-Gde, Oskar Meß.  
**Barmen-Unterbarmen**, Rosen-Apothete, Ronsdorfer Str. 8,  
 D. Hinge.  
**Barmen-Wichlinghausen**, Dr. E. Bruns Hirsch-Apothete,  
 Verwalter Otto Floß.  
**Baumholder**, Rheinprov., Victoria-Apothete, Otto Weinberg.  
**Bauhen i. Sa.**, General-Depot: Stadt-Apothete, E. Kühn;  
 ferner: Weitin-Apothete, Kurt Dietrich.  
**Bergeborf b. Hamburg**, Linden-Apothete, Sibbers & Heyden,  
 Inhaber: Dr. B. Heyden.  
**Berghofen i. Westfalen**, Berg-Apothete, Fr. Lamberz.  
**Berlin**, General-Depot: Dr. Rade's Dranien-Apothete, 80,  
 Elisabeth-Ufer 34, nahe am Dranienplatz, Dr. F. Luge; ferner:  
 Adler-Apothete, am Weddingplatz, Arthur Auerbach.  
 Adler-Apothete, Brunnenstraße 132, N 31, Karl Flache.  
 Apothete zum Eisernen Kreuz, Kastanten-Allee 2, N 58,  
 Julius Friedländer.  
 Arcana-Apothete, N, Arcanaplatz 5, A. Rosenberger.  
 Balten-Apothete, O 84, Thierstraße 14 (Baltenplatz) nahe  
 dem Central-Viehhof gelegen.  
 Bber's Apothete, NO, Große Frankfurter Straße 103, am  
 Straßberger Platz, C. Bber.  
 Central-Apothete, Friedrichsfelde, Berl. Str. 40, P. Behrendt.  
 Diana-Apothete, NW, Turmstr. 28, Ede Stromstr., E. Lepp.  
 Gratz's Apothete, O 17, Stralauer Platz 20, Ede Koppen-  
 straße 107, am Schleßischen Bahnhof, Moritz Lomski.  
 Herber-Apothete, Schöneberg, Hauptstr. 162, Eug. Stedefeld.  
 Hohenhausen-Apothete, S 59, Schönluststr. 1, Paul Fürst.  
 Inseland-Apothete, NO, Inselandstr. 31, Max Kröger.  
 Königin Luise-Apothete, W, Bülowstr. 17, Karl Redlich.  
 Kreuzberg-Apothete, SW 29, Belle Alliancestraße 75, Georg  
 Strubbaum.  
 Reichs-Apothete, N, Elsser Straße 36, E. Rohlfeld.  
 Reichsadler-Apothete, O 17, Große Frankfurter Str. 134,  
 Paul Schönbach.  
 Reibenz-Apothete, Reinickendorf Ost, Reibenzstraße 123,  
 G. Robow.  
 Stadt-Apothete, Ren-Rönu, Kaiser-Friedrich-Straße 222,  
 H. Königsberger.  
 Stein-Apothete, Rosenthaler Straße 61, Walter Bloch.  
 St. Georgen-Apothete, Landsberger Str. 39, G. Schmiedehausen.  
 Weißer Adler-Apothete, SW, Friedrichstr. 206, A. von Gussnar.  
 Wittelsbach-Apothete, Schöneberg, Grunewaldstraße 64,  
 Dr. C. Weyen.  
**Bernburg**, Rothe Apotheke, Dr. B. Litz.  
**Bentzen (Oberhiesl.)**, Rgl. priv. Alte Apotheke, Hugo Kunz.  
**Bielefeld**, General-Depot: Kreuz-Apothete, Dr. D. Strumpf.  
 ferner: Ost-Apothete, Heever Str. 146, H. Desterreich.  
 E. Müllers Stern-Apothete, Herforder Str. 82, Verwalter  
 A. Giesen.  
**Bene Apotheke**, H. Michel.  
**Bingen a. Rhein**, Adler-Apothete, B. Renland.  
**Birkenwerder**, Reg. Potsdam, Katz-Apothete, Hauptstr. 45,  
 Otto Großcurth.  
**Bleichrode**, bei Apotheker E. Hüne.  
**Bochum i. Westfalen**, Hirsch-Apothete, Dr. A. Handbrod.  
**Bochum-Weitmar**, Löwen-Apothete, Dr. P. Burgardt.  
**Bonn a. Rh.**, Adler-Apothete, Carl Hartleb.  
**Borbeck i. W.**, bei Apotheker H. Baum, Verwalter M. Ströberg.  
**Borgentreich i. Westfalen**, E. Klüener.  
**Borkum**, bei Apotheker B. Schnell.

**Bottrop**, Glückauf-Apothete, Gerh. Wehlburg.  
**Brandenburg a. Havel**, General-Depot: Germania-Apothete,  
 Jacobstr. 18, Dr. G. Schmidt; ferner:  
 Rgl. priv. Apotheke in der Altstadt, Ritterstr. 5, G. Bauer.  
 Katz-Apothete, A. Sachrow.  
**Braunsberg (Ostpr.)**, Altstadt-Apothete, Paul Gogga.  
**Breckerfeld (Kreis Hagen)**, Adler-Apothete, Paul Carnap.  
**Bremen**, General-Depot: Hafen-Apothete, Gröppelinger  
 Chaussee 202, Dr. H. Busch; ferner:  
 Dranien-Apothete, Hamburger Str. 51, B. Martens.  
 Schwan-Apothete, Contrescarpe 168 a. Doventhor, G. Schuster.  
 Sonnen-Apothete, Edgstr. 18/20, Chr. Willich.  
**Breslau**, General-Depot: Rajchmarkt-Apothete, Ring 44,  
 Ernst Serb; ferner:  
 Adler-Apothete, Ring 59, C. Hirschstein.  
 Rgl. Hof- und Feld-Apothete, Neumarkt 20, Julius Beyer.  
 Löwen-Apothete, Neue Graupenstr. 9, Dr. B. Schwenl.  
 Ralte-Apothete, Kaiser-Wilhelm-Str. 76, Rob. Schweiger.  
**Bromberg**, Apotheke zum goldenen Adler, Friedrichs-Platz 14,  
 Dr. Alfred Kupffender.  
 Apotheke zum schwarzen Adler, Bärenstr. 6, B. Ruzaj.  
 Kronen-Apothete, Bahnhofstr. 74, Emil Affeldt.  
 Schwanen-Apothete, H. A. Menzel.  
 Brotrode a. S., Markt-Apothete, Arthur Jan.  
 Brunnshaupten i. Mäh., Apotheke zu Kröpelin, M. Lefenberg.  
 Brühl i. Mecklenburg, Adler-Apothete, B. Schumann.  
 Buchholz-Guckingen a. Rhein, Rheuania-Apothete, Düsseldorf  
 Str. 119 c, Paul Schiemann.  
 Buer i. Westfalen, Alte-Apothete, Gustav Moeller.  
 Bühlerthal i. Baden, Johannes-Apothete, M. Krenp.  
 Bunzlan, Stern-Apothete, Carl Krebs.  
 Burg bei Magdeburg, Adler-Apothete, A. Drewitz.  
 Burg a. d. Wupper, Zweigapotheke d. Rosenapotheke Wemscheid.  
 Burgstädt i. Sachsen, Adler-Apothete, Johannes Wilm.  
 Burghard, Rheinprov., Adler-Apothete, B. Hohenbahl.  
 Calbe a. Milbe, bei Apotheker Oswald Senff.  
 Calbe a. d. Saale, bei Apotheker Johannes Giebler.  
**Caffel**, General-Depot: Engel-Apothete, Obere Königstr. 21,  
 Wilh. und Paul Mardorf; ferner:  
 Hohenzollern-Apothete, Hohenzollernstr. 93, E. Trantmann.  
 Caternberg i. Rheinland, Stern-Apothete, H. Roth.  
**Celle i. Hannover**, General-Depot: Löwen-Apothete, an der  
 Stadtkirche, A. Brandmüller; ferner:  
 Rottmann'sche Apotheke, Karl Grebe.  
 Schloß-Apothete, Verwalter Strubbe.  
 Charlottenburg, Kurfürstendamm-Apothete, Kurfürsten-  
 damm 226, E. Hiegelitz.  
**Flora-Apothete**, Scharenstr. 6, Fürst.  
**Chemnitz**, General-Depot: West-Apothete, Simbacher Str. 105,  
 R. Gröschel; ferner:  
 Adler-Apothete, Kronenstr. 1, am Markt, G. Gold.  
 Engel-Apothete, Annenstr. 13, Georg Tschenscher.  
 Germania-Apothete, Apotheker Alexander Drechsel, Anna-  
 berger Straße 32.  
 Kronen-Apothete, Königstr. 13, Ede Gartenstr. A. Schellschmidt.  
 Leßing-Apothete, Leßingstr. 14, H. Foerich.  
 Lukas-Apothete, Wilhelmstr. 10, Ede Müllerstr., J. S. Dörfel.  
 Marcus-Apothete, Marcusstr. 5, Dr. Fernbacher.  
 Nicolai-Apothete, Zwidauer Str. 4, Otto Buchheim.  
 Schiller-Apothete, Schillerstr. 7, am Bahnhof.  
 Schloß-Apothete, Matthesstr. 21, Dr. Georg Hanzschel.  
 Victoria-Apothete (Altchemnitz), Annaberger Str. 357,  
 J. M. Paul.  
**Chemnitz-Silberdorf**, Flora-Apothete, Frankenberger  
 Straße 51, Georg Steinbender.  
**Chemnitz-Rappel**, Stern-Apothete, Michaelstr. 1, Dr. P. Graf  
 Cleve (Bab), Elefanten-Apothete, J. M. Vos.  
**Coblenz a. Rh.**, General-Depot: Apotheke am Jesuitenplatz,  
 A. Breidenbach; ferner:  
 Engel-Apothete, Coblenz-Bügel, Aug. Stadler.  
**Coburg**, Stadt-Apothete, Spitalgasse 22, M. Schaller.  
**Colmar i. Elßaß**, Sonnen-Apothete, G. und B. Sang.

**Cöln a. Rhein, General-Depot:** Hirsch-Apothete, Hohe Straße 35/37, gegenüber d. Bismarckdenkmal, Dr. R. Pfaff; ferner: Haus-Apothete, Deutscher Ring 7, Hartmann & Weber. Jesuiten-Apothete, Ursulastr. 6, Heintz. Jerusalem-Apothete zur goldenen Glocke, Dr. M. Marcuse, Malzbüchel 2. **Cöln-Chrenfeld, Gutenberg-Apothete,** Benlober Str. 239 b, Th. Wiede.

**Cöln a. Rh.-Sülz,** bei Apotheker Karl Schmitz. **Cöthen i. Anhalt, Adler-Apothete,** H. Kahleß. **Crefeld, General-Depot:** Schwannen-Apothete, Friedrichstr. 24, Oscar Rathle; ferner: Adler-Apothete, Hochstr. 58, Paul Schiffer. Delphin-Apothete, Ottwall 150, Dr. J. Eils. Einhorn-Apothete, Carlplatz 2, Jos. Endepols. Engel-Apothete, Herdinger Str. 1, Erich Erdmann. Flora-Apothete, Oppumer Str. 1, E. Schulte. Hirsch-Apothete, Königstr. 140, Dr. Otto Schwan. Hubertus-Apothete, G. Breitwieser.

**Crefeld-Bochum, Rathaus-Apothete,** R. Herding. **Cuxhaven,** bei Apotheker B. Böhnhardt. **Czerst, Bez. Bromberg,** bei Apotheker D. Schütte. **Dahlenburg,** bei Apotheker W. Schünemann. **Dahlhausen a. d. Wupper, W. Südrösch'sche Apothete,** Verwalter F. Rinsche.

**Darmenberga a. d. Elbe, Einhorn-Apothete,** H. Webermünd. **Danzig, General-Depot:** Reugarten-Apothete, Krebsmarkt 6, Alex. Gordon; ferner: **Danzig-Langfuhr, Hohenzollern-Apothete,** B. Kossat, Hauptstraße 48.

**Darmstadt, Engel-Apothete,** Dr. E. Merd. **Demmin, General-Depot:** Neue Apothete zum Greif, G. Albrecht; ferner: Adler-Apothete, G. Müller. **Demitz-Thumitz b. Bautzen,** bei Apotheker M. J. Schulze. **Deffau, General-Depot:** Paulus-Apothete, Paulplatz.

**Bär-Apothete,** A. Pfannschmidt. **Einhorn-Apothete,** Bernh. Arensburg. **Deutsch-Chlan, Adler-Apothete,** Walter Kievers. **Dirschau, Apothete zur Neustadt,** Alfred Laszkowski. **Dissen,** bei Apotheker Th. Heyden. **Döbeln i. S., General-Depot:** Adler-Apothete, Bahnhofstr. 56, Alfred Schmidt; ferner: Löwen-Apothete, Obermarkt 2, gegenüber dem Rathaus, Carl Lehning.

**Dortmund, Engel-Apothete,** A. Pietzner, Westenhellweg 105. **Dresden, General-Depot:** Salomonis-Apothete, Altstadt, Neumarkt 8, Consul F. Peters; ferner: Falken-Apothete, G. Böfner, Dresden-N. 19. Kronen-Apothete, Dr. Rabenhorst u. Dr. Wagner, Dantzenstraße 15.

**Stephanien-Apothete,** Dr. Walter Braentigam, Pfotenhauserstr. 17. **Dresden-Loschwitz, Loschwitz-Apothete,** Eugen Schaffer. **Dresden-Blasewitz, Schiller-Apothete,** R. Wolf. **Dresden-Pieschen, Moltke-Apothete,** Leipziger Str. 150, am Straßenbahnhof, Dr. H. Rappes. **Driedorf, Reg.-Bez. Wiesbaden,** bei Apotheker Arthur Böh. **Ducherow i. Pommern, Filiale der Kronen-Apothete in Ferdinands Hof, Ad. Heidemann.**

**Dudweiler, Rheinprov., Gluckauf-Apothete,** Otto Rallmann. **Duisburg a. Rh., General-Depot:** Löwen-Apothete, Königstraße 52, D. Piepenburg; ferner: **Duisburg-Reiderich, Adler-Apothete,** Bahnhofstr. 24, A. Peretti. **Duisburg-Ruhrort-Laar, Hirsch-Apothete,** Kaiserstr. 93, H. Weeren.

**Durlach i. Baden, Löwen-Apothete,** Alfred Sobel. **Düren, Rheinprov., Elephanten-Apothete,** Fritz Schnell. **Düsseldorf, General-Depot:** Elephanten-Apothete, am Kaiser-Wilhelm-Denkmal, Communicationsstr. 8, R. Hefter; ferner: **Einhorn-Apothete,** Bismarckstr. 81, Rud. Rosenbücher.

**Germania-Apothete,** Friedrichstr. 94, A. Berspohl. **Kronen-Apothete,** Fürstenwallstr. 118, F. Schmeling's Wwe. **Schiller-Apothete,** Herderstr. 54, Hubert Duag. **Schwannen-Apothete,** Cölner Str. 258, August Müllges. **Stern-Apothete,** Cölner Str. 61, Carl Gommert. **Ebersbach i. Sa., Johannis-Apothete,** Horst Rupper. **Eberswalde, Reg.-Bez. Potsdam, Löwen-Apothete,** Breite Straße 45, B. Kossow.

**Edaritzberga, Adler-Apothete,** E. Pietzner. **Eckenhagen i. Rheinland, Adler-Apothete,** Heinrich Klappert. **Egeln, Adler-Apothete,** Dr. F. Fromme. **Eibenstock i. Sachsen, Stadt-Apothete,** Erich Wagner. **Eichenau b. Rattowitz, Gluckauf-Apothete,** Rich. Filer. **Einbeck, Rats-Apothete,** Julius Nissen. **Eisleben, Mohren-Apothete,** Dr. Feige. **Eisenberg, Sachsen-Altenburg, Apotheker Dr. R. Sammet.** **Elberfeld, General-Depot:** Brandt'sche Adler-Apothete, Verwalter Otto Nehe, sowie in allen übrigen Apotheken.

**Elbing, General-Depot:** Agl. priv. Apothete zum Goldenen Adler, G. Schwente, Fischerstr. 45; ferner: **Naths-Apothete,** Schmiedestraße, Louis Lauer. **Elster, f. Bad Elster.**

**Eversberg, Bez. Lrier, Gluckauf-Apothete,** Hugo Schreiner. **Egleben i. Thür., Fürstl. priv. Apothete,** Hermann Diehl. **Emmerichshain, Amts-Apothete,** Aug. Habrich. **Erfurt, Mohren-Apothete,** Schlosserstr. 9, Dr. E. Müller. **Essen a. d. R., General-Depot:** Löwen-Apothete, Markt 3, Dr. E. Huft; ferner: **Reichsadler-Apothete,** Essen-West, Diechäner. **Rüttenischer Apothete,** Essen-Rüttenische, Dr. H. Oberembi. **Schwan-Apothete,** Altenesser, M. Walter.

**Esslingen i. Württemberg, Charlotten-Apothete,** Th. Damer. **Fähr b. Bremen, Rosen-Apothete,** Karl Ebert. **Falkenburg i. Pomm., Adler-Apothete,** Johannes Engmann. **Falkenstein i. Vogtl., Löwen-Apothete,** Paul Krause. **Fallinghofen i. Hannover, Apotheker Theob. Kousset.** **Ferdinands Hof i. Pomm., Kronen-Apothete,** Ad. Heidemann, mit Filiale in Ducherow.

**Ferdorf i. Westfalen, Löwen-Apothete,** J. Endepols. **Flensburg, Dübener Apothete,** H. Harns. **Forbach i. Lothringen, Adler-Apothete,** H. Dreesen. **Forst i. Lausitz, Löwen-Apothete,** Wilhelm Fraentel. **Frankenhäuser a. Kyffhäuser, Handels-Apothete,** G. Feidt. **Frankenstein i. Schle., Stadt- u. Kronen-Apothete,** G. Berlich. **Frankenthal i. d. Pfalz, Stern-Apothete,** Karl Wolff.

**Frankfurt am Main, General-Depot:** Kaiser-Apothete, Kaiserstr. 39, Otto Weidenmüller; ferner: **Engel-Apothete,** Gr. Friedberger Str. 46, R. Szamatolski. **Goethe-Apothete,** Deberweg 51, Otto Bürmann. **Greif-Apothete,** Walbischmidtstr. 111, Hermann Koenig. **Hirsch-Apothete,** Zell 43, Dr. Ph. Freudentz. **Lindau-Apothete,** Grünburgweg 71, A. Wellach. **Rosen-Apothete,** am Salzhaus 3, Dr. Curt Hoffmann. **Stadt-Apothete,** Adelsheim, Dr. R. Schaffnits. **Westend-Apothete,** Ulmenstr. 49, Dr. Otto Wertheimer.

**Frankfurt (Oder), Löwen-Apothete,** Oberstr. 42, S. Mendelssohn. **Franstadt i. Posen, Adler-Apothete,** D. Klimed. **Freiberg i. Sachsen, Reichs-Apothete,** Hugo Schier. **Freiburg i. Br., Stühlinger-Apothete,** Verwalter M. Thewes. **Freiburg i. Schl., Agl. priv. Adler-Apothete,** Dr. Eugen Neuber.

**Friedrichroda i. Thür., Hof-Apothete,** Curt Bär. **Friedrichshagen b. Berlin, Adler-Apothete,** Friedrichstr. 25, W. Hunrath. **Friemersheim a. Niederrh., Hirsch-Apothete,** Adolf Simons. **Friesenheim i. Baden, Apotheker Jul. Müller.** **Fulda, Hof-Apothete,** B. Fahr. **Fürstenwalde a. d. Spree, Kronen-Apothete,** Eugen Nisle. **Gargweiler, Rheinprov., bei Apotheker D. Reutkirch.** **Gebhardshain i. Westerbald, Stadler'sche Apothete,** D. Schütz. **Geestemünde, Adler-Apothete,** Julius Fielitz. **Geldern, Adler-Apothete,** A. Hoster. **Selenau i. Sachsen, Hirsch-Apothete,** Georg Bretschmar.



**Gelsenkirchen, General-Depot:** Gluckauf-Apothete, A. Schulte-Hermann, Ecke Wilhelminen- und Brühlstraße.  
**Bahnhof-Apothete,** F. Rotermund.  
**Engel-Apothete,** Dr. E. Bachmann, Bochumer Str. 74.  
**Schaller Alte Apotheke,** Kaiserstr. 66, Heinrich Niehoff.  
**Geuthen, Prov. Sachsen, Rgl. priv. Adler-Apothete,** F. Kollé.  
**Gera (M. f. L.), Stadt-Apothete,** Dr. Max Schröder.  
**Gernsbach i. Murgtal, bei Apotheker Georg Baust.**  
**Gevelsberg, Hammer-Apothete,** Hagener Straße 19, F. Crone.  
**Glabbach i. Westfalen, General-Depot:** Gluckauf-Apothete, H. Schmitten; ferner: Glabbach-Brand, bei Apotheker Dr. Rud. Heibelbach.  
**Glab i. Schles., General-Depot:** Hirsch-Apothete, Max Lemm.  
**Möhren-Apothete,** Ring 13, Johs. Schittny.  
**Glanchau, Möhren-Apothete,** Otto Witte.  
**Gleitwis i. Schles., Hütten-Apothete,** Felix Marcusey.  
**Glogau i. Schles., General-Depot:** Hof-Apothete, Max Komut; ferner: Rats- und Stadt-Apothete, Kurt Klapproth.  
**Gnesen i. Posen, Löwen-Apothete,** Emil Grieben.  
**Görlitz, Kronen-Apothete,** Bismarckstr. 2, Dr. Rober.  
**Goslar am Harz, Hirsch-Apothete,** Dr. Otto Haars.  
**Görlitz, Stadt-Apothete,** Albin Köhler.  
**Gotha, Hof-Apothete,** am Hauptmarkt, Karl Lauenstein.  
**Gottesberg i. Schles., Adler-Apothete,** A. Dünnebier.  
**Göttingen, Universitäts-Apothete,** Fritz Franke.  
**Grandenburg i. Westpreußen, General-Depot:** Löwen-Apothete, Herrenstraße 22, M. Samter; ferner: Kronen-Apothete, E. Düring.  
**Schwaben-Apothete,** Markt 22, Johannes Kinel.  
**Greifenhagen i. Pommern, Rgl. priv. Adler (alte) Apotheke,** Otto Mulert.  
**Neue Apotheke,** F. Mellin.  
**Greiz, Adler-Apothete,** P. Kleinschmidt.  
**Grimma, Adler-Apothete,** A. Siede.  
**Gröbba a. Elbe und Riesa, Unter-Apothete,** Gröbba, Georgplatz, F. Rahnsfeld.  
**Gröbba bei Riesa, Löwen-Apothete,** G. Faller.  
**Gronau i. W., Löwen-Apothete,** Clemens Gescher, Zweigapotheke der Adler-Apothete in Ochtrup, Westf.  
**Groß-Almerode i. Hessen-Nassau, Apotheker E. Rhodori.**  
**Groschenhain i. Sa., Löwen-Apothete,** Bruno Nebel.  
**Großhartmannsdorf, Bez. Biegnitz, bei Apotheker Gotthard Bentert.**  
**Groß-Lichterfelde, Adler-Apothete,** S. Leschewski.  
**Groß-Salze a. d. E., Markt 9, Dr. E. Lüders.**  
**Grünberg i. Schles., Adler-Apothete,** Fritz Hilbrand.  
**Grünhainichen i. Sachsen, bei Apotheker Johann Kreschmar.**  
**Grünstadt (Palz), Schwaben-Apothete,** Dr. Kerler.  
**Guben, Löwen-Apothete,** Kurt Hofmann.  
**Gubran, (Bez. Breslau), bei Apotheker E. Rimmann.**  
**Gumbinnen i. Ostpr., Königl. priv. Altstädtische Apotheke,** B. Bonvain.  
**Güstrow i. Meckl.-Schw., Rats-Apothete,** Markt 24, F. Christians.  
**Güterloh, Apotheker Otto Krönig.**  
**Hagen i. W., General-Depot:** Adler-Apothete, Elberfelder Straße 74, Oskar Kramer; ferner: Engel-Apothete, Mittelstr. 15, Egon Rombach.  
**Löwen-Apothete,** Markt 13, Dr. F. Schenmann.  
**Schwaben-Apothete,** Silberstr. 101, Dr. E. Ehring.  
**Hagen-Wehringhausen, Flora-Apothete,** Paul Stendner.  
**Hagenau i. Elsaß, Hirsch-Apothete,** G. Thomas.  
**Halberstadt, Rats-Apothete,** Franz Arens.  
**Halle a. S., General-Depot:** Apotheke Zum deutschen Kaiser, Glauchaer Straße 1, Rud. Pfeiffer; ferner: Lili-Apothete, Mansfelder Straße 66, Th. Dug.  
**Löwen-Apothete,** am Markt, Arthur Marx.  
**Möhren-Apothete,** Reilstraße 134, P. Haase.  
**Victoria-Apothete,** Fr. Steinstr. 32, Oscar Jaenicke & Reil.  
**Hamborn-Margloh, General-Depot:** Industrie-Apothete, Werthäuser.  
**Victoria-Apothete,** Carl Rohmann.

**Hamburg, General-Depot:** Mathaus-Apothete, Mathausmarkt 19, Dr. J. Kite; ferner: Adler-Apothete, Steinbamm 84, Arnold Wolff.  
**Adler-Apothete,** Hamburg-Wandsbeck, E. Schmidt.  
**Alte Gilbender Apotheke,** Wandsbeker Chaussee 1, Rich. Reichel.  
**Apothete beim Schleidenplatz,** Weidestr. 38, Bernh. Ros.  
**Apothete zum Ritter St. Georg,** Langereth 39, M. Wolffsohn.  
**Hardekeuhder Apotheke,** Mittelweg 166, Dr. Max Steffens.  
**Holsten-Apothete,** siehe Altona.  
**Hührendamm-Apothete,** Th. Neemann.  
**Koth's alte englische Apotheke,** Dammtorstr. 1, am Gänsemarkt, Fr. Hammann.  
**Uhlenhorst-Apothete,** Hofweg 40, Ottfried Engelmeyer.  
**Victoria-Apothete,** Hambg.-Uhlenh., Humboldtstr. 1, S. Sander.  
**Hamburg-Fühlshüttel, Alster-Apothete,** Fr. Bedmann.  
**Hannau, General-Depot:** Engel-Apothete, Otto Bester; ferner: Löwen-Apothete, Dr. M. Hefenland.  
**Hannover, General-Depot:** Lindener Apotheke, Zimmerstraße 2 D, G. Baumeister; ferner: Einhorn-Apothete, Bahrenwalder Straße 13, B. Kahler.  
**Elisabeth-Apothete,** F. Fuldner, Königstraße 48.  
**Flora-Apothete,** Friesenstraße 24a, Carl Bedmann.  
**Löwen-Apothete,** Bahnhofstraße 3, in nächster Nähe des Bahnhofes, Hans Maack.  
**Minerva-Apothete,** Artilleriestr. 17, Ecke Andrae- und Herfchelstraße, in nächster Nähe des Hauptbahnhofes, Paul Woche.  
**Harburg a. d. Elbe, General-Depot:** Rats-Apothete, Dr. Hoffmann & Köhler; ferner: Unter-Apothete, Wilstorfer Straße 37, A. Müller.  
**Apothete zum Ritter St. Georg,** Wilh. Meyer.  
**Haspel-Westf., General-Depot:** Löwen-Apothete, Otto Schmidt.  
**Holand-Apothete,** Felix Reuter.  
**Hütten-Apothete,** Karl Schmidt.  
**Hattungen a. d. Ruhr, Löwen-Apothete,** Fr. Weeren.  
**Hayman i. Schlesien, Sonnen-Apothete,** Carl Wagner.  
**Heide i. Holstein, Königl. priv. Hirsch-Apothete,** Paul Lange.  
**Heidelberg, Hirsch-Apothete,** Dr. Paul Nebel.  
**Heilsbrunn i. Würt., Neubauerische Apotheke,** G. Geh.  
**Heiligenhaus, Fr. Weimann, Löwen-Apothete,** Eduard Jung.  
**Heilsbrunn, bei Apotheker Aug. Bierlein.**  
**Heildburg i. S.-Meiningen, Herzogl. priv. Apotheke,** A. Büchel.  
**Herborn, Dillkreis, General-Depot für den Dillkreis:** Amts-Apothete, Eugen Stoll.  
**Hersford, Adler-Apothete,** Schiller- und Kurfürstenstraßen-Ecke, A. Bienenbrod.  
**Heringen a. Werra, bei Apotheker Carl Müppell.**  
**Herrschdorf, bei Apotheker A. Schanter.**  
**Herne i. Westf., Alte Apotheke,** Fritz Hollak.  
**Hensbach i. Remstal (Wttbg.), bei Apotheker Jos. Bohenhardt.**  
**Hiesfeld b. Dinslaken, Gluckauf-Apothete,** D. Klose.  
**Hildburghausen i. S.-Meiningen, General-Depot:** Stadt-Apothete, H. Ghrödt.  
**Hilden i. W., General-Depot:** Adler-Apothete, D. de Roy; ferner: bei Apotheker Hermann Schönewald.  
**Hilberheim, Neustädter Apotheke,** E. Ambrosius.  
**Hirschberg i. Schlesien, General-Depot:** Adler-Apothete, E. Roehr; ferner: Elisabeth-Apothete, Berwalter E. Schenrich.  
**Hohenlimburg i. Westf., Alte Apotheke,** Otto Wegmann.  
**Hörde i. Westf., General-Depot:** Alte Apotheke, F. Brach.  
**Hohenfalsa, Inowrazlaw, Pos., Kreuz-Apothete,** G. Rosenbaum.  
**Hohenstein-Cransthal, Rgl. privileg. Möhren-Apothete,** Rudolf Schaaß.  
**Hohnsdorf i. Erzgeb., Apotheker Hermann Schreier.**  
**Holzhausen, Bez. Rassel, Apotheker Heinrich Jost.**  
**Homburg a. Niederrhein, Rhönig-Apothete,** Bismarckplatz 5, Aug. Trimbörn.  
**Jastterburg i. Ostpr., Grüne Apotheke,** Max Barczewski.  
**Jena, Rats-Apothete am Kreuz,** Dr. A. Dinkels.  
**Jerichow, Prov. Sachsen, Paul Schmidt.**

Jeßen, Bez. Halle a. S., Rgl. priv. Mohren-Apothete, P. Trog.  
 Jlenburg a. Harz, Hirsch-Apothete, Hugo John.  
 Joachimsthal, Udermarl, Apotheker Brede.  
 Kaiserlautern, Adler-Apothete, F. Longard.  
 Kallberge (Markt), Löwen-Apothete, Dr. Zimmermann.  
 Karlsruhe i. Baden, General-Depot: Löwen-Apothete, Kaiser-

straße 72, Dr. W. Salemeier; ferner:  
 Hirsch-Apothete, Amalienstraße 32, H. Löwenstein.  
 Rosen-Apothete, Müppurrer Str., Ede Kaufstr., Otto Duitson.  
 Karlsruhe-Rühlburg i. Baden, Stern-Apothete, H. Spengler.  
 Karlsruhe-Oststadt i. Baden, Berthold-Apothete, Rintheimer  
 Straße 1, Josef Beder.

Kattowitz i. Schlesien, Apothete zur Neustadt, A. Gelluski.  
 Kempten i. Bayern, Kronen-Apothete, A. Hillebrand.  
 Kiel, General-Depot: Schwan-Apothete, Alinde 22, Max

Hirsch; ferner:  
 Gaardener Apothete, Kiel-Karlstal, H. G. Krieg.  
 Hohenzollern-Apothete, Guten vergstraße, A. Bobith.  
 Kronen-Apothete, Hohenauer Straße 8, Dr. Wilhelm Steffen.  
 Kiersee i. Westf., Apotheker Franz Honben.  
 Kirchwälder-Bierlanden (Hamburg, Gebiet), Erich Sattler.  
 Kien a. d. Nahe, Löwen-Apothete, M. Hild.  
 Kiffingen, General-Depot: G. A. Vogbergers Apothete,  
 Dr. Ernst Kraft.

F. Hermannsche Stadt-Apothete, Verwalter R. Blappert.  
 Klosterlausnitz i. S.-M., bei Apotheker Friedrich Ertisch.  
 Kolberg i. Pommern, Minder-Apothete, E. Juhre.  
 Königsfeld i. Baden, Schwarzwald-Apothete, Otto Behn.  
 Könnern, Adler-Apothete, A. Bungenstab.  
 Konitz i. Westpr., Mats-Apothete, G. W. Schulze.  
 Konstanz i. Baden, Mohren-Apothete, B. Welsch.  
 Königsberg i. Pr., General-Depot: Central-Apothete, Unter-  
 laaf 28, A. Neumann; ferner:  
 Herzog-Albrecht-Apothete, August Ewert.  
 Krenz-Apothete, Königsstraße 73, Adolf Petrenz.

Köpenick, Stadt-Apothete, G. Scriberius.  
 Kösen, f. Bad Kösen.  
 Kornweßheim i. Würtbg., bei Apotheker Theodor Schirm.  
 Kotten i. Pof., Rgl. priv. Adler-Apothete, E. Schlesinger.  
 Krenzburg, Apothete zum Greif, B. Seybold.  
 Krenznach, f. Bad Krenznach.

Kupferdreh, Rheinprovinz, Adler-Apothete, J. Kofi.  
 Kusel, Rheinpfalz, Engel-Apothete, W. Röbel.  
 Labes i. Pommern, Adler-Apothete, Hans Woth.  
 Landeshut i. Schlesien, Löwen-Apothete, Fritz Giesch.  
 Landsberg a. Warthe, Apothete, Schwarzen Adler, A. Demisch.  
 Langendreer, Adler-Apothete, a. neu. Bahnst., G. Seidenstücker.  
 Lauenburg i. Pommern, Kaiser-Apothete, J. Wiehe.

Lausitz i. Sachsen, bei Apotheker Friedr. Wilhelm Flach.  
 Lauter i. Erzgeb., Kronen-Apothete, Paul Hug.  
 Leer, Ostfriesland, Arolobil-Apothete, Dr. D. Philipson.  
 Lehnin, Kloster-Apothete, Carl Wendt.  
 Leipzig-Kleinzschocher, Adner-Apothete, Paul Wild.  
 Leipzig-Lindenau, Carola-Apothete, Gochstr. 2, D. Birnbaum.  
 Leipzig-Plagwitz, Sophien-Apothete, Zischochersche Straße 16,  
 Martin Jakob.

Leipzig-Schönefeld, Stern-Apothete, Leipziger Str. D. Brodus.  
 Leisnig i. Sa., Löwen-Apothete, Arno Querner.  
 Leonberg b. Stuttgart, Löwen-Apothete, G. Herrmann.  
 Lesum b. Bremen, Einhorn-Apothete, Rudolf Bayer.  
 Letmathe i. Westfalen, Apotheker Otto Meiningshaus.  
 Liebertwoltz, Adler-Apothete, A. Schröder.  
 Liegnitz, General-Depot: Schloß-Apothete, Burgstraße 40,  
 Ede Schloßstraße, Dr. A. Jedamski; ferner:  
 Engel-Apothete, Felix Samter.

Kaiser Friedrich-Apothete, Fr. Wittig.  
 Lindau a. Harz, Haupt-Apothete, Zwenger.  
 Linz am Rhein, Apotheker Eugen Mehls.  
 Lippehne i. d. Mark, Adler-Apothete, G. Jaffe.  
 Loban i. Sachsen, Johannis-Apothete, Oscar Kammerlander.  
 Lübben i. L., Delphin-Apothete, Hauptstr. 25, G. Schröder.  
 Lübeck, General-Depot: Hanja-Apothete, Dr. Emil Stülden.

St. Gertrud-Apothete, Apotheker Enke.

Lübtheen i. M., Linden-Apothete, Paul Eggers.  
 Ludentwalde, Rnigl. priv. Reikau-Apothete, Richard Schm.  
 Lüdenscheid i. Westfalen, General-Depot: Hirsch-Apothete,

Heinrich Stübe; ferner:  
 Apothete zur Linde, Eduard Knauer.  
 Ludwigsburg i. Württemberg, Dr. Berthemer'sche Apothete,  
 Dr. Rich. Berthemer.

Ludwigshafen a. Rh., Löwen-Apothete, Herm. Plate.  
 Lüneburg, Einhorn-Apothete, F. Steiger & D. Le Roy.  
 Magdeburg, Hirsch-Apothete, Breitenweg 121, Ed. Fank.  
 Mainz, General-Depot: Mohren-Apothete, Ede Christoph-  
 straße, Schusterstraße, Gebr. Mann.  
 Adler-Apothete, Dr. Paul Spies.

Mainheim-Oststadt, General-Depot: Friedrichs-Apothete,  
 Herm. Böhlinger; ferner:  
 Sonnen-Apothete, A. Jüngels.

Marburg, H.-B. Kassel, Einhorn-Apothete, Ed. Kuppersberg.  
 Marienburg i. Westpr., Mats-Apothete, Max Wilke.  
 Marienwerder i. Westpr., Adler-Apothete, Markt 1 Unter  
 den Lauben, W. Weiß.  
 Meiningen, Hof-Apothete, Otto Böber.

Memel, Schwarze Adler-Apothete, H. Jodgalweit, Markt-  
 straße 38, Verwalter Höft.  
 Merseburg, Dom-Apothete, Hans Lehmdie.  
 Met, Martin-Apothete, Marienstraße 26, Georg Stahl.  
 Mittweida, Stadt- und Löwen-Apothete, Arthur Jilgen.  
 Moschin i. Posen, Adler-Apothete, Zachaus Ritter.

Mühleln, Bez. Halle a. S., B. Dreves'sche Apothete, Ver-  
 walter Karl Wirtgen.  
 Mügeln, Bez. Leipzig, bei Apotheker Konrad.  
 Mühlhausen i. Thüringen, General-Depot: Adler-Apothete,  
 Otto Herden; ferner:  
 Löwen-Apothete, Kornmarkt 3, Adolf Ringer.  
 Mohren-Apothete, A. Seyfert.

Mühlhausen i. Elsaß, Stern-Apothete, Emil Reil.  
 Mühlheim am Rhein, General-Depot: Hirsch-Apothete,  
 Eugen Jaeger; ferner:  
 Adler-Apothete, Franz Dumont.  
 Rheingold-Apothete, Berliner Str. 10, Friedr. Kottbrod.  
 Mühlheim a. d. Ruhr, General-Depot: Hirsch-Apothete,

H. Biesfeld; ferner:  
 Hermannsche Löwen-Apothete, Verwalter Apotheker Goebdels.  
 Mühlheim-Kärlich, Schwanen-Apothete, Wilhelm Sturm.  
 Mühlheim a. d. Ruhr-Saarn, bei Apotheker Fr. Bald.  
 Mühlheim-Ruhr-Estrum, Löwen-Apothete, Wilh. Wiese.  
 München, General-Depot: Schützen-Apothete, Schützenstr. 2,  
 Hans Fasching; ferner:  
 St. Anna-Apothete, Maximilianstr. 8, Verwalter H. Baumann.

München-Neubarnim i. Thür., Stadt-Apothete, Wilh. Müller.  
 München-Grabbach, General-Depot: Schiller-Apothete,  
 Kaiserstraße 112, Dr. A. Janßen; ferner:  
 Adler-Apothete, Fr. Barrenstein, am Markt 27.  
 Münster i. Westf., General-Depot: Hirsch-Apothete, am  
 Roggenmarkt 13, Franz Tüfting; ferner:  
 Adler-Apothete, B. Wäzmer.

Münster a. Stein (Bad), Hlib., Adler-Apothete, Jul. Schäfer.  
 Naunheim (Bad), Löwen-Apothete, F. Hennemann.  
 Naumburg a. d. Saale, Löwen-Apothete, Dr. G. Denda.  
 Neisse, Berg- und Garnison-Apothete, Prayblyskt.  
 Netphen b. Siegen, Georg Breitwieser.

Neubarnim, H.-B. Potsdam, bei Apotheker Richard Rüd.  
 Neubrandenburg i. Mecklb.-Strelitz, Siemerlings-Apothete,  
 Friedr. Dunter.  
 Neuenkirchen, Kr. Melle, Hirsch-Apothete, Wilhelm Klepper.  
 Neufalen i. Mecklenburg, Mats-Apothete, G. Berneder.

Neunkirchen-Ziegenhain i. Hessen-Nassau, A. Hölle.  
 Neunkirchen a. d. Saar, Alte Apothete, J. P. Roth.  
 Gluckauf-Apothete, Franz Koster.  
 Neusalz a. d. Ober, General-Depot: Kaiser-Wilhelm-Apothete,  
 Alfred Frief; ferner:  
 Adler-Apothete, W. Kremer.

Neustadt a. d. Haardt, Adler-Apothete, Fritz Gök.

Neustettin, Neue Apotheke, Joh. Sarnow.  
 Neustrelitz i. Mecklenburg, Hof-Apotheke, Heinrich Bape.  
 Neuh. Adler-Apotheke, am Bahnhof, Otto Court.  
 Neu-Ulm i. Bayern, Stadt-Apotheke, Lorenz Haider.  
 Neutrieb, General-Depot: Engel-Apotheke, A. Borlowitz;  
 ferner: Hof-Apotheke, Carl Busch.  
 Niederbrunn i. Bad Niederbrunn.  
 Nierstein a. Rhein, Schwanen-Apotheke, Joseph v. Mezen.  
 Nordhausen, Röhren-Apotheke, Fr. Ernst Schulze.  
 Nowawes i. Brandenburg, General-Depot: Linden-Apotheke,  
 Anton Hoek; ferner:  
 Renndorfer Apotheke, Ede Großbeeren- und Blücherstraße,  
 Paul Wegner.  
 Oberbieber b. Neutrieb, A. Brennecke.  
 Oberbrunn i. Elß, Dr. S. Gerlein.  
 Oberhausen i. Rheul., General-Depot: Alstadener Apotheke  
 W. Winger; ferner:  
 Markt-Apotheke, Ernst Holzrichter.  
 Oberlahnstein a. Rhein, Wilh. Jerusalem.  
 Oerndorf i. d. Saatz, bei Apotheker Curt Keller.  
 Oberstein a. d. Bahn, Alte Apotheke, E. Altenberger.  
 Oberwiesenthal i. Sa., Adler-Apotheke, Sternberg.  
 Ochtrup i. W., General-Depot: Adler-Apotheke, Dr. Ofter  
 holt.  
 Oels i. Schlesien, Adler-Apotheke, Erwin Straube.  
 Oelsitz i. Erggeb., Kronen-Apotheke, Alfred Seifert.  
 Offenbach a. Glan, Apotheker Hubert Schönen.  
 Offenbach a. M., Hof-Apotheke zum Löwen, Otto Boden.  
 Offenburg i. Baden, Adler-Apotheke, Karl Friedr. Schöch.  
 Ohligs i. Rheinland, Löwen-Apotheke, Bernhard Hobe.  
 Oldenburg i. Großherzogtum, Rats-Apotheke, W. Meyer.  
 Oppeln, Kronen-Apotheke, C. Wicjorel.  
 Oranienburg, N.-B. Potsdam, Adler-Apotheke, Dr. O. Würst.  
 Oschersleben, Provinz Sachsen, Neue Apotheke, M. Wiering.  
 Osabrück, Röhren-Apotheke, W. Bachmann.  
 Osterfeld-Oberhausen, Hg.-Bz. Münster, Gluckauf-Apotheke,  
 Carl Jacobs.  
 Osterode i. Ostpr., Adler-Apotheke, Dr. Alfred Wille.  
 Ostau i. Sachsen, Apotheker Clemens Albert.  
 Ottweiler, Bez. Trier, Adler-Apotheke, Joh. Fritz Renhaus.  
 Paderborn, Hirsch-Apotheke, H. Dierjen.  
 Pargy a. Elbe, bei Apotheker J. Marokte.  
 Paserwall i. Pommern, Adler-Apotheke, E. Schmidt.  
 Paunsdorf b. Leipzig, Otto Meyer.  
 Pöwewitz, bei Apotheker Otto Ziegler.  
 Peine, Markt-Apotheke, Otto Hartmann.  
 Penig i. Sachsen, Löwen-Apotheke, Georg Kolbe.  
 Perleberg, Königl. priv. Apotheke, Hans Schade.  
 Peterswalbau, Hirsch-Apotheke, Dr. Senfeshoven.  
 Pforzheim i. Baden, Peggizerische Apotheke, Dr. A. Ostermayer.  
 Planen i. B., General-Depot: Schloß-Apotheke, Karl Sagatz;  
 ferner: Alte Apotheke, Dr. R. Bauer.  
 Plettenberg i. Westfalen, Engel-Apotheke, Ernst Zietlow.  
 Polch, Schwanen-Apotheke, B. Lautmark, Verwalter A. Sterp.  
 Posen, Rote-Apotheke, Alter Markt 37, J. Czarnikau.  
 Potsdam, Königl. Hof-Apotheke, H. Ehrdt.  
 Prenglau, Apotheke zum Schwan, Fritz Ratich.  
 Prien a. Chiemsee, Marien-Apotheke, Dr. Paul Weinhart.  
 Prignitz, Prov. Brandenburg, Richard Dietrich.  
 Pyritz i. Pommern, Adler-Apotheke, Louis Hoepner.  
 Querfurt, bei Apotheker L. Jahn.  
 Radolshausen, Bez. Cassel, bei Apotheker Fr. Doehl.  
 Radebeul b. Dresden, Alte Apotheke, Gellertstr. 18, J. Barges.  
 Apotheke weißes Roß, R. Matthes.  
 Ratibor i. Oberschlesien, Schwanen-Apotheke, M. Lubinski.  
 Ratingen, Rheinprovinz, General-Depot: Adler-Apotheke,  
 Leo Verjch; ferner:  
 Kronen-Apotheke, A. Büngen.  
 Rangel-Gabinghorst i. W., Löwen-Apotheke, Heint. Stein.  
 Rawitzsch, Stadt- und Rats-Apotheke, G. Gramse.  
 Regensburg i. Bayern, Engel-Apotheke, J. Sonntag.  
 Reichenbach i. Vogtl., Adler-Apotheke, E. Putzsch.  
 Reichenbach i. Schles., Röhren-Apotheke, Konrad Bauch.

Remscheid, General-Depot: Rosen-Apotheke, J. Stenz;  
 ferner: Bergische Apotheke, Karl Gusemann.  
 Germania-Apotheke, Eberhardstr. 21, Otto Belter, Verwalter.  
 Röhren-Apotheke, a. Hauptbahnhof, Bismarckstr. 41, C. Menland.  
 Rheinberg, Rheinprovinz, Einhorn-Apotheke, O. Stapper.  
 Rheidt, Hg.-Bez. Düsseldorf, Hirsch-Apotheke, A. Schürhoff.  
 Ribnitz i. M., Großherzogt. priv. Apotheke, Carl Stube.  
 Riesa und Gröba, Auer-Apotheke, Gröba, Georgplatz,  
 F. Mahnsfeld.  
 Rogasen i. Posen, bei Apotheker Ernst Antermann.  
 Rosche, Hannover, Filiale der Einhorn-Apotheke, Helgen, Ver-  
 walter A. Gansé.  
 Rosdorf i. Mecklenburg, General-Depot: Apotheke zum Greif,  
 Dr. Arcularius.  
 Ritz-Reuter-Apotheke, J. Riter.  
 Bismarck-Apotheke, Bismarckstr. 28, Ludwig Krugmann.  
 Rotenburg a. d. Fulda, Hof-Apotheke, G. Büschel.  
 Rothenfelde, Solbad, Hannover, bei Apotheker Karl Stadler.  
 Röttha i. Sachsen, bei Apotheker Alfred Thiene.  
 Rothhausen, Krz. Essen, Hirsch-Apotheke, am Markt, Driesen-  
 straße 34, W. Schmitz.  
 Rudolstadt i. Thür., Hof-Apotheke, E. v. Homeyer.  
 Rummelsburg i. Pommern, Apotheker A. Diewitz.  
 Saalfeld a. d. Saale, Hof-Apotheke, Apotheker Ed. Hillardt.  
 Saarbrücken, Kaiser-Apotheke, Kaiserstraße 21, Josef Klatt.  
 Saarlouis, Lothr., Mittelländische Apotheke, Langestr. 37, J. Schirmer.  
 Salzausen, Bad, Brandes'sche Apotheke, Verwalter Jernial.  
 Salzweil, Adler-Apotheke, G. Blas.  
 Sangerhausen, Barbarossa-Apotheke, Ernst Schmidt.  
 Schaftstädt, Kr. Merseburg, Königl. priv. Adler-Apotheke,  
 Gerhard Scholz.  
 Scheibenberg i. Sachsen, Adler-Apotheke, Richard Wagner.  
 Schlenitz, Neue-Apotheke, Max Dessauer.  
 Schlüchtern, bei Apotheker Aug. Müller.  
 Schmiegel i. Posen, bei Apotheker A. Hoffmann.  
 Schnaitheim-Heidenheim a. Br., bei Apotheker J. Döring.  
 Schneberg i. Sachsen, Adler-Apotheke, Carl Henschel.  
 Schneidemühl i. Posen, Königl. 1784 priv. Apotheke, Neues  
 Markt 24, C. Seligsohn.  
 Schönheide i. Sa., bei Apotheker Rud. Wicht.  
 Schönlank, Prov. Posen, Adler-Apotheke, Otto Caffe.  
 Schönebeck a. d. Elbe, General-Depot: Adler-Apotheke,  
 Walter Nothe.  
 Röhren-Apotheke, G. Untermeyer.  
 Schwarmstedt b. Hannover, bei Apotheker J. Böhne.  
 Schwarzenberg in Sachsen, Adler-Apotheke, Otto Schmalze.  
 Schweidnitz, Adler-Apotheke, Hugo Pietsch.  
 Schwertin in Mecklenburg, General-Depot: Apotheke am  
 Marienplatz, Wilh. Kahl; ferner:  
 Apotheke am Markt, Wilh. Lader.  
 Schwerte i. Westf., Neue Apotheke, Bahnhofstraße 2, neben  
 der Post, R. Reuter.  
 Adler-Apotheke, Dr. Osterholt.  
 Siegen i. W., Stern-Apotheke, Hagener Str. 2/1, Phil. Schopp.  
 Soest, Schwan-Apotheke, G. H. Behmer.  
 Solingen, General-Depot: Schwanen-Apotheke, Paul Borgs;  
 ferner: Dorper Apotheke, Ed. Schmielwind.  
 Hirsch-Apotheke, J. Engelbert.  
 Sonneberg i. Thür., Adler-Apotheke, Wilhelm Haß.  
 Spandan, Adler-Apotheke, Potsdamer Str. 40, J. Siegmann.  
 Speyer a. Rh., Apotheke zur Sonne, Dr. C. Dierschneider.  
 Spremberg i. d. Saatz, Stadt-Apotheke, Conrad Knolle.  
 Spottan i. Schles., Röhren-Apotheke, Dr. P. Schneider.  
 Stade, Hannover, Einhorn-Apotheke, O. Stampehl.  
 St. Wendel, Adler-Apotheke, Alexander Rohmann.  
 Stargard i. Mecklenburg, Arthur Benglaff.  
 Staßfurt-Leopoldshall, Bären-Apotheke, Otto Kahleß.  
 Steele b. Essen a. d. Ruhr, Adler-Apotheke, Friedr. Raeder.  
 Sterkrade, Rheinland, Adler-Apotheke, B. Garbenstett.  
 Stettin, General-Depot für zehn Meilen im Umkreis: Bären-  
 Apotheke, Deutsche Straße 3, Ernst Guttman.

**Stralsund, General-Depot:** Nat.-Apothete, Emil Knütter.

Bären-Apothete, Badenstraße 45, Felix Bernid.

Bahnhof-Apothete, Erbfeerbaum 5, F. Röhl.

**Strassburg, General-Depot für Elsaß-Lothringen:** Engel-Apothete, H. Landshut.

**Stuttgart, General-Depot für Württemberg:** Schwänen-Apothete, Ede Eberhard- und Markstraße, Dr. A. Meyer.

Teuchern, Bez. Halle a. S., Stadt-Apothete, H. Stempel.

Thalheim i. Erzgeb., Adler-Apothete, Herm. Droß.

Thorn, Adler-Apothete, Altstädter Markt 4, Alfr. Heininger.

Tilsit, Falken-Apothete, Deutsche Straße und Schenkenborfplatz, John Will.

H. Wächters grüne Apothete, B. Grundmann.

Tönning a. d. Nordsee, Agl. priv. Apothete, Wilh. Hoffmann.

Trebnitz i. Schles., Stadt- u. Bade-Apothete, Hugo Piechule.

Tremessen i. Posen, Adler-Apothete, W. Stuba.

Treptow a. Toll. i. Pom., Adler-Apothete, Paul Schröder.

Triebel, Prov. Brandenburg, Apotheker Erich Gande.

**Trier, General-Depot:** Dom-Apothete, Hauptmarkt 15, neben

dem roten Hause, F. Godel.

Uelzen, Einhorn-Apothete, vor dem Gubestor, E. Gade mit

Zweig-Apothete in Rosche, Berw. A. Canjs.

Ulm a. d. Donau, Hirsch-Apothete, Dr. Max Seckler.

Munichstadt, Prov. Posen, Apotheker Rudolf Windemuth.

Vegeack bei Bremen, Sonnen-Apothete, Hafenstraße 26/27,

F. Meyer.

Velbert, Engel-Apothete, Carl Zimmendorf.

Verden a. Aller, Nat.-Apothete, Dr. Karl Rohmeyer.

Willingen i. Baden, Stadt-Apothete, Philipp Gebhard.

Willingen an der Saar, Berg- und Hütten-Apothete,

b. Breiten-Landenberg.

Waldburg i. Schles., Aesculap-Apothete, Friedrich Nabel.

Walldorf i. Sachsen, Löwen-Apothete, Bernhard Wilhelm.

Walldorf, Bez. Cassel, Privileg. Apothete von C. Braun.

Wanne i. W., Löwen-Apothete, Ad. Kerle.

Waren i. Mecklenburg, Löwen-Apothete, Hans Hennede.

Warmbrunn in Schlesien, Schloß-Apothete, Schloßplatz,

G. Hübisch.

Warnemünde a. Ostsee, Apotheker Dr. A. Witt & C. Seehaus.

Wattenscheid, Alte Apothete, Ido Putmanns.

Weener i. Ostfriesland, Löwen-Apothete, Gustav Krehmte.

Weilberstadt b. Stuttgart, Repler-Apothete, C. Mehlreiter.

Weilheim i. Oberbayern, Apotheker Ludwig Kall.

Weimar, Bahnhof-Apothete.

Weissenberg i. S., Hirsch-Apothete, Erich Geiß.

Weissenfels a. d. Saale, Kunst-Apothete, B. Koch.

Werban, Flora-Apothete, Paul Zieger.

Werden a. d. Ruhr, Löwen-Apothete, Gregor Overhamm.

Werderh, bei Apotheker Hermann Werle.

Wermelskirchen, Adler-Apothete, F. Walbmann.

Wesel a. Rh., General-Depot: Schwänen-Apothete, Doren-

burg; ferner:

Löwen-Apothete, Emil Vogels.

Weglar, Schwan-Apothete, Georg Bahr.

**Wiesbaden, General-Depot:** Wilhelms-Apothete, Luisen-

straße 2, Apotheker M. Müd; ferner:

Adler-Apothete, Kirchgasse 26, Apotheker A. Seyberth.

Wildenfels, Königl. priv. Löwen-Apothete, R. Richter.

Wilhelmshaven, Raths-Apothete, Dr. P. Trappe.

Wilhelmshöhe b. Cassel, Hercules-Apothete, W. Rapp.

Wilkebt i. Hannover, Heide-Apothete, F. Heise.

Winnweiler, Rheinpfalz, Viktoria-Apothete, Chr. Stühlinger.

Winsen a. d. Luhe, Apotheker Dr. Th. Weincke.

Wippra a. Harz, Theod. Viencamp.

Wismar, Löwen-Apothete, Hans Ruhlmann.

Witten a. d. Ruhr, Germania-Apothete, Ferdinand Erdmann.

**Wittenberge, General-Depot:** Wismar-Apothete, W. Jaene;

ferner: Löwen-Apothete, G. Schöndube.

Wittenburg i. Mecklenburg, Löwen-Apothete, A. Salchow.

Wolbeck i. Westfalen, Apotheker Gerh. Hoeckel.

Woldegk i. Mecklenburg-Strelitz, Apotheker F. Niebel.

Wolgast i. M., Stadt-Apothete, J. Borchardt.

**Worms, Schwänen-Apothete, Kaiser-Wilhelm-Straße 22,**

**G. Mignon.**

**Würzburg, Bayern, General-Depot:** Engel-Apothete, S. Ober-

haeuser.

Leitold-Apothete, Carl Mogg.

Kanten, Wilh. Schieffer.

Zeibst i. Anh., Herzogl. Hof-Apothete, Walter Bierwirth.

Zielenzig, Agl. privil. Apothete, B. Nieder.

Zippnow, Westpreußen, Linden-Apothete, H. Firley.

Zittau, Marien-Apothete, Herm. Hennig.

Zöblitz i. Sachsen, Apotheker Wilh. Graß.

**Zwickau i. Sachsen, General-Depot:** Schwänen-Apothete,

Ferd. Ahlborn; ferner:

Wismar-Apothete, A. Stohmann.

St. Moritz-Apothete, A. Kallenbach.

## Im Auslande:

### In Belgien:

**Antwerpen, Pharmacie de Joseph Bollansée, 24 Rue**

**de l'esplanade, Joseph Bollansée.**

### In England:

**London, General-Depot für Großbritannien und Irland:**

Deutsche Apothete, Waagner & Co., E. C., 149 Howard-

ditoh; ferner:

Army and Navy Stores, S. W. Victoria Street;

Harrod's Stores, Brompton Road;

Whiteley's Stores, Westbourne Grove.

### In Holland:

**Amsterdam, General-Depot:** Herten-Apothec, Westzijde 118,

Dr. J. van Dijk. 100 Unterdepots. Das Verzeichnis

derselben ist in der holländischen Ausgabe der Populären

enthalten.

Arnhem, Oranje-Apothec, Ballerstraat 68A, B. Cohen.

Amsterdam, Apothec E. Warmolts, Wijzelstraat 130.

Groningen, Apothec C. Smeding.

Meppel, Apothec J. Knoppers.

Ntrecht, Oudegracht E. 115, Apothec J. Nuyß.

Welp bei Arnhem, Apothec C. Koel.

Willingen, Apothec C. G. Baert.

### In Italien:

**Monaco (Fürstent.), Pharmacie Internat, Dr. G. Glimmann.**

**Napallo, Deutsche Apothete, H. Voigt.**

### In Oesterreich-Ungarn:

**Wien, General-Depot für Oesterreich:** Altst. i. Feldapothete, I.

Stephansplatz 8, M. Kris.

Marien-Apothete, Martinsstr. 93, Emil Luz.

Bad Ischl, Esplanade-Apothete, Ph. Mr. Oscar Gasmann.

**Budapest, General-Depot für Ungarn:** Zoltán Béla,

Szabadfágy.

Brennisch, Apothete zur hl. Katharina, Alois Hartmann.

Cortina, bei Apotheker Giuseppe Pavan.

Franzensbad i. Böhmen, Apothete zur Oesterreichischen

Kaiserkrone, Erik Strohschneider.

Hohenfurt i. Böhmen, Stifts-Apothete, Franz Geier.

Leiberg, Apothete zum Erzengel Raphael, M. Ettinger.

Linz a. Donau, Apothete zum weißen Adler, Franz-Josefs-

platz 16, A. Hoffstätters Erben.

Mährisch-Schönberg, Apothete zum kaiserlichen Adler,

F. Schnobl.

Reichenberg, Apothete zum Reichsadler, Ph. Mr. Ferd

Knittel.

Rokitnik i. Böhmen, bei Apotheker Alois Rosmanith.

Salzburg, Apotheke zum hl. Rupertus, Naglauer Haupt-  
straße, Mr. Hans Wulz.  
Wels, Adler-Apotheke, G. Richter, G. m. b. H.  
Stern-Apotheke, Ferd. Pühringer.

In der Schweiz:

**Zürich, General-Depot:** Römerschloß-Apotheke, J. Baer;  
ferner bei:  
Apotheker Feldhaus, Sangstraße 136.  
Eben-Apotheke, Bahnhofstr. 58, Tel. 3571, Rüeger & Co.  
The Anglo-American Pharmacy, Pharmacie Inter-  
nationale, Theaterstraße 14, Dr. E. Dünninger.  
**Zürich VI, Winkelried-Apotheke, F. Nipkow.**  
Aarau, Apotheke von Dr. G. Bölin.  
Arosa, bei Apotheker Dr. Schauble.  
Baden b. Zürich, Apotheke von F. A. Mängel, vorm. Dr. A.  
Müller, Badstr. 15.  
Basel, Fischmarkt-Apotheke, Karl Moos.  
Köln-Apotheke, Hans Herr.  
Biel-Bienne, Pharmacie Stern-Apotheke, Dr. G. Weber,  
Burg 14.  
Bern, Roggische Apotheke zum Zeitglocken, H. Müller.  
Brugg, Apotheke, bei Apotheker Stäuber.  
Chur, Rosen-Apotheke, Lohr.  
Davos Platz, Rätische Apotheke, Schindler & Co.  
Freiburg, Grande Pharmacie Centrale, Bourgneuf & Gott-  
franz.  
Genf, Pharmacie du Lac et du Molard, Place Molard,  
Rue de Rhône 58, Téléphone 10, Arnold Frères.  
Glarus, Aesculap-Apotheke, Emil Bernhardt.  
Grisons, Apotheke zum Regenbogen, Robert Hörler.  
Lausanne, Grande Pharmacie de St. Pierre et de la  
Paix, Alf. Coufin & Cie.  
Lugano, Pharmacie-Palace-Hôtel, E. Stange.  
Münster, Risch-Apotheke, Dr. F. Wetz.  
Montreux, Pharmacy de Montreux, Anglo-American  
Pharmacie, Deutsche Apotheke, 39 Avenue des Alpes,  
E. Traupel.

Neuchâtel, Pharmacie Wildhaber, 1 rue d'Orangerie.  
Olten, Apotheke zum Kreuz, A. Spitzig.  
Rapperswil, bei Apotheker B. Custer.  
Romanshorn, bei Apotheker Max Zeller Söhne.  
Rorschach, Engel- und Eben-Apotheke, E. Rothhäusler.  
Schaffhausen, Apotheke zur Taube, Ferdinand Hürlimann.  
St. Moritz, Pharmacies Internationales, Dr. B. Suter.  
St. Gallen, Eben-Apotheke, Marktplatz 16, G. Mäder.  
Thun, Roserische Apotheke.  
Vevey, Pharmacie Berger & Co., Deutsche Apotheke, Eng-  
lish and American Chemists, Avenue de la Gare 17  
Winterthur, Adler-Apotheke, Dr. M. Camper.

In Frankreich:

Savre, Pharmacie, A. Boob, 137 Rue de Paris.  
Nizza, Côte d'Azur Pharmacy, Place Croix de Marbre,  
G. Steinmann.

In Schweden:

Sollefteå, bei Apotheker J. A. Hedmann.

In Britisch-Ostindien:

Mangalore, The Mercantile Mission Branch Mangalore

In Niederländisch-Indien:

Vertreter: Janny & Co., Batavia, Seltenebren.

In Transvaal, Süd-Afrika:

Pretoria, De Hollandsche Apotheek, Marktplatz, B. D. Wal-  
straal.  
Pietersburg, De Interoceana Apotheek.

In Mexiko:

General-Vertreter: José Uihlein Sucesores, Almacén de  
Drogas, Mexico, Calle del Coliseo 8.

**Geldmachende  
Einbanddecken**

für einen oder zwei Jahrgänge der  
„Leipziger Populären Zeitschrift“,  
pro Stück 1,20 Mk.

Dr. W. Schwabe's Buchhandlung,  
Leipzig.

# Hamamelis-Glycerin

zum Einreiben

bei Hautschürden und trockener, rissiger Haut.

25 50 100 Gramm

— .75 1.25 2.— Mark

Homöopath. Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig

## Dr. Willmar Schwabe's Homöopathischer Gesundheits-Kaffee.

Infolge des stetigen Steigens der Rohmaterialien, welche bei der Herstellung unseres Homöopathischen  
Gesundheitskaffees verwendet werden, sehen wir uns leider genötigt, den Verkaufspreis für dieses Präparat zu  
erhöhen, so dass vom 1. Februar 1915 ab

ein Pfund-Paket . . . . . Mk. —.40

ein halbes Pfund-Paket „ —.20 kostet.

**Homöopath. Central-Apotheke, Dr. Willmar Schwabe, Leipzig**

Verantwortlicher Redakteur W. Scharff in Leipzig. — Verlag der Homöopathischen Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.  
Druck von Julius Meier in Leipzig.

# Leipziger Populäre Zeitschrift für Homöopathie.

Älteste und verbreitetste volkstümliche homöopathische Zeitschrift.

Offizielles Organ des Bundes homöopathischer Laienvereine Deutschlands

des Landesvereins für Homöopathie im Königreich  
Sachsen, des Rheinisch-Westfälischen Verbandes  
Homöopathischer Vereine, des Verbandes  
Homöopathischer Vereine Norddeutschlands.

des Verbandes Homöopath. Vereine in Hessen-Nassau,  
des Verbandes Homöopath. Vereine Mitteldeutsch-  
lands, des Verbandes freier homöopath. Vereine  
Deutschlands und anderer homöopath. Vereine.

46. Jahrgang. Nr. 7 u. 8.



Leipzig, 1. April 1915.

Erscheint am 1. eines jeden Monats. Jährlich zwölf  
Doppel-Nummern.

Preis für jeden Jahrgang 2 Mark 60 Pfennig. Bei direktem  
Bezug durch die Verlagshandlung mit Frankozusendung  
3 Mark, nach den Ländern des Weltpostvereins 3 Mark 20 Pfennig.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und  
Postämter, sowie direkt durch die Verlagshandlung  
unter genauer Angabe des Titels der Zeitschrift.  
Inserate, über deren Aufnahmefähigkeit die Redaktion ent-  
scheidet, kosten 1 Mk. pro dreizehnpennige Petitzeile.

Der Nachdruck von Original-Artikeln aus unserem Blatte ist, wenn nicht ausdrücklich verboten, nur unter genauer Quellenangabe gestattet.

Inhaltsverzeichnis: Aus der Praxis. Von Dr. med. Martens, Bieleburg. — Aus meiner Praxis. Von San.-R. Dr. med. Sellben, Schweden. — Die wichtigsten homöopathischen Mittel gegen Ohrenfluß. Von Dr. med. D'Espiney. Uebersetzt von — ff. — Praktische Erfahrungen mit homöopathischen Mitteln. Von Dr. A. Humphrey, Toledo, Ohio. (Schluß folgt.) — Magnesia phosphorica. Von Dr. med. Erich von der Goltz, New-York. Uebersetzt von — ff. — Crataegus oxyacantha und Cactus grandiflorus. Uebersetzt von G. — ff. — Icthiol. Von Dr. med. S. C. Wannersec, Dugally, Bengal, Indien. Uebersetzt von G. — ff. — Dr. Volles antiseptischer Wundverband. — Augenmittel. Uebersetzt von G. — ff. — Collinsonia canadensis. Von Dr. med. Joseph Dugan. Uebersetzt von G. — ff. — Homöopathische Behandlung der Bright'schen Krankheit (Nierenentzündung). Von Dr. George Royal, Iowa. Uebersetzt von G. — ff. — Vergleichung zwischen Calcareo carbonica und Calcareo phosphorica. Uebersetzt von — ff. — Rhus tox. gegen chronischen Durchfall. Von G. — n. — Unsere Aufgaben im Kriege. Von Dr. Karl Strüchmann, Sanatorium Stolzenberg bei Frankfurt a. M. — Kriegsversorgung. — Vermischtes: Personalien. — Ein Mittel gegen Ungeziefer. — Nervöse Erkrankungen bei den englischen Soldatentruppen. — Allgemeine Anzeigen. — Bundes- und Vereinsmitteilungen Nr. 4.

## Aus der Praxis.

Von Dr. med. Martens, Bieleburg.

1. Herr M., 48 Jahre alt, leidet nach überstandener Influenza noch immer an einem Husten, welcher ihn Tag und Nacht quält; dabei ist auch der Appetit vermindert; infolgedessen fühlt er sich äußerst matt und angegriffen. Auf der Brust starkes Beklemmungsgefühl; viel Aufstoßen und Aufschwallen ist auch vorhanden. Der Husten sitzt, wie Patient selbst sagt, sehr fest; wird Auswurf entleert, so steht er zitronengelb aus und ist ohne irgendwelchen Geschmack. Abends und Nachts stellt sich auf der Brust viel Nöckeln und Pfeifen ein. Ich verordnete ihm Sulfur aurantiacum 3. Dezimalpotenz, zweifach täglich eine kleine Messerspitze. Bereits nach zehn Tagen erhielt ich die Nachricht, daß bedeutende Besserung eingetreten sei; die Brustbeklemmung habe nachgelassen, das Nöckeln und Pfeifen auf der Brust sei ziemlich vermindert; der Husten ist bei weitem weniger geworden. Der Auswurf wurde bedeutend loser, bekam eine weißliche Färbung und schäumte stark. Auch der Appetit und der Kräftezustand hob sich

seit dieser Zeit zusehends. Noch eine Woche später wurde mir die Mitteilung, daß der Husten mit allen seinen begleitenden Beschwerden verschwunden sei.

2. Vor fast einem Jahr übernahm ich die Behandlung einer 30jährigen Frau aus der näheren Umgebung der Stadt; dieselbe war nicht imstande, irgend welcher häuslichen Beschäftigung nachzugehen. Krankheiten schwererer Art hat sie bisher nicht überstanden. Aber die letzte Geburt war äußerst schwer gewesen und hatte nur durch ärztliche Beihilfe beendet werden können; auch hatte sie nach derselben das Bett zu früh verlassen, so daß sich bald Beschwerden bei ihr einstellten. Es zeigte sich nämlich nicht nur ein Vorfall der Scheide, sondern auch der Gebärmutter, welcher, da sie auch nicht gleich ärztliche Hilfe in Anspruch nahm, sich bald mehr und mehr verschlimmerte. Dabei stellten sich zeitweise heftige Schmerzen im Kreuz und in der Lebergegend sowie im Unterleib ein. Schließlich sah sie sich gezwungen, ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen, welche im Einlegen von Ringen und Pessar bestand, aber eine eigentliche Heilung nicht bewerkstelligte, so daß ihr Hausarzt schließlich riet, sich



zwecks operativen Eingriffs ins Krankenhaus zu begeben. Aber trotz erfolgten Eingriffs wollte es nach ihrer Rückkehr ins Haus mit der Arbeit nicht vorwärts gehen, denn die Schmerzen waren nicht verschwunden, sondern eher schlimmer geworden; sie sind scharf, schießend, seltener von Brennen begleitet und schlimmer beim Stehen und Gehen. Außerdem bestand das Gefühl, als ob die innere Teile des Leibes nach unten drängen. Das Wasserlassen macht auch Beschwerden; oft muß sie erfolglos drängen; auch Schmerzen brennender Art treten beim Harnen auf. Dagegen hat sie stets Linderung, wenn sie sitzt. Meine Verordnung war Sopia D. 6., welches Mittel ihr in kurzer Zeit Linderung und auch Heilung brachte. Ihren häuslichen Arbeiten hatte sie, wie ich später zu erfahren Gelegenheit hatte, bald wieder nachgehen können. Schmerzen waren kaum noch vorhanden. Daß sich auch der allgemeine Körperzustand besserte, braucht wohl nicht erwähnt zu werden.

3. Im vorigen Jahr, um Mitte März, suchte mich ein 56jähriger Herr in meiner Sprechstunde auf, um sich wegen eines alten Magenleidens untersuchen und behandeln zu lassen, obwohl er an eine dauernde Heilung, wie er sagte, selbst nicht glaubte. Er hatte schon manche Ärzte konsultiert, aber ohne nachhaltigen Erfolg, hatte Badeorte besucht und war zuletzt physikalisch-diätetisch behandelt. Zu bemerken ist noch, daß Patient bis vor 15 Jahren in den Tropen gewesen war und dort Malaria überstanden hatte. Daß er damals Chinin in starken Dosen bekommen hatte, braucht wohl kaum erwähnt zu werden. Seit seiner Rückkehr war er aber von Malariaanfällen verschont geblieben. Begonnen hatte sein Leiden mit leichten Druckbeschwerden in der Magenegend, welche besonders nach dem Essen auftraten, selbst nach leichteren Speisen. Alkoholische Getränke konnte er gar nicht vertragen, auch saure Sachen nicht; die Zunge war nicht belegt, sondern sah glänzend rot aus. Nach und nach hatten sich diese Druckbeschwerden sehr verschlimmert; es handelte sich im letzten halben Jahr um äußerst heftige Magenkrämpfe, welche von Uebelkeit und häufig auch von Erbrechen begleitet waren. Der Appetit ist schlecht, das Allgemeinbefinden gestört; im Körpergewicht hat er ziemlich abgenommen. Dabei kann er nichts festes in der Magenegend vertragen; der Leib ist oft aufgetrieben. Stuhl abwechselnd hart und wässerig, in letzterem Fall aber stets von unangenehmem Geruch begleitet. Ich verordnete Patient Lachesis, 12. Dezimalpotenz, worauf sich in den ersten acht Tagen die Schmerzen bedeutend vermehrten. Allmählich aber ließen sowohl die Schmerzen als auch die übrigen Beschwerden nach, nachdem ich inzwischen Lachesis 30. gegeben hatte. Auch konnte er später alle vorkommenden Speisen gut vertragen, selbst Wein und andere Alkoholika, die er früher, wie schon erwähnt, gar nicht vertragen hatte.

4. Noch ein anderer Magenkatarrh. 36jähriger Zimmermann ist bereits in ärztlicher Behandlung gewesen, wie er angibt, wegen akuten Magenkatarrhs und ist deshalb nicht imstande, zu arbeiten. Der Appetit ist sehr gering, der Geschmack bitter; auch hat er häufig saures Aufstoßen. Bald nach dem Essen (in circa 2—3 Stunden) verspürt er einen schmerzhaften Druck oder krampfhaftes

Ziehen in der Magenrube; überhaupt befindet er sich nach dem Essen immer schlimmer. Auch Uebelkeit und Wasserzusammenlaufen im Munde, letzteres besonders morgens früh, sind vorhanden; kommt es mal zum Erbrechen, so befindet er sich nach demselben stets etwas besser. Nachts ist er frei von Beschwerden. Objektiv ist nachzuweisen, daß die Magenegend gespannt und aufgetrieben sowie auf Druck empfindlich ist. Stuhl mäßig, aber durch Wasserklüftiere leicht zu erreichen. Ich gab ihm Nux vomica, \*3. Potenz, mit und ließ von diesem bei Magenleiden wohlbekannten Mittel morgens nüchtern sowie mittags vor dem Essen und abends beim Schlafengehen 5—6 Tropfen in Wasser nehmen. Nach gut einer Woche suchte Patient mich wieder auf mit der Nachricht, daß alle Beschwerden bereits verschwunden seien. Auch der Appetit sei wieder ganz normal, ebenso der Stuhlgang; er konnte deshalb jetzt seine Arbeit wieder aufnehmen.

5. Junger Mann vom Lande, groß gewachsen, leidet seit einer Reihe von Jahren an einem chronischen Bronchialkatarrh, weswegen er schon mehrfach ärztlich behandelt ist; unter anderem hat er auch zwei Naturheilstätten im Harz resp. Schwarzwald besucht, ohne aber dauernde Heilung gefunden zu haben. Auf den Rat eines Bekannten hin kam er in meine Behandlung. Er erzählte mir, daß er vor 6—7 Jahren infolge Übertragung an Krätze gelitten habe, welche aber in ganz kurzer Zeit durch Behandlung in einem Krankenhaus beseitigt sei. Auf der Brust hatte er ständiges Gefühl von Spannung; ferner klagte er über Kurzatmigkeit und viel Husten, der oft nachts schlimmer ist wie am Tage. Der Auswurf ist nicht grade sehr stark; derselbe sieht gelblich-weiß aus und ist sehr zähe. Das Allgemeinbefinden läßt sehr zu wünschen übrig. Appetit sehr gering, Stuhl angehalten. In letzter Zeit zeigte sich auch eine stetige Gewichtsabnahme. Ich gab meinem Patienten zunächst einige Gaben Sulfur mit, da ich der Annahme war, daß wohl die schnelle Beseitigung des Krätzeausfallschlags schuld an seinem Leiden sei. Die Kurzatmigkeit und die Spannung über der Brust ließen nach und nach ab; sonst aber blieb der Zustand fast derselbe. Infolge der Magenschwäche und des unregelmäßigen Stuhlganges ließ ich ihn von jetzt an dreimal täglich 5—6 Tropfen der 4. Dezimalpotenz von Nux vomica nehmen, worauf eine bedeutende Besserung des Krankheitszustandes eintrat. Appetit und Stuhlgang besserten sich nicht nur, sondern auch der Husten wurde etwas geringer. Wegen des zähen, nachhängenden Schleimauswurfs ließ ich nun Kali bichromicum in 4. D. Potenz nehmen. Der Erfolg ließ nun nicht lange auf sich warten; in kaum drei Wochen war auch der Husten beseitigt. Der Allgemeinzustand wurde zusehends besser, worauf auch das Körpergewicht wieder zunahm.

6. Vor sieben Monaten wurde ich zu einem 19jährigen jungen Manne wegen Blinddarmentzündung nach auswärts gerufen; vom Hausarzt war dringend zum operativen Eingriff geraten. Das Fieber war sehr hoch, 40,2°, der Puls 120, dabei klein und schwach. Da der Eiterungsprozeß jedenfalls schon ziemlich weit gediehen war, und weil ich eine bestimmte Heilung durch innere resp. äußere Mittel bestimmt nicht versprechen konnte, riet ich auch zum Eingriff und sandte dem Kranken sofort Arnica

und Silicea, welches er nach der Operation nehmen sollte. Die Operation wurde auch sofort vorgenommen und, wie mir berichtet wurde, war der ganze Blinddarm entfernt worden. Nach der Operation erholte er sich nach und nach und konnte — er war auf einem kaufmännischen Bureau beschäftigt — seinem Beruf wieder nachgehen. Wegen anämischer Erscheinungen hatte ich ihm noch Calcareo phosphorica gegeben. Raum drei Monate später wurde ich wieder gerufen in derselben Angelegenheit. Es hatten sich wiederum Schmerzen in der Blinddarmgegend eingestellt, welche stets schlimmer beim Stuhlgang, der ziemlich fest und hart war, auftraten. Außerdem litt er sehr an Blähungen und Darmgasen, welche sich an der operierten Stelle zu stauen schienen. Besonders häufig hatte er auch über ein wundtes Gefühl in der rechten Bauchseite zu klagen. Ich gab ihm jetzt wieder Arnica und wegen der stark auftretenden Darmgase Phosphor 6., beide Mittel zweifach im Wechsel zu nehmen. Die Körpertemperatur betrug diesmal 38,8°, Puls 90. Schon am zweiten Tage waren Temperatur und Puls wieder ganz normal. Nach eineinhalb Wochen konnte Patient bereits wieder aufstehen und sich frei bewegen. Auch der Stuhlgang wurde bedeutend besser, wie auch die Blähungsbildung sich mehr und mehr verlor. Nach drei Wochen konnte er seine Beschäftigung wieder voll aufnehmen. Ein Rückfall ist bisher nicht wieder eingetreten.

7. Ich will hier noch kurz einen anderen Fall von Blinddarmoperation anführen, wo die Eiterung trotz gesetzter antiseptischer Verbände nicht aufhören und die Hautwunde nicht vernarben wollte. Es handelte sich um einen 10jährigen Jungen, welcher vor fünf Monaten operiert war. Aus der Schnittwunde wurde noch immer reichlicher, stark riechender Eiter entleert; er war bisher regelmäßig drei- bis viermal in der Woche neu verbunden worden. Die Heilung wollte aber doch nicht eintreten. Bei der Untersuchung war weiter nichts objektiv festzustellen, als die vorhandene Eiterung. So gab ich dann dem Kleinen Silicea D. 12., dreimal täglich ein Kaffebohnen-großes Quantum zu nehmen. Bereits nach drei Wochen war eine Abnahme des eitrigen Abflusses zu konstatieren. Nach weiteren drei Wochen war völlige Heilung eingetreten.

8. Zum Schluß noch einmal kurz Silicea in ihrer Wirkung auf Eiterungsprozesse. Bekannt sind die häufigen Eiterungen der Drüsen in den Achselhöhlen, wie man dieselben sehr häufig gerade bei Frauen beobachtet. Mit solcher Erkrankung suchte mich Anfang September vorigen Jahres Frau P. auf; sie erzählte, daß sie schon so manches Mal geschnitten sei, aber die Wunden wollten gar nicht heilen. Jetzt sollte eine tief eingreifendere Operation vorgenommen werden, zu welcher sie sich aber noch nicht entschließen konnte. Deshalb wollte sie erst mal einen Versuch mit der Homöopathie machen. Um kurz zu sein, auch Frau P. erhielt Silicea D. 12. in derselben Weise wie im vorher erwähnten Fall. Nach vier Wochen suchte sie mich wieder auf; es war bereits eine gute Verheilung der Wunden eingetreten. Als vollständige Wiederherstellung erfolgt war, suchte sie mich noch einmal auf, weil die Narben ihr bei Bewegung des rechten Armes noch etwas zu schaffen machten. Mit gutem Erfolg gab ich wegen dieser Beschwerden Graphit D. 4.

## Aus meiner Praxis.

Von San.-R. Dr. med. H. Sellen, Schweden.

### III. und IV.

Am 23. August 1918 bin ich telegraphisch nach der Stadt A. zum Herrn Gutsbesitzer R. M., den alle Ärzte zu A. aufgegeben hatten, gerufen worden. Der Patient, ein wohlbeleibter Mann, etwa 40 Jahre alt, der als Geschäftsmann viele Reisen auch ins Ausland gemacht hatte, will seit mehreren Wochen herz-lungen-leber- und nierenkrank gewesen sein, und sein Zustand soll ganz hoffnungslos sein. Er möchte nun prüfen, ob die Homöopathie etwas zu leisten vermöge. Gegenwärtiger Körperzustand am 23. August: Der Kranke, ein mittelgroßer, bider Mann mit blauen Augen und hellbraunen Haaren — die jedoch sehr spärlich sind unter der Glace —, sitzt ächzend im Lehnstuhl; er hat im Bette seit mehreren Wochen nicht liegen können und ist fast ganz ohne Schlaf gewesen; der Puls ist kaum zu fühlen, äußerst schnell, klein, aussetzend und wechselnd; die Herzdämpfung vergrößert, die Herztöne nicht ganz rein, keine Lungen-dämpfung, in den beiden Lungen ein lautes Rischen, Pfeifen und Knistern; der Bauch kolossal hart, mit wasserfüchtiger Flüssigkeit strotzend gefüllt; der Leberrand hart anzufühlen; große Hautwassersucht in den Beinen, die wie Holzklöße aussehen, die Füße höchst unförmlich angeschwollen, wie Elefantensfüße; auf dem Kumpfe drei handtellergroße, schmutzig kupferrote, strahlenförmige, häßliche Narben. Als ich diese Narben genauer musterte, sagte die Frau etwas verlegen: „Diese Narben sind nach Etzemen vor etwa fünf Jahren gekommen.“ Der Patient hat sehr feine, hellblaue Augen, im rechten Auge habe ich sogleich „Grad 210“, die sehr deutlichen und schlecht „geheilten“ syphilitischen Narben gesehen, und in den beiden Augen viele Arsen- und Quecksilbergifte (wahrscheinlich nach Salvarsan- und Quecksilber-einspritzungen), dazu viele rotgelbe Jodflecke. Die beiden ringförmigen, matt grauweiß glänzenden, dicken Ringe einer schweren chronischen Quecksilbervergiftung habe ich sogleich beim Eintritt in das Krankenzimmer erkannt. Der Patient hat als Kind „Kopfgut“ gehabt und später viel an Gallensteinen gelitten; die Hautfarbe sieht schmutzig, blaß graugelb aus. Die Augen-diagnose nach Biljequist zeigt eine Menge „Flußzeichen“ im Halse, in den beiden Lungen und Nieren, in der Leber und am After usw. Der Harn enthält ziemlich viel Eiweiß. Der Kranke hat eine riesige Menge von Digitalis, Strophantus, Jodkali, Quebracho, Pil. styrax. opiat., Morphinum usw. usw. schon genommen; das alles wird natürlich sogleich ausgesetzt. Ob hier mit dem Kranken, der fast schon im Todeskampf liegt, hier in der zwölften Stunde noch etwas zu machen ist? Die Prognose ist ohne Zweifel sehr schlecht; soll man die Homöopathie noch ins Feld führen, die wahrscheinlich hier ein Fiasco machen wird? Doch! Die Körperkonstitution des Kranken Mannes ist eine gute: Zweiter Klasse; er ist noch relativ jung. Die Homöopathie hat früher mir Wunder geleistet, der Kranke und dessen Familie fordern dringend, daß etwas für ihn geschieht, so gehe ich denn in Gottes Namen an die Behandlung. Die luetische Infektion mag aus jüngerer Zeit stammen, denn Frau und Kinder „sind

nte krank gewesen“, nie hat eine Fehlgeburt stattgefunden.

Ich gebe zunächst eine Gabe Sulphur, dann Apis und Nux vomica nebst Coffea in der Nacht. Ein Brief meldet: „Am 26. August ein Anfall von Gallensteinkolik.“ Es kann so sein, oder vielleicht eine Reaktion der homöopathischen Mittel? 30. August: Der Kranke klagt über Schmerzen in der Blase vor dem Harnen; er bekommt Koli jod. und Merc. sol. Hahnemanni. 4. September: Der Kranke ist ein wenig besser; er bekommt Syphilinum. 12. September. Der Brief lautet: Er ist entschieden viel besser, kann das Bett hüten, hat guten Schlaf bekommen, die Beine sind deutlich schmaler geworden, die Füße sehen ziemlich natürlich aus. Am 19. September bin ich zum zweitenmal um einen Besuch gebeten worden, denn der Kranke ist viel schlimmer geworden. Bei der Untersuchung finde ich Fieber, 40 Grad; der leichenblasse Patient sieht ganz elend aus, mit schlaffen Gesichtszügen, kann seinen Harn nicht lassen; beim Katheterisieren ist die Blase leer, die linke Lunge hat eine pneumonische Infiltration! Was nun und warum? Obgleich das Wetter gar nicht gut war, hatte der Patient sich gestern ein Spaziergang erlaubt. Er bekam Aconit. Am 22. September lautet der Brief: Der Kranke hat kein Fieber mehr; aber er hat einen Husten mit Seitenstechen bekommen; er kann sein Wasser ohne Katheter lassen. Der mir gesandte Harn hatte viel Urate, aber nur sehr wenig Eiweiß. Ich verordne natürlich Bryonia.

1. Oktober. Er ist nicht schlimmer. 10. Oktober. Der Brief lautet: „Besser und schlimmer im Wechsel, ab und zu ein bißchen Fieber, der Patient ist gelb wie eine Zitrone geworden.“ Er bekommt Chelidonium.

14. Oktober: „Etwas besser geworden, ab und zu Fieber, dessen Ursache man nicht auffindig machen kann, das Angesicht ist gelb wie eine Zitrone.“ Abermals Chelidonium.

15. bis 20. Oktober: Ab und zu Fieber, sonst gut.

28. Oktober. Ein neuer Besuch. Bei der Untersuchung ergibt sich, daß die Lungen gesund sind, der Puls kräftig, regelmäßig, zwischen 80—90 Schläge, der Bauch ohne Wasser, die Leber nicht zu palpieren, kein Anasarca, die Haut nebst der Augenbindehaut schmutziggelb, der Harn wasserklar, kaum eine Spur von Eiweiß; Urate in normaler Menge, der Schlaf gut. Während 6 Wochen hat der Kranke nur Buttermilch mit Sahne bekommen.

15. November: „Immer besser.“

Am 15. Dezember lautet der Brief: „Der Kranke macht schon seit einiger Zeit tägliche Spaziergänge; alles gut.“

Zum Schluß noch ein kleines Kuriosum, das nicht ganz ohne Interesse ist. Eine Dame von meinen Patienten ruft mich ans Telephon; schluchzend erzählt sie, daß ihr kleines Hündchen im Sterben liegt. Zwei Tierärzte haben die Behandlung abgelehnt, da das Tier schon zu alt sei, keines seiner Organe könne mehr richtig funktionieren, das Herz sei verfettet, die Lungen asthmatisch, Bauchwassersucht, weder Harn noch Kot usw., „bitte, bitte, helfen Sie mir, lieber Herr Doktor.“

Ich sende dem kleinen Tierchen Arsen und Apis, die ihm Besserung bringen. Dann folgen Bryonia und

Lycopodium, die ihre Schuldigkeit ebenso tun. Das Tier kann wieder Atem holen, die Nieren und der Magen funktionieren wieder, das Tier kann fressen und ruhig schlafen, alles ist gut, aber nach einer Woche stirbt das Tier ganz unerwartet an einer plötzlichen Herzlähmung ruhig und ohne Schmerzen. Was hätte nicht eine rechtzeitige Behandlung mit homöopathischen Mitteln hier machen können und dazu eine rationelle Diät! Die kinderlose Dame hatte das Tierchen furchtbar überfüttert; es konnte kaum gehen und gar nicht laufen, denn es war vom täglichen Kaffeetrinken herzkrank geworden.

## Die wichtigsten homöopathischen Mittel gegen Ohrenfluß.

Von Dr. med. D'Espiney, Lyon.

**Argentum nitricum.** Wird von den Allopathen drillich sehr viel angewendet. Ich weiß nicht, ob Ohrenfluß unter der Zahl seiner Prüfungssymptome ist, aber aus seiner allgemeinen Wirkung auf die Schleimhäute (bei eitriger Augenentzündung z. B.) scheint zu folgen, daß sein Gebrauch von Vorteil sein dürfte (Pulsatilla), besonders wenn gleichzeitig die den Nasen-Rachenraum und die Nerven betreffenden Symptome dieses Mittels vorhanden sind. Argentum ist von Jousset bei Caries des Ohres angegeben.

**Arsenicum** entspricht hauptsächlich der diffusen Entzündung des Gehörganges. Der Gehörgang erscheint rot, verhärtet, gebadet in heller, wässriger Flüssigkeit. Blasen und Schuppen sind eine gewöhnliche Begleiterscheinung, ebenso Empfindung von Jucken und Brennen.

**Aurum.** Infolge eines veralteten Ohrenflusses hat der Knochenfraß allmählich das Mittelohr und seine Anhangs ergriffen; der Eiter hat den charakteristischen stinkenden Geruch des Gewebes; Eustachiangänge öffnen sich nach außen; unwillkürlich denkt man an die Gruppe: Aurum, Fluoris acid., Nitri acid., Silicea. Die allgemeinen Symptome bestimmen die Wahl. Aurum hat anhaltende, reißende Schmerzen, schlimmer des Nachts, beim Aufstehen und in der Ruhe, gebessert durch Bewegung, Waschen; Empfindlichkeit gegen Kälte und doch Besserung in frischer Luft. Neigung zu Kongestionen, vollblütiger Organismus. Syphilitische und verqued silberte Personen, namentlich in fortgeschrittenen Fällen, mit großer Schwäche, Melancholie. Syphilis bei Strophulose; fett-leibige Alte.

**Belladonna** bildet mit Ferrum phosph., Gelsemium, Capsicum eine Gruppe, die gegen acute entzündliche Komplikationen anzuwenden ist.

**Bryonia** ähnlich wie Pulsatilla bei den Ausflüssen katarrhalischer Natur. Hughes erwähnt, nach Peters (Diseases of the brain) einen Fall, in welchem die entwickelten meningitischen Symptome infolge der Unterdrückung eines Ohrenflusses durch eine Erkältung rasch auf Bryonia C. 2. zurückgingen, während gleichzeitig der Ausfluß in reichlicher Menge wieder erschien.

**Calcareo carbonica.** Seine Einwirkung auf die strophulöse Tuberkulose macht es zu einem Mittel ersten Ranges. Der Eiter ist übelriechend oder mehr oder

weniger klebrig. Durchbohrung des Trommelfells, Granulationen und Polypen, welche nach Houghton eher auf *Calcareo jodata* zurückgehen. Langwierende, drückende, klopfende Schmerzen, Geschwulst vor dem linken Ohr, schmerzhaft beim Berühren. Knarren im Ohre beim Kaen. Die Schleimhäute nehmen eine glatte, rote Färbung an ohne sichtbare, erweiterte Gefäße.

*Calcareo phosphorica*. Ein ausgezeichnetes Zwischenmittel, um die Konstitution des Patienten aufzubessern. Kältegefühl in den Ohren. Wundmachender Ausfluß.

*Capsicum*. Chronische Eiterung, speziell bei Erwachsenen. Geschwulst hinter der Ohrmuschel, über dem Schläfenbein, schmerzhaft beim Berühren; das Symptom zeigt den Gebrauch von *Capsicum* an bei Eitergeschwulst des Warzenfortsatzes, eines Leidens, dessen Fortschritt es mehr als einmal aufgehalten hat und so eine Operation überflüssig machte. Seine Wirkung erstreckt sich hauptsächlich auf die Entzündung der äußeren Teile der Apophyse (Fortsatz), aber macht sich auch bis in die Warzenfortsatzhöhle und die Knochenzellen im Warzenfortsatz bemerkbar. Akute, langwierende, drückende Schmerzen, Kopfweh, als ob der Schädel plagen sollte, wenn man den Kopf bewegt oder beim Gehen. Frösteln mit Kälte.

*Carbo vegetabilis* und *animalis*. Stinkender Ausfluß. Ohrenschmalz fehlt oder riecht übel; Abschilferung der hautähnlichen Schicht des Gehörganges. Houghton aber erwähnt, daß in den meisten geheilten Fällen die Verletzung außen am Trommelfell war.

*China*. Houghton betrachtet es als spezifisch bei blutigen Ausflüssen, bei Ohrenblutungen, die manchmal gegen die verschiedenen angewandten Mittel so hartnäckig sind. Es besteht keine üppig wuchernde Fleischwärtchenbildung, aber eine schmerzlose Verschwärung mit passiver Blutung.

*Chininum muriaticum* und *sulfuricum*. In massiven Gaben gibt Chinin gute Erfolge bei akuter Ohrenentzündung. *Chininum muriat.* hat sich als rettend erwiesen in Fällen, wo eine plötzliche Unterdrückung des Eiters die schwersten Komplikationen befürchten ließ (*Bryonia*).

*Cicuta virosa*. Eitriger Ausfluß aus dem Ohr mit Abzessschmerz; geschwächtes Gehör, Blutungen aus den Ohren. Brennender Hautausschlag rings um die Ohren.

*Conium*. Stroföser Ohrenfluß, Entzündung der Knochenzellen im Warzenfortsatz. Ansammlung von weichem Ohrenschmalz, welches mit Eiter vermengtem, zerlautem Papier gleicht. Gefühl von Völsein. Empfindlichkeit gegen Geräusch. Drüsenverhärtung.

*Cubeba*. Morgan hat folgenden Fall mitgeteilt: Es hatte blutig-wässriger Ausfluß bestanden, der einige Zeit zuvor „geheilt“ wurde durch Anwendung von Wasserstoffsuperoxyd; der Ohrenfluß war begleitet von Durchbohrung des Trommelfells mit polypenförmigen Granulationen; die Symptome verschwanden auf *Cubeba*, gefolgt von Milchsüder, ohne örtliche Behandlung.

*Elaps corallinus*. Die eitrige Absonderung durchbringt die Verbandwatte oder das Kopfkissen und färbt sie grünlich; Durchbohrung des Trommelfells. Gleichzeitig besteht Nasen-Rachenkatarrh. Die Schleimhäute sind wie eingertissen, mit Krusten bedeckt, das Kind schläft mit

offenem Mund. Das Mittel leistet große Dienste in diesen so hartnäckigen Formen.

*Fluoris acidum*. Seine Einwirkung auf Knochenstoff macht es wertvoll; der Ausfluß besteht in einer hellen, wundmachenden Flüssigkeit. Es unterscheidet sich von dem ihm ähnlichen Mittel *Silicea* dadurch, daß die Einwirkung von Kälte lindert, während bei *Silicea* der geringste Luftzug unerträglich ist. Sein Kalisalz *Calcareo fluorica* wird häufig angewendet.

*Graphites*. Äußere Ohrenentzündung. Klebriger, zäher Ausfluß; übler Ohrengeruch. Trommelfell bedeckt mit einem weißen Ueberzug, aber nicht durchbohrt. Ausfluß hinter dem Ohre.

*Hepar sulfuris* gehört unter die ersten Mittel gegen Ohrenfluß. Die charakteristischen Symptome desselben: sind äußerste Empfindlichkeit gegen Berührung und Luft; Vinderung durch warme Umschläge und Einhüllen des Kopfes, Verschlimmerung des Nachts. Im Gehörgang entspricht es der schmerzlosen, wundmachenden Vereiterung mit stinkendem und klarem oder, wenn das Trommelfell durchbohrt ist, dem mit Schleim gemischtem Eiter. Juden des Gehörganges, schmerzhaft empfindlichkeit, wenn man dort den Finger oder Ohrenspiegel einzuführen sucht. Durchbohrung des Trommelfells. Besonders nützlich, wenn die Dichtigkeit eine bedeutende ist, mit Karies der Paukenhöhle nach Scharlach, eitrigem, stinkendem Ausfluß. Beheben kleiner, oberflächlicher Stellen rings um das Ohr.

In den tiefen Potenzen begünstigt es den freien Abfluß des Eiters, in der 30. dagegen hält es noch besser als *Capsicum* einen im Warzenfortsatz in der Bildung begriffenen Abzess auf, wie dies in trefflicher Weise ein Fall des Dr. van den Berghe im *Journal Belge d'Homoeopathie* (1895) zeigt.

*Hydrastis canadensis*. Ausgezeichnet bei chronischen Ohrenflüssen, wo der Ausfluß fadenförmig, mehr mit Schleim als mit Eiter zusammengesetzt ist, hauptsächlich wenn gleichzeitig eine Affektion des Nasen-Rachenraums besteht mit Herablaufen einer gelblichen katarthallischen Absonderung durch die hintere Nasenöffnung in den Hals.

Bei Durchbohrung besteht weniger Neigung zu Wundwärtchenbildung als bei *Kali bichromicum*, es bestehen auch weniger Einrisse und Krusten auf der Schleimhautoberfläche.

*Kali bichromicum*. Die Kalisalze haben eine tiefgehende Einwirkung auf das Ohr; der Ausfluß von *Kali bichr.* gleicht dem von *Hydrastis*, aber er ist strähniger. Die Gewebe sind gleicherweise mehr entzündet, krustig, man könnte sagen, sie haben sich in Schleimhäute umgewandelt. Klopfende, nächtliche Schmerzen, plötzliche, sitzartige Schmerzen, die nach dem Munde oder Hals ausstrahlen. Fleischwärtchenbildung.

*Kalium jodatum*. Syphilitischer Ohrenfluß.

*Kali muriaticum* (*Kalium chloratum*) ein sehr viel gebrauchtes Mittel. Es entspricht gut der chronischen Hautentzündung des Gehörganges, der nässenden, exzessiven Abschilferung der Epithelschicht ober der Vereiterung im inneren Drittel des Gehörganges und auf dem Trommelfell mit milbem Eiter und Granulationen. „Bei chronischer Eiterung beschränkt es die Mobilisationen, hält die Fleisch-

wärzchenbildung auf, beschleunigt die Wiederherstellung, vermutlich durch Einwirkung auf die Schleimhaut (man vergleiche Silicea), und vermehrt die Widerstandskraft gegen Erkältungen“ (Houghton). Round sagt, daß die Absonderungen gewöhnlich ergiebig sind.

**Kali phosphoricum.** Besonders angezeigt, wenn allgemeine Depression des Nervensystems vorhanden ist, hauptsächlich bei älteren Leuten. Die Vereiterung des Trommelfells ist schmerzlos, ohne Neigung zur Narbenbildung, von schlechtem Aussehen. Der Eiter, welcher daraus fließt, ist wässrig, schmutzig, bräunlich. C. Deady betont seinen üblen Geruch; die Resultate der klinischen Erfahrung ermächtigen uns, dieses Mittel an die Spitze der Liste jener zu stellen, welche bei diesem Zustande nützlich sind.

**Kali sulfuricum.** Es gleicht viel dem Kalium chloratum, unterscheidet sich aber durch die hellgelbe Färbung des Eiters, eine Färbung, die das charakteristische Merkmal des Mittels ist.

**Lycopodium.** Skrofulöse Personen, welche an feuchten Ausschlägen am Ohr und Nacken leiden. Duer durchs Trommelfell, welches fast ganz zerstört sein kann und keinerlei Neigung zur Wiederherstellung zeigt, fließt ein stinkender, spärlicher Eiter, der leicht Krusten bildet, wenn man nicht häufig wäscht. Polypen, Ueberempfindlichkeit des Gehörs in manchen Fällen. Empfindung als ob warmes Blut in die Ohren eindringen wollte. Nützlich nach Scharlach.

**Mercurius.** Die Absonderung hat einen kupfrigen, metallischen Geruch. Nach Rounds entfaltet Mercurius seine Wirksamkeit in akuten Fällen nur dann gut, wenn der Eiter träge ist, mit sichtbarem Klopsen der Paukenhöhle durch eine kleine Oeffnung des Trommelfells hindurch; er hat es aber nicht nützlich gefunden, wenn der Eiter ungehindert ausfließen konnte.

**Hepar** unterscheidet sich durch eine größere Empfindlichkeit beim Berühren und in der Luft; der um die Ohren ausgebreitete Schmerz beim Berühren weist hin auf Mercurius, und wenn er deutlich lokalisiert ist, auf Hepar. — Nüchternliche Verschlimmerung, Schweiß ohne Erleichterung usw.

**Syphilitis.** Dr. Dudgeon hat einen Fall von Polyp veröffentlicht, in welchem Mercurius das Heilmittel war (British Journal of Homeopathy XXI, 248).

**Nitri acidum.** Bei syphilitischen oder verquecksilberten Personen; der Knochenfraß hat die Gehörknöchelchen, die Wände der Paukenhöhle und den Warzenfortsatz ergrißen, was einen stinkenden Ausfluß veranlaßt. Als subjektive Symptome heben wir langwierende Schmerzen hervor, Empfindlichkeit der Knochen, Verschlimmerung durch jeden Temperaturwechsel und nachts beim Aufwachen, beim Aufstehen vom Sitzen, durch Berühren; Besserung beim Fahren im Wagen.

**Psorinum.** Teilt sich mit Sulfur in die Oberhand in deutlich ausgeprägten Fällen von Psora, besonders bei armen, schlecht genährten, in schmutzigen Böchern lebenden Kindern. Das Ohr ist wie abgeschürft, nässend; Pusteln, krustiges Elzem, das sich auf den Haarboden, den Nacken und gegen die Ohren hin erstreckt und eine stinkende Feuchtigkeit absondert. Unerträgliches Jucken. Sehr stinkender, eitriger Ohrenfluß.

**Pulsatilla** kommt an die Reihe hauptsächlich in katarrhalischen Formen, wenn infolge einer akuten eitrigen Ohrenentzündung der Ausfluß anhält; der Knochenfraß liegt nicht in seinem Wirkungskreis. Jouffet (Éléments de Médecine pratique) hält es neben Sulfur für angezeigt als das Mittel bei Ohrenfluß ohne Knochenfraß.

Die allgemeinen Symptome von Pulsatilla werden uns bei dem Gebrauch dieses Mittels leiten. Die Absonderung ist nicht scharf, schleimig-eitrig, gelblich.

**Silicea** findet bei der Behandlung von fast allen Ohrenflüssen seine Anwendung; sofern auch nur im geringsten die Gewebe Neigung zum Vernarben zeigen, begünstigt Silicea diesen Vorgang in wunderbarer Weise. Von seiner Einwirkung auf das Perloft im Allgemeinen kann man schließen, daß es auf die mittlere Schicht der Paukenhöhle einwirkt. Chronische Eiterungen, die bei schwindsüchtigen Personen durch Knochenfraß und Nekrose unterhalten werden; durchbohrtes Trommelfell, spärlicher, gelblicher, bider Eiter mit Neigung zur Krustenbildung. Tiefe Vereiterungen des Gehörganges, Ohrensausen. Man bedeckt gerne den Kopf warm.

**Sulfur.** Ein unerlässliches Mittel im Verlauf der Behandlung, um den Krankheitsboden umzuwandeln. Stinkender eitriger Ohrenfluß, schlimmer im linken Ohr. Vereiterungen mit biden Rändern und klarem, stinkendem Eiter mit Neigung zur Krustenbildung. Brennen, Jucken; Gefühl von Spannung oder Reißen im Ohr gange und Pulsieren.

**Tellurium** ist nützlich, wenn auf dem Trommelfell kleine Bläschen vorhanden sind, die eine scharfe, wundmachende, nach ungesalzenem Seefisch riechende Flüssigkeit entleeren, welche an allen Teilen, mit denen sie in Berührung kommt, neue Bläschen hervorruft. Die Entzündung kann tiefer gehen und sitzt im Mittelohr mit Durchbohrung des Trommelfells. Man fand dasselbe auf Grund von Versuchen vernarbt und eingezogen, aber nicht verblüht.

**Thuja.** Milber, bider Ausfluß, nach faulem Fleisch riechend. Es bringt Granulationen zum Verschwinden, welche Kondylomen im Gehörgange gleichen und in einem von Huggas erwähnten Falle sogar einen wirklichen Polypen.

**Viola odorata.** R. T. Cooper berichtet den Fall von einem 1½ jährigen Kinde, welches seit seiner ersten Kindheit an wiederholtem Ohrenfluß litt; auf Viola odor. begann das Ohr stark zu laufen und allgemeine Besserung trat ein. Die Geräusche in beiden Ohren mit Taubheit verschwanden.

Repertorium der hauptsächlichsten in dieser Arbeit erwähnten Symptome:

Ohrenfluß der Skrofulösen: Aurum, Calcarea, Conium, Hepar sulf., Lycopodium, Sulfur, Psorinum.

Ohrenfluß der Syphilitischen: Aurum, Kalium jodat., Mercurius, Nitri acidum.

Katarrhalischer Ohrenfluß: Bryonia, Carbo veg., Hydrastis, Kali bichromicum, Kali muriat., Graphites, Pulsatilla.

Stinkender Ausfluß: Aurum, Hepar, Nitri acid., Psorinum, Sulfur, Kali phosph.

Geruch nach faulem Fleisch: Thuja.



Geruch nach Seefisch: Tellurium.

Geruch nach Metall, Kupfer: Mercurius.

Ausfluß blutig: China, Hydrastis can.

Ausfluß strähnig: Hydrastis, Kali bichromicum.

Ausfluß hell: Fluoris acid., Hepar, Kali phosph., Sulfur.

Ausfluß schleimig-eitrig: Bryonia, Hepar, Hydrastis, Kali bichromicum.

Ausfluß, Krusten bildend: Hydrastis, Kali bichrom., Lycopod., Silicea, Sulfur.

Ausfluß, die Weinwand grün färbend: Elaps corallinus.

Knochenfraß: Argentum, Aurum, Calcareo fluor., Fluoris acid., Nitri acid., Silicea.

Polypen: Calcareo jodata, Mercurius, Thuja.

Abstillferung des Gehörganges: Carbo veget., Kalium chlorat.

Schmerzhafter Zustand rings um das Ohr, stellenweise lokalisiert: Hepar.

Schmerzhafter, rings um das Ohr ausgebreiteter Zustand: Mercurius.

Schmerzhafter Zustand rings um das Ohr mit Geschwulst auf dem Warzenfortsatz: Capsicum.

Schmerzhafter Zustand rings um das Ohr mit Anschwellung, vom linken Ohr ausgehend: Calcareo.

Verhaltung des Eiters: Chininum muriaticum, Bryonia, Hepar, Mercurius.

Anhäufung von Ohrenschmalz: Conium.

Empfindlichkeit gegen Kälte: Aurum, Hepar, Silicea.

Empfindlichkeit gegen Berührung: Hepar, Mercurius, Silicea.

(Revue hom. franç.) — ff.

### Praktische Erfahrungen mit homöopathischen Mitteln.

(Abgefaßt nach dem Medical Century.)

Von Dr. A. Humphreys, Toledo, Ohio.

Wenn ich meinen Arzneikasten überblicke, so finde ich einige Gläser, die häufiger leer sind, als irgendeines der übrigen. Diese werden am Krankenbette am meisten gebraucht, wenn es gilt, akute Krankheiten zu heilen, nämlich: Aconitum, Bryonia, Belladonna, Arsenicum, Gelsemium, Chamomilla, Cantharis, Colocynthis, Camphora, Cinnamom., Arnica, China, Echinacea, Drosera, Ipecacuanha, Jodum, Nux vom., Mercurius corros., Mercurius jodat., Hydrastis, Passiflora, Colchicin., Pulsatilla, Sabina, Helonias, Tartarus emet., Chelidonium usw.

Aconitum, Arnica, Belladonna und Bryonia bilden ein Quartett, auf das wohl jeder stolz sein kann. Sie alle sind zuverlässige Mittel und lassen nur Gutes von sich berichten. Aconitum ist, wie wir alle wissen, bei vielen akuten Krankheiten angezeigt und wird oft gegeben bei vorübergehenden Fiebern, welche bald wieder weichen. Ich habe es häufig in der \*2. oder 3. D.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Die mit einem Sternchen (\*) versehenen Potenzen bedürfen der ärztlichen Verordnung. D. Red.

bei mildem Typhus die ganze Dauer hindurch ununterbrochen gegeben, und obgleich ich es bei diesen Zuständen nicht für notwendig angezeigt erachte, so hilft es doch, ein Erfordernis herbeizuführen, das höchst wesentlich für den Erfolg und das Wohlbefinden in diesen Fällen ist, nämlich es dient, die Hauttätigkeit zu unterhalten und dadurch die Ausscheidung zu unterstützen.

Bei akuter Gesichtsneuralgie ist es fast ein Spezifikum. Freilich muß es in Urinkur gegeben werden, 10 Tropfen auf ein halbes Glas Wasser, oft wiederholt. Wenn dieser Zustand jedoch schon seit einiger Zeit besteht, sind Belladonna, Arsen. oder Magnesia phosph. (Chininum ars. Die Med.) häufiger angezeigt. Belladonna ist stets ein zweckmäßiges Mittel gewesen, wenn es den Infiltrationen, wie sie in unserer Arzneimittellehre niedergelegt sind, entsprechend gegeben wird. Arnica wird vielfach nicht in dem Maße geschätzt, wie es der Fall sein sollte. Es ist für mich in vielen Fällen von Nutzen gewesen, wenn das charakteristische Berschlagenheitsgefühl über den Körper vorlag. Dieses Berschlagenheitsgefühl ist zu unterscheiden von der Muskelwundtheit von Bryonia, welche durch Bewegung verschlimmert wird. Arnica ist auch bei gewissen nervösen Zuständen angezeigt, welche die Folge von starker geistiger Anstrengung oder von Ueberarbeitung sind. Das Symptom „das Bett erscheint zu hart“, habe ich oft als zuverlässig für Arnica gefunden.

Kein Mittel unserer Arzneimittellehre hat eine größere Wichtigkeit als Bryonia, wenn es angezeigt ist. Bei Lungenentzündung übertrifft es, wenn der Krankheitsverlauf nahe der Oberfläche vor sich geht und die pleuritischen stechenden Schmerzen vorliegen, alle anderen Mittel. Hughes nennt es echt homöopathisch bei Pneumonie im zweiten oder dritten Stadium, wenn kurzer, trockener Husten mit wenig oder gar keinem Auswurf besteht. Ich habe es in allen Stadien von Lungenentzündung gegeben, wo keine Sekretion vorhanden zu sein schien, aber kurzer, trockener Husten und trockene, weißbelegte Zunge.

Ich habe häufig Bryonia bei Leiden des Bauchfells verordnet, wo die charakteristischen stechenden Schmerzen, die durch Bewegung verschlimmert werden, vorhanden waren, und zwar meist mit gutem Erfolg. Ich gebrauche fast stets die 8. D.

Arsenicum album hat sich immer als ein souveränes Mittel erwiesen; es wird, wie wir wissen, oft verwendet, da es alle Gewebe des Körpers beeinflußt und es kann für fast jede krankhafte Erscheinung gegeben werden, aber wir dürfen nicht erst auf die Ruhelosigkeit warten, die ihm stets beigelegt wird. Es gibt noch andere Symptome, die der Ruhelosigkeit lange vorausgehen und die uns bei der Wahl leiten müssen, nämlich der Durst nach kleinen Mengen Wassers, die trockene Zunge, die gelblichweiß ist und zittert, wenn sie herausgestreckt wird. Diese Symptome im Verein mit einer allgemeinen Diagnose, welche die in Frage kommenden Gewebe sowie die Natur der Infektion betrifft, haben uns in der Wahl des Mittels zu unterstützen.

Der von Carroll Dunham meisterhaft durchgeführte Vergleich von Arsenicum, Eupatorium perfol.,



*Rhus toxic.* und *Acidum phosph.* bei Typhus bildet einen der Edelsteine unserer Literatur. Er hat mich bei der Wahl dieser Mittel bei Typhus geleitet und ich erachte sie für wert, daß sie von jedem, der eine Unterscheidung zwischen diesen Mitteln zu machen hat, recht häufig durchgegangen wird.

Bei chronischen anämischen Zuständen (Blutarmut) hat mir die Fowlersche Lösung in Gaben von 8 Tropfen bessere Ergebnisse geliefert als die Verdünnung. Für die meisten Zustände ist die \*8 D. oder darüber am besten.

*Gelsemium*, das nach Deweys Angaben besonders Stumpfsinn, Schwindel und Schläfrigkeit aufweist, ist eines unserer zuverlässigsten Mittel. Es ist häufig und richtig behauptet worden, daß *Gelsemium* seine Stelle irgendwo zwischen *Aconit* und *Belladonna* inne habe. Dies ist zutreffend, doch ist es meiner Erfahrung nach häufiger angezeigt als jene beiden selbst. Ich finde, daß die Flasche für dieses Mittel in meinem Kasten so oft aufzufüllen ist, wie nur irgendeine andere.

Es entspricht oft unseren örtlichen Fiebern.

Bei Erkältung mit beginnendem Ausfluß (Schnupfen), der zuerst von wässriger Beschaffenheit ist und dann allmählich in eine dickere Beschaffenheit übergeht und von dumpfem Stirnkopfschmerz und allgemeinem Unbehagen begleitet ist, ist es oft von großem Nutzen gewesen.

In der ersten oder zweiten Woche bei Typhus oder anderen kontinuierlichen Fiebern, wo der Patient betäubt, die Zunge mit einem kurzen gelblichen „Pelz“ bedeckt ist, und nicht viel Durst, auch wenig oder kein Delirium vorliegt, hat das Mittel mir oft große Dienste geleistet. In vielen Fällen von akuten Nervenerkrankungen hat es sich sehr nützlich erwiesen und bei Hirnhautaffektionen, welche nicht tuberkulöser Natur sind und speziell bei Cerebrospinal-Meningitis (epidemischer Genickstarre) hat es sich mir sehr bewährt.

*Cantharis* hat sich in der Praxis des Verfassers als ein äußerst wertvolles Mittel erwiesen. Seine Verwendung in dem ihm charakteristischen Harnzwang bedarf keines Kommentars, aber es kann noch in anderen Fällen verwendet werden, die jene weit übertreffen. Ich erinnere an die chronische Nierenentzündung, charakterisiert durch sehr bedeutenden Eiweiß im Urin mit sehr reichlichen Fibrinylindern (Fibrin — Faserstoff) und beginnender Wassersucht. Es hat mir besser als irgendein anderes Mittel bei der Steigerung des Urinabganges geholfen. Umfangreiche wassersüchtige Ergüsse vermag es nicht herauszuschaffen. Wenn solche vorhanden sind, sind andere Mittel nötig, z. B. solche, welche wässrige Stühle erzeugen, die Hauttätigkeit anregen usw. usw. Es kann solche Zustände besser denn irgendein anderes homöopathisches Mittel, welche ich kennengelernt habe, abwehren.

Ich behandle gegenwärtig einen Fall, welcher seit fünf Jahren wassersüchtige Anschwellungen aufweist und bei dem *Elaterium*, *Apocynum* und andere Mittel gegeben worden sind, die auch vorübergehend Besserung erzielten, wo aber *Cantharis* mehr geleistet hat, eine merkliche Zunahme des Urinabganges zustande zu bringen und wo es das Nöthige vor einer Wiederzunahme längere Zeit als irgendeines der vorgenannten Mittel bewahrt

hat. Die \*2. D., 20 Tropfen auf ein halbes Glas Wasser, ruft innerhalb 24 Stunden einen merkwürdigen Erfolg hervor.

Die Tinktur von *Cinnamomum* ist ein Mittel, welches sehr häufig seine Wirksamkeit, Gebärmutterblutungen aufzuhalten, erwiesen hat. Wenn es in der Urtinktur in Gaben zu 15 Tropfen gegeben wird, ist es nahezu ein Spezifikum bei Gebärmutterblutungen, die durch Erschlaffung der Gebärmuttermuskulatur verursacht werden. Der Ausfluß ist hell, profus und erfolgt schmerzlos, abgesehen etwa von Rückenschmerzen. Es ist jedoch nur bei akuter Blutung angezeigt und darf auch nicht bei Abortus angewendet werden. In seiner Wirkung rivalisiert es mit *Sabina* bei Hämorrhagie. *Sabina* \*2. D. hat häufig guten Erfolg erzielt, wenn der Schmerz im Rücken sitzt und sich durch das Becken nach vorn erstreckt.

*Echinacea* ist ein Mittel von großem Werte, wenn es in Gaben bis zu 20 Tropfen der Urtinktur innerlich gegeben wird. Ich habe mit ihm große Erfolge bei Kindbettfieber erzielen sehen und glaube, daß es dabei das große Rettungsmittel für das Leben der Patientin darstellt. Es wurde selbstverständlich in Verbindung mit lokal angewandten antiseptischen Mitteln gebraucht. Es ist nicht homöopathisch und ich weiß keine charakteristischen Symptome für dasselbe. Es wird ganz empirisch gebraucht.

*Drosora* hat in meiner Praxis die Mehrzahl der Hustenfälle geheilt, die von Zeit zu Zeit in heftigen Anfällen auftreten. Man braucht nicht nur bei Keuchhusten an *Drosora* zu denken. Das hieße einen Namen und nicht den Patienten behandeln, was wir gerade unseren Gegnern so oft zum Vorwurf gemacht haben.

*Jodum* ist für mich eines der wertvollsten Mittel. Es ist fast ein Spezifikum bei katarrhalischem Krupp. Es wirkt in der That so vorzüglich, daß meine Klienten, welche an Krupp erkrankte Kinder haben, es stets bei der Hand haben. Es wirkt am besten in der \*1. oder 2. D. in Tabletten, oft verabreicht. Ich habe mit Tropfengaben von Jodtinktur mehr Fälle von chronischem Asthma gebessert und geheilt, als mit allen anderen Mitteln zusammen. Ich verordne es zu 30 Tropfen auf 120,0 Wasser, was in einer Flasche wohl zu verschließen ist, damit das Jod sich nicht verflüchtigen kann. Man wiederhole die Gabe alle 2—3 Stunden. Sie sind lange Zeit hindurch zu nehmen, dann setze man eine Zeitlang aus und fahre dann wieder einige Monate hindurch damit fort. Ich habe gegenwärtig eine Patientin, die seit 10 oder 12 Jahren Asthma hat und deren Brust infolge der fortwährenden Anfälle eine Mißbildung erlitten hat. Bevor sie dieses Mittel erhielt, ist sie von mehreren anderen Ärzten behandelt worden. Seit zwei Jahren hat sie keinen heftigen Anfall mehr gehabt, obgleich sie auch weiterhin mit Geweben zu tun hatte, welche viele Fasern und Staub von sich geben. Bei Lungenentzündung, die von Mischinfektion herrührt, ist es während des zweiten und dritten Stadiums das beste Mittel, das ich — in der Form der vorhin angeführten Verordnung — je gehabt habe. Bei alten Deuten wirkt es großartig; ich wüßte nicht, wie ich ohne dasselbe auskommen sollte. Diese Tatsache ist nicht neu, vielmehr schon alt. Rasla

lobt es bei Kehlkopfentzündung und Lungenentzündung schon lange vor unserer Zeit.

Hydrastis ist ein zuverlässiges Mittel. Hydrastis maritimum \*2. D. ist das einzige Mittel gewesen, das bei Magenstörungen in dieser Kategorie in Betracht kommt. Appetitmangel, etwas Gas, gelblich belegte Zunge, Darmträgheit, Schmerz nach dem Essen wie von einem Geschwür, alle diese Erscheinungen sind gelindert worden. Es hat mehrere Male bei Symptomen von Geschwüren eine Operation verhindert in Fällen, welche mit dieser Prognose kamen. Es hat einen anregenden Einfluß auf die gestreiften Muskeln, woher es seinen frühzeitigen Ruf als Stärkungsmittel erhalten hat. Zu einer Einspritzung gegen Tripper ist es eines der besten Mittel.

Wir dürfen nicht an Hepar vorübergehen, ohne ihm unsere Anerkennung zu zollen. Ohne auf Einzelheiten einzugehen, muß gesagt werden, daß seine Charakteristika sich oft bewähren. Gegen einen Zustand hat es sich besonders oft bewährt, nämlich gegen Atonie der Blase, wobei der Urin senkrecht herabtropft und der Betreffende gezwungen ist, einige Augenblicke zu warten, bis er von ihm abgeht. Dieser Zustand, welcher genau das Gegenteil von Sulfur ist, ist oft durch Hepar D. 3. geheilt worden.

Ueber Nux vom., Ipecac., Phosphor und Tartarus emet. habe ich nichts Neues zu sagen.

(Schluß folgt.)

## Magnesia phosphorica.

Von Dr. med. Erich von der Goltz, New York.

Magnesia phosphorica ist in den Blutkörperchen, in den Muskeln, im Gehirn und Rückenmark, in den Nerven, Knochen und Zähnen, im Blutplasma und in der Interzellularflüssigkeit enthalten.

Während der Mangel an Ferrum phosph. eine Erschlaffung hervorruft, verursacht Magnesia phosph. eine Zusammenziehung. Magnesia phosph. ist daher ein erstklassiges Schmerz- und Krampfmittel. Doch muß hier gleich die Bemerkung beigefügt werden, Magnesia phosph. nicht unterschiedslos gegen jeden Schmerz zu gebrauchen. Wir dürfen nämlich nicht vergessen, daß für die Biochemie wie für die Homöopathie der Schmerz als solcher ein Signal für das Gefährdetsein des Organismus darstellt. Der Biochemiker darf nie vergessen, daß zu jeder Zeit das angewandte biochemische Mittel, wenn es richtig gewählt ist, dadurch, daß es die Krankheit verhindert, sich als das beste Schmerzmittel erweist.

Hinsichtlich des Schmerzes und der Krämpfe müssen wir aus der physiologischen Chemie folgende Tatsachen uns erst vor Augen führen: Muskel wie auch zum Teil Nervenschmerzen sind als das Ergebnis von Überladung mit Ammoniak in den betroffenen Teilen anzusehen.

Da Magnesia phosph. in den Blutkörperchen wie auch im Blutplasma vorkommt, hat es eine besondere Beziehung zum Drüsenystem; daher finden wir, daß dieses Gewebesalz bei Skrofulose ein Mittel gegen lästigen Zerfall ist. Es ist auch eines der hauptsächlichsten Blutsalze und wirkt daher bei jeder echten Blut-erkrankung z. B. bei Sepsis und allen infektiösen

(ansteckenden) Krankheiten. Bei solchen Erkrankungen steht Magnesia phosph. in klinischer Hinsicht in naher Verwandtschaft zu Kali phosphoricum und Natrum phosphoricum. Die klinische Verwandtschaft zu Kali phosphoricum ist die engste. Es muß hier der Hinweis genügen, daß Magnesia phosph. die Antitese zu Kali phosph. darstellt. Magnesia phosph. stellt klinisch den Krampf dar, wie Kali phosph. den Lähmungszustand zum Ausdruck bringt.

Das Gesicht des Magnesia phosph.-Patienten ist das eines Menschen, das Schmerz ausdrückt und ein schnelles mimisches Muskelspiel zeigt; die Gesichtsfarbe ist weiß, in den Augen ist ein verstohlener, angstvoller Blick zu schauen, die Gesichtshaut scheint eng gespannt zu sein. Die ganze Person ist dünn, mager, schwach, meist von heller Gesichtsfarbe; voll Ehrgeiz, ermüdet jedoch leicht, ist schnell in ihren Bewegungen, langsam im Denken, gestikulierte viel, um gewissermaßen den langsamen Gedankengang zu korrigieren.

Geistig wie körperlich steht der Patient ganz unter dem Einfluß anderer Leute. Für den Anfänger in der Biochemie kann mehr oder weniger als Charakteristik des Mittels das Folgende hilfreich sein:

Verschlimmerung durch leise Berührung, langsame Bewegung, feuchte Wärme.

Besserung durch starken Druck, trodene Wärme, schnelle Bewegung, Zusammenkrümmen.

Die Zunge ist rein und trocken (wenn rein und feucht, dann Natrum muriaticum). Der etwa vorhandene Schmerz, der jedoch nicht stets vorhanden zu sein braucht, charakterisiert sich als durchschneidend oder bohrend, krampfartig, brennend; (oft mit dem Gefühl des Zusammenschnürens verbunden oder wechselnd, manchmal wandernd, Schüßler). Immer sind noch zu Rate zu ziehen und zu vergleichen: Calc. phosph., Kali sulf., Kali phosph., Ferrum phosph. und Silicea (Natrumsulf., Natrum phosph.).

Wetter ist zu bemerken, daß unter Umständen, besonders bei Augenkrankungen, Kalium chlorat. beim Unterscheiden für die Auswahl des rechten Mittels zu beachten ist und zwar als Schmerzmittel!

Da gründliche Prüfungen fehlen, müssen die Homöopathen Magnesia phosph. nach den vom verstorbenen Dr. Schüßler aufgestellten Anweisungen gebrauchen.

Magnesia phosph. hat in der Biochemie folgenden Wirkungskreis: Blut, Muskeln, Nerven, Symphse, Knochen, Haut und Bindegewebe, es heilt verschiedene Arten von Krämpfen, skrofulose Prozesse, Knochenfraß, Erschöpfungszustände, Hypertrophien, septische und fieberhafte Zustände. (Hom. Recorder 1914). G. — II.

## Crataegus oxyacantha und Cactus grandiflorus.

So manchem unter unseren Ärzten, die noch keine rechte praktische Erfahrung über die Verwendung von Crataegus haben, möge ihr Vertrauen auf dieses Mittel gestärkt werden, wenn sie erfahren, daß diejenigen, welche es beständig gebrauchen, so vorzügliche Erfolge erzielen, daß sie alle Behauptungen des ursprünglichen englischen Prüfers dieses Mittels bestätigen. Wie dieser schon behauptet hat,

zeigen alte, chronisch gewordene Fälle die besten Ergebnisse. Zu gleicher Zeit ist es von großem Werte gefunden worden, wenn es mit *Cactus grandif.*, *Macrorrhinum* oder anderen Mitteln, deren Wirkungsgebiet dieses Mittel nicht unmittelbar deckt, im eigentlichen Sinne verbunden wird. Es werden Hunderte von Fällen berichtet, wo eine Besserung langsam erzielt wurde und in vielen Fällen Heilungen, wo mit den üblichen Methoden keine Erfolge voranzusehen waren.

Wie *Cactus grand.* ist *Crataegus* ungiftig, es hat keine kumulierende Wirkung, es hat nur wenige Gegenanzeigen und wirkt in vollkommener Harmonie mit jenen Mitteln, auf die wir uns gewöhnlich verlassen haben. Es wirkt auf den gesamten Blutkreislaufapparat, einschließlich den Kapillärblutkreislauf. Seine Wirkung auf das Nervensystem und auf den Lungen-Magen-Nerv ist ähnlich der von *Cactus*. Zu gleicher Zeit, während es die Ernährung des Nervensystems fördert, scheint es seine Kraft noch schneller als *Cactus* zu heben. *Cactus* ist ein Ernährungsmittel in seiner Wirkung auf den Herzmuskel, während *Crataegus* direkt auf den Metabolismus (chemische Tätigkeit der Zellen) einwirkt, die Ausscheidung krankmachender Stoffe fördert und die Aufsaugung von ernährenden Stoffen anregt.

Das Mittel hebt den Herzschlag (Impuls). Wo die Herztätigkeit schwach und der Puls rapid ist, ist eine Verbesserung beider Zustände bald offensichtlich. Damit verschwinden zu gleicher Zeit düstere Gedanken, der Patient empfindet wieder ein Gefühl des Wohlbefindens und hat das Gefühl, als ob ihm eine „neue Lebensfrist“ geschenkt wäre. Sein Vertrauen auf schließliche Heilung hat sich befestigt, und dadurch sind die psychologischen Bedingungen gebessert, indem das Mittel in diesen besonderen Umständen sehr ähnlich wie *Pulsatilla* wirkt.

Wenn dieses Mittel mit *Apocynum* und anderen Agentien von gleichem Charakter bei Wassersucht, die durch ungenügende Herztätigkeit veranlaßt ist, oder auch mit *Squilla*, das ein altes Mittel gegen dieses Leiden ist, verbunden wird, so zeigen sich deutlich die wohlthätigen Wirkungen auf den wassersüchtigen Zustand.

Dr. J. Fernigan berichtet 1909 über ausgezeichnete Erfolge von dem Gebrauch dieser Mittel bei der Behandlung von *Diabetes insipidus* der Kinder. Er verwendet es auch mit gutem Erfolg bei Basedow'scher Krankheit (Glohaug mit Kropf), und zwar Gaben von 10 Tropfen alle zwei Stunden.

(Ellingwoods Therapeutics.) G. — ff.

### Ischias.

Von Dr. med. S. C. Bannerjee, Fughty, Bengal, Indien.

Am 23. Juni 1913 wurde ich zu einem angesehenen Indier, der 65 Jahre alt war, gerufen. Er litt seit zwei Monaten an Ischias im linken Bein und befand sich in Behandlung eines allopathischen Arztes. Da er jedoch keinerlei Besserung erfahren, so wurde er nach dreiwöchentlicher Behandlung der Sache überdrüssig und unzufrieden. Es war während dieser ganzen Zeit schlimmer mit ihm geworden, und er weigerte sich, noch ferner die allopathischen Mittel zu gebrauchen. Als ich diesen Fall

eingehend untersuchte, fand ich, daß die hervorstechendsten Symptome folgende waren: Das linke Bein war in die Höhe gezogen und zuckte während der Nacht; es bestand Bundeheitsgefühl, das sich das Bein hinab erstreckte; Schwierigkeit beim Sitzen und Stehen; das Stehen war nur mit Hilfe zweier Spazierstöcke möglich. Ich verordnete ihm *Argentum nitric.* D. 3. aber ohne Erfolg. Ich forschte nun nach der eigentlichen Ursache und Natur des Anfalles und erfuhr, daß er in seine Dörfer Dienstritte mache und daß er oft, wenn er stark schwitzte, tüchtig vom Regen durchnäßt wurde und, wenn er in diesem Zustande nach Hause kam, trinke er eine große Menge Wasser und nehme danach noch ein kaltes Bad ebenfalls in Brunnenwasser. Der Schmerz nehme nachts, beim Gehen und Bewegen zu. Er habe schon das Jahr vorher einen leichten Anfall dieser Art gehabt, doch gegenwärtig sei er besonders heftig, tief sitzend und verursache Anaden in den Gelenken, so oft er zu stehen oder zu gehen versuche. Unter diesen Umständen gab ich ihm *Kali bichromicum* C. 6. dreimal täglich. 14 Tage später traf ich ihn auf dem Bahnhof und fand ihn bei vollkommener Gesundheit.

(Hom. Recorder 1914.) G. — ff.

### Dr. Bolles antiseptischer Wundverband.

Nachdem wir in der vorigen Nummer die Angaben über Dr. Bolles antiseptischen Wundverband nach der von seinem Sohne verfaßten Broschüre gebracht haben, wollen wir nun auch zum Beweis für die Güte dieses Verfahrens verschiedene Wundheilungsgeschichten aus derselben mitteilen.

#### Erster Fall.

Winand Blum, etwa 12 Jahre alt, auf der Sandkaufstraße Nr. 39 hiersebst, kam am 14. Juli d. J. zu mir und trug die rechte Hand mit blutigem Tuche bewickelt und erzählte:

Es sei heute früh ein schwerer Kohlenkarren (auf solche Karren werden etwa 30 Centner Kohlen verladen) die steile Sandkaufstraße herauf gefahren und habe des Abfahrens wegen an einer sehr abschüssigen Stelle halten müssen. Um dem Karrenführer behilflich zu sein, beelit sich der dienstwillige Knabe, sinkt einen Stein unter das Rad zu legen, wobei er mit dem Goldfinger seiner rechten Hand zwischen einen Pflasterstein und den Eisenreif des unversehens zurückgehenden Karrenrades gerät. Die Befestigung des Fingers ergab nun folgendes: Alle Weichteile, welche die innere Fläche des Nagelglied-Knochens bedecken, waren rein abgequetscht und unter dem Rade geblieben. Der Knochen lag nackt in der Tiefe. Ein nach dem zweiten Gliede reichender anderer Teil der Weichgebilde war nur abgerissen und hing in Lappenform noch am Finger.

Als ich befußs Befestigung der Wunde den Finger von seiner ersten Einhüllung entblößte, trat wieder einige Blutung ein, jedoch nur tropfweise. Ich verbot dem Kranken, das Blut abzuwischen, und ließ den Finger so halten, daß sich die Wunde mit dem hervorkommenden Blute füllen mußte. Nun besorgte ich die nötigen Ver-

bandstücke, und als ich damit fertig war, hatte sich auf dem entblößten Knochen ein Blutpfropf abgelagert, durch welchen die Wundlücke mehr als reichlich ausgefüllt wurde.

Ich umgab nun das ganze erste Fingerglied mit einem von Arnica-Tinktur triefenden recht dünnen Wattenstückchen, wobei ich den noch feststehenden Hautlappen möglichst in seine natürliche Lage zu schieben suchte. Dies gelang indessen nicht völlig, da der Lappen bereits eingeschrumpft war. Das Blutgerinnsel in der Wundlücke ließ ich so, wie es war, obgleich es weit dicker geworden war, als das fehlende Hautstück. Nun umgab ich das erste und die Hälfte des zweiten Fingergliedes mit einem etwas dickeren und breiteren Wattenstreifen und klebte ringförmig ein Heftpflaster um. Das Heftpflaster wurde nur so fest angelegt als nötig war, um die Watte dicht an den Finger geschmiegt zu erhalten. Dann legte ich die Mitte eines fingerlangen Heftpflaster-Streifens auf die Spitze des verwundeten Fingers, so daß die beiden Pflasterenden an beiden Seiten des Fingers herabhiengen, spannte beide Pflasterenden gelinde an und drückte sie an den noch nicht von Watte bedeckten Stellen des zweiten Fingergliedes durch gelindes oder anhaltendes Ausdrücken fest. Ganz ebenso legte ich einen zweiten Heftpflaster-Streifen an, der sich mit dem ersten auf der Fingerspitze kreuzte. Die sich auf der Fingerspitze haushenden, eilig abziehenden Pflasterwinkel wurden mit der Schere dicht über der Fingerspitze abgeschnitten und dadurch ein genaues Anliegen beider Pflasterstreifen bewirkt. Jetzt wurde das erste und ganze zweite Glied mit einem Heftpflaster-Streifen umwickelt, um dem ganzen Verbande mehr Festigkeit zu verleihen, und endlich wurde der ganze Finger noch mit einem tüchtigen Wattenstück recht warm eingewickelt und die an der Fingerspitze hervorstehenden Wattenklümpchen zu einem Knötchen zusammengedrückt. Während des Verbindens war wieder einige Blutung eingetreten, so daß das Blut auch eine Stelle der äußersten Wattenlage rot färbte. Ich beruhigte den Knaben in betreff dieser kleinen Blutung, gab ihm einige Dosen Arnica-Pulver mit und ließ ihn nach drei Tagen wieder kommen. Am 17. Juli kam er. Patient hatte seit dem Verband keinen Schmerz am Finger mehr gehabt und befand sich sehr behaglich. Darauf ließ ich ihn noch am 21., 28. Juli und 4. August wieder kommen, um den Verband nachzusehen, und schärfte ihm bei jedem Besuche ein, ja nicht den Verband abzunehmen. Der Verband blieb trocken und der Finger ohne Schmerz — das sichere Zeichen, daß die Heilung **ohne Eiterung** glücklich vonstatten ging. Beim letzten Besuche fragte mich Patient aber, ob er den Verband noch nicht ablegen dürfe. Ich verneinte dies mit dem Bemerken, daß wir damit so lange warten müßten, bis er sich von selbst löste.

Ja — sagte darauf der Kleine —, das sei schon gleich nach seinem letzten Besuche geschehen, er habe aber den Verband wieder auf den Finger gesteckt. (Der Verband war nämlich so fest wie ein Fingerhut geworden.) Natürlich nahm ich nun den Verband gleich ab. Er war ganz leicht abzunehmen und die gequetschte, gerissene, den Knochen entblößende Wunde war ohne einen Tropfen Eiter — längst heil gewesen.

### Zweiter Fall.

Etwa drei Wochen früher als der vorige Patient, nämlich am 21. Mai 1864, wurde ich während meiner Morgensprechstunde zu einem in meiner Nähe wohnenden Rasse- und Butterhändler gerufen. Ich mußte aber sofort kommen, es sei bei einem Knaben ein Unglück geschehen. Weiter war dem Boten nichts gesagt, und er konnte mir deshalb auch auf meine Frage: „Was für ein Unglück?“ keine weitere Auskunft geben. Ich bat deshalb die im Wartezimmer versammelten Kranken, mich auf eine halbe Stunde zu beurlauben und folgte dem eilenden Boten. Und was war es für ein „Unglück“? Eine wahre Kleinigkeit und — auch wieder keine Kleinigkeit. Diesen scheinbaren Widerspruch wird der nachfolgende Sachverhalt aufklären.

Der Patient war ein stämmiger, munterer, prächtiger Knabe von etwa sechs Jahren. Gesunden Kindern dieses Alters — in welchem sie noch nicht auf den Bänken der dumpfigen Schulküche zu hocken brauchen, sondern sich den ganzen Tag noch munter im Freien umhertummeln —, solchen Kindern sage ich, dauert die Zeit von einer Mahlzeit zur andern etwas lange. Dies war denn auch der Fall bei unserm kleinen Patienten am Morgen des verhängnisvollen 21. Mai. Er hatte nach dem ersten Frühstück schon wieder einen kostbaren Hunger auf das Beihm-Butterbrot, aber die vielbeschäftigte Mutter hatte noch nicht Zeit finden können, den kleinen Dränger zu befriedigen. Auf einmal werden Eltern und Geschwister durch Notgeschrei erschreckt, eilen in das Nebenzimmer, und sehen, daß dem Kleinen das Blut in weiten Bogenflügen „aus der Hand“ spritzt. Große Bestürzung. Und was war es? Der Kleine hatte sicher schon oft gesehen, wie seine Frau Mutter die Brot-Schneidemaschine handhabt und wollte diese seine Kenntnis heute auf eigene Faust einmal zu seinem Vorteil verwerten und sich selbst eine Scheibe abschneiden.

Er hatte aber zu weit über das unter dem Druckmesser liegende Brot gegriffen und schnitt sich deshalb mit einem kräftigen Drucke des scharfen Messers die Hälfte des vordersten Daumengliedes völlig ab, so daß das Stück auf dem Maschinenbrette lag. Es war also nur die Daumenspitze abgeschnitten. Das war also kein „Unglück“, sondern nur eine wahre Kleinigkeit. Hätte das Blut nicht solche Bogenflüge gemacht, so würde man nicht so außer Fassung gekommen sein. Etwa eine Viertelfunde nach geschehenem Schnitte traf ich bei dem Patienten ein. Während dieser Zeit war die entschlossene Mutter nicht müßig gewesen, sondern hatte ganz nach den bekannten Regeln der landläufigen Wund-Arztkunde ihre Hilfeleistung ins Werk gerichtet. Als ich ankam, hatte die Mutter den Kleinen auf dem Schoße liegen und hielt mit kräftiger Hand den Arm des widerstrebenden schreienden Patienten bis an den Ellenbogen in einen Eimer voll frischen kalten Wassers. Das Wasser im Eimer war natürlich rot geworden, und daher die Angst der Eltern noch größer, obgleich nur sehr wenig Blut dazu gehört, um einen Eimer voll Wasser rot zu färben. Als ich nun sah, was geschehen war, ging ich nach Hause, um die nötigen Verbandmittel zu holen. Als ich zurückkam, hatte sich die Sache in der kurzen Zeit aber sehr geändert.

Der Arm steckte noch im Eimer wie zuvor, aber das Schreien war zu einem gepreßten dumpfen Stöhnen geworden, weil Patient dabei die Zähne fest aufeinander hielt, die Augen des Kleinen stierten, der Kopf war stark nach hinten gebogen und bildete mit dem ebenfalls sehr stark nach hinten übergebogenen Rücken so ziemlich einen Halbkreis. In dieser nach hinten gekrümmten Stellung verharrte der Knabe unabänderlich. Kurz, es war der Wund-Starrkrampf eingetreten, und das war natürlich keine Kleinigkeit, sondern eine höchst lebensgefährliche Sache.

Ich nahm nun den Arm aus dem Wasser, trocknete ihn nebst Daumen und Wundfläche gehörig ab, und drückte den Daumensumpf nahe an der Wundfläche von beiden Seiten zusammen, um die Blutung zu stillen. Der Schnitt war quer durch die Mitte des Daumennagels gegangen, die ganze Wundfläche war völlig glatt und in ihrer Mitte sah man das ebenfalls glatt durchschnittenen Knochen des Nagelgliedes. Der Druck stillte die Blutung natürlich sofort, und die wenigen Tröpfchen, welche noch hervorströmten, ließ ich nicht abfließen, sondern sich auf der Schnittfläche des senkrecht emporgehaltenen Daumens sammeln, um die Wundfläche mit Blut bedeckt zu erhalten. Jetzt bedeckte ich die Wundfläche mit einem von Arnica-Urtinktur triefenden Wattensäumchen, strich die überstehenden Ränder des Wattestückchens am Daumensumpfe herab, so daß die feuchte Watte sich überall fest anschniegte, legte alsdann ein etwas größeres aber trockenes Wattestück in gleicher Weise über das erste, strich auch die Enden dieses zweiten Wattestückchens so weit an dem Daumen herab, daß sie bis auf das zweite Daumenglied reichten, legte zuerst ein Heftpflasterstreifen in ringförmigen Touren um den Daumen, von der Spitze bis auf die nicht mit Watte bedeckte Stelle, — doch nur mäßig fest, und verfuhr dann weiter gerade so, wie im ersten Falle angegeben ist. Auch bei diesem Patienten trat während des Verbindens wieder stärkere Blutung ein. Ich legte deshalb noch ein drittes Stück Watte über den Verband, hüllte die ganze Hand tüchtig in Watte, legte den Arm in eine Tuchschlinge, und den Patienten in das Bett. Innerlich gab ich Arnica 3. und befahl den Eltern, den Patienten ruhig im Bette zu lassen, bis ich nachmittags wieder käme. Die an und für sich unbedeutende Verkrümmung hätte natürlich an demselben Tage keinen zweiten Besuch nötig gemacht; — allein der so leicht tödliche Wund-Starrkrampf mahnte dringend zur äußersten Vorsicht. Nachmittags kam ich wieder und ging stracks hinauf in die Kammer, in welcher das Bett des Kleinen stand. Aber das Bett war leer, und ich vermutete, die Mutter habe den Patienten wieder unten in der Stube auf ihrem Schoße. Als ich sah, daß dies nicht der Fall war, fragte ich, wo der Patient sei und erfuhr nun folgendes:

Sobald der Kleine im Bette warm geworden sei, habe er nicht mehr gesöhnt, die Steifheit des Körpers habe nachgelassen, und Patient erklärt, daß er gar keinen Schmerz mehr an seinem Daumen empfinde. Nach etwa einer halben Stunde habe er so anhaltend und unwiderstehlich um die Erlaubnis zum Aufstehen petitioniert, daß man ihm diese in Berücksichtigung seines so vollständigen Wohlbefindens nicht gut habe verweigern können. Er sei

also aufgestanden und habe sich nach Belieben im Zimmer bewegt. Einige Zeit darauf habe er auch die Kammer zu eng befunden und sei zur Ueberraschung der Angehörigen unten in der Wohnstube erschienen, wo er sich denn längere Zeit aufgehalten habe, ohne daß er in Mitte des lebhaften Adenverkehrs jetzt noch besonders beachtet worden sei. Als ich nun kam, um ihn zu besuchen, wußte niemand im Hause, wo er sei, bis endlich ein Schwesterchen erzählte, daß sie ihn vor fast einer Stunde an der Haustür bei andern Kindern habe stehen sehen. Kurz, es ergab sich, daß Patient mit seinen bekannten Spielgenossen das Weite gesucht hatte. Ein ausgefandener Bote brachte ihn indes bald zurück, und ich konnte mich nun mit eigenen Augen überzeugen, daß der Knabe, welcher vor 5—6 Stunden noch an todbrohem Wund-Starrkrampfe darnieder lag, sich vollkommen wohl befand, und nach geschehener Beschäftigung nichts Eiligeres zu tun hatte, als sich wieder zu seinen an der Türe harrenden Gespielen zu gesellen.

Der weitere Verlauf der Sache war ganz derselbe, wie im ersten Falle. Ich besuchte den Patienten noch einige Tage, ließ ihn dann zur Beschäftigung des Verbandes von Zeit zu Zeit zu mir kommen, gab innerlich Arnica 3. vor wie nach, etwa zwei- bis dreimal täglich und ermahnte, den Verband nicht anzurühren. Der Verband blieb völlig trocken und war durch das in die Watte getretene Blut so hart geworden wie Pappdeckel. Am 20. Juni aber ergab die Beschäftigung, daß der Verband sich längst gelöst hatte, und daß er nur wie ein weicher Fingerhut auf der Daumenspitze steckte. Ich hob den Verband ab. Die Wunde war bis auf die linsengroße Fläche des durchschnittenen Knochens bereits heil, und auch diese Knochenfläche schien schon mit einem durchsichtigen Häutchen bedeckt. Eiterung war nicht eingetreten, denn auch das Innere des fingerhutförmigen Verbandes zeigte die natürliche Blutfarbe und war völlig trocken geblieben. Ich wickelte ein bißchen Watte um, und nach etwa acht Tagen war alles mit gesunder Haut bedeckt.

Die Heilung einer an und für sich unbedeutenden Wunde ist überaus lehrreich und beweiskräftig für die Vortrefflichkeit der neuen Behandlung, sowie für die Schädlichkeit der kalten Umschläge. Ich werde dies aber, um Wiederholungen zu vermeiden, erst nach Erzählung noch zweier Heilungsfälle dartun.

### Dritter Fall.

Raum war die sub 1 erzählte Heilung vollendet, da kam am 8. Oktober desselben Jahres der Brauereigehilfe Peter Bauwens (Templergraben Nr. 1 in der Brauerei des Herrn Rörser) zu mir. Es war ihm ein mit Bier gefülltes Ohmfaß mit dem Bodenrande auf den linken Daumen gefallen. Die Weichteile waren durch und durch zerquetscht, zum größten Teile abgedöst und lappenförmig am Knochen hangend. Die der Quere nach völlig durchquetschte Nagelwurzel ragte wie scharf abgeschnitten aus den zerquetschten Weichteilen hervor. Die Verwundung war noch frisch und blutend, der Daumen überall blaurot. Ich schob die Lappen so viel mir möglich wieder in ihre natürliche Lage, sorgte dafür, daß sich die unvermeidlich offen bleibenden Wundzwischenräume



mit etwas Blut füllten, umgab den Daumen mit einem von Arnica-Tinktur triefenden Wattenstreifen und verband wie beim ersten Falle. Es trat nicht die mindeste Geschwulst oder Eiterung ein. Patient hatte sofort nach dem Verbande keinen Schmerz mehr, konnte schon nach acht Tagen mit der Hand arbeiten, und am 25. Oktober, also nach 17 Tagen, war alles längst völlig heil.  
(Fortsetzung folgt.)

### Augenmittel.

**Platina.** Die Gegenstände erscheinen kleiner als sie in Wirklichkeit sind. Kältegefühl in den Augen. Rufen der Niben. Krampfartige Schmerzen in den Augenhöhlen.

**Ranunculus bulbosus.** Tagblindheit (Nyktalopie, fälschlich Hemeralopie genannt), Feuchtigkeit vor den Augen; Druck und Schmerzgefühl in den Augen wie von Rauch. Schmerz über dem rechten Auge, besser beim Gehen und Stehen. Bläschen auf der Hornhaut mit heftigem Schmerz, Nistchen und Tränenfluß. Hornhautflechte.

**Saponaria.** Heiße Stiche tief im Augapfel. Neuralgie der Augenlider, schlimmer auf der linken Seite. Nistchen. Vermehrter Druck in den Augen. Glosauge, schlimmer beim Lesen oder Schreiben.

**Sarracenia purpurea.** Nistchen. Gefühl als wären die Augen geschwollen und wund. Schmerz in den Augenhöhlen. Schwarze Gegenstände bewegen sich mit den Augen.

**Solanum nigrum.** Schmerz über beiden Augen. Abwechselnde Erweiterung und Zusammenziehung der Pupillen; Schwachsichtigkeit; umherfliegende Flecke (Müdensehen).

**Tabacum.** Trübichtigkeit; Patient sieht abends alles wie durch einen Schleier; Schielen; auch Doppeltsehen; Hornhaut mit Schleim bedeckt, der oft abgewischt werden muß; Pupillen erweitert; Niben zusammengezogen; mouchoes volants (fliegende Mücken), „Amaurosis“ (Blindheit, schwarzer Star).

**Theridion.** Nistchwingungen, Fladern vor den Augen, selbst beim Schließen der Augen; Empfindlichkeit gegen Licht; sieht die Gegenstände doppelt; Flimmern mit Nebelfelt und kalten Händen. Druck hinter den Augäpfeln. Pulsieren über dem linken Auge. Wie ein Schleier vor den Augen, muß sich hinlegen.

(The North Am. J. of Hom.) G. — ff.

### Collinsonia canadensis.

Von Dr. med. Joseph Dugan.

**Collinsonia** ist ein Herztonikum, das langsam wirkt, aber anhaltende Erfolge ergibt. Es ist gut für das Radfahrerherz mit *Oactus grand.*, ebenso für alle funktionellen Störungen. Es ist angezeigt bei chronischer Magen- und Kehlkopfentzündung, besonders bei Predigern mit wundem Halse, wenn Husten von übermäßiger Anstrengung der Stimme oder infolge von Herzerkrankung oder katarthaler Beschaffenheit der Schleimhäute der Atmungsorgane auftritt, sowie bei Magen- und Darmkatarth. Bei

jeder passiven Blutung ohne sichtbaren Grund gebe man *Collinsonia* und *Hamamelis*.

Die Steinwurz ist ein altes botanisches Mittel, welches nach meiner Meinung in den letzten Jahren sehr vernachlässigt worden ist. Während meiner langjährigen Praxis habe ich für dasselbe sowohl äußerlich wie innerlich zunehmende Verwendung gefunden. Pelner der Schriftsteller der jüngsten Zeit gibt ihm, wie ich finde, in seinem Werke die gebührende Empfehlung. Ich sehe davon ab, zu wiederholen, was Lyse, Ellingwood und Scudder über dasselbe hinsichtlich seiner Wirkung auf beide Enden des Ernährungskanals sagen. Sie sprechen von ihm hauptsächlich hinsichtlich der Schmerzen im Mastdarm und der Wundheit der Kehle bei Predigern. Ich habe es in den beiden genannten Zuständen von Nutzen gefunden, auch habe ich es als höchst erfolgreich bei allen Formen von Katarth gefunden. In der That, ich betrachte es als eines unserer besten Schleimhaut-tonika in unserer Arzneimittellehre, ebenso gebrauche ich es stets als ein hilfreiches Herzmittel.

Wenn ich *Cactus*, *Crataegus* und *Xanthoxylum* anwende, so scheint mir die Hinzufügung von *Collinsonia* die genannten Mittel zu verstärken und zu steigern. Bei chronischem Blasenkatarrh verstärkt *Collinsonia* die Wirksamkeit von *Gelsemium* und *Verbascum*.

(Eclectic Review). G. — ff.

### Homöopathische Behandlung der Bright'schen Krankheit (Nierenentzündung).

Von Dr. Georges Royal, Iowa.

**Mercurius corrosivus** ist das am häufigsten angezeigte Mittel. Es ist das Mittel, welches die alte Schule von uns entlehnt und sich angeeignet hat ohne zu sagen: Dank schön! Uebrigens wendet sie dasselbe nur empirisch an. Für uns dagegen sind seine Anzeigen die folgenden: Urinstörungen; schwierige Urinentleerung; Anwesenheit von Eiweiß und Epithelialzellen der Nierenkanälchen. Der Puls kann unregelmäßig, ungleich und rapid sein. Die Haut ist kalt, das Gesicht blaß.

**Phosphorus.** Dies ist das Mittel für solche, die den Alkohol gemißbraucht haben. Durchfall weist auf seine Anwendung hin, ebenso Entzündung der Zunge oder des Herzens. Hämorrhagische Krankheitsanlage bestärkt seine Anwendung.

**Apis.** Bedeutendes Oedem wird vorzugsweise unsere Aufmerksamkeit auf dieses Mittel hinlenken. Rote und trodene Zunge; Wassersucht der serösen Höhlen; Gleichgültigkeit und Teilnahmslosigkeit.

**Arsenicum** gehört zu den wichtigsten Mitteln bei Behandlung der Bright'schen Krankheit. Spärlicher Urin, wäßriger Durchfall. Große Schwäche, rapide Hinfälligkeit, Magenstörungen. Blutige Stühle.

**Terebinthina.** Man wendet es ebenso wie *Apis*, besonders in akuten Fällen an. Hauptsächlich wenn die Entzündung sich von den Nieren nach der Blase und den Harnleiter erstreckt, und wenn Harnblutung mit spärlichem Urinabgang besteht.



*Kali chloricum* ist ein zu oft vergessenes Mittel. Urinstörungen, häufiger Drang, Harnabsonderung. Die Verletzungen, welche sich nach Vergiftungen durch chlor-saures Kali an Leichen vorfinden, ergeben stets krankhaft veränderte, geschwollene Niere; die Schleifen Henle's und die Nierenkelgel sind entzündet. Dr. Royal heilte zwei Fälle von Bright'scher Nierenentzündung mit der 6. dil. C. des Mittels.

*Plumbum* bietet in seinem Prüfungsbild und in seiner Toxikologie das genaue Bild einer vorzugsweise im Zwischengewebe verlaufenden Nierenentzündung. Es hat oft eine große Besserung bei dieser Krankheitsform herbeigeführt.

*Lycopodium* hat auch manchmal das Fortschreiten der Krankheit aufgehalten. Endlich haben manche Ärzte mit gutem Erfolg gebraucht *Nitri acidum*, *Ferrum phosphoricum*, *Tarantula cubensis*.

(Medical Century). G. — ff.

### Vergleichung zwischen *Calcareo carbonica* und *Calcareo phosphorica*.

Die beiden *Calcareo*-Präparate, die als Konstitutionsmittel viel gebraucht werden, haben, obgleich einander nahe verwandt, doch verschiedene Anzeigen, welche sehr genau bekannt sein müssen. Ihre genaue Individualisierung sichert den größten therapeutischen Erfolg und alle homöopathischen Ärzte wissen, wie kostbar ihr Gebrauch namentlich in der Kinderwelt ist; durch sie sind wir glücklicherweise in der Lage, viele zarte, skrofulöse Konstitutionen umzuändern und umzustimmen, die Gesundheitsbedingungen von Leuten, die der Tuberkulose anheimgefallen erscheinen, zu verbessern und ursprünglich elenden Organismen eine widerstandsfähige Gesundheit zu sichern. Wir geben nun die kurze, aber wesentliche und genaue Vergleichung:

*Calcareo carbonica*  
(Austernschale).

Das Kind ist dünn und fett.

Schreibweise Hautfarbe.

Unterleib zu dünn, gespannt.

Großes Verlangen nach Eiern.

Verdauungsschwäche, Sodbrennen nach dem Essen; saures Aufstoßen und Erbrechen.

Grüne, wässrige, weißliche und mit Milchklumpen gemischte Stühle.

Die vordere Schädelkuppe bleibt offen.

Die Knochen sind hart und widerstandsfähig, aber an den Untergliedern schlecht entwickelt.

Der Kranke fühlt sich wohler, wenn er verstopft ist.

*Calcareo phosphorica*.

Der Kranke ist in der Regel abgemagert.

Gemischte Hautfarbe, weiß oder bräunlich.

Unterleib zu fett, aber schlaff.

Großes Verlangen nach Salz, Rauchfleisch, hauptsächlich nach Speck.

Verdauungsschwäche; Besserung durch Aufstoßen und zeitweilig durch Essen.

Grüne Stühle mit Schleim, heiß, wässrig, mit stinkenden Blähungen.

Die beiden Fontanellen sind offen, die hintere weiter.

Die Knochen sind weich, knistern bei Druck wie Papier.

Verstopfung verschlimmert die Krankheit; Neigung zu Absterben.

(Le Propagateur). — ff.

### *Rhus tox.* gegen chronischen Durchfall.

Herr G. brachte seinen Sohn am 11. Dezember 1912. Alter 5 Jahre. Chronischer Durchfall ist ärztlicherseits festgestellt. Patient erwacht morgens mit heftigem Stuhl-drang und kann das Bett nicht schnell genug verlassen. Er leidet an Appetitlosigkeit. Sämtliche Drüsen, auch die Darmdrüsen sind angeschwollen. Patient ist mager, hat ein blaßes Aussehen, sehr unruhiges Benehmen und bietet ein vollständiges Bild erethischer Skrofuloze. Ich verordnete *Silicea D. 12.*, täglich ein Pulver in Wasser gelöst. 18. Dezember 1912. Patient hat bessern Appetit, Durchfall tagsüber weg, nur das charakteristische Symptom: Durchfall mit Unaufhaltsamkeit des Stuhles beim Erwachen ist noch dasselbe. Da erinnerte mich Bönninghausens Repertorium an *Rhus tox.*, welches allein dieses Symptom aufweist (? Sulfur). Ich verordnete *Rhus tox. D. 80.*, einmal täglich 5 Körnchen. Nach einer weiteren Woche berichtet mir freudestrahlend der Vater, daß das jahrelange Uebel schon von der dritten Arzneigabe an besser geworden sei. Seitdem sind zwei Jahre vergangen ohne irgend einen Rückfall. G. — n.

### Unsere Aufgaben im Kriege! <sup>1)</sup>

Von Dr. Karl Stründmann,  
Sanatorium Stolzenberg bei Frankfurt a. M.

Unter dieser Überschrift wurde von mir, im Einverständnis mit der „Medizinisch-Biologischen Gesellschaft“ und der süddeutschen Gruppe des „Arztvereins für physikalisch-diätetische Therapie (Naturheillehre)“, an etwa 200 fortschrittlich gesinnte Ärzte, die Freunde und Gönner unserer Bewegung sind, folgendes Rundschreiben versandt:

Die meisten Reformer und Kulturpolitiker, darunter auch sicherlich viele Anhänger des Naturheilverfahrens, haben zu sehr mit der Möglichkeit eines „ewigen Friedens“ gerechnet und trotz verschiedentlich Warnungen nicht eingesehen, daß die Zeit für eine allgemeine Verbrüderung noch lange nicht gekommen ist.

So sind denn die meisten Reformbestrebungen und insbesondere der Bund der Naturheilvereine, trotz aller auch der Kriegstüchtigkeit zugute kommenden körperlichen Gesundheit und Kräftigung durch naturgemäße Lebensweise, auf diesen gewaltigen Krieg, der heute entbrannt ist, ebenso wenig wie viele andere und selbst politische Kreise vorbereitet gewesen; all' ihre Arbeit war in erster Linie oder ausschließlich Friedensarbeit. Daher müssen wir jetzt im Kriege Erfahrungen sammeln, die uns sicherlich auch für den kommenden Frieden sehr von Nutzen sein

<sup>1)</sup> Nachdem wir bereits in Nr. 21/22 1914 einen Artikel über die zur Zeit bei den Allopathen gebräuchlichen Wundbehandlung gebracht haben, Johann in Nr. 23/24 1914 und Nr. 5/6 1915 einen solchen über homöopathische Wundbehandlung, lassen wir nun auch für die Anhänger der Naturheil-methode unter unseren Lesern eine uns mit der Bitte um Veröffentlichung zugegangene Abhandlung folgen. Wir bemerken dabei, daß durch gleichzeitige Verabreichung unserer bewährten homöopathischen Mittel bei jeder Behandlungsweise die Heilung mächtig gefördert werden kann. D. H.

werden! Erfahrungen sind zu sammeln auf dem Gebiet der Kriegsseuchen, der Behandlung Verwundeter und der Wirkung einer naturgemäßen Diät bei Gesunden und Kranken, im Feld und im Lazarett.

Am dringendsten ist die Mitarbeit der Ärzte unserer Richtung im Lazarett! Wollen wir später die Behörden, namentlich die verantwortlichen Stellen im Heer und in der Marine von unsern Leistungen überzeugen, müssen wir denselben wissenhaftlich einwandfreies Material unterbreiten können. Für die Schaffung solchen Materials, vor allem für die wissenschaftliche Verarbeitung gesammelter Einzelfälle (Kasuistik) ist die beste Gelegenheit gegeben, wenn es uns gelingt, eine kleinere oder größere Anzahl der uns zuneigenden Sanatorien und Naturheilanstalten in Lazarette umzuwandeln, an deren Spitze ein Arzt der physikalisch-diätetischen Richtung bzw. der medizinisch-biologischen Gesellschaft tritt.

Im ersten Augenblick scheint vielleicht manchem unsere Forderung ungerechtfertigt, als ob wir in dieser großen Zeit am allgemeinen Feuer ein Extrazüppchen für uns kochen wollten. Da stelle ich die Gegenfrage:

„Hat es eine Berechtigung gehabt, wenn bereits im Kriege 1870/71 von einzelnen Abstinenten der Kampf gegen den Alkohol unbarmherzig aufgenommen wurde, obwohl damals Schnaps, Wein und Bier noch eine große Rolle beim Kriegsausbruch und im Felde spielten? Und wenn wir heute stolz darauf sein können, daß unsere Truppen ohne künstliche Alkoholistimmung mutig ins Feld ziehen, haben nicht diejenigen den Reim zu diesem großen Erfolg gelegt, die bereits in jenem Kriege nicht müde wurden, auf die Gefahren des Alkohols, besonders im Kriege, aufmerksam zu machen?“

In gleicher Weise wollen wir heute Pioniere im Sinne unserer Ideen sein. Also wir wollen in dieser großen Zeit keinen Kampf gegen das Rote Kreuz führen, obwohl dieses noch ganz unter den Anschauungen der Schulmedizin steht. Nein, wir wollen Hand in Hand mit der Organisation des Roten Kreuzes arbeiten und das stets zum Ausdruck bringen; aber trotzdem werden wir versuchen, unseren Anschauungen treu zu bleiben und in den wesentlichen Punkten zu zeigen, was die physikalisch-diätetische Therapie und biologische Hygiene auch im Kriege und in Kriegszeiten zu leisten vermögen. So hoffen wir sowohl Kriegs- und Seuchenhygiene als auch Verpflegung und Behandlung der Truppen wie der Verwundeten in biologisch-naturgemäßem Sinne zu beeinflussen.

Wärdten in dieser Zeit alle fortschrittlichen Ärzte im Lager der Naturheilkunde wie in der Medizinisch-Biologischen Gesellschaft Hand in Hand arbeiten mit dem Bunde der Naturheilvereine und allen Reformern der Lebens- und Handelsweise — für Deutschlands Zukunft!

Diesem Aufruf ließ ich später Dr. Spohrs Aufsatz über „Erfolge und Mißerfolge der ‚modernen‘ Wundbehandlung“ folgen (siehe „Archiv“, Novemberheft). Gleichzeitig hat ich die betreffenden Herren Kollegen, mit zuteilen, in welchen Sanatorien, Naturheilanstalten und Lazaretten z. Bt. verwundete und kranke Krieger im biologisch-naturgemäßen Sinne behandelt werden, und in welchen Händen die ärztliche Leitung der Anstalt,

des Lazarettes oder auch nur der betreffenden Station liegt.

Etwa 50 Kollegen (= 25% der Befragten) haben mir geantwortet, fast sämtlich zustimmend. Aus diesen Zustimmungsschreiben greife ich einige Berichte heraus:

Kollege Dr. Seitz, Sanatorium Schloß Speckart bei Ueberlingen (Bodensee) schreibt:

„Dr. Spohrs Aufsatz ist mir natürlich absolut sympathisch. Ich hatte bis 67 Verwundete hier, erzielte glänzende Erfolge, in seinem und unserem Sinne handelnd. — Am 1. September bekam ich 47 Verwundete, von denen einige schwer verwundet waren. Alle Wunden eitereten stark. Alle, ohne Ausnahme, ließ ich baden, zum Teil einfache, warme Bäder, zum Teil Wechselbäder; verbunden habe ich entweder feucht oder mit Bolus alba. — Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß neben der subjektiven Erleichterung (*suprema lex!*) auch der objektive Befund durchaus für eine Behandlung im Spohrschen Sinne spricht.“

Drei schwere Fälle beschreibt Dr. Seitz ausführlicher, die günstige Wirkung der Dampfkompresse besonders hervorhebend:

1. B., Schuß durch den linken Oberschenkel mit Durchschlag durch beide Gefäßbäden. Die Wunden sind außerordentlich schmerzhaft und eitern stark. Temp. morgens 40,8, der Kranke macht einen recht verfallenen Eindruck.

Ther.: Bettruhe, heiße Aufschläge auf alle Wunden, alle halbe Stunden erneuert. Nach wenig Stunden Allgemeinbefinden besser. Schmerzen haben bedeutend nachgelassen. Temp. abends 38,6. Schlaf ziemlich gut. Bei Nacht feuchte Packung. Befinden am nächsten Tag viel besser, fast schmerzfrei, dieselbe Therapie: kein Fieber. Am 3. Tag Befinden gut. Einfache feuchte Aufschläge alle zwei Stunden erneuert. — Am 8. Tag steht Patient auf, kann ganz gut gehen. Wunden haben sich ganz gereinigt und fast geschlossen. Jetzt einfacher trockner Verband. Nach weiteren 3 Tagen in Ordnung.

2. S., Schuß durch die rechte Schulter, auch hier starke Schmerzen, leise Bewegung ruft große Schmerzen hervor. Temp. 40,6; große Benommenheit. Ther. wie bei Nr. 1 mit ganz demselben Erfolge. S. selbst ist ganz verblüfft über den prompten Verlauf. Nach 48 Stunden fieberfrei. Wunde reinigt sich und verheilt g'att.

3. St., Schuß durch die linke Brust. Einschlag links seitlich von der linken Mamma, das Geschloß (Schrappnell) sitzt neben dem Sternum. Starke Bluterguß in das Unterhautzellengewebe; die Kugel sitzt dicht unter der Haut, wird deshalb entfernt. Mit der Kugel fließt reichlich zersehtes Blut ab. Die Rippe ist verletzt, desgleichen die Pleura eröffnet. Bettruhe, heiße feuchte Aufschläge tun auch hier Wunder, fördern nach wenigen Tagen einen festen Uniformtuch zutage. Die Wunde heilt langsam, sezerniert immer noch, trotz beständiger feuchter Umschläge. — Nach einiger Zeit (am 17. 10) werden wiederum heiße Aufschläge gemacht, nun wird ein Knochenstück abgestoßen. — Jetzt heilt die Wunde gut.

Ueber die größte Zahl von verwundeten Kriegern, die in unserem Sinne behandelt wurden, konnte Herr Dr. Bohmann in Gadesberg berichten. Seine Ausführungen sind um so wichtiger, als er stets den trockenen

Verband neben der feuchten Behandlung versuchsweise immer wieder angewandt hat. Sein Bericht lautet:

Zu Beginn des Krieges wurden von vielen Chirurgen allgemeine Grundsätze für die Wundbehandlungen aufgestellt, so in der „Medizin. Monatsschrift“, Nr. 42, 1914, von Oberarzt Dr. Nordmann-Berlin, in der „Münch. med. Wochenschrift“, Nr. 84 und 85, 1914, von Marine-Oberstabsarzt zur Worth-Piel, von Generalarzt Prof. Dr. Grafer-Erlangen in der „M. m. W.“, Nr. 86, 1914, u. a. m.; und diese ließen eigentlich nur die trockene Wundbehandlung mit sterilem Verbandmaterial (Mull) gelten. Wohl kommt die feuchte Behandlung bei dem letztgenannten auch zur Erwähnung in folgendem Grundsatz:

„Der in der Friedenspraxis bei beginnender Infektion vielfach beliebte, häufigen Wechsel erfordernde, feuchte Verband ist in der Kriegspraxis der ersten Tage grundsätzlich zu vermeiden, da er die Bakterienentwicklung befördert.“

Jedenfalls lehrt die tägliche Beobachtung, daß sowohl im Felde, wie auch hinter der Front in Reservelazaretten nach diesen Grundsätzen bebauerlicherweise fast ausschließlich der trockene Verband zur Anwendung kommt. Es liegt auf der Hand, daß, wenn neben dem trockenen Verband der feuchte überhaupt nicht — auch nur versuchsweise — in Anwendung kommt, man die Vorzüge des einen vor dem anderen zu erproben nicht in der Lage ist.

Von jeher habe ich feuchte Wundbehandlung sehr geschätzt und sie von vornherein im Lazarett neben trockener zu ihrem Rechte kommen lassen und will nun kurz deren außerordentliche Vorzüge festlegen. Bemerken möchte ich dazu, daß ich mich auf trockene Wundbehandlung mit Strenpulver (Dermatol, Nioform, Bolus alba) in der ersten Zeit deshalb häufiger einließ, weil jüngere Kollegen, die an Kliniken chirurgisch vorgebildet waren und auf ihren Wunsch bei mir beschäftigt wurden, der von mir fast ausschließlich angewandten feuchten Wundbehandlung ein zu großes Mißtrauen entgegenbrachten, sogar in einem Maße, daß schließlich ein gemeinsames Arbeiten vereitelt wurde.

Zur Sache! Die Wunden, bei denen unter dem ersten sterilen Verband keine Wundverklebung per primam erfolgt war, die mehr oder minder eitrig absonderten, werden, soweit es der Sitz der Verletzung zuließ, bei täglichem Verbandwechsel heiß gebadet (das Wasser entstammt der Heißwasserleitung der Anstalt, kann also kaum den Anspruch erheben, keimfrei zu sein). Dann wurde mit Mullbäuschchen oder Kompressen, die nach Venen mit essigsaurer Zonerbelösung gut ausgebrüht waren, einer Lage Villrothbatist oder Guttaperchapapier, Watte und Binde ein einfacher Verband angelegt. Bei stark eiternden Wunden mit Temperaturerhöhung ließ ich auch wohl zweimal täglich heiß baden und verbinden, und die Folgen waren durchweg:

1. Schnellste Entfieberung.
2. Verschwinden des Wundschmerzes.
3. Nachlassen der entzündlichen Schwellungen im Bereich der Wunde.
4. Auffallend schnelle Verringerung der eitrigen, häufig stark stinkenden (Phocyanus) Wundabsonderung.

5. Baldige Hebung des Allgemeinbefindens: Schlaf, Appetit, Stimmung.

6. Frühe Gebrauchsfähigkeit von Gelenken, Sehnen und Muskeln.

Ich sehe natürlich von den Fällen ab, in denen durch größere Inzisionen (Resektion vereiterter Gelenke) dem Eiter Abfluß und damit Entfieberung, verschafft wird, erkaufte mit Durchtrennung gesunder Gewebe, Blutverlust und mehr oder weniger schweren, dauernden Bewegungsstörungen.

Wird der Verband häufig ganz gewechselt, so erzielt man damit, daß Bakterienentwicklung dadurch nicht nur nicht gefördert wird, sondern diese sogar auffallend schnell sich verringert.

Die Zufuhr feuchter Wärme in Form der Teil- und Vollbäder, die aktive Blutüberfülle, die unter dem feuchten Verband erzielt wird, fördert die Wundreinigung und Wundheilung in einem Maße, wie zweifellos keine andere Art der Behandlung es ermöglicht. Am stärksten beweist dies wohl der Umstand, daß die meisten Verwundeten (bisher mögen reichlich 200 in meiner Behandlung gewesen sein und noch sein) unaufgefordert die wohltuende Wirkung beider Wasseranwendungsformen rühmen und sich diese Art der Behandlung weiter ausbitten, und das gerade bei den Fällen, in denen ich versuchsweise Trockenbehandlung zwischendurch immer wieder einschalte.

Jedenfalls sind Schwestern, Heilgehilfen und Helfertinnen, die fast den ganzen Tag mit den Verwundeten zusammen sind, in kürzester Zeit zu begeisterten Verehrern der feuchten Wundbehandlung, die auch sie anfänglich scheuten, geworden.

Mit großer Genugtuung habe ich erfahren, daß in zwei anderen hiesigen Reservelazaretten auch in weitem Umfange feuchte Behandlung zur Anwendung kommt, sie auch häufig von dem konsultierenden Stabsarzt (Chirurgen) aus Bonn empfohlen wird.

Möchte der Segen dieser Behandlung noch sehr vielen Verwundeten zugute kommen!<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Der Bericht des Kollegen Bohmann hat, wie ich aus nachträglichen Zuschriften ersehen kann, sehr großen Eindruck auf die Herren Kollegen gemacht. Mehrere schreiben mir, sie wollten sofort auch die feuchte Behandlung versuchen. Geh. Sanitätsrat Gerster, der im Reservelazarett zu Wehlar (für durchschnittlich 100 Verwundete) tätig ist, dankt für die Uebersendung des Bohmannschen Berichtes und fügt hinzu: „Für viele (nicht für alle) Fälle hat Bohmann recht, auch hier heißt es: individualisieren“. Ganz anderer Ansicht ist dagegen Sanitätsrat Dr. Gaul, der in Stolp ein Reservelazarett mit 56 Betten leitet und in physikal. diätet. Weise dort behandelt:

„Ich halte es weder für zweckmäßig noch für notwendig, auch unsererseits die trockene Wundbehandlung ab und zu anzuwenden, da die Beschaffenheit der auf diese Weise behandelten Wunden, deren Träger aus anderen Lazaretten kommen, nur zu deutlich und oft in erschreckender Weise zeigt, wie die Vergewaltigung der natürlichen Heilkräfte sich rächt. Doch darüber nachstens mehr.“

(Schluß folgt.)

## Kriegsversorgung.

### 1. Wer hat Anspruch auf Kriegsversorgung?

Anspruch auf Kriegsversorgung haben die Witwen und die ehelichen oder vor dem Standesbeamten, dem Gericht oder einem Notar anerkannten Kinder der zum Feldheere gehörigen Offiziere einschließlich der Sanitätsoffiziere, Beamten und Militärpersonen der Unterklassen, ferner die auf dem Kriegsschauplatze verwendeten Personen der freiwilligen Krankenpflege.

Kriegsversorgung wird nur dann gewährt, wenn die genannten Heeresangehörigen

1. im Kriege gefallen oder infolge einer Kriegswundung gestorben sind,
2. eine sonstige Kriegsdienstbeschädigung erlitten haben und an ihren Folgen gestorben sind.

Den Hinterbliebenen der unter 1 erwähnten Heeresangehörigen steht die Kriegsversorgung also ohne weiteres zu, während in dem Falle zu 2 Kriegsversorgung nur dann gewährt wird, wenn der Tod vor Ablauf von zehn Jahren nach dem Friedensschlusse erfolgt.

Keinen Anspruch auf Kriegsversorgung hat eine Witwe, wenn die Ehe erst nach Ablauf von 15 Jahren nach dem Friedensschlusse geschlossen worden ist. Ebenso hat sie keinen Anspruch, wenn die erst nach dem Friedensschlusse eingegangene Ehe innerhalb dreier Monate vor dem Ableben des Ehegatten geschlossen und die Eheschließung zu dem Zwecke erfolgt ist, um der Witwe den Bezug der Kriegsversorgung zu verschaffen.

### 2. Worin besteht die Kriegsversorgung, und wie hoch ist sie?

Die Kriegsversorgung besteht in der Gewährung von Kriegswitwen- und Kriegswaisengeld. Sie kann ferner bestehen in der Gewährung von Kriegselterngeld und in der Gewährung einer Witwenbeihilfe.

Das Kriegswitwengeld beträgt jährlich:

- a) wenn die allgemeine Versorgung zusteht (d. h. wenn dem fallenen oder verwundeten Heeresangehörigen neben der Kriegsversorgung irgendein Anspruch an Pension oder Unterstützung an einer Militär- oder Zivilbehörde zusteht):

1. für die Witwe eines Offiziers bis zum Stabsoffizier einschließlich abwärts 1800 Mk.
2. für die Witwe eines Hauptmanns, Oberleutnants, Leutnants oder Feldwebelleutnants 1200 "
3. für die Witwe eines Feldwebels, Vizefeldwebels, eines Sergeanten mit der Vöhnung eines Vizefeldwebels, eines Zugführers der freiwilligen Krankenpflege oder eines Unterbeamten mit einem pensionsfähigen Dienst-einkommen von jährlich mehr als 1200 Mk. 300 "
4. für die Witwe eines Sergeanten, Unteroffiziers, Zugführerstellvertreters oder Sektionsführers der freiwilligen Kriegs-krankenpflege oder eines Unterbeamten mit einem pensionsfähigen Dienst-einkommen von jährlich 1200 Mk. und weniger 200 "

5. für die Witwe eines Gemeinen oder einer jeden anderen Person des Unterpersonals der freiwilligen Kriegs-krankenpflege 100 Mk.

- b) wenn die allgemeine Versorgung nicht zusteht:

1. für die Witwe eines Generals oder eines Offiziers in Generalsstellung 2000 "
2. für die Witwe eines Stabsoffiziers 1600 "
3. für die Witwe eines Hauptmanns, Oberleutnants, Leutnants oder Feldwebelleutnants 1200 "
4. für die Witwe eines Feldwebels, Vizefeldwebels, eines Sergeanten mit der Vöhnung eines Vizefeldwebels, eines Zugführers der freiwilligen Kriegs-krankenpflege oder eines Unterbeamten mit einem pensionsfähigen Dienst-einkommen von jährlich mehr als 1200 Mk. 600 "

5. für die Witwe eines Sergeanten, Unteroffiziers, Zugführerstellvertreters oder Sektionsführers der freiwilligen Kriegs-krankenpflege oder eines Unterbeamten mit einem pensionsfähigerem Dienst-einkommen von jährlich 1200 Mk. und weniger 500 "

6. für die Witwe eines Gemeinen oder einer jeden anderen Person des Unterpersonals der freiwilligen Krankenpflege 400 "

Das Kriegswaisengeld beträgt jährlich:

- a) wenn die allgemeine Versorgung zusteht:

1. für jedes vaterlose Kind eines Generals oder eines Stabsoffiziers in Generals- oder Regimentskommandeurs-Stellung eines anderen Offiziers 150 "
- für jedes elternlose Kind eines Generals oder eines Stabsoffiziers in Generals- oder Regimentskommandeurs-Stellung eines anderen Offiziers 200 "
2. für jedes vaterlose Kind einer Militärperson der Unterklassen, eines Angehörigen der freiwilligen Kriegs-krankenpflege oder eines Unterbeamten 108 "
- für jedes elternlose Kind einer Militärperson der Unterklassen, eines Angehörigen der freiwilligen Kriegs-krankenpflege oder eines Unterbeamten 140 "

- b) wenn die allgemeine Versorgung nicht zusteht:
1. für jedes weibliche Kind eines Offiziers 200 "
  - für jedes elternlose Kind eines Offiziers 300 "
  2. für jedes vaterlose Kind einer Militärperson der Unterklassen, eines Angehörigen der freiwilligen Kriegs-krankenpflege oder eines Unterbeamten 168 "
  - für jedes elternlose Kind einer Militärperson der Unterklassen, eines Angehörigen der freiwilligen Kriegs-krankenpflege oder eines Unterbeamten 240 "

Dem elternlosen Kinde steht das Kind gleich, dessen Mutter zur Zeit des Todes seines Vaters zum Bezuge des Kriegswitwengeldes nicht berechtigt ist.

Das Kriegselterngeld beträgt jährlich höchstens

1. für den Vater und jeden Großvater, für die Mutter und jede Großmutter eines Offiziers 450 Mk.
2. für den Vater und jeden Großvater, für die Mutter und jede Großmutter einer Militärperson der Unteroffiziers, eines Unterbeamten oder eines Angehörigen der freiwilligen Kriegskrankenpflege 250 „

3. Wann beginnt, und wann endigt die Kriegsverversorgung?

Die Kriegsverversorgung beginnt mit dem Ablaufe der Zahlung der Gnabengebühren (Gnabenvierteljahr, Gnabemonat, Gnabensöhnung) oder, wenn solche nicht gewährt sind, mit dem auf den Sterbtag folgenden Tage.

Die Kriegsverversorgung endigt:

1. für jeden Berechtigten mit dem Ablaufe des Monats, in dem er sich verheiratet oder stirbt,
2. für jede Witwe, außerdem mit dem Ablauf des Monats, in dem sie das 18. Lebensjahr vollendet. Witwen- und Waisengeld werden monatlich im voraus bezahlt.

4. Welche Schritte sind zur Erlangung der Kriegsverversorgung zu unternehmen?

Die Anträge auf Bewilligung der Kriegsverversorgung sind bei demjenigen Bezirkskommando anzubringen, in dessen Bezirke die Hinterbliebenen wohnen oder sich aus Anlaß des Krieges aufhalten. Es sind beizufügen:

1. die Geburtsurkunden beider Ehegatten,
2. die Heiratsurkunden,
3. die standesamtliche Urkunde über das Ableben des Ehemannes oder eine militärisch beglaubigte Bescheinigung über den erfolgten Tod und, wenn die Kinder auch ihre leibliche Mutter verloren haben, noch die standesamtliche Urkunde über das Ableben der Mutter,
4. die standesamtliche Geburtsurkunde für jedes versorgungsberechtigte Kind,
5. Erklärungen darüber, daß
  - a) Mädchen über 16 Jahre nicht verheiratet sind,
  - b) die Ehegattenschaft, wenn sie innerhalb dreier Monate vor dem Ableben des Verstorbenen zustande gekommen und nicht zu dem Zwecke erfolgt ist, um der Witwe den Bezug des Witwengeldes zu verschaffen,
  - c) die Ehe nicht rechtskräftig geschieden oder die eheliche Gemeinschaft nicht rechtskräftig aufgehoben war,
6. wenn den Hinterbliebenen aus der Zivilstellung des Verstorbenen Ansprüche auf Witwen- und Waisengeld oder eine gleichartige Versorgung zur Seite stehen, eine beglaubigte Abschrift von der Feststellung der Versorgung.

## Vermischtes.

**Personalien.** In Graz ist der einzige homöopathische Arzt Dr. A. Streinz gestorben. Die Niederlassung eines Nachfolgers wird dringend gewünscht. Nähere Auskunft erteilt Frau Prof. Riedel, Graz, Seebachergasse 10. — Dem homöopathischen Arzt, San.-Rat Dr. Max Weidner in Breslau wurde der Charakter als „Geheimer Sanitäts-Rat“ verliehen, — dem homöopathischen Arzt Dr. Wilhelm Meyer in Hagen i. W. der Charakter als „Sanitäts-Rat“. — Herr Dr. med. Schwarz, Leiter des homöopathischen Krankenhauses in Berlin-Dichterfelde hat sich wegen Erkrankung in einem schweizerischen Kurort begeben. Mit seiner Vertretung wurde der homöopathische Arzt Dr. Gerhard Grünwald betraut.

**Ein Mittel gegen Ungeziefer.** Es wird so viel von unseren braven Truppen im Osten über Ungeziefer, hauptsächlich über Läuse, geklagt. Es sind nun schon so verschiedene Mittel angepriesen worden. Das einfachste Mittel scheint aber nicht bekannt zu sein. Moschus ist ein sehr gutes Mittel, welches alle Läuse verjagt. Ein wenig Moschus in den Brustbeutel gelegt, und innerhalb 24 Stunden reißten alle Läuse aus. Den Geruch können sie nicht ertragen. Ein guter Bekannter von mir hatte 1870 in Frankreich auch verschiedene solcher kleinen Tierchen. Da kam er mit mehreren Kameraden zu einem Apotheker ins Quartier. Als dieser die Klagen hörte, gab er jedem der Soldaten etwas Moschus in den Brustbeutel, und sie waren in kurzer Zeit ihre Läuse los und haben auch den ganzen Feldzug über kein Ungeziefer wieder bekommen.

Es würde mich freuen, wenn das Mittel auch diesmal seine gute Wirkung nicht versagte.

Weimar. F. M. (Leipziger neueste Nachrichten.)

**Nervöse Erkrankungen bei den englischen Soldatentruppen.** Unter den englischen Soldaten, die während vieler Wochen unter deutschem Feuer in den Schützengräben liegen, werden nach einem Berichte des New York Herald auffallend häufig Erkrankungen des Nervensystems, besonders nervöse Kollapszustände, beobachtet. Die psychiatrische Abteilung in dem großen Hospital zu Netley ist bis auf den letzten Platz gefüllt, und sämtliche Hospitaler im südlichen England sind mit Kranken belegt, die psychisch zusammengebrochen sind. Viele von den Erkrankten erklärten beim Verlassen des französischen oder belgischen Bodens, sie würden sicherlich niemals mehr imstande sein, unter dem Feuer schwerer Geschütze zu kämpfen oder zu arbeiten. Sie boten zum Teil das typische Bild der traumatischen Neurose. In vielen Fällen sind diese psychisch schwer alterierten Soldaten dazu übergegangen, sich selbst zu verstümmeln oder ihre Extremitäten absichtlich dem feindlichen Feuer auszusetzen, um nur ja von dem furchtbaren Dienst im Schützengraben loszukommen. Verschiedentlich lag nach dem Urteile des Militärgerichts nichts als eine „feige Handlung“ vor.

(„Med. Klinik“ Nr. 8; 1915.)

# Unzeigen.

Sur Beförderung der eingesandten Offerten ist stets eine 10 Fig.-Marke beizufügen.

**Für unsere Krieger im Felde!**

Spezial-Apotheken:

## Kriegs-Apotheke

mit 11 Mitteln und genauer Gebrauchsanweisung  
in bequem bei sich zu tragender Blechdose verpackt

Preis mit Tabletten . . . . . Mk. 3.—  
„ „ flüssigen Potenzen, Verreibungen oder Streukügelchen „ 2.50

## Ruhr-Apotheke

mit 3 Mitteln in Tablettenform und genauer Gebrauchsanweisung  
(Merkblatt von Dr. med. Wapler, prakt. Arzt in Leipzig) in drei Kartons  
und Blechdose verpackt.

Preis mit Tabletten Mk. 2.—

**Frostsalbe** Bestes Mittel gegen Frostbeulen und sonstige Frost-  
(Unguentum oxygenatum) schäden. In Büchsen zu . . . . . Mk. —.65

**Fußschweißpulver,** in die Strümpfe zu streuen. 1 Schachtel Mk. —.65

**Salycilsäuretalg,** zu Einreibungen von wundgelaufenen Füßen oder  
anderen durch Gehen, Reiten wundgewordenen  
Körperteilen. In Blechdosen zu . . . . . Mk. —.65

**Dr. Willmar Schwabe's**

## Hamamelis-Salbe

in Tuben

Eine Originaltube in Pappkarton Mark 1.—.

**Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig**



## Dr. med. Strohmeyer's Picurin-Tabletten

gegen Arterionverkalkung (ges. gesch.)

Stärke: 1 (schwach), 2 (stark).

Ein Original-Karton mit Anweisung Mk. 1,50.

Herstellung und Versand:

Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.

## Plasgen-Tabletten (Nährsalz-Präparat)

Ein die Konstitution des menschlichen Organismus aufbesserndes, von verschiedenen Aerzten mit vielem Erfolge erprobtes **Nährsalz-Präparat** bei skrofulösen und rachitischen Kindern, empfehlenswert im Rekonvaleszenzstadium, bei Ermüdungserscheinungen, Depressionszuständen, Bleichsucht und Appetitmangel. Dasselbe enthält ausser den biochemischen Mitteln, den neuesten wissenschaftlichen Forschungen entsprechend, noch eine Spur von Jod in organischer Verbindung.

Eine Originalflasche Mk. 1,50.

Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.

Dr. med. Falk's

## Biofungin

(Tinct. ferri comp. Falk)

Eine nach Dr. Schüller's Prinzipien (Funktionismitteltheorie) unter Verwendung von physiologischen Salzen und Süßwein in entsprechender Verdünnung bereitetes, angenehm schmeckendes Präparat.

Das Mittel ist angezeigt bei Blutarmut, Erschöpfung und Schwächezuständen des Herzens, des Magens, der Nerven und weiterhin auch der anderen lebenswichtigen Organe, ferner diese Zustände augenblicklicher Natur oder Erscheinungen der Rekonvaleszenz.

Sahrelang ausprobiert und von Aerzten und Patienten glänzend begutachtet.

Sergefertigt

in der Biochemischen Abteilung der Homöop. Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig

Preis pro Originalflasche Mk. 3.—.

## Enterorose

erprobtes diätetisches Nahrungsmittel für Erwachsene und Kinder bei Ernährungsstörungen im Säuglingsalter, Brechdurchfall der Kinder, Diarrhöe der Erwachsenen, Cholera, Ruhr, Diarrhöe auf neurasthenischer Grundlage oder infolge schwerer Allgemeinerkrankungen (Tuberkulose usw.).

Enterorose 1 Original-Dose 3,— Mk.

„ „ 1/2 Original-Dose 1,50 Mk.

## Kalk-Casein

(Calciumphosphat-Casein)

Kalkreiches Nährpräparat für Kinder und Erwachsene (in Pulverform).

Bei allgemeiner Schwäche, bestes Prophylaktikum gegen Rachitis, in der Zahnungsperiode der Kinder, bei Skrophulose, Anämie und Chlorose, Tuberkulose und spezifisch bei Diabetes.

Kalk-Casein 1 Original-Dose 3,— Mk.

## Piscin

Von Dr. med. Stäger, homöopathischem Arzt in Bern i. d. Schweiz.

Völlig geruch- und geschmackloses homöopathisches Präparat, dient als vollwertiger Ersatz für den gewöhnlichen Lebertran, namentlich in der Kinderpraxis und in allen Fällen, wo derselbe aus Geruchs- und Geschmacks- sowie aus Gesundheitsrücksichten nicht eingenommen noch getragen wird.

Preis 1 Original-Flasche 3 Mk.

Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.

# Dr. Willmar Schwabe's Homöopathischer Gesundheits-Kaffee.

Infolge des stetigen Steigens der Rohmaterialien, welche bei der Herstellung unseres Homöopathischen Gesundheitskaffees verwendet werden, sehen wir uns leider genötigt, den Verkaufspreis für dieses Präparat zu erhöhen, so dass vom 1. Februar 1915 ab

ein Pfund-Paket . . . . . Mk. —.40  
ein halbes Pfund-Paket „ —.20 kostet.

**Homöopath. Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig**

## Dermaseife

Eine milde Schwefelseife, die bei allen Hautkrankheiten empfehlenswert ist, gegen welche innerlich Sulfur verordnet wird, wie Flechten (Pityriasis), Hautröte der Nase und des Gesichtes (Akne), Mitesser, Hautjucken. Anfertigung in drei Stärken:

Nr. 1 enthält 0,25 . . . . .	} gelösten Schwefel.
besonders als Toiletten- und Kinderseife geeignet	
Nr. 2 enthält 0,5 . . . . .	
Nr. 3 „ 1,0 . . . . .	

Preis per Stück Mk. —.75.

**Homöop. Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig**

## Dr. Willmar Schwabe's Gesundheits-Kaffee

ein sehr wohlschmeckendes, vielfach prämiertes und von vielen Ärzten empfohlenes Kaffee-Substitut, wird einzig und allein echt fabriziert von

**Louis Wittig & Comp.**  
in Eßlen, Aachen

## Homöopathische Laien-Praxis

in schöner Stadt Thüringens ist abzugeben. Offerten unter E. Nr. 101 an die Exped. ds. Zeitschrift erbeten.

## Hensels Tonicum

## Hensels Tonicum-Pulver.

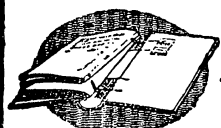
(Limonadenessenz). Ein ameisenessigsäures Eisenpräparat von ausgezeichnete Wirkung gegen allgemeine Schwäche, Blutarmut, Bleichsucht und Appetitlosigkeit. Eine mit demselben bereitete Limonade erzeugt geistige Frische und hebt die Kräfte. Mit Gebrauchsanweisung.

'50	100	200	500	1000 g
Mk. 1,—	1,50	2,—	3,50	6,—.

Ersatz für das flüssige Tonicum. Mit Gebrauchsanweisung.  
In Schachteln mit 25 50 100 Pulvern  
Mk. 2,50 4,— 7,—.

**Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.**

## Diese Zeitschrift



D.R.P. 220353.

Kann man selbst mit  
Nestmadelmappe „fixa“  
völlig buchmässig einheften  
Ersparnis des Buchbinders  
kein Warten mit dem Einbinden  
bis ein Jahrgang beisammen ist  
zu beziehen durch den Verlag  
oder in den Buchhandlungen

In unsere, neben den bisherigen Einbanddecken neu eingeführte

## „fixa“-Decke

kann jede einzelne Nummer der „Leipz. Populären Zeitschrift“ sofort ohne Schwierigkeit befestigt werden. Man spart die Buchbinderarbeit. — In zwei Grössen (für einen oder zwei Jahrgänge) vorrätig.

**Preis 1.50 Mark.**

**Dr. Willmar Schwabe's Verlag**  
Leipzig, Querstrasse 5.

## Geschmackvolle

## Einbanddecken

für einen oder zwei Jahrgänge der „Leipziger Populären Zeitschrift“, pro Stück 1,20 Mk.

**Dr. W. Schwabe's Buchhandlung,**  
Leipzig.

## Homöopath

älterer, erfahrener, nicht approbiert, sucht geeigneten Wirkungskreis, auch Vertretung während der Dauer des Krieges. Gefl. Anerbieten evtl. gegen Honorar, unter E. Nr. 100 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für die von auswärts eingegangenen Anzeigen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

# Niederlagen von Arzneien in plombierten Originalpackungen

aus Dr. Willmar Schwabe's homöopathischer Central-Apotheke in Leipzig:

**Aachen, General-Depot:** Adler-Apotheke, Aachen-Burtscheid,

Leo Vorbach; ferner:

Hirsch-Apotheke, Holzgraben 12, Heinz Spelberg.  
Adlerhof b. Berlin, Apotheker Alfred Reil.  
Mhlen i. B., Stern-Apotheke, Rottmannstr. 2, Ludw. Merkel.  
Allenstein i. Ostpr., Hohenzollern-Apotheke, Willy Lewin.  
Altena i. B., General-Depot: Alte Apotheke, Dr. Rudolf

Preis; ferner:

Neue Apotheke, C. Stengel.  
Altenkirchen i. Westerb., Apotheker Franz Malmehie.  
Altenweddingen b. Wansleben, Löwen-Apotheke, Dr. E. Massute.  
Alt-Landsberg b. Berlin, Adler-Apotheke, Alfred Fischel.  
Altona-Hamburg, Holsten-Apotheke, Holstenstr. 53, A. Moses.  
Andernach, Hirsch-Apotheke, Adm. Frensbarg.  
Anklam i. Pommern, Löwen-Apotheke, Berthold Strud.  
Ansbach i. Sachsen, Hirsch-Apotheke, Arthur Richter.  
Apolda, Löwen-Apotheke, F. Moll.

Arnsberg i. Westf., Adler-Apotheke, Dr. Fr. Wentrup.  
Aschaffenburg, Hof-Apotheke zum Schwanen, C. Stadelmeyer.  
Aischersleben, Rats-Apotheke, Dr. G. Meyer.  
Aue i. Erzgeb., Adler-Apotheke, Bahnhofstr. 27 a, Bernhard Kaurisch.

Auerbach i. Vogtl., Adler-Apotheke, Burmann.  
Augustburg i. Bayern, Engel-Apotheke, W. v. Langsdorff.  
Bad Altheide, bei Apotheker C. Wollsdorf.  
Bad Buchow b. Zebus, Adler-Apotheke, Ernst Loewenherz.  
Bad Kösen, bei Apotheker Hermann Stener.

Bad Kreuznach, General-Depot: Löwen-Apotheke, A. Müller.  
ferner: Einhorn-Apotheke, Hans Jacobs.

Bad Elster, bei Apotheker C. Klingner.  
Bad Niederrönn, Elf., Promenaden-Apotheke, R. Borgmann.  
Balkenstedt, Anh., Herzogl. priv. Hof-Apotheke, W. Denstorf.  
Barmen, General-Depot: Schwanen-Apotheke, Berther-

Strasse 4, Haus Schröder; ferner:

Adler-Apotheke, Alter Markt 22, Ed. Zeigen.  
Sonnen-Apotheke, A. Bonzel.  
Barmen-Mitterhäusern, Liebig-Apotheke, Bodmühl- und  
Ewaldstrassen-Ed., Oskar Metz.  
Barmen-Unterbarmen, Rosen-Apotheke, Ronsdorfer Str. 8,  
D. Hünke.

Barmen-Wichlinghausen, Dr. E. Bruns Hirsch-Apotheke,  
Verwalter Otto Floß.

Bannholzer, Rheinprov., Victoria-Apotheke, Otto Weinberg.  
Bauken i. Sa., General-Depot: Stadt-Apotheke, C. Kühn;

ferner: Bettin-Apotheke, Kurt Dietrich.

Bergeborf b. Hamburg, Linden-Apotheke, Stibbers & Heyden,  
Inhaber: Dr. W. Heyden.

Bergshofen i. Westfalen, Berg-Apotheke, Fr. Samberg.

Berlin, General-Depot: Dr. Rade's Dranien-Apotheke, SO,

Elisabeth-Platz 34, nahe am Dranienplatz, Dr. F. Luze; ferner:

Adler-Apotheke, am Weddingplatz, Arthur Auerbach.  
Adler-Apotheke, Brunnenstrasse 132, N 81, Karl Flache.  
Apotheke zum Eisernen Kreuz, Kasanien-Allee 2, N 68,  
Julius Friedländer.

Arcona-Apotheke, N, Arconaplatz 5, A. Rosenberger.  
Balten-Apotheke, O 34, Thaeerstrasse 14 (Baltenplatz) nahe  
dem Central-Biehshof gelegen.

Bber's Apotheke, NO, Große Frankfurter Strasse 103, am  
Strausberger Platz, C. Bber.

Central-Apotheke, Friedrichsfelde, Berl. Str. 40, P. Behrendt.  
Diana-Apotheke, NW, Lurmsstr. 28, Ede Stromstr., C. Levy.

Grat's Apotheke, O 17, Strahlauer Platz 20, Ede Kopp-  
strasse 107, am Schlessischen Bahnhof, Moritz Lomski.

Herder-Apotheke, Schöneberg, Hauptstr. 162, Eng. Stebefeld.  
Hohenhausen-Apotheke, S 59, Schönleinsstr. 1, Paul Fürst.

Hufeland-Apotheke, NO, Hufelandstr. 31, Max Kröger.

Abnigau Naife-Apotheke, W, Bülowstr. 17, Karl Neblisch.  
Krenzberg-Apotheke, SW 29, Belle Alliancestrasse 75, Georg  
Birbaum.

Reichs-Apotheke, N, Elsser Strasse 36, E. Rohlfeld.

Reichsadler-Apotheke, O 17, Große Frankfurter Str. 134,  
Paul Schönbach.

Reisbeng-Apotheke, Reinickendorf Ost, Reisbengstrasse 123,  
G. Robow.

Stadt-Apotheke, Neu-Altna, Kaiser-Friedrich-Strasse 222,  
H. Königsberger.

Stein-Apotheke, Rosenthaler Strasse 61, Walter Bloch.

St. Georgen-Apotheke, Sandberger Str. 39, G. Schmiedehausen.

Weißadler-Apotheke, SW, Friedrichstr. 206, A. von Gansar.

Wittelsbach-Apotheke, Schöneberg, Grunewaldstrasse 64,  
Dr. E. Beyen.

Wernburg, Rothe Apotheke, Dr. W. Litz.

Wenthen (Oberschles.), kgl. priv. Alte Apotheke, Hugo Kunz.

Wiesefeld, General-Depot: Krenz-Apotheke, Dr. D. Strumpf.

ferner: Ost-Apotheke, Heber Str. 146, G. Oesterreich.

2. Müllers Stern-Apotheke, Herforder Str. 82, Verwalter  
A. Giesen

Neue Apotheke, H. Michel.

Wingen a. Rhein, Adler-Apotheke, W. Renlaub.

Wirkentwerder, Reg. Potsdam, Rats-Apotheke, Hauptstr. 45,  
Otto Großcurth.

Wiesherode, bei Apotheker C. Hüne.

Wohum i. Westfalen, Hirsch-Apotheke, Dr. A. Randebrod.

Wohum-Weitmar, Löwen-Apotheke, Dr. P. Burgardt.

Wonn a. Rh., Adler-Apotheke, Carl Hartleb.

Worbeck i. B., bei Apotheker H. Baum, Verwalter M. Kirchberg.

Worgentrich i. Westfalen, C. Klüsener.

Wortum, bei Apotheker B. Schnell.

Wottrup, Gläuf-Apotheke, Gerh. Wehlburg.

Brandenburg a. Havel, General-Depot: Germania-Apotheke,

Jacobstr. 18, Dr. G. Schmidt; ferner:

kgl. priv. Apotheke in der Altstadt, Ritterstr. 5, G. Banes.  
Rats-Apotheke, A. Sachrow.

Brannsborg (Ostpr.), Altstadt-Apotheke, Paul Gogga.

Bredersfeld (Kreis Hagen), Adler-Apotheke, Paul Carnap.

Bremen, General-Depot: Hafen-Apotheke, Gröppelinger

Chauffee 202, Dr. H. Busch; ferner:

Dranien-Apotheke, Hamburger Str. 51, B. Martens.

Schwan-Apotheke, H. Beschen Nachf., Inhaber Apotheker  
B. Knoll.

Sonnen-Apotheke, Südstr. 18/20, Chr. Willich.

Breslau, General-Depot: Rasmart-Apotheke, Ring 44,

Ernst Servé; ferner:

Adler-Apotheke, Ring 59, C. Hirschstein.

kgl. Hof- und Feld-Apotheke, Neumarkt 20, Julius Bomy.

Löwen-Apotheke, Neue Grapenstr. 9, Dr. W. Schwenk.

Moltke-Apotheke, Kaiser-Wilhelm-Str. 76, Rob. Schweitzer.

Bromberg, Apotheke zum goldenen Adler, Friedrichs-Platz 14,  
Dr. Alfred Kupffender.

Apotheke zum schwarzen Adler, Bärenstr. 6, W. Kuzaj.

Kronen-Apotheke, Bahnhofstr. 74, Emil Affeldt.

Schwanen-Apotheke, H. A. Menzel.

Wrotterode a. H., Markt-Apotheke, Arthur San.

Brannshausen i. Mdlb., Apotheke zu Kröppelin, W. Beisenberg.

Bräuel i. Mecklenburg, Adler-Apotheke, W. Schumann.

Buchholz-Huchingen a. Rhein, Rheuania-Apotheke, Düsseldorf  
Str. 119 c, Paul Schlemann.

Buer i. Westfalen, Alte-Apotheke, Gustav Moeller.

Bülberthal i. Baden, Johannes-Apotheke, M. Krenp.

Bunzlau, Stern-Apotheke, Carl Krebs.

Burg bei Magdeburg, Adler-Apotheke, A. Drenth.

Burg a. d. Wupper, Zweigapotheke b. Rosenapotheke Remscheid.

Burgstädt i. Sachsen, Adler-Apotheke, Johannes Wilm.

**Burscheid**, Rheinprovinz, **Adler-Apothete**, W. Hohenbachl.  
**Calbe a. M.**, bei Apotheker Oswald Senff.  
**Calbe a. d. Saale**, bei Apotheker Johannes Stabler.  
**Cassel**, General-Depot: **Engel-Apothete**, Obere Königstr. 21,  
 Wilh. und Paul Marbort; ferner:  
**Hohenzollern-Apothete**, Hohenzollernstr. 93, C. Trautmann.  
**Caternberg i. Rheinland**, **Stern-Apothete**, H. Poth.  
**Celle i. Hannover**, General-Depot: **Löwen-Apothete**, an der  
 Stadtkirche, A. Brandmüller; ferner:  
**Rottmann'sche Apothete**, Karl Grebe.  
**Schloß-Apothete**, Verwalter Strubbe.  
**Charlottenburg**, **Kurfürstendamm-Apothete**, Kurfürsten-  
 damm 226, E. Hegelich.  
**Flora-Apothete**, Wilmersdorferstr. 8, Ede Scharrenstr., Fürst.  
**Chemnitz**, General-Depot: **West-Apothete**, Vimbacher Str. 105,  
 A. Gröschel; ferner:  
**Adler-Apothete**, Kronenstr. 1, am Markt, G. Holb.  
**Engel-Apothete**, Annenstr. 13, Georg Tschenschner.  
**Germania-Apothete**, Apotheker Alexander Drechsel, Anna-  
 berger Straße 32.  
**Kronen-Apothete**, Königstr. 13, Ede Gartenstr. A. Schell'schmidt.  
**Leßing-Apothete**, Leßingstr. 14, H. Foertich.  
**Luft-Apothete**, Wilhelmstr. 10, Ede Müllerstr., J. C. Drössel.  
**Marcus-Apothete**, Marcusstr. 5, Dr. Fernbacher.  
**Nicola-Apothete**, Weidauer Str. 4, Otto Buchheim.  
**Schiller-Apothete**, Schillerstr. 7, am Bahnhof.  
**Schloß-Apothete**, Matthesstr. 21, Dr. Georg Hängischel.  
**Victoria-Apothete** (Alchemie), Annaberger Str. 357,  
 J. M. Paul.  
**Chemnitz - Silberdorf**, **Flora-Apothete**, Frankfurter-  
 Straße 51, Georg Steinbender.  
**Chemnitz-Rappel**, **Stern-Apothete**, Michaelstr. 1, Dr. P. Graf  
 Cleve (Wab), **Elefanten-Apothete**, J. M. Voh.  
**Coblenz a. Rh.**, General-Depot: **Apothete am Jesuitenplatz**,  
 A. Breidenbach; ferner:  
**Engel-Apothete**, Coblenz-Büchel, Aug. Stabler.  
**Coburg**, **Stadt-Apothete**, Spitalgasse 22, M. Schaller.  
**Colmar i. Elsaß**, **Sonnen-Apothete**, G. und B. Bang.  
**Cöln a. Rhein**, General-Depot: **Hirsch-Apothete**, Hohl-  
 Straße 35/37, gegenüber d. Bismarckdenkmal, Dr. R. Pass.  
 ferner: **Hansa-Apothete**, Deutscher Ring 7, Hartmann & Weber.  
**Jesuiten-Apothete**, Ursulastr. 6, Heine. Jerusalem.  
**Apothete zur goldenen Glocke**, Dr. M. Marcuse, Malzbüchel 2.  
**Cöln-Gröfenfeld**, **Entenberg-Apothete**, Venloer Str. 239 b,  
 Th. Wiede.  
**Cöln a. Rh.-Sitz**, bei Apotheker Karl Schmitz.  
**Cöthen i. Anhalt**, **Adler-Apothete**, H. Kahleß.  
**Crefeld**, General-Depot: **Schwanen-Apothete**, Friedrichstr. 24,  
 Oscar Rathke; ferner:  
**Adler-Apothete**, Hochstr. 58, Paul Schiffer.  
**Delphin-Apothete**, Ostwall 150, Dr. J. Ellis.  
**Einhorn-Apothete**, Carlplatz 2, Jos. Endepols.  
**Engel-Apothete**, Herdinger Str. 1, Erich Erdmann.  
**Flora-Apothete**, Oppumer Str. 1, E. Schulte.  
**Hirsch-Apothete**, Königstr. 140, Dr. Otto Schwan.  
**Hubertus-Apothete**, G. Breitwieser.  
**Crefeld-Boxum**, **Kathaus-Apothete**, R. Herding.  
**Cuxhaven**, bei Apotheker B. Boshardt.  
**Czerst**, Reg. Bromberg, bei Apotheker D. Schütte.  
**Dahlenburg**, bei Apotheker W. Schünemann.  
**Dahlhausen a. d. Wupper**, W. Lüdtke'sche Apothete, Ver-  
 walter F. Nitsche.  
**Darmstadt**, **Engel-Apothete**, Dr. E. Merd.  
**Danzig**, General-Depot: **Neugarten-Apothete**, Krebsmarkt 6,  
 Alex. Gordon; ferner:  
**Danzig-Langfuhr**, **Hohenzollern-Apothete**, P. Rossal, Haupt-  
 straße 48.  
**Darmstadt**, **Engel-Apothete**, Dr. E. Merd.  
**Demmin**, General-Depot: **Neue Apotheke zum Greif**,  
 C. Albrecht; ferner:  
**Adler-Apothete**, G. Müller.

**Demitz-Thumitz b. Bautzen**, bei Apotheker M. J. Schölze.  
**Deffau**, General-Depot: **Paulus-Apothete**, Paulplatz.  
**Bär-Apothete**, A. Pfannschmidt.  
**Einhorn-Apothete**, Bernh. Arensberg.  
**Deutsch-Ohlan**, **Adler-Apothete**, Walter Kiebers.  
**Dirschau**, **Apothete zur Neustadt**, Alfred Laszowski.  
**Dissen**, bei Apotheker Th. Heyden.  
**Döbeln i. S.**, General-Depot: **Adler-Apothete**, Bahnhofstr. 56,  
 Alfred Schmidt; ferner:  
**Löwen-Apothete**, Obermarkt 2, gegenüber dem Rathaus,  
 Carl Lehning.  
**Dortmund**, **Engel-Apothete**, A. Pfeiffer, Westenhellweg 105.  
**Dresden**, General-Depot: **Salomon's-Apothete**, Altstadt,  
 Neumarkt 8, Consul F. Peters; ferner:  
**Fallen-Apothete**, G. Böffler, Dresden-N. 19.  
**Kronen-Apothete**, Dr. Rabenhofstr. u. Dr. Wagner, Baugener  
 Straße 15.  
**Stephanien-Apothete**, Dr. Walter Braentigam, Pösten-  
 hauerstr. 17.  
**Dresden-Loschwitz**, **Lochwitz-Apothete**, Eugen Schaffer.  
**Dresden-Blasewitz**, **Schiller-Apothete**, R. Wolf.  
**Dresden-Pieschen**, **Moltke-Apothete**, Leipziger Str. 150,  
 am Straßenbahnhof, Dr. H. Kappes.  
**Driedorf**, Reg.-Bez. Wiesbaden, bei Apotheker Arthur Böh.  
**Ducherow i. Pommern**, Filiale der **Kronen-Apothete** in  
 Ferdinandsdorf, Ab. Heidemann.  
**Dudweiler**, Rheinprov., **Glückauf-Apothete**, Otto Kallmann.  
**Duisburg a. Rh.**, General-Depot: **Löwen-Apothete**, König-  
 straße 52, D. Piepenburg; ferner:  
**Duisburg-Weiderich**, **Anter-Apothete**, Bahnhofstr. 24,  
 A. Peretti.  
**Duisburg-Ruhrort-Laar**, **Hirsch-Apothete**, Kaiserstr. 93,  
 R. Weeren.  
**Durlach i. Baden**, **Löwen-Apothete**, Alfred Sobel.  
**Düren**, Rheinprov., **Elefanten-Apothete**, Fritz Schnell.  
**Düsseldorf**, General-Depot: **Elefanten-Apothete**, am Kaiser-  
 Wilhelm-Denkmal, Communicationsstr. 8, R. Heister; ferner:  
**Einhorn-Apothete**, Bismarckstr. 81, Rud. Rosenbücher.  
**Germania-Apothete**, Friedrichstr. 94, A. Versphohl.  
**Kronen-Apothete**, Fürstentwallstr. 118, F. Schmeling's Wwe.  
**Schiller-Apothete**, Herderstr. 54, Hubert Quack.  
**Schwanen-Apothete**, Kölner Str. 258, August Müllges.  
**Stern-Apothete**, Kölner Str. 61, Carl Sommer.  
**Ebersbach i. Sa.**, **Johannis-Apothete**, Horst Kupper.  
**Eberswalde**, Reg.-Bez. Potsdam, **Löwen-Apothete**, Breite  
 Straße 45, B. Rosow.  
**Edwardsberg**, **Adler-Apothete**, E. Pfeiffer.  
**Edenhagen i. Rheinland**, **Adler-Apothete**, Heinrich Klappert.  
**Egeln**, **Adler-Apothete**, Dr. F. Fromme.  
**Eisenhof i. Sachsen**, **Stadt-Apothete**, Erich Wagner.  
**Eichman b. Rattow**, **Glückauf-Apothete**, Rich. Filor.  
**Eindeck**, **Kais-Apothete**, Julius Nissen.  
**Eisleben**, **Röhren-Apothete**, Dr. Feige.  
**Eisenberg**, **Sachsen-Altenburg**, Apotheker Dr. R. Sammet.  
**Erfeld**, General-Depot: **Brandt'sche Adler-Apothete**,  
 Verwalter Otto Rehe, sowie in allen übrigen Apotheken.  
**Elbina**, General-Depot: **Ag. priv. Apotheke zum Goldenen**  
**Adler**, G. Schwente, Fischerstr. 45; ferner:  
**Kath's-Apothete**, Schmiedestraße, Louis Läser.  
**Elster**, f. Bad Elster.  
**Eisleben i. Thür.**, **Fürst. priv. Apotheke**, Hermann Diehl.  
**Emmerichshain**, **Amis-Apothete**, Aug. Habrich.  
**Erfurt**, **Röhren-Apothete**, Zölloferstr. 9, Dr. E. Müller.  
**Essen a. d. R.**, General-Depot: **Löwen-Apothete**, Markt 3,  
 Dr. E. Ruff; ferner:  
**Reichsadler-Apothete**, Essen-West, Diedhauer.  
**Mittenscheider Apotheke**, Essen-Mittenscheid, Dr. H. Oberembi.  
**Schwan-Apothete**, Alteneffen, W. Walter.  
**Esslingen i. Württemberg**, **Charlotten-Apothete**, Th. Bauer.  
**Fähr b. Bremen**, **Rosen-Apothete**, Karl Ebert.  
**Falkenburg i. Pomm.**, **Adler-Apothete**, Johannes Eugmann.

**Falkenstein i. Vogtl., Löwen-Apothete, Paul Krause.**  
**Fallingb. i. Hannover, Apotheker Theob. Rousset.**  
**Ferdinandshof i. Pomm., Kronen-Apothete, Ad. Seidemann,**  
 mit Filiale in Döherow.  
**Ferndorf i. Westfalen, Löwen-Apothete, J. Endepohl.**  
**Flensburg, Dübner Apotheke, H. Harms.**  
**Förbach i. Lothringen, Adler-Apothete, H. Dreesen.**  
**Först i. Pomm., Löwen-Apothete, Wilhelm Fraentel.**  
**Frankenhäusen a. Kyffhäuser, Hantelsche Apotheke, C. Fendt.**  
**Frankenstein i. Schles., Stadt u. Kronen-Apothete, G. Perlit.**  
**Frankenthal i. d. Pfalz, Stern-Apothete, Karl Wolff.**  
**Frankfurt am Main, General-Depot: Kaiser-Apothete,**

Kaiserstr. 39, Otto Weidenmüller; ferner:  
**Engel-Apothete, Gr. Friedberger Str. 46, A. Szamatolski.**  
**Goethe-Apothete, Oederweg 51, Otto Birmann.**  
**Greif-Apothete, Walbischmidtstr. 111, Hermann Koenig.**  
**Hirsch-Apothete, Zell 43, Dr. Ph. Freytag.**  
**Lindau-Apothete, Grünburgweg 71, A. Wellach.**  
**Moson-Apothete, am Salzhaus 3, Dr. Curt Hoffmann.**  
**Stadt-Apothete, Ködelheim, Dr. A. Schaffnutt.**  
**Westend-Apothete, Ulmenstr. 49, Dr. Otto Wertheimer.**

**Frankfurt (Oder), Löwen-Apothete, Oberstr. 42, R. Mendelsohn.**  
**Frankfurt i. Posen, Adler-Apothete, D. Almed.**  
**Freiberg i. Sachsen, Reichs-Apothete, Hugo Schier.**  
**Freiburg i. Br., Stühlinger-Apothete, Verwalter M. Thewes.**  
**Freiburg i. Schl., kgl. privil. Adler-Apothete, Dr. Eugen Reuber.**

**Friedrichroda i. Thür., Hof-Apothete, Curt Bär.**  
**Friedrichshagen b. Berlin, Unter-Apothete, Friedrichstr. 25, W. Hunrath.**

**Freimersheim a. Moserh., Hirsch-Apothete, Adolf Simons.**  
**Friesenheim i. Baden, Apotheker Jul. Müller.**  
**Fulda, Hof-Apothete, B. Fahr.**  
**Fürstenwalde a. d. Spree, Kronen-Apothete, Eugen Nisle.**  
**Gatzweiler, Rheinprov., bei Apotheker D. Neufach.**  
**Gebhardshain i. Westerb., Stadler'sche Apotheke, D. Schütz.**  
**Geestemünde, Unter-Apothete, Julius Fietz.**  
**Gelbern, Adler-Apothete, A. Hoyer.**  
**Gelsen i. Sachsen, Hirsch-Apothete, Georg Kretschmar.**  
**Gelsenkirchen, General-Depot: Gluckauf-Apothete, A. Schulte-**

Hermann, Ecke Wilhelmstr. und Wörthstraße.

**Gahnhof-Apothete, F. Rotermund.**  
**Engel-Apothete, Dr. C. Bachmann, Bochumer Str. 74.**  
**Gallert Alte Apotheke, Kaiserstr. 66, Heinrich Merhoff.**  
**Genthin, Prov. Sachsen, kgl. privil. Adler-Apothete, F. Koll.**  
**Gera (H. J. L.), Stadt-Apothete, Dr. Max Schröder.**  
**Gernsbach i. Murgtal, bei Apotheker Georg Banf.**  
**Gevelsberg, Hammer-Apothete, Hagener Straße 19, F. Crone.**  
**Gladden i. Westfalen, General-Depot: Gluckauf-Apothete,**  
 H. Schmitt; ferner: **Gladden-Brand, bei Apotheker**  
**Dr. Rud. Heibelbach.**

**Glabbe i. Schles., General-Depot: Hirsch-Apothete, Max Lewy.**  
**Möhren-Apothete, Ring 13, Johs. Schittny.**

**Glabbe i. Schles., Hütten-Apothete, Feltz Marcush.**

**Glogau i. Schles., General-Depot: Hof-Apothete, Max Sonntag;**  
 ferner: **Kais- und Stadt-Apothete, Kurt Klapproth.**

**Gnesen i. Posen, Löwen-Apothete, Emil Grieben.**

**Görlitz, Kronen-Apothete, Bismarckstr. 2, Dr. Roher.**

**Goslar am Harz, Hirsch-Apothete, Dr. Otto Haars.**

**Göhrich, Stadt-Apothete, Albin Köhler.**

**Gotha, Hof-Apothete, am Hauptmarkt, Karl Baunstein.**

**Gottesberg i. Schles., Adler-Apothete, A. Dünneberg.**

**Göttingen, Universitäts-Apothete, Fritz Franf.**

**Gradenitz i. Westpreußen, General-Depot: Löwen-Apothete,**

Herrenstraße 22, M. Samter; ferner:

**Kronen-Apothete, C. Düring.**

**Schwaben-Apothete, Markt 22, Johannes Atuel.**

**Greifenhagen i. Pommern, kgl. privil. Adler (alte) Apotheke,**  
 Otto Müller.  
**Neue Apotheke, F. Mellin.**  
**Greiz, Adler-Apothete, B. Kleinschmidt.**

**Grimma, Adler-Apothete, A. Siede.**

**Gröba a. Elbe und Nies, Unter-Apothete, Gröba, Georg-**  
 platz, F. Rahnfeld.

**Gröbisch bei Nies, Löwen-Apothete, G. Faller.**

**Gronau i. W., Löwen-Apothete, Clemens Geiser, Zweig-**  
 apotheke der Adler-Apothete in Döhrup, Westf.

**Groß-Almerode i. Hessen-Nassau, Apotheker C. Kabori.**

**Großhain i. Sa., Löwen-Apothete, Bruno Niesel.**

**Großhartmannsdorf, Bez. Bregitz, bei Apotheker Gottthard**  
 Penker.

**Groß-Lichterfelde, Adler-Apothete, L. Beschemski.**

**Groß-Salze a. d. E., Markt 9, Dr. C. Lübers.**

**Grünberg i. Schles., Adler-Apothete, Fritz Hilbebrand.**

**Grünhainichen i. Sachsen, bei Apotheker Johann Kretschmar.**

**Grünstadt (Pfalz), Schwaben-Apothete, Dr. Kerler.**

**Guben, Löwen-Apothete, Kurt Hofmann.**

**Gubran, (Bez. Breslau), bei Apotheker C. Nimmann.**

**Gumbinnen i. Ostpr., Königl. priv. Altkönigliche Apotheke,**  
 B. Bonvain.

**Güstrow i. Meckl.-Schw., Kais-Apothete, Markt 24, F. Christians.**

**Güterloh, Apotheker Otto Krönig.**

**Hagen i. W., General-Depot: Adler-Apothete, Elberfelder**

Straße 74, Oskar Kramer; ferner:

**Engel-Apothete, Mittelstr. 15, Egon Rombach.**

**Löwen-Apothete, Markt 12, Dr. F. Schenmann.**

**Schwaben-Apothete, Elberstr. 101, Dr. C. Ehring.**

**Hagen-Wehringhausen, Flora-Apothete, Paul Stenbuer.**

**Hagenau i. Elsaß, Hirsch-Apothete, C. Thomas.**

**Halberstadt, Kais-Apothete, Franz Arens.**

**Halle a. S., General-Depot: Apotheke Zum deutschen Kaiser,**

Glauchauer Straße 1, Rud. Pfeiffer; ferner:

**Ilse-Apothete, Mansfelder Straße 66, Th. Dux.**

**Löwen-Apothete, am Markt, Arthur Marx.**

**Möhren-Apothete, Reilstraße 134, B. Haase.**

**Viktoria-Apothete, Gr. Steinstr. 32, Oscar Jaenide & Reil.**

**Hamborn-Margloh, General-Depot: Industrie-Apothete,**

Werthhäuser.

**Victoria-Apothete, Carl Lohmann.**

**Hamburg, General-Depot: Rathaus-Apothete, Rathaus-**

markt 19, Dr. J. Klie; ferner:

**Adler-Apothete, Steinbamm 84, Arnold Wolff.**

**Adler-Apothete, Hamburg-Wandsbeck, C. Schmidt.**

**Alte Elbster Apotheke, Wandsbeker Chaussee 1, H. Reichel.**

**Apothete beim Schleidenplatz, Weidestr. 38, Bernh. Sch.**

**Apothete zum Ritter St. Georg, Langreihe 39, M. Wolffsohn.**

**Harvestehuder Apotheke, Mittelweg 166, Dr. Max Steffens.**

**Holsten-Apothete, siehe Altona.**

**Hörendamm-Apothete, Th. Neemann.**

**Koth's alte englische Apotheke, Dammtorstr. 1, am Gänse-**  
 markt, Fr. Hammann.

**Uhlenhorst-Apothete, Hofweg 40, Otfried Engelman.**

**Victoria-Apothete, Hamb.-Uhlenh., Humboldtstr. 1, S. Sander.**

**Hamburg-Fuhlsbüttel, Alster-Apothete, Fr. Beckmann.**

**Hannau, General-Depot: Engel-Apothete, Otto Bester; ferner:**

**Löwen-Apothete, Dr. M. Hessenland.**

**Hannover, General-Depot: Lindener Apotheke, Stimmer**

Straße 2D, G. Baumeister; ferner:

**Einhorn-Apothete, Bahrenwalder Straße 13, W. Kahler.**

**Elisabeth-Apothete, F. Falsner, Königstraße 48.**

**Flora-Apothete, Friesenstraße 24a, Carl Beckmann.**

**Löwen-Apothete, Bahnhofstraße 3, in nächster Nähe des**  
 Bahnhofes, Hans Naack.

**Minerva-Apothete, Artilleriestr. 17, Ede Andrae- und Herschel-**  
 straße, in nächster Nähe des Hauptbahnhofes, Paul Böcke.

**Harburg a. d. Elbe, General-Depot: Kais-Apothete, Dr.**

Hoffmann & Köhler; ferner:

**Unter-Apothete, Wilstorfer Straße 37, A. Müller.**

**Apothete zum Ritter St. Georg, Wilh. Meyer.**

**Haspel-Wesf., General-Depot: Löwen-Apothete, Otto Schmidt.**

**Holand-Apothete, Feltz Reuter.**

**Hütten-Apothete, Karl Schmidt.**

**Pattingen a. d. Ruhr, Löwen-Apothete, Fr. Weeren.**  
**Pannau i. Schlesien, Sonnen-Apothete, Carl Wagner.**  
**Peide i. Holstein, Königl. priv. Hirsch-Apothete, Paul Lange.**  
**Peidelberg, Hirsch-Apothete, Dr. Paul Nibel.**  
**Peilbrunn i. Würt., Neubauer'sche Apothete, G. Geh.**  
**Peiligenhaus, Str. Mettmann, Löwen-Apothete, Eduard Jung.**  
**Peilsbrunn, bei Apotheker Aug. Bierlein.**  
**Peilsburg i. S.-Meiningen, Herzogl. priv. Apothete, H. Büchel.**  
**Perborn, Distrikt, General-Depot für den Distrikt: Amts-Apothete, Eugen Stoll.**

**Perford, Adler-Apothete, Schiller- und Kurfürstenstraßen-Edel, H. Bienenbrod.**

**Peringen a. Werra, bei Apotheker Carl Rüppell.**  
**Perischdorf, bei Apotheker K. Tschanter.**  
**Perne i. Westf., Alte Apothete, Fritz Hollak.**  
**Penbach i. Remstal (Wittbg.), bei Apotheker Jos. Bogenhardt.**  
**Piesfeld b. Dinslaken, Gluckauf-Apothete, D. Klose.**  
**Pilsburghausen i. S.-Meiningen, General-Depot: Stadt-Apothete, H. Grot.**

**Pilsen i. B., General-Depot: Adler-Apothete, D. Le Roy;**

ferner: bei Apotheker Hermann Schoenwald.

**Pilschheim, Neustädter Apothete, C. Ambrosius.**

**Pirschberg i. Schlesien, General-Depot: Adler-Apothete, C. Koehr; ferner:**

**Elisabeth-Apothete, Verwalter C. Schenrich.**

**Pohlensburg i. Westf., Alte Apothete, Otto Wegmann.**

**Pörbe i. Westf., General-Depot: Alte Apothete, F. Brand.**

**Pohensalza, Suowrazlaw, Pos., Kreuz-Apothete, C. Rosenbaum.**

**Pohensalza, Grunthal, Agl. privil. Mohren-Apothete, Rudolf Schauf.**

**Pohlendorf i. Erzgeb., Apotheker Hermann Schreyer.**

**Pohlhausen, Bez. Rassel, Apotheker Heinrich Josi.**

**Pomberg a. Niederrhein, Rhön-Apothete, Bismarckplatz 5, Aug. Erimborn.**

**Pustenburg i. Ostpr., Grüne Apothete, Max Barzewski.**

**Reina, Kreis-Apothete am Kreuz, Dr. R. Dittsch.**

**Reichow, Prov. Sachsen, Paul Schmidt.**

**Reifen, Bez. Halle a. S., Agl. priv. Mohren-Apothete, P. Trog.**

**Reisenburg a. Harz, Hirsch-Apothete, Hugo John.**

**Reichensalza, Udermark, Apotheker Brede.**

**Reichensalza, Adler-Apothete, F. Longard.**

**Reichsberg (Markt), Löwen-Apothete, Dr. Zimmermann.**

**Reichsruhe i. Baden, General-Depot: Löwen-Apothete, Kaiserstraße 72, Dr. W. Salenmeyer; ferner:**

**Hirsch-Apothete, Amalienstraße 32, H. Löwenstein.**

**Rosen-Apothete, Rüppurrer Str., Edel Rauschstr., Otto Duffson.**

**Reichsruhe-Mühlburg i. Baden, Stern-Apothete, H. Spengler.**

**Reichsruhe-Oststadt i. Baden, Berthold-Apothete, Rintheimer Straße 1, Josef Beder.**

**Rattow i. Schlesien, Apothete zur Neustadt, A. Gelinski.**

**Rempten i. Bayern, Kronen-Apothete, A. Hillebrand.**

**Riel, General-Depot: Schwan-Apothete, Rink 22, Max Hirsch; ferner:**

**Gaardener Apothete, Riel-Karlstal, H. G. Krieg.**

**Hohenzollern-Apothete, Unten vergstraße, A. Bobith.**

**Kronen-Apothete, Holtenauer Straße 8, Dr. Wilhelm Steffen.**

**Riespe i. Westf., Apotheker Franz Houben.**

**Rieschwerder-Wierlanden (Hamburg. Gebiet), Erich Sattler.**

**Rien a. d. Nahe, Löwen-Apothete, M. Fild.**

**Riffingen, General-Depot: C. A. Burgbergers Apothete, Dr. Ernst Kraft.**

**F. Hoermann'sche Stadt-Apothete, Verwalter K. Blappert.**

**Klosterlanditz i. S.-A., bei Apotheker Friedrich Troitzsch.**

**Kolberg i. Pommern, Minder-Apothete, C. Jahre.**

**Königsfeld i. Baden, Schwarzwald-Apothete, Otto Behn.**

**Königern, Adler-Apothete, A. Jungenstab.**

**König i. Westpr., Kreis-Apothete, C. W. Schülke.**

**Konstanz i. Baden, Mohren-Apothete, B. Welsch.**

**Königsberg i. Pr., General-Depot: Central-Apothete, Unterlaß 28, A. Neumann; ferner:**

**Herzog-Albrecht-Apothete, August Ewert.**

**Kreuz-Apothete, Königsstraße 73, Adolf Petrenz.**

**Köpenick, Stadt-Apothete, G. Scriberius.**

**Köfen, f. Bad Köfen.**

**Kornwestheim i. Würtbg., bei Apotheker Theodor Schirm.**

**Kosten i. Pos., Agl. priv. Adler-Apothete, C. Schlesinger.**

**Kreuzburg, Apothete zum Greif, B. Seybold.**

**Kreuznach, f. Bad Kreuznach.**

**Kupferdreh, Rheinprovinz, Adler-Apothete, J. Koff.**

**Kusel, Rheinpfalz, Engel-Apothete, W. Rüssel.**

**Labes i. Pommern, Adler-Apothete, Hans Both.**

**Landeshut i. Schlesien, Löwen-Apothete, Fritz Giesch.**

**Landesberg a. Warthe, Apothete, Schwarzen Adler, K. Demisch.**

**Langendreer, Adler-Apothete, a. neu. Bahnh., H. Seidenstücker.**

**Lauenburg i. Pommern, Kaiser-Apothete, J. Wiehe.**

**Lausitz i. Sachsen, bei Apotheker Friedr. Wilhelm Flach.**

**Lauter i. Erzgeb., Kronen-Apothete, Paul Hug.**

**Leer, Ostfriesland, Krotobil-Apothete, Dr. D. Phillipsen.**

**Lehnin, Kloster-Apothete, Carl Wendt.**

**Leipzig-Kleinzschocher, Körner-Apothete, Paul Wilt.**

**Leipzig-Lindenau, Carola-Apothete, Goethestr. 2, D. Birnbaum.**

**Leipzig-Plagwitz, Sophien-Apothete, Fischersche Straße 16, Martin Jakob.**

**Leipzig-Schönefeld, Stern-Apothete, Leipziger Str. D. Prochno.**

**Leisnig i. Sa., Löwen-Apothete, Arno Dürner.**

**Leonberg b. Stuttgart, Löwen-Apothete, C. Hermann.**

**Lezsum b. Bremen, Einhorn-Apothete, Rudolf Bayer.**

**Leimathe i. Westfalen, Apotheker Otto Reininghaus.**

**Liebertwolkwitz, Adler-Apothete, A. Schröder.**

**Liegnitz, General-Depot: Schloß-Apothete, Burgstraße 40, Edel Schloßstraße, Dr. R. Jedamski; ferner:**

**Engel-Apothete, Felix Samter.**

**Kaiser Friedrich-Apothete, Fr. Wittig.**

**Lindau a. Harz, Haupt-Apothete, Zwenger.**

**Ling am Rhein, Apotheker Eugen Mehlis.**

**Lippehne i. b. Marl, Adler-Apothete, C. Jesse.**

**Löbba i. Sachsen, Johannis-Apothete, Oscar Kammerlander.**

**Lübben i. S., Delphinen-Apothete, Hauptstr. 25, C. Schröder.**

**Lübeck, General-Depot: Hanja-Apothete, Dr. Emil Stäuden.**

**St. Gertrud-Apothete, Apotheker Ente.**

**Lüthene i. M., Linden-Apothete, Paul Eggers.**

**Ludewalde, Königl. priv. Pelikan-Apothete, Richard Ihm.**

**Lüdenscheid i. Westfalen, General-Depot: Hirsch-Apothete, Heinrich Stübe; ferner:**

**Apothete zur Linde, Eduard Krammer.**

**Ludwigshafen i. Württemberg, Dr. Berthemer'sche Apothete, Dr. Rich. Berthemer.**

**Ludwigshafen a. Rh., Löwen-Apothete, Herm. Blate.**

**Lüneburg, Einhorn-Apothete, F. Steiger & D. Le Roy.**

**Magdeburg, Hirsch-Apothete, Breitenweg 121, Ed. Janst.**

**Mainz, General-Depot: Mohren-Apothete, Edel Christophstraße, Schusterstraße, Gebr. Mann.**

**Adler-Apothete, Dr. Paul Spieß.**

**Mannheim-Oststadt, General-Depot: Friedrichs-Apothete, Herm. Bahlinger; ferner:**

**Sonnen-Apothete, A. Fingado.**

**Marburg, A.-B. Rassel, Einhorn-Apothete, Ed. Kupperberg.**

**Marienburg i. Westpr., Kreis-Apothete, Max Wilde.**

**Marienwerder i. Westpr., Adler-Apothete, Markt 1 Unter den Lauben, W. Weß.**

**Meiningen, Hof-Apothete, Otto Böber.**

**Memel, Schwarze Adler-Apothete, H. Jodgalweit, Marktstraße 38, Verwalter Hoff.**

**Merseburg, Dom-Apothete, Hans Schmidt.**

**Meß, Martins-Apothete, Marienstraße 26, Georg Stahl.**

**Mittweida, Stadt- und Löwen-Apothete, Arthur Jllgen.**

**Moschin i. Polen, Adler-Apothete, Jachaus Ritter.**

**Mühleln, Bez. Halle a. S., B. Drewe'sche Apothete, Verwalter Karl Wirtgen.**

**Mügelin, Bez. Leipzig, bei Apotheker Konrad.**

**Mühlhausen i. Thüringen, General-Depot: Adler-Apothete, Otto Herden; ferner:**

**Löwen-Apothete, Kornmarkt 3, Adolf Ringer.**

**Mohren-Apothete, R. Seyfert.**

**Mühlhausen i. Elßaß, Stern-Apothete, Emil Reil.**



**Mülheim am Rhein, General-Depot: Hirsch-Apothete,**

Eugen Jaeger; ferner:

**Adler-Apothete, Franz Dumont.**

**Rheingold-Apothete, Berliner Str. 10, Friedr. Rottbrod.**

**Mülheim a. d. Ruhr, General-Depot: Hirsch-Apothete,**

H. Dieckfeld; ferner:

**Hiermannsche Löwen-Apothete, Verwalter Apotheker Goebcke.**

**Mülheim-Kärlich, Schwanen-Apothete, Wilhelm Sturm.**

**Mülheim a. d. Ruhr-Saarn, bei Apotheker Fr. Bald.**

**Mülheim-Ruhr-Ethrum, Löwen-Apothete, Wilh. Wiese.**

**München, General-Depot: Schützen-Apothete, Schützenstr. 2,**

Hans Fasching; ferner:

**St. Anna-Apothete, Maximilianstr. 8, Verwalter H. Baumann**

**Münchenbernsdorf i. Thür., Stadt-Apothete, Wilh. Müller**

**München-Glabbech, General-Depot: Schiller-Apothete,**

Kaiserstraße 112, Dr. R. Janßen; ferner:

**Adler-Apothete, Fr. Warrenstein, am Markt 27.**

**Münster i. Westf., General-Depot: Hirsch-Apothete, an**

Hoggenmarkt 13, Franz Fritzing; ferner:

**Adler-Apothete, B. Basmer.**

**Münster a. Stein (Bad), Rhld., Adler-Apothete, Jul. Schäfer**

**Ranheim (Bad), Löwen-Apothete, F. Hennemann.**

**Naumburg a. d. Saale, Löwen-Apothete, Dr. E. Dends.**

**Neiße, Berg- und Garnison-Apothete, Brzhybski.**

**Neithen b. Stegen, Georg Breitwieser.**

**Neubarnim, N.-B. Potsdam, bei Apotheker Richard Rück.**

**Neubrandenburg i. Medlbg.-Strelitz, Siemerlings-Apothete,**

Friedr. Dümmer.

**Neuenkirchen, Kr. Melle, Hirsch-Apothete, Wilhelm Klepper**

**Neufalen i. Mecklenburg, Rats-Apothete, E. Berneder.**

**Neufkirchen-Biegenhain i. Hessen-Nassau, A. Hehle.**

**Neunkirchen a. d. Saar, Alte Apotheke, J. P. Roth.**

**Glückauf-Apothete, Franz Köster.**

**Neusalz a. d. Ober, General-Depot: Kaiser-Wilhelm-Apothete,**

Alfred Fries; ferner:

**Adler-Apothete, W. Kremser.**

**Neustadt a. d. Haardt, Adler-Apothete, Fritz Gök.**

**Neustettin, Neue Apotheke, Joh. Sarnow.**

**Neustrelitz i. Mecklenburg, Hof-Apothete, Heinrich Pape.**

**Neuß, Adler-Apothete, am Bahnhof, Otto Court.**

**Neu-Ulm i. Bayern, Stadt-Apothete, Lorenz Haiber.**

**Neuwied, General-Depot: Engel-Apothete, R. Bortowsky;**

ferner: Hof-Apothete, Carl Busch.

**Niederbrunn i. Bad Neuenbrunn.**

**Nierstein a. Rhein, Schwanen-Apothete, Joseph v. Mezen.**

**Nordhausen, Röhren-Apothete, Fr. Ernst Schölze.**

**Rowawes i. Brandenburg, General-Depot: Linden-Apothete,**

Anton Hoeß; ferner:

**Neuendorfer Apotheke, Ede Großbeeren- und Blücherstraße,**

Paul Wegner.

**Oberbieber b. Neuwied, A. Brennecke.**

**Oberbrunn i. Elsaß, Dr. S. Eberlein.**

**Oberhausen i. Rheinl., General-Depot: Alstädener Apotheke**

W. Winger; ferner:

**Markt-Apothete, Ernst Holzrichter.**

**Oberlahnstein a. Rhein, Wilh. Jerusalem.**

**Obernaukirch i. d. Saatz, bei Apotheker Curt Keller.**

**Oberstein a. d. Bahn, Alte Apotheke, E. Attenberger.**

**Oberwiesenthal i. Sa., Adler-Apothete, Sternberg.**

**Ochtrup i. W., General-Depot: Adler-Apothete, Dr. Ofter**

holt.

**Oels i. Schlesien, Adler-Apothete, Erwin Strube.**

**Oelsnitz i. Erggeb., Kronen-Apothete, Alfred Seifert.**

**Offenbach a. Glan, Apotheker Hubert Schönen.**

**Offenbach a. M., Hof-Apothete zum Löwen, Otto Boden.**

**Offenburg i. Baden, Adler-Apothete, Karl Friedr. Schöck**

**Ohlitz i. Rheinland, Löwen-Apothete, Bernhard Hobe.**

**Oidenburg i. Großherzogtum, Rats-Apothete, W. Meyer.**

**Oppeln, Kronen-Apothete, E. Wiczorek.**

**Oranienburg, N.-B. Potsdam, Adler-Apothete, Dr. O. Würst.**

**Oschersleben, Provinz Sachsen, Neue Apotheke, M. Biering.**

**Osnabrück, Röhren-Apothete, B. Sachmann.**

**Osterfeld-Oberhausen, Ng.-Bz. Münster, Glückauf-Apothete,**

Carl Jacobs.

**Ofterode i. Ostpr., Adler-Apothete, Dr. Alfred Wille.**

**Oftan i. Sachsen, Apotheker Clemens Albert.**

**Ottweiler, Bez. Trier, Adler-Apothete, Joh. Fritz Neuhaus.**

**Paderborn, Hirsch-Apothete, H. Dierjen.**

**Parey a. Elbe, bei Apotheker J. Marokte.**

**Pasewalk i. Pommern, Adler-Apothete, E. Schmidt.**

**Pausendorf b. Leipzig, Otto Meyer.**

**Päwesin, bei Apotheker Otto Ziegler.**

**Peine, Markt-Apothete, Otto Hartmann.**

**Penig i. Sachsen, Löwen-Apothete, Georg Kolbe.**

**Perleberg, Königl. priv. Apotheke, Hans Schabe.**

**Peterswaldbau, Hirsch-Apothete, Dr. Henteshoven.**

**Pforzheim i. Baden, Pforzgerische Apotheke, Dr. A. Ostermayer.**

**Plauen i. B., General-Depot: Schloß-Apothete, Karl Sagan;**

ferner: Alte Apotheke, Dr. R. Bauer.

**Plattenberg i. Westfalen, Engel-Apothete, Ernst Bietlow.**

**Pösch, Schwaben-Apothete, B. Lanmark, Verwalter A. Stierp.**

**Pösen, Rote-Apothete, Alter Markt 37, J. Czarnikau.**

**Potsdam, Königl. Hof-Apothete, H. Egerdt.**

**Prenzlau, Apotheke zum Schwan, Fritz Rath.**

**Prien a. Chiemsee, Marien-Apothete, Dr. Paul Weinhart.**

**Prignitz, Prov. Brandenburg, Richard Dietrich.**

**Prigitz i. Pommern, Adler-Apothete, Louis Hoepner.**

**Querfurt, bei Apotheker S. Jahn.**

**Raboldshausen, Bez. Cassel, bei Apotheker Fr. Doehl.**

**Radebeul b. Dresden, Alte Apotheke, Gellertstr. 18, J. Barges.**

**Apothete weißes Roß, R. Matthes.**

**Ratibor i. Oberschlesien, Schwanen-Apothete, M. Lubinski.**

**Ratzen, Rheinprovinz, General-Depot: Adler-Apothete,**

Leo Berich; ferner:

**Kronen-Apothete, A. Sängen.**

**Ranzel-Pabinghorst i. W., Löwen-Apothete, Heinrich Steins.**

**Rauwisch, Stadt- und Rats-Apothete, G. Gramse.**

**Regensburg i. Bayern, Engel-Apothete, J. Sonntag.**

**Reichenbach i. Vogtl., Adler-Apothete, E. Butsche.**

**Reichenbach i. Schleß., Röhren-Apothete, Konrad Vauß.**

**Reinscheid, General-Depot: Rosen-Apothete, J. Stenz;**

ferner: Bergische Apotheke, Karl Hofmann.

**Germania-Apothete, Eberhardstr. 21, Otto Belter, Verwalter.**

**Löwen-Apothete, a. Hauptbahnhof, Bismarckstr. 41, E. Renland.**

**Rheinberg, Rheinprovinz, Einhorn-Apothete, O. Stapper.**

**Rheide, Reg.-Bez. Düsseldorf, Hirsch-Apothete, A. Schürhoff.**

**Ribnitz i. M., Großherzog. priv. Apotheke, Carl Binde.**

**Riesa und Gröbba, Unter-Apothete, Gröbba, Georgplatz,**

J. Rahnsfeld.

**Rogasen i. Posen, bei Apotheker Ernst Antermann.**

**Rosche, Hannover, Filiale der Einhorn-Apothete, Helsen, Ver-**

walter A. Gansé.

**Rotha i. Mecklenburg, General-Depot: Apotheke zum Greiß,**

Dr. Arcularius.

**Fritz-Reuter-Apothete, J. Piper.**

**Bismarck-Apothete, Bismarckstr. 28, Ludwig Krugmann.**

**Rotenburg a. d. Fulda, Hof-Apothete, G. Büchel.**

**Rothenfelde, Solbad, Hannover, bei Apotheker Karl Stables.**

**Rötha i. Sachsen, bei Apotheker Alfred Thieme.**

**Rothhausen, Krz. Essen, Hirsch-Apothete, am Markt, Briesen-**

straße 34, W. Schmitz.

**Rudolstadt i. Thür., Hof-Apothete, E. v. Homeyer.**

**Rummelsburg i. Pommern, Apotheker A. Dietrich.**

**Saalfeld a. d. Saale, Hof-Apothete, Apotheker Ed. Hillardt.**

**Saarbrücken, Kaiser-Apothete, Kaiserstraße 21, Josef Klatt.**

**Saargburg, Rothr., Mittelste Apotheke, Langestr. 37, J. Schirmer.**

**Salzungen, Bad, Brandes'sche Apotheke, Verwalter Bernial.**

**Salzweil, Adler-Apothete, G. Blas.**

**Sangerhausen, Barbarossa-Apothete, Ernst Schmidt.**

**Schaffstädt, Kr. Merseburg, Königl. priv. Adler-Apothete,**

Gerhard Scholz.

**Scheibenberg i. Sachsen, Adler-Apothete, Richard Wagner.**

**Schlenditz, Neue-Apothete, Mag. Deffauer.**

**Schlüchtern, bei Apotheker Aug. Müller.**

**Schmiegel** i. Posen, bei Apotheker A. Hoffmann.  
**Schnaitheim-Weidenheim** a. Br., bei Apotheker J. Döring.  
**Schneeberg** i. Sachsen, Adler-Apothete, Carl Henrichel.  
**Schneidemühl** i. Posen, Königl. 1784 priv. Apotheke, Neuer Markt 24, C. Seligsohn.

**Schönheide** i. Sa., bei Apotheker Rud. Wicht.  
**Schönlauke**, Prov. Posen, Adler-Apothete, Otto Casse.  
**Schönebeck** a. d. Elbe, General-Depot: Adler-Apothete,

Walter Nothe.

**Mohren-Apothete**, G. Quetmeyer.

**Schwarmstedt** b. Hannover, bei Apotheker J. Böhne.  
**Schwarzenberg** in Sachsen, Adler-Apothete, Otto Schulze.  
**Schweidnitz**, Adler-Apothete, Hugo Pichsch.

**Schwerin** in Mecklenburg, General-Depot: Apotheke am Marienplatz, Wilh. Kahl; ferner: Apotheke am Markt, Wilh. Ladert.

**Schwerte** i. Westf., Neue Apotheke, Bahnhofstraße 2, neben der Post, N. Reuter.

**Adler-Apothete**, Dr. Osterholt.

**Siegen** i. W., Stern-Apothete, Hagener Str. 2/1, Phil. Schöpp.  
**Soest**, Schwan-Apothete, G. H. Behlmer.

**Solingen**, General-Depot: Schwanen-Apothete, Paul Borgs; ferner: Dorper Apotheke, Gb. Schriewind.

**Hirsch-Apothete**, J. Engelbert.

**Sonneberg** i. Thür., Adler-Apothete, Wilhelm Haß.  
**Spanbau**, Adler-Apothete, Potsdamer Str. 40, J. Siegmann.  
**Speyer** a. Rh., Apotheke zur Sonne, Dr. C. Dierschneider.

**Spremberg** i. d. Lausitz, Stadt-Apothete, Conrad Knolle.  
**Sprottan** i. Schles., Mohren-Apothete, Dr. P. Schneider.  
**Stade**, Hannover, Einhorn-Apothete, D. Stampehl.

**St. Wendel**, Adler-Apothete, Alexander Rohmann.  
**Stargard** i. Mecklenburg, Arthur Benzlaß.  
**Stahfurt-Leopoldshall**, Bären-Apothete, Otto Kahleß.

**Steele** b. Essen a. d. Ruhr, Adler-Apothete, Friedr. Kaeder.  
**Stetrad**, Mecklenburg, Adler-Apothete, B. Harbenjett.  
**Stettin**, General-Depot für zehn Meilen im Umkreis: Bären-

Apothete, Deutsche Straße 3, Ernst Guttmann.

**Stralsund**, General-Depot: Rats-Apothete, Emil Knüttler.

**Bären-Apothete**, Badenstraße 45, Felty Bernick.

**Bahnhof-Apothete**, Triebseebamm 5, F. Köhl.

**Stralsburg**, General-Depot für Elb-Lothringen: Engel-Apothete, H. Landshut.

**Stuttgart**, General-Depot für Württemberg: Schwanen-Apothete, Ede Eberhard- und Marktstraße, Dr. A. Meyer.

**Tenckern**, Bez. Halle a. S., Stadt-Apothete, H. Stempel.  
**Thalheim** i. Erzgeb., Adler-Apothete, Herm. Dros.

**Thorn**, Adler-Apothete, Altstädter Markt 4, Alf. Heintinger.  
**Tilsit**, Falken-Apothete, Deutsche Straße und Schenkendorfplatz, John Will.

**H. Wächters grüne Apotheke**, B. Grundmann.

**Tönning** a. d. Nordsee, Königl. priv. Apotheke, Wilh. Hoffmann.  
**Trebnitz** i. Schles., Stadt- u. Bade-Apothete, Hugo Pichsch.

**Tremessen** i. Posen, Adler-Apothete, W. Stuba.  
**Treptow** a. Toll. i. Pom., Adler-Apothete, Paul Schröder.  
**Triebel**, Prov. Brandenburg, Apotheker Erich Haude.

**Trier**, General-Depot: Dom-Apothete, Hauptmarkt 15, neben dem roten Hause, F. Godel.

**Uelzen**, Einhorn-Apothete, vor dem Gubestor, C. Hade mit Zweig-Apothete in Rosche, Bern. A. Casé.

**Ulm** a. d. Donau, Hirsch-Apothete, Dr. Max Schler.  
**Unruhstadt**, Prov. Posen, Apotheker Rudolf Winckmann.  
**Vegeack** bei Bremen, Sonnen-Apothete, Hafenstraße 26/27, F. Meyer.

**Velbert**, Engel-Apothete, Carl Immendorf.  
**Verden** a. Aller, Rats-Apothete, Dr. Karl Bohmeyer.

**Willingen** i. Baden, Stadt-Apothete, Philipp Gehard.  
**Willingen** an der Saar, Berg- und Hütten-Apothete, v. Breiten-Sandenberg.

**Waldburg** i. Schles., Neckenap-Apothete, Friedrich Nabel.  
**Walldorf** i. Sachsen, Löwen-Apothete, Bernhard Wilhelm.

**Walldorf**, Bez. Cassel, Privileg. Apotheke von C. Braun.  
**Wanne** i. W., Löwen-Apothete, Ad. Kerle.  
**Waren** i. Mecklenburg, Löwen-Apothete, Hans Pennede.  
**Warmbrunn** in Schlesien, Schloß-Apothete, Schloßplatz, G. Hütisch.

**Warnemünde** a. Ostsee, Apotheker Dr. A. Witt & C. Seehaus.  
**Wattenscheid**, Alte Apotheke, Ldo Pateanus.

**Weener** i. Ostfriesland, Löwen-Apothete, Gustav Krehmte.  
**Weilberstadt** b. Stuttgart, Repler-Apothete, C. Mehlretter.  
**Weilheim** i. Oberbayern, Apotheker Ludwig Kallb.

**Weimar**, Bahnhof-Apothete.  
**Weissenberg** i. S., Hirsch-Apothete, Erich Geiß.  
**Weissenfels** a. d. Saale, Neustadt-Apothete, P. Koch.

**Werden**, Flora-Apothete, Paul Zieger.  
**Werden** a. d. Ruhr, Löwen-Apothete, Gregor Overhamm.  
**Werdohl**, bei Apotheker Hermann Werle.

**Wermelskirchen**, Adler-Apothete, F. Walbmann.  
**Wesel** a. Rh., General-Depot: Schwanen-Apothete, Doren-

burg; ferner:

**Löwen-Apothete**, Emil Vogels.

**Wexlar**, Schwan-Apothete, Georg Bahr.

**Wiesbaden**, General-Depot: Wilhelms-Apothete, Luitzenstraße 2, Apotheker M. Müd; ferner:

**Adler-Apothete**, Kirchgasse 26, Apotheker A. Seyberth.

**Wilbenfels**, Königl. priv. Löwen-Apothete, H. Richter.  
**Wilhelmshaven**, Raths-Apothete, Dr. P. Trappe.  
**Wilhelmsdörfer** b. Cassel, Hercules-Apothete, W. Lappe.

**Wilstedt** i. Hannover, Heide-Apothete, F. W. Heise.  
**Winnweiler**, Rheinpfalz, Viktoria-Apothete, Chr. Stühlinger.  
**Winsen** a. d. Luhe, Apotheker Dr. Th. Meinede.

**Wippra** a. Harz, Theod. Vienenkampff.  
**Wismar**, Löwen-Apothete, Hans Kuhlmann.  
**Witten** a. d. Ruhr, Germania-Apothete, Ferdinand Erdmann.

**Wittenberge**, General-Depot: Wismar-Apothete, W. Jaene; ferner: Löwen-Apothete, G. Schöndube.

**Wittenburg** i. Mecklenburg, Löwen-Apothete, H. Salchow.  
**Wolbeck** i. Westfalen, Apotheker Gerh. Hoeft.

**Woldegk** i. Mecklenburg-Strelitz, Apotheker F. Niebel.  
**Wolgast** i. M., Stadt-Apothete, J. Borchardt.  
**Worms**, Schwanen-Apothete, Kaiser-Wilhelm-Straße 22, G. Mignon.

**Würzburg**, Bayern, General-Depot: Engel-Apothete, L. Oberhauser.

**Snitbold-Apothete**, Carl Mogg.

**Xanten**, Wilh. Schieffer.  
**Yerbst** i. Anh., Herzogl. Hof-Apothete, Walter Bierwirth.

**Zielenzig**, Königl. priv. Apotheke, P. Nieder.  
**Zippnow**, Westpreußen, Linden-Apothete, H. Firley.  
**Zittau**, Marien-Apothete, Herm. Hennig.

**Zöbitz** i. Sachsen, Apotheker Wilh. Graß.  
**Zwickau** i. Sachsen, General-Depot: Schwanen-Apothete.

Ferd. Ahlborn; ferner:

**Wismar-Apothete**, A. Stohmann.

**St. Moritz-Apothete**, A. Kallenbach.

## Im Auslande:

### In Belgien:

**Antwerpen**, Pharmacie de Joseph Bollansée, 24 Rue de l'esplanade, Joseph Bollansée.

### In England:

**London**, General-Depot für Großbritannien und Irland: Deutsche Apotheke, Buchner & Co., E. C., 149 Houndsditch; ferner:

**Army and Navy Stores**, S. W. Victoria Street;

**Harrod's Stores**, Brompton Road;

**Whiteley's Stores**, Westbourne Grove.

**In Holland:**

**Amsterdam, General-Depot:** Hertens-Apotheek, Westzijde 118, Dr. F. van Dijk. 100 Unterdepots. Das Verzeichniß derselben ist in der holländischen Ausgabe der Populären enthalten.  
**Arnhem, Oranje-Apotheek,** Vallerstraat 68A, D. Cohen.  
**Amsterdam, Apotheek** L. Warmolts, Vijzelstraat 130.  
**Groningen, Apotheek** C. Smeeding.  
**Meppel, Apotheek** J. Knoppers.  
**Utrecht, Oudegracht** Lg. 115, Apotheek J. Kuys.  
**Velp bei Arnhem, Apotheek** C. Koel.  
**Wijltingen, Apotheek** C. C. Baert.

**In Italien:**

**Monaco (Fürstent.), Pharmacie Internat.,** Dr. G. Glimmann.  
**Rapallo, Deutsche Apotheke,** H. Voigt.

**In Oesterreich-Ungarn:**

**Wien, General-Depot für Oesterreich:** Altel. L. Feldapothete, I. Stephansplatz 8, M. Kris.  
**Marien-Apotheke,** Martinsstr. 93, Emil Ruz.  
**Bad Fischl, Esplanade-Apotheke,** Ph. Mr. Oscar Gahmann.  
**Budapest, General-Depot für Ungarn:** Joltán Béla, Szabadságter.  
**Brennisch, Apotheke zur hl. Katharina,** Alois Hartmann.  
**Cortina, bei Apotheker** Giuseppe Pavan.  
**Franzensbad i. Böhmen, Apotheke zur Oesterreichischen Kaiserkrone,** Fritz Strohschneider.  
**Hohenfurt i. Böhmen, Stifts-Apotheke,** Franz Heher.  
**Lemberg, Apotheke zum Erzengel Raphael,** M. Ettinger.  
**Linz a. Donau, Apotheke zum weißen Adler,** Franz-Josefsplatz 16, A. Hoffstätter's Erben.  
**Mährisch-Schönberg, Apotheke zum kaiserlichen Adler,** J. Schnobl.  
**Reichenberg, Apotheke zum Reichsadler,** Ph. Mr. Ferd Knittel.  
**Rositz i. Böhmen, bei Apotheker** Alois Roskmanth.  
**Salzburg, Apotheke zum hl. Rupertus,** Magglaner Hauptstraße, Mr. Hans Wulz.  
**Wels, Adler-Apotheke,** C. Richter, G. m. b. H.  
**Stern-Apotheke,** Ferd. Pühringer.

**In der Schweiz:**

**Zürich, General-Depot:** Römerschloß-Apotheke, J. Baer; ferner bei:  
**Apotheker** Feldhaus, Langstraße 136.  
**Löwen-Apotheke,** Bahnhofstr. 58, Tel. 3571, Rüeger & Co.  
**The Anglo-American Pharmacy, Pharmacie Internationale,** Theaterstraße 14, Dr. C. Dünninger.  
**Zürich VI, Winterried-Apotheke,** F. Nipkow.  
**Narau, Apotheke von** Dr. G. Bödlin.  
**Mosca, bei Apotheker** Dr. Schauble.  
**Baden b. Zürich, Apotheke von** F. A. Münzel, vorm. Dr. A. Müller, Badstr. 15.  
**Basel, Fischmarkt-Apotheke,** Karl Rood.

**Rosen-Apotheke,** Hans Heer.  
**Viel-Bienne, Pharmacie Stern-Apotheke,** Dr. G. Weber, Burg 14.  
**Bern, Roggische Apotheke zum Zeitglocken,** H. Müller.  
**Brunnen und Schwyz, bei Apotheker** Singer.  
**Chur, Rosen-Apotheke,** Zöhr.  
**Davos Platz, Mithische Apotheke,** Schindler & Co.  
**Freiburg, Grande Pharmacie Centrale,** Bourgnicht & Cottan.  
**Genf, Pharmacie du Lac et du Molard, Place Molard,** Rue de Rhône 58, Téléphone 10, Arnold Frères.  
**Glarus, Aesculap-Apotheke,** Emil Bernhardt.  
**Grison, Apotheke zum Regenbogen,** Robert Hörler.  
**Lausanne, Grande Pharmacie de St. Pierre et de la Paix,** Alf. Couffin & Cie.  
**Lugano, Pharmacie-Palace-Hôtel,** E. Stange.  
**Luzern, Hirsch-Apotheke,** Dr. F. Wels.  
**Montreux, Pharmacy de Montreux, Anglo-American Pharmacie, Deutsche Apotheke,** 39 Avenue des Alpes, C. Traupel.  
**Nendâtel, Pharmacie Wildhaber,** 1 rue d'orangerie.  
**Olten, Apotheke zum Kreuz,** A. Spitzig.  
**Rapperswil, bei Apotheker** B. Custer.  
**Romanshorn, bei Apotheker** Max Jeller Schue.  
**Sargach, Engel- und Löwen-Apotheke,** C. Rothenshäuser.  
**Schaffhausen, Apotheke zur Taube,** Ferdinand Hürlmann.  
**St. Moritz, Pharmacies Internationales,** Dr. W. Enter.  
**St. Gallen, Löwen-Apotheke, Marktplatz 16,** G. Mäder.  
**Thun, Rotherische Apotheke.**  
**Vevey, Pharmacie Berger & Co., Deutsche Apotheke, English and American Chemists, Avenue de la Gare 17**  
**Winterthur, Adler-Apotheke,** Dr. M. Gampes.

**In Frankreich:**

**Sabre, Pharmacie,** A. Boob, 137 Rue de Paris.  
**Nizza, Côte d'Azur Pharmacy, Place Croix de Marbre,** G. Steinmann.

**In Schweden:**

**Sollefteå, bei Apotheker** J. A. Hedmann.

**In Britisch-Ostindien:**

**Mangalore, The Mercantile Mission Branch Mangalore.**

**In Niederländisch-Indien:**

**Vertreter: Jenny & Co., Batavia, Beltebreben.**

**In Transvaal, Süd-Afrika:**

**Pretoria, De Hollandsche Apotheek, Markplein, B. D. Ballstraat.**  
**Petersburg, De Interoceana Apotheek.**

**In Mexiko:**

**General-Vertreter: José Uihlein Sucesores, Almacén de Drogas, Mexico, Calle del Coliseo 8.**

**Charakteristik der wichtigsten hom. Mittel gegen die Folgen geschlechtlicher Verirrung (Geschlechtsschwäche), nebst Anhang zur prakt. Anwendung derselben.**  
 Von W. Scharff, Redakteur der Leipz. Pop. Zeitschr. f. Homöopathie. Nur geb. 2 Mk.  
**Homöopathische Central-Apotheke,**  
**Dr. Willmar Schwabe, Leipzig.**

# Hamamelis-Glycerin

**zum Einreiben  
 bei Hautsohründen und trockener, rissiger Haut.**

25	50	100 Gramm
— .75	1.25	2.— Mark

**Homöopath. Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig**

Verantwortlicher Redakteur W. Scharff in Leipzig. — Verlag der Homöopathischen Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.  
 Druck von Julius Neher in Leipzig.

# Leipziger Populäre Zeitschrift für Homöopathie.

Älteste und verbreitetste volkstümliche homöopathische Zeitschrift.

Offizielles Organ des Bundes homöopathischer Laienvereine Deutschlands

des Landesvereins für Homöopathie im Königreich  
Sachsen, des Rheinisch-Westfälischen Verbandes  
Homöopathischer Vereine, des Verbandes  
Homöopathischer Vereine Norddeutschlands.

des Verbandes Homöopath. Vereine in Hessen-Nassau,  
des Verbandes Homöopath. Vereine Mitteldensch-  
lands, des Verbandes freier homöopath. Vereine  
Deutschlands und anderer homöopath. Vereine.

46. Jahrgang. Nr. 9 u. 10.

Leipzig, 1. Mai 1915.

Erscheint am 1. eines jeden Monats. Jährlich zwölf  
Doppel-Nummern.

Preis für jeden Jahrgang 2 Mark 60 Pfennig. Bei direktem  
Bezug durch die Verlagsbuchhandlung mit Frankozufendung  
3 Mark, nach den Sätzen des Reichspostvereins 3 Mark 20 Pfennig.



Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und  
Postämter, sowie direkt durch die Verlagsbuchhandlung  
unter genauer Angabe des Titels der Zeitschrift.  
Inserate, über deren Aufnahmebereitschaft die Redaktion ent-  
scheidet, kosten 1 Mk. pro dreizehnpenniger Petitzeile.

Der Nachdruck von Original-Artikeln aus unserer Blatte ist, wenn nicht ausdrücklich verboten, nur unter genauer Quellenangabe gestattet.

Inhaltsverzeichnis: Aus meiner Praxis. Von Dr. med. R. Kluge, Meiningen. — Warum habe ich die Allopathie verlassen und bin Homöopath geworden? Von San.-R. Dr. med. Seiden, Schweden. — Grippöse Augenentzündung. Von Dr. med. R. Jousset, Paris. Uebersetzt von —. — Eine Studie über Magnesia phosphorica. Von Dr. med. Johnson. Uebersetzt von —. — Praktische Erfahrungen mit homöopathischen Mitteln. Von Dr. A. Humphrey, Toledo, Ohio. (Schluß). — Uebersetzt von G. —. — Hauptmittel bei Reuechusten. Von Dr. med. Cartier, Paris. Uebersetzt von —. — Dr. Volles antiseptischer Mundverband. (Fortsetzung). — Unsere Aufgaben im Kriege! Von Dr. Karl Strömman, Sanatorium Stolzenberg bei Frankfurt a. M. (Schluß). — Rachitis (Englische Krankheit). Von Dr. Heinz Leo Gork. — Ein einfaches Vorbeugungsmittel gegen Verlaufsung und ihre Folgen. Von Geh. San.-Rat Dr. Eysel. — Für unsere Feldgrauen. — Der Saft frischer Zitronen bei geschwollenen und wundgelassenen Füßen. Zur Behandlung entzündeter Wunden. — Wie machen wir am besten den Priebrischen kalten Umschlag? Von Sanitäts-Rat Dr. Seiden. — Allgemeine Anzeigen. — Bundes- und Vereinsmitteilungen Nr. 5.

## Aus meiner Praxis.

Von Dr. med. R. Kluge, Meiningen.

(Fortsetzung.)

Es ist eine oft zu machende Beobachtung, daß seit dem Auftreten der Spezialisten in den mittleren Städten die meisten Patienten, wenn sie auch sonst festes Vertrauen zu ihrem Hausarzte haben und ihn bei allen sonstigen Krankheiten zuziehen, beim Auftreten einer bestimmten Organerkrankung z. B. des Auges, ohne Ueberlegung und Zögern zu dem ersten besten Spezialisten (Augenarzt) gehen in der Meinung, hier sachgemäßer und schneller geheilt zu werden als von ihrem Hausarzte. Dies mag nun ganz richtig sein für Anhänger der Schulmedizin, wo die Hausärzte meist mit mehr oder weniger Geschick das Verfahren der Spezialisten, eine meist rein örtliche Behandlung, nachzuahmen suchen; anders ist es aber für Anhänger der Homöopathie. Die wissenschaftliche Homöopathie betrachtet nicht die Krankheiten der einzelnen Körperteile für sich und behandelt sie demnach auch nicht gesondert, sondern sucht die verschiedenen Störungen des Körpers, also auch z. B. der Augen, wie es ja auch immer

der Fall ist, in Beziehung zu einander zu bringen und von einer Grundursache abzuleiten; zur Heilung des krankhaften Zustandes wählt der homöopathische Arzt folgerichtig auch nur ein einziges Mittel, welches die Summe der krankhaften Erscheinungen des Körpers in seinem Mittelbilde aufzeigt. Daß diese Auffassung und Behandlung der Krankheiten die vernünftiger und richtiger ist, zeigen die Heilergebnisse, welche ohne Narkosen, Salben oder Operationen oft Erfolge noch erreichen, wo der Spezialist schon in Verzweiflung zur Verstärkung und Entfernung des erkrankten Organs rät. Dies lehrt uns auch folgendes Erlebnis:

4. Im Juni vorigen Jahres erschien bei mir aus einer benachbarten Stadt ein Herr, Anfangs der vierziger Jahre, der seit drei Wochen etwa eine Entzündung des rechten Auges hatte. Dieses Auge war seit vielen Jahren völlig erblindet, nachdem ein Stahlplitter in dasselbe gedrungen war und von dem behandelnden Augenarzte zwei Operationen (zur Heilung des entstandenen grauen und des grünen Stars) vergeblich gemacht worden waren. Der Kranke klagte über starken Druck im rechten Auge, auch in der Stirn, ferner über Uebelkeit, Hitze im Kopfe, Licht-

sehen und Tränenträufeln; er hatte Vinderung seiner Beschwerden durch warme Wasserüberschläge beobachtet, Verschlimmerung durch Kälte. Der Appetit ist sehr veränderlich; es besteht Durst. Nachts sind die Schmerzen meist ärger als am Tage; er friert nicht, schwitzt aber leicht. Wodurch die Entzündung hervorgerufen war, konnte Patient nicht angeben; er ist jetzt hauptsächlich mit Schreibarbeit beschäftigt.

Bei der Untersuchung fand ich das rechte Auge etwas verkleinert, vorn in der Mitte eine dicke weiße Narbe mit einiger konischer Vorbuchtung dieses Teils (Staphylom), die mit den Gebilden des Augeninneren (Regenbogenhaut und Linse) verwachsen zu sein schien; rings um diese trüb-weiße narbige Stelle war ein rofiger Ring von dicht gestellten kleinsten Blutgefäßen, was auf eine Entzündung der inneren Gefäßhaut, die sowohl aus der sogenannten Regenbogenhaut, wie aus der hinter der Netzhaut ausgebreiteten Chorioidea (Gefäßhaut im engeren Sinne) besteht. Aber auch die ganze Bindehaut, welche sowohl die Äußer innen wie auch die weiße Lederhaut (Sklera) als glashelle dünnste Haut überzieht, war stark entzündet, was sich durch die starke Füllung aller Blutgefäße kund tat. Leichtster Druck auf das geschlossene Auge wird schmerzhaft empfunden, besonders oben.

Es bestand somit eine heftige Entzündung aller Teile des erblindeten rechten Auges, die erfahrungsgemäß große Neigung zeigt, auf das bisher gesunde zweite Auge überzugehen als sogenannte sympathische Augenentzündung, wodurch auch diesem Auge bei der Ohnmacht der Augenheilkunde zur Verfügung stehenden Mittel die Gefahr der Erblindung droht. Als radikales Mittel zur Beseitigung der Entzündung und Verhinderung der Gefahr für das zweite Auge ist es daher in der offiziellen Augenheilkunde gebräuchlich, die Herausnahme des erblindeten Auges möglichst bald auszuführen. Dieser Rat war auch meinem Patienten von seinem ihn vor mir behandelnden Augenarzte, obwohl das linke Auge noch keine Entzündung zeigte, gegeben worden. Um sein, wenn auch blindes Auge zu erhalten und die so arg entstellende Operation zu vermeiden, kam der Kranke zu mir. Es war ein schwerer Entschluß für mich, die Behandlung in diesem Zeitpunkte zu übernehmen, zumal ich mich von meiner Assistentenzeit her erinnerte, wie stolz der die Universitätsklinik leitende Professor der Augenheilkunde darauf war, einem einzigen unter den vielen Patienten, die er wegen sympathischer Augenentzündung behandelt hatte, die Sehkraft auf dem zweiten Auge erhalten zu haben. Da ich den Patienten von früher her als folgsam kannte und großes Vertrauen auf die Anwendung streng homöopathisch gewählter Mittel setzte, so übernahm ich trotz der räumlichen Entfernung die Behandlung.

Ich ließ die warmen Umschläge auf das Auge fortsetzen und gab dem Patienten täglich vier Körnchen von Bellad. D. 30. Als der Kranke sechs Tage danach wieder erschien, gab er an, keinen Druck mehr im Auge zu spüren, auch Kopfweh nur noch beim Lesen zu empfinden, worauf ich ihm natürlich sofort das Lesen streng verbot. Etwas Lichtsehen und Tränenträufeln ist noch vorhanden; der Schlaf ist ziemlich gut. Es besteht noch Druckempfindlichkeit in der oberen Augenhälfte, auch treten

zuweilen plötzliche Stiche im Auge auf. Das blutrote Aussehen des Augapfels zeigte sich nur noch in einem schmalen Streifen um die (bei gesunden Augen glashelle) Hornhaut herum. Die Verordnung war die gleiche, nur ließ ich statt vier nur drei Körnchen Bellad. täglich nehmen. Zur nächsten Untersuchung erschien der Patient erst nach 14 Tagen und klagte wieder über drückende Kopfschmerzen, besonders stark nach dem Einnehmen von Bellad., ferner über Druck und Brennen im Auge und Lichtsehen; er hat inzwischen auch Schnupfen gehabt. Der Augenbefund ist ziemlich derselbe wie zuletzt; die entzündliche Röte um die Hornhaut erleidet nur oben eine Unterbrechung. Da nach Bellad. angeblich Verschlimmerung eintrat, verließ ich das Mittel und suchte nach einem chronischen Uebel, das diesen Rückfall veranlaßt haben konnte. Da entsann ich mich, daß ich diesen Patienten vor ca. einem Jahre an einer infektiösen Harnröhrenentzündung behandelt hatte, die allerdings, wie leider so häufig, nur bis zum Ausbleiben des Ausflusses, aber nicht bis zum Verschwinden sämtlicher Reste der Entzündung behandelt war, weil Patient vorzeitig wegblich. In der durch zahlreiche anderweitige Erfahrungen gestützten Annahme, daß die von jener noch nicht völlig geheilten Krankheit im Körper kreisenden giftigen Stoffwechselprodukte auch die Heilung der Augenentzündung ungünstig beeinflussten, gab ich dem Patienten eine Gabe Thuja D. 30. in Körnchen, die ich nun alle 14 Tage zu wiederholen empfahl. Diese seltene und so schwache Gabe wirkte ganz wunderbar, denn drei Wochen nach deren Verordnung erhielt ich die Nachricht vom Kranken, daß er keine Schmerzen mehr habe; nur etwas Lichtsehen und geringe entzündliche Röte des Auges bestände noch. Die Wiederholung desselben Mittels in den gleichen Zeiträumen vollendete die Heilung des Auges in kurzer Zeit. Als ich vor einigen Monaten Gelegenheit hatte, den Mann wieder zu sehen, war das früher entzündete Auge völlig reizlos. So habe ich also hier mit zwei Mitteln in hoher Potenz bei dieser gefährlichsten aller Augenentzündungen ein gutes Resultat erreicht.

Ob diese Erzählung nun homöopathisch gefinnene Kranke veranlassen wird, vorkommenden Falls anstatt zuerst den Spezialisten, wie jetzt gewöhnlich, sofort den nächsten homöopathischen Arzt aufzusuchen? Ich hoffe es.

## Warum habe ich die Allopathie verlassen und bin Homöopath geworden?

Von San.-R. Dr. med. H. Sellden, Schweden.

Der rühmlichst bekannte englische Arzt Dr. Burnett hat ein hochinteressantes Büchlein „50 Gründe, Homöopath zu sein“ geschrieben. Meine Wertigkeit hat 50 mal 50 und noch mehr Gründe, Homöopath zu sein.

1. Schon als sechzehnjähriger Gymnasiast bin ich von meinem lieben Oheim, Doctor medicinae Sven Niclas Sellden zu Wezjö, der ein außerordentlich tüchtiger Krankenhausarzt und Sanitäts-Oberstleutnant in der Armee war, in den Grundlehren der Homöopathie unterrichtet worden. Dank der Arnica, Silicea usw. hat er keinen Kranken durch Blutvergiftung verloren, und das

in der vorantiseptischen Zeit! „Ich will mich nicht selbst rühmen oder damit prahlen, sondern nur die Gnade Gottes preisen und Dich etwas gutes lehren,“ hat der fromme Greis zu mir gesagt.

Mein Oheim, der als zwölfjähriger Student sich der Medizin widmete, hat schon als 20jähriger sein Examen gemacht und den Doktorhut sich erworben, fürwahr ein Unikum in der schwedischen Geschichte der Medizin. Etwa in den 1880er Jahren hat er die Homöopathie zu studieren begonnen, sich eine Hausapotheke gekauft und teilweise eine homöopathische Praxis ausgeübt. Als sein Haus samt der Hausapotheke während einer großen Feuersbrunst der Stadt Wexjö, wo er seinen Wohnsitz hatte, zugrunde gegangen war, hatte er eine neue Apotheke nicht kaufen wollen, sondern hat seine homöopathische Praxis aufgegeben, weil die Apotheker und die allopathischen Kollegen über ihn furchtbar geschimpft hatten und er ihrer Händereien zu müde geworden war, obgleich er immer behauptete, daß die Homöopathie ihm viel mehr als die Allopathie geleistet habe.

2. Als junger Student machte ich eine Reise, um einige Verwandte zu besuchen. Wahrscheinlich hatte ich mich während der Fahrt erkältet, denn ich spürte ein Schmerzgefühl in meinem rechten Zeigefinger. Meine Nase hatte das Uebel sehr bald erfahren und hat es dann auch schnell durch eine Gabe Bryonia beseitigt.

3. Während meiner Studienzeit zu Stockholm bin ich einmal von einigen Verwandten zum Mittag eingeladen worden. Ein homöopathischer „Quacksalber“, Herr Konsul S., hatte sich nach einigen Gläsern schweren Weines etwas breit gemacht, die Allopathie kritisiert und die Homöopathie gepriesen. Als die übrigen Gäste den jungen „Doktor“ lächelnd anschauten, mußte ich als angehender orthodoxer Mediziner dem Quacksalber erwidern und ich habe ihn gefragt: Können Sie, mein werter Herr Konsul, meinen rechtsseitigen Stod-Schnupfen vielleicht heilen, denn kein Professor kann mir helfen, und die lästige Krankheit hat just ein ganzes Jahr schon mich geplagt.“ Der Konsul hat darauf gleich ganz gemüthlich geantwortet: „Ich denke ja, mein Lieber; bitte, kommen Sie Morgen um 2 Uhr zu mir.“ Ich bin zu ihm gegangen, habe einige Körner Nux vomica bekommen, und mein Stod-Schnupfen, der mich schon ein Jahr lang geplagt hatte, ist bald geheilt worden.

4. Im Jahre 1880 hatte ich mein Doktorexamen endlich nach 12 Studienjahren gemacht. Wir brauchen hier in Schweden eine riesige Zeit dazu, eine gar zu lange Zeit, aber wir haben den Hochmut, die allergelehrtesten Aerzte in der ganzen Welt zu sein. Ob wir dabei die allerbesten Heilkünstler sind? Nun, eine geraume Zeit vor dem Examen hatte ein tüchtiger dortiger Spezialist für Halskrankheiten sich große Mühe gegeben, um ein tuberkulöses Geschwür in meinem Kehlkopf zu heilen. Eines schönen Tages bin ich nach dem Einblasen eines Gerbsäurepulvers von einem jähen Kehlkopfkrampf, der mich zu Boden warf, befallen worden. Ich dachte: „nun bist Du, mein lieber Spezialist, abgetan“, ging wiederum zum Herrn Konsul, und dieser hat mir einige Gaben Belladonna und Ipecacuanha gegeben, worauf ich in den 85 Jahren nachher vom Larynxkrampfe nichts

weiter gespürt habe. Als ich den Halsspezialisten nach einer ziemlich langen Spanne Zeit wieder besuchte, hat er nach einer sehr langen Untersuchung ganz erstaunt gesagt: „Sie sind ganz geheilt, mein Lieber; ich glaubte ein tuberkulöses Geschwür gesehen zu haben, wahrscheinlich habe ich mich geirrt, es ist keine Spur weder vom Geschwür noch von Narbe da.“

5. Herr K aus D. ist im Krankenhause zu G. wegen Bauchkrebs am 29. April 1910 operiert worden, oder richtiger gesagt, der Krebstumor des Pankreas konnte gar nicht operiert werden; der Wundarzt hat vielmehr gleich die Wunde ohne jede Operation zugenäht. Sobald es die Narbe erlaubte, ist der Kranke bei uns erschienen: Es war ein hagerer, fast bis zum Skelett abgemagerter Mann mit lacheltisch gelber Hautfarbe, kurzatmig, die Speisen werden gebrochen, mit grüner Galle gemischt, der Schlaf ist schlecht. Verordnung: Lycopodium.

Sein Brief vom 9. Juni lautet: viel besser, kann die Speise behalten, der Appetit ist gut, die Hautfarbe besser. Er hat täglich seinem Beruf als Eisenbahnbeamter nachgehen können. Verordnung: Lycopodium.

10. Juli. Nach seinem Briefe ist es viel besser; ab und zu wollen die Fußgelenke ausweichen. Verordnung: Ars. 27. September. Ab und zu ein bißchen müde, sonst alles gut, sieht ganz gesund und blühend aus.

Im Mai 1911 habe ich ihn während einer Reise wiedergesehen; er sah ganz gesund aus. Im Sommer ist er gestorben. Ich habe jedoch keine Nachricht bekommen, woran er gestorben ist.

6. Dank einer vorbeugenden homöopathischen Behandlung hat meine liebe Frau 7 Wochenbetten gut und schnell durchmachen können; alle 7 Kinder sind gesund und kräftig gewesen.

7. Keines von den 7 Kindern hatte Scharlachfieber, und nur

8. eines Diphtherie gehabt. Die Kleine ist während einer zufälligen Abwesenheit krank geworden; ich habe sie schleunigst nach Hause gebracht und mit dem von Willerschen Mercurius cyanatus schnell und ohne Komplikationen geheilt.

9. Als die 7 Kinder ihren obligatorischen Keuchhusten durchmachen mußten: zuerst die 4 Ältesten in der ersten Gruppe, dann die 3 jüngsten in der zweiten Gruppe, hatten sie keinen nennenswerten Husten und kaum etwas Keuchen, nur das vierte und das siebente, das heißt die beiden jüngsten in jeder Gruppe, sind nennenswert krank gewesen und haben ordentliches Keuchen während einer Woche durchmachen müssen.

10. Als mein Ältestes Kind etwa 2½ Jahre alt war, hat es in einer Mitternacht plötzlich den echten, wahren Krupp bekommen; der charakteristische Husten (siehe unten) läßt keinem Zweifel Raum. Am vorhergehenden Tage war dem Kleinen während eines Spazierganges in rauhem, windigem Märzwetter ein Mißgeschick begegnet: die Unterhosen waren naß geworden, und niemand weiß, wie lange der Knabe in denselben umhergelaufen ist. Nun, etwa um 12 Uhr nachts, hat meine Frau mich aus süßem Schläfe geweckt. Ich habe sogleich den Krupphusten erkannt und ein jäher Schreck erfaßte mich, denn ich hatte zuvor fünf Krupp-Kinder verloren und nur zwei geheilt.





Warnungen von meinen Freunden bekommen hatte, bin ich frohen Mutes zur Disputation gegangen, denn mein Gewissen war ruhig: ich hatte nichts Uebles getan. Während beinahe vier (sage und schreibe 4) Stunden haben die Herren Opponenten meine Benigleit zum Schweigen zu bringen versucht, aber ich habe mich immer gut verteidigen können. Nachher haben einige Professoren den Versuch gemacht, mich durchfallen zu lassen, was ihnen aber nicht gelungen ist. Sie haben natürlich gesagt: es waren nicht Ophthikerkrankte, sondern lauter unschuldige Anginen (Halbentzündungen) gewesen.

19. Das Zahnausziehen machte mir immer großes Vergnügen; ich habe seit dem Jahre 1876 bedeutend mehr als 30 000 Zähne gezogen. Durch Cocain-, Morphinum- oder durch Novocain-Einspritzungen habe ich die kleine Operation ganz oder fast ohne irgend nennenswerten Schmerz durchführen können; jede unangenehme Nebenwirkung des zur Einspritzung verwendeten Giftes habe ich durch eine sofortige Gabe von Nux vomica neutralisieren und durch Arnica im Mund-Spülwasser habe ich bald eine fast schmerzlose Heilung der Wunden im Zahnfleisch und Kleber herbeiführen können.

20. Unzähligmale habe ich dabei an schlechten Zähnen meine Finger verletzt, aber Dank der Arnica habe ich nie eine Blutvergiftung dadurch bekommen.

21. Wie oft meine 7 lebhaften, ja sogar wilden Kinder und 6 Enkel durch Fallen, durch Messer, Schere, Nadel und andere gefährliche Gegenstände sich verletzt haben, das weiß ich nicht mehr, das aber kann ich sagen, daß Arnica und Calendula alle diese unzähligen Unglücksfälle prompt und sicher geheilt haben.

22. Während meiner bald 40 jährigen Praxis habe ich nur eine einzige Kranke durch Wochenbettfieber verloren; ich hatte damals leider kein Pyrogenium, sonst wäre die junge Frau wahrscheinlich auch geheilt und wieder gesund geworden, denn Pyrogenium hat mir großes geleistet; alle übrigen sind durch Arnica und Aconit geheilt worden.

23. In meiner allerersten Zeit als Praktiker habe ich gegen 40 Proz. von meinen Kranken an Lungenentzündung verloren, denn weder Digitalis mit Kognak, Morphinum und Terebinth. usw. haben etwas gutes geleistet. Aber mit Aconit, Bryonia, Phosphor, Tart. emeticus und Arnica nach Abbruch und ab und zu Moschus habe ich nur etwa 3 oder 4 Proz. Tode gehabt.

24. Der akute Gelenkrheumatismus drohte mir früher graue Haare zu bringen, denn meine bedauernswerten Kranken mußten 2—4—6 Monate lang das Bett unter den fürchterlichsten Schmerzen hüten. Jetzt dagegen, wo ich sie mit Aberläffen und Aconit, Bryonia, Dulcamara, Rhus tox. und Sulphur behandle, müssen sie nur 2—3 Wochen aushalten; sie sind dann schon längst in schmerzlose Melonvalezenz übergegangen, wenn sie auch noch etwas schwach sind.

25. Das „Crux medicorum“ oder der chronische Muskelrheumatismus macht mir wenig Beschwerden, denn der macht vor den oben genannten Mitteln bald kehrt.

26. Die lästigen schlaflosen Nächte lassen sich oft mit Coffea, die das gefährliche Morphinum überflüssig macht, vertreiben.

27. Die Geisteskrankheiten sind auch ein nicht undankbares Feld für die Homöopathie.

28. Was kann der Allopaih gegen Nephritis machen? Gar nichts! Mein ausgezeichnetes Apis hat mir große Dienste geleistet.

29. Wer bis zum Ueberdruß die armen Gonorrhöiker und die noch mehr bedauernswerthen Gnetiker exalt wissenschaftlich mit den üblichen modernen Einspritzungen geplagt und mißhandelt hat, der greift mit großer Freude zu unseren schönen, gisfreien, und prompt, ohne Schmerzen wirkenden Mitteln Medorrhinum, Syphilinum und anderen.

30. Wenn ich einen Fieberkranken mit homöopathischen Mitteln geheilt habe, z. B. von einer Lungenentzündung oder einem akuten Gelenkrheumatismus usw., dann braucht der Kranke keine lange Zeit zu einer Melonvalezenz; er geht fast sogleich wieder an die Arbeit; er kränkt nicht, matt und schwach wie nach allopaihischer Behandlung, und noch eins — der Arzt sieht ihn binnen 10 Jahren nicht wieder; er ist nicht nur von seiner akuten Krankheit geheilt, sondern er hat noch dazu neue Lebenskraft bekommen. Nun dies alles ist zwar für den Arzt selbst nicht speziell vorteilhaft, aber um so mehr für den Patienten. Allerdings mag es nur als ein negativer Grund Homöopath zu sein, dienen.

31. Während meiner allopaihischen Zeit habe ich wirklich Angst vor Scharlachfieberkranken gehabt, denn entweder sind sie gestorben, oder nach unsäglichen Leiden mit Nephritis, mit Taubheit, mit Ohrenfluß usw. „geheilt“; solches passiert kaum denen, die mit Hilfe der Belladonna wirklich geheilt worden sind.

32. Ich glaube, mehrere Lungenwindstüchtige durch Tuberkulin geheilt zu haben, noch mehr habe ich damit fast symptomatenfrei gemacht und ihnen wieder Hoffnung und Arbeitsfreude geschenkt, wahrlich kein geringes Ding, und habe den endlichen Tod um mehrere Jahre hinausgeschoben.

33. Im Jahre 1910 bin ich schnelligst zu einem Sterbenden gerufen worden. Es war ein Schneider, etwa 40 Jahre alt, der an Blinddarmentzündung seit einigen Tagen gelitten hatte; er lag mit seinen Kleidern nicht im Bette, sondern auf dem Sofa. Als ich in das Zimmer eintrat, rief der Patient: „Sie dürfen mich nicht anrühren, denn ich leide entsetzliche Schmerzen.“ Nach und nach habe ich ihn überreden können, seinen Bauch zu entblößen. Die Blinddarmgegend war deutlich angeschwollen, bei der leisesten Palpatton habe ich eine deutliche Fluktuation konstatieren können und ich habe ihm eine sofortige Operation im Krankenhaus empfohlen. Aber der Patient hat sehr energisch geantwortet: „Das tue ich nie, dann sterbe ich lieber zu Hause, niemand darf mich anrühren!“ Mit ganz geringer Hoffnung habe ich dem Kranken Lycopodium gegeben. Ich habe ihn nicht wieder gesehen, aber ein Nachbar von ihm hat mir erzählt, daß er nach einer Woche den Schneider auf seinem Tisch sitzend und wieder Kleider nähend gesehen habe. Dies ist mir ein vollständiges Rätsel, ich möchte mit dem Könige, den die Hofleute schmeichelten, fragen: „Haben wir das alles getan?“ Wie ist doch diese wunderbare Heilung gelungen?

34, 35, 36, 37, 38 und 39 habe ich in den Nummern 1—6 der Leipziger Populären Zeitschrift für Homöopathie bereits erzählt.

40. Die Krankengeschichte des Herrn Konsul F. ist auch nennenswert. Er hatte längere Zeit an Schwindel gelitten, sonst war der lange, schlanke, dünne, hagere, reiche Junggeselle kerngesund. Die berühmtesten Ärzte zu Stockholm haben zuletzt natürlich Sues diagnostiziert und dem Kranken eine Nadelkur in Aachen ordiniert. Er hat diese aber entschieden abgelehnt, denn es hatte gar keinen Zweck; er ist nie von irgendeiner solchen Krankheit infiziert gewesen. Statt nach Aachen zu fahren, hat er einen Berliner Homöopathen konsultiert, der ihm einige Körner Phosphor gegeben hat. Der Patient hat alle Hoffnung dabei verloren, denn was sollten die kleinen Dinger, 5 Körner, zweimal täglich, helfen können? Er hat sie alle auf einmal verschluckt, ist zu Bette gegangen, um am Morgen wieder ungeheilt nach Hause zu fahren, dort zu tränkeln und zu sterben. Als er erwachte, fühlte er sich ganz vom Schwindel befreit, und er ist dauernd geheilt geblieben und ein eifriger Anhänger der Homöopathie geworden.

41. Eine mir befreundete alte Dame, die mehr als 80 Jahre lang an furchtbarem Kopfweh gelitten hatte, sandte ich meinem hochverehrten Herrn Kollegen Dr. Stiff, damals in Leipzig, nun in Berlin, der die Güte hatte, durch Natr. mur. meine Freundin von dem Kopfweh schnell und dauernd zu befreien. Sie hat noch viele Jahre ohne eine Spur von ihrem alten Uebel gelebt, bis sie an einem Gehirnschlag gestorben ist.

42—50. In der schwedischen Zeitschrift „Frau Homöopathiens Welt“ habe ich mehr als 10 merkwürdige Heilungen mitgeteilt. Hier haben Sie meine ersten 50 Gründe, Homöopath zu sein!

### Grippöse Lungenentzündung.

Von Dr. med. P. Jousset, Paris.

M. . . . , 67 Jahre alt, Schneider, ziemlich fett, Alter aussehend als er ist, fand am 4. Januar 1897 Aufnahme im Spital.

Während des 8. Februars hatte sich Patient erkältet, abends bekam er leichte unregelmäßige Anfälle von Frösteln mit Unwohlsein, Schlaflosigkeit, behinderter Atmung, Husten und Schmerz unten in der rechten Seite.

Nach seiner Aufnahme ins Spital bietet er am zweiten Tage seiner Erkrankung folgende Erscheinungen: hochrotes Gesicht, Kurzatmigkeit, wenig häufigen Husten, zähen, stark blutgestreiften Auswurf. Die Temperatur beträgt 39 Grad, relative Dämpfung an der rechten Lungen Spitze, seines leichtes Knisterrasseln, einige großblasige Rasselgeräusche im übrigen Teil der Lunge, Schmerz in der rechten Seite an der Basis des Brustkorbs.

Verordnung: Bryonia C. 6. dil., Milch und Grog.

Am Abend steigt die Temperatur auf 39,5 Grad. Am dritten Krankheitstag ist die Temperatur etwas niedriger, 38,5 Grad am Morgen und 39 Grad am Abend; die Rasselgeräusche sind feiner und es besteht

leichtes Bronchialatmen. Ipocacuanha C. 6. und Bryonia C. 6. im Wechsel. Die gleiche Diät. Am vierten Tage große Besserung, das Fieber ist auf 37,4 Grad am Morgen zurückgegangen, auf 37,7 am Abend. Die gleiche Behandlung. Am fünften Tage eine schlechte Nacht, die Temperatur ist wieder auf 38,4 gestiegen. Er hat 100 Pulsschläge in der Minute und auch etwas Beklemmung. Er bekommt Bryonia C. 6. allein. Am Abend ist die Temperatur auf 37,8 Grad zurückgegangen. Am sechsten Tage verschlimmertest Befinden, obgleich die Temperatur nicht sehr erhöht ist, 38,2 Grad am Morgen und 38,1 Grad am Abend. Der Kranke ist sehr abgeschlagen, er leidet an Schweratmigkeit. Bei der Auskultation ist das Bronchialatmen deutlich ausgesprochen. Es wird mit Bryonia fortgefahren. Am siebenten Tage eine unruhige Nacht, Temperatur 38 Grad, vermehrte Dyspnoë. Mit Bryonia wird fortgefahren.

Während des Tages verschlimmert sich der Zustand beträchtlich, die Dyspnoë nimmt zu, die Atmung ist verlangsamt, auf Entfernung hörbar, die Entkräftung ist bedeutend. Der Patient antwortet kaum auf gestellte Fragen, indessen ist die Temperatur auf 37,2 Grad zurückgegangen und der Puls beträgt 100 Schläge.

Ich befürchte einen tödlichen Ausgang im Kollaps. Das Bronchialatmen ist viel stärker und die Rasselgeräusche sind viel feiner. Der Auswurf ist gering und graulich. Ich verordnete Phosphorus C. 6. und Tartarus C. 6. im Wechsel.

Am 10. Februar, am achten Tage, erscheint der Kranke etwas besser. Er ist aufgeweckter, antwortet viel besser auf die gestellten Fragen, die lauten Rasselgeräusche haben aufgehört, die Temperatur beträgt am Morgen 37 Grad, am Abend aber erreicht sie 38,4 Grad. Dieselbe Behandlung wird fortgesetzt.

Am 11. Februar, am neunten Tage, tritt entschiedene Besserung ein, die Schweratmigkeit verschwindet, der Kranke befindet sich in seinem natürlichen Zustand. Sein Auswurf ist weiß-gelblich, reichlich, das Bronchialatmen ist verschwunden; die Temperatur ist auf 36,6 herabgegangen und wird nicht wieder ansteigen; der Puls beträgt 96 Schläge.

Die Besserung schreitet die folgenden Tage fort, der Appetit kehrt wieder, die Rasselgeräusche verschwinden und die Heilung vollendet sich unter dem Gebrauch von Hepar sulf. C. 6.

Ich will nun über diesen Fall von Lungenentzündung einige Betrachtungen anstellen.

Der so unregelmäßige Verlauf der Temperatur in Verbindung mit der Anwesenheit von leichtem Knisterrasseln, vermischt mit Bronchialatmen rechtfertigt unsere Diagnose von grippöser Lungenentzündung.

Der schwere Zustand, der am fünften Tage auftrat nach einer 24stündigen völligen fieberfreien Zeit, ein ernster Zustand, der sich noch die folgenden Tage steigerte, um am siebenten Tage in drohenden Tod im Kollaps auszulaufen, bestätigt weiter diese Diagnose.

Der Kranke hatte nur 37,2 Grad, der Puls machte 100 Schläge, aber der Kranke lag in völliger Entkräftung da. Er antwortete kaum auf Fragen, die Schweratmigkeit war beträchtlich, die Atmung von lauten Rasselgeräuschen

begleitet, die man auf Entfernung hörte, der Auswurf war belnahe unterdrückt; kurz, der Kranke bot jenen Zustand, den man als Lungenlähmung bezeichnete.

Tartarus stibiatus ist in diesem besonderen Falle von der homöopathischen Schule empfohlen worden. Ich füge hinzu, daß die klinische Erfahrung allerdings sehr oft die Richtigkeit dieser Anzeige bestätigt hat, aber unter der Bedingung, daß das Mittel in einer erhöhten Potenz verordnet wurde; es war die 6. C., welche ich unserem Kranken gab.

Ich habe mit Tartarus emet. noch Phosphorus im Wechsel gegeben, dieses heroische Mittel in schweren Lungenentzündungen. Unter dem Einflusse dieser beiden Mittel hat sich der Zustand des Kranken sehr rasch gebessert. Vom nächsten Morgen an war die Dyspnoë um vieles geringer und geräuschlos geworden. Gleichzeitig erholte sich der Kranke von seiner Hinfälligkeit und erlangte seinen natürlichen Zustand wieder.

Die Heilung ist nach Verlauf von etlichen Tagen eine vollkommene gewesen und, wie dies in Fällen von Lungenentzündung so häufig vorkommt, die mit homöopathischen Mitteln behandelt worden sind, die örtliche Schädigung verschwand gleichzeitig mit den allgemeinen Symptomen. (l'Art méd.) — ff.

## Eine Studie über *Magnesia phosphorica*.<sup>1)</sup>

Von Dr. Johnson.

Diese auf dem Internationalen homöopathischen Kongreß vorgetragene Arbeit ist das Resultat von Prüfungen, die am Colleg für homöopathische Medizin an der Universität des Staates Iowa von zwölf Personen, zehn männlichen, zwei weiblichen, während der 4 Wochen des Monats März 1906 angestellt wurden. In der ersten Woche, der Kontrollwoche, wurden nur Neutrale (indifferente Stoffe) verabreicht. Das Mittel wurde nur zwei Wochen lang gegeben; die vierte Woche wurde dem Studium der nach Aussetzen des Mittels anhaltenden Symptome vorbehalten. Die 30. Dezimale wurde 5 Tage lang gegeben, die 8. Dezimale fünf weitere Tage, um dann mit der 1. Dezimale zu schließen.

Mehrere Prüfer zeigten Symptome bei der 30. Dezimale auf; einer von ihnen, ein Phosphorixphus, war gegen die 30. Dezimale empfindlicher als gegen niedrigere Lösungen. Die erste Dezimale ergab die größte Zahl von Symptomen. Bei allen Prüfern fand sich als vorherrschende Angabe eine Verminderung des Nerventonus.

Abneigung gegen jede geistige oder körperliche Beschäftigung; schnelle Ermüdung der Augen: er ist nur einige Zeilen zu lesen imstande; Schwere der Augenlider, wie wenn sie durch ein Gewicht beschwert wären; Summen im Ohre; Gefühl von Vollsein und Hitze in den Ohren. Schwäche der Atemzüge. Plötzlich eintretende, schnell vorübergehende Erregung des Herzens. Bittern der Hände. Die wohlbekannten Kopfschmerzen dieses Mittels sind bei allen Prüfern aufgetreten und mit einer

einzigsten Ausnahme stets links. Verschlimmerung durch rasche Bewegung des Kopfes, durch Wüden und wenn man sich mit jemand zankt. Besserung durch Druck, besonders aber durch Spazierengehen in frischer Luft. Die Brustschmerzen waren durchschneidender oder stechender Art, verschlimmert durch Bewegung des Brustkastens. Nach Gaben von 25 Zentigramm der ersten Dezimale alle drei Stunden zeigten sich die Regeln in Form eines hellroten Blutstrahles mit krampfhaftem Schmerz durchs ganze Becken und akuten Schmerzen in den beiden Eierstöcken und in den Lenden. Bei einer anderen Prüferin war der Menstruations Schmerz geringer, aber das Blut war schwarz, flüchtig, mit Unterbrechung abgehend. Durch die 30. Dezimale wurden bei einem Prüfer, der seit 10 Jahren hartleibig war, die Stühle weich und gelblich. Das Mittel bewirkte gewöhnlich Hartleibigkeit. Die tiefen Dilatationen verursachten schleimig blutige Stühle mit Zwang.

Die Symptome der Atemwege sind mehr mit Phosphor verwandt.

Von Seiten des Kopfes: Schwindel durch Bewegen des Kopfes, gebessert durch Spazierengehen in der frischen Luft. Bei drei Prüfern: Empfindung von Hin- und Herschwanke im Innern des Kopfes, wie wenn dort alles flüssig wäre und seinen Platz verlässe.

Wir wollen noch anführen, was in der Pathogenese des Mittels in der Arzneimittellehre von Clarke nicht erwähnt ist: Nasenbluten von hellrotem Blut; blutig-schleimiger Nasenausfluß; stinkender Atem; Zunge belegt, braun; Zahnschmerz im Unterkiefer, durch warme Speisen verschlimmert.

Rachenentzündung mit Rachenröthe; Absonderung eines zähen Schleims; süßlicher Geschmack; trockener, rauher Rachen; Schmerz bis in die Ohren.

Verlangen nach sehr kalten Getränken, Widerwille gegen Speisen. Erbrechen eines fadenziehenden Schleimes. Krämpfe im Unterleib vor dem Stuhlgang und auch nach demselben. Schmerz der Bauchdecken. Starke Blähungen, sehr übelriechend. Tropfenweiser Urinabgang; Gefühl von einem Splitter in der Harnröhre am Schluß des Harnens. Nächtliche Samenverluste. Schmerz und Rauheit im Kehlkopf; erloschene Stimme; Kongestion der Stimmbänder; süßlicher Auswurf. Tätigkeit des leicht aufgeregten Herzens, unregelmäßig, tumultuarisch; sein Klopfen geht durch den ganzen Körper, sichtbares Schlagen der Herzspitze über den Kleidungsflüden, besonders beim Liegen auf der linken Seite oder beim Sitzen, beim Gehen verschwindend; zusammenschnürender Schmerz rings um das Herz, schlimmer in einem warmen Raume; Schmerz, von der Spitze ausgehend und nach oben aufsteigend; Puls voll, stürmisch, unregelmäßig, vier- oder fünfmal aussetzend in der Minute; runde Pulscurven des Sphygmographen; akuter Schmerz über dem linken Schulterblatt; Empfindungslosigkeit und Steifigkeit der Fingerspitzen; kalte Hände und Füße; Krampf in der linken Kniekehle; Jucken in der linken Ferse.

(Journal Bolge d'Hom.) — ff.

<sup>1)</sup> Als Ergänzung des Artikels in der vorigen Nummer. D. R.

## Praktische Erfahrungen mit homöopathischen Mitteln.

(Abgefaßt nach dem Medical Century.)

Von Dr. A. Humphrey, Toledo, Ohio.

(Schluß.)

Colechicin ist das bessere Präparat von Colechicum. Ein \*Gran<sup>1)</sup> (0,06) von Mercks Präparat in einer Unze (30,0) Alkohol ist das von mir bevorzugte Präparat. 20 Tropfen dieser Lösung auf vier Unzen Wasser, alle halbe Stunden gegeben bis Darmstörung vorliegt, ist eine zuverlässige Verordnung bei akutem Gelenkrheumatismus. Wir haben nicht nötig, erst auf charakteristische Merkmale zu warten; wenn der Patient geschwollene Gelenke hat, ist Hinweis genug für uns, es anzuwenden. Er wird ja bei ihm nicht allzu schnell auf irgendeine andere Weise weggehen.

Unter den Mercurmitteln ist Mercurius bijodatus vielleicht das am häufigsten gebrauchte. Bevor es Antitoxine gab, rettete es während einer Epidemie bössartiger Diphtherie mehr Fälle als irgendein anderes Mittel, mit ihm erzielte der Verfasser die niedrigste Sterblichkeitsziffer am Plage und zwar eine so niedrige, daß sie seit den Tagen der Serumbehandlung nicht mehr vermindert worden ist. Es wird in Tabletten \*2. D.-Verreibung gegeben, und zwar bis zu dem Punkt, wo Speichelfluß einzutreten begann. Es ist das Mittel, das bei verschiedenen Arten von wundem Hals, wo multiple Drüsenkomplikationen am Nacken vorliegt, zuerst in die Wahl kommt.

Von den anderen Mercurpräparaten ist sodann Mercurius corrosivus dasjenige, welches in meiner Praxis am häufigsten in Anwendung kommt; aber seitdem wir alle die Därme bei Diarrhöe ausspülen, ist sein Stuhlzwang nicht mehr so häufig zu beobachten, als früher. Ich habe viele Jahre hindurch keinen Fall von blutiger Ruhr mehr gesehen. Bei Syphilis hat mir Mercurius bijodatus \*D. 2. mehr geleistet als alle anderen Mittel. Es ist mit zeitweiser Unterbrechung zwei Jahre lang zu geben.

Wenn es in dieser Weise gegeben wird, verursachen Fälle, bei denen man sich gut hält und die richtige Diät beobachtet, fast nie eine weitere Störung.

Passiflora ist nach meiner Kenntnis nicht geprüft worden, doch sein umfassender Gebrauch verdient Beachtung. Es ist bei nervösen Zuständen so wertvoll und bringt so oft Erfolge, daß wir es bei akuten nervösen Anfällen fast stets geben. Es kann in jeder Gabe gegeben werden, jedoch genügen 15—20 Tropfen der Urtinktur für jeden Fall. Bei passiver Gehirnhyperämie (Blutüberfüllung) mit Schlaflosigkeit hat es sich sehr nützlich erwiesen, da es in vieler Hinsicht die schlafmachenden Mittel (Hypnotika) des Marktes übertrifft. Seine Wirkung hat keine nachteiligen Erscheinungen zur Folge. Der Patient steht erfrischt auf und bemerkt keinerlei nachteiligen Folgen desselben.

<sup>1)</sup> Die mit einem Sternchen (\*) versehenen Potenzen bedürfen der ärztlichen Verordnung. D. Med.

Pulsatilla halten wir zu oft für ein bloßes Frauenmittel. Das Geschlecht hat wenig mit ihm zu tun. Es gibt allerdings gewisse Charakteristika, die sich auf das weibliche Geschlecht beziehen, doch hat seine Einwirkung auf den Magen natürlich keine spezielle Beziehung zum Geschlecht. Es gibt zwei oder drei Zustände, welche besondere Aufmerksamkeit verdienen. Bei unterdrückter Regel, die nicht von konstitutioneller Erkrankung herrührt, ist es das allerwichtigste Mittel. Es hat seine Wirksamkeit oft bewiesen. Wenn Patientin anämisch ist, wird ein anderes Mittel, etwa Ferrum, erforderlich sein. Bei Hodenentzündung infolge unterdrückter Gonorrhöe ist es das beste Mittel. In diesem Falle ist es von mir stets in der \*Urtinktur in Gaben von 1 bis zu 5 Tropfen gegeben worden und versagt selten. Bei varikösen Venen ist es oft angezeigt, vorausgesetzt, daß diese sich auf dem Oberschenkel, aber nicht auf dem Bein befinden. Unsere Arzneimittellehre macht diesen Unterschied, und dieser trifft zu. Hamamelis dagegen bezieht sich auf das ganze Glied.

Saw Palmetto (Sabal serr.) ist ein Mittel, welches einen großen Wert auf einem eingeschränkten Wirkungsgebiet hat. Bei Männern, denen die Vorsteherdrüse zu schaffen macht, und besonders in solchen Fällen, wo das Gefühl wie von einem Klumpen im Mastdarm vorliegt in Verbindung mit Nervosität, oder wenn Nervosität allein hinzutritt, die in Ueberanstrengung oder im Mißbrauch dieses Organs ihre Ursache hat, hat sich Saw Palmetto, 5 Tropfen der Urtinktur, sehr wohlthätig gezeigt. Avena sativa ist ein anderes Mittel, das großen Wert bei Nervösen besitzt, aber ohne die genannten Vorsteherdrüsenkomplikationen, wenn sie von der gleichen Ursache herrühren.

Terebinthia ist ein Mittel, das mancher Homöopath nur mit mißtrauischem Auge betrachtet, da es so gewöhnlich ist und weil es unsere Gegner so ergiebig gebrauchen; außerdem haben sie Angst vor demselben. Man braucht aber keine Furcht vor ihm zu haben, wenn man es kennt. Wenn es gegen Nierenblutung gegeben wird, muß es in geeigneter Verdünnung gegeben werden, und zwar in der 3. oder 4. D., bei akuten Unterleibsstörungen jedoch, z. B. bei Typhus mit deutlicher Aufstrebung des Unterleibs oder mit Aufstrebung nach Unterleibsoperation ist es in Gaben von 3 bis 6 Tropfen der Urtinktur zwei- bis dreimal täglich zu geben. Es hat entschieden eine wohlthätige Wirkung, die sich oft schon nach zwei bis drei Gaben äußert. Es ist keine Verschlimmerung durch das Mittel zu fürchten, falls es nicht zu lange fortgegeben wird. Die Aufstrebung, die es bessert, darf nicht mit der bei Darmstase der alten Leute verwechselt werden.

Ich kenne kein Mittel, das mehr mißbraucht wird als Sulfur. Die alte Weisung, daß wenn man in einem Falle nicht wisse, was man geben solle, man Sulfur verabreichen und dann hingehen und den Fall studieren solle, ist verkehrt. Warum nicht lieber Sulfur aufsparen und ein Milchzuckerpulver geben, und die Natur der Krankheit sich entwickeln lassen, ohne zu Sulfur zu greifen? Sulfur, homöopathisch, ist fast nie in akuten Leiden angezeigt, wenigstens habe ich es so gefunden.



Die bisher betrachteten Mittel machen etwa 95 Proz. von den bei akuten Krankheiten gebräuchlichen aus, doch bilden sie nur einen kleinen Prozentsatz von denen, die in der Praxis gebraucht werden. Es ist uns nicht möglich, hier eingehende Ausführungen über diese alle zu machen, doch will ich einige von ihnen noch erwähnen. Bevor ich dies tue, möchte ich noch vorausschicken, daß die höheren Potenzen bei chronischen Zuständen mir die besten Ergebnisse gebracht haben.

Zunächst und vor allem möchte ich meine Hochachtung vor *Calcarea carbonica* und *Calcarea phosph.* ausdrücken. Diese beiden Helfer haben mehr Kinder wieder zurechtgebracht und ihnen zu dem Leben eines Erwachsenen verholfen, als irgendwelche andere Mittel, so weit sich meine Kenntnis erstreckt. Sie leisten das, was ihre Anzeigen angeben. Unzählige Male habe ich sie ihre Aufgabe vollbringen sehen und gerade jetzt, wo in gewissen Kreisen eine große Bewegung hinsichtlich der Frage über den Wert der Milchdiät herrscht, verfechten die meisten Anhänger derselben die Ansicht, daß es der Gehalt an phosphorsaurem Kalk in der Milch ist, welcher wirksam ist. Ein promovierter Arzt in unserer Stadt, Spezialist für Lungenkrankheiten, setzt sein Vertrauen hauptsächlich auf den phosphorsauren Kalk. Dies ist für die Anhänger der Homöopathie, die seinen Wert schon seit so langen Jahren nachgewiesen haben, nicht neu, so daß diese Erkenntnis, wenn sie zur Sprache kommt, unter ihnen kein besonderes Erstaunen erregt. Bei Anwendung von *Calcarea iodata* und *Baryta iodata* in Fällen von tuberkulösen Halsdrüsen, vor der Verklüftung gegeben, habe ich noch nie einen Patienten eine Operation benötigen gesehen, falls die Behandlung ein halbes Jahr lang durchgeführt wurde. Diese Mittel wirken sowohl in hohen wie in niederen Potenzen.

*Kali phosphoricum* hat bei Neurasthenie sich sehr hilfreich erwiesen. Die anderen Kalkpräparate sind alle zuverlässig, wenn sie ihren Indikationen entsprechend gegeben werden, außerdem sind sie vorzügliche Nahrungsmittel für die Gewebe.

Ich halte es für notwendig, die Aufmerksamkeit besonders auf *Silicea* zu lenken. Es hat mir verschiedentlich große Hilfe geleistet. Lassen Sie mich einen Fall erwähnen.

Ein Herr B. hatte Schmerzen in der Rückengegend, die nicht wichen. Er fuhr nach Chicago, lag dort ein halbes Jahr lang gelähmt in einem homöopathischen Spital und kehrte in diesem Zustande wieder nach Hause zurück. Beide Unter-Extremitäten versagten ihren Dienst. Um diese Zeit begann ein Rückenwirbel überzutippen (sich zu neigen), woraus zu schließen war, daß Maries (Knochenfraß) eingetreten war. Ich gab ihm *Silicea* D. 6. ein Jahr lang. Während dieser Zeit entleerte sich ein Abzehr, was natürlich große Erleichterung verschaffte. Er bildete sich nicht mehr und der Patient wurde nach Verlauf der Behandlung wieder gesund und stark. Ich will noch erwähnen, daß er seine Rechnung in Kastenholz bezahlte, daß er selbst sägte und aufsetzte. Ich habe *Silicea* noch andere gleich achtbare Leistungen vollbringen sehen. Es hat in meiner Praxis häufig chronischen Ausfluß aus dem Ohre geheilt, und ich habe seine wohltuende Wir-

kung auch in mehreren Fällen von Knochenerkrankung beobachtet. Es ist tatsächlich ein sehr wertvolles Mittel.

Burnett hat uns einige wertvolle Mittel mitgeteilt. Er rühmt sehr den Wert von *Cholesterinum* als Lebermittel. Cholesterin ist ein Bestandteil jeder proteiden Substanz und ist im menschlichen Körper reichlich vorhanden. Bei chronischen Leberleiden hat Cholesterin verschiedentlich Vorzügliches geleistet. Erst vor einem Jahre hatte ich eine Dame in Behandlung, die durch Gelbsucht ganz bronzefarbig geworden war. Ich empfahl einen operativen Eingriff, um sie von einem Stein im Gallengang zu befreien; doch wurde diese nicht zugelassen. Hierauf empfahl ich ihrer Wittin, ihr Cholesterin D. 2. und *Carduus marianus* Urntinktur, von jedem täglich dreimal 10 Tropfen zu geben. Nach Verlauf von zwei Monaten hatte sich ihre Gesichtsfarbe wieder aufgeklärt, ihre Gesundheit kehrte wieder, sie nahm an Gewicht zu und hat sich seitdem dauernd wohl befunden.

Vor einigen Jahren hatte ich eine Dame, die schon die Fünzigjährige überschritten hatte und an Leberstörungen litt, in meiner Sprechstunde. Ihre Leber war augenscheinlich vergrößert und wies Knoten auf. Sie war eine große Biertrinkerin gewesen und die Diagnose auf Leberzirrhose schien sicher, aber bei der Rauheit der Knoten und dem Allgemeinbefinden der Patientin hatte ich Ursache zur Annahme, daß es sich um die beginnende Krankheitsform mit einer vielleicht unvollständigen Verstopfung der Gallengänge handele. Eine dreimonatliche Behandlung mit Cholesterin D. 2. und *Carduus marianus* Urntinktur, von jedem dreimal täglich 10 Tropfen, klärte sofort den Fall und Patientin hat sich seitdem, solange ich sie nun kenne, was sechs oder sieben Jahre sind, wohl befunden.

Es gibt noch viele andere Mittel, wie z. B. *Cannabis sat.*, *Chelidonium*, *Helonias*, *Fraxinus*, die alle Tage gebraucht werden, aber der Umfang dieses Aufsatzes verbietet selbst nur eine bruchstückartige Besprechung derselben. Ein Homöopath, der bis zu dieser Minute lebt, hat nicht nötig, für seine Resultate eine Verteidigung zu schreiben. Wer von uns möchte seine Behandlung mit der jener vertauschen, welche für neue, ungeprüfte Mittel begeistert sind? Unsere Sterblichkeitsziffer bei Diphtherie, Typhus, Lungenentzündung und den übrigen ersten akuten Krankheiten ist immer noch niedriger als die irgendwelcher anderen Methode. Bei Pneumonie übersteigt unsere Sterblichkeitsziffer nicht acht Prozent. Wer von uns möchte gegenüber solchen Resultaten unsere Therapie austauschen? Ich will das Bestreben der Schulmedizin, die Heilkunst zu verbessern, nicht heruntersetzen, und ich bin gerne bereit, die, welche die Probe klinischer Tätigkeit am Krankenbett besteht, anzunehmen, aber ich möchte die Mittel, die mir allezeit bessere Erfolge als die Mittel anderer ergeben haben, nicht aufgeben.

„Alles, was zum großen Gebiet medizinischer Wissenschaft gehört, ist unser Eigentum durch Tradition, Erbschaft und Recht.“

(Hom. Recorder.) G. — ff.



## Hauptmittel beim Reuchhusten.

Nach Dr. med. Cartier, Paris.

Das bekannteste Mittel ist *Drosera rotundifolia*. Die wiederholte Erfahrung mehrerer Generationen von Homöopathen kommt alljährlich noch obendrein dazu, um die Ueberlegenheit der Hahnemannschen Gaben über die 50 oder 60 Tropfen der Tinktur von *Drosera* erkennen zu lassen, welche von den Aerzten verordnet werden, die für die physiologischen Gaben schwärmen. Ich selbst habe seit einiger Zeit mit Vorteil eine Mischung von Verdünnungen der *Drosera* in 6., 12. und 30. C. in einer Flasche gebraucht. Es ist das eine Anwendung der neuen Tatsachen über die Teilbarkeit der Materie. Sein Helfershelfer ist *Corallium rubrum* 30. C., das ihm erstaunlich gleicht. Wir verdanken dem bekannten Dr. med. Tesle die Kenntnis dieses kostbaren Mittels beim Reuchhusten. Die rote Koralle, lange Zeit mit Milchsücker zu tiefen Potenzen verrieben, dann mit Alkohol zu höheren Lösungen verdünnt, dient als Grundlage unserer Präparate! „Was für Hanswürste sind doch diese Homöopathen! sagen unsere Gegner, sie behaupten, aus unlöslichen Stoffen Lösungen herzustellen!“ Die modernen Untersuchungen über die Teilbarkeit der Moleküle haben diese Verhöhnung zunichte gemacht. Unsere Mittel, fein verrieben, erlangen eine molekulare Teilung, die wenigstens den kolloidalen Zuständen gleichkommt: wir fügen uns nämlich dabei auf den Grundsatz, daß wir behaupten, unlösliche Körper in infinitesimaler Gabe therapeutisch verwerten zu können.

Vom praktischen Gesichtspunkt aus haben *Drosera* und *Corallium* im Wechsel gereicht gewöhnlich guten Erfolg in der Periode der Hustenanfälle.

*Cuprum* 6. oder 30. C. hat deutlichere Anzeigen. Das krampfartige Element herrscht vor. Das Kind wird rot, die Augen tränen, die krampfartige Form ist heftig, und wenn man Konvulsionen befürchtet, oder wenn sie bereits vorhanden sind, ist *Cuprum* dringend angezeigt, also bei krampfhaften Zusammenziehungen, bei geballter Faust mit eingeschlagenem Daumen.

Man hat manchmal in Fällen von Unwirksamkeit von *Cuprum metall.* dafür *Cuprum acet.* empfohlen.

*Naphtalinum*, eines der neuesten Mittel hat sich sehr rasch einen vorherrschenden Platz in der Behandlung des Reuchhustens errungen. Man gibt es gewöhnlich in tiefen Verdünnungen 2. D., 3. D. und in der Centesimalstufe die 3. und 6. Manchmal hat man sich der Verreibungen bedient.

*Passiflora incarnata* in Urntinktur ist ein Mittel für die Nacht. Man kann es in Gaben zu zwei oder drei Tropfen unmittelbar nach einem Hustenanfall empfehlen. Obgleich es keine so spezifische Wirkung wie die vorhergehenden hat, leistet es doch gute Dienste, um die Nächte der Kinder zu versüßen — und auch die der Eltern.

Der Erfolg unserer Mittel wechselt nach den Fällen. Wenn der Reuchhusten auf die Höhe der Hustenanfälle gekommen ist, etwa gegen den zehnten oder zwölften Tag und man beginnt mit der homöopathischen Behandlung, so sieht man manchmal Nachlaß in der Anzahl der Hustenanfälle, was unzweifelhaft die Wirksamkeit der Mittel beweist.

Eine rechtzeitig zu Anfang der Hustenanfälle vorgenommene Behandlung schwächt gewöhnlich den Reuchhusten ab und macht ihn erträglich; aber es ist selten, daß man ihm von Anfang an Einhalt tun kann. Doch habe ich Reuchhusten nicht länger als acht Tage dauern sehen, andere dagegen lange Zeit anhalten. Je mehr ein Mittel wirksam ist, sei es indem es die Zahl, sei es die Heftigkeit der Anfälle mindert, desto weniger darf man es wechseln; wenn aber der Reuchhusten gleich bleibt, ist es vorteilhaft, ein neues Mittel zu geben, und wenn man nicht von den soeben angegebenen fünf Mitteln Abstand nimmt, hat man die größte Aussicht, einen Reuchhusten abzukürzen oder ihn in seinem Höhepunkt abzuschwächen.

Wir geben noch eine kleine Aufzählung von gleichfalls wertvollen Mitteln, die vorzugsweise zu einem charakteristischen Merkmal der Krankheit passen:

*Ipecacuanha*. Uebelkeit und Erbrechen: ich habe in meinem Buche „Kurzer Abriss der Verdauungskrankheiten“, (Verlag von Dr. Willmar Schwabe, Leipzig) auf die Notwendigkeit hingewiesen, hauptsächlich die Heftigkeit der Hustenanfälle abzuschwächen, um das Erbrechen zu vermindern. *Coccus cacti*: Exzessive Absonderung von Schleim, welcher das Kind zu erwürgen droht, besonders am Morgen. Cina: Glücken in der Speiseröhre; krampfhafter Husten, wie wenn Schleim fest am Kehlkopf hängt. *Arnica*: Blutspucken oder Blutungen unter der Augenbindehaut. *Magnesia phosphorica*, ein Schüßler-Mittel, besonders bei Konvulsionen nützlich. *Ambra grisea*: Aufstoßen und Wiedertauen während des Hustenanfalles. *Mercurius corrosivus*: sehr deutliche doppelte Hustenanfälle. *Mephititis*: viel im Auslande angewandt. *Ambrosia artemisia* in Urntinktur, manchmal sehr nützlich, um die Periode der Hustenanfälle zu beendigen.

Die dritte oder katarrhale Periode wird um so kürzer sein, je mehr die Periode der Hustenanfälle verkürzt worden ist. Wenige Mittel in dieser Periode: Es ist das Ende des Reuchhustens, wenn keine Komplikationen eintreten. Ich belenne, daß wir mit unseren Krampfmitteln selten Gelegenheit haben, eine lange katarrhale Periode zu behandeln. Ganz im Gegenteil, nichts macht zur Verstopfung der Luftröhren empfänglicher, ebenso zur Verlangsamung des Blutkreislaufes, zu passiven oder akuten Kongestionen, zu Lungenentzündungen als die Beruhigungsmittel der offiziellen Schule.

Es gibt irrige Anschauungen im Geiste des Publikums, die man niemals wird weg schaffen können: Die erste ist, daß der Luftwechsel nützlich sei. Dies ist genau das beste Mittel, um den Reuchhusten in die Länge zu ziehen. Im Stadium der Hustenanfälle, sowohl im Sommer als im Winter, ist kein Wechsel der Temperatur, des Windes, des Staubes für den Kehlkopf des Reuchhustenkranken nötig. Das Kind soll in zwei Zimmern von gleicher Temperatur, die abwechselnd gelüftet werden, sich aufhalten. Die zweite ist, daß der Reuchhusten eine Kinderkrankheit sei, von der Erwachsene nicht befallen werden können.

Man beobachtet oft Kehlkopf-Luftröhrenentzündungen bei Erwachsenen und Greisen unter der Form von Krampfhusten, der nichts anderes ist als wirklicher

infektibser Keuchhusten. Gegen Ende des 15. Jahres etwa ist der Kehlkopf hinreichend weit, um nicht mehr das Krähen des Hahnes hervorzubringen, das für den Husten des Kindes charakteristisch ist: das will das liebe Publikum niemals begreifen.

Ich erinnere mich an eine Großmutter, welche an einem sogenannten nervösen Husten litt, der allen Beruhigungsmitteln widerstanden hatte und der genau die Entwicklungsbauer eines normalen Keuchhustens hatte, fünf bis sechs Wochen, aber das sonderbarste war, daß der Enkel, der wegen der Strenge des Winters nicht ins Freie kam und der auch niemals mit Keuchhustentranten in Berührung gekommen war, rundheraus den Keuchhusten bekam. Ich konnte der ehrwürdigen Dame in ihrer mütterlichen Liebe nie begreiflich machen, daß sie den Keuchhusten auf ihren Enkel übertragen habe.

Die Forschungen von Gengou und Brunard haben die Existenz des Keuchhustens auch bei Erwachsenen mittels der Vorbet-Gengou Reaktion bewiesen. Delcourt, der sich derselben Reaktion bediente, hat im Verlauf einer Keuchhustenepidemie in Belgien das Vorhandensein mehrerer Fälle von unausgebildetem Keuchhusten bei unverdächtigen Kindern feststellen können, und sogar bei Lehrerinnen, welche, ohne es zu wissen, allmählich die Schulen ansteckten, in denen sie unterrichten mußten.

Die homöopathische Behandlung des Keuchhustens bei Erwachsenen wird mit der von Kehlkopf-Auströhrentzündungen in krampfhafter Form verwechselt. Eine Diagnose ist fast unmöglich zu stellen, höchstens könnte eine bakteriologische Diagnose gemacht werden. Wir erwähnen, daß Naphtalin, von dem ich schon beim Keuchhusten der Kinder gesprochen habe, vielleicht das Hauptmittel beim Keuchhusten der Erwachsenen sein wird. Rumex crispus ist gleichfalls von Nutzen bei der Form beständigen Hustens, denn ein Erwachsener hat weniger Ruhepausen als ein Kind. —ff.

(Auffallend ist, daß vom Verfasser Belladonna anzuführen unterlassen wurde. D. R.)

## Dr. Bolles antiseptischer Wundverband.

(Fortsetzung.)

### Vierter Fall.

Etwa 14 Tage später, nämlich am 21. Oktober v. J., kam abermals ein Brauereigehilfe namens Joseph Janßen zu mir. Er wohnt jetzt hier selbst Rurhausstr. Nr. 18. Auch dieser überaus kräftige achtundzwanzigjährige junge Mann hatte an diesem Tage das Unglück gehabt, daß ihm der Rand eines mit Bier gefüllten Ohmfasses auf seinen Goldfinger gefallen war. Er hatte aber eine, wenn auch nicht so ausgedehnte, doch noch viel gefährlichere Verletzung davongetragen. Das Faß war nämlich mit solcher Wucht auf den Finger geschlagen, daß nicht nur etwa  $\frac{1}{5}$  der Weichteile völlig durch und durch gequetscht waren, sondern der Rand des Fasses war auch durch das ganze erste Finger-Gelenk hindurchgefahren, so daß das ganze erste Fingerglied nur noch an der dem kleinen Finger zugekehrten Seite durch eine schmale Hautpartie mit dem Finger zusammenhing. Durch den Zug der noch nicht

ganz zerquetschten Sehne war das Fingerglied im rechten Winkel nach der Spitze des kleinen Fingers nach außen herabgebogen, das Fingergelenk klappte fast einen Finger breit auseinander, und die glatten innern, sehr weichen Gelenkflächen des ersten und zweiten Fingerknochens lagen völlig entblößt vor Augen. Der Schmerz war, wie bei allen übergroßen Quetschungen, nicht sehr heftig, aber das abgetrennte erste Fingerglied völlig gefühllos. Die Blutung unbedeutend, wie dies bei übermäßigen Quetschungen ebenfalls die Regel ist. Auch in diesem Falle war die völlig abgequetschte Nagelwurzel scharf nach außen und oben herausgelehrt zu sehen.

Fassen wir alles, was für die Heilbarkeits-Aussicht bei einer solchen Wunde von Belang ist, zusammen, so haben wir hier eine:

durch eine stumpf-wirkende Gewalt verursachte Wunde, mit fast gänzlicher Trennung eines Gliedes und mit Zerquetschung und Zerreißung des größten Teiles der das Gelenk umgebenden und bildenden Weichteile, Adern und Nerven, ja eine völlige Zerreißung des Gelenkes selbst in seiner ganzen Ausdehnung.

Um nun einen Vergleich anstellen zu können zwischen meiner neuen und der alten landläufigen Behandlungsweise, müssen wir zuerst fragen, welche Heilungsaussichten die alte Methode bei solchen Verletzungen bietet. Ich werde über diesen Punkt die Aussprüche von zwei Männern anführen, welche in Bezug auf die Wund-Heilkunde einen wohlbegründeten unantastbaren Ruf der Tüchtigkeit in der ganzen medizinischen Welt besitzen, nämlich die Professoren Dr. Chelius in Heidelberg und Dr. E. Blasius aus Halle.

Professor Chelius sagt l. c. § 279, wo von der Behandlung der gerissenen und gequetschten Wunden die Rede ist, folgendes: „Man macht gleich von Anfang an kalte Umschläge, man läßt zur Aber, setzt wiederholt Blutegel, wenn die Entzündung heftig wird . . .“) Ueber die Notwendigkeit der Amputation (Absehung des Gliedes) gilt alles, was in dieser Beziehung bei den Schußwunden gesagt werden wird.“ Und was sagt denn Chelius bei den Schußwunden? Er sagt § 282: „Die Erscheinungen, welche sich bei Schußwunden später einstellen, sind heftige Entzündung und Geschwulst, Fieber, Brand, Nervenaußfälle, Kropfse (d. h. starke) Eiterung.“ Ferner sagt er l. c. § 293: „Die Bestimmung der Fälle, . . . welche die Amputation erfordern, gehöre zu den schwierigsten Punkten in der Chirurgie.“ Chelius bewährt sich also hier als ein sehr vorsichtiger Wundarzt, der nur dann zum Amputationsmesser greifen lehrt, wenn die klare Unmöglichkeit vorliegt, das Glied oder das Leben des Verwundeten ohne Absehung des Gliedes zu erhalten. Wenn also Chelius Fälle bezeichnet, in denen er die Amputation für unbedingt nötig hält, so muß angenommen werden, daß die Erhaltung des Gliedes bei Befolgung der bisher allgemein üblichen Heilmethode ein Ding der Unmöglichkeit ist. Nun aber sagt Chelius § 294:

<sup>1)</sup> Da wird es unserm Patienten schlecht ergehen, denn alle diesen schönen Mittel habe ich ihm gründlich vernachlässigt.

„Als Fälle, welche die Amputation auf der Stelle erfordern, können betrachtet werden:

1. . . . . 2. . . . .

3. Wenn ohne Verletzung der Knochen die Weichteile eines Gliedes, die bedeutendsten Gefäße und Nerven größtenteils zerstört sind.“ (In unserm Falle trifft nicht nur dieses zu, sondern es hatten auch die Gelenkknöchel gelitten.)

4. . . . . 5. . . . .

6. Verschmetterung der Gelenke, — wenn die Kapselhäuter sehr zerrissen sind usw.“ (In unserm Falle war das Kapselband nicht nur sehr zerrissen, sondern total zerrissen.)

Wir sehen also: daß bei unserm Patienten nicht nur eine, sondern sogar zwei der von Chelius aufgeführten Amputations-Nothwendigkeiten vorhanden waren und daß also Chelius unserm Patienten den Finger jedenfalls abgenommen haben würde, wenn auch nur einer der unter 3. und 6. aufgeführten Umstände vorhanden gewesen wäre.

Jetzt wollen wir die zweite Autorität befragen, nämlich den Prof. Dr. E. Blasius in Halle. Er gibt in seinem „Lehrbuche der Chirurgie“ S. 477 ebenfalls die Umstände an, unter denen die Absehung des Gliedes unbedingt notwendig sei, teils weil die Erhaltung des Gliedes nicht möglich, oder die Absehung zur Lebensrettung erforderlich sei. Er gibt im ganzen 23 Umstände an und lehrt, daß schon das Vorhandensein eines einzigen dieser Umstände die Absehung des Gliedes erheische. Ich führe von diesen 23 Umständen nur diejenigen an, welche bei unserm Patienten zutreffen. So heißt es unter Nr. 5 also: „Gänzliche, oder fast gänzliche Wegnahme eines Teiles eines Gliedes durch stumpfwirkende Gewalt.“ (Beides war bei unserm Patienten der Fall. Das Fingerglied war „fast gänzlich“ abgetrennt, und der Rand eines Ohmfaßes repräsentiert die „stumpfwirkende Gewalt.“) Dann heißt es unter Nr. 8: „Zerquetschung und Zerreißung des größten Teiles der ein Charniergelenk umgebenden und bildenden Weichteile.“ (Auch dies war in hohem Grade bei unserm Kranken der Fall.) Endlich heißt es unter 9: „Eindringende Wunden der Charniergelenke mit Einteilung fremder Körper.“ (In unserm Falle war die Wunde nicht nur eine „eindringende“, sondern eine das ganze Gelenk durchdringende, ja zerreißen.)

Die Leser sehen also, es ist um den Finger unseres Patienten geschehen, — er wird abgeschnitten, mag es nun gehen nach Chelius in Heidelberg oder nach Blasius in Halle. Patient ging aber weder zu dem einen noch zu dem andern, sondern zum Herrn Dr. B. Brandis hier in Aachen und bat um Hilfe. Allein Herr Dr. Brandis, als vielgesuchter, ausgezeichnete Augenarzt, Wundarzt und Operateur bekannt, — konnte auch keinen andern Bescheid geben als Chelius und Blasius, er mußte vielmehr nach den Grundsätzen der landläufigen Wund-Heilmethode ebenfalls erklären, „das Fingerglied muß abgenommen werden.“ Und in der That, — nach vorgenommener Untersuchung war dies — wie mir Patient versicherte — die Antwort des Herrn Dr. Brandis. Der Patient erzählte nun weiter, daß Herr Dr. Brandis ihm den Finger mit Seinen verbunden und den Kranken auf den folgenden

Tag zu sich beschleiden hätte, um die Absehung vorzunehmen.

Nun aber erinnerte sich Patient im Laufe des Tages, daß einer von seinen Bekannten kürzlich in ähnlicher Weise mit seinem Daumen unter ein Ohmfaß geraten war, und daß diesem der Finger nicht nur nicht abgenommen sei, sondern daß es ihm damit unerwartet gut ergangen sei. Diesen Bekannten suchte unser Patient auf, um sich Trost oder Rat zu holen. Dieser Bekannte war derselbe Bauwens, dessen Heilung soeben erzählt ist. Infolge der über ihr beiderseitiges Seiden gepflogenen Unterhaltung entschloß sich nun unser Patient, ehe er sich das Glied abnehmen ließe, vorher auch das Urteil von dem Arzte einzuholen, unter dessen Behandlung sich sein Freund Bauwens so wohl befunden hatte. Und so kam er denn zu mir. Ich konnte ihm — gestützt auf zahlreiche sehr glückliche Erfolge — sagen, daß die Erhaltung und Herstellung des Fingers wahrscheinlich noch zu bewirken sei und daß es in dem unwahrscheinlichen schlimmsten Falle mit der Absehung des Gliedes noch immer früh genug sei.

Ich verband den Finger nun auf folgende Weise<sup>1)</sup>:

Da das erste Fingerglied nach der Seite umgeklappt war und mit dem Fingerstumpfe etwa einen rechten Winkel bildete, so mußte beim Verbande natürlich vor allen Dingen dafür gesorgt werden, daß das abgetrennte Glied mit dem ganzen Finger wieder in gerade Richtung gebracht wurde. Das Innere der Wunde selbst hatte sich bei und nach der Untersuchung mit einigem hervorströmendem Blute bedeckt. Dies in der Wundhöhle befindliche frische Blut ließ ich unberührt und trocknete nur den übrigen Fingerstumpf so weit von der Blutfeuchtigkeit ab, als nötig war, um ein sofortiges festes Ankleben der Heftpflasterstreifen zu bewirken. Jetzt bog ich das abgetrennte Glied so weit empor, daß es mit dem übrigen Fingerstumpfe wieder die natürliche Richtung hatte und schob demnach auch die zerrissenen edigen Wundränder so gut es ging wieder in ihre natürliche Form. Die Wunde selbst umgab ich mit einem dünnen, mit Arnica-Tinktur befeuchteten Wattenstreifen, wie dies im I. und III. Falle angegeben ist. Darauf ließ ich den Patienten die Zeigefingerspitze der gesunden Hand auf die Spitze des abgetrennten Gliedes legen und letzteres dadurch in der geraden Richtung erhalten. Nun nahm ich einen Heftpflasterstreifen, welcher doppelt so lang war als der verwundete Finger, und legte das eine Ende dieses Pflasters tief unten an derjenigen Seite des verletzten Fingers an, an welcher das Fingerglied mit dem Stumpfe noch durch etwas Haut zusammenhing. Beim Ankleben spannte ich den Heftpflasterstreifen so kräftig an, daß ein nachträglicher Ausweiten des Streifens und eine Lockerung des Verbandes nicht zu fürchten war. In dieser Spannung legte ich den Pflasterstreifen bis an die Spitze des abgetrennten Gliedes hinauf und drückte ihn überall mit mäßigem, anhaltendem Fingerdrucke fest an. Dann bog ich das immer noch angespannte Pflaster über die Spitze des Fingergliedes nach der entgegengesetzten Seite und klebte es in

<sup>1)</sup> Ich habe die Verbände in allen Fällen absichtlich bis in das Einzelne genau beschrieben, damit die Leser imstande seien, es in ähnlichen Fällen ebenso zu machen.

gleicher Weise an der ganzen Ringenseite des Fingers fest. Ein zweites ebenso langes Pflaster legte ich in gleicher Weise auf der Rückfläche des Fingers an, bog es über die Spitze desselben und klebte das andere Pflasterende an der Hohlhandfläche des Fingers fest, so daß sich also beide Pflasterstreifen auf der Fingerspitze kreuzten. Die an der Fingerspitze sich haushenden Pflasterenden wurden dicht an der Haut mit der Schere abgeschnitten und dadurch das gleichmäßige Anliegen der Pflaster auch an dieser Stelle bewirkt. Jetzt noch einmal trockne Watte um das erste und zweite Fingerglied, um diese Watte einige ringförmige Giestpflaster-Touren und den ganzen Finger abermals in ein drittes, großes Stück trockner Watte gewickelt, den Arm in eine Tuchschlinge und so entließ ich den Kranken mit einigen Dosen Arnica D. S. zum innern Gebrauche.

Am 28. August kam er wieder. Die zweite Wattenlage (nicht die äußere) war an mehreren Stellen mit Blut durchtränkt, aber schon getrocknet und hart. Sonst alles gut, — nicht der geringste Wundschmerz. Arnica innerlich. Ebenso war alles am 30. August. Der Verband trocken, keine Spur von Eiter, — schon etwas Gefühl in der Spitze des abgetrennten Fingergliedes. Der Verband trug Spuren von aufgelöstem Kalk, Lehm usw. Deswegen befragt, gab Patient zur Antwort: Der Finger tue ihm seit dem Verbanke nicht im mindesten mehr weh und er habe deshalb schon länger etwas mit der Hand gearbeitet. Das sagte Patient also schon neun Tage nach der Verwundung. Patient kam trotz meiner Warnung erst nach elf Tagen wieder. Die äußere Watte hatte er abgestreift. Er hatte täglich gearbeitet; — aber der Finger war dafür auch rot und etwas geschwollen und in der Gegend der Wunde etwas Schmerz seit zwei Tagen. Je näher dem Verbanke, desto intensiver die Noe. Ich mußte jetzt vermuten, daß der Finger durch die höchst unzeitige Arbeit Schaden gestitten habe. Ich suchte den Verband an einer Stelle zu lösen. Bei der großen Härte des Verbandes gelang es erst nach vieler Mühe, aus dem Rande des Verbandes ein etwa  $\frac{1}{4}$  Zoll langes Keilstück herauszuschneiden. Es kamen sofort etwa 4–5 Tropfen blutigen Eiters hervor. Ich versuchte durch Aufdrücken noch mehr Eiter herauszubringen. Aber es kam kein Tropfen mehr. Ich tröpfelte etwas Arnica-Tinktur zwischen Finger und den etwas gelüfteten Rand des Verbandes, füllte die Stelle des Keilausschnittes mit Arnica-Watte und umgab alles mit einigen Giestpflaster-Touren. Dann wieder alles tüchtig in Watte gehüllt und dem Patienten mit größter Strenge die äußerste Schonung und völlige Ruhe der Hand anbefohlen. Der Kranke ging und kam nicht wieder. Vor noch nicht 14 Tagen suchte ich ihn auf, um das Schicksal des Fingers zu erfahren. Ich fand ihn. Warum war er nicht wiedergekommen? Weil er stets gearbeitet hatte, und der Finger, — als etwa 8 Tage nach seinem letzten Besuche der Verband sich von selbst löste — **völlig heil** war. Weder im Verbanke noch am Finger war ein Tröpfchen Eiter, sondern beide **völlig trocken**. Das nicht allein! — Die Fingerspitze hatte auch wieder Gefühl, war ebenso fleischig als die andere und **das Gelenk war fast wieder ebenso beweglich als in gesunden Tagen**. Nur die tiefe,

schräg über das Gelenk und um vier Fünftelle des Fingers laufende Narbe gab Zeugnis von der stattgefundenen schweren Fingerverletzung.

In diesem Falle war nun allerdings etwas Eiterung eingetreten. Aber wie war die Heilung auch gestört durch tägliche Unbilden bei der steten schweren Arbeit! In den ersten 19 Tagen hatte sich kein Eiter gebildet und es ist deshalb unzweifelhaft, daß sich auch nach dem 19. Tage kein Eiter gebildet hätte, wenn Patient nicht all zu rücksichtslos seine Hand zur schwersten Arbeit gemißbraucht hätte.

#### Fünfter Fall.

Es betrifft eine Verletzung der Augenhöhle und des oberen Augenlides.

Am 9. Dezember 1866 wurde ich in die hiesige Konditorei des Herrn Kloth gerufen, — es sei einem Gehilfen (Heinrich Groten von hier, 18 Jahre alt) ein Unglück passiert. Ich gehe, und finde bei Enthüllung des Kopfes vor der linken Augenhöhle einen über einen Zoll weit hervorragenden, die Stelle des Auges überdeckenden, rot-blauen, blutigen Wulst, welcher bei genauerer Beschichtigung aus vier einzelnen, sehr verschiedenen und unregelmäßig geformten Teilen bestand — zackig, gewunden, erdbeerförmig, der längste dem Lande Italien nebst Sizilien sehr ähnlich, jede etwa von der Größe eines Fingernagelgliedes oder Daumengliedes. Ich bog die Wülste auseinander und war erfreut, in der Tiefe unter denselben den unverletzten Augapfel glänzen zu sehen. Das untere Lid war unverletzt. Die unförmlichen Stränge und Klumpen konnten also nur dem oberen Augenlide angehören. Auf dreien dieser Wülste war je ein Fleckchen oder Strängelchen Oberhaut zu erkennen. — „Wie haben Sie das angefangen?“ fragte ich. — „Ich bin mit dem Auge in einen eisernen Haken gefallen.“ —

Ich drehte jetzt die zwei gewundenen Wülste so um ihre Achse, daß die Oberhautstreifen in ihre natürliche Lage nach außen zu liegen kamen und suchte zu ermitteln, wie dieselben zusammenpaßten. Da wollte aber gar nichts zusammenpassen, — namentlich der italienförmliche Strang nicht. Ich sah auch gar keine Oberhaut am demselben. Um nun ein etwaiges Fleckchen Oberhaut zu entdecken, puzte ich ihn vom Blute ganz rein und fand, daß der Strang aus bloßem Fette bestand. Woher das? — Das war auf folgende Art gekommen: Quer durch die Arbeitsstube, von einer Wand zur andern, lag ein freier dünner Balken, an welchem eine große Wage hing. So oft die Wage gebraucht war, wurden die großen Wagschalen abgenommen und die acht Striche der Wage nebst den an ihren Enden befindlichen acht Haken um den Balken geschlungen, so daß die Striche den Verkehr in der Stube nicht hinderten. So war es auch am 9. Dezember geschehen. Die Gehilfen benutzten den Querbalken auch zu Turnübungen. Auch unser H. G. hatte am genannten Tage solche Übungen gemacht, und war bei Schwingung des Körpers mit dem Gesichte zwischen die acht herabhängenden Haken gefahren, von denen einer mit seiner (obendrein abgerundeten Bleifederbiden) Spitze so unglücklich in das Auge gerät, daß er tief in die Augenhöhle bringt, beim Herabschwingen des Körpers wieder herausgerissen wird, hierbei den Fettstrang aus der Tiefe der

Augenhöhle herausreißt und das obere Lid bis zur Augenbraue samt Lidknorpel zersprengt. In der Tat eine Verletzung — zumal bei der Nähe des Gehirns — die zu den allerschwersten ihrer Art gehört.

Ich schob nun den Feitstrang wieder in die Augenhöhle zurück, legte fünf Nähte an, um die lappigen gezackten Fäden des Lides nach Möglichkeit in eine erträgliche Lage zu bringen, bedeckte die noch frisch blutende Wundenpartie mit einem in Arnica-Tinktur getränkten Stückchen feinsten, weichster Watte, füllte den Winkel zwischen Nasenwurzel und Augenhöhle vollends mit einem recht dicken Stücke trockner Watte aus, befestigte alles durch ein Gipskaster und schnürte ein Tuch fest um den Kopf, um dadurch die Watte hinreichend fest gegen das Auge gedrückt zu erhalten. — Innerlich Arnica 1, alle zwei Stunden. Ich ließ den Kranken sich natürlich gleich zu Bett legen und erlaubte ihm alles zu essen und zu trinken, wozu er recht guten Appetit habe. — Von kalten Umschlägen, Eisauflagen usw. keine Rede.

Nach den übereinstimmenden Erfahrungen der alten Wundheilkunde war mit Sicherheit eine ausgedehnte, langdauernde Eiterung der zerrissenen Gebilde zu erwarten, und dementsprechend verunstaltete, und in diesem Falle eine bis zur Unbrauchbarkeit gehende Verkrüppelung des Lides, — wenn nicht noch Schlimmeres. — Und wie war denn der Erfolg der neuen Methode? — Ich ließ den Verband, ohne ihn im geringsten zu ändern, sechs Tage liegen. Es trat kein Wundfieber, kein Schmerz, keine Entzündung, keine Eiterung ein. Die mit Blut durchtränkte Watte verhärtete zu einem harten fingersdicken Schilde, lebte sehr fest auf, mußte am sechsten Tage mit lauem Wasser mühsam losgeweicht werden, und als der Wundschilde abgenommen wurde, war das Lid und Auge völlig geheilt, die Narbe kaum sichtbar, das Lid wohlgestaltet und völlig brauchbar. (Fortsetzung folgt.)

## Unsere Aufgaben im Kriege!

Von Dr. Karl Strindmann,  
Sanatorium Stolzenberg bei Frankfurt a. M.

(Schluß.)

Dr. Heinz Neu, Arzt an der chirurgischen Station in einem rheinischen Festungslazarett, gibt folgendes Stimmungsbild:

Wenn man einige Wochen, nein, nur wenige Tage es erlebt hat, wie die schrecklichsten Wunden heilen und die Lebenskräfte wieder wachsen, wenn nur die richtigen Bedingungen geschaffen werden, kann man verstehen, weshalb von den verschiedensten Seiten biologisch denkende Ärzte mit ihrer ganzen Ueberzeugungskraft für die feuchte Wundbehandlung eintreten, für die gleichzeitige Beeinflussung des Allgemeinbefindens durch Licht, Luft, Wasser, Diät usw.

Es ist eine Freude, wenn man beim Verbinden seiner 60 Jüngens fast das Gefühl hat, als ob aus jeder Wunde in den frischen Granulationen einem das gesunde, junge Leben entgegenlachte.

Schmerzen gibt's fast gar nicht; stinkender Eiter kommt nicht hoch in den durch feuchte Verbände abwechselnd mit Tonpulver von ihren Sekreten befreiten Wunden.

Blickt einmal die Sonne durch die Wolken, kommen alle Verbände herunter, und milde Strahlen heilen Wunden, die hartes Eisen riß.

Anregende Ganz- und Teilbäder, Diät und Fastentage bis zu einer Woche und mehr lassen selbst in schwersten Fällen den Heilerfolg erzwingen.

Des weiteren hebt Dr. Neu mit Recht hervor, daß es unsere therapeutischen Maßnahmen allein nicht sind, die diese Erfolge erzelen, sondern (ich zitiere wörtlich)

„Ihr bestes Teil ist unser Wille, unsere gute und sichere Zuversicht, auf diesem Wege unseren Verwundeten Heilung zu bringen! Diese Zuversicht wirkt Wunder bei unseren Verwundeten, indem sie sichere Heilungszuversicht verleiht und damit jere Gesundheitsfreudigkeit, ohne die der Weg zur Heilung mühselig und oft genug erfolglos ist.“

Der Nihilist am Krankenbett hat des Arztes bestes Teil verloren, er verdirbt mehr, als alle seine Verordnungen helfen können. Und wie unzählige von uns Aerzten sind doch Nihilisten? Sie werden allenfalls Gesundheitsphylister, Gesundheitshypochonder züchten, wenn nicht Verzweifelnbe, die sich an jeden Strohhalm klammern — nie aber den starken Menschen, der seine Gesundheit bewahrt oder wiederfindet, weil er sie freudig wünscht und mit Zuversicht erwartet. Gesundheitsfreudigkeit bei Arzt und Patient, das ist die beste Arznei!

Solche Aerzte haben einen „therapeutischen Optimismus“, der Berge versetzt und ihrer Hände Arbeit mit Erfolg krönt, wo Hundert andere schon die Flinte ins Korn werfen. Ihr Glauben an das Leben wächst mit jedem Tag, jede Schwierigkeit verzehnfacht die Kräfte, jedes Leid reinigt und härtet das Metall ihres Charakters. Wer in dieser Grundstimmung an einen Kranken herantritt, erfüllt diesen ganz mit Gewißheit der Heilung. Und was für Anordnungen er auch trifft, jede einzelne ist von Erfolg gekrönt, wenn sie dem Heilbestreben der Natur nicht direkt entgegenläuft.

Doch weist ihrem offenen suchenden Auge die Natur selbst den Weg, und ist die Heilung vollendet, ist es schier unmöglich zu behaupten, dieses Mittel, jene Maßnahme hat den Erfolg errungen, sei es der feuchte oder der trockene Bolus alba-Verband, vegetarische Diät, Fasten, Alkohol-Abstinenz, frische Luft und Sonne oder frohe Gedanken.

Ueber die Tätigkeit des Kollegen Dr. Bresin aus Berlin im Vereinslazarett Fürstenberg (Medlenburg) berichtet die „Vandeszeitung“ unter dem 5. November ausführlich. In diesem Bericht heißt es unter anderem:

Gestern besuchten, wie schon kurz berichtet ist, S. R. S. der Großherzog und S. R. S. die Großherzogin Elisabeth das Vereinslazarett Fürstenberg (Erholungsheim). . . . An dem unter Führung des Chefarztes Dr. Bresin stattfindenden Rundgang durch das Lazarett nahmen auch die Vorsitzenden des Vaterländischen Frauenvereins Fürstenberg teil. . . . Besonders Interesse erweckte bei den königl. Hoheiten die Art der Nachbehandlung mittels der physikalischen Heilmethoden, insbesondere die Vibrations-Massage, die in die hiesige Lazarett-Behandlung eingeführt wurde



und welche den Heilungs-Verlauf wesentlich abkürzen.

Die Beispiele mögen genügen, um die Ueberlegenheit unserer Lebens- und Heilweise auch im Kriege zu beweisen. Warum aber dieser Widerstand? Die beste Antwort gibt das Schreiben eines bekannten Arztes und Vorkämpfers unserer Richtung, der in der Front steht:

„Bezüglich Ernährung, Alkoholfrage tue ich, wie immer, was ich kann. Die mächtigsten Widerstände aber sind die — ärztlichen Vorgesetzten.“

Und doch ist der Sieg unserer Anschauungen nur eine Frage der Zeit. Im Lager der Schulmedizin werden die Glanzleistungen der vis medicatrix naturae im jetzigen Kriege bei allen chirurgischen Fällen immer mehr anerkannt; als wichtigste Aufgabe des Kriegschirurgen gilt heute: den Heilplan der Natur nach Möglichkeit nicht durchkreuzen!

Laut Bericht des Stuttgarter Neuen Tageblattes vom 2. November stellte Professor Dr. von Hofmeister am zweiten kriegsärztlichen Abend des Stuttgarter ärztlichen Vereins als Hauptergebnis seiner zahlreichen Beobachtungen in eigenen und fremden Lazaretten folgende Thesen auf:

„Der leitende Grundsatz für die Behandlung von Schußwunden im allgemeinen und der Schußfrakturen ganz besonders sei völlige Ruhe, ein Gebot, gegen das in der Praxis leider noch oft und schwer gesündigt wird. Dazu gehört nicht nur, daß alles Sondieren, Befingern, Ausspülen, Kugelsuchen, Splitterextrahieren zu unterbleiben hat, sondern der ganze Betrieb der Wund- und Krankenpflege muß grundsätzlich darauf zugeschnitten sein, daß jede vermeidbare Bewegung auch tatsächlich vermieden wird. Temperatursteigerungen, besonders in den ersten Tagen nach einem längeren Transport, nötigen nicht zu aktivem Eingreifen; in der Regel gehen sie bei völliger Ruhe in wenigen Tagen überraschend zurück. Viel wichtiger ist die sorgfältige Beobachtung von Puls, Allgemeinbefinden und Lokalbefund. Es ist geradezu erstaunlich, wie Verletzungen schwerster Art, z. B. Schußfrakturen mit ausgebehnter Knochenzertrümmerung und riesigen Weichteilzerstörungen, sich in kurzer Zeit tabellos reinigen und unter Selbstausstoßung mehr oder weniger zahlreicher Splitter zur Ausheilung kommen. Die Heilkraft der Natur vollbringt hier wirkliche Glanzleistungen, und die vornehmste Aufgabe des Kriegschirurgen ist, sie in ihrem segensreichen Schaffen nicht durch Vielgeschäftigkeit zu stören.“

Auf der Konferenz der süddeutschen Gruppe am 29. November in Frankfurt/Main machte Kollege Dr. Tienes<sup>1)</sup>, bei der Besprechung der Wundbehandlung und der Diät im Kriege, die beherzigenswerte Mitteilung, daß die Wundwunden solcher Verwundeten, die längere Zeit (bis zu drei oder vier Tagen) zwischen den Schützengräben ohne ärztliche Behandlung gelegen hätten, die besten Heilerfolge aufwiesen. Dieser Beobachtung entsprechend,

<sup>1)</sup> Dr. Tienes stand als Leutnant in Belgien im Felde, wurde beim Sturz vom Pferde geschleift und befindet sich z. Z. zur Nachbehandlung in Wiesbaden.

würden jetzt im Felde mit schönen Erfolgen nach Operationen usw. Fastenturen verordnet. (Kollege Neumann verordnet, wie er mir erzählte, auf seiner chirurgischen Station mit außerordentlich günstigen Ergebnissen bei seinen Soldaten nach erforderlichen operativen Eingriffen mehrtägiges Fasten bis zur Dauer von einer Woche).

Als Kollege Tienes das weitere hervorhob, daß man in den Lazarett-Büden besonders günstige Erfahrungen mit Selsenbädern gemacht habe, bemerkte Dr. Kennel mit Recht: Seifen-Bäder müßten es sein; einfache warme Vollbäder mit entsprechender Abkühlung seien allzu „natürlich“!

Als das Ergebnis der Sitzung der süddeutschen Gruppe in Frankfurt/Main stelle ich folgende drei Thesen auf:

1. Für die Truppenverbandplätze, Hauptverbandplätze und Feldlazarette, in denen die Masse der Verwundeten eine schnelle Abfertigung verlangt, gilt der Satz: Im Kriege hat die Freiheit der Behandlung, das Individualisieren der Schablone zu weichen. Allerdings unter strenger Befolgung des Wahlspruches des Chirurgen Prof. Walter von Dettingen: „Nur nicht schaden!“ Was aber dort in bezug auf sorgfältige Behandlung versäumt werden muß, das muß nachher in dauernder Lazarettpflege durch sorgfältige individuelle Behandlung wieder gut gemacht werden.

Also an der Front: Schablonenbehandlung; in dauernder Lazarettpflege dagegen: individualisierende Behandlung!

2. Der erste trockene Notverband ist im Felde unter den obwaltenden Umständen zu billigen, wie auch möglicherweise in den ersten Tagen nach der Verwundung die äußeren Verhältnisse einen häufigeren Wechsel feuchter Verbände unmöglich machen. Ist aber der Verwundete zurückgebracht, so muß neben sorgfältiger Individualisierung auch nach Möglichkeit die oben geschilderte Behandlung einsetzen: zum Besten unserer Krieger in bezug auf Leben, Gesundheit und schnelle Gebrauchsfähigkeit von Gelenken, Sehnen und Muskeln.

Also an der Front: Trocken-Verband; in dauernder Lazarettpflege dagegen (wenigstens in den meisten Fällen): feuchte Behandlung bei möglichst reizloser, eiweißreicher und kalorienreicher Ernährung.

3. Feuchte Behandlung ist unbedingt geboten bei Schmerzen, Schlaflosigkeit, Fieber und Entzündungserscheinungen; in diesen Fällen ist auch streng vegetarische Ernährung (unter Umständen nur Milch- und Obstdiät oder auch in schwereren Fällen kürzeres oder längeres Fasten) durchzuführen. Als Anwendungsformen der feuchten Behandlung kommen hauptsächlich in Betracht: Feuchte Verbände (mit essigsaurer Tonerde oder abgekühltem, gekochtem Wasser), lokale Bäder, Ganzbäder, Dampfkompresse und lokaler Dampffstrahl. Neben der subjektiven Erleichterung (nach Dr. Seitz *suprema lex*!) spricht auch der objektive Befund durchaus zugunsten der feuchten Behandlung.

Außerdem ist der trockene Verband als eine nicht zu unterschätzende Mitursache bei den jetzt nicht selten eingetretenen Tetanus-Fällen anzuklagen, die bei trockener Behandlung fast immer den Tod zur Folge hatten.



Ferner müssen in Zukunft, mehr als das bisher geschehen ist, für alle rheumatischen und gelenkkranken Soldaten die Badeanstalten, Sanatorien und Soolbäder ausgenutzt werden, während jetzt hauptsächlich nur medikamentöse Behandlung zur Anwendung kommt.

Zum Schluß bitte ich nochmals alle im Felde stehenden oder in Lazaretten tätigen Kollegen herzlich, mir über ihre Erfahrungen an der Front oder im Lazarett in bezug auf Behandlung und Diät bei gesunden und kranken Truppen kurzen Bericht zu geben. Besonders erwünscht sind mir solche Mitteilungen oder Berichte, die im Widerspruch stehen zu obigen drei Thesen. Besten Dank im voraus!

## Rachitis (Englische Krankheit).

Von Dr. Heinz Leo Horst.

(Nachdruck verboten.)

Der englische Arzt Glisson hat im Jahre 1650 die erste wissenschaftliche Abhandlung über diese eigentümliche Knochenkrankung geschrieben. Seither geht sie unter der Marke: „Englische Krankheit“. Man findet sie jedoch in England nicht häufiger als bei uns und in den anderen kultivierten Ländern, dagegen wird man in den Tropen und bei wilden Völkern vergeblich nach ihren Spuren suchen.

Die Rachitis stellt eine tiefgehende Ernährungsstörung des frühesten Kindesalters dar, die im weiteren Verlauf zu mangelhafter Ablagerung von Kalksalzen in die Knorpel und zu einem Weichbleiben des sich entwickelnden Knochengewebes führt.

Die eigentliche Ursache dieser schweren Knochenwachstumsstörung hat man noch nicht aufgedeckt. Die Meinung, daß sie eine Infektionskrankheit sein könne, gilt als widerlegt. Im allgemeinen aber kann man annehmen, daß eine unzureichende, an Nährsalzen arme Ernährung und ungünstige äußere Verhältnisse (vernachlässigte Hautpflege, feuchte, dunkle Wohnungen usw.) neben einer gewissen erblichen Anlage (schwächende Krankheiten der Eltern) den Boden für die Englische Krankheit vorbereiten.

Auf Grund langjähriger Forschungen kommt der Berliner Pathologe (und Homöopathengegner D. R.) Prof. v. Hansemann zu der Anschauung, daß die Rachitis sich bei den Menschen in ähnlicher Weise entwickle wie bei den Tieren unserer zoologischen Gärten, nämlich, daß sie vor allem auf Mangel an frischer Luft und freier Bewegung zurückzuführen sei. Darum neigen auch am meisten solche Kinder zur Rachitis, die in der feuchten und kalten Jahreszeit geboren werden, weil diese Herbst- und Winterbabys monatelang gar nicht an die frische Luft kommen, sondern chirurgisch eingewickelt auf luftundurchlässigen Pfählen in oft überheizten, mehr oder minder schlecht ventilierten Stuben ihre Säuglingszeit durchmachen.

Gewöhnlich beginnt die Englische Krankheit zur Zeit des ersten Zahndurchbruches, also innerhalb des 7. bis 30. Lebensmonates. Mitunter freilich beobachtet man bereits in den ersten Lebensstagen eine ungewöhnliche Weichheit der Knochen, besonders des Schädels. Eine angeborene (kongenitale) Rachitis aber gibt es nicht. Was von

rachitischen Eltern vererbt wird, ist bloß die Anlage oder Disposition.

Sehr selten setzt die englische Krankheit akut mit Fieber, beschleunigter Atmung und schmerzhaften Knorpelanschwellungen ein, sondern entwickelt sich in der Regel langsam und schleichen unter mannigfachen Zeichen, um sich durch die Kinderjahre hinzuziehen.

Meist sind die Kinder gut ernährt, häufig sogar fett, zeigen aber eine auffallende Blässe. Sie schreien viel, zumal beim Aufnehmen, schlafen unruhig und reiben den Kopf viel auf der Unterlage. Zuweilen gehen Magen- und Darmstörungen oder ein Luftröhrentatarrh der beginnenden Rachitis voran. Auch der Stimmritzenkrampf oder allgemeine Krämpfe gelten als gefährliche Vorzeichen. Hier handelt es sich oft um eine Wasseransammlung in den Hirnhöhlen, um einen sogen. hydrocephalus internus.

Am Schädel manifestieren sich gewöhnlich zuerst die Folgen der gestörten Knochenbildung. Er ist im Verhältnis zum Gesicht sehr groß, meist vieredig, die Stirn- und Schädelhöcker springen vor, und alle Knochen kistern bei Fingerdruck. Die Schädelnähte und Fontanellen bleiben oft bis zum 4. Jahre offen und sind an den Rändern sehr weich.

Unmählich greift die Erkrankung auf den Brustkorb, die Wirbelsäule, das Becken und die Gliedmaßen über.

Das Brustbein wölbt sich kahnförmig vor, es entsteht die sogenannte Hühnerbrust (pectus carinatum), und die knorpeligen Rippenfortsätze zeigen knotige Aufreibungen, den rachitischen Rosenkranz. Die Wirbelsäule kann sich nach hinten (Kyphose) oder seitlich (Skoliose) verbücken. Auch die Beckenknochen verändern sich und werden platt.

In andern Fällen lokalisiert sich der rachitische Prozeß vorzugsweise an den oberen und unteren Gliedmaßen. Die Endteile der Röhrenknochen werden dick, plump und krumm. So bilden sich die berühmten O- oder Säbelschienen und die X- oder Haderbeine. Die unteren Enden der Unterarmknochen schwellen oft so unförmig an, daß man von „doppelten Gliedern“ spricht.

Die Englische Krankheit ist kein Würgengel, wie z. B. die Diphtherie. Die Lebenschancen der kleinen Patienten stehen an und für sich nicht so schlecht. Die Krankheit erstreckt sich wohl über mehrere Monate oder gar Jahre, kann aber vollständig ausheilen. Indes sind das nur die leichtesten Fälle, wo eine geringe persönliche Disposition vorliegt, oder wo besonders günstige Lebensumstände alle Heilpotenzen ins Treffen führen.

Andererseits jedoch bedrohen nebenhergehende Krankheiten schwer das Leben rachitischer Kinder. Insbesondere sind es Lungenentzündung, Magen- und Darmkatarrhe, Masern, Keuchhusten, Scharlach und — in den späteren Jahren — die Lungen- und Nierenblutungen.

Wie viele Menschen werden durch die Rachitis zum Krüppel!

In Deutschland (ohne Bayern, Baden und Hessen) sind 75188 Krüppel im schulpflichtigen Alter gezählt worden. An diesem namenlosen Kinderelend hat außer der Knochen- und Gelenktuberkulose vor allem die Rachitis schuld.

Auch die rachitischen Verkrümmungen der Gliedmaßen schädigen die betreffenden Individuen schwer in ihrer

körperlichen Leistungsfähigkeit und in ihrem Fortkommen. Der rachitische Plattfuß, der sich gewöhnlich erst im 20. bis 30. Lebensjahre ausbildet, ist therapeutisch wenig zugänglich, und selbst die energischste orthopädische Behandlung kann an ihm nicht viel ändern und bessern.

Nicht dringend genug kann daher allen Eltern ans Herz gelegt werden, auf die erwähnten Frühsymptome zu achten und rechtzeitig ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Denn die Rachitis ist durchaus keine harmlose Kinderkrankheit.

Die beste Art der Heilung aber bleibt immer die Vorbeugung.

Die sicherste Prophylaxe ist die Mutterbrust.

„Meine Damen! Es gibt im allgemeinen keine Gegenanzeige gegen die Säugepflicht. Auch Nervosität und Blutarmut sollen eine Mutter nicht davon abhalten, ihr Kind zu stillen. Im Gegenteil, viele Frauen wären überhaupt nicht nervös und blutarm, wollten sie die hehrste und poetischste von allen Pflichten ausüben.“ Professor Heubner, der Direktor der Berliner Charité-Kinderklinik, hat diese menschlich-schönen Worte gesprochen.

Ist jedoch die Milchabsonderung gering, so soll man die ausschließlich künstliche Ernährung dadurch umgehen, daß man neben der unzureichenden Mutterbrust noch Kuhmilch darreicht.

Wenn aber Kuhmilch gegeben werden muß, so achte man auf peinlichste Sauberkeit und Sorge dafür, daß die Milch keimfrei ist. Das erreicht man am besten durch Pasteurisieren, d. h. durch kurzes Erhitzen bis auf 60 oder 70 Grad Celsius mit darauffolgender Abkühlung und Aufbewahrung in einem gut schließenden Topf an einem kühlen Orte.

In der ersten Lebenswoche reiche man die Tiermilch in der Verdünnung von 1:2 Wasser oder sehr dünnem Haferflocken. Von dieser Mischung werden zu jeder Mahlzeit (fünf genügen für 24 Stunden) 100 Kubikzentimeter (ccm) zurechtgemacht und mit einem Teelöffel Milchzucker versetzt. Im zweiten Monat steigere man die Milchmenge auf die Hälfte, im vierten auf zwei Drittel, und im fünften Monate versetze man die unverdünnte Milch mit Weizen-, Hafer- oder Maismehlabkochungen. Vom sechsten oder siebenten Monate an sind Zwischenmahlzeiten angezeigt: Obstbrei, Spinat, durch das Sieb gerührte Karotten usw., einige Teelöffel davon. Später können noch eine oder zwei Mahlzeiten durch Suppe mit Gemüse ersetzt werden.

Da der Rachitis nicht selten Verdauungsstörungen vorangehen, so erwächst die Aufgabe, bei Säuglingen jeden Magen- und Darmtarrich sofort durch geeignete Maßnahmen zu behandeln, bezw. den Arzt rufen zu lassen. Die Milchnahrung ist durch eine schleimige Abkochung oder durch Wasserbrühe zu ersetzen. Um den Leib lege man eine in 20 bis 24 Grad Celsius Wasser getauchte, gut ausgewundene Windel, eine Flanellbinde darüber. Nach ein oder zwei Stunden (das schlafende Kindchen störe man nicht!) folgt eine laue Abwaschung.

Das zweite und äußerst wichtige Vorbeugungsmittel der Rachitis heißt: Licht und Luft. Man schnüre das Baby nicht wie ein Bündel Heu ein, sondern lasse den kleinen Armen und Beinen das natürliche Recht, sich zu rühren, und gönne ihm täglich in seinem Bettchen bei 20

bis 24 Grad Celsius Zimmertemperatur ein Luftbad von 5 bis 10 bis 15 Minuten. Dabei streiche man leicht die nackten Arme und Beine. Den Abschluß bilde das obligate Bad von 30 bis 32 Grad Celsius. Man habe das Kind nur so lange, wie zur völligen Reinigung erforderlich ist, und beende das Bad mit einer 22 Grad Celsius Benetzung.

Auch im Beginn oder bei schon aufgetretener Rachitis kommen Licht-, Luft- und Wasserbäder, von den letzteren besonders Solbäder, wesentlich in Betracht. Man lasse die kranken Kinder viel in Licht und Luft auf harten Matratzen (den Hinterkopf auf einem Ring) liegen und achte darauf, daß sie nicht zu früh Gehversuche machen, um stärkeren Verkrümmungen vorzubeugen. Älteren Kindern reiche man reichlich Obst, Mus und Gemüsebrei, welche dem Blut und den Geweben die notwendigen Nährsalze zuführen. Auch Phosphorlebertran-Emulsionen haben alten guten Ruf. Ueber allem Zweifel erhaben ist die Heilkraft des Seeklimas, z. B. der Ostseebäder, sowohl im Sommer als auch im Winter, bei der Rachitis.

(Wegen der Behandlung mit homöopathischen Mitteln vergleiche man den Artikel in Nr. 17/18 1908 dieser Zeitschrift „Arzneiliche Behandlung der Rachitis.“ D. R.)

## Ein einfaches Vorbeugungsmittel gegen Verlaufsung und ihre Folgen.

Von Geh. Sanitätsrat Dr. Gysell, zurzeit leitendem Arzt des Reservelazarett's Kriegsschule zu Kassel.

(„Münchener med. Wochenschrift“ Nr. 10, 1915.)

Schon vor vielen Jahrzehnten wurde auf die höchst merkwürdige und zunächst unerklärliche Tatsache hingewiesen, daß die sizilianischen Schwefelminenarbeiter niemals von Malaria befallen werden. Mit der Entdeckung der Übertragungsweise des Plasmodiums auf den Menschen war die Lösung des Rätsels gefunden: der eigentümliche Geruch der Bergleute hält die Anophelesmücke von ihnen fern, und so bleiben sie natürlich vom Malariafieber verschont. Der Schwefel an sich ist geruchlos und vollkommen indifferent, entwickelt aber in Verbindung mit menschlichen und tierischen Hautsekreten langsam Schwefelwasserstoff, der als dünne, für unsere Nasen unmerkliche Atmosphäre den Leib des Trägers umgibt. Auf die viel feineren Geruchsorgane der Insekten dagegen übt die äußerst geringe jeweilige Gasmenge einen genügen abstoßenden Einfluß aus und hält sie so vom Körper des Geschützten fern. Von diesen Erwägungen ausgehend behandelte ich verlaufsle Anämikler aus dem Ofen mit Sulfur praecipitatum und suchte auch das Lazarettpersonal in gleicher Weise gegen Verlaufsung zu schützen. Die Ergebnisse scheinen mir recht ermutigende zu sein, und ich möchte deshalb im folgenden die Anwendungsweise des Mittels näher beschreiben.

In die umgewendete („links gemachte“) Unterkleidung wird der gefüllte Schwefel eingebürstet. Man braucht für ein Wollhemd etwa zwei gehäufte Eßlöffel des Pulvers, je einen für die Vorder- und einen für die Rückenflechte, kleinere Mengen sind in die Ärmel des Hemdes und in die Innenfläche der Unterhosen einzubürsten. Die nun wieder in die richtige Lage gebrachten Kleidungsstücke sind

mindestens 24 Stunden früher anzuziehen, als man mit verlausten Personen oder Gegenständen in Berührung kommt, da der Schwefel natürlich erst dann seine Wirkung entfalten kann, wenn der Schweiß usw. genügend lange auf ihn eingewirkt haben. Man wird deshalb auch nicht erwarten dürfen, daß auf verlauste Kleider gestreutes Sulfur praecipitatum die Schmaroger sofort abtödet. Sie werden erst dann vom Träger abfallen, wenn er das geschwefelte Wollhemd usw. eine Zeitlang getragen hat. Auch Wanzen, Flöhe, stechende Zweiflügler und anderes Ungeziefer dürften durch diese einfache Maßnahme abzuscheiden sein. Die abtödende Wirkung des Schwefels auf pflanzliche Parasiten ist ja allgemein bekannt, es dürften somit zugleich eine große Zahl von Bakterien der Hautoberfläche unschädlich gemacht werden, was bei etwaigen späteren Verwundungen von nicht zu unterschätzender Bedeutung werden könnte. Die so höchst unbequemen Furunkel würden aus dem gleichen Grunde ebenfalls in den meisten Fällen zu verhüten sein. Besondere Vorzüge des Mittels sind seine Billigkeit, seine Unschädlichkeit und seine Dauerwirkung. Die bisher neben Insektenpulver allein angewandten ätherischen Öle haben sich nach einigen Stunden verflüchtigt und damit ihre Wirkung verloren; sie müssen dann sofort (also mindestens sechsmal täglich) wieder aufgebracht werden, was natürlich, abgesehen von dem für viele Menschen widerlichen Geruch (man stelle sich einmal einen nach Anis- oder Nelkendöl duftenden Schützengraben vor), sehr bald den Ausbruch von Ekzemen zur Folge hat und die Behandlung zu einer recht kostspieligen werden läßt. Das gleiche gilt von dem ebenfalls empfohlenen Naphthalin, während der Schwefel wochenlang seine Wirkung entfaltet, ohne den geringsten Reiz auf die Haut auszuüben. Da mit der Anwendung des gefällten Schwefels eine recht aussichtsvolle zu sein scheint, möchte ich die Herren Kollegen namentlich auf dem östlichen Kriegsschauplatz bitten, ihn in erster Linie als vorbeugendes Mittel gegen Ungeziefer zu versuchen. Die Qualen unserer armen Soldaten und der im Hintergrunde lauende Exanthematus erscheinen gebieterisch, mit aller Energie gegen die Käseplage vorzugehen.

(Schon Hahnemann hat gepulverten Schwefel zum Einstreuen in die Strümpfe als Vorbeugungsmittel gegen Cholera empfohlen. D. R.)

Für die Feldgrauen. An Stelle der vielen Wärmer, Rappchen, Lumpen, Brust-, Rücken-, Arm-, Puls-, Knie-, Baden- und Beinhwärmer sollte, so wird in der „Deutschen Tageszeitung“ geschrieben, vernünftigerweise eine wollene Hemdhohe mit langen Ärmeln und langen Beinen, starkem Kniestück und doppelter Hemdmanschette von amtswegen eingeführt werden. Solange das nicht der Fall ist, kaufe man eine solche oder, wenn es dazu nicht reicht, eine wollene Jacke, die ja Rücken-, Lungen-, Brust-, Arm- und Pulswärmer in sich vereinigt. Die schöne Wolle benutze man dazu, Kopf, Hand und Fuß des Soldaten zu „bestreichen“, den Fuß besonders! Solange die Hemdhohe noch nicht da ist, müssen auch Kniewärmer und Beinhwärmer noch in großer Menge gestrickt werden. — Als Notchutz gegen die Kälte können Bettungen mit

Vorteil verwendet werden. Beim stärksten Winddruck wird die Brust warm gehalten durch das Einstechen mehrerer Bettungslagen zwischen Hemd und Hosenträger. Beim Wintal dienen zwischen Waffentrock und Mantel geschobene Bettungslagen gegen Durchschlagen der Erdsfeuchtigkeit und somit als Schutz gegen Erkältungen. Bei der Gewohnheit, auf einem Arm zu schlafen, ist es ratsam, Bettungen um den Arm zu wickeln.

(Hausarzt-Zeitschrift 1914.)

Der Saft frischer Zitronen bei geschwollenen und wundgelaufenen Füßen. Ein alter erfahrener Fußgänger schreibt: „Das beste Mittel gegen geschwollene, gebrüdete und leicht wundgelaufene Füße ist ohne allen Zweifel frischer Zitronensaft auf die brennende Stelle und fünf Minuten lang vorm Schlafengehen dünne Scheibchen zwischen die brennenden oder entzündeten Beinen. Als alter Praktikus, (bis 14 Stunden Laufen an einem Tage) kann ich die fast unglaubliche Wirkung der frischen Zitrone nur dringend empfehlen. Viel besser als alle Salben, Fette und Tinkturen! Aber man nehme nur den Saft von der Frucht selber. Mit einer Zitrone kann man sich acht bis zehn Tage versorgen. Aber nicht den käuflichen, ausgepressten Saft verwenden, der häufig mit Konservativstoffen versetzt wird. Auch Fußläppchen mit Zitronensaft auf die schmerzenden Stellen gelegt, tun Wunder. Es ist mir ganz unverständlich, daß dies so einfache und sichere Mittel in deutschen Sport- und Touristkreisen so wenig bekannt ist. Möge es unseren braven Soldaten (in Frankreich sind Zitronen für ein Billiges stets zu haben) wohlthun.“

Dr. Pfeleiderer (Ulm): Zur Behandlung entzündeter Wunden. (Verztl. Rundschau, 1914.)

Verfasser empfiehlt zur Behandlung entzündeter Wunden sowie auch Furunkeln eine Salbe aus Deburinose (Vlaes) und Glycerin. Herstellung: die Deburinose wird mit so viel Glycerin verrieben, bis eine dünne Paste entsteht, die später eindickt und durch Zusatz von Glycerin dann wieder weniger konsistent gemacht werden kann. Die Mischung wird messerrückendick auf Leinwand aufgetragen; der Verband zweimal bis dreimal täglich erneuert. Beim Verbandwechsel örtliches warmes Bad mit Wasser oder Kamillenabkochen o. ähnl. — Durch Behandlung der Furunkel nach dieser Methode hat Verf. seit mehreren Jahren die Inzisionen vermeiden können. — Auch Geschwürsflächen mit schlechtem Belag reinigen sich meist schnell unter der Deburinosepaste. L.

Wie machen wir am besten den Prießnitzschen kalten Umschlag? Kinder und Frauen bekommen ein Grauen und fürchten sich gegen den zweiten kalten Umschlag. Dieses Grauen können wir ziemlich gut verhüten, wenn wir die Haut vorher mit einem groben Tuche abreiben, das wir in ganz kaltes Wasser eingetränkt haben. Denn wenn dieses Wasser kälter ist, als das zum Umschlag gebrauchte Wasser und besonders wenn die Haut rot gerieben wird, so empfindet das kranke Kind den Umschlag als etwas wärmer und lange nicht so unangenehm wie früher. Probatum est.

G. R. Dr. Sellben.

# Unzeigen.

Sur Beförderung der eingesandten Offerten ist stets eine 10 Pfg.-Marke beizufügen.

## Für unsere Krieger im Felde!

Spezial-Apotheken:

### Kriegs-Apotheke

mit 11 Mitteln und genauer Gebrauchsanweisung  
in bequemer bei sich zu tragender Blechdose verpackt

Preis mit Tabletten . . . . . Mk. 3.—  
„ „ flüssigen Potenzen, Verreibungen oder Streukügelchen „ 2.50

### Ruhr-Apotheke

mit 3 Mitteln in Tablettenform und genauer Gebrauchsanweisung  
(Merkblatt von Dr. med. Wapler, prakt. Arzt in Leipzig) in drei Kartons  
und Blechdose verpackt.

Preis mit Tabletten Mk. 2.—

**Frostsalbe** Bestes Mittel gegen Frostbeulen und sonstige Frost-  
(Unguentum oxygenatum) schäden. In Büchsen zu . . . . . Mk. —.65

**Fußschweißpulver,** in die Strümpfe zu streuen. 1 Schachtel Mk. —.65

**Salicylsäuretalg,** zu Einreibungen von wundgelaufenen Füßen oder  
anderen durch Gehen, Reiten wundgewordenen  
Körperteilen. In Blechdosen zu . . . . . Mk. —.65

Dr. Willmar Schwabe's

### Hamamelis-Salbe in Tuben

Eine Originaltube in Pappkarton Mark 1.—.

**Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig**

## Dr. med. Strohmeier's Picurin-Tabletten

gegen Arterienverkalkung (ges. gesch.)

Stärke: 1 (schwach), 2 (stark).

Ein Original-Karton mit Anweisung Mk. 1,50.

Herstellung und Versand:

Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.

## Plasgen-Tabletten (Nährsalz-Präparat)

Ein die Konstitution des menschlichen Organismus aufbesserndes, von verschiedenen Aerzten mit vielem Erfolge erprobtes **Nährsalz-Präparat** bei skrofulösen und rachitischen Kindern, empfehlenswert im Rekonvaleszenzstadium, bei Ermüdungserscheinungen, Depressionszuständen, Bleichsucht und Appetitmangel. Dasselbe enthält ausser den biochemischen Mitteln, den neuesten wissenschaftlichen Forschungen entsprechend, noch eine Spur von Jod in organischer Verbindung.

Eine Originalflasche Mk. 1,50.

Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.

Dr. med. Falk's

## Biofungin

(Tinct. ferri comp. Falk)

Eine nach Dr. Schüller's Prinzipien (Funktionsmitteltheorie) unter Verwendung von physiologischen Salzen und Süßwein in entsprechender Verdünnung bereitetes, angenehm schmeckendes Präparat.

Das Mittel ist angezeigt bei Blutarmut, Erschöpfung und Schwächezuständen des Herzens, des Magens, der Nerven und weiterhin auch der anderen lebenswichtigen Organe, seien diese Zustände augenblicklicher Natur oder Erscheinungen der Rekonvaleszenz.

Sahrelang ausprobiert und von Aerzten und Patienten glänzend begutachtet.

Sergefertigt

in der Biochemischen Abteilung der Homöop. Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig

Preis pro Originalflasche Mk. 3.—.

## Enterorose

erprobtes diätetisches Nahrungsmittel für Erwachsene und Kinder bei Ernährungsstörungen im Säuglingsalter, Brechdurchfall der Kinder, Diarrhöe der Erwachsenen, Cholerae, Ruhr, Diarrhöe auf neurasthenischer Grundlage oder infolge schwerer Allgemeinerkrankungen (Tuberkulose usw.).

Enterorose 1 Original-Dose 3,— Mk.

Enterorose  $\frac{1}{2}$  Original-Dose 1,50 Mk.

## Kalk-Casein

(Calciumphosphat-Casein)

**Kalkreiches Nährpräparat für Kinder und Erwachsene (in Pulverform).**

Bei allgemeiner Schwäche, bestes Prophylaktikum gegen Rachitis, in der Zahnungsperiode der Kinder, bei Skrophulose, Anämie und Chlorose, Tuberkulose und spezifisch bei Diabetes.

Kalk-Casein 1 Original-Dose 3,— Mk.

Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.

# Dr. Willmar Schwabe's Homöopathischer Gesundheits-Kaffee.

Infolge des stetigen Steigens der Rohmaterialien, welche bei der Herstellung unseres Homöopathischen Gesundheitskaffees verwendet werden, sehen wir uns leider genötigt, den Verkaufspreis für dieses Präparat zu erhöhen, so dass vom 1. Februar 1915 ab

ein Pfund-Paket . . . . . Mk. —.40  
ein halbes Pfund-Paket „ —.20 kostet.

**Homöopath. Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig**

## Dermaseife

Eine milde Schwefelseife, die bei allen Hautkrankheiten empfehlenswert ist, gegen welche innerlich Sulfur verordnet wird, wie Flechten (Pityriasis), Hautröte der Nase und des Gesichtes (Akne), Mitesser, Hautjucken. Anfertigung in drei Stärken:

Nr. 1 enthält 0,25 . . . . .	} gelösten Schwefel.
besonders als Toiletten- und Kinderseife geeignet	
Nr. 2 enthält 0,5 . . . . .	
Nr. 3 „ 1,0 . . . . .	

Preis per Stück Mk. —.75.

**Homöop. Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig**

## Lafchenwörterbuch,

Kleines medizinisches, oder Erklärung der in medizinischen Werken und Zeitschriften am häufigsten vorkommenden Fremdwörter. 8. vermehrte und verbesserte Auflage. 1913. (207 Seiten.) Kart. M. 1.80.

Verlag der  
homöopathischen Central-Apotheke  
Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.

## Hensels Tonicum

## Hensels Tonicum-Pulver.

(Limonadenessenz). Ein ameisenessigsäures Eisenpräparat von ausgezeichnete Wirkung gegen allgemeine Schwäche, Blutarmut, Bleichsucht und Appetitlosigkeit. Eine mit demselben bereitete Limonade erzeugt geistige Frische und hebt die Kräfte. Mit Gebrauchsanweisung.

	50	100	200	500	1000 g
Mk. 1,—	1,50	2,—	3,50	6,—	

Ersatz für das flüssige Tonicum. Mit Gebrauchsanweisung.  
In Schachteln mit 25 50 100 Pulvern  
Mk. 2,50 4,— 7,—.

**Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.**

## Diese Zeitschrift



Kann man selbst mit  
Heftadelmappe „fixa“  
völlig buchmässig einheften.  
Ersparnis des Buchbindens.  
Nicht warten mit dem Einbinden  
bis ein Jahrgang beisammen ist.  
Zu beziehen durch den Verlag,  
oder in den Buchhandlungen.

In unsere, neben den bisherigen Einbanddecken neu eingeführte

## „Fixa“-Decke

kann jede einzelne Nummer der „Leipz. Populären Zeitschrift“ sofort ohne Schwierigkeit befestigt werden. Man spart die Buchbinderarbeit. — In zwei Grössen (für einen oder zwei Jahrgänge) vorrätig.

**Preis 1.50 Mark.**  
**Dr. Willmar Schwabe's Verlag**  
Leipzig, Querstrasse 5.

## Einbanddecken

Für einen oder zwei Jahrgänge der  
„Leipziger Populären Zeitschrift“,  
pro Stück 1,20 M.

**Dr. W. Schwabe's Buchhandlung,**  
Leipzig.

## Homöopath

älterer, erfahrener, nicht approbiert, sucht geeigneten Wirkungskreis, auch Vertretung während der Dauer des Krieges. Gefl. Anerbieten evtl. gegen Honorar, unter **E. Nr. 100** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für die von auswärts eingegangenen Anzeigen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.



# Niederlagen von Arzneien in plombierten Originalpackungen

aus Dr. Willmar Schwabe's homöopathischer Central-Apotheke in Leipzig:

**Aachen, General-Depot: Adler-Apotheke, Aachen-Burtscheid,**

Leo Vordach; ferner:

**Hirsch-Apotheke, Holzgraben 12 Heinz Spelberg.**  
**Adlershof b. Berlin, Apotheker Alfred Reil.**  
**Mhlen i. B., Stern-Apotheke, Rottmannstr. 2, Lubw. Merkel.**  
**Allenstein i. Ostpr., Hohenzollern-Apotheke, Willy Lewin.**  
**Altena i. B., General-Depot: Alte Apotheke, Dr. Rudolf**

Prein; ferner:

**Neue Apotheke, C. Stenzel.**  
**Altenkirchen i. Westerwald, Apotheker Franz Malmedie.**  
**Altenweddingen b. Wansleben, Löwen-Apotheke, Dr. C. Massate.**  
**Alt-Landsberg b. Berlin, Adler-Apotheke, Alfred Fischel.**  
**Altona-Hamburg, Holsten-Apotheke, Holstenstr. 53, A. Moses.**  
**Andernach, Hirsch-Apotheke, Lubw. Frensborg.**  
**Auslam i. Pommern, Löwen-Apotheke, Berthold Strud.**  
**Annaberg i. Sachsen, Hirsch-Apotheke, Artur Richter.**  
**Apolda, Löwen-Apotheke, F. Moll.**

**Arnsberg i. Westf., Adler-Apotheke, Dr. Fr. Wentrup.**  
**Arschaffenburg, Hof-Apotheke zum Schwanen, C. Stadelmeyer.**  
**Aischersleben, Rats-Apotheke, Dr. G. Meyer.**  
**Aue i. Erggeb., Adler-Apotheke, Bahnhofstr. 27a, Bernhard**

Kaurisch.

**Auerbach i. Vogtl., Adler-Apotheke, Burmann.**  
**Augsburg i. Bayern, Engel-Apotheke, W. v. Langsdorff.**  
**Bab Altheide, bei Apotheker C. Wollsdorff.**  
**Bab Budow b. Lebus, Adler-Apotheke, Ernst Loewenherz.**  
**Bab Köfen, bei Apotheker Hermann Stener.**

**Bab Krenznach, General-Depot: Löwen-Apotheke, A. Müller.**  
ferner: **Einhorn-Apotheke, Hans Jacobs.**

**Bab Gister, bei Apotheker C. Klingner.**  
**Bab Niederbrunn, Elb., Promenaden-Apotheke, R. Borgmann.**  
**Ballenstedt, Anh., Herzogl. priv. Hof-Apotheke, W. Denstorf.**

**Barmen, General-Depot: Schwanen-Apotheke, Werther-**

Strasse 4, Hans Schröder; ferner:

**Adler-Apotheke, Alter Markt 22, Ed. Leitzen.**  
**Sonnen-Apotheke, A. Bonzel.**  
**Barmen-Rittershausen, Liebig-Apotheke, Bodmühl- und**  
**Elwalbstrassen-Ed., Oskar Meß.**  
**Barmen-Unterbarmen, Rosen-Apotheke, Ronsdorfer Str. 8,**

D. Hünke.

**Barmen-Wichlinghausen, Dr. C. Bruns Hirsch-Apotheke,**  
**Berwalter Otto Floß.**

**Baumholder, Rheinprov., Victoria-Apotheke, Otto Weinberg.**  
**Bauhen i. Sa., General-Depot: Stadt-Apotheke, C. Kühn;**

ferner: **Wettin-Apotheke, Kurt Dietrich.**

**Bergeborn b. Hamburg, Linden-Apotheke, Sibbers & Heyden,**  
**Inhaber: Dr. W. Heyden.**

**Bergshofen i. Westfalen, Berg-Apotheke, Fr. Samberg.**  
**Berlin, General-Depot: Dr. Rade's Dranien-Apotheke, SO,**

Elisabeth-Ufer 34, nahe am Driemenplatz, Dr. F. Luge; ferner:  
**Adler-Apotheke, am Weddingplatz, Arthur Auerbach.**  
**Adler-Apotheke, Brunnenstrasse 132, N 81, Karl Flache.**  
**Apotheke zum Eisernen Kreuz, Kastanten-Allee 2, N 68,**

Julius Friedländer.

**Arcona-Apotheke, N, Arconaplatz 5, A. Rosenberger.**  
**Balten-Apotheke, O 84, Thackerstrasse 14 (Baltenplatz) nahe**

dem Central-Viehhof gelegen.

**Bber's Apotheke, NO, Große Frankfurter Strasse 103, am**  
**Strassberger Platz, C. Bder.**

**Central-Apotheke, Friedrichsfelde, Berl. Str. 40, P. Behrendt.**  
**Diana-Apotheke, NW, Lurmsstr. 28, Ede Stromstr., C. Levy.**  
**Gradt's Apotheke, O 17, Stralauer Platz 20, Ede Kopp-**

strasse 107, am Schleißchen Bahnhof, Moritz Lomski.

**Herber-Apotheke, Schöneberg, Hauptstr. 162, Eug. Stedefeld.**  
**Hohenhausen-Apotheke, S 59, Schönluststr. 1, Paul Fürst.**  
**Hufeland-Apotheke, NO, Hufelandstr. 31, Max Kröger.**

**Königin Luise-Apotheke, W, Bülowstr. 17, Karl Redlich.**  
**Krenzberg-Apotheke, SW 29, Belle Alliancestrasse 75, Georg**

Wirsbaum.

**Reichs-Apotheke, N, Elbasser Strasse 36, C. Kohlsted.**  
**Reichsadler-Apotheke, O 17, Große Frankfurter Str. 134,**

Paul Schönbach.

**Reißbeng-Apotheke, Reinickendorf Ost, Reißbengstrasse 123,**  
**C. Kobow.**

**Stadt-Apotheke, Ren-Adln, Kaiser-Friedrich-Strasse 282,**  
**H. Königsberger.**

**Stein-Apotheke, Rosenthaler Strasse 61, Walter Bloß.**  
**St. Georgen-Apotheke, Landsberger Str. 39, C. Schmiedehausen.**  
**Weißadler-Apotheke, SW, Friedrichstr. 206, A. von Gussnar.**

**Wittelsbach-Apotheke, Schöneberg, Grunewaldstrasse 64,**  
**Dr. C. Beyhen.**

**Wernburg, Nothe Apotheke, Dr. W. Litz.**  
**Wenthen (Oberhiesl.), Rgl. priv. Alte Apotheke, Hugo Kunz.**

**Wiesfeld, General-Depot: Krenz-Apotheke, Dr. D. Strumpf.**  
ferner: **Ost-Apotheke, Heeber Str. 146, H. Desterreich.**

**A. Müller's Stern-Apotheke, Herforder Str. 82, Berwalter**  
**A. Giesen.**

**Neue Apotheke, H. Michel.**  
**Wingen a. Rhein, Adler-Apotheke, W. Renland.**  
**Wirsener, Bez. Potsdam, Rats-Apotheke, Hauptstr. 45,**

Otto Großcurth.

**Wiesherode, bei Apotheker C. Hüne.**  
**Wichum i. Westfalen, Hirsch-Apotheke, Dr. A. Randebrod.**  
**Wichum-Weimar, Löwen-Apotheke, Dr. P. Burgardt.**

**Sonn a. Rh., Adler-Apotheke, Carl Hartleb.**  
**Worbeck i. B., bei Apotheker H. Baum, Berwalter M. Kirchberg.**  
**Borgentreich i. Westfalen, C. Klüfener.**

**Borkum, bei Apotheker B. Schnell.**  
**Bottrop, Glückauf-Apotheke, Gerh. Wehlburg.**

**Brandenburg a. Havel, General-Depot: Germania-Apotheke,**  
**Jacobstr. 18, Dr. C. Schmidt; ferner:**

**Rgl. priv. Apotheke in der Altstadt, Ritterstr. 5, C. Bauer.**  
**Rats-Apotheke, A. Sachrow.**

**Braunsberg (Ostpr.), Altstadt-Apotheke, Paul Gogga.**  
**Bredersfeld (Kreis Hagen), Adler-Apotheke, Paul Carnap.**

**Bremen, General-Depot: Hafen-Apotheke, Gröpelinger**  
**Chaussee 202, Dr. H. Busch; ferner:**

**Dranien-Apotheke, Hamburger Str. 51, R. Martens.**  
**Schwan-Apotheke, H. Beschlen Nachf., Inhaber Apotheker**

P. Knoll.

**Sonnen-Apotheke, Sögestr. 18/20, Chr. Willich.**  
**Breslau, General-Depot: Ratsmarkt-Apotheke, Ring 44,**

Ernst Gerbó; ferner:  
**Adler-Apotheke, Ring 59, C. Hirschstein.**

**Rgl. Hof- und Feld-Apotheke, Neumarkt 20, Julius Lewy.**  
**Löwen-Apotheke, Neue Grapenstr. 9, Dr. W. Schwenl.**  
**Moltke-Apotheke, Kaiser-Wilhelm-Str. 76, Rob. Schweitzer.**

**Bromberg, Apotheke zum goldenen Adler, Friedrichs-Platz 14,**  
**Dr. Alfred Knippfender.**

**Apotheke zum schwarzen Adler, Bärenstr. 6, W. Kuzaj.**  
**Kronen-Apotheke, Bahnhofstr. 74, Emil Affeldt.**  
**Schwanen-Apotheke, H. A. Menzel.**

**Broterode a. H., Markt-Apotheke, Arthur San.**  
**Brunshaupten i. Mdlb., Apotheke zu Kröpelin, M. Besenber.**  
**Brüel i. Mecklenburg, Adler-Apotheke, W. Schumann.**

**Buchholz-Pudingen a. Rhein, Rhénania-Apotheke, Düsseldorf**  
**borfer Str. 119c, Paul Schlemann.**

**Buer i. Westfalen, Alte-Apotheke, Gustav Moeller.**  
**Bühlerthal i. Baden, Johannes-Apotheke, M. Kremp.**  
**Bunzlau, Stern-Apotheke, Carl Krebs.**

**Burg bei Magdeburg, Adler-Apotheke, A. Drewitz.**  
**Burg a. d. Wupper, Zweigapotheke b. Rosenapotheke Remscheid.**  
**Burgstadt i. Sachsen, Adler-Apotheke, Johannes Wilm.**

**Burscheid, Rheinprov., Adler-Apothete, W. Hohenbahl.**  
**Calbe a. M., bei Apotheker Oswald Senff.**  
**Calbe a. d. Saale, bei Apotheker Johannes Stiebler.**  
**Cassel, General-Depot: Engel-Apothete, Obere Kbnigsstr. 21,**  
**Wilh. und Paul Marbort; ferner:**  
**Hohenzollern-Apothete, Hohenzollernstr. 93, E. Trautmann.**  
**Caternberg i. Rheinland, Stern-Apothete, H. Roth.**  
**Celle i. Hannover, General-Depot: Löwen-Apothete, an der**  
**Stadtkirche, A. Brandmüller; ferner:**  
**Kottmann'sche Apothete, Karl Greve.**  
**Schloß-Apothete, Berwaller Strabbe.**  
**Charlottenburg, Kurfürstendamm-Apothete, Kurfürsten-**  
**damm 226, E. Biegelitz.**  
**Flora-Apothete, Wilmerdorferstr. 8, Ede Scharrenstr., Fürst.**  
**Chemnitz, General-Depot: West-Apothete, Rimbacher Str. 105,**  
**R. Gröschel; ferner:**  
**Adler-Apothete, Kronenstr. 1, am Markt, G. Hölz.**  
**Engel-Apothete, Annenstr. 13, Georg Eichenführer.**  
**Germania-Apothete, Apotheker Alexander Drechsel, Anna-**  
**berger Straße 32.**  
**Kronen-Apothete, Kbnigsstr. 13, Ede Gartenstr. A. Schell Schmidt.**  
**Leßing-Apothete, Leßingstr. 14, H. Foerisch.**  
**Leititz-Apothete, Wilhelmstr. 10, Ede Müllerstr., J. S. Dörfel.**  
**Marcus-Apothete, Marcusstr. 5, Dr. Fernbacher.**  
**Nicola-Apothete, Waidauer Str. 4, Otto Buchheim.**  
**Schiller-Apothete, Schillerstr. 7, am Bahnhof.**  
**Schloß-Apothete, Matthesstr. 21, Dr. Georg Hängschel.**  
**Victoria-Apothete (Mittenwitz), Annaberger Str. 357,**  
**J. M. Paul.**  
**Chemnitz - Silberdorf, Flora-Apothete, Frankenberges**  
**Straße 51, Georg Steinbender.**  
**Chemnitz-Rappel, Stern-Apothete, Michaelstr. 1, Dr. P. Graf**  
**Cleve (Bad), Elefanten-Apothete, J. M. Vos.**  
**Coblenz a. Rh., General-Depot: Apothete am Jesuitenplatz,**  
**L. Breidenbach; ferner:**  
**Engel-Apothete, Coblenz-Bügel, Ang. Stabler.**  
**Coburg, Stadt-Apothete, Spitalgasse 22, M. Schaller.**  
**Colmar i. Elß, Sonnen-Apothete, G. und L. Lang.**  
**Cöln a. Rhein, General-Depot: Hirsch-Apothete, Höhe**  
**Straße 35/37, gegenüber d. Bismarckdenkmal, Dr. R. Pfaff.**  
**ferner: Hanja-Apothete, Deutscher Ring 7, Hartmann & Weber.**  
**Jesuiten-Apothete, Ursulastr. 6, Petrus Jerusalem.**  
**Apothete zur goldenen Glocke, Dr. M. Marcuse, Malzbüchel 2.**  
**Cöln-Chrenfeld, Gutenberg-Apothete, Beulder Str. 239 b,**  
**Th. Wille.**  
**Cöln a. Rh.-Sülz, bei Apotheker Karl Schmitz.**  
**Cöthen i. Anhalt, Adler-Apothete, H. Kahleß.**  
**Crefeld, General-Depot: Schwanen-Apothete, Friedrichstr. 24,**  
**Oscar Rathke; ferner:**  
**Adler-Apothete, Hochstr. 58, Paul Schiffer.**  
**Delphin-Apothete, Ostwall 150, Dr. J. Eils.**  
**Einhorn-Apothete, Karlsplatz 2, Jos. Endepols.**  
**Engel-Apothete, Herdinger Str. 1, Erich Erdtmann.**  
**Flora-Apothete, Oppumer Str. 1, E. Schmalein.**  
**Hirsch-Apothete, Königsstr. 140, Dr. Otto Schwan.**  
**Invertus-Apothete, G. Breitwieser.**  
**Crefeld-Bockum, Rathaus-Apothete, R. Herding.**  
**Cuxhaven, bei Apotheker L. Bockhardt.**  
**Czerst, Bez. Bromberg, bei Apotheker D. Schütte.**  
**Dahlenburg, bei Apotheker W. Schünemann.**  
**Dahlhausen a. d. Wupper, W. Lüdtorf'sche Apothete, Ber-**  
**waller F. Nischke.**  
**Dannenberg a. d. Elbe, Einhorn-Apothete, H. Weberind.**  
**Danzig, General-Depot: Reugarten-Apothete, Krebsmarkt 6,**  
**Alex. Gordon; ferner:**  
**Danzig-Langfuhr, Hohenzollern-Apothete, P. Kossat, Haupt-**  
**straße 48.**  
**Darmstadt, Engel-Apothete, Dr. E. Merd.**  
**Demmin, General-Depot: Neue Apothete zum Greif,**  
**G. Albrecht; ferner:**  
**Adler-Apothete, G. Müller.**

**Demitz-Thumitz b. Baugen, bei Apotheker M. J. Schölze.**  
**Deffau, General-Depot: Paulus-Apothete, Paulplatz.**  
**Bär-Apothete, A. Pfauenschmidt.**  
**Einhorn-Apothete, Bernh. Arensberg.**  
**Deutsch-Eylan, Adler-Apothete, Walter Niebers.**  
**Dirschau, Apothete zur Neustadt, Alfred Kasowski.**  
**Dissen, bei Apotheker Th. Seyden.**  
**Döbeln i. S., General-Depot: Adler-Apothete, Bahnhofstr. 56,**  
**Alfred Schmidt; ferner:**  
**Löwen-Apothete, Obermarkt 2, gegenüber dem Rathaus,**  
**Carl Lehning.**  
**Dortmund, Engel-Apothete, A. Pfeiffer, Westenhellweg 105.**  
**Dresden, General-Depot: Salomonis-Apothete, Altstadt,**  
**Neumarkt 8, Consul F. Peters; ferner:**  
**Falken-Apothete, G. Böffler, Dresden-N. 19.**  
**Kronen-Apothete, Dr. Rabenhorst u. Dr. Wagner, Banzenes**  
**Straße 15.**  
**Stephanien-Apothete, Dr. Walter Braentigam, Hofen-**  
**häuserstr. 17.**  
**Dresden-Loßwitz, Loßwitz-Apothete, Eugen Schaffer.**  
**Dresden-Blasewitz, Schiller-Apothete, R. Wolf.**  
**Dresden-Pieschen, Roltte-Apothete, Leipziger Str. 150,**  
**am Straßenbahnhof, Dr. H. Kappes.**  
**Drieborn, Reg.-Bez. Wiesbaden, bei Apotheker Arthur Böh.**  
**Duchelow i. Pommern, Filiale der Kronen-Apothete in**  
**Ferdinandshof, Ab. Heidemann.**  
**Dudweiler, Rheinprov., Glückauf-Apothete, Otto Kallmann.**  
**Duisburg a. Rh., General-Depot: Löwen-Apothete, Kbnig-**  
**straße 52, D. Piepenburg; ferner:**  
**Duisburg-Weiderich, Anter-Apothete, Bahnhofstr. 24,**  
**A. Peretti.**  
**Duisburg-Ruhrort-Laar, Hirsch-Apothete, Kaiserstr. 93,**  
**R. Weeren.**  
**Durlach i. Baden, Löwen-Apothete, Alfred Sobel.**  
**Düren, Rheinprov., Elefanten-Apothete, Fritz Schnell.**  
**Düsseldorf, General-Depot: Elefanten-Apothete, am Kaiser-**  
**Wilhelm-Denkmal, Communicationsstr. 8, R. Heister; ferner:**  
**Einhorn-Apothete, Bismarckstr. 81, Rud. Rosenbücher.**  
**Germania-Apothete, Friedrichstr. 94, A. Verspohl.**  
**Kronen-Apothete, Fürstenwallstr. 118, F. Schmeling's Wwa.**  
**Schiller-Apothete, Herderstr. 54, Hubert Duag.**  
**Schwanen-Apothete, Cölnstr. 258, August Nüssges.**  
**Stern-Apothete, Cölnstr. 61, Carl Sommer.**  
**Ebersbach i. Sa., Johannis-Apothete, Horst Kupfer.**  
**Eberswalde, Reg.-Bez. Potsdam, Löwen-Apothete, Breite**  
**Straße 45, B. Rosow.**  
**Edwardsberga, Adler-Apothete, G. Pfetscher.**  
**Essenhagen i. Rheinland, Adler-Apothete, Heinrich Klappert.**  
**Egeln, Adler-Apothete, Dr. F. Fromme.**  
**Eisenstock i. Sachsen, Stadt-Apothete, Erich Wagner.**  
**Eichenau b. Rattowitz, Glückauf-Apothete, Rich. Filoz.**  
**Einbeck, Rats-Apothete, Julius Nissen.**  
**Glöben, Röhren-Apothete, Dr. Fege.**  
**Eisenberg, Sachsen-Altenburg, Apotheker Dr. R. Sammet.**  
**Elberfeld, General-Depot: Brand'sche Adler-Apothete,**  
**Berwaller Otto Rehe, sowie in allen übrigen Apotheken.**  
**Elbing, General-Depot: Agl. priv. Apothete Zum Goldenen**  
**Adler, G. Schwenke, Fischerstr. 45; ferner:**  
**Raths-Apothete, Schmiedestraße, Louis Jaser.**  
**Elster, f. Bad Elster.**  
**Elleben i. Thür., Fürstl. priv. Apothete, Hermann Diehl.**  
**Emmerichshain, Amts-Apothete, Aug. Fabrich.**  
**Erfurt, Röhren-Apothete, Schlofferstr. 9, Dr. E. Müller.**  
**Essen a. d. R., General-Depot: Löwen-Apothete, Markt 3,**  
**Dr. E. Ruff; ferner:**  
**Reichsadler-Apothete, Essen-West, Diedhäuser.**  
**Rütterscheider Apothete, Essen-Rütterscheid, Dr. H. Oberembs.**  
**Schwan-Apothete, Alkenessen, M. Walter.**  
**Stillingen i. Württemberg, Charlotten-Apothete, Th. Baner.**  
**Stör b. Bremen, Rosen-Apothete, Karl Ebert.**  
**Falkenburg i. Pomm., Adler-Apothete, Johannes Engmann**

**Falkenstein i. Vogtl., Löwen-Apothete, Paul Franje.**  
**Fallingb. i. Hannover, Apotheker Theob. Konfett.**  
**Ferdinandshof i. Bomm., Kronen-Apothete, Ad. Heibemann,**  
**mit Filiale in Dacherow.**  
**Ferndorf i. Westfalen, Löwen-Apothete, J. Endepohl.**  
**Flensburg, Daburger Apothete, H. Harms.**  
**Forsbach i. Lothringen, Adler-Apothete, H. Dreesen.**  
**Fors i. Saatz, Löwen-Apothete, Wilhelm Fraentel.**  
**Frankenhausen a. Kyffhäuser, Handelsche Apothete, C. Feudt.**  
**Frankenstein i. Schles., Stadt- u. Kronen-Apothete, G. Perlik.**  
**Frankenthal i. d. Pfalz, Stern-Apothete, Karl Wolff.**  
**Frankfurt am Main, General-Depot: Kaiser-Apothete,**  
**Kaiserstr. 39, Otto Weidenmüller; ferner:**  
**Engel-Apothete, Gr. Friedberger Str. 46, N. Szamatolski.**  
**Goethe-Apothete, Deberweg 51, Otto Bürmann.**  
**Greif-Apothete, Walbschmidtstr. 111, Hermann Koenig.**  
**Hirsch-Apothete, Zell 43, Dr. Ph. Freylenz.**  
**Jindau-Apothete, Grüneburgweg 71, A. Wellach.**  
**Köfen-Apothete, am Salzhaus 3, Dr. Curt Hoffmann.**  
**Stadt-Apothete, Adelsheim, Dr. K. Schaffnutt.**  
**Westend-Apothete, Ulmenstr. 49, Dr. Otto Wertheimer.**  
**Frankfurt (Oder), Löwen-Apothete, Oberstr. 42, S. Mendelsohn.**  
**Frankfurt i. Posen, Adler-Apothete, D. Almed.**  
**Freiberg i. Sachsen, Reichs-Apothete, Hugo Schier.**  
**Freiburg i. Br., Stühlinger-Apothete, Verwalter M. Thewes.**  
**Freiburg i. Schl., Rgl. priv. Adler-Apothete, Dr. Eugen**  
**Reuber.**  
**Friedrichroda i. Thür., Hof-Apothete, Curt Bär.**  
**Friedrichshagen b. Berlin, Unter-Apothete, Friedrichstr. 25,**  
**W. Hunrath.**  
**Friemersheim a. Niederrh., Hirsch-Apothete, Adolf Simons.**  
**Friesenheim i. Baden, Apotheker Jul. Müller.**  
**Fulda, Hof-Apothete, B. Fahr.**  
**Fürstenwalde a. d. Spree, Kronen-Apothete, Eugen Nisde.**  
**Garzweiler, Rheinprov., bei Apotheker D. Neukirch.**  
**Gebhardshain i. Westerwald, Stadler'sche Apothete, D. Schütz.**  
**Gessemünde, Unter-Apothete, Julius Fielitz.**  
**Gelsen, Adler-Apothete, A. Hoyer.**  
**Gelsenau i. Sachsen, Hirsch-Apothete, Georg Kretschmar.**  
**Gelsenkirchen, General-Depot: Glückauf-Apothete, N. Schulte-**  
**Hermann, Ecke Wilhelminen- und Wörthstraße.**  
**Bahnhof-Apothete, F. Notermund.**  
**Engel-Apothete, Dr. S. Bachmann, Bochumer Str. 74.**  
**Schaller Alte Apothete, Kaiserstr. 66, Heinrich Merhoff.**  
**Genthin, Prov. Sachsen, Rgl. priv. Adler-Apothete, F. Rolle.**  
**Gera (N. i. L.), Stadt-Apothete, Dr. Max Schröder.**  
**Gernsbach i. Murgthal, bei Apotheker Georg Bauff.**  
**Gevelsberg, Hammer-Apothete, Hagener Straße 19, F. Erone.**  
**Glabbach i. Westfalen, General-Depot: Glückauf-Apothete,**  
**H. Schmitt; ferner: Glabbach-Brand, bei Apotheker**  
**Dr. Rud. Heibelbach.**  
**Glaz i. Schles., General-Depot: Hirsch-Apothete, Max Lemw.**  
**Röhren-Apothete, Ring 13, Johs. Schittny.**  
**Glanhan, Röhren-Apothete, Otto Witte.**  
**Gleiwitz i. Schles., Hütten-Apothete, Felix Marcusch.**  
**Glogau i. Schles., General-Depot: Hof-Apothete, Max Domitz;**  
**ferner: Rats- und Stadt-Apothete, Kurt Klapproth.**  
**Gnesen i. Posen, Löwen-Apothete, Emil Grieben.**  
**Görlitz, Kronen-Apothete, Bismarckstr. 2, Dr. Rober.**  
**Goslar am Harz, Hirsch-Apothete, Dr. Otto Haars.**  
**Göhring, Stadt-Apothete, Albin Köhler.**  
**Gotha, Hof-Apothete, am Hauptmarkt, Karl Bauenstein.**  
**Gottesberg i. Schles., Adler-Apothete, A. Dünnebier.**  
**Göttingen, Univeritäts-Apothete, Fritz Frank.**  
**Grandenburg i. Westpreußen, General-Depot: Löwen-Apothete,**  
**Herrenstraße 22, M. Samter; ferner:**  
**Kronen-Apothete, G. Quiring.**  
**Schwanen-Apothete, Markt 22, Johannes Rinel.**  
**Greiffenhagen i. Pommern, Rgl. priv. Adler (alte) Apothete,**  
**Otto Mulert.**  
**Neue Apothete, F. Mellin.**  
**Greiz, Adler-Apothete, B. Kleinschmidt.**

**Grimma, Adler-Apothete, H. Stede.**  
**Gröba a. Elbe und Riesa, Unter-Apothete, Gröba, Georg-**  
**platz, F. Mahnsfeld.**  
**Gröbzig bei Riesa, Löwen-Apothete, G. Faller.**  
**Gronau i. B., Löwen-Apothete, Clemens Gescher, Zweig-**  
**apothete der Adler-Apothete in Odrup, Westf.**  
**Gros-Almerode i. Hessen-Rassau, Apotheker C. Rhodori.**  
**Großenhain i. Sa., Löwen-Apothete, Bruno Nudel.**  
**Großhartmannsdorf, Bez. Regnitz, bei Apotheker Gotthard**  
**Pentert.**  
**Gros-Lichterfelde, Adler-Apothete, S. Beschemskt.**  
**Gros-Salze a. d. E., Markt 9, Dr. G. Lüders.**  
**Grünberg i. Schles., Adler-Apothete, Fritz Hilbrand.**  
**Grünhainichen i. Sachsen, bei Apotheker Johann Kretschmar.**  
**Grünstadt (Pfalz), Schwanen-Apothete, Dr. Kerler.**  
**Guben, Löwen-Apothete, Kurt Hofmann.**  
**Guhrau, (Bez. Breslau), bei Apotheker C. Rimmann.**  
**Gumbinnen i. Dopr., Königl. priv. Alstädtische Apothete,**  
**B. Bonvain.**  
**Güstrow i. Meckl.-Schw., Rats-Apothete, Markt 24, F. Christians.**  
**Güterloh, Apotheker Otto Krüwig.**  
**Hagen i. B., General-Depot: Adler-Apothete, Elberfelder**  
**Straße 74, Oskar Kramer; ferner:**  
**Engel-Apothete, Mittelstr. 15, Egon Rombach.**  
**Schwanen-Apothete, Markt 12, Dr. F. Schenmann.**  
**Schwanen-Apothete, Elberstr. 101, Dr. C. Ehring.**  
**Hagen-Wehringhausen, Flora-Apothete, Paul Stendner.**  
**Hagenau i. Elsaß, Hirsch-Apothete, C. Thomas.**  
**Halberstadt, Rats-Apothete, Franz Arens.**  
**Halle a. S., General-Depot: Apothete zum deutschen Kaiser,**  
**Glanhaer Straße 1, Rud. Pfeiffer; ferner:**  
**Fisen-Apothete, Mansfelder Straße 66, Th. Dng.**  
**Schwanen-Apothete, am Markt, Arthur Mary.**  
**Röhren-Apothete, Reilstraße 134, B. Haase.**  
**Viktoria-Apothete, Gr. Steinstr. 32, Oscar Jaenicke & Reil.**  
**Hamborn-Margloh, General-Depot: Industrie-Apothete,**  
**Berthäuser.**  
**Viktoria-Apothete, Carl Rohmann.**  
**Hamburg, General-Depot: Rathaus-Apothete, Rathaus-**  
**markt 19, Dr. J. Alie; ferner:**  
**Adler-Apothete, Steinbamm 84, Arnold Wolff.**  
**Adler-Apothete, Hamburg-Wandsbeck, G. Schmidt.**  
**Alte Silberer Apothete, Wandsbeker Chaussee 1, Rich. Reichel.**  
**Apothete beim Schleidenplatz, Weidestr. 38, Bernh. Loh.**  
**Apothete zum Ritter St. Georg, Langereihe 39, M. Wolffsohn.**  
**Harvestehuder Apothete, Mittelweg 166, Dr. Max Steffens.**  
**Holsten-Apothete, siehe Altona.**  
**Hörendamm-Apothete, Th. Neemann.**  
**Koth's alte englische Apothete, Dammtorstr. 1, am Gänse-**  
**markt, Fr. Hammann.**  
**Hölenhorst-Apothete, Hofweg 40, Ottfried Engelmeier.**  
**Viktoria-Apothete, Hambg.-Hölenh., Humboldtstr. 1, L. Sander.**  
**Hamburg-Fuhlshüttel, Alster-Apothete, Fr. Beckmann.**  
**Hannau, General-Depot: Engel-Apothete, Otto Bester; ferner:**  
**Schwanen-Apothete, Dr. M. Hessenland.**  
**Hannover, General-Depot: Lindener Apothete, Stimmer**  
**Straße 2 D, G. Baumeister; ferner:**  
**Einhorn-Apothete, Bahnenwalder Straße 13, B. Kahler.**  
**Elisabeth-Apothete, F. Fulbner, Königsstraße 48.**  
**Flora-Apothete, Friesenstraße 24a, Carl Beckmann.**  
**Schwanen-Apothete, Bahnhofstraße 3, in nächster Nähe des**  
**Bahnhofes, Hans Maack.**  
**Minerva-Apothete, Artilleriestr. 17, Ede Andrae- und Herschel-**  
**straße, in nächster Nähe des Hauptbahnhofes, Paul Woche.**  
**Harburg a. d. Elbe, General-Depot: Rats-Apothete, Dr.**  
**Hoffmann & Köhler; ferner:**  
**Unter-Apothete, Wilsdorfer Straße 37, A. Müller.**  
**Apothete zum Ritter St. Georg, Wilh. Meyer.**  
**Hassel i. Westf., General-Depot: Löwen-Apothete, Otto Schmidt.**  
**Roland-Apothete, Felix Reuter.**  
**Hütten-Apothete, Karl Schmidt.**

**Pattingen a. d. Ruhr, Löwen-Apothete, Fr. Weeren.**  
**Pahnan i. Schlessen, Sonnen-Apothete, Carl Wagner.**  
**Peide i. Holftein, Königl. priv. Hirsch-Apothete, Paul Lange.**  
**Peidelberg, Hirsch-Apothete, Verwalter: Apotheker G. Massauer.**  
**Peilbrunn i. Württ., Neubauerische Apothete, G. Geh.**  
**Peiligenhaus, Kr. Mettmann, Löwen-Apothete, Ebnard Jung.**  
**Peilsbrunn, bei Apotheker Aug. Wierlein.**  
**Pelldburg i. S.-Meiningen, Herzogl. priv. Apothete, A. Büchel.**  
**Persborn, Distrikt, General-Depot für den Distrikt: Amts-**

**Apothete, Eugen Stoll.**  
**Persford, Adler-Apothete, Schiller- und Kurfürstenstraßen-**  
**Ecke, A. Biedenbrock.**

**Perringen a. Werra, bei Apotheker Carl Rüppell.**  
**Perrischdorf, bei Apotheker R. Tschanter.**  
**Perne i. Westf., Alte Apothete, Fritz Hollatz.**  
**Penbach i. Rensdal (Witbg.), bei Apotheker Jos. Vogenhardt.**  
**Piesfeld b. Dinslaken, Gluckauf-Apothete, D. Klose.**  
**Piltdburghausen i. S.-Meiningen, General-Depot: Stadt-**

**Apothete, H. Egrodt.**

**Pilden i. W., General-Depot: Adler-Apothete, D. Le Roy;**  
**ferner: bei Apotheker Hermann Schoenwald.**  
**Pilbesheim, Kurfürster Apotheke, G. Ambrosius.**

**Pirichberg i. Schlessen, General-Depot: Adler-Apothete,**  
**G. Noehr; ferner:**

**Elisabeth-Apothete, Verwalter G. Schenrich.**  
**Pohlenlimburg i. Westf., Alte Apothete, Otto Wegmann.**  
**Pörde i. Westf., General-Depot: Alte Apothete, F. Brauch.**  
**Pohlenfalta, Nowogrodzka, Pol., Kreuz-Apothete, G. Rosenbaum.**  
**Pohlenstein-Ernstthal, Kgl. privil. Mohren-Apothete,**  
**Kudolf Schaaf.**

**Pohndorf i. Erzgeb., Apotheker Hermann Schreier.**  
**Polschhausen, Bez. Kassel, Apotheker Heinrich Jost.**  
**Pomberg a. Niederrhein, Phönix-Apothete, Bismarckplatz 5,**  
**Aug. Trimborn.**

**Ponterburg i. Ostpr., Grüne Apothete, Max Barczewski.**  
**Pona, Rats-Apothete am Kreuz, Dr. A. Dittschle.**

**Perschow, Prov. Sachsen, Paul Schmidt.**  
**Pessen, Bez. Halle a. S., Kgl. priv. Mohren-Apothete, P. Trog.**  
**Pilsenburg a. Harz, Hirsch-Apothete, Hugo John.**  
**Pöschmischthal, Udermark, Apotheker Brede.**

**Raiferslautern, Adler-Apothete, F. Longard.**  
**Railberge (Markt), Löwen-Apothete, Dr. Zimmermann.**  
**Railsruhe i. Baden, General-Depot: Löwen-Apothete, Kaiser-**

**straße 72, Dr. W. Salenmeyer; ferner:**  
**Hirsch-Apothete, Amalienstraße 32, H. Löwenstein.**

**Rosen-Apothete, Rüppurrer Str., Ecke Marktstr., Otto Witschon.**  
**Railsruhe-Wühlburg i. Baden, Stern-Apothete, H. Spengler.**  
**Railsruhe-Oststadt i. Baden, Berthold-Apothete, Rintheimer**  
**Straße 1, Josef Weder.**

**Rattowitz i. Schlessen, Apothete zur Neustadt, A. Gelinski.**  
**Rempfen i. Bayern, Kronen-Apothete, A. Hillebrand.**

**Riel, General-Depot: Schwan-Apothete, Klinik 22, Max**  
**Hirsch; ferner:**

**Caardener Apothete, Riel-Karlstal, H. G. Krieg.**  
**Rohenzollern-Apothete, Guten vergstraße, A. Wobith.**  
**Kronen-Apothete, Holtener Straße 8, Dr. Wilhelm Steffen.**

**Rierspe i. Westf., Apotheker Franz Gouben.**  
**Rirschwälder-Wierlanden (Hamburg. Gebiet), Erich Sattler.**  
**Rirn a. d. Nahe, Löwen-Apothete, M. Fild.**

**Riffingen, General-Depot: G. A. Bogbergers Apothete,**  
**Dr. Ernst Kraft.**

**F. Hermannsche Stadt-Apothete, Verwalter R. Blappert.**  
**Rlosterland i. S.-M., bei Apotheker Friedrich Treitsch.**

**Rolberg i. Pommern, Minder-Apothete, G. Jubre.**  
**Rönigsfeld i. Baden, Schwarzwald-Apothete, Otto Lehn.**  
**Rönnern, Adler-Apothete, A. Dungenstab.**

**Ronitz i. Westpr., Rats-Apothete, G. W. Schulze.**  
**Ronstanz i. Baden, Mohren-Apothete, B. Welsch.**  
**Rönigsberg i. Pr., General-Depot: Central-Apothete, Unter-**

**laaf 28, A. Neumann; ferner:**  
**Herzog-Albrecht-Apothete, August Ewert.**  
**Kreuz-Apothete, Rönigsstraße 73, Adolf Petreng.**

**Röpenitz, Stadt-Apothete, G. Scriberius.**

**Röfen, i. Bad Röfen.**  
**Rornwestheim i. Württg., bei Apotheker Theodor Schirm.**  
**Rosten i. Pof., Kgl. priv. Adler-Apothete, G. Schlesinger.**

**Krenzburg, Apothete zum Greif, D. Seybold.**  
**Krenznach, i. Bad Krenznach.**

**Kupferdreh, Rheinprovinz, Adler-Apothete, J. Kof.**  
**Kusel, Rheinpfalz, Engel-Apothete, W. Köbel.**

**Labes i. Pommern, Adler-Apothete, Hans Woth.**  
**Landeshut i. Schlessen, Löwen-Apothete, Fritz Giesch.**  
**Landesberg a. Warthe, Apothete, Schwarzen Adler, A. Demisch.**

**Langenbreer, Adler-Apothete, a. neu. Bahnst., H. Seidenstücker.**  
**Lauenburg i. Pommern, Kaiser-Apothete, J. Wiehe.**  
**Lausitz i. Sachsen, bei Apotheker Friedr. Wilhelm Flach.**

**Launter i. Erzgeb., Kronen-Apothete, Paul Hug.**  
**Leer, Ostfriesland, Protodil-Apothete, Dr. D. Philipson.**  
**Lehnin, Kloster-Apothete, Carl Wendt.**

**Leipzig-Kleinzschocher, Körner-Apothete, Paul Wild.**  
**Leipzig-Lindenau, Carola-Apothete, Goethestr. 2, D. Strubmann.**  
**Leipzig-Plagwitz, Sophien-Apothete, Zischersche Straße 16,**

**Martin Jakob.**  
**Leipzig-Schönefeld, Stern-Apothete, Leipziger Str. D. Prochus.**  
**Leisnig i. Sa., Löwen-Apothete, Arno Querner.**

**Leobenberg b. Stuttgart, Löwen-Apothete, G. Herrmann.**  
**Lesum b. Bremen, Einhorn-Apothete, Rudolf Bayer.**  
**Leimathe i. Westfalen, Apotheker Otto Meininghaus.**

**Leibertswitz, Adler-Apothete, A. Schröter.**  
**Liegnitz, General-Depot: Schloß-Apothete, Burgstraße 40,**

**Ecke Schloßstraße, Dr. A. Jedamski; ferner:**  
**Engel-Apothete, Feltz Samter.**

**Kaiser Friedrich-Apothete, Fr. Wittig.**  
**Lein a. Harz, Haupt-Apothete, Zwenger.**  
**Lein am Rhein, Apotheker Eugen Mehlis.**

**Lippehne i. d. Mark, Adler-Apothete, G. Jesse.**  
**Leban i. Sachsen, Johannis-Apothete, Oscar Kammerlander.**  
**Leibben i. S., Delphin-Apothete, Hauptstr. 25, G. Schröter.**

**Leibsch, General-Depot: Hansa-Apothete, Dr. Emil Stülden.**  
**St. Gertrud-Apothete, Apotheker Ente.**

**Leibtheen i. M., Linden-Apothete, Paul Eggers.**  
**Leidenwalde, Königl. priv. Pelikan-Apothete, Richard Ihm.**  
**Leibsch i. Westfalen, General-Depot: Hirsch-Apothete,**

**Heinrich Stille; ferner:**  
**Apothete zur Kluse, Ebnard Knaus.**

**Leibsch i. Württemberg, Dr. Berthemer'sche Apothete,**  
**Dr. A. Berthemer.**

**Leibschhafen a. Rh., Löwen-Apothete, Herm. Plate.**  
**Leineburg, Einhorn-Apothete, F. Steiger & D. Le Roy.**  
**Magdeburg, Hirsch-Apothete, Breitenweg 121, Ed. Faust.**

**Maina, General-Depot: Mohren-Apothete, Ecke Christoph-**  
**straße Schusterstraße, Gebr. Mann.**

**Adler-Apothete, Dr. Paul Spiek.**  
**Mannheim-Oststadt, General-Depot: Friedrichs-Apothete,**

**Herm. Bahlinger; ferner:**  
**Sonnen-Apothete, A. Fingado.**

**Marburg, A.-B. Kassel, Einhorn-Apothete, Ed. Ruppertsberg.**  
**Marienbourg i. Westpr., Rats-Apothete, Max Wilde.**  
**Marienwerder i. Westpr., Adler-Apothete, Markt 1 Unter**

**den Lauben, W. Weiß.**  
**Meiningen, Hof-Apothete, Otto Böber.**  
**Memel, Schwarze Adler-Apothete, H. Jobgalweit, Markt-**

**straße 38, Verwalter Höft.**  
**Merseburg, Dom-Apothete, Hans Schmide.**  
**Metz, Ratus-Apothete, Marienstraße 26, Georg Stahl.**

**Mittweida, Stadt- und Löwen-Apothete, Arthur Jügen.**  
**Mosch i. Posen, Adler-Apothete, Zachaus Ritter.**  
**Mücheln, Bez. Halle a. S., B. Drewes'sche Apothete, Ver-**

**walter Karl Wirtgen.**  
**Mügelu, Bez. Leipzig, bei Apotheker Konrad.**  
**Mühlhausen i. Thüringen, General-Depot: Adler-Apothete,**

**Otto Herden; ferner:**  
**Löwen-Apothete, Kornmarkt 3, Adolf Ringer.**  
**Mohren-Apothete, A. Seyfert.**

**Mühlhausen i. Elsaß, Stern-Apothete, Emil Reil.**

**Mülheim am Rhein, General-Depot:** Hirsch-Apothete,

Eugen Jaeger; ferner:

**Adler-Apothete**, Franz Dumont.  
**Rheingold-Apothete**, Berliner Str. 10, Friedr. Nottbrod.

**Mülheim a. d. Ruhr, General-Depot:** Hirsch-Apothete,

H. Bieckfeld; ferner:

**Hiermannsche Löwen-Apothete**, Verwalter Apotheker Goebcke.  
**Mülheim-Kärlich, Schwanen-Apothete**, Wilhelm Sturm.  
**Mülheim a. d. Ruhr-Saarn**, bei Apotheker Fr. Walb.  
**Mülheim-Ruhr-Eyrum, Löwen-Apothete**, Wilh. Wiese.  
**München, General-Depot:** Schützen-Apothete, Schützenstr. 2.

Hans Fasching; ferner:

**St. Anna-Apothete**, Magimilianstr. 8, Verwalter H. Vanmann.  
**Münchenbernsdorf i. Thür.**, Stadt-Apothete, Wilh. Müller.  
**München-Grabbach, General-Depot:** Schiller-Apothete,

Kaiserstraße 112, Dr. A. Jansen; ferner:

**Adler-Apothete**, Fr. Barrenstein, am Markt 27.

**Münster i. Westf., General-Depot:** Hirsch-Apothete, an

Hoggenmarkt 13, Franz Fritzing; ferner:

**Adler-Apothete**, B. Basmer.

**Münster a. Stein (Bad), Rhld., Adler-Apothete**, Jul. Schäfer.

**Nauheim (Bad), Löwen-Apothete**, F. Hennemann.

**Nannburg a. d. Saale, Löwen-Apothete**, Dr. E. Dend.

**Neiße, Berg- und Garnison-Apothete**, Prigbylski.

**Netphen b. Siegen**, Georg Breitwieser.

**Neubarnim, N.-B. Potsdam**, bei Apotheker Richard Rüd.

**Neubrandenburg i. Medlbg.-Strelitz, Siemerlings-Apothete**,

Friedr. Dunkel.

**Neuenkirchen, Kr. Melle, Hirsch-Apothete**, Wilhelm Klepper.

**Neufalen i. Mecklenburg, Rats-Apothete**, E. Berneder.

**Neufkirchen-Biegenhain i. Hessen-Nassau**, A. Gbele.

**Neunkirchen a. d. Saar, Alte Apotheke**, J. B. Roth.

**Glückauf-Apothete**, Franz Koster.

**Neusalz a. d. Ober, General-Depot:** Kaiser-Wilhelm-Apothete,

Alfred Fries; ferner:

**Adler-Apothete**, W. Krenser.

**Neustadt a. d. Haardt, Adler-Apothete**, Fritz Gb.

**Neustettin, Neue Apotheke**, Joh. Sarnow.

**Neustrelitz i. Mecklenburg, Hof-Apothete**, Heinrich Pape.

**Neuß, Adler-Apothete**, am Bahnhof, Otto Court.

**Neu-Allm i. Bayern, Stadt-Apothete**, Lorenz Haider.

**Neuwied, General-Depot:** Engel-Apothete, A. Borkowsky;

ferner: Hof-Apothete, Carl Busch.

**Niederbrunn i. Bad Niederbrunn.**

**Nierstein a. Rhein, Schwanen-Apothete**, Joseph v. Meken.

**Nordhausen, Röhren-Apothete**, Fr. Ernst Schölze.

**Nowawes i. Brandenburg, General-Depot:** Linden-Apothete,

Anton Hoek; ferner:

**Neuenborfer Apotheke**, Ede Großbeeren- und Blücherstraße,

Paul Wegner.

**Oberbieber b. Neuwied, A. Brennecke.**

**Oberbrunn i. Elß, Dr. B. Gberlein.**

**Oberhausen i. Rheinl., General-Depot:** Alfabener Apotheke,

W. Binger; ferner:

**Markt-Apothete**, Ernst Holzrichter.

**Oberlahnstein a. Rhein, Wilh. Jerusalem.**

**Obernienkirch i. d. Lausitz, bei Apotheker Curt Keller.**

**Oberstein a. d. Lahn, Alte Apotheke**, E. Altenberger.

**Oberwiesenthal i. Sa., Adler-Apothete**, Sternberg.

**Ochtrup i. W., General-Depot:** Adler-Apothete, Dr. Oßert

holt.

**Oels i. Schlesien, Adler-Apothete**, Erwin Strube.

**Oelsitz i. Erggeb., Kronen-Apothete**, Alfred Seisert.

**Offenbach a. Glau, Apotheker Hubert Schoenen.**

**Offenbach a. M., Hof-Apothete zum Löwen**, Otto Boden.

**Offenburg i. Baden, Adler-Apothete**, Karl Friedr. Schöb.

**Ohligs i. Rheinland, Löwen-Apothete**, Bernhard Hobe.

**Oidenburg i. Großherzogtum, Rats-Apothete**, W. Meyer.

**Oppeln, Kronen-Apothete**, E. Wiegorel.

**Oranienburg, N.-B. Potsdam, Adler-Apothete**, Dr. D. Würst.

**Ostersleben, Provinz Sachsen, Neue Apotheke**, M. Bering.

**Osnabrück, Röhren-Apothete**, B. Sachmann.

**Ostersfeld-Oberhausen, Kg.-Bz. Münster, Glückauf-Apothete**,

Carl Jacobs.

**Osterode i. Ostpr., Adler-Apothete**, Dr. Alfred Bilbe.

**Oßran i. Sachsen, Apotheker Clemens Albert.**

**Ottweiler, Bez. Trier, Adler-Apothete**, Joh. Fritz Neuhaus.

**Paderborn, Hirsch-Apothete**, H. Otter.

**Parey a. Elbe, bei Apotheker J. Marocke.**

**Pasewalk i. Pommern, Adler-Apothete**, E. Schmidt.

**Pannsdorf b. Leipzig**, Otto Meyer.

**Pawestn, bei Apotheker Otto Biegler.**

**Peine, Markt-Apothete**, Otto Hartmann.

**Penig i. Sachsen, Löwen-Apothete**, Georg Kolbe.

**Perleberg, Königl. priv. Apotheke**, Hans Schade.

**Peterswalde, Hirsch-Apothete**, Dr. Henteshoven.

**Pforzheim i. Baden, Pregelische Apotheke**, Dr. A. Ostermayer.

**Plauen i. B., General-Depot:** Schloß-Apothete, Karl Sagar;

ferner: Alte Apotheke, Dr. A. Bauer.

**Plattenberg i. Westfalen, Engel-Apothete**, Ernst Bietlow.

**Pösch, Schwanen-Apothete**, P. Lanwarz, Verwalter A. Stierp.

**Pösen, Rote-Apothete**, Alter Markt 37, J. Szarnian.

**Potsdam, Königl. Hof-Apothete**, H. Szrodt.

**Prenglan, Apotheke zum Schwan**, Fritz Rasch.

**Prien a. Chiemsee, Marien-Apothete**, Dr. Paul Weinhart.

**Prigwall, Prov. Brandenburg**, Richard Dietrich.

**Prütz i. Pommern, Adler-Apothete**, Louis Hoepner.

**Quersfurt, bei Apotheker B. Jahn.**

**Raboldshausen, Bez. Cassel, bei Apotheker Fr. Doehl.**

**Radebeul b. Dresden, Alte Apotheke**, Gellertstr. 18, J. Dargess.

**Radebeul weißes Roß, A. Matthes.**

**Rasthor i. Oberschlesien, Schwanen-Apothete**, M. Rubinski.

**Ratzen, Rheinprovinz, General-Depot:** Adler-Apothete,

Leo Verch; ferner:

**Kronen-Apothete**, A. Bingen.

**Ranzel-Pabinghorst i. B., Löwen-Apothete**, Heinrich Steins.

**Rawitsch, Stadt- und Rats-Apothete**, G. Grampe.

**Regensburg i. Bayern, Engel-Apothete**, J. Sonntag.

**Reichenbach i. Vogtl., Adler-Apothete**, E. Putschke.

**Reichenbach i. Schleß., Röhren-Apothete**, Konrad Bach.

**Reinscheid, General-Depot:** Rosen-Apothete, J. Steng;

ferner: Bergische Apotheke, Karl Husemann.

**Germania-Apothete**, Eberhardstr. 21, Otto Belter, Verwalter.

**Löwen-Apothete**, a. Hauptbahnhof, Bismarckstr. 41, C. Menland.

**Rheinberg, Rheinprovinz, Einhorn-Apothete**, D. Stapper.

**Rhegdt, Reg.-Bez. Düsseldorf, Hirsch-Apothete**, A. Schürhoff.

**Ribnitz i. M., Großherzogtl. priv. Apotheke**, Carl Rube.

**Riesa und Gröba, Ruler-Apothete**, Gröba, Georgplatz,

J. Rahnsfeld.

**Rogasen i. Posen, bei Apotheker Ernst Antermann.**

**Rosche, Hannover, Filiale der Einhorn-Apothete**, Uelzen, Ver-

walter A. Gans.

**Rothof i. Mecklenburg, General-Depot:** Apotheke zum Greif,

Dr. Arcularius.

**Fritz-Reuter-Apothete**, J. Piper.

**Bismarck-Apothete**, Bismarckstr. 28, Ludwig Kragmann.

**Rotenburg a. d. Fulda, Hof-Apothete**, G. Büchel.

**Rothenfelde, Solbad, Hannover, bei Apotheker Karl Stadler.**

**Rötha i. Sachsen, bei Apotheker Alfred Thiene.**

**Rothhausen, Kr. Essen, Hirsch-Apothete**, am Markt, Briesen-

straße 34, W. Schmitz.

**Rudolfsstadt i. Thür., Hof-Apothete**, E. v. Hommer.

**Rummelsburg i. Pommern, Apotheker A. Diewitz.**

**Saalfeld a. d. Saale, Hof-Apothete**, Apotheker Gb. Hillardt.

**Saarbrücken, Kaiser-Apothete**, Kaiserstraße 21, Josef Klatt.

**Saarburg, Lothr., Mittelfränkische Apotheke**, Langestr. 37, J. Schürmer.

**Salzungen, Bad, Brandes'sche Apotheke**, Verwalter Jernial.

**Salzweil, Adler-Apothete**, G. Wlas.

**Sangerhausen, Barbarossa-Apothete**, Ernst Schmidt.

**Schaffstädt, Kr. Merseburg, Königl. priv. Adler-Apothete**,

Gerhard Scholz.

**Scheibenberg i. Sachsen, Adler-Apothete**, Richard Wagner.

**Schlenitz, Neue-Apothete**, Max Deffauer.

**Schlächtern, bei Apotheker Aug. Müller.**



**Schniegel** i. Posen, bei Apotheker A. Hoffmann.  
**Schnaitheim-Heidenheim** a. Br., bei Apotheker J. Döring.  
**Schneeberg** i. Sachsen, Adler-Apothete, Carl Henschel.  
**Schneidemühl** i. Posen, Königl. 1784 priv. Apothete, Neuen Markt 24, C. Seligsohn.

**Schönheide** i. Sa., bei Apotheker Rud. Wicht.  
**Schönlank**, Prov. Posen, Adler-Apothete, Otto Sasse.  
**Schönebeck** a. d. Elbe, General-Depot: Adler-Apothete, Walter Rothe.

**Röhren-Apothete**, G. Dietmeyer.  
**Schwarmstedt** b. Hannover, bei Apotheker J. Böhne.  
**Schwarzenberg** in Sachsen, Adler-Apothete, Otto Schulze.  
**Schweidnitz**, Adler-Apothete, Hugo Pietzsch.

**Schwerin** in Mecklenburg, General-Depot: Apothete am Marienplatz, Wihl. Kahl; ferner: Apothete am Markt, Wihl. Tackert.

**Schwerte** i. Westf., Neue Apothete, Bahnhofstraße 2, neben der Post, R. Meuter.

**Siegen** i. W., Stern-Apothete, Hagener Str. 2/1, Pphl. Schopp.  
**Sock**, Schwan-Apothete, G. S. Behlmer.

**Solingen**, General-Depot: Schwanen-Apothete, Paul Borgs; ferner: Dörper Apothete, Ed. Schmitzwind.  
**Sirich-Apothete**, J. Engelbert.

**Sonneberg** i. Thür., Adler-Apothete, Wilhelm Haß.  
**Spandan**, Adler-Apothete, Potsdamer Str. 40, J. Siegmann.  
**Speyer** a. Rh., Apothete zur Sonne, Dr. C. Diernfellner.  
**Spremberg** i. d. Lausitz, Stadt-Apothete, Conrad Knolle.  
**Sprottau** i. Schleß., Röhren-Apothete, Dr. P. Schneider.  
**Stade**, Hannover, Einhorn-Apothete, D. Stampehl.  
**St. Wendel**, Adler-Apothete, Alexander Bohmann.  
**Stargard** i. Mecklenburg, Arthur Benglaff.  
**Stahlfurt-Leopoldshall**, Bären-Apothete, Otto Kahleß.  
**Steele** b. Offen a. d. Ruhr, Adler-Apothete, Friedr. Raeder.  
**Sterkrade**, Rheinland, Adler-Apothete, B. Garbenfeldt.

**Stettin**, General-Depot für zehn Meilen im Umkreis: Bären-Apothete, Deutsche Straße 3, Ernst Guttmann.

**Stralsund**, General-Depot: Rats-Apothete, Emil Knüttler.  
**Bären-Apothete**, Badenstraße 45, Felix Bernid.  
**Bahnhof-Apothete**, Triebseerbaum 5, F. Wühl.

**Stralsburg**, General-Depot für Elßaß-Pothingen: Engel-Apothete, S. Landshut.

**Stuttgart**, General-Depot für Württemberg: Schwanen-Apothete, Ede Eberhard- und Marktstraße, Dr. A. Meyer.

**Teuchern**, Bez. Halle a. S., Stadt-Apothete, S. Stempel.  
**Thalheim** i. Erggeb., Adler-Apothete, Herm. Dros.  
**Thorn**, Adler-Apothete, Altkircher Markt 4, Wfr. Heintinger.  
**Tilsit**, Falken-Apothete, Deutsche Straße und Schenkenborfplatz, John Wilt.  
**H. Wächters grüne Apothete**, B. Grundmann.

**Tönning** a. d. Nordsee, Kgl. priv. Apothete, Wihl. Hoffmann.  
**Trebnitz** i. Schleß., Stadt- u. Bade-Apothete, Hugo Piechulek.  
**Tremessen** i. Posen, Adler-Apothete, W. Stuba.  
**Treptow** a. Toll. i. Pom., Adler-Apothete, Paul Schröder.  
**Triebel**, Prov. Brandenburg, Apotheker Erich Hande.

**Trier**, General-Depot: Dom-Apothete, Hauptmarkt 15, neben dem Roten Hause, F. Godel.

**Uelzen**, Einhorn-Apothete, vor dem Gudestorf, E. Gade mit Zweig-Apothete in Rosche, Bern. A. Gausé.

**Ulm** a. d. Donau, Sirich-Apothete, Dr. Max Schler.  
**Unruhshadt**, Prov. Posen, Apotheker Rudolf Widenmuth.  
**Vegeßack** bei Bremen, Sonnen-Apothete, Hafensstraße 26/27, J. Meyer.

**Velbert**, Engel-Apothete, Carl Jümmendorf.  
**Verden** a. Aller, Rats-Apothete, Dr. Karl Lohmeyer.  
**Willingen** i. Baden, Stadt-Apothete, Philipp Gebhard.

**Willingen** an der Saar, Berg- und Gärten-Apothete, b. Breiten-Landenberg.

**Waldburg** i. Schleß., Aesculap-Apothete, Friedrich Nabel.

**Walldorf** i. Sachsen, Löwen-Apothete, Bernhard Wilhelm.

**Walldorf**, Bez. Cassel, Privileg. Apothete von C. Braun.  
**Wanne** i. W., Löwen-Apothete, Ad. Kerle.  
**Waren** i. Mecklenburg, Löwen-Apothete, Hans Hennede.  
**Warmbrunn** in Schleßen, Schloß-Apothete, Schloßplatz, G. Hönisch.

**Warnemünde** a. Ostsee, Apotheker Dr. A. Witt & C. Seehaus.  
**Wattenscheid**, Alte Apothete, Ado Anteauss.  
**Weener** i. Ostfriesland, Löwen-Apothete, Gustav Strehmle.  
**Weilberstadt** b. Stuttgart, Kepler-Apothete, C. Mehlreiter.  
**Weilheim** i. Oberbayern, Apotheker Ludwig Kallb.

**Weimar**, Bahnhof-Apothete.  
**Weissenberg** i. S., Sirich-Apothete, Erich Geth.

**Weissenfels** a. d. Saale, Rensstadt-Apothete, P. Koch.  
**Werden**, Flora-Apothete, Paul Zieger.

**Werden** a. d. Ruhr, Löwen-Apothete, Gregor Overhamm.  
**Werdohl**, bei Apotheker Hermann Werle.

**Wermelskirchen**, Adler-Apothete, F. Walbmann.  
**Wesel** a. Rh., General-Depot: Schwanen-Apothete, Dorenburg; ferner:

**Böwen-Apothete**, Emil Bogels.  
**Weslar**, Schwan-Apothete, Georg Bahr.

**Wiesbaden**, General-Depot: Wilhelms-Apothete, Luisenstraße 2, Apotheker M. Mück; ferner:

**Adler-Apothete**, Kirchgasse 26, Apotheker A. Seyberth.  
**Wildenfels**, Königl. priv. Löwen-Apothete, R. Richter.  
**Wilhelmshaven**, Raths-Apothete, Dr. P. Trappe.  
**Wilhelmshöhe** b. Cassel, Hercules-Apothete, W. Lappe.  
**Wilsdorf** i. Hannover, Heide-Apothete, F. W. Geise.  
**Wintweiler**, Rheinfalz, Vittoria-Apothete, Chr. Stühlinger.  
**Winsen** a. d. Luhe, Apotheker Dr. Th. Weincke.

**Wippra** a. Harz, Theod. Sielensampf.  
**Wismar**, Löwen-Apothete, Hans Kuhlmann.

**Witten** a. d. Ruhr, Germania-Apothete, Ferdinand Erdmann.  
**Wittenberge**, General-Depot: Bismarck-Apothete, W. Jacne;

ferner: Löwen-Apothete, G. Schöndube.  
**Wittenburg** i. Mecklenburg, Löwen-Apothete, St. Salchow.

**Wolbeck** i. Westfalen, Apotheker Gerh. Hoeckel.  
**Woldegg** i. Mecklenburg-Strelitz, Apotheker F. Niebel.

**Wolgast** i. W., Stadt-Apothete, J. Borchardt.  
**Worms**, Schwanen-Apothete, Kaiser-Wilhelm-Straße 22, E. Mignon.

**Würzburg**, Bayern, General-Depot: Engel-Apothete, S. Oberhaecker.

**Zeitholz-Apothete**, Carl Mogg.  
**Zanten**, Wihl. Schieffer.

**Zerbst** i. Anh., Herzogl. Hof-Apothete, Walter Bierwirth.  
**Zielenzig**, Kgl. priv. Apothete, P. Kieber.

**Zippnow**, Westpreußen, Linden-Apothete, S. Firley.  
**Zittau**, Marien-Apothete, Herm. Hennig.

**Zöblitz** i. Sachsen, Apotheker Wihl. Graß.  
**Zwickau** i. Sachsen, General-Depot: Schwanen-Apothete, Ferd. Ahlborn; ferner:

**Bismarck-Apothete**, A. Stohmann.  
**St. Rorich-Apothete**, A. Kallenbach.

## Im Auslande:

### In Belgien:

**Antwerpen**, Pharmacie de Joseph Bollansée, 24 Rue de l'esplanade, Joseph Bollansée.

### In England:

**London**, General-Depot für Großbritannien und Irland: Deutsche Apothete, Bockner & Co., E. C., 149 Houndsditch; ferner:

**Army and Navy Stores**, S. W. Victoria Street;  
**Harrod's Stores**, Brompton Road;  
**Whiteley's Stores**, Westbourne Grove.



**In Holland:**

**Amsterdam, General-Depot:** Hertin-Apothek, Besitzgde 118, Dr. J. van Dijk. 100 Unterdepots. Das Verzeichnis derselben ist in der holländischen Ausgabe der Populären enthalten.  
**Amsterdam, Oranje-Apothek, Vasserstraat 68A, B. Cohen.**  
**Amsterdam, Apothek L. Warmoltz, Vijzelstraat 130.**  
**Groningen, Apothek C. Smeding.**  
**Meppel, Apothek J. Knoppers.**  
**Utrecht, Oudegracht 115, Apothek J. Nuss.**  
**Wijk bei Arnheim, Apothek C. Koel.**  
**Wijffingen, Apothek C. G. Baert.**

**In Italien:**

**Monaco (Fürstent.), Pharmacie Internat., Dr. G. Glimmann.**  
**Napallo, Deutsche Apothek, G. Voigt.**

**In Oesterreich-Ungarn:**

**Wien, General-Depot für Oesterreich: Altel. I. Feldapothek, I. Stephansplatz 8, M. Kris.**  
**Marien-Apothek, Martinsstr. 93, Emil Ruz.**  
**Bad Ischl, Esplanade-Apothek, Ph. Mr. Oscar Gasmann.**  
**Budapest, General-Depot für Ungarn: Joltán Béla, Szabadfágtér.**  
**Brennisch, Apothek zur hl. Katharina, Alois Hartmann.**  
**Cortina, bei Apothek Giuseppe Pavan.**  
**Franzensbad i. Böhmen, Apothek zur Oesterreichischen Kaisertrone, Fritz Strohschneider.**  
**Hohenfurt i. Böhmen, Stifts-Apothek, Franz Heber.**  
**Lemberg, Apothek zum Erzengel Raphael, M. Gittinger.**  
**Linz a. Donau, Apothek zum weißen Adler, Franz-Josefsplatz 16, A. Hoffstätter's Erben.**  
**Mährisch-Schönberg, Apothek zum kaiserlichen Adler, J. Schnobl.**  
**Reichenberg, Apothek zum Reichsadler, Ph. Mr. Ferd Kuttel.**  
**Rositz i. Böhmen, bei Apothek Alois Roskmanith.**  
**Salzburg, Apothek zum hl. Rupertus, Magglauner Hauptstraße, Mr. Hans Wulz.**  
**Wels, Adler-Apothek, C. Richter, G. m. b. H.**  
**Stern-Apothek, Ferd. Pühringer.**

**In der Schweiz:**

**Büsch, General-Depot: Römerschloß-Apothek, J. Baer;**  
**ferner bei:**  
**Apothek Feldbach, Langstraße 136.**  
**Söwen-Apothek, Bahnhofstr. 58, Tel. 3571, Hüger & Co.**  
**The Anglo-American Pharmacy, Pharmacie Internationale, Theaterstraße 14, Dr. C. Dünninger.**  
**Büsch VI, Winkelried-Apothek, F. Nipkow.**  
**Aarau, Apothek von Dr. Goldlin.**  
**Arosa, bei Apothek Dr. Schauble.**  
**Baden b. Büsch, Apothek von J. A. Münzel, vorm. Dr. A. Müller, Badstr. 15.**  
**Basel, Fischmarkt-Apothek, Karl Rood.**

**Rosen-Apothek, Hans Heer.**  
**Wien-Bienne, Pharmacie Stern-Apothek, Dr. G. Weber, Burg 14.**  
**Bern, Roggische Apothek zum Zeitglocken, G. Miller.**  
**Brunnen und Schwyz, bei Apothek Stüger.**  
**Chur, Rosen-Apothek, Lohr.**  
**Davos Platz, Rühliche Apothek, Sacklandt & Co.**  
**Freiburg, Grande Pharmacie Centrale, Bourgnicht & Gotttran.**  
**Genf, Pharmacie du Lac et du Molard, Place Molard, Rue de Rhône 58, Téléphon 10, Arnold Frères.**  
**Glarus, Heßclap-Apothek, Emil Bernhardt.**  
**Grison, Apothek zum Regensbogen, Robert Hbler.**  
**Lausanne, Grande Pharmacie de St. Pierre et de la Paix, Alf. Couffin & Cie.**  
**Lugano, Pharmacie-Palace-Hôtel, E. Stange.**  
**Luzern, Strich-Apothek, Dr. J. Wetz.**  
**Montreux, Pharmacy de Montreux, Anglo-American Pharmacie, Deutsche Apothek, 39 Avenue des Alpes, E. Traupel.**  
**Neuchâtel, Pharmacie Wildhaber, 1 rue d'orange.**  
**Olen, Apothek zum Kreuz, A. Sprig.**  
**Rapperswil, bei Apothek W. Guter.**  
**Romanshorn, bei Apothek Max Jeller Schöne.**  
**Rorschach, Engel- und Löwen-Apothek, C. Rothenshäuser.**  
**Schaffhausen, Apothek zur Taube, Ferdinand Hürlimann.**  
**St. Moritz, Pharmacies Internationales, Dr. B. Suter.**  
**St. Gallen, Löwen-Apothek, Marktplatz 16 G. Mäder.**  
**Thun, Rotherische Apothek.**  
**Vevey, Pharmacie Berger & Co., Deutsche Apothek, English and American Chemists, Avenue de la Gare 17.**  
**Winterthur, Adler-Apothek, Dr. M. Gampfer.**

**In Frankreich:**

**Paris, Pharmacie, A. Boob, 137 Rue de Paris.**  
**Nizza, Côte d'Azur Pharmacy, Place Croix de Marbre, G. Steimann.**

**In Schweden:**

**Sollefteå, bei Apothek J. A. Hedmann.**

**In Britisch-Indien:**

**Mangalore, The Mercantile Mission Branch Mangalore.**

**In Niederländisch-Indien:**

**Vertreter: Janny & Co., Batavia, Beliebreben.**

**In Transvaal, Süd-Afrika:**

**Pretoria, De Hollandsche Apothek, Markplein, B. D. Ballstraal.**  
**Pietersburg, De Interoceana Apothek.**

**In Mexiko:**

**General-Vertreter: José Uihlein Sucesores, Almacén de Drogas, Mexico, Calle del Coliseo 8.**

**Dr. Willmar Schwabe's  
Gesundheits-Kaffee**

ein sehr wohl schmeckendes, vielfach prämiertes und von vielen Ärzten empfohlenes Kaffee-Surrogat, wird einzig und allein echt fabriziert von

**Louis Wittig & Comp.**  
in Göttingen, Anhalt

**Hamamelis-Glycerin**

zum Einreiben  
bei Hautschürden und trockener, rissiger Haut.

25	50	100 Gramm
—,75	1.25	2.— Mark

**Homöopath. Central-Apothek Dr. Willmar Schwabe, Leipzig**

Verantwortlicher Redakteur W. Schaff in Leipzig. — Verlag der Homöopathischen Central-Apothek Dr. Willmar Schwabe in Leipzig. Druck von Julius Riker in Leipzig.

H 610.5  
L 53

# Leipziger Populäre Zeitschrift für Homöopathie.

Älteste und verbreitetste volkstümliche homöopathische Zeitschrift.

## Offizielles Organ des Bundes homöopathischer Laienvereine Deutschlands

des Landesvereins für Homöopathie im Königreich  
Sachsen, des Rheinisch-Westfälischen Verbandes  
Homöopathischer Vereine, des Verbandes  
Homöopathischer Vereine Norddeutschlands.

des Verbandes Homöopath. Vereine in Hessen-Nassau,  
des Verbandes Homöopath. Vereine Mitteldeutsch-  
lands, des Verbandes freier homöopath. Vereine  
Deutschlands und anderer homöopath. Vereine.



46. Jahrgang. Nr. 11 u. 12.

Leipzig, 1. Juni 1915.

Erscheint am 1. eines jeden Monats. Jährlich zwölf  
Doppel-Nummern.

Preis für jeden Jahrgang 2 Mark 60 Pfennig. Bei direktem  
Bezug durch die Verlagshandlung mit Frankozufendung  
8 Mark, nach den Ländern des Weltpostvereins 3 Mark 20 Pfennig.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und  
Postämter, sowie direkt durch die Verlagshandlung  
unter genauer Angabe des Titels der Zeitschrift.  
Anzerate, über deren Aufnahmefähigkeit die Redaktion ent-  
scheidet, kosten 1 Mk. pro dreigespaltene Petitzeile.

Der Nachdruck von Original-Artikeln aus unserem Blatte ist, wenn nicht ausdrücklich verboten, nur unter genauer Quellenangabe gestattet.

**Inhaltsverzeichnis:** Aus der Praxis. Von Dr. med. Martens, Bünzburg. — Aus meiner Praxis. Von Dr. med. H. Kluge, Weinungen. — Was können wir Homöopathen durch unsere Frageformulare leisten? Von San.-R. Dr. med. H. Selben, Schweden. — Praktika. — Günstige Zufälle. Von Dr. med. Duprat, Genf. Uebersetzt von —H. — Schwindel. Von Dr. med. H. Duprat, Genf. Uebersetzt von —H. — Kurze Uebersicht über einige Mittel mit dem Symptom des „Nach unten Drängens“ bei Frauen. Von Dr. med. Paul Chiron, Paris. Uebersetzt von —H. — Dr. Wolles antiseptischer Wundverband 6. Fall. (Fortsetzung.) — Aus der Praxis. Von C. F. in C. — Mitteilung aus dem Felde. — Die Gefahren in der modernen Kriegschirurgie. Von Generalarzt Prof. Dr. Bahr, Leipzig. — Birkenblättertee ein mächtiges unschädliches Diuretikum. Von Hofrat Prof. W. Winterrip. — Gallensteine. — Ein altes, neuerdings bewährtes Luftverbesserungs-Mittel. Von Sanitäts-Rat Dr. med. Selben, Schweden. — Personalien. — Berichtigung. — Allgemeine Anzeigen. — Bundes- und Vereinsmitteilungen Nr. 6.

### Aus der Praxis.

Von Dr. med. Martens, Bünzburg.

1. Schon des öfteren glaube ich in diesen Blättern die Ansicht ausgesprochen zu haben, daß es für den homöopathischen Arzt und Praktiker ein dringendes Erfordernis ist, streng zu individualisieren, alle subjektiven und objektiven Symptome zu verwerthen, unter Umständen auf frühere, scheinbar längst geheilte Krankheiten zurückzugreifen und sich nicht etwa an die Krankheitsnamen zu klammern, wie auch aus folgender Krankheitsgeschichte ersichtlich ist: Fräulein R., 41 Jahr alt, klagt schon seit einigen Jahren über mancherlei Beschwerden, besonders über spannende und drückende Schmerzen in der Magen- und Lebergegend, ferner über rheumatische Schmerzen in oberen und unteren Gliedmaßen. Dabei hat sie Herzklopfen und Angstgefühl, kann schlecht auf der linken Seite liegen. Von der Kreuzgegend aus verbreitet sich oft ein merkwürdiges Frostgefühl über den ganzen Körper, das morgens am schlimmsten auftritt; überhaupt ist das Befinden gegen Abend immer besser. Appetit wechselnd. Nach dem Essen Gefühl von Völle; Stuhl träge. Die Menstruation tritt unregel-

mäßig ein, ist nur gering und von kurzer Dauer. Aussehen des Blutes blaßrot; vor und nach derselben Auftreten von Weißfluß, der oftmals sehr scharf und ägend ist. Was ihren Gemütszustand betrifft, so ist sie leicht traurig gestimmt und zum Weinen geneigt. Objektiv ist eine Schwellung der Leber festzustellen, die auf Druck empfindlich ist; die vordere Magenwand ist hart und gespannt. Abgesehen von unregelmäßiger Herzthätigkeit sind die Organe der Brust völlig gesund. Fräulein R. macht im ganzen den Eindruck einer lebenden Person. Nach ihrer Angabe hat sie vor gut 20 Jahren an Wechselfieber gelitten, mit dem in ihrer Heimat (Großherzogtum Oldenburg) viele Leute behaftet gewesen seien; behandelt sei sie damals mit großen Chinin-Dosen. Ich verordnete ihr Natrum muriaticum C. 6., dreimal täglich eine kleine Messerspitze zu nehmen. Als sie mich nach vier Wochen wieder aufsuchte, waren Allgemeinbefinden und Gemütsstimmung bereits etwas gebessert; auch die morgendliche Verschlimmerung tritt nicht mehr so deutlich zutage. Erst nach acht Wochen zeigte sich auch eine Besserung in der Magen- und Lebergegend, wie auch objektiv festzustellen war, da die Leberschwellung und die Spannung in der

Magengegend nicht mehr so stark waren. Appetit und Stuhlgang waren ziemlich regelmäßig geworden, der Schlaf ruhiger. Dazu war auch das ganze Aussehen ein besseres. Von dieser Zeit an hat die Besserung immer weitere Fortschritte gemacht, so daß sie nach nicht langer Zeit von ihrem jedenfalls auf Malaria beruhenden Magen-Leberleiden mit beträchtlicher Störung des Allgemeinbefindens dauernd befreit wurde.

2. Anfang dieses Jahres trat eine 32jährige Frau A. wegen Kopfschmerzen, wie sie sagte, in meine Behandlung. Jedenfalls lag wohl eine Erkältung zugrunde, da sie auf offenem Wagen bei kaltem Ostwind eine längere Tour gemacht hatte. Rheumatische Schmerzen in den Gliedern und besonders in der Nackenmuskulatur sowie ein heftiger Schnupfen waren die Folge gewesen. Aspirin, Phenacetin, Antipyrin hatten wohl zeitweise Binderung, aber absolut keine Heilung gebracht. Die Kopfschmerzen traten morgens früh bald nach der ersten Nahrungsaufnahme ein, steigerten sich bis zum Nachmittag, um dann gegen Abend nach und nach zu verschwinden. Die Schmerzen bezeichnet sie als klopfend, reißend und ziehend; dieselben treten rechtsseitig schlimmer auf und verbreiten sich von dort nach dem Nacken aus; gelindert werden sie, wenn Frau A. ein Tuch fest um den Kopf legt; sobald sie sich hinlegt, tritt Verschlimmerung ein, ebenso durch etwas kältere Zugluft. Verordnung: Belladonna D. 6., morgens und abends 5—6 Tropfen. Bereits nach zwei Wochen erhalte ich die briefliche Nachricht, daß die Kopfschmerzen vollkommen nachgelassen haben.

3. 25jährige Frau leidet seit fast einem Jahr an Magen-Darmbeschwerden; besonders in den Vorbergründ treten die Magensymptome, welche sich hauptsächlich durch öfters auftretende, krampfartige Schmerzen kundgeben. Die Art des Schmerzes ist nagend und greifend; er zieht sich von der Magenengegend sowohl bis unterhalb des Nabels als auch nach beiden Seiten in den Rücken hinein. Bei den Schmerzanfällen zeigt sich häufig Wasserzusammenlaufen im Munde, aber ohne irgendwelchen Geschmack. Dabei ist die Zunge immer rein; auch kann Patientin nicht gerade über Appetitlosigkeit klagen. Sobald sie aber etwas Nahrung zu sich nimmt, legen sich die Schmerzen. Abneigung gegen Fleisch und Fleischsuppen; sowohl stärker gesalzene wie süße Speisen werden schlecht vertragen. Aufstoßen ranziger Art. In ihrem Gemütszustand ist sie niedergeschlagen; oft beschleicht sie ein Gefühl, als stehe ein Unglück bevor. Gesicht blaß, überhaupt anämisches Aussehen. Verordnung: Graphit trit. D. 4., zweimal täglich ein kaffeebohnen großes Quantum. Bereits nach einer Zeit von drei Wochen fühlt Patientin sich wieder ganz wohl und ist von ihren Schmerzen befreit.

4. Noch einmal ein Graphit-Fall. Vierjähriger Knabe mit nässendem Hautausschlag, der seit  $\frac{3}{4}$  Jahr besteht und durch Salbenbehandlung scheinbar zeitweise Besserung gezeigt hat, wird mir von der Mutter zugeführt. Seinen Anfang hat der Ausschlag im Gesicht genommen, hat sich aber nach und nach über den ganzen Kopf, Brust, Rücken und Oberarm ausgebreitet. Durch den Ausschlag wird der Junge wegen des Juckens oft zum Kratzen veranlaßt; schlimmer ist das Jucken, sowie er in die Bettwärme kommt; auch der Schlaf wird dadurch stark beunruhigt. Die

Lymphdrüsen am Hals, in der Achselhöhle sowie in der Leistenbeuge sind mehr oder weniger stark geschwollen. Die Ausschlagabsonderung ist von klebriger Beschaffenheit. Auch der Darm funktioniert unregelmäßig. Verstopfung und Durchfälle wechseln miteinander ab; bei Durchfall zeigen die Stühle starken, widerlichen Geruch und sind unverdaut. Der Leib ist immer etwas aufgetrieben. Wegen der Klebrigkeit des Ausschlags und der mit ihm in Verbindung stehenden Drüsenanschwellungen gebe ich Graphit D. 6. mit dem Erfolg, daß sich schon nach kaum zwei Wochen eine bedeutende Besserung zeigt und bei Weitergebrauch des Mittels die Heilung in sechs Wochen erreicht ist.

5. Fünfjähriger Knabe hat vor kurzer Zeit die Masern überstanden, mit welchen ein leichter Bronchialkatarrh verbunden war mit geringem Husten und ohne Fiebererscheinungen. Etwa acht Tage nach Verschwinden des Masernausschlags gestaltete sich der Husten ganz anders und zwar derart, daß die Hustenanfälle sich fast alle Stunden wiederholten; sie endeten mit Erbrechen von Schleim und Speisen. Am dritten Tage nach Beginn dieses Hustens wurde ich gerufen, da der Junge in letzter Nacht sehr hohes Fieber mit unruhigem Schlaf gehabt hatte. Ueber der ganzen Brust und im Rücken hört man glemende und pfeifende Geräusche; über der linken Lunge hinten unten zeigt sich feuchtes Rasselgeräusch; irgendwelche Dämpfung ist nicht festzustellen. Fiebertemperatur 39,1 Grad, verbunden mit hartem, vollem Puls, kurzem Atem und großer Unruhe und Angst. Verdacht auf beginnende Lungenentzündung. Außerlich werden laue Numpfpadungen verordnet, innerlich Aconit 4. und Phosphor 6., stündlich im Wechsel 5 Tropfen zu geben. Am folgenden Tage ist der Junge fieberfrei und erhielt nur mehr Phosphor. Das Fieber kehrte nicht mehr wieder; die feuchten Rasselgeräusche waren verschwunden. Aber der Husten ist noch fast derselbe krampfartige; auch das Erbrechen ist, wenn auch nicht so stark, noch vorhanden. Wegen des krampfartigen Hustens (Keuchhusten) gebe ich jetzt Ipecacuanha und Drosera, beide in 3. D. Potenz, jedes Mittel zweimal täglich zu fünf Tropfen. Vier Tage später ist Erbrechen nicht mehr vorhanden; die Hustenanfälle sind seltener geworden; letztere werden von da ab auch immer schwächer. Nach Verlauf von drei Wochen sind auch die letzten Reste verschwunden.

6. Im allgemeinen ist im Publikum die Ansicht verbreitet, daß sich beim Stid- oder Keuchhusten nichts machen lasse, daß er seine Zeit dauern müsse, daß er neun Wochen zu- und abnehme. Nach meinen fast 25-jährigen Erfahrungen ist dies aber bei homöopathischer Behandlung nicht der Fall. Im Gegenteil ist dieser Husten bei richtiger Mittelwahl, die allerdings bei Kindern nicht immer ganz leicht ist, oftmals in einigen Tagen zu beseitigen, wie folgender Fall zeigt. Neunjähriges Mädchen leidet seit drei Wochen an heftigen Keuchhustenanfällen, die mit Erbrechen von Schleim, weniger von Speisen einhergingen. Morgens und abends sind die Hustenanfälle häufiger, nachts treten sie alle drei Stunden auf.

1) Die mit einem Sternchen (\*) versehenen Potenzen bedürfen der ärztlichen Verordnung. 2. Red.

Auch häufige Durchfälle sind damit verbunden. *Ipecacuanha* und *Cuprum aceticum* in 4. Dezimalpotenz wurden im Wechsel gegeben. Zwei Wochen waren die Medikamente bereits verabreicht, ohne daß ein durchschlagender Erfolg zu verzeichnen war. Ich machte nun die Eltern darauf aufmerksam, genau auf alle Symptome zu achten. Da machte mich eines schönen Tages der Vater darauf aufmerksam, daß den Hustenanfällen manchmal Aufstoßen aus dem Magen folge. Da mir dies Symptom nicht ganz geläufig war, suchte ich in der Arzneimittellehre nach diesem Symptom und fand in Farringtons Arzneimittellehre, daß bei Husten, ob Keuchhusten oder nicht, *Ambra grisea*, *Veratrum album* oder *Sulphur. acidum* angezeigt seien, wenn dem Husten Luftaufstoßen aus dem Magen folge. Ich wählte *Veratrum album* und brauchte diese Wahl nicht zu bereuen, da der Husten in der kurzen Zeit von drei Tagen beseitigt war.

7. Im März dieses Jahres wurde ich zu einer Frau R. gerufen, welche über Frostgefühl, dumpfe Schmerzen in der Magengegend, Appetitlosigkeit sowie über häufiges Wasserlassen klagte, bei welchem aber nur immer geringe Mengen Harn entleert wurden. Die Krankheitserscheinungen bestanden seit einer Woche und waren nach Angabe der Kranken durch Erkältung und zugleich Diätfehler entstanden. Objektiv war am Magen und an der Blase nichts nachzuweisen; wohl aber bestand hinten im Rücken in der Nierengegend Druckempfindlichkeit. Ferner ergab die Harnuntersuchung das Vorhandensein ziemlich starken Eiweißgehalts. Es handelte sich also um eine akute Nierenentzündung, da andere Krankheiten auszuschließen waren. Auch leichte Kopfschmerzen traten mit auf. Ich gab ihr *Apis D. 5.* und *Belladonna D. 4.*, im Wechsel zweifelhäufig fünf Tropfen, ferner fleischlose Diät, viel Milch und vor allen Dingen Bettruhe, obwohl die Frau hinsichtlich ihres Geschästes sich sehr dagegen sträubte. Bei meinem zweiten Besuch nach drei Tagen waren die Magenschmerzen verschwunden und die Harnabsonderung seltener, aber sonst viel reichlicher geworden. Besonders ergab aber die Urinuntersuchung, daß der Eiweißgehalt sich um die Hälfte verringert hatte. Kopfschmerzen nicht mehr vorhanden. Ich ließ jetzt nur *Apis* weiternehmen. Nach weiteren acht Tagen war der Urin frei von Eiweiß; eine weitere Untersuchung ergab dasselbe Resultat. Das Allgemeinbefinden war sehr gut, nachdem ich einige Gaben *China* eingeschoben hatte.

8. 42jähriger Kaufmann leidet seit fünf Jahren an Asthma, das durch Gemütsregung, wie er angab, entstanden sein soll. Die Anfälle treten alle 10 bis 12 Tage auf und dauern dann immer einen ganzen Tag; nachts sind sie am schlimmsten; er muß sich dann aufsetzen, die Brust entblößen und oft das Bett verlassen. Er ist dann sehr reizbar. Ein Symptom nun führte auf die Anwendung des richtigen Mittels; der Hals war nämlich gegen Kleiderdruck äußerst empfindlich, so daß er stets weite und lockere Kragen tragen mußte. Er hat schon verschiedentlich einige Bäder erfolglos benutzt. Die Verordnung war nicht gerade schwer, da die Empfindlichkeit gegen Druck am Hals auf Lachesis hinwies, welches, in 12. Dezimalpotenz verordnet, allmähliche Besserung brachte.

## Aus meiner Praxis.

Von Dr. med. H. Kluge, Meiningen.

(Fortsetzung.)

5. Eine von mir schon längere Zeit wegen Herzverweiterung und Herzschwäche mit merklicher Besserung behandelte Frau vom Lande, 49 Jahre alt, die etwas zum Fettwerden neigt, litt seit mehreren Monaten — ich hatte die Frau wegen schlechter Bahnverbindung in der Kriegszeit seit circa vier Monaten nicht gesehen — an stechenden Schmerzen im Munde, besonders beim Kauen von kalten wie heißen Speisen, ferner eine Stunde lang abends nach dem Niederlegen und beim Benetzen der Hände mit kaltem Wasser. Daneben empfand sie ein Wärmegefühl in der Herzgegend und in der Gegend des linken Schulterblatts, ferner etwas Jucken in der Scheide; außerdem hatte Patientin das Gefühl, als ob sie Haare vorn auf der Zunge hätte, auch hatte sie viel Speichel im Munde, friert und schwitzt leicht. Außer den Herzbeschwerden, an denen sie schon seit 18 Jahren litt, hatte sie früher Rheumatismus auf der linken Körperseite, ferner Mandelentzündung und Drüsenentzündung am Halse gehabt.

Bei der Untersuchung des Mundes konnte absolut nichts Krankhaftes, das zu den Beschwerden hätte Veranlassung geben können, entdeckt werden; auch konnte keine Ursache für die Erkrankung von der Patientin angegeben werden; man mußte somit an eine rein nervöse Störung denken.

Bei der Wahl des Mittels fand zunächst das auffallende Symptom „Gefühl von Haaren vorn auf der Zunge“ Berücksichtigung und konnte als Leitsymptom zur Aufindung des ähnlichen Mittels benutzt werden. Während das Symptom „Gefühl eines Haars auf der Zunge“ verschiedene Mittel haben wie *Allium sativum*, *Kali bichrom.*, *Natr. muriat.*, *Natr. phosph.* und *Silicea*, hat das Symptom: „Haar auf dem vorderen Teil der Zunge nur *Silicea*, wie Haargefühl am Gaumen nur *Kali bichr.* hat. „Stechende Schmerzen in den Zähnen, die das Einschlafen verhindern,“ finden sich nur bei *Silic.*, auch wenn sie beim Kauen von Speisen auftreten, wo besonders *Chamom.* und *Natr. muriat.* in Frage kommen, findet sich neben vielen anderen Mitteln auch *Silic.*, ebenso nach Waschen; Speichelfluß paßt unter anderen Mitteln auch für *Silic.*, dagegen fehlt bei *Silic.* das Wärmegefühl am Herzen und Schulterblatt, wo *Silic.* mehr Kältegefühl zeigt. Da aber außer den bereits für *Silicea* passenden Symptomen auch die weiteren Symptome: „friert und schwitzt leicht“ charakteristisch für *Silicea* sind und die Drüsenentzündung und Halsentzündung in der Vorgeschichte damit ebenfalls harmonieren, so gab ich dies Mittel als Rörnchen mit der 80. D. Verdünnung befeuchtet. Ich ließ davon nur drei Rörnchen täglich in wässriger Lösung nehmen und ersuhr, daß schon in der ersten Nacht nach der Anwendung von *Silicea D. 80.* ein ruhiger Schlaf eintrat und in wenigen Tagen auch Speichelfluß und Haargefühl auf der Zunge verschwanden.

Das Herzleiden mit dem Wärmegefühl am Herzen wird noch weiter behandelt.

## Was können wir Homöopathen durch unsere Fragenformulare leisten?

Von San.-R. Dr. med. H. Sellden, Schweden.

Jeder allopathische Arzt hat gewiß schon einen — oder sogar verschiedene Briefe mit folgendem Inhalt bekommen: „Bitte, lieber Herr Doktor, senden Sie mir gefälligst einige Pulver 1. gegen mein fürchterliches Kopfschmerz, 2. gegen meinen argen Husten, 3. gegen meinen verdorbenen Magen, 4. gegen meine entsetzlich schmerz-  
hafte Menstruation, 5. gegen meinen lästigen Rheumatismus“ usw., und jeder Allopath glaubt ganz loyal und „wissenschaftlich“ zu handeln, wenn er den Kranken Phenacetin, Morphin, Aspirin usw. mit der Post gleich sendet. Wenn aber der homöopathische Arzt zunächst keine Medikamente, sondern nur einen Fragebogen mit etwa 60 Fragen den Kranken sendet und erst, nachdem er dieses Formular nebst einer ordentlichen Anamnese wieder zurück erhalten und genau studiert hat, seinem

Patienten das sorgfältig gewählte Mittel schickt, dann schreien alle Allopathen: „Welch ein Charlatan! Humbug, Betrug!“ Hier sehen wir das altbekannte Wort vom „Spitter im fremden und dem Balken im eigenen Auge“ in neuer, moderner Auflage.

Im Jahre 1911 habe ich aus den mehreren tausend Fragenformularen der Journale des Homöopathischen Instituts zu Gothenburg 1000 Fälle gesammelt. Alle diese Fälle sind gar nicht besonders außerlesen oder aus der gesamten Zahl mit Sorgfalt und Vorzicht ausgewählt oder zusammengestellt worden, sondern sind ganz zufällig ohne mein Zutun, wie das erste Journal aufs Geratewohl von ungefähr sie darbrot, und dann ebenso die nächsten 999 Journale, wie sie dort in der Reihe lagen, ohne zu wählen, genommen worden. Von diesen gesammelten 1000 Patienten hatten nur 500 von dem Erfolg der Behandlung Mitteilung gemacht, während genau 500 merkwürdigerweise keinen zweiten Brief mehr mit geschrieben haben. Von den 500, die von der Kur

Diagnose	Genus	Ordnationen	Geheilte und Gebesserte	Unge- besserte	Tote	Unbe- kannter Erfolg
Gonorrhoea (Tripper)	masc. 1 fem. —	4 mal	1	—	—	—
Neurasthenia (Nervenschwäche)	" 4 " 4	2, 3, 9, 1, 1, 2, 1, 6	2	1	—	5
Nephritis chr. (chron. Nierentzündung)	" 2 " 3	2, 5, 4, 2, 3	2	—	—	3
Rheumatismus musc. et art. (Gelenk- u. Muskelrheumatismus)	" 6 " 7	3, 1, 2, 1, 1, 2, 1, 1, 1, 3, 1, 1, 1	4	—	—	9
Tuberculosis (Schwindsucht)	" 2 " 3	1, 7, 6, 1, 7	3	—	—	2
Diabetes mell. (Zuckerharnruhr)	" 1 " 1	3, 2	—	—	—	2
Cat. gastrointest. chr. (chron. Magen- u. Darmkat.)	" 11 " 11	1, 1, 5, 3, 2, 8, 2, 2, 2, 3, 3, 4, 3, 2, 3, 3, 1, 3, 1, 1	14	—	—	8
Arteriosklerosis (Arterienverfaltung)	" 1 —	1	—	—	—	1
Endometritis (Gebärmutterentzündung)	" — " 3	6, 1, 4	1	—	—	2
Eczema (Bläschenflechte)	" 1 " 3	1, 4, 2, 1	1	—	—	3
Morbus psychicus (Geisteskrankheiten)	" 2 " 1	5, 2, 2	2	—	—	1
Syphilis	" 2 " 1	5, 6, 6	3	—	—	—
Tumor (Geschwülste)	" — " 3	4, 3, 4	2	—	—	1
Struma (Kropf)	" — " 3	6, 5, 1	2	—	—	1
Cancer (Krebs)	" 1 " 1	7, 1	—	—	2	—
Pleuritis chr. (chron. Brustfellentzündung)	" 4 —	5, 3, 3, 3	4	—	—	—
Poliomyelitis chr. (chron. atroph. Rücken- markslähmung)	" — " 1	2	—	—	—	1
Bronchitis chr. (chron. Luftröhrenkatarrh)	" 3 " 1	8, 2, 2, 2	1	—	—	3
Sarkoma (Fleischgeschwulst)	" 1 —	1	—	—	—	1
Asthma	" 1 " 1	11, 6	2	—	—	—
Varicocele (Krampfadernbruch)	" — " 1	5	1	—	—	—
Vertigo (Schwindel)	" — " 1	1	—	—	—	1
Neuralgia (Nervenschmerzen)	" 1 —	3	1	—	—	—
Insomnia (Schlaflosigkeit)	" — " 1	2	1	—	—	—
Distorsio (Verrenkung)	" 1 —	1	1	—	—	—
Epilepsia (Fallsucht)	" 1 —	1	—	—	—	1
Vitium org. cordis (organ. Herzfehler)	" 1 —	1	—	—	—	1
Venaethrombosis (Venengeschwulst)	" — " 1	1	—	—	—	1
Dysmenorrhoea (schmerz- h. Menstruation)	" — " 1	4	1	—	—	—
Cystitis ac. (akuter Blasenkatarrh)	" 1 —	3	1	—	—	—
Summa	48+52 100	—	50	1	2	47

Nachricht gegeben haben, waren 456 geheilt oder gebessert, 42 wollen ungehebert sein, und 2 sind nach den Briefen der Hinterbliebenen gestorben. Als ich diese Statistik, 500 je 500, veröffentlichte, haben die Allopathen natürlich über meine Wenigkeit furchtbar geschimpft. Sie können gar nicht glauben, daß es uns Homöopathen möglich ist, sogenannte unheilbare Kranke wirklich zu heilen. Denn sie haben ja keine Ahnung von der großartigen Heilskraft unserer potenzierten Mittel: des indifferenten Schwefels, der Kreide und der Kohle; sie wissen nicht, was Bryonia, Dulcamara und Rhus tox. leisten können, und von Syphilinum, Sepia, Lachesis und Medorrhinum haben sie nicht einmal deren Namen gehört.

Ich will mir nun erlauben, aus meiner Fragenformular-Statistik 100 Fälle mitzuteilen. Diese 100 Fälle sind wie die 1000 Fälle aus Gothenburg weder aus-erlesene noch erkorene, sondern von ungefähr und zufällig genommen, ohne jede Wahl und Sorgfalt. Ich brauche die gewöhnlichen, allopathischen Diagnosen und stelle das Resultat der Behandlung in den folgenden vier Gruppen zusammen: 1. Geheilte und Gebesserte, 2. Ungeheberte, 3. Tote, 4. Unbekannter Erfolg.

So lange ich als Allopath praktizierte, habe ich immer unangenehme Erfahrungen machen müssen, selten sind die Kranken zufrieden und geheilt worden, und immer habe ich bei einer Heilung mich fragen müssen: „post an propter?“ Als Homöopath dagegen habe ich fast lauter gute Resultate gehabt: wenn die Kranken nicht vollständig geheilt worden sind, immer sind sie zufrieden gewesen und haben Besserung gespürt, wo von Besserung die Rede überhaupt möglich war. Oft haben die Patienten gesagt: „Ich bin ja freilich noch nicht ganz gesund geworden, aber ich habe gute Hoffnung.“ Die venerischen Krankheiten sind sehr dankbar mit den homöopathischen Mitteln zu behandeln, ebenso die Geisteskrankheiten und die sonst zu undankbaren Nervenerkrankheiten, wenn sie auch stetig lange Zeit forderer und die Geduld des Arztes sehr arg prüfen. Von unserer allopathischen Zeit sind wir geneigt, die Prognosis pessima bei Tuberculosis, Cancer und Asthma zu stellen. Das ist in der That lange nicht der Fall, denn die homöopathischen Mittel haben hier oft Wunder getan. Kurz und gut: ich bin mit meiner Homöopathie sehr zufrieden.

Ich erlaube mir noch einmal darauf aufmerksam zu machen, daß diese 48 Männer und 52 Weiber, Summa 100 Krankheitsfälle, gar nicht auserlesene, sondern ganz zufällige sind, und darum können wir ja sagen, daß die homöopathische Praxis durch Fragenformulare kein Humbug ist, sondern daß der Erfolg zum mindesten so gut wie der allopathische ist. Merkwürdig ist der Umstand, daß von den 100 Kranken beinahe die Hälfte, hier 47 von 100, keinen zweiten Brief geschrieben haben. Es scheint mir, daß sie entweder gleich durch die ersten Mittel gesund geworden sind, oder sie sind durch den negativen Erfolg der ersten Sendung ganz hoffnungslos geworden. Aber im ersten Falle wäre meine Statistik noch viel günstiger.

## Praktika.

Affektionen der weiblichen Brust nach Prof. Baileg:

**Sulfur.** Man hält gewöhnlich dieses Mittel nicht für besonders wichtig, vom praktischen Standpunkte aus aber mit Unrecht. Die Empfindung von Brennen ganz am Anfang des Leidens, ein sehr häufiges Symptom, ist eine wichtige Anzeige für dasselbe; ebenso die Unterdrückung eines stark riechenden Scheidenausflusses oder die Unterdrückung eines Sautausflusses.

**Psorinum** im Wechsel mit **Sulfur** und **Calcareo**. Dieses Mittel spielt bei der Behandlung von Neubildungen eine große Rolle.

Die angeführten Mittel wirken besser in Hochpotenz.

**Thyreoidinum.** Sehr hartes Fibroid, hauptsächlich, wenn gleichzeitig ein fibröser Tumor (Fibrom) der Gebärmutter besteht. Freßgier und Abmagerung, Herzklopfen, Anschwellung der Achsel- und Leistenstrüßen. Die \*1. Dezimale dürfte heilsam sein.

**Phytolacca** ist ein Entzündungsmittel. Es erweitert sich auch nützlich, wenn die Eiterung bereits begonnen hat.

**Belladonna.** Akute Symptome, Röthe der Haut. Am besten nach des Verfassers Erfahrung in der \*3. Dezimale.

**Arnica.** Schmerzen wie von einem Stoße. Der ganze Körper schmerzt wie zerschlagen. Die äußerliche Anwendung von **Arnica** gleichzeitig mit dem innerlichen Gebrauche erweist sich oft nützlich. Uebrigens spielt **Arnica** eine große Rolle in der Geburtshilfe. Sie ist eines unserer wichtigsten Mittel bei Sepsis und Kindbettfieber.

Bei gegebener Gelegenheit wendet Verfasser auch **Conium** und **Calcareo jodata** an. (The Clinique. Journ. Belge d'Hom. 1901, Nr. 2.)

Dr. Léon Simon weist auf folgende drei Mittel bei Nierenleiden hin: auf **Terebinthina** bei schmerzhafter Hämaturie, auf **Sassaparilla** bei Nierengries und auf **Pareira brava** bei Nierenkolik. Dr. Jousset verordnete öfters bei interstitieller Nephritis **Tuberculin** dil. 6. mit dem Erfolge, daß sich der Eiweißgehalt bedeutend verminderte, ohne jedoch Heilung zu erzielen. (Rev. hom. franç.)

**Aranea diadema.** Mit diesem Mittel hat Dr. Kerchaw zu St. Louis gute Resultate bei chronischem Asthma erzielt, nachdem andere Mittel ohne Erfolg angewandt worden waren. Auch verschiedene Bronchialhusten sind mit erstaunlicher Schnelligkeit durch dasselbe gemildert worden. Dieses Mittel ist ferner sehr nützlich bei hartnäckiger Schlaflosigkeit; der Kranke wird prompt ruhig; dann schläft er einen leichten und natürlichen Schlaf, der ihn erfrischt und kräftigt. Der Verfasser kann, wie er sagt, keine bestimmte Anzeigen für seine Anwendung geben, aber es ist ein beachtenswertes Mittel durch die Schnelligkeit seiner Wirkung, wenn es gilt zu handeln. (Hom. News. L'Art méd. Sept. 1898.)



## Günstige Zufälle.

Von Dr. med. Duprat, Genf.

Vorbemerkung: Der nachfolgende Artikel, interessant durch die erwähnten Tatsachen und durch die Form seiner reizenden Ironie, wendet sich an die Adresse jener homöopathischen Ärzte, welche die Wirkung von Hochpotenzen nicht annehmen wollen. Aber er ist zugleich noch viel besser eine Antwort für unsere allopathischen Kollegen, welche mit dem „Zufälligen Zusammentreffen“ Mißbrauch treiben, um unsere Kuren zu erklären. Dieses ist für sie der „*Deus ex machina*“ (die unerwartete Lösung), welche im günstigen Augenblick an Stelle unserer eingebildeten Mittel tritt, sogar wenn der Kranke direkt aus ihren Händen ohne jede Spur von Besserung kommt.

Ich besitze einige Fälle von solchen Zufälligkeiten, welche aber nach meinen Anschauungen vielmehr mit der Darreichung des homöopathischen Mittels aufs Innigste zusammenhängen. Ohne Zweifel haben andere Kollegen ähnliche Tatsachen beobachtet, und wenn sie geglaubt haben, daß ihre Erfolge den verordneten Mitteln zuzuschreiben seien, so ist es hohe Zeit, sich überzeugen zu lassen, denn es ist wahres Mitleid, so kluge und weise Leute in solcher Weise myifiziert zu sehen.

Erster Zufall: Vor 2 Jahren kam ein junger Bursche zu mir und sagte: „Ich möchte ein Mittel gegen Wechselstieber“. Beim Ausfragen erfuhr ich folgende Symptome: wenn an einem Tage der Frostanfall gegen 7 oder 8 Uhr früh eintrat, so kam er am nächsten Tag gegen Mittag oder 1 Uhr und war von einem „schrecklichen“ Gefühl von Wehetun in allen Knochen des Körpers begleitet. Ich gab ihm 2 Gaben *Eupatorium perfoliatum* C. 200. in Verdünnung und bat ihn, mir den Erfolg mitzutheilen. Nach Ablauf einer Woche kam der Kranke wieder und bat mich, „noch etwas von diesem Mittel gegen Wechselstieber“ ihm zu geben. Ich fragte ihn, ob er neue Anfälle seit der letzten Beratung gehabt habe. „Nur einmal noch, am anderen Tage, wie Sie es mir gesagt hatten.“ Ich theile diese Beobachtung mit, in der viele einen Heilerfolg erblicken möchten. Erinnern wir uns jedoch daran, daß dies nur ein glücklicher Zufall war.

Zweiter Zufall: Vor einigen Tagen rief man mich zu einem jungen Mädchen, das an „Mandelentzündung“ litt. Sie lag ganz nahe an einem Stubenofen, in zwei oder drei dicke Decken gehüllt. Ihr ganzes Fleisch tat ihr weh; ihren Körper durchliefen an der Oberfläche der Haut Frostschauer. Ihr Hals war schmerzhaft, rot, geschwollen, mit weißem, schleimig-eitrigem Belag bedeckt. Ihr Atem war übelriechend, die Zunge mit dickem, gelbem Ueberzug bedeckt und den Eindruck der Zähne aufweisend, der Mund war voll von zähem Speichel; der Puls sehr schnell, die Temperatur 39,2°. Zu der Zeit, wo ich noch als allopathischer Arzt praktizierte, hatte ein solcher Fall fünf bis sechs Besuche erfordert. Aber einfach durch glücklichen Zufall verordnete ich der Kranken die 1000. C.-Potenz von *Mercurius vivus* und die Umgebung der Kranken hatte große Mühe, am anderen Morgen das junge Mädchen vom Besuch der Schule fern zu halten. Ich bin tief betrübt, diese Tatsache nicht als Heilung vorführen zu können. Es ist ein glückliches Zusammentreffen, und denken Sie

daran, daß es sehr schwierig ist, Heilungen von Zufällen zu unterscheiden. Wir müssen sorgfältiger sein im Mittheilen von unseren Heilungen. Wenn wir die glücklichen Zufälle als Heilungen auffassen, so sind wir sicher die Genasführten.

Dritter Zufall: Ein Knabe von sechs Jahren litt an Scharlach. Von Anfang an hatte die Krankheit einen bössartigen Charakter; nach normalen Vorläuferstadium stieg die Temperatur auf 40,2°, der Ausschlag trat zurück, der Puls wurde äußerst rapid und das Kind verfiel in ein heftiges Delirium, das von erschreckenden Schreien begleitet war. Eine kompetente ärztliche Beratung stellte eine sehr ungünstige Prognose und versicherte, daß man sehr wenig auf den Erfolg irgend einer Behandlung rechnen könne.

Doch die Zufälligkeiten üben noch in solchem Falle ihre Wirkung aus. Dank einer dieser Zufälle wurde ich nach Bestehen von 5 oder 6 Tagen dieses hohen Fiebers und des Deliriums gerufen. Ich bemerkte bei der Untersuchung, daß der Hals, welcher auf der rechten Seite stärker entzündet und geschwollen gewesen war, anfang, auch auf der linken Seite anzuschwellen. Am folgenden Tag bemerkte man, daß zur Zeit des Krankenbesuches, um 5 Uhr nachmittags, der kleine Patient sich in einem heftigen Delirium befand und besonders schlecht, daß aber beim Besuch des Arztes gegen 1/2 10 Uhr abends das Kind stets ruhig war, friedlich schlief trotz der Heftigkeit des Fiebers und nur von Zeit zu Zeit ein leichtes Aufwachen oder manchmal einen dumpfen Flägelant ausstieß. Der Arzt erinnerte sich, daß es ein Mittel *Lycopodium* gebe, welches die gleichen Besonderheiten aufweise: Ausbreiten der Symptome von rechts nach links und Verschlimmerung von 7 bis 8 Uhr abends. Ein Pülverchen dieses Mittels wurde in einigen Pöffeln Wasser aufgelöst und dem Kinde jedesmal, wenn es aufwachte, eine Gabe davon gegeben. Aber denken Sie sich, wie der Zufall spielt! Durch einen der seltensten Zufälle, die ganz undenkbar sind, hatte die Temperatur die Idee, nicht weiter in die Höhe zu gehen, sondern sie blieb seitdem normal, das Kind hörte auf zu schreien und nach Verlauf von wenigen Tagen war es völlig außer Gefahr. Es blieb kein krankhaftes Symptom, keine Spur seiner Krankheit zurück; aber andere Kranke, welche an dem gleichen Leiden litten, doch in weniger bedenklicher Weise, hatten nach meinen Erkundigungen Abmüngererscheinungen, Ohrenleiden und alle möglichen andere Komplikationen. Ich sage Ihnen, meine Herren Kollegen, wenn Sie einen schweren Fall behandeln, vergessen Sie nie die Möglichkeit, daß ein Zufall eintreten kann, den Kranken zu heilen, sogar wenn Sie das Mittel anwenden, das Sie für gut und passend halten. Doch das Mittel kann den Kranken nicht heilen; es handelt sich stets um einen günstigen Zufall.

Ich will Sie nicht mit meinen Zufällen ermüden. Aber solche Dinge fangen an, viel häufiger aufzutreten als im Anfang meiner Praxis, und ich war stets geneigt, sie als Erfolg meiner Verordnung anzusehen. Man hat mich gelehrt, daß das Mittel solche Heilungen bewirke, wenn es wirklich das „*Simillimum*“ ist. Ich bin jetzt entzückt zu begreifen, daß es sich nur um eine Zufälligkeit handelt, und wenn ich jetzt mein Mittel verordne, tue ich

es nur in der Hoffnung, daß in dem Augenblick, wo es in den Organismus eindringt, sich bestimmt ein Zufall ereignen wird, der gleichzeitig seine Wirkung auszuüben beginnt. Meine Patienten und ihre Freunde sind oft so liebenswürdig zu sagen, daß diese Erfolge meiner Geschicklichkeit und den guten Mitteln zuzuschreiben seien, welche ich anwende. Aber ich weiß es besser: man darf in solchen Fällen nur meine sehr glückliche Verbindung mit einer glänzenden Reihe von Zufällen erblicken. Und welche mächtige Sache muß es doch um das homöopathische Mittel sein, daß es mit so häufigen Zufällen zusammentrifft und mit ihnen in gleicher Weise und Richtung zusammen arbeitet!

**Erklärung:**

1. Beobachtung: *Eupatorium perfoliatum* ist neben China, *Arsenicum alb.*, *Nux vom.*, *Natrum mur.* und *Ipecacuanha* ein Hauptmittel bei Wechsel- fieber. Chininum ist keineswegs das spezifische Mittel gegen diese hartnäckige Krankheit, obschon es immer automatisch von der offiziellen Schule bei jeder fieberhaften Erscheinung von Malaria verordnet wird. Seine Wirkung ist da in vielen Fällen nur eine palliative (vorüber- gehende), Dank der angewendeten massiven Gaben. Sie wird aber heilend, wenn die Art der Krankheitserschei- nungen des Kranken ihrem Prüfungsbilde entspricht. Diese sind von China folgende:

Vor dem Froste: Nervosität, Kopfschmerz, Uebelkeit, Kengstlichkeit.

Während des Frostes: alle um den Kranken an- gehäufte künstliche Wärme verschafft ihm keinerlei Erleichterung. Sehr wenig Durst während der Hitze. Die Schweiß sind profus, insonderheit schwächend und von Durst begleitet.

Dreitägige, wöchentlich oder alle 2 Wochen wieder- kehrende Anfälle; oft vorher einsetzend: 2—3 Stunden früher als am Abend vorher.

Chininum sulfuricum entspricht denselben Sym- ptomen, aber spezieller der sehr genauen Periodizität der Anfälle, welche genau zur gleichen Stunde wieder- kehren.

Die obige Beobachtung gibt uns die Anzeige von *Eupatorium perfoliatum*, dessen charakteristischen Eigenschaften die folgenden sind:

Der Frost kommt früh von 7—9 Uhr oder viel- mehr: den einen Tag am Morgen, den anderen am Nach- mittag. Er beginnt unten am Rücken. Vor dem Frost- anfall heftiger Durst. Vor und während des Frostes: Schmerz in den Knochen, als ob sie zer- brochen wären. Zwischen dem Frost und der Hitze Galle- erbrechen.

2. Beobachtung: Die Anzeige von *Mercurius* ist deutlich, unzweifelhaft und bietet die Gewißheit auf Er- folg. Bei Mandelentzündung, sei es einfacher oder mit weißem, schleimig-eitrigem Belag oder Rachendiphtherie, ist es nicht sowohl der Zustand des Halses selbst, als die begleitenden Symptome, welche *Mercurius* erfordern. Frostschauder mit Krämpfen auf der Oberfläche der Haut zu Beginn der Affektion; feinstechende Schmerzen, die sich nach dem Ohr erstrecken. Sehr belegte, bide Zunge, den Eindruck der Zähne zeigend. Stinken- der Atem, sogar aus der Ferne. Uebermäßige

Speichelabsonderung mit Durst. Nächtliche Ver- schlimmerung. Leicht reichliche Schweiß, flebrig, die dem Kranken keinerlei Erleichterung bringen.

3. Beobachtung: *Lycopodium* ist ein Konsti- tutionsmittel mit tief eingreifender Wirkung, das am häufigsten bei chronischen, auf besonderer Anlage be- ruhenden Krankheiten angewandt wird. Aber trotzdem ist sein Gebrauch in akuten Krankheiten nicht selten, namentlich bei Leiden der Lunge, des Halses in vor- gerücktem Stadium, bei schweren Infektionskrankheiten (Typhus, Scharlach usw.). Um es zu verordnen, müssen wir die großen charakteristischen Merkmale seines Ge- brauchs wieder finden, von denen zwei sehr klar in dem Falle von bössartigem Scharlach vorhanden sind, den Dr. Gustafson behandelte.

Vorwiegende Einwirkung auf die rechte Körper- hälfte und Uebergang der Symptome von rechts nach links. Verschlimmerung von 4 bis 8 Uhr abends. Unterleibsblutungen, Bauchaufstreibung. Harn- säureablagerung, einen roten sandigen Saß im hellen Urin zurücklassend. Bei akuten Krankheiten: Runzeln der Stirnhaut, Nasenflügelatmen. Gelbliches, gelbsuchtähnliches Aussehen, besonders an den Schläfen.

So gibt uns unsere Arzneimittellehre in ihrem unbegrenzten Reichtum nicht bloß alle Bilder der durch die pathologische Wissenschaft bekannten und einzeln betrach- teten Krankheiten wieder, sondern auch die besondere eigenartige Physiognomie einer Unzahl von Kranken, von individuellen Typen, von denen jeder in seiner be- sonderen Weise unter dem Einfluß der gleichen krank- machenden Ursache sich entwickelt und reagiert und ein spezifisches, gerade für ihn passendes Mittel fordert.

(Le propagateur.) — ff.

(Bemerkung der Redaktion: Wenn wir auch nicht die Wirkung der Hochpotenzen in den drei angeführten Fällen bestreiten wollen, so bleibt uns doch die Frage übrig, warum denn der Berichterstatter nicht zuerst tiefere Potenzen versucht hat, sondern, wie im zweiten Falle, gleich zur schwindelnden Höhe der 1000. Zentesimal, also der 2000. Dezimalpotenz hinaufgestiegen ist. Es wäre vielleicht mit einer niederen Potenz auch gegangen.)

## Schwindel.

Von Dr. med. Henry Duprat, Genf.

Frau B. kam am 18. Oktober in meine Sprechstunde. Ich behandelte sie vorher an sehr schmerzhaftem Rheuma- tismus mit Erfolg. Gegenwärtig und seit einigen Monaten leidet sie fast fortwährend an Schwindelanfällen, die ihr große Plage verursachen. Da sie fern von Genf auf dem Lande wohnt, war es ihr viel leichter gewesen, sich der Behandlung des Dorfarztes anzuvertrauen. Die bis heute eingeschlagene Behandlung ist vergeblich gewesen und Dr. A. . . . hatte der Kranken erklärt, daß ihr nichts weiter übrig bleibe, als sich darein zu ergeben, mit ihrem Feinde zu leben, daß die Schwindelanfälle sie nie ver- lassen würden, und daß sie nur Zeit und Geld verliere, wenn sie sich weiter behandeln lasse.

Sehr niedergeschlagen über eine derartige Vorhersage bleibt ihr doch ein Hoffnungsschimmer; sie erinnert sich daran, wie gut ihr die Homöopathie bei ihrem Rheumatismus getan hat und sie macht sich daher auf, mich um meine Ansicht und um Verordnung von Medizin zu bitten.

Frau B., 60 Jahre alt, ist gichtkrank, ihr Puls ist sehr gespannt, ihre Arterien zeigen einen unzweifelhaften Grad von Verhärtung. Keine Schädigung des Herzens oder der Lunge. Der Urin ist normal.

Die Schwindelanfälle kommen alle Tage und oftmals; sie hindern die Kranke in ihrer täglichen Tätigkeit sehr und bestehen in einem Gefühl von Drehen der Gegenstände mit Gesichtstrübung, sind aber nicht von Uebelkeit begleitet. Sie entstehen oder verschlimmern sich, wenn die Kranke vom Bett aufsteht, sich umbreht, auf der Straße geht und durch Geräusch. Außerdem verspürt die Kranke manchmal Hitzeausstrahlungen gegen den Kopf. Ich verordnete ihr einige Gaben Arnica C. 8., gefolgt von Conium C. 3. und ermutigte sie, indem ich sagte, daß ich ihr eine günstigere Prognose stellen könne als mein Kollege. Am 7. November bringt sie mir Nachricht über ihr Befinden.

Die Schwindelanfälle haben beträchtlich an Heftigkeit und Häufigkeit verloren, aber sie sind noch nicht verschwunden und treten besonders morgens beim Aufstehen auf. Die Kranke leidet immer an longestiven Hitzeausstrahlungen nach dem Kopfe; ihre Füße werden im Bette brennend; sie sucht stets frische Stellen auf, wo sie sie hinlegt, um das Brennen zu mindern. Einige Zeit vor Mittag bekommt sie häufig ein Gefühl von allgemeiner Schwäche mit Leerheit im Magen.

Bei meiner ersten Beratung hatte ich meine Wahl von Arnica und Conium allein auf die Kopfsymptome gegründet und eine leichte homöopathische Bänderung erzielt. Diesmal stellte ich die hervortretenden Symptome des ganzen Gruppenbildes der Kranken zusammen, und es war mir leicht, das wahre Mittel dank der charakteristischen Eigenschaften zu finden, welche vor den andern so deutlich hervortraten. Diese charakteristischen Anzeichen, welche ich hervorgehoben habe, ergaben unbestreitbar den Hinweis auf Sulfur. Ich verschrieb also dieses Mittel in 200. C. Verdünnung und empfahl der Patientin, nüchtern 3 Tage lang eine Gabe am Morgen zu nehmen und dann das Mittel 14 Tage lang nachwirken zu lassen.

Am 21. November sehe ich die Patientin wieder; sie berichtet mir, daß sie sich in der auf die Verordnung von Sulfur folgenden Woche viel schlechter im Kopfe gefühlt habe, aber nach dieser Verschlimmerung sei eine sehr deutliche Besserung ihrer Schwindelanfälle und der longestiven Hitzeausstrahlungen eingetreten. Sie leidet weniger an der brennenden Hitze in den Füßen und hat nicht mehr so oft das Schwächegefühl gegen 11 Uhr früh. Sie ist schon entzückt über das erhaltene Resultat.

In Befolgung der Vorschrift Hahnemanns ein Mittel nicht zu wiederholen, so lange die Besserung anhält und fortgeschritten, traf ich keine neue Verordnung für die Kranke, sondern bitte sie, in zwei oder drei Wochen sich wieder bei mir vorzustellen. Am 12. Dezember bringt sie mir ausgezeichneten Bericht. Sie hat seit zwei Wochen

keinen Schwindel, auch beinahe keine brennenden Füße mehr im Bett. Sie leidet nicht mehr an den Hitzeausstrahlungen außer von Zeit zu Zeit und in milder Weise, wenn sie sich in einem zu warmen Zimmer befindet. Die Kranke soll mich erst wieder besuchen, wenn die erhaltene Besserung nicht anhält. Ich habe sie nicht wieder gesehen.

Das letzte Wort des allopathischen Arztes hatte gelautet: „Leben Sie mit ihrem Leiden fort, ich kann Ihnen nicht helfen; sparen Sie Zeit und Geld, die Sie unnütz für Ihre Behandlung ausgeben.“

Die Homöopathie aber hat glücklicherweise alle Vorzüge in sich vereinigt: sie hat die Kranke geheilt, indem sie nur eine höchst geringe (infinitesimale) Aufwendung an Geld und Zeit erforderte. (Le Propagateur.) — ff.

## Kurze Uebersicht über einige Mittel mit dem Symptom des „Nach unten Drängens“ bei Frauen.

Von Dr. med. Paul Chiron, Paris.

Vorbemerkung: Häufig findet sich bei Frauen, welche von mancherlei Gebärmutterleiden heimgesucht sind, wie: Gebärmutterentzündung, Senkung, Vorfall, Geschwülsten usw. das lästige Gefühl der Schwere, des Drängens nach unten, welches die amerikanischen und englischen homöopathischen Aerzte mit dem Ausdruck „bearing-down“ bezeichnen.

**Agaricus.** Heftiges Gefühl von „nach unten Drängen“ hauptsächlich nach dem normalen Aufhören der Menstruation und schlimmer nach Beischlaf. Regeln zu früh und vermehrt, Jucken an den Geschlechtsstellen mit Weißfluß. Krampfartige Dysmenorrhöe; Gefühl als würde man von Eisnadeln durchbohrt. Geschlechtliche Aufregung.

**Belladonna.** Empfindung von Druck nach unten als ob alle Eingeweide durch die Geschlechtsstelle herausfallen wollten, schlimmer am Morgen. Es handelt sich um eine einfache Congestion der Gebärmutter ohne Vorfall. Die Kranke ist nicht gezwungen, die Beine zu kreuzen; sie geht sogar mit etwas ausgebreiteten Beinen. Trockenheit und Hitze in der Scheide. Regeln vermehrt, verfrüht, reichlich, heiß, mit hellrotem Blut. Besserung in halbsteifer Stellung.

**Fraxinus americana.** Gebärmutter-Tumor mit Gefühl des „nach unten Drängens“. Mangelhafte Zurückbildung und Vorfall der Gebärmutter. Wässriger, reizloser Weißfluß. Empfindlichkeit in der linken Eierstockgegend.

**Lilium tigrinum.** Gefühl des „nach unten Drängens“ mit großem Verlangen zum Stuhle. Beständiges Verlangen, die Geschlechtsstelle von außen zu stützen. Congestion der Gebärmutter, Vorfall, Vorwärtswendung des Uterus. Schmerzen in den Eierstöcken, besonders im linken Eierstock mit Ausstrahlung gegen den Schenkel. Regeln zu früh, selten, dunkel. Ausfluß nur bei Bewegung. Bräunliche, wundmachende, brennende Leucorrhöe. Hoffnungslosigkeit.

**Moschus.** Reißen sowie nach den Geschlechtsorganen drängende Schmerzen mit dem Gefühl, als ob die Regeln kommen wollten. Reichliche, zu frühe Regeln mit Neigung

zu ohnmachtartiger Schwäche. Geschlechtliches Verlangen mit unerträglichem Jucken in den Geschlechtsstellen.

*Murex purpurea*. Gefühl des „nach unten Drängens“. Muß die Beine fest übereinander schlagen. Gefühl, als ob etwas auf eine schmerzhaftige Stelle im Becken drücke; schlimmer im Sitzen. Unregelmäßige Regeln, reichlich, häufig, in großen Stücken abgehend. Vorfall. Schmerz ausgehend von der rechten Seite der Gebärmutter, um dann nach der rechten oder linken Brust emporzu steigen. Heftige geschlechtliche Aufregung. Traurigkeit und Angst.

*Natrum carbonicum*. Gefühl des „nach unten Drängens“ verschlimmert im Sitzen, gebessert durch Bewegung. Regeln verspätet, selten, fleischwasserähnlich. Angreifender Weißfluß mit vorangehenden Koliken, die durch Wärme verschlimmert werden.

*Onosmodium*. Gefühl des „nach unten Drängens“, als ob die Regeln erscheinen wollten. Regeln zu früh und zu lange. Vollständig erloschenes geschlechtliches Verlangen. Geschlechtliche Neurasthenie.

*Palladium*. Gefühl des „nach unten Drängens“, vermehrt durch Massage. Schmerz in der rechten Eierstocksgegend. Reißende Schmerzen vom Nabel nach der Brust ausstrahlend. Glasiger Weißfluß. Sucht nach Weisfall anderer. Neigung, eine scharfe Zunge zu führen.

*Podophyllum*. Gebärmuttervorfall hauptsächlich nach einer Entbindung oder durch Anstrengung mit dem Gefühl der Schwere herunterwärts. Schmerz im rechten Eierstock mit Schwäche der Bauchdecken, Glücken im aufsteigenden Grimmdarm, der durch Gase aufgetrieben ist. Amenorrhöe mit schmerzhaftem Zwang im Becken, schlimmer früher am Morgen.

*Sanicula*. Gefühl des „nach unten Drängens“ als ob der Inhalt des kleinen Beckens herausfallen wollte, gebessert durch Ruhe. Drang, die Geschlechtsstelle zu stützen. Weißfluß mit Geruch nach Salzwasser (Vase). Das Blut schießt bei der geringsten Bewegung hervor. Fibrome begleitet von Blutungen, reichlicher, gelblicher, strähniger Weißfluß.

*Sepia*. Dünne, schlanke Statur. Kränklicher Teint mit gelben Flecken über der Nase und dem unteren Teil der Wangen. Gelbe Flecken rings um den Mund. Melancholische, ärgerliche Stimmung. Große Traurigkeit mit Weinen. Gefühllos, teilnahmslos, gleichgültig gegen alles, hat nach nichts Bedürfnis, nach keiner Arbeit noch Zerstreuung. Weiße, schmutzige Zunge, Appetitlosigkeit, kann die Speisen nicht riechen. Blähsucht. Empfindliche, schmerzhaftige Leber. Verstopfung mit knotigen, schwierigen, harten Stühlen. Gefühl wie von einem Gewicht oder einer Kugel im Mastdarm. Fast beständiges Ausfröhen aus dem After. Vorliegende Hämorrhoiden. Erschlaffung der Beckenorgane. Gefühl von Schwere und Ziehen, als wenn der Unterleibsinhalt durch die Scham hinausfallen wollte. Beständiges Schweregefühl herunterwärts. Muß die Beine kräftig kreuzen oder mit gekreuzten Beinen sich hinsetzen, um einem Vorfall vorzubeugen, oder mit der Hand auf die Scham drücken; das Gefühl des „nach unten Drängens“ ist eines der auffälligsten Symptome von *Sepia*.

*Stannum*. Vorfall mit Gefühl von Schwäche, von Ohnmacht im Unterleib. Regeln zu früh und reichlich. Schmerzen in der Scheide, nach dem Rücken und Wirbelsäule ausstrahlend. Weißfluß mit großer Schwäche. Traurigkeit und Angst.

*Trillium pendulum*. Vorfall mit großer Schwere im Unterbauch. Gebärmutterblutung mit dem Gefühl, als ob der Rücken und die Hüften sich von einander trennen wollten oder in Stücke zerfallen wären, besser durch festes Binden.

*Viburnum opulus*. Gefühl des „nach unten Drängens“ vor den Regeln, die verspätet, spärlich sind und einige Stunden dauern, von widerlichem Geruch mit krampfhaften Schmerzen, die sich nach den Schenkeln erstrecken. Krampfartige und membranöse Dysmenorrhöe. Schmerz in den Muskeln der Vorderfläche der Schenkel.

*Xerophyllum*. Gefühl des „nach unten Drängens“. Entzündung der Scham mit wütendem Jucken. Vermehrtes geschlechtliches Verlangen mit Schmerz in den Eierstöcken und in der Gebärmutter. Weißfluß.

(L'Homoeopathie franç.) — ff.

## Dr. Rolles antiseptischer Wundverband.

(Fortsetzung.)

Sechster Fall.

Am 30. November 1865 kam der Herr Verh. v. Houtem, hieselbst wohnhaft, zu mir, die eine Hand mit blutigem Tuche umwickelt. Er war der Ohnmacht nahe und wurde von einem Begleiter geführt. Er war vor einer halben Stunde mit der Hand zwischen zwei Rammräder (Zinkräder) einer in raschem Gange befindlichen Maschine geraten, und die Hand wurde von den mit anderthalb Zoll langen, ineinandergreifenden Zinken versehenen Rammrädern überkurbelt. Außer vier anderen, bis auf die Knochen der Mittelhand dringenden Wunden hatte Patient eine der allerschwersten Verletzungen des dritten Fingers erlitten. Der erste (längste) Knochen dieses Fingers war unmittelbar am ersten (Mittelhand)gelenke in scharfger Richtung völlig zermalmt und zerbröckelt, und ebenso völlig durchquetscht waren auch alle den Fingerknochen umgebenden Weichteile (Haut, Adern, Nerven, Sehnen) mit Ausnahme eines etwa fingerhalsbreiten Hautstreifens an der Hohlhandfläche des Fingers nebst der darunterliegenden Beugesehne. An dieser Sehne und dem schmalen Hautstreifen haumelte der bereits rotblau gewordene, frostkalte, auf etwa das Dritthalbfache seines natürlichen Umfangs geschwollene Finger. In der Tiefe der vielfach gezackten scharfen Wunde fühlte ich kleine, etwas bewegliche Knochen splitter. Diese Splitter tasteten aber doch noch zu fest, als daß ich sie ohne Anwendung großer Gewalt hätte herausnehmen können. Ebenso war auch die vielfach verwundete und gequetschte ganze Hand bereits stark geschwollen. Was war zu tun?

Nach den Regeln der alten, bis jetzt noch allgemein üblichen Wundheilkunst mußte der Finger sofort vollends abgeschnitten, ja der kleine Knochenstumpf im Gelenke an der Mittelhand vollends durch Exarticulation abgenommen werden. Der berühmte Professor der Chirurgie Dr. Blasius

in Halle zählt in seinem Lehrbuche der Axturgie<sup>1)</sup> S. 477 die Umstände auf, unter denen an keine Heilung zu denken und folglich das verwundete Glied abgesetzt werden müsse. Unter den zur Amputation zwingenden Umständen führt er wörtlich folgende an, welche bei unserm Falle zutreffen:

1. „Zersplitterung der Knochen eines Gliedes mit Zermalmung, Zerreißung oder Hinwegnahme der umgebenden weichen Teile.

2. Zermalmung eines Knochens in einer größeren Strecke mit oder ohne Verwundung der äußeren Teile.

3. Splitterbrüche, wobei die Splitter höchst gefährliche Zuckungen und aufreibende Schmerzen, oder eine nicht zu hemmende Blutung verursachen und nicht ohne eine neue Verwundung zu entfernen sind, welche gefährlicher als die Amputation ist, oder dennoch Verlust des Gliedes zur Folge haben würde.

4. Zerreißung und Zerquetschung der großen Nerven und der Hauptgefäßstämme eines Gliedes, selbst wenn dabei der Knochen oder die äußeren Teile scheinbar noch gesund sind.“

In unserem Falle waren aber sogar die äußeren Teile weder scheinbar noch wirklich gesund, sondern mit dem Knochen fast völlig zermalmt und abgequetscht.

Es waren also in unserem Falle mindestens vier Gründe vorhanden, von denen jeder für sich allein schon die alte Wundheilmethode zur unbedingten Abnahme des Fingerstumpfes bestimmen mußte.

Auch mir ging alles dies im Kopfe herum, denn Brand, Wundstarrkrampf, profuse Eiterung usw. sind Dinge, mit denen kein Spaß zu treiben ist. So große Stücke ich nun auch auf meine neue Wundbehandlung hielt, da sich mir dieselbe seit 12—14 Jahren in so vielen verzweifelten Fällen bereits bewährt hatte, — so wollte es mir doch nicht behagen, daß die in meinem neuen Wohnsitz noch wenig bekannte Methode gleich auf eine so sehr harte Probe gestellt werden sollte. Allein der Gedanke, daß der Brand, der Starrkrampf usw. größtenteils durch die naturwidrige Behandlung der alten Methode herbeigeführt werde, während das Heilbestreben der Natur durch die neue Methode unterstützt wird, ließ mich wieder Mut fassen und mit Grund auf Abwendung dieser üblen Ausgänge rechnen. Um mich indes nach allen Richtungen gegen böswillige Nachreden zu decken, teilte ich den Eltern des Patienten einerseits mit, daß nach den Regeln der alten Methode der Finger sofort vollends abgenommen werden mußte, daß ich mit meiner neuen Heilmethode noch völlig allein stände, daß ich aber dennoch aus den Besern bekannten Gründen auf Erhaltung des Fingers und Abwendung der übeln Zufälle mit gutem Grund hoffte. Die endgültige Entscheidung überließ ich aber den Eltern mit dem Bemerken, daß — wenn Patient mein eigener Sohn wäre, daß ich dann unbedingt nach meiner neuen Methode verfahren würde. Diese Erklärung besetzte bei den Eltern allen Zweifel und sie ersuchten mich, auch ihren Sohn so zu behandeln, wie ich meinen eigenen behandeln würde.

<sup>1)</sup> Axturgie ist der Zweig der Chirurgie, welcher die mit stechenden oder schneidenden Instrumenten auszuführenden Operationen umfaßt.

Bei der Untersuchung der Wunde und bei dem Versuche, die losen Knochensplitter zu entfernen, fing die Wunde wieder etwas an zu bluten. Ich stillte das Blut — da es nicht spritzte — aber nicht, sondern bestete die Wundränder mit acht Nähten wieder so gut zusammen, als dies die zähe Beschaffenheit der Ränder und der sehr ungleiche Umfang der zwei Fingerteile zuließ. (Die abgequetschten vorderen drei Viertel des Fingers waren nämlich etwa dritthalb Mal so dick geschwollen als das hintere Viertel.) Ich faßte mit den Nadeln die Haut möglichst oberflächlich und nur so tief, als bringend nötig war zur oberflächlichen Zusammenhaltung der Wundränder. (Auch dies ist gegen die Lehre der alten Methode, nach welcher man die Nadeln möglichst tief und dem Wundgrunde möglichst nahe durchstechen soll. Die 16 Nadelstiche vermehrten die Blutung in sehr — erwünschter — Weise, denn es war bei dieser enormen Verletzung eine sehr große Menge des Blutes mittels nötig, um die Ränder zu verkleben und die leeren Zwischenräume im Innern der Wunde auszufüllen.

Jetzt legte ich ein mit Arnica-Tinktur durchtränktes Streifchen feiner weicher Watte ringsförmig um die verletzte Stelle des Fingers. Die Watte wurde sofort vom Blute durchtränkt. Diese blutgetränkte Watte umgab ich wieder mit einem größern Stücke trockner Watte, welche den Finger in seiner ganzen Länge umgab.

Um nun die gegenseitige Berührung der zermalnten Knochenenden noch mehr zu sichern, wickelte ich um den verletzten Finger und seine beiden Nachbarfinger einige Gipsflasterstreifen, so daß die beiden gesunden Finger rechts und links als Schienen für den zerbrochenen Finger dienen mußten und somit eine seitliche Verrückung der Knochenenden unmöglich war. Endlich bedeckte ich die Rücken- und Hohlhandfläche aller vier Finger mit einem Polster trockner Watte, umwickelte alles mit einer Binde, steckte dann die ganze Hand bis über das Handgelenk hinauf in ein recht großes, doppelt gelegtes Stück trockner Watte, legte den Arm in eine Schlinge und ließ den Kranken mit der Weisung nach Hause bringen, daß er sich sofort zu Bette legen und meinen Besuch erwarten solle.

Einige Stunden später besuchte ich den Kranken und machte den Eltern desselben die Eröffnungen, welche die Beser schon kennen. Der Kranke lag im Bette, hatte ziemlich zu Mittag gespeist, hatte nicht den mindesten Schmerz und war deshalb natürlich wohlgenut. Die Hand hatte er auf der Bettdecke liegen. Ich ließ dieselbe statt der — sonst so unvermeidlichen kalten Umschläge noch mit einem warmen Kissen bedecken und empfahl dem Kranken zu essen und zu trinken alles, wozu er so recht guten Appetit habe. Nebenbei bekam er alle 2—8 Stunden Arnica D. 2.

Bei dem am folgenden Tage gemachten Besuche erfuhr ich denn, daß Patient kein Fieber gehabt, wohl aber vortrefflich geschlafen und musterhaften Appetit habe. So ging es — ich glaube — (denn angefrischt habe ich es leider nicht) 8—10 Tage fort. Da aber der Kranke stets beteuerte, daß er gar keinen Schmerz an der Wunde habe und nur zuweilen ein Krabbeln an der Wundgegend zu bemerken glaube, so kam mir der Gedanke an: „Ob der Fingerstumpf nicht wieder angeheilt und etwa gar in Verwesung übergegangen sei?“ Die acht Seidenfäden,



mit denen ich die Wunde genäht hatte und die natürlich noch in dem Fleische saßen, mußten doch (das weiß ja jeder Wundarzt) Eiterung erzeugt haben. Ich berodh die Hand, der Patient berodh seine Hand, und wir glaubten beide so etwas zu riechen wie faules Fleisch. Allein der Verband war trocken und blieb trocken. Groß konnte also die Eitermenge nicht sein. Einige Tage hielt ich es in dieser Schwelbe zwischen Furcht und Hoffnung noch aus, aber endlich plagte mich die Neugierde allzusehr, und ich fing an, eine Wattekruste nach der andern abzuschälen. Als alles bis auf die Heftpflaster abgeschält war, mit denen ich die drei Finger zusammengewickelt hatte, entblößte ich die Spitze des obernsten Fingers von der harten, blutigen Wattekruste. Die Spitze sah sehr gut aus, und der Finger war also nicht abgefault, sondern wahrscheinlich angeheilt. Auch Gefühl war in dem Finger, denn Patient bemerkte es deutlich, wenn ich die Spitze seines kranken Fingers berührte. Aber wiederum plagte mich die Neugierde. Ich wollte wissen, was aus den acht Nähten geworden war, da die seidenen Fäden nach der Lehre der alten Methode schon vor mindestens acht Tagen hätten herausgezogen werden müssen, um die Eiterung zu vermeiden. Die Neugierde plagte mich, wie gesagt, und ich wollte sehen, was aus den acht Seidenfäden geworden war, mit denen ich die Wunde zusammengenäht hatte. Mit großer Vorsicht und Mühe wurde der Teil der Wunde so weit bloßgelegt, an welchem Patient das meiste Kriebeln und Prickeln zu verspüren meinte, daß ich den Rand der harten Wattekruste etwas aufheben und den darunter befindlichen kleinen Teil der Wunde übersehen konnte. Beim Rühren der Wattekruste floß allerdings etwa ein Tropfen rötlichen jauchigen Eiters hervor, und nun fürchtete ich natürlich, es würde ohne große schlechte Eiterung nicht ablaufen, und auch die übrigen Strecken der Wunde würden sich in ähnlicher Eiterung befinden. Um hierüber Gewißheit zu erlangen, suchte ich durch Ausdrücken auf den Verband von dem darunter vermuteten Eiter noch mehr aus der gemachten Oeffnung herauszubringen. Allein es kam weiter kein Eiter mehr zum Vorschein. Unter diesen Umständen hatte es also mit der Abnahme des Verbandes noch keine Eile, und ebensowenig mit dem Herausziehen der seidenen Nähte. Im Gegenteil, ich befeuchtete ein wenig Watte mit Arnica-Tinktur, füllte damit das in den Verband gemachte Loch wieder aus, hüllte die Hand wieder tüchtig warm in Watte ein und beschloß die Sache abzuwarten. Und das war sehr wohlgetan! — Denn obgleich der Patient auch in den nächsten Tagen oder Wochen noch zuweilen ein leises Prickeln oder Stechen an der Wundstelle verspürte, so blieb doch der Verband völlig trocken. Das Trockenbleiben des Verbandes ist aber der sicherste Beweis, daß keine irgend erhebliche Eiterung eingetreten ist und daß die Heilung im besten Gange ist. So ging es einige Wochen fort, und Patient befand sich in jeder Beziehung vortrefflich.

Am 28. Dezember, also vier Wochen nach erlittener Verletzung, fand ich die Wattekruste endlich etwas gelockert und daraus schloß ich, daß die Heilung längst vollendet, und daß nunmehr die Zeit gekommen sei, um den Finger von seinem Panzer zu befreien. Beim Lösen des erhärteten Verbandes sah ich natürlich vor allen

Dingen darnach, was aus den acht seidenen Nähten geworden war. Und was fand ich? Zwei oder drei derselben saßen noch in den Wundrändern, wie ich sie hineingenäht hatte; — die übrigen waren bereits aus den Wundrändern ausgestoßen, und die Stichkanälchen hatten sich längst geschlossen. Die Ausstoßung dieser Fäden konnte natürlich nicht ohne alle Eiterbildung erfolgt sein. Allein da der Verband völlig trocken geblieben war, so mußte die Quantität des gebildeten Eiters eine überaus geringe gewesen sein. Ich schnitt nun auch die noch fest sitzenden Fäden heraus. Die ganze Wunde war prächtig vernarbt, — der Finger aber noch etwas dick, steif, und nur in seinem Mittelhandgelenke beweglich. Wir freuten uns alle natürlich über die schöne, kaum zu erhoffende Heilung, und die Steifheit des Fingers wurde ziemlich verschmerzt, weil der sonst sehr kräftige junge Mann jetzt nicht mehr zu fürchten brauchte, durch den Militärdienst in seiner Berufstätigkeit gestört zu werden. Kurz nach Neujahr, also kaum vier Wochen nach der Verletzung, konnte Patient seine Hand wieder zur Arbeit gebrauchen.

Die Sache ist aber noch nicht zu Ende. Denn nachdem Patient schon mehrere Monate mit seiner Hand schwere Arbeit ohne Schmerz und mit Leichtigkeit verrichtet hatte, fühlte er auf dem Rücken des Fingers, nahe an der vernarbtten Wunde, ein öfteres Stechen. Nachdem dies einige Tage gedauert hatte, bemerkte er an derselben Stelle einen etwas hervorragenden rötlichen Punkt, welcher sich bald zu einem erbsengroßen, gelblichen Bläschen umwandelte, dann aufbrach, etwas Eiter und ein kleines rauhes Knochenstückchen entleerte. — Eben dasselbe geschah etwa 10—11 Monate an der entgegengesetzten (Hohlhandfläche) des Fingers. Nachdem diese beiden Knochenstückchen heraus waren, bekam der bis dahin noch immer etwas geschwollene Finger sehr schnell seinen natürlichen normalen Umfang. Das Beste kommt aber zuletzt. Vor etwa einem halben Jahre traf ich den Herrn Vater des Patienten zufällig auf der Straße und erkundigte mich bei dieser Gelegenheit nach dem kranken Finger. — „Es geht dem Finger über alle Erwartung gut, ja mein Sohn kann den Finger auch wieder ein bißchen krümmen, und wenn diese Beweglichkeit der Gelenke noch zunimmt, so ist mir doch — bange, daß er vom Militärdienst nicht frei wird.“ Ich hatte den Kranken freilich lange nicht mehr gesehen, glaubte aber doch die Versicherung geben zu dürfen, daß solche Mängel eine unbedingte Unbrauchbarkeit zum Militärdienste bewirkten. Die Aushebung der Rekruten stand nahe bevor. Vor etwa 2—3 Monaten traf ich den Patienten selbst. „Nun?“, fragte ich, „was hat die Militärkommission zu Ihrem Finger gesagt, — sind Sie frei geworden?“ — „Nein,“ war die Antwort, „ich bin nur bis zum nächsten Jahre zurückgestellt, und der Militärarzt meinte, bis dahin könne sich der Finger noch soweit bessern, daß ich diensttauglich sei.“ — „Nun,“ entgegnete ich, — „da muß ich am Ende noch um Entschuldigung bitten, daß ich den Finger allzu gut geheilt habe.“ — Und in der Tat fand ich, daß alle Fingergelenke wieder etwas Beweglichkeit bekommen hatten.

Den vorstehenden Fall habe ich sehr genau erzählt, weil er für die neue Wundheilmethode großes Interesse und viel Belehrendes enthält.



Erstens ersieht man aus dem Falle, wie herzlich die Natur auch **Splitterbrüche** der Knochen heilt, wenn die Wundärzte dem Naturheilbestreben durch Kälte und Nässe, Salben, Bähungen usw. usw. nur nicht **hindernd** in den Weg treten, sondern den naturgemäßen Heilprozeß unterstützen. Denn daß hier wirklich ein **Splitterbruch** vorhanden war, das beweisen die Knochensplinter, welche von der Natur noch nach drei und elf Monaten ausgestoßen wurden. Die Splitterbrüche gelten aber bekanntlich (bei Behandlung nach der alten, bis jetzt leider noch überall geübten Heilmethode) für **unheilbare** Uebel, welche die Abnahme des gesplitterten Knochens unbedingt erheischen. Kommen den Lesern also solche Splitterbrüche vor — nur nicht gleich abschneiden! Es ist noch Heilung, noch Erhaltung des Gliedes möglich! Dieser Fall lehrt es. Kein Arzt der Welt hätte sich — (nach den Regeln der jetzigen Wundheilmethode) auch nur einen Augenblick bedacht, den Finger abzuschneiden. Und **doch** ist er geheilt! — Wie viele der braven Krieger, welche man einarmig und einbeinig erbärmlich über die Straße hinken sieht, könnten noch heute mit zwei Armen und Beinen die Waffen führen, wenn die **neue** Wundheilmethode bereits Anerkennung und Nachahmung gefunden hätte, bei den — Militärärzten.

Das zweite, was dieser Fall lehrt, ist folgendes:

Ich sprach vor einiger Zeit mit einem Arzt über meine neue Wundheilmethode. Er pflichtete meinen Gründen und Ausführungen zwar bei, hielt die neue Methode aber unausführbar in allen den Fällen, in welchen Wundnähte angelegt oder blutende Adern (mit Fäden) unterbunden werden müßten. In beiden Fällen — meinte er — müsse der Verband so angelegt werden, daß derselbe mit Bequemlichkeit öfter abgenommen werden könne und die Wunde zugänglich bleibe, damit die Naht- oder Unterbindungsfäden rechtzeitig aus der Wunde entfernt werden könnten. Würden diese Fäden nicht entfernt, so würden sie als fremde Körper wirken, die Heilung hindern und unvermeidlich Eiterung erzeugen. Die Entfernung dieser Fäden sei aber bei meiner Methode nicht möglich, und deshalb diese Methode auch nur bei solchen Wunden anwendbar, bei denen weder Nähte noch Aderunterbindung erforderlich wären.

Die Leser wissen aus dem Vorhergehenden, daß auch ich dieselbe Befürchtung hegte. Dieser Fall aber, und noch mehrere andere haben mir in den letzten Jahren den sichern Beweis geliefert, daß diese Befürchtungen völlig unbegründet sind.

### Aus der Praxis.

Viele mit dem Wesen der Homöopathie nicht Vertraute halten eine Heilung mit homöopathischen Arzneimitteln für eine langwierige Sache.

Nachstehende Beispiele illustrieren das Gegenteil; zeigen, daß die homöopathische Heilweise wohl diejenige ist, mit der man am schnellsten zum Ziele kommt.

Ein Glasarbeiter, Mitte der dreißiger Jahre, besucht mich wegen rheumatischer Lähmung des linken Armes, der trotz aller Einreibemittel nicht beweglich werden will,

und bittet um einige „Körnchen“, die seinem Kinde vor Wochen so gut geholfen haben.

Die Unbeweglichkeit und die Schmerzen in dem erkrankten Teil bestehen seit ungefähr 14 Tagen. Jeder Versuch, den Arm zu bewegen, macht arge Schmerzen, so daß M. in der Ausübung seines Berufes stark behindert ist. Auch die Nachtruhe ist gestört, weil der Kranke bei jedem Versuch eine andere Lage einzunehmen durch heftig reißende Schmerzen im linken Arm und Schulter erwacht.

Ich gab ihm Ferrum phosphoricum D. 4., zweimal täglich eine Bohne groß trocken auf die Zunge.

Nach nicht ganz zwei Wochen war die erkrankte Partie so beweglich wie in gesunden Tagen und durchaus schmerzfrei. M. erbat sich noch ein Fläschchen mit dem „Bauber-mittel“, um vorzubeugen bezw. eine Wiederkehr zu verhüten.

Frau R., eine Dame, die früher viel an rheumatischen Schmerzen litt, kommt und klagt: Seit einer Woche zirka schlafe ich nicht mehr wegen furchtbaren Schmerzen in der rechten Schulter, die bis in den Ellbogen hineinziehen. — Ein Bewegen des erkrankten Teiles ist ausgeschlossen. Nur bei Anwendung größter Vorsicht kann das Mädchen mich ankleiden, weil jede Berührung der ergriffenen Stellen die Schmerzen bis ins Unerträgliche steigert. — Die Kranke ist voller Unruhe und Ungeduld und wandert während ihres Krankheitsberichtes andauernd im Zimmer umher.

Colocynthis D. 4., zweimal täglich 5 Tropfen in Wasser zu nehmen, stellt sie in 8 Tagen soweit her, daß sie ihrem Pflegesohn wegen einer Unart eine derbe Ohrfeige geben kann.

Ein kleines, etwa 7 Jahre altes Mädchen leidet, laut Bericht der Mutter, seit Kriegsbeginn an kleinem Weitz-tanz, wogegen zwei Herren bisher erfolglos allopathische Medizin reichten.

Die Muskelzuckungen kommen anfallsweise und bestehen neben allerlei bizarren Bewegungen der Hände, vornehmlich in krampfartigem Verschließen der Augen und gleichzeitig nickendem Bewegen des Kopfes.

Crocus sativus heilte das Kind in 14 Tagen vollkommen. E. F. in C.

### Mitteilung aus dem Felde.

Die Selbsthilfe ist die beste Hilfe, so dachte auch ich, als mich Ende März meine Kriegsbeorderung überraschte, und so nahm ich auch einige homöopathische Mittel mit: Es waren dies Rhus tox., Dulcamara, Aconit, Nux vomica, Sulphur, Arsenicum. Mit diesen sechs Mitteln habe ich manchmal direkte Wunder gewirkt und vornehmlich mit Rhus, Dulcamara, Aconit und Nux vomica. Waren wir durchnäht, verteilte ich, so weit es ging, an meine Kameraden Dulcamara, und siehe da, bald hatten wir alle eine innerliche Wärme. Rhus tox. und Dulcamara halte ich für die besten Mittel bei Durchnähtung, oder bei Aufenthalt in sumpfigen Gegenden, wie hier an den masurischen Seen. Aconit und Nux vomica im Wechsel leisteten gute Dienste bei trockener Kälte bezw. bei Folgen von Erklärungen trockener Art. Nach meinem Dafürhalten

kann ein Soldat mit diesen vier Mitteln viele Krankheiten vom Halse halten.

Mit Merc. solub. wirkte ich große Erfolge und hauptsächlich in bezug auf Zahnschmerzen. Man sollte gar nicht glauben, wieviele Leute mit schlechten und hohlen Zähnen herumlaufen. Einige Gaben Merc. D. 4. in Verreibung brachten sofort Binderung.

## Die Erfahrungen in der modernen Kriegschirurgie.

Vom Generalarzt Prof. Dr. Fehr, Leipzig.

Die Kriegschirurgie bietet manche Schwierigkeiten. Vor allem jene, daß die so notwendige Selbstkritik über unsere Erfolge uns häufig dadurch fehlt, daß wir die Kranken oft zwei bis drei Tage nach der Operation aus den Augen verlieren und nicht wissen, zu welchem Erfolge unser Wirken geführt hat. Die Kriegschirurgie bedingt auch noch eine zweite Gefahr für den aktiv arbeitenden Arzt. Erstens die Gefahr der Untätigkeit für jenen, der sich sagt: „Ich kann nicht so aseptisch arbeiten wie in meiner Klinik. Ich fürchte, daß, wenn ich hier einen operativen Eingriff mache, er nicht zu jenem Erfolge führt, den ich voraussetze.“ Die zweite Gefahr ist die Vielgeschäftigkeit. Sie besteht darin, daß man an vielen Stellen, wo es nicht am Platze ist, gleich zur Operation greift. Und um diese zu verhindern, hat das Militärsanitätswesen gewisse Richtlinien ausgearbeitet, die sich sehr bewähren.

Die Projektile, mit denen wir es bei Schußverletzungen zu tun haben, sind: das Infanteriegeschloß, die Schrapnellkugel, der Granatsplitter, der Bombensplitter und der Fliegerpfeil. Dazu kommen noch das sogenannte Dumschloß, die Querschläger — wenn Geschosse die ursprüngliche Flugbahn verloren haben und in einer anderen Richtung als mit der Spitze aufschlagen —, und endlich die indirekten Geschosse, wenn Teile der Kleidungsstücke, Münzen usw., Dinge, die der Soldat in der Tasche trägt, in den Körper getrieben werden. Die Geschosswirkung hängt ab von der Durchschlagskraft, Größe, Form, Material, Richtung und Ziel der Projektile; endlich von der Zahl, Festigkeit und dem Spannungszustand der getroffenen Organe. Es ist wichtig zu wissen, daß das moderne französische Infanteriegeschloß aus relativ weichem Material gefertigt ist; seine Spitze verbiegt sich schon beim Auftreffen bei einem Widerstand von einiger Konsistenz. Wenn das französische Geschloß auf einen Stein aufschlägt, schlägt es sich platt wie eine Schiffschraube. Die Schrapnellkugel ist aus Blei und noch weicher als das französische Infanteriegeschloß mit seiner Kupferlegierung und deformiert sich noch stärker. Granat- und Bombensplitter haben unberechenbare Formen.

Etwas ganz Neues, das zum erstenmal in diesem Kriege aufgetreten ist, ist der Fliegerpfeil. Er besteht aus einem bleifederharten Stahlstab mit zugespitztem Schaft. Das hintere Ende ist vierkantig ausgeschliffen, so daß die Spitze schwerer ist als das Ende. Wenn ein Fliegerpfeil aus etwa 1500 Meter Flughöhe senkrecht zur Erde fällt, so erreicht er eine Endgeschwindigkeit von 200 Sekundenmetern. Diese Geschwindigkeit des Flieger-

pfeils entspricht der Geschwindigkeit der Büchsenkugel. Daraus ist zu entnehmen, daß diese Verletzungen sehr schwer sind.

Wir unterscheiden seit altersher Prellschüsse, wenn das Geschloß nicht in den Körper eindringt; Stochschüsse, wenn das Geschloß im Körper stecken bleibt, und Durchschüsse, wenn das Geschloß durch einen Schußkanal den Körper wieder verläßt. Die Schädigung der Gewebe und der Organe hängt von einer Reihe von Zufälligkeiten ab. In früherer Zeit glaubte man, daß die Blutgefäße der Kugel ausweichen könnten. Das moderne Infanteriegeschloß durchschlägt die Blutgefäße glatt; auch kleine Arterien werden durchlocht, deren Durchmesser nicht größer ist als der eines Federkiels. Infolgedessen muß man beim modernen Krieg mit einer weit größeren Zahl von Schlagaderverletzungen rechnen. Das moderne Infanteriegeschloß bahnt sich einen außerordentlich feinen Kanal durch den Körper, wenn es sich nicht um einen Querschläger handelt. Das bedingt eine große Gefahr, wenn Blutgefäße in der Tiefe des Körpers verlegt sind.

Sehr wichtig sind die Verletzungen der Knochen und Gelenke durch die moderne Schußwaffe. Auf nahe Entfernung werden die Knochen in viele Stücke zerlegt. Je größer die Entfernung, um so eher zeigt sich das Geschloß geneigt, ein Loch durch den Knochen zu schlagen und bloß ein paar Sprünge in der Umgebung dieses Loches zu verursachen. Die elfenbeinharten langen Röhrenknochen splintern auch noch auf sehr große Entfernungen, zum Beispiel 1600—1800 Meter, während die schwammig gebauten Knochen, wie zum Beispiel das Kniegelenk, glatt durchschlagen werden. Das ist auch die Ursache, warum Gelenkschüsse relativ günstig verlaufen.

Die Wirkungen der Schußverletzungen sind Blutung, Schmerz, Chol, Verstümmelung und Tod. Dem Schmerz gegenüber kann der Arzt nicht gleichgültig sein. Die erste Verpflichtung des Arztes im Kriege ist, dem Verletzten möglichst bald die Wohltat der schmerzlindernden Mittel angedeihen zu lassen. Man ist bemüht, dem Verwundeten baldmöglichst eine Morphiuminjektion zu geben.

Die Kopfschüsse sind in dem modernen Kriege eine besondere Gefahr, weil der Soldat beim Schießen aus den Schützengräben notwendigerweise den Kopf hervorstrecken muß und daher leicht getroffen wird. Kopfschüsse zeigen zwei ganz voneinander getrennte Typen: Den Durchschuß und den Einschuß, bei denen die Kugel direkt den Weg durch den Kopf nimmt, oder in der Schädelkuppe oder im Gehirn stecken bleibt, und ferner den Tangential- oder Rinnenschuß, bei dem sich die Kugel eine Rinne oder einen Weg in das Schädeldach pflügt. Die Tangentialschüsse müssen anders behandelt werden als die Einschüsse und Durchschüsse. Die losgelösten Knochensplitter bedingen fast ausnahmslos eine schwere Infektion. Tangentialschüsse werden durch Freilegung der Geschloßbahn behandelt, indem man Einschuß- und Auschußöffnung miteinander verbindet und die Wunde offen behandelt.

Die meisten Halschüsse verlaufen günstig, trotzdem sich hier lebenswichtige Organe, als Blutgefäße, Nerven, Rückenmark, Speise- und Luftröhre befinden. Sofern bei Verletzungen Luftröhre und Kehlkopf in Frage kommen,

muß die Operation mit der größten Eile vorgenommen werden, um der Gefahr der Erstidung vorzubeugen.

Brustschüsse haben von allen Schüssen, die wir im modernen Kriege sehen, die besten Heilerfolge. Die Japaner sagten, daß ihre Leute mit einfachen Brustschüssen nach acht Tagen wieder an der Front waren. Nach unseren Erfahrungen in diesem Kriege sind Verletzte mit einfachen Brustschüssen, selbst wenn sie die Lunge durchschlagen haben, nach 10 bis 14 Tagen transportfähig. Wenn sie auch noch einige Tage danach Blut anschnitten, leidet ihr Allgemeinbefinden nicht darunter. Wenn der Brustschuß Herz oder Brustschlagader getroffen hat, dann natürlich ist die Hilfe des Chirurgen zu spät. Soldaten mit diesen Schußverletzungen bekommen wir nicht mehr rasch genug vom Schlachtfeld. Während es im Frieden möglich ist, ein Projektil aus dem Herzen herauszunehmen und den Verletzten durch eine Herznaht zu retten, fällt diese Möglichkeit für den Kriegschirurgen fort. Jedenfalls zeigen die modernen Geschosse eine größere Humanität der Kriegsführung gegen die alten Bleigeschosse, und wenn bei Brustschüssen die Rippen nicht verletzt werden, kann der Verwundete nach ganz kurzer Zeit wieder selbstdienstfähig sein.

Ein vielumstrittenes Kapitel der modernen Kriegschirurgie ist der Bauchschuß. Für die Friedenszeit gilt es als absolute Regel, den Bauchschuß möglichst bald durch den Bauchschnitt zu operieren, um erstens die vorhandene Blutung zu stillen und zweitens durch Öffnung eines Teiles des Magens und der Darmkanäle die Verletzung unschädlich zu machen und die Entstehung einer Bauchfellentzündung durch Bakterien zu verhindern. Der südafrikanische Krieg jedoch hat schon die Erfahrung gebracht, daß Bauchschüsse besser verlaufen, wenn sie nicht operiert wurden. Es läßt sich ganz gut denken, daß ein Bauchschnitt unter sehr ungünstigen Verhältnissen mit ungenügender Asepsis, bei schlechter Beleuchtung und anderen Schwierigkeiten eine schlechtere Vorhersage ergibt. Wir haben eine ganze Reihe von Bauchschüssen in diesem Kriege, die bei einfacher Behandlung des Patienten mit absoluter Ruhe und mit Entziehung jeglicher Speise und aller Getränke auf die Dauer von acht Tagen günstig verlaufen. Es hat sich gezeigt, daß, wenn diese Zeit nicht eingehalten wurde, eine Verschlimmerung im Befinden eintrat.

Wie soll nun die Behandlung der Schußverletzungen erfolgen? Unser Grundsatz bei der Behandlung einer Wunde heißt: Wir rechnen mit der einmal gegebenen Infektionsgröße der Wunde. Diese wird für uns durch keinerlei Maßnahme kleiner. Wenn ein Verletzter einen Schuß durch den Arm erhalten hat, so ist eine gewisse Zahl von Bakterien in die Wunde eingedrungen, die wir nicht verkleinern können. Es ist festgestellt, daß das Ausspülen der Wunde mit Wasser und das Auswaschen mit antiseptischen Mitteln nichts nützt, sondern schadet, da die antiseptische Flüssigkeit die vitale Widerstandskraft der Gewebe schädigt. Es darf aber zu den vorhandenen Bakterien keine neue Schädigung kommen. Die Erfahrung zeigt, daß gesunde, kräftige Menschen mit einer gewissen Zahl der Bakterien fertig werden; es dürfen aber keine neuen Keime in die Wunde geraten. Dieser Grundsatz

beherrscht unsere ganze erste Wundversorgung. Die Umgebung der Wunde wird nicht, wie in früheren Zeiten, gewaschen oder mit Seife gereinigt. Es wird bloß ein Stück keimfreie Gaze auf die Wunde gelegt. Das enthält jedes Verbandpäckchen, das jedem unserer Offiziere und Mannschaften in das Feld mitgegeben wird. Damit wird der erste Wundverband erledigt. Die Soldaten selbst oder ihre Kameraden wissen mit diesem Verband außerordentlich geschickt umzugehen.

Eine andere Methode, die Vermehrung der Bakterien zu verhüten, ist das sogenannte Arretierungsverfahren. Man bestreicht die Umgebung der Wunde mit Jodtinktur oder mit Mastisol. Durch Mastig werden die Bakterien in der Umgebung fixiert; außerdem hat dieses Verfahren den Vorteil, daß die keimfreie Gaze auf der Wunde befestigt wird und ein Verschieben des Verbandes verhütet. Mit allen genannten Methoden wurden ausgezeichnete Resultate erzielt.

Wir müssen aber den Verletzten so versorgen, daß er lange, zufallreiche Transporte durchmachen kann. Das gilt vor allem für Verletzungen der Knochen und der Gelenke. Muß er geschient oder gegipft werden, so muß es derart geschehen, daß der Verletzte auch auf schlechten Landwegen fahren kann. Schienen können improvisiert werden. Im Kriege handelt es sich darum, daß der Arzt zum Improvisator wird und alles verwendet, was zweckdienlich ist, um dem Verwundeten zu helfen. Das Holz eines jungen Baumes, Stöcke und Stiele werden zum Schienen verwandt. Man kann ferner auch aus Stroh zweckdienliche Schienen flechten. Die endgültige Wundversorgung stellt uns vor eine Reihe anderer Aufgaben. Auch da empfiehlt es sich, nicht allzu geschäftig zu sein. Wenn die Wunde gut verbunden ist, wenn die keimfreie Gaze festgeklebt ist, so ist es nicht notwendig, den Verband vollständig zu wechseln. Es genügt, den äußeren Verband zu erneuern. Wunden, auf denen das Verbandpäckchen nach acht Tagen noch festklebte, waren nach dieser Zeit verheilt. Jedenfalls muß beim Wechseln des Verbandes größte Vorsicht walten, damit nicht neue Keime in die Wunde kommen. Aufstrichschnitte und die Unterbindung zerschossener Blutgefäße hat naturgemäß sofort auf dem Schlachtfeld zu erfolgen, während die Entscheidung, ob zerschossene Gliedmaßen entfernt werden sollen, erst bei der endgültigen Wundversorgung zu treffen ist. — Im allgemeinen wird auf die Entfernung der Geschosse aus dem Körper kein Gewicht mehr gelegt, wenn das Geschos keine Beschwerden bereitet. Das gilt für das Infanteriegeschos. Unser deutsches Stahlmantelgeschos ist sicher humaner als das französische kupferlegierte Geschos, das Schmerzen verursacht. Ich kann mir die Ursache dieser Erscheinung nicht erklären, wohl aber steht fest, daß die Verletzten Beschwerden und Schmerzen empfinden und um die Entfernung des Geschosses ersuchen.

Die Schrapnellkugel ist rund. Ihre Aufschlag- und Durchschlagkraft ist weit geringer als die des Infanteriegeschosses. Mit Fremdkörpern, wie Kleiderseken usw., bringt sie in die Tiefe des Körpers und ist daher eher geneigt, Eiterungen hervorzurufen. Bei Verletzungen durch Schrapnellkugeln treten Eiterungen in 70 bis 75 Proz.

auf. Beim Öffnen der Wunde kommt eine geringe Menge schokoladenfarbener Flüssigkeit zutage. Granatsplitter reißen gleichfalls Fremdkörper mit in den Körper und rufen Eiterprozeße hervor. Die Granatsplitter müssen aus diesem Grunde entfernt werden.

Die Artillerieverletzungen, die in diesem Kriege in besonders großer Zahl auftreten und durchaus nicht immer günstig verlaufen, bilden eine besondere Gefahr. Sie rufen infektiöse Zellgewebsentzündungen, die Gasphlegmone und den Wundstarrkrampf hervor. In vielen Fällen sind nun die Verletzten vorbeugend mit Tetanusserum getimpft worden, und je nach der Art der Verletzungen ist es bei einem gewissen Prozentsatz gelungen, den Wundstarrkrampf zu verhüten. Zu Anfang des Krieges haben wir leider einen Teil der an Tetanus erkrankten Verletzten verloren. Die Erfahrungen jedoch haben in dieser Hinsicht eine bedeutende Besserung erzielt.

Ich bin in der glücklichen Lage, über den Heilerfolg zahlreicher Patienten selbst Auskunft geben zu können. Anfangs in einem Feldlazarett, war ich durch Erkrankung genötigt, mich in ein Kriegs- und Etappenlazarett zurückzuziehen, so daß ich an vielen Wunden den Heilprozeß bis zum Abtransport der Patienten in die Heimat verfolgen konnte. Die einfachen Schüsse durch die Weichteile der Gliedmaßen verlaufen fast alle günstig. Durch die Verbandpäckchen wurden einfache Schußwunden nach acht Tagen schon derart geheilt, daß die Leute wieder dienstfähig waren. Schüsse mit Infanteriegeschossen durch Gelenke nahmen einen günstigen Verlauf im Heilerfolge, wenn die Wunde kurze Zeit nach der Verletzung aseptisch versorgt bzw. gut gesiegt worden war. Die Wirkung der Fliegerbombe ist wesentlich verschieden von der Wirkung der kretierenden Granate. Die Verletzungen, selbst durch kleine Sprengstücke, sind so außerordentlich schwer, wie ich sie bei Granatsplittern nicht gesehen habe. Eine zweite unangenehme Eigenschaft des Bruchstückes der Fliegerbombe ist die, daß es messerscharf tief in die Gliedmaßen eindringt und dort die Gefäße durchschlägt. Bei einem Manne, bei dem ein Bombenstück nicht größer als der Nagel meines Ringfingers in die Oberschulterbeinrube eindrang, wurde die ganze Armmuskulatur durchschlagen. Endlich wurden auch häufig Verbrennungen festgestellt, wenn die Fliegerbombe in der Nähe des Verletzten geplatzt war; eine Erscheinung, die bei Granatverletzungen nicht wahrzunehmen ist.

Dem Wesen der modernen Kriegschirurgie entspricht auch die Handhabung des Transportes der Verwundeten von der Front in die Lazarette und in die Heimat. Offiziere und Mannschaften, die in Lazarettzüge gebracht werden, sind glücklich. Diese Züge sind mit einem Operations- und Verbandsraum ausgestattet. Und wenn auch einmal in einem Lazarettzug eine Wundinfektion ausbricht, was bedeutet das bei einer derartigen Zahl von Verletzungen, die in die Hunderttausend gehen! Das Transportwesen in diesem Kriege hat sich glänzend bewährt, sowie alles andere, was uns zur Erfüllung unseres schweren Berufes an die Hand gegeben wurde.

## **Birkenblättertee, ein mächtiges, unschädliches Diuretikum.<sup>1)</sup>**

Von Hofrat Prof. Wilhelm Winternitz.

Vor einiger Zeit kam eine junge Dame, Gräfin M. aus Posen, zu mir in meine Anstalt in Kaltenleutgeben. Sie erzählte, sie sei schwer nierenleidend und wassersüchtig gewesen, sie hätte die hervorragenden Internisten und Spezialisten Berlins konsultiert, sie habe alle möglichen Kuren und Medikamente gebraucht. Endlich sei sie als unheilbar erklärt und sozusagen aufgegeben worden.

„Da brachte ihr Gutswalter einen Tee mit der Bitte, das Mittel doch zu versuchen. Es geschah. Zwei, drei und mehr Tassen davon wurden täglich getrunken. Die Diurese (Harnabsonderung) hob sich fast unmittelbar, das Albumin (Eiweißstoffe) verschwand aus dem Urin. Der Hydrops (Wassersucht) war bald beseitigt und die Patientin in kürzester Zeit vollständig genesen.“

Daß ich, wenn auch nicht der Erzählung, so doch dem Kausalzusammenhange zwischen Tee und Heilung, recht skeptisch gegenüberstand, bedarf wohl keiner besonderen Versicherung.

Bei der großen therapeutischen Bedeutung, die den Diuretika (Harntreibenden Mitteln) im allgemeinen zugeschrieben werden muß, bei dem nicht allzu großen Reichtum unserer Pharmakopoe (Arzneibuch) an solchen Mitteln, namentlich an unschädlichen und keine oft gefährliche Nebenwirkungen zeigenden, wie Calomel, Diuretin, Digitalis, mußte ein solches wirksames und sonst harmloses Mittel mit Freuden begrüßt werden.

Auf Wunsch der Patientin, die mir das Material dazu bereitwilligst lieferte, ging ich gerne daran, den Tee bei allen mir zur Verfügung stehenden entsprechenden Fällen zu prüfen.

### **Sammeln der Blätter, Bereitungs- und Anwendungsweise.**

Nach Angabe unserer Patientin müssen die Birkenblätter im Frühjahr gesammelt werden. Sie werden in einem trockenen, luftigen, dunkeln Raume in nicht zu dicker Schichte ausgebreitet und getrocknet. Sobald sie vollständig dürr geworden, werden sie in Säcke oder Schachteln gefüllt und können nun benützt werden.

Man nimmt für eine Schale etwa 25 bis 35 Gramm der Blätter, übergießt dieselben mit 150 bis 200 Gramm kochenden Wassers, läßt den Aufguß noch ein- bis zweimal aufwallen und ein bis zwei Stunden im Infusum (Aufguß) stehen. Sodann werden die Blätter von dem Tee abgeseiht. Dieser ist nun zum Gebrauche fertig. Man kann auch die ganze Tagesportion (zwei bis drei Schalen) auf einmal bereiten und den abgeseihten Tee zu verschiedenen Tageszeiten zwischen den Mahlzeiten kalt oder lauwarm trinken. Der Tee hat keinen scharf ausgeprägten, etwas bitterlichen Geschmack.

Die Wirkung des Birkenblättertees ist eine mächtige diuretische (Harntreibende). Schon 24 Stunden nach der ersten Einnahme des Mittels beginnt die Diurese zu nehmen, ohne daß andere, unangenehme Erscheinungen

<sup>1)</sup> Harntreibendes Mittel.

zu beobachten wären. Namentlich beachtenswert ist es, daß die Funktionssteigerung der Nieren eintritt, ohne daß sich irgendwelche Reizerscheinungen vonseiten des Nierenparenchyms auffällig machen. Der Albumingehalt des Urins, die korpuskulären Elemente im Urin — Epithelien, Zylinder — werden spärlicher und verschwinden endlich, mit dem Albumin zusammen, völlig.

Ich sah bei meinen Versuchen die Urinmenge von 300 bis 400 Kubikzentimeter auf 2000 bis 2500 steigen und in solcher Menge, solange der Tee gebraucht wurde, ausgeschieden werden. Auch eine länger dauernde Nachwirkung konnte ich in einzelnen Fällen beobachten.

Ein paar Beobachtungen mögen das Gesagte bestätigen.

#### Beobachtungen.

H. v. W., 69 Jahre alt, Arteriosklerose, Emphysema pulmonum, plötzlich auftretende und manchmal rasch wieder verschwindende, schmerzhaft, gichtische, peristaltische Knoten an den Rippen, dem Kopfe, dem Femur. Prostatahypertrophie, Blasenlähmung, Cystitis, schwere Magen- und Darmatonie, Herzschwäche, Asthma, Neigung zu schweren Ohnmächten und brustkrampf-ähnlichen Anfällen, Oligurie, Albuminurie, Auftreten von aufsteigendem Ödem an den unteren Extremitäten, ödematöse Schwellung des Skrotums, Abnahme der Urinsekretion bis auf 500 bis 600 Kubikzentimeter.

Die eingeleitete Therapie bestand in morgendlichen kalten Teilwäsungen oder Abreibungen und dem Gebrauche des Birkenblättertees. Eine Milchkur war nicht durchzuführen.

Schon nach dreitägigem Gebrauche des Tees geht die Urinmenge auf 2000 Kubikzentimeter und mehr in die Höhe. Die Ödeme verschwanden nach acht bis zehn Tagen vollständig. Atembeschwerden und Asthma cardiale besserten sich. Allmählich nahm die Urinmenge nach vierzehn Tagen wieder ab. Der Patient entzog sich der weiteren Beobachtung.

Bemerkenswert war in diesem Falle, daß trotz der großen Herzschwäche, trotz des hochgradigen atheromatösen Prozesses die Diurese eine so prompte und nachhaltige Steigerung aufwies und so rasch Ödeme und Atembeschwerden sich besserten. Doch waren in diesem Falle nie renale (von den Nieren stammende) Elemente im Urin gefunden worden, und es scheint das Nierenparenchym selbst keine tiefen Veränderungen erlitten zu haben. Mit dem wiederhergestellten Wasserkreislauf, mit dem gesteigerten Wasserverluste aus Säften und Geweben, besserte sich der Gesamtkreislauf und damit die gesamten Beschwerden.

Weit mehr Interesse bot der zweite Fall, den ich noch kurz skizzieren will.

Frau A. R., 67 Jahre alt, leidet seit Jahren an Erscheinungen eines hochgradigen Lungenemphysems. Atembeschwerden und erschreckende Cyanose bei der allgeringsten körperlichen Leistung. Am sehr verbreiterten Herzen ein starkes systolisches Geräusch an der Spitze, sehr akzentuierter zweiter Pulmonalton. Hochgradige, zumeist zystische alte Struma (Kropf). Ein interkurrenter Bronchialasthmalatare zu zirkumskripten bronchopneumonischen Herden und Hypostasen (Senkungen). Abendliche Temperatursteigerung, Schlaflosigkeit, Appetitlosigkeit, höchst-

gradige Steigerung der Herzinsuffizienz (Herzschwäche), der Atembeschwerden, der Cyanose (bläuliche Verfärbung der Haut usw.), Abnahme der Urinmenge, mächtiges Anwachsen der Ödeme. Urin stark albuminhaltig, von hohem spezifischem Gewichte. Digitalis, Expectorantien, Exzitantien ohne merkbaren Nutzen.

In diesem verzweifelten Zustande verordne ich eine strenge Milchkur, tägliche Teilwäsungen und zwei Tassen des Birkenblättertees.

Schon nach zwei Tagen sichtliche Zunahme der Urinsekretion, Abnahme der Dyspnoe. Die bald enorme Steigerung der Diurese hält an, das Albumen schwindet aus dem Urin, die Dyspnoe bessert sich, die Ödeme sind nach acht bis zehn Tagen vollständig geschwunden. Die Patientin kann stundenlang im Bette aushalten, was seit Wochen nicht möglich war. Kräftezustand bessert sich, ebenso der Schlaf, etwas Bewegung ruft keine Atembeschwerden hervor. Keine nennenswerten Beschwerden mehr von seiten des Herzens. —

Ich gebe gerne zu, daß es sich in diesem Falle um keine reine Beobachtung handelt. Gewiß ist auch der Milchkur und der Teilwäsungen ein Anteil an dem so günstigen Erfolge zuzuschreiben. Von dem diuretischen Werte des Birkenblättertees konnte ich mich noch in zahlreichen anderen Fällen überzeugen.

Ich hatte heute nur die Absicht, die Kollegen auf dieses harmlose Diuretikum aufmerksam zu machen und sie zur Prüfung desselben aufzufordern.

(Blätter für Klinische Hydrotherapie.)

#### Gallensteine.

Auf Veranlassung des Vereines für Gesundheitspflege im Herzogtum Braunschweig hielt der Chefarzt des Marienstiftes, Herr Prof. Dr. Franke, einen Vortrag über Gallensteine. Die Gallensteine kommen in den verschiedensten Größen vor. Von der Größe eines Sandkornes (sogenannter Gallengries) bis zu der eines Hühner-eies, findet man sie oft einzeln, oft zu Hunderten im menschlichen Körper. Von bräunlicher oder grünlicher, selten grau-weißer Farbe, sind sie teils glatt, teils höckerig, dabei ziemlich weich und morsch. Sie entstehen durch Stauungen der Galle, besonders aber durch Entzündungen der Gallenblase und Gallenwege. Es kann vorkommen, daß die Gallensteine gar keine Krankheitserscheinungen zeitigen oder aber Entzündungen der Schleimhaut der Gallenblase verursachen. Dann tritt eine Verschwärung ein und die Gallensteine geraten in die Bauchhöhle. In diesen Fällen nimmt die Krankheit einen tödlichen Ausgang. Kleinere Steine gehen durch die Gallengänge in den Darm ab. Wenn sie in den Gängen eingeklemmt bleiben, so tritt eine Stauung der Galle ein, die dann Gelbsucht im Gefolge hat, oder die Gallenblase wird zu einem wasserhaltigen Sac. Der Durchgang der Gallensteine durch die Gallenwege ruft große Schmerzen hervor, die meist in der Lebergegend beginnen, oft von Fieber begleitet sind und erst nach Stunden aufhören. Frauen haben mehr unter Gallensteinen zu leiden als Männer. Am meisten werden Gallensteine beobachtet bei Menschen im Alter von 40 bis 50 Jahren, doch hat man auch



schon bei Säuglingen Gallensteine gefunden. Im Durchschnitt hat jeder zehnte Mensch Gallenstein. Die Zahl der mit Gallensteinen behafteten steigt mit dem zunehmenden Alter. Von den 60- bis 70jährigen hat jeder siebente Gallensteine, von 70- bis 80jährigen jeder vierte und von den 80- bis 90jährigen jeder dritte Mensch. Um die Bildung von Gallensteinen möglichst zu verhüten, empfiehlt es sich, die Fleischnahrung einzuschränken, dagegen viel Gemüse zu essen und sich sportlich viel zu betätigen, einerlei in welcher Weise, ob durch Reiten, Turnen, Fußballspiel usw. Dadurch wird die Bauchatmung gefördert, was von wohlthätigem Einfluß auf die Leber ist. Den Frauen, die besonders viel unter Gallensteinen zu leiden haben, ist zu raten, das enge Schnüren zu unterlassen, da dadurch die Bauchatmung ausgeschaltet wird. Die verminderte Bauchatmung ist aber von schädlichem Einfluß auf die Leber. In Japan, wo man das Korsett nicht kennt, gibt es viel weniger gallensteinranke Frauen. Die Magenkrämpfe, unter denen viele Menschen zu leiden haben, sind fast immer auf das Vorhandensein von Gallensteinen zurückzuführen. Wer Gallensteine hat, muß sich vor allen Erschütterungen hüten, die durch Laufen und Springen verursacht werden können, denn dadurch können die Krämpfe hervorgerufen werden; außerdem ist die strenge Einhaltung der vom Arzt verordneten Diät zu beobachten. Söblich sind die Gallensteine nicht und alle Mittel, die dafür angeboten werden, haben sich bisher nicht voll bewährt. Oft treten Gallenstein- oder Magenkrämpfe auch dann wieder auf, wenn eine Kur in Karlsbad gut angefallen hat; dies ist dann auf die Erschütterungen zurückzuführen, die der Körper des Kranken bei der Eisenbahnfahrt erleidet. Gallensteine lassen sich oft nur durch Operation aus dem Körper entfernen. Wann diese vorzunehmen ist, muß dem Ermessen des Arztes überlassen bleiben. Es darf nicht zu früh, aber auch nicht zu spät geschehen. Wird zu spät zur Operation geschritten, so kann durch den Druck, den die Gallensteine auf andere innere Teile (Leber, Magen usw.) ausüben, Krebs entstehen und dann ist der gute Erfolg der Operation meist ausgeschlossen. Ohne derartige Komplikationen verläuft aber die Operation fast immer gutartig und führt zur Genesung. Stellt sich bei den Kranken Schüttelfrost als Begleiterscheinung der Magenkrämpfe ein, dann sollte sofort zur Operation geschritten werden.

### Ein altes, neuerdings bewährtes Luftverbesserungs-Mittel.

Von San.-Rat Dr. H. J. Sellen, Schweden.

Als ich und meine Geschwister krank dalagen, suchte meine Mutter, die eine sehr kluge Frau war, die Luft des kleinen Krankenzimmers, wenn sie nicht das Zimmer lüften konnte, dadurch zu verbessern, daß sie entweder ein Stück Zucker verbrennen ließ, oder den heißen Kaffeebrenner einige Male drinnen tüchtig schüttelte. Unser alter Hausarzt hat darüber durchaus nicht gelacht, sondern nur ganz ruhig „das mag sein“ gesagt.

Ich aber, als ich ein hochgelehrter Studiosus Medicinæ geworden war, habe meine exakt hochwissenschaftliche Nase

gerümpft, bis ich von den Experimenten des Herrn Professor Trilbert im Pasteur-Institut zu Paris gelesen habe. Dann habe ich den frommen „Aberglauben“ meiner lieben Mutter in einem anderen und ganz neuen Lichte angesehen. Professor Trilbert hat nämlich vor einigen Jahren nachgewiesen, daß bei der Verbrennung des Zuckers eine Verbindung von Äthylen-Wasserstoff und Ametsensäure entsteht, und daß diese Verbindung eine der kräftigsten antiseptischen oder keimtötenden Gase darstelle.

Trilbert verbrannte 5 Gramm Zucker unter einer Gasglocke, die einen Rauminhalt von etwa  $2\frac{1}{2}$  Litern bot. Er ließ zunächst die entstandenen Dämpfe sich abkühlen, dann wurden Reinkulturen von Cholera-, Boden-, Typhus- und Tuberkulose-Bakterien und andere in offenen Glasröhren unter die Glocke gebracht. Als er diese Kulturen nach einer halben Stunde untersuchte, waren die Mikroben völlig abgetötet!

Der Kontrolle wegen kann ein jeder ähnliche Experimente machen. Zum Beispiel: Man schütte ein bißchen Rot, Harn, verfaultes Fleisch usw. in eine Blechbüchse, zünde ein Stück Zucker in der Büchse an, mache den Dedel zu, und der unerträgliche Gestank ist binnen kurzer Zeit verschwunden.

„Gut, mein Lieber,“ werden Sie sagen, „aber zu was ist dies nütze?“ Nun, ich habe soeben an die improvisierten Krankenhäuser im Kriege und an die Schützengräben-Zimmer gedacht, wo alle Desinfektions-Mittel fehlen. Vielleicht wäre dann dieses Luftverbesserungsmittel den armen Kranken und unseren modernen Grotten-Menschen, denen ich den unterirdischen Aufenthalt so erträglich wie nur möglich machen will, dienlich. Ich werde es nicht übel nehmen, wenn die lieben Soldaten „den alten Schweden“ vielleicht den „Zucker-Doktor“ nennen wollten.

**Personalien.** In Greifenberg i. Pommern verstarb 70 Jahre alt der frühere Kreischulinspektor Herr Schulrat Bruno Grubel. Derselbe war ein begeisterter Anhänger der Homöopathie, Vater der beiden homöopathischen Ärzte Dr. med. Martin Grubel in Lübnisch und Dr. med. Walter Grubel in Stuttgart. — In Berlin starb, 75 Jahre alt, der homöopathische Arzt Dr. Rudolf Weil. Derselbe war Spezialarzt für Augenheilkunde und Verfasser vieler weitverbreiteter Schriften. — Das Eisene Kreuz zweiter Klasse erhielten die homöopathischen Ärzte Dr. Eduard Gross in Remscheid, Dr. Hans Otto, Nissebad Kolberg, und Dr. Werner Grabert, zuletzt Assistenzarzt am Berliner homöopathischen Krankenhause.

### Berichtigung.

Die Empfehlung Schwefelmilch als Vorbeugemittel gegen Cholera in die Strümpfe zu streuen, stammt nicht, wie in der vorigen Nummer angegeben, von Hahnemann, sondern von Konstantin Hering. Man glaubte nämlich die Beobachtung gemacht zu haben, daß Schwefelarbeiter von der Cholera verschont blieben.



# Anzeigen.

Sur Beförderung der eingesandten Offerten ist stets eine 10 Pf.-Marke beizufügen.

## Für unsere Krieger im Felde!

Spezial-Apotheken:

# Kriegs-Apotheke

mit 11 Mitteln und genauer Gebrauchsanweisung  
in bequem bei sich zu tragender Blechdose verpackt

Preis mit Tabletten . . . . . Mk. 3.—  
„ „ flüssigen Potenzen, Verreibungen oder Streukügelchen „ 2.50

# Ruhr-Apotheke

mit 3 Mitteln in Tablettenform und genauer Gebrauchsanweisung  
(Merkblatt von Dr. med. Wapler, prakt. Arzt in Leipzig) in drei Kartons  
und Blechdose verpackt.

Preis mit Tabletten Mk. 2.—

**Frostsalbe** Bestes Mittel gegen Frostbeulen und sonstige Frost-  
(Unguentum oxygenatum) schäden. In Büchsen zu . . . . . Mk. —.65

**Fußschweißpulver,** in die Strümpfe zu streuen. 1 Schachtel Mk. —.65

**Salycilsäuretalg,** zu Einreibungen von wundgelaufenen Füßen oder  
anderen durch Gehen, Reiten wundgewordenen  
Körperteilen. In Blechdosen zu . . . . . Mk. —.65

Dr. Willmar Schwabe's

# Hamamelis-Salbe

in Tuben

Eine Originaltube in Pappkarton Mark 1.—.

**Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig**

## Dr. med. Strohmeier's Picurin-Tabletten

gegen Arterienverkalkung (ges. gesch.)

Stärke: 1 (schwach), 2 (stark).

Ein Original-Karton mit Anweisung Mk. 1,50.

Herstellung und Versand:

Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.

## Plasgen-Tabletten (Nährsalz-Präparat)

Ein die Konstitution des menschlichen Organismus aufbesserndes, von verschiedenen Aerzten mit vielem Erfolge erprobtes **Nährsalz-Präparat** bei skrofulösen und rachitischen Kindern, empfehlenswert im Rekonvaleszenzstadium, bei Ermüdungserscheinungen, Depressionszuständen, Bleichsucht und Appetitmangel. Dasselbe enthält ausser den biochemischen Mitteln, den neuesten wissenschaftlichen Forschungen entsprechend, noch eine Spur von Jod in organischer Verbindung.

Eine Originalflasche Mk. 1,50.

Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.

Dr. med. Falk's

## Biofungin

(Tinct. ferri comp. Falk)

Ein nach Dr. Schüller's Prinzipien (Funktionsmitteltheorie) unter Verwendung von physiologischen Salzen und Süßwein in entsprechender Verdünnung bereitetes, angenehm schmeckendes Präparat.

Das Mittel ist angezeigt bei Blutarmut, Erschöpfung und Schwächezuständen des Herzens, des Magens, der Nerven und weiterhin auch der anderen lebenswichtigen Organe, seien diese Zustände augenblicklicher Natur oder Erscheinungen der Rekonvaleszenz.

Jahrelang ausprobiert und von Aerzten und Patienten glänzend begutachtet.

Sergefertigt

in der Biochemischen Abteilung der Homöop. Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig

Preis pro Originalflasche Mk. 3.—.

## Enterorose

erprobtes diätetisches Nahrungsmittel für Erwachsene und Kinder bei Ernährungsstörungen im Säuglingsalter, Brechdurchfall der Kinder, Diarrhöe der Erwachsenen, Cholera, Ruhr; Diarrhöe auf neurasthenischer Grundlage oder infolge schwerer Allgemeinerkrankungen (Tuberkulose usw.).

Enterorose 1 Original-Dose 3,— Mk.

Enterorose  $\frac{1}{2}$  Original-Dose 1,50 Mk.

## Kalk-Casein

(Calciumphosphat-Casein)

**Kalkreiches Nährpräparat für Kinder und Erwachsene (in Pulverform).**

Bei allgemeiner Schwäche, bestes Prophylaktikum gegen Rachitis, in der Zahnungsperiode der Kinder, bei Skrophulose, Anämie und Chlorose, Tuberkulose und spezifisch bei Diabetes.

Kalk-Casein 1 Original-Dose 3,— Mk.

Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.

# Dr. Willmar Schwabe's Homöopathischer Gesundheits-Kaffee.

Infolge des stetigen Steigens der Rohmaterialien, welche bei der Herstellung unseres Homöopathischen Gesundheitskaffees verwendet werden, sehen wir uns leider genötigt, den Verkaufspreis für dieses Präparat zu erhöhen, so dass vom 1. Februar 1915 ab

ein Pfund-Paket . . . . . Mk. —.40  
ein halbes Pfund-Paket „ —.20 kostet.

**Homöopath. Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig**

## Dermaseife

Eine milde Schwefelseife, die bei allen Hautkrankheiten empfehlenswert ist, gegen welche innerlich Sulfur verordnet wird, wie Flechten (Pityriasis), Hautröte der Nase und des Gesichtes (Akne), Mitesser, Hautjucken. Anfertigung in drei Stärken:

Nr. 1	enthält 0,25 . . . . .	} gelösten Schwefel.
	besonders als Toiletten- und Kinderseife geeignet	
Nr. 2	enthält 0,5 . . . . .	
Nr. 3	„ 1,0 . . . . .	

Preis per Stück Mk. —.75.

**Homöop. Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig**

## Dr. Willmar Schwabe's Gesundheits-Kaffee

ein sehr wohlschmeckendes, vielfach prämiertes und von vielen Ärzten empfohlenes Kaffee-Surrogat, wird einzig und allein echt fabriziert von

**Louis Wittig & Comp.**  
in Cöthen, Anhalt

## Hensels Tonicum

## Hensels Tonicum-Pulver.

(Limonadenessenz). Ein ameisenessigsäures Eisenpräparat von ausgezeichneter Wirkung gegen allgemeine Schwäche, Blutarmut, Bleichsucht und Appetitlosigkeit. Eine mit demselben bereitete Limonade erzeugt geistige Frische und hebt die Kräfte. Mit Gebrauchsanweisung.

	50	100	200	500	1000 g
Mk.	1,—	1,50	2,—	3,50	6,—.

Ersatz für das flüssige Tonicum. Mit Gebrauchsanweisung.  
In Schachteln mit 25 50 100 Pulvern

Mk.	2,50	4,—	7,—.
-----	------	-----	------

**Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.**

## Touristen-Apotheke

für Radfahrer, Touristen und Reisende, von dauerhaftem Leder, enthaltend 16 innerliche und äusserliche Mittel, erstere teils flüssig, teils in Tabletten; Pflaster, Verbandwatte und Binde, zur Selbsthilfe bei leichteren Unfällen und Erkrankungen auf der Reise. **Preis, mit kurzer Gebrauchsanweisung, Mk. 10.—.**

## Reise- und Taschen-Apotheken

mit 12	24	32	40	Mitteln in Kugelpotenzen.
Mk. 5.—	8.—	10.—	12.50	in elegantem Lederetui.
„ 3.75	6.50		10.—	in Leinwandetui.
mit 12	24	30	40	Mitteln in Tabletten.
Mk. 6.—	10.50	12.50	16.—	in elegantem Lederetui.
„ 4.50	8.—	10.—	12.50	in Leinwandetui.

**Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig**

Für die von auswärts eingegangenen Anzeigen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

# Weitere Niederlagen

unserer

gebrauchsfertigen Arzneien, äußerlichen und Spezial-Mittel in plombierten  
Originalpackungen, Hausapotheken usw. errichteten wir im Monat Mai in

Essen-West, Glückauf-Apothek, Siemensplatz 1, Apotheker Jos. Drügg.

Hagen i. W., Hohenzollern-Apothek, Hohenzollernstr. 4, Apotheker C. Loß.

Heidelberg, Rosen-Apothek, bei der Tiefburg, Apotheker Franz Diller.

Meinerzhagen i. Westf., Löwen-Apothek, Apotheker Franz Ganzer.

Barel i. Oldbrg., Alte Dugend'sche Apothek, Apotheker W. Dumrath.

**Homöopathische Central-Apothek,**  
**Dr. Willmar Schwabe, Leipzig.**

## Niederlagen von Arzneien in plombierten Originalpackungen

aus Dr. Willmar Schwabe's homöopathischer Central-Apothek in Leipzig;

Aachen, General-Depot: Adler-Apothek, Aachen-Burtscheid,

Leo Vorkbach; ferner:

Girisch-Apothek, Holzgraben 12 Heinz Spelberg.

Adlerhof b. Berlin, Apotheker Alfred Reil.

Ahlen i. W., Stern-Apothek, Rottmannstr. 2, Ludwig Merkel.

Altenstein i. Ofr., Hohenzollern-Apothek, Willy Lewin.

Altena i. W., General-Depot: Alte Apothek, Dr. Rudolf

Frein; ferner:

Neue Apothek, C. Stenkel.

Altentfchen i. Westerwald, Apotheker Franz Walmebie.

Altentweddingen b. Wansleben, Löwen-Apothek, Dr. C. Nassate.

Alt-Landsberg b. Berlin, Adler-Apothek, Alfred Fißel.

Altona-Hamburg, Holsten-Apothek, Holstenstr. 53, A. Moses.

Aubernach, Girisch-Apothek, Ludwig Frenßberg.

Außam i. Pommern, Löwen-Apothek, Berthold Strud.

Annaberg i. Sachsen, Girisch-Apothek, Arthur Richter.

Apoiba, Löwen-Apothek, F. Moll.

Arensberg i. Westf., Adler-Apothek, Dr. Fr. Wentrup.

Aischaffenburg, Hof-Apothek zum Schwanen, C. Stadelmeier.

Aischersleben, Katz-Apothek, Dr. C. Meyer.

Aue i. Erzgeb., Adler-Apothek, Bahnhofstr. 27a, Bernhard Kaurisch.

Auerbach i. Vogtl., Adler-Apothek, Burmann.

Augsburg i. Bayern, Engel-Apothek, W. v. Bangsdorff.

Bad Altheide, bei Apotheker C. Bollsdorff.

Bad Bockow b. Lebus, Adler-Apothek, Ernst Loewenherz.

**Bad Rösen, bei Apotheker Hermann Steiner.**  
**Bad Kreuznach, General-Depot:** Löwen-Apothete, A. Müller.  
 ferner: Einhorn-Apothete, Hans Jacobs.  
**Bad Eilster, bei Apotheker C. Klingner.**  
**Bad Niederrhein, Elb., Promenaden-Apothete, R. Borgmann.**  
**Ballenstedt, Anh., Herzogl. priv. Hof-Apothete, W. Denstorf.**  
**Barmen, General-Depot:** Schwanen-Apothete, Berthel.  
 Straße 4, Hans Schröder; ferner:  
 Adler-Apothete, Alter Markt 22, Ed. Leitz.  
 Sonnen-Apothete, A. Bouzel.  
**Barmen-Mittershausen, Liebig-Apothete, Bodmühl- und**  
**EWaldstraßen-Gde, Oskar Mez.**  
**Barmen-Unterbarmen, Rosen-Apothete, Konradstr. 8,**  
**D. Hinge.**  
**Barmen-Wichlinghausen, Dr. C. Bruns Hirsch-Apothete,**  
**Verwalter Otto Floß.**  
**Baumholder, Rheinprov., Victoria-Apothete, Otto Weinberg.**  
**Bauken i. Sa., General-Depot:** Stadt-Apothete, E. Kühn;  
 ferner: Wettin-Apothete, Kurt Dietrich.  
**Bergeborf b. Hamburg, Linden-Apothete, Silbers & Heyden,**  
**Inhaber: Dr. W. Heyden.**  
**Bergshofen i. Westfalen, Berg-Apothete, Fr. Lamberk.**  
**Berlin, General-Depot:** Dr. Rade's Dranien-Apothete, SO,  
 Elisabeth-Platz 34, nahe am Dranienplatz, Dr. F. Luge; ferner:  
 Adler-Apothete, am Weddingplatz, Arthur Auerbach.  
 Adler-Apothete, Brunnenstraße 132, N 81, Karl Flache.  
 Apothete zum Eisernen Kreuz, Kastanien-Allee 2, N 88,  
 Julius Friedländer.  
 Arcona-Apothete, N, Arconaplatz 5, A. Rosenberger.  
 Balten-Apothete, O 34, Thaeerstraße 14 (Baltenplatz) nahe  
 dem Central-Viehhof gelegen.  
 Bber's Apothete, NO, Große Frankfurter Straße 103, am  
 Strassberger Platz, C. Bber.  
 Central-Apothete, Friedrichsfelde, Berl. Str. 40, P. Behrendt.  
 Diana-Apothete, NW, Lurmfstr. 28, Gde Stromstr., C. Lehy.  
 Gradt's Apothete, O 17, Straßauer Platz 20, Gde Kopp-  
 straße 107, am Schleifchen Bahnhof, Moritz Lomsch.  
 Herder-Apothete, Schöneberg, Hauptstr. 162, Eug. Stedefeld.  
 Hohenhausen-Apothete, S 59, Schöneleinstr. 1, Paul Fürst.  
 Inseland-Apothete, NO, Inselandstr. 31, Max Kröger.  
 Knigin Luise-Apothete, W, Bülowstr. 17, Karl Redlich.  
 Kreuzberg-Apothete, SW 29, Belle Alliancestraße 75, Georg  
 Birnbaum.  
 Reich's-Apothete, N, Elasser Straße 36, E. Rohlfod.  
 Reichsadler-Apothete, O 17, Große Frankfurter Str. 134,  
 Paul Schönbek.  
 Reibenz-Apothete, Reinickendorf Ost, Reibenzstraße 123,  
 C. Kobow.  
 Stadt-Apothete, Neu-Adm., Kaiser-Friedrich-Straße 222,  
 H. Königsberger.  
 Stein-Apothete, Rosenthaler Straße 61, Walter Bloch.  
 St. Georgen-Apothete, Landsberger Str. 39, G. Schmiedehausen.  
 Weiße Adler-Apothete, SW, Friedrichstr. 206, A. von Gussar.  
 Wittelsbach-Apothete, Schöneberg, Grunewaldstraße 64,  
 Dr. C. Beylen.  
**Bernburg, Rothe Apothete, Dr. W. Litz.**  
**Bentzen (Oberhiesl.), Rgl. priv. Alte Apothete, Hugo Kunz.**  
**Bielefeld, General-Depot:** Kreuz-Apothete, Dr. D. Strumpf.  
 ferner: Ost-Apothete, Heever Str. 146, H. Desterreich.  
 A. Müller's Stern-Apothete, Herforder Str. 82, Verwalter  
 A. Giesen.  
 Neue Apothete, H. Michel.  
 Bingen a. Rhein, Adler-Apothete, W. Neuland.  
 Birkenwerder, Bez. Potsdam, Rats-Apothete, Hauptstr. 45,  
 Otto Großcurth.  
 Bleicherode, bei Apotheker C. Hüne.  
 Bochum i. Westfalen, Hirsch-Apothete, Dr. A. Randerbrod.  
 Bochum-Weitmar, Löwen-Apothete, Dr. P. Burgardt.  
 Bonn a. Rh., Adler-Apothete, Carl Hartleb.  
 Borkbeck i. Rh., bei Apotheker H. Baum, Verwalter M. Kirchberg.  
 Borgetreich i. Westfalen, C. Klüsener.  
 Borkum, bei Apotheker B. Schnell.

**Bottrop, Gluckauf-Apothete, Gerh. Wehlburg.**  
**Brandenburg a. Havel, General-Depot:** Germania-Apothete,  
 Jacobstr. 18, Dr. G. Schmidt; ferner:  
 Rgl. priv. Apothete in der Altstadt, Ritterstr. 5, G. Bauer.  
 Rats-Apothete, A. Sachrow.  
**Brannsborg (Ostpr.), Altstadt-Apothete, Paul Gogga.**  
**Breckerfeld (Kreis Hagen), Adler-Apothete, Paul Carnap.**  
**Bremen, General-Depot:** Hafen-Apothete, Gröpelinger  
 Chaussee 202, Dr. H. Busch; ferner:  
 Dranien-Apothete, Hamburger Str. 51, B. Martens.  
 Schwan-Apothete, H. Peschen Nachf., Inhaber Apotheker  
 P. Knull.  
 Sonnen-Apothete, Edgstr. 18/20, Chr. Willisch.  
**Breslau, General-Depot:** Rajsmarkt-Apothete, Ring 44,  
 Ernst Serbó; ferner:  
 Adler-Apothete, Ring 59, S. Hirschstein.  
 Rgl. Hof- und Feld-Apothete, Neumarkt 20, Julius Lewy.  
 Löwen-Apothete, Neue Grapenstr. 9, Dr. W. Schwenk.  
 Roltte-Apothete, Kaiser-Wilhelm-Str. 76, Rob. Schweitzer.  
**Bromberg, Apothete zum goldenen Adler, Friedrichs-Platz 14,**  
**Dr. Alfred Kupffender.**  
 Apothete zum schwarzen Adler, Bärenstr. 6, W. Ruzaj.  
 Kronen-Apothete, Bahnhofstr. 74, Emil Affelt.  
 Schwanen-Apothete, H. A. Menzel.  
**Broterode a. H., Markt-Apothete, Arthur Lau.**  
**Brunshaupten i. Meib., Apothete zu Kröpelin, M. Besenber.**  
**Brühl i. Mecklenburg, Adler-Apothete, W. Schumann.**  
**Buchholz-Huckingen a. Rhein, Rheuania-Apothete, Düssel-**  
**borfer Str. 119c, Paul Schiemann.**  
**Buer i. Westfalen, Alte-Apothete, Gustav Moeller.**  
**Bühlerthal i. Baden, Johannes-Apothete, M. Kremp.**  
**Bunzlau, Stern-Apothete, Carl Krebs.**  
**Burg bei Magdeburg, Adler-Apothete, A. Drewitz.**  
**Burg a. d. Bupper, Zweigapotheke d. Rosenapotheke Renscheid.**  
**Burgstädt i. Sachsen, Adler-Apothete, Johannes Wilm.**  
**Burscheid, Rheinprov., Adler-Apothete, W. Hohenbach.**  
**Calbe a. Milbe, bei Apotheker Oswald Senff.**  
**Calbe a. d. Saale, bei Apotheker Johannes Giebler.**  
**Cassel, General-Depot:** Engel-Apothete, Obere Rönigstr. 21,  
 Wihl. und Paul Mardorf; ferner:  
 Hohenzollern-Apothete, Hohenzollernstr. 93, C. Trantmann.  
**Caternberg i. Rheinland, Stern-Apothete, H. Roth.**  
**Celle i. Hannover, General-Depot:** Löwen-Apothete, an der  
 Stadtkirche, A. Brandmüller; ferner:  
 Rottmann'sche Apothete, Karl Grebe.  
 Schloß-Apothete, Verwalter Strabbe.  
**Charlottenburg, Kurfürstendamm-Apothete, Kurfürsten-**  
**damm 226, C. Biegeli.**  
**Flora-Apothete, Wilmersdorferstr. 8, Gde Scharrenstr., Fürst.**  
**Chemnitz, General-Depot:** West-Apothete, Simbacher Str. 105,  
 A. Gröschel; ferner:  
 Adler-Apothete, Kronenstr. 1, am Markt, G. Holb.  
 Engel-Apothete, Annenstr. 13, Georg Tschenschner.  
 Germania-Apothete, Apotheker Alexander Drechsel, Anna-  
 berger Straße 32.  
 Kronen-Apothete, Rönigstr. 13, Gde Gartenstr. A. Schell Schmidt.  
 Leßing-Apothete, Leßingstr. 14, H. Foertsch.  
 Lukas-Apothete, Wilhelmstr. 10, Gde Müllerstr., J. C. Dörffel.  
 Marcus-Apothete, Marcusstr. 5, Dr. Fernbacher.  
 Nicolai-Apothete, Zwickauer Str. 4, Otto Buchheim.  
 Schiller-Apothete, Schillerstr. 7, am Bahnhof.  
 Schloß-Apothete, Matthesstr. 21, Dr. Georg Hängschel.  
 Victoria-Apothete (Altchemnitz), Annaberger Str. 357,  
 J. M. Paul.  
**Chemnitz-Silbersdorf, Flora-Apothete, Frantenberger**  
**Straße 51, Georg Steinbeker.**  
**Chemnitz-Rappel, Stern-Apothete, Michaelstr. 1, Dr. P. Graf**  
**Cleve (Bad), Elefanten-Apothete, J. M. Voh.**  
**Coblenz a. Rh., General-Depot:** Apothete am Jesuitenplatz,  
 B. Breidenbach; ferner:  
 Engel-Apothete, Coblenz-Lügel, Aug. Stabler.

**Coburg, Stadt-Apothete, Spitalgasse 22, M. Schaller.**  
**Colmar i. Elsaß, Sonnen-Apothete, G. und E. Lang.**  
**Coln a. Rhein, General-Depot: Hirsch-Apothete, Hohen-  
 Straße 35/37, gegenüber d. Bismarckdenkmal, Dr. H. Pfaff.  
 ferner: Hanja-Apothete, Deutscher Ring 7, Hartmann & Weber.  
 Jesuiten-Apothete, Ursulastr. 6, Heintz. Jerusalem.  
 Apothete zur goldenen Glocke, Dr. M. Marcuse, Malzbüchel 2.  
 Coln-Chrenfeld, Gutenberg-Apothete, Benloer Str. 239 b,  
 Th. Wiede.**  
**Coln a. Rh.-Sitz, bei Apotheker Karl Schmitz.**  
**Cöthen i. Anhalt, Adler-Apothete, H. Kahleß.**  
**Crefeld, General-Depot: Schwanen-Apothete, Friedrichstr. 24,  
 Oscar Rathke; ferner:  
 Adler-Apothete, Hochstr. 58, Paul Schiffer.  
 Delphin-Apothete, Ostwall 150, Dr. J. Lils.  
 Einhorn-Apothete, Carlslplatz 2, Jos. Endepols.  
 Engel-Apothete, Uerlinger Str. 1, Erich Erdmann.  
 Flora-Apothete, Oppumer Str. 1, E. Schüle.  
 Hirsch-Apothete, Königsstr. 140, Dr. Otto Schwan.  
 Hubertus-Apothete, G. Breitmeyer.**  
**Crefeld-Bochum, Rathaus-Apothete, R. Herding.**  
**Cuxhaven, bei Apotheker E. Böhnhardt.**  
**Czerst, Bez. Bromberg, bei Apotheker O. Schütte.**  
**Dahlenburg, bei Apotheker W. Schünemann.**  
**Dahlhausen a. d. Wupper, W. Lüderff'sche Apothete, Ver-  
 walter F. Rinsche.**  
**Darmenbera a. d. Elbe, Einhorn-Apothete, H. Weberind.**  
**Danzig, General-Depot: Mengarten-Apothete, Krebsmarkt 6,  
 Alex. Gordon; ferner:  
 Danzig-Langfuhr, Hohenzollern-Apothete, B. Kossal, Haupt-  
 straße 48.**  
**Darmstadt, Engel-Apothete, Dr. E. Merd.**  
**Demmin, General-Depot: Neue Apothete zum Greif,  
 G. Albrecht; ferner:  
 Adler-Apothete, G. Müller.**  
**Demitz-Thumitz b. Bautzen, bei Apotheker M. J. Schulze.**  
**Deffau, General-Depot: Paulus-Apothete, Paulplatz.  
 Bär-Apothete, A. Pfannschmidt.  
 Einhorn-Apothete, Bernh. Arensberg.**  
**Deutsch-Chlan, Adler-Apothete, Walter Niebers.**  
**Dirschau, Apothete zur Neustadt, Alfred Laszkowski.**  
**Dissen, bei Apotheker Th. Heyden.**  
**Döbeln i. S., General-Depot: Adler-Apothete, Bahnhofstr. 56,  
 Alfred Schmidt; ferner:  
 Löwen-Apothete, Obermarkt 2, gegenüber dem Rathaus,  
 Carl Lehning.**  
**Dortmund, Engel-Apothete, A. Pfeiffer, Westenhellweg 105.**  
**Dresden, General-Depot: Salomonis-Apothete, Altstadt,  
 Neumarkt 8, Consl. F. Peters; ferner:  
 Falken-Apothete, G. Böffler, Dresden-A. 19.  
 Kronen-Apothete, Dr. Rabenhof u. Dr. Wagner, Bankener  
 Straße 15.  
 Stephanien-Apothete, Dr. Walter Braentigam, Pöten-  
 hauerstr. 17.  
 Dresden-Loschwitz, Loschwitzer-Apothete, Eugen Schäffer.  
 Dresden-Neustadt, Schiller-Apothete, H. Wolf.  
 Dresden-Pieschen, Moltke-Apothete, Leipziger Str. 150,  
 am Straßenbahnhof, Dr. H. Kappes.**  
**Driedorf, Reg.-Bez. Wiesbaden, bei Apotheker Arthur Böy.**  
**Ducherow i. Pomern, Filiale der Kronen-Apothete in  
 Ferdinands Hof, Ad. Heidemann.**  
**Dübweiler, Rheinprov., Gluckauf-Apothete, Otto Kallmann.**  
**Duisburg a. Rh., General-Depot: Löwen-Apothete, Königs-  
 straße 52, D. Piepenburg; ferner:  
 Duisburg-Weiderich, Anter-Apothete, Bahnhofstr. 24,  
 A. Peretti.  
 Duisburg-Mühlort-Laar, Hirsch-Apothete, Kaiserstr. 93,  
 H. Beeren.**  
**Durlach i. Baden, Löwen-Apothete, Alfred Sobel.**  
**Düren, Rheinprov., Elephanten-Apothete, Fritz Schnell.**

**Düsseldorf, General-Depot: Elephanten-Apothete, am Kaiser-  
 Wilhelm-Denkmal, Communicationsstr. 8, R. Heister; ferner:  
 Einhorn-Apothete, Bismarckstr. 81, Rud. Rosenbücher.  
 Germania-Apothete, Friedrichstr. 94, A. Verspohl.  
 Kronen-Apothete, Fürstenwallstr. 118, F. Schmeling's Bwe.  
 Schiller-Apothete, Herderstr. 54, Hubert Quay.  
 Schwanen-Apothete, Kölner Str. 258, August Nüssges.  
 Stern-Apothete, Kölner Str. 61, Carl Gommert.**  
**Ebersbach i. Sa., Johannis-Apothete, Horst Kupfer.**  
**Eberswalde, Reg.-Bez. Potsdam, Löwen-Apothete, Breite  
 Straße 45, B. Kossow.**  
**Edartsberga, Adler-Apothete, E. Bietzler.**  
**Edenhagen i. Rheinland, Adler-Apothete, Heinrich Klappert  
 Egeln, Adler-Apothete, Dr. F. Fromme.**  
**Eibenstock i. Sachsen, Stadt-Apothete, Erich Wagner.**  
**Eichenau b. Rattowitz, Gluckauf-Apothete, Rich. Jilow.**  
**Einbeck, Rats-Apothete, Julius Nissen.**  
**Eisleben, Röhren-Apothete, Dr. Flege.**  
**Eisenberg, Sachsen-Altenburg, Apotheker Dr. H. Sammet.**  
**Erfeld, General-Depot: Brandt'sche Adler-Apothete,  
 Verwalter Otto Rehe, sowie in allen übrigen Apotheken.**  
**Elbing, General-Depot: Agl. priv. Apothete zum Goldenen  
 Adler, G. Schwenke, Fischerstr. 45; ferner:  
 Raths-Apothete, Schmiedestraße, Louis Laiser.  
 Elster, f. Bad Elster.**  
**Egleben i. Thür., Filial. priv. Apothete, Hermann Diehl.**  
**Emmerichshain, Amts-Apothete, Aug. Habrich.**  
**Erfurt, Röhren-Apothete, Schlosserstr. 9, Dr. E. Müller.**  
**Essen a. d. R., General-Depot: Löwen-Apothete, Markt 3,  
 Dr. E. Ruff; ferner:  
 Reichsadler-Apothete, Essen-West, Diechhäuser.  
 Rütterscheider Apothete, Essen-Mittelscheid, Dr. H. Oberembt.  
 Schwan-Apothete, Altenessen, M. Walter.**  
**Essen-West, Gluckauf-Apothete, Siemensplatz 1, Jos. Drügg.**  
**Esslingen i. Württemberg, Charlotten-Apothete, Th. Baner.**  
**Fähr b. Bremen, Rosen-Apothete, Karl Ebert.**  
**Falkenburg i. Pomm., Adler-Apothete, Johannes Engmann**  
**Falkenstein i. Vogtl., Löwen-Apothete, Paul Kranke.**  
**Fallinghofen i. Hannover, Apotheker Theob. Kossel.**  
**Ferdinands Hof i. Pomm., Kronen-Apothete, Ad. Heidemann,  
 mit Filiale in Duderow.**  
**Ferdorf i. Westfalen, Löwen-Apothete, J. Endepols.**  
**Fleensburg, Daburger Apothete, H. Harns.**  
**Förbach i. Lothringen, Adler-Apothete, H. Dreesen.**  
**Forst i. Bausch, Löwen-Apothete, Wilhelm Fraenkel.**  
**Frankenhausen a. Kyffhäuser, Hantelsche Apothete, E. Fendt.**  
**Franckenstein i. Schle., Stadt- u. Kronen-Apothete, G. Berltz.**  
**Franenthal i. d. Pfalz, Stern-Apothete, Karl Wolff.**  
**Frankfurt am Main, General-Depot: Kaiser-Apothete,  
 Kaiserstr. 39, Otto Weidenmüller; ferner:  
 Engel-Apothete, Gr. Friedberger Str. 46, H. Szamatolski.  
 Goethe-Apothete, Deberweg 51, Otto Bürmann.  
 Greif-Apothete, Balbschmidtstr. 111, Hermann Koenig.  
 Hirsch-Apothete, Zeil 43, Dr. Ph. Freudentz.  
 Lindau-Apothete, Grüneburgweg 71, A. Wellach.  
 Rosen-Apothete, am Salzhaus 3, Dr. Curt Hoffmann.  
 Stadt-Apothete, Adelsheim, Dr. R. Schaffnutt.  
 Westend-Apothete, Ulmenstr. 49, Dr. Otto Wertheimer.**  
**Frankfurt (Oder), Löwen-Apothete, Oberstr. 42, S. Mendelssohn.**  
**Frankfurt i. Posen, Adler-Apothete, D. Almed.**  
**Freiberg i. Sachsen, Reichs-Apothete, Hugo Schier.**  
**Freiburg i. Br., Stühlinger-Apothete, Verwalter M. Thewes.**  
**Freiburg i. Schl., Agl. priv. Adler-Apothete, Dr. Eugen  
 Nender.**  
**Friedrichroda i. Thür., Hof-Apothete, Curt Bär.**  
**Friedrichshagen b. Berlin, Anter-Apothete, Friedrichstr. 25,  
 B. Hunrath.**  
**Friedersheim a. Niederh., Hirsch-Apothete, Adolf Simon.**  
**Friesenheum i. Baden, Apotheker Jul. Müller.**  
**Fulda, Hof-Apothete, B. Fahr.**  
**Fürstentum a. d. Spree, Kronen-Apothete, Eugen Nisla.**  
**Gargweiler, Rheinprov., bei Apotheker O. Neukirch.**  
**Gebhardshain i. Westerb., Stadler'sche Apothete, D. Schütz.**



**Seeftemünde, Unter-Apothete, Julius Fietz.**  
**Seldern, Adler-Apothete, A. Hofer.**  
**Selenau i. Sachfen, Hirsch-Apothete, Georg Kreischmar.**  
**Selsenkirchen, General-Depot: Glüdauf-Apothete, R. Schulte.**  
 Hermann, Ede Wilhelmminen- und Wörthstraße.  
**Sahnhof-Apothete, F. Rotermund.**  
**Engel-Apothete, Dr. S. Bachmann, Buchner Str. 74.**  
**Schaller Alte Apothete, Kaiserstr. 66, Heinrich Niehoff.**  
**Seuthin, Prov. Sachfen, Rgl. priv. Adler-Apothete, F. Koll.**  
**Sera (N. J. S.), Stadt-Apothete, Dr. Max Schröder.**  
**Sernsbach i. Murgthal, bei Apotheker Georg Bauf.**  
**Sevelsberg, Hammer-Apothete, Hagener Straße 19, F. Crone.**  
**Sladbeck i. Westfalen, General-Depot: Glüdauf-Apothete,**  
 H. Schmitt; ferner: Sladbeck-Brand, bei Apotheker  
 Dr. Rud. Heibelbach.  
**Slas i. Schles., General-Depot: Hirsch-Apothete, Max Levy.**  
**Röhren-Apothete, Ring 13, Johs. Schittny.**  
**Slanchau, Röhren-Apothete, Otto Witte.**  
**Slawitz i. Schles., Hütten-Apothete, Felix Marcusch.**  
**Slogan i. Schles., General-Depot: Hof-Apothete, Max Romm;**  
 ferner: Rats- und Stadt-Apothete, Kurt Klapproth.  
**Slusen i. Polen, Löwen-Apothete, Emil Grieben.**  
**Slölich, Kronen-Apothete, Bismarckstr. 2, Dr. Kober.**  
**Slölar am Harz, Hirsch-Apothete, Dr. Otto Haars.**  
**Slölnitz, Stadt-Apothete, Albin Köhler.**  
**Slötha, Hof-Apothete, am Hauptmarkt, Karl Lauenstein.**  
**Slottesberg i. Schles., Adler-Apothete, A. Dünnebier.**  
**Slöttingen, Universitäts-Apothete, Fritz Franl.**  
**Slrandenz i. Westpreußen, General-Depot: Löwen-Apothete,**  
 Herrenstraße 22, M. Samter; ferner:  
 Kronen-Apothete, C. Düring.  
**Schwaben-Apothete, Markt 22, Johannes Rinel.**  
**Sreifenhagen i. Pommern, Rgl. priv. Adler (alte) Apothete,**  
 Otto Mulert.  
**Reue Apothete, F. Mellin.**  
**Reiz, Adler-Apothete, B. Kleinschmidt.**  
**Reimma, Adler-Apothete, R. Sieck.**  
**Reiba a. Elbe und Riesa, Unter-Apothete, Gröba, Georg-**  
 platz, F. Rahnsfeld.  
**Reibitz bei Riesa, Löwen-Apothete, G. Faller.**  
**Reonan i. B., Löwen-Apothete, Clemens Gescher, Zweig-**  
 apotheke der Adler-Apothete in Ochtrup, Westf.  
**Reich-Almerode i. Hessen-Nassau, Apotheker C. Rhodori.**  
**Reichenhain i. Sa., Löwen-Apothete, Bruno Riedel.**  
**Reichhartsmandorf, Bez. Riegitz, bei Apotheker Gotthard**  
 Pentert.  
**Reich-Lichterfelde, Adler-Apothete, S. Lejewski.**  
**Reich-Salze a. d. E., Markt 9, Dr. C. Lüders.**  
**Reinberg i. Schles., Adler-Apothete, Fritz Hilbrand.**  
**Reinhainichen i. Sachfen, bei Apotheker Johann Kreischmar.**  
**Reinhardt (Pfalz), Schwaben-Apothete, Dr. Kerler.**  
**Ruben, Löwen-Apothete, Kurt Hofmann.**  
**Ruhran, (Bez. Breslau), bei Apotheker E. Rimmann.**  
**Rumbinnen i. Ostpr., Königl. priv. Altstädtische Apothete,**  
 B. Bonvain.  
**Rüftröm i. Mdl.-Schw., Rats-Apothete, Markt 24, F. Christians.**  
**Rütersloh, Apotheker Otto Rönig.**  
**Rügen i. B., General-Depot: Adler-Apothete, Elberfelder**  
 Straße 74, Oskar Kramer; ferner:  
 Engel-Apothete, Mittelstr. 15, Egon Rombach.  
 Hohenzollern-Apothete, Hohenzollernstr. 4, C. Loß.  
 Löwen-Apothete, Markt 12, Dr. F. Schemmann.  
 Schwaben-Apothete, Silberstr. 101, Dr. C. Ehrling.  
**Rügen-Wehringhausen, Flora-Apothete, Paul Stendner.**  
**Rügenau i. Elb., Hirsch-Apothete, G. Thomas.**  
**Salverstadt, Rats-Apothete, Franz Arens.**  
**Salle a. S., General-Depot: Apothete Zum deutschen Kaiser,**  
 Glauchaer Straße 1, Rud. Pfeiffer; ferner:  
 Rhen-Apothete, Mansfelder Straße 66, Th. Dux.  
 Löwen-Apothete, am Markt, Arthur Marx.  
 Röhren-Apothete, Reilstraße 134, B. Haase.  
 Vittoria-Apothete, Gr. Steinstr. 32, Oscar Jaenide & Reil.

**Hamborn-Margloh, General-Depot: Industrie-Apothete,**  
 Werthhäuser.  
**Victoria-Apothete, Carl Lohmann.**  
**Hamburg, General-Depot: Rathaus-Apothete, Rathaus-**  
 markt 19, Dr. J. Alie; ferner:  
 Adler-Apothete, Steinbamm 84, Arnold Wolff.  
 Adler-Apothete, Hamburg-Wandsbeck, E. Schmidt.  
 Alte Silberer Apothete, Wandsbeker Chaussee 1, Mich. Reichel.  
 Apothete beim Schleidenplatz, Weidestr. 38, Bernh. Loß.  
 Apothete zum Ritter St. Georg, Langereihe 39, M. Wolffohn.  
 Harbestehender Apothete, Mittelweg 166, Dr. Max Steffens.  
 Holsten-Apothete, siehe Altona.  
 Röhrendamm-Apothete, Th. Neemann.  
 Roth's alte englische Apothete, Dammtorstr. 1, am Gänse-  
 markt, Fr. Hammann.  
 Uhlenhorst-Apothete, Hofweg 40, Otfried Engelmeier.  
 Victoria-Apothete, Hambg.-Uhlenh., Humboldtstr. 1, B. Sander.  
**Hamburg-Fußsbüttel, Auster-Apothete, Fr. Beckmann.**  
**Hanan, General-Depot: Engel-Apothete, Otto Bester; ferner:**  
 Löwen-Apothete, Dr. M. Hessebrand.  
**Hannover, General-Depot: Rindener Apothete, Zimmer**  
 Straße 2 D, G. Banmeier; ferner:  
 Einhorn-Apothete, Bahrenwalder Straße 13, W. Kahler.  
 Elisabeth-Apothete, F. Fuldner, Königsstraße 48.  
 Flora-Apothete, Friesenstraße 24a, Carl Beckmann.  
 Löwen-Apothete, Bahnhofstraße 3, in nächster Nähe des  
 Bahnhofes, Hans Maack.  
 Rinerba-Apothete, Artilleriestr. 17, Ede Aubrae- und Herschel-  
 Straße, in nächster Nähe des Hauptbahnhofes, Paul Wösch.  
**Harburg a. d. Elbe, General-Depot: Rats-Apothete, Dr.**  
 Hoffmann & Köhler; ferner:  
 Unter-Apothete, Wilstorfer Straße 37, A. Müller.  
 Apothete zum Ritter St. Georg, Wilh. Meyer.  
**Halsel, Westf., General-Depot: Löwen-Apothete, Otto Schmidt.**  
 Roland-Apothete, Felix Reuter.  
 Hütten-Apothete, Karl Schmidt.  
**Hattungen a. d. Ruhr, Löwen-Apothete, Fr. Weeren.**  
**Hannau i. Schießen, Sonnen-Apothete, Carl Wagner.**  
**Heide i. Holstein, Königl. priv. Hirsch-Apothete, Paul Lange**  
**Heidelberg, General-Depot: Hirsch-Apothete, Verwalter:**  
 Apotheker G. Nassauer; ferner:  
 Rosen-Apothete, bei der Tiefburg, Franz Diller.  
**Heilbronn i. Württ., Neubauerische Apothete, G. Geh.**  
**Heiligenhaus, Fr. Mettmann, Löwen-Apothete, Eduard Jung.**  
**Heilbronn, bei Apotheker Aug. Bierlein.**  
**Heilburg i. S.-Meiningen, Herzogl. priv. Apothete, R. Büschel**  
**Herborn, Dillkreis, General-Depot für den Dillkreis: Amts-**  
 Apothete, Eugen Stoll.  
**Hersford, Adler-Apothete, Schiller- und Kurfürstenstraßen-**  
 Ede, R. Widenbrod.  
**Heringen a. Werra, bei Apotheker Carl Müppell.**  
**Hersfeld, bei Apotheker R. Eschauer.**  
**Herne i. Westf., Alte Apothete, Fritz Hollaß.**  
**Hersbach i. Remstal (Wittbg.), bei Apotheker Jos. Wökenhardt.**  
**Hiesfeld b. Dinslaken, Glüdauf-Apothete, D. Rlose.**  
**Hildburghausen i. S.-Meiningen, General-Depot: Stadt-**  
 Apothete, H. Egrodt.  
**Hilden i. B., General-Depot: Adler-Apothete, D. De Roy;**  
 ferner: bei Apotheker Hermann Schenwald.  
**Hildesheim, Neustädter Apothete, C. Ambrosius.**  
**Hirschberg i. Schießen, General-Depot: Adler-Apothete,**  
 C. Roehr; ferner:  
 Elisabeth-Apothete, Verwalter C. Schenrich.  
**Hohenlimburg i. Westf., Alte Apothete, Otto Wegmann.**  
**Hörbe i. Westf., General-Depot: Alte Apothete, F. Brauch.**  
**Hohenfalsa, Inowrazlaw, Pos., Kreuz-Apothete, G. Rosenbaum.**  
**Hohenstein-Ernstthal, Rgl. priv. Röhren-Apothete,**  
 Rudolf Schaaß.  
**Hohndorf i. Erzgeb., Apotheker Hermann Schreyer.**  
**Holzhausen, Bez. Rassel, Apotheker Heinrich Josi.**

**Bomben a. Niederrhein, Phönix-Apothete, Bismarckplatz 5, Aug. Trimborn.**

**Bamberburg i. Ostpr., Grüne Apothete, Max Wargewski.**

**Bena, Rats-Apothete am Kreuz, Dr. R. Dittsch.**

**Berichow, Prov. Sachsen, Paul Schmidt.**

**Bessen, Bez. Halle a. S., Rgl. priv. Rohren-Apothete, P. Trog.**

**Bisenburg a. Harz, Hirsch-Apothete, Hugo John.**

**Joachimsthal, Udermark, Apotheker Brede.**

**Kaiserslautern, Adler-Apothete, F. Longard.**

**Kalkberge (Marl), Löwen-Apothete, Dr. Zimmermann.**

**Karlruhe i. Baden, General-Depot: Löwen-Apothete, Kaiser-**

**straße 72, Dr. W. Salenmeyer; ferner:**

**Hirsch-Apothete, Amalienstraße 32, H. Löwenstein.**

**Rosen-Apothete, Müppurrer Str., Ede. Kaufstr., Otto Duffson.**

**Karlruhe-Mühlburg i. Baden, Stern-Apothete, H. Spengler.**

**Karlruhe-Oststadt i. Baden, Berthold-Apothete, Rintheimer**

**Strasse 1, Josef Beder.**

**Kattowitz i. Schlesien, Apothete zur Kienstadt, A. Gellinski.**

**Kempten i. Bayern, Kronen-Apothete, A. Hillebrand.**

**Kiel, General-Depot: Schwan-Apothete, Klink 22, Max**

**Hirsch; ferner:**

**Garbener Apothete, Kiel-Karlstal, H. G. Krieg.**

**Hohenzollern-Apothete, Gutenbergstraße, A. Bobith.**

**Kronen-Apothete, Holtenauer Strasse 8, Dr. Wilhelm Steffen.**

**Kierspe i. Westf., Apotheker Franz Houben.**

**Kirchwarder-Bierlanden (Hamburg, Gebiet), Erich Sattler.**

**Kirn a. d. Nahe, Löwen-Apothete, M. Fild.**

**Kissingen, General-Depot: G. A. Bogbergers Apothete,**

**Dr. Ernst Kraft.**

**J. Hoermannsche Stadt-Apothete, Verwalter A. Blappert.**

**Klosterlausitz i. S.-M., bei Apotheker Friedrich Kroitzsch.**

**Kolberg i. Pommern, Minder-Apothete, G. Juhre.**

**Königsfeld i. Baden, Schwarzwald-Apothete, Otto Behn.**

**Könnern, Adler-Apothete, A. Baugenslab.**

**Konitz i. Westpr., Rats-Apothete, G. W. Schulke.**

**Konstanz i. Baden, Rohren-Apothete, B. Welsch.**

**Königsberg i. Pr., General-Depot: Central-Apothete, Unter-**

**laal 28, A. Neumann; ferner:**

**Herzog-Albrecht-Apothete, August Eweri.**

**Krenz-Apothete, Königsstraße 73, Adolf Petrenz.**

**Köpenick, Stadt-Apothete, G. Scriberius.**

**Köfen, f. Bad Köfen.**

**Kornwestheim i. Würtbg., bei Apotheker Theodor Schirm.**

**Kosken i. Pol., Rgl. priv. Adler-Apothete, G. Schlesinger.**

**Krenzburg, Apothete zum Greif, B. Seybold.**

**Krenznach, f. Bad Krenznach.**

**Kupferdreh, Rheinprovinz, Adler-Apothete, J. Kosi.**

**Kusel, Rheinpfalz, Engel-Apothete, W. Abbel.**

**Labs i. Pommern, Adler-Apothete, Hans Woth.**

**Landeshut i. Schlesien, Löwen-Apothete, Fritz Giesch.**

**Landsherg a. Warthe, Apothete, Schwarzen Adler, R. Demtisch.**

**Langendreer, Adler-Apothete, a. neu. Bahnh., G. Seidenstücker.**

**Lauenburg i. Pommern, Kaiser-Apothete, J. Wiehe.**

**Lausitz i. Sachsen, bei Apotheker Friedr. Wilhelm Flach.**

**Lauter i. Erzgeb., Kronen-Apothete, Paul Hug.**

**Leer, Ostfriesland, Protobill-Apothete, Dr. D. Philipson.**

**Lehmin, Kloster-Apothete, Carl Wendt.**

**Leipzig-Kleinzschocher, Adner-Apothete, Paul Wilt.**

**Leipzig-Lindenau, Carola-Apothete, Goeßstr. 2, D. Wernbaum.**

**Leipzig-Plagwitz, Sophien-Apothete, Zischowische Strasse 16,**

**Martin Jakob.**

**Leipzig-Schönefeld, Stern-Apothete, Leipziger Str. D. Prochno.**

**Leisnig i. Sa., Löwen-Apothete, Arno Querner.**

**Leonberg b. Stuttgart, Löwen-Apothete, G. Herrmann.**

**Lesum b. Bremen, Einhorn-Apothete, Rudolf Bayer.**

**Leinath i. Westfalen, Apotheker Otto Reininghaus.**

**Liebertwolkwitz, Adler-Apothete, A. Schröder.**

**Liegnitz, General-Depot: Schloß-Apothete, Burgstraße 40,**

**Ede. Schloßstraße, Dr. A. Sebamski; ferner:**

**Engel-Apothete, Felix Samter.**

**Kaiser Friedrich-Apothete, Fr. Wittig.**

**Lindau a. Harz, Haupt-Apothete, Zwenger.**

**Linz am Rhein, Apotheker Eugen Mehls.**

**Lippehne i. d. Marl, Adler-Apothete, E. Jaffe.**

**Löbau i. Sachsen, Johannis-Apothete, Oscar Kammerlander.**

**Lübben i. S., Delphin-Apothete, Hauptstr. 25, C. Schröder.**

**Lübeck, General-Depot: Hanja-Apothete, Dr. Emil Stülden.**

**St. Gertrud-Apothete, Apotheker Enke.**

**Lübtheen i. M., Linden-Apothete, Paul Eggers.**

**Ludenwalde, Königl. priv. Pelikan-Apothete, Richard Ihm.**

**Lüdenscheid i. Westfalen, General-Depot: Hirsch-Apothete,**

**Heinrich Stübe; ferner:**

**Apothete zur Linde, Eduard Kruener.**

**Ludwigshurg i. Württemberg, Dr. Berthemer'sche Apothete,**

**Dr. Ad. Berthemer.**

**Ludwigshafen a. Rh., Löwen-Apothete, Herm. Plate.**

**Lüneburg, Einhorn-Apothete, F. Steiger & D. De Roy.**

**Magdeburg, Hirsch-Apothete, Breiteweg 121, Ed. Fank.**

**Mainz, General-Depot: Rohren-Apothete, Ede. Christoph-**

**straße, Schusterstraße, Gebr. Mann.**

**Adler-Apothete, Dr. Paul Spieß.**

**Mannheim-Oststadt, General-Depot: Friedrichs-Apothete,**

**Herm. Bayhinger; ferner:**

**Sonnen-Apothete, A. Jüngels.**

**Marburg, A.-B. Rassel, Einhorn-Apothete, Ed. Rappersberg.**

**Marienburg i. Westpr., Rats-Apothete, Max Wille.**

**Marienwerder i. Westpr., Adler-Apothete, Markt 1 Unter**

**den Lauben, W. Weis.**

**Meinerzhagen i. Westf., Löwen-Apothete, Franz Ganser.**

**Meiningen, Hof-Apothete, Otto Böber.**

**Memel, Schwarze Adler-Apothete, H. Jodgalweit, Markt-**

**straße 38, Verwalter Hoff.**

**Merseburg, Dom-Apothete, Hans Lehmdie.**

**Mes, Marius-Apothete, Marienstraße 26, Georg Stahl.**

**Mittweida, Stadt- und Löwen-Apothete, Arthur Jügen.**

**Moschin i. Posen, Adler-Apothete, Zachaus Ritter.**

**Mühleln, Bez. Halle a. S., B. Drewe'sche Apothete, Ver-**

**walter Karl Wirgen.**

**Mügel, Bez. Leipzig, bei Apotheker Konrad.**

**Mühlhausen i. Thüringen, General-Depot: Adler-Apothete,**

**Otto Herden; ferner:**

**Löwen-Apothete, Kornmarkt 3, Adolf Ringer.**

**Rohren-Apothete, H. Seyfert.**

**Mühlhausen i. Elb., Stern-Apothete, Emil Reil.**

**Mühlheim am Rhein, General-Depot: Hirsch-Apothete,**

**Eugen Jaeger; ferner:**

**Adler-Apothete, Franz Dumont.**

**Rheingold-Apothete, Berliner Str. 10, Friedr. Rottbrod.**

**Mühlheim a. d. Ruhr, General-Depot: Hirsch-Apothete,**

**H. Biefeld; ferner:**

**Hoermannsche Löwen-Apothete, Verwalter Apotheker Goebels.**

**Mühlheim-Kärlich, Schwanen-Apothete, Wilhelm Sturm.**

**Mühlheim a. d. Ruhr-Saarn, bei Apotheker Fr. Balb.**

**Mühlheim-Ruhr-Ethrum, Löwen-Apothete, Wilt. Wiese.**

**München, General-Depot: Schützen-Apothete, Schützenstr. 2,**

**Hans Fasching; ferner:**

**St. Anna-Apothete, Maximilianstr. 8, Verwalter H. Baumann.**

**München-Bernsdorf i. Thür., Stadt-Apothete, Wilt. Müller.**

**München-Grabbach, General-Depot: Schiller-Apothete,**

**Kaiserstraße 112, Dr. A. Jansen; ferner:**

**Adler-Apothete, Fr. Barrenstein, am Markt 27.**

**Münster i. Westf., General-Depot: Hirsch-Apothete, am**

**Hoggenmarkt 13, Franz Fülling; ferner:**

**Adler-Apothete, B. Basmier.**

**Münster a. Stein (Bad), Rhld., Adler-Apothete, Jul. Schäfer.**

**Nauheim (Bad), Löwen-Apothete, F. Hennemann.**

**Nauenburg a. d. Saale, Löwen-Apothete, Dr. E. Dend.**

**Neiße, Berg- und Garnison-Apothete, Przhylski.**

**Netphen b. Siegen, Georg Breitwieser.**

**Neubarnim, A.-B. Potsdam, bei Apotheker Richard Rüd.**

**Neubrandenburg i. Medlb., Strelitz, Siemerlings-Apothete,**

**Friedr. Dunfer.**

**Neuenkirchen, Kr. Melle, Hirsch-Apothete, Wilhelm Klepper.**

**Neukalen i. Mecklenburg, Rats-Apothete, E. Berneder.**

**Neunkirchen-Ziegenhain** i. Hessen-Nassau, A. Hölle.  
**Neunkirchen a. d. Saar**, Alte Apotheke, J. P. Roth.  
**Glückauf-Apotheke**, Franz Koster.

**Neusalz a. d. Oder**, General-Depot: Kaiser-Wilhelm-Apotheke,

Alfred Frief; ferner:

**Adler-Apotheke**, W. Krenner.  
**Neustadt a. d. Haardt**, Adler-Apotheke, Fritz Sch.  
**Neustettin**, Neue Apotheke, Joh. Sarnow.  
**Neustrelitz** i. Mecklenburg, Hof-Apotheke, Heinrich Pape.  
**Neuß**, Adler-Apotheke, am Bahnhof, Otto Court.  
**Neu-Ulm** i. Bayern, Stadt-Apotheke, Lorenz Haider.  
**Neuwied**, General-Depot: Engel-Apotheke, R. Bortowsky;

ferner: Hof-Apotheke, Carl Busch.

**Niederbrunn** i. Bad Niederbrunn.  
**Nierstein a. Rhein**, Schwanen-Apotheke, Joseph v. Mezen.  
**Nordhausen**, Röhren-Apotheke, Fr. Ernst Schulze.

**Nowawes** i. Brandenburg, General-Depot: Linden-Apotheke,

Anton Hoek; ferner:

**Neuendorfer Apotheke**, Ede Großbeeren- und Blücherstraße,  
 Paul Wegner.

**Oberbieber** b. Neuwied, A. Brennecke.

**Oberbrunn** i. Elsaß, Dr. S. Eberlein.

**Oberhausen i. Rheinl.**, General-Depot: Alstadener Apotheke,

W. Winger; ferner:

**Markt-Apotheke**, Ernst Holrichter.  
**Oberlahnstein a. Rhein**, Wilh. Jerusalem.  
**Oberniedern** i. d. Saais, bei Apotheker Curt Keller.  
**Oberstein a. d. Lahn**, Alte Apotheke, E. Attenberger.  
**Oberwiesenthal** i. Sa., Adler-Apotheke, Sternberg.  
**Osttrub** i. W., General-Depot: Adler-Apotheke, Dr. Oftert  
 holt.

**Oels** i. Schlesien, Adler-Apotheke, Erwin Strube.  
**Oelsitz** i. Erggeb., Kronen-Apotheke, Alfred Seifert.  
**Offenbach a. Glan**, Apotheker Hubert Schönen.  
**Offenbach a. M.**, Hof-Apotheke zum Löwen, Otto Boden.  
**Offenburg** i. Baden, Adler-Apotheke, Karl Friedr. Schöck.  
**Ohlitz** i. Rheinland, Löwen-Apotheke, Bernhard Hobe.  
**Oidenburg** i. Großherzogtum, Rats-Apotheke, W. Meyer.  
**Oppeln**, Kronen-Apotheke, E. Wiczorek.  
**Oranienburg**, R.-B. Potsdam, Adler-Apotheke, Dr. O. Würst.  
**Oschersleben**, Provinz Sachsen, Neue Apotheke, M. Wiering.  
**Osnabrück**, Röhren-Apotheke, B. Bachmann.  
**Osterfeld-Oberhausen**, Reg.-Bez. Münster, Glückauf-Apotheke,  
 Carl Jacobs.

**Ostrode** i. Ostpr., Adler-Apotheke, Dr. Alfred Wille.  
**Osttrun** i. Sachsen, Apotheker Clemens Albert.  
**Ottweiler**, Reg. Trier, Adler-Apotheke, Joh. Fritz Neuhaus.  
**Paderborn**, Hirsch-Apotheke, H. Dierken.  
**Parey a. Elbe**, bei Apotheker J. Marokte.  
**Pasewalk** i. Pommern, Adler-Apotheke, E. Schmidt.  
**Pausdorf** b. Leipzig, Otto Meyer.  
**Päwesin**, bei Apotheker Otto Ziegler.  
**Peine**, Markt-Apotheke, Otto Hartmann.  
**Penig** i. Sachsen, Löwen-Apotheke, Georg Kolbe.  
**Perleberg**, Königl. priv. Apotheke, Hans Schade.  
**Peterswalde**, Hirsch-Apotheke, Dr. Senfeshoven.  
**Pforzheim** i. Baden, Regierische Apotheke, Dr. A. Ostermayer.  
**Plauen i. V.**, General-Depot: Schloß-Apotheke, Karl Sagar;

ferner: Alte Apotheke, Dr. A. Bauer.

**Plattenberg** i. Westfalen, Engel-Apotheke, Ernst Zietlow.  
**Polch**, Schwanen-Apotheke, P. Lanmark, Verwalter A. Sierp.  
**Posen**, Rote-Apotheke, Alter Markt 37, J. Garnikan.  
**Potsdam**, Königl. Hof-Apotheke, H. Ebrodt.  
**Prenglan**, Apotheke zum Schwan, Fritz Ratsch.  
**Prien a. Chiemsee**, Marien-Apotheke, Dr. Paul Weinhart.  
**Priszwitz**, Prov. Brandenburg, Richard Dietrich.  
**Pris i. Pommern**, Adler-Apotheke, Louis Hoepner.  
**Querfurt**, bei Apotheker L. Jahn.  
**Raboldshausen**, Reg. Cassel, bei Apotheker Fr. Doehl.  
**Radebeul** b. Dresden, Alte Apotheke, Gellertstr. 18, J. Barges.  
**Apotheke weißes Roß**, A. Matthes.  
**Rattibor** i. Oberschlesien, Schwanen-Apotheke, M. Lubinski.

**Rattingen**, Rheinprovinz, General-Depot: Adler-Apotheke,

Leo Lerich; ferner:

**Kronen-Apotheke**, A. Rüngen.  
**Ranzel-Habinghorst** i. W., Löwen-Apotheke, Heim. Stetius.  
**Ratowitz**, Stadt- und Rats-Apotheke, G. Gramse.  
**Regensburg** i. Bayern, Engel-Apotheke, J. Sonntag.  
**Reichenbach** i. Vogtl., Adler-Apotheke, E. Putzke.  
**Reichenbach** i. Schles., Röhren-Apotheke, Konrad Bauch.  
**Remscheid**, General-Depot: Rosen-Apotheke, J. Stenz;

ferner: Bergische Apotheke, Karl Husemann.

**Germania-Apotheke**, Eberhardtstr. 21, Otto Welter, Verwalter.  
**Löwen-Apotheke**, a. Hauptbahnhof, Bismarckstr. 41, C. Renland.

**Rheinberg**, Rheinprovinz, Einhorn-Apotheke, D. Stapper.  
**Rheinb.**, Reg.-Bez. Düsseldorf, Hirsch-Apotheke, A. Schürhoff.  
**Ribnitz** i. M., Großherzogtl. priv. Apotheke, Carl Linde.  
**Riesa und Gröba**, Unter-Apotheke, Gröba, Georgplatz,  
 F. Rahnsfeld.

**Rogasen** i. Posen, bei Apotheker Ernst Antermann.  
**Rosche**, Hannover, Filiale der Einhorn-Apotheke, Helgen, Ver-  
 walter A. Gans.

**Rothl.** i. Mecklenburg, General-Depot: Apotheke zum Greif,

Dr. Arcularius.

**Fritz-Reuter-Apotheke**, J. Piper.  
**Bismarck-Apotheke**, Bismarckstr. 28, Ludwig Krugmann.  
**Rotenburg a. d. Fulda**, Hof-Apotheke, G. Büchel.  
**Rothensfeld**, Solbad, Hannover, bei Apotheker Karl Stables.  
**Rötha** i. Sachsen, bei Apotheker Alfred Thiene.  
**Rothhausen**, Kreis. Essen, Hirsch-Apotheke, am Markt, Briesen-  
 straße 34, W. Schmitz.

**Rudolstadt** i. Thür., Hof-Apotheke, E. v. Homeyer.  
**Rummelsburg** i. Pommern, Apotheker A. Diewitz.  
**Saalfeld a. d. Saale**, Hof-Apotheke, Apotheker Ed. Hillardt.  
**Saarbrücken**, Kaiser-Apotheke, Kaiserstraße 21, Josef Klatt.  
**Saarlouis**, Raths-Apotheke, Langestr. 37, J. Schirmer.  
**Salzungen**, Bad, Brandes'sche Apotheke, Verwalter Bernial.  
**Salzweil**, Adler-Apotheke, G. Wack.  
**Sangerhausen**, Barbarossa-Apotheke, Ernst Schmidt.  
**Schaffstädt**, Kreis. Merseburg, Königl. priv. Adler-Apotheke,  
 Gerhard Scholz.

**Scheibenberg** i. Sachsen, Adler-Apotheke, Richard Wägners.  
**Schleuditz**, Neue-Apotheke, Max Dessauer.  
**Schlichtern**, bei Apotheker Aug. Müller.  
**Schmiegel** i. Posen, bei Apotheker A. Hoffmann.  
**Schnaitheim-Seidenheim** a. Br., bei Apotheker J. Döring.  
**Schneeberg** i. Sachsen, Adler-Apotheke, Carl Henrichel.  
**Schneidemühl** i. Posen, Königl. 1784 priv. Apotheke, Neues  
 Markt 24, E. Seligsohn.

**Schönheide** i. Sa., bei Apotheker Rud. Wicht.  
**Schönlank**, Prov. Posen, Adler-Apotheke, Otto Casse.  
**Schönebeck a. d. Elbe**, General-Depot: Adler-Apotheke,

Walter Rothe.

**Röhren-Apotheke**, G. Quetmeyer.  
**Schwarmstedt** b. Hannover, bei Apotheker J. Böhne.  
**Schwarzenberg** i. Sachsen, Adler-Apotheke, Otto Schulze.  
**Schweidnitz**, Adler-Apotheke, Hugo Pietzsch.  
**Schwerin** i. Mecklenburg, General-Depot: Apotheke am

Marienplatz, Wilh. Kahl; ferner:

**Apotheke am Markt**, Wilh. Lader.  
**Schwerte** i. Westf., Neue Apotheke, Bahnhofstraße 2, neben  
 der Post, H. Reuter.  
**Adler-Apotheke**, Dr. Osterholt.  
**Siegen** i. W., Stern-Apotheke, Hagener Str. 2/1, Phil. Schopp.  
**Sieck**, Schwan-Apotheke, G. H. Behmer.

**Solingen**, General-Depot: Schwanen-Apotheke, Paul Borgs;

ferner: Dorper Apotheke, Ed. Schütemund.

**Hirsch-Apotheke**, J. Engelbert.  
**Sonneberg** i. Thür., Adler-Apotheke, Wilhelm Haß.  
**Spandau**, Adler-Apotheke, Potsdamer Str. 40, J. Siegmann.  
**Speyer** a. Rh., Apotheke zur Sonne, Dr. E. Dierschneider.  
**Spremberg** i. d. Saais, Stadt-Apotheke, Conrad Knolle.  
**Sprottan** i. Schles., Röhren-Apotheke, Dr. P. Schneider.  
**Stade**, Hannover, Einhorn-Apotheke, D. Stampehl.

**St. Wendel, Adler-Apothete, Alexander Bohmann.**  
**Stargard i. Mecklenburg, Arthur Benglaff.**  
**Starkfurt-Leopoldshall, Bären-Apothete, Otto Kahleß.**  
**Steele b. Effen a. d. Ruhr, Adler-Apothete, Friedr. Raeder.**  
**Steckrabe, Rheinland, Adler-Apothete, B. Garbenzett.**  
**Stettin, General-Depot für zehn Meilen im Umkreis: Bären-Apothete, Deutsche Straße 3, Ernst Guttmann.**  
**Stralsund, General-Depot: Rats-Apothete, Emil Knüttler.**  
**Bären-Apothete, Badensiraße 45, Felix Bernid.**  
**Bahnhof-Apothete, Erißseerdamm 5, F. Rühl.**  
**Strakburg, General-Depot für Elßaß-Lothringen: Engel-Apothete, S. Landshut.**  
**Stuttgart, General-Depot für Württemberg: Schwanen-Apothete, Ede Eberhard- und Marktstraße, Dr. A. Meyer.**  
**Tenchern, Bez. Halle a. S., Stadt-Apothete, S. Stempel.**  
**Thalheim i. Erzgeb., Adler-Apothete, Herm. Droß.**  
**Thorn, Adler-Apothete, Altkircher Markt 4, Alf. Heiningen.**  
**Tilsit, Falten-Apothete, Deutsche Straße und Schenken-dorf-platz, John Will.**  
**S. Wächters grüne Apotheke, B. Grundmann.**  
**Tönning a. d. Nordsee, Rgl. priv. Apotheke, Wilh. Hoffmann.**  
**Trebnitz i. Schleß., Stadt- u. Bade-Apothete, Hugo Piechule.**  
**Tremessen i. Posen, Adler-Apothete, W. Stuba.**  
**Treptow a. Toll. i. Pom., Adler-Apothete, Paul Schröder.**  
**Triebel, Prov. Brandenburg, Apotheker Erich Gande.**  
**Trier, General-Depot: Dom-Apothete, Hauptmarkt 15, neben dem roten Hause, F. Godel.**  
**Uelzen, Einhorn-Apothete, vor dem Gubestor, E. Gade mit Zweig-Apothete in Rosche, Herm. A. Gaus.**  
**Ulm a. d. Donau, Stisch-Apothete, Dr. Max Bechler.**  
**Munichstadt, Prov. Posen, Apotheker Rudolf Windemuth.**  
**Warel i. Oldbrg., Alte Jugend'sche Apotheke, W. Durrath.**  
**Wegesack bei Bremen, Sonnen-Apothete, Hafenstraße 26/27, F. Meyer.**  
**Welbert, Engel-Apothete, Carl Immendorf.**  
**Werden a. Aller, Rats-Apothete, Dr. Karl Lohmeyer.**  
**Willingen i. Baden, Stadt-Apothete, Philipp Gebhard.**  
**Wöllingen an der Saar, Berg- und Hütten-Apothete, v. Breiten-Bandenberg.**  
**Waldburg i. Schleß., Aesculap-Apothete, Friedrich Nabel.**  
**Walldorf i. Sachsen, Löwen-Apothete, Bernhard Wilhelm.**  
**Walldorf, Bez. Cassel, Privileg. Apotheke von Braun & Co.**  
**Wanne i. W., Löwen-Apothete, Ad. Kerle.**  
**Waren i. Mecklenburg, Löwen-Apothete, Hans Hennede.**  
**Warmbrunn in Schlesien, Schloß-Apothete, Schloßplatz, G. Hübisch.**  
**Warnemünde a. Ostsee, Apotheker Dr. A. Witt & G. Seehaus.**  
**Wattencheid, Alte Apotheke, Ido Butemann.**  
**Weener i. Ostfriesland, Löwen-Apothete, Gustav Krehmle.**  
**Weilberstadt b. Stuttgart, Repler-Apothete, C. Mehlretter.**  
**Weilheim i. Oberbayern, Apotheker Ludwig Rath.**  
**Weimar, Bahnhof-Apothete.**  
**Weihenberg i. S., Stisch-Apothete, Erich Geth.**  
**Weihenfeld a. d. Saale, Rensstadt-Apothete, P. Koch.**  
**Werdan, Flora-Apothete, Paul Jeger.**  
**Werden a. d. Ruhr, Löwen-Apothete, Gregor Overhamm.**  
**Werdohl, bei Apotheker Hermann Werle.**  
**Wermelskirchen, Adler-Apothete, F. Walbmann.**  
**Wesel a. Rh., General-Depot: Schwanen-Apothete, Doren-burg; ferner:**  
**Löwen-Apothete, Emil Vogelß.**  
**Wexlar, Schwan-Apothete, Georg Bahr.**  
**Wiesbaden, General-Depot: Wilhelms-Apothete, Luisen-straße 2, Apotheker M. Müd; ferner:**  
**Adler-Apothete, Kirchgasse 26, Apotheker A. Seyberth.**  
**Wildenfels, Königl. priv. Löwen-Apothete, R. Richter.**  
**Wilhelmshaven, Rats-Apothete, Dr. P. Trappe.**  
**Wilhelmshöhe b. Cassel, Hercules-Apothete, W. Lappe.**  
**Wilkebt i. Hannover, Heide-Apothete, F. W. Heise.**  
**Winnweiler, Rheinpfalz, Vittoria-Apothete, Chr. Stühlinger.**  
**Winsen a. d. Luhe, Apotheker Dr. Lh. Weinede.**

**Wippra a. Harz, Theob. Stenelampf.**  
**Wismar, Löwen-Apothete, Hans Ruhlmann.**  
**Witten a. d. Ruhr, Germania-Apothete, Ferdinand Erbmann.**  
**Wittenberge, General-Depot: Bismarck-Apothete, W. Jaene;**  
**ferner: Löwen-Apothete, G. Schöndave.**  
**Wittenburg i. Mecklenburg, Löwen-Apothete, R. Salchow.**  
**Wolbeck i. Westfalen, Apotheker Gerh. Hoebl.**  
**Woldegk i. Mecklenburg-Strelitz, Apotheker F. Niebel.**  
**Wolgast i. M., Stadt-Apothete, J. Borchardt.**  
**Worms, Schwanen-Apothete, Kaiser-Wilhelm-Straße 22, E. Mignon.**  
**Würzburg, Bayern, General-Depot: Engel-Apothete, S. Ober-haenßer.**  
**Zeithold-Apothete, Carl Mogg.**  
**Zanten, Wilh. Schieffer.**  
**Zerbst i. Anh., Herzogl. Hof-Apothete, Walter Bierwirth.**  
**Zielentzig, Rgl. priv. Apotheke, P. Reber.**  
**Zippnow, Westpreußen, Linden-Apothete, S. Strley.**  
**Zittau, Marien-Apothete, Herm. Hennig.**  
**Zöblitz i. Sachsen, Apotheker Wilh. Graff.**  
**Zwickau i. Sachsen, General-Depot: Schwanen-Apothete, Ferd. Ahlborn; ferner:**  
**Bismarck-Apothete, A. Stohmann.**  
**St. Moritz-Apothete, A. Kallenbach.**

## Im Auslande:

### In Belgien:

**Antwerpen, Pharmacie de Joseph Bollansée, 24 Rue de l'esplanade, Joseph Bollansée.**

### In England:

**London, General-Depot für Großbritannien und Irland:**  
**Deutsche Apotheke, Buchner & Co., E. C., 149 Hounds-ditch; ferner:**  
**Army and Navy Stores, S. W. Victoria Street;**  
**Harrod's Stores, Brompton Road;**  
**Whiteley's Stores, Westbourne Grove.**

### In Holland:

**Amsterdam, General-Depot: Hertzen-Apotheek, Westzijde 118, Dr. F. van Dijk. 100 Unterdepots. Das Verzeichnis derselben ist in der holländischen Ausgabe der Populären enthalten.**  
**Amsterdam, Drange-Apotheek, Vasserstraat 68A, B. Cohen.**  
**Amsterdam, Apotheek L. Warmolts, Vijzelstraat 130.**  
**Groningen, Apotheek G. Smeding.**  
**Meppel, Apotheek J. Kuoppers.**  
**Utrecht, Dubegracht 13, 115, Apotheek J. Kuys.**  
**Welp bei Arnheim, Apotheek G. Koel.**  
**Wlissingen, Apotheek G. C. Baert.**

### In Italien:

**Monaco (Fürstent.), Pharmacie Internat., Dr. G. Glitmann.**  
**Napallo, Deutsche Apotheke, S. Voigt.**

### In Oesterreich-Ungarn:

**Wien, General-Depot für Oesterreich: Altk. I. I. Feldapotheke, I. Stephansplatz 8, M. Kris.**  
**Marien-Apotheke, Martinsstr. 93, Emil Luz.**  
**Bad Ischl, Esplanade-Apotheke, Ph. Dr. Oscar Gassmann.**  
**Budapest, General-Depot für Ungarn: Joltán Béla, Szabadigátör.**  
**Brennisch, Apotheke zur Hl. Katharina, Alois Hartmann.**  
**Cortina, bei Apotheker Giuseppe Pavan.**  
**Franzensbad i. Böhmen, Apotheke zur Oesterreichischen Kaisertrone, Fris Strohschneider.**

Hohenfurt i. Böhmen, Stifts-Apothete, Franz Seher.  
Lemberg, Apotheke zum Erzengel Raphael, M. Ettlinger.  
Linz a. Donau, Apotheke zum weißen Adler, Franz-Josefs-  
platz 16, A. Hoffstätters Erben.  
Mährisch-Schönberg, Apotheke zum kaiserlichen Adler,  
F. Schnobl.  
Reichenberg, Apotheke zum Reichsadler, Ph. Mr. Ferd  
Knittel.  
Rokitnik i. Böhmen, bei Apotheker Alois Rosmanith.  
Salzburg, Apotheke zum hl. Rupertus, Marglauer Haupt-  
straße, Mr. Hans Wulz.  
Wels, Adler-Apotheke, C. Richter, G. m. b. H.  
Stern-Apotheke, Ferd. Pühringer.

**In der Schweiz:**

**Zürich, General-Depot:** Römerschloß-Apotheke, J. Baer;  
ferner bei:  
Apotheker Feldhaus, Langstraße 136.  
Löwen-Apotheke, Bahnhofstr. 58, Tel. 3571, Rüeger & Co.  
The Anglo-American Pharmacy, Pharmacie Inter-  
nationale, Theaterstraße 14, Dr. C. Dünnerberger.  
**Zürich VI, Winkelried-Apotheke, F. Kiplow.**  
Aarau, Apotheke von Dr. G. G. G.  
Arosa, bei Apotheker Dr. Schenke.  
Baden b. Zürich, Apotheke von F. A. Künzler, vorm. Dr. A.  
Müller, Badstr. 15.  
Basel, Fischmarkt-Apotheke, Karl Rod.  
Köfen-Apotheke, Hans Heer.  
Biel-Bienne, Pharmacie Stern-Apotheke, Dr. G. Weber,  
Burg 14.  
Bern, Koggsche Apotheke zum Zeitglocken, H. Müller.  
Brünen und Schwyz, bei Apotheker Stäger.  
Chur, Köfen-Apotheke, Lohr.  
Davos Platz, Mithische Apotheke, Schindler & Co.  
Freiburg, Grande Pharmacie Centrale, Bourguenicht & Gott-  
tran.  
Genf, Pharmacie du Lac et du Molard, Place Molard,  
Rue de Rhône 58, Téléphone 10, Arnold Frères.  
Glarus, Aesculap-Apotheke, Emil Bernhardt.  
Paris, Apotheke zum Regenbogen, Robert Hürler.  
Lanfaune, Grande Pharmacie de St. Pierre et de la  
Paix, Alf. Cousin & Cie.

Lugano, Pharmacie-Palace-Hôtel, E. Stange.  
Luzern, Hirsch-Apotheke, Dr. F. Wels.  
Montreux, Pharmacy de Montreux, Anglo-American  
Pharmacie, Deutsche Apotheke, 39 Avenue des Alpes,  
E. Traupel.  
Nenchatel, Pharmacie Wildhaber, 1 rue d'orangerie.  
Olten, Apotheke zum Kreuz, A. Spitzig.  
Rapperswil, bei Apotheker B. Custer.  
Romanshorn, bei Apotheker Max Zeller Schue.  
Rorschach, Engel- und Löwen-Apotheke, C. Rothenshändler.  
Schaffhausen, Apotheke zur Taube, Ferdinand Hürliemann.  
St. Moritz, Pharmacies Internationales, Dr. B. Custer.  
St. Gallen, Löwen-Apotheke, Marktplatz 16 G. Näber.  
Thun, Koggsche Apotheke.  
Vevey, Pharmacie Berger & Co., Deutsche Apotheke, Eng-  
lish and American Chemists, Avenue de la Gare 17  
Winterthur, Adler-Apotheke, Dr. M. Camper.

**In Frankreich:**

Savre, Pharmacie, A. Boob, 137 Rue de Paris.  
Nizza, Côte d'Azur Pharmacy, Place Croix de Marbr  
G. Steinmann.

**In Schweden:**

Collefteå, bei Apotheker J. A. Hedmann.

**In Britisch-Ostindien:**

Mangalore, The Mercantile Mission Branch Mangalore.

**In Niederländisch-Indien:**

Vertreter: Jenny & Co., Batavia, Beltebreben.

**In Transvaal, Süd-Afrika:**

Pretoria, De Hollandsche Apotheek, Markplein, W. D. Walt-  
straat.  
Pietersburg, De Anteroceana Apotheek.

**In Mexiko:**

General-Vertreter: José Uihlein Sucesores, Almacén de  
Drogas, Mexico, Calle del Coliseo 8.

# Chinbara-Tee.

(Name gesetzlich geschützt)

Chinbara-Tee ist ein reiner Ceylon-Tee; von vorzüglichem Geschmack; von sehr geringem Tanningehalt, daher von  
grösster Bekömmlichkeit und die Verdauung nicht störend. Im Gebrauch sehr sparsam, daher billig. Ein Lieb-  
lingsgetränk weitester homöopathischer Kreise. Von hervorragenden homöopathischen Aerzten aufs wärmste empfohlen.

$\frac{1}{1}$  Pfd. Mk. 6,00.

$\frac{1}{2}$  Pfd. Mk. 3,20.

$\frac{1}{4}$  Pfd. Mk. 1,80.

Zu beziehen durch die

## Homöopath. Central-Apotheke von Dr. Willmar Schwabe, Leipzig

sowie

durch das General-Depot für Deutschland Carl Gruners Homöopath. Offizin in Leipzig u. Berlin

Verantwortlicher Redakteur W. Garff in Leipzig. — Verlag der Homöopathischen Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.  
Druck von Julius Müller in Leipzig.

H 610.5  
L 53

# Leipziger Populäre Zeitschrift für Homöopathie.

Älteste und verbreitetste volkstümliche homöopathische Zeitschrift.

Offizielles Organ des Bundes homöopathischer Laienvereine Deutschlands

des Landesvereins für Homöopathie im Königreich  
Sachsen, des Rheinisch-Westfälischen Verbandes  
homöopathischer Vereine, des Verbandes  
homöopathischer Vereine Norddeutschlands.

des Verbandes Homöopath. Vereine in Hessen-Nassau,  
des Verbandes Homöopath. Vereine Mitteldeutsch-  
lands, des Verbandes freier homöopath. Vereine  
Deutschlands und anderer homöopath. Vereine.

46. Jahrgang. Nr. 13 u. 14.



Leipzig, 1. Juli 1915.

Erscheint am 1. eines jeden Monats. Jährlich zwölf  
Doppel-Nummern.

Preis für jeden Jahrgang 2 Mark 60 Pfennig. Bei direktem  
Bezug durch die Verlags-Handlung mit Frankozusendung  
3 Mark, nach den Ländern des Weltpostvereins 3 Mark 20 Pfennig.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und  
Postämter, sowie direkt durch die Verlags-Handlung  
unter genauer Angabe des Titels der Zeitschrift.  
Inserate, über deren Aufnahmefähigkeit die Redaktion ent-  
scheidet, kosten 1 Mk. pro dreizehnpennige Petitzeile.

Der Nachdruck von Original-Artikeln aus unserem Blatte ist, wenn nicht ausdrücklich verboten, nur unter genauer Quellenangabe gestattet.

**Inhaltsverzeichnis:** Darf auch ein homöopathischer Arzt den Aderlaß vornehmen? Von San.-R. Dr. med. H. Sellén, Schweden. — Das Aconit in der Kinderheilkunde. Von Dr. Woll, Brigen, Südtirol. — Der Fluß der Jungfrauen. Von Dr. med. Del Mas in Hugo, Minnesota. — Vom äußerlichen Gebrauch homöopathischer Mittel. Von Dr. med. W. Dewey, Ann. Arbor aus Medical Century. Uebersetzt von G. — ff. — Günstige Wirkung von Adrenalin in einem Falle von Arteriosklerose und Emphysem. Von Dr. med. Souffet P., Paris. Uebersetzt von — ff. — Dr. Volles antiseptischer Wundverband. 7. Fall. (Fortsetzung.) — Fluoris acidum gegen Banaritium (Fingerwurm). Uebersetzt von — ff. — Stannum iodatum. Uebersetzt von G. — ff. — Rindfl. Mittel bei Störungen in der Harnabsonderung. Uebersetzt von G. — ff. — Homöopathie im Kriege. Von R. in Gn. — Alne (Sinne) und Furunkel. Von Dr. G. S. Wasmuth. — Darmtuberkulose eines Siebenjährigen. Von R. in Gn. — Sind Sonnenbäder gesund? — Merkblatt für Kriegsinvaliden. — Vermischtes: Personalien. — Literatur. — Allgemeine Anzeigen. — Bundes- und Vereinsmitteilungen Nr. 7. (Abbildungen von Sanitätsrat Dr. med. H. Sellén und Carl Drews, Straßburg.)

## Darf auch ein homöopathischer Arzt den Aderlaß vornehmen?

Von San.-R. Dr. med. H. Sellén, Schweden.

Ich möchte die Herren Kollegen, die im Felde oder in den Kriegs-Krankenhäusern beschäftigt sind, freundlichst bitten, zu beobachten, ob die geringen und besonders, ob die Blutverluste mittleren Grades gefährlich oder wohl-  
tuend auf den Soldaten eingewirkt haben. Ich denke hier an die Verse von Goethe:

„Wer nicht von dreitausend Jahren  
Sich weiß Rechenschaft zu geben,  
Bleibt im Dunkeln unerfahren,  
Mag von Tag zu Tage leben“

Wenn schon Hippokrates etwa in den Jahren um 400 v. Chr. in seinem Buche „Ueber die Heilkunst der alten Zeit“ den Aderlaß als das Hauptmittel gegen die verschiedensten Krankheiten gepriesen hat, dürfen wir wohl sagen, daß der Aderlaß aus uralter Zeit kommt. Zunächst war die Blutentziehung durch eine kleine Wunde, mit scharfem (Eisen) Stahle gemacht, das souveräne Mittel

gegen die Zauberei. Wenn z. B. eine böse Stiefmutter ihr kleines Stiefkinderchen verzaubert und in eine Nach-  
tigall oder in eine Schlange usw. verwandelt hatte, konnte der errettende Ritter den Zauber nur dadurch aufheben, daß er im Namen der Heiligen das verzauberte kleine Tier mit dem Stahlmesser ein wenig verwundete. Sobald das Blut zu fließen begonnen hatte, wurde ganz plötzlich das verzauberte Tierchen wieder in einen Menschen um-  
gewandelt und die hübsche Jungfrau stand, glücklich er-  
rötend, vor ihrem errettenden Helbritter. Die Alten glaubten, daß die Krankheit eine Art von Zauberei oder Besessenheit wäre, und eben darum haben sie natürlich zum Aderlasse gegriffen.

„Es gibt nur eine Krankheit, und die ist unreines Blut,“ sagt Herr Kollege Ph. H. Shepard. Der große Boerhaave spricht über „die glutinöse Schärfe der Anaemie und die Kachymie des Blutes,“ was Haig, Bahmann und andere moderne Aerzte bestätigt haben. Shakespeare hat oft in seinen Dramen über den Aderlaß geschrieben. Unter anderen: „Wir sind alle krank, wir müssen uns zur Ader lassen“ (Heinrich IV.); „daß ich vom Blute



etwas verloren habe, ist mehr heilsam als gefährlich" (Marcius im „Coriolanus“); „Wir wollen uns zur Ader lassen und nachsehen, wessen Blut mehr rot ist, das seinige oder das meinige" (der Prinz von Marokko in „Der Kaufmann von Venedig“); „ein Fieber in deinem Blute? Dann gut, laß die Ader" (Byron). Rosalina: „Ist er krank, der Dumme?" Byron: „Sowohl, im Herzen krank!" Rosalina: „Dann müssen Sie die Ader lassen."

Nun geht die Lehre der modernen Wissenschaft dem alten Volkssinn entgegen. In dem Naturarzt Nr. 10, 1914 schreibt Dr. Schönerberger: „Je flebriger das Blut durch die krankhafte Uebersäuerung, um so größer die Hemmung in dem Kapillarkreislauf, um so größer die Möglichkeit von Blutstauungen und um so höher daher die Anforderungen an das Herz. Wer sein Herz schonen will, der mache sein Blut dünn und leichtflüssig." Der berühmte schwedische Dichter August Strindberg, der ein wahrhaftiger Polyhistor mit seinem Riesen-Gedächtnis war, und der an die verschiedensten Dinge gerochen hatte, will die Beobachtung gemacht haben, daß die Milz beim Aderlaß sich zusammenzieht.

Herr Kollege Drougge erzählt in der schwedischen „Tidskrift for Militar Halsovard 1910", daß im Jahre 1907 eine orientalische Wase aus dem 5. Jahrh. v. Chr. entdeckt worden ist; hier sieht man die Vorstellung einer griechischen Klinik, wo der Arzt einen Aderlaß macht. Der Verfasser sagt: „das hippokratische System hat eine lange Entwicklungs-geschichte (von der Keilschriftperiode)." Forschungsreisende und Missionare erzählen, daß der Aderlaß im Sudan und im Orient noch heutigentags hochgeschätzt ist. Der alte Prophet Jeremia schreibt: „... Wie lange willst du dich schneiden?", Jer. 47, 5. Das Schneiden und das Stichwundmachen, bis daß Blut floß, war eine Sitte der Heiden, um tiefe Trauer zu zeigen. Die Blutentziehung mag wie eine wohlthuende Ableitung gewirkt haben.

Aber warum haben denn die Aerzte aller Welt den Aderlaß plötzlich nicht nur verlassen, sondern sogar ganz und gar verboten und verdammt? Die Ursache ist diese: Während der Jahre 1842 bis 1846 hat der Wiener Professor Diel die an und für sich sehr interessante Beobachtung gemacht, daß die Homöopathen zu Wien damals ihre Kranken ohne jeden Aderlaß heilen konnten. „Gut," sagte der Herr Professor Diel, „dann können auch wir ohne Aderlaß heilen." Wahrscheinlich dachte er sich die Sache ungefähr so: „Die Lebenskraft sitzt im Blute; niemand hat zu viel Lebenskraft, sondern er braucht das alles, darum müssen wir natürlich das Blut sparen und nicht durch den Aderlaß die Lebenskraft vermindern." Nun, dies wäre ja in der Tat ganz richtig, wenn nur das Blut immer normal, rein und gesund wäre.

Freilich, alle hervorragenden Aerzte von Hippokrates bis Diel, und besonders Galenus, Paracelsus, Boerhaave, Sydenham, von Binné u. a. haben immer von den unreinen Schärfen des Blutes gesprochen, wir nennen es heute Kollämie oder Leim- bzw. Harnsäureblut. Aber seitdem Virchow mit seiner Cellularpathologie, die die alte Humoralpathologie zu stürzen schien, mit Bakten und Trompeten gekommen ist, hat man den alten, ehrwürdigen Aderlaß schmählich in die medizinische Kumpelkammer geschleudert.

Das war aber lange nicht richtig. Denn die gelehrten Herren hatten dabei eine an und für sich ganz bedeutende Kleinigkeit vergessen: das Blut nämlich, das sozusagen die Wasserleitung des Körpers ist, hat keine streng abgesonderten speziellen Röhren für diese „Wasserleitung", sondern ihre Röhren sind leider gleichzeitig zuführende und abführende oder Kloaker-Röhren. Wo bleibt dann das „reine" Blut? Noch eins: Die alte Lehre vom Aderlaß ist eine ganze, große Wissenschaft an und für sich, die ich leider noch lange nicht beherrsche. Zum Beispiel: Im Frühling und Sommer muß man, nach dem uralten Hexameter: „Aestas, ver dextram, autumnus hiemsque sinistram," die Venen der rechten Körperhälfte, im Frost und Winter dagegen die der linken Seite öffnen. Ganz verboten ist der Aderlaß, der im Sommer, wenn es am heißesten, und im Winter, wenn es am kältesten ist. Im „wunderschönen Monat Mai" darf man nur am rechten Fuß den Aderlaß machen! Warum denn? Das weiß ich nicht. Alte Leute müssen nur einige Tage vor dem Neumond und junge Leute nur während des zunehmenden Mondes den Aderlaß machen; man muß für jede Krankheit nur die spezielle Vena öffnen, usw. Wer gegen diese uralten Regeln oder Naturgebote sündigt, der wird unfehlbar bestraft, denn „das Naturgesetz ist fürchterlich," sagt Herr Kollege Dr. Suchard, „denn unerbittlicher als der grausamste Tyrann spricht es zu jedem Geschöpfe: Gehorche mir, oder ich töte dich!"

Nun haben natürlich die „exakten", modernen Professoren, die medizinisch unfehlbaren Päpste, die an nichts, ja kaum an ihre eigene Größe in dieser skeptischen Zeit glauben dürfen, über all diesen „Aberglauben" riesig gespottet und herzlich gelacht, und alle Doktoren, die selbständig zu denken nicht wagen, sind ihnen wie eine Schafherde nachgefolgt. Ob mit Recht? Nun, das läßt sich fragen. Was wissen wir exakt von diesen verborgenen Geheimnissen? Dieser sogenannte „Aberglaube" ist doch das Resultat millionenfacher Beobachtungen und ärztlicher Erfahrungen seit vielen tausend Jahren. Darf man da wirklich von „Aberglauben" und „Alterwissenschaft" reden?

Das ist doch schlimm. Aber noch schlimmer waren die häßlichen Mißbräuche, die mit dem Aderlaß getrieben wurden, sogar ein ganz entsetzlicher Mißbrauch, wodurch der Aderlaß natürlich in Mißkredit kam. Im Jahre 1815 herrschte ein wahrhaftiger Vampirismus medicorum, als die Aerzte wie von einer epidemischen Manie ergriffen wurden und wie Heerführer buchstäblich damit prahlten, daß gerade sie das allermeiste Blut hatten fließen lassen. Der alte Galenus ließ bisweilen das Blut strömen, bis die Kranken ihr Bewußtsein verloren hatten. Ich habe auch das ab und zu gemacht, aber nie beobachtet, daß es gefährlich wäre.

Botall machte vier- bis fünfmal tägliche Aderlässe zu ein oder zwei Pfund. Mosquillon konnte den Aderlaß 20 bis 30mal in der Folge machen, und Broussais ist noch weiter gegangen. Ein Doktor Ventin erzählt, daß er in Prag eine kranke Frau gesehen hatte, die man in einem dortigen Krankenhause 800mal (tage und schreibe achthundert) veneseziert hatte! Kein Wunder, daß der sonst milde von Belmont wütend wurde und die Ader-schlager „mordgierige Teufel" nannte. Der Papst Boni-

facius VIII., 1284—1303, mußte sogar erklären, daß „ecclesia a sanguine abhorret“. Nie und nirgends aber darf der Mißbrauch den guten Brauch hindern.

Es hatte mir damals große Freude gemacht, als ich den Aufsatz des Herrn Kollegen Dr. W. Grubel (Stuttgart) in Nr. 11 der Leipziger Populären Zeitschrift für Homöopathie vom 1. Juni 1912 „Ueber den Aderlaß“ gelesen hatte, und nachher den Aufsatz von demselben Verfasser „Ein Krebsfall“ in Nr. 1 der Leipziger Populären Zeitschrift für Homöopathie vom 1. Januar 1913. Diese beiden Artikel möchte ich zum Wiederstudieren bestens empfehlen, denn der hochverehrte Herr Verfasser hat die richtigen Indikationen der kleinen Operation klipp und klar festgestellt.

Von ganzem Herzen will ich zustimmen, wenn er sagt: „Wir müssen im Aderlaß ein vorzügliches Blut-auffrischungsmittel erkennen, das durch nichts zu ersetzen ist. Ueberall da, wo wir eine Säfteentmischung, eine Dyskrasie oder Dysämie annehmen müssen, wird er ein therapeutisches Hilfsmittel ersten Ranges sein, vorausgesetzt, daß noch eine genügende Reaktionsfähigkeit vorhanden ist. Wo es gilt, einen herabgekommenen Stoffwechsel oder unzulänglich gewordene Organarbeit wieder in die Höhe zu bringen, sollte man dieses altbewährten Heilmittels sich erinnern, und wir werden, falls noch so viel Lebensfähigkeit in den Geweben vorhanden ist, daß sie auf den gesetzten Reiz zu reagieren befähigt sind, dann auch den gewünschten Erfolg haben.“ Diesen Worten des Herrn Kollegen Grubel stimme ich ganz und gar zu. Ich will noch einen Schritt weiter gehen: ich glaube, daß die wohlthuende Wirkung der Krebsoperationen nur von dem kleinen „Aderlasse“, an den weder Arzt noch Patient denken, herrührt; darum wäre es für die Krebskranken entschieden besser, jede Operation an dem Tumor selbst ganz zu unterlassen und dafür die Kranken nur zur Ader zu lassen.

Seit etwa 30 Jahren habe ich den Aderlaß praktiziert, und meine Lehrer sind die Herren Kollegen Dyes (unser Altmeister), Wilhelmi, Scholz, Thiele (dessen Aderlaßgefäß ich oft brauche), Bachmann, Biegelroth, Dahmann, Schubert, von Jachsch und andere gewesen. Im Anfang haben die schwedischen Kollegen über meine „unwissenschaftliche, natve, kritische“ Wertigkeit furchtbar geschimpft — nun aber lassen viele schwedischen Aerzte selber zur Ader!

Ich habe schon gegen 7000 (siebentaufend) Venasektionen gemacht und bin mit einigen wenigen Ausnahmen damit sehr zufrieden. Von den an akuter Lungen- bzw. Rippenfellentzündung Erkrankten hatte ich früher mehr als 30 Prozent Todesfälle zu beklagen; ich bekam zuletzt eine wahre Angst vor dem Opium, Digitalis und Kognak, denn ich glaube fest und bestimmt, daß diese drei Gifte oft Lungen- bzw. Herzlähmung verursacht haben. Aber seitdem ich diese und alle anderen giftigen pharmakologischen Präparate aussetzte und den Aderlaß (der Vena pulmonalis, ulnaris brachii) machte und eine unschuldige Mixture, bestehend in einer Infusio Flor. Arnicae mit Syrupus Senogae und einigen Tropfen der Tinctura Aconiti, sind von etwa 400 Kranken nur gegen 15 gestorben, also kaum 4 Proz.

Fast alle diese Gestorbenen waren entweder Alkoholiker oder ältere Leute oder Neugeborene, oder befanden sich schon

in der Agonie, als ich gerufen wurde. Es ist Sitte geworden, daß ich in der Umgebung Hedemora zu allen Pneumonikern, besonders zu den sterbenden, als ein gewisser „Todesdoktor“ gerufen worden bin.

Gegen „Erfältungskieber“ von unbestimmter Art hat der Aderlaß Großes geleistet, denn solche Kranke sind immer prompt und schnell geheilt worden. Mehrere tausend Patienten mit chronischem Muskelrheumatismus und vor allen Dingen mit akutem Gelenkrheumatismus habe ich schnell und dauernd (natürlich ohne Salicylsäure oder deren Derivate) durch den Aderlaß, den man hier gewöhnlich zwei- bis dreimal wiederholen muß, heilen können. Sobald das Blut zu fließen begonnen hat, lassen die fürchterlichen Schmerzen gleich nach, und wenn sie wiederkommen, sind sie nunmehr erträglich und vergehen allmählich.

Zum Beispiel: Eine 23jährige Dame mit den fürchterlichsten Gelenkschmerzen habe ich am 12. Januar und zum zweitenmal am 16. Januar venaseziert (nach Dyes: 300 g, kein Strahl, Lymphä 1/2, hell, kein violetter Bodensatz, der rote Kuchen so dick wie der schwarze, die „crusta inflammatoria“ gut 3 mm dick; der Befund nach dem zweiten Aderlaß: 300 g, kleiner Strahl, Lymphä 1/4, kein violetter, nur roter Bodensatz, der schwarze Kuchen dicker als der rote, die Crusta inflamm. 5 mm dick). Am 25. Januar hat sie ihr Bett verlassen und am 6. Februar ist sie im kalten Winter glücklich nach Hause gefahren!

Bevor ich Homöopath geworden bin, habe ich als Elektriker auch die physikalischen Mittel, wie Wasser, Diät, Massage, Elektrizität usw., die ich natürlich auch als Homöopath noch brauche, ordiniert, und das mag auch das Seine beigetragen haben.

Sehr gut wirken kleine, wiederholte Aderlässe gegen Anämie, Chlorosis und Dysämie. Große Aderlässe fordern Ekzeme und andere Hautkrankheiten, Kopfschmerz, Schwindel, Amenorrhoe und Dysmenorrhoe und vor allen Dingen Apoplexia cerebri (ohne Eisblase!).

Außerordentlich wirksam ist der Aderlaß bei Zerrinnigen, ich möchte das besonders hervorheben, jedem „Stifteskranken“ sollte man gleich den Aderlaß machen; die schnelle, gute Wirkung ist staunenswert. Aber nur die Vena salvatella manus sinistrae muß genommen werden, eine Blutentziehung aus den anderen Venen ist unsicher und wirkt oft nichts.

Gegen Neurasthenie, Epilepsie und Trichias hat mir der Aderlaß nichts oder nur recht wenig geleistet. Herr Kollege Rohr hat in den „Natürlichen Heilmethoden“ (Wien) vor dem in dieser Beziehung unpassenden Aderlaß gewarnt. In zwei Fällen von Blattern hat der Aderlaß vorzüglich, in einem Falle rein koupierend gewirkt. Ich habe Kranke von 4 Jahren (Scharlach) bis 84 Jahren (Kleus?) mit bestem Erfolge zur Ader gelassen.

Anmerkung der Redaktion. Auffallend bleibt uns bei den Ausführungen des geehrten Herrn Verfassers, daß er Hahnemann nicht erwähnt, welcher zuerst (1784) gegen die allerdings „sinnlose antipathische, barbarische Behandlungswiese durch viele Aderlässe, Blutegel und Schwächungsmittel“ auftrat, die ja Dr. Sellen auch verwirft.

## Das Aconit in der Kinderheilkunde.

Von Dr. Moß, Brigen, Südtirol.

Aus dem reichen Schatze der homöopathischen Heilmittel heben sich Arzneikörper hervor, die einen ganz besonders ausgeprägten Wirkungsbereich haben und daher als Spezifika gegen gewisse Krankheitserscheinungen angesehen werden müssen.

Bei der großen Zahl der Mittel und der nicht immer ganz leichten Auswahl derselben wird also eine Würdigung gerade derjenigen, die sich durch eine nie versagende, ganz charakteristische Wirkung auszeichnen, willkommen sein.

Einen hervorragenden Platz unter diesen Mitteln nimmt Aconit ein. Ich will hier seine ausgezeichnete Wirkung, die es speziell in der Kinderpraxis zu einem der segensreichsten Heilbehelfe macht, besprechen.

Aconitum napellus, oder der Sturmhut, ist bekanntlich eine den Kamuntulazeen angehörige Alpenpflanze. Den Hochgebirgswanderern fällt die hohe stahlblaue Blume auf, die meist an dichten Büscheln beisammen steht, doch zum Pflücken lockt sie nicht, denn sie ist wegen ihrer Giftigkeit verrufen und gemieden, und nur wenige Menschen wissen, daß sich das Gift dieser Pflanze in der homöopathischen Verdünnung zum Segen wandelt, wie das bezähmte und bewachte Feuer. Der eigenliche Giftstoff, das Aconitin, findet sich zwar in den sämtlichen Arten, am reichlichsten jedoch eben in den Wurzeln des Sturmhutes, weshalb gerade er zur Gewinnung dieses Stoffes vorzüglich in Betracht kommt. Das Gift ist ein sogenanntes Alkaloid. Es ist so stark, daß drei Milligramm davon genügen, um einen Menschen zu töten.

Die Allopathie weiß mit diesem Mittel eigentlich nicht viel anzufangen und verordnet es, wenn überhaupt, meist nur in Form von Einreibungen gegen Ischias oder andere Nervenbeschwerden. Aber selbst da ist noch große Vorsicht geboten, denn die allopathische Wirkung beruht ausschließlich auf der Eigenschaft dieses Giftes, die peripheren Nervenendigungen zu betäuben. Die Wirkung ist selbstredend nur ganz vorübergehend, die Behandlung rein symptomatisch und dabei nicht einmal gefahrlos. An die Ursache der Erkrankung reicht sie nicht heran. Innerlich wird das Mittel von den Allopathen fast nie gegeben. Sie fürchten mit Recht die große Giftigkeit und die unheimlichen Nebenwirkungen, stehen in gar keinem Verhältnis zum beabsichtigten Heilerfolg.

Durch die homöopathische Verdünnung erhält dieses Gift jedoch ein ganz anderes Gesicht. Der gefürchtete Stoff mit seiner allopathisch zweifelhaften Heilwirkung wird durch die Dilution zu einem der wirksamsten Arzneikörper. Und was das merkwürdigste dabei ist: der schwache, kindliche Organismus reagiert am besten darauf und nimmt das homöopathische Aconit als einen der verlässlichsten und wohlthätigsten Helfer seines zarten Alters entgegen.

Das Aconit ist in der Kinderpraxis das unübertrefflichste Fiebermittel, das den gequälten Körper des Kindes fast augenblicklich beruhigt und die hohe Temperatur schon nach den ersten Gaben zum Sinken bringt. Dabei sind irgendwelche Nebenwirkungen vollkommen ausge-

schlossen. Im Gegenteil: Das Aconit spielt hier nicht nur die Rolle des Symptomatikums: es beseitigt also nicht nur das Symptom des Fiebers, sondern es richtet sich gegen die Krankheit selbst und damit natürlich auch gegen das Symptom.

Kinder zeigen bei herannahenden Infektionskrankheiten stets ein ganz typisches Verhalten. Sie verlieren zuerst ihre gute Laune, werden mürrisch und wollen getragen sein. An den Spielen ihrer Umgebung nehmen sie keinen Anteil mehr und wünschen bald dies bald jenes, und wenn sie es haben, freut es sie nicht. Es ist eine eigentümliche Hast und Unruhe in den kleinen Wesen, die sich auch im Sprechen ganz deutlich äußert. Der Appetit ist herabgesetzt oder fehlt gänzlich, und wenn die Kinder trotzdem zu essen versuchen oder dazu genötigt werden, so folgt bald darauf Erbrechen. Es sind die ersten Anzeichen der Allgemeinvergiftung durch die einbrechende Krankheit. Gegen Abend beginnt das Kind heftig zu fiebern und das Thermometer zeigt meist schon bedeutende Temperatursteigerungen, die oft schon im ersten Ansturm eine Höhe von 40 Grad und mehr erreichen. Indessen sind in diesem Stadium objektive Krankheitserscheinungen meist noch nicht nachweisbar. Der Allopath spricht deshalb nach der Untersuchung sein stereotypisches „Abwarten“, verordnet Bettruhe und überläßt im übrigen den kleinen Patienten bis auf weiteres, d. h. bis er ein Eingreifen für notwendig findet, seinem Schicksal. Die Krankheit hat inzwischen Zeit, Boden zu gewinnen und sich im zarten Organismus festzusetzen.

Nicht so, wenn bereits in dieser Zeit das Aconit zur Anwendung kommt. Der Homöopath weiß, daß gerade der erste Ansturm der Krankheit der geeignetste Zeitpunkt für sein Mittel ist. Er wird also nicht abwarten, sondern nach dem alten bewährten Lehrsatz „*principiis obsta*“ möglichst rasch handeln. Ich habe es hundert und aber hundert mal erfahren, wie prompt, sicher und zuverlässig dieses Mittel wirkt. Dabei ist es mir in vielen Fällen aufgefallen, daß nach der ersten Gabe Aconit häufig Erbrechen folgt, selbst dann, wenn der kleine Patient am ersten Krankheitsstage nichts mehr genossen hat. Ich sehe das stets als eine unmittelbare Wirkung des Medikaments auf den Magen an, der ja bei Kindern häufig die Eingangspforte der Krankheit ist. Nach einigen weiteren Gaben wird das kranke Kind ruhiger und verfällt meist in tiefen Schlaf, aus dem es oft schon am nächsten Morgen fieberfrei erwacht. Das Aconit hat also wie ein Abortivmittel gewirkt und die Krankheit mit einigen kleinen Gaben vollständig ausgetrieben.

Jeder Homöopath kennt diese merkwürdige und überraschende Wirkung des Aconit, die gar nicht vereinzelt dasteht. Aber selbst für den Fall, daß diese ideale Wirkung nicht in allen Fällen eintritt und die Krankheit doch zum Ausbruch kommt, ist der Verlauf derselben ein wesentlich anderer als bei jenen Patienten, denen das Aconit vorenthalten ist. Die ganze Krankheit verliert ihren bedrohlichen Charakter, verläuft weniger stürmisch und heilt rascher ab. Fast bei allen Infektionskrankheiten der Kinder, selbst bei den schwersten, ist die Prognose günstig, und Komplikationen sind selten. Vor allem sind die subjektiven Beschwerden nicht so quälend, der kleine Patient leidet viel weniger.

Das Fieber ist in der Regel nicht sehr hoch und hat nicht die verzehrende Wirkung, der Durst ist geringer und die Kräfte bleiben gesünder. Das Kind ist im allgemeinen viel ruhiger und weniger oder fast gar nicht benommen. Die Krankheit verläuft normal, meist ohne die sonst gesuchten Nebenerscheinungen, und heilt auch schneller ab ohne große Schwäche oder Nachkrankheiten zu hinterlassen.

Das Aconit wirkt auch, wenn rechtzeitig und möglichst zu Beginn der Erkrankung verordnet, günstig für die sonst notwendige Medication gegen die in der Folge auftretenden Krankheitserscheinungen.

Diese hier geschilderten Vorzüge des Aconit gelten wohl auch für die Behandlung Erwachsener zu Beginn aller fieberhaften Krankheiten. Aber ganz besonders auffallend treten sie in der Kinderpraxis zutage.

So kann also das Aconit in der Behandlung der fieberhaften Krankheiten des Kindesalters als ein wahres Spezifikum angesehen werden, dessen Wirkung von keinem anderen Mittel übertroffen wird. Es ist in vielen Fällen lebensrettend und der Homöopath braucht nicht erst zu warten, bis sich die Krankheit bereits festgesetzt hat. Er wird schon beim ersten Ansturm des Fiebers dem eingebrungenen Feind mit seiner Waffe wirksam begegnen.

### Der Klub der Junggesellen.<sup>1)</sup>

Von Dr. med. Del Mas in Hugo, Minnesota.

Man erzählt, daß als Lachesis noch ein Kind war, es oft nach den Engeln sich sehnte. Jetzt, da er ein Mann geworden, ist er voll Zweifel über seinem Seelenheil, ja er verzweifelt sogar an demselben. Seine Freunde: Natrum mur., Lycopodium, Pulsatilla und Sulfur leiden an der gleichen seelischen Qual. Sulfur begehrte als Kind ebenfalls neben Gottes Thron zu setz. Er ist ganz von religiösen Betrachtungen hingenommen und hat große Abneigung gegen Arbeit!

Ehe:

Sie sind alle Junggesellen, ebenso wie Ammonium carb., Baptisia, Dioscorea und Acidum picricum. Sie zahlen lieber ihre Steuer, als daß sie ein Weib heimführen. Der Gedanke an Heiraten ist ganz unerträglich für Lachesis, Acid. picric. und Pulsatilla. Lycopodium, Pulsatilla und Sulfur sind aus religiösen Gründen ehelos geblieben. Sie meinen, daß Heiraten beschmutze ihre Seele. Sie haben einen heiligen Schrecken vor dem anderen Geschlecht, während die anderen einfach überhaupt keinen Geschmack für den ehelichen Stand besitzen. Manche behaupten, daß Pulsatilla die Frauen verabscheue. In Wirklichkeit fürchtet er sich vor ihnen.

<sup>1)</sup> Zum besseren Verständnis für manchen Leser bemerken wir, daß der nachfolgende Artikel die Charakteristik einiger Mittel bietet, deren Grundzug die Abneigung gegen die Ehe bildet. Der Verfasser führt sie in launiger Weise als lebende Personen vor und gibt uns ein Bild der ihnen gemeinsamen Charaktereigentümlichkeiten sowie der besonderen, durch die sie sich von einander unterscheiden, um uns so in den Stand zu setzen, sie uns leichter einzuprägen und in entsprechenden Krankheitsfällen richtig zu bewerten. D. Red.

### Gesellschaft:

Der Gedanke, einen Klub der Junggesellen zu gründen, geht von Lycopodium aus, der sich stets schlechter fühlt, wenn er allein ist. Die anderen haben wenig Verlangen nach Gesellschaft.

Pulsatilla ist ein Mensch von hübschem Ansehen, lebenswürdig, mit blühendem Teint, der eher verschämt ist, als furchtsam. Er ist so veränderlich in seiner Stimmung, daß wir wirklich nicht wissen, ob er Gesellschaft liebt oder nicht.

Sulfur, Lycopod., Ammonium carb. und Natrum mur. sind die schwächsten Mitglieder des Klubs. Lycopodium liebt Gesellschaft, aber er ist übel gelaunt unter Freunden. Er ist veränderlich und wechselnd in seiner Stimmung, er kann jetzt nach Gesellschaft verlangen und später kann er sich wohler befinden, wenn er allein ist.

Pulsatilla und Lycopodium haben Neigung, mit anderen mitzuleiden. Bei Natrum mur. tritt diese Anlage stärker hervor. Er ist verlegen in Gegenwart anderer, kann seinen Urin nicht lassen, außer wenn er allein ist.

Lachesis wünscht allein zu sein, so daß er sich seinen Gedanken hingeben und Lustschlösser bauen kann. Seine Einbildungskraft muß ihm sicher schöne Bilder vorzaubern, denn er hat ein Vergnügen daran, zu träumen.

Verbindungen:

Lycopodium und Lachesis sind zwei feinsinnige Advokaten, die ihre Sache gemeinschaftlich in einer Universitätsstadt führen, wo Sulfur einen Lehrstuhl der Philosophie einnimmt, während Picronitri acid. Geschichtsforscher ist. Diese vier Leute haben in den vergangenen Jahren sich so sehr angestrengt, daß sie jetzt im höchsten Grade heruntergekommen sind.

Geist:

Lachesis ist gleich bei der Hand zu handeln und zu kritisieren. Er kann leicht die Vorzüge eines Gedichtes oder eines Schauspiels beurteilen und vom künstlerischen Standpunkt aus die Schönheiten und Fehler entdecken, die sie enthalten.

Sulfur würde eher die philosophischen Gedanken herausfinden, die sie enthalten.

Lachesis und Natrum mur. haben seit ihrer Enttäuschung in der Liebe viel Aerger gehabt. Sie leiden alle beide an Krankheiten, welche durch Aerger verursacht sind.

Natrum mur. leidet still für sich, denn Tröstungen verschlimmern ihn. Selten weint er Tränen. Seine intimen Freunde behaupten, daß er weinen wird, wenn er an vergangene Ereignisse denkt und daß er sich für einen Gegenstand des Mitleids hält. Doch behält er seine Leiden für sich; er hält sich lange bei ihm auf und zwar mit Genugtuung, ganz wie es Ammonium carb., Lycopodium und Sulfur tun.

Lachesis ist sehr mittelstark, geschwätzig und springt rasch von einem Gegenstand zu einem anderen über. Er wünscht, daß man sich über ihn bis zu einem gewissen Punkt erbarmt, ganz wie es Pulsatilla macht, und Tröstungen verschlimmern nicht. Es ist wahr, er ist auch voll lächerlicher Ideen und wird sehr tief ergriffen durch

Unpicksberichte, durch gute Poesie, obschon er keine Verse im Monchssein schmiedet, wie es Antimonium crudum macht. Er behauptet, zwei Willen zu haben: Er ist und spricht hastig. Oft sehen wir ihn bei einem vergeblichen Versuch, ein Stück hinunter zu schlucken, welches aus seinem Magen bis zu seinem Schlund heraufsteigt. Seine geistige Tätigkeit macht ihn unbeständig, weil er viele Dinge unternimmt und doch bei keinem aushält. Es beruht das nicht, wie bei Lycopodium, auf Mangel an Zuhilfenahme, sondern er hat keine Ausdauer; daher ist er leicht entmutigt.

Lachesis und Pulsatilla sind sehr eifersüchtig. Lycopodium ist ebenfalls sehr erregbar; als er ein Kind war, weinte er über den geringsten Anlaß. Er war stets übel gelaunt am Morgen beim Aufstehen, stieß mit den Füßen und murrte. Er hat noch nicht viel von dieser Gemütsart eingeübt. Er leidet an Lebensüberdruß, speziell am Morgen, wie Lachesis.

Vor einiger Zeit floh seine Schwester aus dem Hause ihrer Kinder. Er ist fast ebenso geizig wie Pulsatilla. Er neigt zum Widerspruch, obschon er keinen Widerspruch vertragen kann, was ohne Zweifel auf seiner Empfindlichkeit und logischen Wahrheitsliebe beruht. Er und Sulfur sind sehr hochmütig. Ihre Ueberzeugung ist fest und gesund, ja meist so fest, daß sie hartnäckig sein kann.

Lycopodium ist auch geistig sehr langsam, aber er wird lebhaft — obschon er ängstlich wird — beim Gehen in frischer Luft. Wenn er alten Freunden begegnet, oder wenn man ihm dankt, vergißt er Tränen. Kürzlich hat er vor einer Niederlage sich gefürchtet, als er sich vorbereitete, vor Gericht zu erscheinen, denn vor einigen Jahren führte er einen peinlichen Prozeß und gewann ihn, aber das erschöpfte ihn. Dies hat zwar sein Talent nicht vermindert, doch sein Vertrauen darauf ist geschwächt. Er besitzt nicht den Vortragsreichtum und den blühenden Stil seines Sozals, aber den logischen Trieb seines Geistes als Ersatz dafür.

Picricum acidum hat, wenn er zu studieren versucht, die Empfindung von Hitze im Rückgrat; sein Kopf schmerzt und er wird von Schwindel befallen. Er leidet an Sath tasis und ist sehr wollüstig; seine nächtlichen Samenergießungen erfolgen ohne Traum und erschöpfen ihn. Er fühlt sich ermüdet, allenthalben unbeholfen, speziell in den Gliedern und infolge von Anstrengung. Im allgemeinen fühlt er sich in frischer Luft wohler. Seine Haut ist von bläulich-weißer Farbe. Er ist blutarm. Der Urin enthält manchmal Zucker, ist bläulich, wenn er Indican enthält. Nach Stuhlgang fühlt er sich im Unterleib schwach oder leer (Lachesis — Pulsatilla — Sulfur). Beim Versuch, sich seiner Glieder zu bedienen, macht er häufig konvulsische Bewegungen.

Sulfur ist ein großer, ediger Kerl, der gebeugt einhergeht. Er hält sehr wenig auf das Äußere seiner Person. In seiner Bibliothek liegt alles drunter und drüber. Seine Briefschaften und seine Notizen findet man überall, auf dem Fußboden und auf den Möbeln. Da und dort findet man ein Buch, in dem er nachgelesen hat und das er versäumte, wieder auf seinen Platz zu stellen. Er ist unzufrieden mit dem jetzigen Zustand der Welt; wenn er sie in Uebereinstimmung mit seinen philo-

sophischen Anschauungen bringen könnte, so würde die Welt vollkommen sein. Er ist kein Antanthrop wie Lycopodium, Natrum mur. und Pulsatilla, aber er haßt, die ihn beleidigen — fast ebenso sehr wie Natrum mur. — und wie letzteres, wird er oft seinen Haß in schlechte Taten umsetzen. Er bedarf, daß man ihn allein läßt, um sich in seine Gedankenwelt zu vergraben. Er ist nicht geschwätzig wie Lachesis, sondern er hat wenig Neigung zu sprechen und ist gleichgültig gegen das Vergnügen. Sein Geist wird träge während geistiger Anstrengung und er begreift Probleme nur nach Widerholung. Er kann schöne Visionen haben wie Lachesis. Er ist sehr rasch in seinen Bewegungen.

#### Geruch:

Sulfur ist schmutzig, dennoch kann er keinerlei unangenehmen Geruch vertragen. Sein Geruchssinn ist sehr empfindlich; der Geruch seiner Stühle hält lange an. Lachesis ist sehr empfindlich gegen Geruch von Kaffee. Lycopodium ist empfindlich gegen starke Gerüche. Natrum mur. leidet an chronischem Nasentarrh mit hypertrophie der Schleimhäute und hat allen Geruch verloren. Pulsatilla hat sehr empfindlichen Geruchssinn gegen Tabak.

Ammonium carb. ist vergeßlich, traurig und reizbar, wenn das Wetter stürmisch oder regnerisch ist. Er ist immer müde und geneigt, sich niederzulegen. Mangel an Lebenswärme; immer schlimmer, wenn es kalt ist, in freier Luft, wenn feuchtes Wetter ist. Er fühlt sich ohnmächtig in einem Zimmer, wo man zusammengedrängt ist. Er braucht frische Luft für seinen Blutkreislaufapparat, der schwer geschädigt ist. Wir sehen das an seinem Nasenbluten und ebenso an den roten Flecken, welche sich auf seiner Haut bilden, wenn er sich wäscht oder badet. Er meidet das Wasser ebenso sehr wie Sulfur, aber nicht aus demselben Grunde. Er leidet an Stinknase mit blutgefärbtem Ausfluß. In den vergangenen Jahren hatte er mäßigen Schnupfen. Wenn er an neuem Schnupfen leidet, wird seine Nase verstopft, besonders nachts. Wenn er mit den Zähnen knirscht, hat er Stiche in den Augen, Ohren und in der Nase. Obschon er Chemiker und Bakteriologe der Stadt ist, welche er und andere Klubmitglieder bewohnen, ist es ihm doch noch nicht gelungen, den Keim dieser Stiche aufzufinden. Sein Freund sagte ihm eines Tages, daß seine wissenschaftlichen Darlegungen ein Atom von Philosophie enthalte, weil er annahm, daß die Mikroben die Ursache und nicht die Wirkung der Krankheiten seien, zumal da nichts die Tatsache festgestellt habe, daß die Natur ein bakterienforschender Experimentator sei.

#### Stimme:

Ammonium carbonicum wird heiser, wenn er laut spricht. Er wird durch Emphysem belästigt und durch Geistes Symptome, wie dies auch bei Lachesis und Natrum mur. der Fall ist.

Pulsatilla verliert die Stimme in einem geheizten Zimmer. Er wirft bei akuten Nasentarrhen einen grünlichen Schleim von bitterem oder salzigem Geschmack aus. Natrum mur. wird heiser, wenn er spricht; ein großer Teil der Schleimhaut seiner Nasenrachenwand ist mit Höhlenstein getupft worden.



**Baptisia** hat in solchen Fiebern sich bewährt, welche eine anstehende Form annehmen mit fauligen Absonderungen aus allen Körperöffnungen, Mangel an Appetit in Verbindung mit Durst.

Im Magen besteht Leeregefühl, gebessert in freier Luft; die Zunge fühlt sich geschwollen an mit schlechtem Geschmack. Geschwüre entstehen auf der Zunge. **Lycopodium** hat Geschwüre unter der Zunge. **Baptisia** kann manchmal nur Flüssigkeiten verschlucken, weil die geringste feste Speise wie ein Knebel auf ihn wirkt. Speiseröhrenkrämpfe treten auf in Folge des heruntergekommenen Körperzustandes. Er behauptet, daß die Teile, auf denen er ruht, sich wie gequetscht anfühlen. **Natrum muriat.** und **Pulsat.** haben Erschlaffung und Einschlafen der Teile, auf denen sie liegen.

**Baptisia**, **Ammonium carbon.**, **Lachesis** und **Natrum mur.** haben Verschlimmerung aller ihrer Leiden, wenn sie daran denken.

**Baptisia** hat Verschlimmerung aller Symptome durch Diergenuß. Eine seiner Schwestern, welche vor einigen Jahren zu seiner Verwunderung heiratete, klagt über häufige koptöse Regeln, die manchmal durch anderweitige Blutungen ersetzt werden. Zwischen den Regeln hat sie einen profusen, scharfen Weisfluß von widerlichem Geruch. Sie neigt außerdem bei jeder Schwangerschaft zum Abort, speziell wenn sie an Influenza leidet. Nach einer Entbindung bekommt sie leicht Wochenbettfieber. In die Länge gezogene, scharfe Wochenbettblutungen von widerlichem Geruch.

**Baptisia** bildet sich ein, daß jemand bei ihm im Bette liegt, oder er bemüht sich, die zerstreuten Stücke seines Körpers zusammenzulegen.

**Baptisia** und **Sulfur** sind unruhig in ihrem Delirium.

Von **Dioscorea** wissen wir nur wenig, außer, daß es ihm wie **Natrum muriat.** ergeht, etwas zu sagen, was er nicht zu sagen beabsichtigte, oder vielmehr er nennt die Dinge mit unpassendem Namen, ähnlich wie **Ammonium carb.** und **Sulfur**.

Er macht Fehler beim Schreiben, neigt zu Geistes- und Verstandesschwäche. Fürchtet sich vor den Dämonen, wenn er ins Gedränge kommt und ist sehr unruhig. Plombierte Zähne haben Neigung weh zu tun. Der Appetit ist vermehrt; manchmal klagt er über Abscheu vor Nahrung. Bitterer Geschmack bei leerem Magen am Morgen. Tee verursacht bei ihm Blähungen. Nach dem Essen hat er saures, bitteres oder geschmackloses Aufstoßen. So oft sein Magen ihm wehtut, wird es gelindert, wenn er essen kann. Während der Unterleibskrämpfe streckt und beugt er sich nach hinten. Manchmal hat er heftige Schmerzen in der Leber, ähnlich den Gallensteincoliken, die sich bis zur rechten Brustwarze erstrecken und schlimmer sind, wenn er zu Bett geht (**Lycopodium**). Der Mastdarm weist außen Hämorrhoidalknoten auf, die umfangreich, bläulich und blutend sind; ebenso ist Jucken vorhanden, wahrscheinlich in Folge des Ausfiderns. Die Morandiarthrose treibt ihn aus dem Bette, wie es bei **Sulfur** der Fall ist, aber sie wird gebessert durch Wein (**Chelidonium**), während Wein die von **Lycopodium** und **Lachesis** verschlimmert. Morgendliche Stuhlentleerung, darauf schmerzhaftes Heraustrreten von

Hämorrhoiden. Der Durchfall wird durch heißen Stuhl und Blähungen charakterisiert. Samenenergiefungen ohne Träume sind seltener als bei **Acidum picricum**, denn sie erfolgen ohne Erektionen und ohne Erregung der Phantasie, d. h. sie erfolgen unbewußt. Der Geschlechtstrieb ist gewöhnlich vermindert, obgleich er auch manchmal erhöht sein kann. Das Glied ist kalt, der Hoden schlaff; er sondert einen scharf riechenden Schweiß ab. Frost, Fieber, Schweiß: Reist zum Frosteln nach jedem Stuhl, gleichgültig, zu welcher Zeit er austritt, speziell aber am Nachmittag. **Lycopodium** hat auch Frost nach dem Stuhlgang und Zittern nach dem Urinieren. **Sulfur** und **Pulsatilla** haben Gefühl von Frosteln vor, während und nach dem Urinieren.

**Natrum mur.** fröstelt nur nach dem Harnen. Dieser Frost ist um so auffallender bei diesen fünf Klimatgliedern, als sie sich alle in frischer Luft besser fühlen.

**Natrum muriat.** ist ein Eisenbahningenieur, der vor 15 Jahren, als er in einem verseuchten Distrikt arbeitete, die Malaria sich zuzog, die er vermutlich durch Chininum unterdrückt hat. Seitdem ist er sehr abgemagert, obgleich er einen wahren Heißhunger hat. Er ist blutarm. Häufig plagen Bläschen in seinem Gesicht. Er kann mit seinen Händen oder Armen sich nicht anstrengen, ohne an Kurzatmigkeit zu leiden, welche speziell beim raschen Gehen zunimmt oder beim Treppensteinen. Er zittert nach einer Gemütsaufregung. Sein Gesicht hat eine glänzende Haut (**Lycopodium**) wie ölig. Beim Schreiben wird sein Gesicht trübe und häufig sieht er feurige Blicke. (Fortsetzung folgt.)

## Vom äußerlichen Gebrauch homöopathischer Mittel

Nach Dr. med. W. Dewey, Ann. Arbor aus Medical Century.

**Abrotanum** (extern). Kompressen, die man in eine Mischung halb Wasser, halb Tinktur dieses Mittels taucht, leisten ausgezeichnete Dienste bei verbrannten Körperstellen.

**Aconitum** (extern). Verbünnt angewendet ist es bei den für Aconit charakteristischen Neuralgien sehr wirksam; bei Zahnschmerzen legt man ein kleines mit dem Mittel getränktes Wattelügelchen in den angestressenen Zahn und hält es hier fest, indem man es mit einem anderen mit einer Harzlösung (Sandarak, Mastix) getränktem Wattelügelchen bedeckt.

**Acidum lacticum** (extern). Milchsäure ist ein ausgezeichnetes Vorbeugungsmittel gegen Zahnsäule und einige Tropfen dem Wasser zugefetzt ein gutes Zahnwasser, um sich den Mund auszuspülen.

**Apis mellifica**. Die Tinktur von Apis, entweder rein oder verbünnt, ist sehr nützlich zum Einreiben in die Haut nach Insektenstichen und ebenso am Anfang von Haarausfall, um demselben vorzubeugen.

**Arnica** (extern). Der Gebrauch von Arnica ist wohl bekannt bei Quetschungen, bei Empfindlichkeit der Füße, Wundsein bei Reitern, Radfahrern, entzündeten Hühneraugen usw. Gurgelungen mit einigen Tropfen Arnica in Wasser kräftigt die Stimme



von Sängern und Leuten, die viel sprechen müssen. Das Berstäuben von Arnica in den Hals ist sehr nützlich bei Kehlkopf- und Rachenentzündung. Es wirkt stets besser verdünnt.

**Arum (extern).** Gurgelungen mit einigen Tropfen Arum in einem halben Glas Wasser, eine Stunde vor dem Singen vorgenommen, machen eine klare Stimme; man kann es auch zum Berstäuben gebrauchen.

**Bryonia (extern)** hat eine sehr deutliche äußerliche Einwirkung; man verwendet es zum Einreiben bei rheumatischen Entzündungen, welche seine charakteristischen Merkmale aufweisen. Eine 5 Proz. alkoholische Lösung ist ein gutes Verhältniß.

**Calendula (extern)** ist ein fast ebenso gutes natürliches antiseptisches Mittel wie *Mercurius corros.*, aber ohne dessen Gefahren. Man muß lieber die wässrige Lösung anwenden. Man kann es pur anwenden, während es gefährlich ist, in gleicher Weise Arnica anzuwenden. Ohne Widerspruch ist es der beste von allen Umschlägen bei blutenden und gerissenen Wunden, bei eiternden Wunden und bei Verbrennungen, wo man die besten Erfolge erzielt, wenn man es mit Wasser vermischt anwendet. Man kann daraus auch ein Cerat machen, das nützlich ist, wenn man einen Salbenverband haben will.

**Cantharis (extern).** Canthariden-Tinktur ist nützlich bei Verbrennungen ersten Grades, in Form einer Salbe angewendet, 1:100 Vaseline oder Lanolin. Es ist auch sehr nützlich bei erfrorenen Teilen. Bei Verbrennungen zweiten Grades mit Blasenbildung werden die Schmerzen prompt durch Ueberschläge von einem Teil Tinktur in 100 Teile Wasser gelindert.

**Chamomilla (extern).** Das 5proz. Kamillenöl ist viel gebraucht zu Einreibungen auf den Bauch kleiner Kinder, welche an Koliken während der Bahnung leiden und ebenso bei Schmerzen, welche den Regeln vorangehen oder sie begleiten; bei Wundsein der Neugeborenen, bei nächtlichen rheumatischen Schmerzen und bei Koliken nach der Entbindung.

**Clematis (extern)** ist sehr nützlich bei Zahnkaries; ein Watteflegelchen mit der Tinktur getränkt und in den hohlen Zahn gelegt, wird oft die heftigsten Schmerzen lindern.

**Conium (extern)** ist nützlich bei krebfigen Leiden; eine 10prozentige Salbe oder Kompressen getränkt mit 1 Teil Tinktur und 10 Teilen Wasser werden oft viel Linderung verschaffen.

**Condurango (extern)** hat eine deutliche Einwirkung auf krebfige Leiden und auf Geschwüre. Die beste Art der Anwendung ist eine Salbe im Verhältniß von 5:100 Vaselin, die man auf ein Gazestück aufstreicht; man legt sie auf die Wunde und erneuert den Umschlag zwei- oder dreimal täglich.

**Cuprum met. (extern).** Die 6. C.-Potenz mit Del vermischt, im Verhältniß von 1 zu 5 oder 6 Teilen äußerlich angewendet, unterstützt den innerlichen Gebrauch des Mittels bei Badenrämpfen und Koliken.

**Euphrasia (extern).** Man gebraucht Euphrasia bei Leiden der Augenbindehaut und der Augenlider. Man badet die Augen früh und abends mit lauem

Wasser, das 1 oder 2 Teile der Tinktur auf 100 Teile Wasser enthält. Es ist auch gut als Niesmittel bei heftigem Schnupfen, wenn die Augen beständig tränen und stechen.

**Guajacum (extern).** Einige Tropfen der Tinktur in Wasser bilden ein ausgezeichnetes Gurgelmittel bei Halsleiden, besonders bei Mandelentzündung. Oft wird es die Krankheit abschneiden.

**Gelsemium (extern).** Die Tinktur hat sich als Niesmittel bei Schnupfen und Heufieber als nützlich erwiesen.

**Geranium maculatum (extern).** Einige Tropfen in Wasser, durch die Nase eingeblasen, werden manchmal das heftigste Nasenbluten stillen.

**Graphites.** Graphit-Salbe: Ein Teil der 1. oder 2. Dezimalverreibung mit 30 Teilen Lanolin verrieben wird sich bei Ekzemen, schmerzlosen Geschwüren und um Körperöffnungen herum befindliche Geschwüre nützlich erweisen.

**Hamamelis (extern).** Sehr nützlich bei Krampf- abern und Hämorrhoiden. Man kann es als Extrakt oder auch in Form von Tinktur oder Salbe anwenden. Der Extrakt ist gut, entweder pur angewandt oder zur Hälfte mit Wasser verdünnt bei Verbrennungen, Quetschungen, Verrenkungen, Insektenstichen und Krampfadern. Die Salbe ist nützlich als örtlicher Umschlag bei blutenden Hämorrhoiden, Schrunden der weiblichen Brust und bei Geschwüren. Die Tinktur mit Wasser gemischt im Verhältniß von 1:10 kann angewandt werden, um Nasenbluten und andere Blutungen zum Stillstand zu bringen. Tampons mit Hamamelis getränkt, werden prompt Gebärmutterblutungen stillen, ebenso die durch geplatzte Krampfadern verursachten.

**Hydrastis (extern).** Dieses Mittel hat eine bedeutende Einwirkung auf Strichhöfe und krebfige Leiden. Eine zehnprozentige Salbe gibt ausgezeichnete Erfolge bei Brustkrebs. Die Verreibungen von Hydrastis sind nützlich als Streupulver bei Lupus und zum Schnupfen bei Nasenleiden. Man hat Hydrastis in verschiedenen Verdünnungen zu Einspritzungen bei chronischen Krankheiten der weiblichen Geschlechtsorgane und bei Tripper empfohlen.

**Hypericum (extern).** Hypericum entspricht namentlich den Nervenverletzungen. Es ist gut zu Umschlägen bei zerquetschten Fingern: 1 Teil Tinktur auf 10 Teile Wasser. Es entspricht den Verletzungen der Nervenfasern, die in den Fingerspitzen endigen.

**Kali bichromicum (extern).** Nützlich als Schnupfpulver bei Leiden des Nasen-Rachenraumes.

**Ledum (extern).** Nützlich bei manchen Formen von Gicht, wenn man es äußerlich im Verhältniß von 1:5 anwendet. Es ist hauptsächlich bei Schmerzen im Knie nützlich. Mit Erfolg hat man es auch bei Wunden durch spitze Instrumente, durch Bienen- und Moskitostiche angewandt.

**Phosphori acidum.** Man macht mit der 3. D.-Potenz von Phosphori acidum Einreibungen in den Haarboden, um das Ausfallen der Haare zu verhüten.

**Phytolacca (extern).** Gurgelungen, bestehend aus 10 bis 20 Tropfen der Tinktur mit 120,0 Wasser heilen viele

Entzündungen des Halses und der Mandeln, wenn behindertes Schlucken besteht. *Phytolacca* hat sich auch bei freßigen Leiden als nützlich erwiesen.

*Rhus toxicodendron* (extern). Eine Mischung von gleichen Teilen *Rhus*-Tinktur und Wasser ist nützlich bei Verrenkungen, Heryenschuß und Schiefhals, selbst bei Verbrennungen, die nicht heilen wollen. Man verwendet Kompressen mit dieser Mischung getränkt gegen brennende Schmerzen infolge von Sonnenstich.

*Symphytum*-Kompressen mit einer Mischung von 1 Teil Tinktur und 5 Teilen Wasser getränkt und über ein gebrochenes Glied gelegt, werden die Schmerzen lindern und die Heilung befördern.

*Thuja* (extern). Warzen, Kondylome, Hühneraugen, polypöse Wucherungen der Nase oder Gebärmutter werden durch Anwendung von *Thuja*-Tinktur sehr günstig beeinflusst.

*Urtica urens* (extern). Verbrennungen ersten Grades befinden sich wohl bei Anwendung von *Urtica urens* halb Tinktur, halb Wasser.

*Verbascum thapsus* (extern). Man verwendet äußerlich mit Erfolg die Tinktur gegen Zahn- und Ohrenschmerzen.

*Plantago major* (extern) ist besonders nützlich bei Ohrenschmerzen. Kompressen auf die entzündete Brust gelegt, vermindern um vieles die Schmerzen. Man verwendet 1 Teil Tinktur auf 10 Teile Wasser.

(Medical Century.) G. — ff.

## Günstige Wirkung von Adrenalin in einem Falle von Arteriosklerose und Emphysem.

Von Dr. med. Jousset P., Paris.

August S., 60 Jahre alt, kommt am letzten September in das Spital St. Jakob. Seit 7 Monaten leidet er an sehr heftigen Anfällen von Asthma, die ihn arbeitsunfähig machen und zwingen, im Krankenhause Nocher Aufnahme zu suchen, wo er sich 5 Monate lang in Behandlung befand. Dort hatte man seine Anfälle mit Morphinum bekämpft. Man machte ihm täglich 2 bis 3 Morphinum-Einspritzungen. Eine Besserung trat nicht ein, daher zog es der Kranke vor, wieder nach Hause zurückzukehren, dann das Krankenhaus St. Jakob aufzusuchen.

Sein Vater starb, 78 Jahre alt, an einer Lähmung, seine Mutter, 77 Jahre alt, befindet sich sehr wohl. Sie waren acht Kinder, von denen vier gestorben sind: eines, 57 Jahre alt, infolge eines Hufschlages durch ein Pferd, drei andere in jungen Jahren an Krupp, die noch am Leben befindlichen befinden sich sehr wohl.

Patient erinnert sich nicht, einen Tag in seinem Leben krank gewesen zu sein. Von Beruf Hammerbeschmied führt er ein ziemlich regelmäßiges Leben, betrinkt sich nie und trinkt überhaupt relativ wenig. Seit einigen Jahren hatte er ziemlich oft Anfälle von Kurzatmigkeit.

Krankenuntersuchung:

Atemorgane. Bei der Befichtigung findet man vorgewölbten breiten Brustkorb. Die Perkussion ergibt einen übertrieben hellen Schall. Bei der Auskultation hört man faccierte (kurz abgelesene) Einatmung und sehr ver-

längerte und pfeifende Ausatmung. In beiden Lungen zahlreiche trodene und pfeifende Rasselgeräusche.

Blutkreislauf. Die Arterien sind hart, wie Pfeifenrohre. Auf der Stirn und an den Schläfen sieht man sehr deutlich die geschlängelte Form derselben. Der Puls ist stark, sehr hart, nur wenig schnell. Das Herz ist sehr schwer auskultieren, die Spitze desselben schlägt im sechsten Zwischenrippenraume. Man hört kein Geräusch bei der Auskultation, man bemerkt nur ein zweites Aorten-geräusch mit metallischem Klang.

Verdauungsapparat. Der Appetit ist stets ausgezeichnet geblieben. Die Verdauung geht gut vor sich, Stühle normal, kein Durchfall noch Verstopfung, Magen normal. Die Leber ist etwas gesenkt, scheint aber nicht an Umfang vergrößert.

Harnorgane. Der Urin wird in genügender Menge ausgeschieden, unfähr 1500 Gramm tägl'ch. Die Untersuchung ergibt folgendes Resultat: Spezifisches Gewicht 1010, Spuren von Eiweiß, Harnstoff 10,08, kein Zucker. Die mikroskopische Untersuchung zeigt körnige Zylinder und Epithelalfasern. Es besteht funktionelle Schwäche der Nieren und chronische Nierenentzündung. Diese Schwäche tritt deutlicher auf, wenn Verminderung der Harnabsonderung besteht. Keine Störungen beim Urinieren.

Der Kranke ist schwach, sehr gedrückt. Er geht mit vorgebeugtem Kopfe, den Hals in die Schultern gesteckt. Seine Gesichtsfarbe ist blaß und seine Augen sind umrandet. Er kann nicht im Bett bleiben und verbringt seine Nächte vollständig in einem Lehnstuhl. In 24 Stunden schläft er kaum eine Stunde. Die Anfälle sind überaus zahlreich und sehr heftig. Sie dauern bis zu zwei und drei Stunden und endigen mit reichlichem Schleimauswurf.

Behandlung. Zuerst wird *Sambucus* Urntinktur verordnet 10 Tropfen in einem Glase Wasser zu 125 Gramm. Dieses Mittel hilft absolut gar nichts. Die Anfälle bestehen ebenso heftig fort, und obgleich man das Morphinum völlig zu unterdrücken wünscht, ist man doch gezwungen, täglich eine Einspritzung von ungefahr  $\frac{1}{2}$  bis 1 Centigramm Morphinum zu machen, was allein den Kranken beruhigt.

Bei dem Mißerfolg von *Sambucus* läßt man ihn das klassische Mittel gegen Asthma, *Ipecacuanha*\* (1. C. Verreibung) nehmen und steigert die Gabe allmählich von 0,20 bis auf 0,75 Centigramm. Man erhält absolut wieder keinen Erfolg. *Arsenicum album* nützt auch nichts weiter.

Während dieser ganzen Arzneiverordnung nimmt der Urin merklich ab und fällt auf 700 Gramm. Gleichzeitig zeigt sich etwas wasserfüchtige Anschwellung an den Beinen.

*Cantharis* 3. C. und eine halbe Milchbiät mit Weglassung von Fleisch machen schnell die Urinzahl in die Höhe gehen. Doch die Asthmaanfalle dauern ebenso heftig immer fort.

*Kalium jodatum* (in Substanz) in einer Gabe zu 0,50 Centigramm täglich bringt keine Besserung.

Man gibt hierauf *Causticum* C. 6. Dieses Mittel wirkt vom ersten Tage an. Die Anfälle werden weniger heftig, sodann weniger zahlreich. Allmählich gelangt der

Kranke dazu, einige Stunden Schlaf, auf seinem Bette ausgestreckt, genießen zu können. Die Harnmenge ist gut und steigt auf ungefähr zwei Liter innerhalb 24 Stunden. Das Mittel wird etwa drei Wochen lang weiter gegeben. Die Wirkung läßt allmählich nach und hört dann ganz auf. Die Anfälle kommen wieder, allerdings sehr abgeschwächt.

Man geht nun zu Adrenalin 2. C. Verreibung 0.05 täglich über. Die Anfälle lassen nach und die Besserung ist ersichtlich. Die Harnmenge, welche etwas vermindert war, steigt auf 2—2½ Liter. Am Ende von 14 Tagen läßt die Wirkung von Adrenalin nach, die Anfälle kommen sehr heftig wieder. Man gibt nun wieder Causticum C. 6. ohne Erfolg, ebenso Kalium jodat. Der Urin wird weniger, das Ödem an den Beinen stellt sich wieder ein und wird ziemlich stark. Der Kranke schläft nachts nicht mehr, die Anfälle sind sehr heftig.

Cantharis C. 6. ergibt eine rasche Steigerung der Urinmenge und eine Verminderung des Ödems, die Anfälle nehmen etwas ab. Ipecacuanha und Causticum ergeben kein Resultat. Es wird sodann Adrenalin C. 2. trit. aufs neue versucht, das eine merkliche Besserung erzeugt, welche zehn Tage lang anhält. Adrenalin C. 3. hilft nichts. Die Anfälle verschärfen sich und werden sehr heftig. Arsenicum bleibt ohne Erfolg. Lobelia inflata wirkt gar nichts. Das Ödem der Beine ist sehr stark. Die Urinmenge beträgt bis 1200 Gramm.

Man greift zurück zu Cantharis C. 6., welches unter den gleichen Umständen so gut getan hatte, aber dieses Mal hat es keinen Erfolg. Auch die 12. C. ergibt kein besseres Resultat, trotz gleichzeitiger absoluter Milchdiät.

Nach Verordnung von Causticum C. 12. für zwei Tage und angesichts der geringen Wirkung des Mittels kommt man auf Adrenalin zurück. Diesmal gibt man die 6. C.-Verdünnung. Der Erfolg ist auffallend. Die Anfälle verschwinden gänzlich und der Kranke schläft eine ganze Nacht hindurch, mit Ausnahme eines kleinen Anfalls, der eine halbe Stunde zwischen Mitternacht und 1 Uhr dauert. Adrenalin C. 6. wirkt zwei Wochen lang, dann läßt seine Wirkung aufs neue nach. Man verordnet hierauf Sambucus, Urinatur, 10 Tropfen in 125 Gramm Wasser. Dieses Mittel, welches zu Anfang der Behandlung nichts genützt hatte, wirkt sehr gut. Seine Wirkung hält noch heute an. Patient ist zurzeit tatsächlich sehr gebessert. Er gleicht in nichts mehr dem früheren deprimierten Menschen, der sich kaum fort-schleppen konnte, als er ins Spital aufgenommen wurde. Jetzt geht er einen großen Teil des Tages spazieren und hat sein normales Aussehen wieder gewonnen.

Diese Beobachtung gibt Anlaß zu sehr interessanten Erwägungen.

Bei diesem Kranken hat die Lokalisierung der Arterienklerose auf Aorta, Lunge und Nieren, wie man soeben gesehen hat, zu einem Symptomenkomplex geführt, bei dem das Herzasthma die Vorherrschaft führte.

Die Therapie, welche zwar kein endgültiges Resultat ergeben hat, was bei einem so komplizierten Falle nicht

zu erwarten war, hat trotzdem Veränderungen in den Symptomen herbeigeführt, welche wir jetzt näher angeben wollen.

Im Spital Mecker (gegründet von der Gattin des früheren französischen Ministers Jacques M. D. M.) hatte man nicht einmal eine Heilbehandlung versucht. Man hatte sich auf den Gebrauch eines gewöhnlichen Palliativmittels, auf Morphinuminspritzungen, beschränkt. Das Mittel war, wie man es hätte voraussehen müssen, trotz erhöhten Gaben so unzureichend geworden, daß der Kranke um seine Entlassung gebeten hat.

In St. Jakob war die zuerst verordnete Behandlung gegen das Asthma gerichtet, aber trotz der gewöhnlichen Wirksamkeit dieser Behandlung blieb sie absolut ohne Erfolg, und wir mußten nach ihren Ursachen forschen.

Die erste ist, daß wir es hier nicht mit einem reinen Asthma zu tun hatten und, daß das Emphysem, dessen Vorhandensein leicht festzustellen war, von der Arterien-sklerose der Bronchialarterien abhing, endlich, daß die Dyspnoe noch mit einer Affektion der Aorta und der Nieren zusammenhing, und das war der Grund, daß, als wir die Schweratmigkeit mit dem Auftreten der mangelnden Urinabsonderung bedeutend zunehmen sahen, wir Cantharis mit relativem Erfolge verordneten, da ja die Dyspnoe gleichzeitig beträchtlich abnahm, während die Urinmenge in 24 Stunden zwei und drei Liter erreichte.

Wir müssen nun die Verordnung von Causticum erklären.

Ein fremder Arzt, welcher unseren Krankenbesuch mitmachte, stellte fest, daß unser Patient rechts zwischen den Rippen einen schmerzhaften Punkt aufwies und versicherte, daß Causticum dem Kranken viel Linderung verschaffen würde. In der Tat folgte eine merkliche Besserung auf die Verordnung des Mittels, welche etwa 14 Tage lang anhielt.

Diese unerwartete Anzeige von Causticum schließt sich an ein in Deutschland bekanntes System an, das darin besteht, bei den Kranken in allen Teilen des Körpers Schmerzpunkte beim Berühren aufzusuchen, da jeder dieser Punkte einem Mittel entspricht. Wir haben in St. Jakob dieses sonderbare System studiert und sind zu dem Schlusse gekommen, daß man keinerlei praktische Anwendung daraus ziehen kann. Was das durch Causticum erhaltene gute Resultat betrifft, so rührt das vielmehr von der Homöopathie her, welche zwischen diesem Mittel mit den Symptomen des Kranken besteht, als von dem famosen Schmerzpunkt. Ich erinnere daran, daß tatsächlich Causticum sehr heftige Anfälle von Dyspnoe mit Herzstörungen und Herzklopfen hervorruft. Aber das wahre therapeutische Interesse an dieser Tatsache besteht in der Wirkung von Adrenalin, welches zu zwei verschiedenen Malen eine sehr deutliche Abnahme der Symptome von Dyspnoe bewirkte und so dem Kranken gestattete, im Bette zu schlafen und eine reichliche Harnentleerung herbeiführte, welche das Ödem der Unter-glieder zum Verschwinden brachte.

Dieses Mittel, zuerst in der 2., dann in der 8. C.-Verreibung verordnet, wurde nach 14 Tagen unwirksam, dann hat es unbestreitbar den Zustand des Kranken ver-

schlimmert und nun, als wir es in der 6. C. verordneten, haben wir die größte und dauerhafteste Besserung erhalten. Bemerken wir noch, daß Adrenalin für einige Tage ausgesetzt wurde, weil seine Wirkung uns verbräucht schien, dagegen Sambucus, Urtinktur, das zu Anfang der Behandlung vollkommen unwirksam gewesen ist, eine günstige Wirkung gehabt hat, nach Adrenalin einem Kranken verordnet, dessen Organismus durch dieses letztere Mittel in glücklicher Weise umgewandelt worden war.

(Rev. hom. fr.) — ff.

## Dr. Bolles antiseptischer Wundverband.

(Fortsetzung.)

Siebenter Fall.

### Kopfschneidwunden.

Am 10. August 1867 wurde ich zu Herrn Biegeleis-Unternehmer Emil Gulurh hier selbst gerufen. Bei einem Wortwechsel mit einem seiner Leute ergriff der letztere in der Hitze des Streites ein zur Hand liegendes Stück Stabeisen und versetzte mit demselben seinem Herrn einen Schlag auf den Kopf. Die durch den Schlag verursachte Wunde war etwa 1½ Zoll lang und befand sich auf der linken Seite der vorderen Schädelhälfte in etwas schräger Richtung von vorn nach hinten. Die noch ganz frische, blutende Wunde hatte die Schädelbedeckung völlig durchdrungen und in der Tiefe der Wunde sah man den weißen Schädelknochen etwa einen Zoll lang bloßgelegt.

Nachdem ich mich überzeugt hatte, daß keine fremden Körper (Haare, Eisenteile usw.) in der Wunde waren, kammte ich das Haupthaar links und rechts sorgfältig zur Seite, so daß die Wundspalte im Scheitel lag. Dann heftete ich — (ohne das Haar in der Umgebung der Wunde abzurastern) mit vier seidenen Nähten die Wunde zusammen. Beim Einlegen der Nähte führte ich die Nadel aber nur so tief durch die Wundränder, als erforderlich war, um ein sofortiges Ausreißen der Nähte zu verhüten. Nach der alten Methode soll man die Nadeln möglichst tief durch die Wundränder führen. Durch die tief eingelegten Nähte wird aber die Knochenhaut des Schädels (epicranium) unnützerweise gereizt und die Natur leicht zur Euerbildung gezwungen, weil die Fäden als fremde Körper wirken.

Alsdann bedeckte ich die ganze Wunde mit einem mit Arnica-Urtinktur durchtränkten Streifen feinsten Watte, bedeckte das nasse Wattestreifen mit einem etwa talergroßen dicken Stücke trockener Watte, beide wieder mit einem die ganze Kopfhälfte bedeckenden Stücke trockener Watte, befestigte das Ganze durch ein fest um den Kopf gewundenes großes Taschentuch und ließ den Kranken sich zu Bette legen und sich ruhig halten. Innerlich alle zwei Stunden Arnica D. 1., Diät nach Belieben des Kranken.

„Aber, Herr Doktor,“ sagte der Kranke, als ich mich zum Abschiede anschickte, „aber wenn die kalten Umschläge gemacht werden, da muß ich vorher doch die Watte wieder abnehmen?“ — „Nein,“ entgegnete ich, „die Watte bleibt liegen, denn kalte Umschläge werden gar nicht gemacht.“ — „Ja, wenn aber der kalte Brand und Entzündung hinzukommt, besonders da es gerade so heißes

Wetter ist.“ Ich beruhigte den Kranken wegen dieser Befürchtung und ging.

Anfänglich war es meine Absicht, den zweiten Besuch erst am folgenden Tage zu machen. Allein es wollte mir scheinen, als wäre es mir nicht vollständig gelungen, dem Kranken wegen des Wegbleibens der kalten Umschläge alle Strupel zu benehmen. Um etwaigen Zwischenfällen vorzubeugen, machte ich deshalb schon am Abende desselben Tages den zweiten Besuch.

Ich fand den Patienten natürlich im Bette. Er war ohne Schmerz, hatte mit vollem Appetite zu Mittag gespeist und darauf ein vortreffliches Schlüsschen gehalten. Ich hoffte nun, der Patient würde auf Grund dieses wirklich musterhaften Wohlbefindens die Sehnsucht nach den kalten Umschlägen verloren haben. Allein da hatte ich die Rechnung ohne den Wirt gemacht, denn er kam sofort wieder auf die Notwendigkeit der kalten Umschläge, ja von Eisumschlägen zu sprechen, und das nicht einmal, sondern bei demselben Besuche zum zweiten und dritten Male, und ich mußte natürlich ebenso oft meine ganze Ueberzeugungskunst aufbieten, um seine Befürchtungen zu beschwichtigen. Es war mir in der Tat unerklärlich, wie ein Kranker, dem es so sehr gut ging, sich noch so peinlich nach den kalten Umschlägen sehnen konnte. Allein den Grund dieser Sehnsucht sollte ich gleich erfahren.

Als ich nämlich mich verabschiedet hatte und aus dem Krankenzimmer getreten und im Begriffe war, die Treppe hinabzusteigen, redet mich ein junger Herr an und wir hielten etwa folgendes Zwiegespräch:

„Nun, Herr Doktor, was halten Sie von meinem Bruder, — ist's gefährlich?“

„Gefahr könnte nur dann entstehen, wenn bei dem Schläge auch das Gehirn gelitten hätte. Allein da der Kranke sich so sehr wohl befindet, so liegt die Befürchtung sehr fern, und die Wunde selbst wird in wenigen Tagen geheilt sein.“

„Ja, Herr Doktor, wenn sie sich nur nicht entzündet oder brandig wird, — denn, wie ich gehört habe, sollen ja keine Eisumschläge gemacht werden, was doch sonst immer geschehen muß.“

Ich suchte dem Herrn nun deutlich zu machen, daß die kalten Umschläge nicht heilten, sondern schädlich seien, die Heilung erschwerten usw.

„Da stimmen Sie aber mit den übrigen Herren Ärzten gar nicht überein.“

„Allerdings nicht. — Früher, in den ersten 15—18 Jahren meiner Praxis, habe ich ebenfalls kalte Umschläge verordnet. Ich habe aber gefunden, daß meine jetzige Methode viel besser ist.“

„Nun, Sie müssen es wissen.“

„Seien Sie ohne Sorge. Ich komme morgen früh und sehe nach.“ Damit stieg ich hinab.

Raum war ich die Treppe hinunter, da stand (augenscheinlich mich erwartend) die Hauswirthin<sup>1)</sup> da.

„Ach, Herr Doktor! — ein Wort. Nehmen Sie mir es nicht übel, ich habe gehört, es sollen keine kalten Umschläge gemacht werden; — wenn sich nun aber die „Ro!“<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Patient war noch nicht verheiratet.

<sup>2)</sup> Provinzialismus für „Entzündung“.

hinzusetzt oder der kalte Brand? Sie nehmen mir das nicht übel, Herr Doktor, denn sehen Sie einmal, wir haben schon die „Kizidentie“<sup>1)</sup> gehabt bei einem Beamten von der Polizei, der hier bei uns wohnt. Der wurde auch vor gut vier Wochen von einem Menschen mit einem Stücke alten Eisens am Kopfe verwundet. Die Wunde war akkurat so groß wie die bei Herrn E. Gultur und saß ganz an derselben Stelle. Da haben aber die Aerzte gleich kalte Umschläge machen lassen, die ersten zwei Tage und zwei Nächte immer Eisblasen und dann noch einige Tage Tag und Nacht Umschläge von kaltem Wasser, und es war Tag und Nacht eine Wache bei dem Kranken, um die kalten Umschläge zu machen . . .“

Ich unterbrach Mednerin mit der Frage: „Wie lange hat es denn gedauert, bis die Wunde wieder heil war?“

„Ja die Wunde ist jetzt sehr schön auf der Besserung, aber es soll noch etwas Materie (Eiter) herauskommen.“

„Nun,“ unterbrach ich die Wirtin, „die Wunde des Herrn G. wird ohne Eis und kalte Umschläge hoffentlich schon in wenigen Tagen geheilt sein.“ Damit ging ich. Diese „Kizidentie“ war also der Grund, aus welchem die gesamte Hausgenossenschaft so dringend nach Eis und kaltem Wasser verlangte und über die Gefährlichkeit solcher Kopfquetschwunden so gut unterrichtet war. Wäre dies nicht der Fall gewesen, so würde ich den Kranken höchstens täglich einmal besucht haben. Da aber die Eisblasen stets wie Damoklesschwerter über dem Haupte des Verwundeten hingen, so sah ich wohl ein, daß ich zu deren Abwehr öftere Besuche machen mußte, und früh am folgenden Tage war ich wieder am Platze. Der Kranke hatte seit dem Verbande keinen Schmerz mehr gehabt, hatte gut zu Abend gespeist, die ganze Nacht vortrefflich geschlafen, der Kopf nicht im mindesten heiß, keine Spur von Fieber, die Umgebung der Wunde kaum merklich geschwollen und beim Aufdrücken mit dem Finger empfand der Kranke fast gar keinen Schmerz an dieser Stelle. Eine geringe Geschwulst und Empfindlichkeit war aber — wie die Leser wissen — zur Heilung erforderlich, und so war alles also in bester Ordnung.

Bei den folgenden Besuchen stets dasselbe Wohlbefinden. Von den kalten Umschlägen wurde wohl noch gesprochen, doch mit jedem Tage seltener, und schließlich wunderte man sich nur, daß sich ein Verwundeter auch ohne kalte Umschläge so wohl befinden könne.

Um es kurz zu machen, so nahm ich am sechsten Tage die vorher mit lauem Wasser erweichte Wattenkruste ab, löste die Rinde aus der Wunde, die Wunde war heil, und nach ein bis zwei Tagen ging Patient wieder zu seiner Biegelei in Geschäft.

Da es meine Absicht war, diese Heilungsgeschichte zu veröffentlichen und eine Parallele zu ziehen zwischen dem nach der alten und meinem nach der neuen Methode behandelten Kranken, die Nachrichten über das Befinden des Polizeibeamten aber nur auf den Aussagen dritter Personen beruhten, so wollte ich vorher Sicherheit darüber haben und ging deshalb vor einigen Tagen zu der

Wohnung des Herrn Polizeiergeanten Funke (so heißt der andere Verwundete), um von ihm selbst mir alles erzählen zu lassen. Ich traf aber nur die Frau Funke zu Haus. Diese bestätigte das bereits Angegebene aber in allen Punkten vollständig und fügte hinzu, daß sich einige Zeit nach den kalten Umschlägen eine enorme Geschwulst an der Wunde gebildet habe (wahrscheinlich eine Eiterentzündung), welche von den Aerzten geöffnet sei, viel „Materie“ entleert und etwa fünf bis sechs Wochen ge-eitert habe, daß ihr Mann dabei äußerst schwach geworden und acht Wochen dienstunfähig gewesen sei:

Die Parallele ist also folgende:

Alte Methode.	Neue Methode.
Eisblasen und kalte Umschläge auf den Kopf.	Feuchte Wärme.
5 Tage und 5 Nächte wegen der Umschläge gestörter oder ganz verhin-deter Schlaf.	Stets gut geschlafen.
5 Tage und 5 Nächte eine Wache am Bette.	Ist erhalt. (An Geld etwa 3½ Taler.)
Eiterentzündung und Oeffnung der Eitergeschwulst.	Kam nicht vor.
5—6 Wochen lange Eiterung der Wunde.	Kam nicht vor.
Heilungsfrist 5—6 Wochen.	6—7 Tage.
Acht Wochen dienstunfähig.	7 Tage. (Geldwert etwa 60 bis 150 Taler.)
Schmerzen — viele.	— Keine.
Fieber.	— Fehlte.
Knappe Diät.	Die gewohnte Kost und guter Appetit.
Nasses Bett.	Trockenes Bett.
Salben, Pflaster, Arzneien.	Keine.

Ich denke das „Fazit“ läßt sich leicht berechnen.

## Fluoris acidum gegen Panaritium (Fingerwurm).

Nach Dr. Mac Lachlan werden Fälle von Panaritium, in denen man Fluoris acidum geben muß (das einzige Mittel, das bis jetzt bei Prüfungen Fingerwurm verursacht hat), durch kalte Waschungen und Bäder gelindert, durch Wärme verschlimmert.

Dieses Mittel ergreift mehr die Finger der linken Hand als die der rechten, und der Eiter hat mehr Neigung, sich eine Oeffnung auf der Dorsaloberfläche des Fingers zu suchen.

Fluoris acidum und Silicea sind nützlich in allen zwei Fällen von Fingerwurm, aber Silicea hat Verschlimmerung durch kalte Umschläge und Besserung durch warme. Das Gegenteil ist bei Fluoris acidum der Fall.

(Hahnemannian Advocate.) — ff.

## Stannum iodatum.

Dr. Youngmann hat mit diesem Mittel sehr günstige Erfolge bei chronischen Entzündungen der Lunge erzielt, die Schwindsucht vorkäufen. Er verordnet die \*3. D. Verreibung. Die besondere Anzeige ist sehr reichlicher Auswurf.

(Hom. Monthly.) G. — ff.

<sup>1)</sup> Nachener Ausdruck für „Vorfall“.



## Zwölf Mittel bei Störungen in der Harnabsonderung.

1. *Cantharis*, besonders angezeigt bei heftigem Harn-  
drang mit starkem Harnzwang. Die Entleerung erfolgt  
tropfenweise mit Brennen in der Harnröhre. Vorzüglich  
angezeigt bei aku-  
ter Blasenent-  
zündung, Harn-  
gries, Harnröh-  
renentzündung,  
Blasenzwang.

2. *Apis*.  
Wenn seltene  
Urinabsonderung  
oder Verstopfen  
der Urinabson-  
derung besteht.  
Dunkler, sehr et-  
was reichlicher Urin.  
*Apis* paßt in  
manchen Formen  
der Brightschen  
Krankheit. Zell-  
wulst oder all-  
gemeines Ödem  
ist ein deutlicher  
Hinweis auf seine  
Anwendung.  
Häufiger Drang  
und geringe Ab-  
sonderung von  
Urin. Blasen-  
halsentzündung  
und Unvermögen,  
den Urin zu  
halten.

3. *Apocy-  
num canna-  
binum*. Seine  
Hauptwirkung ist  
Hervorrufung  
einer reichlichen  
Harnabsonde-  
rung. Es unter-  
scheidet sich von  
*Arsonicum* und *Apis*  
dadurch, daß es  
einen unlösli-  
chen Durst ver-  
ursacht.

4. *Berberis  
vulgaris*. *Berberis* ist ein Hauptmittel bei Störungen  
im Harnsystem. Es entspricht vorzugsweise den durch Nieren-  
steine hervorgerufenen Schmerzen. Diese Schmerzen ver-  
breiten sich nach unten bis in die Harnleiter und die Blase.  
Es unterscheidet sich von *Pareira brava* dadurch, daß der  
Urin, welcher auf dasselbe hinweist, mehr klebrig und zähe ist.  
*Coccus cacti* gleicht ihm in mehrfacher Hinsicht, aber der  
Urin von *Coccus cacti* ist dunkel (nach anderen Autoren

dagegen ist ein blasser und wässriger Urin ein Hinweis  
auf *Coccus cacti*), *Berberis* ist speziell angezeigt bei  
Störungen des Harn- und Geschlechtssystems, wenn große  
Atonie besteht.

5. *Pareira brava*. Die Symptome sind eher  
klinische als durch Prüfung festgestellte. Es hat besonders

bei Nierenkolik  
Erfolge erzielt.  
Der Geruch des  
Harns ist oft  
ammoniakalisch.  
Reizbare Blase.  
Hat große Ähn-  
lichkeit mit *Bor-  
beris*.

6. *Equisetum  
hiemale*.  
Ist *Cantharis*  
ähnlich, hat aber  
weniger Urin-  
zwang, weniger  
Blutharnen und  
nicht so brennen-  
den Urin. Daß  
Urinieren besei-  
tigt nicht den Bla-  
senschmerz und  
die reichliche Urin-  
entleerung be-  
seitigt nicht den  
fortwährenden  
Harnzwang. Der  
Urin ist spärlich,  
sehr gefärbt und  
enthält viel  
Schleim. Es ist  
sehr viel ange-  
wandt worden  
bei unwillkürli-  
chem Harnabgang  
ebenso wie *Eur-  
patorium pur-  
pureum*, aber letz-  
teres wird mehr  
bei Frauen ge-  
braucht, während  
*Equisetum*  
besser bei unwill-  
kürlichem Harn-  
abgang der Kinder  
hilft.

7. *Digitalis*

*purpurea*. Gefühl von Druck auf die Blase. Mast-  
darmzwang. Der Blasenschmerz ist langwierig. Vor-  
stehendrüsenvergrößerung.

8. *Terebinthina*. Der Urin von *Terebinthina*  
ist charakteristisch. Er ist schwarz, trüb, mit kaffeesatz-  
ähnlichem Niederschlag. Kongestives venöses Blutharnen  
der Nieren wird durch dasselbe geändert. Daß Harnen  
ist schmerzhaft, es besteht Harnzwang, manchmal Harn-



Sanitätsrat Dr. med. H. J. Sellen,  
Kgl. Kreisphysikus a. D., Ritter des Königl. Wasa-Ordens.



verhaltung. Sehr angezeigt bei Greisen, welche gleichzeitig an Urin- und Bronchialstörungen leiden.

9. *Nux vomica*. Dieses Mittel hat eine sehr ausgesprochene Einwirkung auf die Harnorgane, obschon ohne charakteristische Symptome. Es wirkt besonders auf den unteren Teil des Rückenmarks und infolgedessen auch in gewisser Hinsicht auf unwillkürlichen Harnabgang und auf Retzung der Blase und des Mastdarms. Häufige erfolglose Anstrengungen zu urinieren, begleitet von lebhaften Schmerzen; der Urin geht tropfenweise ab. Ebenso angezeigt bei Schlassheit und Lähmung der Blase; wenn Patient an Harnträufeln durch Ueberfüllung der Blase leidet.

10. *Causticum* nimmt einen wichtigen Platz bei Blasenlähmung ein. Es ist ein Mittel gegen unfreiwilliges Bettlässigen und Fortspritzen des Harns beim Husten (andere ziehen *Nitri acidum*, *Natrum mur.*, *Scilla*, *Kali carb.* vor). Es ist ein Mittel, dessen klinischer Gebrauch seinen Einfluß bei Unaufhaltsamkeit des Urins und Muskelschwäche der Blase aufweist.

11. *Sepia* ist angezeigt, wenn ein gefärbter Niederschlag am Gefäß hängen bleibt. Es ist ein Mittel gegen nächtliches Unvermögen, den Harn zu halten, wenn der Kranke sein Bett im ersten Schlaf naß macht.

12. *Mercurius corrosivus*. Dieses Mittel wirkt tief auf die Geschlechts- und Harnorgane ein. Es verursacht heftigen Blasenzwang und ist besonders angezeigt, wenn Symptome von Nierenreizung neben dem Blasenkatarrh vorhanden sind. Der Urin ist spärlich, eitrig, eitrig und blutig. (Medical Century.) G. — ff.

### Homöopathie im Kriege.

Im Dezember 1914 erfuhr ich von einem in hiesiger Garnison stehenden Kollegen über eine eigenartige Verletzung, die ein Offiziers-Stellvertreter erlitten, der sich in einem hiesigen Reservelazarett befand. Derselbe hatte außer zwei leichten Streifschüssen eine heftige Erschütterung der Bauchdecke erhalten, indem ihm von einer Granate, die unweit von ihm einschlug, ein großer Erdklumpen an den Leib geschleudert wurde. Als man den Verletzten ins Lazarett trug, schrie er über entsetzliche Bauchschmerzen, obschon sich äußerlich an der ganzen Bauchdecke keine wunde Stelle erkennen ließ. Erst nach einigen Stunden traten die Folgen jener Kontusion deutlich hervor, indem sich die gesamte Bauchdecke von rechts nach links rot, blau und später grün färbte und gegen die leiseste Berührung äußerst empfindlich war. Aber auch die inneren Organe waren nicht unbeteiligt geblieben, wie der blutige Urin und Stuhlgang sehr bald verriet. Weder die kalten Umschläge, noch die gegen Schlaflosigkeit gegebenen Opium-Pulver beseitigten die blutigen Absonderungen und die dauernden Leibschmerzen verhinderten den Kranken, das Bett zu verlassen. — Dies knappe Krankheitsbild und seine Veranlassung genügten mir vollkommen, dasjenige Mittel zu finden, welches allein hier in Frage kommen konnte, nämlich *Arnica dil.* D. 2. Von dieser homöopathischen Verdünnung nahm der Kranke zweifelhaflich 8 Tropfen in etwas Wasser und konnte seinem Stabsarzt nach wenigen Tagen bereits die frohe Mitteilung machen,

daß Stuhl und Urin wieder normale Beschaffenheit hatten. Er durfte stundenweise das Bett verlassen, und als er sich im Januar bei seinem ersten Ausgang in die Stadt mit Rührung für meinen Rat bedankte, klagte er nur über Leib- und Kreuzschmerzen beim Gehen, insbesondere beim Treppensteinen. Um Schwerverwundeten im Lazarett Platz zu machen, wurde er zur Erholung in seine Heimat beurlaubt und nahm sich eine Dosis *Ferrum phos.* 3. D. mit, um die Kur auf homöopathischem Wege vollenden zu können. Bei seinem Abschied von hier verriet er mir den freudigen Entschluß, daß er nach seiner völligen Genesung nicht ohne eine homöopathische Feldapothek wieder an die Front gehen werde, möge kommen, was da wolle.

R. in Gn.

### Akne (Finnen) und Furunkel.

(Nachdruck verboten.)

Kleider machen Leute. Nicht zuletzt der leidhaftige Mod. Eine frische, wohlgepflegte, samtartig weiche und doch in gewissem Sinne feste, blaßrote, normal durchblutete, lebenatmende Haut ist einer der größten Reize. „Zum Anbeißen“, wie es im Volksmund heißt.

Gar viele aber, besonders Mädchen und Jünglinge in ihres Lebens Blütenblüte, stecken in keiner guten, wenigstens nicht in einer reinen Haut. Am liebsten möchten sie den „ganz furchtbar abscheulichen“ Mod abwerfen, wie es die Schlangen machen.

Bei dieser unleidlichen, kosmetischen Affektion, die man als „Blüten“, Pickel, Wimmerl, Finnen oder — wissenschaftlich — als Akne bezeichnet, handelt es sich um eine Entzündung der Talgdrüsen, die aus sackförmigen Höhlungen der Unter- oder Lederhaut bis in die zarte Oberhaut führen und diese durch ihre fettartigen Absonderungen geschmeidig erhalten. Mit den Haaren und Härchen sind die Talgdrüsen über den ganzen Körper verbreitet und fehlen nur auf den Handtellern und Fußsohlen.

In gewissen Lebensperioden nun scheinen diese kleinen Drüsen recht — streiklustig zu sein. Das ist namentlich in der Wachstumszeit, in den Flegeljahren der Fall. Da geht ein Aufruhr durch den kindlichen Körper. Alles will sich wenden und neu werden. An diesen Umwälzungen sind nicht zum geringsten die Zellen und Organe der Haut beteiligt. Sie machen Uebersicht. Die langen Böpfe der Backfische und der Stoppensaum der Jünglinge bringen es an den Tag.

Diese erhöhte Tätigkeit aber bekommt den Hautdrüsen und Haarfollikeln auf die Dauer nicht gut. Sie unterliegen leichter als sonst Ernährungs- und Wachstumsstörungen. Die Absonderungen der Talgdrüsen flauen sich, verhärteten und verbliden. Ihre Öffnungen verschließen sich mit einem schmutzigen Pfropfen (*Mittesser*, *comedo*) oder entzünden sich, blühen auf und sehen feuerrot aus.

Diese häßlichen Aknepickel finden sich vorzugsweise auf der Stirn, im Gesicht, auf der Nase, ferner auf der Brust und dem Rücken. Sie überragen die gesunde Haut und vergrößern sich nach und nach. Dann tritt im Mittelpunkt der Anschwellung, nämlich dort, wo die Talgdrüse sich befindet, eine eitrige Einschmelzung auf. Im Anfang ist äußerlich nichts zu sehen, und erst in ihrer Reife er-

reicht die Eiterung die Hautoberfläche. Jetzt haben wir das typische Bild der Alne: den entzündeten, feuerroten Hof mit der winzigen Eiterkuppe in der Mitte. Der feröseitige Inhalt wird ausgeleitet oder trocknet ein, und die Entzündung klingt allmählich ab. Zurück bleibt jedoch eine kleine weiße Narbe, weil ein Teil des Zellgewebes zerstört wurde.

So verschwinden an einer Stelle die „Blüten“, an anderen Gegenden jedoch reißt sich Pustel an Pustel. Der Verlauf dieser entstehenden Hautaffektion ist eben stets ein langwieriger.

Der Furunkel stellt gleichsam eine — vermehrte Auflage der Alnepusteln dar, aus denen er sich häufig entwickelt. Diese Entzündung des Haarbalges oder der Talgdrüse kündigt sich gewöhnlich durch lebhaftes Jucken an. Um das betroffene Härchen breitet sich eine leichte Rötung aus. Bald bildet sich ein erbsen- bis bohnen-großer Knoten in der Haut, die sich an dieser Stelle derb anfühlt und ein dunkel- oder bläulich-rotes Aussehen zeigt. Auf der Höhe der Schwellung taucht dann ein Bläschen auf, das als weißer, eitriger Punkt erscheint.

Einzelne Körperpartien sind für diese Blutgeschwüre besonders veranlagt. So die Wangen, die Nackengegend, der Rücken, die Achselhöhle.

Auch der Furunkel tritt sehr häufig in den Pubertätsjahren auf. Wie ein Dieb in der Nacht. Und scheibar ohne besondere Ursachen. Allerdings laborieren diese jungen Menschen gewöhnlich an Blutarmut oder wenigstens an schlechter Blutmischung (Dysämie), an mangelhaft reguliertem Blutumlauf, an Magenkatarrhen und fehlerhaftem Stoffwechsel.<sup>1)</sup> Auch eine Infektion von außen ist oft mit von der Partie. Als direkt veranlassender Grund kommen mechanische Reize hinzu, z. B. das Scheuern des hohen, steifen und scharfen Hemds oder Rocktragens (letzteres häufig bei Soldaten). An anderen Stellen sind

es Affektionen, die zum leibigen Kratzen verleiten, z. B. Insektenstiche.

(Auch bei alternden Leuten liegt eine große Veranlagung zu Furunkeln vor. Im Alter ist der Stoffwechsel verlangsamt, die Regenerationskraft nimmt ab, die Elastizität der Gewebe ist geringer.)

Des weiteren stellen sich diese Blutgeschwüre häufig bei schwächenden Krankheiten ein. Vor allem bei der Zuckerkrankheit (Diabetes mellitus), auch bei Rheumatismus und langwierigen Darmleiden. Und dann oft in großer Zahl. Der ganze Prozeß ist stärker und ausgedehnter; er schreitet nicht nur in der Fläche weiter (oft bis Handtellergröße), sondern dringt auch in die Tiefe vor. Diesen Komplex von Geschwüren nennt man Karbunkel, der stets sehr erhebliche Störungen im Allgemeinbefinden (Fieber, große Schmerzen, Appetitverlust) hervorruft und in manchen Fällen sogar zum Tode führt.

Durch diese Pusteln, Schwären und Beulen will der Organismus eine gewisse Portion vorhandener schädlicher Stoffe und Selbstgifte aus dem Blutkreislauf abstoßen. Die natürlichen Polizeior-gane zu ihrer Hinausschaffung sind die weißen Blutkörperchen (Leukozyten). Mit Giftmassen bepackt, sammeln sich diese „Greifzellen“ an einem Punkte nahe der Körperoberfläche, und der Organismus sorgt für ihre Unschädlichmachung, indem er um sie herum einen festen Wall harten



Carl Drews  
Ehrenvorsitzender und Mitgründer des Homöopathischen Vereins  
in Stralsund.<sup>2)</sup>

Gewebes bildet, eine Art Gefängnis-mauer.

Wenn wir nun den natürlichen Wall noch künstlich verstärken und dadurch den Rückfluß der Säfte ganz unterbinden, so unterstützen und fördern wir die Abwehr- und Heilungsvorgänge, die der Organismus bereits eingeleitet hat. Dieses Mittel ist die Stauung. Sie ruft eine große Blutfülle hervor, welche die Eitererreger vernichtet.

Diesen Zweck erreichen wir, wenn wir, etwa einen Zentimeter entfernt, um den Entzündungs-herd mit dem

<sup>1)</sup> Prof. Kromayer nimmt in 90 Proz. der Alnefälle Haut-leibigkeit als ursächliches Moment an, obwohl diese oft dem Patienten gar nicht so recht zum Bewußtsein kommt. „Die Tochter nebst begleitender Mutter antworten auf die ärztliche Frage häufig zunächst ersaunt vernetzend, bis die ins Einzelne gehende Inquisition den Tatbestand enthüllt.“

<sup>2)</sup> Im Anschlusse an die Festsrede in der Aprilnummer dieses Jahres bringen wir heute das Bild dieses Nestors unter den homöopathischen Pionieren, der am 29. Juni d. J. seinen 95. Geburtstag in seltener körperlicher Mäßigkeit und geistiger Frische feierte. Weiteres ist ersichtlich aus Seite 58 im vorigen Jahrgange der Vereinsnachrichten. Die Redaktion.

Pinzel einen Kollodiumring von der Größe eines Zehnpennigstückes ziehen, ihn nach der Eintrocknung noch einmal oder zum drittenmal erneuern und dabei nach außen hin erweitern. Der Kollodiumring bewirkt eine starke Stauung und einen dauernden Reiz. Gegen den Rand hin klingt die Entzündung merklich ab, nimmt dafür im Innern des Ringes zu. Dabei steigert sich auch die Empfindlichkeit, der Schmerz. Nach zwei bis drei Tagen jedoch plagt der Eitringang, und der Eiterpfropf wird ausgestoßen.

Wie beim Furunkel, bewährt sich dieses einfache Stauungsverfahren auch bei Akne vorzüglich. Nur ist hier die Behandlungsdauer eine längere, weil man jede Pustel und „Blüte“ einzeln bepinseln und so gleichsam erdroffeln muß.

Daneben kommt auch konzentrierte Wärme zur Anwendung. Ob in Form von Dampf oder heißer Luft, von heißem Grützebrei, Leinsamen, heißen Kartoffeln oder Heublumen, das ist gleichgültig und bloß Sache der Opportunität.

In hartnäckigen Fällen, bei Akneknoten, die tief in der Haut sitzen (auch bei „verhornten“ Mitessern), wird mitunter ein chirurgisches Verfahren (Ausstanzen der verhärteten Follikel) im Bunde mit einer Lichtschädlur (mittels Quarzlampe) bezw. Röntgenbehandlung angezeigt sein.

Um Rückfällen vorzubeugen, muß die Diät und die übrige Lebensweise geregelt werden. Die Diät soll nach der vegetarischen Richtung gehen. Alles Gemüse, Salat mit viel Del, Obst (roh oder als Kompott), grobes Brot, Butter nach Belieben; wenig Fleisch, Eier, Käse und besonders Zucker und was daraus gemacht wird. In der Lebensweise viel körperliche Bewegung: Wandern, Radeln, Turnen usw. . . . Dr. H. V. Wasmuth

Die vom Verfasser angegebene Kollodiumbehandlung haben wir bereits 1912, S. 111 mitgeteilt. Wegen der Behandlung mit homöopathischen Mitteln verweisen wir auf die Artikel: Fimnenausschlag (Seborrhöe, Comedones, Akne vulgaris): Von Dr. Steffert in Nr. 21/22, 1910; Innerliche Behandlung der Akne: Von Dr. Brown in 11/12, 1911 und von Dr. Witz in Nr. 7/8, 1912.

Die Redaktion.

### Darmtuberkulose eines Fiebenjährigen.

„Der Vater im Kriege und der einzige Sohn schwerkrank!“ Das war die traurige Nachricht, die mir meine älteste Tochter vor Weihnachten kundgab. Dieselbe mußte mich schmerzlich berühren, wenn ich an meinen wilden und ausgelassenen Enkel dachte, dem in gesunden Tagen kein Baum zu hoch und keine Treppe oder Leiter zu steil war. Wie war denn das so unerwartet gekommen? Der Knabe hatte ja schon wochenlang vorher öfter über Leibschmerzen geklagt, wenn er gegessen hatte. Diese Schmerzen traten aber immer häufiger auf, und das Kind nahm an Gewicht dauernd ab, obwohl sein Appetit nicht schlechter geworden war. Dann stellten sich öfter nächtliche Durchfälle ein, mit eigenartigen Flocken gemischt. Alle diese Erscheinungen wichen auch dann nicht, als ich mit Pulsatilla, Veratrum und Kali chlorat. dagegen einschritt in der Annahme, es könnte vielleicht eine Magenverfälschung oder Erkältung vorliegen.

Zuletzt blieb unser Liebling liegen, fieberte und machte den Eindruck eines schwerkranken Kindes, was uns leider der herbeigerufene Arzt mit zögernder Miene bestätigen mußte. Nachdem er eine gründliche Untersuchung vorgenommen und den Stuhl gesehen hatte, machte er uns auf die Knotengebilde in den Eingeweiden aufmerksam und erklärte: „Wie ist das Kind zu Darmtuberkulose gekommen?“ Schon der Name der Krankheit machte uns stutzig, noch mehr aber die Frage des Arztes.

Niemand in unserer Familie leidet an Tuberkulose, ebenso wenig könnte man jemand vom Dienstpersonal für eine eventuelle Ansteckung verdächtigen. Unser Grübeln und Sinnen über die Ursache der schweren Erkrankung hatte also keinen Zweck; Hauptsache war, wirksame Mittel dagegen zu finden. Die vom Arzt angeordnete ständige Bettruhe und seine verordneten Mittel (Arsen. und Bolus alb.) versuchten wir 14 Tage lang, aber leider ohne den geringsten Erfolg. Denn das Fieber stieg abends stets über 39,5°; die Schwäche des Kindes nahm sichtlich zu, der Appetit dagegen wurde immer geringer oder richtete sich auf solche Dinge, die grundsätzlich vom Arzt verboten worden waren, wie Salzhering und Sauerkohl, auch Bier. — Mittlerweile war dann die mehrwöchentliche Post- und Bahnsperrung aufgehoben, und ich konnte meinem homöopathischen Hausarzt in P. Mitteilung von dem schwierigen Krankheitsfall machen und um seinen bewährten Rat bitten. Arsen. jod. und Calc. phos. in zweifelhaftelem Wechsel, das waren die Mittel, welche Dr. M. empfahl, daneben Leibumschläge und als Nahrung nur breiige Speisen ohne Milch. Wie ganz anders wirkten diese Maßnahmen! Schon nach 8 Tagen war das Fieber verschwunden, der Durchfall war viel seltener, obwohl noch bisweilen mit Flocken gemischt. Als dann der Appetit wieder reger wurde und wir zu festerer Nahrung übergehen konnten, da erholte sich der kleine Patient, der inzwischen als seltenerer Gabe Tuberculin 200. D. bekam, sehr bald und nimmt nun wöchentlich 1—2 Pfund an Gewicht zu. R. in Gn.

### Sind Sonnenbäder gesund?

Die große Hitze, der lachende Himmel und die strahlende Sonne geben den Erholungsreisenden in der Sommerfrische und im Seebad Veranlassung, ausgiebige Sonnen- und Luftbäder zu nehmen, um den an Stubenluft gewöhnten Körper einmal gründlich „auszulüften“. Da alle der Ansicht sind, daß ihr Körper so viel an Gesundheit zuntimmt, wie er von der Sonne bestrahlt und von der warmen Luft umschält wird, so ist gerade jetzt die Frage am Platze, ob Sonnenbäder gesund sind, und in welcher Form sie gesundheitsfördernd oder schädlich sind. Die Sonne hat entschieden eine große heilende Kraft. Der Körper des Menschen ist aber durch Jahrhunderte durch gleichsam der Luft und Sonne entwöhnt. Setzt man nun die blasser Haut stundenlangen Sonnenbädern aus, dann entsteht an der Hautoberfläche eine zu starke Reaktion, so daß mancherlei Schädigungen der Gesundheit von jedem Arzt festgestellt worden sind. Kopfschmerzen, Blutandrang zum Kopf und starkes anormales Herzklopfen sind die harmlosen Folgen der Dauersonnen-

bäder. Eine weitere Folge ist eine sehr schmerzhaftes Verbrennung der Haut. Dieser Verbrennungszustand ist durchaus nicht, wie man oft, besonders in den Seebädern hört, ein hervorragendes Mittel gegen Rheumatismus und Gliederreissen, sondern hat darauf gar keinen Einfluß. Er ist ein gewöhnlicher Zustand der Verbrennung leichter Form und hat, wie alle Verbrennungszustände, natürlich schädliche Wirkung, die sich in verminderter Hautausdünstung und in schmerzhaften Zusammenziehungen der Haut äußert. Wenn man also wünscht, daß die Sonnenbäder der Gesundheit zugute kommen, dann müssen sie nach ärztlichen Vorschriften genommen werden, d. h. man vermeide zuerst eine zu starke Bestrahlung des Körpers durch die Sonne während mehrerer Stunden. Kurze Sonnenbäder von einer halben Stunde Dauer können, besonders wenn der Körper in ein weißes Leinenlaken gehüllt ist, nur günstige Folgen haben. Man vermeide es, durch Sonnenbäder in Schweißzustand zu geraten oder einen Verbrennungsprozeß der Haut hervorzurufen. Am frühen Vormittag sind die Sonnenbäder in der Mittagsstunde vorzuziehen. Ähnlich verhält es sich mit den Luftbädern. Diese üben zwar nicht eine so kräftige Wirkung auf die Hautoberfläche und Blutumlauf, müssen aber auch in bestimmten Grenzen genommen werden, da auch sie zu allerlei Uebelständen führen können. Luft- und Sonnenbäder sind beide nur vor dem Baden zu nehmen, nicht aber, wie man es stets wieder feststellen kann, nach dem Baden. Der Körper ist durch das Bad in bestimmter Hinsicht geschwächt und dann nicht mehr so sehr fähig, die durch die Sonnenstrahlen und durch die warme Luft hervorgerufenen Reaktionen während mehrerer Wochen hindurch ohne Schädigung der Gesundheit zu ertragen.

### Merkblatt für Kriegsinvaliden.

Ein Erlaß der Medizinalabteilung des Kriegsministeriums ordnet an, daß bei Kriegsbeschädigten eine Entlassung als dienstunbrauchbar nicht stattfinden soll, bevor nicht durch geeignete Behandlung, Wadefuren usw. versucht ist, den höchstmöglichen Grad der Wiederherstellung der Gebrauchsfähigkeit des verstümmelten oder beschädigten Gliedes oder der Leistungsfähigkeit der Erkrankten zu erreichen. Nachstehendes Merkblatt soll an alle in Frage kommenden Kranken und an deren Angehörige verteilt werden:

1. Der durch Kriegsverwundung Verstümmelte oder am freien Gebrauch seiner Gliedmaßen Behinderte kann wieder arbeiten lernen, wenn er selbst den festen Willen zur Arbeit hat.

2. Es soll daher keiner den Mut sinken lassen und an seiner Zukunft verzweifeln; er muß sich nur ernstlich bemühen, den ärztlichen Vorschriften voll nachzukommen und die notwendigen Übungen mit Eifer und Ausdauer betreiben.

3. Selbst derjenige, dem ein oder mehrere Gliedmaßen fehlen, kann mit geeigneten künstlichen Gliedern, die ihm die Heeresverwaltung liefert, häufig, ja meistens in seinem alten Beruf wieder tätig sein, wenn er sich genügende Mühe gibt, das ihm Verbliebene in richtiger Weise auszunutzen und den Gebrauch der künstlichen Glieder zu lernen.

4. Und wer in seinem früheren Beruf nicht wieder tätig sein kann, kann sicher in einem andern Beruf noch

etwas leisten, nur muß er sich nicht verbrießen lassen, mit Tatkraft und Fleiß sich in die neue Beschäftigung einzuleben.

5. Jeder, der es bedarf, wird sachverständigen Rat für die Wahl seines Berufs schon im Lazarett finden und nach seiner Entlassung Gelegenheit haben, sich in geeigneten Fachschulen usw. für einen neuen Beruf vorzubereiten oder in seinen alten Beruf wieder einzuarbeiten.

6. Jeder hüte sich darum, sich als ein unnützes Glied der Gesellschaft zu betrachten; er setze von Anbeginn seinen Stolz darein, trotz der für das Vaterland erlittenen Verluste sobald wie möglich wieder ein schaffendes und erwerbendes Glied seiner Familie zu werden.

7. Es vermeide jeder, sei er verwandt oder befreundet, einen Verstümmelten in falschbetätigtem Mitleid nur immer zu bedauern und seine Hilflosigkeit zu beklagen. Sei aller herzlichsten Teilnahme würdigte er ihn vielmehr auf, stärke er ihm das Vertrauen auf eine bessere Zukunft, die Hoffnung auf ein selbstständiges Erwerbsleben, wie es dank der heutigen ärztlichen Kunst, dank der heutigen Technik und dank dem sozialen vaterländischen Sinn unseres Volkes, der Arbeitgeber wie der Arbeitnehmer, für fast alle, auch die Schwerföbetroffenen, erreichbar ist.

Helfe jeder an seinem Teile dazu! — Starker Wille führt zum Ziel!

### Vermischtes.

**Personalien.** Dem homöopathischen Arzte Dr. med. Doege zu Cammin i. P. ist der Titel Sanitätsrat verliehen worden. — Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten die homöopathischen Arzte, Assistenzarzt Dr. Wilh. Mehlhorn in Landsberg a. W. und Dr. Friedrich Meyer in Essen a. R., Stabs- und Bataillonsarzt im Brigadefersatz-Bataillon Nr. 27. — Den Heldentod fürs Vaterland erlitt der homöopathische Arzt Dr. Eduard Willerding in Kassel, seit Ausbruch des Krieges Stabsarzt der Landwehr.

### Literatur.

**Gesundheitspflege in Feld und Heimat.** Von Dr. Engelen, Chefarzt der inneren Abteilung des Marienhospitals zu Düsseldorf. Verlag der Ärztlichen Rundschau Otto Smelin, München NO, Wurzerstraße 1 b. 60 Seiten. Preis —.50 M., gebd. —.75 M.

Dieses Buch enthält das Notwendigste, was jeder von Gesundheit und Krankheit wissen sollte. Es wurde in erster Linie verfaßt für unsere Soldaten. Es soll sie zweckmäßiges Verhalten lehren bei plötzlichen Erkrankungen, bei Unglücksfällen und Verwundungen. Sodann sind aber auch die Grundsätze enthalten, die in der Heimat bei der Genesung nach Verwundungen und Krankheiten und bei der Erholung von den Strapazen berücksichtigt werden müssen. Diese Erweiterung des Inhaltes bringt es mit sich, daß dieser Ratgeber auch später in Friedenszeiten brauchbar ist und ferner Belehrungen enthält, die beherzigenswert sind auch für solche, die nicht am Kriege teilgenommen haben. Von der Angabe von Mitteln ist abgesehen.

Das sehr hübsch ausgestattete sehr billige Büchlein eignet sich vortrefflich zu Feldpostbriefen an Angehörige im Felde, Verwundete usw.

# Unzeigen.

 Zur Beförderung der eingefassten Offerten ist stets eine 10 Pf.-Marke beizufügen. 

**Für unsere Krieger im Felde!**

Spezial-Apotheken:

## Kriegs-Apotheke

mit 11 Mitteln und genauer Gebrauchsanweisung  
in bequem bei sich zu tragender Blechdose verpackt

Preis mit Tabletten . . . . . Mk. 3.—  
„ „ flüssigen Potenzen, Verreibungen oder Streukügelchen „ 2.50

## Ruhr-Apotheke

mit 3 Mitteln in Tablettenform und genauer Gebrauchsanweisung  
(Merkblatt von Dr. med. Wapler, prakt. Arzt in Leipzig) in drei Kartons  
und Blechdose verpackt.

Preis mit Tabletten **Mk. 2.—**

**Frostsalbe** Bestes Mittel gegen Frostbeulen und sonstige Frost-  
(Unguentum oxygenatum) schäden. In Büchsen zu . . . . . Mk. —.65

**Fußschweißpulver,** in die Strümpfe zu streuen. 1 Schachtel Mk. —.65

**Salycilsäuretalg,** zu Einreibungen von wundgelaufenen Füßen oder  
anderen durch Gehen, Reiten wundgewordenen  
Körperteilen. In Blechdosen zu . . . . . Mk. —.65

**Dr. Willmar Schwabe's**

## Hamamelis-Salbe in Tuben

Eine Originaltube in Pappkarton Mark 1.—.

**Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig**

## Dr. med. Strohmeier's Picurin-Tabletten

gegen Arterienverkalkung (ges. gesch.)

Stärke: 1 (schwach), 2 (stark).

Ein Original-Karton mit Anweisung Mk. 1,50.

Herstellung und Versand:

Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.

## Plasgen-Tabletten (Nährsalz-Präparat)

Ein die Konstitution des menschlichen Organismus aufbesserndes, von verschiedenen Aerzten mit vielem Erfolge erprobtes **Nährsalz-Präparat** bei skrofulösen und rachitischen Kindern, empfehlenswert im Rekonvaleszenzstadium, bei Ermüdungserscheinungen, Depressionszuständen, Bleichsucht und Appetitmangel. Dasselbe enthält ausser den biochemischen Mitteln, den neuesten wissenschaftlichen Forschungen entsprechend, noch eine Spur von Jod in organischer Verbindung.

Eine Originalflasche Mk. 1,50.

Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.

Dr. med. Falk's

## Biofungin

(Tinct. ferri comp. Falk)

Ein nach Dr. Schüller's Prinzipien (Funktionsmittellehre) unter Verwendung von physiologischen Salzen und Süßwein in entsprechender Verdünnung bereitetes, angenehm schmeckendes Präparat.

Das Mittel ist angezeigt bei Blutarmut, Erschöpfung und Schwächezuständen des Herzens, des Magens, der Nerven und weiterhin auch der anderen lebenswichtigen Organe, seien diese Zustände augenblicklicher Natur oder Erscheinungen der Rekonvaleszenz.

Jahrelang ausprobiert und von Aerzten und Patienten glänzend begutachtet.

Sergefertigt

in der Biochemischen Abteilung der Homöop. Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig

Preis pro Originalflasche Mk. 3.—.

## Enterorose

erprobtes diätetisches Nährmittel für Erwachsene und Kinder bei Ernährungsstörungen im Säuglingsalter, Brechdurchfall der Kinder, Diarrhöe der Erwachsenen, Cholera, Ruhr; Diarrhöe auf neurasthenischer Grundlage oder infolge schwerer Allgemeinerkrankungen (Tuberkulose usw.).

Enterorose 1 Original-Dose 3,— Mk.

Enterorose  $\frac{1}{2}$ , Original-Dose 1,50 Mk.

## Kalk-Casein

(Calciumphosphat-Casein)

**Kalkreiches Nährpräparat für Kinder und Erwachsene (in Pulverform).**

Bei allgemeiner Schwäche, bestes Prophylaktikum gegen Rachitis, in der Zahnungsperiode der Kinder, bei Skrophulose, Anämie und Chlorose, Tuberkulose und spezifisch bei Diabetes.

Kalk-Casein 1 Original-Dose 3,— Mk.

Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.



# Dr. Willmar Schwabe's Homöopathischer Gesundheits-Kaffee.

Infolge des stetigen Steigens der Rohmaterialien, welche bei der Herstellung unseres Homöopathischen Gesundheitskaffees verwendet werden, sehen wir uns leider genötigt, den Verkaufspreis für dieses Präparat zu erhöhen, so dass vom 1. Februar 1915 ab

**ein Pfund-Paket . . . . . Mk. —.40**

**ein halbes Pfund-Paket „ —.20 kostet.**

**Homöopath. Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig**

## Wer wünscht gute homöopathische Praxis

[193  
in norddeutscher Grossstadt zum  
1. Oktober 1915 oder früher zu  
übernehmen? Anfragen beförd.  
Schriftl. ds. Blattes unter **A. B.**

## Taschenwörterbuch,

Kleines medizinisches, oder Erklärung der  
in medizinischen Werken und Zeitschriften  
am häufigsten vorkommenden Fremdwörter.  
8. vermehrte und verbesserte Auflage.  
1913. (207 Seiten.) Kart. M. 1.80.

Verlag der  
homöopathischen Central-Apotheke  
Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.

## Dr. Willmar Schwabe's Gesundheits-Kaffee

ein sehr wohlschmeckendes, vielfach prä-  
miertes und von vielen Ärzten empfoh-  
lenes Kaffee-Surrogat, wird einzig und  
allein echt fabriziert von

**Louis Wittig & Comp.**  
in Cöthen, Anhalt

## Hensels Tonicum

## Hensels Tonicum-Pulver.

(Limonadenessenz). Ein ameisenessigsäures Eisenpräparat von aus-  
gezeichneter Wirkung gegen allgemeine Schwäche, Blutarmut, Bleich-  
sucht und Appetitlosigkeit. Eine mit demselben bereitete Limonade  
erzeugt geistige Frische und hebt die Kräfte. Mit Gebrauchsanweisung.

50	100	200	500	1000 g
Mk. 1,—	1,50	2,—	3,50	6,—.

Ersatz für das flüssige Tonicum. Mit Gebrauchsanweisung.  
In Schachteln mit 25 50 100 Pulvern

Mk. 2,50	4,—	7,—.
----------	-----	------

**Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.**

## Touristen-Apotheke

für Radfahrer, Touristen und Reisende, von dauerhaftem Leder, enthaltend 16 innerliche und äusserliche  
Mittel, erstere teils flüssig, teils in Tabletten; Pflaster, Verbandwatte und Binde, zur Selbsthilfe bei leichteren  
Unfällen und Erkrankungen auf der Reise. **Preis, mit kurzer Gebrauchsanweisung, Mk. 10.—.**

## Reise- und Taschen-Apotheken

mit 12	24	32	40	Mitteln in Kugelpotenzen.
Mk. 5.—	8.—	10.—	12.50	in elegantem Lederetui.
„ 3.75	6.50		10.—	in Leinwandetui.
mit 12	24	30	40	Mitteln in Tabletten.
Mk. 6.—	10.50	12.50	16.—	in elegantem Lederetui.
„ 4.50	8.—	10.—	12.50	in Leinwandetui.

**Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig**

Für die von auswärtig eingegangenen Anzeigen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

# Weitere Niederlagen

unserer

gebrauchsfertigen Arzneien, äußerlichen und Spezial-Mittel in plombierten  
Originalpackungen, Hausapotheken usw. errichteten wir im Monat Juni in

Graudenz, Schwanen-Apothek, Apotheker Wilhelm Bendhack, Markt 20.

Jade i. Oldbg., bei Apotheker D. Münster.

Waldbröl, Adler-Apothek, Apotheker C. Witteler.

Zarrentin, bei Apotheker G. Wedemeyer.

**Homöopathische Central-Apothek,**  
Dr. Willmar Schwabe, Leipzig.

## Niederlagen von Arzneien in plombierten Originalpackungen

aus Dr. Willmar Schwabe's homöopathischer Central-Apothek in Leipzig:

Aachen, General-Depot: Adler-Apothek, Aachen-Bartscheid,

Leo Vorschach; ferner:

Hirsch-Apothek, Holzgraben 12 Hetz Spelberg.

Adlerhof b. Berlin, Apotheker Alfred Keil.

Ahlen i. W., Stern-Apothek, Rottmannstr. 2, Ludw. Merkel.

Allenstein i. Ostpr., Hohenzollern-Apothek, Willy Lewin.

Altena i. W., General-Depot: Alte Apothek, Dr. Rudolf

Brein; ferner:

Neue Apothek, C. Stengel.

Altendorf i. Westerb., Apotheker Franz Walmedie.

Altendörp i. Bantleben, Löwen-Apothek, Dr. G. Maßke.

Alt-Landsberg b. Berlin, Adler-Apothek, Alfred Fißel.

Altona-Hamburg, Holsten-Apothek, Holstenstr. 53, A. Moses.

Andernach, Hirsch-Apothek, Ludw. Frenßberg.

Anklam i. Pommern, Löwen-Apothek, Berthold Strud.

Annaberg i. Sachsen, Hirsch-Apothek, Arthur Richter.

Apolda, Löwen-Apothek, F. Moll.

Arensberg i. Westf., Adler-Apothek, Dr. Fr. Wentrup.

Aischaffenburg, Hof-Apothek zum Schwanen, G. Stabelmeyer.

Aischersleben, Rats-Apothek, Dr. G. Meyer.

Aue i. Erzgeb., Adler-Apothek, Bahnhofstr. 27 a, Bernhard Kaurisch.

Auerbach i. Vogtl., Adler-Apothek, Burmann.

Augsburg i. Bayern, Engel-Apothek, W. v. Langsdorff.

Bad Altheide, bei Apotheker C. Bollsdorf.

Bad Bockow b. Sebus, Adler-Apothek, Ernst Soewenherz.

Bad Kösen, bei Apotheker Hermann Steiner.

Bad Kreuznach, General-Depot: Löwen-Apothek, A. Müller.

ferner: Einhorn-Apothek, Hans Jacobs.

Bad Elster, bei Apotheker C. Klingner.

Bad Niederrönn, Elb., Promenaden-Apothek, A. Borgmann.

Ballenstedt, Anh., Herzogl. priv. Hof-Apothek, W. Denstorf.

Barmen, General-Depot: Schwanen-Apothek, Berthier-

Strasse 4, Hans Schröder; ferner:

Adler-Apothek, Alter Markt 22, G. Reizen.

Sonnen-Apothek, A. Bönzel.

**Barmen-Nittershausen, Siebig-Apothete, Bodmühl- und Ewaldstraßen-Ecke, Oskar Mez.**  
**Barmen-Unterbarmen, Rosen-Apothete, Ronsdorfer Str. 8, D. Hünge.**  
**Barmen-Wichlinghausen, Dr. C. Bruns Hirsch-Apothete, Verwalter Otto Floß.**  
**Baumholder, Rheinprov., Victoria-Apothete, Otto Weinberg.**  
**Banzen i. Sa., General-Depot: Stadt-Apothete, E. Kühn; ferner: Wettin-Apothete, Kurt Dietrich.**  
**Bergedorf b. Hamburg, Linden-Apothete, Sibbers & Heyden, Inhaber: Dr. B. Heyden.**  
**Bergshofen i. Westfalen, Berg-Apothete, Fr. Lamberg.**  
**Berlin, General-Depot: Dr. Rade's Dranien-Apothete, SO, Elisabeth-Ufer 34, nahe am Dranienplatz, Dr. F. Ruge; ferner: Adler-Apothete, am Weddingplatz, Arthur Auerbach. Adler-Apothete, Brunnenstraße 132, N 81, Karl Flage. Apotheke zum Eisernen Kreuz, Kastanien-Allee 2, N 58, Julius Friedländer. Arcana-Apothete, N, Arconaplatz 5, A. Rosenberger. Balten-Apothete, O 34, Thaeferstraße 14 (Baltenplatz) nahe dem Central-Viehhof gelegen. Bber's Apotheke, NO, Große Frankfurter Straße 103, am Strandsberger Platz, C. Bber. Central-Apothete, Friedrichsfelde, Berl. Str. 40, B. Behrendt. Diana-Apothete, NW, Turmstr. 28, Ecke Stromstr., E. Bep. Stadt's Apotheke, O 17, Strahlauer Platz 20, Ecke Koppensstraße 107, am Schleifchen Bahnhof, Moritz Lomski. Herber-Apothete, Schöneberg, Hauptstr. 162, Eug. Stedefeld. Hohenstaufen-Apothete, S 59, Schölenstr. 1, Paul Fürst. Inseland-Apothete, NO, Inselandstr. 31, Max Kröger. Königin Luise-Apothete, W, Bülowsstr. 17, Karl Redlich. Kreuzberg-Apothete, SW 29, Belle Alliancestraße 75, Georg Birnbaum. Reichs-Apothete, N, Glässer Straße 36, C. Kohlsted. Reichsadler-Apothete, O 17, Große Frankfurter Str. 134, Paul Schönbef. Residenz-Apothete, Reinickendorf Ost, Residenzstraße 123, G. Kobow. Stadt-Apothete, Ken-Röln, Kaiser-Friedrich-Straße 228, H. Königsberger. Stein-Apothete, Rosenthaler Straße 61, Walter Bloch. St. Georgen-Apothete, Landsberger Str. 39, G. Schmiedehansen. Weiße-Adler-Apothete, SW, Friedrichstr. 206, A. von Gussnar. Wittelsbach-Apothete, Schöneberg, Grunewaldstraße 64, Dr. C. Beyjen.**

**Bernburg, Rothe Apotheke, Dr. B. Liez.**  
**Bentzen (Oberschle.), Kgl. priv. Alte Apotheke, Hugo Kunz.**  
**Bielefeld, General-Depot: Kreuz-Apothete, Dr. D. Strumpf. ferner: Ost-Apothete, Heever Str. 146, H. Desterreich. S. Müller's Stern-Apothete, Herforder Str. 82, Verwalter A. Glejen. Neue Apotheke, H. Michel.**  
**Bingen a. Rhein, Adler-Apothete, B. Henland.**  
**Birkenwerder, Bez. Potsdam, Rats-Apothete, Hauptstr. 45, Otto Großcurth.**  
**Bleicherode, bei Apotheker G. Hüne.**  
**Böckum i. Westfalen, Hirsch-Apothete, Dr. A. Handbrod.**  
**Böckum-Weimar, Löwen-Apothete, Dr. P. Burgardt.**  
**Bonn a. Rh., Adler-Apothete, Carl Hartleb.**  
**Borbeck i. W., bei Apotheker R. Baum, Verwalter M. Kirchberg.**  
**Borgentreich i. Westfalen, C. Klüfener.**  
**Borkum, bei Apotheker B. Schnell.**  
**Bottrop, Gläns-Apothete, Gerh. Wehlburg.**  
**Braunsberg a. Havel, General-Depot: Germania-Apothete, Jacobstr. 18, Dr. G. Schmidt; ferner: Kgl. priv. Apotheke in der Altstadt, Ritterstr. 5, G. Danes. Rats-Apothete, A. Sachrow. Braunsberg (Ostpr.), Altstadt-Apothete, Paul Gogga. Breckersfeld (Kreis Hagen), Adler-Apothete, Paul Carnap. Bremen, General-Depot: Hafen-Apothete, Gröpelinger Chaussee 202, Dr. H. Busch; ferner: Dranien-Apothete, Hamburger Str. 51, S. Martens.**

**Schwan-Apothete, H. Beshlen Nachf., Inhaber Apotheker B. Knall.**  
**Sonnen-Apothete, Schlegelstr. 18/20, Chr. Willig.**  
**Breslau, General-Depot: Ratsmarkt-Apothete, Ring 44. Ernst Servé; ferner: Adler-Apothete, Ring 59, S. Hirschstein. Kgl. Hof- und Feld-Apothete, Neumarkt 20, Julius Bep. Löwen-Apothete, Neue Granpstr. 9, Dr. B. Schwenl. Wolke-Apothete, Kaiser-Wilhelm-Str. 76, Rob. Schweitzer.**  
**Bromberg, Apotheke zum goldenen Adler, Friedrichs-Platz 14, Dr. Alfred Kupffender. Apotheke zum schwarzen Adler, Bärenstr. 6, B. Kugaj. Kronen-Apothete, Bahnhofsstr. 74, Emil Affelbt. Schwanen-Apothete, H. A. Menzel.**  
**Brotterode a. H., Markt-Apothete, Arthur Lan. Brunschaupten i. Mdlb., Apotheke zu Kröpfeln, M. Besenberg. Brühl i. Mecklenburg, Adler-Apothete, B. Schumann. Buchholz-Hückingen a. Rhein, Rheuania-Apothete, Düsseldorf Str. 119 c, Paul Schiemann.**  
**Buer i. Westfalen, Alte-Apothete, Gustav Moeller. Bühlerthal i. Baden, Johannes-Apothete, M. Kremp. Bunzlan, Stern-Apothete, Carl Krebs. Burg bei Magdeburg, Adler-Apothete, A. Dremig. Burg a. d. Wupper, Zweigapotheke d. Rosenapotheke Remscheid. Burgstädt i. Sachsen, Adler-Apothete, Johannes Wilm. Burscheid, Rheinprov., Adler-Apothete, W. Hohenbahl. Calbe a. Milde, bei Apotheker Oswald Senff. Calbe a. d. Saale, bei Apotheker Johannes Stiebler.**  
**Cassel, General-Depot: Engel-Apothete, Obere Königstr. 21, Wilh. und Paul Mardorf; ferner: Hohenzollern-Apothete, Hohenzollernstr. 93, C. Trantmann. Caternberg i. Rheinland, Stern-Apothete, H. Roth. Celle i. Hannover, General-Depot: Löwen-Apothete, an der Stadtkirche, A. Brandmüller; ferner: Rottmann'sche Apotheke, Karl Grebe. Schloß-Apothete, Verwalter Strubbe. Charlottenburg, Kurfürstendamm-Apothete, Kurfürstendamm 226, C. Riegelst. Flora-Apothete, Wilmerdorferstr. 8, Ecke Scharrenstr., Fürst. Chemnitz, General-Depot: West-Apothete, Simbacher Str. 105, R. Gröschel; ferner: Adler-Apothete, Kronenstr. 1, am Markt, G. Holb. Engel-Apothete, Annenstr. 13, Georg Lichenschnur. Germania-Apothete, Apotheker Alexander Drechsel, Annaberger Straße 32. Kronen-Apothete, Königstr. 13, Ecke Gartenstr. A. Schellschmidt. Leßing-Apothete, Leßingstr. 14, H. Foertich. Lufas-Apothete, Wilhelmstr. 10, Ecke Müllerstr., J. S. Dröfel. Marcus-Apothete, Marcusstr. 5, Dr. Fernbacher. Nicolai-Apothete, Zwisdaner Str. 4, Otto Buchheim. Schiller-Apothete, Schillerstr. 7, am Bahnhof. Schloß-Apothete, Matthesstr. 21, Dr. Georg Hängischel. Victoria-Apothete (Altchemnitz), Annaberger Str. 357, J. M. Paul.**  
**Chemnitz, Silberdorf, Flora-Apothete, Frankenberger Straße 51, Georg Steinbeker. Chemnitz-Kappel, Stern-Apothete, Michaelstr. 1, Dr. P. Graf. Cleve (Nab), Elefanten-Apothete, J. M. Vog. Coblenz a. Rh., General-Depot: Apotheke am Jesuitenplatz, S. Breidenbach; ferner: Engel-Apothete, Coblenz-Bügel, Aug. Stabler. Coburg, Stadt-Apothete, Spitalgasse 22, M. Schaller. Colmar i. Elß, Sonnen-Apothete, G. und S. Lang. Eöln a. Rhein, General-Depot: Hirsch-Apothete, Hohe Straße 35/37, gegenüber d. Bismarckdenkmal, Dr. H. Pfaff. ferner: Hanja-Apothete, Deutscher Ring 7, Hartmann & Weber. Jesuiten-Apothete, Ursulastr. 6, Heur. Jerusalem. Apotheke zur goldenen Glocke, Dr. M. Marcuse, Malzbüchel 2. Eöln-Chrenfeld, Gutenberg-Apothete, Benloer Str. 239 b, Th. Wiede. Eöln a. Rh.-Eöln, bei Apotheker Karl Schmidt.**

**Stöthen i. Anhalt, Adler-Apothete, H. Rahleß.**  
**Stresfeld, General-Depot: Schwanen-Apothete, Friedrichstr. 24.**  
 Oscar Rathle; ferner:  
 Adler-Apothete, Hofstr. 58, Paul Schiffer.  
 Delphin-Apothete, Dittwall 150, Dr. J. Tils.  
 Einhorn-Apothete, Carlplatz 2, Jos. Endepohl.  
 Engel-Apothete, Herdinger Str. 1, Erich Erdtmann.  
 Flora-Apothete, Oppmer Str. 1, E. Schüle.  
 Hirsch-Apothete, Königstr. 140, Dr. Otto Schwan.  
 Hubertus-Apothete, G. Breitwieser.  
**Stresfeld-Bockum, Rathaus-Apothete, R. Herding.**  
**Sugghaven, bei Apotheker L. Boghardt.**  
**Szerst, Bez. Bromberg, bei Apotheker D. Schütte.**  
**Dahlenburg, bei Apotheker W. Schünemann.**  
**Dahlhausen a. d. Wupper, W. Lüdorff'sche Apothete, Verwalter F. Rutsche.**  
**Dannenberg a. d. Elbe, Einhorn-Apothete, H. Weberind.**  
**Danzig, General-Depot: Neugarten-Apothete, Krebsmarkt 6,**  
 Alex. Gordon; ferner:  
**Danzig-Langfuhr, Hohenzollern-Apothete, P. Kossat, Hauptstraße 48.**  
**Darmstadt, Engel-Apothete, Dr. E. Merd.**  
**Demmin, General-Depot: Neue Apothete zum Greif,**  
 G. Albrecht; ferner:  
 Adler-Apothete, G. Müller.  
**Demitz-Thumitz b. Danzig, bei Apotheker M. J. Schölze.**  
**Deffau, General-Depot: Paulus-Apothete, Paulplatz.**  
 Bar-Apothete, A. Pannschmidt.  
 Einhorn-Apothete, Bernh. Arensberg.  
**Deutsch-Chlan, Adler-Apothete, Walter Niebers.**  
**Dirschau, Apothete zur Renstadt, Alfred Baszkowski.**  
**Dissen, bei Apotheker Th. Heyden.**  
**Döbeln i. S., General-Depot: Adler-Apothete, Bahnhofstr. 56,**  
 Alfred Schmidt; ferner:  
 Löwen-Apothete, Obermarkt 2, gegenüber dem Rathaus,  
 Carl Lehning  
**Dortmund, Engel-Apothete, A. Pfeiffer, Westenhellweg 105**  
**Dresden, General-Depot: Salomonis-Apothete, Altstadt,**  
 Neumarkt 8, Consul F. Peters; ferner:  
 Falken-Apothete, G. Böffler, Dresden-N. 19.  
 Kronen-Apothete, Dr. Rabenhorst u. Dr. Wagner, Baugener  
 Straße 15.  
 Stephanien-Apothete, Dr. Walter Braeutigam, Posten-  
 hauerstr. 17.  
 Dresden-Loschwitz, Loschwitzer-Apothete, Eugen Schäffer.  
 Dresden-Walseritz, Schiller-Apothete, R. Wolf.  
 Dresden-Pieschen, Moltke-Apothete, Leipziger Str. 150,  
 am Straßenbahnhof, Dr. H. Kappes.  
 Driedorf, Reg.-Bez. Wiesbaden, bei Apotheker Arthur Bdy.  
 Ducherow i. Pommern, Filiale der Kronen-Apothete in  
 Ferdinandschhof, Ab. Heidemann.  
 Dudweiler, Rheinprov., Gluckauf-Apothete, Otto Kallmann  
 Duisburg a. Rh., General-Depot: Löwen-Apothete, König-  
 straße 52, D. Piepenburg; ferner:  
 Duisburg-Reiderich, Unter-Apothete, Bahnhofstr. 24,  
 A. Peretti.  
 Duisburg-Ruhrort-Saar, Hirsch-Apothete, Kaiserstr. 23,  
 R. Weeren.  
 Durlach i. Baden, Löwen-Apothete, Alfred Sobel.  
 Düren, Rheinprov., Elephanten-Apothete, Fritz Schnell.  
**Düsseldorf, General-Depot: Elephanten-Apothete, am Kaiser-**  
 Wilhelm-Denkmal, Communicationsstr. 8, A. Hefter; ferner:  
 Einhorn-Apothete, Bismarckstr. 81, Rud. Rosenlöcher.  
 Germania-Apothete, Friedrichstr. 94, A. Berspohl.  
 Kronen-Apothete, Fürstenwallstr. 118, F. Schmeling's Bwa.  
 Schiller-Apothete, Herderstr. 54, Hubert Dnab.  
 Schwanen-Apothete, Eblner Str. 258, August Nitzges.  
 Stern-Apothete, Eblner Str. 61, Carl Gommert.  
 Ebersbach i. Sa., Johannis-Apothete, Horst Kupfer.  
 Eberswalde, Reg.-Bez. Potsdam, Löwen-Apothete, Breite  
 Straße 45, B. Kossow.

**Edwardsberga, Adler-Apothete, E. Pletschler.**  
**Edenhagen i. Rheinland, Adler-Apothete, Heinrich Klappert**  
**Egeln, Adler-Apothete, Dr. F. Fromme.**  
**Eibenstock i. Sachsen, Stadt-Apothete, Erich Wagner.**  
 Eichenau b. Rattowitz, Gluckauf-Apothete, Rich. Filor.  
 Einbeck, Kreis-Apothete, Julius Nissen.  
 Eisleben, Rohren-Apothete, Dr. Feige.  
 Eisenberg, Sachsen-Altenburg, Apotheker Dr. A. Sammet.  
**Eisfeld, General-Depot: Brandt'sche Adler-Apothete,**  
 Verwalter Otto Rehe, sowie in allen übrigen Apotheken.  
**Elbina, General-Depot: Agl. priv. Apothete zum Goldenen**  
 Adler, G. Schwenke, Fischerstr. 45; ferner:  
 Math's-Apothete, Schmiedestraße, Louis Kaiser.  
 Elster, J. Bad Elster.  
 Eisleben i. Thür., Fürstl. priv. Apothete, Hermann Diehl.  
 Emmerichshain, Amts-Apothete, Aug. Habrich.  
 Erfurt, Rohren-Apothete, Schloßstr. 9, Dr. E. Müller.  
**Essen a. d. R., General-Depot: Löwen-Apothete, Markt 3.**  
 Dr. E. Ruff; ferner:  
 Reichsadler-Apothete, Essen-West, Diedhauer.  
 Mittenfelder-Apothete, Essen-Mittenfeld, Dr. H. Oberemb.  
 Schwan-Apothete, Altenessen, M. Walter.  
 Essen-West, Gluckauf-Apothete, Siemensplatz 1, Jos. Drügg.  
 Esslingen i. Württemberg, Charlotten-Apothete, Th. Bauer.  
 Fahr b. Bremen, Rosen-Apothete, Karl Ebert.  
 Falkenburg i. Pomm., Adler-Apothete, Johannes Egmann.  
 Falkenstein i. Vogtl., Löwen-Apothete, Paul Krause.  
 Fallingsb. i. Hannover, Apotheker Theod. Kousfel.  
 Ferdinandschhof i. Pomm., Kronen-Apothete, Ab. Heidemann,  
 mit Filiale in Dacherow.  
 Ferndorf i. Westfalen, Löwen-Apothete, J. Endepohl.  
 Flensburg, Dübener Apothete, H. Harns.  
 Forbach i. Lothringen, Adler-Apothete, H. Dreese.  
 Forst i. Banat, Löwen-Apothete, Wilhelm Fraentel.  
 Frankenhäuser a. Kyffhäuser, Handels-Apothete, E. Feindt.  
 Frankenstein i. Schles., Stadt- u. Kronen-Apothete, G. Berliß.  
 Frankenthal i. d. Pfalz, Stern-Apothete, Karl Wolff.  
**Frankfurt am Main, General-Depot: Kaiser-Apothete,**  
 Kaiserstr. 39, Otto Weidenmüller; ferner:  
 Engel-Apothete, Gr. Friedberger Str. 46, R. Szamatolski.  
 Goethe-Apothete, Deberweg 51, Otto Bürmann.  
 Greif-Apothete, Waldschmidtstr. 111, Hermann Koenig.  
 Hirsch-Apothete, Zell 43, Dr. Ph. Frentzen.  
 Lindau-Apothete, Grüneburgweg 71, A. Wellach.  
 Rosen-Apothete, am Salzhaus 3, Dr. Curt Hoffmann.  
 Stadt-Apothete, Rödelheim, Dr. R. Schaffnits.  
 Westend-Apothete, Ulmenstr. 49, Dr. Otto Wertheimer.  
 Frankfurt (Oder), Löwen-Apothete, Oberstr. 42, S. Mendelssohn.  
 Frankfurt i. Posen, Adler-Apothete, D. Klimed.  
 Freiberg i. Sachsen, Reichs-Apothete, Hugo Schier.  
 Freiburg i. Br., Stählinger-Apothete, Verwalter M. Thewes.  
 Freiburg i. Schl., Agl. priv. Adler-Apothete, Dr. Eugen  
 Reuber.  
 Friedrichroda i. Thür., Hof-Apothete, Curt Bär.  
 Friedrichshagen b. Berlin, Unter-Apothete, Friedrichstr. 25,  
 W. Hunrath.  
 Friedersheim a. Niederrh., Hirsch-Apothete, Adolf Simons.  
 Friesenheim i. Baden, Apotheker Jul. Müller.  
 Fulda, Hof-Apothete, B. Fahr.  
 Fürstentum a. d. Spree, Kronen-Apothete, Eugen Nisle.  
 Gargweiler, Rheinprov., bei Apotheker D. Neutirch.  
 Gebhardshain i. Westerb., Stadler'sche Apothete, D. Schütz.  
 Geestemünde, Unter-Apothete, Julius Fielitz.  
 Gelsen, Adler-Apothete, A. Hoyer.  
 Selenau i. Sachsen, Hirsch-Apothete, Georg Kretschmar.  
**Gelsenkirchen, General-Depot: Gluckauf-Apothete, R. Schulte-**  
 Hermann, Ecke Wilhelmstr. und Wörthstraße.  
 Bahnhof-Apothete, F. Rotermund.  
 Engel-Apothete, Dr. E. Bachmann, Bochumer Str. 74.  
 Schaller Alte Apothete, Kaiserstr. 66, Heinrich Merhoff.  
 Genthin, Prov. Sachsen, Agl. priv. Adler-Apothete, F. Rolle.  
 Gera (A. j. L.), Stadt-Apothete, Dr. Max Schröder.

**Bernsbach** i. Murgtal, bei Apotheker Georg Bausf.  
**Bevelsberg**, Hammer-Apothete, Hagener Straße 19, F. Erone.  
**Bladbeck** i. Westfalen, General-Depot: Gluckauf-Apothete,  
 H. Schmitt; ferner: Bladbeck-Brand, bei Apotheker  
 Dr. Rud. Heidelberg.  
**Blas** i. Schles., General-Depot: Hirsch-Apothete, Max Baw.  
**Mohren-Apothete**, Ring 13, Johs. Schittny.  
**Blanchau**, Mohren-Apothete, Otto Witte.  
**Blieswies** i. Schles., Hütten-Apothete, Feltz Marcush.  
**Blögan** i. Schles., General-Depot: Hof-Apothete, Max Bonny;  
 ferner: Rats- und Stadt-Apothete, Kurt Klapproth.  
**Briesen** i. Posen, Löwen-Apothete, Emil Grieben.  
**Börlitz**, Kronen-Apothete, Bismarckstr. 2, Dr. Kober.  
**Boslar** am Harz, Hirsch-Apothete, Dr. Otto Haars.  
**Böhmisch**, Stadt-Apothete, Albin Köhler.  
**Botha**, Hof-Apothete, am Hauptmarkt, Karl Bauenstein.  
**Botteberg** i. Schles., Adler-Apothete, A. Dünneber.  
**Böttingen**, Universitäts-Apothete, Fritz Frank.  
**Brandenburg** i. Westpreußen, General-Depot: Löwen-Apothete,  
 Herrenstraße 22, M. Samter; ferner:  
**Kronen-Apothete**, C. Quiring.  
**Schwanen-Apothete**, Markt 20, Wilhelm Bendhad.  
**Breisfengagen** i. Pommern, Agl. priv. Adler (alte) Apothete,  
 Otto Mulert.  
**Reue** Apothete, F. Mellin.  
**Breiz**, Adler-Apothete, P. Kleinschmidt.  
**Brimma**, Adler-Apothete, K. Stede.  
**Bröda** a. Elbe und Riesa, Auler-Apothete, Gröbba, Georg-  
 platz, F. Rahmsfeld.  
**Bröblich** bei Riesa, Löwen-Apothete, G. Faller.  
**Bronan** i. W., Löwen-Apothete, Clemens Geisler, Zweig-  
 apotheke der Adler-Apothete in Ochtrup, Westf.  
**Groß-Allmerode** i. Hessen-Rassau, Apotheker C. Rhodori.  
**Grosenhain** i. Sa., Löwen-Apothete, Bruno Nibel.  
**Groschbartmannsdorf**, Bez. Biegitz, bei Apotheker Gotthard  
 Pentert.  
**Groß-Lichterfelde**, Adler-Apothete, L. Rejchewski.  
**Groß-Salze** a. d. E., Markt 9, Dr. E. Silber.  
**Grünberg** i. Schles., Adler-Apothete, Fritz Hilbebrand.  
**Grünhainichen** i. Sachsen, bei Apotheker Johann Kregschmar.  
**Grünstadt** (Pfalz), Schwanen-Apothete, Dr. Kerler.  
**Guben**, Löwen-Apothete, Kurt Hofmann.  
**Guhrau**, (Bez. Breslau), bei Apotheker E. Nimann.  
**Gumbinnen** i. Ostpr., Königl. priv. Altstädtische Apothete,  
 B. Bouvain.  
**Güftrou** i. Mdl.-Schw., Rats-Apothete, Markt 24, F. Christians.  
**Gütersloh**, Apotheker Otto Krönig.  
**Hagen** i. W., General-Depot: Adler-Apothete, Elberfelder  
 Straße 74, Oskar Kramer; ferner:  
**Engel-Apothete**, Mittelstr. 15, Egon Rombach.  
**Hohenzollern-Apothete**, Hohenzollernstr. 4, C. Loh.  
**Löwen-Apothete**, Markt 12, Dr. F. Schenmann.  
**Schwanen-Apothete**, Gilperstr. 101, Dr. E. Ehring.  
**Hagen-Wehringhausen**, Flora-Apothete, Paul Stendner.  
**Hagenau** i. Elsaß, Hirsch-Apothete, G. Thomas.  
**Halberstadt**, Rats-Apothete, Franz Arens.  
**Halle** a. S., General-Depot: Apothete Zum deutschen Kaiser,  
 Glauchaer Straße 1, Rud. Pfeiffer; ferner:  
**Hilfen-Apothete**, Mausefelder Straße 66, Th. Duz.  
**Löwen-Apothete**, am Markt, Arthur Marx.  
**Mohren-Apothete**, Neilsstraße 134, P. Haase.  
**Victoria-Apothete**, Gr. Steinstr. 32, Oskar Jaenide & Reil.  
**Hamborn-Margloh**, General-Depot: Industrie-Apothete,  
 Werkhäuser.  
**Victoria-Apothete**, Carl Lohmann.  
**Hamburg**, General-Depot: Rathhaus-Apothete, Rathhaus-  
 markt 19, Dr. F. Klie; ferner:  
**Adler-Apothete**, Steinbamm 84, Arnold Wolff.  
**Adler-Apothete**, Hamburg-Wandsbeck, E. Schmidt.  
**Alte Elbender** Apothete, Wandsbeker Chaussee 1, Rich. Reichel.  
**Apothete** beim Schleidenplatz, Weidestr. 38, Bernh. Log.

**Apothete zum Ritter St. Georg**, Langereihe 39, M. Wolkhoffn.  
**Harbestehnder** Apothete, Mittelweg 166, Dr. Max Steffens.  
**Holsten-Apothete**, siehe Altona.  
**Höhrendamm-Apothete**, Th. Neemann.  
**Hoth's** alte englische Apothete, Dammthorstr. 1, am Gänse-  
 markt, Fr. Hammann.  
**Höhlenhorst-Apothete**, Hofweg 40, Ottfried Engelmeier.  
**Victoria-Apothete**, Hambg.-Höhlenh., Humboldtstr. 1, L. Sander.  
**Hamburg-Fuhlsbüttel**, Alster-Apothete, Fr. Bedmann.  
**Hanan**, General-Depot: Engel-Apothete, Otto Bester; ferner:  
**Löwen-Apothete**, Dr. M. Hessenland.  
**Hannover**, General-Depot: Lindener Apothete, Zimmer  
 Straße 2 D, G. Baumeister; ferner:  
**Hühorn-Apothete**, Bahrenwalder Straße 13, W. Kahler.  
**Elisabeth-Apothete**, F. Fuldner, Königstraße 48.  
**Flora-Apothete**, Friesenstraße 24a, Carl Bedmann.  
**Löwen-Apothete**, Bahnhofstraße 3, in nächster Nähe des  
 Bahnhofes, Hans Maack.  
**Minerva-Apothete**, Artilleriestr. 17, Ede Andrae- und Herschel-  
 straße, in nächster Nähe des Hauptbahnhofes, Paul Woche.  
**Harburg a. d. Elbe**, General-Depot: Rats-Apothete, Dr.  
 Hoffmann & Köhler; ferner:  
**Auler-Apothete**, Wilstorfer Straße 37, A. Müller.  
**Apothete zum Ritter St. Georg**, Wilh. Meyer.  
**Haspe** i. Westf., General-Depot: Löwen-Apothete, Otto Schmidt.  
**Holand-Apothete**, Feltz Reuter.  
**Hütten-Apothete**, Karl Schmidt.  
**Hattungen** a. d. Ruhr, Löwen-Apothete, Fr. Weeren.  
**Hahnau** i. Schlesien, Sonnen-Apothete, Carl Wagner.  
**Heide** i. Holstein, Königl. priv. Hirsch-Apothete, Paul Lange.  
**Heidelburg**, General-Depot: Hirsch-Apothete, Verwalter:  
 Apotheker G. Nassauer; ferner:  
**Rosen-Apothete**, bei der Tiefburg, Franz Diller.  
**Heilsbrunn** i. Württ., Neubauerische Apothete, G. Geh.  
**Heiligenhaus**, Str. Wetmann, Löwen-Apothete, Eduard Jung.  
**Heilsbrunn**, bei Apotheker Aug. Bierlein.  
**Heilburg** i. S.-Meiningen, Herzogl. priv. Apothete, A. Büchel.  
**Herborn**, Dillkreis, General-Depot für den Dillkreis: Amts-  
 Apothete, Eugen Stoll.  
**Herford**, Adler-Apothete, Schiller- und Kurfürstenstraßen-  
 Ecke, A. Pidenbrod.  
**Heringen** a. Werra, bei Apotheker Carl Rüppell.  
**Herischdorf**, bei Apotheker R. Tchanter.  
**Herne** i. Westf., Alte Apothete, Fritz Holsch.  
**Hersbach** i. Remstal (Wittbg.), bei Apotheker Jos. Bokenhardt.  
**Hiesfeld** b. Dinslaken, Gluckauf-Apothete, D. Klose.  
**Hilburghausen** i. S.-Meiningen, General-Depot: Stadt-  
 Apothete, H. Ehrdt.  
**Hilden** i. W., General-Depot: Adler-Apothete, D. Le Roy;  
 ferner: bei Apotheker Hermann Schenwald.  
**Hildesheim**, Neustädter Apothete, C. Ambrosius.  
**Hirchberg** i. Schlesien, General-Depot: Adler-Apothete,  
 C. Koch; ferner:  
**Elisabeth-Apothete**, Verwalter C. Schenrich.  
**Hohenlimburg** i. Westf., Alte Apothete, Otto Wegmann.  
**Hörbe** i. Westf., General-Depot: Alte Apothete, F. Brand.  
**Hohenfalsa**, Inowrazlaw, Pos., Kreuz-Apothete, C. Rosenbaum.  
**Hohenstein-Ernstthal**, Agl. priv. Mohren-Apothete,  
 Rudolf Schaa.  
**Hohndorf** i. Graub., Apotheker Hermann Schreyer.  
**Holzhäusen**, Bez. Kassel, Apotheker Heinrich Josi.  
**Homburg** a. Neckar, Hühnig-Apothete, Bismarckplatz 5,  
 Aug. Trimbom.  
**Jade** i. Oldbrg., bei Apotheker D. Münster.  
**Junferburg** i. Ostpr., Grüne Apothete, Max Barczewski.  
**Jena**, Rats-Apothete am Kreuz, Dr. A. Dittschke.  
**Jerichow**, Prov. Sachsen, Paul Schmidt.  
**Jessen**, Bez. Halle a. S., Agl. priv. Mohren-Apothete, P. Trog.  
**Altenburg** a. Harz, Hirsch-Apothete, Hugo John.  
**Joachimsthal**, Udermarkt, Apotheker Frede.

**Kaiserlautern, Adler-Apothete, F. Longard.**  
**Kailberge (Marf), Löwen-Apothete, Dr. Zimmermann.**  
**Karlruhe i. Baden, General-Depot: Löwen-Apothete, Kaiser-**  
**straße 72, Dr. W. Valenicher; ferner:**  
**Hirsch-Apothete, Amalienstraße 32, H. Löwenstein.**  
**Köfen-Apothete, Rüppurrer Str., Ede Kaufstr., Otto Buisson.**  
**Karlruhe-Mühlburg i. Baden, Stern-Apothete, H. Spengler.**  
**Karlruhe-Oststadt i. Baden, Berthold-Apothete, Rintheimer**  
**Strasse 1, Josef Weder.**  
**Rattowitz i. Schlefien, Apothete zur Neustadt, A. Gelinski.**  
**Rempten i. Bayern, Kronen-Apothete, A. Hillebrand.**  
**Riel, General-Depot: Schwan-Apothete, Klink 22, Max**

**Hirsch; ferner:**  
**Maardener Apothete, Riel-Karlstal, H. G. Krieg.**  
**Hohenzollern-Apothete, Gutenbergstraße, A. Bobith.**  
**Kronen-Apothete, Holtenauer Straße 8, Dr. Wilhelm Steffen.**  
**Rierspe i. Westf., Apotheker Franz Honben.**  
**Rirschwälder-Wieslauden (Hamburg, Gebiet), Erich Sattler.**  
**Rirn a. d. Nahe, Löwen-Apothete, M. Fild.**  
**Rissingen, General-Depot: G. A. Bogbergers Apothete,**

**Dr. Ernst Kraft.**  
**S. Hoermannsche Stadt-Apothete, Verwalter R. Blappert.**  
**Klosterlausitz i. S.-A., bei Apotheker Friedrich Troitzsch.**  
**Kolberg i. Pommern, Ründer-Apothete, E. Juhre.**  
**Königsfeld i. Baden, Schwarzwald-Apothete, Otto Behn.**  
**Könnern, Adler-Apothete, A. Bungenstab.**  
**Konitz i. Westpr., Rats-Apothete, E. W. Schulze.**  
**Konstanz i. Baden, Röhren-Apothete, B. Welfch.**  
**Königsberg i. Pr., General-Depot: Central-Apothete, Unter-**

**laaf 28, A. Neumann; ferner:**  
**Herzog-Albrecht-Apothete, August Ewert.**  
**Kreuz-Apothete, Königsstraße 73, Adolf Petrenz**  
**Köpenick, Stadt-Apothete, G. Scriberius.**  
**Köfen, f. Bad Köfen.**  
**Kornwestheim i. Württbg., bei Apotheker Theodor Schirm.**  
**Kosten i. Pof., kgl. priv. Adler-Apothete, G. Schlefinger.**  
**Kreuzburg, Apothete zum Greif, B. Seybold.**  
**Kreuznach, f. Bad Kreuznach.**  
**Kupferdreh, Rheinprovinz, Adler-Apothete, J. Kof.**  
**Kusel, Rheinpfalz, Engel-Apothete, W. Röbel.**  
**Labe i. Pommern, Adler-Apothete, Hans Woth.**  
**Landeshut i. Schlefien, Löwen-Apothete, Fris Gjesch.**  
**Landesberg a. Warthe, Apothete, Schwarzen Adler, R. Demisch.**  
**Langendreer, Adler-Apothete, a. neu Bahnst., H. Seidenhüder.**  
**Lauenburg i. Pommern, Kaiser-Apothete, J. Wiehe.**  
**Lausitz i. Sachfen, bei Apotheker Friedr. Wilhelm Flach.**  
**Lauter i. Erzgeb., Kronen-Apothete, Paul Hug.**  
**Leer, Ostfriesland, Krolobil-Apothete, Dr. D. Philippson.**  
**Lehnin, Kloster-Apothete, Carl Wendt.**  
**Leipzig-Alteinsdöcher, Körner-Apothete, Paul Wild.**  
**Leipzig-Lindenau, Carola-Apothete, Goeckstr. 2, D. Birnbäum.**  
**Leipzig-Plagwitz, Sophien-Apothete, Zischnerische Straße 16,**  
**Martin Jakob.**

**Leipzig-Schönefeld, Stern-Apothete, Leipziger Str. D. Brochus.**  
**Leisnig i. Sa., Löwen-Apothete, Arno Querner.**  
**Leonberg b. Stuttgart, Löwen-Apothete, G. Herrmann.**  
**Lesum b. Bremen, Einhorn-Apothete, Rudolf Bayer.**  
**Leinmathe i. Westfalen, Apotheker Otto Reininghaus.**  
**Liebertswilke, Adler-Apothete, A. Schröter.**

**Liegnitz, General-Depot: Schloß-Apothete, Burgstraße 40,**  
**Ede Schloßstraße, Dr. A. Jedamski; ferner:**  
**Engel-Apothete, Felix Samter.**  
**Kaiser Friedrich-Apothete, Fr. Wittig.**  
**Lindau a. Harz, Haupt-Apothete, Zwenger.**  
**Linz am Rhein, Apotheker Eugen Wehlis.**  
**Lippehne i. d. Marf, Adler-Apothete, E. Jaffe.**  
**Löbau i. Sachfen, Johannis-Apothete, Oscar Kammerländer.**  
**Lübben i. L., Delphin-Apothete, Hauptstr. 25, G. Schröter.**  
**Lübeck, General-Depot: Hanja-Apothete, Dr. Emil Stülden.**

**St. Gertrud-Apothete, Apotheker Enke.**  
**Lübtheen i. M., Linden-Apothete, Paul Eggers.**  
**Ludenwalde, Königl. priv. Bellman-Apothete, Richard Jhm.**

**Lüdenscheid i. Westfalen, General-Depot: Hirsch-Apothete,**  
**Heinrich Stille; ferner:**  
**Apothete zur Luise, Eduard Krauer.**  
**Ludwigsburg i. Württemberg, Dr. Berthemer'sche Apothete,**  
**Dr. Rich. Berthemer.**

**Ludwigshafen a. Rh., Löwen-Apothete, Herm. Plate.**  
**Lüneburg, Einhorn-Apothete, F. Steiger & D. De Roy.**  
**Magdeburg, Hirsch-Apothete, Breitenweg 121, Ed. Faust.**  
**Mainz, General-Depot: Röhren-Apothete, Ede Christoph-**  
**straße Schusterstraße, Gebr. Mann.**  
**Adler-Apothete, Dr. Paul Spieß.**

**Mannheim-Oststadt, General-Depot: Friedrichs-Apothete,**  
**Herm. Bahlinger; ferner:**  
**Sonnen-Apothete, A. Fingado.**  
**Marburg, R.-B. Kassel, Einhorn-Apothete, Ed. Rappersberg.**  
**Marientburg i. Westpr., Rats-Apothete, Max Wille.**  
**Marientwerder i. Westpr., Adler-Apothete, Markt 1 Unter**  
**den Lauben, B. Welfch.**

**Meinerzhagen i. Westf., Löwen-Apothete, Franz Gausser.**  
**Meiningen, Hof-Apothete, Otto Köber.**  
**Memel, Schwarze Adler-Apothete, H. Jodgalweit, Markt-**  
**straße 38, Verwalter Hoff.**  
**Merseburg, Dom-Apothete, Hans Schmide.**  
**Metz, Marius-Apothete, Marienstraße 26, Georg Stahl.**  
**Mittweida, Stadt- und Löwen-Apothete, Arthur Jüngen.**  
**Moschin i. Posen, Adler-Apothete, Jachaus Ritter.**  
**Mücheln, Bez. Halle a. S., B. Drewes'sche Apothete, Ver-**  
**walter Karl Wirtgen.**

**Mügelin, Bez. Leipzig, bei Apotheker Konrad.**  
**Mühlhausen i. Thüringen, General-Depot: Adler-Apothete,**

**Otto Herben; ferner:**  
**Löwen-Apothete, Kornmarkt 3, Adolf Ringer.**  
**Röhren-Apothete, R. Sehfert.**  
**Mühlhausen i. Elfaß, Stern-Apothete, Emil Reil.**  
**Mülheim am Rhein, General-Depot: Hirsch-Apothete,**

**Eugen Jaeger; ferner:**  
**Adler-Apothete, Franz Dumont.**  
**Rheingold-Apothete, Berliner Str. 10, Friedr. Nottbrod.**  
**Mülheim a. d. Ruhr, General-Depot: Hirsch-Apothete,**

**H. Bieffeld; ferner:**  
**Hermannsche Löwen-Apothete, Verwalter Apotheker Goebels.**  
**Mülheim-Kärlich, Schwanen-Apothete, Wilhelm Sturm.**  
**Mülheim a. d. Ruhr-Saarn, bei Apotheker Fr. Balb.**  
**Mülheim-Ruhr-Eithrum, Löwen-Apothete, Wilt. Wiese.**  
**München, General-Depot: Schützen-Apothete, Schützenstr. 1,**

**Hans Fasching; ferner:**  
**St. Anna-Apothete, Maximilianstr. 8, Verwalter H. Baumann.**  
**München-Neubau i. Thür., Stadt-Apothete, Wilt. Müller.**  
**München-Glabbad, General-Depot: Schiller-Apothete,**  
**Kaiserstraße 112, Dr. H. Janßen; ferner:**  
**Adler-Apothete, Fr. Barrenstein, am Markt 27.**

**Münster i. Westf., General-Depot: Hirsch-Apothete, am**  
**Roggenmarkt 13, Franz Fustling; ferner:**  
**Adler-Apothete, B. Basmer.**

**Münster a. Stein (Bad), Rhld., Adler-Apothete, Jul. Schäfer.**  
**Nauheim (Bad), Löwen-Apothete, F. Hennemann.**  
**Naumburg a. d. Saale, Löwen-Apothete, Dr. E. Dend.**  
**Neiße, Berg- und Garnison-Apothete, Prabhylski.**  
**Neiphen b. Siegen, Georg Breitwieser.**  
**Neubarnim, R.-B. Potsdam, bei Apotheker Richard Küch.**  
**Neubrandenburg i. Medlb.-Strelitz, Siemerlings-Apothete,**  
**Friedr. Dauter.**

**Neuenkirchen, Kr. Melle, Hirsch-Apothete, Wilhelm Klepper.**  
**Neufalen i. Medlenburg, Rats-Apothete, G. Berneder.**  
**Neufkirchen-Ziegenhain i. Hessen-Nassau, A. Hölle.**  
**Neufkirchen a. d. Saar, Alte Apothete, J. P. Roth.**  
**Glückauf-Apothete, Franz Koster.**

**Neufalz a. d. Oder, General-Depot: Kaiser-Wilhelm-Apothete,**  
**Alfred Frief; ferner:**  
**Adler-Apothete, B. Kremser.**



**Neustadt a. d. Haardt**, **Adler-Apothete**, **Fritz Gb.**  
**Neustettin**, **Neue Apotheke**, **Joh. Sarnow**.  
**Neustrelitz i. Mecklenburg**, **Hof-Apothete**, **Heinrich Pape**.  
**Neuk**, **Adler-Apothete**, am **Bahnhof**, **Otto Court**.  
**Neu-Ulm i. Bayern**, **Stadt-Apothete**, **Lorenz Haider**.  
**Neuwied**, **General-Depot**: **Engel-Apothete**, **R. Dorkowsky**;  
 ferner: **Hof-Apothete**, **Carl Busch**.  
**Niederbrunn i. Bad Niederbrunn**.  
**Nierstein a. Rhein**, **Schwaben-Apothete**, **Joseph v. Mezen**.  
**Nordhausen**, **Mohren-Apothete**, **Fr. Ernst Schulze**.  
**Nowawes i. Brandenburg**, **General-Depot**: **Linde-Apothete**,  
**Anton Hoepf**; ferner:  
**Neuenborfer Apotheke**, **Ede Großbeeren- und Blücherstraße**,  
**Paul Wegner**.  
**Oberbieber b. Neuwied**, **A. Brennecke**.  
**Oberbrunn i. Elsaß**, **Dr. S. Eberlein**.  
**Oberhausen i. Rheinl.**, **General-Depot**: **Alfstadener Apotheke**  
**W. Winger**; ferner:  
**Markt-Apothete**, **Ernst Holzrichter**.  
**Oberlahnstein a. Rhein**, **Wilh. Jerusalem**.  
**Obernaukirch i. d. Saatz**, bei **Apotheker Curt Keller**.  
**Oberstein a. d. Bahn**, **Alte Apotheke**, **E. Altenberger**.  
**Oberwiesenthal i. Sa.**, **Adler-Apothete**, **Sternberg**.  
**Ochtrup i. W.**, **General-Depot**: **Adler-Apothete**, **Dr. Oster-**  
**holt**.  
**Oels i. Schlesien**, **Adler-Apothete**, **Erwin Straube**.  
**Oelsitz i. Erggeb.**, **Kronen-Apothete**, **Alfred Seifert**.  
**Offenbach a. Glan**, **Apotheker Hubert Schoenen**.  
**Offenbach a. M.**, **Hof-Apothete zum Löwen**, **Otto Boden**.  
**Offenburg i. Baden**, **Adler-Apothete**, **Karl Friedr. Schöck**.  
**Ohlitz i. Rheinland**, **Löwen-Apothete**, **Bernhard Hobe**.  
**Oldenburg i. Großherzogtum**, **Markt-Apothete**, **W. Meyer**.  
**Oppeln**, **Kronen-Apothete**, **E. Wiczorek**.  
**Oranienburg, R.-B.**, **Potsdam**, **Adler-Apothete**, **Dr. O. Würl**.  
**Oschersleben**, **Provinz Sachsen**, **Neue Apotheke**, **M. Viering**.  
**Osnabrück**, **Mohren-Apothete**, **B. Lachmann**.  
**Osterfeld-Oberhausen**, **Hg.-Bz.**, **Münster**, **Glückauf-Apothete**,  
**Carl Jacobs**.  
**Osterode i. Ostpr.**, **Adler-Apothete**, **Dr. Alfred Wilde**.  
**Ostern i. Sachsen**, **Apotheker Clemens Albert**.  
**Ottweiler**, **Beg. Erier**, **Adler-Apothete**, **Joh. Fritz Neuhaus**.  
**Paderborn**, **Hirsch-Apothete**, **H. Dierken**.  
**Parey a. Elbe**, bei **Apotheker J. Marzke**.  
**Pasewalk i. Pommern**, **Adler-Apothete**, **E. Schmidt**.  
**Pausendorf b. Leipzig**, **Otto Meyer**.  
**Päwesin**, bei **Apotheker Otto Ziegler**.  
**Peine**, **Markt-Apothete**, **Otto Hartmann**.  
**Penz i. Sachsen**, **Löwen-Apothete**, **Georg Kolbe**.  
**Perleberg**, **Königl. priv. Apotheke**, **Hans Schade**.  
**Peterswaldbau**, **Hirsch-Apothete**, **Dr. Heintzenhausen**.  
**Pforzheim i. Baden**, **Regierungs-Apothete**, **Dr. A. Ostermayer**.  
**Planen i. B.**, **General-Depot**: **Schloß-Apothete**, **Karl Sagan**;  
 ferner: **Alte Apotheke**, **Dr. R. Bauer**.  
**Plattenberg i. Westfalen**, **Engel-Apothete**, **Ernst Zietlow**.  
**Polsk**, **Schwaben-Apothete**, **B. Lauwarz**, **Verwalter A. Sterp**.  
**Posen**, **Notz-Apothete**, **Alter Markt 37**, **J. Czarnikau**.  
**Potsdam**, **Königl. Hof-Apothete**, **H. Ekrodt**.  
**Prenzlan**, **Apothete zum Schwan**, **Fritz Katich**.  
**Prien a. Chiemsee**, **Marlen-Apothete**, **Dr. Paul Weinhart**.  
**Prignitz**, **Prov. Brandenburg**, **Richard Dietrich**.  
**Priz i. Pommern**, **Adler-Apothete**, **Louis Hoepner**.  
**Querfurt**, bei **Apotheker S. Jahn**.  
**Raboldshausen**, **Beg. Cassel**, bei **Apotheker Fr. Doehl**.  
**Radebeul b. Dresden**, **Alte Apotheke**, **Gellertstr. 18**, **J. Barges**.  
**Apothete weißes Roß**, **R. Matthes**.  
**Rathor i. Ober-Schlesien**, **Schwaben-Apothete**, **M. Lubinski**.  
**Rattingen**, **Rheinprovinz**, **General-Depot**: **Adler-Apothete**,  
**Leo Verich**; ferner:  
**Kronen-Apothete**, **A. Bügen**.  
**Ranzel-Pabinghorst i. B.**, **Löwen-Apothete**, **Heinr. Steins**.  
**Ratowitz**, **Stadt- und Markt-Apothete**, **G. Gramie**.  
**Regensburg i. Bayern**, **Engel-Apothete**, **J. Sonntag**.

**Reichenbach i. Vogtl.**, **Adler-Apothete**, **E. Pasemann**.  
**Reichenbach i. Schle.**, **Mohren-Apothete**, **Konrad Banch**.  
**Reinscheid**, **General-Depot**: **Rosen-Apothete**, **J. Stenz**;  
 ferner: **Bergische Apotheke**, **Karl Pasemann**.  
**Germania-Apothete**, **Eberhardtstr. 21**, **Otto Belter**, **Verwalter**.  
**Löwen-Apothete**, a. **Hauptbahnhof**, **Bismarckstr. 41**, **E. Neuland**.  
**Rheinberg**, **Rheinprovinz**, **Einhorn-Apothete**, **D. Stapper**.  
**Rheidi**, **Beg.-Bez. Düsseldorf**, **Hirsch-Apothete**, **A. Schürhoff**.  
**Ribnitz i. M.**, **Großherzogtl. priv. Apotheke**, **Carl Linde**.  
**Riesa und Gröbba**, **Anter-Apothete**, **Gröbba**, **Georgplatz**,  
**J. Kuhnfeld**.  
**Rogasen i. Posen**, bei **Apotheker Ernst Aulermann**.  
**Rosche**, **Hannover**, **Filiale der Einhorn-Apothete**, **Kelzen**, **Ver-**  
**walter A. Canjs**.  
**Rosdorf i. Pommern**, **General-Depot**: **Apothete zum Greif**,  
**1) Arcularius**.  
**Fritz-Reuter-Apothete**, **J. Piper**.  
**Bismarck-Apothete**, **Bismarckstr. 28**, **Ludwig Krugmann**.  
**Rosenburg a. d. Fulda**, **Hof-Apothete**, **G. Büchel**.  
**Rothensfelde**, **Solbad**, **Hannover**, bei **Apotheker Karl Stabler**.  
**Rötha i. Sachsen**, bei **Apotheker Alfred Thiene**.  
**Rothhausen**, **Kr. Essen**, **Hirsch-Apothete**, am **Markt**, **Briefen-**  
**straße 34**, **W. Schmitz**.  
**Rudolstadt i. Thür.**, **Hof-Apothete**, **E. v. Homeyer**.  
**Rummelsburg i. Pommern**, **Apotheker A. Diemig**.  
**Saalfeld a. d. Saale**, **Hof-Apothete**, **Apotheker Ed. Hillardt**.  
**Saarbrücken**, **Kaiser-Apothete**, **Kaiserstraße 21**, **Josef Klatt**.  
**Saarlouis**, **Lothr.**, **Mittelsche-Apothete**, **Langestr. 37**, **J. Schürmer**.  
**Salzungen**, **Bad**, **Brandes'sche Apotheke**, **Verwalter Jernial**.  
**Salzwedel**, **Adler-Apothete**, **G. Blas**.  
**Sangerhausen**, **Barbarossa-Apothete**, **Ernst Schmidt**.  
**Schaffstädt**, **Kr. Merseburg**, **Königl. priv. Adler-Apothete**,  
**Gerhard Scholz**.  
**Scheibenberg i. Sachsen**, **Adler-Apothete**, **Richard Wägners**.  
**Schleuditz**, **Neue-Apothete**, **Max Desjardes**.  
**Schlüchtern**, bei **Apotheker Aug. Müller**.  
**Schmiegel i. Posen**, bei **Apotheker A. Hoffmann**.  
**Schmaltheim-Heidenheim a. Br.**, bei **Apotheker J. Döring**.  
**Schneeberg i. Sachsen**, **Adler-Apothete**, **Carl Henschel**.  
**Schneidemühl i. Posen**, **Königl. 1784 priv. Apotheke**, **Neuer**  
**Markt 24**, **E. Seligshw**.  
**Schönheide i. Sa.**, bei **Apotheker Rud. Wicht**.  
**Schönlank**, **Prov. Posen**, **Adler-Apothete**, **Otto Casse**.  
**Schönebeck a. d. Elbe**, **General-Depot**: **Adler-Apothete**,  
**Walter Rothe**.  
**Mohren-Apothete**, **G. Quetmeyer**.  
**Schwarmstedt b. Hannover**, bei **Apotheker J. Böhne**.  
**Schwarzenberg i. Sachsen**, **Adler-Apothete**, **Otto Schulze**.  
**Schweidnitz**, **Adler-Apothete**, **Hugo Vietch**.  
**Schwerin i. Mecklenburg**, **General-Depot**: **Apothete am**  
**Marlenplatz**, **Wilh. Kahl**; ferner:  
**Apothete am Markt**, **Wilh. Ladert**.  
**Schwerte i. Westf.**, **Neue Apotheke**, **Bahnhofstraße 2**, **neben**  
**der Post**, **R. Reuter**.  
**Adler-Apothete**, **Dr. Osterholt**.  
**Siegen i. W.**, **Stern-Apothete**, **Hagener Str. 2/1**, **Phil. Schopp**.  
**Sieft**, **Schwan-Apothete**, **G. H. Behlmer**.  
**Sollingen**, **General-Depot**: **Schwaben-Apothete**, **Paul Borgs**;  
 ferner: **Dorper Apotheke**, **Ed. Schutewind**.  
**Hirsch-Apothete**, **J. Engelbert**.  
**Sonneberg i. Thür.**, **Adler-Apothete**, **Wilhelm Hag**.  
**Spondan**, **Adler-Apothete**, **Potsdamer Str. 40**, **J. Siegmann**.  
**Speyer a. Rh.**, **Apothete zur Sonne**, **Dr. E. Dierckmann**.  
**Spremberg i. d. Saatz**, **Stadt-Apothete**, **Konrad Knolle**.  
**Sprottan i. Schle.**, **Mohren-Apothete**, **Dr. P. Schneider**.  
**Stade**, **Hannover**, **Einhorn-Apothete**, **D. Stampehl**.  
**St. Wendel**, **Adler-Apothete**, **Alexander Rohmann**.  
**Stargard i. Mecklenburg**, **Arthur Benzaff**.  
**Stahlfurt-Leopoldshall**, **Bären-Apothete**, **Otto Kahleß**.  
**Steele b. Essen a. d. Ruhr**, **Adler-Apothete**, **Friedr. Raeder**.  
**Stierkrade**, **Rheinland**, **Adler-Apothete**, **B. Hardenstett**.

**Stettin, General-Depot für zehn Meilen im Umkreis:** Bären-Apothete, Deutsche Straße 3, Ernst Guttman.

**Stralsund, General-Depot:** Rats-Apothete, Emil Knüttler.

Bären-Apothete, Badenstraße 45, Felix Bernid.

Bahnhof-Apothete, Erbsenbamm 5, F. Abhl.

**Strasbourg, General-Depot für Elsaß-Lothringen:** Engel-Apothete, S. Landshut.

**Stuttgart, General-Depot für Württemberg:** Schwanen-Apothete, Ede Eberhard- und Markstraße, Dr. A. Meyer.

Leuchern, Bez. Halle a. S., Stadt-Apothete, H. Stempel.

Thalheim i. Erggeb., Adler-Apothete, Herm. Drosch.

Thorn, Adler-Apothete, Altkäster Markt 4, Alf. Heininger.

Tilsit, Falken-Apothete, Deutsche Straße und Schenkendorfplatz, John Will.

H. Wächters grüne Apotheke, B. Grundmann.

Tübingen a. d. Nordsee, Agl. priv. Apotheke, Wilh. Hoffmann.

Trebnitz i. Schle., Stadt- u. Bade-Apothete, Hugo Wischniok.

Tremschen i. Posen, Adler-Apothete, W. Simda.

Triebow a. Toll. i. Pom., Adler-Apothete, Paul Schröder.

Triebel, Prov. Brandenburg, Apotheker Erich Hande.

**Trier, General-Depot:** Dom-Apothete, Hauptmarkt 15, neben dem roten Hause, F. Godel.

Uelzen, Einhorn-Apothete, vor dem Gubestor, E. Gade mit Zweig-Apothete in Rosche, Berw. A. Gausé.

Ulm a. d. Donau, Hirsch-Apothete, Dr. Max Sechler.

Unruhstadt, Prov. Posen, Apotheker Rudolf Widenmuth.

Varel i. Oldb., Alte Jugend'sche Apotheke, W. Durrath.

Vegeack bei Bremen, Sonnen-Apothete, Hafenstraße 26/27, F. Meyer.

Velbert, Engel-Apothete, Carl Immendorf.

Verden a. Aller, Rats-Apothete, Dr. Karl Lohmeyer.

Willingen i. Baden, Stadt-Apothete, Philipp Gebhard.

Willingen an der Saar, Berg- und Hütten-Apothete, v. Breiten-Landenberg.

Waldbühl, Adler-Apothete, C. Witteler.

Waldenburg i. Schle., Aesculap-Apothete, Friedrich Nabel.

Waldheim i. Sachsen, Löwen-Apothete, Bernhard Wilhelm.

Waldkappel, Bez. Cassel, Privileg. Apotheke von Brann. C.

Wanne i. B., Löwen-Apothete, Ad. Kerle.

Waren i. Mecklenburg, Löwen-Apothete, Hans Hennede.

Warmbrunn in Schlesien, Schloß-Apothete, Schloßplatz, G. Hübisch.

Warnemünde a. Ostsee, Apotheker Dr. A. Witt & C. Seehaus.

Wartenscheid, Alte Apotheke, Udo Putmann.

Weener i. Ostfriesland, Löwen-Apothete, Gustav Krehmle.

Weilberstadt b. Stuttgart, Kepler-Apothete, C. Mehlreiter.

Weilheim i. Oberbayern, Apotheker Ludwig Rath.

Weimar, Bahnhof-Apothete.

Weissenberg i. S., Hirsch-Apothete, Erich Geth.

Weissenfels a. d. Saale, Neustadt-Apothete, P. Koch.

Werban, Flora-Apothete, Paul Zieger.

Werden a. d. Ruhr, Löwen-Apothete, Gregor Overhamm.

Werdohl, bei Apotheker Hermann Berle.

Wermelskirchen, Adler-Apothete, F. Balbmann.

Wesel a. Rh. General-Depot: Schwanen-Apothete, Doren-

burg; ferner:

Löwen-Apothete, Emil Vogels.

Wexlar, Schwan-Apothete, Georg Bahr.

Wiesbaden, General-Depot: Wilhelms-Apothete, Luisen-

straße 2, Apotheker M. Müd; ferner:

Adler-Apothete, Kirchgasse 26, Apotheker A. Seyberth.

Wildenfels, Königl. priv. Löwen-Apothete, R. Richter.

Wilhelmshaven, Rats-Apothete, Dr. P. Trappe.

Wilhelmshöhe b. Cassel, Hertules-Apothete, W. Rappe.

Wilsdorf i. Hannover, Heide-Apothete, F. W. Heise.

Wintweiler, Rheinfalz, Viktoria-Apothete, Chr. Stühlinger.

Winsen a. d. Lahn, Apotheker Dr. Ch. Weinede.

Wippra a. Harz, Theod. Sielcampf.

Wismar, Löwen-Apothete, Hans Kuhlmann.

Witten a. d. Ruhr, Germania-Apothete, Ferdinand Erdmann.

**Wittenberge, General-Depot:** Bismarck-Apothete, W. Jarne;

ferner: Löwen-Apothete, G. Schönbauer.

**Wittenburg i. Mecklenburg, Löwen-Apothete, R. Salchow.**

Wolbeck i. Westfalen, Apotheker Gerh. Hoeft.

Woldegk i. Mecklenburg-Strelitz, Apotheker F. Niebel.

Wolgast i. M., Stadt-Apothete, J. Dorchardt.

Worms, Schwanen-Apothete, Kaiser-Wilhelm-Straße 22,

G. Mignon.

**Würzburg, Bayern, General-Depot:** Engel-Apothete, S. Ober-

hauser.

Knuthold-Apothete, Carl Mogg.

Xanten, Wilh. Schieffer.

Yarrentin, bei Apotheker H. Wedemeyer.

Yerbst i. Anh., Herzogl. Hof-Apothete, Walter Bierwirth.

Zielenzig, Agl. privil. Apotheke, W. Nieder.

Zippnow, Westpreußen, Linden-Apothete, G. Fritsch.

Zittau, Marien-Apothete, Herm. Hennig.

Zöblitz i. Sachsen, Apotheker Wilh. Graß.

**Zwickau i. Sachsen, General-Depot:** Schwanen-Apothete,

Ferd. Ahlborn; ferner:

Bismarck-Apothete, A. Stohmann.

St. Moritz-Apothete, A. Kallenbach.

## Im Auslande:

### In Belgien:

**Antwerpen, Pharmacie de Joseph Bollansée, 24 Rue de l'esplanade, Joseph Bollansée.**

### In England:

**London, General-Depot für Großbritannien und Irland:**

Deutsche Apotheke, Buchner & Co., E. C., 149 Horse-ditch; ferner:

Army and Navy Stores, S. W. Victoria Street;

Harrod's Stores, Brompton Road;

Whiteley's Stores, Westbourne Grove.

### In Holland:

**Zaandam, General-Depot:** Hertens-Apotheek, Westzijde 118,

Dr. J. van Dijk, 100 Onderdepot. Das Verzeichnis derselben ist in der holländischen Ausgabe der Populären enthalten.

Arnheim, Oranje-Apotheek, Vallerstraat 68 A, D. Cohen.

Amsterdam, Apotheek L. Warmolfs, Vijzelstraat 130.

Groningen, Apotheek C. Smeding.

Meppel, Apotheek J. Knoppers.

Utrecht, Onbegracht 13, 115, Apotheek J. Kuhs.

Velk bei Arnheim, Apotheek C. Koel.

Willingen, Apotheek G. M. Baert.

### In Italien:

**Monaco (Fürstent.), Pharmacie Internat., Dr. G. Glimmann.**

Napallo, Deutsche Apotheke, H. Voigt.

### In Oesterreich-Ungarn:

**Wien, General-Depot für Oesterreich: Altes i. i. Feldapotheke, I.**

Stephansplatz 8, M. Kris.

Marien-Apotheke, Martinsstr. 93, Emil Luz.

Bad Ischl, Esplanade-Apotheke, Ph. Dr. Oscar Gahmann.

Budapest, General-Depot für Ungarn: Joltán Béla,

Szabadfágy.

Brennisch, Apotheke zur hl. Katharina, Alois Hartmann.

Corina, bei Apotheker Giuseppe Pavan.

Franzensbad i. Böhmen, Apotheke zur Oesterreichischen

Kaiserkrone, Fris Strohachneider.

Hohenfurt i. Böhmen, Stifts-Apotheke, Franz Heber.

Lemberg, Apotheke zum Erzengel Raphael, M. Ettinger.

**Stuz a. Donau**, Apotheke zum weißen Adler, Franz-Josefs-  
platz 16, A. Hoffstätters Erben.  
**Mährisch-Schönberg**, Apotheke zum kaiserlichen Adler,  
F. Schnobl.  
**Reichenberg**, Apotheke zum Reichsadler, Ph. Mr. Ferd  
Küttel.  
**Kofinitz i. Böhmen**, bei Apotheker Alois Kofmanth.  
**Salzburg**, Apotheke zum hl. Rupertus, Ragglauer Haupt-  
straße, Mr. Hans Bulz.  
**Wels**, Adler-Apotheke, C. Richter, G. m. b. H.  
Stern-Apotheke, Ferd. Bähringer.

**In der Schweiz:**

**Büsch, General-Depot:** Admerichloß-Apotheke, J. Baer;  
ferner bei:  
Apotheker Gelbhans, Langstraße 136.  
Löwen-Apotheke, Bahnhofsstr. 58, Tel. 3571, Mäger & Co.  
The Anglo-American Pharmacy, Pharmacie Inter-  
nationale, Theaterstraße 14, Dr. C. Dünningerberger.  
**Büsch VI**, Winkelried-Apotheke, F. Nipkow.  
**Naran**, Apotheke von Dr. Goldlin.  
**Nroja**, bei Apotheker Dr. Schenke.  
**Naden b. Zürich**, Apotheke von F. A. Mängel, vorm. Dr. A.  
Müller, Badstr. 15.  
**Nasel**, Fischmarkt-Apotheke, Karl Rod.  
Nosen-Apotheke, Hans Heer.  
**Niel-Bienne**, Pharmacie Stern-Apotheke, Dr. G. Weber,  
Burg 14.  
**Bern**, Roggische Apotheke zum Zeitglocken, H. Müller.  
**Brunnen und Schwyz**, bei Apotheker Stäger.  
**Chur**, Rosen-Apotheke, Lohr.  
**Davos Platz**, Mährische Apotheke, Schindler & Co.  
**Freiburg**, Grande Pharmacie Centrale, Bourgniecht & Gott-  
tran.  
**Genf**, Pharmacie du Lac et du Molard, Place Molard,  
Rue de Rhône 58, Téléphone 10, Arnold Frères.  
**Glarns**, Aesculap-Apotheke, Emil Bernhardt.  
**Grison**, Apotheke zum Regenbogen, Robert Hörler.  
**Sanjaune**, Grande Pharmacie de St. Pierre et de la  
Paix, Alf. Confin & Cie.  
**Engano**, Pharmacie-Palace-Hôtel, C. Stange.

**Engern**, Stütz-Apotheke, Dr. F. Wels.  
**Montreux**, Pharmacy de Montreux, Anglo-American  
Pharmacie, Deutsche Apotheke, 39 Avenue des Alpes,  
G. Tranppel.  
**Nenchâtel**, Pharmacie Wildhaber, 1 rue d'orange.  
**Olten**, Apotheke zum Kreuz, A. Spitz.  
**Rapperswil**, bei Apotheker B. Guter.  
**Romanshorn**, bei Apotheker Max Zeller Schue.  
**Rorschach**, Engel- und Löwen-Apotheke, C. Rothenhäusler.  
**Schaffhausen**, Apotheke zur Taube, Ferdinand Hirtmann.  
**St. Moritz**, Pharmacies Internationales, Dr. B. Guter.  
**St. Gallen**, Löwen-Apotheke, Marktplatz 16 G. Mäder.  
**Thun**, Kocherische Apotheke.  
**Vevey**, Pharmacie Berger & Co., Deutsche Apotheke, Eng-  
lish and American Chemists, Avenue de la Gare 17  
**Winterthur**, Adler-Apotheke, Dr. M. Gampfer.

**In Frankreich:**

**Genève**, Pharmacie, A. Boob, 137 Rue de Paris.  
**Nizza**, Côte d'Azur Pharmacy, Place Croix de Marbre  
G. Steinmann.

**In Schweden:**

**Sollefteå**, bei Apotheker J. A. Hedmann.

**In Britisch-Östindien:**

**Mangalore**, The Mercantile Mission Branch Mangalore.

**In Niederländisch-Indien:**

**Vertreter:** Jenny & Co., Batavia, Weltevreden.

**In Transvaal, Süd-Afrika:**

**Pretoria**, De Holländische Apotheek, Marktplatz, B. D. Walt-  
straat.  
**Pietersburg**, De Interoceana Apotheek.

**In Mexiko:**

**General-Vertreter:** José Uihlein Sucesores, Almacén de  
Drogas, Mexico, Calle del Coliseo 8.

# Chinbara-Tee.

(Name gesetzlich geschützt)

Chinbara-Tee ist ein reiner Ceylon-Tee; von vorzüglichem Geschmack; von sehr geringem Tanningehalt, daher von  
grösster Bekömmlichkeit und die Verdauung nicht störend. Im Gebrauch sehr sparsam, daher billig. Ein Lieb-  
lingsgetränk weitester homöopathischer Kreise. Von hervorragenden homöopathischen Aerzten aufs wärmste empfohlen.

$\frac{1}{4}$  Pfd. Mk. 6,00.

$\frac{1}{4}$  Pfd. Mk. 3,20.

$\frac{1}{4}$  Pfd. Mk. 1,80.

Zu beziehen durch die

## Homöopath. Central-Apotheke von Dr. Willmar Schwabe, Leipzig

sowie

durch das General-Depot für Deutschland Carl Gruners Homöopath. Offizin in Leipzig u. Berlin

Verantwortlicher Redakteur W. Schaeff in Leipzig. — Verlag der Homöopathischen Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig  
Druck von Julius Müller in Leipzig.

H610.5  
L53

# Leipziger Populäre Zeitschrift für Homöopathie.

Älteste und verbreitetste volkstümliche homöopathische Zeitschrift.

Offizielles Organ des Bundes homöopathischer Laienvereine Deutschlands

des Landesvereins für Homöopathie im Königreich  
Sachsen, des Rheinisch-Westfälischen Verbandes  
homöopathischer Vereine, des Verbandes  
homöopathischer Vereine Norddeutschlands.

des Verbandes homöopath. Vereine in Hessen-Nassau,  
des Verbandes homöopath. Vereine Mitteldeutsch-  
lands, des Verbandes freier homöopath. Vereine  
Deutschlands und anderer homöopath. Vereine.

Leipzig, 1. August 1915

46. Jahrgang. Nr. 15 u. 16

Erscheint am 1. eines jeden Monats. Jährlich zwölf  
Doppel-Nummern.

Preis für jeden Jahrgang 2 Mark 60 Pfennig. Bei direktem  
Bezug durch die Verlagshandlung mit Frankozusendung  
3 Mark, nach den Ländern des Weltpostvereins 3 Mark 20 Pfennig.



Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und  
Postämter, sowie direkt durch die Verlagshandlung  
unter genauer Angabe des Titels der Zeitschrift.  
Inserate, über deren Aufnahmefähigkeit die Redaktion ent-  
scheidet, kosten 1 Mk. pro dreispaltige Petitzeile.

Der Nachdruck von Original-Artikeln aus unserem Blatte ist, wenn nicht ausdrücklich verboten, nur unter genauer Quellenangabe gestattet.

Inhaltsverzeichnis: Aus der Praxis. Von Dr. med. Martens, Lüneburg. — Eine auffallende Arnica-Wirkung. Von Dr. Moll, Brigen, Süd-  
tirol. — Wie ich den geisteskranken Soldaten S. belagerte. Eine Kulturgeschichte aus Schweden. Von San.-Rat Dr. H. Selben, Schweden. —  
Klinische Erfahrungen aus dem Krankenhaus St. Jakob, Paris. Vorlesungen von Dr. med. Soulet. Uebersetzt von —. — Einige Mittel bei  
halbseltigem Kopfschmerz (Migräne). Von Dr. med. Chiron, Paris. Uebersetzt von —. — Der Klub der Junggeheilen. Von Dr. med. Del Mas  
in Hugo, Minnesjota. (Fortsetzung.) — Nux moschata (Muskatnus). Von Dr. Léon Sannier, Paris. Uebersetzt von —. — Dr. Solles anti-  
septischer Wundverband. (Fortsetzung.) — Gesundheitspflege im Hochsommer. Von Dr. Thraenhart in Freiburg i. Br. — Etwas vom Betten-  
kommen. — Mitteilungen aus französischer Gefangenschaft. Nach einem Berichte von Unterarzt D. Dr. G. Fend in der „Münchener med. Wochen-  
schrift“ Nr. 10, 1915. — Vermischtes: Personalien. — Literatur. — Allgemeine Anzeigen. — Bundes- und Vereinsmitteilungen Nr. 8.

## Aus der Praxis.

Von Dr. med. Martens, Lüneburg.

1. Anfang dieses Jahres wurde ich zu einem 14jährigen Knaben gerufen, welcher über heftige Leibschmerzen, Erbrechen und mehrmalige Durchfälle klagte; letztere waren, als ich eintraf, nicht mehr vorhanden. Der ganze Leib war ziemlich gespannt und auf Druck empfindlich. In der Blinddarmgegend fühlte man aber eine ziemlich starke Schwellung trotz der Spannung der Bauchdecken durch. Appetit war gar nicht vorhanden, dagegen heftiger Durst. Das Fieber erreichte bei meinem Besuch eine Höhe von 39,2 Grad; der Puls betrug 120 Schläge in der Minute. Es handelte sich also sicher um eine akute Blinddarm-entzündung. Die Eltern wollten von einem operativen Eingriff nicht recht etwas wissen. Ich verordnete nun absolute Bettruhe und äußerlich heiße Kompressen; ferner ließ ich noch ein laues Wasserkräftiger geben. Da Appetit nicht bestand, ließ ich außer Milch und Zitronensaft nichts verabfolgen. Innerlich gab ich Belladonna \*3.D.<sup>1)</sup> und Mer-

curius solubilis 4. D., halbstündlich im Wechsel. Am folgenden Tage trat regelrechter Stuhlgang ein. Das Fieber ging um fast einen Grad auf 38,4 Grad herunter; auch die Schmerzhaftigkeit und Druckempfindlichkeit des Leibes ließen mehr und mehr nach. Am dritten Tage war bereits eine Verkleinerung der Schwellung in der Gegend des Wurmfortsatzes festzustellen. Bereits am zweiten Tage hatte ich die Arzneien nur stündlich im Wechsel nehmen lassen, von jetzt ab zweistündlich. Die Heilung machte weitere gute Fortschritte, so daß Patient bereits am siebenten Tage außer Bett sein konnte und aus meiner Behandlung entlassen wurde.

2. Mitte vorigen Jahres wurde ich in die Familie eines Lehrers auf dem Lande gerufen, dessen fast 60jährige Mutter erkrankt war. Letztere klagte über Frostschauer, heftige Kopfschmerzen, Schmerzen schneidender Art über der Magengegend sowie über Beschwerden beim Wasserlassen, wobei nur wenig, aber öfter Wasser abging. Sie lag bereits sechs Tage zu Bett und glaubte ihr Leiden auf eine Erkältung zurückführen zu sollen. Bei der Untersuchung zeigte es sich, daß weder Magen- noch Blasen-gegend, wohl aber die Nierengegend auf stärkeren Druck

<sup>1)</sup> Die mit einem Sternchen (\*) versehenen Potenzen bedürfen der ärztlichen Verordnung. D. Red.

empfindlich war. Bei der zu Hause vorgenommenen Harnuntersuchung stellte ich einen ziemlich starken Eiweißgehalt des Urins fest. Durch Thermometer war Fieber nicht festzustellen. Es mußte sich demnach also um eine Nierenentzündung akuter Art handeln. Ich ließ Bettruhe weiter innehalten, ferner reizlose Diät, viel Milchspeisen und bei Durstgefühl auch Fruchtsäfte. Fünf Tage später erhielt ich die Nachricht, daß die Schmerzen vollkommen beseitigt seien; auch habe sie mehr Wasser lassen können. Innerlich hatte ich nur Apis D. 5. verabreicht. Als ich am siebenten Tage eine erneute Harnuntersuchung vornahm, betrug die Eiweißmenge kaum noch den dritten Teil der ersten Untersuchung. Am zwölften Tage war der Harn ganz eiweißfrei. Auch das Allgemeinbefinden hatte sich bedeutend gebessert, so daß die Frau das Bett den größten Teil des Tages wieder verlassen konnte.

3. Kind P., fünf Jahre alt, ist seit fast fünf Wochen mit Keuchhusten behaftet. Ueber beiden Lungen hört man bei der Untersuchung in den oberen hinteren und vorderen Partien Schnurren und Giemen, über der linken Lunge hinten unten mittelblasiges Rasselgeräusch. Bei meinem ersten Besuch bestand Fieber, 38,9 Grad. Die Atmung geht schnell und kurz; stechende Schmerzen an verschiedenen Stellen des Rückens. Irgendwelche Dämpfung ist nicht vorhanden. Ich mußte auf eine beginnende Lungenentzündung Verdacht haben und gab deshalb Bryonia D. 3. und Phosphor D. 6., stündlich im Wechsel 5 bis 6 Tropfen; außerdem ließ ich laue Rumpfpackungen machen, morgens und abends kühle Ganzabwaschungen. Zwei Tage später war von Fieber nichts mehr festzustellen; auch der objektive Befund war besser und das Allgemeinbefinden zufriedenstellend bis auf die Keuchhustenanfälle, bei welchen Erbrechen nicht vorhanden war. Wegen dieses Leidens gab ich jetzt Cuprum aceticum D. 4. und Atropinum D. 5., zweistündlich im Wechsel. Nach zehn Tagen erhielt ich die Nachricht, daß am Tage höchstens zwei bis drei Anfälle, nachts überhaupt keine mehr auftraten. Genannte Mittel wurden weiter gegeben. Nach weiteren zehn Tagen war von Keuchhusten nichts mehr zu spüren. Anschließend möchte ich noch hinzufügen, daß ich Atropinum seit einigen Jahren in solchen Fällen gebe, wo bestimmtere Anzeichen für andere Mittel fehlen. Uebrigens wird dies Mittel auch in der Allopathie angewandt, allerdings in stärkeren Dosen. Professor Strümpell, der in seinem Lehrbuch über Pathologie und Therapie innerer Krankheiten zugibt, daß „die medikamentöse Behandlung des Keuchhustens trotz der großen Zahl der empfohlenen Mittel bis jetzt keine sehr günstigen Erfolge aufzuweisen“ hat, sagt ebendasselbst, daß man betreffs des Atropins auf Vergiftungserscheinungen achten solle. In der Homöopathie ist das Mittel nicht ganz neu; Dr. Kassa hat es bereits in seiner Therapie empfohlen. Im übrigen können wir mit unseren homöopathischen Erfolgen beim Keuchhusten sehr wohl zufrieden sein, indem wir bei richtiger Wahl der Mittel das eigentliche Krampfstadium in meistens 8 bis 14 Tagen bekämpfen können.

4. Im folgenden will ich kurz über eine Heilung von Durchfall berichten, derer ich mich noch deutlich erinnere. Es handelte sich um ein 1 $\frac{1}{2}$ -jähriges Kind, welches ich als kräftig und blühend aussehend übriges kannte.

Als ich das Kind bei meinem Besuche sah, kannte ich es mit seinem jetzt kaltenreichen Gesicht und seinen bleichen, abgekehrten Zügen kaum wieder. Wie die Eltern erzählten, habe es mit den Zähnen zu tun gehabt, wogegen man einige Hausmittel gebraucht habe. Der Durchfall bestände seit acht Tagen und erfolge Tag und Nacht fast stündlich. Schmerzen seien mit demselben nicht verbunden. Der Stuhlgang selbst, der mir gezeigt wurde, sah ganz wässrig aus und war von sehr starkem, widerlichem Geruch. Der Appetit war übrigens nicht ganz verschwunden; was das Kind aber aß, ging vollkommen unverdaut wieder ab. Dabei bestand seit vier bis fünf Tagen große Schlaflosigkeit und Unruhe im ganzen Körper; auch wollte das Kind nie allein sein. Aus meiner mitgebrachten Taschenapothek entnahm ich Arsenicum D. 4. und ließ hiervon 10 Tropfen auf ein größeres Trinkglas abgekochten Wassers tun und stündlich einen Teelöffel geben. Der Erfolg war ein durchschlagender und zwar in zweifacher Hinsicht, indem einmal zwei Stunden nach dem ersten Einnehmen ein äußerst heftiger Durchfall eintrat und zweitens das Kind bereits in der folgenden Nacht ganz durchschlief; auch traten nachher nur mehr zwei gelinde Durchfälle ein. Von dieser Zeit an erholte sich das Kind sehr rasch wieder.

5. Ein zwölfjähriges Mädchen hatte sich beim Spielen eine Verletzung am linken Schienbein zugezogen, die von Anfang an sehr schmerzhaft war. Trotz kalter und warmer nasser Umschläge mit allen möglichen Zusätzen wollte es nicht besser werden, weder mit den Schmerzen noch mit der Eiterung, die sich immer weiter ausbreitete. Auch waren bereits an verschiedenen Stellen des Unterschenkels drei Einschnitte gemacht zur besseren Entleerung des Eiters. So wurde denn, da alles nichts half und eine starke Vereiterung des Knochens vorlag, zur Amputation geraten. Unter diesen Umständen, nachdem gut drei Monate vergangen waren, fand ich das Mädchen vor. Es war nicht imstande, das Bein zu bewegen; jede geringste Bewegung schmerzte heftig. Das ganze Bein war stark angeschwollen und zeigte blaurote Verfärbung; aus der Operationswunde trat starker, riechender Eiter hervor; auch die Leistenbrüsen linkerseits waren geschwollen. Ich ließ nun äußerlich nur laue Umschläge mit abgekochtem Wasser machen und gab innerlich Calcarea sulfurica D. 6. und Silicea D. 12., zunächst zweistündlich, späterhin seltener im Wechsel. Nach einer Behandlungsdauer von einem Monat waren Schmerzen nicht mehr vorhanden; jeglicher Druck an Unterschenkel und Fuß wurde gut vertragen; auch waren Fuß- wie Hingelenke aktiv und passiv leicht zu bewegen, während das Kniegelenk noch ziemlich steif war. Nach weiteren drei Wochen zeigte sich auch hier schon Bewegungsfähigkeit; das Mädchen war imstande, das Bein zu heben und zu senken. Daß ich die Eltern bei der Art und Schwere des Leidens auf eine längere Behandlungsdauer gefaßt gemacht hatte, brauche ich wohl kaum zu erwähnen. Nach Verlauf eines Vierteljahres konnte sie sich mit Hilfe von zwei Stöcken im Hause bewegen. Eiter wurde aber noch immer, wenn auch in bedeutend vermindertem Maße, entleert. Um nicht zu weitläufig zu werden, will ich nur noch erwähnen, daß Patientin nach Verlauf eines halben Jahres weitere Spaziergänge machen konnte. Die Eiterung war auch vollkommen sistiert. Objektiv war festzu-

stellen, daß sich am Unterschenkel neue Knochenmasse gebildet hatte. Trotz des großen Säfterverlustes, den Patientin während der langen Dauer der Eiterung erlitten hatte, war das Allgemeinbefinden sehr gut und bedeutende Zunahme des Körpergewichtes festzustellen.

6. Vor einigen Jahren behandelte ich einen fast 70jährigen Landmann, der bis vor einigen Jahren dem Alkohol, besonders dem Bier reichlich zugesprochen hatte. Er klagt über Kopfschmerzen, besonders rechtsseitige, die durch stärkere Geräusche sich verschlimmern; die Augen sehen aus wie entzündet, sind aber gegen Licht nicht empfindlich. Patient klagt über Appetitlosigkeit, ferner über leichtes Erbrechen nach geringer Nahrungsaufnahme, über Brennen im Magen und Gefühl, als ob derselbe schwer herunterhänge. Er hat großes Verlangen nach Wasser, kann aber immer nur kleine Portionen trinken. Der ganze Leib ist auf etwas stärkeren Druck empfindlich. Außer im Magen bestehen auch im Rücken brennende Schmerzen; Harnabsonderung gering und ziemlich schwierig, seltener unwillkürlich abgehend. Er ist mürrisch und leicht streitsüchtig, mag aber nicht gern allein sein. Er fühlt sich sehr matt und schwach, so daß ihm selbst das Sprechen oft Mühe macht. Schlaf schlecht, besonders nach Mitternacht, häufig gestört durch Alptrüben. Ich verordnete Arsenicum album D. 5., worauf baldige Besserung eintritt. Verlangen nach Alkohol ist gar nicht mehr vorhanden. Der Urin geht reichlicher ab, das Essen bleibt stehen. Auch die Schmerzen in Kopf und Magen haben nachgelassen. Patient fühlt sich bedeutend kräftiger.

7. 31jähriger Mann von schwächlichem Körperbau klagt über Völlein bald nach dem Essen, leidet öfter an saurem Aufstoßen, saurem Mundgeschmack, seltener saurem Erbrechen. Er geht mit gutem Appetit zum Essen, fühlt sich aber nach wenigen Bissen schon gesättigt. Stuhl verstopft mit vergeblichem Drängen dazu und Gefühl, als bleibe immer etwas zurück. Nach dem Essen Schläfrigkeit. Ferner Klagen über rheumatische Schmerzen in Armen und Beinen, und zwar nur rechtsseitig. Verschlimmerung tritt meistens spät am Nachmittag ein. Mastdarm und After ziehen sich bei der Stuhlentleerung oft krampfhaft zusammen. Urin mit sandigem Satz von oft rötlicher Färbung. Verordnung: Lycopodium D. 4., dreimal täglich 5—6 Tropfen. Baldige und dauernde Besserung.

### Eine auffallende Arnica-Wirkung.

Von Dr. Moll, Brigen, Südtirol.

Die Arnica ist dem Homöopathen als ein vorzügliches Mittel nach Verletzungen bei Wundschmerz und Quetschungen bekannt. Wir wissen auch, daß es in der Nachbehandlung Operierter eine große Rolle spielt. Es heilt den Nachschmerz nach Zahnextractionen, es begünstigt auch die Heilung nach schweren Eingriffen und wirkt äußerst wohlthuend auf die nach denselben häufig auftretenden Schmerzen. Außerdem scheint dieses Mittel gegen die in das Blut eingebrungenen Eitererreger und deren Stoffwechselprodukte einen hemmenden, respektive entgiftenden Einfluß auszuüben, und ich konnte gerade diese Wirkung in meiner Praxis oft genug beobachten. Am auffallendsten offenbarte sich mir jedoch gerade diese Wir-

kung bei einem schweren Wochenbettfieber, das den Mitteln, die gegen dasselbe sonst in Anwendung kommen, trogte. Ich war damals als junger Mediziner noch zu sehr der Schule zugetan und wollte gerade in diesem sehr schweren Falle nicht von den üblichen Mitteln lassen.

Es handelte sich um eine 30jährige Mehrgebärende. Die Entbindung war ohne Schwierigkeit vonstatten gegangen und bedurfte also keines ärztlichen Eingriffes. Die Frau war sehr robust und kräftig gebaut, jedoch stets etwas blaß, was wohl auf die schwere körperliche Arbeit, die sie jahrein jahraus zu verrichten hatte und auf die rasch aufeinander folgenden Schwangerschaften und Wochenbetten zurückzuführen war. An den ersten Tagen nach der Entbindung ging es der Patientin gut, sie fühlte sich wohl etwas elend, aber der Puls war relativ kräftig und langsam und das Thermometer zeigte keine Temperaturerhöhung. Am dritten Tage nachts wurde ich gerufen. Die Frau fühlte sich sehr schwach, das Gesicht war heiß und gerötet, der Atem fliegend. Ich erkannte sofort die drohende Gefahr und die folgende Untersuchung ließ keinen Zweifel mehr darüber aufkommen, daß es sich hier um ein schweres Wochenbettfieber handelte. Der Unterleib war aufgetrieben, das Thermometer zeigte 39, der Puls war sehr beschleunigt und dabei schwach. Auffallenderweise konnte ich an den Wochien nichts besonderes bemerken, was auf eine Infektion hätte schließen lassen. Eine andere zufällige Erkrankung erschien ausgeschlossen, denn die Untersuchung ergab dafür absolut keine Anhaltspunkte. Da das Herz ziemlich schwach war, sah ich von der Verordnung eines Fiebermittels ab und empfahl kühle Einpackungen des Rumpfes, die mir sonst in ähnlichen Fällen oft recht gute Dienste geleistet hatten. Als ich am nächsten Morgen nachsah, war das Fieber wohl etwas gesunken, die Herzkraft hatte sich jedoch kaum gebessert und der Puls war immer noch sehr rasch. Ich verordnete die Fortsetzung der kühlen Packungen und hatte am Abend dieses Tages wenigstens die Genugtuung, daß sich der Zustand nicht verschlimmert hatte. Ein Anlaß zur Spülung war nicht vorhanden, denn die Sekretion zeigte auch jetzt nichts Auffallendes. So hielt sich der Zustand durch einige Tage mit geringen Schwankungen in relativ gutem Stadium und ich hoffte des Fiebers mittels der kühlen Widel und einer kleinen Dosis Alkohol schließlich doch Herr zu werden. Am sechsten Tage jedoch war die Pulsfrequenz auf 130 gestiegen, die Temperatur betrug nur 37,9! Ich mußte, daß dieses Verhältnis zwischen Pulsfrequenz und Temperatur kein günstiges Zeichen war. Die Frau war äußerst elend, sie phantasierte zeitweilig und zupfte mit unruhigen Fingern am Rande der Decke. Sie verweigerte die Nahrungsaufnahme und gab verworrene Antworten. Das Gesicht war blaß, die Augen tiefliegend. Anzeichen des Verfalles begannen sich bereits einzustellen. Auf Wunsch der Angehörigen berief ich einen älteren Konfiliaris und verordnete inzwischen starken Rotwein und gab eine Aetheretnspritzung. Abends kam der zum Konsilium berufene Arzt. Er prüfte den Fall. Vor der Kranken und deren Angehörigen sprachen wir bezüglich der Prognose nichts miteinander, aber ein Blick, den wir wechselten, sagte uns, daß hier kaum eine Hoffnung vorhanden war, das Leben der Frau zu retten. Der Zustand hatte sich



indessen noch mehr verschlimmert. Der Puls fadenförmig, kaum fühlbar, Frequenz zirka 150. Die Temperatur dabei in stetem Sinken. Das Gesicht grau, gelb, verfallen, eine zudende Totenmaske. Bewußtsein stark getrübt.

„Versuchen Sie es noch mit einigen Chinin-Gaben, Herr Kollege. Wir können ja nichts mehr verderben, eine Rettung halte ich hier für ausgeschlossen.“ Das waren die kühlen Abschiedsworte des Kollegen. Ich mußte ihm beipflichten, so traurig die Sache war.

Da kam mir plötzlich der Gedanke, Arnica zu geben und den letzten Versuch mit diesem Mittel statt mit Chinin zu machen, von dem sich ja der Konsiliarius doch nichts mehr versprach. Ich verordnete also Arnica Dec. 4., 20 Tropfen in einem Glas Wasser, und ließ davon vorsichtig, damit sich die benommene Kranke nicht verschlucke,  $\frac{1}{2}$  stündlich einen Kaffeelöffel voll geben. Darauf verließ ich die Kranke und deren bangende Angehörigen, aber mit wenig Trost.

Als ich am kommenden Morgen in das Haus trat, war ich auf das Schlimmste gefaßt. Ich hoffte nicht mehr eine Lebende anzutreffen. Wer beschreibt aber mein Erstaunen, als ich beim Eintritt in das Krankenzimmer auf den ersten Blick eine deutliche Besserung wahrnehmen konnte? Die Wöchnerin war bei klarem Bewußtsein und lächelte mich an. Die Pulsfrequenz war auf 100 gefallen, das Herz kräftiger, die Temperatur 38. Starker Schweiß bedeckte den Körper. Ich traute kaum meinen Sinnen. Es war kein Zweifel, daß in der vergangenen Nacht die Krisis eingetreten war. Die Kranke war gerettet. Ich ließ Arnica in der verordneten Verdünnung weiter geben, jedoch nur viermal des Tages nehmen. Die Besserung war anhaltend. Die Kranke erholte sich von Tag zu Tag, wurde völlig wiederhergestellt und blieb ihrer zahlreichen Familie erhalten. Sie ist rüstig wie früher und verrichtet ihre schweren Arbeiten in gewohnter Weise. Dem Konsiliarius habe ich von der Heilung berichtet. Er war ebenso erstaunt wie ich und hat es mir, trotzdem er nicht Homöopath ist, keineswegs übel vermerkt, daß ich sein Chinin mit der Arnica vertauscht hatte.

Seither sind nun schon 7 Jahre verflossen. Die Frau lebt heute noch und ist gesund und rüstig. Meine anfangs vorsichtig prüfende Skepsis wurde im Laufe der Jahre, nicht zuletzt angeregt durch diesen auffallenden Erfolg, zur festen Ueberzeugung von der mächtigen Heilwirkung der richtig gewählten kleinen Arzneigaben.

## Wie ich den geisteskranken Soldaten H. belagerte.

Eine Kulturgeschichte aus Schweden.

Von San.-Rat Dr. Hj. Sellden, Schweden.

Unser großer König Karl XI. hatte etwa 15 Jahre, bevor er im Jahre 1697 gestorben ist, durch das sog. „Inbeldningsverket“ ein bedeutendes Heer geschaffen, ohne das sein berühmter Sohn Karl XII. seine sagenhafte Siege kaum hätte gewinnen können. In der Tat stammte das Inbeldningsverket schon aus der Zeit des großen Gustav Adolph II., obgleich er nicht Gelegenheit gehabt hatte, die Sache ganz zu ordnen. Die Grundidee des Werkes war die

folgende: Ein einziger Gutsbesitzer oder so und so viele Bauern eines Dorfes hatten die Pflicht einen Soldaten zu mieten, ein kleines Haus zu bauen beziehungsweise auszubessern, dem Soldaten die nötigen Lebensmittel zu geben und während dessen Krankheit ihn zu pflegen, usw.

Unweit Hedemora, wo ich damals das Amt eines königlichen Kreisphysikus zu versehen hatte, wohnte ein Soldat S., der ab und zu geisteskrank wurde und den ich schon einige Male, um einen Schein für das Irrenhaus auszustellen, hatte untersuchen müssen. Die Situation ist jedes Mal sehr dramatisch gewesen: Der wütende S., nackt auf dem Fußboden, mit alten Teppichen, die er hinweg zu schleudern versuchte, bedeckt, an Händen und Füßen mit Stricken gebunden, vier starke Bauern, jeder mit einem Strick in der Hand, alle fünf Kerls in Schweiß gebadet, ein Fluchen hier, ein Geschrei dort, die weinende Frau und die vielen heulenden Kinder nebst einigen neugierigen Nachbarn rings umher in dem kleinen Zimmer! Es war kaum ein Plätzchen für den Doktor mit seiner wissenschaftlichen Untersuchung übrig.

Eines kalten Wintertages ist nun einer von diesen sog. „Rutebauern“ bei mir erschienen, um mich zum armen S., der wieder geisteskrank geworden war, zu holen. Ich habe meinen Pelz angezogen und bin mit dem etwas geistig beschränkten Bauern gefahren. Die Bauern Dalecarliens sind sonst gar nicht so dumme, sondern sogar sehr scharfsinnige Leute, dieser aber ist eine Ausnahme von der Regel gewesen. Nach einer dreiviertelstündigen Fahrt sind wir am Hause des kutschierenden Bauern angekommen; der hat sein Pferd angehalten und gesagt: „Das Wetter ist heute kühl, eine Tasse Kaffee gefällig, Herr Doktor?“ „Ich danke, ja.“ Wir sind also abgestiegen und haben eine Tasse Kaffee im niedlichen Hause des ziemlich reichen Bauern getrunken. Ich blieb am Fenster sitzen, von wo aus ich eine schöne Aussicht hatte. Vor mir lag eine große Ebene, etwa 2 Kilometer lang und 1 Kilometer breit, und ziemlich genau in der Mitte dieser schneeweißen Ebene konnte man das kleine Soldatenhaus, ganz frei und ohne irgend einen Baum oder Strauch, sehen.

Ich habe dem runden Bauernweibe für den wirklich sehr guten Kaffee mit der schönen, biden Sahne gedankt, meinen großen Winterpelz angezogen, dem zögernden Bauer zugewinkt und bin nach dem Soldatenhaus gegangen. Der kleine Bauer ist höflichst schweigend und immer gleich hinter mir geblieben. So sind wir dann vor dem Hause angekommen. Wie sonderbar; alles mauschenstill und kein Geheul! Als ich die Tür aufmachen wollte, bemerkte ich, daß sie von innen geschlossen war. „Was ist das?“ habe ich gefragt und mich zum schleichen Bauer umgedreht. „Ach, lieber Herr Doktor,“ stotterte der arme Mann mit zitternder Stimme und schlotternden Knien, „der tolle S. ist ganz allein im Hause, gestern Abend hat er grimmig mit geladener Flinte Weib und Kinder vom Hause gejagt, niemand hat hierher kommen dürfen, denn er steht lauernd irgendwo, die Flinte in der Hand blitze, nehmen Sie es nicht übel.“

„Na du liebe Zeit! und Sie, Mensch, haben mich waffenlos gegen den Irrsinnigen gelockt! Holen Sie schleunigst die nötigen Leute, um ihn festzuhalten, während ich ihn untersuche.“ „Ach! lieber Herr Doktor, das darf ich

gar nicht tun, denn sobald er mich sieht, wird er mich gleich erschließen. Ich habe Weib und Kinder, wir müssen hier bleiben.“ — Nun ja, die Sache stand wirklich so. Zunächst machten wir uns an die Tür und warteten, was weiter geschehen würde . . . Die Sonne war schon längst untergegangen, dagegen hatte der Mond seinen prachtvollen Schein zu spenden begonnen, die Sterne funkelten wunderbar und die Kälte hatte zugenommen.

Nach einer Weile haben wir einen Mann gesehen, der sich schräg über die Ebene auf dem gefrorenen Schnee uns näherte. Es war ein hagerer, schlanker Bettler, die Hände in der Hand, der ganz neugierig uns musterte und dann sagte: „Was machen denn die Herren hier, wenn ich fragen darf?“ Ich antwortete: „Waffenlos belagern wir einen Geisteskranken, der irgendwo mit geladener Flinte auf uns lauert, um uns zu erschließen.“ Der Strolch hat sogleich ein jammervolles „Au, Au, Donnerwetter“ gerufen und sich scheunigst hart an die Hauswand gedrängt. Dann haben wir uns sehr lange über Krankheiten unterhalten und besonders über gefährliche geistesranke Menschen unsere Ansichten ausgetauscht und einander haarsträubende Geschichten erzählt. Hieraus haben wir über dies und das, über Kretzi und Pleihi usw. gemächlich geplaudert, bis endlich der Bettler die Kälte gar nicht länger aushalten konnte; vor Kälte zitternd und vor Angst schauernd hat er mit den Worten, während er sich höflichst verbeugte, schließlich sich verabschiedet: „Und nun habe ich die Ehre, mich bestens zu empfehlen, und ich erlaube mir, den Herren einen n Abend zu wünschen.“ Nachdem er einige erschrodene Blicke gegen die Fenster des Hauses geworfen hatte, hat er als vorsichtiger General seine Retirade, wenn auch als der wahrhaftige Ritter der traurigen Gestalt, angetreten. *Tres faciunt Collegium* (drei machen spruchfähig), vielleicht repräsentierten der Bauer und meine Wenigkeit die zwei anderen Ritter von derselben Gestalt. Sein Entfernen ist äußerst komisch gewesen: zunächst hat er, langsam und ganz gleichgültig, zwei Schritte rechts gemacht, dann sehr schnell drei Schritte links, dann weiter drei Schritte schleunigst rechts und dann zwei Schritte etwas langsamer links usw., immer vorwärts, schnell und langsam immer im Wechsel und in unberechenbarem Bickzack laufend, bis er endlich „am fernen Horizonte, in Abenddämmerung gehüllt“, verschwunden ist. Still und stumm sind wir zwei anderen dageblieben und haben einander angeguckt, keiner hat die Bickzackfahrt des Strolches nachmachen dürfen . . .

Plötzlich erschien ein einsamer Mensch. Er lief ruhig geradeaus auf uns zu. Als er in unsre Nähe gekommen war, habe ich gerufen: „Was sehe ich? Bist du es, lieber Wilhelm? Bitte, komme mal näher, ich habe dir etwas zu sagen.“ Dann habe ich ihm zugeflüstert: „Du weißt ja schon, daß der arme S. wieder krank geworden ist. Bitte, erkundige dich, wo der mit seiner Flinte hockt.“ „Ja wohl, Herr Doktor,“ hat der junge Bursche geantwortet. Es war einer der guten Spielkameraden meines ältesten Sohnes und der Sohn des anderen Soldaten im nämlichen Dorfe. Er machte schleunigst einen Gang rund um das Haus und sagte: „Der S. ist nicht zu sehen, er hat wahrscheinlich hoch oben im Stockwerke sich, wie gewöhnlich, irgendwo versteckt, seine Flinte aber hängt da unten,

und die hole ich auch herauf.“ Der prächtige Bursche hat ziemlich schnell die Tür aufmachen können, die Flinte genommen und mir gegeben. Dann ist er wieder ins Haus gegangen und hat gerufen: „Schön guten Abend, mein lieber Onkel S., ich bin dein Bate Wilhelm. Wo bleibst du denn? Willst du einen Schnaps mit mir trinken und eine Pfeife Tabak rauchen?“

„Nein,“ lautete die Antwort, „das darf ich nicht, ich habe einen jähen Schreck bekommen, denn da unten haben etliche furchtbare Leute schon lange gestanden.“ „Dann gut, lieber Onkel, magst ruhig sein, diese Leute werde ich bald wegtreiben,“ antwortete Wilhelm, machte die Tür von außen zu und flüsterte: „Bitte, bleiben Sie, Herr Doktor, mit der Flinte hier, um Wache zu halten, wir beide wollen die feigen Nachbarn schleunigst holen.“ Das ist denn auch schnell geschehen, und ich habe den vor Angst zitternden Kranken examinieren und den Schein ausstellen können, und die „Kutebauern“ haben den S. ins Irrenhaus gebracht, und damit hat die tragikomische Geschichte ihr Ende gehabt.

Doch nein! Nach einigen Monaten ist der Kranke als geheilt aus dem Irrenhaus entlassen worden und nach Hause gekommen. Bald nachher hat „der Geheilte“ sich in den großen Dalecarlienfluß gestürzt und ertränkt. Nun kurz noch einige Worte über die Behandlung Geisteskranker. Durch den Abriß der Vena salvatella sinistra habe ich als Elektriker vor 30 Jahren viele Geistesranke geheilt oder wenigstens gebessert. Diese kleine Blutader wird auch Vena melancholica oder splenica genannt; sie liegt, wenig sichtbar<sup>1)</sup>, zwischen dem vierten und fünften Finger der linken Hand. Später, als ich Homöopath geworden war, habe ich durch Aconitum, Aurum, Baptisia, Belladonna, Elaps, Hyoscyamus, Ignatia, Opium, Stramonium und andere Mittel schöne, sogar sehr schöne Erfolge gehabt. Unsere homöopathischen Heilmittel können ganz Großartiges leisten.

## Klinische Erfahrungen

aus dem Krankenhaus St. Jakob, Paris.

Vorlesungen von Dr. med. P. Jouffé.

Uebersicht: Schwere Lungenentzündung. Bryonia und Phosphor. Von der Bedeutung der Prognose bei Lungenentzündung. Aus dem Fieberverlauf entnommene Zeichen. Der Urin. Der Zustand der Zunge. Die Auskultation. Die Anzeichen für Phosphor. Aufschlüsse, welche die therapeutische Bibliothek von Bayle bietet. Wirksamkeit kleinster Gaben. Ohrenschwindel. Chininum sulfuricum.

Andreas N., 7 Jahre alt, seit zwei Tagen krank, kommt am 20. Januar ins Krankenhaus St. Jakob. Das Kind zeigt eine sehr bedeutende fieberhafte Erregung; die Temperatur hat 40,9 Grad erreicht, der Puls ist sehr frequent, die Stimmlosigkeit bereits sehr ausgesprochen. Seine linke Lungenapfel ist von einer Entzündung ergriffen, was sich durch Bronchialatmen und Knisterrasseln kundgibt. Ich verordnete ihm Bryonia dil. C. 6.

<sup>1)</sup> Bisweilen ist es nötig die Hand des Kranken in ein Gefäß mit heißem Wasser einzutauchen, damit die kleine Vena besser anschwellen kann.

Am 21. Dezember, am vierten Krankheitstag, ist die Temperatur ein wenig gefallen, obschon noch immer sehr hoch: 40 Grad am Morgen, 40,4 Grad am Abend. Bryonia C. 6. wird weiter gegeben.

Am 22. Januar, am 5. Krankheitstage, beträgt die Temperatur 40,1 Grad am Morgen, 40,6 Grad am Abend, die Hinfälligkeit nimmt zu, in der Nacht fängt es an zu delirieren. Gleichzeitig hat das Kind unfreiwillige Darmentleerungen und kann den Urin nicht zurückhalten.

Am 23. Januar, dem 6. Krankheitstag, ist die Temperatur etwas gesunken: 40 Grad am Morgen, 40,1 Grad am Abend; das Delirium besteht fort, die Hinfälligkeit ist aufs äußerste gestiegen, der Puls ist sehr klein, 132 Schläge. Die Zunge indessen ist immer feucht, der Urin hell und ziemlich reichlich; das Bronchialatmen an der Lungenspitze ist noch vorhanden. Ich verordnete jetzt Phosphor C. 6.

Am 24. Januar, dem siebenten Tage, zeigt sich leichte Besserung, die Temperatur beträgt 39,6 Grad am Morgen und am Abend nur noch 40 Grad; der Puls ist etwas stärker und ergibt 120 Schläge, die unfreiwilligen Abgänge bestehen fort, ebenso das Delirium. Dies letztere Symptom tritt sehr deutlich hervor. Wir geben nun Belladonna im Wechsel mit Phosphor. Sehr zahlreiches leichtes Knisterrasseln ist mit Bronchialatmen gemischt.

Am 25. Januar, dem achten Tage, erfolgte ein ungestümer Abfall der Temperatur auf 35,8 Grad. Ein Unterschied von 4 Grad gegen den Abend zuvor; Puls ziemlich kräftig, 96 Schläge; viel besseres Aussehen des Kranken. Am Abend kehrte die Temperatur auf 36,6 Grad zurück. Stets ist etwas Delirium vorhanden, wir geben Phosphor und Belladonna weiter, ferner lassen wir den Kranken soviel als möglich Milch trinken, die er täglich bekommt, und seinen Grog von 30 auf 50 g in 24 Stunden erhöhen.

In den nächsten Tagen fällt die Temperatur gradweise bis zu ihrer Norm von 37,5 Grad; die Besserung setzt lebhaft ein und die Aussaugung der Hepatisation ist am 27. Januar eine vollständige, also am zehnten Krankheitsstage.

Diese Krankengeschichte soll uns zu einigen Bemerkungen über die Prognose und Behandlung der Lungenentzündung Veranlassung geben.

Ich habe in meinen Vorlesungen sehr oft die äußerste Wichtigkeit der Prognose, hauptsächlich bei Lungenentzündung erwähnt. Unglücklicherweise endet diese Krankheit nicht immer mit Heilung, ihre Dauer ist sehr kurz und, wenn der Tod unerwartet eintritt, findet sich der Arzt, mit Unrecht oder mit Grund, stark verantwortlich. Es ist daher von höchster Wichtigkeit, sorgfältig die Anzeichen zu studieren, welche den Ausgang dieser Krankheit können voraussehen lassen. Es ist das nicht nur im Interesse des Arztes von Wichtigkeit, sondern auch und hauptsächlich im Interesse des Verus.

Die günstigen Zeichen bei Lungenentzündung schöpft man aus dem Fieberverlauf, aus der Harnuntersuchung, aus der Beschaffenheit der Zunge und den durch die Auskultation erlangten Zeichen.

Zeichen aus dem Fieberverlauf: Wenn die Temperatur sich auf einem sehr hohen Grade erhält, wenn besonders diese Erhöhung jeden Tag zunimmt, wenn der

Puls sehr frequent ist und jeden Tag diese Frequenz zunimmt, muß man einen unheilvollen Ausgang befürchten. Eine Abnahme der Temperatur dagegen, sei sie auch noch so gering, sowie eine Verminderung der Pulsschläge bilden ein günstiges Zeichen.

Eine Harnuntersuchung wird fast nie bei Lungenentzündung vorgenommen, besonders in einer Stadt; mit Unrecht, denn man kann aus dieser Untersuchung physikalische und chemische Zeichen entnehmen, welche einen sehr großen Wert haben. Klarer, stark rot gefärbter Urin ist von schlechter Vorbedeutung. Wenn die Farbe des Urins sich der normalen Farbe nähert, und wenn sich in ihm ein Niederschlag bildet, so ist das ein günstiges Zeichen. Martin Solon hatte die Gewohnheit, täglich in einem Stehglas eine bestimmte Menge Urin sammeln zu lassen, und wenn eine Wolke im Urin erschien, schloß er daraus mit Recht, daß es mit dem Patienten besser gehen würde. Vermehrte Menge von Chlornatrium (Kochsalz), das während des Höhenstandes der Krankheit bedeutend abgenommen hat, ist auch ein günstiges Zeichen.

Die Zeichen, die man aus der Beschaffenheit der Zunge entnehmen kann, sind außerordentlich wichtig. Wenn die Zunge feucht und wenig belegt bleibt, werden die Patienten fast immer gesund. In schweren Fällen wird sie stark (grauweiß) belegt, sie wird täglich trockener und zuletzt hart wie Holz.

Wenn die Auskultation gestattet, die Anwesenheit von feinem Knisterrasseln, crepitatione redux (ausleitendes Knisterrasseln) festzustellen, so ist dies ein gutes prognostisches Zeichen. Die Fortdauer von Bronchialatmen dagegen oder Auftreten von Glucksen und Schleimrasseln sind ein fatales prognostisches Zeichen. Bei unserem Kranken haben wir stets die Hoffnung auf einen glücklichen Ausgang festgehalten, trotz eines außerordentlich ernsten Symptomenbildes. Diese Vorhersage beruhte auf der Beschaffenheit der Zunge und des Urins, auf der rapiden Hebung der Kraft des Pulses, auf dem äußerst geringen, aber fortschreitenden Herabgehen der Temperatur.

Bryonia C. 6. wurde am ersten Tage der Behandlung verordnet und die beiden folgenden Tage fortgesetzt. In der Tat ist Bryonia nach ihrem Prüfungsbilde das Hauptmittel bei der Behandlung der Lungenentzündung, und die Erfahrung der meisten homöopathischen Ärzte hat diese Anzeige gerechtfertigt.

Am 4. Tage der Krankheit verordneten wir Phosphor C. 6. Dieses Mittel war tatsächlich durch das Delirium und durch den Kollaps des kleinen Patienten bedingt, der durch die Schwäche und außerordentliche Schnelligkeit des Pulses und durch die unfreiwilligen Ausleerungen charakterisiert war.

Das Prüfungsbild von Phosphor entspricht genau dem Symptomenbild, das unser Kranker darbot, und dieses Mittel wird in der homöopathischen Praxis geläufig verordnet. Auch außerhalb unserer Schule wird man sehr genaue Vorschriften über die Anwendung des Phosphors bei der bössartigen Form von fieberhaften Krankheiten finden; die therapeutische Bibliothek von Bayle enthält eine sehr große Anzahl Beobachtungen von Lungenentzündungen und von typhösen Fiebern, in denen Phosphor wahre Auferstehungswunder gewirkt hat. Das von den Ärzten gebrauchte

Präparat, deren Beobachtungen Bayle anführt, ist gewöhnlich das Phosphoröl. Dieses Präparat ist leicht giftig. Daher sind neben den Erfolgen, welche das erwähnte Werk anführt, zehn oder zwölf Fälle von Vergiftung aufgezählt, die mit dem Tode endigten.

Wir machen noch darauf aufmerksam, daß wir, trotz der Schwere des Krankheitsfalles, welche unser kleiner Patient bot, das Mittel nur in erhöhter Potenz verschrieben; wir begegnen damit dem Einwand, der uns von gewisser Seite gemacht wird, daß wir in gutartigen Fällen Körnchen verordnen und in ersten Fällen massive Gaben, wie reine Allopathen. Wir haben bereits die Regeln festgelegt, welche bei der Wahl der Gaben zu beachten sind, und man konnte sehen, daß die Schwere der Erkrankung bei unserer Wahl ohne Einfluß war.

Man wolle auch beachten, daß bei unserem Kranken das Verschwinden der sthetoskopischen Zeichen am zehnten Tage der Krankheit, also zwei Tage nach Aufhören der Fieberbewegung, ein vollständiges war. Dieses rapide Verschwinden fehlt bei der vom Allopathen behandelten Lungenentzündung, und die Auffaugung erfordert oft mehrere Wochen bei Kranken, die einer abwartenden Behandlung unterworfen wurden.

Noch eine Bemerkung über unseren kleinen Kranken. Seine Mutter ist als Geistesranke untergebracht. Dieser Umstand ist gewiß nicht ohne Einfluß gewesen auf die Festigkeit des Deliriums, das in diesem Falle von Lungenentzündung beobachtet wurde.

Ich mache zum Schlusse noch auf folgenden Fall aufmerksam. Im kleinen Frauensaal befindet sich eine Patientin, die bereits älter als 60 Jahre ist und die schon vor mehreren Monaten am Star operiert wurde. Diese Operation hat Sehstörungen zurückgelassen, die wir nicht weiter berücksichtigen wollen, aber wir wollen noch von Ohrenschwindel mit Ohrgeräuschen und unvollständiger Taubheit sprechen. Chininum sulfuratum tritt. D. 3. war gegen den Schwindel ohne Erfolg gegeben worden, aber dasselbe Mittel in relativ schwacher Gabe von 0,05 bis 0,1 täglich haben Verminderung, dann Verschwinden des Schwindels und der Ohrgeräusche bewirkt, wobei die Taubheit fortbesteht. Man wird leicht die homöopathische Anzeige von Chininum sulf. in diesem Falle erkennen.

— ff.

## Einige Mittel bei halbseitigem Kopfschmerz (Migräne).

Von Dr. med. Chiron, Paris.

**Arsenicum album.** Klopender, betäubender Kopfschmerz über dem linken Auge, periodisch auftretend, hauptsächlich nach dem Essen, mit Weinen, Seufzen, großer Unruhe. Vorübergehende Besserung durch Kaltwasserumschläge.

**Coffea.** Halbseitige Schmerzen, wie wenn ein Nagel in die Seite des Kopfes getrieben würde. Außerordentliche Empfindlichkeit gegen Geräusch, Musik und hauptsächlich gegen Schmerzen, welche unerträglich erscheinen, mit Außersichsein, Schreien, Weinen und großer Angst. Der Kopfschmerz tritt am Morgen auf

und nimmt allmählich zu. Erbrechen bringt keine Erleichterung.

**Ignatia.** Halbseitiger Kopfschmerz mit dem Gefühl, als würde ein Nagel quer durch den Kopf geschlagen, hervorgerufen durch geistige Arbeit, heftige Gemütsbewegungen, starke Gerüche, besonders Tabaksgeruch. Halbseitiger, klopfender Kopfschmerz, schlimmer in den Augen, um die Augenbrauen und die Nasenwurzel, für einen Augenblick gebessert durch Lagenwechsel. Der Anfall endet mit Erbrechen und reichlichem Abgang eines hellen, klaren Urins.

**Iris versicolor** hat wohl auch halbseitigen Kopfschmerz, aber der Schmerz beginnt in der rechten Seite und immer gehen ihm Sehstörungen voran. Das sehr heftige Erbrechen ist sauer und bitter und tritt ein, wenn die Migräne ihren Höhepunkt erreicht hat. Endlich ist das große charakteristische Merkmal dieses Kopfschmerzes die Periodizität, mit der er auftritt und die ihm den Namen „Migräne des Sonnabends“ verschafft hat.

**Melilotus.** Migräne besonders über dem rechten Auge. Kongestiver Kopfschmerz mit Klopfen der Ader und dem Gefühl, als ob das Blut durch Nase, Augen und Ohren heraustreten müßte, Gehirndruck; Schwindelgefühl, gebessert durch Nasenbluten, Eintreten der Menstruation und Abgang eines reichlichen wässrigen Urins. Wöchentlicher oder monatlicher Kopfschmerz.

**Nux vomica.** Migräne mit lanzinierenden und drückenden Schmerzen, als ob der Schädel in Stücke zerbrechen würde, in der Stirn und hauptsächlich über dem linken Auge sitzend. Sie beginnen gewöhnlich am Morgen, nehmen allmählich an Heftigkeit zu während des Tages und lassen gegen Abend nach. Sie sind verbunden mit Erbrechen von Speisen und Säuren, was zu heftigen Anstrengungen nötigt. Diese Migräne hat ihren Grund im Trinken von Wein, Kaffee, geistiger Ueberarbeitung oder sitzender Lebensweise. Sie ist am Morgen und in frischer Luft schlimmer, ebenso durch Licht, Geräusch, Kaffee und Essen.

**Onosmodium.** Kopfweh mit Schmerz, der sich vom Hinterkopf nach der Stirn zu erstreckt. Schmerz in der linken Kopfseite und über dem linken Auge, stets schlimmer im Liegen, mit Schwindel. Kopfschmerz von Ermüdung der Augen und geschlechtlichen Ausschweifungen.

**Pulsatilla.** Migräne im Hinterkopf oder in einer Schläfen, vorzugsweise in der rechten Schläfenseite. Kongestive, betäubende, berstende, schlagende, zuckende, lanzinierende Schmerzen, als säße der Kopf in einer Schraube, mit Schwindel, Ohrgeräuschen und Lichtscheu. Verschlimmerung am Abend, durch Ruhe, im warmen Zimmer, in warmer Luft, durch geistige Anstrengung, Bewegung der Augen, Besserung durch Spazierengehen, in frischer Luft, durch festes Umbinden, durch äußerlichen Druck. Die Schmerzen sind begleitet von Erbrechen und Frostschauern.

**Sanguinaria.** Kongestive Migräne, besonders rechtsseitig. Der Schmerz beginnt im Hinterkopf und setzt sich über dem rechten Auge fest. Er nimmt zu und ab mit der Sonne und erreicht mittags seinen Höhepunkt. Er ist begleitet vom Blutandrang nach dem Kopfe, von Ohnmacht, Uebelkeit und Erbrechen. Der

Kranke, der sich im dunklen Zimmer besser fühlt, kann kein Geräusch und keinen Geruch ertragen. Der Anfall endet oft mit reichlichem Urinabgang. Ausgesprochene Wiederholung alle sieben Tage.

**Selen.** Nervöser Kopfschmerz besonders über dem linken Auge, schlimmer durch Sonnenhitze, starke Gerüche: der geringste Luftzug verursacht Kopfweh. Periodischer Kopfschmerz, alle Nachmittage wiederkehrend, besonders bei Teetrinkern.

**Sepia.** Anfälle von Migräne mit Stichen von innen nach außen in einer (meist der linken) Seite des Kopfes oder der Stirn mit Uebelkeit, Erbrechen und Zusammenziehen der Pupille; schlimmer im Zimmer und beim Schnellgehen, besser im Freien und beim Liegen auf der schmerzhaften Seite.

Von vormittags bis abends ein bohrender Kopfschmerz von innen nach außen mit dem Gefühl, als müsse er sterben; schlimmer von Bewegung; besser in der Ruhe, beim Schließen der Augen, von äußerem Druck und Schlaf, wenn er genug davon hatte. Schießende Schmerzen von innen nach außen, besonders über dem linken Auge, mit Brechlichkeit zum Schreien zwingend. Drückender Kopfschmerz oder wie zum Bersten, als sollten die Augen ausfallen oder der Kopf platzen; schlimmer von Winden, Bewegung, Husten oder Schütteln des Kopfes; fortgesetzte starke Bewegung bessert.

Pulstrender Kopfschmerz im kleinen Gehirn; er beginnt des Morgens, dauert bis Mittag oder manchmal bis zum Abend; schlimmer vor der geringsten Bewegung, beim Drehen der Augen, beim Liegen auf dem Rücken, besser beim Liegen auf der Seite, beim Schließen der Augen, in der Ruhe und im dunklen Zimmer. Pulsieren im Hinterkopf, Widerwille gegen alles Essen.

**Spigelia.** Migräne mit Stechen im Kopf, wie von geringen elektrischen Entladungen oder Schmerz, als ob man ihm etwas im Kopfe festschraubte. Die Schmerzen beginnen im Hinterkopf, erstrecken sich nach der linken Kopfseite und setzen sich allmählich über dem linken Auge fest. Verschlimmerung durch jedes Geräusch und bei jedem Schritt, durch die Anstrengung beim Stuhl, durch die leichteste Bewegung hauptsächlich beim Winden und Öffnen des Mundes. Besserung durch Ruhe und wenn man mit erhöhtem Kopfe ausgestreckt liegt. Die Migräne nimmt zu und ab nach dem Lauf der Sonne. Gesichtsblassheit, Unruhe, Herzklopfen.

**Theridion.** Migräne mit Klopfen in der Stirn, schlimmer beim Aufstehen nach Liegen, durch Licht und das geringste Geräusch. Dem Kopfschmerz gehen Sehstörungen voraus, als ob flackernde Lichtflammen vor den Augen wären. Die Uebelkeit wird durch Geräusch und Schließen der Augen verschlimmert.

(L'Homoeopathie franç.) — ff.

### Der Klub der Junggesellen.

Von Dr. med. Del Mas in Hugo, Minnesota.

(Fortsetzung.)

Kopfschmerzen:

Die Anstrengung beim Sehen macht Kopfschmerz; Doppeltsehen oder sieht nur die Hälfte eines Gegenstandes;

Schwachichtigkeit, besonders muskuläre, Empfindung von Steifheit in den Augenmuskeln beim Bewegen derselben; oft ist allgemeine Muskelschwäche oder Rückenmarkreizung die Veranlassung dazu, die Buchstaben beim Lesen und die Stiche beim Nähen laufen zusammen. Kongestive, periodisch auftretende Kopfschmerzen plagten ihn, ähnlich Sulfur, Lycopodium, Lachesis und Pulsatilla. Kopfschmerzen, die vom Sonnenaufgang bis zum Sonnenuntergang dauern und mittags am schlimmsten sind und ihn gleichsam blind machen. Frische Luft lindert sie und Gemütsaufregung verschlimmert sie, wie dies der Fall ist bei Lycopodium und Pulsatilla. Klopfen wie von kleinen Hämmern, erwacht alle Morgen mit demselben Kopfweh; Lesen und Sprechen verschlimmert. Schwere im Hinterkopf, zieht die Augen zusammen. Heftiger Kopfschmerz, Wutanfälle, lästert Gott, Zunge trocken, Durst, aussetzender Puls, nach Durchnässung. Drückender Kopfschmerz, als wäre der Kopf in einer Schraube, rheumatisches Reißen von der Nasenwurzel nach der Stirn. Kopfschmerzen schlimmer: morgens beim Erwachen, beim Bewegen des Kopfes oder der Augen, bei geistiger Anstrengung, in der Wärme; besser: vom Stillstehen oder Liegen und vom Schwitzen. Die drei Männer gehen während ihrer Kopfschmerzen spazieren; der Schweiß von Natrum mur. bessert ihn, bessert aber nicht seinen Kopfschmerz. Lycopodium hat Kopfschmerz, wenn er sich in einem Zimmer voll Menschen befindet oder wenn er fastet. Sulfur erzählt auch, daß er manchmal infolge von Fasten Kopfweh hat, der durch Essen verschlimmert werden kann (Natrum mur.) Wenn er Hunger hat, ist er kraftlos und zittert.

Ohnmacht:

Sulfur, Amon. carb., Natr. mur. und Puls. werden in einem Zimmer voll Menschen leicht ohnmächtig. Sulfur wird ohnmächtig, wenn er sich aufrecht hält oder wenn er beim Stuhlgang ist. Lachesis, Lycopodium und Pulsatilla werden ohnmächtig in einem warmen oder geschlossenen Zimmer. Lachesis gesteht, daß der Hunger ihm um 11 Uhr Unwohlsein verursacht, ebenso schnell wie Sulfur. Natrum muriat. kann auch um diese Stunde hungrig sein, aber er wird sich dabei nicht unwohl befinden.

Pulsatilla erscheint wie dumm beim Eintritt in ein geheiztes Zimmer und wie im Fieber, wenn er erhitzt ist. Er ist langsam beim Gehen und hastig bei der Arbeit. Weint, wenn er Schmerzen hat oder wenn er seine Leiden erzählt, und diese sind zahlreich. Er verlangt Teilnahme von seinem Arzte und seinen Freunden.

Luft und Temperatur:

Wenn er aus der freien Luft in ein warmes Zimmer kommt, wird ihm übel. Er ist ein großer Freund der frischen, freien Luft und glaubt fest, daß es nichts anderes gibt, um einen Menschen gesund und frisch zu erhalten. Ammonium carb. ist mit ihm über diesen Punkt nicht einig; obgleich er an Dyspnoe leidet und eine tödliche Blässe in einem warmen Zimmer bekommt, sucht er doch keine frische Luft auf.

Sein Körper hat Bedürfnis nach Wärme, aber innerlich verlangt er nach reichlicher Luft. Pulsatilla, Lycopodium, Lachesis, Natrum mur. und Sulfur gehen nicht warm bekleidet. Pulsatilla und Sulfur



können keine wollenen Unterkleider tragen, weil sie die Haut reizen. Pulsatilla behauptet, daß er von der Malaria angesteckt sei, ohne daß je zwei Anfälle derselben Art sich zeigen, und daß er wegen derselben mit Chinin überfüttert worden sei. Während der drei Stadien der Anfälle deckt er sich auf. Trinkt vor und nach dem Frostanfall, aber nie während des Hitzestadiums.

#### Nahrung und Ruhe:

Es kommt oft vor, daß die Mitglieder des Klubs zusammen speisen, und daß sie bei dieser Gelegenheit ihre Reigungen und ihren Widerwillen in bezug auf die Kost zeigen.

Lachesis läßt sich das Essen gut schmecken, aber er ist schwach mit Schmerz im Magen, wenn sein Appetit vermehrt ist. Dieser Schmerz kommt auch bei Lycopodium und Pulsatilla häufig vor. Er will seine Speisen nicht warm haben, aber er wird leicht verschlimmert durch kalte Nahrungsmittel oder kalte Getränke.

Er kann manchmal eine Magenentzündung haben mit einem Mund voll Aufstoßen von Speisen, wie es auch bei Sulfur und Lycopodium der Fall ist. Die Speise sprudelt ohne Anstrengung heraus. Sein Durst nach kleinen Mengen gleicht viel dem von Lycopodium; aber er kann unauslöschlich sein mit Widerwillen gegen Getränke. Er fürchtet sich darum auch vor Getränken in manchen Krankheiten. Er liebt Ausern sehr und sie bekommen ihm, aber Tee, Salat und Milch machen ihn krank. Früchte bekommen ihm gut, wenn er davon isst, auch Kaffee, ebenso hat er Mehlspeisen gerne; auch Natrum murat. mag sie, aber er bekommt von ihnen Durchfall. Nach dem Essen ist das Magen im Magen besser, kehrt aber in wenigen Stunden wieder. Das Essen von verdorbenem Fleisch verursacht Vergiftung durch Botanine. Er ist sehr empfindlich gegen Narkotika und stimulierende alkoholische Getränke. Er ist selbstverständlich betrunken; seine vergrößerte Leber, die gelbliche Augenhaut und seine rote Nasenspitze verraten uns, welches seine Verirrungen sind oder gewesen sind.

Durchfall ist die Folge seiner Aneipereigelage mit Verschlimmerung im Frühjahr oder nach Schlaf oder wenn die Witterung feucht und warm ist. Die Uebelkeit von Lachesis gleicht fast einer Ohnmacht; er bekommt sie während Kopfschmerzen, wenn er Hunger hat, nach Genuß von Milch, nach Schlaf, nach Frost, beim Schließen der Augen. Sie scheint aus der Brust zu kommen, oder sie wird in der Kehle gefühlt, wenn sein Hals etwas zugeschnürt ist.

Schwindel mit Uebelkeit ist häufig beim Schließen der Augen oder nach Schlaf.

Lycopodium ist voll Blähungen. Einige Bissen schon scheinen ihn zu sättigen. Aufstoßen erleichtert oder auch nicht. Kleider belästigen ihn ebenso wie sie Lachesis, Sulfur und Pulsatilla beengen, so daß er sie locker macht. Wenn er nach vorn gebeugt sitzt, so verursacht es ihm Schmerz im Magen; manchmal lindert hier Sulfur.

Ausern und Milch bringen seinen Magen in Unordnung ebenso seine Eingeweide. Er mag kein Brot mehr (speziell Roggenbrot), was bei Sulfur und Pulsatilla nicht der Fall ist. Fleisch und Kaffee behagen ihm nicht;

er zieht Ausern und Süßigkeiten vor, obschon sie ihn krank machen. Speisen und Getränke müssen bei ihm immer warm sein, sonst hat er Verschlimmerung. Blähende Speisen bekommen ihm nicht. Er hat Widerwillen gegen Nahrung, bis er sie gekostet hat; dann bekommt er unersättlichen Appetit, während Chinin, welches ebenfalls bei Blähsucht zu erwähnen ist, keinen Appetit hat, sogar, wenn er nur einen Bissen gegessen hat. Aber Chinin hat Gefühl von Völsein, wenn er nur ein wenig gegessen hat. Essen mildert nicht das Leerheitsgefühl; er sucht immer noch etwas, um sich zu befriedigen. Sein Appetit ist unersättlich, gesteigert um 10 Uhr morgens; Kopfschmerz, wenn der Hunger nicht sofort gestillt wird, läßt nach beim Essen.

#### Uebelkeit:

Uebelkeit, wenn man nüchtern ist; während eines Frostanfalles, nach kalten Getränken, beim Fahren in einem Wagen und beim Anblick von Speisen; sucht gegen dieses Symptom Hilfe in freier Luft. Pulsatilla und Sulfur haben Uebelkeit während des Stuhlganges.

#### Durchfall:

Lycopodium hat Durchfall auf Früchte und Zwiebeln mit Verschlimmerung von 4 bis 8 Uhr nachmittags und von 3 bis 4 Uhr morgens. Pulsatilla hat aus der gleichen Ursache Durchfall; beide suchen Binderung durch kalte Umschläge.

Sulfur wünscht, daß alle seine Freunde wissen, daß er viel trinkt und sehr wenig isst. Es gibt andere Mitglieder des Klubs, die manchmal dieselbe Behauptung aufstellen könnten.

Beim Anblick von Nahrungsmitteln fühlt er seinen Appetit vergehen; indessen kann er um 11 Uhr früh Hunger gehabt haben. Das Denken an Speisen genügt manchmal, um bei ihm Uebelkeit hervorzurufen.

In seiner Kindheit hatte die Mutter die Gewohnheit zu sagen, daß er alle Zeit trinke ohne zuzunehmen. Ein Kopfausschlag in jener Zeit wurde durch eine gewisse Salbe geheilt. Als er noch Kind war, liebte er sehr ungekochte Nahrungsmittel. Heute verlangt er nach in Essig eingelegten Gemüsen, nach Süßigkeiten und alkoholischen Getränken.

Niemals verläßt er den Klubsaal, ohne durch das Trinken sich sehr erfrischt zu fühlen, dann läßt er seinen philosophischen Gedanken über Sozialreform freien Lauf. Doch scheinen Viköre ihm nicht zu bekommen; sie verderben seinen Magen, machen Durchfall und Kopfschmerz. Er hat Verlangen nach Fett, warmen Getränken, flüssigen Speisen und pikanten Sachen, um seinen Appetit zu erhöhen. Man spreche nicht von Milch, er wird einfach sie nicht nehmen; er verabscheut sie und Milch macht ihm Verschlimmerung. Man kann sagen, daß er sich aus Fleisch gar nichts macht. Nach dem Essen schwitzt er. Manchmal schwitzt er leicht, obschon seine Haut von Natur trocken ist.

Ammonium carbon. hat Heißhunger, der manchmal fehlen kann, während er Durst hat, wie es bei Sulfur der Fall ist. Bei Tisch oder sonst verlangt er das, was er sieht lieber, als das, was er wünscht (Sulfur). Er macht sich nichts aus Milch oder Fleisch.



Er delectiert sich an Bier, sauren Sachen, kalten Speisen und Getränken. Warme Speisen und Getränke bekommen ihm nicht. Er hat beim Essen viel Durst (Lach.); nach dem Essen ist ihm übel, er fröstelt und ist schläfrig.

**Natrum muriat.** liebt kein Brot, kein Fleisch, keine fetten Speisen, auch nicht Kaffee und Wasser, aber reichlich kalte Getränke, wenn er Frost oder Fieber hat. Er verlangt einen Bittern, gesalzene Speisen, Bier, Austern, Milch und Früchte, speziell saure. Er hat gefrässigen Appetit, doch ist er abgemagert geblieben, besonders an den Schlüsselbeinen (Lycop.). Voll gefrässigen Hungers gegen früh. Nach einem Aerger verliert er seinen Appetit. Wein reizt seinen Appetit, doch wird er sicher von Schwindel ergriffen, wenn er alkoholische Getränke zu sich nimmt. Kaffee, Gemüse und Mehlspeisen machen ihm Durchfall. (Seine Transpiration beim Essen ist sehenswert. Pulsatilla findet das nicht sonderbar.)

**Natrum mur.** sagt uns, daß er gewöhnlich ein Gefühl von Erschöpfung im Magen hat, und daß manchmal dieses Leerheitsgefühl nicht von Hunger begleitet ist. Ein Quaken in seinem Magen, wie von einem Frosch, kann oft von einem, der neben ihm sitzt, gehört werden. Uebelkeit nach dem Stuhl, während des Frostes und Fiebers, wenn er an Salz denkt und während er Schmerz empfindet. Man bemerkt oft, daß er feste Nahrungsmittel auswirft, welche sofort in die Höhe kommen, sobald sie einen bestimmten Punkt in der Speiseröhre erreicht haben. Speiseröhrenkrämpfe von Nervosität herrührend.

**Pulsatilla** ist so veränderlich in allem, was ihn betrifft, daß ähnlich einem Chamäleon seine charakteristischen Eigenschaften oft die Farbe wechseln. Er kann selbst nicht erklären, warum sein Appetit jetzt gefrässig, dann ganz fehlen oder launenhaft sein kann.

Er liebt keine fetten Sachen, keine saftige Nahrung, keine Milch oder Fleisch, speziell kein Schweinefleisch. Er trinkt lieber Bier als Wasser. Gewöhnlich hat er keinen Durst, sogar bei trockenem Munde. Alles, was er zu sich nimmt, muß kühlend sein. (Er selbst hat solche Hitze).

Bis zu einem gewissen Grade müssen die Speisen sauer sein. Wenn er fette Speisen isst, gerät sein Magen in Unordnung. Eis-Grème wirkt bei ihm wie ein Getränk; sie macht ihm Verdauungsschwäche, Uebelkeit, Durchfall und Kopfschmerzen. Fleisch von schlechter Beschaffenheit verursacht bei ihm eine Vergiftung durch Botanin (Veichengift). Er hat ranziges, zum Brechen reizendes Aufstoßen. Bittergeschmack am Morgen und Abend, wenn er raucht oder Tabak kaut. Uebelkeit, wenn er aus dem Freien in ein warmes Zimmer kommt, wenn er warme Getränke trinkt; ebenso nach Milch und nach einer Kränkung.

Bei Durchfall wechseln die Stühle nach Qualität und Quantität. Häufig behauptet er, am Morgen einen üblen Geschmack zu haben, den er als klebrig, leimig oder ähnlich wie Ton bezeichnen kann. Speichel, Milch, Butter, Fleisch und Bier haben einen süßen Geschmack.

Bei Schnupfen hat er keinerlei Geschmack, ähnlich wie **Natrum mur.**

(Fortsetzung folgt.)

## Nux moschata (Muskatnuss).

Von Dr. Léon Bannier, Paris.

**Nux moschata** ist ein auf den Molukken sowie in Ostindien und Südamerika angebautes Speisegewürz, welches einer Myristacee, die auch ein anderes Speisegewürz, die Macisblüten liefert, entstammt. Wir verwenden die vom Samenmantel (Macis, Muskatblüte) und von der zerbrechlichen braunen Samenschale befreiten Samen zur Tinktur. Diese Samen sind oval oder rund, 2—2½ cm lang, 15—18 mm dick; an dem einen Ende findet sich eine kreisrunde, dem Nabel entsprechende Erhöhung, am anderen Ende der eingedrückte Hagelfleck (Chalaza), beide durch eine der Samennaht entsprechende Furche verbunden. Samen schwer, hellaschgrau oder bräunlichweiß, unregelmäßig gefurcht oder netzartig gerunzelt; innen rötlich oder gelbbraun, geadert, bräunlichweiß marmoriert, fettig glänzend; Geschmack gewürzhaft, bitter; Geruch angenehm gewürzhaft. Wirksame Bestandteile: Myristicin und Myristin. (Dewey, Kateschismus der reinen Arzneimittellehre. Verlag von Dr. Willmar Schwabe, Leipzig, brosch. 6 Mk., geb. 7 Mk.)

### Charakteristische Eigentümlichkeiten.

Außerordentliche Trockenheit der Haut und der Schleimhäute mit nervösen Erscheinungen hysterischer Natur, begleitet von unwiderstehlicher Schläfrigkeit. Schläfrigkeit. Frostigkeit. Trockenheit.

### Besonderheiten.

Verschlimmerung durch kaltes, feuchtes Wetter, durch kalte und feuchte Winde, durch Waschen mit kaltem Wasser, durch Liegen auf der schmerzhaften Seite; durch Fahren im Wagen, durch Berühren.

Besserung bei trockenem und warmem Wetter, im warmen Zimmer, und wenn man sich warm einhüllt.

### Symptome.

Paßt besonders für Frauen und Kinder von nervösem, hysterischem Temperament; für Personen mit trockener Haut, die nie schwitzen.

### Nervensystem.

Geist und Gemüt: Wechselnde Gemütsstimmung, bald Sagen, bald Weinen, bald ernst, bald lustig, bald lebhaft, bald ruhig.

Geistesabwesenheit: Er kann nicht denken, gleichgültig gegen alles. Gedankenflucht während er spricht, liest oder schreibt. Schwäche oder Verlust des Gedächtnisses, kann wohlbekannte Straßen nicht wieder erkennen. Schläfrigkeit, die alle Symptome begleitet. Stumpfsinn und Unempfindlichkeit. Unüberwindlicher Schlaf in jedem Augenblick. Große Schwierigkeit, sich wach zu erhalten.

Trübfinn. Krankhafter Schlafzustand: Unbeweglichkeit der beständig geschlossenen Augen. Schnarchendes Atmen. Neigung zum Unwohlsein im Stehen, durch den geringsten Schmerz, beim Sehen von Blut usw. Leichte Ohnmacht.

### Empfindlichkeit:

Stechende Schmerzen mit Einschlafen der Glieder Ameisenlaufen, Kitzeln, lähmiger Schwäche. Schmerzhaftes Empfindlichkeit der Teile, auf welchen man liegt. Rheumatischer, durch feuchtes Wetter verschlimmert.

### Kopf.

Kopfschmerz beim Gehen gegen den Wind. Klopfen im Kopf mit Empfindung von Krachen, Geräuschimmerung durch die leiseste Berührung und Luftzug, Besserung durch festen Druck.

Gefühl von Ausdehnung des Kopfes, als ob man zwei Köpfe hätte, mit Schläfrigkeit. Schwindel beim Gehen im Freien.

### Augen.

Sehr trocken, so trocken, daß sie nicht geschlossen werden können. Die Gegenstände erscheinen viel größer. Pupillenerweiterung.

### Rücken und Extremitäten.

Empfindlichkeit bei Druck. Rumpfschmerz beim Fahren. Rheumatische Schmerzen durch nasse Füße, oder wenn man erhitzt war und hat sich der Zugluft ausgesetzt, verschlimmert durch nasses und kaltes Wetter. Schmerz im linken Deltamuskel. Gefühl, als ob die linke Schulter voll Blei wäre. In den Gliedern das Gefühl, als ob sie in der Luft schwämmen.

### Verdauungsapparat.

Trockenheit des Mundes ohne Durst. Die Zunge ist so trocken, daß sie am Gaumen klebt, schlimmer abends und nachts. Dicker Speichel wie Watte. Schlaffe Zunge, wie gelähmt. Rippen und Hals trocken. Zahnweh während der Schwangerschaft. Außerordentlich aufgetriebener Magen unmittelbar nach dem Essen, selbst nach einer leichten Mahlzeit. Wenn man nur ein wenig zu viel isst, so verursacht es Kopfweh: Schmerz, Völsein im Bauch während er isst oder unmittelbar danach. Alles, was er isst, scheint sich in Gase zu verwandeln, welche den Magen oder die Eingeweide vollfüllen, so daß sie auf die Brust- und Unterleibsorgane drücken. Verstopfung. Stühle sind schwer zu entleeren, obgleich sie weich sind. Ohnmachtartige Schwäche während und nach dem Stuhlgang. Durchfall von Milch, im Sommer nach kaltem Trinken, epidemischer Durchfall im Herbst. Weiße, stinkende Stühle. Hervorgetretene Hämorrhoidalknoten.

### Atmungsorgane.

Heiserkeit beim Gehen gegen den Wind. Husten durch Bettwärme, beim Aufenthalt in der Wärme, während der Schwangerschaft. Husten bei jeder Periode, beim Baden, beim Aufenthalt im Wasser, beim Aufenthalt in kalten und nassen Gegenden; Loder nach dem Essen, trocken nach Trinken.

### Circulationsorgane.

Empfindung als ob der Hals zugeschnürt wäre. Herz-Klopfen, ausgehender Puls.

### Geschlechtsorgane.

Zu lange anhaltende Regeln (10 oder 15 Tage) schwarz, dick, mit Klumpen und krampfartigen Schmerzen, nach den Untergliedern sich erstreckend. Dysmenorrhöe, wenn man sich der Kälte ausgesetzt oder sich in einer feuchten Wohnung aufgehalten hat. Zu jeder Regelzeit: Mund, Hals, Kehlkopf werden unerträglich trocken, besonders im Schlaf. Amenorrhöe mit Weißfluß, häufigen Ohnmachten und Schläfrigkeit. Gasansammlung in der Gebärmutterhöhle, Schmerzen, Uebelkeit, Erbrechen während der Schwangerschaft.

### Fieber.

Fröst ohne Durst. Hitze ohne Durst. Schweiß fehlen, schwitzt nicht. Trockenheit der Haut und Schleimhäute (Nase, Rachen, Mund, Kehlkopf, Hals). Man vergesse auch *Asa foetida*, *Ignatia*, *Nux vom.*, *Ornithogalum*, *Pulsatilla*, *Rhus tox.* Antidote: *Camphora*, *Gelsemium*, *Valeriana*. (*L'Homoeopathie fr.*) — ff.

### Dr. Rolles antiseptischer Wundverband.

(Fortsetzung.)

#### Achter Fall.

Am 25. Oktober 1868 kam der Fuhrmann Joh. Seuren aus Forst zu mir und hatte seinen Kopf mit einem blutigen Tuche eingebunden.

„Ich bin gestern Morgen unter die Karre<sup>1)</sup> gekommen,“ sagte er, „und hätte beinahe mein Leben lassen müssen. Aber es ist glücklich gegangen. Mein Kopf kam gerade vor das Rad. Wie es recht zugegangen ist, das kann ich selbst nicht sagen. Am Kopfe hat das Rad nur geschrammt (gestreift), aber mit dem Ohre bin ich so unter das Rad gekommen, daß es in der Mitte durchgerissen ist.“ Bei dieser Erzählung suchte er das Tuch vom Kopfe und Ohre zu lösen. Es war aber so fest an das Ohr geklebt, daß es nicht ohne Mühe und Schmerz vom Ohre losgeklaubt werden konnte. Ich fand die Angabe des Patienten bestätigt. Die Ohrmuschel war von oben nach unten bis hinter den Gehörgang hinab in der Mitte völlig gespalten. Beide Zipfel waren durch starke ödematöse (wasserfüchtige) Geschwulst nicht nur verdickt, sondern auch merklich verlängert und hingen gekreuzt übereinander, die Spitze des hintern Zipfels nach vorn und die Spitze des vordern Zipfels nach hinten, wie ein deutsches großes S. Die unregelmäßigen, gerissenen Wundränder waren nicht mehr blutig, sondern schon mit fast eitriger Lymphe (Wundleim) bedeckt. Der günstige Zeitpunkt der schnellen (ohne Eiterung erfolgenden) Zusammenheilung war also längst vorüber. Es verdroß mich, daß der Mann so spät zu mir kam. (Es war Nachmittag, und die Verwundung war schon am Morgen des vorhergehenden Tages erfolgt.) — „Aber zum Sch—,“ sagte ich deshalb, „warum sind Sie denn nicht gestern zu mir gekommen?“ — „Ja, ich war schon gestern Nachmittag hier, aber da war der Herr Doktor nicht zu Hause.“ — „Da hätten Sie

<sup>1)</sup> Es sind dies die hier zu Lande üblichen großen, zweirädrigen Karren, welche oft mit mehr als 50–60 Zentnern beladen werden. Ein solches Karrenrad mag wohl allein zwei bis drei Zentner schwer sein.

wenigstens den Abend wiederkommen sollen.“ — „Ja, ich dachte, so des Abends spät, das würde dem Herrn Doktor unangelegen sein, und nach einem andern Doktor wollte ich nicht hin, denn ich habe einen guten Freund, dem Sie auch so gut geholfen haben, der hat mir gesagt, ich solle nach keinem andern hingehen als nach Ihnen, denn Sie hätten einen ganz andern Verband als die andern<sup>1)</sup>, und ich dürfte vor allen Dingen kein kaltes Wasser auf das Ohr tun, sondern ich müßte es recht warm halten.“

Was war zu tun? Ich mußte natürlich die Ohr-lappen, so gut es ihre geschwollenen und sehr unregelmäßigen Wundränder gestatteten, wieder zusammennähen, denn dies war in jedem Falle nötig, mochte die Heilung nun rasch ohne oder langsam mit Eiterung erfolgen. Ich wollte natürlich Kopfnähte anlegen. Allein die geschwollene, ödematöse Haut der Ohrmuschel war so mürbe, daß der Heftfaden beim Schürzen des Knotens sofort die Haut durchschneit und die Ohrzipfel fielen wieder in ihre gekreuzte Stellung zurück. — Ich legte jetzt die zweite Naht an. Allein der Faden schnitt abermals durch, obgleich ich denselben bei Schürzung des Knotens nur sehr, sehr sanft angezogen hatte. In gleicher Weise mißlang der dritte Versuch, eine Naht anzulegen. — Was nun? Heftpflaster? — Das ging erst recht nicht, zumal ich dann keine Arnica-watte hätte auf die Wunde bringen können. — Die Heft-fäden durch den Knorpel der Ohrmuschel führen? Das ging aus demselben Grunde nicht, weil die Fäden bis zur Heilung (durch einen einzigen Verband) nicht ohne Gefahr einer Entzündung oder Eiterung des Ohrknorpels liegen bleiben — aber auch nicht früher weggenommen werden konnten, ohne den Verband vorzeitig zu lösen. — Ge-heftet mußte aber werden, wenn das Ohr nicht in zwei Zipfeln heilen sollte. Ich entschloß mich rasch und machte mit einem einzigen langen Faden eine einzige zusammen-hängende Naht, wie selbe die Kürschner machen (eine über-wendliche Naht), von der Mitte der hintern Ohrfläche bis zur Spitze des Ohres hinauf, und von da an der vordern Seite des Ohres herab bis zum Ende der Wundspalte. Fast jeder Nadelstich gab etwas sehr blaßes, lymphartiges Blut, so daß es zur Verklebung der Wunde eben aus-reichte. Eine solche Naht hatte ich noch nie gemacht — selbe ist auch nicht kunstgemäß, allein eine Naht ist doch besser als keine.

Nun ließ ich ein von Arnica-Tinktur triefendes dünnes, etwa handgroßes Wattetäfelchen am Kopfe herab möglichst tief hinter das Ohr hinabgleiten und klappte den Rest des Täfelchens nach unten und bedeckte damit die Wundspalte der vordern Ohrfläche. Die überflüssig langen Zipfel der Wattetafel drückte ich sanft und so tief als tunlich in die Buchtungen der Ohrmuschel hinein, um der voraussichtlich bald erhärteten Watte mehr Stützpunkte und Halt zu ge-währen. Den Raum zwischen Ohr und Hinterkopf pol-sterete ich tüchtig mit trockener Watte aus, damit das Ohr durch das später umzubindende Tuch nicht aus seiner jetzigen Stellung gedrückt, oder gar die sehr unzuverlässige Wundnaht nicht abermals ausreißen möge. Auch die vordere Fläche der Ohrmuschel bedeckte ich mit einem dicken Polster trockener Watte, befestigte das Ganze mit dem

<sup>1)</sup> Nämltch: Aerzte.

Tuche des Patienten und bestellte ihn nach drei Tagen zurück. Diät und Verhalten ganz nach seiner Gewohnheit. — Ich war natürlich sehr gespannt auf den Erfolg, denn eine Heilung ohne Eiterung schien kaum mehr erreichbar. — Der dritte Tag kam heran, aber der Fuhrmann — blieb aus. Auch am vierten, fünften, sechsten Tage kam er nicht — sondern erst am siebenten. — Was war passiert? Der Kranke hatte sich so wohl befunden, daß er seiner Geschäfte wegen den Besuch von einem Tage zum andern ver-schoben hatte.

Ich nahm das Tuch ab und fand den Watteverband völlig trocken und schon (bis auf eine kleine Stelle) vom Ohre (von selbst) abgelöst. Ich nahm jetzt die ganze Wattekruste ab und fand in deren innerer Fläche im Bidsack den ganzen Faden meiner Kürschnernaht trocken angeklebt. Das Ohr war aber völlig heil und hatte (bis auf eine sehr unbedeutende Einbuchtung an seinem obern Rande) seine ganze natürliche Form.

Für Militärärzte ist dieser Fall deshalb von Wichtig-keit, weil es oft nicht möglich ist, nach blutigen Schlachten gleich alle Verwundeten gehörig zu verbinden. Denn dieser Fall bekundet, daß die neue Wundheilmethode auch dann noch ihre herrlichen Erfolge hat, wenn die Soldaten auch erst nach 30—36 Stunden verbunden werden können.

#### Neunter Fall.

Kürzlich habe ich auch eine eiternde Kopfwunde be-handelt, und zwar die erste seit den achtzehn Jahren, seit-dem ich zu der neuen Methode gekommen bin. Es wird manchem vielleicht auffallend erscheinen, daß ich in so langen Jahren keine eiternde Wunde behandelt habe, obgleich es mir an Verwundeten nicht gefehlt hat. Der Grund hierfür liegt aber darin, daß Verwundete in der Regel sehr selten ihren Arzt wechseln. Denn die verhältnis-mäßig große Mehrzahl der (in Friedenszeiten) Verwunde-ten gehört dem Arbeiterstande an. Wohnen solche Arbeiter auf dem Lande, so sind sie gewöhnlich auf den nächsten Arzt angewiesen, und wohnen sie in größeren Städten, sind es Fabrikarbeiter, Bergleute usw., so sind sie auf die städtischen Spitäler oder ihre Rassen- und Knappschafts-ärzte angewiesen; — ökonomischer Verhältnisse wegen, — und dann ist es für diese Leute noch schwerer, ihren Arzt zu wechseln. Kamem die Verwundeten aber gleich anfangs in meine Behandlung, so bekam ich wiederum keine eiternde Wunde zu behandeln, weil mir bei der neuen Methode eben noch niemals eine Wunde in Eiterung übergegangen ist.

Da kam aber plötzlich ein junger Mann zu mir und erzählte Folgendes:

Er sei vor acht Tagen in einem Orte hinter Düßel-dorf (etwa zwölf Meilen von hier) zu Besuch gewesen, sei in einem Wirtshause beim Glase Bier in eine Schlägerei verwickelt worden und habe mit einem bereits zerschlagenen schweren Bierseibel einen Schlag vor den Kopf und ein Loch in die Stirn bekommen. Einige Stunden später sei er von einem Arzte verbunden und habe vier Tage kalte Umschläge auf die Stirne machen müssen. Darauf habe er abreißen müssen und seit drei oder vier Tagen eitere die Wunde.

Ich nahm nun das Heftpflaster von der Wunde und fand unter dem Plaster eine etwa anderthalb Zoll lange,

scharf geschnittene, in ihrer ganzen Ausdehnung bis auf den deutlich sichtbaren Stirnknochen gehende Wunde, aus welcher bei Abnahme des Pflasters eine Menge Eiter hervorfloß. — Ein Druck mit dem Finger von unten nach oben entleerte abermals eine ziemliche Menge Eiter. Eine weitere „Reinigung“ der Wunde nahm ich nicht vor. Da der erste Arzt keine Naht angelegt hatte, die Wunde aber weit auseinander klappte, so heftete ich mit drei Knopfnähten die Wundränder zusammen, bedeckte die noch eiterhaltige Wundspalte mit der bekannten Arnica-Watte, darüber ein Heftpflaster, auf das Heftpflaster ein handgroßes dickes Stück trockene Watte, befestigte das Ganze mit einem gewöhnlichen Kopftuche und bestellte den Patienten nach drei oder vier Tagen zum Nachsehen des Verbandes. Der Patient kam aber erst nach sechs Tagen. Ich nahm das Tuch und die trockene große Watte ab und fand die Wunde völlig trocken und schmerzlos. Ein sicheres Zeichen der besten Heilung. Ich band deshalb das Tuch nebst Watte wieder um, hieß den jungen Mann nach acht Tagen noch einmal zur Abnahme des Verbandes wiederkommen. Er kam aber erst einige Tage später, nachdem ihm in der Nacht zuvor im Schlafe der ganze Verband losgegangen war, wo er am folgenden Morgen zu seiner Freude bemerkte, daß alles heil sei. Er meinte, ich solle ihm nur die Fäden aus der Wunde nehmen, die noch darin sitzen müßten. Die Fäden waren aber nicht mehr darin, sondern — wie gewöhnlich — an der Watte festgeklebt und mit derselben befestigt.

Diese Heilung ist deshalb sehr lehrreich, weil sie — im Gegensatz zu den Heilresultaten der alten Wundheilmethode — den Beweis liefert, daß die Arnica-Watte und Wärme imstande ist, die Eiterung einer Wunde schnell zu unterbrechen und noch eine Heilung wie bei frischen Wunden (per primam intentionem), d. h. durch direkte Zusammenklebung der Wundränder (und nicht durch Eiterung) zu bewirken.

## Gesundheitspflege im Hochsommer.

Von Dr. Thraenhart in Freiburg i. Br.

(Nachdruck verboten.)

Sonnenschein und frische Luft! ist jetzt die Parole für jedermann, der gesund werden und bleiben will. Ein altes Sprichwort lautet: „Auf der Schattenseite der Straße hält der Leichenwagen dreimal so oft als auf der Sonnenseite.“ Gehet hinaus in den lachenden Sonnenschein und lernt an den Tieren die Heilkraft der Sonne kennen! Dort auf jenem Bauernhofe liegt beschlaglich in der Sonne ausgestreckt der Hofsund; nicht weit davon nimmt die Kage mit wohlgefälligem Schnurren und zufrieden blinzeln Augen ein Sonnenbad; und im heißen Sande liegen die Hühner, lüften bald den einen, bald den andern Flügel, drehen und wenden sich, damit die belebenden Sonnenstrahlen sie an allen Körperstellen beschneien können. Ganz wunderbar ist der Einfluß der Sonne auch auf den menschlichen Organismus. Der noch schwache Melonvaleszent fühlt bei ihren erwärmenden Strahlen seine Lebenskräfte und -Säfte sich mehren. Wie unter ihrer Einwirkung der grüne Farbstoff der Blätter gebildet wird, so verleiht sie auch dem

bleichen Blute, den fahlen Wangen eine gesunde, rote Farbe. Der Stoffwechsel des ganzen Organismus, das Nervensystem und die Gemütsstimmung werden in ganz erheblicher Weise angeregt. Daher sollten diese große Wohltat besonders Kinder und alte Personen, Bleichfüßige, Nervoße, Rheumatiker, Schwindelkranke und mit Hautkrankheiten Behaftete sich zunutze machen. Ihr Städtler, verbunkelt nicht in ängstlicher Lichtscheu die Zimmer mit Vorhängen und Fensterläden zu grabgewölbartigen Räumen oder vermeidet gar jeden Gang im Sonnenschein, nur um nicht einige Schweißtropfen zu verlieren. Gerade Schwitzen ist gesund. Die meisten Krankheiten treffen uns nicht plötzlich wie ein Blitz aus heiterem Himmel, vielmehr sammeln sich allmählich gesundheits-schädliche Substanzen, namentlich giftige Stoffwechselprodukte an. Diese müssen immer einmal wieder durch hygienische Maßnahmen ausgeschieden werden. Dazu ist natürliches reichliches Schwitzen, ohne innere schweißtreibende Mittel, besonders geeignet. Deshalb arbeite man körperlich öfter bis zum Schwitzen beim Graben, Bergsteigen, Turnen, Spazieren u. dergl. und suche sich auch nicht vor jedem Sonnenstrahl ängstlich unter den Bäumen oder dem Schirme zu verbergen. Auch die Hygiene stimmt voll und ganz Schillers Wort bei:

Von der Stirne heiß  
Ninnen muß der Schweiß!

Wer noch an das Ruhmenmärchen glaubt, daß Nachtluft ungesund sei, und deshalb bei geschlossenen Fenstern schläft, der entschlöße sich doch endlich einmal, in diesen milden Sommernächten die Fenster offen zu lassen: tiefer, ruhiger, erquickender Schlaf und morgens ein frisches, munteres Erwachen ohne Schläffigkeit und Bleischwere in den Gliedern wird der Lohn sein!

In der Nahrung ist der Fleischgenuß etwas einzuschränken und durch Gemüse, Mehlspeisen, Hülsenfrüchte und Obst zu ersetzen. Von letzterem sollte jetzt in jeder Familie stets ein Teller voll auf dem Tisch stehen, da es das beste und angenehmste natürliche Gesundheitsmittel für Jung und Alt bleibt.

„Wie ist es doch gesund, auf Speisen, die da nähren,  
Zu Zeiten frisches Obst erquicklich zu verzehren“.

fang schon vor zweieinhalb Jahrhunderten der Dichter Logau. Auch der Genuß erquickender alkoholischer Getränke ist zu beschränken; dafür trinke man die erfrischenden und gesunden Limonaden, besonders die von natürlichem Zitronensaft bereiteten. Will man Getränke durch Eis kühlen, so darf man es nie in das Getränk hinein, sondern nur um dasselbe herum tun (wie beim Sekt), damit nicht etwa im Eis vorhandene krankheitsregende Bakterien in den Verdauungsapparat gelangen. Dieser besitzt überhaupt in der heißen Jahreszeit eine größere Reizbarkeit und Disposition zu Erkrankungen (Erbrechen, Diarrhöe), so daß jetzt Vorsicht am Platze ist. Namentlich unter den Kindern fordern die Verdauungskrankheiten oft furchtbare Opfer.

Für Radfahrer, Touristen, Sommerfrischler ist auch die Kleidung in gesundheitlicher Beziehung von Wichtigkeit. Die Oberkleider, am besten von Leinen oder Baumwolle, seien lustig und nirgends beengend, namentlich nicht am Gürtel, Brustkorb oder Hals. Helle leichte Ge-

wandung nimmt die Sonnenstrahlen und die leuchtende Wärme in geringerem Grade auf als dunkle, erhitzt also den Körper viel weniger. Wer freilich den größten Teil des Tages sich ruhig im Zimmer aufhält, und von dem die Unterkleidung durchdringenden Schweiß, von Staub und Schmutz fast gar nicht zu leiden hat, möge lieber die kühleren Leinenstoffe oder die weitmäschigen Netzhaden wählen.

Der Sommer bildet die hygienische Gnadenzeit zur Kräftigung des Körpers gegen die Unbilden der rauhen und kalten Jahreszeit. Jetzt können auch die verweichlichten, schlaffen und widerstandslosen Wasser- und Luftfeinde mit Kräftigungs- und Abhärtungskuren beginnen, sich an kalte Ganzwaschungen gewöhnen. Wem es nicht vergönnt ist, über Berg und Tal oder in die Gebirge zu wandern, der stelle sich morgens, mittags und abends ans offene Fenster und atme recht tief ein und aus, zuerst eine Minute lang, später bis eine Viertelstunde; das stärkt die Lunge, weitet die Brust, schafft Sauerstoff ins Blut und verleiht mehr Gesundheitskraft als manchen trägen „Kurgästen“ das Herumlungern in den Sommerfrischen!

### Etwas vom Bettensonnen.

Mit dem Ausdruck „Bettensonnen“ ist das, was jährlich wenigstens einmal mit den Betten geschehen soll, eigentlich nicht richtig bezeichnet. Nicht sonnen — d. h. den Sonnenstrahlen stundenlang aussetzen — soll man die Betten, sondern man soll sie an sonnigwarmen, trockenen Tagen an einer nicht von der Mittagssonne beschienenen, im ganzen mehr schattigen Stelle den Einwirkungen der Luft aussetzen; je länger, desto besser.

Tag für Tag benutzte Betten nehmen Körperaushünstungen in sich auf, zu deren Beseitigung das vorwichtigste Aufschütteln und Lüften nicht genügt. Wohl aber bringt die stundenlange Einwirkung sonnenwarmer, namentlich bewegter Luft alle Feuchtigkeit zum Verdunsten; die durch den Schweiß zusammengeballten und weich gewordenen Federn spreizen sich wieder, und werden loder und elastisch. Setzt man aber die Betten stundenlang intensiver Sonnenbestrahlung aus, etwa in den Handtagen zur Mittagszeit, dann werden Federn und Zuleite geschädigt. Die Federn werden hart und brüchig, die Farbe der Zulette bleicht aus und — was schlimmer ist — der Faden des Zuleitstoffes wird brüchig. Hat man zum Bettenlüften nur einen, den ganzen Tag von der Sonne beschienenen Platz zur Verfügung, dann muß man sie während der Mittagsstunden mit Bettlaken u. dgl. überdecken.

Man klammert die Betten entweder an eine Wäscheleine an, oder man legt sie auf gehobelte Bretter und wendet sie einmal oder hängt sie einmal um. Das Klopfen und Schütteln der Betten geschieht am besten gleich bei Beginn des Lüftens, denn dadurch werden die zusammengeballten Federn gelodert und alle Federn durcheinander gebracht, ganz abgesehen davon, daß auch der Staub entfernt wird. Wenn man will, kann man die Betten bei Beendigung des Lüftens noch einmal leicht klopfen. Jedenfalls aber muß man sie gründlich abbürsten.

Ein allzu derbes Klopfen der Betten mit Teppichklopfern und Stöcken ist von großem Nachteil: die feinen Federkiele werden massenhaft geknickt, und auch der Zuleitstoff leidet. Ein leichtes, beiderseitiges Klopfen der Betten, am besten mit einem gepolsterten, lederüberzogenen Klopfer, wie sie im Handel käuflich sind, genügt vollständig.

Auch Vorratsbetten, die wohl allgemein in einer mit Zeitungspapier ausgelegten Bettkiste aufbewahrt werden, müssen namentlich der Mottengefahr wegen jährlich mindestens einmal an die frische Luft gebracht werden. Gelangen Motten in die Betten, dann bleibt von den Federn schließlich nichts übrig als Staub und abgenagte Kiele.

Bedürfen Bettfedern der Reinigung, dann kann man das entweder selbst besorgen oder von einer Bettfedern-Reinigungsanstalt besorgen lassen. Letzteres Verfahren wird man natürlich vorziehen, wenn die Federn arg verschmutzt oder infektisch verunreinigt sind.

Zum Selbstreinigen der Federn wird vielfach das sogenannte Kesseln angewendet. Man schüttet die Federn in einen kupfernen Waschkessel, erwärmt sie durch ein leichtes Feuer, rührt sie langsam 10 bis 15 Minuten mit einem Holzstabe um und nimmt sie vorsichtig wieder heraus. Ein Umherstiegen der Daunen ist nicht zu vermeiden, weshalb Frauen sich ein Tuch um den Kopf binden. Durch die Wärme spreizen sich die Federn wieder; der Staub fällt auf den Boden des Kessels.

Gründlicher werden die Federn gereinigt, wenn man sie in einen Mullbeutel füllt, in lauwarmen Seifenlauge wäscht und in klarem Wasser nachspült. Zum Trocknen werden die Federn in Weidenkörbe gefüllt, die man an einen luftigen Ort hinstellt. Natürlich ist es nötig, die Körbe öfter umzuschütteln. Ein über die Körbe gebundenes Gazetuch verhindert das Fortfliegen der Federn. (Das Sanatorium 1914, Nr. 23.)

### Mitteilungen aus französischer Gefangenschaft.

Nach einem Berichte von Unterarzt d. R. Dr. E. Fündt in der „Münchener med. Wochenschrift“ Nr. 10, 1915.

Am 11. September v. J. kam ich mit meinem Truppenverbandplatz in die Hände der Franzosen. Ein französischer Hauptmann, der etwas Deutsch sprach, riet mir, als ich verlangte, zu meiner Truppe zurückzukehren, im Interesse meiner Sicherheit dies jetzt nicht zu tun. Er könnte nicht dafür einstehen, daß ich mit dem Leben davonkäme, da ich als Arzt nicht immer und sicher erkannt würde. Ueber die Schweiz würde ich wohl nach Deutschland zurückkehren können. Dann gab er mir zur Sicherung meines Verbandplatzes eine Korporalschaft französischer Soldaten, deren Korporal sich gewissenhaft und rührend seiner Aufgabe, für die Verwundeten zu sorgen, entledigte. Er gürte sich zwar den Revolver meines Sanitätsunteroffiziers sowie dessen Labelflasche um und trug beides immer mit großem Stolz auch vor den Augen seiner eigenen Kameraden zur Schau, im übrigen aber sorgte er unermüdet, daß neben den französischen auch die deutschen Verwundeten reichlich mit Essen, Lagerstroh und sogar Bettzeug versehen wurden. Als die Decken für die Verwundeten nicht ausreichten, zog er sogar selbst seinen



Mantel aus, um mit diesem einen deutschen Soldaten zuzudecken. Von einer großen Menge französischer Soldaten wurde bald die Scheune, in der ich die Schwerverwundeten untergebracht hatte, umzingelt und neugierig von allen Seiten angestaunt. Aber keiner der Soldaten brachte ein Schimpfwort über seine Lippen, geschweige denn tastete einen der deutschen Verwundeten an, im Gegenteil, sie teilten ihr Brot und ihren Wein unter ihnen aus und stellten mir zum Teil ihre eigenen Verbandpäckchen zum Verbinden der deutschen Verwundeten zur Verfügung. Es dauerte auch gar nicht lange, bis eine Anzahl französischer Ärzte und Geistlicher kamen, die sich teilnehmend bei mir nach den Verwundeten und deren Unterbringung erkundigten. Als ich ihnen sagte, daß die von mir mitgenommenen Verbandmittel und auch die im Dorfe aufgefundenen Vorräte an leinenen Tüchern und Hemden zur Wundversorgung nicht mehr ausreichten, da dauerte es nicht sehr lange, bis mir eine große Menge vorzüglichen französischen Verbandmaterials zur Verfügung gestellt wurde, mit dem ich dann überreichlich die Verwundeten verbinden konnte. Und geradezu glänzend bewährten sich mir da, wo es galt, umfangreiche Wunden zu decken, die größeren französischen Verbandpakete, die in sich eine lange (30:90 cm) massive Watte-Mullkompressen mit einer dazugehörigen Binde in absolut steriler Verpackung enthalten. Auch Morphinum, Koffein und Kampfer stellten die französischen Kollegen mir in beliebiger Menge zur Verfügung. Immer neue deutsche Verwundete wurden mir auf meinen Verbandplatz zugetragen, zum Teil selbst von französischen Soldaten. Auch erschien ein französischer Offizier mit seinem Auto und sagte mir, auf dem Schlachtfelde lägen noch deutsche Soldaten, die seit 4—5 Tagen ohne Essen und ohne ärztliche Versorgung seien. Er nahm mich auf sein Auto und fuhr mich u. a. auch an ein Bahnwärterhäuschen, wo ich mehrere deutsche Verwundete fand, von denen zwei bereits tot, die anderen infolge Blutverlust und Erschöpfung stark geschwächt waren. Ich versorgte sie mit Essen und Verband und am Abend sind sie von der französischen Sanitätskompanie aus ihrer unglücklichen Lage befreit worden. In der Scheune verblieb ich noch drei Tage, dann waren alle Verwundeten mittels französischer Krankenautomobile zur nächstliegenden Bahnsituation geschafft. Hier wurden wir etwa 24 Stunden bei Brot, Suppe und Wasser in den Warteräumen des Bahnhofes eingesperrt gehalten, bis wir in einen Lazarettzug eingeladen wurden, d. h. in Viehwagen, in denen ziemlich reichlich Stroh ausgebreitet war. Und dann ging die Reise los, über T., D., S. bis L. Die Fahrt dauerte ununterbrochen drei Tage und zwei Nächte. Unseren Zug führte ein Student der Medizin und ein junger französischer Priester, die sich beide gegenseitig übertrafen an größeren Hilfeleistungen und kleineren Liebeserweisungen für die deutschen Verwundeten. Auf jedem Bahnhof wurden wir freilich von einer ungeheuren Menschenmenge umringt, die aus Neugierde nicht einmal vor der Wagentür Halt machte und unsere Soldaten fast aller ihrer Knöpfe beraubte, die ihr willig oder widerwillig überlassen wurden, aber wir wurden dennoch überall reichlich mit Essen versorgt, zum Teil mehr, als unsere Soldaten unterbringen konnten. Allerdings machte die Bevölkerung auch hierbei einen

Unterschied zwischen französischen und deutschen Verwundeten, doch der ist verständlich und wir kamen nicht zu kurz dabei. Das, was mir persönlich sehr wertvoll wurde, war, daß auf jedem größeren französischen Bahnhof ein französischer Arzt zu mir kam und sich erkundigte, ob Verwundete da wären, die ausgeladen und sofort in ein Lazarett überführt oder mindestens hier auf dem Bahnhof frisch verbunden werden mußten. Ich machte natürlich von diesem freundlichen Anerbieten überall reichlich Gebrauch und habe auf diese Weise die Schwerverwundeten bald unter Dach und Fach bringen können. Von der großen Sorgfalt, mit der auch die deutschen Verwundeten auf den Bahnhöfen von den französischen Ärzten frisch verbunden wurden, habe ich mich persönlich überzeugen können. Zu wirklichen Belästigungen unserer Verwundeten von seiten des französischen Volkes ist es nur in ganz seltenen Fällen gekommen, und auch dann nur von seiten französischer Frauen. In L. erwartete uns ebenfalls eine große Volksmenge, aus der uns aber auch nur ganz vereinzelte Rufe der Mißachtung und des Hasses entgegenklangen. Im großen und ganzen bewahrte das Volk auch hier Schweigen und Stille vor dem Ernst des Augenblicks.

In Begleitung zweier französischer Soldaten wurde ich in einer Droschke in ein Reservierkrankenhaus gefahren und hier zunächst bei gefangenen deutschen Offizieren untergebracht. Das Krankenhaus war ein altes baufälliges Gebäude, eine ehemalige Mädchenfortbildungsschule, deren Zimmerdecken bei der Belastung mit den Verwundeten mit starken Balken gestützt werden mußten, um sie vor dem Einbruch zu bewahren. In dieses Haus strömte nun eine große Menge deutscher Verwundeter zusammen, worauf die Franzosen durchaus nicht vorbereitet waren. Als wir ankamen, war nichts da, als die nackten Fußböden und die nackten Wände, nicht einmal Stroh. Wir mußten selbst die Schulbänke zum Teil erst aus den Zimmern herauschaffen. Auf den blanken Fußboden, auf die Hausfluren und in die Treppenhäuser mußten wir unsere Verwundeten lagern, nur um alle unter das Dach zu bringen. Und an Ärzten fand sich ein französischer Zivilarzt, ein Spezialist für Orthopädie, der sich für die Versorgung deutscher Verwundeter in L. freiwillig gemeldet hatte, und ich — das war alles. Doch etwas hatten wir noch, was uns unendlich wertvoll wurde — unsere ausgebildeten deutschen Sanitätsmannschaften, welche sich unter diesen schwierigen Verhältnissen und auch später ausgezeichnet bewährten. Ohne sie wäre es unmöglich gewesen, die Verwundeten auch nur zum kleinsten Teil ausreichend zu versorgen. Für sie hatten alle französischen Ärzte ohne Ausnahme nur ein Wort größter Anerkennung, sie galten ihnen mehr als die deutschen Ärzte. So etwas kannten sie in ihrer Armee nicht.

Ich persönlich wurde als Arzt von den französischen Ärzten durchaus kollegial und auch von dem übrigen französischen Personal des Hospitals mit großer Achtung behandelt. Vor den deutschen Truppenärzten und vor den deutschen Kanonen haben unsere französischen Kollegen eine geradezu rührende Ehrfurcht.

Es war mir erlaubt, in Zivilkleidung in die Stadt zu gehen, doch machte ich von dieser Erlaubnis aus Zeitmangel keinen Gebrauch. Beschäftigt wurde ich vorzüglich



aus der französischen Küche unseres Hospitals. Diese Verköstigung wurde mir auf Anordnung des Chefarztes unentgeltlich gewährt. Daneben bekam ich das Gehalt eines französischen Assistenzarztes (aide-major) voll ausbezahlt (240 Franken = 192 Mark). Der Chefarzt tat klug daran, seinen einzigen deutschen Kollegen, der ihm bei der Behandlung der deutschen Verwundeten, besonders auch als dauernder wachhabender Arzt sehr dienlich sein konnte, das Leben und die Arbeit nicht zu erschweren. Mitte November wurden noch zwei weitere deutsche Ärzte (ein Stabsarzt und ein Assistenzarzt) aus M. nach L. versetzt, unter deren Anregung die Versorgung unserer Verwundeten noch erhebliche Verbesserungen erfuhr. Noch vier Wochen konnten wir zusammen arbeiten, dann erfolgte am 6. Dezember unsere Abreise von L. und am 11. Dezember kamen wir nach Ueberwindung allerhand Schwierigkeiten in Basel an. Mithin hatte meine französische Gefangenschaft fast drei Monate gedauert. Ganz im Anfang hatte der Kommandant in L. mich vor die Frage gestellt, ob ich als gefangener Offizier oder als diensttuender Arzt gelten wolle. Auf mein Verlangen, nach Deutschland zurückzukehren, ging er überhaupt nicht ein. Unter diesen Umständen zog ich natürlich das letztere vor. Als ich nach 14 Tagen wiederum vor eine ähnliche Frage gestellt wurde, wobei man eine Rückkehr nach Deutschland für mich in den Bereich der Möglichkeit zog, entschied ich mich freiwillig noch einige Wochen dazubleiben, da angesichts der zahlreichen deutschen Verwundeten und der mangelhaften Versorgung, die sie von seiten der Franzosen erfuhren, ein deutscher Arzt unentbehrlich und unbedingt notwendig war. Man war mit meinem Entschluß einverstanden und versprach, mich nach Deutschland zurückzuschicken, sobald ich es wollte. Doch als die Wochen vergangen waren, da erinnerte ich umsonst an das mir gegebene Versprechen. Immer wieder wurde mir und auch den beiden anderen deutschen Ärzten selbst von hohen französischen Militärärzten gesagt, in Deutschland würden die gefangenen französischen Ärzte auf Festungen (man nannte uns Magdeburg) zurückgehalten und als Gefangene und nicht als Ärzte behandelt. Dies widerrechtliche Benehmen der deutschen Regierung mußten wir jetzt auskosten. Machtlos mußten wir uns in unser Schicksal fügen. Ob das der wahre Grund gewesen ist, oder ob wir deutschen Ärzte den Franzosen unentbehrlich geworden waren, das wage ich nicht zu entscheiden. Aber schließlich erfolgte doch auf unser wiederholtes Gesuch hin eine befreiende Antwort des französischen Kriegsministers. In erdrückend liebenswürdiger Weise verabschiedeten sich die französischen Kollegen von uns, ihnen voran unser verehrter Chefarzt. Sie ließen es sich nicht nehmen, ohne Ausnahme uns bis auf den Bahnhof zu begleiten und hier bis zur Abfahrt des Zuges bei uns zu bleiben. In Begleitung eines sehr freundlichen französischen Offiziers fuhren wir erster Klasse davon, mit uns fuhren deutsche Sanitätsmannschaften dritter, zeitweise auch zweiter Klasse.

Noch ein großes Hindernis stellte sich unserer endgültigen Rückkehr nach Deutschland entgegen. In L. wurden wir unter der Angabe, eine ministerielle „Spezialorder“ betr. unserer Entlassung nach Deutschland liege

nicht vor, festgehalten und auf die Festung S.-F. unter strenger militärischer Bewachung gebracht. Hier trafen wir noch einige deutsche Ärzte an, von denen einer wegen einiger verdächtiger Äußerungen in seinem Tagebuche bereits acht Wochen lang in Einzelhaft gehalten wurde, ein zweiter aus gänzlich unerklärlichen Gründen sieben Wochen. Die anderen Ärzte waren ebenfalls wie wir und aus demselben Grunde auf ihrer Heimreise in L. angehalten und seit einigen Tagen hier auf der Festung eingesperrt. Unsere sämtlichen Papiere und Tagebücher wurden uns vom Festungskommandanten zur Durchsicht abgenommen, später aber wieder zurückgegeben. Wie regelrechte Gefangene wurden wir in einem kellerartigen Raum interniert, in dem nur Betten, ein langer hölzerner Tisch, zwei hölzerne Bänke und ein kleiner eiserner Ofen standen. Als Getränk stand uns nur Wasser zur Verfügung. Die Verköstigung aus der Festungskantine war teuer und mäßig. Vor unserem Fenster hielt sich ein Wachtposten auf, der Anweisung hatte, dann scharf zu schießen, wenn wir uns aus dem Fenster hinausbeugen sollten. Nur zu bestimmten Tagesstunden durften wir auf dem Festungshof auf- und abwandern, und für den Abend stand uns eine einzige kleine Petroleumlampe zur Verfügung. Woher wir das Brennholz für den Ofen beschafften, das war unsere Sache. Glücklicherweise dauerte dieser entwürdigende Zustand nur drei Tage; dann konnten wir abfahren. Der Kollege, der bereits sieben Wochen festgehalten wurde, mußte noch zurückbleiben. Und es ist nicht ausgeschlossen, daß er noch heute in der Festung S.-F. bei L. vergeblich auf seine Befreiung hofft.

## Vermischtes.

**Personalien.** San.-Rat Dr. med. Döge, bisher in Cammin i. B., hat die Praxis des verstorbenen homöopathischen Arztes Dr. Nagel in Stettin übernommen und wohnt Bismarckstraße 29, II. — Dem homöopathischen Arzte Dr. Oskar Kayser in Berlin-Steglitz wurde der Charakter als Sanitätsrat verliehen. — Der kriegsfreiwillige homöopathische Arzt Dr. Karl Christian Fallischer aus Elberfeld ist im Dienste des Vaterlandes auf dem Felde der Ehre gestorben.

## Literatur.

**Dreuw, Dr. med., Die Läuseplage und ihre Bekämpfung.** Berlin 1915. Forschers mediz. Buchhdlg. S. Kornfeld. Preis 0,60 Mk.

**Ungezieferplage und Ungezieferbekämpfung.** Eine Zusammenstellung der angegebenen Methoden zur Vernichtung des Ungeziefers mit besonderer Berücksichtigung der Kleiderläuse. Mit 6 Abbildungen. Deutscher Verlag für Volkswohlfahrt, Dresden-N. 1915. Preis 1 Mk.

Beide Broschüren geben die bis jetzt bekannten, gebräuchlichsten Vorschriften zur Bekämpfung der Ungezieferplage und ihrer Gefahren. Dem Leser bleibt es überlassen, für den persönlichen Schutz sich die passendsten erscheinenden auszuwählen.



Am 1. August ist erschienen der Erste Band von:

# Lehrbuch der Homöopathischen Therapie

nach dem gegenwärtigen Standpunkt der Medizin unter Benutzung der neueren homöopathischen Literatur des In- und Auslandes nebst einem Abriss der Anatomie und Physiologie des Menschen und einer Anleitung zur klinischen Krankenuntersuchung und Diagnostik sowie zur Krankenpflege und Diätetik, bearbeitet für angehende Aerzte und gebildete Nichtärzte.

**Achte, vermehrte und verbesserte Auflage**

Mit zahlreichen anatomischen und pathologischen Abbildungen

**Zwei Bände in Lex.-8°**

**Preis: Broschiert Mk. 22.50**

**In zwei elegante Halbfranzbände geb. Mk. 25.—**

## Bestellungen auf Band I verpflichten zur Abnahme des II. Bandes nach Erscheinen!

Bei Abnahme des **Ersten Bandes** (790 Seiten) sind für das **broschierte Exemplar Mk. 13.50**, für das **gebundene Exemplar Mk. 15.—** anzuzahlen. Der **Zweite Band** erscheint Ende dieses oder Anfang nächsten Jahres in ungefähr demselben Umfang wie Band I und wird den Beziehern des Ersten Bandes unter Nachzahlung von **Mk. 9.—** **broschiert, Mk. 10.—** **gebunden** nachgeliefert.

**Einzelne Bände werden nicht abgegeben.**

Von dem seit längerer Zeit im Buchhandel vergriffenen und von den Anhängern der Homöopathie mit Sehnsucht erwarteten **Lehrbuch der Homöopathischen Therapie** liegt nunmehr der I. Teil in einer nach Umfang, Inhalt, Bildschmuck und typographischer Ausstattung wesentlich erweiterten und verbesserten Auflage vor.

Von berufener Seite auf Grund mehrjähriger Vorarbeiten und eingehender Quellenstudien bearbeitet, stellt derselbe ein Werk dar, auf das die homöopathische Literatur stolz sein kann und das in gleicher Weise dem Verleger und Herausgeber zur Ehre gereicht. Unter völliger Wahrung des wissenschaftlichen Standpunktes und Verwertung der neuesten medizinischen Forschungsergebnisse sowie der Erfahrungen bei der Verwendung neuerer homöopathischer Mittel am Krankenbett ist dasselbe doch zugleich in seiner Ausdrucks- und Darstellungsweise dem Fassungsvermögen eines jeden gebildeten Laien angepasst, so dass es nicht nur dem praktischen Arzte eine willkommene Handreichung, sondern auch dem grossen Kreise der nicht fachmännisch vorgebildeten Anhänger der homöopathischen Heilmethode ein ausreichendes Lehrbuch und Unterrichtswerk darbietet. Indem es über den Rahmen der weniger umfänglichen und weniger eingehenden homöopathischen Hausärzte hinausgeht, entspricht es nach jeder Richtung allen Anforderungen, die man an ein derartiges Werk zu stellen berechtigt ist, welches alle bis jetzt bekannten Krankheiten und Krankheitsformen nach den Grundsätzen der Lehre Hahnemanns unter Einbeziehung verwandter Heilmethoden und Hilfsmittel wie Harnuntersuchung, Massage, Elektrizität, Licht-, Luft- und Wasserbehandlung usw. behandelt.

Um unsere Leser zu überzeugen, welche umfassende und gründliche Um- und Neubearbeitung der vorliegende I. Teil erfahren hat, weisen wir neben den durchgehenden Verbesserungen auf folgende einzelne Kapitel insbesondere hin: Meningitis, Poliomyelitis, Neuritis, Spasmophilie, Geisteskrankheiten, Magengeschwüre, Ileus, Darmkrebs, Hämorrhoiden, Tierische Parasiten im Darmkanal, Peritonitis, Krankheiten der Gallenwege, Physiologie der Zirkulationsorgane, Behandlung der Unterschenkelgeschwüre. Es kann daher die vorliegende Neuauflage des I. Bandes des **Lehrbuches der Homöopathischen Therapie** mit Recht als eine dankenswerte Bereicherung der homöopathischen Literatur begrüsst und allen Anhängern unserer Heilmethode als ein Werk von bleibendem Werte zur Anschaffung empfohlen werden.

**Die Verlagsabteilung**

der

**Homöop. Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig**

# Anzeigen.

☛ Zur Beförderung der eingekamten Offerten ist stets eine 10 Pfg.-Marke beizufügen. ☛

**Für unsere Krieger im Felde!**

Spezial-Apotheken:

## Kriegs-Apotheke

mit 11 Mitteln und genauer Gebrauchsanweisung  
in bequem bei sich zu tragender Blechdose verpackt

Preis mit Tabletten . . . . . Mk. 3.—  
„ „ flüssigen Potenzen, Verreibungen oder Streukügelchen „ 2.50

## Ruhr-Apotheke

mit 3 Mitteln in Tablettenform und genauer Gebrauchsanweisung  
(Merkblatt von Dr. med. Wapler, prakt. Arzt in Leipzig) in drei Kartons  
und Blechdose verpackt.

Preis mit Tabletten **Mk. 2.—**

**Frostsalbe** Bestes Mittel gegen Frostbeulen und sonstige Frost-  
(Unguentum oxygenatum) schäden. In Büchsen zu . . . . . Mk. —.65

**Fußschweißpulver,** in die Strümpfe zu streuen. 1 Schachtel Mk. —.65

**Salicylsäuretalg,** zu Einreibungen von wundgelaufenen Füßen oder  
anderen durch Gehen, Reiten wundgewordenen  
Körperteilen. In Blechdosen zu . . . . . Mk. —.65

**Dr. Willmar Schwabe's**

## Hamamelis-Salbe in Tuben

Eine Originaltube in Pappkarton Mark 1.—.

**Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig**

In unserm Verlag ist soeben erschienen:



# Religion der Arznei das ist Herr Gotts Apotheke

Erfindungsreiche Heilkunst für Jedermann. Signaturenlehre als Wissenschaft

von **Emil Schlegel**, Arzt in Tübingen.

Mit 6 farbigen Pflanzentafeln. Preis: Elegant broschiert **Mk. 4.—**. (206 Seiten in 8°.)



Sicher ein verheissungsvoller Buchtitel des bekannten homöopathischen Arztes und Verfassers. Das Werk ist ein Gegenstück zu dem vom gleichen Arzte geschriebenen „Heilproblem“, welches der berühmte Professor Wilhelm Ostwald herausgegeben hat und welches bei der Akademischen Verlagsgesellschaft in Leipzig 1912 erschien. Während hier eine wissenschaftliche Gedankenentwicklung vorherrscht, von welcher Ostwald sagte, dass er darin Gutes erkenne und einen Rationalisierungsversuch der Homöopathie darin erblicke, ist die „Religion der Arznei“ mehr eine künstlerische Arbeit, die aufweist, wie die Grundlagen der Heilkunde mit dem Empfinden des Naturmenschen verwebt sind und die wissenschaftliche Behandlung der Probleme erst in zweiter Linie steht. Darum ist das Buch eine fröhliche Anleitung, selbst Arzneien zu erfinden und zugleich eine geschichtliche und wissenschaftliche Darstellung der Signaturenlehre. Besonders wertvoll ist das Buch für das Verständnis der oft rätselhaften Begabung gewisser genialer „Kurpfuscher“, die der Heilkunde wichtige Erkenntnisse geliefert haben. Selbst die Tiere und die sogenannten wilden Menschen haben Arzneiinstinkte; sie finden hier eine Beleuchtung. Endlich ist von grossem Interesse, dass der Verfasser wieder völlig in die Homöopathie einmündet, welche er als ein planmässiges Verfahren nachweist, die Offenbarung der Heilkräfte zwangsweise zu bewirken. Dies sind die homöopathischen Arzneiprüfungen. —

Der Verfasser findet in diesem mit sechs schönen farbigen Pflanzentafeln geschmückten Buche die erwünschte Gelegenheit, seine fruchtbaren und volkstümlichen Lieblingsgedanken einem sehr weiten Kreis schon durch bessere Einsicht vorbereiteter Aerzte und Laien zu unterbreiten. Das Werk wird manchem genussreiche Stunden bringen können. — Aus dem Völkerringe — nicht nur der Zeit nach — erstanden, will es eine schönere, friedliche Heilkunst vorbereiten helfen.

Die Verlagsabteilung  
der

Homöop. Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig

## Chinbara-Tee.

(Name gesetzlich geschützt)

Chinbara-Tee ist ein reiner Ceylon-Tee; von vorzüglichem Geschmack; von sehr geringem Tanningehalt, daher von grösster Bekömmlichkeit und die Verdauung nicht störend. Im Gebrauch sehr sparsam, daher billig. Ein Lieblingsgetränk weitester homöopathischer Kreise. Von hervorragenden homöopathischen Aerzten aufwärmste empfohlen.

$\frac{1}{1}$  Pfd. Mk. 6,00.

$\frac{1}{2}$  Pfd. Mk. 3,20.

$\frac{1}{4}$  Pfd. Mk. 1,80.

Zu beziehen durch die

Homöopath. Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig

sowie

durch das General-Depot für Deutschland Carl Gruners Homöopath. Offizin in Leipzig u. Berlin

## Dr. med. Strohmeyer's Picurin-Tabletten

gegen Arterienverkalkung (ges. gesch.)

Stärke: 1 (schwach), 2 (stark).

Ein Original-Karton mit Anweisung Mk. 1,50.

Herstellung und Versand:

Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.

## Plasgen-Tabletten (Nährsalz-Präparat)

Ein die Konstitution des menschlichen Organismus aufbesserndes, von verschiedenen Aerzten mit vielem Erfolge erprobtes **Nährsalz-Präparat** bei skrofulösen und rachitischen Kindern, empfehlenswert im Rekonvaleszenzstadium, bei Ermüdungserscheinungen, Depressionszuständen, Bleichsucht und Appetitmangel. Dasselbe enthält ausser den biochemischen Mitteln, den neuesten wissenschaftlichen Forschungen entsprechend, noch eine Spur von Jod in organischer Verbindung.

Eine Originalflasche Mk. 1,50.

Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.

Dr. med. Falk's

## Biofungin

(Tinct. ferri comp. Falk)

Ein nach Dr. Schüller's Prinzipien (Funktionsmittellehre) unter Verwendung von physiologischen Salzen und Süßwein in entsprechender Verdünnung bereitetes, angenehm schmeckendes Präparat.

Das Mittel ist angezeigt bei Blutarmut, Erschöpfung und Schwächezuständen des Herzens, des Magens, der Nerven und weiterhin auch der anderen lebenswichtigen Organe, seien diese Zustände augenblicklicher Natur oder Erscheinungen der Rekonvaleszenz.

Jahrelang ausprobiert und von Aerzten und Patienten glänzend begutachtet.

Sergefertigt

in der Biochemischen Abteilung der Homöop. Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig

Preis pro Originalflasche Mk. 3.—.

## Enterorose

erprobtes diätetisches Nahrungsmittel für Erwachsene und Kinder bei Ernährungsstörungen im Säuglingsalter, Brechdurchfall der Kinder, Diarrhöe der Erwachsenen, Cholera, Ruhr; Diarrhöe auf neurasthenischer Grundlage oder infolge schwerer Allgemeinerkrankungen (Tuberkulose usw.).

Enterorose 1 Original-Dose 3,— Mk.

„ „ 1/2 Original-Dose 1,50 Mk.

## Kalk-Casein

(Calciumphosphat-Casein)

Kalkreiches Nährpräparat für Kinder und Erwachsene (in Pulverform).

Bei allgemeiner Schwäche, bestes Prophylaktikum gegen Rachitis, in der Zahnungsperiode der Kinder, bei Skrophulose, Anämie und Chlorose, Tuberkulose und spezifisch bei Diabetes.

Kalk-Casein 1 Original-Dose 3,— Mk.

## Piscin

Von Dr. med. Stäger, homöopathischem Arzt in Bern i. d. Schweiz.

Völlig geruch- und geschmackloses homöopathisches Präparat, dient als vollwertiger Ersatz für den gewöhnlichen Lebertran, namentlich in der Kinderpraxis und in allen Fällen, wo derselbe aus Geruchs- und Geschmacks- sowie aus Gesundheitsrücksichten nicht eingenommen noch vertragen wird.

Preis 1 Original-Flasche 3 Mk.

Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.

# Dr. Willmar Schwabe's Homöopathischer Gesundheits-Kaffee.

Infolge des stetigen Steigens der Rohmaterialien, welche bei der Herstellung unseres Homöopathischen Gesundheitskaffees verwendet werden, sehen wir uns leider genötigt, den Verkaufspreis für dieses Präparat zu erhöhen, so dass vom 1. Februar 1915 ab

ein Pfund-Paket . . . . . Mk. —.40  
ein halbes Pfund-Paket „ —.20 kostet.

**Homöopath. Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig**

## Wer wünscht gute homöopathische Praxis

und **Naturheil-Institut** in schöner Stadt Thüringens sofort oder später zu übernehmen? Gute Industrie, gutes Einkommen. Elektr. Lichtbäder, elektr. Strahlkörper, Dampfbaden- u. Kräuterbäder, Vibrations-Massage. Offerten sub **E. Nr. 265** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

## Arzt gesucht!

Z. Vertretung für d. Dauer d. Krieges, mit Aussicht auf spätere Anstellung als Kassenarzt, w. v. d. unterzeichneten Kasse — m. gegenwärtig ungef. 3800 Mitgliedern — e. praktischer Arzt ges. Bevorzugt w. e. Herr, welcher i. d. „Kleinen Chirurgie“ u. Geburtshilfe besonders erfahren ist. D. vertraglichen Entschädigungsätze sind m. Genehmigung d. Vertragsausschusses v. Aerzteverein des Kreises Mettmann festgesetzt. Gef. Angebote w. baldigst erbeten. Allgemeine Ortskrankenkasse **Cronenberg** (Rheinland).

## Wer wünscht gute homöopathische Praxis

[193  
in norddeutscher Grossstadt zum 1. Oktober 1915 oder früher zu übernehmen? Anfragen beförd. Schriftleitung ds. Blattes unter **A. B.**

## Hensels Tonicum

(Limonadenessenz). Ein ameisenessigsaures Eisenpräparat von ausgezeichneter Wirkung gegen allgemeine Schwäche, Blutarmut, Bleichsucht und Appetitlosigkeit. Eine mit demselben bereitete Limonade erzeugt geistige Frische und hebt die Kräfte. Mit Gebrauchsanweisung.

50	100	200	500	1000 g
Mk. 1,—	1,50	2,—	3,50	6,—.

## Hensels Tonicum-Pulver.

Ersatz für das flüssige Tonicum. Mit Gebrauchsanweisung  
In Schachteln mit 25 50 100 Pulvern

Mk. 2,50	4,—	7,—.
----------	-----	------

Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.

## Dr. Willmar Schwabe's Gesundheits-Kaffee

ein sehr wohlschmeckendes, vielfach präpariertes und von vielen Ärzten empfohlenes Kaffee-Surrogat, wird einzig und allein echt fabriziert von

**Louis Wittig & Comp.**  
in Cöthen, Anhalt

Alphabetisches Repertorium zu Dr. Schüller's „Abgekürzte Therapie“. Von W. Schaff, Redakteur. 6. verbesserte Auflage. Preis 80 Pfg.  
**Homöopathische Central-Apotheke**  
Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.

## Touristen-Apotheke

für Radfahrer, Touristen und Reisende, von dauerhaftem Leder, enthaltend 16 innerliche und äusserliche Mittel, erstere teils flüssig, teils in Tabletten; Pflaster, Verbandwatte und Binde, zur Selbsthilfe bei leichteren Unfällen und Erkrankungen auf der Reise. **Preis, mit kurzer Gebrauchsanweisung, Mk. 10.—.**

## Reise- und Taschen-Apotheken

mit 12	24	32	40	Mitteln in Kugelpotenzen.
Mk. 5.—	8.—	10.—	12.50	in elegantem Lederetui.
„ 3.75	6.50		10.—	in Leinwandetui.
mit 12	24	30	40	Mitteln in Tabletten.
Mk. 6.—	10.50	12.50	16.—	in elegantem Lederetui.
„ 4.50	8.—	10.—	12.50	in Leinwandetui.

Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig

Für die von auswärts eingegangenen Anzeigen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.



# Niederlagen von Arzneien in plombierten Originalpackungen

aus Dr. Willmar Schwabe's homöopathischer Central-Apotheke in Leipzig:

**Aachen, General-Depot:** Adler-Apotheke, Aachen-Burtscheid,  
Leo Vorschbach; ferner:

Hirsch-Apotheke, Holzgraben 12 Heinz Spelberg.  
Adlershof b. Berlin, Apotheker Alfred Reil.  
Alten i. B., Stern-Apotheke, Rottmannstr. 2, Ludwig Merkel.  
Allenstein i. Ostpr., Hohenzollern-Apotheke, Willy Lewin.  
Altena i. B., General-Depot: Alte Apotheke, Dr. Rudolf

Preis; ferner:  
Neue Apotheke, C. Stengel.

Altentkirchen i. Westerwald, Apotheker Franz Malmédie.  
Altentwedingenab. Banleben, Löwen-Apotheke, Dr. C. Massute.  
Alt-Landsberg b. Berlin, Adler-Apotheke, Alfred Fischel.  
Altona-Hamburg, Holsten-Apotheke, Holstenstr. 53, A. Moses.  
Andernach, Hirsch-Apotheke, Ludwig Frenenberg.  
Aulam i. Pommern, Löwen-Apotheke, Berthold Strud.  
Aunaberg i. Sachsen, Hirsch-Apotheke, Arthur Richter.  
Aunab., Löwen-Apotheke, F. Moll.  
Arensberg i. Westf., Adler-Apotheke, Dr. Fr. Wentrup.  
Aschaffenburg, Hof-Apotheke zum Schwanen, C. Stadelmeier.  
Aschersleben, Rats-Apotheke, Dr. G. Meyer.  
Aue i. Erzgeb., Adler-Apotheke, Bahnhofstr. 27a, Bernhard

Kaurisch.  
Auerbach i. Vogtl., Adler-Apotheke, Burmann.  
Augsburg i. Bayern, Engel-Apotheke, W. v. Langsdorff.  
Bad Altheide, bei Apotheker C. Bollsdorff.  
Bad Bockow b. Babelsberg, Adler-Apotheke, Ernst Loewenherz.  
Bad Kösen, bei Apotheker Hermann Stener.

**Bad Kreuznach, General-Depot:** Löwen-Apotheke, A. Müller.  
ferner: Einhorn-Apotheke, Hans Jacobs.

Bad Kister, bei Apotheker C. Klingner.  
Bad Niederbrunn, Elb., Promenaden-Apotheke, R. Borgmann.  
Balkenstedt, Anh., Herzogl. priv. Hof-Apotheke, W. Denstorf.

**Barmen, General-Depot:** Schwanen-Apotheke, Werther-  
Straße 4, Hans Schröder; ferner:

Adler-Apotheke, Alter Markt 22, Ed. Zeigen.  
Sonnen-Apotheke, A. Bönzel.  
Barmen-Mittershausen, Liebig-Apotheke, Bodmühl- und  
Ewaldstrassen-Ecke, Oskar Meß.

**Barmen-Unterbarmen, Rosen-Apotheke, Ronsdorfer Str. 8,**  
D. Hinge.

**Barmen-Wichlinghausen, Dr. E. Bruns Hirsch-Apotheke,**  
Berwaller Otto Floß.

**Bannholder, Rheinprov., Victoria-Apotheke, Otto Weinberg.**

**Banzen i. Sa., General-Depot: Stadt-Apotheke, C. Kühn;**  
ferner: Wettin-Apotheke, Kurt Dietrich.

**Bergeborf b. Hamburg, Linden-Apotheke, Sibbers & Heyden,**  
Inhaber: Dr. W. Heyden.

**Bergshofen i. Westfalen, Berg-Apotheke, Fr. Lamberg.**

**Berlin, General-Depot: Dr. Rade's Dranien-Apotheke, SO,**

Elisabeth-Platz 34, nahe am Dranienplatz, Dr. F. Ruge; ferner:  
Adler-Apotheke, am Weddingplatz, Arthur Auerbach.  
Adler-Apotheke, Brunnenstraße 132, N 81, Karl Flache.  
Apotheke zum Eisernen Kreuz, Kastanien-Allee 2, N 58,  
Julius Friedländer.

**Arcona-Apotheke, N. Arconaplatz 5, A. Rosenberger.**  
**Balten-Apotheke, O 34, Thaeerstraße 14 (Baltenplatz) nahe**  
dem Central-Wehhof gelegen.

**Bber's Apotheke, NO, Große Frankfurter Straße 103, am**  
Straussberger Platz, C. Bber.

**Central-Apotheke, Friedrichsfelde, Berl. Str. 40, P. Behrendt.**

**Diana-Apotheke, NW, Lurmsstr. 28, Ecke Stromstr., C. Lehy.**

**Gradt's Apotheke, O 17, Strahlauer Platz 20, Ecke Kappen-**  
straße 107, am Schleisschen Bahnhof, Moritz Lomski.

**Herder-Apotheke, Schöneberg, Hauptstr. 162, Eng. Stedefeld.**

**Hofenhausen-Apotheke, S 59, Schönleinstr. 1, Paul Fürst.**

**Hufeland-Apotheke, NO, Hufelandstr. 31, Max Kröger.**

**Königin Luise-Apotheke, W, Bülowstr. 17, Karl Reblitz.**

**Kreuzberg-Apotheke, SW 29, Belle Alliancestraße 75, Georg**  
Dirnbaum.

**Reich's-Apotheke, N, Elsser Straße 36, E. Rohlfeld.**

**Reichsadler-Apotheke, O 17, Große Frankfurter Str. 134,**  
Paul Schönbek.

**Reifenz-Apotheke, Reinickendorf Ost, Reifenzstraße 123,**  
G. Robow.

**Stadt-Apotheke, Neu-Kölln, Kaiser-Friedrich-Straße 222,**  
H. Königsberger.

**Stein-Apotheke, Rosenthaler Straße 61, Walter Bloch.**

**St. Georgen-Apotheke, Landsberger Str. 39, G. Schmiedehausen.**

**Weißer Adler-Apotheke, SW, Friedrichstr. 206, A. von Gussnar.**

**Wittelsbach-Apotheke, Schöneberg, Grunewaldstraße 64,**  
Dr. C. Beynen.

**Wernburg, Rothe Apotheke, Dr. W. Litz.**

**Wenthen (Oberschles.), kgl. priv. Alte Apotheke, Hugo Kunz.**

**Wiesefeld, General-Depot: Kreuz-Apotheke, Dr. D. Strumpf.**  
ferner: Dt.-Apotheke, Heber Str. 146, H. Oesterreich.

**2. Wüllers Stern-Apotheke, Herforder Str. 82, Verwalter**  
A. Giesen.

**Neue Apotheke, H. Michel.**

**Wingen a. Rhein, Adler-Apotheke, W. Neuland.**

**Wirkentwerder, Bez. Potsdam, Rats-Apotheke, Hauptstr. 45,**  
Otto Großcurth.

**Wiescherode, bei Apotheker C. Hüne.**

**Wohum i. Westfalen, Hirsch-Apotheke, Dr. A. Raudebrock.**

**Wohum-Weimar, Löwen-Apotheke, Dr. P. Burgardt.**

**Wonn a. Rh., Adler-Apotheke, Carl Hartleb.**

**Worbeck i. B., bei Apotheker N. Baum, Verwalter M. Kirchberg.**

**Worgerreich i. Westfalen, C. Klüfener.**

**Worlum, bei Apotheker B. Schnell.**

**Wottrop, Gluckauf-Apotheke, Gerh. Wehlburg.**

**Wrandenburg a. Havel, General-Depot: Germania-Apotheke,**  
Jacobstr. 18, Dr. G. Schmidt; ferner:

**kgl. priv. Apotheke in der Altstadt, Ritterstr. 5, C. Bauer.**

**Rats-Apotheke, A. Sachrow.**

**Wraunsberg (Ostpr.), Altstadt-Apotheke, Paul Gogga.**

**Wreckerfeld (Kreis Hagen), Adler-Apotheke, Paul Carnap.**

**Bremen, General-Depot: Hafen-Apotheke, Gröpelinger**  
Chansee 202, Dr. H. Busch; ferner:

**Dranien-Apotheke, Hamburger Str. 51, S. Martens.**

**Schwan-Apotheke, H. Pelschen Nachf., Inhaber Apotheker**  
P. Knull.

**Sonnen-Apotheke, Sögestr. 18/20, Chr. Willrich.**

**Breslau, General-Depot: Rajsmarkt-Apotheke, Ring 44,**  
Ernst Serbó; ferner:

**Adler-Apotheke, Ring 59, C. Hirschstein.**

**kgl. Hof- und Feld-Apotheke, Neumarkt 20, Julius Bepw.**

**Löwen-Apotheke, Neue Graupenstr. 9, Dr. W. Schwenk.**

**Mollte-Apotheke, Kaiser-Wilhelm-Str. 76, Rob. Schweizer.**

**Bromberg, Apotheke zum goldenen Adler, Friedrichs-Platz 14,**  
Dr. Alfred Kupffender.

**Apotheke zum schwarzen Adler, Bärenstr. 6, W. Kugaj.**

**Kronen-Apotheke, Bahnhofstr. 74, Emil Affelbt.**

**Schwanen-Apotheke, H. A. Menzel.**

**Wrotterode a. H., Markt-Apotheke, Arthur San.**

**Wühlenthal i. Baden, Johannes-Apotheke, M. Kremp.**

**Wunzlau, Stern-Apotheke, Carl Krebs.**

**Wurg bei Magdeburg, Adler-Apotheke, A. Drenitz.**

**Wurg a. d. Wupper, Zweigapotheke d. Rosenapotheke Remscheid**

**Wurgstädt i. Sachsen, Adler-Apotheke, Johannes Wilm.**

**Wurscheid, Rheinprovinz, Adler-Apotheke, W. Hohenbahl.**

**Salbe a. Milbe**, bei Apotheker Oswald Senff.  
**Salbe a. b. Saale**, bei Apotheker Johannes Stiebler.  
**Saffel**, General-Depot: Engel-Apothete, Obere Königstr. 21, Wilh. und Paul Marckorf; ferner:  
 Hohenzollern-Apothete, Hohenzollernstr. 93, E. Trautmann  
 Saterberg i. Rheinland, Stern-Apothete, S. Poth.  
**Selle i. Hannover**, General-Depot: Löwen-Apothete, an der Stadtkirche, A. Braundmüller; ferner:  
 Rottmann'sche Apothete, Karl Grebe.  
 Schloß-Apothete, Verwalter Strubbe.  
**Charlottenburg**, Kurfürstendamm-Apothete, Kurfürstendamm 226, E. Ziegeltz.  
 Flora-Apothete, Wilhelmsdorferstr. 8, Ede Scharrenstr., Fürst.  
**Chemnitz**, General-Depot: West-Apothete, Limbacher Str. 105, H. Gröschel; ferner:  
 Adler-Apothete, Kronenstr. 1, am Markt, G. Hohl.  
 Engel-Apothete, Annenstr. 13, Georg Tschenscher.  
 Germania-Apothete, Apotheker Alexander Drechsel, Annaberger Straße 32.  
 Kronen-Apothete, Königstr. 13, Ede Gartenstr. A. Schell Schmidt.  
 Leßing-Apothete, Leßingstr. 14, H. Foertich.  
 Lulau-Apothete, Wilhelmstr. 10, Ede Müllerstr., J. C. Dörffel.  
 Marcus-Apothete, Marcusstr. 5, Dr. Fernbacher.  
 Nicolai-Apothete, Zwisdauer Str. 4, Otto Buchheim.  
 Schiller-Apothete, Schillerstr. 7, am Bahnhof.  
 Schloß-Apothete, Matthesstr. 21, Dr. Georg Hängschel.  
 Victoria-Apothete (Altchemnitz), Annaberger Str. 357, J. M. Paul.  
**Chemnitz - Silberdorf**, Flora-Apothete, Frankenberger Straße 51, Georg Steinbender.  
**Chemnitz-Kappel**, Stern-Apothete, Michaelstr. 1, Dr. P. Graf Cleve (Bad), Elefanten-Apothete, J. M. Vog.  
**Coblenz a. Rh.**, General-Depot: Apothete am Jesuitenplatz, A. Breidenbach; ferner:  
 Engel-Apothete, Coblenz-Bügel, Aug. Stabler.  
**Coburg**, Stadt-Apothete, Spitalgasse 22, M. Schaller.  
**Cosmar i. Elb**, Sonnen-Apothete, G. und L. Lang.  
**Cöln a. Rhein**, General-Depot: Hirsch-Apothete, Hohe Straße 35/37, gegenüber d. Bismarckdenkmal, Dr. A. Pfaff. ferner: Hansa-Apothete, Deutscher Ring 7, Hartmann & Weber.  
 Jesuiten-Apothete, Ursulastr. 6, Heinrich Jerusalem.  
 Apothete zur goldenen Glocke, Dr. M. Marcus, Malzbüchel 2.  
**Cöln-Chrenfeld**, Gutenberg-Apothete, Venloer Str. 239 b, Th. Wicke.  
**Cöln a. Rh.-Sülz**, bei Apotheker Karl Schmitz.  
**Cöthen i. Anhalt**, Adler-Apothete, S. Kahleß.  
**Crefeld**, General-Depot: Schwanen-Apothete, Friedrichstr. 24, Oscar Rathle; ferner:  
 Adler-Apothete, Hochstr. 58, Paul Schiffer.  
 Delphin-Apothete, Ostwall 150, Dr. J. Tils.  
 Einhorn-Apothete, Carlplatz 2, Jos. Endepols.  
 Engel-Apothete, Herdinger Str. 1, Erich Erdmann.  
 Flora-Apothete, Oppumer Str. 1, E. Schmalein.  
 Hirsch-Apothete, Königstr. 140, Dr. Otto Schwan.  
 Hubertus-Apothete, G. Breitwieser.  
**Crefeld-Bochum**, Rathaus-Apothete, A. Herding.  
**Cuxhaven**, bei Apotheker B. Bokhardt.  
**Czerst**, Bez. Bromberg, bei Apotheker D. Schütte.  
**Dahlenburg**, bei Apotheker W. Schünemann.  
**Dahlhausen a. b. Wupper**, W. Lüdorff'sche Apothete, Verwalter F. Rinke.  
**Dannenberg a. b. Elbe**, Einhorn-Apothete, S. Webernd.  
**Danzig**, General-Depot: Reugarten-Apothete, Krebsmarkt 6, Alex. Gordon; ferner:  
 Danzig-Langfuhr, Hohenzollern-Apothete, P. Kossat, Hauptstraße 48.  
**Darmstadt**, Engel-Apothete, Dr. E. Merd.  
**Demmin**, General-Depot: Neue Apotheke zum Greif, C. Albrecht; ferner:  
 Adler-Apothete, G. Müller.  
**Demitz-Thumitz b. Bautzen**, bei Apotheker M. J. Schulze.

**Deffau**, General-Depot: Paulus-Apothete, Pauliplatz.  
 Bar-Apothete, A. Pfannschmidt.  
 Einhorn-Apothete, Bernh. Arensberg.  
**Deutsch-Chlan**, Adler-Apothete, Walter Nievers.  
**Dirschau**, Apothete zur Neustadt, Alfred Baslowsti.  
 Dissen, bei Apotheker Th. Heyden.  
**Döbeln i. S.**, General-Depot: Adler-Apothete, Bahnhofstr. 56, Alfred Schmidt; ferner:  
 Löwen-Apothete, Obermarkt 2, gegenüber dem Rathaus, Carl Lehning.  
**Dortmund**, Engel-Apothete, A. Pfeiffer, Westenhellweg 105.  
**Dresden**, General-Depot: Salomonis-Apothete, Altstadt, Neumarkt 8, Consul F. Peters; ferner:  
 Falken-Apothete, G. Böffler, Dresden-A. 19.  
 Kronen-Apothete, Dr. Rabenhofstr. u. Dr. Wagner, Banzenauer Straße 15.  
 Stephanien-Apothete, Dr. Walter Braentigam, Pfotenhanerstr. 17.  
 Dresden-Loschwitz, Loschwitz-Apothete, Eugen Schaffer.  
 Dresden-Blasewitz, Schiller-Apothete, A. Wolf.  
 Dresden-Pieschen, Rottke-Apothete, Leipziger Str. 150, am Straßenbahnhof, Dr. S. Kappes.  
**Driedorf**, Reg.-Bez. Wiesbaden, bei Apotheker Arthur Bhy.  
**Duchrow i. Pommern**, Filiale der Kronen-Apothete in Ferdinandsstr., Ab. Heidemann.  
**Dubweiler**, Rheinprov., Glückauf-Apothete, Otto Kallmann.  
**Duisburg a. Rh.**, General-Depot: Löwen-Apothete, Königstraße 52, D. Piepenburg; ferner:  
 Duisburg-Neiderich, Unter-Apothete, Bahnhofstr. 24, A. Peretti.  
 Duisburg-Muhrort-Saar, Hirsch-Apothete, Kaiserstr. 93, H. Weeren.  
**Durlach i. Baden**, Löwen-Apothete, Alfred Sobel.  
**Düren**, Rheinprov., Elefanten-Apothete, Erik Schnell.  
**Düsseldorf**, General-Depot: Elefanten-Apothete, am Kaiser-Wilhelm-Denkmal, Communicationsstr. 8, R. Heister; ferner:  
 Einhorn-Apothete, Bismarckstr. 81, Rud. Rosenlöcher.  
 Germania-Apothete, Friedrichstr. 94, A. Verspohl.  
 Kronen-Apothete, Fürstenwallstr. 118, F. Schmeling's Wwe.  
 Schiller-Apothete, Herdersstr. 54, Hubert Quack.  
 Schwanen-Apothete, Elber Str. 253, August Nitzges.  
 Stern-Apothete, Kölner Str. 61, Carl Gommert.  
**Ebersbach i. Sa.**, Johannis-Apothete, Horst Kupfer.  
**Eberswalde**, Reg.-Bez. Potsdam, Löwen-Apothete, Breitsche Straße 45, B. Kossow.  
**Edaritzberga**, Adler-Apothete, E. Pfeiffler.  
**Eidenhagen i. Rheinland**, Adler-Apothete, Heinrich Klapper.  
**Egeln**, Adler-Apothete, Dr. F. Fromme.  
**Eibenstock i. Sachsen**, Stadt-Apothete, Erich Wagner.  
**Eichenau b. Rattowitz**, Glückauf-Apothete, Rich. Filor.  
**Einbeck**, Rats-Apothete, Julius Nissen.  
**Eisleben**, Röhren-Apothete, Dr. Feige.  
**Eisenberg**, Sachsen-Altenburg, Apotheker Dr. A. Sammet.  
**Elberfeld**, General-Depot: Brandt'sche Adler-Apothete, Verwalter Otto Rehe, sowie in allen übrigen Apotheken.  
**Elbing**, General-Depot: Rgl. priv. Apotheke zum Goldenen Adler, G. Schwente, Fischerstr. 45; ferner:  
 Raths-Apothete, Schmiedestraße, Louis Lajer.  
 Elster, J. Bad Elster.  
**Eisleben i. Thür.**, Fürstl. priv. Apotheke, Hermann Diehl.  
**Emmerichhain**, Amts-Apothete, Aug. Habrich.  
**Erfurt**, Röhren-Apothete, Schlofferstr. 9, Dr. E. Müller.  
**Essen a. b. R.**, General-Depot: Löwen-Apothete, Markt 3, Dr. E. Ruff; ferner:  
 Reichsadler-Apothete, Essen-West, Diedhauer.  
 Mittensteider-Apothete, Essen-Mittelscheid, Dr. S. Oberemb.  
 Schwan-Apothete, Altenesser, M. Walter.  
 Essen-West, Glückauf-Apothete, Siemensplatz 1, Jos. Drügg.  
**Esslingen i. Württemberg**, Charlotten-Apothete, Th. Bauer.  
**Fähr b. Bremen**, General-Depot: Rosen-Apothete, Karl Ebert.  
**Falkenburg i. Pomm.**, Adler-Apothete, Johannes Engmann.

**Falkenstein i. Vogtl., Löwen-Apothete, Paul Franke.**  
**Fallinghofen i. Hannover, Apotheker Theod. Koniet.**  
**Ferdinandshof i. Bonn., Kronen-Apothete, Ad. Seibemann,**  
**mit Filiale in Dacherow.**

**Ferndorf i. Westfalen, Löwen-Apothete, J. Endepohl.**  
**Flensburg, Daburger Apothete, H. Harns.**  
**Forsbach i. Lothringen, Adler-Apothete, H. Dreesen.**  
**Forst i. Banitz, Löwen-Apothete, Wilhelm Fraenkel.**  
**Frankenhausen a. Kyffhäuser, Handels-Apothete, C. Fendt.**  
**Franckenstein i. Schles., Stadt- u. Kronen-Apothete, G. Perltz.**  
**Franckenthal i. d. Pfalz, Stern-Apothete, Karl Wolff.**

**Frankfurt am Main, General-Depot: Kaiser-Apothete,**  
**Kaiserstr. 39, Otto Weidenmüller; ferner:**  
**Engel-Apothete, Gr. Friedberger Str. 46, A. Szamatolski.**  
**Goethe-Apothete, Oederweg 51, Otto Bürmann.**  
**Greif-Apothete, Walbschmidtstr. 111, Hermann Koenig.**  
**Hirsch-Apothete, Zeil 43, Dr. Ph. Freientus.**  
**Lindau-Apothete, Grüneburgweg 71, A. Wellach.**  
**Mosen-Apothete, am Salzhaus 3, Dr. Curt Hoffmann.**  
**Stadt-Apothete, Adelsheim, Dr. A. Schaffnatt.**  
**Westend-Apothete, Ulmenstr. 49, Dr. Otto Werthelmer.**  
**Frankfurt (Oder), Löwen-Apothete, Oberstr. 42, A. Wendelsohn.**  
**Frankfurt i. Posen, Adler-Apothete, D. Almed.**  
**Freiberg i. Sachsen, Reichs-Apothete, Hugo Schier.**  
**Freiburg i. Dr., Stühlinger-Apothete, Verwalter M. Thewes.**  
**Freiburg i. Schl., Rgl. priv. Adler-Apothete, Dr. Eugen Renner.**

**Friedrichroda i. Thür., Hof-Apothete, Curt Bär.**  
**Friedrichshagen b. Berlin, Unter-Apothete, Friedrichstr. 25,**  
**W. Hurnath.**

**Friemersheim a. Niederrh., Hirsch-Apothete, Adolf Simons.**  
**Friesenheim i. Baden, Apotheker Jul. Müller.**  
**Fulda, Hof-Apothete, B. Fahr.**  
**Fürstentum a. d. Spree, Kronen-Apothete, Eugen Nisla.**  
**Gargweiler, Weinprov., bei Apotheker D. Neufisch.**  
**Georgshausen i. Westerb., Stadler'sche Apothete, D. Schütz.**  
**Geestmünde, Unter-Apothete, Julius Fielitz.**  
**Gelsen, Adler-Apothete, A. Hofier.**  
**Selenau i. Sachsen, Hirsch-Apothete, Georg Kretschmar.**

**Gelsenkirchen, General-Depot: Gluckauf-Apothete, A. Schulte-**  
**Hermann, Ecke Wilhelminen- und Brühlstraße.**  
**Gehnhofs-Apothete, F. Notermund.**  
**Engel-Apothete, Dr. S. Bachmann, Bochumer Str. 74.**  
**Schaller Alte Apothete, Kaiserstr. 66, Heinrich Nierhoff.**  
**Genßlin, Prov. Sachsen, Rgl. priv. Adler-Apothete, F. Koll.**  
**Gera (A. i. L.), Stadt-Apothete, Dr. Max Schröder.**  
**Gernsdorf i. Wurgtal, bei Apotheker Georg Banft.**  
**Gevelsberg, Hammer-Apothete, Hagener Straße 19, F. Erone.**  
**Glabbach i. Westfalen, General-Depot: Gluckauf-Apothete,**  
**H. Schmitt; ferner: Glabbach-Brand, bei Apotheker**  
**Dr. Rud. Heibelbach.**

**Glaz i. Schles., General-Depot: Hirsch-Apothete, Max Bemb.**  
**Röhren-Apothete, Ring 13, Johs. Schittny.**  
**Glanhan, Röhren-Apothete, Otto Witte.**  
**Gleiwitz i. Schles., Hütten-Apothete, Felix Marcush.**  
**Glogau i. Schles., General-Depot: Hof-Apothete, Max Domitz;**  
**ferner: Rats- und Stadt-Apothete, Kurt Klapproth.**  
**Gnesen i. Posen, Löwen-Apothete, Emil Grieben.**  
**Görlitz, Kronen-Apothete, Bismarckstr. 2, Dr. Rober.**  
**Görlitz am Harz, Hirsch-Apothete, Dr. Otto Haars.**  
**Görschitz, Stadt-Apothete, Albin Köhler.**  
**Gotha, Hof-Apothete, am Hauptmarkt, Karl Bauenslein.**  
**Gottesberg i. Schles., Adler-Apothete, A. Dünnebier.**  
**Göttingen, Univeritäts-Apothete, Fritz Frank.**

**Grاندenz i. Westpreußen, General-Depot: Löwen-Apothete,**  
**Herrenstraße 22, M. Samter; ferner:**  
**Kronen-Apothete, C. Quiring.**  
**Schwaben-Apothete, Markt 20, Wilhelm Bendhad.**  
**Greifenhagen i. Pommern, Rgl. priv. Adler (alte) Apothete,**  
**Otto Mulert.**  
**Neue Apothete, F. Mellin.**

**Greiz, Adler-Apothete, B. Kleinschmidt.**  
**Grimma, Adler-Apothete, A. Sieck.**  
**Gröba a. Elbe und Riesa, Unter-Apothete, Gröba, Georg-**  
**platz, F. Rahnfeld.**

**Gröbzig bei Riesa, Löwen-Apothete, G. Jaller.**  
**Gronau i. W., Löwen-Apothete, Clemens Geisler, Zweig-**  
**apothete der Adler-Apothete in Ochtrup, Westf.**  
**Groß-Almerode i. Hessen-Nassau, Apotheker E. Rhodori.**  
**Großenhain i. Sa., Löwen-Apothete, Bruno Riedel.**  
**Großhartmannsdorf, Bez. Biegitz, bei Apotheker Gotthard**  
**Pentert.**

**Groß-Richterfelde, Adler-Apothete, L. Beschemski.**  
**Groß-Salze a. d. E., Markt 9, Dr. E. Säbers.**  
**Grünberg i. Schles., Adler-Apothete, Fritz Hilbrand.**  
**Grünhainichen i. Sachsen, bei Apotheker Johann Kretschmar.**  
**Grünstadt (Pfalz), Schwaben-Apothete, Dr. Kerler.**  
**Guben, Löwen-Apothete, Kurt Hofmann.**  
**Guhrau, Bez. Breslau, bei Apotheker E. Rimmann.**  
**Gumbinnen i. Ostpr., Königl. priv. Altpöbische Apothete,**  
**B. Boubain.**

**Güstrow i. Meckl.-Schw., Rats-Apothete, Markt 24, F. Christians.**  
**Güterloh, Apotheker Otto Krönig.**

**Hagen i. W., General-Depot: Adler-Apothete, Elberfelder**  
**Straße 74, Oskar Kramer; ferner:**  
**Engel-Apothete, Mittelstr. 15, Egon Rombach.**  
**Hohenzollern-Apothete, Hohenzollernstr. 4, C. Loß.**  
**Löwen-Apothete, Markt 12, Dr. F. Schenmann.**  
**Schwaben-Apothete, Elberstr. 101, Dr. E. Ehrling.**  
**Hagen-Wehringhausen, Flora-Apothete, Paul Stenbuer.**  
**Hagenau i. Elsaß, Hirsch-Apothete, G. Thomas.**  
**Halberstadt, Rats-Apothete, Franz Arens.**

**Halle a. S., General-Depot: Apothete Zum deutschen Kaiser,**  
**Glauchau Straße 1, Rud. Pfeiffer; ferner:**  
**Alsen-Apothete, Mansfelder Straße 66, Th. Dug.**  
**Löwen-Apothete, am Markt, Arthur Marx.**  
**Röhren-Apothete, Reilstraße 134, B. Haase.**  
**Viktoria-Apothete, Gr. Steinstr. 32, Oscar Jaenicke & Reil.**  
**Hamborn-Margloh, General-Depot: Industrie-Apothete,**  
**Werthhäuser.**

**Victoria-Apothete, Carl Rohmann.**  
**Hamburg, General-Depot: Rathaus-Apothete, Rathaus-**  
**markt 19, Dr. J. Rie; ferner:**  
**Adler-Apothete, Steinbamm 84, Arnold Wolff.**  
**Adler-Apothete, Hamburg-Wandsbeck, E. Schmidt.**  
**Alte Silberer Apothete, Wandsbeker Chaussee 1, Rich. Reichel.**  
**Apothete beim Schleidenplatz, Weidestr. 38, Bernh. Bok.**  
**Apothete zum Ritter St. Georg, Rangerei 39, M. Wolfohn.**  
**Harbesthuber Apothete, Mittelweg 166, Dr. Max Steffens.**  
**Holsten-Apothete, siehe Altona.**  
**Hörendamm-Apothete, Th. Neemann.**  
**Koch's alte englische Apothete, Dammtorstr. 1, am Gänse-**  
**markt, Fr. Hammann.**

**Hölenhorst-Apothete, Hofweg 40, Otfried Engelmeier.**  
**Victoria-Apothete, Hambg.-Hölenh., Humboldtstr. 1, Sander.**  
**Hamburg-Fuhlshüttel, Alster-Apothete, Fr. Beckmann.**

**Hanau, General-Depot: Engel-Apothete, Otto Bester; ferner:**  
**Löwen-Apothete, Dr. M. Hessenland.**

**Hannover, General-Depot: Lindener Apothete, Linner**  
**Straße 2 D, G. Vanmeister; ferner:**  
**Einhorn-Apothete, Bahnenwalder Straße 13, W. Kahler.**  
**Elisabeth-Apothete, F. Fulner, Rönigsstraße 48.**  
**Flora-Apothete, Friesenstraße 24a, Carl Beckmann.**  
**Löwen-Apothete, Bahnhofstraße 3, in nächster Nähe des**  
**Bahnhofes, Hans Maack.**

**Minerva-Apothete, Artilleriestr. 17, Ede Andrae- und Herschel-**  
**straße, in nächster Nähe des Hauptbahnhofes, Paul Boche.**  
**Harburg a. d. Elbe, General-Depot: Rats-Apothete, Dr.**

**Hoffmann & Köhler; ferner:**  
**Unter-Apothete, Wilstorfer Straße 37, A. Müller.**  
**Apothete zum Ritter St. Georg, Wilh. Meyer.**

**Dassel-Westf., General-Depot: Löwen-Apothete, Otto Schmidt.**

**Holau-Apothete, Felix Reuter.**

**Hütten-Apothete, Karl Schmidt.**

**Puttlingen a. d. Ruhr, Löwen-Apothete, Fr. Weeren.**

**Saynau i. Schlesien, Sonnen-Apothete, Carl Wagner.**

**Seide i. Holstein, Königl. priv. Hirsch-Apothete, Paul Lange.**

**Seidelberg, General-Depot: Hirsch-Apothete, Verwalter:**

**Apotheker G. Kassauer; ferner:**

**Rosen-Apothete, bei der Tiefburg, Franz Diller.**

**Seilsbrunn i. Württ., Neubauer'sche Apotheke, G. Geh.**

**Seilsbrunn, Fr. Mettmann, Löwen-Apothete, Eduard Jung.**

**Seilsbrunn, bei Apotheker Aug. Bierlein.**

**Selbhorn i. S.-Meiningen, Herzogl. priv. Apotheke, A. Büchel.**

**Serhorn, Dillkreis, General-Depot für den Dillkreis: Amts-**

**Apothete, Eugen Stoll.**

**Serford, Adler-Apothete, Schiller- und Kurfürstenstraßen-**

**Gde, H. Biedenbrod.**

**Seringen a. Berra, bei Apotheker Carl Ruppel.**

**Serischdorf, bei Apotheker R. Tschanter.**

**Serne i. Westf., Alte Apotheke, Fris Hollak.**

**Sernbach i. Remstal (Wittbg.), bei Apotheker Jos. Bogenhardt.**

**Siesfeld b. Dinslaken, Gluckauf-Apothete, D. Klose.**

**Silbburghausen i. S.-Meiningen, General-Depot: Stadt-**

**Apothete, H. Schrödt.**

**Silben i. W., General-Depot: Adler-Apothete, D. Le Roy;**

**ferner: bei Apotheker Hermann Schenwald.**

**Silbesheim, Neustädter Apotheke, G. Ambrosius.**

**Sirchberg i. Schlesien, General-Depot: Adler-Apothete,**

**G. Noehr; ferner:**

**Elisabeth-Apothete, Verwalter G. Schenrich.**

**Sohlensimburg i. Westf., Alte Apotheke, Otto Wegmann.**

**Sörde i. Westf., General-Depot: Alte Apotheke, F. Branch.**

**Sohnsalza, Inowrazlaw, Hof. Kreuz-Apothete, G. Rosenbaum.**

**Sohnstein-Ernstthal, Agl. privil. Röhren-Apothete,**

**Rudolf Schaaf.**

**Sohndorf i. Erzgeb., Apotheker Hermann Schreyer.**

**Solzhausen, Bez. Kassel, Apotheker Heinrich Jost.**

**Somburg a. Meiberrhein, Hühn-Apothete, Bismarckplatz 5,**

**Aug. Trimbom.**

**Sode i. Oldb., bei Apotheker D. Münster.**

**Sostenburg i. Ostpr., Grüne Apotheke, Max Barczewski.**

**Sosa, Rats-Apothete am Kreuz, Dr. H. Dittschle.**

**Sotthom, Prov. Sachsen, Paul Schmidt.**

**Sessen, Bez. Halle a. S., Agl. priv. Röhren-Apothete, P. Trog.**

**Sienburg a. Harz, Hirsch-Apothete, Hugo John.**

**Joachimsthal, Udermarl, Apotheker Brede.**

**Kaiserlautern, Adler-Apothete, F. Bongard.**

**Kallberge (Marl), Löwen-Apothete, Dr. Zimmermann.**

**Karlruhe i. Baden, General-Depot: Löwen-Apothete, Kaiser-**

**straße 72, Dr. W. Salemeier; ferner:**

**Hirsch-Apothete, Amalienstraße 32, G. Löwenstein.**

**Rosen-Apothete, Ruppurrer Str., Gde. Hansestr., Otto Buison.**

**Karlruhe-Mühlburg i. Baden, Stern-Apothete, G. Spengler.**

**Karlruhe-Oststadt i. Baden, Berthold-Apothete, Rintheimer**

**Straße 1, Josef Beder.**

**Kattowik i. Schlesien, Apotheke zur Neustadt, A. Gelinski.**

**Kempten i. Bayern, Kronen-Apothete, A. Hillebrand.**

**Kiel, General-Depot: Schwan-Apothete, Alster 22, Max**

**Hirsch; ferner:**

**Gardener Apotheke, Kiel-Karlstal, G. G. Krieg.**

**Sohnzollern-Apothete, Gutenbergstraße, A. Bobbitt.**

**Kronen-Apothete, Holtenauer Straße 8, Dr. Wilhelm Steffen.**

**Kierspe i. Westf., Apotheker Franz Houben.**

**Kirchwarder-Mierlanden (Hamburg. Gebiet), Erich Sattler.**

**Kirn a. d. Nahe, Löwen-Apothete, H. Fild.**

**Kirffingen, General-Depot: G. A. Vogbergers Apotheke,**

**Dr. Ernst Kraft.**

**J. Hoermann'sche Stadt-Apothete, Verwalter R. Plappert.**

**Klosterlausitz i. S.-A., bei Apotheker Friedrich Krotsch.**

**Kolberg i. Pommern, Münster-Apothete, G. Juhre.**

**Königsfeld i. Baden, Schwarzwald-Apothete, Otto Sehn.**

**Könners, Adler-Apothete, A. Bungenstab.**

**Konig i. Westpr., Rats-Apothete, G. W. Schulze.**

**Konstanz i. Baden, Röhren-Apothete, B. Welsch.**

**Königsberg i. Pr., General-Depot: Central-Apothete, Unter-**

**laal 28, A. Neumann; ferner:**

**Herzog-Albrecht-Apothete, August Ewert.**

**Krenz-Apothete, Königsstraße 73, Adolf Petrenz.**

**Köpenick, Stadt-Apothete, G. Scriberius.**

**Köpen, i. Bad Köpen.**

**Kornwestheim i. Würtbg., bei Apotheker Theodor Schirm.**

**Kosten i. Pos., Agl. priv. Adler-Apothete, G. Schlesinger.**

**Kreuzburg, Apotheke zum Greif, B. Seybold.**

**Kreuznach, i. Bad Kreuznach.**

**Kupferdreh, Rheinprovinz, Adler-Apothete, J. Kosi.**

**Kusel, Rheinpfalz, Engel-Apothete, B. Adbel.**

**Labs i. Pommern, Adler-Apothete, Hans Woth.**

**Landeshut i. Schlesien, Löwen-Apothete, Fris Giesch.**

**Landesberg a. Warthe, Apotheke z. Schwarzen Adler, R. Demisch.**

**Langendreer, Adler-Apothete, a. neu. Bahnhst., G. Seidenhüder.**

**Lauenburg i. Pommern, Kaiser-Apothete, J. Wiehe.**

**Lausitz i. Sachsen, bei Apotheker Friedr. Wilhelm Flach.**

**Lauter i. Erzgeb., Kronen-Apothete, Paul Aug.**

**Leer, Ostfriesland, Automobil-Apothete, Dr. D. Philipson.**

**Lehnin, Kloster-Apothete, Carl Wendt.**

**Leipzig-Kleinzschocher, Körner-Apothete, Paul Wild.**

**Leipzig-Lindenau, Carola-Apothete, Goethestr. 2, D. Birnbaum.**

**Leipzig-Plagwitz, Sophien-Apothete, Bismarckstraße 16,**

**Martin Jakob.**

**Leipzig-Schönefeld, Stern-Apothete, Leipziger Str. D. Brodus.**

**Leisnig i. Sa., Löwen-Apothete, Arno Querner.**

**Leonberg b. Stuttgart, Löwen-Apothete, G. Herrmann.**

**Lesum b. Bremen, Einhorn-Apothete, Rudolf Bayer.**

**Leinath i. Westfalen, Apotheker Otto Reininghaus.**

**Liebertwiltz, Adler-Apothete, A. Schröter.**

**Liegnitz, General-Depot: Schloß-Apothete, Burgstraße 40,**

**Gde. Schloßstraße, Dr. H. Jedamski; ferner:**

**Engel-Apothete, Felix Samter.**

**Kaiser Friedrich-Apothete, Fr. Wittig.**

**Lindau a. Harz, Haupt-Apothete, Zwenger.**

**Linz am Rhein, Apotheker Eugen Mehls.**

**Lippheue i. d. Mark, Adler-Apothete, G. Jesse.**

**Löbau i. Sachsen, Johannis-Apothete, Oscar Kammerlander.**

**Lübben i. S., Delfinen-Apothete, Hauptstr. 25, G. Schröter.**

**Lübeck, General-Depot: Haus-Apothete, Dr. Emil Stälken.**

**St. Gertrud-Apothete, Apotheker Ente.**

**Lüthchen i. M., Linden-Apothete, Paul Eggers.**

**Ludenwalde, Königl. priv. Pelikan-Apothete, Richard Ihm.**

**Lüdenscheid i. Westfalen, General-Depot: Hirsch-Apothete,**

**Heinrich Stäbe; ferner:**

**Apothete zur Anse, Eduard Ruener.**

**Ludwigshurg i. Württemberg, Dr. Berthemer'sche Apotheke,**

**Dr. Rich. Berthemer.**

**Ludwigshafen a. Rh., Löwen-Apothete, Herm. Plate.**

**Lüneburg, Einhorn-Apothete, F. Steiger & D. Le Roy.**

**Magdeburg, Hirsch-Apothete, Breitenweg 121, Ed. Faust.**

**Mainz, General-Depot: Röhren-Apothete, Gde. Christoph-**

**straße, Schusterstraße, Gebr. Mann.**

**Adler-Apothete, Dr. Paul Spieß.**

**Mannheim-Oststadt, General-Depot: Friedrich's-Apothete,**

**Herm. Böhlinger; ferner:**

**Sonnen-Apothete, A. Fingado.**

**Marburg, A.-B. Kassel, Einhorn-Apothete, Ed. Ruppertsberg.**

**Marienburg i. Westpr., Rats-Apothete, Max Wils.**

**Marienwerder i. Westpr., Adler-Apothete, Markt 1 Unter**

**den Linden, B. Welsch.**

**Meinerzhagen i. Westf., Löwen-Apothete, Franz Ganser.**

**Meiningen, Hof-Apothete, Otto Löder.**

**Memel, Schwarze Adler-Apothete, G. Jodgalweit, Markt-**

**straße 38, Verwalter Hoff.**

**Merseburg, Dom-Apothete, Hans Lehmdie.**

**Mech, Marien-Apothete, Marienstraße 26, Georg Stahl.**

**Mittweida, Stadt- und Löwen-Apothete, Arthur Jügen.**  
**Moschin i. Posen, Adler-Apothete, Zachaus Ritter.**  
**Mücheln, Bez. Halle a. S., B. Drewes'sche Apothete, Verwalter Karl Wirtgen.**  
**Mügelin, Bez. Leipzig, bei Apotheker Konrad.**  
**Mühlhausen i. Thüringen, General-Depot: Adler-Apothete**  
 Otto Herden; ferner:  
 Löwen-Apothete, Rorrmart 3, Adolf Ringer.  
 Rohren-Apothete, R. Seyfert.  
**Mühlhausen i. Elß, Stern-Apothete, Emil Reil.**  
**Mülheim am Rhein, General-Depot: Hirsch-Apothete.**  
 Eugen Jaeger; ferner:  
 Adler-Apothete, Franz Dumont.  
 Rheingold-Apothete, Berliner Str. 10, Friedr. Rottbrod.  
**Mülheim a. d. Ruhr, General-Depot: Hirsch-Apothete,**  
 H. Bielefeld; ferner:  
 Riermannsche Löwen-Apothete, Verwalter Apotheker Goebide  
**Mülheim-Kärlich, Schwanen-Apothete, Wilhelm Sturm**  
**Mülheim a. d. Ruhr-Saarn, bei Apotheker Fr. Balb.**  
**Mülheim-Ruhr-Ehren, Löwen-Apothete, Wilh. Wiese.**  
**München, General-Depot: Schützen-Apothete, Schützenstr. 2.**  
 Hans Fasching; ferner:  
 St. Anna-Apothete, Maximilianstr. 8, Verwalter H. Vanmann  
**Münchenerndorf i. Thür., Stadt-Apothete, Wilh. Müller**  
**München-Glabach, General-Depot: Schiller-Apothete,**  
 Kaiserstraße 112, Dr. R. Jansen; ferner:  
 Adler-Apothete, Fr. Barrenstein, am Markt 27.  
**Münster i. Westf., General-Depot: Hirsch-Apothete, am**  
 Roggenmarkt 13, Franz Fufiting; ferner:  
 Adler-Apothete, B. Vasmmer.  
**Münster a. Stein (Bad), Rhld., Adler-Apothete, Jul. Schäfer**  
**Nanheim (Bad), Löwen-Apothete, F. Heunemann.**  
**Nannenburg a. d. Saale, Löwen-Apothete, Dr. C. Dend.**  
**Neiße, Berg- und Garnison-Apothete, Prayphlki.**  
**Neißen b. Stegen, Georg Breitwieser.**  
**Neubarnim, R.-B. Potsdam, bei Apotheker Richard Rüd.**  
**Neubrandenburg i. Medlbg.-Strelitz, Siemerlings-Apothete,**  
 Friedr. Dunter.  
**Neuenkirchen, Kr. Melle, Hirsch-Apothete, Wilhelm Klepper**  
**Neufalen i. Medlenburg, Rats-Apothete, C. Berneder.**  
**Neufkirchen-Ziegenhain i. Hessen-Nassau, A. Hölle.**  
**Neunkirchen a. d. Saar, Alte Apothete, J. P. Roth.**  
 Gluckauf-Apothete, Franz Koster.  
**Neusalz a. d. Ober, General-Depot: Kaiser-Wilhelm-Apothete**  
 Alfred Frief; ferner:  
 Adler-Apothete, W. Kremsier.  
**Neustadt a. d. Haardt, Adler-Apothete, Fritz Gök.**  
**Neustettin, Neue Apothete, Joh. Sarnow.**  
**Neustrelitz i. Medlenburg, Hof-Apothete, Heinrich Pape.**  
**Neuß, Adler-Apothete, am Bahnhof, Otto Court.**  
**Nen-Ulm i. Bayern, Stadt-Apothete, Lorenz Haiber.**  
**Nennwied, General-Depot: Engel-Apothete, R. Borlowsky;**  
 ferner: Hof-Apothete, Carl Busch.  
**Niederbrunn i. Bad Niederbrunn.**  
**Nierstein a. Rhein, Schwanen-Apothete, Joseph v. Mezen.**  
**Nordhausen, Rohren-Apothete, Fr. Ernst Schulze.**  
**Nowawes i. Brandenburg, General-Depot: Linden-Apothete,**  
 Anton Hoeß; ferner:  
 Neuenborfer Apothete, Ede Großbeeren- und Blücherstraße,  
 Paul Wegner.  
**Oberbieber b. Nennwied, A. Brennecke.**  
**Oberbrunn i. Elß, Dr. S. Gerlein.**  
**Oberhausen i. Rheinl., General-Depot: Alstadener Apothete,**  
 W. Winger; ferner:  
 Markt-Apothete, Ernst Holzrichter.  
**Oberlahnstein a. Rhein, Wilh. Jerusalem.**  
**Oberneufisch i. d. Saatz, bei Apotheker Curt Keller.**  
**Oberstein a. d. Lahn, Alte Apothete, C. Attenberger.**  
**Oberwiesenthal i. Sa., Adler-Apothete, Sternberg.**

**Ochtrup i. B., General-Depot: Adler-Apothete, Dr. Okeri**  
 holt.  
**Oels i. Schlesien, Adler-Apothete, Erwin Strube.**  
**Oelsitz i. Erggeb., Kronen-Apothete, Alfred Seifert.**  
**Offenbach a. Glau, Apotheker Hubert Schonen.**  
**Offenbach a. M., Hof-Apothete zum Löwen, Otto Boden.**  
**Offenburg i. Baden, Adler-Apothete, Karl Friedr. Schach**  
**Ohligs i. Rheintand, Löwen-Apothete, Bernhard Hobe.**  
**Oldenburg i. Großherzogtum, Rats-Apothete, W. Meyer.**  
**Oppeln, Kronen-Apothete, C. Wiczorek.**  
**Oranienburg, R.-B. Potsdam, Adler-Apothete, Dr. D. Würst.**  
**Oschersleben, Provinz Sachsen, Neue Apothete, M. Biering.**  
**Osnabrück, Rohren-Apothete, P. Bachmann.**  
**Osterfeld-Oberhausen, Ag.-Bz. Münster, Gluckauf-Apothete,**  
 Carl Jacobs.  
**Osterode i. Ostpr., Adler-Apothete, Dr. Alfred Wille.**  
**Ostrian i. Sachsen, Apotheker Clemens Albert.**  
**Ottweiler, Bez. Erier, Adler-Apothete, Joh. Fritz Neuhaus.**  
**Paderborn, Hirsch-Apothete, H. Diersen.**  
**Parey a. Elbe, bei Apotheker J. Marzke.**  
**Pasewalk i. Pommern, Adler-Apothete, C. Schmidt.**  
**Pannsdorf b. Leipzig, Otto Meyer.**  
**Pawestn, bei Apotheker Otto Biegler.**  
**Peine, Markt-Apothete, Otto Hartmann.**  
**Penig i. Sachsen, Löwen-Apothete, Georg Kolbe.**  
**Perleberg, Königl. priv. Apothete, Hans Schade.**  
**Peterswalde, Hirsch-Apothete, Dr. Heintzshoven.**  
**Pforzheim i. Baden, Plegizersche Apothete, Dr. A. Ostermayer.**  
**Plauen i. B., General-Depot: Schloß-Apothete, Karl Sagar;**  
 ferner: Alte Apothete, Dr. R. Bauer.  
**Plattenberg i. Westfalen, Engel-Apothete, Ernst Bietlow.**  
**Polsch, Schwanen-Apothete, B. Lanwarz, Verwalter A. Stierp.**  
**Posen, Rote-Apothete, Alter Markt 37, J. Garnitan.**  
**Potsdam, Königl. Hof-Apothete, H. Egerdt.**  
**Prenzlau, Apothete zum Schwan, Fritz Katsch.**  
**Prien a. Chiemsee, Marien-Apothete, Dr. Paul Weinhart.**  
**Prignitz, Prov. Brandenburg, Richard Dietrich.**  
**Prignitz i. Pommern, Adler-Apothete, Louis Hopner.**  
**Querfurt, bei Apotheker L. Jahn.**  
**Raboldshausen, Bez. Cassel, bei Apotheker Fr. Doehl.**  
**Radeben b. Dresden, Alte Apothete, Gellertstr. 18, J. Barges.**  
**Apothete weißes Roß, R. Matthes.**  
**Ratibor i. Oberschlesien, Schwanen-Apothete, M. Lubinski.**  
**Rattingen, Rheinprovinz, General-Depot: Adler-Apothete,**  
 Leo Verch; ferner:  
 Kronen-Apothete, A. Bingen.  
**Rangel-Pabinghorst i. B., Löwen-Apothete, Heint. Steins.**  
**Rawitz, Stadt- und Rats-Apothete, C. Gramje.**  
**Regensburg i. Bayern, Engel-Apothete, J. Sountag.**  
**Reichenbach i. Vogtl., Adler-Apothete, C. Pasemann.**  
**Reichenbach i. Schles., Rohren-Apothete, Konrad Vau.**  
**Reinscheid, General-Depot: Rosen-Apothete, J. Steng;**  
 ferner: Bergische Apothete, Karl Husmann.  
**Germania-Apothete, Eberhardtstr. 21, Otto Belter, Verwalter.**  
**Löwen-Apothete, a. Hauptbahnhof, Bismardstr. 41, C. Renland.**  
**Rheinberg, Rheinprovinz, Einhorn-Apothete, D. Stapper.**  
**Rheindt, Reg.-Bez. Düsseldorf, Hirsch-Apothete, A. Schürhoff.**  
**Ribnitz i. M., Großherzog. priv. Apothete, Carl Stube.**  
**Riesa und Gröba, Anker-Apothete, Gröba, Georgplatz,**  
 F. Rahnfeld.  
**Rogasen i. Posen, bei Apotheker Ernst Aulermann.**  
**Rosche, Hannover, Filiale der Einhorn-Apothete, Helgen, Verwalter A. Gaus.**  
**Rothrock i. Medlenburg, General-Depot: Apothete zum Greif,**  
 Dr. Arcularius.  
**Fritz-Meuter-Apothete, J. Biper.**  
**Bismard-Apothete, Bismardstr. 28, Ludwig Krugmann.**  
**Rotenburg a. d. Fulda, Hof-Apothete, C. Büchel.**  
**Rothensfelde, Solbad, Hannover, bei Apotheker Karl Stadler.**  
**Rötha i. Sachsen, bei Apotheker Alfred Thiene.**  
**Rothhausen, Kr. Essen, Hirsch-Apothete, am Markt, Briesen-**  
 Straße 34, W. Schmitz.



**Rudolfsstadt i. Thür.**, Hof-Apothete, E. v. Homeyer.  
**Rummelsburg i. Pommern**, Apotheker A. Diewitz.  
**Saalfeld a. d. Saale**, Hof-Apothete, Apotheker Ed. Hillardt.  
**Saarbrücken**, Kaiser-Apothete, Kaiserstraße 21, Josef Klatt.  
**Saarburg, Lothr.**, Mittels-Apothete, Langestr. 37, J. Schirmer.  
**Salzungen, Bad**, Brandes'sche Apotheke, Verwalter Bernial.  
**Salzweil**, Adler-Apothete, G. Blas.  
**Sangerhausen, Barbarossa-Apothete**, Ernst Schmidt.  
**Schaffstädt, Kr. Merseburg, Königl. priv. Adler-Apothete**, Gerhard Scholz.  
**Scheibenberg i. Sachsen**, Adler-Apothete, Richard Wagner.  
**Schlenker, Neue-Apothete**, Max Deffauer.  
**Schlüchtern**, bei Apotheker Aug. Müller.  
**Schnitzel i. Posen**, bei Apotheker A. Hoffmann.  
**Schnaitheim-Heidenheim a. Br.**, bei Apotheker J. Döring.  
**Schneeberg i. Sachsen**, Adler-Apothete, Carl Henschel.  
**Schneidemühl i. Posen, Königl. 1784 priv. Apotheke**, Neuen Markt 24, C. Seligmann.  
**Schönheide i. Sa.**, bei Apotheker Rud. Wicht.  
**Schönlank, Prov. Posen**, Adler-Apothete, Otto Sasse.  
**Schönebeck a. d. Elbe, General-Depot: Adler-Apothete**, Walter Nothe.  
**Röhren-Apothete**, G. Antemeyer.  
**Schwarmstedt b. Hannover**, bei Apotheker J. Böhne.  
**Schwarzenberg i. Sachsen**, Adler-Apothete, Otto Schulze.  
**Schweidnitz, Adler-Apothete**, Hugo Pletsch.  
**Schwerin i. Mecklenburg, General-Depot: Apotheke am Marienplatz**, Wilh. Kahl; ferner: Apotheke am Markt, Wilh. Lader.  
**Schwerte i. Westf.**, Neue Apotheke, Bahnhofstraße 2, neben der Post, R. Reuter.  
**Adler-Apothete**, Dr. Osterholt.  
**Siegen i. W.**, Stern-Apothete, Hagener Str. 2/1, Phil. Schöpp.  
**Sieft, Schwan-Apothete**, G. F. Behlmer.  
**Solingen, General-Depot: Schwanen-Apothete**, Paul Borgs; ferner: Dorper Apotheke, Ed. Schmitz.  
**Hirsch-Apothete**, J. Engelbert.  
**Sonneberg i. Thür.**, Adler-Apothete, Wilhelm Hag.  
**Spanand, Adler-Apothete**, Potsdamer Str. 40, J. Stegmann.  
**Speyer a. Rh.**, Apotheke zur Sonne, Dr. C. Dierufellner.  
**Spremberg i. d. Lausitz, Stadt-Apothete**, Conrad Knolle.  
**Sprottan i. Schles.**, Röhren-Apothete, Dr. P. Schneider.  
**Stade, Hannover**, Einhorn-Apothete, D. Stampehl.  
**St. Wendel, Adler-Apothete**, Alexander Lohmann.  
**Stargard i. Mecklenburg**, Arthur Benzloff.  
**Stassfurt-Leopoldshall, Bären-Apothete**, Otto Kahleß.  
**Steele b. Essen a. d. Ruhr**, Adler-Apothete, Friedr. Raeder.  
**Sterkrade, Rheinland**, Adler-Apothete, B. Garbenstett.  
**Stettin, General-Depot für zehn Meilen im Umkreis: Bären-Apothete**, Deutsche Straße 3, Ernst Guttman.  
**Stralsund, General-Depot: Rats-Apothete**, Emil Knüttler.  
**Bären-Apothete**, Badenstraße 45, Felix Bernid.  
**Bahnhof-Apothete**, Triebferdamm 5, F. Adhl.  
**Strakburg, General-Depot für Elßaß-Lothringen: Engel-Apothete**, G. Landshut.  
**Stuttgart, General-Depot für Württemberg: Schwanen-Apothete**, Ede Eberhard- und Marktstraße, Dr. A. Meyer.  
**Tendern, Bez. Halle a. S.**, Stadt-Apothete, G. Stempel.  
**Thalheim i. Erzgeb.**, Adler-Apothete, Herm. Droß.  
**Thorn**, Adler-Apothete, Altstädter Markt 4, Alfr. Heiningen.  
**Tilsit, Hallen-Apothete**, Deutsche Straße und Schenkenborfplatz, John Will.  
**H. Wächters grüne Apotheke**, B. Grundmann.  
**Tönning a. d. Nordsee, Kgl. priv. Apotheke**, Wilh. Hoffmann.  
**Trebnitz i. Schles.**, Stadt- u. Bade-Apothete, Hugo Piechulel.  
**Tremessen i. Posen**, Adler-Apothete, W. Suda.  
**Treptow a. Toll. i. Pom.**, Adler-Apothete, Paul Schröder.  
**Triebel, Prov. Brandenburg**, Apotheker Erich Hande.  
**Trier, General-Depot: Dom-Apothete**, Hauptmarkt 15, neben dem Roten Hause, F. Godel.

**Nelzen, Einhorn-Apothete**, vor dem Gubestor, E. Hade mit Zweig-Apothete in Mosche, Bern. A. Gaus.  
**Alm a. d. Donau, Hirsch-Apothete**, Dr. Max Reckler.  
**Urnshadt, Prov. Posen**, Apotheker Rudolf Windemuth.  
**Varel i. Oldb.**, Alte Jugend'sche Apotheke, W. Dunrath.  
**Vegeßack bei Bremen**, Sonnen-Apothete, Hafenstraße 26/27, F. Meyer.  
**Velbert, Engel-Apothete**, Carl Jannendorf.  
**Verden a. Aller**, Rats-Apothete, Dr. Karl Rohmeyer.  
**Villingen i. Baden**, Stadt-Apothete, Philipp Gebhard.  
**Völklingen an der Saar**, Berg- und Hütten-Apothete, v. Breiten-Landenberg.  
**Waldbühl, Adler-Apothete**, C. Witteler.  
**Waldenburg i. Schles.**, Aesculap-Apothete, Friedrich Nabel.  
**Walldorf i. Sachsen**, Löwen-Apothete, Bernhard Wilhelm.  
**Walldorf, Bez. Cassel**, Privileg. Apotheke von Braun, C.  
**Wanne i. W.**, Löwen-Apothete, Ad. Kerle.  
**Waren i. Mecklenburg**, Löwen-Apothete, Hans Hennede.  
**Warmbrunn i. Schlesien**, Schloß-Apothete, Schloßplatz, G. Hantsch.  
**Warnemünde a. Ostsee**, Apotheker Dr. A. Witt & C. Seehaus.  
**Wattenscheid, Alte Apotheke**, Ldo Putmann.  
**Weener i. Ostfriesland**, Löwen-Apothete, Gustav Krehmte.  
**Weilberstadt b. Stuttgart**, Repler-Apothete, C. Mehlretter.  
**Weilheim i. Oberbayern**, Apotheker Ludwig Kall.  
**Weimar, Bahnhofs-Apothete**.  
**Weissenberg i. S.**, Hirsch-Apothete, Erich Geiß.  
**Weissenfels a. d. Saale**, Neustadt-Apothete, P. Koch.  
**Werden, Flora-Apothete**, Paul Zieger.  
**Werden a. d. Ruhr**, Löwen-Apothete, Gregor Overhamm.  
**Werdohl**, bei Apotheker Hermann Berle.  
**Wermelskirchen, Adler-Apothete**, F. Waldbmann.  
**Wesel a. Rh.**, General-Depot: Schwanen-Apothete, Dorenburg; ferner: Löwen-Apothete, Emil Bogels.  
**Weslar, Schwan-Apothete**, Georg Bahr.  
**Wiesbaden, General-Depot: Wilhelms-Apothete**, Luisenstraße 2, Apotheker M. Müd; ferner: Adler-Apothete, Kirchgasse 26, Apotheker A. Seyberth.  
**Wildenfels, Königl. priv. Löwen-Apothete**, R. Richter.  
**Wilhelmshaven**, Raths-Apothete, Dr. P. Trappe.  
**Wilhelmshöhe b. Cassel**, Hercules-Apothete, W. Rapp.  
**Wilstedt i. Hannover**, Heide-Apothete, F. W. Geise.  
**Wintweiler, Rheinpfalz**, Vittoria-Apothete, Chr. Stühlinger.  
**Winsen a. d. Lüne**, Apotheker Dr. Th. Meinecke.  
**Wippra a. Harz**, Theod. Siemelamp.  
**Wismar, Löwen-Apothete**, Hans Kuhlmann.  
**Witten a. d. Ruhr**, Germania-Apothete, Ferdinand Erdmann.  
**Wittenberge, General-Depot: Bismarck-Apothete**, W. Jaene; ferner: Löwen-Apothete, G. Schöndue.  
**Wittenburg i. Mecklenburg**, Löwen-Apothete, R. Salchow.  
**Wolbeck i. Westfalen**, Apotheker Gerh. Hoebl.  
**Woldegk i. Mecklenburg-Strelitz**, Apotheker F. Mebel.  
**Wolgast i. W.**, Stadt-Apothete, F. Borchardt.  
**Worms, Schwanen-Apothete**, Kaiser-Wilhelm-Straße 28, G. Wignou.  
**Würzburg, Bayern, General-Depot: Engel-Apothete**, S. Oberhaeuser.  
**Zeitholz-Apothete**, Carl Mogg.  
**Zanten, Wilh. Schieffer**.  
**Zarrentin**, bei Apotheker G. Wedemeyer.  
**Zerbst i. Anh.**, Herzogl. Hof-Apothete, Walter Bierwirth.  
**Zielenzig, Kgl. priv. Apotheke**, P. Reber.  
**Zippnow, Westpreußen**, Linden-Apothete, G. Firley.  
**Zittau, Marien-Apothete**, Herm. Hennig.  
**Zöblitz i. Sachsen**, Apotheker Wilh. Graß.  
**Zwickau i. Sachsen, General-Depot: Schwanen-Apothete**, Ferd. Ahlborn; ferner: Bismarck-Apothete, A. Stohmann.  
**St. Marien-Apothete**, A. Kallenbach.



## Im Auslande:

### In Belgien:

**Antwerpen**, Pharmacie de Joseph Bollansée, 24 Rue de l'esplanade, Joseph Bollansée.

### In England:

**London**, General-Depot für Großbritannien und Irland:

Deutsche Apotheke, Buchner & Co., E. C., 149 Houndsditch; ferner:

Army and Navy Stores, S. W. Victoria Street;  
Harrod's Stores, Brompton Road;  
Whiteley's Stores, Westbourne Grove.

### In Holland:

**Amsterdam**, General-Depot: Hertzen-Apotheek, Westzijde 118.

Dr. F. van Dijk, 100 Unterdepot. Das Verzeichnis derselben ist in der holländischen Ausgabe der Populären enthalten.

**Amsterdam**, Apotheek E. Warmolt, Bijlstraat 130.

**Groningen**, Apotheek E. Smeding.

**Meppel**, Apotheek J. Kuypers.

**Ntrecht**, Oudegracht 115, Apotheek J. Kuys.

**Utrecht**, Apotheek E. Koel.

**Utrecht**, Apotheek E. C. Baert.

### In Italien:

**Monaco** (Fürstent.), Pharmacie Internat., Dr. G. Glimmann.

**Napoli**, Deutsche Apotheke, S. Voigt.

### In Oesterreich-Ungarn:

**Wien**, General-Depot für Oesterreich: Altes I. I. Geldapotheke, I.

Stephansplatz 8, M. Kritz.

**Marien-Apotheke**, Martinsstr. 93, Emil Ruz.

**Bad Ischl**, Esplanade-Apotheke, Ph. Dr. Oscar Gassmann.

**Budapest**, General-Depot für Ungarn: Joltán Béla,

Erzherzogstr.

**Brennisch**, Apotheke zur hl. Katharina, Alois Hartmann.

**Corina**, bei Apotheker Giuseppe Pavan.

**Franzensbad i. Böhmen**, Apotheke zur Oesterreichischen

Kaiserkrone, Fritz Strohschneider.

**Hohenfurt i. Böhmen**, Stifts-Apotheke, Franz Heyer.

**Lemberg**, Apotheke zum Erzengel Raphael, M. Ettlinger.

**Ring a. Donau**, Apotheke zum weißen Adler, Franz-Josefs-

platz 16, A. Hoffstätter's Erben.

**Mährisch-Schönberg**, Apotheke zum kaiserlichen Adler,

J. Schnobl.

**Reichenberg**, Apotheke zum Reichsadler, Ph. Dr. Ferd.

Küttel.

**Rositz i. Böhmen**, bei Apotheker Alois Rosmanith.

**Salzburg**, Apotheke zum hl. Rupertus, Maggler Haupt-

straße, Mr. Hans Wulz.

**Wels**, Adler-Apotheke, G. Richter, G. m. b. H.

Stern-Apotheke, Ferd. Pühringer.

### In der Schweiz:

**Basel**, General-Depot: Mürschloß-Apotheke, J. Baer;

ferner bei:

Apotheker Feldbans, Langstraße 136.

Adler-Apotheke, Bahnhofstr. 58, Tel. 3571, Hüeger & Co.

The Anglo-American Pharmacy, Pharmacie Internationale, Theaterstraße 14, Dr. C. Dünneberger.

**Basel VI**, Winteler-Apotheke, F. Nipkow.

**Basel**, Apotheke von Dr. G. G. G.

**Basel**, bei Apotheker Dr. Schenke.

**Basel**, Apotheke von F. A. Mängel, vorm. Dr. A.

Müller, Badstr. 15.

**Basel**, Fischmarkt-Apotheke, Karl Rood.

**Basel**, Apotheke, Hans Heer.

**Basel**, Pharmacie Stern-Apotheke, Dr. G. Weber,

Burg 14.

**Bern**, Koggsche Apotheke zum Zeitglocken, H. Müller.

**Bern**, Apotheke, bei Apotheker Stäger.

**Chur**, Apotheke, Söhr.

**Davos Platz**, Mährische Apotheke, Schindler & Co.

**Freiburg**, Grande Pharmacie Centrale, Bourguin & Göt-

tran.

**Genf**, Pharmacie du Lac et du Molard, Place Molard,

Rue de Rhône 58, Téléphone 10, Arnold Frères.

**Genf**, Vesculap-Apotheke, Emil Bernhardt.

**Genf**, Apotheke zum Regenbogen, Robert Hies.

**Lausanne**, Grande Pharmacie de St. Pierre et de la

Paix, M. Gouin & Co.

**Lugano**, Pharmacie-Palace-Hôtel, E. Stange.

**Lugano**, Apotheke, Dr. F. Wels.

**Montreux**, Pharmacy de Montreux, Anglo-American

Pharmacie, Deutsche Apotheke, 39 Avenue des Alpes,

E. Traupel.

**Neuchâtel**, Pharmacie Wildhaber, 1 rue d'orangerie.

**Olten**, Apotheke zum Kreuz, A. Spitz.

**Rapperswil**, bei Apotheker B. Suter.

**Romanshorn**, bei Apotheker Max Keller Schue.

**Rorschach**, Engel- und Löwen-Apotheke, C. Rothenshäuser.

**Schaffhausen**, Apotheke zur Taube, Ferdinand Hürkmann.

**St. Moritz**, Pharmacies Internationales, Dr. B. Suter.

**St. Gallen**, Löwen-Apotheke, Marktplatz 16 G. Mäder.

**Thun**, Koggsche Apotheke.

**Vevey**, Pharmacie Berger & Co., Deutsche Apotheke, Eng-

lish and American Chemists, Avenue de la Gare 17

**Winterthur**, Adler-Apotheke, Dr. M. Gampel.

### In Frankreich:

**Avre**, Pharmacie, A. Boob, 137 Rue de Paris.

**Nizza**, Côte d'Azur Pharmacy, Place Croix de Marbre

G. Steinmann.

### In Schweden:

**Collette**, bei Apotheker J. A. Hedmann.

### In Britisch-Ostindien:

**Mangalore**, The Mercantile Mission Branch Mangalore.

### In Niederländisch-Indien:

**Vertreter**: Janny & Co., Batavia, Belvédère.

### In Transvaal, Süd-Afrika:

**Pretoria**, De Hollandsche Apotheek, Markplein, B. D. Walt-

straal.

**Pieterburg**, De Interoceana Apotheek.

### In Mexiko:

**General-Vertreter**: José Uihlein Sucesores, Almacén de

Drogas, Mexico, Calle del Coliseo 8.

H 610.5  
L53

# Leipziger Populäre Zeitschrift für Homöopathie.

Älteste und verbreitetste volkstümliche homöopathische Zeitschrift.

Offizielles Organ des Bundes homöopathischer Laienvereine Deutschlands

des Landesvereins für Homöopathie im Königreich  
Sachsen, des Rheinisch-Westfälischen Verbandes  
Homöopathischer Vereine, des Verbandes  
Homöopathischer Vereine Norddeutschlands.

des Verbandes Homöopath. Vereine in Hessen-Nassau,  
des Verbandes Homöopath. Vereine Mitteldeutsch-  
lands, des Verbandes freier homöopath. Vereine  
Deutschlands und anderer homöopath. Vereine.

46. Jahrgang. Nr. 17 u. 18.



Leipzig, 1. September 1915.

Erscheint am 1. eines jeden Monats. Jährlich zwölf  
Doppel-Nummern.

Preis für jeden Jahrgang 2 Mark 60 Pfennig. Bei direktem  
Bezug durch die Verlagshandlung mit Frankozusendung  
3 Mark, nach den Ländern des Westpostvereins 3 Mark 20 Pfennig.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und  
Postämter, sowie direkt durch die Verlagshandlung  
unter genauer Angabe des Titels der Zeitschrift.  
Inserate, über deren Aufnahmefähigkeit die Redaktion ent-  
scheidet, kosten 1 Mk. pro dreizeigspaltige Petitzeile.

Der Nachdruck von Original-Artikeln aus unserem Blatte ist, wenn nicht ausdrücklich verboten, nur unter genauer Quellenangabe gestattet.

**Inhaltsangabe:** Homöopathisches Allerlei. Von Dr. med. Martens, Lüneburg. — Aus meiner Praxis. Von Dr. med. Kluge, Meiningen. — Aus meiner Praxis. Von San.-Rat Dr. med. Sellben, Schweden. — Der Klub der Junggefallen. Von Dr. med. Del Mas in Hugo, Minnesota. Ueberfest von — ff. (Schluß). — Beobachtungen über eine Masern-Epidemie in Anvers. Von Dr. med. Sambregth's Sohn. Ueberfest von — ff. — Coffea cruda. Von Dr. med. Bannier. Ueberfest von — ff. — Erfahrungen und Erfolge eines Laienhomöopathen. Von Franz Rett, Religionslehrer, Wien. — Meine Erfahrungen mit homöopathischer Behandlung. Von B. R. in N. — Mitteilung aus dem Leserkreis. — Was ist von der „konzentrischen“ Walblut zu halten? Von Dr. med. F. Moeser. — Fleckfieber. — Ueber Prothesen (künstliche Glieder). — Zur Bekämpfung der Läuseplage. Von Dr. med. Rabe, Sonnerburg. — Vermischtes: Anzeigen nichtärztlicher Behandler von Geschlechtskrankheiten. Der Alkohol bei unseren Feinden. Berliner Badezug. Russische Kultur. Praxisverbot für ausländische Aerzte. Todesfälle beim Baden. — Literatur. — Allgemeine Anzeigen. — Bundes- und Vereinsnachrichten Nr. 9.

## Homöopathisches Allerlei.

Von Dr. med. Martens, Lüneburg.

Wenn es uns gelingt, in einem vorliegenden Krankheits-  
falle das richtige Mittel zu finden, so tritt nach seiner  
Anwendung in vielen Fällen rascher Erfolg und baldige  
Genesung ein. Recht oft allerdings fehlen uns alle sub-  
jektiven Symptome, welche uns bei der Mittelwahl leiten  
könnten; in solchen Fällen muß uns die Erfahrung, die  
in ähnlichen Fällen gesammelt ist, oder die Diagnose helfen.  
Eine rationelle homöopathische Behandlung erfordert, wie  
Dr. Fries in seinem Vorwort zu Bönninghausens thera-  
peutischem Taschenbuch sagt, eine pathologisch-anatomische  
Diagnose nach den neuesten Ergebnissen der medizinischen  
Wissenschaft. „Aber diese Krankheitsdiagnose allein genügt“,  
wie er weiter hervorhebt, „keineswegs zur Auffindung des  
entsprechenden Heilmittels in einem gegebenen Falle. Es  
müssen neben den objektiven auch die subjektiven Symptome  
sowie die Ursachen und Bedingungen, die begleitenden Be-  
schwerden usw. beim Krankenexamen erforscht werden, um  
zur richtigen, dem Einzelfall entsprechenden Mittel diagnose  
und damit — statt zu palliativen (lindernden) — zu

positiven therapeutischen Erfolgen zu gelangen.“ Die  
Arzneimittel lehre ist und wird für uns Homöopathen eine  
Hauptsache bleiben. Hahnemann hat uns gelehrt, kranke  
Menschen zu behandeln, unbetrübt um die herrschenden  
Schulmeinungen, unbekümmert um die einem steten Wechsel  
unterworfenen Ansichten in bezug auf die Krankheits-  
diagnose. Damit nun der Homöopath das rechte Mittel  
findet, ist es nötig, daß er alle Mittel im Geiste vor sich  
sieht, mit welchen er ein vorliegendes Krankheitsbild ver-  
gleicht. Daß hierzu ein Riesengedächtnis gehört, wird  
jeder ermessen können, wenn er nur den Blick auf die  
Reihe der Symptome der Hauptmittel wirft. Deshalb  
werden häufig Repertorien oder sonstige Hilfsmittel nicht zu  
umgehen sein. Erwähnen möchte ich noch, daß gar nicht  
selten Fälle vorkommen, in welchen nur ein einziges  
Symptom zur Sicherung der Mittelwahl genügt, besonders  
wenn diese Symptome bestimmten Gebieten entstammen,  
besonders Gemütsymptome oder Reaktionen, verbessernde  
oder verschlimmernde Umstände. Das wird jeder homöo-  
pathische Arzt bestätigen können. Im folgenden will ich  
einige symptomatische Winke geben, auf welche hin es mir  
möglich war, die richtige Mittelwahl zu treffen.

Chronische Gelenkgicht (Arthritis deformans) wurde durch Thuja und Causticum geheilt. Für Thuja war die Hauptanzeige das Vorhandensein einer blaffen, nicht sehr harten Anschwellung, welche gewöhnlich schmerzlos ist, während Causticum den schmerzhaften Anschwellungen und Kontrakturen (Verkrümmungen, Versteifungen) entspricht.

Ein Fall von Schwellung der Zunge mit Härte in der Mitte derselben sowie Trockenheit mit Empfindung von Geschwulst beim Schlucken wurde durch Baryta carbonica geheilt. Auch Plumbum hat Entzündung, Geschwulst und Schweregefühl der Zunge mit behinderter Sprache.

Lobelia inflata wurde mit Erfolg angewendet bei Asthma mit Gefühl von Schwäche in der Oberbauchgegend, das nach der Brust aufsteigt; dabei Uebelkeit mit reichlichem Speichelfluß und Klumpengefühl im Magen, Carbo vegetabilis bei Kollapszuständen, d. h. bei plötzlich eintretender Herzschwäche, bei Verminderung aller Lebens-tätigkeiten, besonders alter Leute, mit Erleichterung durch Luftaufstoßen, Zincum und Cactus grandiflorus im selben Leiden bei Klagen über Zusammenschnürungsgefühl in der Brust.

Acidum benzoicum half in einem Fall von chronischem Gelenkrheumatismus mit braunrotem Urin, wie wenn Wasser mit Ziegelmehl vermischt wird; dabei stark ammoniakalischer Geruch des Harnes.

Ein Fall von Gangrän (Brand) wurde gebessert durch Secale cornutum, in welchem kühle Umschläge die brennenden Schmerzen besserten, während solche durch Arsenicum mit warmen und heißen Umschlägen Vinderung finden.

Fast ein Jahr lang bestehende Magenschmerzen ohne besonderen objektiven Befund und ohne Druckempfindlichkeit in der Magenruhe wurden durch Anacardium beseitigt, indem die Schmerzen sich durch Essen besserten, dabei Völle- und Schwächegefühl im Leibe, lautes Aufstoßen, Stuhlverstopfung. Bei Völlegefühl besserte ich einen Kranken mit Lycopodium; er hatte sehr guten Appetit, wurde aber durch wenige Bissen gesättigt; dabei saures Aufstoßen, saurer Mundgeschmack, Verstopfung mit vergeblichem Drängen und Gefühl, als ob etwas im After zurückgeblieben sei, der sich beim Ausleeren krampfhaft zusammenzieht. Brennen zwischen den Schulterblättern, Verschlimmerung durch Liegen auf der rechten Seite. Roter, sandiger Niederschlag im Urin.

Bei Kopfschmerzen suchte 37jährige Patientin Hilfe. Die Schmerzen stiegen vom Nacken herauf zum Scheitel und zur Stirn; häufig Steifigkeit im Nacken, Schwindelgefühl. Durch Silicea wurde Patientin bald geheilt.

Knabe von vier Jahren mit Keuchhusten wurde durch Coccus caeti in kurzer Zeit von seinen Hustenanfällen befreit, nachdem er bereits sechs Wochen in anderer Behandlung gewesen war. Hustenanfälle mit Absonderung klaren, eiweißartigen, zähen und klebrigen Schleimes; morgendliche Verschlimmerung; Auftreten der Anfälle sofort nach dem Erwachen. Bei Kopfschmerzen, welche fast täglich auftraten und in Schläfen oder auf dem Scheitel lokalisiert waren, verordnete ich Anfang dieses Jahres mit gutem Erfolg Magnesia muriatica; besonders die Scheitelgegend war empfindlich und das Gefühl vorhanden,

als würden die Haare in die Höhe gezogen. Bei Hinterhauptskopfschmerz verwende ich, falls nicht andere Symptome ein entsprechendes Mittel nötig machen, in erster Linie Cocculus und Gelsemium.

Bei einem älteren, 66jährigen Herrn, der voriges Jahr im August an heftigem Durchfall erkrankt war, verordnete ich mit umgehend einsetzendem Erfolg Croton Tiglium. Die Entleerungen, welche bei geringster Nahrungsaufnahme eintraten, gingen schußweise ab und waren mit krampfhaften Schmerzanfällen im Leibe verbunden. Bei kolikartigen Schmerzen erinnere ich an Colocynthis mit dem Symptom: Besserung durch Zusammenkrümmen. Auch Veratrum album ist zu berücksichtigen mit demselben Symptom; zur Vinderung der Schmerzen muß aber der Kranke sich umherbewegen; eine weitere Anzeige für letzteres Mittel ist das schnelle Sinken der Kräfte und die große Hinfälligkeit, ferner kalter Stirnschweiß.

Beim chronischen Durchfall eines zweijährigen Mädchens war mir im März d. J. Jodum hilfreich; die Stühle waren weißlich, weich und erfolgten fünf bis sechsmal am Tage. Nach Angabe der Eltern hat das Kind stets großen Hunger gezeigt, aber dabei an Körpergewicht fast gar nicht zugenommen; im Gegenteil magerte es mehr und mehr ab.

Bei dem Hautausschlag eines vierjährigen Kindes leistete Staphisagria (Stefansförner) vorzügliche Dienste. Der Ausschlag befand sich auf dem behaarten Kopf, war meist trocken und verursachte starkes Jucken; an den Händen, besonders an der oberen Fläche und an den Fingern, stechnadelkopfgroße Knötchen. Das Kind ist sehr unzufrieden, vertrießlich und mürrisch; besonders das letztere Symptom veranlaßte mit zur Wahl des Mittels. Ein anderer Fall von Ekzem mit gelblicher Absonderung und Vorkenbildung fand seine Heilung durch Petroleum; das Ekzem befand sich an den Händen und war von Einrissen und Schründen begleitet. Bemerkend anschließen will ich, daß Staphisagria-Tinktur, wie Farrington erwähnt, als örtliches Waschmittel gegen Läuse und Ungeziefer gebraucht wurde. Bekannt ist die äußere Anwendung genannter Tinktur bei glatten Schnittwunden; auch innerlich kann man mit demselben Mittel die Heilung beeinflussen. Arnica wird bei äußeren Wunden vielfach falsch und zu stark angewendet; es ist dann imstande, bei Hautwunden leicht rotlaufartige Entzündungen hervorzurufen. Bei Stoß, Fall und Schlag gegen das Schienbein ist Ruta innerlich und äußerlich zu empfehlen. Calendula ist am Plage bei Verwundungen mit Substanzverlust, wo die Haut in weitem Umfange weggerissen oder z. B. durch Verbrennung zerstört wurde. Bei Knochenverletzungen kommt hauptsächlich Symphytum in Betracht, während bei Verletzungen durch spitze Instrumente Ledum passend ist. Ein sehr wichtiges Mittel bei Verletzungen ist auch Hypericum, besonders bei Verletzungen an Händen und Füßen, um möglichst dem gefürchteten Starrkrampf vorzubeugen. Auch bei starken Quetschungen, wenn Nerven zerrissen und verletzt sind, wenn heftiger Schmerz auftritt, welcher sich im Lauf des Nerven nach aufwärts erstreckt, wird es anzuwenden sein, ebenso bei Kopfverletzungen mit nachfolgenden Krämpfen. Nicht selten bleiben nach skrophulösen Augenentzündungen Hornhauttrübungen in Form von kleinen

Fleckenbildungen zurück, von deren Größe und Länge die Beeinträchtigung der Sehkraft abhängt; liegen solche Trübungen außerhalb des Gebietes der Pupille oder verkleinern sie dasselbe nur, so wird die Sehkraft erhalten oder nur wenig gestört sein; bedecken sie aber die Pupille zum Teil oder ganz erheblich, so werden die Lichtstrahlen zerstreut und dann die Sehschärfe bedeutend herabgesetzt. In einem Fall letzterer Art erreichte ich durch Silicea und Sulfur, beide in 12. Dezimalpotenz gegeben, bereits in sechs Wochen eine erhebliche Besserung. Später fand vollkommene Heilung statt. Das fünfjährige Kind war wegen genannter Augenentzündung früher nur äußerlich von einem Spezialaugenarzt behandelt; eine Besserung der Trübungen durch äußere Mittel war ohne Erfolg geblieben. Erwähnte Entzündungen werden, wie jeder homöopathische Arzt bestätigen wird, innerlich mit den besten Erfolgen behandelt; Hauptmittel sind die Merkur-Präparate, vor allen Dingen *Mercurius solubilis*, ferner *Mercur. corrosivus* und *bijodatus ruber*. Außerlich lasse ich mit *Euphrasia-Tinktur* in Verdünnung die Augen baden und waschen.

Wenn auch, wie einleitend bemerkt ist, die Allgemeinheit der Symptome zur Mittelwahl notwendig ist, so ist doch oft, besonders bei mangelhaften schriftlichen Berichten seitens der Kranken, die Verwendung eines Einzelsymptoms berechtigt. So heilte ich einen Fall, wo Unruhe bei einem Kinde, welche durch Herumtragen desselben gebessert wurde, durch *Chamomilla*; ein Magen- und Darmkatarth ohne besonders bezeichnete Symptome wurde durch *Lycopodium* bald gebessert, weil alle Beschwerden sich in der Zeit von 4 bis 5 Uhr nachmittags besserten.

Bei einem mit Keuchhusten behafteten Kinde trat schnelle Heilung ein durch *Arnica*; das Symptom, welches mich zur Verordnung veranlaßte, war, daß das Kind vor den Anfällen weinte und dadurch Zeichen für den schmerzhaften Charakter des Hustens abgab. „Vor dem Paroxysmus,“ sagt Farrington, „fängt es an zu weinen. Warum? Lungen und Luftröhre schmerzen. Der kleine Kranke weiß was kommt und fürchtet sich davor; das ist die Erklärung der Erscheinung.“

Einen chronischen Schnupfen beseitigte ich durch Verordnung von *Natrum muriaticum* bei einem 37jährigen Patienten. Zu Beginn des Leidens hatte sieben bis acht Tage fließschnupfen bestanden; die Absonderung war dünn, wässerig und eimweißartig gewesen; um Mund und Nase hatte sich ein herpetischer Ausschlag gebildet. Nach genannter Zeit trat Stöckschnupfen ein mit Verlust von Geruch und später auch von Geschmack. Patient konnte nur schwer durch die Nase atmen.

53jähriger Herr, Neurastheniker, leidet schon seit vielen Jahren an Herzleiden organischer Art (Insuffizienz der Mitralklappe) und klagt besonders über Zuckungen und Klumpengefühl in der Herzgegend; auch beim Schreiben bekommt er Zuckungen in der rechten Hand. Ist allopathisch mit *Digitalis*, *Strophantus* usw. lange Zeit behandelt. Er erhält *Agaricus muscarius* 4., worauf die Zuckungen und das Klumpengefühl vollständig verschwinden und seine nervösen Beschwerden sich bessern.

Hestig auftretende Kolikanfälle mit Magen-Darmbeschwerden bei einem 67jährigen Manne konnte ich durch *Plumbum metallicum* beseitigen. Objektiv war bei

dem Kranken nichts nachzuweisen außer zeitweiliger Spannung der Bauchdecken. Zu Beginn des Leidens, welches vor fast vier Monaten begonnen hatte, war Erbrechen vorhanden gewesen. Die Kolikanfälle traten drei- bis viermal am Tage auf. Stuhl verstopft, erfolgt aber durch Wasserklästieren und besteht aus kleinen, harten Ballen. Bei späteren Besuchen zur Zeit der Anfälle fand ich den Leib mehrmals kahnförmig eingezogen. Eine Woche nach der Verordnung von *Plumbum metallicum* erhielt ich die Mitteilung, daß die Kolikanfälle seltener und auch nicht so heftig mehr aufgetreten seien; auch der Stuhlgang erfolge häufig von selbst. Drei Wochen später suchte der Kranke selbst mich auf. Die Anfälle hatten bald ganz aufgehört; auch Appetit und der allgemeine Ernährungszustand waren zusehends besser geworden.

72jähriger alter Herr leidet seit langen Jahren an Asthma, hauptsächlich bedingt durch Emphysem (Lungenverweiterung). An Heilung war bei dem hohen Alter des Herrn wohl kaum zu denken; es war nur meine Aufgabe, eine Binderung herbeizuführen zu versuchen. Verschlimmerungen treten periodisch auf, meistens Vormitternacht; er geht dann ans geöffnete Fenster, da er Verlangen nach kühlerer Luft hat und weil letztere seine Beschwerden bessert. Zittern im Körper vor und nach den Anfällen sowie Schwächeerscheinungen. Die Atemnot ist mit Angst verbunden. Hustenanfälle mit stark wässrigem Auswurf, schlimmer, wenn er aus warmer in kalte Luft kommt. Dabei treten noch viel Blähungen auf, welche aber schwer herauszubefördern sind; letztere werden gebessert durch Aufstoßen. Leidet leicht an kalten Füßen und Unterschenkeln. Puls klein, frequent. Durch *Carbo vegetabilis* trat entschiedene Besserung ein.

### Aus meiner Praxis.

Von Dr. med. R. Kluge, Meiningen.

8. Eine junge Frau, etwas über 30 Jahre alt, die schon seit längerer Zeit einen Herzfehler hat, bekam in diesem Sommer plötzlich, wahrscheinlich nach einem Diätfehler, starken Durchfall, der seit zwei Tagen nach jedem Essen austrat; der Stuhl war sehr dünn, reichlich, sah schwarz aus und machte die Umgebung des Afteres wund. Oft zeigte sich auch leeres Aufstoßen; es bestand, natürlich infolge der starken Wasserentziehung des Körpers durch die Krankheit, starker Durst mit Brenngefühl im Munde. Die Kranke klagte auch über große Mattigkeit und über Rückenschmerzen. Der Appetit war gänzlich geschwunden. Am Herzen empfand die Kranke heftige Stiche. Sie froh trotz der damals herrschenden Hitze. Im rechten Fuße traten krampfartige Zuckungen auf. Es bestand ferner starker Drang zum Stuhl, der auch nach dem Stuhlgang nicht nachließ; das Leiden war am Tage so stark wie Nachts.

Da der Durchfall, wie meistens im Sommer, hier durch Genuß einer unzutraglichen Speise entstanden war, so mußte man ihn als einen zweckmäßigen Vorgang des Organismus ansehen, um sich von den schädlichen Massen zu befreien. In diesem Falle ist es, wie man z. B. einem verstauchten Fuße nicht zumuten wird, den Körper lange zu tragen, sondern ihn hoch lagert, das vernünftigste Ver-

fahren, dem Darm zunächst keine Arbeit aufzubürden, damit nach Entfernung der Schädlichkeiten aus dem Darmkanal die gereizten Stellen, die meist von den schützenden und aufsaugenden oder fastabsondernden Darmepithelien entblößt worden sind, Zeit und Möglichkeit haben, wieder allmählich in den normalen Zustand durch Neubildung der fehlenden Teile zurückzukehren. So ein Kranker muß also fasten und dursten, weil große Teile des Darms nicht nur nicht imstande sind, die dem Körper nützlichen Stoffe aufzunehmen, sondern im Gegenteil durch den Durchgang der Speisen nur immer wieder aufs neue geschädigt werden. Meist zeigt die Natur ja auch durch völlige Appetitlosigkeit, wie in dem vorliegenden Falle, an, wie richtig dieser Rat ist, nur die träge Denkweise der Jetztzeit, die von einer vorübergehenden Leere des Darmkanals sich sofort den Hungertod als Folge einzubilden scheint, ist Schuld daran, daß ein solcher Kranker von der ebenso unverständigen wie liebevollen Umgebung zur Aufnahme von allerlei „appetitreizenden“ Speisen genötigt wird. Die Folge ist natürlich das Fortbestehen, ja die Verschlimmerung des ursprünglich harmlosen Leidens, so daß nach den anfänglichen Beimengungen von Schleim zum Stuhl sich allmählich Blutspuren zeigen, die bei weiterem unverständigen Verhalten zu stärkeren Blutverlusten führen können.

Wie gut gelegentliches Fasten vertragen wird, sehen wir nicht nur an den strenggläubigen Katholiken und Juden, welche die von ihrem Kultus gebotenen Fasttage ohne jede Fährlichkeit überstehen, sondern auch an unseren Soldaten in Feindesland, die bekanntlich öfter unfreiwillige Fasttage infolge des zu langsamen Nachfolgens der Brot- und Rüchewagen bei den Eilmärschen ertragen mußten und, wenn sie keine anderweitigen Krankheiten durchzumachen hatten, bei ihrem Urlaube gewöhnlich das freudige Staunen der Angehörigen und Freunde, die eine ausgehungerte Sammergestalt zu sehen erwarteten, durch ihr „gutes Aussehen“ erwecken. Ja, ich kann allen Personen über 40 Jahren aus eigener Erfahrung nur raten, öfter, vielleicht alle 8—14 Tage, einen Fasttag freiwillig auf sich zu nehmen, als bestes diätetisches Mittel gegen die gewohnheitsmäßige Ueberernährung, wozu uns die Sitte und die raffinierte Kochkunst der Gegenwart verleiten; man würde weniger über chronischen Magentatarh, Magenkrebs, Blinddarmenzündung und Gallenleiden klagen hören.

Ich verordnete also auch der jungen Frau, zunächst die Aufnahme von Speise und Trank zu unterlassen, der Durst sollte durch öfteres Ausspülen des Mundes mit kaltem Wasser gelindert werden; ferner gab ich ihr frisch bereitete Streufügel, die ich mit Mercur. corrosiv. D. 6. getränkt hatte. Sechs Körnchen davon sollten im Laufe eines Tages genommen werden.

Schon nach einigen Stunden war die Krankheit gebessert und am nächsten Tage völlig beseitigt. Der Uebergang zum Essen muß natürlich, sobald sich Appetit zeigt, mit milder, nicht reizender Nahrung gemacht werden. Ich verordne gern eine Tasse gekochter Kuhmilch mit etwas Zucker gesüßt und etwas Zwieback oder nicht zu fett mit Butter gestrichenes altbackenes Weißbrot dazu, das langsam und gründlich gekaut werden muß, wodurch der

Genuß der Speise erhöht und verlängert und dem Magen und Darm eine ihm nicht zukommende schwere Arbeit erspart wird. Man kann auch eine gut gekochte (mindestens eine Stunde!) Grünkern-, Hafer- oder Graupensuppe nehmen lassen.

Mercurius corrosivus wurde gewählt wegen des schwarzen Stuhls, wobei außer anderen Mitteln neben Merc. corros. noch besonders Ars. alb., Mercur. solub., Leptandra, Opium, Plumbum und Veratrum alb. in Frage kommen. Das Fortbestehen des Stuhldrangs nach entleertem Stuhl spricht besonders stark für Merc. corros. (Rheum und Sulfur, die aber hier wegen ihrer sonstigen Eigenschaften nicht paßten, verursachen dasselbe Symptom.) Ferner ist Merc. corros. auch bei krampfartigen Zuckungen in Fuß und Wade neben anderen Mitteln angezeigt, so daß mir dies Mittel als das dem Gesamtzustand der Kranken entsprechendste, ähnlichste, also homöopathisch passend erschien, was der oben beschriebene schnelle Erfolg bestätigte.

### Aus meiner Praxis.

Von San.-Rat Dr. med. Hj. Sellén, Schweden.

Im Sommer 1913 erschien Frau Y mit ihrem Sohne X bei mir. Die Mutter erzählte, der Knabe X war bei seiner Geburt kräftig und dick und ist bis zu seinem fünften Jahre wohl beleibt geblieben, dann aber ist er abgemagert. Mit 18 Monaten soll er einen Lungen- spitzenkatarh tuberkulöser Art bekommen haben; die Halsdrüsen waren angeschwollen und auch ein Wirbelknochen ist von der Tuberkulose angegriffen worden. Der Arzt hatte dem Kleinen eine Gips-Gacke, die er zwei Jahre lang getragen hat, angelegt. Weder das Wirbelbein noch die Halsdrüsen sind operiert worden; auf die Halsdrüsen hat man Umschläge mit Kreuznacher Mutterlauge angewandt. Als der Knabe drei Jahre alt war, hatte er einen schweren Magen- und Darmkatarh, bei dem nichts hat helfen wollen, durchgemacht. Der Arzt hat von Darmtuberkulose gesprochen, und das Kind ist allmählich immer weniger geworden. Eines schönen Tages, als die betübten Eltern am Sterbebette des fast zum Skelett abgemagerten Kindes, das im Sopor lange gelegen hatte, saßen, schlug der Knabe plötzlich seine müden Augen auf und sagte: „Mutterchen, ich will spazieren fahren!“ Die Eltern haben natürlich „nein“ gesagt, das Kind aber hat weiter dringend gebeten, doch im Wagen fahren zu dürfen. Darauf hat der Vater den Arzt durch das Telephon über seine Ansicht gefragt, und dieser hat endlich geantwortet: „Nun Sie nach Belieben, mir ist's egal, das Kind muß jedenfalls doch sterben.“ Der Knabe hat weiter gebeten: „Ach, Mutterchen, laß mich doch, bevor ich sterbe, noch einmal im Wagen fahren.“ Die Eltern haben sich gesagt: „Nun denn, lassen wir ihn im Namen Gottes fahren.“ Der Knabe hat sich darüber sehr gefreut und im Wagen gelacht und gespielt. Plötzlich hat er von der Erschütterung durch das Fahren auf holperigem Wege Uebelkeit bekommen, hat sich gebrochen und aus dem kleinen Magen sind ganz sonderbare, unheimliche Dinge gekommen. Die Eltern sind gleich zu dem Arzte gefahren; dieser hat das Erbrochene genau untersucht, es waren einige Stücke von

Watte und ein ziemlich langer Filzstreifen! Nach dieser unerwarteten Ausleerung ist der Knabe allmählich wieder gesund geworden. Mit vier Jahren hat er einen sehr schweren Keuchhusten und danach die Masern durchmachen müssen.

Status praesens den 5. August 1913. Der Bursche, der hager ist, sieht gar nicht gesund aus, ist bleich, die Eßlust gering, der Schlaf sehr unruhig, er schleudert die Bettdecke weg; die Regenbogenhaut ist dunkelblau mit schwarzen Kreisen in der Peripherie und zeigt deutliche Vergiftungen durch Eisen, Chinin, Arsenik und Mercurius, katarthale Zustände der Lungen und Nieren, des Magens und der Gedärme, eine Verstauchung des rechten Fußes. Dämpfung über der linken Lungenspitze mit sehr scharfem Atem; auch hatte er schweißige Füße. Die Mutter wünscht „etwas Stärkendes“! Der Junge bekommt Calc. carb. und Arnica.

Am 29. Dezember teilt die Mutter durch einen Brief mit, daß der Junge wieder ganz gesund geworden sei, nun aber an Mumps oder Ziegenpeter leide, und daß ich dagegen etwas verordnen möchte. Ich habe sogleich Sulfur gesandt.

Am 23. Februar 1914 schreibt die Mutter: „Bitte senden Sie mir gefälligst etwas für X, er hat Blutarmut bekommen und ist sehr schwach geworden; der Arzt hat gesagt, daß die Lungen nun gesund sind; er hat Eisenjob-Sirup verschrieben, das Zeug aber mag ich nicht.“ (Die Mutter ist halbe Homöopathin geworden.) Darauf schickte ich ihm Psorin. Am 31. Juli lautete der Brief seiner Mutter: „X ist sehr schnell gewachsen, er ist ganz munter und lebhaft, aber trotzdem sehr hager und bleich.“ Er hat darauf zum zweitenmal Sulfur bekommen.

Am 29. Dezember kommt ein Brief von der verzweifelten Mutter, die folgendes mitteilte: „Im Monat September ist X plötzlich an fürchterlichen Gelenkschmerzen sehr heftig erkrankt. Wir haben, da wir im Norden Schwedens wohnen, einen, ja sogar einige Ärzte der Stadt rufen lassen. Diese haben das Kind mit Aspyrin, Salicyl, Dionin, Chinin u. a. m. vergiftet, bis es ein vollständiges Gerippe geworden ist; der Knabe kann nichts essen, er erbricht alles und hat keinen Stuhlgang ohne Klüftiere. Können Sie uns helfen?“ Nun, kaum; ich verspreche nichts, habe aber Nux vom. und Arsen gesandt und alle Giftmischungen verboten.

Am 19. Januar schrieb die Mutter wieder und bekannte sich bestens: der Knabe ist entschieden etwas besser, hat das Bett verlassen und sitzt im Stuhle; er hat einen juckenden Ausschlag bekommen, die Kniee aber sind ganz steif, er kann sie gar nicht beugen. Der Patient ärgert sich sehr über sein Uebel und über die Giftmischungen, die gar nicht helfen wollen. Ich verordnete nun Ignatia und Nux vomica noch einmal.

Am 20. Februar schreibt die Mutter, daß sie selber mit ihrem Sohne ganz verzweifelt sei, die Verhältnisse seien entsetzlich; die allopathische Krankenpflegerin mache ihr viel Verdruß, denn sie versucht die homöopathischen Mittel mit den allopathischen zu vertauschen usw. Der Kranke erbricht alles, kann nichts essen und ist ganz verstopft; kein Stuhlgang ohne Klüftier; es sei nicht zum Aushalten.“ Ich sandte nun Lycopodium.

Am 13. März kommt wieder ein Brief der Mutter mit denselben Klagen. Ich sende wieder Nux vomica und Milchsüßerztabletten und verordne kleine Bleibe-Klüftiere zu 50 Gramm Wasser, 20 Grad Celsius.

Am 9. Mai schreibt die Mutter: Der Knabe ist frisch und munter, hat über nichts mehr zu klagen, spürt keine Schmerzen, kann ganz gut laufen, hat guten Appetit bekommen und täglichen Stuhlgang. Alles ist besser geworden, seitdem die Mutter der ungemütlichen Pflegerin den Abschied gegeben und ihr Kind selbst zu pflegen übernommen hat.

Am 9. Juli. Der kranke Knabe ist gesund geblieben und alles ist gut.

#### Zur Wirksamkeit von Lycopodium.

Als ich im Jahre 1910 als Assistenzarzt des Homöopathischen Instituts zu Gothenburg beschäftigt war, hatte der Chef des Institutes einen sonderbaren Fall zu behandeln: Ein Ingenieur, etwa 40 Jahre alt, ist seit einer Woche ziemlich krank gewesen. Die Symptome waren sehr dunkel und verworren; ab und zu Fieber, ziemlich hoch, bis 40 Grad Celsius, sonst nichts Auffallendes. Die versuchten Mittel wollten nichts leisten. Endlich hat der Herr Kollege Dr. Grouleff die wichtige Beobachtung gemacht, daß der Patient immer um 4 Uhr nachmittags schlimmer geworden ist, und daß das Fieber um dieselbe Zeit immer den höchsten Grad zeigte. Der Kranke hat natürlich sogleich Lycopodium bekommen — und die ganze Krankheit mit dem hohen Fieber ist gänzlich verschwunden.

#### Der Klub der Junggesellen.

Von Dr. med. Del Nas in Hugo, Minnesota.

(Schluß.)

Mund.

Die Zunge von Lachesis ist glänzend, dabei ein Gefühl, als ob sie beim Sprechen anstoße, auch zittert sie, wenn sie vorgestreckt wird oder bleibt hinter den Zähnen stecken wie bei Lycopodium; vergrößerte Papillen; rissig, trocken, schwarz und steif; Blasen meist an der Spitze. Sprechen schwierig, Zunge schwer, kann den Mund nicht weit aufmachen. Der Speichel ist zäh und von widerlichem Geruch. Am Gaumen die Empfindung, als schälte sich die Schleimhaut ab.

Man hört oft von Natrum mur. sagen, daß er ein Haar auf der Zunge habe; es rührt das von dem leimigen Speichel her, der sich dort sammelt. Bisweilen hat er auf der rechten Seite der Zunge eine Flechte gehabt. Pulsatilla hat zähen Speichel wie Baumwolle; die Zähne haben Neigung schwarz zu werden.

Wenn die Zähne ihm wehe tun, wie es häufig im Frühling vorkommt, ähnlich wie bei Lachesis und Natrum muriaticum, wird der Schmerz gemildert, wenn er langsam in frischer Luft spazieren geht; verschlimmert durch Wärme und gemildert durch Kälte, speziell wenn er kaltes Wasser im Munde hält. Hierin erinnert er uns an Bryonia, Chamomilla und Coffea, welche auch Nachlaß des Zahnwehs durch kaltes Wasser haben. Die Zähne von Lycopodium sind gelb.



### Rehkopf.

Lachesis hat viele Unannehmlichkeiten mit seinen Mandeln, schlimmer links und infolge warmer Getränke. Lycopodium ist in demselben Falle mit seinen Mandeln, aber schlimmer rechts und nach kalten Getränken.

Ammonium carbonicum hat die Rehkopfkulturen einiger seiner Nissen, die an Diphtherie litten, untersucht, aber er hat nie unter dem Mikroskop entdecken können, warum in der Familie von Lachesis die Krankheit von links nach rechts und in der von Lycopodium von rechts nach links geht.

Ammonium carbonicum hatte im vergangenen Jahre einen bössartigen Scharlach mit spärlichem, bläulich-rottem Ausschlag, der länger als gewöhnlich anhielt und Neigung zu Brand der Mandeln hatte. Das ist ihm gleichfalls unbegreiflich.

### Atmung.

Seitdem war er nicht imstande einzuschlafen, ohne Erstickungsanfälle zu bekommen. Lachesis, Baptisia und Sulfur behaupten ebenfalls, daß sie Erstickungsanfälle beim Einschlafen bekommen. Lachesis trägt stets den Hals bloß, weil bei Kleiderdruck um den Hals ihm vorkommt, als ob er erdrosselt werden sollte; in der Tat, er will nirgends etwas fest Anliegendes, das ist sein Hauptmerkmal.

Ein Taschentuch oder die Bettdecke, oder selbst eine Hand in der Höhe seines Mundes oder wenn es seine Nase bedeckt, verursachen bei ihm Schweratmigkeit. Er kann keine Anstrengung mit seinen Händen oder Armen machen, ohne am Ende seines Atmungsvermögens angelangt zu sein. Er wünscht alle Türen und Fenster offen, aber er ist nicht in dem Umfange kurzatmig, daß er nicht schnell gehen oder eine Treppe hinaufsteigen könnte. Die Dyspnoë wird verschlimmert durch Stimulantien, Blandern, Schlaf und sogar durch einfache Berührung des Rehkopfs, und um sich Erleichterung zu verschaffen, setzt er sich nach vorwärts gebeugt. Ist zu viel und fühlt sich beklemmt, aber Aufstoßen bessert seine Beengung (Lycopodium). Wir sehen von diesem Bild viel wieder bei Carbo veget. und auch bei Phosphorus. Lachesis und alle Klubmitglieder, Acidum picricum und Dioscorea ausgenommen, leiden viel an Kreislaufstörungen mit Stigewallungen.

### Schlaf.

Alle Klubmitglieder außer Baptisia schlafen unruhig und alle außer Dioscorea und Baptisia haben Neigung, am Morgen nicht gestärkt aufzustehen.

Lycopodium, Natrum mur. und Sulfur schlafen auf dem Rücken. Pulsatilla macht es ebenso mit seinen Armen auf dem Bauch, die Beine ausgestreckt oder aufgestellt. Natrum muriat. träumt von Dieben, er steht auf, um sie im Hause zu suchen; träumt oft, daß er Durst hat. Lycopodium und Natrum muriaticum haben langandauernde Träume nach einem Spaziergange. Pulsatilla sagt, daß er den gleichen Gedanken in steter Wiederholung hat. Lachesis, Lycopodium, Natrum mur. und Sulfur sind Nachtwandler (Somnambulen). Hunger weckt Lycopodium auf. Sulfur wacht an dem Bedürfnis zum Stuhl zu gehen auf. Das leiseste Ge-

räusch weckt Ammonium carbon. auf. Lachesis, Lycop., Natrum mur., Pulsat., Acidum picric. und Sulfur können wegen in ihrem Gelfte sich drängender Gedanken an Schlaflosigkeit leiden.

Ammonium carb., Natrum mur. und Sulfur haben manchmal Schlaflosigkeit infolge von Schwindel. Ammonium carb., Lycopod., Natrum mur. und Sulfur machen oft wie infolge von Schrecken auf.

### Verstopfung.

Fast bei allen Mitgliedern des Klubs finden wir Verstopfung, welche bei mehreren von ihnen mit Durchfall abwechselte.

Lycopodium hat Kältegefühl im Mastdarm vor dem Stuhlgang. Natrum mur. und Sulfur haben Kältegefühl im Mastdarm nach dem Erwachen. Bei Lycopodium und Sulfur scheint die Verstopfung mit ihrer sitzenden Lebensweise zusammenzuhängen, doch besteht bei Sulfur viel Pfortader-Kongestion, die wir in Anschlag bringen müssen; aber wir können nicht erklären, wie ein unfreiwilliger Stuhl bei ihm beim Lachen, Husten, Schnutzen oder Urinieren eintreten kann.

Alle Mitglieder außer Baptisia werden sagen, daß sie manchmal Jucken im Mastdarm haben.

Natrum mur., Acid. picric. und Sulfur können es während oder nach einem Stuhle haben. Lachesis leidet an diesem Jucken nach Schlaf, Lycopodium und Sulfur in der Bettwärme; Sulfur Tag und Nacht, zugleich besteht Ausfödern von Flüssigkeit; Natrum mur. beim Spazierengehen. Pulsatilla und Sulfur haben dabei wollüstige Empfindungen. Es heißt, Natrum muriat. habe Blutungen aus dem After infolge des harten Stuhlganges. Der Stuhl ist trocken, bröckelig. Sulfur hat beim Sitzen das Gefühl, als ob der After voll Ameisen wäre.

### Haut.

Sulfur hat schmutzige, trockene, rauhe, juckende, brennende, runzlige, süchtige Haut. Sie springt im Winter leicht auf, speziell nach dem Waschen. Frostbeulen eitern und nehmen eine purpurne Färbung an, ähnlich Lachesis.

Die Haut von Lachesis ist durchweg bläulich, in dem Gesicht, an den Lippen, an den Extremitäten oder stellenweise. Es entstehen auf ihr Anthrax und Furunkeln — wie bei Sulfur — außerdem Gangrän (Brand), Rotlauf und bössartige Pusteln. Seine Geschwüre, die oberflächlichen sowohl wie die tiefen, werden stets gebessert durch Anwendung von Wärme auf die kranken Stellen.

Ammonium carb., Lachesis, Lycopodium, Pulsatilla und Sulfur sind geschmückt mit Sommerprossen oder mit großen braunen Leberflecken. Lachesis, Natrum muriat. und Sulfur haben Narben, die leicht wieder aufgehen. Dioscorea und Sulfur haben sehr brüchige Nägel. Lycopodium, Natrum muriat. und Sulfur haben Meidnägeln, welche oft zur Entzündung von Panaritien Anlaß geben. Diese Entzündung wird oft auch bei Dioscorea beobachtet, aber es bestehen keine Meidnägeln. Der Schweiß von Sulfur hat sauren oder Käsegeruch. Lachesis und Lycopodium haben ranzigen Schweiß, während Pulsatilla schimmlichen, manchmal süßlichen riechenden Schweiß hat.

Die Haut von *Ammonium carb.*, *Lycopodium*, *Natrum mur.*, *Pulsatilla* und *Sulfur* liegt sich in den Falten wund. *Lycopodium*, *Pulsatilla* und *Sulfur* schwinden nur auf einer Körperhälfte, was unerklärlich erscheint.

#### Regeln:

Die Schwestern von *Lycopodium*, *Natrum mur.* und *Pulsatilla* haben Uebelkeit bei Regelunterdrückung oder vor und während des Flusses. Sie können darauf rechnen, daß sie Kopfschmerzen und Frost bei jeder Menstruation haben. Die Frau *Lachesis* sieht alle ihre Beschwerden gemildert während dieser Zeiten; aber während der Wechseljahre leidet sie schrecklich.

Die Mutter von *Ammonium carb.*, die bei sich immer ein Fläschchen englisches Nies Salz trägt, erinnert sich an die Zeit, wo sie vor den Regeln gewöhnlich Durchfall hatte und während des Flusses einen Schnupfen.

Die Diarrhöe hielt oft während der ganzen Dauer der Regeln an und war mit Uebelkeit und Schwindel verbunden.

*Pulsatilla* hat fast mehr als jede andere Frau Schwindel während der Regeln oder zur Zeit ihrer Unterdrückung, ebenso wenn sie ein Gewicht hoch hebt oder nach oben schaut, z. B. wenn sie Wäsche auf ein Seil hängt. Sie sagt gewöhnlich, daß alle ihre Kinder schreien und jedesmal weinten, wenn sie dieselben stillte, und daß jene der Frau *Lac caninum* die einzigen waren, welche es ebenso gemacht haben. Ebenso weinen die Kinder, wenn sie bei ihrer Arbeit gestört werden oder in einem warmen Zimmer sich aufhalten müssen.

#### Kinder — Eltern.

##### Charakter:

Die Kinder von *Lachesis* sind munter, lustig, geschwätzig, schlafen spät ein. Sie lassen sich nicht gerne anrühren. Sie sind so kitzlig, daß das Berühren ihrer Fußsohle sie lebhaft erregt. Sie weinen, wenn man ihnen eine Geschichte erzählt.

Die Kinder von *Lycopodium* vergießen Tränen, welche die ganze Länge ihrer Wangen herablaufen in Folge von Zabel oder während eines Frostanfalles und oft vor dem Urinieren. Das Weinen tut ihnen gut. Je mehr man sich bemüht, sie zu beruhigen, desto mehr weinen sie (*Natrum mur.*).

Die Kinder von *Natrum muriaticum* vergießen Tränen, wenn man sie zabelt, wenn man sie ansieht oder allein läßt. Wenn sie aber krank sind, wünschen sie, daß man sie allein läßt, und wenn man sie anredet, wenden sie das Gesicht gegen die Wand. Je mehr man sie tröstet, desto mehr weinen sie. Sie geraten sogar in Zorn. Sie sind ungeschickt und lassen alles fallen. Beim Gehen stolpern sie. Sie stoßen überall an. Vielleicht kann abweichendes (divergentes) Schielen diesen Umstand erklären. Die armen Kinder lernen sehr spät laufen und sprechen. Die Kinder von *Ammonium carb.*, *Lycopodium* und *Sulfur* sind ungehorsam und eigensinnig. *Lycopodium* und *Sulfur* sind sicher krank, wenn sie keine Neigung zum Spielen haben.

##### Furcht.

*Lycopodium* und *Pulsatilla* dürfen in kein finsternes Zimmer geschickt werden, denn gleich ihrem Freunde

*Sulfur* haben sie Furcht vor Gespenstern. Die Kinder von *Pulsatilla* und *Sulfur* dürfen nicht beauftragt werden, auf Anhöhen zu gehen, da zu befürchten ist, sie könnten Schwindel bekommen.

Die Kinder von *Lachesis*, *Natrum mur.* und *Sulfur* fürchten sich, wenn ein Gewitter mit Donner losbricht.

Die Kinder von *Lycopodium* und *Sulfur* fahren zusammen, wenn sie hören, daß etwas zu Boden fällt oder eine Türe aufgeht; es ist in Wirklichkeit ganz gleich, welches Geräusch sie zusammenfahren macht, ebenso wie *Lachesis*, aber sie weinen nicht, wie es dieses macht.

#### Ohren.

Die Kinder von *Sulfur*, *Pulsatilla* und *Lycopodium* bekommen nach Mätern Ohrenlaufen. *Sulfur* hat die oben erwähnten Anfälle, die Ohren beginnen zu laufen, so oft ein Hautausschlag unterdrückt worden ist. Wenn sie Scharlach hatten, entsteht darnach ein eitriger Ohrenfluß von widerlichem Geruch, der die Gewebe wund macht; Ausfluß grün oder gelb bei *Lycopodium*, gelblich-grün bei *Pulsatilla*.

Das Kind von *Natrum mur.* hat ebenfalls Ohrenfluß mit weißem, scharfem, klebrigem Ausfluß. Zu dieser Zeit und von da an klagt es, Luftblasen in seinem Ohr zu fühlen. Herr *Lachesis* schützt seine Ohren, sie sind stets so empfindlich, mag kalte Luft herrschen oder Wind. Die Ohren jucken im Innern und reizen zum Husten, und zwar um so mehr, wenn er Fisch gegessen hat oder etwas Saures. Das Ohrenschmalz ist blaß oder weißlich oder fehlt oft ganz, dabei trockene Ohren. Seine kleine Schwester, deren Ohren an den Löchern, die man für Ohrringe durchgestochen hatte, eiterten, hat oft Ohrenschmerzen mit bösem Hals, verschlimmert durch Schlucken. *Pulsatilla* hat im Jugendalter schwarzes Ohrenschmalz, welches zu verhärteten Neigt, der Gehörgang aber ist rot. Die Ohren sind häufig wie erfroren, ähnlich bei *Agaricus* und *Petroleum*. Schneuzen verursacht das Gefühl von Ausdehnung in den Ohren. Wenn sie ihm wehe tun, geht er in frischer Luft langsam spazieren, oder er macht auf sie kalte Umschläge. Er hat schmerzhaftes Frostbeulen, die sehr oft jucken, entzündet sind und durch Bäder gemildert werden. *Pulsatilla* und *Sulfur* werfen oft ihre Decken von den Füßen weg, um die Empfindung von Hitze und Brennen in denselben zu lindern. Die Kinder haben alle ihre ebenso interessanten Eigenheiten wie die ihrer älteren Verwandten, die den Klub der Junggejellen bildeten. — ff.

### Beobachtungen über eine Masern-Epidemie zu Anvers.

Von Dr. med. Lambreghts Sohn.

Während der Monate März, April und Mai waren die Mädelnerkrankungen unter den Armen der Wohlthätigkeitsanstalt in Anvers sehr zahlreich gewesen. In meiner Abtheilung hatte ich ungefähr 50 Fälle von Masern zu behandeln, von denen die meisten unregelmäßige Formen aufwiesen oder verschiedene Komplikationen.

Die große Häufigkeit der beobachteten schweren Fälle darf nur nicht ausschließlich der besonderen Giftigkeit des Maserngiftes oder der schwächlichen oder mangelhaften

Konstitution der erkrankten Kinder zugeschrieben werden, sondern man muß zwei wichtige Umstände im Auge behalten, auf welche ich hinzuweisen mir erlaube.

Zunächst betrachten die Armen, wie ich oft festzustellen Gelegenheit hatte, die Masern als eine unwichtige Erkrankung und halten jede Arzneibehandlung für unnütz; die meisten suchen den Arzt erst auf, wenn die Krankheit einen ernststen Charakter annimmt und zu einem tödlichen Ausgang zu führen droht.

Sodann glaubt man, wenn der Ausschlag einmal äußerlich verschwunden ist, das Kind sei vollständig geheilt und trägt kein Bedenken, es den Unbilden der Witterung auszusetzen. Es ist unzweifelhaft, daß eine solche Unvorsichtigkeit vielen kleinen Kranken verhängnisvoll werden mußte, besonders während der langen Periode von Kälte und Ostwinden, mit denen wir im letzten Winter beglückt worden sind. Gerade während der Wiedergenesungszeit von den Masern erfordern die Kinder die meiste Sorgfalt und Aufmerksamkeit, denn sonst treten schwere und tödliche Komplikationen auf, und es entwickeln sich die Keime zu jenen chronischen, konstitutionellen Leiden wie Ekzem, Drüsenentzündung, Ohrenausfluß, Darmentzündung usw., welche einen so verderblichen Einfluß auf die weitere Entwicklung des Kindes ausüben.

Die offiziellen statistischen Mitteilungen haben für Anders 30 bis 40 Todesfälle wöchentlich infolge der Masern ergeben; es ist wahrscheinlich, daß die beiden eben erwähnten Gründe nicht ohne Einfluß auf diese relativ hohe Sterblichkeit gewesen sind.

Es ist eine sichere Tatsache, daß die homöopathische Behandlung einen günstigen Einfluß auf den Verlauf der Masern ausübt; daher haben auch alle Masernerkrankungen, welche ich von Anfang an zu behandeln hatte, d. h. vom Erscheinen der katarrhalischen Erscheinungen an, in normaler Weise sich entwickelt, ohne unangenehme Folgen oder schwere Komplikationen aufzuweisen. Die Armen würden daher klug handeln, wenn sie sofort zur homöopathischen Behandlung ihre Zuflucht nehmen würden, sobald sie bei ihren Kindern die ersten Anzeichen der Krankheit wahrnehmen; diese Vorsichtsmaßnahme würde ihnen sicher Verdruß und bittere Vorwürfe ersparen.

Von den 50 Masernfällen habe ich nur vier durch den Tod verloren.

Zwei Kinder erlagen einer Broncho-Pneumonie (Lungen-Luftröhrenentzündung), die schon im asphyktischen Zustande auftrat, als ich zur Hülfeleistung gerufen wurde.

Der dritte Todesfall ereignete sich bei einem Kinde, das ursprünglich an chronischer Darmentzündung litt, eine Affektion, welche die Eltern ganz vernachlässigt hatten; die Masern wurden hier aufgepropt und haben rasch diesen kleinen Patienten hinweggerafft, der übrigens kaum mehr einen Lebensfunken besaß.

Endlich war ein viertes, einige Wochen altes Kind mit einem blassen Masernausschlag befaßt, der nicht recht zum Vorschein kam. Es unterlag gleich nach meinem ersten Besuche einem heftigen Krampfanfall.

Die Fälle, in denen ich die homöopathische Behandlung vom Erscheinen der ersten Anzeichen an vornehmen

konnte, sind relativ nicht zahlreich gewesen. Ich verordnete dann Aconit. Dieses Mittel hat eine sehr deutliche Einwirkung auf die Masern; unter seinem Einfluß nimmt das Fieber eine mäßige Art und Weise an, und der Ausschlag tritt viel leichter hervor. Wenn die Symptome des Katarrhs sehr ausgesprochen waren, gab ich es im Wechsel mit Pulsatilla oder mit Coffea, wenn viel Unruhe bestand.

In zahlreichen Fällen wurde ich gerufen, den kleinen Kranken zu helfen, deren Ausschlag ein schlechtes Aussehen hatte; er war blaß oder bläulich und gewöhnlich wenig deutlich; es bestand gleichzeitig Stuporität und Schläffucht mit Neigung zu Konvulsionen. Bryonia und Cuprum haben mir große Dienste geleistet. Gleichzeitig verordnete ich Abreibungen und lauwarme Bäder mit nachfolgender Einhüllung in eine wollene Decke.

Außerdem habe ich viele Fälle von kapillärer Bronchitis oder von Bronchopneumonie zu behandeln gehabt. Ipecacuanha, Tartarus emet. und Arsenic waren meine mit Vorliebe gewählten Mittel.

In mehreren Fällen von Rachendiphtherie habe ich mit Erfolg Mercurius cyanatus 8. C. gebraucht.

Daselbe Mittel verordnete ich zum Gurgeln; wenn das Kind nicht imstande war zu gurgeln, verordnete ich örtliche Anwendung des Mittels mit Hilfe eines Pinsels. Ich erhielt gleicherweise gute Erfolge von Phytolacca bei lokaler Anwendung.

Ich habe mehrere Kruppfälle mit \*Hepar sulf. calc. 1. oder 2. D. Verreibung geheilt; nach einigen Gaben dieses Mittels erbrach das Kind oft eine große Menge Pseudomembrane und die Atmung wurde freier.

Bei Augenentzündungen wandte ich verschiedene Mittel an: Belladonna, Mercurius sol., Arsenic., Euphrasia usw.

Warmes Wasser zu örtlicher Anwendung ist ein ausgezeichnetes Hilfsmittel in solchen Fällen. Es wirkt übrigens homöopathisch, denn seine erste Wirkung ist eine Vermehrung der Kongestion. Wie mein hervorragender Kollege Dr. Jules Gaudy bei vielen Gelegenheiten erklärte, ist Arsenic ein Hauptmittel bei krankhaften Zuständen als Folge von Masern. Ich hatte Gelegenheit, die Genauigkeit dieser Versicherung zu prüfen, denn Arsenic hat mir kostbare Dienste geleistet, besonders bei chronischem Darmkatarrh, Ekzem, Augenlidentzündung, Rachenge, welche Zustände sich infolge von Masernerkrankung entwickelt hatten.

Kurz, in den zahlreichen und verschiedenen Fällen, welche ich während dieser Epidemie beobachtet habe, habe ich mich auf den Gebrauch der klassischen Mittel beschränkt, die durch die Erfahrung gebührend geprüft sind. Mit dem therapeutischen Arsenal, das wir tatsächlich besitzen, können wir kühn in den Wettkampf eintreten im Vertrauen auf die Ueberlegenheit unserer Waffen. Uebrigens ist meine Absicht bei der Veröffentlichung einiger Beobachtungen durchaus nicht gewesen, neue Mittel zu empfehlen, sondern den Wert und die Wirksamkeit der homöopathischen Behandlung überhaupt in einer epidemischen Krankheit hervorzuheben, die in Anders so viele Opfer gekostet hat.

—ff.

## Coffea cruda.

Von Dr. med. Bannier.

Der Kaffeebaum ist ein im abessinischen Hochland wild wachsender und in vielen tropischen Ländern angebauter, 8—20 Fuß hoher Baum mit eiförmig-länglichen Blättern und blattwinkelförmigen, zu 5—7 gehäuft, wie Jasmin duftenden Blüten und eiförmigen, zweifächerigen, bei der Reife roten Beeren. Dieselben enthalten die bekannten Kaffeebohnen. Wirksame Bestandteile: Coffein, Kaffeesäure, flüchtiges Del. Das Alkaloid von Coffea Coffeinum hat in seiner Wirkung Ähnlichkeit mit dem im Tee vorkommenden Theinum. (Dr. Dewey's Katechismus der reinen Arzneiwirkungslehre. Verlag von Dr. Willmar Schwabe, Leipzig.)

### Charakteristische Merkmale.

Nervöse Ueberempfindlichkeit aller Sinne mit übertriebener Aufgeregtheit des Geistes und Körpers. Besondere Erregbarkeit gegen freundliche Eindrücke.

### Besondere Eigentümlichkeiten.

Verschlimmerung: durch ungewöhnliche Aufregung (Freude, Ueberraschungen usw.), Kälte, frische Luft, starke Gerüche, narkotische Mittel, Berührung, Wein nachts.

Besserung: durch Wärme (ausgenommen Zahnschmerzen, die durch kaltes, eisiges Wasser gebessert werden), im Liegen.

### Symptome.

Große, magere, gekrümmte, braune, choleriche Personen von sanguinischem Temperament.

### Nervensystem.

Geist und Gemüt: Außerordentliche Aufgeregtheit des Geistes und Körpers. Voll Ideen, kann nicht verhüten, immer zu denken und Phantasien nachzuhängen; sehr aufgeregt, ist immer in Bewegung. Ist sehr erfindereich (ein großer Phantast); trägt sich mit zahlreichen Plänen für die Zukunft. Sehr erregbar, allzu lebhaftes Gemüts-eindrücke, wie plötzliche Ueberraschungen, besonders freudiger Art, übertriebene Freude. Sehr veränderliche Stimmung: er lacht, weint, dann lacht er wieder. Alle Sinne sind zu sehr geschärft: die Augen, denn er liest mit Leichtigkeit kleine Buchstaben; der Geruch: denn dieser ist sehr empfindlich bei schlechten oder starken Gerüchen; das Gehör: denn es ist sehr empfindlich gegen Geräusche, hört das leiseste Geräusch. Dumpfe Geräusche, welche andere nicht hören, das Gehen einer Uhr auf große Entfernung; er hört sogar eingebildete Geräusche.

### Empfindlichkeit.

Außerordentliche Ueberempfindlichkeit bei Schmerz. Sehr heftige, unerträgliche, neuralgische Schmerzen, welche den Kranken zur Verzweiflung bringen, ihm Herzensangst machen, gewöhnlich hervorgerufen durch Kälte, verschlimmert durch Geräusch. Geräusche im Kopf. Der Kranke hört Krachen im Kopfe. Krachen und Zischen in der Hinterkopfgegend. Congestionen nach dem

Kopf mit aufgeregter Gemütsstimmung. Kopfschmerz, als würde ein Nagel in das Scheitelbein eingeschlagen, schlimmer in der frischen Luft.

### Gesicht.

Gesichtsneuralgie. Rotes Gesicht beim Kaffeetrinken.

### Extremitäten.

Neuralgie im Schenkel, verschlimmert durch Bewegung, nach Mittag und nachts, gebessert durch Druck, verschlimmert durch Geräusch.

### Verdauungsapparat.

Zahnschmerzen, zeitweilig gelindert durch eiskaltes Wasser im Munde. Ißt und trinkt sehr rasch. Ueberempfindlichkeit gegen Wein.

### Geschlechtsorgane.

Frauen. Zu frühe und zu lange anhaltende Regeln. Dysmenorrhoe mit unerträglichen Schmerzen und großen Klumpen von schwarzem Blut. Ueberempfindlichkeit der Scham und Scheide: kann keinen Beischlaf vertragen. Wollüstiges Zucken.

Antidote: Camphora, Cocculus.

Komplemente: Aconitum.

—ff.

### Erfahrungen

#### und Erfolge eines Laienhomöopathen.

Meine ersten homöopathischen Anregungen erhielt ich von meinem gleichnamigen Onkel, Ingenieur in Wien, der nicht bloß sich und seine Familie, sondern auch viele Bekannte mit Erfolg homöopathisch behandelt hat und zwar auch solche, bei denen allopathische Fachgelehrte umsonst all ihre Mühe angewendet hatten. Ich erinnere mich, daß er einen Briefträger, den ein Allopath zu einer schweren Magenoperation verurteilte, in etwa einer Woche derart durch Nux vom. D. 10. dil. herstellte, daß der operative Eingriff als unnötig unterlassen wurde; ferner an folgenden klassischen Fall: eines Tages sah er Herrn Dr. med. K., dessen einer Finger eigentümlich wässrig aufgedunsen war. „Was haben Sie denn da, Herr Doktor?“ sagte er, „wenn Sie nicht bald Canth. D. 10. dil. nehmen, früh und abends einen Tropfen in Wasser, so werden Sie sich bald anschauen?“ Mein Onkel spielte als guter Diagnostiker auf Hydrops an, der bei dem Arzte, der dem Biere mehr als zuträglich war, huldigte, leicht hätte eintreten können. Der Arzt stutzte, befolgte aber den Rat und in wenigen Tagen war die Schwellung verschwunden! Der Laienhomöopath furirt — den allopathischen Arzt.

1. Den ersten schlagenden Erfolg, den mir meine tastenden Versuche in selbständiger Praxis vor Jahren brachten und meine Ueberzeugung von der Wirksamkeit dieser Heilmethode zu einer unumstößlichen machte, hatte ich bei einem fürchterlich schmerzhaften Kopfleiden, das augenscheinlich als Kopfgicht anzusprechen war und das aller allopathischen und Naturheilbehandlung widerstand: Brechreiz, obgleich ohne Erbrechen, größte Beschwerden sich zu bücken, nur etwas Linderung durch Ruhe und Zusammendrücken der beiderseitigen Schläfenarterien, Unerträglichkeit schwüler Luft und langen Sitzens, außerhalb der

Anfälle Schwere der oberen Lider, so daß die Augen nur mit Mühe geöffnet werden konnten. Sepia D. 6. trit. beseitigte den Anfall in wenigen Sekunden und niemals wieder bis jetzt ist er mit dieser Festigkeit und mit diesen Symptomen aufgetreten!

2. Daß es mir, kurz nach Beginn meiner selbstständigen praktischen Ausübung der Homöopathie wiederholt gelang, Schmerzen in Hohlzähnen mit Arsenicum D. dil. 10. zu heilen, und daß ich bis zur Stunde noch nie einen Mißerfolg mit Pulsatilla und Mercur bei Zahngeschwülsten hatte, wird vielleicht einen erfahrenen Homöopathen als selbstverständlich wenig interessieren; der Beachtung wert ist aber vielleicht folgender Fall, insofern der Vater des Patienten, der in der Weltanschauung entschieden mein Gegner war und darum gewiß nicht geneigt war, zu meinen Gunsten zu urteilen, sich selbst von der hervorragenden Wirksamkeit der homöopathischen gegenüber der allopathischen Behandlung überzeugte:

3. Das sechsjährige Söhnchen des Bahnstationsvorstandes zu S. in Nieder-Oesterreich erkrankte an Keuchhusten. Erstickungsanfälle, Schleimerbrechen zu allen Tageszeiten gleich. Das Kind ist nach den Anfällen wieder ganz munter. Heßklingender, pfeifender Hustenton. Ich verabfolgte erst Ipecac. D. 6. dil., dann Drosera D. 6. dil. Das Uebel verschwand in etwa vier Wochen, die Anfälle waren schon die ersten Tage nach Beginn meiner Behandlung auf bloß vier im Tage gesunken und ihre Festigkeit ganz zusehends verringert. Nun gestand mir der Vater, alle seine Kinder hätten Keuchhusten gehabt, aber bei allen waren die Anfälle viel heftiger und zahlreicher, und die Krankheit brauchte mindestens acht Wochen zur Heilung.

4. Eine augenscheinliche Erkältung, die der Arzt als Influenza betrachtete, wies folgende Symptome auf: Fieber, durch Aconit nur vorübergehend gebessert; Schwäche, Appetitlosigkeit, Angstgefühl auf der Brust, Schen vor Bewegung. Der Allopath hatte Natr. carbon. zur Hebung der Verdauung verschrieben und war ehrlich genug, zu sagen, den Fall müsse die Natur aus sich selber heilen, Arzneien dafür habe er keine. Ich gab Bryonia D. 6. dil. und in zwei Tagen war die Krankheit beseitigt, die nach meiner Beobachtung auch das Brustfell in Mitleidenchaft gezogen hatte. Einen dabei auftretenden heftigen Asthmaanfall, den der Patient als einen Herzkrampf bezeichnete, bei dem er zu sterben fürchtete, kurierte als Zwischenmittel Pulsatilla D. 6. dil. — Es gereichte mir zur Genugtuung, daß der Arzt, als er wiederkam und von der Kur erfuhr, sich über Homöopathie keineswegs so verächtlich äußerte, wie man es von Herren der Schulmedizin sonst gewohnt ist. „Einzelne homöopathische Mittel verwende ich sogar selbst“ (sic!), sagte er, „soweit eben meine Kenntnisse reichen; aber jetzt muß ich mich noch mehr darauf verlegen.“ Nun, es ist nicht das erste Mal, daß ein homöopathischer Laie einen Fachallopathen zum Nachdenken bringt.

5. Ein Kind hatte sich mit einem andern unterhalten, das bald darauf erkrankte. Ehe die Krankheit vom Arzt genau diagnostiziert werden konnte, erkrankte aber auch das erstgenannte und der rasch berufene Arzt konnte ebenfalls noch keine sichere Differentialdiagnose stellen, zumal

es nicht derselbe Arzt war, der das erstgenannte behandelte. Man sollte also bis zur Entscheidung abwarten. Begreiflicherweise waren die Eltern in Sorge und auch mir ließ der Fall keine Ruhe. Ich besah das Kind. Da es noch Appetit hatte, konnte die Infektion erst das Anfangsstadium ihrer gefährlichen Wirkung gezeitigt haben; das Kind lag nicht einmal zu Bette. Ich konnte nur eine Halsentzündung in schwachem Grade konstatieren. Im Gesicht minimaler rötlicher Ausschlag, der an Röteln oder Scharlach denken ließ, indes eine diphtheritische Infektion auch nicht unwahrscheinlich war. Wer verargt es mir, wenn ich nicht warten wollte, sondern, um allen möglichen Fällen zu begegnen, die in den älteren Auflagen des von mir benützten homöopathischen Werkes angeführten Diphtheriemittel Aconit., Apis, Arsen., Nitri acidum, Mercurius und wegen des drohenden Scharlachs Belladonna der Reihe nach verabfolgte? Schon nächsten Tages fühlte sich das Kind wohl, der Ausschlag war weg und der Arzt erklärte, allerdings nicht wenig verblüfft, alle Gefahr für überwunden.

Wirkung — über Nacht! Bemerkt sei, daß das erstgenannte Kind, das meinen kleinen Patienten angesteckt hatte, sehr schwer erkrankte und besonders die Scharlacherscheinungen so heftig wurden, daß es an dem Rande des Grabe schwebte.

6. Ein Ordenspriester, der nach Erlassung der Kongregationsgesetze aus Frankreich auswandern mußte und sich in Wien aufhält, litt an heftigen Nerven- und Herzstörungen. Der Allopath, den er konsultierte, hatte genug Unüberlegtheit, dem Bedauernswerten zu sagen, wenn das Uebel fortschreite, so käme er noch auf den Steinhof (d. i. die Irrenanstalt in Wien XIII). Ich erfuhr, daß er in Frankreich als Professor an einem Konvikt mit Arbeiten jahrelang geradezu überladen war und von diesem Augenblicke waren mir alle anderen Symptome gleichgültig. Rhus toxicodendron D. 10. dil. durch wenige Wochen fristete ihn derart auf, daß er sich ordentlich wohl fühlte. Vom Doktor, der ihm das Narrenhaus als Endstation prophezeit hatte, hat er — obschon derselbe ihn gratis ordinert hatte — nichts mehr wissen wollen; er hat ihn auch nicht mehr nötig gehabt.

Manche Aerzte in Wien haben sich schon hören lassen: „Es ließe sich mit der Homöopathie etwas anfangen, aber sie müßte vorgetragen werden.“ — Daß dies noch immer nicht geschieht, ist nicht unsere Schuld.

Franz Rett, Religionslehrer, Wien.

### Meine Erfahrungen mit homöopathischer Behandlung.

Schon von meiner Kindheit her ist es mir noch innerlich, daß mir meine Eltern in Krankheitsfällen immer Rörnchen gaben. Ich hätte nie gedacht, daß diese winzigen Dingerchen eine so große Rolle in meinem späteren Leben spielen sollten. Aus guten Büchern und durch fleißiges Lernen habe ich mir so viel Erfahrung angeeignet, daß ich schon im Frieden viele Leute mit Erfolg behandelte, welche von Aerzten immer wieder vertröstet wurden und so ganz enttäuscht waren. Vom Militär als dauernd

untauglich entlassen, war ich nicht wenig erstaunt, als ich Mitte März doch noch Kriegssorber erhielt. Nicht das letzte, an was ich dachte, war: Was nimmst du für homöopathische Arzneien mit. Ich kam vor allen Dingen auf die 11 Hauptmittel der Dr. Schwabeschen Kriegs-apothek und nahm außerdem noch Arnica-Tinktur, Hamamelis, Thuja, Dulcamara und verschiedene andere mehr. Schon während der Bahnfahrt hatte ich die erste Gelegenheit, die Homöopathie auszuprobieren. Ein Kamerad bekam infolge der herrschenden nässkalten Witterung heftige Zahnschmerzen. Zweimal fünf Körnchen Rhus tox. beseitigten das Uebel überraschend schnell. Ein anderer Kamerad erkrankte an eitriger Zellengewebsentzündung der rechten Hand, welche operiert werden mußte. Die Heilung ging unter Einnahme von Silicea und später Arnica so schnell vonstatten, daß es sich der behandelnde Arzt als auch die Schwestern gar nicht erklären konnten. Ein dritter Fall. Ein mir gut befreundeter Kamerad erkrankte an Bindehautkatarrh der Augen. Symptome: Lidränder ganz leicht gerötet, erhebliche Lichtscheu vorhanden. Lidwinkel aufgesprungen und blutig verklebt. Atropin-Eintröpfelungen wiederholt ohne jeden Erfolg. Ich finde alle diese Anzeichen in Farrington M. M. L. unter Graphit. Ich gebe es in der 4. Dezimal-Verreibung viermal täglich eine Messerspitze trocken auf die Zunge. Nach zwei Tagen tritt eine deutliche Verschlimmerung ein, welche jedoch langsam abnimmt, und die Symptome verschwinden ganz und gar. Da sie noch nicht wiedergekommen sind, betrachte ich die Krankheit als geheilt. Desgleichen habe ich Hepar sulf. und auch Nux vomica in unzähligen Fällen zur Anwendung gebracht, ohne daß sie mich auch nur ein einziges Mal im Stich gelassen hätten. Ich bin fest überzeugt davon, daß schon jetzt und vielmehr auch nach dem Kriege der Homöopathie eine ganz andere Beachtung geschenkt werden wird als bisher, und dann dem großen Samuel Hahnemann die ihm gebührende Verehrung vielleicht auf der ganzen Welt zuteil wird.

B. R. in M.

### Mitteilung aus dem Leserkreise.

Einen Fall von Nasen- und Rachendiphtherie, welcher trotz Serum-Einspritzung und leider unrichtiger Wasserbehandlung die gefährlichste Höhe erreicht hatte, brachte ich, nach ungenügender Wirkung der üblichen Diphtherie-Mittel durch Echinacea bald zu einer günstigen Wendung.

Calendula leistet mir bei Wundbehandlung großartige Dienste.

Dr. Kr.

### Was ist von der „ozonreichen“ Waldluft zu halten?

Von Dr. med. S. Moser.

(Nachdruck verboten.)

Wenn man die Prospekte der Bäder, der Sommerfrischen und Sanatorien durchsieht, dann stößt man immer wieder auf die Angabe, daß sich die Luft des empfohlenen Kurortes durch besonderen Ozonreichtum auszeichne. Selbstverständlich wird diese angebliche Tatsache deshalb be-

sonders erwähnt und hervorgehoben, weil die Verfasser dieser Prospekte der Ansicht sind, der Ozonreichtum sei etwas außerordentlich Gutes und Heilsames und gereiche ihrer Heilstätte zu besonderer Empfehlung.

Daß dies ein Irrtum ist, ist schon vor 50 Jahren nachgewiesen worden. Trotzdem ist dieser Irrtum unwiderruflich, und er findet sich merkwürdigerweise auch heute noch in Prospekten, die von Ärzten ausgearbeitet oder doch unterzeichnet sind.

Ob letzteres nur als gedankenlose Konzeption an die Anschauungen des großen Publikums anzusehen ist, oder ob auch hier wirklich noch Unwissenheit vorliegt, mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls ist man in weiten Kreisen noch immer nicht über das unterrichtet, was man sich unter „ozonreicher“ Luft eigentlich vorzustellen hat.

Zunächst: was ist Ozon? — Ozon ist, wenn ich so sagen darf, konzentrierter Sauerstoff. Sauerstoff ist bekanntlich der für Lunge, Atmung und Leben wichtigste Bestandteil der atmosphärischen Luft, der Hauptfaktor für alle chemischen Umsetzungsprozesse im organischen und unorganischen Leben. Die Luft, die wir atmen, besteht freilich nur zu etwa  $\frac{1}{5}$  aus Sauerstoff und zu etwa  $\frac{2}{5}$  aus Stickstoff; trotzdem ist nicht der Stickstoff, sondern der Sauerstoff die eigentliche Lungen Speise. Der Stickstoff soll nur die allzu konzentrierte Nahrung etwas verdünnen und dadurch bekömmlich machen. Ozon ist nun eine Abart dieses Sauerstoffes, sozusagen extra sauerstoffreicher Sauerstoff. Während das Molekül — der kleinste Teil — gewöhnlichen Sauerstoffs aus zwei Atomen besteht, besteht ein Molekül Ozon aus drei Atomen Sauerstoff. Man nennt diese chemische Verbindung — sie ist ihrem Aggregatzustande nach gasförmig — „Ozon“ (nach dem griechischen Wort „ozo“ = ich rieche), weil dieses Gas einen eigenartigen, starken Geruch hat. Es riecht „schwefelig“, wie das Volk sagt, richtiger eigentlich chlor- oder phosphorähnlich. Ozon bildet sich z. B., wenn man einen elektrischen Funken durch die Luft oder durch reinen Sauerstoff schlagen läßt. Dasselbe geschieht beim Gewitter. Der eigenartige Geruch, den wir wahrnehmen können, wenn ein Blitzstrahl in der Nähe eingeschlagen hat, rührt von dem dabei gebildeten Ozon her.

Um Ozon in der Luft nachzuweisen, nimmt man Streifen von Jodkaliumleisterspapier und hängt diese Papierstreifen so auf, daß sie allseitig von der Luft umspült werden, aber nicht vom Regen getroffen werden können. Nach 24 Stunden nimmt man diese Streifen ab und taucht sie in Wasser. Bleibt das Papier dabei weiß, so ist kein Ozon in der Luft vorhanden. Beim Vorhandensein von Ozon bläut sich der Papierstreifen, und zwar bläut er sich um so intensiver, je größer die in der Luft vorhandene Ozonmenge ist.

Wie wirkt nun das Ozon auf den menschlichen Körper? Versuchen wir, reinen Ozon einzuatmen, so stellt sich sofort ein unangenehmer, mehr oder weniger heftiger Hustenreiz ein. Für Tiere ist Ozon direkt giftig. Ihre Atmung wird dadurch beschleunigt; sie zeigen sich anfangs stark aufgeregter und gehen schließlich an Erschöpfung oder an Konvulsionen (Krämpfen) zugrunde. Der Mensch kann kleinere Mengen Ozons ohne nachweisbaren Schaden einatmen. Versucht jemand größere Mengen von diesem



Gas einzuatmen, so stellen sich Schmerzen in der Brust, rauchähnliche Zustände mit Schwindel, Aufregung, später auch noch Schläfrigkeit und starke Schweiß ein; es zeigt also eine gewisse Verwandtschaft mit den narkotischen Substanzen (Chloroform, Alkohol usw.). Dadurch, daß Ozon lebhaft Sauerstoff an seine Umgebung abgibt, kann es auch antiseptisch, desinfizierend wirken, allerdings nur in sehr beschränktem Umfange und Grade. Man hat zu diesem Zwecke und auch sonst zu Heilwirkungen mit Ozon imprägniertes Wasser versuchen lassen, zum Gurgeln sowohl wie zum Trinken. Die damit gewonnenen Resultate waren aber sehr unsicher und spärlich, so daß sich die Ozonwasserbehandlung bis jetzt noch nicht hat einbürgern können. Auch die Ozoneinatmungen, die man bei Lungenkranken versucht und empfohlen hat, wobei das einzuatmende Ozon durch hierfür besonders konstruierte elektrische Apparate erzeugt wurde, haben sich nicht sonderlich bewährt. Die Beobachtung, daß dem Ozon eine gewisse — tatsächlich sehr bescheidene — desinfizierende Kraft innewohnt, ist es wohl gewesen, die die Veranlassung dazu gegeben hat, in „ozonreicher“ Luft etwas besonderes Wertvolles zu sehen. Es fragt sich nur, was es denn eigentlich mit dem Ozonreichtum der Luft auf sich hat?

Der Ozongehalt der Luft wechselt außerordentlich, nicht nur der Verlässlichkeit, sondern auch der Zeit, der Jahreszeit nach. Den größten Ozongehalt zeigt die Luft im Juni; den geringsten im Dezember und Januar. Wenn wir die Menge des in der Luft vorhandenen Ozons messen, so ergeben sich folgende Zahlen: als höchster Wert ist für den Kubikmeter Luft zweihundertstel Milligramm (0,02 mg), als kleinster Wert sechsstaufendstel Milligramm (0,006 mg) gefunden worden; der mittlere Jahresdurchschnitt beträgt 0,015 mg Ozon auf ein Kubikmeter atmosphärische Luft. Diese Zahlen beweisen, daß der Ozongehalt — und zwar auch in den ozonreichsten Gegenden! — lächerlich gering ist; daß so winzige Spuren eine besondere heilkräftige Wirkung nicht ausüben können, liegt auf der Hand. Sie können das um so weniger, als die ganze etwa zur Einatmung kommende Ozonmenge schon auf dem Wege von Nase und Mund bis zur Lunge verloren geht. Es werden nämlich diese Spuren Ozon schon in der Mundhöhle, noch ehe sie ins Blut und in die Lungen eindringen können, zerlegt. Also von einer spezifischen Einwirkung des in der Luft befindlichen Ozons auf den menschlichen Organismus — und sei es die „ozonreichste Waldbluft“ — kann gar keine Rede sein.

Aber auch die reinigende, desinfizierende Wirkung des Ozons gegenüber den etwa in der Luft befindlichen krankmachenden Bakterien wird von den Fachleuten bestritten. Weder haben die in dieser Richtung angestellten Experimente bemerkenswerte Resultate ergeben, noch hat die Beobachtung in der Natur eine Minderung des Ozongehaltes der Luft zur Zeit herrschender Epidemien nachweisen lassen.

Was ist es nun aber, wird man fragen, was der Waldbluft den Ruf des gesunden Ozonreichtums verschafft hat? —

Hier liegt eine grobe Verwechslung vor. Man denkt bei dem Wort „Ozon“ an Tannenduft u. dergl., in der Meinung, solcher Duft sei der charakteristische Beweis für

das Vorhandensein von Ozon. Tatsächlich riecht Ozon ganz und gar nicht angenehm; es stinkt geradezu, auf gut deutsch gesagt. Die von unseren Nerven so angenehm empfundene Reizung rührt im wesentlichen von den harzigen Ausschüßungen der Bäume, dann auch von dem Duft der Pflanzen her, hat aber mit Ozon rein gar nichts zu tun. Die Waldbluft ist „würzig“ und feucht; sie ist ferner rein von Staub und unangenehmen Gasen. Die Waldbluft wirkt auf unsere Sinnesempfindungen, auf den Geruchs- und Gefühlsinn ähnlich ein wie etwa die Luft nach einem Gewitter. Das Gewitter wirkt lustreinigend; es verjagt die schlechten Dünste; der dabei niedergehende Regen schlägt den Staub nieder und macht die Luft feucht und angenehm frisch. Unmittelbar nach einem Gewitter — allerdings nur für kurze Zeit! — ist die Luft in der Tat verhältnismäßig ozonreich. Aber es ist nicht das Ozon, das uns die Luft nach einem Gewitter so angenehm macht, sondern das macht die Befreiung der Luft von Staub und Gasen, die erfrischende Abkühlung und die Feuchtigkeit. Diese große Reinheit der Luft von üblen Dünsten bewirkt wieder, daß der Duft der Gräser und anderer Pflanzen sich weit eindrucksvoller für uns bemerkbar macht. Das durch die Blitze entwickelte Ozon hat freilich mitgeholfen, die vorher in der Luft vorhandenen Gase zu zerstören; aber bei diesem Zerstörungs- und Reinigungsprozeß ist das reichlicher gebildete Ozon auch schnell wieder verbraucht, vernichtet worden.

Ähnlich wie mit der Luft nach einem Gewitter ist es mit der Luft im Walde. Die Waldbluft ist staubfrei, relativ feuchter und frei von üblen Gasen. Andererseits bewirkt die Reinheit der Waldbluft auch, daß wir den Harzgeruch der Bäume und den Duft der Gräser und Blumen deutlicher empfinden. Das macht uns die Waldbluft so wohlthuend-erfrischend und stärkend. Aber der Ozongehalt der Waldbluft ist weder für uns ohne weiteres nachweisbar, auch nicht für unsere Nase, noch würde er, wenn er wirklich durch den Geruch nachweisbar wäre, von uns angenehm empfunden werden, noch macht der Ozongehalt die Waldbluft besonders gesund. —

An diesen Tatsachen ist nicht zu rütteln, und deshalb sollten die Verfasser von Bade- und Sommerfrischenprospekten endlich aufhören, sich durch den empfehlenden Hinweis auf den Ozonreichtum ihrer Gegend wissenschaftlich zu blamieren.

### Fleckfieber.

Ueber das Fleckfieber veröffentlicht der Bezirksarzt der Stadt München in den „Münch. N. N.“ einen Aufsatz, aus dem wir folgendes wiedergeben:

„Im vorigen Jahrhundert hat man eine Reihe von fieberhaften Krankheiten, die mit Benommenheit und starkem Ergriffensein des Nervensystems einhergehen, als typhöse bezeichnet, und bis heute spricht man im Volk von Kopftypus, den man auch Nervenfieber nannte. Wissenschaftlich sind das ganz verschiedene Krankheitsformen. Seit man den Unterleibstypus durch die Ergebnisse der bakteriologischen Forschung als eine eigenartige Erkrankung des menschlichen Körpers, hervorgerufen durch einen besonderen Krankheitskeim, den Typhusbazillus, und dessen

Einwirkung auf das Blut, die Säfte und Organe, erkannt hat, ist es geboten, die Bezeichnung „Typhus“ dieser Krankheit allein zuzueignen und die übrigen, wenn auch in einzelnen Krankheitsercheinungen ähnlichen, mit anderen zutreffenden Namen zu belegen.

Wir sprechen daher auch nicht mehr von Flecktyphus, Hungertyphus, wie man früher sagte, sondern von Fleckfieber als einer bestimmten, eigenartigen, übertragbaren, sogenannten gemeingefährlichen Krankheit, die im Osten Europas heimisch ist, bei uns aber seit Jahrzehnten nicht mehr beobachtet wurde. Pestis bellica wurde das Fleckfieber auch genannt, da man die zutreffende Erfahrung machte, daß es in Kriegszeiten besonders häufig sei. Man brachte das mit Not, Elend und Hunger zusammen; man übersah aber die Hauptursache, den Schmutz, die Unreinlichkeit, welche in den armen, verwüsteten Gegenden zu Kriegszeiten ganz besonders herrscht, aber auch bei vielen Völkern im Krieg und Frieden, jahraus, jahrein üblich ist.

Man hat auch da, wo das Fleckfieber heimisch ist, beobachtet, daß die Sommerzeit meist von der Krankheit frei ist, auch Herbst und Winter mehr verschont bleiben, daß aber im späten Winter und vorzugsweise im Frühjahr das Fleckfieber gehäuft aufzutreten pflegt. Wenn sich auch in Kriegszeiten diese Merkmale mehr verwischen, so dürfen wir die Gefahr der Jahreszeit doch nicht unbeachtet lassen. Außerdem ist ein Erfahrungssatz, der auch für das Fleckfieber volle Geltung hat, daß ein Volk für unbekannte, neue Krankheiten, Seuchen weit empfänglicher ist, daß die Krankheit dort, wo sie hohesitändig ist, die Bevölkerung schon mannigfach durchseucht hat, auch milder austritt, bei bisher unberührten Volksstämmen dagegen verderblicher und heftiger wütet. Wir müssen daher in den gegenwärtigen Zeiten, die uns aus dem verseuchten Osten so viele zurückkehrende verwundete und anscheinend gesunde Krieger bringt, doppelt auf unserer Hut sein.

Die Unreinlichkeit, die körperliche Vernachlässigung, wie sie im Kriege allgemein ist, ist die Brutstätte des Fleckfiebers, und zwar eine recht lebendige Brutstätte. Man hat erkannt, daß es die Verlausung ist, welche die Hauptrolle bei der Vermittlung der Krankheit spielt, und zwar in den allermeisten Fällen die Kleiderläuse; es sind aber auch die Kopfläuse hinreichend verdächtig, ja auch Flöhe und Wanzen beschuldigt, die Krankheit zu übertragen. Vereinzelte Fälle von Fleckfieber wurden auffallend häufig bei Pelzhändlern beobachtet. Das Krankheitsgift kann monatelang an Gegenständen haften, welche den Läusen ihr Fortkommen gewähren.

Die Läuse saugen von den fleckfieberkranken Menschen Blut, nehmen auf diese Weise die Krankheitserreger auf und führen sie bei späterem Saugen gesunden Menschen ins Blut.

Die Kleiderläuse halten sich am Körper selbst nur zwecks Nahrungsaufnahme, sonst in der Wäsche, Kleidung, Decken, Pelzen auf. Sie legen ihre Eier (Nissen) zwischen die Fasern der Wäsche und Kleidung. Die Nahrung der Läuse ist Blut.

Die Krankheit bricht ein bis zwei Wochen nach der Aufnahme des Krankheitskeimes, in der Regel mit Schüttelfrost und raschem Fieberanstieg aus; heftige Kopfschmerzen, große Hinfälligkeit, influenzzähnliche und katarrhalische Er-

scheinungen der Luftröhren, Lungen, Augenbindehaut treten auf. Es erscheint ein Hautausschlag gewöhnlich zuerst am oberen Teile des Rumpfes, auf Brust und Nacken, und verbreitet sich innerhalb weniger Tage über den Körper in Form kleiner rundlicher roter Flecken. In den regelmäßigen Fällen bleibt hohes Fieber fast zwei Wochen bestehen, um dann im Verlaufe weniger Tage zu verschwinden. Die Erregungszustände und Delirien der Fieberperiode machen allmählich schwerer Benommenheit und Erschöpfung Platz.

Die Sterblichkeit ist eine hohe, 10 bis 20 Proz. und darüber, wie schon erwähnt, weit geringer unter den Völkern, bei denen die Krankheit heimisch ist. Die Ansteckungsgefahr (durch die Läuse) ist eine erhebliche, ganz besonders für Personen, welche in unmittelbarem Verkehr mit den Kranken treten, Ärzte, Pflegepersonen.

Mit der Erkenntnis der Ursachen der Krankheit ist auch ihre Bekämpfung in sichere Bahnen gelenkt worden. Auch sind vorbeugend von seiten der Sanitätsverwaltung so umfassende Schutzmaßregeln getroffen worden, daß wir mit Ruhe der Zukunft entgegensehen können. Es muß aber jedermann an seiner Stelle, vornehmlich durch Reinlichkeitspflege, mitwirken.

Bereits im Felde auf den verschiedenen Kampfgebieten, im Osten wie im Westen, werden die Truppen durch Bäder, wiederholte gründliche Reinigung von Wäsche und Kleidung, und, wo es am Platze ist, durch baldige Entlausung geschützt, Kranke und Krankheitsverdächtige umgehend abgesondert, auf Reinhaltung der Wohnungen und Unterkunftsstätten, so viel es menschenmöglich ist, gesehen. Eine systematische Reinlichkeitspflege im Felde wirkt nicht nur gegen Verlausung und Fleckfieber, sondern auch gegen die persönliche Ansteckung anderer übertragbarer Krankheiten.

Für unsere Verhältnisse ist von größter Bedeutung die Erkennung der ersten Erkrankungsfälle. Sind einmal mehrere Kranke da, so steigt die Gefahr in der Potenz. Wie dargelegt wurde, bedarf das Ungeziefer des kranken Menschen, um die Krankheitskeime vermitteln zu können. Diese beiden Faktoren müssen gegeben sein, wir müssen sonach beide nach Kräften ausschalten. Zur Zeit besteht die größte Gefahr einer Einschleppung von dem östlichen Kriegsschauplatz, den östlichen Ländern Europas, den Gefangenentransporten. Bei irgendwelchen verdächtigen Krankheitsercheinungen ist sofort ein Arzt beizuziehen zur Erkennung der Krankheit! Die weitere Uebernahme des Kranken oder Krankheitsverdächtigen, dessen Reinigung, Absonderung, Behandlung und Pflege, die Beobachtung Ansteckungsverdähtiger, die Desinfektionsmaßnahmen sind Sache der Behörden, des Amtsarztes, der Anstalten und Ärzte. Das Pflegepersonal wird sich durch gute abschließende waschbare Ueberkleidung mit besonderen Verschlüssen an Ärmeln, Hals und Beinen und durch peinlichste Reinlichkeit schützen. Man soll zur gegenwärtigen Zeit besonders Anstalten, Herbergen, Wyle, Wohnstätten aller Art und Geschäftsräume frei von Ungeziefer halten, die einzelnen Personen gründlicher Untersuchung unterstellen und gegebenenfalls der Reinigung unterziehen.

Das Fleckfieber ist eine Schmutzkrankheit. Die Tatsache, daß wir der Ursache und Vermittlung der Krankheit

näher gekommen sind, darf uns eine Beruhigung verschaffen. Wir sind imstande, planmäßig dagegen zu arbeiten; es ist aber noch nicht gelungen, den eigentlichen Krankheitskeim zu entdecken. Wir sind auch nicht imstande, mit Schutzimpfungen und ähnlichen Mitteln, wie sie sich gegen andere schwere und gefährliche Krankheiten und Seuchen bewährt haben, vorzugehen. Bei dem großen Verkehr und den Wirren, wie sie Kriegzeiten notwendig herbeiführen, müssen wir sehr auf unserer Hut sein. Auch in Friedenszeiten haben sich Personen, welche aus verseuchten Gegenden kommen, bei der Behörde anzumelden. Es sollte jede vom Felde und vom Auslande zurückkehrende Person vom Tage der Ankunft ab einer ärztlichen Untersuchung und Beobachtung unterstellt werden. Wer sich krank fühlt, begeben sich zum Arzt. Die ersten Fälle am Orte müssen sofort erkannt und abgefordert werden; das gilt für alle unsere ansteckenden Uebel. Wie eine Seuche verheeren und wüten kann, lesen wir ja alltäglich! also von Anfang ab verhüten, unterdrücken! Auch hier gilt: „Vereit sein ist alles!“ Verständnis und Vorsicht sind geboten, in keiner Weise Negligentia. Die Seele der Gesundheit ist die Reinheitspflege!“

### Ueber Prothesen (künstliche Glieder).

Einem sehr bemerkenswerten Aufsatze von Professor Dr. K. Wiesalski in Berlin über „die Stellung des Arztes in der Kriegsärztl. Versorgung“ entnehmen wir die nachstehenden, auch für den Laien interessanten Ausführungen über die Prothesenfrage.

Vor allem sind die orthopädischen Stützapparate und Ersatzglieder eines der wichtigsten Mittel, um dem verwundeten Soldaten die Erwerbsfähigkeit wiederzugeben. Die Tätigkeit des Nichtmediziners Helling hat die breite ärztliche Öffentlichkeit vergessen lassen, daß es Ärzte gewesen sind, welche in einer zum Teil genialen Weise schon lange vor Helling, im Altertum wie im Mittelalter, ganz besonders aber im Anfang des 19. Jahrhunderts orthopädische Apparate gebaut haben. Ich erinnere nur an Heine in Würzburg. Helling's Verdienst besteht darin, daß er den Reithitz erfunden hat, die Extensionslätze und den Beckenkorb. Seitdem sind die geradezu zahllosen Verbesserungen und weiteren Entwicklungen im orthopädischen Apparatebau nahezu ausschließlich von orthopädischen Ärzten bewirkt worden. Hier sei Hoffa genannt und vor allen Dingen Hoesftmann in Königsberg, der uns nicht nur sehr einfache und schon darum zweckmäßige Apparate geschenkt hat, sondern dem vor allen Dingen das bleibende Verdienst zugesprochen werden muß, daß er uns die Arbeitsprothese gelehrt hat, d. h. einen Gliederersatz, der ganz abseht von der Verdeckung des Schönheitsfehlers, dafür aber im höchsten Grade zweckmäßig ist, und außerdem den Vorteil besitzt, daß sie primitiv hergestellt, folglich wenig verletzlich und daher auch bei jedem Schloffer oder Fußschmied zu reparieren ist. Bekannt ist der Hoesftmann'sche Mann ohne Hände und Füße, der mit den einfachsten Ersatzstücken sich selber an- und auskleiden, essen und trinken, ohne Stod fortbewegen und Treppen steigen kann, von jeder fremden Wartung und Hilfe unabhängig ist und als Meister einer

Drechslerwerkstatt denselben Lohn verdient wie ein gesunder Mensch. In meinem Oskar-Helene-Heim arbeitet in der Orthopädiemechanik ein junger Mann, der bei uns das Handwerk erlernt und die Gesellenprüfung bestanden hat, mit einer einfachen Hoesftmann'schen Arbeitsprothese als Ersatz für die verlorene rechte Hand und ist ebenso geschickt und schnell und verdient deshalb auch daselbe Geld wie ein Mensch mit zwei Händen. Die Wichtigkeit dieser Tatsache kann dem Arzte gar nicht dringend genug klar gemacht werden, weil die Bandagisten etwas Besonderes geleistet zu haben glauben, wenn sie dem Manne eine Prothese für den amputierten Arm anfertigen, der ungefähr die Form des gesunden nachahmt, eine hölzerne Hand hat und vielleicht noch im Ellenbogengelenk verstellbar ist. Ein solches Ding ist absolut wertlos, denn wenn ich weiter nichts will, als nur den Defekt aus Schönheitsgründen für das Auge verdecken, so komme ich zur Not mit einer Hülse aus Pappe aus, welche den hundertsten Teil jener Prothese kostet. Es kommt hinzu, daß häufig Bandagisten zur Anfertigung von Prothesen herangezogen werden, die niemals im Leben eine solche angefertigt haben, sondern höchstens ein Bruchband zuwege bringen. Dann sieht man jene gebrechlichen, in allen Gelenken wackelnden Gebilde, welche die Militärverwaltung von vornherein ablehnen sollte, da sie in einem Vierteljahr nur noch Trümmer von Eisen und Leder sind. Der Sinn einer Prothese ist die Zweckmäßigkeit für die Arbeit, Einfachheit der Konstruktion, damit die Reparatur leicht und an jedem Ort ausgeführt werden kann, und Dauerhaftigkeit des Materials. Ob ein solches Glied ein Pfund mehr oder weniger wiegt, ist demgegenüber vollständig gleichgültig. Im übrigen kann man Arbeits- und Schönheitsprothese durchaus miteinander vereinigen, wie ich das an einem Modell für Oberarmamputierte bereits durchgeführt habe. Hier hat der Mann ein kräftig gearbeitetes, in jeder Lage unverrückbar feststellbares Ellenbogengelenk und für den Unterarm ein kräftiges Mannesmann-Rohr, in das er vorn die verschiedensten Hilfsmittel für die Arbeit hineinstecken kann, nämlich einen Haken, z. B. um einen Wassereimer oder Malertopf zu tragen oder einen Ballen anzufassen, eine Hülse, die er über den Spatengriff schiebt zum Graben, einen Ring, mit dem er einen Besen, Sense, Forkenstiel regieren kann, ein knopfartiges Gebilde, das er in das Schlüsselloch eines Hobels hineinschiebt, eine Arbeitsklaue, mit der die verschiedensten Gegenstände angefaßt werden können, z. B. Bleifeder, Kaffeetopf, Maßstab, Spielkarten u. dgl. m. Es sind im mechanischen Sinne Supinationsbewegungen möglich und ebenso gewisse Außen- und Innenrotation des Oberarmes, alle für den jeweils vorliegenden Zweck verstellbar. Glücklicherweise ist der Anfertigung minderwertiger Prothesen und damit der zwecklosen Gelb Ausgabe ein Riegel dadurch vorgeschoben, daß die für die einzelnen Armeekorps angestellten ärztlichen Fachbeiräte für Orthopädie die Art der Prothese angeben müssen und daß diese nicht eher bezahlt wird, als bis der Fachbeirat sie geprüft und abgenommen hat. Diese Maßnahme ist unbedingt notwendig, weil das, was die Militärverwaltung für die Erstanfertigung von Prothesen zu zahlen haben wird, in die Millionen geht, und weil die Summen, welche sie später für Reparaturen und

Neuerfaß wird leisten müssen, meines Erachtens zurzeit überhaupt nicht ausgerechnet werden können, wenn man in Betracht zieht, daß außer den Reparaturkosten die Reise von entlegenen Orten in die Provinzialhauptstadt, der Aufenthalt der Leute daselbst und der Arbeitsverlust mitbezahlt werden müssen.

Um die in ihrer Bewegungsfreiheit Behinderten wieder zur Tätigkeit in ihrem Handwerk zu erziehen, hat das Militär aller Orten orthopädische Lazarette eingerichtet, an welchen jetzt immer mehr Erwerbschulen für kriegsbeschädigte eingerichtet werden. Diese Lazarette stellen kriegsmäßig gedachte und ausgerüstete Krüppelheime dar. Sie enthalten die klinische Abteilung mit den Möglichkeiten zur Vornahme aller blutigen und unblutigen Nachbehandlungsmethoden. Besonders wird für die Amputierten hier Wert darauf gelegt, daß die Stümpfe massiert und ausgiebig bewegt werden, nötigenfalls aktiv gegen Widerstand, so daß die Gelenke frei bleiben und die Muskulatur möglichst kräftig wird. In Verbindung damit steht eine Schule, in welcher die Leute vom Boden der Krüppelpsychologie und Pädagogik in eine geordnete Beschäftigung, die zunächst nur Spielerei, d. h. zum Beispiel Kerbschnitzen, Papparbeiten, Weben und ähnliches, ist, eingeführt werden, und in der sie auch, um den Tag auszufüllen, Unterricht im Schreiben, namentlich linkschändig Schreiben, erhalten, in einfacher Buchführung, Kalkulation, Abfassung von Geschäftsbriefen und Verträgen, Gesetzes- und Staatskunde, Geographie und Geschichte, kurz, in allen Dingen, welche jedem erwerbstätigen Mann von Nutzen sind. Aus dieser — sozusagen — Elementarschule kommen sie in die Handwerksstube und hier auch zunächst in eine Vorschule, d. h. sie werden ungeachtet ihres späteren Berufes in irgendeine Werkstatt gesteckt, wo die Bewegungen geübt werden, die für ihre volle Gesundung notwendig sind, also z. B. ein Mann mit Verschmelterung des Schulterblattes und teilweiser Versteifung des Schultergelenkes kommt in die Schlosserei und Tischlerei, weil er dort beim Feilen, Hobeln, Sägen diejenigen Bewegungen macht, die für ihn nützlich sind (denn schließlich können die Leute nicht stundenlang am Pendelapparat sitzen), obwohl er später wieder Rutscher sein wird. Nach der Vorschule kommt er dann in diejenige Werkstatt, welche seinem endgültigen Berufe entspricht. Das erste Lazarett dieser Art ist in Wien errichtet worden, dann folgten gleichzeitig die Anstalten in Heidelberg, Würzburg und Zehlendorf im Oskar-Helene-Heim. Eine andere Anstalt ist in Anlehnung an das Oskar-Helene-Heim in Zehlendorf in der Entstehung begriffen, zum Teil schon bei der Arbeit.

Mit diesen Schilderungen haben wir nun schon an zahlreichen praktischen Beispielen, die teils vom Standpunkt der rein ärztlichen Wissenschaft, teils von dem der sozialen Medizin aus gesehen sind, dasjenige erfahren, was die Krüppelfürsorge den Verwundeten bringen soll. Es ist dies die auf alter Erfahrung gebaute neue Wissenschaft: „Es gibt kein Krüppeltum, wenn der Wille vorhanden ist, es zu überwinden.“ Das klingt nicht nur neu, sondern nahezu ungeheuer, und ist doch lauterste Wahrheit.

(Medizischer Centralanzeiger Nr. 26, 1915.)

## Zur Bekämpfung der Läuseplage.

Von Dr. F. Nabe in Sonderburg.

Die Veröffentlichungen von Blaschko und Rißkalt über die Bekämpfung der Läuseplage geben mir Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß es für unsere Krieger ein einfaches, ideales Mittel zur Vertreibung von Ungeziefer fast jeder Art, nicht bloß Läusen, gibt, nämlich gemahlene schwarze Pfeffer. In Wäsche und Kleidung gestreut (nicht auf den nackten Körper), vertreibt Pfefferpulver (unverfälschtes) bald alles Ungeziefer. Zur Unterstützung der Wirkung kann man eine Mischung von Fenchel- oder Nelkenöl mit zwei bis fünf Teilen Spiritus in kleinen Portionen direkt auf verschiedene Körperstellen gießen. Meist wird sich letztere Maßnahme aber erübrigen. Pfefferpulver hat gegenüber den anderen Ungeziefermitteln, wie Kampfer, Naphthalin usw., besonders den Vorzug, keinen unangenehm penetranten Geruch zu besitzen, und ist daher — nebenbei gesagt — auch das idealste Mottenpulver in Kleiderschränken, Stoffmöbeln, Pelzwaren usw. Erst kürzlich erhielt ich von einem befreundeten Krieger im Osten die Nachricht, daß er und seine Kameraden seit Anwendung des schwarzen Pfefferpulvers vollkommen frei von jeglichem Ungeziefer seien. Ich empfehle, jedem Feldpostpaket eine Beinhpfennig-Blechschachtel voll Pfefferpulver mit kurzer Gebrauchsanweisung beizufügen.

## Vermischtes.

Berlin. In Ergänzung seiner Bekanntmachung vom 23. November 1914, betreffend das Verbot der Aufnahme von **Anzeigen nichtärztlicher Behandler von Geschlechtskrankheiten** in Zeitungen, hat der Oberbefehlshaber in den Marken, Generaloberst von Kessel, in der Stadt Berlin und der Provinz Brandenburg für die Dauer des Krieges durch Erlaß vom 20. März d. J. auch das Anschlagen und Verteilen von Anzeigen verboten, in denen 1. sich Personen zur Behandlung von Krankheiten oder Leiden, die als Geschlechtskrankheiten bekannt sind, einschließlich ihrer Folgezustände anbieten; 2. Gegenstände oder Behandlungsmaßnahmen angepriesen werden, welche zur Linderung oder Heilung von solchen Krankheiten dienen sollen.

**Der Alkohol bei unsern Feinden.** Wie ernst es alle kriegsführenden Mächte mit der Alkoholgefahr nehmen, geht aus verschiedenen Mitteilungen hervor. Ueberall wird die Ruhe und Ordnung hervorgehoben, die in Rußland herrscht und die besonders vorteilhaft gegen die Mobilmachung 1904 absteht. Der „Schwäbische Merkur“ bemerkt dazu: „Dieses Branntweinverbot, dieser Verzicht auf eine jährliche Staatseinnahme von 1000 Mill. Rubel,  $\frac{1}{8}$  der ganzen Reichseinnahmen, ist wohl die größte Tat der russischen Regierung in dieser Zeit, welche gar nicht hoch genug gewertet und bewundert werden kann. Für unser Deutschland bedeutet das eine große Gefahr, vielleicht größer als zehn weitere russische Armeekorps.“ Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ berichtet nach der „Deutschen Warte“, daß bei den Engländern der Alkohol verboten sei. Der Berichterstatter versuchte wiederholt,

Engländer mit einem Glas Bier oder einem Visker zu erfreuen, aber es gelang ihm nicht. Der Erzbischof von Canterbury bittet die Bevölkerung, den Refruten keine alkoholischen Getränke anzubieten und ladet alle guten Patrioten ein, sich während der ganzen Dauer des Kriegs der alkoholischen Getränke zu enthalten. Der kürzlich verstorbene Lord Roberts war Vorsitzender der Enthaltensvereinsvereinigung im englischen Heer und von ihm stammt das Wort: „Gebt mir ein Heer von Wassertrinkern und ich werde alles erreichen.“

**Der Berliner Badezug.** Von Berlin ist, wie das „Württ. Med. Corr.-Bl.“ berichtet, ein Badezug nach dem östlichen Kriegsschauplatz abgegangen. Der Zug besteht aus zwei Wasserwagen mit zusammen 50 000 Liter Inhalt, aus zwei Badewagen mit 30 Brausen, zwei Ankleidewagen, vier Magazinwagen für reine Wäsche und Monturen, einem Magazinwagen für die abgelegten und zu entseuchenden Wäsche- und Uniformstücke, zwei Desinfektionswagen und einem Wagen mit Schlafstellen für das Bedienungspersonal. Der Badezug wird von zwei Lokomotiven geführt, die gleichzeitig für die Heizung der Wagen, Erwärmung des Badewassers und Dampfabgabe für die Entseuchung sorgen. Die Größe und Bedeutung dieser Einrichtung zeigt sich deutlich darin, daß innerhalb eines Zeitraums von zehn Stunden nicht weniger als 1200 Mann ein Brausebad nehmen können und daß inzwischen ihre Wäsche und Uniformen vollkommen entseucht werden. Der Zug ist in den Staatsbahnwerkstätten zu Wien gebaut worden. Binnen kurzem werden zwei weitere Züge fertiggestellt sein, die im Felde die gründliche Beseitigung der Ungezieferplage und der Ansteckungsgefahr ermöglichen werden.

**Russische Kultur. Selbst das Lepreheim bei Memel ist von den russischen Raubgesellen geplündert worden!** Nach der „Ostpr. Btg.“ hat Väterchens Soldateska bei dem Raubzuge nach Memel auch das dortige Lepreheim geplündert<sup>1)</sup>.

Die Vorsteherin der Anstalt schreibt:

„Die Feinde nahmen, was ihnen gefiel, auch die wenigen Gabeligkeiten der Kranken und die der Ausstattung. Aus meiner Schlafstube nahmen sie meine Taschenuhr, das Taschenmesser und die Taschenlampe, ebenso meine Handtasche, in die ich für die Kranken etwas Vorrat gepackt hatte, falls wir nach Rußland abgeführt würden. Als die Russen sich an den vorhandenen Speisen gesättigt hatten, befahl ein Russe das Wegführen der Kranken und Mädchen. Da legte ich mich als Vorsteherin aufs Bitten und betonte, daß die Russen sich doch nicht an den armen, dem Tode verfallenen Ausfägigen vergreifen möchten. In der nachliegenden Kaserne erkundigte sich nun der russische Führer bei einem Arzte und nahm die Kranken und Gesunden dorthin mit. Nach dreiviertel Stunden brachte ein polnischer Soldat sie dann alle zurück. Ein

<sup>1)</sup> Das Lepreheim, das, etwa eine halbe Stunde von Memel entfernt in einem Walde gelegen, durch eine hohe Bretterwandumfriedigung von der Außenwelt abgeschlossen ist, beherbergt etwa 20, zum Teil schwerkranke Leprosen.

strenger russischer Befehl wurde nun erlassen. Wir durften die Pforte nicht mehr schließen, mit keinem Fuße hinauszugetreten, andernfalls war uns das sofortige Erschießen und Anstecken des ganzen Hauses angedroht.“

Möchten sich doch die Raubgesellen alle infiziert haben!

**Praxisverbot für ausländische Aerzte.** Der Geschäftsausschuß des Deutschen Ärztevereinsbundes hat erneut eine Eingabe an den Bundesrat gemacht, in der er die Mißstände zu beseitigen bittet, die aus der Ausübung ärztlicher Praxis durch ausländische Aerzte und der Heilkunde seitens ausländischen Heilpersonals (Masseur, Badediener und dergleichen) besonders in Kurorten entstanden sind. Der Deutsche Ärztevereinsbund als Vertreter von circa 28 000 deutschen Ärzten hält es im öffentlichen Interesse für dringend geboten, daß zunächst der Erlass des Würzburger stellvertretenden Generalkommandos, der besagt: „Die Ausübung einer Praxis durch Aerzte, Zahnärzte, Masseur, Naturheilkundige usw., die feindlichen Staaten angehören, kann absolut nicht zugestanden werden, und gegen solche Ausländer, die trotzdem versuchen sollten, Praxis auszuüben, soll mit aller Strenge vorgegangen werden,“ allgemein in Deutschland durchgeführt wird und für die spätere Zeit eine generelle Beseitigung der Mißstände jetzt schon vorbereitet wird.

**Todesfälle beim Baden** werden für gewöhnlich auf Herzschlag, Nervenschock, Ohnmacht, Krampf usw. zurückgeführt. In der „Medizinischen Klinik“ weist nun aber Dr. Güttich darauf hin, daß Trommelfellrisse den plötzlichen Tod verursachen können. Bei jedem Menschen könne man durch Ohrenspülungen mit kaltem Wasser Schwindel, Erbrechen, Kollaps, d. h. plötzliche tiefe Ohnmacht, erzeugen. Bestehe ein Trommelfellriß — diese sollen sehr oft vorkommen — dann treten diese Erscheinungen sehr schnell, nach einigen Sekunden, ein. Bei ungeschicktem Kopfsprung kommen auch Trommelfellrisse vor, diese können unter Wasser ebenfalls gefährlich werden. Es muß deshalb allen Leuten mit Trommelfellschäden und Ohreiterungen angeraten werden, das kranke Ohr mit abgetränkter Watte zu verstopfen, wenn sie in kaltem Wasser baden wollen, vor allem aber keinen Kopfsprung ins Wasser zu machen, weil dadurch leicht ein Zerreißen des Trommelfells eintreten kann. (Vollsgesundheit.)

## Literatur.

**Atlas der Giftpflanzen** in natürlicher Farbe mit Beschreibung. (Aus Viesches naturwissenschaftlichen Taschenatlanten S. 13.) Grasers Verlag (H. Viesche), Annaberg i. Sa. Preis 0,90 Mk.

Das vorliegende Heft Giftpflanzen enthält die Abbildungen von 77 giftigen Pflanzen und deren Einzelteile in naturgetreuer Färbung und Zeichnung; das Heft wird allen Naturfreunden, alt und jung ein treuer Ratgeber beim Erkennen der Giftpflanzen sein und kann daher warm empfohlen werden.



Am 1. August 1915 ist erschienen der Erste Band von:

# Lehrbuch der Homöopathischen Therapie

nach dem gegenwärtigen Standpunkt der Medizin unter Benutzung der neueren homöopathischen Literatur des In- und Auslandes nebst einem Abriss der Anatomie und Physiologie des Menschen und einer Anleitung zur klinischen Krankenuntersuchung und Diagnostik sowie zur Krankenpflege und Diätetik, bearbeitet für angehende Aerzte und gebildete Nichtärzte.

**Achte, vermehrte und verbesserte Auflage**

Mit zahlreichen anatomischen und pathologischen Abbildungen

**Zwei Bände in Lex.-8<sup>o</sup>**

Preis: Broschiert **Mk. 22.50**

In zwei elegante Halbfranzbände geb. **Mk. 25.—**

## Bestellungen auf Band I verpflichten zur Abnahme des II. Bandes nach Erscheinen!

Bei Abnahme des Ersten Bandes (XV. 773 Seiten) sind für das **broschierte Exemplar Mk. 13.50**, für das **gebundene Exemplar Mk. 15.—** anzuzahlen. Der **Zweite Band** erscheint Ende dieses oder Anfang nächsten Jahres in ungefähr demselben Umfang wie Band I und wird den Beziehern des Ersten Bandes unter Nachzahlung von **Mk. 9.—** **broschiert, Mk. 10.—** **gebunden** nachgeliefert.

**Einzelne Bände werden nicht abgegeben.**

Von dem seit längerer Zeit im Buchhandel vergriffenen und von den Anhängern der Homöopathie mit Sehnsucht erwarteten **Lehrbuch der Homöopathischen Therapie** liegt nunmehr der I. Teil in einer nach Umfang, Inhalt, Bildschmuck und typographischer Ausstattung wesentlich erweiterten und verbesserten Auflage vor.

Von berufener Seite auf Grund mehrjähriger Vorarbeiten und eingehender Quellenstudien bearbeitet, stellt derselbe ein Werk dar, auf das die homöopathische Literatur stolz sein kann und das in gleicher Weise dem Verleger und Herausgeber zur Ehre gereicht. Unter völliger Wahrung des wissenschaftlichen Standpunktes und Verwertung der neuesten medizinischen Forschungsergebnisse sowie der Erfahrungen bei der Verwendung neuerer homöopathischer Mittel am Krankenbett ist dasselbe doch zugleich in seiner Ausdrucks- und Darstellungsweise dem Fassungsvermögen eines jeden gebildeten Laien angepasst, so dass es nicht nur dem praktischen Arzte eine willkommene Handreichung, sondern auch dem grossen Kreise der nicht fachmännisch vorgebildeten Anhänger der homöopathischen Heilmethode ein ausreichendes Lehrbuch und Unterrichtswerk darbietet. Indem es über den Rahmen der weniger umfänglichen und weniger eingehenden homöopathischen Hausärzte hinausgeht, entspricht es nach jeder Richtung allen Anforderungen, die man an ein derartiges Werk zu stellen berechtigt ist, welches alle bis jetzt bekannten Krankheiten und Krankheitsformen nach den Grundsätzen der Lehre Hahnemanns unter Einbeziehung verwandter Heilmethoden und Hilfsmittel wie Harnuntersuchung, Massage, Elektrizität, Licht-, Luft- und Wasserbehandlung usw. behandelt.

Um unsere Leser zu überzeugen, welche umfassende und gründliche Um- und Neubearbeitung der vorliegende I. Teil erfahren hat, weisen wir neben den durchgehenden Verbesserungen auf folgende einzelne Kapitel insbesondere hin: Meningitis, Poliomyelitis, Neuritis, Spasmophilie, Geisteskrankheiten, Magengeschwüre, Ileus, Darmkrebs, Hämorrhoiden, Tierische Parasiten im Darmkanal, Peritonitis, Krankheiten der Gallenwege, Physiologie der Zirkulationsorgane, Behandlung der Unterschenkelgeschwüre. Es kann daher die vorliegende Neuauflage des I. Bandes des **Lehrbuches der Homöopathischen Therapie** mit Recht als eine dankenswerte Bereicherung der homöopathischen Literatur begrüsst und allen Anhängern unserer Heilmethode als ein Werk von bleibendem Werte zur Anschaffung empfohlen werden.

Die Verlagsabteilung

der

**Homöop. Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig**



# Anzeigen.

Sur Beförderung der eingesandten Offerten ist stets eine 10 Pfg.-Marke beizufügen.

**Für unsere Krieger im Felde!**

Spezial-Apotheken:

## Kriegs-Apotheke

mit 11 Mitteln und genauer Gebrauchsanweisung  
in bequem bei sich zu tragender Blechdose verpackt

Preis mit Tabletten . . . . . Mk. 3.—  
„ „ flüssigen Potenzen, Verreibungen oder Streukügelchen „ 2.50

## Ruhr-Apotheke

mit 3 Mitteln in Tablettenform und genauer Gebrauchsanweisung  
(Merkblatt von Dr. med. Wapler, prakt. Arzt in Leipzig) in drei Kartons  
und Blechdose verpackt.

Preis mit Tabletten Mk. 2.—

**Frostsalbe** Bestes Mittel gegen Frostbeulen und sonstige Frost-  
(Unguentum oxygenatum) schäden. In Büchsen zu . . . . . Mk. —.65

**Fußschweißpulver,** in die Strümpfe zu streuen. 1 Schachtel Mk. —.65

**Salycilsäuretalg,** zu Einreibungen von wundgelaufenen Füßen oder  
anderen durch Gehen, Reiten wundgewordenen  
Körperteilen. In Blechdosen zu . . . . . Mk. —.65

**Dr. Willmar Schwabe's**

## Hamamelis-Salbe in Tuben

Eine Originaltube in Pappkarton Mark 1.—.

**Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig**

In unserm Verlag ist soeben erschienen:



# Religion der Arznei das ist Herr Gotts Apotheke

**Erfindungsreiche Heilkunst für Jedermann. Signaturenlehre als Wissenschaft**

von **Emil Schiegel**, Arzt in Tübingen.

Mit 6 farbigen Pflanzentafeln. Preis: Elegant broschiert **Mk. 4.—**. (206 Seiten in 8°.)

Sicher ein verheissungsvoller Buchtitel des bekannten homöopathischen Arztes und Verfassers. Das Werk ist ein Gegenstück zu dem vom gleichen Arzte geschriebenen „Heilproblem“, welches der berühmte Professor Wilhelm Ostwald herausgegeben hat und welches bei der Akademischen Verlagsgesellschaft in Leipzig 1912 erschien. Während hier eine wissenschaftliche Gedankenentwicklung vorherrscht, von welcher Ostwald sagte, dass er darin Gutes erkenne und einen Rationalisierungsversuch der Homöopathie darin erblicke, ist die „Religion der Arznei“ mehr eine künstlerische Arbeit, die aufweist, wie die Grundlagen der Heilkunde mit dem Empfinden des Naturmenschen verwebt sind und die wissenschaftliche Behandlung der Probleme erst in zweiter Linie steht. Darum ist das Buch eine fröhliche Anleitung, selbst Arzneien zu erfinden und zugleich eine geschichtliche und wissenschaftliche Darstellung der Signaturenlehre. Besonders wertvoll ist das Buch für das Verständnis der oft rätselhaften Begabung gewisser genialer „Kurfischer“, die der Heilkunde wichtige Erkenntnisse geliefert haben. Selbst die Tiere und die sogenannten wilden Menschen haben Arzneinstinkte; sie finden hier eine Beleuchtung. Endlich ist von grossem Interesse, dass der Verfasser wieder völlig in die Homöopathie einmündet, welche er als ein planmässiges Verfahren nachweist, die Offenbarung der Heilkräfte zwangsweise zu bewirken. Dies sind die homöopathischen Arzneiprüfungen. —

Der Verfasser findet in diesem mit sechs schönen farbigen Pflanzentafeln geschmückten Buche die erwünschte Gelegenheit, seine fruchtbaren und volkstümlichen Lieblingsgedanken einem sehr weiten Kreis schon durch bessere Einsicht vorbereiteter Aerzte und Laien zu unterbreiten. Das Werk wird manchem genussreiche Stunden bringen können. — Aus dem Völkerringe — nicht nur der Zeit nach — erstanden, will es eine schönere, friedliche Heilkunst vorbereiten helfen.

Die Verlagsabteilung der

**Homöopath. Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig**

## Hensels Tonicum

(Limonadenessenz). Ein ameisenessigsäures Eisenpräparat von ausgezeichneter Wirkung gegen allgemeine Schwäche, Blutarmut, Bleichsucht und Appetitlosigkeit. Eine mit demselben bereitete Limonade erzeugt geistige Frische und hebt die Kräfte. Mit Gebrauchsanweisung.

50 100 200 500 1000 g

Mk. 1,— 1,50 2,— 3,50 6,—.

## Hensels Tonicum-Pulver.

Ersatz für das flüssige Tonicum. Mit Gebrauchsanweisung. In Schachteln mit 25 50 100 Pulvern

Mk. 2,50 4,— 7,—.

Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.

Dr. Willmar Schwabe's

## Gesundheits-Kaffee

ein sehr wohlschmeckendes, vielfach prämiertes und von vielen Aerzten empfohlenes Kaffee-Surrogat, wird einzig und allein echt fabriziert von

**Louis Wittig & Comp.**  
in Cöthen, Anhalt

Eine Laienpraxis zu übernehmen gesucht. Angeb. a. d. Exp. d. Bl. u. Nr. 382.

## Chinbara-Tee.

(Name gesetzlich geschützt)

Chinbara-Tee ist ein reiner Ceylon-Tee; von vorzüglichem Geschmack; von sehr geringem Tanningehalt, daher von größter Bekömmlichkeit und die Verdauung nicht störend. Im Gebrauch sehr sparsam, daher billig. Ein Lieblingsgetränk weitester homöopathischer Kreise. Von hervorragenden homöopathischen Aerzten aufs wärmste empfohlen.

$\frac{1}{1}$  Pfd. Mk. 6,00.  $\frac{1}{2}$  Pfd. Mk. 3,20.  $\frac{1}{4}$  Pfd. Mk. 1,80.

Zu beziehen durch die

**Homöopath. Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig**

sowie

durch das General-Depot für Deutschland Carl Gruners Homöopath. Officin in Leipzig u. Berlin

Wer wünscht

## gute homöopathische Praxis

und **Naturheil-Institut** in schöner Stadt Thüringens sofort oder später zu übernehmen? Gute Industrie, gutes Einkommen. Elektr. Lichtbäder, elektr. Strahlkörper, Dampfbaden- u. Kräuterbäder, Vibrations-Massage. Offerten sub **E. Nr. 265** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für die von auswärts eingegangenen Anzeigen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

## Dr. med. Strohmeyer's Picurin-Tabletten

gegen Arterienverkalkung (ges. gesch.)

Stärke: 1 (schwach), 2 (stark).

Ein Original-Karton mit Anweisung Mk. 1,50.

Herstellung und Versand:

Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.

## Plasgen-Tabletten (Nährsalz-Präparat)

Ein die Konstitution des menschlichen Organismus aufbesserndes, von verschiedenen Aerzten mit vielem Erfolge erprobtes **Nährsalz-Präparat** bei skrofulösen und rachitischen Kindern, empfehlenswert im Rekonvaleszenzstadium, bei Ermüdungserscheinungen, Depressionszuständen, Bleichsucht und Appetitmangel. Dasselbe enthält ausser den biochemischen Mitteln, den neuesten wissenschaftlichen Forschungen entsprechend, noch eine Spur von Jod in organischer Verbindung.

Eine Originalflasche Mk. 1,50.

Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.

Dr. med. Falk's

## Biofungin

(Tinct. ferri comp. Falk)

Ein nach Dr. Schüller's Prinzipien (Funktionsmitteltheorie) unter Verwendung von physiologischen Salzen und Süßwein in entsprechender Verdünnung bereitetes, angenehm schmeckendes Präparat.

Das Mittel ist angezeigt bei Blutarmut, Erschöpfung und Schwächezuständen des Herzens, des Magens, der Nerven und weiterhin auch der anderen lebenswichtigen Organe, seien diese Zustände augenblicklicher Natur oder Erscheinungen der Rekonvaleszenz.

Jahrelang ausprobiert und von Aerzten und Patienten glänzend begutachtet.

Sergefertigt

in der Biochemischen Abteilung der Homöop. Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig

Preis pro Originalflasche Mk. 3.—.

## Enterorose

erprobtes diätetisches Nahrungsmittel für Erwachsene und Kinder bei Ernährungsstörungen im Säuglingsalter, Brechdurchfall der Kinder, Diarrhöe der Erwachsenen, Cholerine, Ruhr; Diarrhöe auf neurasthenischer Grundlage oder infolge schwerer Allgemeinerkrankungen (Tuberkulose usw.).

Enterorose 1 Original-Dose 3,— Mk.

„ „ 1/2 Original-Dose 1,50 Mk.

## Kalk-Casein

(Calciumphosphat-Casein)

Kalkreiches Nährpräparat für Kinder und Erwachsene (in Pulverform).

Bei allgemeiner Schwäche, bestes Prophylaktikum gegen Rachitis, in der Zahnungsperiode der Kinder, bei Skrophulose, Anämie und Chlorose, Tuberkulose und spezifisch bei Diabetes.

Kalk-Casein 1 Original-Dose 3,— Mk.

## Piscin

Von Dr. med. Stäger, homöopathischem Arzt in Bern i. d. Schweiz.

Völlig geruch- und geschmackloses homöopathisches Präparat, dient als vollwertiger Ersatz für den gewöhnlichen Lebertran, namentlich in der Kinderpraxis und in allen Fällen, wo derselbe aus Geruchs- und Geschmacks- sowie aus Gesundheitsrücksichten nicht eingenommen noch getragen wird.

Preis 1 Original-Flasche 3 Mk.

Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.

# Weitere Niederlagen

unserer

gebrauchsfertigen Arzneien, äußerlichen und Spezial-Mittel in plombierten  
Originalpackungen, Hausapotheken usw. errichteten wir im Monat August in

Obing i. Oberbayern, St. Laurentius-Apothek, Apotheker Carl Bündter.

Nerdingen, Hirsch-Apothek, Apotheker A. Diedenhausen, Markt 3.

Biersen, Adler-Apothek, Apotheker Emil Philippson.

**Homöopathische Central-Apothek,**  
**Dr. Willmar Schwabe, Leipzig.**

## Niederlagen von Arzneien in plombierten Originalpackungen

aus Dr. Willmar Schwabe's homöopathischer Central-Apothek in Leipzig:

Aachen, General-Depot: Adler-Apothek, Aachen-Burtscheid,  
Leo Borsbach; ferner:

Hirsch-Apothek, Holzgraben 12, Heinz Spelberg.  
Adlerhof b. Berlin, Apotheker Alfred Reil.  
Mhlen i. B., Stern-Apothek, Rottmannstr. 2, Rudw. Merkel.  
Mlenstein i. Ostpr., Hohenzollern-Apothek, Willy Lewin.  
Altena i. B., General-Depot: Alte Apothek, Dr. Rudolf

Prein; ferner:

Neue Apothek, C. Stengel.  
Altenkirchen i. Westerwald, Apotheker Franz Malmébie.  
Altenweddingen b. Bensleben, Löwen-Apothek, Dr. C. Maßute.  
Alt-Landsberg b. Berlin, Adler-Apothek, Alfred Fischel.  
Altona-Hamburg, Holsten-Apothek, Holstenstr. 53, A. Moses.  
Aubernach, Hirsch-Apothek, Rudw. Frenenberg.  
Aulam i. Pommern, Löwen-Apothek, Berthold Strud.  
Aunaberg i. Sachsen, Hirsch-Apothek, Armin Richter.  
Apolba, Löwen-Apothek, F. Röll.  
Arensberg i. Westf., Adler-Apothek, Dr. Fr. Bentrup.  
Aischaffenburg, Hof-Apothek zum Schwanen, C. Stadelmeyer.  
Aischersleben, Katz-Apothek, Dr. C. Meyer.

Aue i. Erzgeb., Adler-Apothek, Bahnhofstr. 27 a, Bernhard  
Kaurisch.

Auerbach i. Vogtl., Adler-Apothek, Burmann.  
Augsburg i. Bayern, Engel-Apothek, B. v. Langsdorff.  
Bad Altheide, bei Apotheker C. Bollsdorff.  
Bad Buckow b. Lebus, Adler-Apothek, Ernst Soewenberg.  
Bad Kösen, bei Apotheker Hermann Stener.

Bad Kreuznach, General-Depot: Löwen-Apothek, A. Müller.  
ferner: Einhorn-Apothek, Hans Jacobs.

Bad Elster, bei Apotheker C. Klingner.  
Bad Niederbrunn, Elb., Promenaden-Apothek, R. Dorgmann.  
Ballenstedt, Anh., Herzogl. priv. Hof-Apothek, B. Deustorff.  
Barmen, General-Depot: Schwanen-Apothek, Berthel.

Straße 4, Hans Schröder; ferner:  
Adler-Apothek, Alter Markt 22, Ed. Leitzen.  
Sonnen-Apothek, A. Bonzel.

Barmen-Mittershausen, Liebig-Apothek, Bodmühl- und  
Gwalbstraßen-Ecke, Oskar Meß.

Barmen-Unterbarmen, Rosen-Apothek, Ronsdorfer Str. 8,  
D. Hünze.

**Barmen-Wicklinghausen**, Dr. C. Bruns **Hirsch-Apothete**,  
Verwalter Otto Floß.

**Baumholder**, Rheinprov., **Victoria-Apothete**, Otto Weinberg.

**Bauhen i. Sa.**, General-Depot: **Stadt-Apothete**, E. Kühn;  
ferner: **Wettin-Apothete**, Kurt Dietrich.

**Bergeborf b. Hamburg**, **Linden-Apothete**, Sibbers & Heyden,  
Inhaber: Dr. B. Heyden.

**Bergshofen i. Westfalen**, **Berg-Apothete**, Fr. Samberg.

**Berlin**, General-Depot: Dr. Rade's **Dranken-Apothete**, SO,

**Elisabeth-Ufer 34**, nahe am **Drankenplatz**, Dr. F. Ruge; ferner:

**Adler-Apothete**, am **Weddingplatz**, Arthur Auerbach.

**Adler-Apothete**, **Brunnenstraße 132**, N 81, Karl Flache.

**Apothete zum Eisernen Kreuz**, **Kastanien-Allee 2**, N 88,

Julius Friedländer.

**Arcona-Apothete**, N, **Arconaplatz 5**, A. Rosenberger.

**Balten-Apothete**, O 84, **Thaerstraße 14** (**Baltenplatz**) nahe

dem **Central-Behhof** gelegen.

**Ber's Apotheke**, NO, **Große Frankfurter Straße 103**, am

**Straußberger Platz**, C. Wder.

**Central-Apothete**, **Friedrichsfelde**, Berl. Str. 40, P. Behrendt.

**Diana-Apothete**, NW, **Lurmsfr. 28**, Ede Stromstr., C. Lebh.

**Stadt's Apotheke**, O 17, **Strahlauer Platz 20**, Ede **Koppen-**

**straße 107**, am **Schlesischen Bahnhof**, Moritz Lomski.

**Herber-Apothete**, **Schöneberg**, **Hauptstr. 162**, Eng. Stebelsd.

**Hohenhausen-Apothete**, S 59, **Schöneleinstr. 1**, Paul Fürst.

**Hufeland-Apothete**, NO, **Hufelandstr. 31**, Max Kröger.

**Prinzessin Luise-Apothete**, W, **Bülowsstr. 17**, Karl Reblig.

**Krenzberg-Apothete**, SW 29, **Belle Alliancestraße 75**, Georg

**Birnbaum**.

**Reich's-Apothete**, N, **Elfasser Straße 36**, E. Kohlmod.

**Reichsadler-Apothete**, O 17, **Große Frankfurter Str. 134**,

Paul Schmed.

**Reisenz-Apothete**, **Reinickendorf Ost**, **Reisenzstraße 123**,

G. Robow.

**Stadt-Apothete**, **Reu-Mölln**, **Kaiser-Friedrich-Straße 222**,

H. Königberger.

**Stein-Apothete**, **Rosenthaler Straße 61**, Walter Bloch.

**St. Georgen-Apothete**, **Landberger Str. 39**, E. Schmiedehausen.

**Weißer Adler-Apothete**, SW, **Friedrichstr. 206**, A. von Gussnar.

**Wittelsbach-Apothete**, **Schöneberg**, **Grunewaldstraße 64**,

Dr. C. Beyhen.

**Wernburg**, **Rothe Apotheke**, Dr. B. Tieg.

**Wenthen (Oberschl.)**, Rgl. priv. **Alte Apotheke**, Hugo Kunz.

**Wiesefeld**, General-Depot: **Krenz-Apothete**, Dr. D. Strumpf.

ferner: **Dr.-Apothete**, **Heber Str. 146**, H. Oesterreich.

**S. Müller's Stern-Apothete**, **Herforder Str. 82**, Verwalter

A. Giesen.

**Neue Apotheke**, H. Michel.

**Wingen a. Rhein**, **Adler-Apothete**, B. Renland.

**Wirkenswerder**, Reg. Potsdam, **Katz-Apothete**, **Hauptstr. 45**,

Otto Großcurth.

**Wiescherode**, bei **Apotheker E. Hüne**.

**Wochum i. Westfalen**, **Hirsch-Apothete**, Dr. A. Randebrod.

**Wochum-Weimar**, **Löwen-Apothete**, Dr. B. Burgardt.

**Wonn a. Rh.**, **Adler-Apothete**, Carl Harleb.

**Worbeck i. W.**, bei **Apotheker H. Baum**, Verwalter M. Kirchberg.

**Worgentreich i. Westfalen**, E. Klüsener.

**Wortum**, bei **Apotheker A. Schnell**.

**Wottrop**, **Glückauf-Apothete**, Gerh. Wehlburg.

**Brandenburg a. Havel**, General-Depot: **Germania-Apothete**,

**Jacobstr. 18**, Dr. G. Schmidt; ferner:

Rgl. priv. **Apothete in der Altstadt**, **Mitterstr. 5**, G. Bauer.

**Katz-Apothete**, A. Sachrow.

**Braunsberg (Ostpr.)**, **Altstadt-Apothete**, Paul Gogga.

**Breckerfeld (Kreis Hagen)**, **Adler-Apothete**, Paul Carnap.

**Bremen**, General-Depot: **Hafen-Apothete**, **Orbellinges**

**Chaussee 202**, Dr. H. Busch; ferner:

**Dranken-Apothete**, **Hamburger Str. 51**, S. Martens.

**Schwan-Apothete**, H. Pfeilsch Nachf., Inhaber **Apotheker**

B. Knull.

**Sonnen-Apothete**, **Edgstr. 18/20**, Chr. Willisch.

**Breslau**, General-Depot: **Rajchmarkt-Apothete**, **Ring 44**,

Gruf. Serbó; ferner:

**Adler-Apothete**, **Ring 59**, C. Hirschstein.

Rgl. Hof- und **Feld-Apothete**, **Neumarkt 20**, Julius Bemy.

**Löwen-Apothete**, **Neue Graupenstr. 9**, Dr. B. Schwenl.

**Molke-Apothete**, **Kaiser-Wilhelm-Str. 76**, Rob. Schweitzer.

**Bromberg**, **Apothete zum goldenen Adler**, **Friedrichs-Platz 14**,

Dr. Alfred Kupffender.

**Apothete zum schwarzen Adler**, **Bärenstr. 6**, B. Kugaj.

**Kronen-Apothete**, **Bahnhofstr. 74**, Emil Affelbt.

**Schwanen-Apothete**, H. A. Menzel.

**Brötterode a. S.**, **Markt-Apothete**, Arthur Bau.

**Brunshaupten i. Mdlb.**, **Apothete zu Arndelsin**, M. Lesenberg.

**Brüel i. Mecklenburg**, **Adler-Apothete**, B. Schumann.

**Buchholz-Huckingen a. Rhein**, **Rhenania-Apothete**, **Düssel-**

**borfer Str. 119c**, Paul Schiemann.

**Buer i. Westfalen**, **Alte-Apothete**, Gustav Moeller.

**Bühlerthal i. Baden**, **Johannes-Apothete**, M. Krimp.

**Bunzlau**, **Stern-Apothete**, Carl Krieb.

**Burg bei Magdeburg**, **Adler-Apothete**, A. Drewitz.

**Burg a. d. Bupper**, **Zweigapotheke d. Rosenapotheke Remscheid**.

**Burgstädt i. Sachsen**, **Adler-Apothete**, Johannes Wilm.

**Burscheid**, **Rheinprovinz**, **Adler-Apothete**, B. Hohenbahl.

**Salbe a. Mtlbe**, bei **Apotheker Oswald Senff**.

**Salbe a. d. Saale**, bei **Apotheker Johannes Giebler**.

**Saffel**, General-Depot: **Engel-Apothete**, **Obere Königsstr. 21**,

Wlth. und Paul Maridorf; ferner:

**Hohenzollern-Apothete**, **Hohenzollernstr. 93**, C. Trantmann.

**Eaternberg i. Rheinland**, **Stern-Apothete**, H. Roth.

**Selle i. Hannover**, General-Depot: **Löwen-Apothete**, an der

**Stadtkirche**, A. Brandmüller; ferner:

**Kottmann'sche Apotheke**, Karl Grebe.

**Schloß-Apothete**, Verwalter Strubbe.

**Charlottenburg**, **Kurfürstendam - Apotheke**, **Kurfürsten-**

**damm 226**, E. Ziegels.

**Flora-Apothete**, **Wilmerdorferstr. 8**, Ede **Scharenstr.**, Fürst.

**Chemnitz**, General-Depot: **West-Apothete**, **Limbacher Str. 105**,

A. Gröschel; ferner:

**Adler-Apothete**, **Kronenstr. 1**, am **Markt**, G. Hold.

**Engel-Apothete**, **Annenstr. 13**, Georg Tschenschner.

**Germania-Apothete**, **Apotheker Alexander Drechsel**, **Anna-**

**berger Straße 32**.

**Kronen-Apothete**, **Königsstr. 13**, Ede **Gartenstr. A. Schellshmidt**.

**Leßing-Apothete**, **Leßingstr. 14**, H. Foertich.

**Lutah-Apothete**, **Wilhelmspl. 10**, Ede **Müllerstr.**, J. C. Drössel.

**Marcus-Apothete**, **Marcusstr. 5**, Dr. Fernbacher.

**Nicolai-Apothete**, **Zwidauer Str. 4**, Otto Buchheim.

**Schiller-Apothete**, **Schillerstr. 7**, am **Bahnhof**.

**Schloß-Apothete**, **Matthesstr. 21**, Dr. Georg Hünigkel.

**Victoria-Apothete (Altchemnitz)**, **Annaberger Str. 357**,

J. M. Paul.

**Chemnitz - Silberdorf**, **Flora - Apotheke**, **Frankenberger**

**Straße 51**, Georg Steinbender.

**Chemnitz-Rappel**, **Stern - Apotheke**, **Zwidauer Straße 112**,

Dr. B. Graf.

**Clebe (Wab)**, **Elefanten-Apothete**, J. M. Voß.

**Coblenz a. Rh.**, General-Depot: **Apothete am Jesuitenplatz**,

L. Breidenbach; ferner:

**Engel-Apothete**, **Coblenz-Bügel**, Aug. Stables.

**Coburg**, **Stadt-Apothete**, **Spitalgasse 22**, M. Schaller.

**Colmar i. Elßaß**, **Sonnen-Apothete**, G. und S. Lang.

**Elm a. Rhein**, General-Depot: **Hirsch - Apotheke**, **Höhe**

**Straße 35/37**, gegenüber d. **Bismarckdenkmal**, Dr. A. Pfaff.

ferner: **Hansa-Apothete**, **Deutscher Ring 7**, Hartmann & Weber.

**Jesuiten-Apothete**, **Urkulastr. 6**, Heinrich Jerusalem.

**Apothete zur goldenen Glode**, Dr. M. Marcuse, **Malzbüchel 2**.

**Elm-Chrensfeld**, **Gutenberg-Apothete**, **Benloer Str. 239b**,

Th. Wiede.

**Elm a. Rh.-Sülz**, bei **Apotheker Karl Schmitz**.

**Etthen i. Anhalt**, **Adler-Apothete**, H. Rahleyk.

**Crefeld, General-Depot:** Schwanen-Apothete, Friedrichstr. 24,

Oscar Rathke; ferner:

Adler-Apothete, Hochstr. 58, Paul Schiffer.  
Delphin-Apothete, Ostwall 150, Dr. J. Fils.  
Einhorn-Apothete, Carlslplatz 2, Jos. Endepols.  
Engel-Apothete, Herbinger Str. 1, Erich Erdtmann.  
Flora-Apothete, Oppumer Str. 1, E. Schulte.  
Hirsch-Apothete, Königsstr. 140, Dr. Otto Schwan.  
Hubertus-Apothete, G. Breitwieser.

**Crefeld-Bochum, Rathaus-Apothete, R. Herding.**

Cuxhaven, bei Apotheker L. Boshardt.

Czerst, Bez. Bromberg, bei Apotheker D. Schütte.

Dahlenburg, bei Apotheker W. Schünemann.

Dahlhausen a. d. Wupper, W. Lüdorff'sche Apothete, Ber-

walter F. Rinsche.

Dannenberg a. d. Elbe, Einhorn-Apothete, H. Weberind.

Danzig, General-Depot: Kuegarten-Apothete, Krebsmarkt 6,

Alex. Gordon; ferner:

Danzig-Langfuhr, Hohenzollern-Apothete, P. Kossal, Haupt-

straße 48.

Darmstadt, Engel-Apothete, Dr. E. Merd.

Demmin, General-Depot: Neue Apotheke zum Greif,

G. Albrecht; ferner:

Adler-Apothete, G. Müller.

Demitz-Thumitz b. Bautzen, bei Apotheker M. J. Schulze.

Deffau, General-Depot: Paulus-Apothete, Paulplatz.

Wär-Apothete, A. Pfannschmidt.

Einhorn-Apothete, Bernh. Arensberg.

Deutsch-Chlan, Adler-Apothete, Walter Niebers.

Dirschau, Apotheke zur Neustadt, Alfred Laszkowski.

Dissen, bei Apotheker Th. Heyden.

Döbeln i. S., General-Depot: Adler-Apothete, Bahnhofstr. 56,

Alfred Schmidt; ferner:

Löwen-Apothete, Obermarkt 2, gegenüber dem Rathaus,

Carl Lehning.

Dortmund, Engel-Apothete, A. Pfeiffer, Westenhellweg 105.

Dresden, General-Depot: Salomonis-Apothete, Altstadt,

Neumarkt 8, Consul F. Peters; ferner:

Fallen-Apothete, G. Döfler, Dresden-N. 19.

Kronen-Apothete, Dr. Rabenhofstr. u. Dr. Wagner, Baugener

Straße 15.

Stephanien-Apothete, Dr. Walter Braentigam, Pfoten-

hauerstr. 17.

Dresden-Loischwitz, Loischwitzer-Apothete, Eugen Schäffer.

Dresden-Blasewitz, Schiller-Apothete, R. Wolf.

Dresden-Pieschen, Wolke-Apothete, Leipziger Str. 150,

am Straßenbahnhof, Dr. H. Rappes.

Driebach, Reg.-Bez. Wiesbaden, bei Apotheker Arthur Böh.

Duchrow i. Pommern, Filiale der Kronen-Apothete in

Ferdinandshof, Ad. Heidemann.

Dudweiler, Rheinprov., Gluckauf-Apothete, Otto Kallmann.

Duisburg a. Rh., General-Depot: Löwen-Apothete, Königs-

straße 52, D. Piepenburg; ferner:

Duisburg-Neiderich, Adler-Apothete, Bahnhofstr. 24,

A. Peretti.

Duisburg-Ruhrort-Laar, Hirsch-Apothete, Kaiserstr. 93,

R. Weeren.

Durlach i. Baden, Löwen-Apothete, Alfred Sobel.

Düren, Rheinprov., Elephanten-Apothete, Fritz Schnell.

Düsseldorf, General-Depot: Elephanten-Apothete, am Kaiser-

Wilhelm-Denkmal, Communicationsstr. 8, R. Heft; ferner:

Einhorn-Apothete, Bismarckstr. 81, Rud. Rosenbücher.

Germania-Apothete, Friedrichstr. 94, A. Verspohl.

Kronen-Apothete, Fürstentwallstr. 118, F. Schmeling's Bw.

Schiller-Apothete, Herderstr. 54, Hubert Duach.

Schwanen-Apothete, Kölner Str. 258, August Nitzges.

Stern-Apothete, Kölner Str. 61, Carl Gommert.

Ebersbach i. Sa., Johannis-Apothete, Hofstr. Kapfer.

Eberswalde, Reg.-Bez. Potsdam, Löwen-Apothete, Breite

Straße 45, B. Kossow.

Edaritzberga, Adler-Apothete, G. Bietzler.

Edenhagen i. Rheinland, Adler-Apothete, Heinrich Klappert

Egeln, Adler-Apothete, Dr. F. Fromme.

Eibenstock i. Sachsen, Stadt-Apothete, Erich Wagner.

Eichenau b. Rattowitz, Gluckauf-Apothete, Rich. Filor.

Einbeck, Rath-Apothete, Julius Nissen.

Eisleben, Röhren-Apothete, Dr. Feige.

Eisenberg, Sachsen-Altenburg, Apotheker Dr. R. Sammet.

Elberfeld, General-Depot: Brandt'sche Adler-Apothete,

Berwalter Otto Rehe, sowie in allen übrigen Apotheken.

Elbing, General-Depot: Agl. priv. Apotheke zum Goldenen

Adler, G. Schwenke, Fischerstr. 45; ferner:

Rath-Apothete, Schmiedestraße, Louis Laiser.

Elster, f. Bad Elster.

Elleben i. Thür., Fürstl. priv. Apotheke, Hermann Diehl.

Emmerichshain, Amts-Apothete, Aug. Habrich.

Erfurt, Röhren-Apothete, Schlosserstr. 9, Dr. E. Müller.

Essen a. d. R., General-Depot: Löwen-Apothete, Markt 2,

Dr. E. Ruff; ferner:

Reichsadler-Apothete, Essen-West, Dieckhäuser.

Mittelscheider Apotheke, Essen-Mittelscheid, Dr. H. Oberembs.

Schwan-Apothete, Altenessen, M. Walter.

Essen-West, Gluckauf-Apothete, Siemensplatz 1, Jos. Drügg.

Esslingen i. Württemberg, Charlotten-Apothete, Th. Bauer.

Fähr b. Bremen, General-Depot: Rosen-Apothete, Karl Ebert.

Falkenburg i. Pomm., Adler-Apothete, Johannes Engmann.

Falkenstein i. Vogtl., Löwen-Apothete, Paul Krampe.

Fallinghofen i. Hannover, Apotheker Theod. Nonset.

Ferdinandshof i. Pomm., Kronen-Apothete, Ad. Heidemann,

mit Filiale in Ducherow.

Ferndorf i. Westfalen, Löwen-Apothete, J. Endepols.

Flensburg, Düburer Apotheke, H. Harms.

Forbach i. Lothringen, Adler-Apothete, H. Dreesen.

Forst i. Lausitz, Löwen-Apothete, Wilhelm Fraenkel.

Frankenhausen a. Kyffhäuser, Hantel'sche Apotheke, E. Fendt.

Franckenstein i. Schle., Stadt- u. Kronen-Apothete, G. Peritz.

Franckenthal i. d. Pfalz, Stern-Apothete, Karl Wolff.

Frankfurt am Main, General-Depot: Kaiser-Apothete,

Kaiserstr. 39, Otto Weidenmüller; ferner:

Engel-Apothete, Gr. Friedberger Str. 46, R. Szamatolski.

Goethe-Apothete, Oederweg 51, Otto Bümann.

Greif-Apothete, Walbischmidtstr. 111, Hermann Koenig.

Hirsch-Apothete, Zell 43, Dr. B. Freientus.

Indau-Apothete, Grüneburgweg 71, A. Wellach.

Jöben-Apothete, am Salzhauß 3, Dr. Curt Hoffmann.

Stadt-Apothete, Adelsheim, Dr. R. Schaffnatt.

Westend-Apothete, Ulmenstr. 49, Dr. Otto Wertheimer.

Frankfurt (Ober), Löwen-Apothete, Oberstr. 42, L. Mendelsohn.

Franstadt i. Bogen, Adler-Apothete, O. Klmed.

Freiberg i. Sachsen, Reichs-Apothete, Hugo Schier.

Freiburg i. Br., Stühlinger-Apothete, Berwalter M. Thewes.

Freiburg i. Schl., Agl. priv. Adler-Apothete, Dr. Eugen

Neuber.

Friedrichroda i. Thür., Hof-Apothete, Curt Wör.

Friedrichshagen b. Berlin, Adler-Apothete, Friedrichstr. 25,

W. Hunrath.

Friemersheim a. Niederrh., Hirsch-Apothete, Adolf Simons.

Friesenheim i. Baden, Apotheker Jul. Müller.

Fulda, Hof-Apothete, B. Fahr.

Fürstentum a. d. Spree, Kronen-Apothete, Eugen Nisla.

Gargweiler, Rheinprov., bei Apotheker D. Reutkirch.

Gebrüderhain i. Westerb., Stadler'sche Apotheke, D. Schütz.

Geestemünde, Adler-Apothete, Julius Fielitz.

Gelbern, Adler-Apothete, A. Hoyer.

Gelsenau i. Sachsen, Hirsch-Apothete, Georg Kretschmar.

Selsenkirchen, General-Depot: Gluckauf-Apothete, R. Schulte-

Hermann, Ede. Wilhelmstr. und Wörthstraße.

Sahnhof-Apothete, F. Rotermund.

Engel-Apothete, Dr. E. Bachmann, Bochumer Str. 74.

Schaller Alte Apotheke, Kaiserstr. 66, Heinrich Nierhoff.

Seuthin, Prov. Sachsen, Agl. priv. Adler-Apothete, F. Rolle.



**Sera** (H. j. L.), Stadt-Apothete, Dr. Max Schröder.  
**Sernsbach** i. Murgtal, bei Apotheker Georg Bauck.  
**Sevelsberg**, Hammer-Apothete, Hagener Straße 19, F. Crone.  
**Sladbeck** i. Westfalen, General-Depot: Gluckauf-Apothete, J. Schmittgen; ferner: Sladbeck-Brand, bei Apotheker Dr. Rud. Heibelbach.  
**Slas i. Schles.**, General-Depot: Hirsch-Apothete, Max Reuy. Mohren-Apothete, Ring 13, Johs. Schittny.  
**Slanchau**, Mohren-Apothete, Otto Witte.  
**Slawitz** i. Schles., Hütten-Apothete, Felix Marcusch.  
**Slonau i. Schles.**, General-Depot: Hof-Apothete, Max Romm; ferner: Rats- und Stadt-Apothete, Kurt Klapproth.  
**Slusen i. Posen**, Löwen-Apothete, Emil Grieben.  
**Slutsk**, Kronen-Apothete, Bismarckstr. 2, Dr. Kober.  
**Sluslar am Harz**, Hirsch-Apothete, Dr. Otto Haars.  
**Slutsk**, Stadt-Apothete, Albin Köhler.  
**Slutha**, Hof-Apothete, am Hauptmarkt, Karl Lauenstein.  
**Slottesberg i. Schles.**, Adler-Apothete, A. Dümmler.  
**Slöttingen**, Universitäts-Apothete, Fritz Franke.  
**Slrandenz i. Westpreußen**, General-Depot: Löwen-Apothete, Herrenstraße 22, M. Samter; ferner: Kronen-Apothete, C. Düring.  
**Slwanen-Apothete**, Markt 20, Wilhelm Bendhad.  
**Slreifenhagen i. Pommern**, Agl. priv. Adler (alte) Apothete, Otto Mulert.  
**Slene Apothete**, F. Mellin.  
**Slreiz**, Adler-Apothete, P. Kleinschmidt.  
**Slrimma**, Adler-Apothete, A. Sieck.  
**Slröba a. Elbe und Riesa**, Adler-Apothete, Gröba, Georgplatz, F. Rahnfeld.  
**Slröbich bei Riesa**, Löwen-Apothete, G. Faller.  
**Slronau i. B.**, Löwen-Apothete, Clemens Geßner, Zweigapotheke der Adler-Apothete in Oßtrup, Westf.  
**Slroß-Almerode i. Hessen-Nassau**, Apotheker E. Rhodori.  
**Slroßhain i. Sa.**, Löwen-Apothete, Bruno Riebel.  
**Slroßhartmannsdorf**, Bez. Biegnitz, bei Apotheker Gotthard Penkert.  
**Slroß-Lichterfelde**, Adler-Apothete, L. Beschemski.  
**Slroß-Salze a. d. E.**, Markt 9, Dr. E. Lübers.  
**Slrünberg i. Schles.**, Adler-Apothete, Fritz Hilbrand.  
**Slrünhainichen i. Sachsen**, bei Apotheker Johann Kretschmar.  
**Slrünshadt (Pfalz)**, Schwanen-Apothete, Dr. Kerler.  
**Sluben**, Löwen-Apothete, Kurt Hofmann.  
**Slugau**, (Bez. Breslau), bei Apotheker E. Rimmann.  
**Slumbinnen i. Ostpr.**, Königl. priv. Alstädtische Apothete, B. Bonvain.  
**Slutrow i. Mcl.-Schw.**, Rats-Apothete, Markt 24, F. Christians.  
**Slüterloh**, Apotheker Otto Krönig.  
**Slugen i. B.**, General-Depot: Adler-Apothete, Elberfelder Straße 74, Oskar Kramer; ferner: Engel-Apothete, Mittelstr. 15, Egon Rombach.  
**Slöhenzollern-Apothete**, Höhenzollernstr. 4, C. Loß.  
**Slöwen-Apothete**, Markt 13, Dr. F. Schenmann.  
**Slöwanen-Apothete**, Silberstr. 101, Dr. E. Ehrling.  
**Slagen-Wehringhausen**, Flora-Apothete, Paul Stendner.  
**Slagenau i. Elßaß**, Hirsch-Apothete, G. Thomas.  
**Slalberstadt**, Rats-Apothete, Franz Arens.  
**Slalle a. S.**, General-Depot: Apothete Zum deutschen Kaiser, Glanacher Straße 1, Rud. Pfeiffer; ferner: Hirsch-Apothete, Mansfelder Straße 66, Th. Duz.  
**Slöwen-Apothete**, am Markt, Arthur Marx.  
**Slöhren-Apothete**, Reilstraße 134, P. Haase.  
**Slictoria-Apothete**, Gr. Steinstr. 32, Oscar Jaenicke & Kell.  
**Slamborn-Margloh**, General-Depot: Industrie-Apothete, Werthäuser.  
**Slictoria-Apothete**, Carl Rohmann.  
**Slamburg**, General-Depot: Rathaus-Apothete, Rathausmarkt 19, Dr. J. Klie; ferner: Adler-Apothete, Steinbamm 84, Arnold Wolff.  
**Sladler-Apothete**, Hamburg-Wandsbeck, E. Schmidt.

**Slite Silber-Apothete**, Wandsbeker Chaussee 1, Mich. Reichel.  
**Apothete beim Schleidenplatz**, Weidestr. 38, Bernh. Bok.  
**Apothete zum Ritter St. Georg**, Sangerheide 39, M. Wolffsohn.  
**Harbestehnder Apothete**, Mittelweg 166, Dr. Max Steffens.  
**Holsten-Apothete**, siehe Altona.  
**Höhrndamm-Apothete**, Th. Neemann.  
**Koth's alte englische Apothete**, Dammtorstr. 1, am Gänsemarkt, Fr. Hammann.  
**Höhlenhorst-Apothete**, Hofweg 40, Dittfried Engelmeier.  
**Victoria-Apothete**, Hambg.-Höhlen, Humboldtstr. 1, L. Sander.  
**Hamburg-Fahlsbüttel**, Alster-Apothete, Fr. Beckmann.  
**Hanan**, General-Depot: Engel-Apothete, Otto Bester; ferner: Löwen-Apothete, Dr. M. Hesseland.  
**Hannover**, General-Depot: Lindener Apothete, Zimmerstraße 2 D, G. Baumeister; ferner: Einhorn-Apothete, Bahrenwalder Straße 13, W. Kahler.  
**Hilfabeth-Apothete**, F. Falsner, Königstraße 48.  
**Hlera-Apothete**, Friesenstraße 24a, Carl Beckmann.  
**Höwen-Apothete**, Bahnhofstraße 3, in nächster Nähe des Bahnhofes, Hans Naack.  
**Hirerba-Apothete**, Artilleriestr. 17, Ede Andrae- und Herschelstraße, in nächster Nähe des Hauptbahnhofes, Paul Wöche.  
**Harburg a. d. Elbe**, General-Depot: Rats-Apothete, Dr. Hoffmann & Köhler; ferner: Adler-Apothete, Wilkforfer Straße 37, A. Müller.  
**Apothete zum Ritter St. Georg**, Wilh. Meyer.  
**Halsbe i. Westf.**, General-Depot: Löwen-Apothete, Otto Schmidt.  
**Holand-Apothete**, Felix Reuter.  
**Hütten-Apothete**, Karl Schmidt.  
**Hattungen a. d. Ruhr**, Löwen-Apothete, Fr. Weeren.  
**Hahnau i. Schlesien**, Sonnen-Apothete, Carl Wagner.  
**Heide i. Holstein**, Königl. priv. Hirsch-Apothete, Paul Lange.  
**Heidelberg**, General-Depot: Hirsch-Apothete, Verwalter: Apotheker G. Nassauer; ferner: Rosen-Apothete, bei der Tiefburg, Franz Diller.  
**Heilbronn i. Württ.**, Neubauerische Apothete, G. Geh.  
**Heiligenhaus**, Fr. Mettmann, Löwen-Apothete, Eduard Jung.  
**Heilsbrunn**, bei Apotheker Aug. Bierlein.  
**Heilburg i. S.-Meiningen**, Herzogl. priv. Apothete, A. Büchel.  
**Herborn**, Distrikt, General-Depot für den Distrikt: Amt-Apothete, Eugen Stoll.  
**Herford**, Adler-Apothete, Schiller- und Kurfürstenstraßen-Ecke, A. Widenbrock.  
**Heringen a. Merra**, bei Apotheker Carl Kuppell.  
**Herischdorf**, bei Apotheker A. Tschanter.  
**Herne i. Westf.**, Alte Apothete, Fritz Hollak.  
**Hensbach i. Remstal (Wittbg.)**, bei Apotheker Jos. Bogenhardt.  
**Hiesfeld b. Dinslaken**, Gluckauf-Apothete, D. Klose.  
**Hildburghausen i. S.-Meiningen**, General-Depot: Stadt-Apothete, F. Egerdt.  
**Hilden i. B.**, General-Depot: Adler-Apothete, D. De Roy; ferner: bei Apotheker Hermann Schoenwalb.  
**Hildesheim**, Neustädter Apothete, C. Ambrosius.  
**Hirschberg i. Schlesien**, General-Depot: Adler-Apothete, E. Roehr; ferner: Hilfabeth-Apothete, Verwalter E. Schenrich.  
**Hohenlimburg i. Westf.**, Alte Apothete, Otto Wegmann.  
**Hörbe i. Westf.**, General-Depot: Alte Apothete, F. Brand.  
**Höhenfalte**, Inowrazlaw, Pos., Kreuz-Apothete, G. Rosenbaum.  
**Höhenstein-Ernstthal**, Agl. privil. Höhren-Apothete, Rudolf Schaal.  
**Höndorf i. Erzgeb.**, Apotheker Hermann Schreyer.  
**Holzhausen**, Bez. Rassel, Apotheker Heinrich Jost.  
**Homburg a. Niederrhein**, Hühnig-Apothete, Bismarckplatz 5, Aug. Ermborn.  
**Jade i. Oldbg.**, bei Apotheker D. Münster.  
**Junkerburg i. Ostpr.**, Grüne Apothete, Max Barczewski.  
**Jena**, Rats-Apothete am Kreuz, Dr. H. Dittschle.  
**Jerichow**, Prov. Sachsen, Paul Schmidt.  
**Jessen**, Bez. Halle a. S., Agl. priv. Höhren-Apothete, P. Trog.

**Ufenburg a. Harz, Hirsch-Apothete, Hugo John.**  
**Joachimsthal, Udermarkt, Apotheker Brede.**  
**Kaiserlautern, Adler-Apothete, F. Songard.**  
**Kallherge (Marf), Löwen-Apothete, Dr. Zimmermann.**  
**Karlruhe i. Baden, General-Depot: Löwen-Apothete, Kaiser-**  
**straße 72, Dr. B. Salenmeyer; ferner:**  
**Hirsch-Apothete, Amalienstraße 32, H. Löwenstein.**  
**Köfen-Apothete, Rippurrer Str., Ede Kaufstr., Otto Duttson.**  
**Karlruhe-Mühlburg i. Baden, Stern-Apothete, H. Spengler.**  
**Karlruhe-Oststadt i. Baden, Berthold-Apothete, Rintheimer**  
**Strasse 1, Josef Weder.**  
**Kattowitz i. Schlefien, Apotheke zur Neustadt, A. Gelinski.**  
**Kempten i. Bayern, Kronen-Apothete, A. Hillebrand.**  
**Kiel, General-Depot: Schwann-Apothete, Klute 22, Max**  
**Hirsch; ferner:**  
**Gaardener Apotheke, Kiel-Karlstal, H. G. Krieg.**  
**Königsloren-Apothete, Gutenbergstraße, A. Bobith.**  
**Kronen-Apothete, Holtenauer Straße 8, Dr. Wilhelm Steffen.**  
**Kierspe i. Westf., Apotheker Franz Honben.**  
**Kirchwälder-Wierlanden (Hamburg. Gebiet), Erich Sattler.**  
**Kirn a. d. Nahe, Löwen-Apothete, M. Fild.**  
**Kissingen, General-Depot: G. A. Borgbergers Apotheke,**  
**Dr. Ernst Kraft.**  
**J. Hermannsche Stadt-Apothete, Verwalter R. Blappert.**  
**Klosterlandsitz i. S.-A., bei Apotheker Friedrich Trotsch.**  
**Kloster i. Pommern, Rinder-Apothete, G. Juhre.**  
**Königsfeld i. Baden, Schwarzwald-Apothete, Otto Behn.**  
**Königern, Adler-Apothete, A. Bungenstab.**  
**König i. Westf., Rats-Apothete, G. W. Schölke.**  
**Konstanz i. Baden, Mohren-Apothete, B. Welsch.**  
**Königsberg i. Pr., General-Depot: Central-Apothete, Unter-**  
**laaf 28, A. Neumann; ferner:**  
**Herzog-Albrecht-Apothete, August Ewert.**  
**Kreuz-Apothete, Königsstraße 73, Adolf Petrenk.**  
**Köpenick, Stadt-Apothete, G. Scriberius.**  
**Köfen, f. Bad Köfen.**  
**Kornwestheim i. Württg., bei Apotheker Theodor Schirm.**  
**Kosten i. Pof., Rgl. priv. Adler-Apothete, G. Schlefinger.**  
**Kreuzburg, Apotheke zum Greif, B. Seybold.**  
**Kreuznach, f. Bad Kreuznach.**  
**Kupferdreh, Rheinprovinz, Adler-Apothete, J. Koff.**  
**Kusel, Rheinpalz, Engel-Apothete, W. Köbel.**  
**Lades i. Pommern, Adler-Apothete, Hans Woth.**  
**Landeshut i. Schlefien, Löwen-Apothete, Erik Gjesch.**  
**Landesberg a. Warthe, Apotheke, Schwarzen Adler, R. Demisch.**  
**Langendreer, Adler-Apothete, a. uen. Bahnh., G. Seidenstüder.**  
**Langenburg i. Pommern, Kaiser-Apothete, J. Wiehe.**  
**Lausitz i. Sachfen, bei Apotheker Friedr. Wilhelm Flach.**  
**Laute i. Erzgeb., Kronen-Apothete, Paul Hug.**  
**Leer, Ostfriesland, Krotobil-Apothete, Dr. D. Phillipsen.**  
**Lehrin, Kloster-Apothete, Carl Wendt.**  
**Leipzig-Kleinziechener, Bräuer-Apothete, Paul Wilt.**  
**Leipzig-Lindenau, Carola-Apothete, Gochstr. 2, D. Birnbann.**  
**Leipzig-Plagwitz, Sophien-Apothete, Hofschersche Straße 16,**  
**Martin Jakob.**  
**Leipzig-Schönefeld, Stern-Apothete, Leipziger Str. D. Prochno.**  
**Leisnig i. Sa., Löwen-Apothete, Arno Duermer.**  
**Leonberg b. Stuttgart, Löwen-Apothete, G. Herrmann.**  
**Lesum b. Bremen, Einhorn-Apothete, Rudolf Bayer.**  
**Leinmathe i. Westfalen, Apotheker Otto Reininghaus.**  
**Leibertswitz, Adler-Apothete, A. Schröder.**  
**Liegnitz, General-Depot: Schloß-Apothete, Burgstraße 40,**  
**Ede Schloßstraße, Dr. A. Jedamski; ferner:**  
**Engel-Apothete, Feltz Samter.**  
**Kaiser Friedrich-Apothete, Fr. Wittig.**  
**Lindau a. Harz, Haupt-Apothete, Zwenger.**  
**Linz am Rhein, Apotheker Eugen Mehls.**  
**Lippehne i. d. Marl, Adler-Apothete, G. Jesse.**  
**Löbau i. Sachfen, Johannis-Apothete, Oscar Kammerlander.**  
**Lübben i. L., Delphin-Apothete, Hauptstr. 25, G. Schröder.**  
**Lübeck, General-Depot: Hansa-Apothete, Dr. Emil Stülden.**  
**St. Gertrud-Apothete, Apotheker Enke.**

**Lüthgen i. M., Linden-Apothete, Paul Eggers.**  
**Ludewalde, Königl. priv. Peltan-Apothete, Richard Ihm.**  
**Lüdenscheid i. Westfalen, General-Depot: Hirsch-Apothete,**  
**Georg Stübe; ferner:**  
**Apothete zur Klause, Eduard Knauer.**  
**Ludwigsbuurg i. Württemberg, Dr. Berthemer'sche Apotheke,**  
**Dr. Rich. Berthemer.**  
**Ludwigshafen a. Rh., Löwen-Apothete, Herm. Plate.**  
**Lüneburg, Einhorn-Apothete, F. Steiger & D. De Roh.**  
**Magdeburg, Hirsch-Apothete, Breitenweg 121, Ed. Faust.**  
**Mainz, General-Depot: Mohren-Apothete, Ede Christoph-**  
**straße, Schusterstraße, Gebr. Mann.**  
**Adler-Apothete, Dr. Paul Spiek.**  
**Mannheim-Oststadt, General-Depot: Friedrichs-Apothete,**  
**Herm. Vahlinger; ferner:**  
**Sonnen-Apothete, A. Fingads.**  
**Marburg, A.-B. Rassel, Einhorn-Apothete, Ed. Ruppertsberg.**  
**Marienburg i. Westf., Rats-Apothete, Max Wils.**  
**Marienwerder i. Westf., Adler-Apothete, Markt 1 Unter**  
**den Lauben, W. Weis.**  
**Meinerzhagen i. Westf., Löwen-Apothete, Franz Ganser.**  
**Meiningen, Hof-Apothete, Otto Böber.**  
**Memel, Schwarze Adler-Apothete, H. Jobgalweit, Markt-**  
**straße 38, Verwalter Höt.**  
**Merseburg, Dom-Apothete, Hans Schmide.**  
**Mech, Markus-Apothete, Marienstraße 26, Georg Stahl.**  
**Mittweida, Stadt- und Löwen-Apothete, Arthur Jügen.**  
**Moschin i. Posen, Adler-Apothete, Jachaus Ritter.**  
**Mücheln, Bez. Halle a. S., B. Drewes'sche Apotheke, Ver-**  
**walter Karl Wirtgen.**  
**Mügelin, Bez. Leipzig, bei Apotheker Konrad.**  
**Mühlhausen i. Thüringen, General-Depot: Adler-Apothete,**  
**Otto Herden; ferner:**  
**Löwen-Apothete, Kornmarkt 3, Adolf Hinger.**  
**Mohren-Apothete, A. Seyfert.**  
**Mühlhausen i. Elsaß, Stern-Apothete, Emil Reil.**  
**Mülheim am Rhein, General-Depot: Hirsch-Apothete,**  
**Eugen Jaeger; ferner:**  
**Adler-Apothete, Franz Dumont.**  
**Neugold-Apothete, Berliner Str. 10, Friedr. Rottbrod.**  
**Mülheim a. d. Ruhr, General-Depot: Hirsch-Apothete,**  
**H. Bielefeld; ferner:**  
**Hermannsche Löwen-Apothete, Verwalter Apotheker Goebels.**  
**Mülheim-Kärlich, Schwanen-Apothete, Wilhelm Sturm.**  
**Mülheim a. d. Ruhr-Saarn, bei Apotheker Fr. Balb.**  
**Mülheim-Ruhr-Ethrum, Löwen-Apothete, Wih. Biele.**  
**München, General-Depot: Schützen-Apothete, Schützenstr. 2.**  
**Hans Faching; ferner:**  
**St. Anna-Apothete, Maximilianstr. 8, Verwalter H. Baumann.**  
**München-Neubau i. Thür., Stadt-Apothete, Wih. Müller.**  
**München-Grabbach, General-Depot: Schiller-Apothete,**  
**Kaiserstraße 112, Dr. A. Janzen; ferner:**  
**Adler-Apothete, Fr. Barrenstein, am Markt 27.**  
**Münster i. Westf., General-Depot: Hirsch-Apothete, am**  
**Hoggenmarkt 13, Franz Fufiting; ferner:**  
**Adler-Apothete, B. Basmer.**  
**Münster a. Stein (Bad), Rhb., Adler-Apothete, Jul. Schäfer.**  
**Namheim (Bad), Löwen-Apothete, F. Hennemann.**  
**Namzburg a. d. Saale, Löwen-Apothete, Dr. G. Denda.**  
**Neiße, Berg- und Garnison-Apothete, Brzhybski.**  
**Neithen b. Siegen, Georg Breitwieser.**  
**Neubarnim, A.-B. Potsdam, bei Apotheker Richard Riß.**  
**Neubrandenburg i. Mecklb.-Strelitz, Siemerlings-Apothete,**  
**Friedr. Dunkel.**  
**Neuenkirchen, Kr. Melle, Hirsch-Apothete, Wilhelm Klepper.**  
**Nentalen i. Mecklenburg, Rats-Apothete, G. Berneder.**  
**Neunkirchen-Ziegenhain i. Hessen-Nassau, A. Hölle.**  
**Neunkirchen a. d. Saar, Alte Apotheke, J. P. Roth.**  
**Niederau-Apothete, Franz Koster.**

**Nenstolz a. d. Ober, General-Depot: Kaiser-Wilhelm-Apothete,**

Alfred Grief; ferner:

**Adler-Apothete, B. Kremsier.**

**Nenstolz a. d. Saarbr., Adler-Apothete, Fritz Göt.**

**Nenstettin, Neue Apotheke, Joh. Sarnow.**

**Nenstettin i. Mecklenburg, Hof-Apothete, Heinrich Pape.**

**Nenst., Adler-Apothete, am Bahnhof, Otto Court.**

**Nen-Alt i. Bayern, Stadt-Apothete, Lorenz Haider.**

**Nenst., General-Depot: Engel-Apothete, R. Borkowsh;**

ferner: Hof-Apothete, Carl Busch.

**Niederbrunn i. Bad Niederbrunn.**

**Nierstein a. Rhein, Schwaben-Apothete, Joseph v. Mezes.**

**Nordhausen, Mohren-Apothete, Fr. Ernst Schulze.**

**Nowawes i. Brandenburg, General-Depot: Linden-Apothete,**

Anton Hoek; ferner:

**Neuenborfer Apotheke, Ecke Großbeeren- und Blücherstraße, Paul Wegner.**

**Oberbieber b. Neuwied, A. Brenneke.**

**Oberbrunn i. Elfaß, Dr. S. Eberlein.**

**Oberhausen i. Rheinl., General-Depot: Alstaden Apotheke,**

W. Winger; ferner:

**Markt-Apothete, Ernst Holzrichter.**

**Oberlahnstein a. Rhein, Wilh. Jerusalem.**

**Obernienkirch i. d. Kaufh., bei Apotheker Curt Keller.**

**Oberstein a. d. Bahn, Alte Apotheke, E. Attenberger.**

**Oberwiesenthal i. Sa., Adler-Apothete, Sternberg.**

**Oding i. Oberbayern, St. Laurentius-Apothete, Carl Pündter.**

**Ochtrup i. W., General-Depot: Adler-Apothete, Dr. Osterholt.**

**Oels i. Schlesien, Adler-Apothete, Erwin Straube.**

**Oelsnitz i. Erzgeb., Kronen-Apothete, Alfred Seiseri.**

**Offenbach a. Main, Apotheker Hubert Schoenen.**

**Offenbach a. M., Hof-Apothete zum Löwen, Otto Boden.**

**Offenburg i. Baden, Adler-Apothete, Karl Friedr. Schöck.**

**Ohligs i. Rheinland, Löwen-Apothete, Bernhard Hobe.**

**Olbunburg i. Großherzogtum, Rats-Apothete, W. Meyer.**

**Oppeln, Kronen-Apothete, E. Wiczorek.**

**Oranienburg, N.-B. Potsdam, Adler-Apothete, Dr. D. Würst.**

**Oschersleben, Provinz Sachsen, Neue Apotheke, M. Diering.**

**Osnabrück, Mohren-Apothete, B. Bachmann.**

**Osterfeld-Oberhausen, Kg.-Bg. Münster, Gluckauf-Apothete, Carl Jacobs.**

**Osternode i. Ostpr., Adler-Apothete, Dr. Alfred Wille.**

**Ostern i. Sachsen, Apotheker Clemens Albert.**

**Ottweiler, Bez. Trier, Adler-Apothete, Joh. Fritz Neuhaus.**

**Paderborn, Hirsch-Apothete, H. Dierjen.**

**Parey a. Elbe, bei Apotheker J. Marozke.**

**Pasewalk i. Pommern, Adler-Apothete, E. Schmidt.**

**Pausdorf b. Leipzig, Otto Meyer.**

**Päwestin, bei Apotheker Otto Ziegler.**

**Peine, Markt-Apothete, Otto Hartmann.**

**Penig i. Sachsen, Löwen-Apothete, Georg Kolbe.**

**Perleberg, Königl. priv. Apotheke, Hans Schade.**

**Peterswaldbau, Hirsch-Apothete, Dr. Heintzenhoben.**

**Pforzheim i. Baden, Pregitzer Apotheke, Dr. A. Ostermayer.**

**Plauen i. B., General-Depot: Schloß-Apothete, Karl Sagatz;**

ferner: Alte Apotheke, Dr. A. Bauer.

**Plattensee i. Westfalen, Engel-Apothete, Ernst Zietlow.**

**Pösch, Schwaben-Apothete, B. Banwarz, Verwalter A. Stierp.**

**Potsdam, Königl. Hof-Apothete, H. Ekrodt.**

**Prenzlau, Apotheke zum Schwan, Fritz Katsch.**

**Prien a. Chiemsee, Marien-Apothete, Dr. Paul Weinhart.**

**Prignitz, Prov. Brandenburg, Richard Dietrich.**

**Pyritz i. Pommern, Adler-Apothete, Louis Hoepner.**

**Querfurt, bei Apotheker B. Zahn.**

**Raboldshausen, Bez. Cassel, bei Apotheker Fr. Doehl.**

**Radebeul b. Dresden, Alte Apotheke, Sellertstr. 18, J. Borges.**

**Apothete weißes Ross, R. Matthes.**

**Ratibor i. Oberschlesien, Schwaben-Apothete, M. Lubinski.**

**Rattingen, Rheinprovinz, General-Depot: Adler-Apothete,**

Leo Verch; ferner:

**Kronen-Apothete, A. Rungen.**

**Rangel-Habinghorst i. B., Löwen-Apothete, Heinrich Steins.**

**Ratibitz, Stadt- und Rats-Apothete, G. Gramse.**

**Regensburg i. Bayern, Engel-Apothete, J. Sonntag.**

**Reichenbach i. Vogtl., Adler-Apothete, C. Pasemann.**

**Reichenbach i. Schleif., Mohren-Apothete, Konrad Bauch.**

**Reinscheid, General-Depot: Rosen-Apothete, J. Stenz;**

ferner: Bergische Apotheke, Karl Hufemann.

**Germania-Apothete, Eberhardstr. 21, Otto Belter, Verwalter.**

**Rein-Apothete, a. Hauptbahnhof, Bismarckstr. 41, C. Renland.**

**Rheinberg, Rheinprovinz, Einhorn-Apothete, D. Stapper.**

**Rheinb., Reg.-Bez. Düsseldorf, Hirsch-Apothete, A. Schürhoff.**

**Ribnitz i. M., Großherzogtl. priv. Apotheke, Carl Stude.**

**Riesa und Gröba, Auler-Apothete, Gröba, Georgplatz,**

J. Kahnsfeld.

**Rogasen i. Rosen, bei Apotheker Ernst Anfermann.**

**Rosche, Hannover, Filiale der Einhorn-Apothete, Uelzen, Ver-**

walter A. Canis.

**Rothl. i. Mecklenburg, General-Depot: Apotheke zum Greif,**

Dr. Arcularius.

**Fritz-Renter-Apothete, J. Piper.**

**Bismarck-Apothete, Bismarckstr. 28, Ludwig Krugmann.**

**Rottenburg a. d. Tauba, Hof-Apothete, G. Büchel.**

**Rothenfelde, Solbad, Hannover, bei Apotheker Karl Stadler.**

**Rötha i. Sachsen, bei Apotheker Alfred Thiem.**

**Rothhausen, Krs. Essen, Hirsch-Apothete, am Markt, Briesen-**

straße 34, W. Schmitz.

**Rudolstadt i. Thür., Hof-Apothete, E. v. Homeyer.**

**Rummelsburg i. Pommern, Apotheker A. Diewitz.**

**Saalfeld a. d. Saale, Hof-Apothete, Apotheker Ed. Hillardt.**

**Saarbrücken, Kaiser-Apothete, Kaiserstraße 21, Josef Klatt.**

**Saargburg, Lothr., Mittelfr. Apotheke, Langestr. 37, J. Schirmer.**

**Salzhausen, Bad, Brandes'sche Apotheke, Verwalter Jernial.**

**Salzweber, Adler-Apothete, G. Plak.**

**Sangerhausen, Barbarossa-Apothete, Ernst Schmidt.**

**Schaffstädt, Kr. Merseburg, Königl. priv. Adler-Apothete,**

Gerhard Scholz.

**Scheibenberg i. Sachsen, Adler-Apothete, Richard Wagner.**

**Schleibitz, Neue-Apothete, Max Desaner.**

**Schlüchtern, bei Apotheker Aug. Müller.**

**Schmiegel i. Rosen, bei Apotheker A. Hoffmann.**

**Schnaitheim-Heidenheim a. Br., bei Apotheker J. Döring.**

**Schneeberg i. Sachsen, Adler-Apothete, Carl Henschel.**

**Schneidemühl i. Posen, Königl. 1784 priv. Apotheke, Neuer**

Markt 24, E. Seligsohn.

**Schönheide i. Sa., bei Apotheker Rud. Wicht.**

**Schönlank, Prov. Posen, Adler-Apothete, Otto Sasse.**

**Schönebeck a. d. Elbe, General-Depot: Adler-Apothete,**

Walter Nothe.

**Mohren-Apothete, G. Dietmeier.**

**Schwarmstedt b. Hannover, bei Apotheker J. Bohne.**

**Schwarzenberg in Sachsen, Adler-Apothete, Otto Schulze.**

**Schweidnitz, Adler-Apothete, Hugo Piesch.**

**Schwerin in Mecklenburg, General-Depot: Apotheke am**

Marienplatz, Wilh. Kahl; ferner:

**Apothete am Markt, Wilh. Lader.**

**Schwerte i. Westf., Neue Apotheke, Bahnhofstraße 2, neben**

der Post, A. Renter.

**Adler-Apothete, H. Dannhäuser.**

**Siegen i. B., Stern-Apothete, Hagener Str. 2/1, Phil. Schopp.**

**Soest, Schwan-Apothete, G. H. Behlmer.**

**Solingen, General-Depot: Schwaben-Apothete, Paul Borgs;**

ferner: Dorper Apotheke, Ed. Schmielwind.

**Hirsch-Apothete, J. Engelbert.**

**Sonneberg i. Thür., Adler-Apothete, Wilhelm Haß.**

**Spandau, Adler-Apothete, Potsdamer Str. 40, J. Stegmann.**

**Speyer a. Rh., Apotheke zur Sonne, Dr. C. Diernfellner.**

**Sprenberg i. d. Saalk., Stadt-Apothete, Conrad Knolle.**

**Spottau i. Schleif., Mohren-Apothete, Dr. B. Schneider.**

**Stade, Hannover, Einhorn-Apothete, D. Stampehl.**

**St. Wendel, Adler-Apothete, Alexander Schmann.**

**Stargard i. Mecklenburg, Arthur Benzlaff.**

**Stettin-Leopoldshall, Bären-Apothete, Otto Kahleß.**

**Steele** b. Offen a. d. Ruhr, **Adler-Apothete**, Friedr. Raeder.  
**Sterkrade**, Rheinland, **Adler-Apothete**, W. Garbenjett.  
**Stettin**, **General-Depot** für zehn Meilen im Umkreis: **Bären-Apothete**, Deutsche Straße 3, Ernst Guttman.

**Stralsund**, **General-Depot**: **Wats-Apothete**, Emil Knüttler.  
**Bären-Apothete**, Badenstraße 45, Felix Bernid.  
**Sahnhof-Apothete**, Tribseerdtamm 5, F. Mhl.

**Strasbourg**, **General-Depot** für Elsaß-Lothringen: **Engel-Apothete**, H. Landshut.

**Stuttgart**, **General-Depot** für Württemberg: **Schwanen-Apothete**, Ede Eberhard- und Marktstraße, Dr. A. Meyer.

**Teuchern**, Bez. Halle a. S., **Stadt-Apothete**, H. Stempel.  
**Thalheim** i. Erzgeb., **Adler-Apothete**, Herm. Dros.  
**Thorn**, **Adler-Apothete**, Altstädter Markt 4, Alf. Heininger.  
**Tilsit**, **Salten-Apothete**, Deutsche Straße und Schenkenhofplatz, John Will.

**H. Wächters** grüne **Apothete**, W. Grundmann.

**Tönning** a. d. Nordsee, **Ag. priv. Apothete**, Wilh. Hoffmann.  
**Trebnitz** i. Schles., **Stadt- u. Bade-Apothete**, Hugo Pischke.  
**Tremessen** i. Posen, **Adler-Apothete**, W. Suda.

**Treptow** a. Toll. i. Pom., **Adler-Apothete**, Paul Schröder.  
**Triebel**, Prov. Brandenburg, **Apothete** Erich Hande.

**Trier**, **General-Depot**: **Dorn-Apothete**, Hauptmarkt 15, neben dem roten Hause, F. Godel.

**Uelzen**, **Einhorn-Apothete**, vor dem Gudestör, E. Gade mit Zweig-Apothete in Roßhe, Berw. A. Gans.

**Uerdingen**, **Hirsch-Apothete**, Markt 3, A. Diebenhofen.

**Ulm** a. d. Donau, **Hirsch-Apothete**, Dr. Max Recher.

**Urnststadt**, Prov. Posen, **Apothete** Rudolf Windemuth.

**Varel** i. Oldb., **Alte Drogen'sche Apothete**, W. Dnmrath.

**Vegeack** bei Bremen, **Sonnen-Apothete**, Hafenstraße 26/27, F. Meher.

**Velbert**, **Engel-Apothete**, Carl Jannendorf.

**Verden** a. Aller, **Wats-Apothete**, Dr. Karl Lohmeyer.

**Vierßen**, **Adler-Apothete**, Emil Philippson.

**Willingen** i. Baden, **Stadt-Apothete**, Philipp Gebhard.

**Willingen** an der Saar, **Berg- und Hütten-Apothete**, v. Breiten-Landenberg.

**Waldbühl**, **Adler-Apothete**, E. Witteler.

**Waldburg** i. Schles., **Resculap-Apothete**, Friedrich Nabel.

**Walldorf** i. Sachsen, **Adler-Apothete**, Bernhard Wilhelm.

**Walldorf**, Bez. Cassel, **Privileg. Apothete** von Braun & Co.

**Wanne** i. W., **Adler-Apothete**, Ad. Kerle.

**Waren** i. Mecklenburg, **Adler-Apothete**, Hans Hennede.

**Warmbrunn** in Schlesien, **Schloß-Apothete**, Schloßplatz, G. Hübisch.

**Warnemünde** a. Ostsee, **Apothete** Dr. A. Witt & E. Seehaus.

**Wattenscheid**, **Alte Apothete**, Udo Buteanus.

**Weener** i. Ostfriesland, **Adler-Apothete**, Gustav Krehmke.

**Weilberstadt** b. Stuttgart, **Repler-Apothete**, E. Mehltretter.

**Weilheim** i. Oberbayern, **Apothete** Ludwig Kalb.

**Weimar**, **Sahnhof-Apothete**.

**Weissenberg** i. S., **Hirsch-Apothete**, Erich Geih.

**Weissenfels** a. d. Saale, **Reustadt-Apothete**, P. Koch.

**Werdau**, **Flora-Apothete**, Paul Zieger.

**Werden** a. d. Ruhr, **Adler-Apothete**, Gregor Overhamm.

**Werdohl**, bei **Apothete** Hermann Werle.

**Wermelskirchen**, **Adler-Apothete**, F. Walbmann.

**Wesel** a. Rh., **General-Depot**: **Schwanen-Apothete**, Doren-

**Wippra** a. Harz, **Theob. Bieneclampf**.

**Wismar**, **Adler-Apothete**, Hans Kuhlmann.

**Witten** a. d. Ruhr, **Germania-Apothete**, Ferdinand Erdmann.

**Wittenberge**, **General-Depot**: **Wismar-Apothete**, W. Jaene;

ferner: **Adler-Apothete**, G. Schudube.

**Wittenburg** i. Mecklenburg, **Adler-Apothete**, A. Salchow.

**Wolbeck** i. Westfalen, **Apothete** Gerh. Hoebl.

**Woldegk** i. Mecklenburg-Strelitz, **Apothete** F. Niebel.

**Wolgast** i. M., **Stadt-Apothete**, F. Borchardt.

**Worms**, **Schwanen-Apothete**, Kaiser-Wilhelm-Straße 22

E. Wignou.

**Würzburg**, Bayern, **General-Depot**: **Engel-Apothete**, L. Ober-

haecker.

**Zeitz**, **Adler-Apothete**, Carl Mogg.

**Zanten**, **Wib. Schieffer**.

**Zarrentin**, bei **Apothete** H. Wedemeyer.

**Zerbst** i. Anh., **Herzogl. Hof-Apothete**, Walter Bierwirth.

**Zielentzig**, **Ag. priv. Apothete**, P. Reber.

**Zippnow**, Westpreußen, **Adler-Apothete**, F. Strley.

**Zittau**, **Marien-Apothete**, Herm. Hennig.

**Zöblitz** i. Sachsen, **Apothete** Wilh. Graff.

**Zwickau** i. Sachsen, **General-Depot**: **Schwanen-Apothete**,

Ferd. Alhorn; ferner:

**Wismar-Apothete**, A. Stohmann.

**St. Moritz-Apothete**, A. Kallenbach.

## Im Auslande:

### In Belgien:

**Antwerpen**, **Pharmacie de Joseph Bollansée**, 24 Rue de l'esplanade, Joseph Bollansée.

### In England:

**London**, **General-Depot** für Großbritannien und Irland:

**Deutsche Apothete**, Buchner & Co., E. C., 149 Hounds-

ditch; ferner:

**Army and Navy Stores**, S. W. Victoria Street;

**Harrod's Stores**, Brompton Road;

**Whiteley's Stores**, Westbourne Grove.

### In Holland:

**Amsterdam**, **General-Depot**: **Herten-Apothete**, Westzijde 118,

Dr. F. van Dijk. 100 Unterdepots. Das Verzeichnis

derselben ist in der holländischen Ausgabe der Populären

enthalten.

**Amsterdam**, **Oranje-Apothete**, Wasserstraat 68 A, B. Cohen.

**Amsterdam**, **Apothete** L. Warmoltz, Wijelstraat 130.

**Groningen**, **Apothete** S. Smebing.

**Meppel**, **Apothete** J. Knoppers.

**Utrecht**, **Onbegracht** Lj. 115, **Apothete** J. Ruys.

**Welp** bei Arnheim, **Apothete** G. Avel.

**Wifflingen**, **Apothete** G. G. Baert.

### In Italien:

**Monaco** (Fürstent.), **Pharmacie Internat.**, Dr. G. Glimman.

**Napallo**, **Deutsche Apothete**, G. Voigt.

### In Oesterreich-Ungarn:

**Wien**, **General-Depot** für Oesterreich: **Alte I. I. Feldapothete**, I.

**Stephansplatz** 8, M. Kris.

**Marien-Apothete**, Martinsstr. 93, Emil Zug.

**Bad Zischl**, **Esplanade-Apothete**, Ph. Dr. Oscar Gahmann.

**Budapest**, **General-Depot** für Ungarn: **Joltán Béla**,

**Szabadfágy**.

**Brennisch**, **Apothete** zur hl. Katharina, Alois Hartmann.

**Cortina**, bei **Apothete** Giuseppe Pavan.

**Franzensbad** i. Böhmen, **Apothete** zur Oesterreichischen

**Kaisertrone**, Fritz Strohschneider.

Hohenfurt i. Böhmen, Stifts-Apothete, Franz Heber.  
 Lemberg, Apothete zum Erzengel Raphael, M. Ettinger.  
 Linz a. Donau, Apothete zum weißen Adler, Franz-Josefs-  
 platz 16, A. Hoffstätter's Erben.  
 Mährisch-Schönberg, Apothete zum kaiserlichen Adler,  
 F. Schnobl.  
 Reichenberg, Apothete zum Reichsadler, Ph. Mr. Ferd.  
 Kuttel.  
 Rokitsch i. Böhmen, bei Apotheker Alois Hofmannth.  
 Salzburg, Apothete zum hl. Rupertus, Marglauer Haupt-  
 straße, Mr. Hans Wulz.  
 Weis, Adler-Apothete, G. Richter, G. m. b. H.  
 Stern-Apothete, Ferd. Bähringer.

**In der Schweiz:**

**Büsch, General-Depot: Bärenschloß-Apothete, J. Baer;**  
 ferner bei:  
 Apotheker Feldbans, Langstraße 136.  
 Löwen-Apothete, Bahnhofstr. 58, Tel. 3571, Hieger & Co.  
 The Anglo-American Pharmacy, Pharmacie Inter-  
 nationale, Theaterstraße 14, Dr. C. Dünnerberger.  
**Büsch VI, Winkelried-Apothete, F. Kipkow.**  
 Aarau, Apothete von Dr. Gölzlin.  
 Arosa, bei Apotheker Dr. Schenkle.  
 Baden b. Büsch, Apothete von F. A. Mängel, vorm. Dr. A.  
 Müller, Badstr. 15.  
 Basel, Fischmarkt-Apothete, Karl Rod.  
 Rosen-Apothete, Hans Herr.  
 Biel-Bienne, Pharmacie Stern-Apothete, Dr. G. Weber,  
 Burg 14.  
 Bern, Koggsche Apothete zum Zeitloren, H. Müller.  
 Brunnau und Schwyz, bei Apotheker Stutzer.  
 Chur, Rosen-Apothete, Rohr.  
 Davos Platz, Mährische Apothete, Suchlandt & Co.  
 Freiburg, Grande Pharmacie Centrale, Bourgnuchet & Gott-  
 tran.  
 Genf, Pharmacie du Lac et du Molard, Place Molard,  
 Rue de Rhône 58, Téléphone 10, Arnold Frères.  
 Glarus, Aesculap-Apothete, Emil Bernhardt.  
 Gersau, Apothete zum Regenbogen, Robert Hölzer.  
 Lausanne, Grande Pharmacie de St. Pierre et de la  
 Paix, M. Coufin & Cie.  
 Lugano, Pharmacie-Palace-Hôtel, G. Stange.  
 Luzern, Hirsch-Apothete, Dr. F. Wetz.

Montreux, Pharmacy de Montreux, Anglo-American  
 Pharmacie, Deutsche Apothete, 39 Avenue des Alpes,  
 E. Trappel.  
 Neuchâtel, Pharmacie Wildhaber, 1 rue d'orange.  
 Olten, Apothete zum Kreuz, A. Spitz.  
 Rapperswil, bei Apotheker B. Luster.  
 Romanshorn, bei Apotheker Max Jeller Söhne.  
 Rorschach, Engel- und Löwen-Apothete, E. Rothhändler.  
 Schaffhausen, Apothete zur Taube, Ferdinand Hiltmann.  
 St. Moritz, Pharmacies Internationales, Dr. B. Suter.  
 St. Gallen, Löwen-Apothete, Marktplatz 16 G. Müller.  
 Thun, Kogersche Apothete.  
 Vevey, Pharmacie Berger & Co., Deutsche Apothete, Eng-  
 lish and American Chemists, Avenue de la Gare 17.  
 Winterthur, Adler-Apothete, Dr. M. Samper.

**In Frankreich:**

Avre, Pharmacie, A. Boob, 137 Rue de Paris.  
 Nizza, Côte d'Azur Pharmacy, Place Croix de Marbre  
 G. Steinmann.

**In Schweden:**

Kollektel, bei Apotheker J. A. Heermann.

**In Britisch-Östindien:**

Mangalore, The Mercantile Mission Branch Mangalore.

**In Niederländisch-Indien:**

Vertreter: Janny & Co., Batavia, Beliebreiden.

**In Transvaal, Süd-Afrika:**

Pretoria, De Hollandsche Apotheek, Markplein, B. D. Walt-  
 straat.  
 Pietersburg, De Interocana Apotheek.

**In Mexiko:**

General-Vertreter: José Uihlein Sucesores, Almacén de  
 Drogas, Mexico, Calle del Coliseo 8.

# **Dr. Willmar Schwabe's Homöopathischer Gesundheits-Kaffee.**

Infolge des stetigen Steigens der Rohmaterialien, welche bei der Herstellung unseres Homöopathischen Gesundheitskaffees verwendet werden, sehen wir uns leider genötigt, den Verkaufspreis für dieses Prä-  
 parat zu erhöhen, so dass vom 1. Februar 1915 ab

**ein Pfund-Paket . . . . . Mk. —.40**

**ein halbes Pfund-Paket „ —.20 kostet.**

**Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig.**

Verantwortlicher Redakteur W. Scharff in Leipzig. — Verlag der Homöopathischen Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.  
 Druck von Julius Meier in Leipzig.

# Leipziger Populäre Zeitschrift für Homöopathie.

Älteste und verbreitetste volkstümliche homöopathische Zeitschrift.

Offizielles Organ des Bundes homöopathischer Laienvereine Deutschlands

des Landesvereins für Homöopathie im Königreich  
Sachsen, des Rheinisch-Westfälischen Verbandes  
Homöopathischer Vereine, des Verbandes  
Homöopathischer Vereine Norddeutschlands.

des Verbandes Homöopath. Vereine in Hessen-Nassau,  
des Verbandes Homöopath. Vereine Mitteldeutsch-  
lands, des Verbandes freier homöopath. Vereine  
Deutschlands und anderer homöopath. Vereine.

46. Jahrgang. Nr. 19 u. 20.

Leipzig, 1. Oktober 1915.

Erscheint am 1. eines jeden Monats. Jährlich zwölf  
Doppel-Nummern.

Preis für jeden Jahrgang 2 Mark 60 Pfennig. Bei direktem  
Bezug durch die Verlagshandlung mit Frankofugensendung  
3 Mark, nach den Ländern des Westpostvereins 3 Mark 20 Pfennig.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und  
Postämter, sowie direkt durch die Verlagshandlung  
unter genauer Angabe des Titels der Zeitschrift.  
Inserate, über deren Aufnahmefähigkeit die Redaktion ent-  
scheidet, kosten 1 Mk. pro dreispaltige Petitzeile.

Der Nachdruck von Original-Artikeln aus unserem Blatte ist, wenn nicht ausdrücklich verboten, nur unter genauer Quellenangabe gestattet.

**Inhaltsverzeichnis:** Homöopathisches Allerlei. Von Dr. med. Martens, Lüneburg. — Aus meiner Praxis. Von San.-Rat Dr. med. Sellben, Schweden. — Ein Fall von Cholera nostras. Von Dr. med. Cardinot, Watermael. Uebersetzt von — ff. — Kali carbonicum. Von Dr. med. Howard. Uebersetzt von — ff. — Patienten ohne Glauben. Von R. in G. — Mundstarrkrampf (Tetanus). Von Dr. med. Schönerberger, Berlin. — Ein Abzehr im Innern des Warzenfortsatzes des linken Ohrs. Von Dr. med. Van den Berghe, Gand. — Praktika. — Wiedererläuten. — Augengymnastik. Von Dr. W. — Professor Dr. Gustav Jaeger über die Schuh- und Lederfrage. — Ueber das Maßhalten bei Wasserfuren. Von Dr. med. Mayerhausen. Mit einem Nachwort. Von G. — Krieg und soziale Hygiene. Von San.-Rat Dr. W. Panauer, Frankfurt a. M. — Aus Nord-Amerika. — Vermischtes: Ausübung der Heilkunde durch den Apotheker. Ausübung der Heilkunde. Öffentliche Anündigung. Das Anleiten von Papieren und Zügen in den Geschäften. — Druckfehler-Berichtigung. — Allgemeine Anzeigen. — Bundes- und Vereinsnachrichten Nr. 10.

## Homöopathisches Allerlei.

Von Dr. med. Martens, Lüneburg.

Bezüglich der folgenden Ausführungen verweise ich auf die einleitenden Bemerkungen der vorigen Nummer dieser Zeitschrift.

Ich führte hier einen Fall von Unruhe bei einem Kinde an, der durch Chamomilla auf das Symptom „Besserung durch Herumtragen“ geheilt wurde. In einem anderen Fall trat Besserung ein durch Borax, weil durch alle nach unten gerichteten Bewegungen Verschlimmerung herbeigeführt wurde. Das Kind war ängstlich und schrie, wenn es in sein Bett gelegt wurde, auch wagte das Kind, es war 4 Jahre alt, nicht, auch nur einige Treppenstufen herabzugehen, aus Furcht vor einem Fall; auch schaukelnde Bewegungen wurden nicht vertragen.

Eine Erkrankung an Blinddarmentzündung kam im vorigen Jahre in meine Behandlung. Fünfzigjähriger Kaufmann klagt seit drei Tagen über Schmerzen im ganzen Unterleib; Stuhl angehalten, Appetitlosigkeit und Neigung zum Erbrechen. Temperatur erhöht, 38,9 Grad.

Die Leibschmerzen verschlimmern sich bei jeder Bewegung im Bett. Das ganze Abdomen ist auf Druck empfindlich und gespannt, besonders aber in der Ileocaecalgegend (Blinddarmgegend), oberhalb der rechten Leistenbeuge. Die Zunge war schmutzig weiß bis gelblich belegt. Außerlich ließ ich heiße Umschläge in Form von Dampfkompresse machen und gab innerlich Belladonna und Bryonia stündlich im Wechsel, beide in der \*3. Dezimalpotenz.<sup>1)</sup> Am folgenden Tage bereits Abfall der Temperatur auf 38 Grad. Die Druckempfindlichkeit und die Spannung im Leibe haben bedeutend nachgelassen. Der Stuhlgang erfolgt gut durch laue Wassereinkläufe. Am dritten Tage ist eine Temperaturerhöhung nicht mehr festzustellen und das Allgemeinbefinden im ganzen ein gutes. Allerdings bestand über der Blinddarmgegend noch geringe Druckempfindlichkeit. Ich gab jetzt an Stelle von Belladonna Mercurius solubilis D. 4. mit Bryonia, zweistündlich im Wechsel. Von nun an machte die Heilung gute und schnelle Fortschritte, so daß Patient am sechsten Tage das

<sup>1)</sup> Die mit einem Sternchen (\*) versehenen Potenzen bedürfen der ärztlichen Verordnung. D. Red.



Bett verlassen konnte. Beide letztgenannten Mittel ließ ich noch einige Zeit in selteneren Gaben weiternehmen. Ein Rückfall ist bis heute nicht eingetreten. Also, es geht auch einmal ohne Operation.

24jähriges junges Mädchen leidet schon seit einigen Monaten an neuralgischen Gesichts- und Zahnschmerzen, deren Entstehen sie einer Erkältung zuschreibt, indem sie längere Zeit in einem kalten Zimmer gearbeitet hatte. Seitdem ist sie sehr empfindlich gegen Kälteeinwirkung und geringste Zugluft. In ihrem Gemütszustand hat sich eine gewisse Niedergeschlagenheit herausgebildet. Die reißenden Schmerzen befinden sich besonders heftig im linken Kiefer und Backen; beim Bewegen der Kinnbacken werden sie schlimmer und ziehen oft bis in die linke Halsseite. Dabei besteht innen im Hals Wundheitschmerz, verbunden mit Ansammlung von Schleimmassen, welche oft zum Auswerfen veranlassen. Patientin ist durch die stetigen Schmerzen schon körperlich ziemlich heruntergekommen. Ich gab Causticum D. 3., wodurch die Schmerzen in kurzer Zeit nachließen, so daß auch die Schlaflosigkeit, unter welcher sie während ihrer Krankheit litt, bald behoben war. Die Empfindlichkeit gegen kalte Luft wurde ebenfalls gebessert.

Bahnassistent B. wird schon lange von rheumatischen Beschwerden geplagt; wohl kein Teil des Körpers ist davon freigeblieben. Früher waren sie am meisten ausgeprägt im Nacken, in den Armen und in der Lendengegend; seit einigen Monaten sind besonders Füße, Fußknöchel und Beine in Mitleidenschaft gezogen. In letzteren Brennen und Stechen mit nachfolgendem Taubheitsgefühl. Die kleinen Gelenke an ihnen sind aufgetrieben und oft auch gerötet. In der Nierengegend besteht ein dumpfer, drückender Schmerz. Der Harn selbst ist trübe, zeigt viel Saß und braunrote Färbung und ist von widrigem Geruch. Die Reaktion des Harnes ist stets alkalisch. Ich hatte ihm schon verschiedene Mittel ohne durchschlagenden Erfolg verordnet, bis die Beschaffenheit des Harnes mich auf Acidum benzoicum führte, das ich in der 3. Dezimalpotenz gab. Mit diesem Mittel erreichte ich sofortige Erleichterung der Beschwerden und späterhin Heilung.

Frau L. leidet seit gut zwei Jahren an einseitigen Kopfschmerzen, und zwar in der linken Schläfengegend. Dieselben treten alle zwei Wochen einmal auf und fangen früh beim Erwachen an, steigern sich bis zum Mittag, wo sie am schlimmsten sind und nehmen bis zum Abend allmählich wieder ab. Solange die Schmerzen andauern, fehlt der Appetit vollständig; auch stellen sich häufig Uebelkeit und Erbrechen von grünlichem Wasser ein. Durch äußeren Druck werden die Schmerzen etwas gelindert. Zur Zeit vor und nach der Regel sind sie schlimmer. Verordnung: Spigelia D. 4., dreimal täglich 5 Tropfen, worauf Besserung eintritt. Auch sind die Kopfschmerzen nicht wiedergekehrt. Bei derartigen Schmerzen, welche sich langsam steigern und dann wieder vermindern, mache ich noch besonders auf Stannum, Strontiana carbonica und Platina aufmerksam, erstgenanntes besonders bei neuralgischen Schmerzen des Gesichtes nach Malaria und Chininmißbrauch.

Was langdauernde Nervenschmerzen, mögen sie nun Gesicht, Gliedmaßen oder andere Teile des Körpers be-

fallen, bedeuten, wissen diejenigen am besten zu beurteilen, welche von diesem Leiden befallen werden. Wohl kein Leiden ist so hartnäckig und setzt selbst dem bestgewählten Mittel Widerstand entgegen. Da möchte ich auf zwei Mittel aufmerksam machen, die in vielen Fällen eine fast spezifische Wirkung auf derartige Erkrankungen ausüben, Arsenicum und China, besonders in solchen Fällen, welche sich gegen Abend und zur Nacht zu verschlimmern pflegen. Vielfach wird auch die Doppelverbindung Chininum arsenicosum allein hilfreich sein. Hierzu folgender Fall:

Kaufmann D. leidet schon einige Jahre an unregelmäßig auftretenden ischiadischen Schmerzen im rechten Bein. Die Schmerzen, die am Spätabend und nachts am unerträglichsten waren, pflegten gegen Morgen abzunehmen und am Tage überhaupt nicht aufzutreten. Er hatte bisher keine Kosten gescheut und schon alle möglichen Behandlungsmethoden durchgemacht. Die Schmerzen selbst bezeichnete er als brennend; oft trat während der Zeit derselben Trockenheit im Munde auf. Da weitere Anhaltspunkte nicht vorhanden waren, gab ich oben genannte Mittel in dreistündlichem Wechsel zu 5—6 Tropfen mit dem Erfolg, daß die Schmerzanfälle bereits in kurzer Zeit gelindert wurden und nach kaum zwei Monaten ganz verschwunden waren.

Einige Mittel bei Stuhlverstopfung. Plumbum bei Verstopfung mit krampfhafter Zusammenziehung des Afters; der Leib ist eingezogen. Im After Gefühl, als ob ein Strang den Mastdarm nach oben zieht. Carbo vegetabilis hat Verstopfung mit Stuhlbrang, welcher durch Abgang von Blähungen besser wird; bläuliche, hervortretende Hämorrhoiden mit Brennen im Unterleib. Anacardium hat häufigen Stuhlbrang, der aber vorübergeht, sobald ein Versuch zur Entleerung gemacht wird. Patient klagt über ein Gefühl, als ob ein Pflock oder ein Fremdkörper im After säße. Opium bei Verstopfung ohne Stuhlbrang; vollständige Untätigkeit des Darmes. Trotzdem die Därme voll sind, ist gar keine Neigung zum Stuhlbrang vorhanden. Ähnlich wie bei Plumbum besteht der Stuhl aus harten, runden, dunklen Ballen. Alumina: Auffällige Untätigkeit des Mastdarmes, so daß auch ein weicher Stuhl große Anstrengung erfordert. Graphit: Verstopfung bei Frauen und jungen Mädchen bei denen die Regel schwierig und zögernd ist mit Neigung zu Flechten und Unterschenkelgeschwüren.

Silicea: Der Stuhl kommt zum Teil aus dem Mastdarm hervor und scheint dann wieder zurückzuschlüpfen; es besteht eben Mangel an austreibender Kraft des Mastdarmes. Mit großer Anstrengung wird der Stuhl teilweise nach unten gedrängt; wenn das Herabdrängen aufhört, schlüpft er zurück. Sepia: hat Drängen, als ob ein fremder Körper im Mastdarm ist; beständiges Vollheitsgefühl daselbst, selbst nach erfolgtem Stuhlgang. Besonders anzuwenden bei Frauen mit Gebärmutterleiden. Natrum muriaticum: Verstopfung mit Niedergeschlagenheit, welche sich bessert, sobald Stuhlgang erfolgt ist. Nux vomica: Verstopfung mit krampfhaftem Stuhlgang und anfallsweisem Drängen; Vollsein im Unterleib, Blutandrang zum Kopf, Neigung zu Hämorrhoiden. Folge von sitzender Lebensweise. Ähnlich letzterem Mittel ist

Sulfur mit Vollseinsgefühl selbst von geringer Nahrungsaufnahme; häufiger, vergeblicher Stuhlbrang. Verstopfung wechselt oft mit Durchfall, welcher dann frühmorgens eintritt. Sulfur folgt gut auf *Nux vomica*, um die Heilung zu vollenden.

Bei einem Fall von Magenschwäche bei einem 48jährigen Herrn gab ich mit gutem Erfolg *Kreosotum D. 3.*, nachdem er bereits monatelang mit anderen allopathischen und homöopathischen Mitteln ohne Erfolg behandelt war. Die Speisen wurden überhaupt nicht verdaut; der Magen gab sie meist einige Stunden nach dem Essen, seltener gleich nach demselben, unverdaut wieder von sich. Bei dem Erbrechen oder bald nach demselben hatte er ein merkwürdiges, nicht zu beschreibendes Gefühl, welches vom Magen ausging und sich durch den ganzen Körper verbreitete.

Fräulein S. wird im Herbst und Frühjahr regelmäßig von Fließschnupfen heimgesucht, mit Wundheit und Schmerzhaftigkeit der Nasenschleimhaut, obwohl die Absonderung durchaus milde und nicht äzend ist. Abgang vielen Schleimes. Verbunden mit dem Schnupfen ist starker Tränenfluß, der im Gegensatz zum Schnupfen aber scharf und beißend ist. Nach Verabfolgung von *Euphrasia* kehrt der Nasenkatarrh nicht wieder. Ich mache hier auf *Allium Cepa* aufmerksam, bei dem wir das Umgekehrte finden, milden, nicht äzenden Tränenfluß, aber scharfe, wundmachende Absonderung der Nasenschleimhaut. Auch *Rhus toxicodendron* hat starken und scharfen Tränenfluß; der Schleim ist grau-gelb und dick.

Junges Mädchen, 24 Jahre alt, klagt nach jeder Nahrungsaufnahme über unangenehme Beschwerden, die sich bis zu Uebelkeit und nicht selten bis zum Erbrechen steigern. Auch leidet sie leicht an Aufgetriebensein. Verschiedene Mittel waren schon versucht worden, besonders *Lycopodium*, *Nux vomica* und *Ipecacuanha*. Als ich nochmals die genaue Krankengeschichte aufnahm, gab Patientin an, sich früher sehr stark geschnürt zu haben, was mich veranlaßte, meine Zuflucht zu *Arnica* zu nehmen, mit dem Erfolg, daß Uebelkeit und Erbrechen von jetzt an nur sehr selten mehr auftraten und später ganz verschwanden, wie auch das Aufgetriebensein.

Frau S., 37 Jahre alt, klagt über ein brennendes Gefühl im Innern des Magens, welches sich bis weit hinauf in den Rachen erstreckt; auch beim Sprechen hat sie ein schmerzhaftes Brennen im Kehlkopf; diese Krankheitsercheinungen verschlimmern sich immer, wenn sie etwas Warmes gegessen oder getrunken hat. Auch besteht Aufstoßen und Geschmack von den genossenen Speisen. Durst ist nicht im geringsten vorhanden. Verordnet wurde *Pulsatilla D. 4.* in dreimaliger täglicher Gabe. Durstlosigkeit ist immer ein Symptom für *Pulsatilla*, ferner Verschlimmerung vom Genuß warmer Speisen und Getränke, beim Aufenthalt in warmen Räumen; Besserung dagegen, wenn man sich im Freien in kalter Luft aufhält.

Fünfjähriger Knabe mit Brechdurchfall wurde durch *China* geheilt; die Stühle waren gelb-wässerig und unverdaut, oft auch schaumig; sie erfolgten schmerzlos und unwillkürlich; sie waren von stinkendem Geruch und traten meist bald nach der Nahrungsaufnahme ein. Der Leib

war aufgetrieben; viel Schweiß und große Schwäche waren vorhanden. Zur Behebung der nach dem Durchfall einsetzenden Schwäche wurde dann *Calcarea phosphorica* gegeben.

Fräulein B., 43 Jahre alt, leidet an Migräne; die Schmerzen beginnen im Hinterkopf, meist morgens früh, ziehen über den Scheitel zur Stirn, und setzen sich über dem rechten Auge fest. Licht und Geräusch werden schlecht vertragen. Patientin findet Erleichterung durch Druck und niedrigere Lagerung des Kopfes. Zur Zeit der Regel treten sie schlimmer auf. Sie erhält *Sanguinaria D. 3.*, worauf die Kopfschmerzen nach einigen Wochen ganz verschwinden, nachdem sie fast dreiviertel Jahr gedauert hatten.

Ein akuter Fall von heftigen Schmerzen in der rechten Schläfengegend kam vor einigen Monaten in meine Behandlung. Die Schmerzen traten anfallsweise auf und verschlimmerten sich gegen Abend. Patientin fühlte sich besser in frischer Luft; bei Gewitterluft dagegen verschlimmern sie sich stets; sie strahlen von der Schläfe nach oben aus. Der Magen ist empfindlich gegen saure und fette Speisen. Patientin, 22 Jahre alt, erhält *Sepia D. 6.*, worauf die Schmerzen in einigen Tagen verschwinden.

Bei einem Neurastheniker verordnete ich *Argentum nitricum*; er klagte über heftigen Rückenschmerz, welcher durch Umherbewegen besser, unmittelbar nach dem Aufstehen vom Sitzen aber schlimmer wurde. In den Gliedern allgemeine Schwäche verbunden mit Zittern derselben. Kann sich in Räumen, wo viel Menschen sind, nicht gut aufhalten. *Spigelia* wird sich bei nervösen Zuständen als günstig erweisen, wenn besonders Auge und Herz in Mitleidenschaft gezogen sind. 37 jähriger Herr klagte über Schmerzen, die vom Scheitel zum linken Augapfel zogen sowie über Herzbeklemmung mit dem Gefühl, als läge ein schweres Gewicht auf dem Herzen.

42jährige Frau leidet an einem Krampfadergeschwür, welches nach seiner Verheilung vor einem halben Jahr jetzt wieder zum Ausbruch gekommen war und ihr viele Schmerzen bereitete; an Größe hatte es gegen früher zugenommen. Die Schmerzen waren brennender Art; die Absonderung gelb-grau und scharf, fressend. Die Ränder fühlten sich hart an. *Arsenicum*, das früher gute Dienste geleistet hatte, brachte die Heilung nicht viel weiter, weshalb ich einen Versuch mit *Causticum* machte, worauf die Heilung schnelle Fortschritte machte. Bei *Arsenicum* sind die Schmerzen brennend, Geschwürsränder und Absonderung ähnlich wie bei *Causticum*. Bei *Lachesis* zeigen derartige Geschwüre ein bläuliches Aussehen und dunkle, blutige Absonderung. Sulfur verwende ich mehr in chronischen Fällen, wobei die Schmerzen nur gering, die Absonderung nicht äzend ist, aber fast reinen Eiter zutage fördert, wie bei *Silicea*.

### Aus meiner Praxis.

Von San.-Rat Dr. med. H. Sellen, Schweden.

Was haben zurzeit unsere Schwindsuchts-Sanatorien geleistet? Nur herzlich wenig. Aber können denn wir Homöopathen dagegen etwas leisten? Gewiß! „Nur aushalten, immer feste druff, nur aushalten!“ Zum Beleg teile ich folgende interessante Krankengeschichte mit:

Herr X hat mich für eine Bekannte Y konsultiert; die Kranke, die 28 Jahre alt ist, hat seit sechs Jahren einen Kropf, der allmählich größer geworden ist; sie soll nicht erblich belastet sein und erfreute sich einer guten Gesundheit, bis sie zu Neujahr 1913 zum zweitenmal sich hat impfen lassen. Sie hat darauf Magenbeschwerden mit Brechneigung, Kopfschmerz und Schwindel bekommen, ist hager geworden, bekam Hautausschläge und einen dicken, gelben Weißfluß, der sehr lästig und pressend, auch wundmachend war. Dagegen hat sie nun viel Eisen, Arsenik usw. genommen. Anfang Mai hatte sie einen Lungenblutsturz. Zuerst war sie einige Wochen im Krankenhause gelegen und hat dann zwei Monate eine Sanatorien-„Behandlung“ durchgemacht. Nun muß ich bekennen, daß ich vor der sogenannten „Behandlung“ in den Schwindts-Heilanstalten sehr wenig Achtung habe, denn die Behandlung besteht ja nur im Schlafen bei offenem Fenster und im übermäßigen Fleischessen; das können die Kranken ebenso gut zu Hause machen. Es wird sich billiger und gesünder stellen, und wenn sie noch homöopathische Mittel dabei nehmen, können sie wirklich geheilt werden. Die Kranke hat am 19. August Phosphor bekommen und ist dadurch etwas besser geworden.

16. Oktober. Die Kranke ist viel besser geworden, sie kann lange Promenaden machen, ihr Arzt ist ganz erstaunt über die Besserung und hat ihr eine vollständige Heilung halb versprochen. Sie hat jedoch über Seitenstechen zu klagen, und dagegen habe ich ihr Bryonia gegeben. Auch etwas anderes habe ich noch getan: Die Schwindtsüchtigen können nämlich Sulfur in Hochpotenz nicht vertragen; sie bekommen dadurch Lungenblutungen. Nun wollte ich gerne wissen, ob die Kranke nur einen unschuldigen Lungenkatarrh hätte, oder ob hier wirklich Tuberkulose vorliege. Ich habe ihr darum auch Sulfur in Hochpotenz gegeben — und sie hat davon oder wenigstens darnach eine Lungenblutung gehabt. Nun war mir die Diagnose ganz und gar klar. Das Seitenstechen hat Bryonia und die Blutung eine neue Gabe Phosphor beseitigt.

4. Dezember. Durch Erkältung hat die Kranke ihre Menstruation verloren, sonst ist sie entschieden besser. Ich habe an die vielen allopathischen Mittel gedacht, die sie früher genommen, darum habe ich ihr nun für die Erkältung Nux vomica gegeben.

30. Dezember. Sie schreibt: „Ich fühle mich unwohl und habe noch keine Regeln bekommen, sonst geht's mir besser, ich habe mich seitdem verheiratet.“

5. Januar 1915. Herr X schreibt: „Meine Freundin Y ist nun meine Gattin geworden; sie ist, seitdem sie Ihre Mittel bekommen hat, um neun Kilogramm schwerer und viel besser geworden; besten Dank!“

19. Februar ist Herr X mit seiner Frau Y hier zum ersten Mal bei mir erschienen. Die Frau Y, eine sehr wohlbeleibte Dame, sieht ganz gesund und kräftig aus; ihr Kropf ist mehr weich als hart. Die Farbe ihrer beiden Regenbogenhäute ist graugrün mit braunem Zentrum. Man kann die Krampfzeichen und einen schwarzbraunen, glänzenden Fleck von verschmierter Krätze leider sehen! Herz und Lungen, auch die früher kranke linke Lunge, schienen gesund zu sein, weder Dämpfung noch Rasseln

sind zu hören. Der Bauch ist sehr „belastet“ mit fettigen Einlagerungen; der Stuhlgang ist träge mit vielen Darmwinden, die etwa um 6—7 Uhr nachmittags lästiger sind. Sie spürt ab und zu ein bißchen Schwindel, seit Anfang November hat sie keine Menstruation gehabt, der Harn ist ohne Eiweiß und Zucker, die Urate in normaler Menge, das Gewicht der Patientin beträgt 76 Kilogramm. Sie bekommt Lycopodium und dazu Thuja.

13. März schreibt Herr X, daß seine Gattin sonst gesund ist, sie hat aber keine Menstruation, dagegen Nasenbluten gehabt. Er spricht auch seinen persönlichen Dank aus, denn das Zahnweh, das ihn bei seinem Besuche hier im vorigen Monat sehr geplagt hatte, ist gleich durch „das schöne Mittel“ (Merc. sol. Hahnem.) verschwunden.

11. Juni. Herr X schreibt, daß seine Frau ab und zu an Nasenbluten gelitten hat, dabei an etwas Schwindel, sonst gehe es ihr gut. Sie bekommt für den Schwindel Phosphor und für das Nasenbluten Bryonia im Wechsel mit Millefolium.

7. August schreibt Herr X: „Ich bin glücklicher Vater eines kräftigen, wohlgebildeten Knaben; die Entbindung ist durch vorzeitigen Abgang des Fruchtwassers ziemlich verspätet gewesen; die Mutter bittet, etwas Stärkendes zu schicken.“ Sie hat natürlich Arnica bekommen.

6. September. Es geht fortwährend alles gut.

## Ein Fall von Cholera nostras.

Von Dr. med. Gardinois.

Am 13. September wurde ich früh  $\frac{1}{2}$  8 Uhr auf ein Bauerngut zu einer schwerkranken Frau gerufen, die kaum einem sehr schweren Kollapsus entgangen war, als ich an ihr Bett trat. Ihr Mann erwartete jeden Augenblick ihr Ende. Das Gesicht der Patientin war bläulich, die Augen lagen tief in den Augenhöhlen, schwarz umrandet, Gesicht und Extremitäten waren kalt. Trotzdem konnte Patientin über großes Unwohlsein im Epigastrium klagen; der Puls war sehr klein, sehr schnell, fast unspürbar, obschon die Herztöne deutlich und gut ausgeprägt waren. Sie hatte häufiges Erbrechen, unaufhörlichen Durchfall ohne Schmerzen im Unterleib, flüssige Ausleerungen von bräunlich grauer Farbe, von faulem Geruch, in der Ruhe eine dicke Schicht weißer Klümpchen absetzend. Außerdem hatte sie Krämpfe in den Fußsohlen gespürt. Diese Symptome hatten sie in einem Nachbarhause überrascht, wohin sie Milch zu holen gegangen war.

Obschon sie seit drei Tagen Magenbeschwerden verspürte und manchmal wäßriges Erbrechen und Durchfall gehabt hatte, hatte sie sich nicht abhalten lassen, ihrer Beschäftigung nachzugehen.

Patientin war ins Bett gebracht und durch sehr heiße Ziegelsteine und Sandsäckchen wieder zu erwärmen versucht worden, auch nahm sie häufig frisches, mit Alkohol versetztes Wasser; in der Nähe wurde auch ein gutes Feuer unterhalten. Ich ließ das Fenster öffnen, aus dem Zimmer alle unnützen Sachen entfernen und durch mir zur Verfügung stehende Mittel die von der Kranken beschmutzten Gegenstände und Leinwandstücke desinfizieren. Sie nahm darauf 20 Tropfen von folgender Mischung:

Tinct. Opii simpl. 1 gr.  
Vinum Ipecac. 3 gr.  
Tinct. Valer. aether. 10 gr.  
Ess. Menthae piper. 5 gutt.

Ich gab es zur Beruhigung meines Gewissens, um mir später keinen Vorwurf machen zu müssen, da der Fall ein verzweifelter war. Aber diese Mittel wurden wieder erbrochen.

Ich entschied mich sodann, die Homöopathie zu versuchen, da sich zu einem solchen Versuch die passendste Gelegenheit bot, weil es mir unmöglich schien, mit den gewöhnlich verordneten Mitteln die Frau zu retten. Eine peinliche Lage für einen Arzt!

Da der Fall so schwer war, konsultierte ich einen Kollegen, Dr. Merz, der so gütig war, mir die homöopathische Behandlung dieses Falles anzugeben.

Wegen des drohenden Kollaps wurde beschlossen, mit Camphora D. 1. zu beginnen und dann Arsenicum C. 6. zu geben, sobald die Reaktion eingetreten sei.

Mit diesen Mitteln ausgerüstet, kehrte ich zu der Kranken um  $\frac{3}{4}$  11 Uhr zurück. Es war höchste Zeit.

Ihr Zustand hatte sich sehr verschlimmert, sie war sehr durstig, hatte  $37^{\circ}7$  im Mastdarm und nur  $36^{\circ}$  unter der Achsel. Sie erinnerte sich nicht, uriniert zu haben, doch hatte sie einige Male den Drang dazu gehabt, aber er war ohne Erfolg. Der Puls war unspürbar, es waren stärkere und häufigere Wadenkrämpfe aufgetreten, und, wenn sie erschienen, so krümmten sich die Füße gewaltsam. In solchem Augenblick verzogen sich die Gesichtszüge der Kranken, und diese Leidensanzeigen waren verbunden mit schmerzhaftem Seufzen; Reibungen mit einem warmen Tuche schienen diese heftigen Schmerzen zu beruhigen.

Während meiner Abwesenheit hatte Patientin deliriert und war ein zweites Mal in einen tiefen Kollaps versunken. Gleich nach meiner Ankunft gab ich ihr selbst alle fünf Minuten in einem Eßlöffel Wasser, der eine Spur Eis enthielt, einen Tropfen Camphora.

Als ich eine Stunde nach dieser Behandlung die Patientin verließ, war sie bereits besser, die Krämpfe nahmen an Häufigkeit und Heftigkeit ab, sie hatte, so lange ich bei ihr gewesen war, nur einmal Erbrechen und Stuhlgang; der Puls war wieder spürbar geworden. Ich empfahl, das Mittel flüssig fortzugeben mit Eis und in den Achseln, längs des Körpers und an den Füßen, heiße Kompressen oder mit heißem Wasser gefüllte Krüge anzulegen. Ich hatte zum Manne bestimmt gesagt, seine Frau habe die Cholera; es war ein gewekter, folgsamer und gelehriger Mann und erfüllte seine Aufgabe in bewundernswerter Weise.

Um 2 Uhr nachmittags besuchte ich die Frau wieder. Sie befand sich ganz wohl und unterhielt sich vergnügt mit den Personen, die sie besuchten; es war eine wahre Auferstehung vom Tode. Die Temperatur in der Achsel betrug  $37,2^{\circ}$ . Der Schmerz im Epigastrium war völlig verschwunden, die Kranke war einmal zu Stuhl gegangen und hatte nur einmal erbrochen; die Extremitäten waren lauwarm und mit Schweiß bedeckt. Der Puls war auf 105 in der Minute gestiegen, war sehr kräftig und ungleichmäßig, das Harnlassen allein ging

noch nicht recht; ich verließ die Kranke um 3 Uhr, nachdem ich Camphora durch Arsenicum dil. C. 6. ersetzt hatte, einen Tropfen alle Viertelstunden, und erlaubte dabei Milch oder Fleischbrühe.

Um  $\frac{1}{2}$  9 Uhr abends ging es mit der Kranken immer besser, sie hatte nicht mehr erbrochen und hatte einige Löffel voll Urin entleert, die Stühle und Krämpfe waren immer seltener, die Temperatur in den Achseln betrug  $37,2^{\circ}$ . Von diesem Zeitpunkt an nahm sie das Mittel nur zweistündlich. Am 14. früh 9 Uhr war der Zustand der Frau äußerst befriedigend; sie hatte weder Krämpfe noch Erbrechen noch Stuhl seit gestern Abend gehabt; sie hatte hellen Urin entleert, die Nacht war ausgezeichnet gewesen; da die Kranke zu essen verlangte, empfahl ich ihr strenge Diät und die Arznei wurde weggelassen.

Am 15. war sie aufgestanden und stillte ihr jüngstes Kind; die Stühle wurden fest. Ich sah sie nach mehreren Tagen wieder in vollkommener Gesundheit. Es war eine Frau von kräftiger Konstitution und sanguinischem Temperament, 39 Jahre alt und Mutter von sieben Kindern.

Ich glaube wohl, daß dieser Fall in der Umgegend des Bauernhofes isoliert bleiben wird, aber es ist zu bedauern, vom speziell diagnostischen wie vom gesundheitlichen Gesichtspunkt aus, daß die Vorsteher der Gemeinde sich weigerten, die Ausleerungen dieser Frau bakteriologisch untersuchen zu lassen, um so mehr, als in diesem Bauerngut die Bewohner, die Tiere, der Dunghaufen, die zum Verkauf in der Stadt bestimmten Gemüse und die Arbeitsutensilien hant untereinander zusammengepfercht in engen und schlecht gelüfteten Räumen lagen; der Brunnen, der mehrere Haushaltungen speiste, lag nahe an der Mauer des Stalles und war mit einem einfachen Steine bedeckt, dessen Fugen jede Art von Unrat durchdringen lassen konnten, und die Pumpe befand sich im Stalle selbst.

Doch es ist gleich; wenn es einem nur trotz aller dieser schlechten Verhältnisse und Zustände gelingt, so leicht einen Kranken zu retten, so fühlt man sich glücklich, Arzt zu sein.

Ebenso verdient die Homöopathie, welcher ich diesen Erfolg verdanke, alle meine Anerkennung. Ich werde daran denken.

—ff.

## Kali carbonicum.

Von Dr. med. Howard.

Kein Mittel glaube ich, ist so wenig bekannt wie Kali carbonicum und doch ist es, nach meiner Erfahrung, eines der vielumfassendsten. In chronischen Fällen ist seine Wirkungsdauer eine sehr lange. Wenn wir es sorgfältig prüfen, finden wir, daß seine Symptome manchen Fällen von Bleichsucht entsprechen bei blassen und schlaffen Personen mit aufgedunsenem Gesicht, hauptsächlich unter den Augen und an den Augenlidern, alles begleitet von großer Schwäche, die bei der geringsten körperlichen oder geistigen Arbeit sich steigert. Diese Schwäche ist nicht bloß eine körperliche, sondern das Nervensystem ist ebenso angegriffen, und der Kranke hat die Herrschaft über sich selbst vollständig verloren. Die Muskeln sind schlaff, sehen aber fett aus; die Haut ist kalt, leicht geschwürig und die Ge-

schwüre bluten leicht, die Atmung ist beschleunigt, Neigung zu Debemen, die Finger sind geschwollen, ebenso die Hände, auch die Unterglieder, und dieses fettige Aussehen verleiht dem Kranken den Anschein von vorzeitigem Alter; alle diese Anzeichen entsprechen gewöhnlich einer bereits alten chronischen Erkrankung. Es besteht große Empfindlichkeit gegen Kälte, Zugluft, der Kranke erkältet sich leicht, hält seinen Kopf bedeckt, ist immer kalt und frostig. Die Haut bleibt kalt. Doch schwigt der Kranke leicht bei der geringsten Arbeit, dem kleinsten Spaziergang und hauptsächlich nachts am oberen Teil des Körpers, am Hals und Kopf.

Die Herzschläge sind unregelmäßig und schwach, der Puls ist klein, beschleunigt und auskündend; es bestehen stechende Schmerzen am Herzen und durch die Schulterblätter, mit Herzklopfen, obschon die Schläge fast unmerklich sind. Diese Schmerzen und das Herzklopfen hallen im ganzen Körper wider. Das schwache Herz entspricht gewöhnlich vorhandener Muskelschwäche; der Mangel an Widerstand gegen die Kälte, diese übertriebene Empfindlichkeit macht die Kranken für alle schweren Leiden empfänglich. Es besteht ein hartnäckiger katarrhalischer Zustand mit Trockenheit der Schleimhäute, der Nase, des Halses, der Brust und des Kehlkopfes; Asthma mit großer Schwierigkeit zu atmen; Verstopfung der Nasenlöcher, so daß das Atmen durch die Nasenlöcher unmöglich wird, im Freien vergehend, im warmen Zimmer wiederkehrend; die Schleimhaut ist empfindlich und wird rasch geschwürig mit Empfindung von Klopfen und Zerplagen in der Nase.

Mutter Schnupfen ist die Regel, begleitet von dickem und blutigem Schleimabgang aus der Nase. Die Nase ist sehr schmerzhaft, geschwollen und rot, als ob Ekzem bestünde, doch das Hauptsymptom ist die große Trockenheit, die nur durch Nasenblutungen gemildert wird, welche die Nasenlöcher verstopfen. Nasenbluten am Morgen beim Waschen des Gesichts. Man empfindet einen abstoßenden Geschmack in Mund und Hals, die trocknen sind bei vermehrter Speichelabsonderung. Schlechter alkalischer Geruch aus dem Munde; Geruch nach altem Käse. Morgens zäher Schleim in Schlund und Rachen, der schwer auszuspülen ist, mit dem Gefühl, als säße ein Klotz daselbst. Stechen beim Schlucken, häufiges Bedürfnis, den Speichel hinunterzuschlucken, was manchmal Würgen verursacht; beim Schlucken Schmerz im Rücken. Die Muskeln des Halses sind schwach und gelähmt, daher die Schwierigkeit, zu schlucken.

Diese beiden Symptome: schmerzhaftes Geschwürsbildung im Halse und äußerste Empfindlichkeit gegen Kälte habe ich unzählige Male feststellen können. Bei der geringsten Unaufmerksamkeit beim Essen will der Kranke ersticken; er ist gezwungen, fortwährend auf sich aufzupassen. Manchmal kommt es vor, daß die Speiseröhre gelähmt wird, daß die Speise unterwegs stecken bleibt und sich hinter dem Brustbein festsetzt und dort die Empfindung von einer Kugel oder Knollen erzeugt, mit Erstickenanfällen und Erbrechen, bis die Speise weiter hinabrutscht, was sich sehr in die Länge zieht, infolge heftiger krampfhafter Zusammenziehung. Speiseröhrenverengerung.

Der Kranke ist immer durstig und hat das Bedürfnis zu trinken. (Dieser Durst ist zum großen Teil durch die außerordentliche Trockenheit des Halses, Mundes und Nasenraums verursacht, derart, daß er gezwungen ist, kalte Wasserumschläge zu machen.) Er verlangt nach süßen und sauren Sachen und hat Ekel vor Speisen und speziell vor Fleisch, obschon er es ohne Widerwillen essen kann, doch fürchtet er sich vor ihm; ebenso vor Roggenbrot. Viel trinken und wenig essen ist der Charakter dieses Mittels. Die charakteristische Verdauungsschwäche von Kali carb. ist die der schwer geschädigten Konstitutionen. Es besteht Gefühl von Leere und Schwäche vor dem Essen, begleitet von Auftriebsgefühl. Die Hungerempfindung ist schmerzhaft. Gefühl von Angst, Uebelkeit, Nervosität, Prickeln, auch Husten und Herzklopfen. Ein anderes besonderes Symptom, das ich gefunden habe, ist die Empfindung von Klopfen, das sich vom Hals nach dem Unterleib erstreckt.

Kein Appetit; nach dem Essen fühlt sich der Kranke schläfrig; der Magen scheint voll und ausgedehnt, das Gesicht ist blaß; es besteht Gähnen und Frösteln; der Kopf scheint von einem Bande umschnürt, das Verlangen zu schlafen tritt auf schon vor Ende des Essens mit Klopfen im Magen, wie wenn er heftiges Herzklopfen hätte. Es besteht auch Aufstoßen mit Erbrechen von Wasser und Speisen, begleitet von Uebelkeit, und wenn die Symptome heftiger werden, besteht ungestümes Zittern der Extremitäten.

Die Magenschmerzen weisen alle folgende charakteristischen Merkmale auf: Vollsein, Hitze und Aufreibung des Unterleibs, Zusammendrücken, Wehetun, Brennen, Zusammenschnüren, Wundheit, aber der vorherrschende Charakter ist das Gefühl von Reißen und Klopfen, das sich nach der ganzen Brust erstreckt. Wassersucht und Kältegefühl im Unterleib. Nach dem Essen Rücken- und Weinschmerzen. Im After und Mastdarm ziehende und stechende Schmerzen, begleitet von Jucken. Die Stühle können normal sein, doch sind sie manchmal mit heftigen Anstrengungen verbunden, selbst bei einem weichen Stuhl. Hier handelt es sich offenbar abermals um Muskelschwäche. Es besteht Bedürfnis zum Stuhl zu gehen, aber es ist nur von geringem Erfolge, begleitet von Gasabgang, und das Bedürfnis nach Stuhl kehrt sofort wieder. Er fühlt sich ein oder zwei Stunden vor dem Stuhle unbehaglich. Chronische Diarrhöe bei Dyspepsie. Durchfall nur am Tage. Blutende Hämorrhoidalknoten zu Anfang der Stühle, die folgenden Tage geht weißer Schleim ab. Durchfall, doch wenig reichlich, aber wundmachend, Brennen und Zwang im After verursachend, begleitet von strähnigen Schleimfäden, welche der allgemeinen Zerrüttung entsprechen.

Es besteht häufiger Harndrang, besonders nachts; der Harn fließt langsam ab. Hier finden wir wieder eine Manifestation der Muskelschwäche. Es besteht auch ein starkes Gefühl von Brennen die Harnröhre entlang. Urin: heiß, spärlich, häufig, mit rotem, schleimigem Niederschlag; schwärzlich, beim Schütteln schäumend; mit eitrigem Saß. Nach dem Urinieren Brennen in der Harnröhre; Abgang von Vorsteherdrüsenflüssigkeit.

Die Menstruation tritt zu oft ein, zu reichlich und dauert auch zu lange; das Blut ist sehr scharf und riecht



sehr stark, so daß die Schenkel schmerzen und mit einem Ausschlag bedeckt sind. Unterdrückte Regeln mit Haut- oder Bauchwassersucht. Gelber Weißfluß folgt auf die Regeln; er ist reichlich und wundmachend mit Rückenschmerzen.

Der Rücken schmerzt, wie wenn er zerbrechen wollte; der Schmerz erstreckt sich bis zum Unterteil des Schenkels; der Rückenschmerz ist weniger stark im Liegen. Die Frau ist eiskalt; sie kann sich nicht erwärmen noch warm erhalten.

Die Muskeln sind schwach, der Uterus schlaff und erscheint erweitert; infolgedessen kann er seine Lage verändern und vermehrt auf diese Weise noch die Kreuzschmerzen mit dem beständigen Gefühl, als ob die Organe herabfallen wollten, alles begleitet von Wundheitschmerzen; in der Schwangerschaft scheint es, als ob ein Gewicht in das Becken hinabfallen wolle. Vor der Menstruation ist die Frau unruhig und kalt, eiskalt, sobald sie sich aufdeckt, saures Aufstoßen, Backengeschwulst, Kolikschmerzen; Nefelausschlag, vermehrter Geschlechtstrieb, Jucken in der Scham.

Die Regeln erscheinen nicht im Pubertätsalter: das Mädchen ist matt, blutarm, blaß, gleichgültig, hat Kreuzschmerzen; an Stelle der monatlichen Blutung besteht Weißfluß, der wund macht. Große Schmerzen in den Geschlechtsteilen; die jungen Mädchen sind blaß, leidend, fett, aber anämisch. Sie erkälten sich leicht, schwitzen leicht, leiden an Magenstörungen; schließlich scheinen sie zur Schwindelsucht zu neigen. Ebenso hat die Schwangere Neigung zum Abortus gegen den dritten Schwangerschaftsmonat, und wenn es bei ihr zur Wehentätigkeit bei der Entbindung kommt, so wird hier die Muskelschwäche offenbar, denn die Austreibung gestaltet sich sehr schwierig. Die Wehentätigkeit geht von Anfang an langsam vorstatten, ist unregelmäßig, die Zusammenziehungen der Gebärmutter sind schwach, die Schmerzen gehen in den Rücken und den unteren Teil der Schenkel; man sieht dann auch ein leichtes Ausfließen von Blut; doch wenn man die Frau während einer Wehe fragt, wird man keine zusammenziehende Schmerzen finden, die in die Schenkel hinabgehen. Dieselben Frauen leiden während der ganzen Schwangerschaft an fortwährenden Kreuzschmerzen und nach der Entbindung wie nach einer Fehlgeburt; der Wochenfluß besteht viel länger als normaler Weise, als ob der Muskeltonus (Muskelkraft) völlig geschwunden wäre.

Das Blut sickert und sickert fort, ohne daß es zu einer richtigen Blutung käme.

Die lanzinierenden Schmerzen, welche unter dem Einfluß des Mittels vorherrschen, bestehen hauptsächlich in der Brust und auf der rechten Seite; von Zeit zu Zeit ergreifen sie auch den Rücken; sie sind unabhängig von Bewegung, die sie jedoch verschlimmern kann; die Atmung ist schwierig.

Es besteht immer mehr oder weniger starke Schwermüdigkeit, welche mit der Stärke der Bewegungen zunimmt, und je nach dem Grade der Läsion und der nervösen Erscheinungen.

Der Husten ist schwierig, hart, trocken, entkräftend, deprimierend so sehr, daß der Kranke sich besonders nach dem Essen übel befindet, indem er bis zum Erbrechen

hustet. Es besteht wenig Auswurf, aber er ist blutig und sehr schwierig; der Auswurf ist dick und klumpig. Husten in Anfällen auftretend, durch Kitzel im Hals, Kehlkopf oder in den Bronchien hervorgerufen, wodurch zäher Schleim oder Eiter, welcher hinuntergeschluckt werden muß, entfernt wird. Husten von 3 bis 4 Uhr morgens; mit stechenden Schmerzen in beiden Seiten der Brust. Keuchhusten, schlimmer um 3 Uhr morgens Lungenentzündung, Geschwulst zwischen den oberen Augenlidern und den Augenbrauen. Ausspritzen des Harns beim Husten, Niesen und dergleichen, besonders bei Frauen. Hauptsächlich nach einer schweren und harten Krankheit, wie Lungenentzündung, typhösem Zustand oder irgend einer anderen schwächenden Krankheit ist Kali carbon. mehr angezeigt als nach einem akuten Zustand.

Vom Schnellgehen fühlt sich die Brust schwach und angegriffen. Druck, Schwere, Angstgefühl in der Brust. Schmerz, als ob der untere rechte Lungenlappen an den Rippen festfäße. Schwindelsucht: wirkt auf den unteren Teil der rechten Lunge, mit Schwindelanfällen; der Auswurf enthält Eiter, Blut und Eiweiß. Lungenentzündung mit Stechen durch die rechte Brust; die rechte Brust ist hepatifiziert, schlimmer beim Liegen auf der rechten Seite. Rippenfellentzündung, Stiche in der linken Brust mit heftigem Herzklopfen, trockenem Husten; Verschlimmerung um 3 Uhr morgens. Krampfhafter Schmerz in der Herzgegend, am fühlbarsten beim tiefen Einatmen; Anfälle von Herzklopfen, den Atem benehmend. Aussetzender Herzschlag; das Herz schlägt unregelmäßig, stürmisch oder schwach. Puls: morgens schnell, abends weniger schnell; ungleich, unregelmäßig, aussetzend; langsame und schwache Blutstauung in den Lungen; Lungenblutung mit unregelter Herzaktivität und Herzklopfen, mit entzündlichen Zuständen des Brustfells.

Was Geist und Gemüt betrifft, so erscheint der Patient gedrückt und traurig ohne wahren Grund, hoffnungslos; er hält eine Heilung für unmöglich, glaubt, daß er sterben müsse. Er hat Angst vor der Einsamkeit und doch ist ihm jede Gesellschaft zuwider; er verliert alle Energie, die geringste geistige Anstrengung ermattet ihn förmlich. Geistesabwesenheit. Es besteht völliger Mangel an Willenskraft, Unentschlossenheit mit Reizbarkeit, ein sehr entwickelter Geist des Widerspruchs ohne allen Grund, kurz ein Zustand völliger Depression. Der Kranke ist sehr empfindlich gegen die geringste Verührung und das geringste Geräusch, das ihn auffahren und erzittern macht.

Das Kind fährt in die Höhe, sobald man es anrührt; es hat Sinnesstörungen, es bildet sich ein, Leute in dem Zimmer zu sehen, wo es sich aufhält; es hat nicht das geringste Interesse für etwas wegen seines Depressionszustandes. Es hat bedrohliche Anfälle von Ohnmacht ohne völligen Verlust des Bewußtseins, und alles endigt mit Ausstoßung von Gasen; sehr empfindlich gegen das leiseste Anrühren; seine Muskeln ziehen sich zusammen, die Empfindlichkeit ist besonders an den Fußsohlen eine übertriebene, doch scheint es gegen eigene Verührung unempfindlich zu sein.

Er hat viel Schwindel, verursacht hauptsächlich durch die Bewegung beim Aufstehen oder Niederstehen, nach Spazierengehen ins Freie, oder wenn man den Kopf rasch



wendet, und das kommt besonders vor am Morgen oder am Abend nach der Anstrengung des Tages.

**Kopf:** Die Kopfschmerzen verschwinden im Bett unter der Bedingung, daß man sich nicht horizontal hinlegt, was die Schmerzen vermehren würde. Die Schmerzen sitzen manchmal in den Schläfen; sie sind begleitet von Uebelkeit, nehmen den Kopf ein und erstrecken sich nach dem Nacken. Sie sind begleitet von Klopfen, sind durchbohrend oder nehmen neuralgische Form an; sie kommen besonders von Erfältung des Kopfes her und alle Symptome verschlimmern sich, wie wir gesehen haben, im Freien. Der Oberaugen-höhlen-schmerz erstreckt sich bis zur Nase; er ist begleitet von Uebelkeit und Erbrechen; das Gewicht des Kopfes scheint den Körper nach sich zu ziehen. Das Haar ist trocken, spröde, fällt aus, meist an den Schläfen, Augenbrauen und dem Bart; früh und abends juckt und brennt die Kopfhaut. Das rechte Ohr ist heiß und rot, das linke Ohr ist kalt und blaß. (The Chironian.) —ff.

### Patienten ohne Glauben.

Viele Gegner der Homöopathie, die es eben verschmähen, sich von der wohlthätigen Wirkung unserer Heilmittel am eigenen Körper zu überzeugen, wissen in ihrer trostlosen Abwehr kein anderes Mittel als die Behauptung: „Ach, bei der Homöopathie hilft ja nur der Glaube!“ Dann müssen aber kleine Kinder und unsere unvernünftigen Tiere auch „glauben“ können, um gesund zu werden. Wer solchen Unsinn behaupten wollte, müßte einen besonders „starken Glauben“ haben! Diese Leute wollen wir eher bedauern als beneiden und ihnen wirkliche Heilerfolge bei Behandlung von Haustieren mitteilen.

1. Als ich noch auf dem Lande amtierte, gehörte zu meinem Viehbestande auch eine Ziege, die an einem kalten Herbsttage plötzlich erkrankte. Sie war nachmittags noch auf der Weide gewesen. Als sie abends in den Stall kam, legte sie sich nieder, wollte ihre gewohnte Tränke nicht nehmen, auch zum Melken nicht aufstehen. Wenn man sie gewaltsam aufhob, so ließ sie ein jämmerliches Blöken hören und zitterte vor Fieber. Bei meiner Heimkehr vom auswärtigen Unterricht klagte mir meine Frau diesen Uebelstand. Dem Fieber entsprechend gab ich Aconit, in stündlichen Gaben von je vier Tropfen, aber ohne den geringsten Erfolg. Das arme Tier ließ sich im Stall umhererschleppen, konnte aber die Hinterfüße nicht erheben. Das jämmerliche Blöken ließ deutlich erkennen, daß die Ziege entsetzliche Schmerzen haben mußte. Nun fiel mir ein, daß es nachmittags geregnet hatte, und auf Befragen erfuhr ich, daß die Ziege auch während des Regens draußen gewesen war. Ihr Krankheitszustand war also gewiß eine Folge von Durchnässung und über die Mittelwahl konnte nun kein Zweifel bestehen. Mit einigen Gaben Rhus tox. war das Uebel bald beseitigt und meine „Beamtenfuh“ trank und fraß wie früher und gab uns noch einige Jahre ihre gute fette Milch. Allerdings waren wir durch ihren Schaden vorsichtiger geworden und ließen sie fortan während des Regens nicht auf die Weide gehen.

2. Selbst Hunde sind nicht zu schlecht, durch Homöopathie geheilt zu werden. Das möge folgender Fall lehren.

Der kleine Stubenhund meines Schwiegervaters war ein wachsender Hühnerjäger und darum aufs tiefste verhaßt beim Nachbar, dessen Hühner und Enten mit Vorliebe anderer Leute Saatkelder besuchten. Einmal hatte der treue Ami wieder Nachbars Federvieh über die Grenze getrieben, kam aber heulend und winselnd in die Stube und legte sich traurig auf sein Plätzchen in der Nähe des Ofens. Was mag nur geschehen sein? Sein Herr streichelte und liebte den guten Hund, lockte ihn auf den Schoß, aber er kam nicht. Man setzte sich zu Tisch zum Abendbrot, Ami rührte sich nicht. Er, der sonst der erste auf dem Sofa war, blieb in seiner Ecke liegen und hatte auf alle Lockungen nur ein klägliches Winseln übrig. Wenn man ihn berührte, so zitterte er ängstlich, nahm auch nur wenig Nahrung zu sich. Sollte er sich einen Dorn in den Fuß getreten haben, weil er nicht laufen oder springen mochte? Meine Schwägerin beobachtete das arme Tier zwei Tage lang, konnte aber nichts weiter entdecken als eine empfindliche blaue Stelle am Kreuz und in der Weichengegend. Sie brachte den Hund zu mir und bat um Rat und Hilfe, nachdem sie mir den oben geschilderten Hergang erzählt hatte. Da mir der Fähsorn des Nachbarn hinreichend bekannt war, so nahm ich an, daß der Hund einen Steinwurf oder einen heftigen Schlag in die Weichengegend erhalten haben mußte. Für solche traumatischen Einflüsse sind aber Ferrum phosph. und Arnica unschätzbare Mittel. Also ließ ich die verletzte Körperstelle öfter mit Arnica-Tinktur einreiben und drei Tage lang Ferrum in zweier- bis dreistündlichen Gaben in Milch nehmen, bis Ami seine frühere Munterkeit wieder erlangte.

3. Aus meiner eigenen Laienpraxis könnte ich zwar noch eine Reihe anderer Tierheilungen erwähnen. Für heute mag aber ein recht eklatanter Fall Platz finden, den mir eine befreundete Bauersfrau aus ihrer Wirtschaft mitteilte. Bei meinem Wegzuge aus ihrer Gemeinde war jene Familie in großer Sorge, wer in Zukunft in Krankheitsfällen helfen würde; denn bis zum Arzt sind 10 km beschwerlicher Landweg zu überwinden. Da wußte ich freilich keinen andern Rat, als meinem Freunde R. eine kleine Hausapotheke nebst Handbüchern zur Behandlung von Menschen und Tieren zu verschaffen. Er lernte im Laufe der Zeit sie in verschiedenen leichten Fällen mit Erfolg zu gebrauchen. Als ihm jedoch in einem Winter sein bestes Fohlen an Durchfall schwer krank wurde, da kam R. mit seiner Hausapotheke nicht zum Ziel und befragte den Tierarzt. Dieser verordnete starke Gaben von Opium, aber ohne den geringsten Erfolg. Alle Nahrung und Tränke ging fast augenblicklich unverdaut wieder ab, es war ein wässriger, geruchloser Durchfall. In seiner Ratlosigkeit ging R. aufs Feld, um der Frau seinen Kummer nicht zu zeigen. Diese nahm in seiner Abwesenheit Schwabes Tierarzneibuch zur Hand und fand unter der Gruppe von Mitteln gegen Durchfall auch Chamomilla. Als ihr Mann nach Hause kam, machte sie ihn auf dieses Spezifikum aufmerksam. Er ließ sich bereben und verabsolgte dem Fohlen Chamomilla 3. D., je acht Tropfen in halbstündlichen Zwischenräumen; und siehe da, was kein Veratrum, Arsenic. und Opium vermochten, das war in wenigen Stunden durch Chamomilla erreicht. Das

Sohlen war gerettet und wurde in drei Jahren ein prächtiger Remonte-Wallach, der seinem Züchter eine schöne Summe einbrachte. — Frau R. aber ließ es sich nicht nehmen, mir dies Ereignis ausführlich zu erzählen und am Schluß hinzuzufügen: „Und da sagt mein Mann noch: Ihr Weiber seid zu dumm, krankes Vieh zu heilen!“

R. in G.

## Wundstarrkrampf (Tetanus).

Von Dr. med. Fr. Schönenberger, Arzt in Berlin.

(Zur Drucklegung genehmigt vom kgl. Sanitätsamt des 19. Armee-Korps.)

Der Wundstarrkrampf ist die gefährlichste und qualvollste der Wundkrankheiten. In Friedenszeiten tritt er selten auf; meist genügt die Widerstandskraft des Organismus, um eingedrungene Krankheitserreger an ihrer Entwicklung zu hemmen. Zur Zeit des Krieges aber, wenn Ueberanstrengung, schlechte und mangelhafte Ernährung, Mangel an Schlaf und Durchnässungen die Widerstandskraft gebrochen haben, werden die Erkrankungen häufiger; in ganz bedrohlicher Weise mehrten sie sich in diesem Weltkriege und besonders auf dem westlichen Kriegsschauplatz. Seltsamerweise trat die Krankheit in den letzten Kriegen selten auf. Während 1870/71 der Hospitalbrand, die Blutvergiftung, und die Wundrose den Schrecken aller Lazarette bildeten, erkrankten nur 326 an Wundstarrkrampf. Dies ist um so seltsamer, als die hygienischen Verhältnisse sich seit 1870 und 71 ganz hervorragend gebessert haben.

Welche Ursachen mögen es wohl sein, die den Wundstarrkrampf häufiger werden lassen? Prof. Schleich sagt: „Wie die Influenza die Cholera abgelöst hat, wie Scharlach in der Todeshatsengefolgenschaft der Diphtherie heranzuschleichen pflegt, so steigt auch schon ein böser Genius über dem Schlachtfeld auf: der Wundstarrkrampf steigt prozentual an. Der große Bilanzierer des Lebens, der Tod, wechselt zwar die Maske, mit der er in den Ballsaal des Lebens tritt, aber er läßt sich seine Sichel nie entreißen.“

Einige ältere Chirurgen, die sich mit einer mehr zuwartenden Behandlung nicht gut befreunden können, beschuldigen die moderne, operationsfeindliche Wundbehandlung und treten für frühzeitige große Operationen ein. So empfiehlt Prof. Kummel als Vorbeugungsmittel „peinlichste Temperaturmessung, frühzeitige Amputation“. Die Erfahrung aber hat gezeigt, daß weder das Ausschneiden der Wunden, noch Amputation, noch Mezen und Brennen der Wunde das Ausbrechen des Wundstarrkrampfes verhüten können.

Manche halten einzelne Gegenden für die Entstehung des Wundstarrkrampfes besonders geeignet. So soll in Moson, Combray und Chauny auch in Friedenszeiten häufig Tetanus aufgetreten sein. Es wäre aber doch seltsam, daß 1870/71 derselbe Boden und dieselben Stätten sich für die Bildung der Krankheit weniger geeignet gezeigt hätten. Auch das längere Verweilen an diesen Orten kann nicht beschuldigt werden, denn 1870/71 hatten unsere Truppen vor Straßburg, Metz und Paris auch lange Zeit dieselben Stellungen inne. Der Unterschied gegen damals besteht im wesentlichen darin, daß die Truppen jetzt mehr

in und unter der Erde haufen: dieser Maulwurfskrieg trägt sicher die Hauptschuld an der Ausbreitung der Krankheit; lebt doch der Erreger der Krankheit, der Tetanusbazillus, in der Erde. Die beständige Verschmutzung, der Mangel an Waschgelegenheit und das oft sich wiederholende Schlafen auf feuchtem Boden begünstigt seine Entwicklung.

In welchem Maße die verschiedenen Impfungen und die dadurch hervorgerufenen Impfkrankheiten die Widerstandskraft gegen Wundstarrkrampf verringert haben, läßt sich zurzeit nicht ermessen.

Der Wundstarrkrampf ist eine Injektionskrankheit, die durch einen Bazillus hervorgerufen wird, der sich in der Erde, besonders in dem durch Dung kultivierten Boden, aufhält. Der Bazillus selbst ist ungiftig; erst wenn er in einen sauerstofffreien Nährboden kommt, vermag er Gift zu bilden. Bei oberflächlichen Wunden, zu denen die Luft Zutritt hat, entsteht daher kein Wundstarrkrampf; ist aber einem Teil der Wunde durch Blutergüsse, abgerissene Kleider- und Gewebefetzen und gewisse Bakterien usw. der Sauerstoff entzogen, dann entwickelt sich das krankmachende Gift.

Dieses Gift hat eine seltsame chemische Zuneigung zum Nervengewebe; es wird direkt von den Endigungen der Bewegungsnerven angezogen und auf den Nervenbahnen zum Rückenmark geleitet; ein geringer Teil tritt ins Blut und in die Lymphe und kommt auf diesem Wege zum Zentralnervensystem. Im Rückenmark schädigt das Gift die Ursprungsstellen der Bewegungsnerven so empfindlich, daß die geringsten Reize (Schall, Licht, Berührung) genügen, um krampfartige Muskelzuckungen und Muskelzusammenziehungen bis zur völligen Starrheit hervorzurufen.

Je länger der Weg ist, den das Gift zurückzulegen hat, d. h. je weiter also die Wunde vom Rückenmark entfernt liegt und je weniger Gift in der Wunde erzeugt wurde, um so länger dauert es, bis die Krankheit ausbricht. Das kann schon nach Stunden, aber auch erst nach zwei bis drei Wochen der Fall sein. Je früher die Krankheit nach der Verletzung auftritt, um so lebensbedrohender ist sie. Bricht sie vor dem zehnten Tage aus, so beträgt die Sterblichkeit bis 90 Prozent; Erkrankungen nach dem vierzehnten Tage dagegen geben gute Aussicht auf Genesung.

### Verlauf der Krankheit.

Der Wundstarrkrampf beginnt meist ganz allmählich, so daß weder der Kranke noch die Umgebung auf die drohende Gefahr aufmerksam werden, und doch wäre es von größter Wichtigkeit, so früh als möglich mit der Behandlung beginnen zu können. Ist das Gift schon bis zum Rückenmark vorgeedrungen, oder hat es bereits längere Zeit auf das Zentralnervensystem einwirken können, so ist von der Behandlung nicht mehr viel zu erwarten. An der Wunde selbst ist nichts zu sehen, das auf beginnenden Wundstarrkrampf schließen ließe. Oft tragen scheinbar leichte Verletzungen in der Tiefe den Keim zu der schweren Erkrankung. Verdächtige Zeichen sind: Veränderte Gemütsstimmung, ängstliches, Weinerliches Wesen, Ungeduld, Schlaflosigkeit, prickelndes Gefühl im Gesicht, Appetitmangel, Durstgefühl und Schweißausbrüche. Vielfach zeigt sich jetzt schon eine erhöhte Reizbarkeit für Geräusche, grelles Licht,

Berührung. Bisweilen sind geringfügige Halsbeschwerden die ersten Hinweise. Deutlich sichere Zeichen sind ein Gefühl der Spannung in den Raummuskeln, d. h. der Patient kann den Mund nicht gut öffnen. Verstärkt sich der Krampf der Kinnbackenmuskeln, so werden die Nahrungsaufnahme und das Sprechen unmöglich. Der Krampf schreitet nun von Muskelgruppe zu Muskelgruppe fort. Das Gesicht erhält dadurch einen seltsamen starren Ausdruck, der Krampf der Nackenmuskeln zieht den Kopf nach rückwärts; der Krampf der Brust- und Bauchmuskeln und des Zwerchfells behindert die Atmung; schließlich liegt der Kranke starr wie ein Stock. Von Zeit zu Zeit treten rückweise, stärkere Krampfanfälle auf, die durch die geringsten Reize (grelles Licht, lautes Sprechen, Anrufen, Öffnen der Tür usw.) hervorgerufen werden. Diese Anfälle sind mit schwerer Atemnot und Erstickengefahr verbunden. Das Gesicht ist dabei bläulich, vor dem Munde steht Schaum, die Glieder sind bretthart, und durch jammervolles Stöhnen oder stummes Weinen (denn der Kranke kann nicht sprechen) gibt der Ärmste von seinen entsetzlichen Schmerzen Kunde. Jeder Versuch, einen Schluck Wasser zu nehmen, ruft sofort einen Krampfanfall hervor. So liegt der Kranke bei vollem Bewußtsein in namenlosem Elende, bis ihn der Tod erlöst. Viele Fälle verlaufen fieberlos, andere zeigen mäßiges Fieber. Aber gegen das Ende steigt das Fieber gewaltig an, oft über 42 Grad C; in vielen Fällen steigt die Körpertemperatur noch nach dem Tode bis 43 und 44 Grad.

#### Wie ist Wundstarrkrampf zu behandeln?

1870/71 starben von den 326 Tetanuskranken unter chirurgischer und medikamentöser Behandlung 295 = 90,49 Prozent.

„Es mag nicht unerwähnt bleiben, daß zwei Tetanuskranken 1870 unter guter Pflege ohne jede Arzneimittel genesen.“ Generalarzt Dr. Stricker.

„Die Therapie des Tetanus hat leider noch keine befriedigenden Resultate.“ Prof. Riehl, 1914.

Im Vordergrund der heute üblichen Behandlung steht das Einspritzen von Serum (Antitoxin). v. Behring stellt seinem neuen Serum das folgende Zeugnis aus: „Die experimentell-therapeutischen Grundlagen für die antitoxische Tetanus-Therapie sind so solide gelegt wie kein anderes Medikament, wozu freilich ein Arbeitsaufwand erforderlich war, der seinesgleichen nicht hat in der Geschichte der Heilkunde.“

Nun unser Standpunkt.

Die Behandlung des Wundstarrkrampfes muß

1. verhüten, daß sich Gift in der Wunde bilden kann,
2. verhüten, daß das Gift von der Wunde nach dem inneren, dem Zentralnervensystem wandert,
3. darauf hinwirken, daß die natürlichen Heilkräfte, die das Gift unschädlich machen, wachgerufen werden und
4. dem Organismus Gelegenheit geben, das Gift auszuscheiden.

Wo Sauerstoff hinkommt, kann das Gift sich nicht entwickeln; daher sind langdauernde Verbände von Uebel. Hat der Verband sich vollgezogen, ist er angeklebt, dann nützt er nichts mehr, sondern schadet nur. Besser gar keinen Verband, als ein schlechter. Der trockene Verband ist in

der ersten Zeit und im Felde angezeigt und vielleicht oft das einzig Mögliche; viele Wunden heilen glatt unter ihm. Wenn aber eine Wunde stark absondert, eitert, Entzündungserscheinungen zeigt, dann ist der feuchte, vor dem Trocknen werden gewechselte Verband der einzige, der eine gute Heilung ermöglicht. Nur darf die Widerstandskraft der Gewebe nicht durch sogenannte Antiseptika — wozu auch die essigsaure Tonerde gehört — geschwächt werden. Will man zur Spülung einen Stoff hinzufügen, so sei es Kamillentee. Auch Wasserstoffsuperoxyd wird als Spülmittel gerühmt, weil der sich bildende Sauerstoff die Entstehung des Giftes verhindern könne. Tiefe Wunden, Wundtaschen, Hautfalten ließen sich durch Zuführung von Luft in Form von Anblasungen (Blasebalg, Radfahrpumpen) giftfrei halten. Von ganz besonderem Werte ist die Anblasung mit heißer Luft (Föhnapparat), weil zugleich noch durch Anwendung der Wärme für Zuführung von sauerstoffhaltigem, heilendem Blute gesorgt würde. Auch durch Dampfkompresse, heiße Teilbäder, ganz besonders aber durch den feuchten Verband wird für gute Blutzufuhr Sorge getragen. Wenn über diesen „Prießnitzumschlag“ kein Guttaperchapapier angebracht wird, dann wirkt er wie ein Schröpfkopf: er saugt die giftigen Stoffe ab und verhindert dadurch einen falschen Säftestrom von der Wunde nach dem Innern. Er führt schnellstens und im reichsten Maße heilendes Blut zu und mit ihm jene Stoffe, die das natürliche, gifttötende Heilserum ausmachen. Je mehr Blut einer Wunde zugeführt wird, um so weniger können die Tetanusbazillen ihre Gifte dort zur Geltung bringen; daher entsteht bei Wunden an gut durchbluteten Körperstellen, wie z. B. im Gesicht, selten Tetanus, während die meisten Erkrankungen von Beinwunden ausgehen.

Die Tatsache, daß der Tetanusbazillus wärmeempfindlich ist und bei 65 Grad zugrunde geht, legt die Wärmebehandlung durch Sonnenbestrahlung sehr nahe; beträgt doch die Sterblichkeit an Tetanus in Italien nur 20 Proz. In jüngster Zeit wurde auch mit Erfolg bei infizierten Wunden künstliche Sonnenbestrahlung („künstliche Höhen-sonne“) angewendet.

Ganz falsch ist das Tamponieren der Wunde. Je buchtiger die Wunde ist, je mehr verborgene, stille Ecken sie hat, um so geeigneter ist sie für die Entstehung des Tetanus. Quetschwunden haben daher besonders häufig Wundstarrkrampf im Gefolge. Es mag dabei noch der Umstand in Betracht gezogen werden, daß Quetschwunden schlecht ausbluten. Bei ausgebluteten Wunden aber tritt selten Starrkrampf ein, weil sich mit dem ablaufenden Blute die Wunde bis zu einem gewissen Grade reinigt. So wurde 1870/71 kein einziger Fall von Tetanus beobachtet nach Stiebunden, die ja ein starkes Ausbluten ermöglichen. Wer eine Wunde tamponiert, der hindert den Abfluß der Wundflüssigkeit und schafft stille Ecken. „Die Neigung zum Tamponieren ist so groß, daß man sogar frischgespaltene Furrunkel tamponiert und diese Tampons dann nach einigen Tagen herauszieht. Diese antiseptische Seilkänzerei sollte endlich unterbleiben.“ (Prof. Riedel.)

Die natürlichen Heilkräfte im Organismus werden am besten wachgerufen durch Wasserbehandlung. (Siehe „Naturarzt“ Nr. 2.) Besonders das ansteigende Bad, heiße Teilwaschungen und heiße Teilwaschungen entsprechen den ge-

münschten Anforderungen und sind auch imstande, den schmerzhaften Krampf zu lindern. „Die meisten Kranken verspüren in den heißen Bädern eine außerordentliche Erleichterung, man kann das Nachlassen des Trismus (Kau-muskelkrampf) in den heißen Bädern geradezu messen.“ (Prof. Müller.)

Das ansteigende Bad erleichtert außerdem die Ausscheidung der Gifte. Eines der ersten Zeichen des Tetanuskrampfes ist der Schweißausbruch. Dieses Zeichen der Natur sollte nicht unbeachtet bleiben, enthalten doch Schweiß und Urin Gifte des Wundstarrkrampfes.

Sehr wesentlich ist die Krankenpflege. Der Kranke soll möglichst allein liegen; Geräusch, grelles Licht, hartes Auftreten usw. muß vermieden werden; der frischen Luft ist bei Tag und Nacht freier Zutritt zu gestatten. — Die Diät beschränkt sich auf frische Obstsorten, Apfelsinen, Milch.

„Überall in der Heilkunde erreichen wir am besten das Ziel, wenn wir die Kunsthilfe gerade da und nur gerade da und nur soviel einsetzen, als der Natur unter den gegebenen Umständen fehlt, um von sich aus fertig zu werden.“ (Dr. Hammer.)

(Aus: Der Naturarzt Nr. 4, 1915, 7. Kriegsnummer.)

## Ein Abszess im Innern des Warzenfortsatzes des linken Ohres.

Von Dr. med. Van den Berghe, Gand.

Fräulein Van G. . . . , groß, hübsch, 20 Jahre alt, von lymphatisch-sanguinischem Temperament, bekam Ende Juli 1898 eine akute linksseitige Mittelohrentzündung, gefolgt von eitrigen Ausfluß aus dem Ohre. Die Krankheit nahm ihren Verlauf, da die allopathischen Mittel sie sehr wenig zu beeinflussen schienen. Nach Schmerzen und Fieber trat ein ziemlich reichlicher Ausfluß aus dem Ohre und eine allmähliche Abnahme aller Symptome ein.

Gegen Ende des Monats August hörte der Ohrenfluß plötzlich auf, das Fieber kehrte zurück, die Ohrenschmerzen wurden sehr lebhaft und breiteten sich nach der ganzen linken Mitte des Kopfes aus, hauptsächlich aber nach dem entsprechenden Warzenfortsatz. Der Eiter des Mittelohres war in die Knochenzellen im Warzenfortsatz zurückgeflohen.

Als ich am 5. September zur Patientin gerufen wurde, fand ich sie im Bette auf der rechten Seite liegend; das Gesicht war sehr rot und hatte einen sehr leidenden Ausdruck; die Schmerzen waren auf die Gegend des linken Warzenfortsatzes lokalisiert, sie waren dumpf, tiefgehend und anhaltend mit heftiger Verschlimmerung des Nachts; dann wurden sie reißend und waren begleitet von Angst und Schlaflosigkeit. Die schmerzhafteste Gegend war geschwollen, die Haut war gespannt und stark rot, die Geschwulst erstreckte sich bis zur Mitte des Nackens und bis zur Schulter; die Ohrmuschel war leicht nach vorn geneigt. Druck auf die erkrankte Gegend und die geringste Bewegung des Kopfes verursachten Schmerzen. Vollständige Appetitlosigkeit, weiße Zunge, Fieber und habituelle Verstopfung.

Nach dem Mißerfolg der angewandten Mittel hatten die allopathischen Kollegen sich entschlossen, den Warzenfortsatz zu trepanieren (anzuhören); es war dies für sie das einzige Rettungsmittel, denn keinerlei Anzeichen schienen

darauf hinzuweisen, daß ein freiwilliges Aufgehen eintreten würde weder durch den äußeren Gehörgang noch durch die Eustachische Röhre (Ohrtrompete), noch mitten durch den Warzenfortsatz selbst; Gehirnsymptome begannen übrigens durch äußerste Nervosität und vorübergehende Momente von Delirium sich bemerkbar zu machen. Die Operation sollte am nächsten Tage nachmittags vorgenommen werden.

Ich verschrieb gegen 4 Uhr nachmittags Hepar sulf. C. 30., 12 Kügelchen in 8 Eßlöffel frischen Wassers, alle 2 Stunden 1 Eßlöffel voll zu nehmen und riet, mit der Operation noch ein oder zwei Tage zu warten, wenn der Zustand der Patientin es erlaube. Die folgende Nacht war eine schlechte und bis gegen 10 Uhr des nächsten Morgens waren die Schmerzen unerträglich, heftiger sogar als vorher. Von diesem Zeitpunkt an aber trat Nachlaß ein so sehr, daß die Chirurgen, die zur Operation gekommen waren, leicht zustimmten, die Operation noch zu unterlassen; die Besserung schritt rasch und ohne Unterbrechung fort, der Schlaf trat wieder von der folgenden Nacht an ein; das Fieber ließ nach, die Geschwulst, die Rötze und die Schmerzen verloren sich in einigen Tagen, der Appetit kehrte wieder und die Stühle traten zum großen Erstaunen der Patientin in normaler Weise ein und zwar täglich, was seit Jahren nicht wieder der Fall gewesen war, außer nach Abführmitteln.

Die Heilung war eine vollständige. Hepar sulfuris hatte den Eiter mit sehr großer Wirksamkeit zum Aufsaugen gebracht, denn eine sorgfältige Untersuchung hatte mir bewiesen, daß der Eiter sich nicht durch irgend einen der oben genannten Wege eine Bahn gemacht hätte. Ich hatte nicht nötig, das Mittel zu wiederholen.

Ich habe oft während meiner langen Praxis wirksame Aufsaugungen von Eiter durch Hepar sulf. bei Eiteransammlungen in der vorderen Augenkammer und bei Abszessen der weiblichen Brust festgestellt, aber nie sah ich bisher Eiteraufsaugungen bei Abszessen innerhalb des Warzenfortsatzes, und diese Feststellung hat mir eine wohlverdiente Freude verschafft.

## Praktika.

Prof. J. Kent gibt in einer Vorlesung im Journ. of Homoeop. bei Heiserkeit der Sänger, Redner, Prediger usw. bezüglich der Mittelwahl folgende beachtenswerte Winke: Alumina hat paralytischen Zustand der Stimmblätter. Die Stimme ist schwach und läßt bald nach, der Sänger kann nur kurze Zeit singen; es besteht Gefühl von Scharren im Kehlkopf. Auch Argentum met. hat viel Bittern und Nachlassen der Stimme. Bei alten Sängern, Rednern usw., die sich erkältet haben, ist oft die Stimme rau und schwach, wenn sie zu singen anfangen. Aber nach längerem Singen oder Reden und im warmen Zimmer bessert sich der Zustand. Ebenso besteht oft Heiserkeit bei Sängern und Rednern, die sich von der paralytischen Heiserkeit von Alumina und Argentum met. wenig zu unterscheiden scheint. Sie müssen immer erst durch Räuspern gleichsam etwas Schleim von den Stimmblättern losmachen und ihre Stimme klären, um hell und deutlich sprechen oder singen zu können. In solchen Fällen wird die Stimme

bei längerem Gebrauche schmerzhaft; die Stimmbänder schmerzen nach Bewegung und manchmal ist dieser Zustand so gesteigert, daß die Empfindung besteht, als ob die Stelle mit einem Messer verwundet wäre. Hier hilft Phosphorus.

Nach Prof. C. Dunham-Chicago soll man beim Gebrauch von *Phytolacca decandra* vorsichtig sein. Mancher Patient muß das Mittel aussetzen wegen heftigen Muskelschmerzen, besonders aber wegen beunruhigenden Magenkrampfes, namentlich Fettsüchtige mit Herzvergrößerung. (The hom. Recorder.)

*Arum triphyllum* bei chronischem Schnupfen. Von Dr. Olivé, Barcelona. Der Verfasser erwähnt mehrere interessante Fälle von Nasen- und Halskatarrh, die er durch *Arum triphyllum* 6. D. Lösung geheilt hat. Dieses Mittel erzeugt einen wundfressenden Ausfluß in verschiedenen Körperteilen; wenn dieser Ausfluß durch den Mund abgeht, sind Lippen und Mundwinkel brennend, rissig und blutig, der Speichel ist sehr scharf; es bilden sich Krusten und Risse und der Kranke kann den Mund nicht öffnen; er legt die Hand an die leidenden Teile und kratzt sie blutig. Die Zunge ist geschwollen, rot, die Papillen sind vergrößert, rot und hervorstechend (Razenzunge); der Hals ist schmerzhaft, die Mandeln sind vergrößert, es besteht trockener Husten, der sich durch äußeren Druck auf den Kehlkopf bessert; Heiserkeit mit Verlust der Stimme nur von Ermüdung (Kehlkopfkatarrh der Redner und Sänger) und eine sehr ausgesprochene nervöse Erregung mit Schlaflosigkeit, welche reizbar macht. (Revista hom. de Barcel. nach Journ. Belge d'Hom.)

*Cannabis indica* in Katalepsie (Starrsucht) und Hysterie. Man weiß, daß bei Vergiftungen mit diesem Mittel die Glieder der eingeschlafenen Person in der Stellung verharren, die man ihnen gibt, und nur nach und nach zurückfallen. Prof. Gullman fußt auf diese Tatsache und berichtet einen Fall von Starrsucht, der mehrere Tage anhielt und sehr rasch dem Einfluß von *Cannabis* wich. Dieses Mittel paßt nach demselben Autor auch bei Kranken, welche an puerperaler Manie, Nymphomanie, Catyrtasie, Gebärmutterkolik und Dyspnoe leiden, sowie in allen Affektionen, bei denen das Nervensystem eine hervorragende Rolle spielt. (The Clinique.)

*Antimon. jod.* und *Stannum. jod.* bei Tuberkulose. Es sind dies zwei neue Mittel, aber in einer großen Zahl von Fällen haben sie nach Prof. Dr. Halbert analoge Mittel übertroffen. Er wendet sie in \*2. oder 3. D. in Verreibung an. Derselbe Verfasser empfiehlt auch sehr *Sanguinaria*. (Ebenda.)

### Wiederkauen.

Ein 42jähriger Mann, gleichzeitig von Sicht und Hämorrhoiden geplagt, leidet seit acht Jahren an Magenbeschwerden mit Wiederkauen. Dr. Fouquet gab ihm zunächst *Nux vomica* 12. C., eine Stunde vor den Hauptmahlzeiten und *Graphites* 12. C., eine Stunde nachher, mit etwas Besserung. *Bryonia* 6. C., je eine halbe Stunde vor den beiden Hauptmahlzeiten, behob das Uebel in zwei Wochen vollständig. (L'art médical 1897, 86)

### Augengymnastik.

(Nachdruck verboten.)

Die Naharbeit, das viele Lesen und Schreiben, das manche Unterrichtsfächer erfordern, strengt die Augen der Kinder stark an, so daß trotz Schulhygiene und Schulärzte die Sehschwäche von Klasse zu Klasse zunimmt. Darum sollte die Schule vor allem der Augenhygiene sich befleißigen.

Auf jedem Schulhofe könnte die Entfernung von 50 oder wenigstens 25 Meter abgesteckt werden. Dadurch wird zweierlei erreicht. Einmal prägt sich diese Entfernung dem Auge durch die tägliche Beobachtung fest ein; sodann kann der Schüler angehalten werden, diese Distanz abzuschreiten, um sich darüber klar zu werden, wieviel Schritte er zur Zurücklegung von 100 Meter nötig hat.

Eine andere Übung liegt in dem Hinweis auf nicht sehr ins Auge fallende Gegenstände, z. B. auf eine Wetterfahne, auf eine Kirchturmspitze in der Ferne. Dadurch lernt das Kind genau sehen, während der Kurzsichtige frühzeitig auf seine Sehschwäche aufmerksam wird.

Ein treffliches Mittel, die Kinder zur Aufmerksamkeit zu erziehen und die Augen zu schulen, ist das schnelle Erschneiden und Verschwinden von Gegenständen; Abbildungen von Tieren, Buchstaben, Bahnen, die der Schüler sofort benennen und beschreiben muß.

Die beste Gelegenheit zum Augenturnen bieten Spaziergänge und Ausflüge. Den Hauptwert soll der Lehrer auf die Orientierung im Gelände legen und diesen Sinn bei der Jugend zu wecken suchen. Die Schüler werden mit den Himmelsrichtungen bekannt gemacht und darüber belehrt, wie sie sich bei bedecktem Himmel auch ohne Kompaß zurechtfinden können. Kirchtürme liegen meist nach Westen, Moos auf alten Bäumen an der Nordseite. Ein Baumstumpf hat in der Richtung nach Süden die bretesten, nach Norden die schmalsten Jahresringe. Schließlich können Entfernungen bis 500 Meter geschätzt und von einigen Kindern abgefahren werden. Diese Übungen interessieren die Kinder in hohem Maße, so daß sie sich später aus eigenem Antrieb auf Spaziergängen mit dem Distanzschätzen beschäftigen. Sie fördern den Orientierungssinn und tragen dazu bei, daß die Jugend mit offenen Augen die Wunder der Natur beobachten lernt.

Auch zu Hause lasse man bei anhaltender Naharbeit (Lesen und Schreiben) öfters den Blick der Reihe nach den Wänden entlang schweifen, bis das Auge sich nach allen Seiten gewendet hat. Diese sekundenlange Gymnastik erfrischt das Auge. Nicht minder ein Blick durchs Fenster ins Grüne. (Dr. W.)

### Professor Dr. Gustav Jaeger über die Schuh- und Lederfrage.

Der große Bedarf an Leder für unsere Truppen hat zu einer bedeutenden Knappheit in den Ledervorräten geführt und die Preise des Leders, namentlich des Sohlleders, haben eine außerordentliche Steigerung erfahren. Da ist es gewiß am Platze, auf die von Prof. Dr. Gustav Jaeger schon vor Jahren namhaft gemachten Punkte, welche zur Erhaltung des Ledermaterials der Schuhe, insbesondere



der Sohlen, sehr wesentlich beitragen, wieder aufmerksam zu machen.

Jaeger äußerte sich damals in einem „Die Hygiene des Stiefels“ betitelten Aufsatz in der Sache dahin:

Bei der Hygiene, der Gesunderhaltung der Stiefel, spielt die Masse die wichtigste Rolle. Die Masse ist ein Uebelstand, der nicht bloß den Bergstiefel trifft, sondern alle Fußbekleidungen vom Kanonenstiefel bis hinunter zum Schlurfer des Hausknechts und den Kammerstiefelchen der Schulkinder, die nicht den Vorzug der Bauernjungen genießen, barfuß laufen zu dürfen.

Der nasse Zustand ist, wie schon gesagt, der entscheidende Punkt im Leben des Stiefels, je mehr, je länger, je öfter, je gründlicher er naß wird, um so mehr gefährdet ist seine Gesundheit und sein Leben. Es gibt nun allerdings zweierlei: 1. eine eigentlich hygienische vorbauende Kunst, die darin besteht, daß man den Stiefel nicht naß werden läßt. Hier ist von seiten des Schusterhandwerks recht Vieles und Anständiges geleistet worden; es wird auch wohl keine Tageszeitung im weiten Deutschen Reich, ja in ganz Europa samt Umgegend geben, in welcher nicht der „wasserdichte“ Stiefel, das wasserdichte Leder, die wasserdicht machende Schmiere usw. einen regelmäßigen Gegenstand der Reklame bilden. Es fällt mir nun nicht ein, den Behauptungen von diesen Hunderten und Tausenden Schuh- und Lederkünstlern zu widersprechen, ja, ich gebe sogar zu, daß es wirklich wasserdichtes Leder, wasserdichte Schuhe und wasserdicht machende Schmieren gibt, nur erlaube ich mir zu bezweifeln, daß alle in diesen Reklamen angebotenen kostbaren Gegenstände wirklich wasserdicht sind und machen oder ob die wirklich wasserdichten nicht mit Eigenschaften behaftet sind, welche durch Beeinträchtigung der Ausdünstung des Fußes ihren Insassen das Leben verleiden. 2. Wie sorgt man dafür, daß ein nasser Stiefel möglichst rasch und ohne Schaden aus diesem unhygienischen, für ihn lebensgefährlichen Zustand in den allein richtigen, den trockenen übergeführt wird, in den Zustand, in welchem sein wichtigster Teil, die Sohle, und der wichtigste Teil des Oberleders, die Naht, mit welcher er an der Sohle befestigt ist, möglichst schnell wieder trocken werden?

Wenn die Stiefel heulen könnten wie die Hunde, die es tun, wenn man sie naß zum Haus hinausjagt, so würde niemand ruhig schlafen können, der seine nassen Schuhe einfach auf den Boden des Zimmers oder Hausflurs wirft und es dem Zufall überläßt, wann und wie die Bedienung sich ihrer hygienischen Aufgabe entledigt. Der Fußboden ist der ungünstigste Ort für das Trocknen eines Stiefels, weil die Luft nicht überall an ihn heran kann, namentlich nicht an die Sohle, und weil die Luft am Boden die kälteste im ganzen Zimmer ist, auch in der Regel die am wenigsten bewegte. Nasse Stiefel müssen unbedingt aufgehängt werden und zwar so hoch als möglich. Das gilt nicht bloß für die des Fußwanderers. Wenn Hauseltern nicht streng darauf halten, daß die nassen Schuhe der Kinder und sonstiger Hausgenossen jedesmal und sofort an einem eigens hierzu passenden Ort hoch und lustig so aufgehängt werden, daß bis zum andern Morgen die Sohle getrocknet sein kann, so wird der Schuster mehr bei ihnen zu tun bekommen, als ihnen

lieb und ihrem Geldbeutel zuträglich ist. Der Fuß- und Bergwanderer soll wie ein Fuhrmann, wenn er an der Herberge ankommt, ebensogut für seine Schuhe sorgen, wie letzterer für seine Pferde, falls sie naß geworden sind: Man pußt sie, schmiert sie naß (damit sie beim Trocknen nicht schrumpfen und hart werden), hängt sie da, wo sie trocknen können, auf und füttert sie mit Hafer — „Unsinn“! O nein! Bei ganz flachen niederen Schuhen kann man das zur Not entbehren, aber je länger der Schaft am Schuh oder Stiefel ist, um so notwendiger ist, daß der nasse Stiefel mit etwas ausgefüllt wird, das dem Schrumpfen des Leders über Nacht entgegenwirkt und das Trocknen fördert. Wo bei uns in Schwaben die Bauern lange Lederstiefel tragen, werden sie nach dem Gebrauch bis oben hinauf mit Hafer gefüllt und meist in einer eigens dazu bestimmten Kammer an der Wand aufgehängt. Der Fußwanderer wird zwar meist keinen Hafer, aber doch fast überall trockenes Heu vorfinden und dann gut tun, seine nassen Stiefel dicht und fest damit auszustopfen und aufzuhängen. Bei Rohrstiefeln empfiehlt sich das Aufhängen und Ausstopfen auch deshalb besonders dringend, damit sich die zwischen Fuß und Rohr entstehenden Falten austrecken, so daß der Fuß vor dem Scheuern durch sie geschützt ist. Bei den Forstleuten ist bei uns das Aufhängen der Stiefel eine selbstverständliche Regel und aus meinen Knabenjahren ist mir die Stiefelkammer eines benachbarten Gutsförsters unvergeßlich: Es hingen in ihr ständig sicher mehr als ein Duzend Paar Waldstiefel, militärisch genau an der Wand. Diese wurden unverzüglich samt und sonders jede Woche geschmiert und kein neuer Stiefel in Gebrauch genommen, ehe er nicht ein ganzes Jahr lang die Schmier- und Hängelkur durchgemacht hatte. Daß ein solcher Stiefel wasserdicht war, habe ich nicht bloß damals geglaubt, sondern glaube es auch heute noch.

Eigentlich ist mit Vorstehendem das über den nassen Stiefel zu sagende nicht erschöpft. Es gilt nämlich nicht für alle in ganz gleicher Weise, der Wollstiefel macht da gegenüber dem Leder Schuh eine vorteilhafte Ausnahme. Beim Lederstiefel ist es das undurchlässige Oberleder, das der Trocknung der Sohle und Sohlennaht ein schweres Hindernis bereitet; beim Wollschuh, wo dies durch das durchlässige Wollzeug ersetzt ist, fällt dieses Hindernis weg und so helfen zwei Dinge zum schnellen Trocknen, nämlich nicht bloß die Durchlässigkeit der Wolle, sondern auch das Warmbleiben des Fußes im Wollschuh, daß seine Sohle fast immer beinah trocken ist. Hat man durch etwas breitere Sohlen sich gegen das Verstoßen des Wollstoffs geschützt, so ist der Wollschuh unter fast allen Verhältnissen (Hochgebirge natürlich ausgenommen) dauerhafter und haltbarer als der Leder Schuh. Schade, daß so wenige Fußwanderer sich zum Wollschuh entschließen können, sie bringen sich um eine sehr große Annehmlichkeit, denn es läuft sich wohliger darin und auch das ist angenehm, daß man unbedenklich nasse Schuhe am Fuß trocknen lassen und das Wechseln ersparen kann.

Die vorstehenden Ausführungen bilden, besonders heute, eine wichtige und ernste Mahnung im wirtschaftlichen Interesse. Also auch für die Schuhe gehört eine richtige Pflege her. Außer den bereits erwähnten Punkten kommen



aber heute auch noch andere, für die Haltbarkeit des Leders außerordentlich wichtige Umstände in Betracht, einmal das neuerdings mehr und mehr bei uns aufgekommene Gerbverfahren mit scharfen, anorganischen Substanzen als Ersatz der altbewährten Lohgerbung, die dem Leder am besten zusagt; ferner handelt es sich um die neueren Erzeugnisse in der Schuhwichsefabrikation. Was zunächst die Gerbung des Leders betrifft, so ist da ganz besonders die sogenannte Chromsäuregerbung auf das schärfste zu verurteilen und zwar nicht nur deshalb, weil das Leder dadurch in seiner Haltbarkeit eine wesentliche Einbuße erleidet, sondern auch namentlich aus dem Grunde, weil die Giftigkeit der Chromsäure für den Fuß (insbesondere bei sehr zarter Haut, reicher Schweißabsonderung) sehr leicht Schädigungen verursachen kann.

Es ist entschieden wünschenswert, daß die gewiß gute, gesundheitlich jedenfalls nicht zu beanstandende reine Lohgerbung wieder mehr aufkommt. Man muß darauf hinwirken, daß die Forstwirtschaft in dieser Richtung herangezogen wird. Wohl mag eingewendet werden, daß die Tannen- bezw. Fichtenzucht rascher Gewinn bringt, aber man bedenke doch auch, daß der Rückgang der Eichen- schälwaldungen uns tatsächlich mehr Schuhe kostet! Es sind auch hier, wie so oft, die wirtschaftlichen Interessen nicht nur nach einer Richtung, sondern nach verschiedenen Richtungen zu suchen.

Wie die Chromsäuregerbung die Haltbarkeit des Leders verringert, so ist aber auch fast alles heute in Benützung kommende Wichsematerial für eine gute Pflege des Schuhs und Stiefels durchaus nicht angetan. Die Benützung scharfer Substanzen, welche zum Teil ebenfalls giftigen Charakter besitzen, nimmt in der Wichsefabrikation außerordentlich überhand. Und man kann heute nur raten: womöglich keine Wiche!

Noch einige Worte über die verschiedene Gerbung des Leders:

Es gibt außer der Loh- oder Rotgerberei bekanntlich auch noch die Weißgerberei, die bei Handschuhen, Lederhosen, Lederwämsen in Gebrauch ist. Wenn man die Frage stellt, welche von beiden Gerbarten für den Gebrauch die hygienisch bessere ist, so muß man sagen, die Weißgerbung, allein sie hat technisch bedeutende Uebelstände, und diese bestehen hauptsächlich darin, daß das weißgare Leder beim Trocknen einer ganz besonderen Behandlung bedarf. Wir wollen sie daher hier zunächst nicht weiter besprechen und gedenken später auf die Sache zurückzukommen. Dagegen möchten wir heute schon vor allem das Tragen von geeigneten, am besten ungefärbten (naturbraunen) Wollstoffen (Trikot, Filz) als Ersatz des Oberleders sehr empfehlen, weil erfahrungsgemäß derartige Schuhe nicht nur hygienisch günstig sind, sondern auch eine größere Haltbarkeit gewährleisten, vorausgesetzt, daß man die schon oben angegebene Schuhpflege, Aufhängen bei Nässe, nicht verläßt.

Aus Prof. Dr. Gustav Jaeger  
Monatsblatt 1915, Nr. 5.

## Ueber das Maßhalten bei Wasserkuren.

Von Dr. med. Mayerhausen.

Mit einem Nachwort.

Zur Aufklärung des Publikums kann nicht oft genug betont werden, daß jeder Wasseranwendung eine sogenannte „Reaktion“ folgt und folgen muß. Sie ist gewissermaßen eine Antwort auf den durch die Anwendung gesetzten Reiz und als solche eine Leistung des Organismus, die einen gewissen Kräfteverbrauch beansprucht.

Einem schwächlichen Individuum dürfen daher nur ganz leichte Anwendungen verabfolgt werden, weil in einem solchen Falle die verfügbaren Körperkräfte nur sehr gering sind. Infolgedessen liegt auch die die Reaktion bedingende Verbrennungsarbeit, d. h. der Gesamtstoffwechsel, schwer daneben und die durch die kalte Anwendung entzogene Wärmemenge ist nur mit größter Schwierigkeit wieder zu ersetzen. Die hierzu nötigen „Spannkräfte“ werden dann aber den übrigen Funktionen entzogen, und so können sich die verschiedensten, und zwar oft recht bedenkliche Störungen ergeben.

Wir wollen auch nicht vergessen, daß selbst in den Fällen, wo die Reaktionskraft vollkommen genügend ist, durch den Vorgang der Reaktion an sich bestehende Beschwerden, besonders bei chronischen Erkrankungen, meist eine zeitweise mehr oder minder heftige Verschlimmerung erfahren. Ja selbst Beschwerden, die früher einmal da waren, stellen sich von neuem wieder ein, und sogar solche, die früher nie empfunden wurden, machen sich bemerkbar.

Es kommt dies daher, daß unsere Behandlung eine kausale, d. h. eine die Grundursachen ergreifende ist und daher auf die gesamten Ernährungs- und Funktionsverhältnisse eine zum Teil gänzlich umändernde Wirkung ausübt, also gewissermaßen im Körper eine vollständige Revolution hervorruft.

Daß diese Umwälzung aber eine zu stürmische wird und dabei die subjektiven Leiden des Kranken unnützerweise vergrößert und gesteigert werden, ist nach Möglichkeit zu vermeiden.

Auch die Witterungsverhältnisse, die ja den Zustand des Kranken oft mehr als wünschenswert beeinflussen, sind wohl zu berücksichtigen, ebenso sein momentanes Befinden, seine Stimmung usw.

Der verständige Arzt wird also dem kranken Individuum eine jede Anwendung unter Berücksichtigung aller Umstände genau anpassen, wobei der Arzt es unbedingt nie zu bereuen hat, soviel als möglich immer noch unterhalb der vermutlichen Zulässigkeit sich zu halten und nicht einem etwaigen Drängen des Patienten nachzugeben. Denn man kann in gewissen Fällen nicht wohl zu wenig tun, sehr leicht aber zu viel. Auch hier vor allem gilt das Wort: „In der Beschränkung zeigt sich erst der Meister.“

Ebenso wie mit der Art der Anwendungen steht es aber auch mit der Anzahl derselben. Als oberster Grundsatz muß gelten, daß eine weitere Anwendung nicht eher folgen darf, bis die Reaktion der vorhergehenden in jeder Beziehung vollkommen abgelaufen ist, wozu je nach der Eigenart der Kranken auch stets eine verschieden lange Zeit erforderlich ist. Mancher Patient benötigt nur eine

einzigste Anwendung am Tage oder vielleicht noch weniger, d. h. etwa einen Tag um den anderen eine solche, ein anderer aber deren täglich mehrere. Dies zu beurteilen, ist eben Sache des Behandelnden, nicht aber des Behandelten.

Aus allen diesen Erörterungen erhellt zur Genüge, daß es nur zum Heile unserer Kranken dienen kann, wenn man ihnen von Zeit zu Zeit wieder einmal in Erinnerung bringt, daß die mildeste Wassertur auch zugleich die beste und wirksamste ist, selbst auf die Gefahr hin, daß man, wie es auch mit seinerzeit erging, die nicht etnes gewissen Beigeschmacks von Bosheit entbehrende, in Wirklichkeit aber gänzlich unberechtigte Kritik von patientlicher Seite sich gefallen lassen muß: „Der Doktor spart's Wasser.“ —

So weit Dr. Mayerhausen, von dessen längeren Ausführungen in den Kneippblättern wir nur die Schlußfolgerungen abgedruckt haben.

Ziel ist schon über „Maßhalten bei Wasserturen“ geschrieben worden, und das hat schon dahin geführt, daß sich die Wasserärzte in Kaltwasser-, Lauwasser- und Warmwasserärzte trennten. Es genügt nicht, daß man sagt, bei Wasserturen muß Maß gehalten werden, sondern man muß sagen, wie man Maß hält.

„Jeder Wasseranwendung folgt eine Reaktion.“ Dieser Satz ist nur bedingungsweise richtig. Lege ich dem bettwarmer Kranken einen kühlen Leibumschlag um, so folgt eine Reaktion: der Leibumschlag wird warm. Um die Reaktion zu verstärken, reibe ich nach Abnehmen des Umschlags die erhitzte Haut mit kaltem Wasser ab, worauf eine nochmalige Wärmereaktion erfolgt. Lege ich aber einem Kranken einen „schön warmen“ Leibumschlag um, so tritt keine Reaktion ein, der Leibumschlag bleibt kalt oder wird kalt, und wenn ich den Leib nach Wegnahme des höchstens lauwarm gewordenen Umschlags nicht oder gar lauwarm wasche, dann bleibt die Wiedererwärmung lange Zeit aus: die Reaktion ist nicht eingetreten. So verhält es sich auch mit den feuchten lauwarmen Ganzpackungen, Bädern, Duschen, Waschungen. Wer das Wasser „höchst lauwarm“ anwendet, der hält scheinbar Maß bei Wasserturen, übt aber nicht die Lebenskräfte des Kranken, sondern vermindert sie. Der Lauwasserarzt meint, er gehe mit den Kräften seiner Kranken sparsam um, wo er sie in Wirklichkeit mindert. Professor Wilhelm Winternitz, der Altmeister der Wasserheilkunde, ist ein entschiedener Gegner der Lauwasserbehandlung.

Will man die Reaktions- oder Lebenskräfte der Kranken mehren, so kann man das nur nach dem Gesetze der Gegensätzlichkeit (des Kontrastes) tun. Auf warme Körperteile kurze kalte Anwendungen, und auf kalte Körperteile nicht zu lange heiße Anwendungen! Das ist Maßhalten bei Wasserturen. Darum fort mit den Lauwasser- und Warmwasseruren. Temperaturen von 30—36° C sind Reaktionshemmer.

Nun gibt es Heilkünstler und Kranke, die mit kalten oder heißwarmen Wasseranwendungen zu viel tun, die früh Morgens, vormittags Halbbäder, nachmittags Ganzpackungen und abends Sitzbäder geben oder nehmen. Solche Uebertreibungen in der Zahl der täglichen Anwendungen rächen sich bitter. Die Reaktionen können dabei von einer Anwendung zur anderen nicht abklingen, und dem,

den Reaktionen folgenden Erholungsbedürfnis des Körpers wird nicht Rechnung getragen. Man vergesse nicht, daß jeder Reaktion ein Stadium der Ermüdung folgt, wo nicht wieder eine Wasseranwendung gebraucht, sondern der Ruhe gepflegt werden soll.

In diesem Sinne ist der beste Arzt, Naturarzt der, der das kalte und das warme Wasser spart.

(Sanatorium.) Gr.

## Krieg und soziale Hygiene.

Von San.-Rat Dr. W. Hanauer, Frankfurt a. M.

Wir entnehmen diesem im „Reichs-Medizinal-Anzeiger“ Nr. 15, 1915 erschienenen Aufsatz folgende, auch für unsere Leser interessanten Ausführungen:

In erfreulichster Weise hat der Krieg dem alten Volksfeind, dem Alkohol, den Kampf angesagt. Daß die deutsche Mobilmachung überall glatt und ohne Störung verlaufen ist, daß sie so erhehend schön sich vollzog, ist nicht zum wenigsten dem Umstand zuzuschreiben, daß sie eine alkoholfreie war, daß von den ausmarschierenden Truppen unterwegs jeder Alkohol ferne gehalten wurde. Der Ausschank von alkoholischen Getränken an den Bahnhöfen war vielerorts verboten, die Verpflegung der durchreisenden Truppen bestand in alkoholfreien Getränken, Kaffee, Tee usw. In vielen Städten war auch in den Wirtschaften in der Nähe der Bahnhöfe Verabfolgung geistiger Getränke an Militär- und Zivilpersonen verboten. Aber auch viele antialkoholische Maßnahmen, die sich über die Mobilmachung hinaus erstrecken, sind zu verzeichnen, so die Schließung der Animierkneipen resp. die Entlassung ihres weiblichen Personals in den Großstädten, die Einführung einer frühen Polizeistunde, das Verbot des Schnapsauschankes überhaupt oder außer bestimmten Stunden, das Verbot der Abhaltung von Tanzbelustigungen, das Verbot, Soldaten, namentlich verwundete, in Wirtschaften mit Bier und Schnaps zu traktieren, das Wirtshausverbot für kranke und verwundete Soldaten überhaupt.

In engem Zusammenhang mit der Alkoholfrage steht die Frage der sexuellen Hygiene. Sexuelle Verwilderung, Prostitution und Zunahme der Geschlechtskrankheiten haben stets zu den Begleiterscheinungen der Kriege gehört, jede Ansammlung von Soldaten ist, wie die Geschichte lehrt, stets begleitet gewesen von einem Zusammenströmen leichtfertiger Frauen, die nur dazu dienten, die Sinneslust der Soldaten zu befriedigen. Das Dirnentwesen wurde namentlich durch die Landsknechtsee sehr gefördert und ihren Höhepunkt erreichten diese Zustände im Dreißigjährigen Kriege. Die venerische Infektion schwächt nicht nur die Schlagfertigkeit der Armee, sondern ist auch imstande, bei der Heimkehr der Soldaten die heimische Bevölkerung zu durchseuchen. Die Erfahrungen der letzten Kriege geben Belege dafür, daß Kriegsschauplätze einen üppigen Nährboden für die venerische Infektion bilden; es ist auch leicht verständlich, daß im Kriege gewisse Momente zu sexuellen Exzessen geradezu disponieren, so das Herausreißen von Hunderttausenden, ja Millionen junger Männer aus ihren Lebensbedingungen, die lange Trennung von ihren Frauen, die tägliche Berührung mit

Frauen und Mädchen anderer Städte und Nationen, wobei es psychologisch verständlich ist, daß die ganze Situation, die permanente Todesgefahr, leichtsinnig macht und das „carpe diem“ nahelegt. Nach den tagelangen Entbehrungen und Anstrengungen glaubt sich der Soldat, wenn ihm Zeit und Gelegenheit gegeben ist, eine Erholung und ein Vergnügen gestatten zu sollen, und auch wenn dieses Vergnügen in der Umarmung einer käuflichen Dirne besteht. Die Gefahr wird um so größer, wenn allmählich im Feindesland die furchtbare Verbitterung nachläßt und eine Annäherung unserer Truppen an die dortige Bevölkerung, zumal an die weibliche, stattfindet. —

Neben der Ansteckung im Feindesland kommt eine solche auch im Inland in Betracht. Abgesehen von den Heerespflichtigen, die ihre Infektion schon vor der Mobilmachung erworben hatten, handelt es sich hier um diejenigen Soldaten, die sich zur Zeit der Mobilmachung irgendwo unterwegs ihre Ansteckung geholt hatten. Unsere Heeresverwaltung, die peinlichst bemüht ist, alles fernzuhalten, was die Schlagfertigkeit unserer kämpfenden Truppen herabsetzen kann, muß daher auf Maßnahmen bedacht sein, die nach Lage der Dinge zur Verhütung der Geschlechtskrankheiten möglich sind. Dahin gehört in erster Linie die verschärfte Kontrolle der Prostitution im In- und Ausland. Ein wichtiges Mittel zur Verhütung der sexuellen Infektionen ist ferner die Belehrung der Soldaten. Die deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat ein Merkblatt für die Soldaten ausgearbeitet, das in Hunderttausenden von Exemplaren verbreitet wurde. Die erkrankten Soldaten müssen naturgemäß so rasch wie möglich der sachgemäßen Behandlung zugeführt werden. Mit Recht weist Prof. Blajchko noch darauf hin, daß in der Gegenwart die Gefahr, daß die Prostitution infolge der Arbeitslosigkeit sich stark vermehre, besonders groß sei. Hierin liegt eine furchtbare Gefahr für die allgemeine Volksgesundheit. Man wird also nach Kräften darauf hinwirken müssen, um dem Verfall der Mädchen und Frauen in die Prostitution vorzubeugen, die Quellen dieser zu verstopfen, indem man möglichst vielen arbeitslosen Frauen Arbeit verschafft.

Ein überaus wichtiges Problem der sozialen Kriegsfürsorge bildet die Versorgung der Kriegsinvaliden und Krüppel. Es herrscht vollkommene Einigkeit darüber, daß es verhütet werden muß, daß diejenigen, die ihre gesunden Glieder dem Vaterland geopfert haben, gezwungen sein sollen, wie dies nach früheren Kriegen der Fall gewesen ist, als Orgel Männer ihr Brot zu verdienen und dem öffentlichen Mitleid anheimzufallen. Nirgends kommt die Läuterung des sozialen Gewissens besser zum Ausdruck, wie gerade bei Behandlung dieses Problems. Die Krüppel müssen einer möglichst gründlichen Heilung und Behandlung zugeführt werden. Dank der Fortschritte der orthopädischen Chirurgie, der physikalisch-mechanischen Behandlungsmethoden und der Nervenheilkunde lassen sich hier auch ausgezeichnete Resultate erwarten. Dazu kommt die Ueberführung und Ausbildung in neuen Berufen, endlich der geregelte Arbeitsnachweis. Glücklicherweise ist unsere Krüppelfürsorge bereits im Frieden in ausgezeichnete Weise für diese uns jetzt neu erwachsenden Aufgaben gerüstet gewesen. Sie geht von der Auffassung

aus, daß es kein Krüppeltum gibt, wenn der Wille da ist, es zu überwinden. Die Heeresverwaltung hat bereits orthopädische Feldärzte bestellt, hat Schulen für Einarmige und für Blinde eingerichtet, medico-mechanische Institute und Badeorte stehen zur Nachbehandlung der Kriegsverletzten zur Verfügung. Die Fürsorge muß im engen Zusammenhange mit der Vereinigung für Krüppelfürsorge, den Berufsgenossenschaften und Arbeiterorganisationen geschehen, muß aber öffentlich rechtlichen Charakter haben. Es muß versucht werden, die Leute möglichst wieder in ihren alten Beruf zu bringen. Wie weit es möglich ist, durch Stützapparate die verloren gegangene Arbeitsfähigkeit wieder zu erlangen, zeigte Dr. Sippel an einer Reihe von Beispielen im Stuttgarter Krüppelverein. So wurde ein Gärtner vorgestellt, der durch Vorderarmamputation vor zwei Jahren seine frühere Arbeitsfähigkeit wieder voll erreicht hatte. Schneider, Buchbinder, Eisendreher, Fabrikarbeiter, Maler, Graveure, Schmiede werden nach Beschaffung von Ersatzgliedern wieder arbeitsfähig und instand gesetzt, sich und ihre Familie fortzubringen. Prof. Höftmann in Königsberg gelang es in einem Falle von angeborenem nahezu völligem Mangel beider Beine, bei einem jungen Mädchen eine leidlich gute Fortbewegung zu erzielen. Bei Verlust der Hand werden gut sitzende Lederstützen benutzt. Die Leute sind dadurch instand gesetzt, alle ländlichen Arbeiten zu verrichten, wie Säen, Mähen, Graben, Hacken. Selbst bei hohen Oberarmamputationen kann Schreiben, Stricken, Fädeln, Mähen unter Benutzung einer einfachen Ersatzstütze ermöglicht werden. Ein Mann, dem beide Hände wegen Erfrierung amputiert werden mußten, ist völlig erwerbsfähig geworden, er ist in der Klinik als Schlosser angestellt und als Lehrer für Schwerverstümmelte. Ein Anstreicher geht mit seinem künstlichen Bein Seitern heraus und herunter. Ein doppelt Amputierter geht und radelt mit seinen Ersatzbeinen weite Strecken. Ein anderer ist als Jagdaufseher angestellt.

So bestehen die günstigsten Aussichten, daß auch unsere Kriegsinvaliden, die sich im ehrenvollsten Kampfe für das Vaterland ihre Verstümmelung geholt haben, wieder zu voll brauchbaren Gliedern der Gesellschaft ausgebildet werden, ohne daß sie mit Verbitterung an das ihnen gewordenen Los zu denken brauchen.

### Aus Nord-Amerika.

Welches Ansehen der Besitzer der Homöopathischen Centralapotheke in Leipzig, der Herausgeber unserer Zeitschrift, Herr Geheimer Hofrat Dr. Willmar Schwabe und die aus seiner Offizin stammenden Präparate auch in fernen Weltteilen genießen, geht aus folgender Zuschrift an denselben hervor:

Dr. A. Regel,                      Shelby, Iowa U. S. A. Aug. 1. 15.  
Shelby, Iowa

Herrn Dr. phil. Willmar Schwabe  
Geheimer Hofrat und Ritter pp.

Sehr geehrter Herr Rat!

Im Winona Volksblatt des Westens fand ich die Anzeige, daß Sie das 50jährige Bürger-Jubiläum ge-

feiert haben. Diese Nachricht hat mich recht erfreut und versetzte mich in Gedanken nach der alten Heimat. Nehmen Sie die herzlichsten Glückwünsche von mir freundlichst entgegen; möge Alles in Erfüllung gehen, was Sie sich wünschen.

Seit im Jahre 1886 lese ich die Leipziger Populäre Zeitschrift und habe dadurch verschiedene Erfahrungen gesammelt.

Wir werden nun alt, aber mit jugendlichem Herzen denke ich oft an das alte Vaterland zurück.

Mit besonderer Hochachtung

Dr. A. Regel.

Der in homöopathischen Kreisen Nord-Amerikas als Arzt hochgeschätzte Herr Brieffschreiber hat gleichzeitig unter Bezugnahme auf den in der Juni-Nummer ds. Jz. erschienenen Artikel „Gallensteine“, die auch von anderer Seite gemachte interessante Beobachtung mitgeteilt, daß, wenn auch die Gallensteine nicht löslich sind, es ihm doch wiederholt gelungen sei, Gallensteine abzutreiben und Gallensteinfollikel in kurzer Zeit mit: Fel tauri und Atropinum sulf. zu heilen.

D. Red.

### Vermischtes.

**Ausübung der Heilkunde durch den Apotheker.** Auslegung des Begriffes „ordinieren“. Bekanntlich wird durch § 17 der Verordnung vom 29. Dezember 1900 die Scheidung der Arbeitsgebiete des Apothekers und des Arztes herbeigeführt: der Arzt ordiniert, der Apotheker dispensiert. Dem Tierarzt ist das Dispensieren nicht verboten. Es ist dadurch die Meinung entstanden, daß den Apothekern das Ordinieren für Tiere nicht verboten sei. Diese Ansicht vertrat auch der Sachverständige vor dem Ministerium des Innern. Mit dem ab 1. Januar 1914 in Kraft getretenen § 35 der Kaiserl. Allerhöchsten Verordnung vom 27. Juni 1913, S.-B.-B. S. 355 ist nun das Ordinationsverbot erweitert worden, in dem „die Heilberatung und Heilbehandlung von Menschen und Tieren“ den Apothekern untersagt ist. Wie der Fall Sch. in Galmersheim beweist, in welchem der Angeklagte von der Anklage aus § 367 Nr. 5 R.-Str.-G.-B. freigesprochen wurde, ist der Begriff Ordinieren ziemlich eng zu fassen, um strafbar zu sein. Wenn die Abgabe eines Heilmittels nach seiner Klasse (Abführmittel, Stärkungsmittel u. a.) verlangt wird, und der Apotheker eine gebräuchliche Handelsware dafür abgibt, liegt noch kein Ordinieren vor. Nach dem Sprachgebrauch kann man kein Ordinieren annehmen, wenn der Apotheker auf Verlangen nach einem Desinfektionsmittel etwa essigsaure Tonerde und auf Begehren nach einem Abführmittel Senneblätter abgibt. Nur derjenige Apotheker ordiniert, welcher sich ein Bild von der zu bekämpfenden Krankheit macht, das nach seiner Meinung hierauf passende Heilmittel auswählt und abgibt. (Landger.-Entsch. vom 21. November 1913.) (Apoth.-Btg. 1914, Nr. 2.)

**Ausübung der Heilkunde.** Wer in einem Orte seiner Umgegend in einem gemieteten Räume wöchentlich Sprechstunden zur Untersuchung von Körpersekreten abhält

und darauffin den Patienten Rezepte zur Behandlung ihrer Leiden erteilt, übt damit die Heilkunde im Umherziehen aus, was für eine nicht als Arzt approbierte Person unzulässig ist. L.-G. München II 1914 (52).

**Öffentliche Ankündigung.** Die öffentliche Ankündigung eines Mittels liegt, abgesehen davon, wenn es in der Anzeige selbst angekündigt wird, nur in dem Falle vor, daß in ihr auf Broschüren oder sonstige Druckschriften hingewiesen wird, in denen das Mittel und seine angebliche Wirkung sich näher bezeichnet findet. Wenn die Anzeige selbst keinerlei Andeutung enthält, daß ein Mittel angekündigt werde, auch auf die Versendung eines Prospektes darin nicht hingewiesen wird, so kann von einer öffentlichen Ankündigung des Mittels nicht die Rede sein. R.-G. 24. August 1914 (72).

**Das Anlecken von Papieren und Tüten in den Geschäften.** Man braucht nur einmal in einer Stadt in verschiedenen Geschäften Einkäufe zu machen und man wird finden, daß es eine ganze Reihe gibt, in denen die Verkäufer und Verkäuferinnen immer noch die alte Gewohnheit haben, das Papier oder die Tüten anzulecken. Gerade in der jetzigen Uebergangszeit, in der die verschiedensten Erkältungskrankheiten sowie Influenza, Diphtherie, Tuberkulose usw. herrschen, muß immer und immer wieder auf die Unsitte aufmerksam gemacht werden, denn die Keime gelangen von der Lippe auf das Papier, vom Papier auf die Ware. Der schädlichen Sitte begegnet man in Fleisch- und Wurstläden, beim Vorkost- und Grünwarenhändler, in Zigarrengeschäften und sonst. Die Hauptsache ist, daß die ungesunde wie unappetitliche Unsitte durch Verbot oder durch Aufklärung, am besten wohl durch beides, bekämpft wird. Es ist durchaus nicht einzusehen, weshalb nicht die gleiche Einrichtung getroffen werden kann, wie wir sie bei den Straßenbahnfahrern finden, die eine kleine Dose mit einem angefeuchteten Schwamm bei sich haben und an diesem die Finger anfeuchten, um die Fahrkarten besser von einander abheben zu können. Man muß bedenken, daß es bei einer ganzen Reihe von Infektionskrankheiten Vektoren gibt, die anscheinend gesund sind, aber doch in ihrem Körper die Krankheitskeime beherbergen und dadurch zu deren Verbreitung beitragen. Ein gesetzliches Vorgehen in dieser Beziehung erscheint ganz gewiß geboten, wenn seinerzeit die Angaben der Zeitungen, daß bei der rheinischen Genickstarre-Epidemie gerade auch Nahrungsmittelhändler nicht selten von der Krankheit befallen wurden, zutreffend war. (Gesundheitslehrer.)

### Druckfehler-Berichtigung.

In dem Artikel „Homöopathisches Allerlei“ der vorigen Nummer muß es auf Seite 227 im zweiten Absatz, Zeile 9 und 10 heißen: „weil alle Beschwerden sich in der Zeit von 4 bis 5 Uhr nachmittags verschlimmerten,“ statt sich besserten. Die Verschlimmerung der Beschwerden nachmittags von 4 bis 8 Uhr ist bekanntlich ein besonderes Charakteristikum von Lycopodium. D. R.

## Unzeigen.

Sur Beförderung der eingesandten Offerten ist stets eine 10 Pf.-Marke beizufügen.

**Für unsere Krieger im Felde!**

Spezial-Apotheken:

# Kriegs-Apotheke

mit 11 Mitteln und genauer Gebrauchsanweisung  
in bequem bei sich zu tragender Blechdose verpackt

Preis mit Tabletten . . . . . Mk. 3.—  
„ „ flüssigen Potenzen, Verreibungen oder Streukügelchen „ 2.50

# Ruhr-Apotheke

mit 3 Mitteln in Tablettenform und genauer Gebrauchsanweisung  
(Merkblatt von Dr. med. Wapler, prakt. Arzt in Leipzig) in drei Kartons  
und Blechdose verpackt.

Preis mit Tabletten **Mk. 2.—**

**Frostsalbe** Bestes Mittel gegen Frostbeulen und sonstige Frost-  
(Unguentum oxygenatum) schäden. In Büchsen zu . . . . . Mk. —.65

**Fußschweißpulver,** in die Strümpfe zu streuen. 1 Schachtel Mk. —.65

**Salycilsäuretalg,** zu Einreibungen von wundgelaufenen Füßen oder  
anderen durch Gehen, Reiten wundgewordenen  
Körpertellen. In Blechdosen zu . . . . . Mk. —.65

**Dr. Willmar Schwabe's**

# Hamamelis-Salbe

**in Tuben**

Eine Originaltube in Pappkarton Mark 1.20

**Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig**



Am 1. August 1915 ist erschienen der Erste Band von:

# Lehrbuch der Homöopathischen Therapie

nach dem gegenwärtigen Standpunkt der Medizin unter Benutzung der neueren homöopathischen Literatur des In- und Auslandes nebst einem Abriss der Anatomie und Physiologie des Menschen und einer Anleitung zur klinischen Krankenuntersuchung und Diagnostik sowie zur Krankenpflege und Diätetik, bearbeitet für angehende Aerzte und gebildete Nichtärzte.

**Achte, vermehrte und verbesserte Auflage**

Mit zahlreichen anatomischen und pathologischen Abbildungen

**Zwei Bände in Lex.-8°**

Preis: Broschiert **Mk. 22.50**

In zwei elegante Halbfranzbände geb. **Mk. 25.—**

**Bestellungen auf Band I verpflichten zur Abnahme des II. Bandes nach Erscheinen!**

Bei Abnahme des Ersten Bandes (XV. 773 Seiten) sind für das broschiierte Exemplar Mk. 13.50, für das gebundene Exemplar Mk. 15.— anzuzahlen. Der Zweite Band erscheint Ende dieses oder Anfang nächsten Jahres in ungefähr demselben Umfang wie Band I und wird den Beziehern des Ersten Bandes unter Nachzahlung von Mk. 9.— broschiiert, Mk. 10.— gebunden nachgeliefert.

Einzelne Bände werden nicht abgegeben.

Die Verlagsabteilung der

## Homöop. Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig

Ich habe mich als **homöopathischer Arzt** niedergelassen.  
**Dr. Lewin, Charlottenburg, (Untergrundhof.)** Sprechzeit  
Witzleben-Strasse 38. (Sophie-Charl.-Pl.) 3—5 Uhr.  
**speziell f. chronische-veraltete Krankheiten**  
(Haut- und Harnleiden, Frauen- und Kinderkrankheiten, innere- und Nervenleiden usw.)

**Für tücht. Laienpraktiker.**  
Z. 1. 4. 1916 weit ausgedehnte homöop. Praxis, Berlin, nach 25jähr. Tätigkeit abzugeben. Offert. C. R. 7459, Rudolf Mosse, Berlin, Schiffbauerdamm 4.

In grosser Industriestadt Sachsens ist eine bedeutende

### Praxis

abzugeben. Nur Reflektanten, welche gleichzeitig das Grundstück mit übernehmen wollen, erfahren Näheres u. E. Nr. 421 durch d. Exp. d. Zeitschrift.

**Charakteristik der wichtigsten homöopathischen Mittel** gegen die Folgen geschlechtlicher Verirrung (Geschlechtschwäche), nebst Anhang zur prakt. Anwendung derselben. Von W. Scharff, Redakteur der Leipz. Pop. Zeitschr. für Homöopathie. Nur geb. 2 Mark.

**Homöopathische Central-Apotheke,  
Dr. Willmar Schwabe, Leipzig.**

**Dr. Willmar Schwabe's  
Gesundheits-Kaffee**  
ein sehr wohlschmeckendes, vielfach prämitiertes und von vielen Ärzten empfohlenes Kaffee-Surrogat, wird einzig und allein echt fabriziert von  
**Louis Wittig & Comp.**  
in Cöthen, Anhalt

### Taschenwörterbuch,

kleines medizinisches, oder Erklärung der in medizinischen Werken und Zeitschriften am häufigsten vorkommenden Fremdwörter. 8. vermehrte und verbesserte Auflage. 1913. (207 Seiten.) Kart. Mk. 1.80.

Verlag der  
homöopathischen Central-Apotheke  
Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.

Für die von auswärts eingegangenen Anzeigen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.



In unserm Verlag ist soeben erschienen:



# Religion der Arznei das ist Herr Gotts Apotheke

Erfindungsreiche Heilkunst für Jedermann. Signaturenlehre als Wissenschaft

von **Emil Schlegel**, Arzt in Tübingen.

Mit 6 farbigen Pflanzentafeln. Preis: Elegant broschiert **Mk. 4.—**. (206 Seiten in 8°.)

Die Verlagsabteilung der  
**Homöopath. Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig**

## Dr. Willmar Schwabe's Homöopathischer Gesundheits-Kaffee.

Infolge des stetigen Steigens der Rohmaterialien, welche bei der Herstellung unseres Homöopathischen Gesundheitskaffees verwendet werden, sehen wir uns leider genötigt, den Verkaufspreis für dieses Präparat zu erhöhen, so dass vom 1. Februar 1915 ab

**ein Pfund-Paket . . . . . Mk. —.40**

**ein halbes Pfund-Paket „ —.20** kostet.

**Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig.**

## Hensels Tonicum

### Hensels Tonicum-Pulver.

(Limonadenessenz). Ein ameisenessigsäures Eisenpräparat von ausgezeichneter Wirkung gegen allgemeine Schwäche, Blutarmut, Bleichsucht und Appetitlosigkeit. Eine mit demselben bereitete Limonade erzeugt geistige Frische und hebt die Kräfte. Mit Gebrauchsanweisung.

50	100	200	500	1000 g
Mk. 1,—	1,50	2,—	3,50	6,—.

Ersatz für das flüssige Tonicum. Mit Gebrauchsanweisung.  
In Schachteln mit 25 50 100 Pulvern

Mk. 2,50 4,— 7,—.

**Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.**

## Dr. med. Strohmeier's Picurin-Tabletten

gegen Arterienverkalkung (ges. gesch.)

Stärke: 1 (schwach), 2 (stark).

Ein Original-Karton mit Anweisung Mk. 1,50.

Herstellung und Versand:

Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.

## Plasgen-Tabletten (Nährsalz-Präparat)

Ein die Konstitution des menschlichen Organismus aufbesserndes, von verschiedenen Aerzten mit vielem Erfolge erprobtes **Nährsalz-Präparat** bei skrofulösen und rachitischen Kindern, empfehlenswert im Rekonvaleszenzstadium, bei Ermüdungserscheinungen, Depressionszuständen, Bleichsucht und Appetitmangel. Dasselbe enthält ausser den biochemischen Mitteln, den neuesten wissenschaftlichen Forschungen entsprechend, noch eine Spur von Jod in organischer Verbindung.

Eine Originalflasche Mk. 1,50.

Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.

Dr. med. Falk's

## Biofungin

(Tinct. ferri comp. Falk)

Ein nach Dr. Schüller's Prinzipien (Funktionsmittellehre) unter Verwendung von physiologischen Salzen und Süßwein in entsprechender Verdünnung bereitetes, angenehm schmeckendes Präparat.

Das Mittel ist angezeigt bei Blutarmut, Erschöpfung und Schwächezuständen des Herzens, des Magens, der Nerven und weiterhin auch der anderen lebenswichtigen Organe, seien diese Zustände augenblicklicher Natur oder Erscheinungen der Rekonvaleszenz.

Sahrelang ausprobiert und von Aerzten und Patienten glänzend begutachtet.

Sergefertigt

in der Biochemischen Abteilung der Homöop. Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig

Preis pro Originalflasche Mk. 3.—.

## Enterorose

erprobtes diätetisches Nahrungsmittel für Erwachsene und Kinder bei Ernährungsstörungen im Säuglingsalter, Brechdurchfall der Kinder, Diarrhöe der Erwachsenen, Cholera, Ruhr; Diarrhöe auf neurasthenischer Grundlage oder infolge schwerer Allgemeinerkrankungen (Tuberkulose usw.).

Enterorose 1 Original-Dose 3,— Mk.

„ „ 1/2 Original-Dose 1,50 Mk.

## Kalk-Casein

(Calciumphosphat-Casein)

Kalkreiches Nährpräparat für Kinder und Erwachsene (in Pulverform).

Bei allgemeiner Schwäche, bestes Prophylaktikum gegen Rachitis, in der Zahnungsperiode der Kinder, bei Skrophulose, Anämie und Chlorose, Tuberkulose und spezifisch bei Diabetes.

Kalk-Casein 1 Original-Dose 3,— Mk.

## Piscin

Von Dr. med. Stäger, homöopathischem Arzt in Bern i. d. Schweiz.

Völlig geruch- und geschmackloses homöopathisches Präparat, dient als vollwertiger Ersatz für den gewöhnlichen Lebertran, namentlich in der Kinderpraxis und in allen Fällen, wo derselbe aus Geruchs- und Geschmacks- sowie aus Gesundheitsrücksichten nicht eingenommen noch getragen wird.

Preis 1 Original-Flasche 3 Mk.

Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.

# Niederlagen von Arzneien in plombierten Originalpackungen

aus Dr. Willmar Schwabe's homöopathischer Central-Apotheke in Leipzig:

**Aachen, General-Depot: Adler-Apotheke, Aachen-Burtscheid,**

Leo Borsbach; ferner:

**Hirsch-Apotheke, Holzgraben 12 Heinz Spelberg.**

**Adlerhof b. Berlin, Apotheker Alfred Reil.**

**Ahlen i. W., Stern-Apotheke, Rottmannstr. 2, Ludw. Merkel.**

**Allenstein i. Ostpr., Hohenzollern-Apotheke, Willy Lewin.**

**Altena i. W., General-Depot: Alte Apotheke, Dr. Rudolf**

Preis; ferner:

**Neue Apotheke, C. Stengel.**

**Altentkirchen i. Westerbald, Apotheker Franz Malmebie.**

**Altentweddungenb. Banzleben-Ebwen-Apotheke, Dr. C. Nassate.**

**Alt-Landsberg b. Berlin, Adler-Apotheke, Alfred Fitchel.**

**Altona-Hamburg, Holsten-Apotheke, Holstenstr. 53, A. Moses.**

**Andernach, Hirsch-Apotheke, Ludw. Frensborg.**

**Aufkam i. Pommern, Ebwen-Apotheke, Berthold Strud.**

**Annaberg i. Sachsen, Hirsch-Apotheke, Artur Richter.**

**Apolba, Ebwen-Apotheke, F. Moll.**

**Arnsherg i. Westf., Adler-Apotheke, Dr. Fr. Wentrup.**

**Aschaffenburg, Hof-Apotheke zum Schwanen, C. Stadelmeier.**

**Aischerleben, Rats-Apotheke, Dr. C. Meyer.**

**Aue i. Ergeb., Adler-Apotheke, Bahnhoffstr. 27 a, Bernhard**

Kaurisch.

**Auerbach i. Vogtl., Adler-Apotheke, Burmann.**

**Augsburg i. Bayern, Engel-Apotheke, W. v. Langsdorff.**

**Bad Altheide, bei Apotheker C. Wollsdorf.**

**Bad Buckow b. Lebus, Adler-Apotheke, Ernst Boewenherg.**

**Bad Kösen, bei Apotheker C. Linnig.**

**Bad Kreuznach, General-Depot: Ebwen-Apotheke, A. Müller.**

ferner: Einhorn-Apotheke, Hans Jacobs.

**Bad Eifter, bei Apotheker C. Klingner.**

**Bad Niederbrunn, Elb., Promenaden-Apotheke, R. Borgmann.**

**Ballenstedt, Anh., Herzogl. priv. Hof-Apotheke, W. Denstorf.**

**Barmen, General-Depot: Schwanen-Apotheke, Berther-**

Strasse 4, Hans Schröder; ferner:

**Adler-Apotheke, Alter Markt 22, Ed. Leigen.**

**Sonnen-Apotheke, A. Banzel.**

**Barmen-Rittershausen, Liebig-Apotheke, Bodmühl- und**

Waldfirafsen-Gde, Oskar Neg.

**Barmen-Unterbarmen, Rosen-Apotheke, Ronsdorfer Str. 8,**

D. Hünke.

**Barmen-Wichlinghausen, Dr. C. Bruns Hirsch-Apotheke,**

Verwalter Otto Floß.

**Baumholder, Rheinprov., Victoria-Apotheke, Otto Weinberg.**

**Banzen i. Sa., General-Depot: Stadt-Apotheke, C. Kühn;**

ferner: Wettin-Apotheke, Kurt Dietrich.

**Bergeborf b. Hamburg, Linden-Apotheke, Sibbers & Heyden,**

Inhaber: Dr. W. Heyden.

**Bergshofen i. Westfalen, Berg-Apotheke, Fr. Samberg.**

**Berlin, General-Depot: Dr. Rade's Dranien-Apotheke, SO,**

Elisabeth-Ufer 34, nahe am Dranienplatz, Dr. F. Luge; ferner:

**Adler-Apotheke, am Weddingplatz, Arthur Auerbach.**

**Adler-Apotheke, Brunnenstrasse 132, N 31, Karl Fläche.**

**Apotheke zum Eisernen Kreuz, Kastanien-Allee 2, N 58,**

Julius Friedländer.

**Arcona-Apotheke, N, Arconaplatz 5, A. Rosenberger.**

**Balten-Apotheke, O 34, Thaeerstrasse 14 (Baltenplatz) nahe**

dem Central-Viehhof gelegen.

**Bber's Apotheke, NO, Große Frankfurter Strasse 103, am**

Strassberger Platz, C. Bber.

**Central-Apotheke, Friedrichsfelde, Berl. Str. 40, B. Behrendt.**

**Diana-Apotheke, NW, Lurmfir. 28, Ede Stromfir., C. Levy.**

**Grad's Apotheke, O 17, Strahlaner Platz 20, Ede Kopp-**

strasse 107, am Schleffischen Bahnhof, Moritz Lomski.

**Herder-Apotheke, Schöneberg, Hauptfir. 162, Eug. Stebefeld.**

**Hohenstaufen-Apotheke, S 59, Schöneleir. 1, Paul Fürst.**

**Hufeland-Apotheke, NO, Hufelandfir. 31, Max Kröger.**

**Königin Luise-Apotheke, W, Bülowfir. 17, Karl Neblich.**

**Kreuzberg-Apotheke, SW 29, Belle Alliancestrasse 75, Georg**

Wimbäum.

**Reichs-Apotheke, N, Elbasser Strasse 36, C. Kohlsted.**

**Reichsadler-Apotheke, O 17, Große Frankfurter Str. 134,**

Paul Schönbach.

**Reßbenz-Apotheke, Reinickendorf Ost, Reßbenzstrasse 123,**

C. Kobow.

**Stadt-Apotheke, Neu-Adlu, Kaiser-Friedrich-Strasse 222,**

H. Königberger.

**Stein-Apotheke, Rosenthaler Strasse 61, Walter Bloch.**

**St. Georgen-Apotheke, Landsberger Str. 39, C. Schmiedehausen.**

**Weißer Adler-Apotheke, SW, Friedrichfir. 206, A. von Gusnar.**

**Wittelsbach-Apotheke, Schöneberg, Grunewaldstrasse 64,**

Dr. C. Beyßen.

**Bernburg, Rothe Apotheke, Dr. W. Tich.**

**Bentzen (Oberschle.), Rgl. priv. Alte Apotheke, Hugo Kunz.**

**Bielefeld, General-Depot: Kreuz-Apotheke, Dr. O. Strumpf.**

ferner: Ost-Apotheke, Heber Str. 146, H. Desterreich.

**S. Müllers Stern-Apotheke, Herforder Str. 82, Verwalter**

A. Giesen.

**Neue Apotheke, H. Michel.**

**Bingen a. Rhein, Adler-Apotheke, W. Renland.**

**Birkenwerder, Bez. Potsdam, Rats-Apotheke, Hauptfir. 45,**

Otto Großcurth.

**Bleicherode, bei Apotheker C. Hüne.**

**Bochum i. Westfalen, Hirsch-Apotheke, Dr. A. Handbrod.**

**Bochum-Weimar, Ebwen-Apotheke, Dr. B. Burgardt.**

**Bonn a. Rh., Adler-Apotheke, Carl Hartleb.**

**Borbeck i. W., bei Apotheker A. Baum, Verwalter M. Kirchberg.**

**Borgentreich i. Westfalen, C. Klüßner.**

**Borkum, bei Apotheker B. Schnell.**

**Bottrop, Glückauf-Apotheke, Gerh. Wehlburg.**

**Brandenburg a. Havel, General-Depot: Germania-Apotheke,**

Jacobfir. 18, Dr. C. Schmidt; ferner:

**Rgl. priv. Apotheke in der Altstadt, Mitterfir. 5, C. Baner.**

**Rats-Apotheke, A. Sachrow.**

**Braunsberg (Ostpr.), Altstadt-Apotheke, Paul Gogga.**

**Breckerfeld (Kreis Hagen), Adler-Apotheke, Paul Carnap.**

**Bremen, General-Depot: Hafen-Apotheke, Orsbellinges**

Chaussee 202, Dr. H. Busch; ferner:

**Dranien-Apotheke, Hamburger Str. 51, S. Martens.**

**Schwan-Apotheke, H. Reichlen Nachf., Inhaber Apotheker**

B. Knall.

**Sonnen-Apotheke, Schgefir. 18/20, Chr. Willich.**

**Breslan, General-Depot: Raschmarkt-Apotheke, Ring 44,**

Ernst Servé; ferner:

**Adler-Apotheke, Ring 59, C. Hirschstein.**

**Rgl. Hof- und Feld-Apotheke, Neumarkt 20, Julius Bepw.**

**Ebwen-Apotheke, Neue Grapenfir. 9, Dr. B. Schwenf.**

**Rollte-Apotheke, Kaiser-Wilhelm-Str. 76, Rob. Schweitzer.**

**Bromberg, Apotheke zum goldenen Adler, Friedrichs-Platz 14,**

Dr. Alfred Kupffender.

**Apotheke zum schwarzen Adler, Bärensir. 6, W. Kugaj.**

**Kronen-Apotheke, Bahnhoffir. 74, Emil Affelbt.**

**Schwanen-Apotheke, H. A. Menzel.**

**Brotterode i. Thür., Markt-Apotheke, Arthur Lan.**

**Brunshaupten i. Nidlb., Apotheke zu Arbpeltn, M. Leisenberg.**

**Brüel i. Mecklenburg, Adler-Apotheke, W. Schumann.**

**Buchholz-Hückingen a. Rhein, Rheunania-Apotheke, Düssel-**

borfer Str. 119 c, Paul Schiemann.

**Buer i. Westfalen, Alte-Apotheke, Gustav Moeller.**

**Bühlerthal i. Baden, Johannes-Apotheke, M. Krenp.**

**Bunzlau, Stern-Apotheke, Carl Krebs.**

**Burg bei Magdeburg, Adler-Apotheke, A. Dremwig.**

**Burg a. d. Wupper, Zweigapotheke d. Rosenapotheke Remscheid.**

**Burgk** i. Sachsen, Adler-Apothete, Johannes Wilm.  
**Burscheid**, Rheinprov., Adler-Apothete, W. Hohenbühl.  
**Calbe a. M.**, bei Apotheker Oswald Seuff.  
**Calbe a. d. Saale**, bei Apotheker Johannes Giebler.

**Cassel**, General-Depot: Engel-Apothete, Obere Königstr. 21.

Wilh. und Paul Marckorf; ferner:  
**Hohenzollern-Apothete**, Hohenzollernstr. 93, C. Trautmann.  
**Gaternberg i. Rheinland**, Stern-Apothete, H. Roth.

**Selle i. Hannover**, General-Depot: Löwen-Apothete, an der  
 Stadtkirche, A. Brandmüller; ferner:  
**Rottmann'sche Apothete**, Karl Grebe.  
**Schloß-Apothete**, Verwalter Strubbe.

**Charlottenburg**, Kurfürstendamm-Apothete, Kurfürsten-  
 damm 226, C. Biegeltz.

**Flora-Apothete**, Wilmerdorferstr. 8, Ede Scharrenstr., Fürst.

**Chemnitz**, General-Depot: West-Apothete, Simbacher Str. 105,  
 H. Gröschel; ferner:  
**Adler-Apothete**, Kronenstr. 1, am Markt, G. Holb.  
**Engel-Apothete**, Annenstr. 13, Georg Tischschner.  
**Germania-Apothete**, Apotheker Alexander Drechsel, Anna-  
 berger Straße 32.

**Kronen-Apothete**, Königstr. 13, Ede Gartenstr. A. Schell Schmidt.  
**Leipzig-Apothete**, Leisnigstr. 14, H. Foertsch.  
**Luft-Apothete**, Wilhelmstr. 10, Ede Müllerstr., J. C. Dörfel.  
**Marcus-Apothete**, Marcusstr. 5, Dr. Fernbacher.  
**Nicola-Apothete**, Zwidauer Str. 4, Otto Buchheim.  
**Schiller-Apothete**, Schillerstr. 7, am Bahnhof.  
**Schloß-Apothete**, Matthesstr. 21, Dr. Georg Hängschel.  
**Victoria-Apothete** (Altchemnitz), Annaberger Str. 357,  
 J. M. Paul.

**Chemnitz-Silberdorf**, Flora-Apothete, Frankenberger  
 Straße 51, Georg Steinbeker.

**Chemnitz-Rappel**, Stern-Apothete, Zwidauer Straße 112,  
 Dr. W. Graf.

**Clebe (Bad)**, Elefanten-Apothete, J. M. Voß.

**Coblenz a. Rh.**, General-Depot: Apothete am Jesuitenplatz,  
 L. Breidenbach; ferner:  
**Engel-Apothete**, Coblenz-Bühl, Aug. Stabler.

**Coburg**, Stadt-Apothete, Spitalgasse 22, M. Schaller.  
**Cosmar i. Elßaß**, Sonnen-Apothete, G. und L. Lang.

**Edln a. Rhein**, General-Depot: Hirsch-Apothete, Höhe  
 Straße 35/37, gegenüber d. Bismarckdenkmal, Dr. H. Pfaff.  
 ferner: **Haus-Apothete**, Deutscher Ring 7, Hartmann & Weber.  
**Jesuiten-Apothete**, Ursulastr. 6, Heinrich Jerusalem.

**Apothete zur goldenen Glocke**, Dr. M. Maruse, Malzbühl 2.  
**Edln-Chrenfeld**, Untenberg-Apothete, Venloer Str. 239 b,  
 Th. Wiede.

**Edln a. Rh.-Sitz**, bei Apotheker Karl Schmitz.  
**Edithen i. Anhalt**, Adler-Apothete, H. Rahleky.

**Erfeld**, General-Depot: Schwanen-Apothete, Friedrichstr. 24,  
 Oscar Rathle; ferner:

**Adler-Apothete**, Hochstr. 58, Paul Schiffer.  
**Delphin-Apothete**, Ostwall 150, Dr. J. Eils.  
**Einhorn-Apothete**, Carlplatz 2, Jos. Endepols.  
**Engel-Apothete**, Herdinger Str. 1, Erich Erdtmann.  
**Flora-Apothete**, Oppamer Str. 1, C. Schulte.  
**Hirsch-Apothete**, Königstr. 140, Dr. Otto Schwan.  
**Hubertus-Apothete**, G. Breitwieser.

**Erfeld-Boctum**, Rathaus-Apothete, H. Herding.  
**Euzhausen**, bei Apotheker L. Vohhardt.

**Ezerst**, Bez. Bromberg, bei Apotheker D. Schütte.  
**Dahlhausen**, bei Apotheker W. Schünemann.

**Dahlhausen a. d. Wupper**, W. Lüdorff'sche Apothete, Ver-  
 walter F. Rinke.

**Dannenberg a. d. Elbe**, Einhorn-Apothete, H. Weberind.  
**Danzig**, General-Depot: Neugarten-Apothete, Krebsmarkt 6,

Alex. Gordon; ferner:  
**Danzig-Langfuhr**, Hohenzollern-Apothete, B. Kossat, Haupt-  
 straße 48.

**Darmstadt**, Engel-Apothete, Dr. E. Merd.

**Demmin**, General-Depot: Neue Apotheke zum Greif,

C. Albrecht; ferner:  
**Adler-Apothete**, G. Müller.

**Demitz-Thumitz b. Banz**, bei Apotheker M. J. Schulze.

**Deffau**, General-Depot: Paulus-Apothete, Pauliplatz.

**Bär-Apothete**, A. Pfannschmidt.  
**Einhorn-Apothete**, Bernh. Arensberg.

**Deitsch-Glan**, Adler-Apothete, Walter Niebers.  
**Dirschau**, Apotheke zur Neustadt, Alfred Bastowski.

**Dissen**, bei Apotheker Th. Heyden.

**Döbeln i. S.**, General-Depot: Adler-Apothete, Bahnhofstr. 56,  
 Alfred Schmidt; ferner:

**Löwen-Apothete**, Obermarkt 2, gegenüber dem Rathaus,  
 Carl Lehning.

**Dortmund**, Engel-Apothete, A. Pfeiffer, Westenhellweg 105.

**Dresden**, General-Depot: Salomonis-Apothete, Altstadt,  
 Neumarkt 8, Consul F. Peters; ferner:

**Fallen-Apothete**, G. Böffler, Dresden-A. 19.  
**Kronen-Apothete**, Dr. Rabenhorst u. Dr. Wagner, Banzener  
 Straße 15.

**Stephanien-Apothete**, Dr. Walter Braentigam, Pfoten-  
 hauerstr. 17.

**Dresden-Loschwitz**, Loschwitz-Apothete, Eugen Schäffer.  
**Dresden-Blasewitz**, Schiller-Apothete, H. Wolf.

**Dresden-Pieschen**, Moltke-Apothete, Leipziger Str. 150,  
 am Straßenbahnhof, Dr. H. Kappes.

**Driedorf**, Reg.-Bez. Wiesbaden, bei Apotheker Arthur Böh.  
**Duchrow i. Pommern**, Filiale der Kronen-Apothete in  
 Ferdinandsdorf, Ad. Heidemann.

**Dudweiler**, Rheinprov., Gluckauf-Apothete, Otto Rallmann.  
**Duisburg a. Rh.**, General-Depot: Löwen-Apothete, König-

straße 52, D. Piepenburg; ferner:  
**Duisburg-Reiderich**, Anker-Apothete, Bahnhofstr. 24,  
 A. Peretti.

**Duisburg-Ruhrort-Saar**, Hirsch-Apothete, Kaiserstr. 93,  
 H. Weeren.

**Durlach i. Baden**, Löwen-Apothete, Alfred Sobel.  
**Düren**, Rheinprov., Elefanten-Apothete, Fritz Schnell.

**Düsseldorf**, General-Depot: Elefanten-Apothete, am Kaiser-  
 Wilhelm-Denkmal, Communicationsstr. 8, H. Heftler; ferner:

**Einhorn-Apothete**, Bismarckstr. 81, Knb. Rosenbücher.  
**Germania-Apothete**, Friedrichstr. 94, A. Verspohl.

**Kronen-Apothete**, Fürstentwallstr. 118, F. Schmeling's Bwe  
**Schiller-Apothete**, Herderstr. 54, Hubert Duay.

**Schwanen-Apothete**, Kölner Str. 258, August Nüssges.  
**Stern-Apothete**, Kölner Str. 61, Carl Commer.

**Ebersbach i. Sa.**, Johannis-Apothete, Horst Kupfer.  
**Eberswalde**, Reg.-Bez. Potsdam, Löwen-Apothete, Breite  
 Straße 45, B. Rosow.

**Edaritzberga**, Adler-Apothete, C. Bietzger.  
**Edenhagen i. Rheinland**, Adler-Apothete, Heinrich Klappert

**Egeln**, Adler-Apothete, Dr. F. Fromme.  
**Eibenstock i. Sachsen**, Stadt-Apothete, Erich Wagner.

**Eichenau b. Rattowitz**, Gluckauf-Apothete, Rich. Filos.  
**Einbeck**, Rats-Apothete, Julius Nissen.

**Eisleben**, Mohren-Apothete, Dr. Feige.  
**Eisenberg**, Sachsen-Mtenburg, Apotheker Dr. H. Sammet.

**Erfeld**, General-Depot: Brandt'sche Adler-Apothete,  
 Verwalter Otto Rehe, sowie in allen übrigen Apotheken.

**Elbing**, General-Depot: Agl. priv. Apotheke Zum Goldenen  
 Adler, G. Schwenke, Fischerstr. 45; ferner:

**Raths-Apothete**, Schmiedestraße, Louis Sauer.  
**Elster**, f. Bad Elster.

**Eisleben i. Thür.**, Fürstl. priv. Apotheke, Hermann Diehl.  
**Emmerichshain**, Amts-Apothete, Aug. Habrich.

**Erfurt**, Mohren-Apothete, Schlosserstr. 9, Dr. E. Müller.  
**Essen a. d. R.**, General-Depot: Löwen-Apothete, Markt 3,

Dr. E. Rast; ferner:  
**Reichs-Apothete**, Essen-West, Dieckhäuser.

**Mittenscheider Apotheke**, Essen-Mittenscheid, Dr. H. Oberemb.  
**Schwan-Apothete**, Altenessen, M. Walter.

**Essen-West, Gluckauf-Apothete, Siemensplatz 1, Jof. Drügg.**  
**Esslingen i. Württemberg, Charlotten-Apothete, Th. Bauer.**  
**Fähr b. Bremen, General-Depot: Rosen-Apothete, Karl Ebert.**  
**Falkenburg i. Pomm., Adler-Apothete, Johannes Egmann.**  
**Falkenstein i. Vogtl., Löwen-Apothete, Paul Krause.**  
**Fallinghofen i. Hannover, Apotheker Theob. Kousset.**  
**Ferdinandshof i. Pomm., Kronen-Apothete, Ad. Heidemann,**  
 mit Filiale in Dacherow.

**Ferndorf i. Westfalen, Löwen-Apothete, J. Endepohl.**  
**Flensburg, Dübner Apotheke, S. Harns.**  
**Forsbach i. Lothringen, Adler-Apothete, S. Dreese.**  
**Forst i. Lausitz, Löwen-Apothete, Wilhelm Fraentel.**  
**Frauenhausen a. Kyffhäuser, Hantelsche Apotheke, G. Fendt.**  
**Frauenstein i. Schleif., Stadt- u. Kronen-Apothete, G. Perlit.**  
**Frauenthal i. d. Pfalz, Stern-Apothete, Karl Wolff.**

**Frankfurt am Main, General-Depot: Kaiser-Apothete,**

Kaiserstr. 39, Otto Weidenmüller; ferner:  
**Engel-Apothete, Gr. Friedberger Str. 46, R. Szamatolski.**  
**Goethe-Apothete, Deberweg 51, Otto Bürmann.**  
**Greif-Apothete, Waldfchmidtstr. 111, Hermann Koenig.**  
**Griech-Apothete, Zell 43, Dr. Ph. Freientus.**  
**Grünau-Apothete, Grüneburgweg 71, A. Wellach.**  
**Rosen-Apothete, am Salzhaus 3, Dr. Curt Hoffmann.**  
**Stadt-Apothete, Adelheim, Dr. R. Schaffnutt.**  
**Westend-Apothete, Ulmenstr. 49, Dr. Otto Wertheimer.**

**Frankfurt (Oder), Löwen-Apothete, Oberstr. 42, S. Mendelssohn.**

**Fraustadt i. Posen, Adler-Apothete, D. Almed.**

**Freiberg i. Sachsen, Reichs-Apothete, Hugo Schier.**

**Freiburg i. Br., Stühlinger-Apothete, Verwalter M. Thewes.**

**Freiburg i. Schl., kgl. privil. Adler-Apothete, Dr. Eugen Reuber.**

**Friedrichroda i. Thür., Hof-Apothete, Curt Wä.**

**Friedrichshagen b. Berlin, Unter-Apothete, Friedrichstr. 25,**

W. Gurrath.

**Friedrichshagen a. Niederrh., Hirsch-Apothete, Adolf Simon.**

**Friesenheim i. Baden, Apotheker Jul. Müller.**

**Fulda, Hof-Apothete, B. Fahr.**

**Fürstentum a. d. Spree, Kronen-Apothete, Eugen Nisla.**

**Gargweiler, Rheinprov., bei Apotheker O. Reutirch.**

**Gebhardshain i. Westermalb., Stadler'sche Apotheke, D. Schütz.**

**Geffmünde, Unter-Apothete, Julius Fietz.**

**Gelbern, Adler-Apothete, A. Hoster.**

**Selenau i. Sachsen, Hirsch-Apothete, Georg Kreischmar.**

**Selsenkirchen, General-Depot: Gluckauf-Apothete, R. Schulte.**

Hermann, Ede. Wilhelminen- und Wörthstraße

**Sahnhof-Apothete, F. Rotermund.**

**Engel-Apothete, Dr. S. Sachmann, Bochumer Str. 74.**

**Schaller Alte Apotheke, Kaiserstr. 66, Heinrich Nierhoff.**

**Senlin, Prov. Sachsen, kgl. privil. Adler-Apothete, F. Rolke.**

**Sera (N. J. S.), Stadt-Apothete, Dr. Max Schröder.**

**Sernsbach i. Murgtal, bei Apotheker Georg Bank.**

**Sevelsberg, Hammer-Apothete, Hagener Straße 19, F. Grone.**

**Sladbeck i. Westfalen, General-Depot: Gluckauf-Apothete,**

H. Schmitten; ferner: Sladbeck-Brand, bei Apotheker

Dr. Rud. Heibelbach.

**Slag i. Schles., General-Depot: Hirsch-Apothete, Max Lemm.**

**Röhren-Apothete, Ring 13, Johs. Schittny.**

**Slanchau, Röhren-Apothete, Otto Witte.**

**Slawitz i. Schles., Hütten-Apothete, Felix Marcusp.**

**Slogan i. Schles., General-Depot: Hof-Apothete, Max Domitz;**

ferner: Rats- und Stadt-Apothete, Kurt Klapproth.

**Slesien i. Posen, Löwen-Apothete, Emil Grieben.**

**Sörlitz, Kronen-Apothete, Bismarckstr. 2, Dr. Kober.**

**Soslar am Harz, Hirsch-Apothete, Dr. Otto Haars.**

**Söfnitz, Stadt-Apothete, Albin Köhler.**

**Sotba, Hof-Apothete, am Hauptmarkt, Karl Bauenstein.**

**Sottesberg i. Schles., Adler-Apothete, A. Dünnebier.**

**Söttingen, Unversitäts-Apothete, Fritz Frank.**

**Strandenz i. Westpreußen, General-Depot: Löwen-Apothete,**

Herrenstraße 22, M. Samter; ferner:

**Kronen-Apothete, G. Quiring.**

**Schwaben-Apothete, Markt 20, Wilhelm Wendisch.**

**Streifenhagen i. Pommern, kgl. priv. Adler (alte) Apotheke,**

Otto Mulert.

**Neue Apotheke, F. Mellin.**

**Streiz, Adler-Apothete, P. Kleinschmidt.**

**Strimma, Adler-Apothete, R. Siede.**

**Stroba a. Elbe und Niesä, Unter-Apothete, Stroba, Georg-**

platz, F. Rahnsfeld.

**Stroitz bei Niesä, Löwen-Apothete, G. Faller.**

**Stronan i. W., Löwen-Apothete, Clemens Geischer, Zweig-**

apothete der Adler-Apothete in Dohtrup, Westf.

**Groß-Almerode i. Hessen-Nassau, Apotheker E. Rhodori.**

**Großenhain i. Sa., Löwen-Apothete, Bruno Nibel.**

**Großhartmannsdorf, Bez. Siegnitz, bei Apotheker Gotthard**

Penkert.

**Groß-Lichterfelde, Adler-Apothete, S. Leschewski.**

**Groß-Salze a. d. E., Markt 9, Dr. E. Lüders.**

**Grünberg i. Schles., Adler-Apothete, Fritz Hilbebrand.**

**Grünhainichen i. Sachsen, bei Apotheker Johann Kreischmar.**

**Grünstadt (Pfalz), Schwaben-Apothete, Dr. Kerler.**

**Guben, Löwen-Apothete, Kurt Hofmann.**

**Guhrau, (Bez. Breslau), bei Apotheker E. Nimann.**

**Gumbinnen i. Ostpr., kgl. priv. Altstädtische Apotheke,**

B. Boubain.

**Güfrow i. Mdl.-Schw., Rats-Apothete, Markt 24, F. Christaus.**

**Gütersloh, Apotheker Otto Kröwig.**

**Hagen i. W., General-Depot: Adler-Apothete, Silberfelder**

Straße 74, Oskar Kramer; ferner:

**Engel-Apothete, Mittelstr. 15, Egon Rombach.**

**Hohenzollern-Apothete, Hohenzollernstr. 4, E. Loß.**

**Löwen-Apothete, Markt 12, Dr. F. Schemmann.**

**Schwaben-Apothete, Silberstr. 101, Dr. E. Ehrling.**

**Hagen-Wehringhausen, Flora-Apothete, Paul Stendner.**

**Hagenau i. Elsaß, Hirsch-Apothete, E. Thomas.**

**Halberstadt, Rats-Apothete, Franz Arens.**

**Halle a. S., General-Depot: Apotheke zum deutschen Kaiser,**

Glauchau Straße 1, Rud. Pfeiffer; ferner:

**Alten-Apothete, Mansfelder Straße 66, Th. Dug.**

**Löwen-Apothete, am Markt, Arthur Marx.**

**Röhren-Apothete, Reilstraße 134, P. Haase.**

**Victoria-Apothete, Gr. Steinstr. 32, Oscar Jacinde & Reil.**

**Hamborn-Marxloh, General-Depot: Industrie-Apothete,**

Berthanger.

**Victoria-Apothete, Carl Rohmann.**

**Hamburg, General-Depot: Rathaus-Apothete, Rathaus-**

markt 19, Dr. F. Klie; ferner:

**Adler-Apothete, Steinbamm 84, Arnold Wolff.**

**Adler-Apothete, Hamburg-Wandsbeck, E. Schmidt.**

**Alte Silber-Apothete, Wandbeker Chaussee 1, Rich. Reichel.**

**Apothete beim Schleidenplatz, Weidstr. 38, Bernh. Loß.**

**Apothete zum Ritter St. Georg, Langereihe 39, M. Wolffsohn.**

**Harbestehuder Apotheke, Mittelweg 166, Dr. Max Steffens.**

**Holsten-Apothete, siehe Altona.**

**Hörendamm-Apothete, Th. Neemann.**

**Hotz's alte englische Apotheke, Baumtorstr. 1, am Gänse-**

markt, Fr. Hammann.

**Uhlenhorst-Apothete, Hofweg 40, Otfried Engelmeier.**

**Victoria-Apothete, Hamburg-Uhlenh., Humboldtstraße 1,**

L. Sander.

**Hamburg-Fuhlsbüttel, Alster-Apothete, Fr. Beckmann.**

**Hanan, General-Depot: Engel-Apothete, Otto Welter; ferner:**

**Löwen-Apothete, Dr. M. Hessenland.**

**Hannover, General-Depot: Lindener Apotheke, Zimmer**

Straße 2D, G. Baumeister; ferner:

**Einhorn-Apothete, Bahrenwalder Straße 13, W. Kahler.**

**Elisabeth-Apothete, F. Fuldner, Königstraße 48.**

**Flora-Apothete, Friesenstraße 24a, Carl Beckmann.**

**Löwen-Apothete, Bahnhofstraße 3, in nächster Nähe des**

Bahnhofes, Hans Maack.

**Minerva-Apothete, Artilleriestr. 17, Ede. Andrae- und Herschel-**

straße, in nächster Nähe des Hauptbahnhofes, Paul Boche.

**Harburg a. d. Elbe, General-Depot:** Nat.-Apothete, Dr.

Hoffmann & Köhler; ferner:  
Auler-Apothete, Wilsdorfer Straße 37, A. Müller.  
Apothete zum Ritter St. Georg, Wih. Meyer.

**Hassel, Westf., General-Depot:** Löwen-Apothete, Otto Schmidt.

Holand-Apothete, Felix Reuter.  
Hütten-Apothete, Karl Schmidt.

**Hattingen a. d. Ruhr, Löwen-Apothete, Fr. Weeren.**

**Hahnau i. Schlessen, Sonnen-Apothete, Carl Wagner.**

**Heide i. Holstein, Königl. priv. Hirsch-Apothete, Paul Lange.**

**Heidelberg, General-Depot:** Hirsch-Apothete, Verwalter:

Apotheker G. Kaffner; ferner:  
Höjen-Apothete, bei der Tiefburg, Franz Diller.

**Heilbronn i. Württ., Neubauerische Apothete, G. Geh.**

**Heiligenhaus, Fr. Mettmann, Löwen-Apothete, Eduard Jung.**

**Heilsbrunn, bei Apotheker Aug. Berlein.**

**Heildburg i. S.-Meiningen, Herzogl. priv. Apothete, A. Büchel.**

**Herborn, Distrikt, General-Depot für den Distrikt: Amts-**

**Apothete, Eugen Stoll.**

**Hersford, Adler-Apothete, Schiller- und Kurfürstenstraßen-**

**Gde, R. Widenbrock.**

**Heringen a. Berra, bei Apotheker Carl Rüppell.**

**Hersford, bei Apotheker R. Tschanter.**

**Herne i. Westf., Alte Apothete, Fritz Hollatz.**

**Hersbach i. Remstal (Wittg.), bei Apotheker Jos. Bogenhardt.**

**Hiesfeld b. Düsselstein, Südauf-Apothete, D. Klose.**

**Hildburghausen i. S.-Meiningen, General-Depot: Stadt-**

**Apothete, H. Eßrodt.**

**Hilden i. W., General-Depot: Adler-Apothete, D. Le Roy;**

ferner: bei Apotheker Hermann Schoenwald.

**Hildesheim, Neustädter Apothete, C. Ambrosius.**

**Hirschberg i. Schlessen, General-Depot: Adler-Apothete,**

**G. Noehr; ferner:**

Elisabeth-Apothete, Verwalter E. Schenrich.

**Hohenlimburg i. Westf., Alte Apothete, Otto Wegmann.**

**Hörde i. Westf., General-Depot: Alte Apothete, F. Brand.**

**Hohenfalsa, Inowrazlaw, Pol., Kreuz-Apothete, G. Rosenbaum.**

**Hohenstein-Ernstthal, Kgl. privil. Mohren-Apothete,**

**Hudolf Schaal.**

**Hohndorf i. Erzgeb., Apotheker Hermann Schreyer.**

**Holzhausen, Bez. Kassel, Apotheker Heinrich Jost.**

**Homburg a. Niederrhein, Königl.-Apothete, Bismarckplatz 5,**

**Aug. Trimborn.**

**Hude i. Oldbrg., bei Apotheker D. Münster.**

**Insterburg i. Ostpr., Grüne Apothete, Max Barczewski.**

**Jena, Nat.-Apothete am Kreuz, Dr. R. Dittschle.**

**Jerichow, Prov. Sachsen, Paul Schmidt.**

**Jessen, Bez. Halle a. S., Kgl. priv. Mohren-Apothete, P. Trog.**

**Jisenburg a. Harz, Hirsch-Apothete, Hugo John.**

**Joachimsthal, Udermarkt, Apotheker Brede.**

**Kaiserlautern, Adler-Apothete, F. Bongard.**

**Kallberge (Mark), Löwen-Apothete, Dr. Zimmermann.**

**Karlruhe i. Baden, General-Depot: Löwen-Apothete, Kaiser-**

**straße 72, Dr. W. Salenmeyer; ferner:**

Hirsch-Apothete, Amalienstraße 32, H. Löwenstein.

**Köjen-Apothete, Rüppurrer Str., Gde Kantestr., Otto Buisson.**

**Karlruhe-Mühlburg i. Baden, Stern-Apothete, H. Spengler.**

**Karlruhe-Oststadt i. Baden, Berthold-Apothete, Rintheimer**

**Straße 1, Josef Becker.**

**Kattowitz i. Schlessen, Apothete zur Neustadt, A. Gelinski.**

**Kempten i. Bayern, Kronen-Apothete, A. Hillebrand.**

**Kiel, General-Depot: Schwan-Apothete, Klink 22, Max**

**Hirsch; ferner:**

Gaardener Apothete, Kiel-Karlthal, H. G. Krieg.

**Hohenzollern-Apothete, Gutenbergstraße, A. Wobith.**

**Kronen-Apothete, Holtenauer Straße 8, Dr. Wilhelm Steffen.**

**Kierspe i. Westf., Apotheker Franz Houben.**

**Kirchwarder-Bierlanden (Hamburg, Gebiet), Erich Sattler.**

**Kirn a. d. Nahe, Löwen-Apothete, M. Fild.**

**Kissingen, General-Depot: G. A. Vogbergers Apothete,**

**Dr. Ernst Kraft.**

**Klosterlausitz i. S.-M., bei Apotheker Friedrich Troitzsch.**

**Kolberg i. Pommern, Mäander-Apothete, E. Jähre.**

**Königsfeld i. Baden, Schwarzwald-Apothete, Otto Behn.**

**Könnern, Adler-Apothete, A. Bungenstab.**

**Könitz i. Westpr., Nat.-Apothete, E. W. Schölge.**

**Konstanz i. Baden, Mohren-Apothete, B. Welsch.**

**Königsberg i. Pr., General-Depot: Central-Apothete, Unter-**

**laaf 28, A. Neumann; ferner:**

Herzog-Albrecht-Apothete, August Ewert.

**Kreuz-Apothete, Königsstraße 73, Adolf Petrenz.**

**Köpenick, Stadt-Apothete, G. Scriberius.**

**Köfen, i. Bad Köfen.**

**Kornwestheim i. Württbg., bei Apotheker Theodor Schirm.**

**Kosten i. Pof., Kgl. priv. Adler-Apothete, E. Schlessinger.**

**Kreuzburg, Apothete zum Greif, B. Seybold.**

**Kreuznach, i. Bad Kreuznach.**

**Kupferdreh, Rheinprovinz, Adler-Apothete, J. Koff.**

**Kusel, Rheinpfalz, Engel-Apothete, W. Köbel.**

**Lades i. Pommern, Adler-Apothete, Hans Woth.**

**Landeshut i. Schlessen, Löwen-Apothete, Fritz Ezech.**

**Landberg a. Warthe, Apothete z. Schwarzen Adler, R. Demisch.**

**Langendreer, Adler-Apothete, a. n. Dahnst., H. Seidenstücker.**

**Langenburg i. Pommern, Kaiser-Apothete, J. Wiehe.**

**Lausitz i. Sachsen, bei Apotheker Friedr. Wilhelm Flach.**

**Lausitz i. Erzgeb., Kronen-Apothete, Paul Hug.**

**Leer, Ostfriesland, Protodil-Apothete, Dr. D. Phillipsen.**

**Lehmin, Kloster-Apothete, Carl Wendt.**

**Leipzig-Kleinzschocher, Kronen-Apothete, Paul Wild.**

**Leipzig-Lindenau, Carola-Apothete, Goeßstr. 2, D. Strubmann.**

**Leipzig-Plagwitz, Sophien-Apothete, Zischowische Straße 16,**

**Martin Jakob.**

**Leipzig-Schönefeld, Stern-Apothete, Leipziger Str. D. Brochus.**

**Leisnig i. Sa., Löwen-Apothete, Arno Querner.**

**Leonberg b. Stuttgart, Löwen-Apothete, G. Herrmann.**

**Lesum b. Bremen, Einhorn-Apothete, Rudolf Bayer.**

**Leinmathe i. Westfalen, Apotheker Otto Meiningshausen.**

**Liebertwolkwitz, Adler-Apothete, A. Schröder.**

**Liegnitz, General-Depot: Schloss-Apothete, Burgstraße 40,**

**Gde Schlossstraße, Dr. R. Jehamski; ferner:**

Engel-Apothete, Felix Samter.

**Kaiser Friedrich-Apothete, Fr. Wittig.**

**Lindau a. Harz, Haupt-Apothete, Zwenger.**

**Linz am Rhein, Apotheker Eugen Mehls.**

**Lippehne i. d. Mark, Adler-Apothete, G. Jesse.**

**Löbau i. Sachsen, Johannis-Apothete, Oscar Kammerlander.**

**Lübben i. L., Delphinen-Apothete, Hauptstr. 25, E. Schröder.**

**Lübeck, General-Depot: Hanja-Apothete, Dr. Emil Stülden.**

**St. Gertrud-Apothete, Apotheker Enke.**

**Lübtheen i. M., Linden-Apothete, Paul Eggers.**

**Ludewalde, Königl. priv. Keltan-Apothete, Richard Ihm.**

**Lüdenscheid i. Westfalen, General-Depot: Hirsch-Apothete,**

**Heinrich Stübe; ferner:**

Apothete zur Kluse, Eduard Knaus.

**Ludwigsburg i. Württemberg, Dr. Berthemer'sche Apothete,**

**Dr. Rich. Berthemer.**

**Ludwigshafen a. Rh., Löwen-Apothete, Herm. Plate.**

**Lüneburg, Einhorn-Apothete, F. Steiger & D. Le Roy.**

**Magdeburg, Hirsch-Apothete, Breitenweg 121, Ed. Faust.**

**Mainz, General-Depot: Mohren-Apothete, Gde Christoph-**

**straße, Schusterstraße, Gehr. Mann.**

**Adler-Apothete, Dr. Paul Spieß.**

**Mainheim-Oststadt, General-Depot: Friedrichs-Apothete,**

**Herm. Böhlinger; ferner:**

Sonnen-Apothete, A. Fingado.

**Marburg, A.-B. Kassel, Einhorn-Apothete, Ed. Kupperberg.**

**Mariburg i. Westpr., Nat.-Apothete, Max Wilsa.**

**Marientwerder i. Westpr., Adler-Apothete, Markt 1 Unter**

**den Lauben, W. Weß.**

**Meinerzhagen i. Westf., Löwen-Apothete, Franz Ganjer.**



Meiningen, Hof-Apothete, Otto Böber.  
 Memel, Schwarze Adler-Apothete, H. Jodgalweit, Markt-  
 straße 38, Verwalter Hoff.

Merseburg, Dom-Apothete, Hans Lehmann.  
 Mes, Martins-Apothete, Marienstraße 26, Georg Stahl.  
 Mittweida, Stadt- und Löwen-Apothete, Arthur Illgen.  
 Moschin i. Posen, Adler-Apothete, Zacharias Ritter.

Mücheln, Bez. Halle a. S., B. Drewes'sche Apotheke, Ver-  
 walter Karl Wirtgen.

Mügelu, Bez. Leipzig, bei Apotheker Konrad.

Mühlhausen i. Thüringen, General-Depot: Adler-Apothete,

Otto Herden; ferner:

Löwen-Apothete, Kornmarkt 3, Adolf Ringer.

Röhren-Apothete, H. Seyfert.

Mühlhausen i. Elsaß, Stern-Apothete, Emil Reil.

Mühlheim am Rhein, General-Depot: Hirsch-Apothete,

Eugen Jaeger; ferner:

Adler-Apothete, Franz Dumont.

Mheingold-Apothete, Berliner Str. 10, Friedr. Rottbrod.

Mühlheim a. d. Ruhr, General-Depot: Hirsch-Apothete,

H. Bieffeld; ferner:

Hiermannsche Löwen-Apothete, Verwalter Apotheker Goebels.

Mühlheim-Kärlich, Schwanen-Apothete, Wilhelm Sturm.

Mühlheim a. d. Ruhr-Saarn, bei Apotheker Fr. Balb.

Mühlheim-Ruhr-Ethrum, Löwen-Apothete, Wilh. Wiese.

München, General-Depot: Schützen-Apothete, Schützenstr. 2.

Haus Fasching; ferner:

St. Anna-Apothete, Maximilianstr. 8, Verwalter H. Baumann.

München-bernshof i. Thür., Stadt-Apothete, Wilh. Müller.

München-Glabach, General-Depot: Schiller-Apothete,

Kaiserstraße 112, Dr. H. Janßen; ferner:

Adler-Apothete, Fr. Barrenstein, am Markt 27.

Münster i. Westf., General-Depot: Hirsch-Apothete, am

Roggenmarkt 13, Franz Frisling; ferner:

Adler-Apothete, B. Wäzner.

Münster a. Stein (Bad), Hild., Adler-Apothete, Jul. Schäfer.

Naunheim (Bad), Löwen-Apothete, F. Hennemann.

Naumburg a. d. Saale, Löwen-Apothete, Dr. E. Dend.

Neiße, Berg- und Garnison-Apothete, Bräuhäusl.

Neiphen b. Siegen, Georg Breitwieser.

Neubarnim, N.-B. Potsdam, bei Apotheker Richard Küch.

Neubrandenburg i. Mecklg.-Strelitz, Siemerlings-Apothete,

Friedr. Duner.

Neuenkirchen, Kr. Melle, Hirsch-Apothete, Wilhelm Kleppen.

Neufalen i. Mecklenburg, Rats-Apothete, Otto Fied.

Neufkirchen-Ziegenhain i. Hessen-Nassau, A. Hbric.

Neunkirchen a. d. Saar, Alte Apotheke, J. B. Roth.

Glückauf-Apothete, Franz Köster.

Neufalz a. d. Ober, General-Depot: Kaiser-Wilhelm-Apothete,

Alfred Frief; ferner:

Adler-Apothete, B. Kremer.

Neustadt a. d. Haardt, Adler-Apothete, Frik Gb.

Neustettin, Neue Apotheke, Joh. Sarnow.

Neustrelitz i. Mecklenburg, Hof-Apothete, Heinrich Pape.

Neuß, Adler-Apothete, am Bahnhof, Otto Court.

Neu-Allm i. Bayern, Stadt-Apothete, Lorenz Haber.

Neuwied, General-Depot: Engel-Apothete, H. Borkowsky;

ferner: Hof-Apothete, Carl Busch.

Niederbronn i. Bad Niederbronn.

Nierstein a. Rhein, Schwanen-Apothete, Joseph v. Neuen.

Nordhausen, Röhren-Apothete, Fr. Ernst Schulze.

Nowawes i. Brandenburg, General-Depot: Linden-Apothete,

Anton Hoch; ferner:

Neuendorfer Apotheke, Ede Großbeerer- und Blücherstraße,

Paul Wegner.

Oberbieber b. Neuwied, A. Brennecke.

Oberbronn i. Elsaß, Dr. E. Eberlein.

Oberhausen i. Rheinl., General-Depot: Alsfadener Apotheke,

B. Winger; ferner:

Markt-Apothete, Ernst Holzrichter.

Oberlahnstein a. Rh., Jerusalem-Apothete, Wilh. Jerusalem.

Obernaukirch i. d. Saupf., bei Apotheker Curt Keller.

Oberstein a. d. Saupf., Alte Apotheke, E. Altenberger.

Oberwiesenthal i. Sa., Adler-Apothete, Sternberg.

Obing i. Oberbayern, St. Laurentius-Apothete, Carl Bimder.

Ochtrup i. W., General-Depot: Adler-Apothete, Dr. Dier-

holt.

Oels i. Schlesien, Adler-Apothete, Erwin Straube.

Oelsnitz i. Erzgeb., Kronen-Apothete, Alfred Seifert.

Offenbach a. Glan, Apotheker Hubert Schöenen.

Offenbach a. M., Hof-Apothete zum Löwen, Otto Boden.

Offenburg i. Baden, Adler-Apothete, Karl Friedr. Schöb.

Ohlitz i. Rheinland, Löwen-Apothete, Bernhard Hobe.

Oidenburg i. Großherzogtum, Rats-Apothete, B. Meyer.

Oppeln, Kronen-Apothete, E. Wiczorek.

Orauenburg, N.-B. Potsdam, Adler-Apothete, Dr. D. Wärf.

Oschersleben, Provinz Sachsen, Neue Apotheke, M. Wiering.

Osnabrück, Röhren-Apothete, R. Bachmann.

Osterfeld-Oberhausen, Ag.-Bz. Münster, Glückauf-Apothete,

Carl Jacobs.

Osterohe i. Ostpr., Adler-Apothete, Dr. Alfred Wilbe.

Ostrian i. Sachsen, Apotheker Clemens Albert.

Ottweiler, Bez. Trier, Adler-Apothete, Joh. Frik Henhaus.

Paderborn, Hirsch-Apothete, H. Dierjen.

Parey a. Elbe, bei Apotheker J. Marokte.

Pasewalk i. Pommern, Adler-Apothete, E. Schmidt.

Pannsdorf b. Leipzig, Otto Meyer.

Pawestn, bei Apotheker Otto Biegler.

Peine, Markt-Apothete, Otto Hartmann.

Penig i. Sachsen, Löwen-Apothete, Georg Kolbe.

Perleberg, Königl. priv. Apotheke, Hans Schade.

Peterswaldbau, Hirsch-Apothete, Dr. Henteshoven.

Pforzheim i. Baden, Plegitzer Apotheke, Dr. A. Ostermayer.

Pflanzen i. V., General-Depot: Schloß-Apothete, Karl Sagar;

ferner: Alte Apotheke, Dr. H. Bauer.

Plettenberg i. Westfalen, Engel-Apothete, Ernst Zietlow.

Pösch, Schwanen-Apothete, B. Lanmark, Verwalter H. Stierp.

Posen, Rote-Apothete, Alfer Markt 37, J. Szarnilau.

Potsdam, Königl. Hof-Apothete, H. Ekrodt.

Prenzlan, Apotheke zum Schwan, Frik Ratsch.

Prien a. Chiemsee, Marien-Apothete, Dr. Paul Weinhart.

Preiwalz, Prov. Brandenburg, Richard Dietrich.

Pritz i. Pommern, Adler-Apothete, Louis Hoepner.

Querfurt, bei Apotheker L. Jahn.

Raboldshausen, Bez. Cassel, bei Apotheker Fr. Doehl.

Radebeul b. Dresden, Alte Apotheke, Gellertstr. 18, J. Barges.

Apothete weißes Roß, H. Matthes.

Ratibor i. Oberschlesien, Schwanen-Apothete, M. Rubinik.

Rattingen, Rheinprovinz, General-Depot: Adler-Apothete,

Leo Lerch; ferner:

Kronen-Apothete, A. Bingen.

Rangel-Sabinghorst i. W., Löwen-Apothete, Heine. Steins.

Ratowisch, Stadt- und Rats-Apothete, G. Gramle.

Regensburg i. Bayern, Engel-Apothete, J. Sonntag.

Reichenbach i. Vogtl., Adler-Apothete, E. Pasemann.

Reichenbach i. Schles., Röhren-Apothete, Konrad Bach.

Reimscheid, General-Depot: Rosen-Apothete, J. Stenz;

ferner: Bergische Apotheke, Karl Husemann.

Germania-Apothete, Eberhardtstr. 21, Otto Welter, Verwalter.

Löwen-Apothete, a. Hauptbahnhof, Bismardstr. 41, E. Menland.

Rheinberg, Rheinprovinz, Einhorn-Apothete, D. Stapper.

Rheibdt, Reg.-Bez. Düsseldorf, Hirsch-Apothete, A. Schürhoff.

Ribnitz i. M., Großherzogl. priv. Apotheke, Carl Rinde.

Riesa und Gröbba, Auler-Apothete, Gröbba, Georgplatz,

J. Rahnfeld.

Rogasen i. Posen, bei Apotheker Ernst Antermann.

Rosche, Hannover, Filiale der Einhorn-Apothete, Helgen, Ver-

walter A. Gans.

Rostock i. Mecklenburg, General-Depot: Apotheke zum Greif,

Dr. Arcularius.

Hirsch-Neuer-Apothete, J. Biber.

Bismard-Apothete, Bismardstr. 28, Ludwig Krugmann.

Rotenburg a. d. Fulda, Hof-Apothete, G. Büchel.

Rothensfelde, Solbad, Hannover, bei Apotheker Karl Stadler.

**Rötha i. Sachsen**, bei Apotheker Alfred Thieme.  
**Rothhausen**, Kr. S. Effen, Hirsch-Apothete, am Markt, Briesen-  
 Straße 34, W. Schmitz.  
**Rudolfsbad i. Thür.**, Hof-Apothete, E. v. Homeyer.  
**Rummelsburg i. Pommern**, Apotheker A. Diewitz.  
**Saalfeld a. d. Saale**, Hof-Apothete, Apotheker Gb. Hillardt.  
**Saarbrücken**, Kaiser-Apothete, Kaiserstraße 21, Josef Klatt.  
**Saarlouis**, Bothr., Mittelstraß-Apothete, Langestr. 37, J. Schirmer.  
**Salzungen**, Bad, Brandes'sche Apothete, Verwalter Bernial.  
**Salzweil**, Adler-Apothete, G. Blas.  
**Sangerhausen**, Barbarossa-Apothete, Ernst Schmidt.  
**Schaffstädt**, Kr. Merseburg, Königl. priv. Adler-Apothete,  
 Gerh. Scholz.  
**Scheibenberg i. Sachsen**, Adler-Apothete, Richard Wagner.  
**Schlenker**, Neue-Apothete, Max Desjardes.  
**Schlichtern**, bei Apotheker Aug. Müller.  
**Schmiegel i. Posen**, bei Apotheker A. Hoffmann.  
**Schneidmühl i. Posen**, Königl. 1784 priv. Apothete, Neuer  
 Markt 24, S. Seligmann.  
**Schönheide i. Sa.**, bei Apotheker Rud. Wicht.  
**Schönlank**, Prov. Posen, Adler-Apothete, Otto Sasse.  
**Schönebeck a. d. Elbe**, General-Depot: Adler-Apothete,  
 Walter Nothe.  
**Schwarzenberg i. Thür.**, Apotheker G. Dietrich.  
**Schwarmstedt b. Hannover**, bei Apotheker J. Böhne.  
**Schwarzenberg i. Sachsen**, Adler-Apothete, Otto Schulze.  
**Schweidnitz**, Adler-Apothete, Hugo Pfeiff.  
**Schwier i. Westf.**, Neue Apothete, Bahnhofstraße 2, neben  
 der Post, N. Meier.  
**Siegen i. W.**, Stern-Apothete, Hagener Str. 2/1, Phil. Schopp.  
**Siegburg**, Schwan-Apothete, G. H. Behmer.  
**Solingen**, General-Depot: Schwanen-Apothete, Paul Borgs;  
 ferner: Dorper Apothete, Gb. Schnewind.  
**Sonneberg i. Thür.**, Adler-Apothete, Wilhelm Hag.  
**Spanau**, Adler-Apothete, Potsdamer Str. 40, J. Stegmann.  
**Speyer a. Rh.**, Apothete zur Sonne, Dr. C. Dierckmann.  
**Spremberg i. d. Lausiz**, Stadt-Apothete, Conrad Knolle.  
**Sprottau i. Schle.**, Mohren-Apothete, Dr. P. Schneider.  
**Stade**, Hannover, Einhorn-Apothete, D. Stempel.  
**St. Wendel**, Adler-Apothete, Alexander Lohmann.  
**Stargard i. Mecklenburg**, Arthur Benzlaff.  
**Stahlfurt-Leopoldshall**, Bären-Apothete, Otto Kahleß.  
**Steele b. Effen a. d. Ruhr**, Adler-Apothete, Friedr. Kaeder.  
**Sterkrade**, Rheinland, Adler-Apothete, B. Hardenst.  
**Stettin**, General-Depot für zehn Meilen im Umkreis: Bären-  
 Apothete, Deutsche Straße 3, Ernst Gutmann.  
**Stralsund**, General-Depot: Rats-Apothete, Emil Knitter.  
**Straßburg**, General-Depot für Elsaß-Lothringen: Engel-  
 Apothete, H. Landshut.  
**Stuttgart**, General-Depot für Württemberg: Schwanen-  
 Apothete, Ede Eberhard- und Markstraße, Dr. A. Meyer.  
**Tendern**, Bez. Halle a. S., Stadt-Apothete, H. Stempel.  
**Thalheim i. Erzgeb.**, Adler-Apothete, Herm. Drob.  
**Thorn**, Adler-Apothete, Altstädter Markt 4, Alf. Heininger.  
**Tilsit**, Galien-Apothete, Deutsche Straße und Schenken-  
 platz, John Will.  
**T. Wächters grüne Apothete**, B. Grundmann.  
**Tübingen a. d. Nordsee**, Kgl. priv. Apothete, W. Hoffmann.  
**Trebitz i. Schle.**, Stadt- u. Bade-Apothete, Hugo Piechuel.  
**Tremschen i. Posen**, Adler-Apothete, W. Staba.  
**Treptow a. Toll i. Pom.**, Adler-Apothete, Paul Schröder.  
**Triebel**, Prov. Brandenburg, Apotheker Erich Hande.  
**Trier**, General-Depot: Dom-Apothete, Hauptmarkt 15, neben  
 dem roten Hause, F. Godel.

**Uelzen**, Einhorn-Apothete, vor dem Gubestor, E. Hade mit  
 Zweig-Apothete in Rosche, Bern. A. Gans.  
**Uerdingen**, Hirsch-Apothete, Markt 3, A. Diebshofen.  
**Ulm a. d. Donau**, Hirsch-Apothete, Dr. Max Bessler.  
**Munichstadt**, Prov. Posen, Apotheker Adolf Windemuth.  
**Varel i. Oldbrg.**, Alte Jugend'sche Apothete, W. Durrath.  
**Vegeack bei Bremen**, Sonnen-Apothete, Hafenstraße 26/27,  
 F. Meier.  
**Velbert**, Engel-Apothete, Carl Zinnenborn.  
**Verden a. Aller**, Rats-Apothete, Dr. Karl Bohmeyer.  
**Viersen**, Adler-Apothete, Emil Philippson.  
**Villingen i. Baden**, Stadt-Apothete, Philipp Gebhard.  
**Völklingen an der Saar**, Berg- und Hütten-Apothete,  
 v. Breiten-Landenberg.  
**Waldbühl**, Adler-Apothete, E. Witteler.  
**Waldenburg i. Schle.**, Resculap-Apothete, Friedrich Nabel.  
**Waldheim i. Sachsen**, Löwen-Apothete, Bernhard Wilhelm.  
**Walldorf**, Bez. Cassel, Privileg. Apothete von E. Braun.  
**Wanne i. W.**, Löwen-Apothete, Ad. Kerle.  
**Waren i. Mecklenburg**, Löwen-Apothete, Hans Henneke.  
**Warmbrunn in Schlesien**, Schloß-Apothete, Schloßplatz,  
 G. Hübner.  
**Warnemünde a. Ostsee**, Apotheker Dr. A. Witt & E. Seehaus.  
**Wattencheid**, Alte Apothete, Ido Putmann.  
**Weener i. Ostfriesland**, Löwen-Apothete, Gustav Krehmle.  
**Weilberstadt b. Stuttgart**, Kepler-Apothete, C. Mehlreiter.  
**Weilheim i. Oberbayern**, Apotheker Ludwig Kalb.  
**Weimar**, Bahnhof-Apothete.  
**Weissenberg i. S.**, Hirsch-Apothete, Erich Geth.  
**Weissenfels a. d. Saale**, Neustadt-Apothete, P. Koch.  
**Werden**, Flora-Apothete, Paul Zieger.  
**Werden a. d. Ruhr**, Löwen-Apothete, Gregor Overhamm.  
**Werdohl**, bei Apotheker Hermann Werle.  
**Wermelskirchen**, Adler-Apothete, F. Waldbmann.  
**Wesel a. Rh.**, General-Depot: Schwanen-Apothete, Doren-  
 burg; ferner:  
 Löwen-Apothete, Emil Bogels.  
**Wexlar**, Schwan-Apothete, Georg Bahr.  
**Wiesbaden**, General-Depot: Wilhelm-Apothete, Luisen-  
 straße 2, Apotheker M. Müd; ferner:  
 Adler-Apothete, Kirchgasse 26, Apotheker A. Seyberth.  
**Wilsenfeld**, Königl. priv. Löwen-Apothete, A. Richter.  
**Wilhelmshaven**, Rats-Apothete, Dr. P. Trappe.  
**Wilhelmshöhe b. Cassel**, Hercules-Apothete, W. Rapp.  
**Wilsdorf i. Hannover**, Heide-Apothete, F. W. Heise.  
**Winnweiler**, Rheinfalz, Viktoria-Apothete, Chr. Stühlinger.  
**Winsen a. d. Luhe**, Apotheker Dr. Th. Meinede.  
**Wippra a. Harz**, Theod. Dienelampf.  
**Wisnar**, Löwen-Apothete, Hans Kuhlmann.  
**Witten a. d. Ruhr**, Germania-Apothete, Ferdinand Erdmann.  
**Wittenberge**, General-Depot: Bismarck-Apothete, W. Jaene;  
 ferner: Löwen-Apothete, G. Schöndube.  
**Wittenburg i. Mecklenburg**, Löwen-Apothete, A. Salchow.  
**Wolbeck i. Westfalen**, Apotheker Gerh. Griebel.  
**Woldegk i. Mecklenburg-Strelitz**, Apotheker F. Riebel.  
**Wolgast i. M.**, Stadt-Apothete, J. Borchardt.  
**Worms**, Schwanen-Apothete, Kaiser-Wilhelm-Straße 22,  
 G. Hagnon.  
**Würzburg**, Bayern, General-Depot: Engel-Apothete, L. Ober-  
 hauser.  
**Enthold-Apothete**, Carl Mogg.  
**Xanten**, W. Schieffer.  
**Yarrentin**, bei Apotheker S. Wedemeyer.  
**Yerbst i. Anh.**, Herzogl. Hof-Apothete, Walter Bierwirth.  
**Yielenzig**, Kgl. priv. Apothete, P. Meier.  
**Yippnow**, Westpreußen, Linden-Apothete, G. Fritze.  
**Yittau**, Marien-Apothete, Herm. Hennig.  
**Yöblich i. Sachsen**, Apotheker W. H. Graf.  
**Ywidan i. Sachsen**, General-Depot: Schwanen-Apothete,  
 Ferd. Hübner; ferner:  
 Bismarck-Apothete, A. Stohmann.  
**St. Moritz-Apothete**, A. Kallenbach.

## Im Auslande:

### In Belgien:

**Antwerpen**, Pharmacie de Joseph Bollansée, 24 Rue de l'esplanade, Joseph Bollansée.

### In England:

**London**, General-Depot für Großbritannien und Irland:

Deutsche Apotheke, Buchner & Co., E. C., 149 Houndsditch; ferner:

Army and Navy Stores, S. W. Victoria Street;  
Harrod's Stores, Brompton Road;  
Whiteley's Stores, Westbourne Grove.

### In Holland:

**Aankdam**, General-Depot: Hertens-Apotheek, Westzijde 118, Dr. F. van Dijk. 100 Unterdepots. Das Verzeichnis derselben ist in der holländischen Ausgabe der Populären enthalten.

**Amheim**, Drange-Apotheek, Vallerstraat 68A, B. Cohen.  
**Amsterdam**, Apotheek L. Warmoltz, Bijzelsstraat 130.  
**Groningen**, Apotheek S. Smeding.  
**Meppel**, Apotheek J. Knoppers.  
**Utrecht**, Oubegracht 115, Apotheek J. Nuyts.  
**Welp** bei Amheim, Apotheek C. Roel.  
**Wijfingen**, Apotheek C. G. Baert.

### In Italien:

**Monaco** (Fürstent.), Pharmacie Internat., Dr. G. Glimmann.  
**Napallo**, Deutsche Apotheke, S. Voigt.

### In Oesterreich-Ungarn:

**Wien**, General-Depot für Oesterreich: Altel. I. Feldapotheke, I.

Stephansplatz 8, M. Kris.

**Marien-Apotheke**, Martinsstr. 93, Emil Luz.

**Bab Ischl**, Esplanade-Apotheke, Ph. Dr. Oscar Gasmann.

**Budapest**, General-Depot für Ungarn: Joltán Béla,

Szabadságter.

**Brennisch**, Apotheke zur hl. Katharina, Alois Hartmann.

**Corina**, bei Apotheker Giuseppe Pavan.

**Franzensbad i. Böhmen**, Apotheke zur Oesterreichischen Kaisertrone, Fritz Strohschneider.

**Hohenfurt i. Böhmen**, Stifts-Apotheke, Franz Heber.

**Lemberg**, Apotheke zum Erzengel Raphael, M. Ettinger.

**Einig a. Donau**, Apotheke zum weißen Adler, Franz-Josefsplatz 16, A. Hoffstätter's Erben.

**Mährisch-Schönberg**, Apotheke zum kaiserlichen Adler, J. Schnobl.

**Reichenberg**, Apotheke zum Reichsadler, Ph. Dr. Ferd. Kuttel.

**Moskowitz i. Böhmen**, bei Apotheker Alois Rossmannth.

**Salzburg**, Apotheke zum hl. Rupertus, Magglaner Hauptstraße, Mr. Hans Wulz.

**Wels**, Adler-Apotheke, C. Richter, G. m. b. H.

**Stern-Apotheke**, Ferd. Bühringer.

### In der Schweiz:

**Büsch**, General-Depot: Römerhof-Apotheke, J. Baer;

ferner bei:

Apotheker Felbbanisch, Sangstraße 136.

**Löwen-Apotheke**, Bahnhofsstr. 58, Tel. 3571, Rüeger & Co.

The Anglo-American Pharmacy, Pharmacie Internationale, Theaterstraße 14, Dr. C. Dünninger.

**Büsch VI**, Winkelried-Apotheke, F. Nipkow.

**Aarau**, Apotheke von Dr. Goldlin.

**Arosa**, bei Apotheker Dr. Schauble.

**Baden b. Büsch**, Apotheke von J. A. Münzel, vorm. Dr. A. Müller, Badstr. 15.

**Basel**, Fischmarkt-Apotheke, Karl Nood.

**Köien-Apotheke**, Hans Heer.

**Biel-Bienne**, Pharmacie Stern-Apotheke, Dr. G. Weber, Burg 14.

**Bern**, Hoggische Apotheke zum Zeitglocken, H. Müller.

**Brunnen und Schwyz**, bei Apotheker Stutzer.

**Chur**, Köien-Apotheke, Lohr.

**Davos Platz**, Mithische Apotheke, Endlaubi & Co.

**Freiburg**, Grande Pharmacie Centrale, Bourgnicht & Gott-  
tran.

**Genf**, Pharmacie du Lac et du Molard, Place Molard, Rue de Rhône 58, Téléphone 10, Arnold Frères.

**Glarus**, Mesculap-Apotheke, Emil Bernhardt.

**Grison**, Apotheke zum Regenbogen, Robert Hölzer.

**Lausanne**, Grande Pharmacie de St. Pierre et de la Paix, Alf. Confu & Cie.

**Lugano**, Pharmacie-Palace-Hôtel, E. Stange.

**Luzern**, Fisch-Apotheke, Dr. F. Wetz.

**Montreux**, Pharmacy de Montreux, Anglo-American Pharmacie, Deutsche Apotheke, 39 Avenue des Alpes, E. Trappet.

**Nenchatel**, Pharmacie Wildhaber, 1 rue d'orangeie.

**Olten**, Apotheke zum Kreuz, A. Spitzig.

**Rapperswil**, bei Apotheker W. Guter.

**Romanshorn**, bei Apotheker Max Zeller Schue.

**Rorschach**, Engel- und Löwen-Apotheke, C. Rothhäusler.

**Schaffhausen**, Apotheke zur Taube, Ferdinand Hülsmann.

**St. Moritz**, Pharmacies Internationales, Dr. W. Guter.

**St. Gallen**, Löwen-Apotheke, Marktplatz 16, C. Mäder.

**Thun**, Köien-Apotheke.

**Vevey**, Pharmacie Berger & Co., Deutsche Apotheke, English and American Chemists, Avenue de la Gare 17.

**Winterthur**, Adler-Apotheke, Dr. M. Gampes.

### In Frankreich:

**Avre**, Pharmacie, A. Boob, 137 Rue de Paris.

**Nizza**, Côte d'Azur Pharmacy, Place Croix de Marbre, G. Steinmann.

### In Schweden:

**Sollefteå**, bei Apotheker J. A. Hedmann.

### In Britisch-Indien:

**Mangalore**, The Mercantile Mission Branch Mangalore.

### In Niederländisch-Indien:

Vertreter: Jenu & Co., Batavia, Weltevreden.

### In Transvaal, Süd-Afrika:

**Pretoria**, De Hollandsche Apotheek, Marktplein, B. D. Walt-  
straat.

**Pietersburg**, De Zutoceana Apotheek.

### In Mexiko:

General-Vertreter: José Uihlein Sucenores. Almacén de Drogas, Mexico, Calle del Coliseo 8.

H 610.5  
L 53

# Leipziger Populäre Zeitschrift für Homöopathie.

Älteste und verbreitetste volkstümliche homöopathische Zeitschrift.

Offizielles Organ des Bundes homöopathischer Laienvereine Deutschlands

des Landesvereins für Homöopathie im Königreich  
Sachsen, des Rheinisch-Westfälischen Verbandes  
homöopathischer Vereine, des Verbandes  
homöopathischer Vereine Norddeutschlands.

des Verbandes Homöopath. Vereine in Hessen-Nassau,  
des Verbandes Homöopath. Vereine Mitteldensch-  
lands, des Verbandes freier homöopath. Vereine  
Deutschlands und anderer homöopath. Vereine.

46. Jahrgang. Nr. 21 u. 22.

Leipzig, 1. November 1915.

Erscheint am 1. eines jeden Monats. Jährlich zwölf  
Doppel-Nummern.

Preis für jeden Jahrgang 2 Mark 60 Pfennig. Bei direktem  
Bezug durch die Verlagshandlung mit Frankozufendung  
3 Mark, nach den Ländern des Weltpostvereins 3 Mark 20 Pfennig.



Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und  
Postämter, sowie direkt durch die Verlagshandlung  
unter genauer Angabe des Titels der Zeitschrift.  
Inserate, über deren Aufnahmeeligkeit die Redaktion ent-  
scheidet, kosten 1 Mk. pro dreispaltige Petitzeile.

Der Nachdruck von Original-Artikeln aus unserem Blatte ist, wenn nicht ausdrücklich verboten, nur unter genauer Quellenangabe gestattet.

**Inhaltsverzeichnis:** Aus meiner Praxis. Von Dr. med. Kluge, Meiningen. — Ueber Unterschenkelgeschwüre und deren Behandlung. Von Dr. med. Martens, Güneburg. — Aus meiner Praxis. Von San.-Rat Dr. med. Sellhen, Schweden. — Zur Lehre von den Krisen. Von Dr. med. Pfeiderer, Ulm a. D. — Nervöse Herzstörungen (Basedowische Krankheit). Von Dr. med. G. Duprat, Genf. Ueberlegt von —. — Die homöopathische Behandlung von gewissen Frauenleiden. Nach Dr. med. Bettlin. Ueberlegt von —. — Die lymphdrüsenartigen Wucherungen im Nasenraum der Kinder. Soll man sie operieren? Von Dr. med. Demé. Ueberlegt von —. — Ueber das Erkranken der Füße. Von Dr. med. Schönerberger, Berlin. (Aus „Der Naturarzt“). — Erfahrungen und Erfolge eines Valenhomöopathen. Von Franz Rett, Wien. — Ueber die Behandlung von mechanischen Verletzungen. Ueberlegt von —. — Zwei Heilerfolge mit Platina muratica. Von Dr. med. Gaudy. Ueberlegt von —. — Heilung von Milchschorf durch Oleandra. Ueberlegt von —. — Vermischtes: Personalien. Der Vater der modernen Wundbehandlung. Hirsfeldpreussien. Die Wundsekrete im Dienste der Kriegs-  
Chirurgie. Einweihgarme Reinigung des Wundschluffs. Das Kutschle-Vieb. Kupfervergiftungen infolge schlechter Gold-  
legierungen im Munde. — Literatur. — Allgemeine Anzeigen. — Bundes- und Vereinsteilungen Nr. 11.

## Aus meiner Praxis.

Von Dr. med. A. Kluge, Meiningen.

9. Die Frau eines Bahnbeamten auf einem entfernten Dorfe in der Nähe des Inselbergs war im Oktober vorigen Jahres von ihrem vierten Kinde entbunden worden; 3 Tage danach bekam sie heftige stechende und ziehende Schmerzen im Unterleib und ziemlich hohes Fieber, das schon 14 Tage bestand, als ich hinzugerufen wurde, nachdem der zuerst gerufene näher wohnende allopathische Arzt bisher keine große Besserung mit seinen Verordnungen erzielt hatte.

Die Kranke klagte über pappigen Mundgeschmack, aß nur Butterbrot, lehnte aber Fett und salzige Speisen ab; im allgemeinen war der Appetit sehr gering. Der Stuhl war dünn, breiig, täglich zweimal in letzter Zeit, und zwar der erste gewöhnlich schon morgens um 5 Uhr, wo er die Kranke aus dem Bette trieb; dabei viel Kollern im Leibe, Blähungen und Aufstoßen, zuweilen erbrach sie auch saure Massen mit Schleim. Es bestand heftiger Durst auf kaltes Wasser, wenig Husten mit weißem, langziehendem, saurem Schleim, zuweilen auch etwas Herzklopfen. Die Kranke fror nicht und schwitzte auch nicht, hatte sich aber in der Kreuzgegend etwas wund gelegen. —

Früher hatte Patientin eine eitrige Brustfellentzündung durchgemacht, die mit Herausnahme eines Rippenstücks durch den Arzt behandelt war; sie hat 4 Kinder geboren und drei davon gestillt; auch dem zuletzt geborenen Kinde gab sie zuweilen zu trinken. Außerdem hat sie an Furunkeln, Bleichsucht, Gesichtsausschlag und Weißfluß gelitten. Die Regel war früher regelmäßig, mäßig stark; jetzt ist sie noch nicht wieder eingetreten.

Bei der Untersuchung des Körpers wurde 38,2° C. Körpertemperatur festgestellt, was ja kein sehr hohes Fieber ist, aber es war erst vormittags 11 Uhr, wo gewöhnlich die Körpertemperaturen ziemlich niedrig sind, während in diesem Falle abends sehr wohl 39° und höher gemessen sein kann. Ueber der rechten Lungen Spitze wurde etwas Dämpfung und Knistern festgestellt, auch waren einige Narben links unten am Rücken als Folgen der Rippenoperation zu sehen. Der Leib war stark aufgetrieben; rechts und links von der noch stark vergrößerten Gebärmutter war, und zwar links bis zum Nabel reichend, je eine bei Druck schmerzhafteste Härte zu fühlen. Es lag so mit einer Entzündung der beiden breiten Mutterbänder vor mit Ausschüßung zwischen die beiden (vordere und hintere) Lagen der Bänder (Parametritis). Es ist

dies eine Krankheit, die meist auf einer leichten Infektion von der Gebärmutter aus beruht; dieselbe wird in günstigen Fällen binnen 4—6 Wochen durch Aufsaugung der Ausschwitzung geheilt, kann aber auch in Eiterung übergehen, wonach sie dann meist in eines der benachbarten Organe (Blase, Mastdarm, Bauchwand oder Scheide) durchbricht. Am Kreuz hinten war die Haut etwas gerötet. In der Scheide empfand die Patientin etwas Brennen.

Zunächst verbot ich der Patientin in ihrem eigenen Interesse sowohl wie in dem des Neugeborenen das weitere Stillen des Kindes, da die Milch nicht ausreichend an Menge zur völligen Ernährung des Kindes war und bei dem Fieberzustande der Mutter sicherlich auch krankhafte Ausscheidungsprodukte enthielt, die eine Erkrankung des Kindes herbeiführen konnten. (Ich will hier sofort hinzufügen, daß ich auch wirklich im Juni dieses Jahres, als die Mutter schon längst wieder arbeitsfähig war, veranlaßt wurde, das Kind, das angeblich seit der Geburt an Erbrechen, Husten und kalten Schweiß litt, zu behandeln.) Ich empfahl ferner, etwa alle 2—3 Stunden, je nach der Höhe der Temperatur, kühle Prießnitzsche Umschläge um den Unterleib zu machen, beständig ein Fenster etwas offen zu halten, damit die Luft im Krankenzimmer immer möglichst rein sei, auch die Patientin öfter aufzurichten, um möglichst tief ein- und auszuatmen. Die gerötete Stelle am Kreuzbein wurde täglich mit Franzbranntwein gewaschen, der über zerkleinerte Eichenrinde gestanden hatte; auch schärfte ich der Wärterin ein, stets darauf zu halten, daß sowohl Hemd wie Bettlaken möglichst faltenlos am Rücken wären, um jeden Druck zu vermeiden. Die Nahrung war bei dem bestehenden Fieber natürlich fleischlos, weil, abgesehen davon, daß bei Fieber gewöhnlich eine natürliche Abneigung gegen Fleisch und Fleischbrühe besteht, — und solchen natürlichen Abneigungen sollte man immer nachgeben! — der Fleischgenuß die Fiebertemperatur erheblich zu steigern vermag.

Als homöopathisches Mittel gegen die Krankheit endlich wählte ich Sulfur und ließ täglich 5 Körnchen von D. 30. in Wasser gelöst nehmen. Ich wählte dies Mittel, weil es Hauptmittel ist für den diarrhoischen Stuhl, der den Kranken morgens aus dem Bette treibt (daneben kommen noch Aloë, Kali bichr., Phosph., Psorin, Rumex, Silicea und verschiedene andere Mittel in Betracht); auch saures Erbrechen paßt (neben Calc., Caust., China, Lycopod., Magnes. c., Nux vom., Psorin., Pulsat., Tabac., Veratr.) besonders für Sulfur. Ferner sprachen die früher dagewesenen Furunkel, die Bleichsucht, der Gesichtsausschlag und Weißfluß ebenfalls für Sulfur, weil es auch bei diesen Erkrankungen eines der Hauptmittel ist, ebenso verhält es sich mit der operativ behandelten eitrigen Brustfellentzündung, wo es neben Aconit und Bryonia, speziell in chronischen Fällen, Hauptmittel ist.

Das Mittel hatte nun auch den Erfolg, daß nach 5 Tagen nur 37,6° C. als höchste inzwischen gemessene Temperatur gemeldet wurde, Patientin also plötzlich fieberfrei geworden war. Der Appetit war ziemlich gut, der Stuhl normal. Die Kranke verlangt aufstehen zu dürfen, was ich bei der Gefahr des Aufstehens unter Ermahnung zu gehöriger Schonung (keine zu starken Bewegungen!) glaubte, gestatten zu können, bei weiter fortgesetztem Ein-

nehmen von Sulfur. Ich erfuhr nun 1½ Monate nichts von der Kranken, bis mir mitgeteilt wurde, daß sie wieder hohes Fieber (bis 39,6° C. und 130 Puls in der Minute) habe, nicht gut auf dem Rücken liegen könne (wahrscheinlich wegen Aufstehens) und sehr abgemagert sei. Sie klagte ferner über ziehende Schmerzen im Unterleib, wässrigen Weißfluß, schwigte nachts stark, hatte wieder Kollern im Leibe und trocknen Husten mit Auswurf von weißlichem Schleim. Es bestand starker Durst, besonders auf Bier. Ich sandte eine Gabe von Tuberculin D. 100. i. gl. und ließ dann täglich 5 Körnchen von Ars. a. D. 30. i. gl. in Wasser gelöst nehmen. Ich hielt dies letzte Mittel wegen der berichteten starken Abmagerung, der starken Nachtschweiß, des großen Durstes nach Bier, Husten mit Würgen für homöopathisch passend. Nach 3 Wochen berichtete mir der Ehemann, daß die Temperatur wieder normal sei, auch keine Leibschmerzen mehr vorhanden seien, Nachtschweiß zeigten sich nur selten, Husten sei gering, Appetit sehr gut. Ich ließ von Arsen. D. 30. täglich 3 Körnchen in gleicher Weise weiternehmen bis zum völligen Verschwinden des Hustens. Später erfuhr ich, daß die Frau wieder ihre nicht leichte Wirtschaft ganz allein besorge und sich wohl befände.

Augenscheinlich hatte ich hier zuerst zu schnell dem Drängen der Patientin nach Verlassen des Bettes nachgegeben und dieselbe hatte sich wahrscheinlich auch nicht genügend vor Bewegungen geschont, so daß die schon fast erloschene Entzündung von neuem aufgeflart war. Wer sich nicht gehörig Zeit zur Schonung gönnt, der wird oft durch einen länger anhaltenden Rückfall unangenehm belehrt!

### Ueber Unterschenkelgeschwüre und deren Behandlung.

Von Dr. med. Martens, Süneburg.

Unter Geschwür im allgemeinen verstehen wir einen durch Gewebszerfall hervorgerufenen Substanzverlust, welcher sowohl äußere wie innere Organe betreffen kann. Hier soll uns hauptsächlich das Unterschenkelgeschwür beschäftigen, welches meist aus chronisch-entzündlichen Prozessen in den obersten Schichten der Haut hervorgeht und bezüglich seiner Heilung nicht geringe Schwierigkeiten bereitet. Man bezeichnet sie gern als das *Crux medicorum*, das Kreuz der Ärzte, und es gehört zur Erreichung gänzlicher Heilung eine ausdauernde Geduld seitens des Arztes sowohl wie des Patienten, die leider beiderseits nicht immer vorhanden ist.

Was nun die Entstehung derartiger Unterschenkelgeschwüre betrifft, so ist vor allen Dingen auf die Blutstauungen in den Venen, den Blutadern, aufmerksam zu machen; es treten Erweiterungen derselben, die sogenannten Krampfadern auf. Dadurch wird ein Druckreiz auf das umgebende Gewebe ausgeübt und eine seröz-zellige Durchsetzung der Haut herbeigeführt, wobei letztere schwillt und verdirbt wird. Verbunden damit ist ein fast ständiges Jucken, welchem der Patient durch Scheuern und Kratzen mit den nicht immer gerade rein zu nennenden Fingernägeln zu begegnen sucht. Infolge dieses beständigen Reizes bilden sich Stippchen und Bläschen auf der Haut oder



ein meist nässender Hautausschlag. Durch weiteres Kratzen entstehen offene Hautstellen, in welche leicht aller Art Schmutz hineingelangt. Durch die in diesem enthaltenen Bazillen und Bakterien kommt es zu einem chronisch-entzündlichen Prozeß, zu eitriger Geschwürsbildung. Auf dem sowieso schon krankhaft veränderten Gewebe greift diese dann leicht um sich. Außer dem genannten Reiz können auch andere Verletzungen, wie Quetschung, Stoß usw. zur Geschwürsbildung führen, ja auch ohne derartige äußere Verletzungen können sich Krampfadergeschwüre bilden; häufig treten sie auf Grund allgemeiner innerer Erkrankung auf infolge schlechter Zusammensetzung des Blutes oder der Lymph, ich meine hier besonders die tuberkulösen und skrophulösen Geschwüre, ferner die auf syphilitischer oder gichtischer Basis beruhenden. Doch gibt nicht selten auch bei diesen Geschwüren eine äußere Verletzung den ersten Anstoß zu ihrer Entwicklung. Immerhin bildet die Störung in den Blutadern des Unterschenkels meist die Disposition zu den Geschwüren. Besonders zu Krampfadern disponieren solche Personen, welche in ihrem Berufe viel stehen und dabei schwer arbeiten müssen, wie z. B. Schlosser, Schmiede, Maschinisten, aber nicht zum wenigsten Frauen. Gerade bei ihnen finden sich mehr Gelegenheitsursachen zur Entwicklung von Krampfadern. Vor allen Dingen ist wiederholten Schwangerschaften die Schuld beizumessen. Die nach und nach stärker werdende Gebärmutter übt einen ständigen Druck auf die Blutadern des Unterleibes aus, besonders auch auf die beiden Hüftvenen, die ihr Blut aus den Venen der unteren Gliedmaßen erhalten. Dadurch wird nicht nur eine Erweiterung der Blutadern am Unterschenkel, sondern auch am After begünstigt; im letzteren Fall bilden sich die sogenannten Hämorrhoiden, d. h. Krampfadern am After. Eine weitere Ursache für die Blutadernerweiterung bildet bei Frauen ihre sitzende und noch mehr ihre stehende Lebensweise, beim Waschen, Kochen usw.

Am meisten bilden sich die genannten Geschwüre im unteren Drittel des Unterschenkels; die in der Nähe des Fußgelenks gelegenen pflegen am schmerzhaftesten zu sein. Ihrem Aussehen nach können sie ganz verschieden sein; sie können unregelmäßig oder auch rund sein; die Geschwürsränder sind entweder weich und niedrig, bei anderen wieder hart, gerötet und schwielig. Durchweg ist der Geschwürsgrund selbst mit schmierigem Eiter von grau-grünlichem, schmutzigem Aussehen oder mit bräunlichen Granulationen (Fleischwärtzen) bedeckt. Die varikösen Geschwüre sind meist flach, im Gegensatz zu den syphilitischen, welche mehr oder weniger in die Tiefe gehen.

Selbstverständlich können derartige Geschwüre bei unzureichender Behandlung weiter in die Tiefe freissen, sie können auf die Knochenhaut, ja bis auf die Knochen selbst übergreifen und so zu Verödungen desselben führen. Immer sind sie von Schwellung und Verdickung der Haut begleitet oder auch häufig von nässenden Ausschlägen, die eine Folge der reizenden Absonderung der Geschwüre sind oder auch der auf diese aufgetragenen Salben und Umschläge. Die dem Patienten erwachsenden subjektiven Beschwerden sind ganz verschiedener Art. In den wenigsten Fällen geht es ohne Schmerzen ab. Es kommt dabei nicht immer auf den Umfang und die Absonderung an;

die kleinen Geschwüre mit dünner und geringer Absonderung sind oft die schmerzhaftesten; auch Aussehen und Farbe sprechen nicht immer mit. Nicht nur die Geschwüre selbst, sondern auch ihre entzündete und gerötete Umgebung sind gegen Druck äußerst empfindlich. Brennen und Jucken sind besonders des Nachts unerträglich, so daß die Kranken keine Ruhe und keinen Schlaf finden, wodurch infolgedessen auch das Allgemeinbefinden mehr oder weniger stark leidet. Auch strahlen die Schmerzen vom Geschwür in das ganze Bein aus. Bei den tiefer sitzenden Geschwüren macht wiederum die Fußbelleidung Beschwerden.

Immerhin ist der Verlauf derartiger Geschwüre sehr langwierig, wie es bei dem chronisch-entzündlichen Zustand, den ungünstigen Zirkulationsverhältnissen und den aus diesen entstehenden Ernährungsstörungen kaum anders zu erwarten ist. Die Heilung nimmt sehr oft nicht nur monate-, sondern jahrelangen Verlauf. Sind wir aber imstande, die Grundursache und die ätiologischen Verhältnisse zu bessern oder zu beseitigen, so wird die Heilung minder lange Zeit in Anspruch nehmen. Bemerken möchte ich noch, daß nicht selten die kleinsten Geschwüre der Heilung am meisten Widerstand entgegensetzen.

Was nun die Behandlung der Unterschenkelgeschwüre betrifft, so müssen äußere und innere Behandlung Hand in Hand gehen. Nicht zum wenigsten ist auf die Prophylaxis, d. h. auf die Vorbeugung Rücksicht zu nehmen, da wir gesehen haben, daß Blutstauungen in den Unterschenkeln die Entstehung der Krampfadern und der Geschwüre begünstigen. Stehende Arbeit auf einer Stelle ist möglichst zu vermeiden.

Solche, die infolge ihres Berufes hierzu doch gezwungen sind, sollten die Unterschenkel mit einer nicht zu schmalen Binde wickeln. Ebenso ist das Sitzen mit stark gekrümmten Beinen und Knien dem Rückfluß des Blutes zum Herzen unvorteilhaft, weil dadurch die Blutadern stärker geknickt werden. So gut und so oft es geht, sollen beim Sitzen die Beine hoch gelegt werden. Auch sieht man heutzutage noch häufig, daß stark einschnürende Strumpfbänder getragen werden, wodurch auch wieder Stauungen in den Beinen begünstigt werden. Deshalb sind andere Arten der Befestigung solcher Bänder unumgänglich notwendig. Auch alle Momente, welche überhaupt für Entstehung von Entzündungen und Geschwüren maßgebend sind, müssen beachtet werden; Verletzungen durch Stoß, Kitzung, Kratzen sind nach Möglichkeit zu meiden. Alle diese genannten Vorsichtsmaßnahmen sind selbstverständlich um so peinlicher zu beachten, wenn bereits ein Geschwür zur Entwicklung gekommen ist. Am vorteilhaftesten ist natürlich, besonders bei großen und schwer heilenden Geschwüren, die Bettruhe, da man so für bessere Blutzirkulation und Ernährungsverhältnisse sorgen kann. Man bringe solche Patienten nicht nur auf 5 bis 6 Tage, sondern ebenso viele Wochen ins Bett. Auf diese Weise wird ja auch jegliche Reibung und Reizung vermieden, wie dies beim Gehen und Laufen nicht anders zu erwarten ist. Ist Bettruhe nicht zu erreichen, so muß sonst möglichst Ruhe beobachtet werden, z. B. Hochlagerung der Beine beim Sitzen.

Was nun die eigentliche Behandlung der Geschwüre angeht, so befaßt sich die allopathische Heilweise aus-



schließlich mit äußeren Maßnahmen. Da werden Verbände verschiedenster Art angewendet, Salben von verschiedenster medikamentöser Zusammensetzung mit Zusatz von Jodoform, Höllenstein, Chlorzink; Gummibinden und Gummistrümpfe werden empfohlen, welche ebenso wie die dachziegelartig angelegten Pflasterverbände die Wundränder einander näherbringen und einen Druck auf das Geschwür selbst ausüben sollen. In anderen langwierigen Fällen macht man Versuche mit chirurgischen Maßnahmen; die Ränder der Geschwüre werden abgetragen oder das Geschwür selbst umschnitten zur Verminderung der Spannung oder es finden Transplantationen statt, d. h. es werden gesunde Hautstücke auf das Geschwür verpflanzt, im allernachtheiligsten Falle wird als letztes Radikalmittel die Amputation in Vorschlag gebracht.

Während also die allopathische Methode nur äußere Mittel anwendet, versucht die Homöopathie auch auf innerem Wege mit gutem Resultat das Geschwür seiner Heilung entgegen zu bringen. Auf diese innere Behandlung komme ich zum Schluß zurück und wende mich zunächst der äußeren zu, wie ich dieselbe mit relativ gutem Erfolge schon seit Jahren angewandt habe und auch noch heute anwende. Jedenfalls hat dieselbe den Vorteil, daß sie einfach ist und von jedem ohne besondere Mühe ausgeführt werden kann. Im Prinzip handelt es sich um einen feucht-warmen Umschlag mit Zusatz von Hamamelis-Extrakt (Hazelin). Dies ist ein wasserklares Destillat resp. Fluidextrakt aus den frischen Sträuchern mit den Wurzeln des virginischen Zauberstrauchs, *Hamamelis virginica* Lin., dessen außen silbergraue, innen zimtrote Rinde zur Herstellung der braunroten Hamamelis-Tinktur Verwendung findet. Wild wächst dieser Strauch in den Wäldern der ostamerikanischen Unionsstaaten; seine Kapseln sollen sich mit solcher Heftigkeit öffnen, daß die Samen oft 3—4 Meter fortgeschleudert werden. Von den Indianern wird die Zauberhasel zu mancherlei geheimnisvollen Gebräuchen und auch als Wünschelrute benutzt. In Deutschland wird sie als Zierstrauch kultiviert. Doch nach dieser Abschweifung zum Verbands. Das Verbandmaterial besteht aus Gaze, Leinwand, möglichst alt und weich, Woll- oder Flanellbinde. Vor der Ausführung des Verbandes ist sowohl das Geschwür selbst wie auch die Umgebung durch Abstupfen mit reiner Verbandwatte aus der Hamamelis-Extraktlösung zu säubern. Zur Herstellung der Lösung nimmt man einen Eßlöffel Extrakt auf circa  $\frac{1}{4}$  Liter Wasser. Dann schneidet man von der Gaze ein Stück ab, gut so groß wie das Geschwür, und legt es nach Anfeuchtung mit der Lösung in dreis- bis vierfacher Lage auf das Geschwür; darüber kommt eine größere feuchte Kompresse der Leinwand und hierüber die Woll- oder Flanellbinde, welche möglichst am Fuß zu befestigen hat und gleich oberhalb des Kniegelenks zu befestigen ist. Es ist darauf zu achten, daß die Bindentouren nicht zu locker, aber auch nicht zu fest gelegt werden. Ein solcher Verband kann 3—4 Stunden lang liegen bleiben. Bei allen diesen Maßnahmen ist auf peinlichste Sauberkeit zu achten; nachts kann der Verband liegen bleiben. Außerdem lasse ich wöchentlich einmal ein warmes Wasserbad (28—30 Grad R) und einmal ein Weindampfbad nehmen; nach Schluß derselben hat eine 16

bis 18 Grad-Abwaschung des Unterschenkels zu folgen. Besonders angezeigt sind diese, wenn das Bein hart und geschwollen ist. Durch alle diese Anwendungsformen wird der Geschwürsgrund gut gereinigt, die Granulationsbildung angeregt und vor allen Dingen auch die heftigen Schmerzen beseitigt. Die Hamamelis, welche nach Dr. Constantin Hering die Wirkungen von Aconit und Arnica in sich vereinigt, hat nach homöopathischen Beobachtungen einen entschieden günstigen Einfluß auf das Blutabersystem; die Erschlaffung und Erweiterung der Blutaderwandungen wird bekämpft, ihre Elastizität gehoben, so daß die Blutstauungen vermindert werden. Ueberhaupt sorgt der ganze feucht-warme Umschlag für eine bessere Blutversorgung in den erkrankten Teilen, frisches Blut wird besser zu-, die Schläcken abgeführt. Bei gut angelegtem Verbands können die Patienten, wenn nicht anders angängig, sich mit demselben, auch im Freien, bewegen. Selbstverständlich werden diejenigen, welche sich schonen oder gar einige Zeit Bettruhe innehalten können, eher der Heilung zugeführt werden.

Zum Schluß noch einige der hauptsächlichsten inneren Mittel. Zunächst

**Arsenicum album:** Die Schmerzen sind sehr heftig, brennender und lanzinierender Art, die Geschwüre selbst sind meist nicht sehr tief, ihre Ränder sind hart; sie zeigen ein graues, schlaffes, schmutziges Aussehen, bluten leicht und haben ägende Absonderung, so daß sich häufig über den ganzen Unterschenkel eine Hautröte verbreitet. Die Kranken zeigen gewöhnlich ein schlechtes Aussehen und nervöse Reizbarkeit.

**Lachesis:** Auch hier ist das Brennen hervortretend sowie große Empfindlichkeit gegen Berührung; die Geschwüre sind nicht sehr tief, haben aber die Neigung, sich in die Fläche auszubreiten; ihr Aussehen ist bläulich, speckig. Die Absonderung ist nicht sehr stark, aber dunkel und blutig. In der Umgebung bilden sich leicht Blasen; das Bein ist ödematös geschwollen, bläulich-rote Geschwulst im Verlauf der Blutadern.

**Nitri acidum:** Im Gegensatz zu Lachesis gehen die Geschwüre bei der Salpetersäure mehr in die Tiefe, mit Gefühl, als stecken Splitter darin; sie bluten leicht und haben unregelmäßige Ränder. Die Absonderung ist stinkend. Auch die Granulationen bluten und wuchern oft.

**Lycopodium** hat zahlreiche, größere und kleine Geschwüre mit zögernder Heilung, reißendem Brennen und nächtlicher Verschlimmerung. Absonderung goldgelben Eiters. Verschlimmerung der Schmerzen bei erweichenden Umschlägen und beim Verbandwechsel.

**Silicea:** Reichliche Absonderung dicken, reinen Eiters von üblem Geruch. Besserung durch warme, Verschlimmerung durch kalte Umschläge. Neigung der Geschwüre zu rezidivieren (oft wiederzukehren). Verhärtung in der Umgebung des Geschwürs, das oft mit dem Knochen (Schienbein) zusammenhängt. Ähnlich wie bei Lachesis sind auch bei *Carbo vegetabilis* die Geschwüre flach, indolent, mit stinkender Absonderung. Die Schmerzen sind brennend, die Umgebung zeigt ein buntschediges Aussehen. Nächtliche Verschlimmerung der Schmerzen. Gleich *Arsenicum* und *Lachesis* hat

Causticum brennende Schmerzen, scharfen, freßenden, grauen Eiter; die Ränder sind auch hart. Viele Aerzte geben

*Carduus marianus* in Tinktur oder 1. Potenz bei gleichzeitiger Stuhlverstopfung und Hämorrhoiden oder Leberkrankheiten. Ebenfalls wird vielfach

*Clematis erecta* gerühmt bei Auftreten von Eczemen in der Umgebung, ferner, wenn Juckreiz und Schuppenbildung sehr stark sind. Die Absonderung ist gelb und greift die Umgebung an.

Sulfur wirkt besonders konstitutionsverbessernd, bei Neigung zu Ausschlägen und Geschwüren; geringe Schmerzhaftigkeit der letzteren. Absonderung eiterartig, aber nicht freßend und ätzend. Ist auch als Zwischenmittel angezeigt.

Anschließend bemerke ich noch, daß meine Ausführungen sich nur auf variköse (Stauungs-) Geschwüre beziehen, nicht auf syphilitische oder tuberkulöse.

### Aus meiner Praxis.

Von San.-Rat Dr. med. H. Sell den, Schweden.

Bevor ich über den 7. Fall berichte, möchte ich mir erlauben, eine kleine Epikrise (Beurteilung) über den 6. Fall zu geben. Ich habe diesen Fall als interessant bezeichnet. Nun aber wird vielleicht jemand dagegen einwenden und sogar behaupten, daß diese Krankengeschichte nur eine ganz gewöhnliche wäre. Jawohl, das will ich auch gern zugestehen. Aber wie wäre es gegangen, wenn ich die Kranke nach der üblichen allopathischen Schablone behandelt — nicht geheilt — sondern nur behandelt — hätte?

Es kommen hier zwei Methoden in Betracht. Nach der neuesten, modernen Methode hätte die Kranke eine Eisblase auf ihre Brust bekommen sollen. Nun möchte ich höflichst fragen: Wo muß man die Eisblase anbringen? vorne oder hinten, in der rechten oder linken Seite? „Natürlich gerade über der Blutung“ würde die aufgeregte Antwort lauten! Gewiß, wenn aber die Auskultation das nicht deutlich anzeigt, ist es mir dann erlaubt, die Eisblase irgendwo anders aufs Geratewohl aufzulegen? Die noch mehr aufgeregte Antwort würde vielleicht lauten: „Schafskopf, Mumpsig!“

Nun denn, wollen wir die Eisblase nach unserer besten Ueberzeugung auflegen; aber darf sie da bleiben? Ich denke mir, sie wird bald von der Applikationsstelle rutschen, sobald die Kranke sich im Bette hin und her wirft. Noch eine höfliche Frage, die ich selber beantworten will: Kann die Eisblase die Blutung hemmen? Ach nein, durchaus nicht; diese Hoffnung ist nur eine Täuschung, ein Selbstbetrug. Dagegen ist ganz sicher: die Eisblase macht entweder, daß Patientin sich erkältet und Husten oder gar eine Lungenentzündung bekommt oder Seitenstechen und Rheumatismus. Also, ich meine, die Eisblase lieber weglassen, sie macht nur lauter Unheil!

Nach der anderen, der alten Methode, hätte die Kranke zunächst Morphinum mit Bleiazetat bekommen und nachher Lebertran monatelang und literweise nehmen müssen, bis ihr Magen ganz und gar verdorben und völlig unheilbar geworden wäre. Das Bleiazetat färbt zunächst das Zahnsfleisch schwarz und macht Stuhlverstopfung mit Kolikschmerzen. All diesem Unheil ist meine Kranke dank der herrlichen Homöo-

pathie glücklich entgangen, und darum habe ich mir erlaubt, den Fall interessant zu nennen.

7. Fall. Herr E, Beamter, 58 Jahre alt, hat meine Hilfe am 11. November 1913 gesucht, denn sein Hausarzt hat ihn wegen Bauchwassersucht infolge von Leberschrumpfung aufgegeben. Der hagere Kranke hatte blaue Augen und braunes Haar, er ist blaß und sieht ganz elend aus. Er hat einige Schmierkuren gegen Syphilis durchgemacht und hat Alkohol und Tabak mißbraucht und außerdem viele giftige Arzneien eingenommen; besonders hat er sehr viel Arsenit gegen einen hartnäckigen, sehr lästigen Hautausschlag gebraucht. Diese Ergebnisse des Krankenexamens wurden noch durch die Augen diagnose bestätigt und außerdem schwere „Schäden“, das heißt Erkrankungen der Leber, des Halses, der Nieren usw. festgestellt. Der Kranke fühlt sich sehr matt und heruntergekommen; er hat wegen seiner Krankheit nicht mehr antizipieren können, sondern ist schon seit langer Zeit im Urlaub gewesen. Er leidet an Schmerzen im ganzen Körper und hat die sonderbare Empfindung, als ob sein Blut krank wäre; er befürchtet, die Schwindsucht zu haben, weil er viel hustet, besonders abends. Er hat keine Kraft, zu denken; das Gedächtnis ist schwach, beim Versuch zu denken, spürt er Hitze und Druck im Gehirn und Schwindel, die Füße und besonders die Beine sind wie eingeschlagen, taub, und beim Gehen hat er das Gefühl, auf weichen Rissen zu treten. Seit Anfang August sind Bauch, Beine, Scrotum und besonders die Füße enorm angeschwollen; es besteht große Atemnot, er leidet an Lungenverengung. Ende August hat ein Arzt 4 Liter Wasser aus dem Bauche abgezapft und der Patient hat das Bett lange hüten müssen. Der Stuhlgang ist träge und hat manchmal blutige Exkremente. Der Arzt hat keine Hoffnung mehr gegeben.

Weil die Allopathie „mit ihrem Satein zu Ende ist“, wünscht der Kranke noch einen Versuch mit der Homöopathie zu machen. Bei der Untersuchung findet sich etwas Wasser im Bauche und der harte Lebertrand ist zu fühlen. Der Kranke bekommt Sulfur und Nux vomica im Wechsel; auch wird ihm geraten, eine Fastenkur während einiger Wochen durchzumachen.

5. Dezember. Er fühlt sich etwas besser, bekommt zuerst *Mercur. sol. Hahnemanni*, dann *Lycopodium* und zuletzt *Luesin*.

20. Januar 1914. Der Patient fühlt sich viel besser; er hat eine absolute Fastenkur 13 Tage lang und dann eine Obstkur 5 Tage lang, also im ganzen 18 Tage Fastenkur durchgemacht.

10. März. Der Kranke ist mit seinem Zustande außerordentlich zufrieden, er war schon längst wieder ohne jede Ungelegenheit beruflich tätig. Durch Ueberanstrengung ist es ein bißchen schlimmer geworden; er bekommt Sulfur und Arnica im Wechsel und später eine Gabe *Syphilinum*.

25. November. Er fühlt sich ganz und gar gesund und viel kräftiger als seit vielen Jahren.

1915. Der Patient hat ab und zu einen dankbaren Brief geschrieben; er fühlt sich fortwährend frisch und fröhlich.

2. Oktober. Fortwährend alles gut. Die schlichte Homöopathie hat also hier einen schönen Sieg über die sich unfehlbar mükende, aber so oft versagende Allopathie gewonnen.

## Bur Lehre von den Krisen.

Von Dr. Pfeleiderer, Ulm a. D.

Abgedruckt aus der Allgemeinen Homöopathischen Zeitung, 1914.

Während früher die Lehre von den Krisen eine große Rolle in der Pathologie und Therapie spielte, ist es seit Jahren ganz still davon geworden. Das hängt damit zusammen, daß man über dem von mir ganz gewiß genug geschätzten Forschen das Beobachten dessen, was unab- hängig von unseren Versucheingriffen — gewissermaßen ohne unsere Erlaubnis und von selbst — geschieht, ver- gessen und geringschätzen gelernt wird. Das Forschen und Experimentieren ist recht und gut. Wenn es uns aber von der Fähigkeit und Neigung, auch außerhalb unseres Laboratoriums und unserer Studierstube unausgesetzt die Augen offen zu halten und zu beobachten, wegführt und entwöhnt, so ist es ein Schaden für uns. Unter solchen Umständen ist es gut, sich von Zeit zu Zeit wieder ein- schlägige Fälle vor Augen zu führen.

Ich behandle gegenwärtig einen 45jährigen Patienten von der Fettheitsstufe V. (Ich möchte hier einschalten, daß ich mich seit einigen Jahren daran gewöhnt habe, alle meine Befunde nicht nur der Beschaffenheit, sondern auch dem Grade nach zu erheben und aufzu- zeichnen. Ich habe es dabei für das Zweckmäßigste ge- funden, fünf Grade aufzustellen und den Grad I. für „sehr schwach“, II. für „schwach“, III. für „mittel“, IV. für „stark“, V. für „sehr stark“ zu setzen.) Der Patient leidet an Herzerweiterung, Leberschwellung und Bauchwassersucht, der bekannten Trias alkoholischer Folge- erscheinungen. Natürlich hielt sich der Patient wie 99 Prozent der Alkoholiker für ganz mäßig, obwohl er verschiedene Versuche meinerseits, ihn zur Abstinenz zu bringen, bisher immer standhaft zurückgeschlagen hat mit dem überzeugenden Hinweis, daß er Handlungsreisender sei. Da der Patient gegenwärtig besonders auch über Kehlkopfbeschwerden klagt, habe ich ihn gestern Kehlkopf- spiegelte, wobei ich eine mäßige Rötung der Stimmbänder fand, die damit zusammenhängt, daß der Mann als Zigarrenreisender glaubte, auch rauchen zu müssen. Bei Gelegenheit dieses Befundes erzählte er mir nun, daß er vor mehr als zehn Jahren schon einmal einen hartnäckigen Kehlkopfkatarrh gehabt habe. Ein Halsspezialist habe ihn damals wochenlang gepinselt, wahrscheinlich mit Hölen- steinlösung. Ein anderer habe ihm Pulver in den Kehlkopf geblasen und ein dritter habe ihm Morphinuminala- tionen verordnet. Von alledem sei er sehr elend geworden, so daß er sich geweigert habe, sich weiterhin mißhandeln zu lassen und zu einem Naturarzt gegangen sei. Der habe ihm gesagt, er sei ganz falsch behandelt worden: sein Hauptleiden sei gar nicht im Kehlkopf gelegen, son- dern ein schleichtender Gelenkrheumatismus. In der Tat hatte der Patient von Woche zu Woche zunehmende Gelenkschmerzen verspürt und gab dem Arzt ganz recht. Aber sein Leiden wurde nicht besser. Da ging er zu einem unserer bekanntesten und erfolgreichsten Homöopathen und der sagte ihm: „Ihre Gelenkschmerzen kommen nicht von einem etwa vorhandenen Gelenkrheumatismus, sondern sind die Folge der gewaltsamen Unterdrückung Ihres Katarrhs und dazuhin noch die Folge der in Ihrem

Körper hineingejagten Gifte. Die Heilung wird nicht schnell gehen; aber wenn Sie Geduld haben und meinen Anweisungen folgen, so können Sie wieder gesund werden.“ Auf die Mittel dieses Arztes hin sei es nun in der Tat bald anders geworden. Von Woche zu Woche sei es ein kleines Schrittlchen vorwärts gegangen, bis nach einigen Monaten plötzlich ein furchtbarer Husten aufgetreten sei, an dem er fast erstickt sei und der durch kein Arzneimittel habe gestillt werden können. Aber bald habe derselbe nachgelassen und von der Stunde an seien alle Be- schwerden vollends wie weggeblasen gewesen. Es habe ihm von da an nichts mehr gefehlt, bis zu der neulich aufgetretenen Erkrankung an Herz- und Atembeschwerden.

Ich zweifle gar nicht, daß es sich hier um eine der Heilkrise handelt, wie sie von uns homöopathischen Ärzten seit Hahnemann tausendfach beobachtet worden sind. Solche Krisen werden deshalb von uns häufiger beobachtet als von unseren Kollegen aus der allopathischen Schule weil unsere Mittel, besonders die Hochpotenzen, ihre starken Molekular-Schwingungen und -Achsendrehungen, die wir bei ihnen anzunehmen meiner Meinung nach durchaus berechtigt sind, auf die im Körper aufgespeicherten Krankheitsgifte übertragen und dieselben dadurch zur Auf- lösung, Entspaltung und Ausscheidung bringen. Wohin- gegen die allopathischen Arzneimittel durch die von ihnen verursachte Lähmung der Körperzellen diese unfähig machen, lebhaften Ausscheidungsvorgänge in Gang zu bringen, ja sogar in den durch die Stoffwechselprodukte schon ver- gifteten Körper noch weitere Gifte hineinbringen. Solange aber die Giftzufuhr weitergeht, so lange vermag nur ein ganz kräftiger Körper — bei Kranken, die zum Doktor gehen, findet man logischerweise solche Konstitutionen recht selten! — energische Ausscheidungen in Gang zu bringen. Wo sie trotzdem zustande kommen, erleben wir dann eine handgreifliche allopathische Heilung, die nicht eine Unterdrückung von Symptomen darstellt, sondern eine wirkliche Heilung mit Ausscheidung der krankmachen- den Gifte.

Solche wirkliche Heilungen haben besonders die Ärzte öfter erlebt, die von den vor etwa hundert Jahren beliebten Vomikuren (Brechkuren) Gebrauch gemacht haben. Durch die zu einem sicheren Brecherfolg notwendige große Dosis des Brechmittels werden alle Körperteile, die der Mensch zum Erbrechen braucht, zu akuter und augenblicklicher Tätigkeit aufgepeitscht, so daß nicht nur der verborbene Mageninhalt — ein sehr großer Teil der Krankheiten kommt aus dem Magen und Darm: intestinale Auto- Intoxikation lautet der schöne gelehrte Ausdruck hier- für —, sondern auch mit ihm das eingeführte Brechmittel „evacuiert“ (entleert D. N.) wird, ehe es Zeit gefunden hat, resorbiert (aufgesaugt) zu werden.

Auch hierfür habe ich einen hübschen Beleg. Ein an schwerer Herzverfettung leidender Mann litt in den letzten Monaten an zunehmenden Atembeschwerden, so daß er allmählich eine braun-blaue Gesichtsfarbe bekam, die mich sehr ängstigte, als ich ihn zum erstenmal sah. Da er zudem noch viel Flüssigkeit im Bauch hatte, verordnete ich ihm neben der Enthaltung von Tabak, Kaffee und Alkohol verschiedene darauf hinzzielende homöopathische Arzneimittel, wie sie dem Symptomenbild entsprachen.

Aber ich erzielte dadurch keinen befriedigenden Erfolg, da die Lebenstätigkeit des fetten Körpers eine äußerst träge war. Endlich griff ich zu der von mir öfter bewährt gefundenen Kur mit abgerahmter Milch, die oft besser harntreibend wirkt als die Diuretika der Apotheken. Er ging denn auch in seiner Verzweiflung mit Feuerzifer an die Kur heran und trank sein erstes Glas Milch, kalt wie sie kam, mit einem Mal hinunter. Aber sofort bekam er einen Magenkrampf, daß er meinte ersticken zu müssen. Ich wurde eiligst geholt und befürchtete selbst das Schlimmste. Ohne Zögern ließ ich aus der Apotheke eine Lösung von *Cuprum sulfuricum* 1,0 : 100,0 holen, ließ ihn die ganze Brühe hinunterstürzen und sah mit Interesse, wie schon eine Minute nachher sich der Inhalt des Magens in einer wahren Fontäne ergoß. Gleich darauf fühlte sich der Patient leichter und seine Cyanose war verschwunden. Auch seine sonstige Genesung machte rasche Fortschritte und sein Körper reagierte auf die homöopathischen Arzneimittel in einer Weise, wie nie zuvor, so daß der Mann einige Wochen darnach seinen Beruf wieder aufgenommen hat.

Selbstverständlich denke ich nicht daran, eine solche Noßkur ohne zwingende Not ein anderes Mal zu wiederholen. Aber wenn die Not an den Mann geht, besinne ich mich — obwohl ich von der Wahrheit der Homöopathie überzeugt bin wie nur einer — keinen Augenblick, zu einem heroischen Mittel zu greifen, wie ich auch durchaus kein unbedingter Gegner des Messers bin.

Viel gefährlicher als starke einmalige Gaben von Giften und als das Messer der Chirurgen sind kleine, kaum merklich wirkende Gaben von Giften, die lange Zeit hindurch verabreicht werden. Professor Schulz in Greifswald hat nach längerer Verabreichung von Arzneimitteln in der 8. Dezimalverdünnung bei seinen freiwilligen Versuchspersonen Vergiftungserscheinungen beobachtet, die nicht aufgetreten wären, wenn er den Leuten die ganze Menge des betreffenden Arzneimittels auf einmal verabreicht hätte. In dieser Beziehung bin ich sogar ängstlich gegen die längerdauernde Verabreichung von homöopathischen Mitteln in der 4. und 5. Verdünnung und kann es nicht verstehen, wie manche homöopathische Ärzte ihren Patienten den längerdauernden Gebrauch von Hensels Tonikum in der von Hensel angegebenen viel zu starken Dosis anraten können. Auch in der Verabreichung oder Billigung von Alkohol in den gebräuchlichen, selbstverständlich durchaus nicht homöopathischen Dosen sehen leider so viele Homöopathen gar keinen Verstoß gegen unsere Lehre. Und doch haben die geistigen Getränke in der Menschheit sehr viel Schaden angerichtet. Für mich ist die Abstinenz einfach die logische Konsequenz der Homöopathie und ich bin auch tatsächlich aus homöopathischen Erwägungen heraus zu ihrer Verfechtung gekommen.

Ich kann mir nicht versagen, bei dieser Gelegenheit meiner Verwunderung Ausdruck zu geben, daß wir in der homöopathischen Literatur die ausführlichsten Darstellungen des Vergiftungsbildes auch der seltensten Gifte und Arzneistoffe haben, aber noch keine solche über den Alkohol. Die Wissenschaft hört eben bei vielen Ärzten, auch in unserem Lager, da auf, wo der Magen und die Trinksitten anfangen. Wer hilft mit, daß das anders werde?

## Nervöse Herzstörungen (Basedowsche Krankheit).

Von Dr. med. Henry Duprat, Genf.

Seit dem Jahre 1902 ist Frä. B. höchst nervös und leidet besonders an Herzstörungen, welche sie unablässig beunruhigen. Im Jahre 1908 bis zu der Zeit, wo ich Patientin zum ersten Mal sah, sind diese Störungen besonders ausgeprägt hervorgetreten. Patientin ging durch die Hände zweier angesehenen allopathischer Ärzte, welche diese Herzsymptome einem sehr deutlichen Basedowschen Zustand zuschrieben. Frä. B. hat auf ihre Weisung nach einander Brom, Baldrian, sogar Digitalis erhalten; müde der Erfolglosigkeit der offiziellen Medizin nahm sie zum Magnetismus ihre Zuflucht, welcher ihr eine gewisse augenblickliche Beruhigung verschaffte. Da ihr Herz aber stets sehr zu wünschen übrig ließ, wollte sie noch die homöopathische Behandlung versuchen und konsultierte zu diesem Zwecke mich am 15. Oktober 1912.

Die Kranke klagte über heftiges und häufiges Herzklopfen, das sich bei der geringsten Gemütsbewegung erneuerte oder verschlimmerte, ebenso, wenn sie auf der linken Seite liegt. Sie leidet an leichtem Zittern und verträgt sehr schlecht Parfüm, die ihr Uebelkeit verursachen. Sie befindet sich in der Frühe immer schlimmer und fürchtet sich vor Hitze. Ich stelle einen gewissen Grad von Ologauge fest, eine leichte Vergrößerung der Thyreusdrüse, sowie beschleunigten Puls ohne irgendwelche andere Schädigung. Die Kranke ist groß, schlank und hat helle Gesichtsfarbe. Ich schwankte zwischen *Natrum muriaticum* und *Phosphorus*. Alle zwei Mittel entsprechen den von der Kranken angegebenen Herzstörungen; *Phosphorus* hat mehr Zittern als *Natrum muriaticum* und diese spezielle Abneigung gegen Parfüm. Aber das Ologauge spricht wieder mehr zugunsten von *Natrum mur.* und die Verschlimmerung durch Hitze entscheidet endgültig für das letzte Mittel. Ich verordnete also *Natrum muriaticum* dil. C. 6., alle zwei Tage zu nehmen.

Ich sah sie am 4. November wieder; sie hat keine merkliche Besserung verspürt. Demnach war zwar *Natrum muriat.* angezeigt, wenigstens in einem gewissen Maße, aber die gewählte Gabe war nach meiner Ansicht unpassend; *Natrum muriaticum* wirkt in der Regel viel besser in der 30. C. Verdünnung und in höheren Potenzen, besonders bei Störungen des Nervenlebens.

Frä. B. klagt also immer über ihr Herz; sie hat mehrere Stunden lang starke Anfälle von Herzklopfen gehabt (paroxysmische Tachycardie) mit Verschlimmerung durch die geringste Bewegung des linken Armes. Sie hat häufig einen geringen trockenen, nervösen (vom Herzen ausgehenden) Husten ohne irgend eine Unregelmäßigkeit des Atmungssystems. Die Nächte sind schlecht, mit häufigem Erwachen infolge von Herzklopfen. Sollte ich nach meiner Kritik der Wahl einer allzutiefen Verdünnung noch einmal *Natrum mur.* in einer Hochpotenz geben? Ich fragte die Patientin über die bei der ersten Konsultation ins Auge gefaßten charakteristischen Merkmale aus, besonders darüber, wie sie denn auf die besondere Eigenschaft „Verschlimmerung durch Hitze“ reagiere, was im allgemeinen bei Patienten der Fall ist, für die *Natrum muriaticum* angezeigt ist. Sie machte

die nähere Angabe, daß sie am Körper immer sehr fröstle, aber immer zu viel Hitze dabei im Kopfe habe. Diese Besonderheit trifft deutlich bei Phosphorus zu, das ich das erste Mal beiseite stellte. Ich verordnete es nicht, ohne es sofort diesmal mit Lachesis zu vergleichen, das durch die frischen Symptome angebracht erschien: Erwachen durch Herzklopfen, Verschlimmerung durch Bewegen des linken Armes.

Anderseits fehlten viele sehr charakteristische Symptome von Lachesis, und die sehr ruhige Patientin, welche sehr bedächtig und gesetzt sprach, erinnerte in nichts an die bei diesem Mittel vorhandene Aufregung und seinen Wortschwall; zudem hat Lachesis allgemeine Verschlimmerung durch Hitze. Was mich zuletzt für die Wahl von Phosphorus bestimmte, war, daß dieses Mittel den ihm eigenen Schmerzpunkt nach Weihe's Methode aufwies (an der Basis des Schwertfortsatzes.)

Verordnung: Phosphorus 30. C. Verdünnung, täglich eine Gabe drei Tage lang. Am 25. November brachte mir die Kranke die Mitteilung von bedeutender Besserung: ihr Herz ist viel ruhiger, die Nächte viel besser. Ich gebe ihr noch zwei Gaben Phosphorus C. 30.

Am 16. Dezember sehe ich Frä. B. wieder. Mit ihrem Herzen geht es wieder besser; der trockene Husten hat um vieles nachgelassen. Starke Gerüche belästigen sie noch fortgesetzt stark und machen ihr Unwohlsein (Schwindel oder Schwächeanfälle). Ich ließ sie nun ohne Mittel und ließ dagegen Phosphor bis zum 13. Januar 1913 nachwirken. Sie teilte mir anlässlich eines durch Erkältung zugezogenen Schnupfens mit, daß ihr kürzer, trockener, nervöser Husten sich wieder eingestellt habe. Sie hat sich in den letzten Tagen ordentlich abmatten müssen und schreibt diesem Umstande manchmal die Empfindung von Herzstillstand zu.

Verordnung: Phosphorus C. 30., drei Tage nacheinander. Auf diese neue Verordnung erfolgte eine erneute Besserung des Herzens. Da Patientin nach einer Influenza eine schmerzlose Heiserkeit mit zeitweiser völliger Stimmlosigkeit hatte, verordnete ich ihr am 11. Februar einige Gaben Spongia C. 6.

Eine leichte Rückkehr des Herzklopfens erforderte am 12. März eine wiederholte Verordnung von Phosphorus 30. C., das seinen gewohnten Erfolg ausübte. Das Herz befindet sich bis Ende Mai gut, wo die Kranke mir berichtete, daß sie Druck- und Schweregefühl in der Herzgegend und den Eindruck von starker Umschnürung wie von einem Schraubstock in der linken Brusthälfte verspüre. Cactus C. 3. bringt diese für seine Wirksamkeit so charakteristischen Schmerzen zum Verschwinden. Ein neuralgischer Zustand der linken Seite des Kopfes, der im Hinterkopf begann und sich über dem linken Auge festsetzte, erforderte nacheinander Spigelia, Lachesis und Ignatia.

Ich sah Patientin am 3. November wieder: sie fühlt sich ziemlich wohl. Das Herz ist etwas beschleunigt, wenn sie auf der linken Seite liegt; sie hustet von neuem, es ist ein trockener, nervöser Husten. Ich verordne jetzt Phosphorus in Höchstopotenz (1000. Verdünnung nach Hahnemann) drei Tage nacheinander. Seitdem klagt Patientin nicht mehr über ihr Herz. Ich habe sie erst kürzlich

wieder gesehen. „Meinem Herzen geht es sehr gut,“ sagte sie zu mir. Ihr Puls ist ruhig, normal. Sie ist sehr glücklich über das erhaltene Resultat.

Ich habe diese Beobachtung mitgeteilt, weil sie auf unbestreitbare Weise die Einwirkung von Phosphorus auf Störungen der Herzinervation (Antrieb der Nerven) dartut. Was auch die Ursache dieser Störungen sein mag, wenn die lokalen und allgemeinen Symptome dieses Mittels zugegen sind, bringt es auch Heilung. Bei Frä. B. waren diese Herztörungen höchstwahrscheinlich die Wirkung eines allzugroßen Wachstums der Schilddrüse (Basedow'sche Krankheit), und wenn ich nur die Ergebnisse der Diagnose ins Auge gefaßt hätte, so würde ich vielmehr Jodum, Spongia, Thyreoïdin usw. verschrieben haben, alles Spezialmittel für die Schilddrüse, sie hätten schwerlich besser gewirkt als Phosphorus und vermutlich viel weniger gut. Seien wir nur der von den Beobachtern unserer Schule fortwährend bestätigten Hauptregel treu: das Mittel zu wählen, welches der Gesamtheit der Symptome des Kranken entspricht, indem man sich auf die am meisten charakteristischen, auf die individuellsten dabei stützt.

## Die homöopathische Behandlung von gewissen Frauenleiden.

Nach Dr. med. Bettlin.

Um die Unzulänglichkeit unserer Prüfungen, die fast alle an Menschen gemacht worden sind, zu ergänzen, legt der Autor mit Recht großen Wert auf die Geistes- und Gemüthsymptome der Mittel, welche wir so getreu als möglich wiederzugeben suchen werden. Wenn wir gewissen Symptomen und Zuständen den Vorzug geben, müssen wir daran denken, daß, wenn diese Symptome im Verlauf einer Krankheit wechseln oder zu verschiedenen Zeitpunkten auftreten, man sich zunächst an die halten muß, welche sich als erste zeigen: so kann Chamomilla Ruhe und Gelassenheit während der Regeln haben, aber wenn seine Symptome von Dysmenorrhöe sich zu offenbaren beginnen, konstatiert man Reizbarkeit und Unerträglichkeit der Schmerzen. Die Pulsatilla-Patientin kann einen heftigen Charakter haben, aber sie wird sanft und hat Neigung zu weinen während der Regeln.

Actaea (Cimicifuga) racemosa: Regeln zu früh und stark mit umherziehenden Schmerzen im Rücken und um die Hüften durch die Schenkel hindurch mit Schmerz in der Unterbauchgegend — eine abgeschwächte Form von Dysmenorrhöe — ein Zustand, dem man oft begegnet, wenn die Gebärmutter angeschwollen und empfindlich ist infolge von Lagenveränderung oder eines frischen Abortes oder der Schwangerschaft selbst. Die Gemüthsymptome sind: Grundlose Traurigkeit und Niedergeschlagenheit, die aber stets von einer krankhaft veränderten Gesundheit herrühren. Eifersucht und Furcht, den Verstand zu verlieren, sind weiter sehr nützliche Anzeigen; gleichzeitig konstatiert man Kopfschmerzen entweder auf dem Scheitel oder im Hinterkopf.

Actaea wird gute Dienste leisten zu Anfang des kritischen Alters, wenn die oben genannten Symptome zugegen sind, zu frühe und reichliche Menstruation als Folge von Lagenveränderung oder Anschwellung der Gebärmutter.



mutter. — Oft lange. Der Uterus ist allzuempfindlich gegen Einlegung eines Pessar's; die Anwendung von Actaea rac. 3. D. ist von großem Nutzen.

*Lilium tigrinum*. Dieses Mittel verursacht weniger Empfindlichkeit und Anschwellung als das vorige, aber vermehrte Gewebsbildung (der Eierstock ist fast zur Größe eines Kinderkopfes angeschwollen). Dagegen sind alle Empfindungsnerven des Beckens ergriffen, daher kommen Mastdarm- und Blasenzwang, fortwährender Drang zum Urinieren. *Lilium tigrinum* affiziert besonders die Stirngegend und verdunkelt den Verstand, kann sich nicht stetig geistig beschäftigen; seine Ideen sind nicht klar, irrt sich beim Sprechen und Schreiben. Dabei findet man Unruhe und Schlaflosigkeit, Angst und Besorgnis vor irgendeiner ernstern Krankheit, fürchtet, daß er ein Herzleiden hat, daß er wahnsinnig wird, unheilbar ist. Zweifel am Seelenheil, als ob man die Vergehen anderer sühnen müßte. Solche Kranken müssen weinen, wenn sie die Reizung spüren, welche sie im Unterleib empfinden; sie wünschen, einem anderen Unrecht zu tun; hastiges, ungestümes Wesen; möchte gerne etwas tun, hat aber keinen ehrgeizigen Trieb; gleichgültig, träge, dennoch mag sie nicht stille sitzen; ruhelos, dennoch mag sie nicht gehen. Neigung zu fluchen, zu schlagen, an obzöne Sachen zu denken. Der Urin wird häufig wegen Unbeständigkeit des Blasenhalbes ausgetrieben; es bestehen Tenesmus und fortwährender Drang zum Stuhl zu gehen, aber der Erfolg jeder Anstrengung besteht nur in der Entleerung einer geringen Menge Urins. Vorher kneipende Schmerzen oder starkes Drängen mit Druck auf den Mastdarm, darauf Wehegefühl und Brennen im After. Bei der Stuhlentleerung Herunterdrängen, als ob alles aus der Scheide heraustreten wollte. Hämorrhoiden nach der Entbindung. Empfindung, als ob etwas zur Scheide heraustreten wollte, weshalb die Kranken häufig dorthin ihre Hand legen, um es zu verhindern; diese Empfindung wird verschlimmert durch Aufrechtstehen und verschwindet beim Liegen nicht vollständig.

Bei *Lilium tigrinum* findet man weiter Empfindung von Brennen und schneidendem Schmerz in der Eierstockgegend, der sich quer durch das Hypogastrium nach der Leistengegend, den Oberschenkel herab erstreckt, verbunden mit Unruhe, Schmerz in der linken Brustdrüse mit Herzklopfen. Daher wurde dieses Mittel bei organischen Leiden der Eierstöcke und ihrer Anhängsel nützlich gefunden.

*Zincum valerianicum*. — Seine Hauptanzeigen sind: Unruhe mit Nerven-Entartung als Folge von Eierstock- und Gebärmutterreizung, besonders wenn diese von lange andauernder Bangigkeit begleitet ist, wie infolge von häuslichen Sorgen. Uebermäßige Gewebsbildung des Uterus; derselbe ist schwer, aber ohne besondere Empfindlichkeit. Die Eierstöcke dagegen sind sehr empfindlich. Oft besteht Vorfall der Gebärmutter und der Eierstöcke. Man beobachtet Unterleibskolik mit Neigung zu leichtem Durchfall. Die Kranke zittert bei der geringsten Aufregung, aber es sind keine Schauer wie bei *Gelsemium*; sie klagt über Gehirnermüdung, als ob sie mit dem Kopfe zu viel gearbeitet hätte; ihre Gedanken sind verworren, besonders wenn sie mit jemandem plaudert, der ihr nicht sehr vertraut ist; die Unterhaltung ermüdet sie und doch liebt sie nicht die Einsamkeit. Dieses Mittel ist eine glück-

liche Verbindung von zwei wichtigen Mitteln: *Valeriana*, welches auf die Nervenzentren wirkt, und *Zincum*, welches auf das Nervensystem wirkt.

Prof. Guosmeh sagt, daß *Valeriana* viel Verschlimmerung von Pulsatilla hat, daß aber das Temperament sie unterscheidet: es ist böshaft und mütend. Es hat die Verschlimmerung von Pulsatilla, keine Verschlimmerung in der Ruhe, keine Schlaflosigkeit während der ersten Hälfte der Nacht und seine Besserung beim Aufenthalt in frischer Luft. *Zincum* ist ein Stärkungsmittel des Nervensystems und verursacht bohrenden Schmerz in den Eierstöcken, durch Druck gebessert, der auf eine fünfzig Pfennig große Stelle beschränkt ist; während die Kranke sitzt, preßt sie die Eierstöcke mit den Händen zusammen und ihre Füße sind beständig in unruhiger Bewegung. Manchmal nehmen die Hände an dieser unfreiwilligen Bewegung teil; diese scheint übrigens eine leichte Besserung im Nervensystem zu bewirken. Die Kombination dieser beiden Mittel paßt für nervöse Frauen, die nicht ruhig bleiben können, die geschäftig, aber leicht ermüdet sind durch die geringste Aufregung und besonders durch Wein; sie haben Schmerzen und Empfindlichkeit der Eierstöcke, welche wie kleine heiße Kugeln brennen auf beiden Seiten des Unterleibs. Man verwendet gewöhnlich die \*2. oder \*3.<sup>1)</sup> D. Verreibung.

*Bromum* hat gute Dienste geleistet bei solchen Gebärmutterleiden, bei denen die Kranken plötzlich das Bewußtsein verlieren, so daß sie zu Boden fallen, z. B. bei vermehrter Gewebsbildung der Gebärmutter oder bei Lagenveränderungen in der Schwangerschaft. Man hat *Bromum* C. 30. angewendet. Unter den anderen Symptomen dieses Mittels findet man dumpfe Schmerzen im linken Eierstock mit Vermehrung des Umfangs dieses Organs, reichlichen und verfrühten Regeln und einem eigentümlichen Gefühl von Unwohlsein, das einige Tage vor den Regeln Menstrualscholie verursacht.

*Gelsemium*. Traurigkeit und Unmöglichkeit seine Gedanken festzuhalten. Dieses Mittel ist hauptsächlich nach geschlechtlichen Ausschweifungen angezeigt. Es besteht Gefühl von Schwäche und Ermüdung im ganzen Körper, hauptsächlich in den Muskeln; Hinterhauptschmerzen, Schwindel; Menstruationskopfschmerz mit Sehstörungen, Uebelkeit und Erbrechen. Der Kopfschmerz bessert sich nach dem Erbrechen. Die Kopfschmerzen im kritischen Alter werden durch *Gelsemium* gemildert, wenn das charakteristische Ermüdungsgefühl des Mittels vorhanden ist. Während der Regel bestehen Schmerzen, die nach dem Rücken und den Beinen ausstrahlen. Das Mittel wird die Eierstocküberempfindlichkeit lindern, die von Ueberempfindlichkeit der Gebärmutter begleitet ist infolge von geschlechtlichen Exzessen.

Da *Gelsemium* bei seinen Symptomen mehr Ergebung hat, so ist es in solchen Fällen ein Mittel für Frauen, während *Staphisagria* bei seinem aggressiven Temperament und gleichzeitiger physischer Schwäche mehr für Männer paßt.

*Ignatia* mit Symptomen von Traurigkeit und Freude im Wechsel. Stillen Aerger ist die gewöhnliche Ursache

<sup>1)</sup> Die mit einem Sternchen (\*) versehenen Potenzen bedürfen der ärztlichen Verordnung. D. Reb.



der nervösen Symptome. Besonders ist es bei der Behandlung von Hämorrhoiden angewandt worden, wenn sie von stechenden Schmerzen begleitet sind, die nach dem Mastdarm gehen, mit Neigung zu Mastdarmvorfall und Ueberempfindlichkeit der Gebärmutter.

*Tarantula* ist ein Mittel, das fähig ist, Uterusanschwellung mit Empfindlichkeit der Eierstöcke, geschlechtlicher Aufregung und Zusammenschnürungsschmerzen im Kopfe zu heilen.

Man findet weiter Brennschmerz, der sich quer durch den Unterleib erstreckt mit Schweregefühl, reichlichen Regeln, Brennen und Schmerz im Steißbein. Die neuralgischen Schmerzen erstrecken sich nach dem Kreuzbein und der Wirbelsäule. Es besteht Schamjucken, Unruhe der Glieder, Schmerz und Gefühl von Bersälagenheit, das sich über den ganzen Körper erstreckt und durch Bewegung verschlimmert wird.

*Hydrastis*. Die Klinik hat seinen Nutzen bei Katarrh und übermäßiger Zellgewebsbildung des Gebärmutterhalses sowie bei Katarrh der Schleimhaut der Scheide und der Gebärmutter bestätigt. Profuse und unregelmäßige Menstruation. Wenn der Gebärmutterhals abnorm großes Wachstum aufweist und mit Knötchen wie zu Anfang von Krebs besetzt ist, ist die Anwendung von *Hydrastis glycerin*. (*Hydrastis*-Tinktur mit Glycerin verdünnt, äußerlich) sehr von Vorteil. Die Regeln sind profus oder unregelmäßig oder fehlen ganz während des kritischen Alters, es besteht beträchtlicher Schmerz im Unterleib oder schneidende Schmerzen am Mutterhals, beständiger Weißfluß mit Hyperämie der Schleimhaut des Uterushalses, welche leicht blutet. Es handelt sich um Fälle ähnlich denen, bei denen man von der Scheide aus die Gebärmutter oder einen Teil derselben entfernt (*Hysterectomia vaginalis*). Ebenso gibt man das Mittel innerlich, besonders bei Verstopfung, belegter Zunge, Auftreibung des Unterleibes durch Blähungen, Gefühl von Schwäche in der Magengrube und einem Gemüthszustand, der durch Gedächtnisverlust, Schwäche, Mutlosigkeit und Gedankenverwirrung sich kundgibt. Es ist hauptsächlich ein ausgezeichnetes Mittel bei Skrofeln.

*Collinsonia*. Seine wohlbekannte hämorrhoidale Konstitution bringt es *Ignatia* nahe, aber die Schmerzen sind ärger zur Zeit des Durchgangs der Kotmasse, die hart ist und zu heftigen Anstrengungen nötigt. Besteht gleichzeitig Dysmenorrhöe mit Schamjucken, Geschwulst und dunkler Röthe der Geschlechtssteile, so ist es um so mehr angezeigt. (Hahnemann Monthly.) — ff.

## Die lymphdrüsenartigen Wucherungen im Nasenrachenraum der Kinder. Soll man sie operieren?

Von Dr. med. Dewée.

Dieses Leiden bildet gewissermaßen die Kasseneinnahme unserer Sprechstunden und Kliniken. Man kann für gewöhnlich behaupten, daß, wenn ein Kind bis zum sechsten oder siebenten Jahr sich nicht entwickelt, man fast sicher eine Hypertrophie (abnorm großes Wachstum) der Schleimhaut des Nasenrachenraumes finden wird. Diese kleinen Patienten haben fast alle die gleiche Körperbeschaffenheit: die

Augen sind blau umrandet und matt, die Brust ist wenig entwickelt, der Appetit launenhaft, die oberflächlichen Venen sind aufgetrieben, ferner haben sie Neigung zu Drüsenvergrößerungen, sei es am Halse oder unter der Achsel, die Leiden der Athmungsorgane, denen sie sehr unterworfen sind, dauern länger als gewöhnlich, und der Husten trägt die spezielle Eigenart von Gebell und nächtlicher Verschlimmerung, was sehr charakteristische Zeichen für Drüsenkrankung der Luftröhre und ihrer Verzweigungen sind, die gleichzeitig neun unter zehn Mal vorhanden ist. Aus der geringfügigsten Ursache bekommen sie Schnupfen, der sofort von anhaltendem und angreifendem Husten begleitet ist, als ob die Reizung des drüsenartigen Gewebes das ganze Drüsenystem der Nachbarschaft in Mitleidenenschaft ziehe. Das Asthma ist eine ziemlich häufige Komplikation und die Anfälle entstehen in der Regel durch feuchtes Wetter.

Ich kenne zwei Fälle von Heu-Asthma, die nach Entfernung des Tumors verschwanden. Ich will nicht die lokalen Störungen hervorheben, da sie wohl bekannt sind und den ersten Rang in dem Symptomenbild einnehmen, wenn die Geschwulst stark entwickelt ist: Taubheit, nächtliches Schnarchen, stumpfsinniges Aussehen, näselnde Stimme, halb offener Mund, manchmal Blödsinn usw.

Die Behandlung dieser Geschwülste hat zu vielen Besprechungen unter den Homöopathen Veranlassung gegeben. Während die einen, unter ihnen M. Martin, entschiedene Gegner eines jeden chirurgischen Eingriffes sind, indem sie sich auf die bis jetzt noch unbekannte Aufgabe dieses Tumors stützen, operieren die anderen alle Fälle, so gutartig sie auch sein mögen. Wie immer muß man die Wahrheit zwischen diesen beiden entgegengesetzten Ansichten suchen. Diese Tumoren sind im normalen Zustand nur die Ueberbleibsel eines atrophierten (im Ernährungszustand zurückgegangenen) Organs, dessen Funktionen beim Menschen bedeutungslos sind. Wenn wir nun einerseits die verschiedenen, durch dieses hypertrophierte Gewebe verursachten Störungen erwägen und andererseits die Wohltaten, welche eine Operation von absoluter Gutartigkeit bei derartigen Kranken herbeiführt, so kann kein Zweifel bestehen, diese Operation zu empfehlen, um so mehr als seit einigen Jahren durch die Spezialisten die Aufmerksamkeit auf die Beziehungen gelenkt worden ist, die zwischen diesen Wucherungen und der Lungen-schwindsucht bestehen, und dieses Verhältnis ist leicht einzusehen, wenn es feststeht, daß dieses buchtige Gewebe ein wahres Nest für Mikroben werden kann und daß es die Nasenathmung behindert, das einzige Filter der atmosphärischen Luft. Soll das nun heißen, daß die innerliche Behandlung ohne Erfolg verläuft?

Ganz im Gegenteil; sie ist in allen Fällen zu empfehlen, wäre es auch nur, um den allgemeinen Zustand der Patienten wieder in die Höhe zu bringen. In dieser Hinsicht verdanken wir Dr. Martin eine in der That wunderbare Behandlung. Unser geehrter Kollege empfiehlt in solchen Fällen im Wechsel: *Arsenicum jodatum*, *Calcarea phosph.*, *Hydrastis*, *Kali bichromicum*, und auch er muß die Beziehungen zwischen Tuberkulose und dieser adenoiden Hypertrophie bemerkt haben, weil er gerade als Grundmittel *Arsenicum jodatum* und *Calcarea*

phosphorica, diese beiden Hauptmittel bei Lungentuberkulose, verordnet.

Warum, wird man sagen, soll man solche Kranke operieren, da doch der allgemeine Zustand sich unter dem Einfluß unserer Mittel so gut erholt? Ich bin überzeugt, daß jede innere Behandlung nicht imstande ist, die Atrophie dieser Geschwülste zu beseitigen. Wenn man ihren Bau genau erwägt, die große Menge von sklerotischem (verhärtetem) Gewebe, die sie enthalten, das Fehlen jeden Stieles, dessen Blutcirculation sich verstopfen kann, wie dies bei gewissen Polypen der Fall ist, müßte die Natur sehr wohlwollend gegen die Homöopathie sein, um ein auch nur etwas nennenswertes Resultat zu erlangen. Und Tatsachen? Ich besitze wenigstens ein Duzend. Kürzlich sah ich einen kleinen Patienten operieren, welcher die oben angegebene innerliche Behandlung mit der peinlichsten Strenge befolgt hatte, und zwar 7 Jahre lang, glaube ich, bei dem die Exstirpation einen kirchgroßen Tumor beseitigte. Das war noch dazu ein gutartiger Fall, denn der kleine Bursche war nur in mäßigem Grade behindert, und wäre nicht das stumpfsinnige Aussehen des Kindes gewesen, das immer den Mund halb offen hatte, so hätte man vielleicht nie an einen chirurgischen Eingriff gedacht. Ich kenne noch drei andere Fälle, von denen der eine fünf Jahre lang behandelt worden war, die beiden anderen zwei bis drei Jahre und zwar ohne einen anderen Erfolg als heftige Vorwürfe der Eltern gegen die Ärzte, die ihnen diesen Rat gegeben hatten.

Ich glaube, die wahre Regel für das Verhalten des Praktikers ist folgende: Sogleich operieren, wohl verstanden, in dem Augenblick, wo reflexe oder lokale Störungen bestehen, und dann die innerliche Behandlung einsetzen, um den allgemeinen Zustand zu heben.

(Journal Belge d'Hom.) — ff.

## Ueber das Erfrieren der Füße.

Von Dr. Fr. Schönenberger, Arzt in Berlin.

Wer von dem Erfrieren menschlicher Gliedmaßen hört, der stellt sich gewöhnlich große Kälte, Schnee und Eis vor, aber zu Unrecht. Das namentlich im Kriege so häufige Erfrieren der Füße wird weniger im dicken Winter, nicht in Schnee und Eis, sondern weit mehr in den nasskalten Monaten Oktober und November, beobachtet. Diese Erfahrung der letzten Kriege hat auch das Kriegsjahr 1914 bestätigt. Kalte Herbststürme und besonders kalte Regengüsse machen zu Erfrierungen geneigt. Der Körper gibt nämlich in der Nässe weit mehr Wärme ab, als wenn er von trockener Luft umgeben ist; darum halten poröse, lufthaltige Kleidungsstoffe wärmer als dichtgewebte. Ein langes Stehen im nassen Schützengraben oder einer Marschieren auf aufgeweichten Wegen bei einer Temperatur von 0 Grad oder gar darüber macht daher weit mehr geneigt zum Erfrieren der Füße, als wenn eine größere Kälte den Boden festgefroren macht. Man bezeichnet daher geradezu dieses Absterben der Füße als „Nässebrand“, im Gegensatz zu dem durch große Kälte hervorgerufenen „Kältebrand“.

Wie kommt das Erfrieren der Glieder zustande?

Unter dem Einfluß der Kälte ziehen sich die Blutgefäße zusammen; die Blut- und Wärmezufuhr wird dadurch geringer; die Haut wird blaß und das betreffende Glied fühlt sich kalt an. Dauert die Kälte Wirkung länger an, so staut sich das Blut in den oberflächlich gelegenen Blutgefäßen (Venen) und die Zirkulation wird gestört. Weil durch die Arterie aber noch Blut zufließt, und nur der Abfluß durch die Venen gehindert ist, so schwillt das betreffende Glied blaurot an, bis nach und nach auch der Zufluß durch die Arterie aufhört und dem Gliede weder Wärme noch Ernährungsflüssigkeit zufließt. Bleibt dieser Zustand lange bestehen, so stirbt das Glied ab (Brand).

Nicht alle Menschen sind für die Kälte gleich empfindlich. Blutarme und geschwächte Personen, besonders schlecht ernährte Menschen oder solche, die durch Krankheiten, wie Typhus, Ruhr, Cholera und große Blutverluste erschöpft sind, leiden natürlich mehr darunter. Blutmangel und schlechte Beschaffenheit des Blutes machen die einzelnen Zellen des Körpers weniger widerstandsfähig, so daß oft schon geringe Zirkulationsstörungen und geringe Kältegrade, selbst von kurzer Dauer, genügen, um schwere Störungen zu verursachen.

Eine große Rolle bei der Entstehung erfrorener Füße spielt Mangel an Bewegung, weil dieser die Zirkulation verlangsamt oder gar hemmt. Das lange Stehen oder Knien im Schützengraben, das unbewegliche Liegen Verwundeter in schlecht geheizten Lazaretten, auf Transporten oder gar im Freien hat deshalb oft erfrorene Füße im Gefolge. Zu diesen allgemeinen Ursachen kommen noch örtliche. Jedes Kleidungsstück, das drückt, hindert die Zirkulation und gefährdet den betreffenden Körperteil. Daher sind enganliegende Schuhe besonders gefährlich. Schnürschuhe und Wickelgamaschen können bei Durchnässung und nachheriger Schrumpfung den Blutumlauf völlig abschnüren.

Die Erscheinungen beim Erfrieren von Gliedern sind bekannt. Bei oberflächlicher Kälteeinwirkung ist die Haut gerötet; die Glieder brennen und stechen. Bei tieferer Schädigung wird die Haut blaß, gefühllos. Diese Gefühllosigkeit macht es erklärlich, warum die Soldaten mit erfrorenen Füßen stundenlang laufen können. Bei den schweren Formen sind die betreffenden Teile blau und gedunsen und völlig ohne Empfindung; oft heben sich Blasen ab, die mit dunkler Flüssigkeit gefüllt sind.

Zur Verhütung erfrorener Füße ist neben allgemeiner Hygiene, möglichst Beschränkung des Alkoholgenußes und guter Ernährung besonderes Gewicht auf praktische Fußbekleidung zu legen; besonders dürfen die Stiefel nicht zu eng sein. Ganz falsch ist es, soviel Socken, Strümpfe und Fußlappen anzuziehen, daß der Fuß kaum mehr Platz findet. Je weniger Spielraum der Fuß im Schuh hat, je mehr der Schuh den Fuß drückt, um so gehinderter ist die Zirkulation und um so früher ist die Möglichkeit des Erfrierens gegeben. Das Schuhzeug muß täglich oder wenigstens alle zwei Tage gewechselt werden. Je seltener der Schuh ausgezogen wird, um so schwerer geht er herunter. Soldaten, die oft drei bis vier Wochen den Stiefel nicht vom Leibe brachten, mußte er später heruntergeschnitten werden. Durch Schweiß, Schmutz und Regenwasser werden die

Strümpfe eine dicke, feste Masse, die auf den Fuß drückt und jede Zirkulation hemmt. Wenn irgend angängig, so sind im Quartier während der Ruhe die Stiefel aus-zuziehen. Strümpfe und Fußlappen zu trocknen. Auch ein schlechtstehender Schuh kann Ursache zum Erfrieren geben, weil der Fuß sich entzündet, anschwillt und den ganzen Schuh so ausfüllt, daß eine Zirkulationshemmung eintritt.

Auf eine wichtige, früher nicht beachtete Ursache des Erfrierens der Füße macht Dr. Blasewald („Deutsche Medizin. Wochenschr.“ Nr. 16, 1915) aufmerksam. Er fand, daß der „wasserdichte Stiefel“ eine Ursache zu Erfrierungen der Füße bilden kann. Der gerühmte Vorteil der wirklich Wasserdichten wird von dem Schaden bedeutend übertroffen. „Räht man einen mit sicher wasser-dichten und einen mit durchlässigen Stiefeln bekleideten Mann nach einem Marsche und starker Durchnässung so lange zusammen in dem gleichen trockenen und warmen Raume verbleiben, bis die Füße des zweiten Mannes in dem Stiefel getrocknet sind — was oft natürlich Stunden dauert —, so findet man dann die Füße und Strümpfe des ersten Mannes noch feucht, manchmal geradezu naß. Wie sich leicht verstehen läßt, ist dies besonders auch dann der Fall, wenn es draußen ziemlich kalt war, oder wenn die Versuchsteile vorher nicht gegangen waren, sondern ruhig gestanden, geessen oder gelegen hatten. Die Menge des am kalten Fuße sich in der warmen Stube bildenden Niederschlagwassers kann sogar größer sein, als die durch-schnittlich bei Tätigkeit des Fußes (Marsch) aus der Haut abgeforderte Feuchtigkeit. In wasserdichten Stiefeln bleibt also der Fuß länger naß, als im durchlässigen.“ Der wasserdichte Stiefel hat aber noch einen weiteren Nachteil. „Abgesehen davon, daß wasserdichtes Leder ein viel dichteres Gewebe darstellt und gar keine luftersüllten Spalträume enthält, wodurch es an sich schon ein besserer Wärmeleiter ist, wird auch der zwischen Stiefel und Fuß liegende Raum allmählich immer luftärmer und wasserreicher werden und somit die Wärme besser leiten. Ich habe in solchen Stiefeln in einigen Fällen die äußersten Strumpf-schichten zu Eis gefroren vorgefunden, obwohl die Be-treffenden nicht länger der Kälte ausgesetzt waren als andere, bei denen aber der luftdurchlässige Stiefel noch in der Zeit vor dem Eindringen der Kälte eine gewisse Aus-trocknung und Wiederaufnahme von Luft durch Verdunstung gestattet hatte.“

Erfrorene Glieder dürfen nur langsam wieder erwärmt werden. Man reibt sie mit Schnee oder kaltem Wasser; kann ein Bad gegeben werden, so ist es nicht über 16 Grad zu erwärmen, und erst nach einigen Stunden ist die Temperatur nach und nach bis etwa 30 Grad zu er-höhen. Solange die venöse Stauung besteht (Blaufärbung), muß das Glied hochgelagert werden, damit das gestaute Blut abfließen kann. Täglich ist das Glied drei- bis viermal mit kalten Lappen oder kaltem Wasser oder Franz-branntwein abzureiben, auch kalte Uebergießungen und Packungen sind wirksam. Nachher ist das erfrorene Glied in Watte einzupacken. Der Kranke soll nach Möglichkeit Behen und Fuß bewegen, um die Zirkulation anzuregen. Wirksam erweist sich auch eine zarte, schonende Massage, die am Erfrierungsherd zu beginnen hat. Erfrierungen geringeren Grades werden in neuerer Zeit mit Erfolg

mit heißer Luft und heißen Bädern behandelt. Wenn die Heilung sich verzögert oder nicht eintritt, so ist es von Vorteil, das erfrorene Glied austrocknen zu lassen. Schon allein die offene Wundbehandlung wirkt günstig in diesem Sinne; man läßt das erfrorene Glied beständig unbedeckt liegen, so daß die Luft ungehindert freien Zu-tritt hat. Eine größere austrocknende Wirkung übt die Sonne aus und die heiße Luft (Föhn).

Neußerst vorteilhaft erweist sich die Behandlung mit pulverisiertem Ton (Bulus alba); das Aufstreuen von Ton beseitigt in kürzester Zeit den oft so unangenehmen, fauligen Geruch und ermöglicht durch das rasche Absaugen der gestauten Flüssigkeitsmengen wieder einen Zustrom von arteriellem Blut; ist das Glied schon abgestorben, so wird durch das rasche Austrocknen der gefährliche feuchte Brand verhindert und der mehr gutartige trockene Brand erzielt. (Der Naturarzt.) 13. Kriegsnummer.

### Erfahrungen und Erfolge eines Laienhomöopathen.

1. Eine ältere Frau litt seit Monaten an Ischias. Die Aufzählung der innerlich und äußerlich gebrauchten Mittel würde einen Briefbogen füllen; doch waren eben alle aus dem allopathischen Arzneischatz und wirkungslos. Zunächst gab ich nun, da mich die Kranke dauerte und mich inständig um Hilfe bat, Rhus toxic. D. 10. dil., das zunächst die Kräfte der Armen hob, die durch jahrelange schwere Arbeit derart auf den Nullpunkt gesunken waren, daß sie nicht mehr aufrecht stehen konnte. Die heilsame Wirkung zeigte sich schon nach zwei Tagen, aber die Ischias selbst trogte dem Mittel, weshalb ich genau alle Symptome abfragte, um das passende wählen zu können. Es ergab sich: Taubheit in den von den Schmerzen er-griffenen Teilen, von dem rechten Hüftnerb bis zu den Behen. — Anfallsweiser, scharfer Schmerz, nur rechts, von der Hüfte, die am meisten leidet, bis in die Füße; Gefühl, als wären die Teile eingeschraubt und daher un-beweglich; Druckempfindlichkeit. Besser in Ruhe und Wärme. Nun war die Mittelwahl leicht: Gnaphalium und besonders Colocynthis in 10. D. hoben den Schmerz, der die Kranke an den Rand der Verzweiflung brachte.

2. Ein Mann, der von Berufs wegen öfters gezwungen war, längere Zeit ohne Speisen auszuhalten, bekam bei solchen Gelegenheiten regelmäßig heftigen Kopfschmerz, selbst Fieber mit großer Schwäche, welche Zustände auch durch Essen, das obendrein in diesem Falle nicht mehr recht vertragen wurde, und durch Ruhe ungebeffert blieben. Ich beurteilte das Uebel als Dyspepsie; Nux vom., drei- bis viermal genommen, sodann Essen nach Geschmack, helfen immer. Vorher fühlte sich Patient in einem solchen Falle einen ganzen Tag unwohl.

3. Krampfhaftes Aufstoßen (bei uns in Nieder-österreich heißt man es „Schnackerl“), das sich nicht bessern wollte und allen Versuchen widerstand, verschwand nach einer einzigen Gabe Cuprum D. 6. trit. Kupfer hat sich als Krampfmittel also auch beim Zwerchfellkrampf bewährt.

4. Chronische Diarrhöe, die jedesmal nach Milch-genuß auftrat, heilte Sulfur D. 15. dil.

5. Ein Wiener Sechsermeister hatte vor zwei Jahren das Bein gebrochen; es heilte wohl zusammen, aber es war eine Geschwulst an der Bruchstelle vorhanden und Schmerzen, die eher zunahmen als sich verringerten und das, wie gesagt, seit zwei Jahren. Man rechnete mit der Notwendigkeit einer Operation. Symphytum als Spezifikum gegen Weinbruch und Silicea als Knochenkräftigungsmittel haben sich sogar in diesem veralteten Falle bewährt. Es geht, nachdem beide in 6. D.-Potenz durch drei Wochen genommen wurden, zusehends besser, nur löst trübes, nasses Wetter begreiflicherweise noch Schmerzen aus. Von einer Operation ist keine Rede mehr.

Wien.

Franz Rett, Religionslehrer.

## Ueber die Behandlung von mechanischen Verletzungen.

In der Oktobernummer des Medical Century 1894 hat der Dekan an Herings Medical College zu Chicago, Dr. S. C. Allen, einen Artikel veröffentlicht unter der Ueberschrift: Symphytum und seine Analoga. Der Verfasser macht in demselben die Bemerkung, daß die Verordnung von Arnica oft unwirksam bleibt, weil man sie häufig ohne Unterschied bei allen mechanischen Verletzungen gibt, ohne die Anzeichen zu berücksichtigen, welche zum Gebrauch anderer Mittel nötigen können wie Symphytum, Staphisagria, Calendula, Ledum, Rhus und Hypericum.

Symphytum ist für die Knochen, die Knochenhaut und die fibrösen Gewebe das, was Arnica für die Weichteile ist. Symphytum ist angezeigt bei brennenden Schmerzen, als ob das Knochenende sich in die Weichteile einbohrte, ebenso bei Schmerzen, die in der Knochenhaut beständig vorhanden sind, obgleich die Weichteile geheilt sind. Nach einer Amputation, wenn der Stumpf entzündet ist, bei Empfindlichkeit des Knochens an der Stelle des Bruches; bei fehlerhafter Vereinigung des Bruches, wenn die Störung nervösen Ursprungs ist, bei Empfindlichkeit, Schmerz in der Knochenhaut, bei Verletzungen der Augenhöhle durch stumpfe Körper, wenn die Weichteile unverfehrt geblieben sind.

### Arnica.

Verletzungen der Weichteile.

Schmerzhaftes Anschwellen mit Wechsel der Farbe der verletzten Teile.

Schmerz bei einer Quetschwunde.

Furcht vor Verführung durch sich nähernde Personen.

### Symphytum.

Verletzungen der Knochenhaut, des Knochens, der nervösen und faserigen Gewebe.

Schmerzhaftes Anschwellen ohne Veränderung der Farbe der verletzten Teile.

Brennender Schmerz bis in die Weichteile sich erstreckend.

Furcht vor Verführung durch Personen, welche nahe kommen.

Staphisagria. Bei mechanischen Verletzungen, die von schneidenden Instrumenten herrühren; bei Schnittwunden von chirurgischen Eingriffen.

Calendula. Bei zerfetzten Wunden mit oder ohne Substanzverlust; bei Wunden der Gelenkoberflächen oder bei chirurgischen Eingriffen, um die Wiedervereinigung zu bewirken oder um Eiterung und Brand zu verhüten. Bei

großen Verlusten von Weichteilen dort, wo die Wunde durch Granulation sich wieder erneuern muß.

Ledum. Bei Wunden durch spitze, stechende Instrumente. Schmerz und andere Symptome, die sich an einer von der Verletzung entfernten Stelle zeigen, Krämpfe und Rinnbackenkrampf. Kälte der Teile (objektiv und subjektiv), Insektenstiche.

Rhus tox. Bei Verrenkungen durch plötzliche und heftige Anstrengungen. Schmerzen, als ob die Muskeln von den Knochen losgelöst wären oder als ob die Knochen abgeschabt wären, schlimmer in der Ruhe und zu Anfang der Bewegung, besser durch fortgesetzte Bewegung.

Hypericum. Bei Schmerzen durch stechende, schneidende oder stumpfe Instrumente. Die beschädigten Teile sind reich an sensiblen Nerven (Finger, Zehen, Nagelbett). Dort wo Nerven zerrissen oder zerfetzt worden sind, mit Schmerzen, die sich nach entfernten Teilen erstrecken oder die Länge des Gliedes aufwärts. Große nervöse Depression. Beugt dem Rinnbackenkrampf vor, erhält die Lebenskraft zerrissener Glieder, wenn sie sozusagen aus dem Körper herausgerissen sind.

Erstütterung des Gehirns oder Rückenmarks.

Ich will hier die bemerkenswerte Wirkung von Sulfuris acidum bei Wunden durch spitzige Instrumente erwähnen. Unter anderen sah ich einen Fall in der Sprechstunde meines Vaters, wo die Schmerzen wie durch ein Wunder verschwanden. —ff.

## Zwei Heilerfolge mit Platina muriatica.

Von Dr. med. Gaudy.

1. Eine 30 bis 35 Jahre alte Dame besuchte mich vor einigen Jahren, um sich von einem schrecklichen, fast unüberstehlichen Trieb, ihren Gatten zu ermorden, den sie jedoch leidenschaftlich liebte, heilen zu lassen. Ihr Familienleben war eines der glücklichsten und nicht der geringste Reim zu einem Zwiespalt hatte zwischen den Gatten existiert; der Mann hatte ihr niemals Anlaß gegeben, seine Treue anzuzweifeln.

Der Anblick eines Messers oder eines metallischen Gegenstandes, der als Waffe dienen konnte, übte auf sie eine unüberstehliche Anziehungskraft aus und viele Male war sie gezwungen, vom Tische zu fliehen unter verschiedenen Ausreden, um nicht ihrer Neigung nachzugeben und um dieser Zwangsvorstellung zu entgehen, die sie über jeden Ausdruck unglücklich machte.

Aus meiner Unterhaltung mit ihr erfuhr ich, daß sie wenige Monate vorher in den ersten Tagen ihres Wochenbettes ein Kind verloren hatte, was sie so sehr bekümmerte, daß sie furchtbare Blutungen bekam, welche verzweifeln lange anhielten. Als sie kaum von diesem Zufalle wieder hergestellt war, wurde sie unruhig, reizbar und fühlte sich von dieser traurigen Neigung beherrscht.

Ich verordnete Platina C. 6. und 30. und in kurzer Zeit wurde sie wieder ganz ruhig; sie konnte sogar ihrem Manne die Ansehung gestehen, von der sie so lange Zeit geplagt worden war.

Ich habe Patientin nicht wieder gesehen, aber ich habe Ursache zu vermuten, daß sie keinen Rückfall mehr erlitt. Der Hinweis auf dieses Mittel wurde mir durch das Lesen

des Prüfungsbildes von Platina (Jahr 1872, S. 570) geboten, wo es heißt: Gemüt: „unwiderstehliche Neigung einer Mutter, ihr Kind zu ermorden“. Dieses Symptom zusammengehalten mit den früheren Gebärmutterssymptomen brachte mich auf den Gedanken, daß diese Manie dem Wirkungsbereich von Platina entspreche. Diese Erfahrung hat mir recht gegeben.

2. Vor 3 Jahren kam zu mir ein Herr W., Rechtsanwalt, wegen Summen mit Brausen und wahren Knallen in den Ohren. Die Untersuchung derselben durch mehrere Spezialisten ergab keine Ursache dieser Symptome. Diese Ohrengeräusche wechselten ab mit heftigen Koliken und unaussprechlichen Empfindungen im Bauche. Diese Schwäche machte ihn zur Arbeit ganz untauglich und unfähig zur Verteidigung; er hatte verschiedene Berühmtheiten Deutschlands und Frankreichs konsultiert, aber ohne irgendeinen Erfolg. Er war voll Verzweiflung und entschlossen, seinen Beruf aufzugeben. Nebenbei erwähnte er, daß er auf einer Reise darauf verzichten mußte, ein dringendes Stuhlbedürfnis zu befriedigen; bei seiner Ankunft empfand er trotz reichlichen Stuhlganges Schmerz im Bauche und einige Zeit später wechselten diese Schmerzen mit dem oben erwähnten Summen und Ohrgeräusch ab. Nux vomica, das ich zunächst gab, erzielte keinerlei Erfolg. Ich fragte ihn neuerdings nach seiner Darmtätigkeit und erfuhr, daß er seit langem schwierigen Stuhlgang habe, daß er nach ziemlich heftigen Anstrengungen, wenn er es wünschte, Stühle herbeiführen konnte, aber daß ihm diese Tätigkeit ungenügend erscheine, und daß es ihm gelinge, immer nur ein Stück von fester Beschaffenheit zu entleeren, und daß es ihm vorkomme, als sei es nur ein Bruchstück eines reichlichen und umfangreichen Stuhles.

Ich suchte nach diesem Symptom bei Jahr und fand beim Abschnitt über „Stuhlgang“ in dem Prüfungsbild von Platina: „Stühle wenig reichlich in Stücken und erst nach großer Anstrengung entleert“. Ich gab nun Platina, der Erfolg davon war wunderbar. Die Ohrgeräusche und die Koliken verschwanden wie durch ein Wunder. Ich hätte an einen einfachen Zufall glauben können, wenn sich die Tatsache nicht einige Male wiederholt hätte, und wenn der Kranke nicht jedesmal von seinen Koliken und Ohrgeräuschen durch einige Gaben Platina befreit worden wäre. (J. B. d. H.) —ff.

### Heilung von Milchschorf durch Oleandra.

Nach Dr. Dewee, Brüssel.

Eine der am schwersten zu bekämpfenden Affektionen der Kindheit ist sicher der Milchschorf der Kinder (Crusta lactea). Jeder Fall erfordert eine eingehende und sorgfältige Untersuchung des allgemeinen Zustandes, der vorhandenen Schädigung und des Sitzes des Leidens. In dieser Hinsicht ist der folgende Fall äußerst interessant: Ein zwei Jahre altes Kind leidet seit seinem neunten Monat an Milchschorf. Man hatte bereits alle möglichen allopathischen Behandlungsweisen versucht, ebenso hatte man auch Viola tricolor ohne Erfolg gegeben. Als ich das Kind sah, zeigte es hinter dem Ohre sowie auf der linken Wange große Krusten von schwärzlich-brauner Farbe, die sehr übel rochen, die Haare zusammenklebten

und, wenn sie sich ablösten, eine sehr empfindliche Hautabschürfung, die stark näste, zurückließen. Nach den Anzeigen von Silienthal (Homoeopathic therapeutics) gab ich Oleandra C. 12. Silienthal sagt über Oleandra: Ausschlag auf dem Schädel und hinter den Ohren, stark nässend und auf die Wange sich ausbreitend. Die Lokalisierung auf die linke Seite findet sich in den Prüfungsbildern dieses Mittels wieder. Der Erfolg war ein unverhoffter, denn nach Verlauf von drei Wochen war nur noch etwas Röte der ursprünglich erkrankten Teile zu sehen.

Ich beobachtete mit meinem verehrten Kollegen Dr. Sam. Van den Bergh einen kleinen fünfjährigen Knaben, der mit Eiteraus Schlag (Impetigo) behaftet war. Er hat dieselbe Form und denselben Sitz wie im vorhergehend erwähnten Falle; auch hier hat das seit einem Monat verabreichte Mittel Oleandra C. 12. eine bedeutende Besserung dieses äußerst hartnäckigen Leidens gebracht. —ff.

### Vermischtes.

**Personalien.** Wir freuen uns, unseren Lesern von einer besonderen Auszeichnung Mitteilung machen zu können, die einem homöopathischen Arzte, dem langjährigen Vorsitzenden des Rheinisch-Westfälischen Vereins homöopathischer Arzte, nämlich Herrn Sanitätsrat Dr. C. Groos in Barmen, durch Verleihung des Titels „Geheimer Sanitätsrat“ zuteil geworden ist. Wir dürfen in dieser Auszeichnung eine der ganzen homöopathischen Ärzteschaft und der von ihr vertretenen Heilmethode zuteil gewordene ehrenvolle Würdigung erblicken und unter herzlichsten Glückwünschen für den in dieser besonderen Weise Ausgezeichneten unsere freudige Genugtuung darüber zum Ausdruck bringen.

**Der Vater der modernen Wundbehandlung,** die in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts der englische Chirurgie Lister praktisch einführte, ist ein fast gänzlich unbekannter Wiener Arzt, Marc Anton Pencicz, der 1705 zu Scalcano im österreichisch-ungarischen Küstenlande geboren wurde. Sein Verdienst ist und bleibt, daß er als erster eine völlig ausgebaute Lehre von der wahren Natur der Ansteckungsstoffe veröffentlichte, die bereits alle jene Grundsätze enthält, die heute noch in Geltung stehen. Im Gegensatz zu den widersinnigen Anschauungen seiner Zeitgenossen hatte Pencicz klar erkannt, daß Seuchen durch lebende Ansteckungskeime entstehen, auf deren leichte Übertragung und rasche Vermehrung er warnend hinwies. Er mußte ferner, daß jede Fäulnis und Eiterung durch gewisse Keime hervorgerufen werde, ja, er kannte sogar den Begriff der Selbstansteckung, die dadurch erfolgt, daß Krankheitserreger, die schon lange an irgendeiner Körperstelle vorhanden sind, etwa durch damit beschmutzte Hände auf andere Teile und Organe übertragen, dort ihre verheerende Wirkung entfalten. Auf Grund solcher Erkenntnisse betonte er daher, Vernichtung der Krankheitserreger sei die erste Aufgabe der Heilkunst. Seine Lehren fanden jedoch bei allen, die sich überhaupt damit befaßten, nur Ablehnung. Er war seinerzeit eben zu weit voraus, um



von ihr noch verstanden zu werden. Heute ist allgemein bekannt, daß strengste Antiseptik der erste Leitsatz der modernen Chirurgie ist.

**Girsesprentkissen.** Wie die „Münchener Med. Wochenschrift“ mitteilt, können nach den Erfahrungen des Dr. Julius Herbst in Nürnberg an Stelle von Gummikissen, deren Beschaffung kaum noch möglich ist, seitdem die Heeresverwaltung allen Gummi beschlagnahmt hat, Girsesprentkissen benutzt werden.

Die Ueberzüge für diese Kissen müssen aus gutem Kesselftoff gefertigt sein. Die Kissen werden in einen Ueberzug aus dichtem Molton oder anderem Stoff gesteckt. Das Auskochen der Kissen zwecks Sterilisierung geschieht in einem großen Topf, auf dessen Boden ein Drahtgitter gelegt wird. Beim Kochen werden die Kissen durch Backsteine beschwert, damit sie vollständig von Wasser bedeckt sind. Das Aussehen der Kissen leidet zwar beim Kochen etwas, doch verlieren sie nichts von ihrer Elastizität. Sie werden zum Trocknen auf die Heizung gelegt und sind in 24 Stunden wieder verwendbar. Herbst verwendet Girsesprentkissen in den verschiedensten Formen, teils schmale Kissen von verschiedener Länge, die locker gefüllt sind, zum Lagern von Extremitäten und zum Polstern von Schienen, teils große Ringkissen als Ersatz für Luft- und Wasserkissen. Die Wasserkissen müssen etwas fester gefüllt sein. Gerade die Möglichkeit, den Kissen jede beliebige Form zu geben und sie durch mehr oder weniger starke Füllung jedem Bedürfnis anzupassen, gestattet ihre vielseitigste Verwendung.

### Die Wünschelrute im Dienste der Kriegs-Chirurgie.

Ueber erfolgreiche Verwendung der Wünschelrute im Kriege werden in einem der „Hagener Bzg.“ zur Verfügung gestellten Feldpostbrief beachtenswerte Mitteilungen gemacht. Ein Wehrmann im Landwehr-Ersatz-Bataillon 13 aus Soest war in Nordfrankreich durch Granatsplitter an beiden Unterschenkeln verletzt worden. Ein oberhalb des rechten Knies eingedrungener Splitter konnte an der Einschußstelle nicht gefunden werden, man trug sich bereits mit dem Gedanken an eine Abnahme des Beines. Da gelang es dem als Sanitätsunteroffizier unter den Waffen stehenden Rutengänger Hans Dannert aus Hagen mit Hilfe einer aus verschiedenen Metallen hergestellten Wünschelrute, das Geschloß oberhalb des Schenkels, am Knochen angeschmiegt, zu finden. Eine Röntgendurchleuchtung (in Wesel) bestätigte den Fund. Dannert ist darauf zu weiteren Versuchen an Verwundeten herangezogen worden. Die Wünschelrute soll in allen Fällen mit Sicherheit die Stellen nachgewiesen haben, an denen das gesuchte Geschloß sich befand. Nach der „Hag. Bzg.“ besitzt Dannert verschiedene andere aus Metallen hergestellte Wünschelruten, die in seiner Hand untrüglich das Vorhandensein von Metallen an der Stelle nachweisen, auf welche die Wünschelrute reagiert. Dannert behauptet, auch das Vorhandensein von Kohle, Petroleum und Kali mittels der Wünschelrute nachweisen zu können. Ärztlicherseits sind genauere Untersuchung in der Angelegenheit eingeleitet worden.

(Hamburger Fremdenblatt, 24. April 15.)

**Eiweißarme Nahrung bei Nesselsucht.** Personen, die leicht Nesselsucht bekommen, sollten darauf bedacht sein, eine möglichst eiweißarme Nahrung zu sich zu nehmen, da sich gezeigt hat, daß durch Beschränkung der Eiweißaufnahme der Ausbruch der Nesselsucht verhindert wird. Viele Ärzte stehen auf dem Standpunkte, daß die Nesselsucht eine Reaktion des Körpers auf das Eindringen artfremden Eiweißes ist. Aber auch wenn man zu der Ansicht neigt, in der Aufnahme gewisser, im Darmkanal entstehender sauerstoff- und wasserstoffhaltiger Verbindungen die Ursache der Nesselsucht zu sehen, wird die Konsequenz die Ausschaltung der Eiweißkörper sein, aus welchem sich jene Blasen bilden. Die Schübe des Ausschlages hören in der Regel zwei bis drei Tage nach der Einleitung eiweißarmer Diät auf resp. beschränken sich auf Andeutungen, die mit dem äußerst quälenden Charakter des ursprünglichen Leidens gar keinen Vergleich mehr erlauben. Im Verlaufe von 14 Tagen schwinden sie dann meist ganz. In der Mehrzahl der Fälle ist nun die Heilung unter der Schonungsbehandlung erfolgt, und der Ausschlag kehrt nicht zurück, wenn man allmählich durch Hinzufügung von Milch, Eiern, Käse, Fleisch zu einer gewöhnlichen, wenn auch noch etwas eiweißarmen Kost zurückkehrt. In einer Minderzahl von Fällen kommt der Ausschlag aufs neue mit der Rückkehr zur Eiweißkost. Eine eiweißarme Nahrung ist z. B. Kräutertee mit reichlich Zucker, Fruchtsäfte jeder Art, Schrotbrot (etwa 200 g täglich) dazu reichlich Butter, dann Reis, Grieß, Gerste, Haferflocken usw., mit Wasser gekocht, und reichlich Butter dazu, dann Blattgemüse aller Art, Kartoffeln, rohes und gekochtes Obst. Hülsenfrüchte sind zu meiden, weil diese reichlich Eiweiß enthalten. In dieser Kost ist ungefähr 33 bis 40 g Eiweiß enthalten, das aber noch nicht einmal alles vom Körper aufgenommen wird. („Kneipp-Kur“.)

**Reinigungsmittel für Kleidungsstücke.** Die Kaiser-Wilhelm-Akademie, Berlin, hat auf Veranlassung des preussischen Kriegsministeriums Untersuchungen darüber angestellt, wie sich verschmutzte Uniformen am zweckmäßigsten reinigen lassen. Voraussetzung war dabei, daß das Reinigungsmittel die Stoffe nicht schädigt, daß es eine große Waschkraft besitzt und die Farben der Tuche möglichst wenig angreift. Es liegt auf der Hand, daß es ein Universal-Reinigungsmittel für Flecke aller Art nicht geben kann. Für den gedachten Zweck kommen nur Verunreinigungen in Betracht, die durch Fette, Staub, Straßenschmutz und Schweiß entstanden sind. Aber selbst bei Beschränkung auf Flecke dieser Herkunft verdient das vom Stabsapotheker Dr. Storp gefundene Reinigungsmittel auch in bürgerlichen Kreisen bekannt zu werden, da es selbstverständlich für die bürgerliche Kleidung ebensogut verwendbar ist wie für Uniformen. Das Verfahren ist folgendes: Man stelle eine Seifenlösung her, der Salmiak, Aether und Benzin zugefügt wird. Die Lösung läßt man nach gründlichem Einbürsten 5 bis 10 Minuten einwirken, worauf mit einer reinen Seifenlösung nachgebürstet wird. Schließlich wird mit reinem Wasser nachgespült. Haben die Stoffe farbige Besätze, dann muß dem letzten Spülwasser, nachdem der Stoff frei von Seife ist, Essig zugefügt werden. Eine genaue Vorschrift über die Bereitung



der Lösung ist enthalten in den Veröffentlichungen aus dem Gebiete des Sanitätswesens, Heft 62, Verlag A. Hirschwald in Berlin.

Aus den gereinigten Kleidungsstücken wird das Wasser nach Möglichkeit durch Ausdrücken entfernt. Sie dürfen nicht am Ofen getrocknet werden.

Anmerkung der Schriftleitung. Ein Reinigungsmittel ähnlicher Zusammensetzung wie das Storpische ist schon in dem von Otto Nadeß herausgegebenen Buch „Die Behandlung der Wäsche nach den neuesten Erfahrungen“ enthalten. Es heißt da auf S. 61 der 9. Auflage: „Man löse in einem Liter lauwarmen Wassers 15 Gramm beste weiße Kernseife und füge 20 Gramm Essigäther und 60 Gramm Salmiakgeist hinzu.“ Es fehlt also nur der Benzinzusatz. Benzinsseifen und Benzinsseifenlösungen sind aber auch jetzt langem im Handel erhältlich. Das von Nadeß angegebene Reinigungsmittel muß gut zugefokt aufbewahrt und vor dem Gebrauch gut umgeschüttelt werden. Es beseitigt Fett-, Farbe-, Teer-, Delflecke usw.

Als ein sehr gutes Fleckenbeseitigungsmittel wird von Nadeß auch noch das Xylol empfohlen, ein dem Benzin ähnlicher Stoff. Es soll namentlich bei veralteten Flecken gute Dienste leisten. (Sanatorium 1915.)

**Das Rutschke-Lied.** Man schreibt uns: In Nr. 198 des Vbl. erachtet Georg Böttcher die Frage des sogen. Rutschke-Liedes als dahin aufgeklärt, daß Pastor Pistorius dessen Verfasser gewesen sei. Diese Behauptung Böttchers entspricht nicht ganz den Tatsachen. Die beiden ersten Zeilen des Gedichtes stammen, wie bekannt, aus den Freiheitskriegen. Sie wurden bei Beginn des Krieges 1870 jedenfalls wieder vollständig und haben auch dem Grenadier Gottlieb Hoffmann (jetzt Eisenbahn-Stationen-Affistent a. D. in Breslau) vorgesprochen, als er in der Nacht vom 3.—4. August 1870 auf Vorposten stand und sie am nächsten Morgen zu einem ganzen Gedicht erweiterte. Von diesem Gedicht erschienen die ersten zwei Strophen des Liedes in der Kreuzzeitung (vorher im „Dahem“ abgedruckt), und erst darauf, am 16. August, verfaßte auf Grund eben jener Veröffentlichungen Pistorius, der übrigens damals nicht mehr Feldprediger war, sondern bereits als bejahrter Pastor zu Dasehow in Mecklenburg lebte, sein davon abweichendes Rutschke-Lied. Damit dürfte wohl zur Genüge erwiesen sein, daß nicht Pistorius, sondern Gottlieb Hoffmann der erste und ursprüngliche Verfasser eines Rutschke-Liedes gewesen ist, wenn es auch nicht als erstes im Druck erschien, da Hoffmann sich im Felde befand, schwer verwundet wurde und lange Zeit im Lazarett lag. Daß andere, wie Pistorius, nach ihm noch, an dasselbe Grundmotiv anknüpfend, Gedichte gemacht haben, kann an dieser Sachlage nichts ändern. Der zweite Fall der Frage betrifft den Namen Rutschke. Darin hat Böttcher recht, daß es einen Füsiller Rutschke nie gegeben hat. Aber ebensowenig ist der Name Rutschke von Richard Andree oder sonst jemandem fingiert worden. Vielmehr war Rutschke, und zwar mit dem Vornamen August, der Spitzname, den Gottlieb Hoffmann schon im August 1870 bei seinen Kameraden führte und der durchaus an andere ähnliche Spitznamen erinnert, die in Schlesien gebräuchlich sind, wie z. B. Mitschke oder Mitschke-

Coarle, ohne daß der Träger dieses Spitznamens Mitschke oder Karl Mitschke geheißsen hätte. Es lag daher nichts näher, als daß die von Hoffmann, mit Spitznamen Rutschke, verfaßten Lieder unter dem Namen „Rutschke-Lieder“ in Umlauf kamen und daß schließlich auch auf die gleichartigen Dichtungen anderer Verfasser diese Bezeichnung überging. Seitens der königlichen Regierung Breslau wurde dem G. Hoffmann nach erfolgter genauer Prüfung des vorgelegten Materials die amtliche Berechtigung erteilt, für sich und seine Nachkommen seinem Familiennamen den „Rutschke“ beizufügen, also den Doppelnamen: Gottlieb Hoffmann-Rutschke zu führen. (Vgl. hierzu die von Prof. Dr. Machnig, Dr.-Strehlik, verfaßte Einleitung: „Allerlei über Rutschke und die Rutschkelieder“ in dem Werk: „Trompetenlänge“ [1914, Verlag: Schles. Buchdr. v. S. Schottlaender A.-G., Breslau]). (Vorsenblatt für den deutschen Buchhandel 1914, Nr. 254.)

**Kupfervergiftungen infolge schlechter Goldlegierungen im Munde.** Gehelarat Erich Harnack, der Jenaer Pharmakologe, hat jetzt eine Art von chronischer Kupfervergiftung festgestellt, die ihren Grund im Tragen von schlechter Goldlegierung im Munde hat. Da eine solche Vergiftung lebensgefährlich werden kann, verdient diese Erscheinung äußerste Aufmerksamkeit besonders von Zahnärzten und ihren Patienten. Es handelt sich, wie Harnack in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ mitteilt, um eine sogenannte Zahnbrücke, die aus möglichst reinem Gold hergestellt werden sollte, in Wirklichkeit aber nur zu  $\frac{1}{2}$  aus Gold, zu  $\frac{2}{3}$  aus unedlem Metall, besonders Kupfer, bestand. Es entwickelte sich ein jahrelang schleichender Erkrankungsprozeß mit schwersten Erscheinungen, mit Muskelzittern, allgemeinem Kräfteverfall, Luftbeklemmung, und das besserte sich erst nach Entfernung der Brücke. Das Kupfer hatte den ganzen Körper vergiftet. Harnack schreibt daher, die Zahnärzte sollten, sofern sie nicht das sehr teure Platin anwenden, dauernd in der Mundhöhle zu tragende Goldarbeiten stets aus möglichst reinem Gold, jedenfalls nie aus minderwertigen Legierungen mit Kupfer und Zink, anfertigen. Vielleicht sind diese sogar gefährlicher als reines Kupfer oder Zink infolge des Kontakts der Metalle. Eine dringende Warnung an die Zahnärzte und das Publikum muß aus diesem Krankheitsfall, der der Frau fast das Leben gekostet hätte, gefolgert werden.

### Literatur.

**Die Kleidung als Waffe im Kampf ums Dasein.** Kurzer Abriss der Bekleidungslehre. Von Professor R. Endriß, Stuttgart. Preis 75 Pfg. Verlag der Ärztlichen Rundschau, Otto Smelin, München 1915.

Ein erfahrener „Kleidungspraktiker“ spricht hier zu uns, der gleichzeitig auch in den mannigfachen theoretischen Fragen und in der Literatur über die Bekleidungsfrage wohl bewandert ist. Als Maßstab für den gesundheitlichen Wert eines Kleidungsstoffes nimmt er die Luftdurchlässigkeit bei Atmung an und legt überzeugend dar, daß und warum die von Professor Gustav Jaeger so warm befürwortete Wollkleidung die gesundheitlich vorteilhafteste ist. Ärzten und Laien kann die kurz und klar gehaltene Schrift nur empfohlen werden, weil sie in der oft noch mit recht unklaren Vorstellungen verbundenen Bekleidungsfrage ein sachliches Urteil bilden hilft.



# Dr. F. A. Günther



## Der homöopathische Hausfreund

Ein Hilfsbuch für alle Hausväter, welche die am häufigsten vorkommenden menschlichen Krankheiten in Abwesenheit oder Ermangelung des Arztes schnell, sicher und wohlfeil selbst heilen wollen. 3 Teile.

I. Teil:

### Die Krankheiten der Erwachsenen.

15. Auflage. 1912. (355 Seiten.)

Broschiert Mk. 3.50. Gebunden Mk. 4.25.

II. Teil:

### Die Kinderkrankheiten.

11. Auflage. 1914. (381 Seiten.)

Broschiert Mk. 4.—. Gebunden Mk. 4.75.

III. Teil:

### Die Frauenkrankheiten.

6. Auflage. 1914. (299 Seiten.)

Broschiert Mk. 3.50. Gebunden Mk. 4.25.

Herr Dr. F. A. Günther hat bei Abfassung der vorliegenden Schrift einen doppelten Zweck vor Augen gehabt, nämlich einmal, Landbewohnern einen Leitfadern in die Hand zu geben, wie sie sich in vorkommenden Fällen zur Abwehr drohender Lebensgefahr zu benehmen und wie sie dem Arzte in die Hand zu arbeiten haben; zweitens das gesamte Publikum in den Stand zu setzen, bei leichten Erkrankungen in der Familie sofort selbst einzugreifen und schweren Erkrankungen vorzubeugen. Was insbesondere den zweiten Band „Die Kinderkrankheiten“ betrifft, so hat sich, wie allgemein bekannt, die Zweckmässigkeit des homöopathischen Heilverfahrens gerade vorzugsweise bei der Behandlung der Kinderkrankheiten herausgestellt, indem auf der einen Seite der natürliche Widerwille der Kleinen gegen die oft abscheulich schmeckenden allopathischen Arzneimische, auf der andern Seite aber die durch eine naturwidrige Lebensweise noch nicht gestörte Empfänglichkeit des kindlichen Organismus für arzneiliche Einwirkungen der Wirksamkeit der homöopathischen Mittel einen mächtigen Vorschub leistet.

3 Teile in einen Band gebunden Mk. 11.75.

## Der homöopathische Tierarzt

Ein Hilfsbuch für Kavallerie-Offiziere, Gutsbesitzer, Oekonomen und alle Hausväter, welche die an den Haustieren am häufigsten vorkommenden Krankheiten schnell, sicher und wohlfeil selbst heilen wollen. 3 Teile.

I. Teil:

### Die Krankheiten des Pferdes.

19. Auflage. 1910. (238 Seiten.)

Broschiert Mk. 2.40. Gebunden Mk. 3.—.

II. Teil:

### Die Krankheiten der Rinder, Schafe, Schweine, Ziegen u. Hunde.

20. Auflage. 1913. (282 Seiten.)

Broschiert Mk. 3.—. Gebunden Mk. 3.60.

III. Teil:

### Anleitung zur Ausübung der populären homöopathischen Tierheilkunde.

10. Auflage. 1907. (360 Seiten.)

Broschiert Mk. 2.—. Gebunden Mk. 2.60.

Neben der populären Darstellungsweise, aus der sich Allgemeinverständlichkeit ergibt, steht dem vorstehenden Werke die grösste Vollständigkeit zur Seite, so dass es heute noch als eines der ausführlichsten Werke auf dem Gebiete der homöopathischen Tierheilkunde zu betrachten ist.

I. und II. Teil

in einen Band gebunden . . . Mk. 6.—.

3 Teile in einen Band gebunden Mk. 8.—.

Bestellungen nimmt entgegen die

## Homöopath. Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig

# Unzeigen.

Sur Beförderung der eingesandten Offerten ist stets eine 10 Pfg.-Marke beizufügen.

## Für unsere Krieger im Felde!

Spezial-Apotheken:

### Kriegs-Apotheke

mit 11 Mitteln und genauer Gebrauchsanweisung  
in bequem bei sich zu tragender Blechdose verpackt

Preis mit Tabletten . . . . . Mk. 3.—  
„ „ flüssigen Potenzen, Verreibungen oder Streukügelchen „ 2.50

### Ruhr-Apotheke

mit 3 Mitteln in Tablettenform und genauer Gebrauchsanweisung  
(Merkblatt von Dr. med. Wapler, prakt. Arzt in Leipzig) in drei Kartons  
und Blechdose verpackt.

Preis mit Tabletten Mk. 2.—

**Frostsalbe** Bestes Mittel gegen Frostbeulen und sonstige Frost-  
(Unguentum oxygenatum) schäden. In Büchsen zu . . . . . Mk. —.65

**Fußschweißpulver,** in die Strümpfe zu streuen. 1 Schachtel Mk. —.65

**Salycilsäureretalg,** zu Einreibungen von wundgelaufenen Füßen oder  
anderen durch Gehen, Reiten wundgewordenen  
Körperteilen. In Blechdosen zu . . . . . Mk. —.65

Dr. Willmar Schwabe's

## Hamamelis-Salbe in Tuben

Eine Originaltube in Pappkarton Mark 1.20.

**Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig**

## Dr. Willmar Schwabe's Homöopathischer Gesundheits-Kaffee.

Infolge des stetigen Steigens der Rohmaterialien, welche bei der Herstellung unseres Homöopathischen Gesundheitskaffees verwendet werden, sehen wir uns leider genötigt, den Verkaufspreis für dieses Präparat zu erhöhen, so dass vom 1. Februar 1915 ab

ein Pfund-Paket . . . . . Mk. —.40

ein halbes Pfund-Paket „ —.20 kostet.

**Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig.**

## Hensels Tonicum

## Hensels Tonicum-Pulver.

(Limonadenessenz). Ein ameisenessigsäures Eisenpräparat von ausgezeichneter Wirkung gegen allgemeine Schwäche, Blutarmut, Bleichsucht und Appetitlosigkeit. Eine mit demselben bereitete Limonade erzeugt geistige Frische und hebt die Kräfte. Mit Gebrauchsanweisung.

	50	100	200	500	1000 g
Mk.	1,—	1,50	2,—	3,50	6,—.

Ersatz für das flüssige Tonicum. Mit Gebrauchsanweisung.  
In Schachteln mit 25 50 100 Pulvern

Mk.	2,50	4,—	7,—.
-----	------	-----	------

**Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.**

Wertv. med. Schriften verkauft Kraft,  
Sommerfeld (Bz. Frkft. a. O.), Gasstr.

**Für tücht. Laienpraktiker.**  
Z. 1. 4. 1916 ausgedehnte homöopath.  
Praxis, Berlin, nach 25jähr. Tätigkeit  
abzugeben. Anfr. Chausseestrasse 120,  
Buchhandlung, unt. A. K. 55. [448]

**Alphabetisches Repertorium zu Dr.  
Schüßler's „Abgekürzte Thera-  
pie“.** Von W. Scharff, Redakteur.  
6. verbesserte Auflage. Preis 80 Pf.  
**Homöopathische Central-Apotheke  
Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.**

## Dr. Willmar Schwabe's Gesundheits-Kaffee

ein sehr wohlschmeckendes, vielfach prä-  
mittiertes und von vielen Ärzten empfoh-  
lenes Kaffee-Surrogat, wird einzig und  
allein echt fabriziert von  
**Louis Wittig & Comp.**  
in Cöthen, Anhalt

## Chinbara-Tee.

(Name gesetzlich geschützt)

Chinbara-Tee ist ein reiner Ceylon-Tee; von vorzüglichem Geschmack; von sehr geringem Tanningehalt, daher von größter Bekömmlichkeit und die Verdauung nicht störend. Im Gebrauch sehr sparsam, daher billig. Ein Lieblingsgetränk weitester homöopathischer Kreise. Von hervorragenden homöopathischen Aerzten aufs wärmste empfohlen.

$\frac{1}{1}$  Pfd. Mk. 6,00.  $\frac{1}{2}$  Pfd. Mk. 3,20.  $\frac{1}{4}$  Pfd. Mk. 1,80.

Zu beziehen durch die

**Homöopath. Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig**

sowie

durch das General-Depot für Deutschland Carl Gruners Homöopath. Officin in Leipzig u. Berlin

## Infantenwörterbuch,

Kleines medizinisches, oder Erklärung der  
in medizinischen Werken und Zeitschriften  
am häufigsten vorkommenden Fremdwörter.  
8. vermehrte und verbesserte Auflage.  
1913. (207 Seiten.) Kart. M. 1.80.

Verlag der  
homöopathischen Central-Apotheke  
Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.

Für die von auswärts eingegangenen Anzeigen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

## Dr. med. Strohmeyer's Picurin-Tabletten

gegen Arterienverkalkung (ges. gesch.)

Stärke: 1 (schwach), 2 (stark).

Ein Original-Karton mit Anweisung Mk. 1,50.

Herstellung und Versand:

Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.

## Plasgen-Tabletten (Nährsalz-Präparat)

Ein die Konstitution des menschlichen Organismus aufbesserndes, von verschiedenen Aerzten mit vielem Erfolge erprobtes **Nährsalz-Präparat** bei skrofulösen und rachitischen Kindern, empfehlenswert im Rekonvaleszenzstadium, bei Ermüdungserscheinungen, Depressionszuständen, Bleichsucht und Appetitmangel. Dasselbe enthält ausser den biochemischen Mitteln, den neuesten wissenschaftlichen Forschungen entsprechend, noch eine Spur von Jod in organischer Verbindung.

Eine Originalflasche Mk. 1,50.

Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.

Dr. med. Falk's

## Biofungin

(Tinct. ferri comp. Falk)

Ein nach Dr. Schüller's Prinzipien (Funktionsmittellehre) unter Verwendung von physiologischen Salzen und Süßwein in entsprechender Verdünnung bereitetes, angenehm schmeckendes Präparat.

Das Mittel ist angezeigt bei Blutarmut, Erschöpfung und Schwächezuständen des Herzens, des Magens, der Nerven und weiterhin auch der anderen lebenswichtigen Organe, seien diese Zustände angeblicher Natur oder Erscheinungen der Rekonvaleszenz.

Längst ausprobiert und von Aerzten und Patienten glänzend begutachtet.

Sergefertigt

in der Biochemischen Abteilung der Homöop. Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig

Preis pro Originalflasche Mk. 3,—.

## Enterorose

erprobtes diätetisches Nahrungsmittel für Erwachsene und Kinder bei Ernährungsstörungen im Säuglingsalter, Brechdurchfall der Kinder, Diarrhöe der Erwachsenen, Cholera, Ruhr; Diarrhöe auf neurasthenischer Grundlage oder infolge schwerer Allgemeinerkrankungen (Tuberkulose usw.).

Enterorose 1 Original-Dose 3,— Mk.

„ „ 1/2 Original-Dose 1,50 Mk.

## Kalk-Casein

(Calciumphosphat-Casein)

Kalkreiches Nährpräparat für Kinder und Erwachsene (in Pulverform).

Bei allgemeiner Schwäche, bestes Prophylaktikum gegen Rachitis, in der Zahnungsperiode der Kinder, bei Skrophulose, Anämie und Chlorose, Tuberkulose und spezifisch bei Diabetes.

Kalk-Casein 1 Original-Dose 3,— Mk.

## Piscin

Von Dr. med. Stäger, homöopathischem Arzt in Bern i. d. Schweiz.

Völlig geruch- und geschmackloses homöopathisches Präparat, dient als vollwertiger Ersatz für den gewöhnlichen Lebertran, namentlich in der Kinderpraxis und in allen Fällen, wo derselbe aus Geruchs- und Geschmacks- sowie aus Gesundheitsrücksichten nicht eingenommen noch vertragen wird.

Preis 1 Original-Flasche 3 Mk.

Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.

# Weitere Niederlagen

unserer

gebrauchsfertigen Arzneien, äußerlichen und Spezial-Mittel in plombierten  
Originalpackungen, Hausapotheken usw. errichteten wir im Monat Oktober in

Bad Hildesheim (Hannover), Adler-Apothete, Apotheker Max Güffow.

Gelsenkirchen, Rosen-Apothete, Apotheker H. Alberti.

Höchst a. Main, bei Apotheker C. Kayser.

Schötmar, Bismarck-Apothete, Apotheker Albert Dohr.

**Homöopathische Central-Apothete,**  
**Dr. Willmar Schwabe, Leipzig.**

## Niederlagen von Arzneien in plombierten Originalpackungen

aus Dr. Willmar Schwabe's homöopathischer Central-Apothete in Leipzig:

Kachen, General-Depot: Adler-Apothete, Kachen-Burtscheid,

Leo Vorkbach; ferner:

Hirsch-Apothete, Holzgraben 12 Hetz Spelberg.

Adlershof b. Berlin, Apotheker Alfred Reil.

Möhlen i. B., Stern-Apothete, Rottmannstr. 2, Rudw. Merkel.

Allenstein i. Ostpr., Hohenzollern-Apothete, Willy Lewin.

Altena i. B., General-Depot: Alte Apotheke, Dr. Rudolf

Rein; ferner:

Neue Apotheke, C. Stengel.

Altenkirchen i. Westerwald, Apotheker Franz Malmédie.

Altenweddingen b. Wansleben, Löwen-Apothete, Dr. C. Raffate.

Alt-Landsberg b. Berlin, Adler-Apothete, Alfred Hinkel.

Altona-Hamburg, Holsten-Apothete, Holstenstr. 53, A. Moses.

Aubernach, Hirsch-Apothete, Rudw. Frenenberg.

Aulham i. Pommern, Löwen-Apothete, Berthold Strud.

Annaberg i. Sachsen, Hirsch-Apothete, Arthur Richter.

Apolda, Löwen-Apothete, F. Moll.

Arensberg i. Westf., Adler-Apothete, Dr. Fr. Wentrup.

Aschaffenburg, Hof-Apothete zum Schwanen, G. Stabelmeyer.

Bischersleben, Rats-Apothete, Dr. G. Meyer.

Bue i. Erzgeb., Adler-Apothete, Bahnhofstr. 27 a, Bernhard

Kaurisch.

Buerbach i. Vogtl., Adler-Apothete, Burmann.

Angsbürg i. Bayern, Engel-Apothete, W. v. Langsdorff.

Bad Altheide, bei Apotheker C. Bollsdorf.

Bad Bockow b. Lebus, Adler-Apothete, Ernst Boemherg.

Bad Götter bei Apotheker C. Altmann.

Bad Hildesheim (Hannover), Adler-Apothete, Max Güffow.

Bad Kösen, bei Apotheker G. Uruh.

Bad Kreuznach, General-Depot: Löwen-Apothete, A. Müller.

ferner: Einhorn-Apothete, Hans Jacobs.

Bad Niederbrunn, Els., Promenaden-Apothete, A. Borgmann.

Ballenstedt, Anh., Herzogl. priv. Hof-Apothete, W. Denstorf.

Barmen, General-Depot: Schwanen-Apothete, Berthel-

Strasse 4, Hans Schröder; ferner:

Adler-Apothete, Alter Markt 22, Ed. Leizen.

Sonnen-Apothete, A. Wenzel.

Barmen-Mittershausen, Liebig-Apothete, Bodmühl- und

Emaldstrassen-Gde, Oskar Meß.

Barmen-Unterbarmen, Rosen-Apothete, Ronsdorfer Str. 8,

O. Hünke.

Barmen-Wichlinghausen, Dr. C. Bruns Hirsch-Apothete,

Berwalter Otto Floß.

Baumholder, Rheinprov., Victoria-Apothete, Otto Weinberg.

Bangen i. Sa., General-Depot: Stadt-Apothete, C. Kühn;

ferner: Wettin-Apothete, Kurt Dietrich.



**Bergeborf** b. Hamburg, Linden-Apothete, Sibbers & Heyden, Inhaber: Dr. W. Heyden.

**Bergshofen** i. Westfalen, Berg-Apothete, Fr. Samberg.

**Berlin**, General-Depot: Dr. Rade's Dranien-Apothete, 80, Elisabeth-Ufer 34, nahe am Dranienplatz, Dr. F. Luke; ferner: Adler-Apothete, am Weddingplatz, Arthur Auerbach. Adler-Apothete, Brunnenstraße 132, N 81, Karl Flache. Apothete zum Eisernen Kreuz, Kastanien-Allee 2, N 58, Julius Friedländer.

**Arcona-Apothete**, N, Arconaplatz 5, A. Rosenberger.

**Balten-Apothete**, O 84, Thaeerstraße 14 (Baltenplatz) nahe dem Central-Viehbof gelegen.

**Bber's** Apothete, NO, Große Frankfurter Straße 103, am Straußberger Platz, C. Bber.

**Central-Apothete**, Friedrichsfelde, Berl. Str. 40, B. Behrendt.

**Diana-Apothete**, NW, Turmstr. 28, Ede Stromstr., C. Levy.

**Gradt's** Apothete, O 17, Strahlaner Platz 20, Ede Koppensstraße 107, am Schleßischen Bahnhof, Moriz Lomski.

**Herder-Apothete**, Schöneberg, Hauptstr. 162, Eng. Stebelsch.

**Hohenstaufen-Apothete**, S 59, Schöneleutstr. 1, Paul Fürst.

**Hufeland-Apothete**, NO, Hufelandstr. 31, Max Kröger.

**Königin Luise-Apothete**, W, Bülowstr. 17, Karl Heblsch.

**Krenzberg-Apothete**, SW 29, Belle Alliancestraße 75, Georg Birnbaum.

**Reich's-Apothete**, N, Elffasser Straße 36, E. Rohlfod.

**Reichsadler-Apothete**, O 17, Große Frankfurter Str. 134, Paul Schönbach.

**Residenz-Apothete**, Reinickendorf Df., Residenzstraße 123, G. Robow.

**Stadt-Apothete**, Neu-Alt, Kaiser-Friedrich-Straße 222, H. Rönigberger.

**Stein-Apothete**, Rosenthaler Straße 61, Walter Bloch.

**St. Georgen-Apothete**, Sandberger Str. 39, G. Schmiedehausen.

**Weißer Adler-Apothete**, SW, Friedrichstr. 206, A. von Gussnar.

**Wittelsbach-Apothete**, Schöneberg, Grunewaldstraße 64, Dr. C. Beyßen.

**Bernburg**, Rote Apothete, Dr. W. Lich.

**Bentzen** (Oberschle.), Rgl. priv. Alte Apothete, Hugo Kunz.

**Bielefeld**, General-Depot: Krenz-Apothete, Dr. O. Strumpf. ferner: Ost-Apothete, Heber Str. 146, H. Oesterreich.

**B. Müller's Stern-Apothete**, Herforder Str. 82, Berwaltes A. Giesen.

**Bene** Apothete, H. Michel.

**Bingen a. Rhein**, Adler-Apothete, B. Renland.

**Birkenwerder**, Bez. Potsdam, Wats-Apothete, Hauptstr. 45, Otto Großenrath.

**Bleichrode**, bei Apotheker G. Hüne.

**Bochum** i. Westfalen, Hirsch-Apothete, Dr. A. Raudebrod.

**Bochum-Weimar**, Löwen-Apothete, Dr. B. Burgardt.

**Bonn a. Rh.**, Adler-Apothete, Carl Hartleb.

**Borbeck** i. W., bei Apotheker H. Baum, Berwalter M. Kirchberg.

**Borgentreich** i. Westfalen, E. Klüfener.

**Borkum**, bei Apotheker B. Schnell.

**Bottrop**, Gluckauf-Apothete, Gerh. Wehlburg.

**Brandenburg a. Havel**, General-Depot: Germania-Apothete, Jacobstr. 18, Dr. G. Schmidt; ferner: Rgl. priv. Apothete in der Altstadt, Ritterstr. 5, G. Bauer.

**Wats-Apothete**, A. Sachrow.

**Brannsborg** (Ostpr.), Altstadt-Apothete, Paul Gogga.

**Breckerfeld** (Kreis Hagen), Adler-Apothete, Paul Carnap.

**Bremen**, General-Depot: Hafen-Apothete, Gröpelinger Chaussee 202, Dr. F. Busch; ferner: Dranien-Apothete, Hamburger Str. 51, B. Martens.

**Schwan-Apothete**, H. Pechlen Nachf., Inhaber Apotheker B. Knoll.

**Sonnen-Apothete**, Schlegelstr. 18/20, Chr. Willich.

**Breslau**, General-Depot: Raschmarkt-Apothete, Ring 44, Ernst Servé; ferner: Adler-Apothete, Ring 59, S. Hirschstein.

**Rgl. Hof- und Feld-Apothete**, Neumarkt 20, Julius Seyw.

**Löwen-Apothete**, Neue Graupenstr. 9, Dr. W. Schwenl.

**Wolke-Apothete**, Kaiser-Wilhelm-Str. 76, Rob. Schweitzer.

**Bromberg**, Apothete zum goldenen Adler, Friedrichs-Platz 14, Dr. Alfred Kupffender.

**Apothete zum schwarzen Adler**, Bärensstr. 6, W. Kugaj.

**Kronen-Apothete**, Bahnhofstr. 74, Emil Affelt.

**Schwanen-Apothete**, H. A. Menzel.

**Brötterode** i. Thür., Markt-Apothete, Arthur San.

**Brunshaupten** i. Mdlb., Apothete zu Ardpelien, M. Lefenberg.

**Brüel** i. Mecklenburg, Adler-Apothete, W. Schumann.

**Buchholz-Gudingen** a. Rhein, Rheuania-Apothete, Düsseldorf Str. 119c, Paul Schiemann.

**Buer** i. Westfalen, Alte-Apothete, Gustav Moeller.

**Bühlertal** i. Baden, Johannes-Apothete, M. Krenp.

**Bunglau**, Stern-Apothete, Carl Krebs.

**Burg** bei Magdeburg, Adler-Apothete, A. Dremwig.

**Burg a. d. Wupper**, Zweigapotheke b. Rosenapotheke Kemscheid.

**Burgstädt** i. Sachsen, Adler-Apothete, Johannes Wilm.

**Burscheid**, Rheinprovinz, Adler-Apothete, W. Hohenbahl.

**Calbe a. Milbe**, bei Apotheker Osvald Senff.

**Calbe a. d. Saale**, bei Apotheker Johannes Stiebler.

**Cassel**, General-Depot: Engel-Apothete, Obere Königstr. 21, Wilh. und Paul Marbord; ferner: Hohenzollern-Apothete, Hohenzollernstr. 93, C. Trautmann.

**Caternberg** i. Rheinland, Stern-Apothete, H. Poth.

**Celle** i. Hannover, General-Depot: Löwen-Apothete, an der Stadtkirche, A. Brandmüller; ferner: Kottmann'sche Apothete, Karl Grebe.

**Schloß-Apothete**, Berwalter Strubbe.

**Charlottenburg**, Kurfürstendamm - Apothete, Kurfürstendamm 226, E. Ziegelt.

**Flora-Apothete**, Wilmersdorferstr. 8, Ede Scharrenstr., Fürst.

**Chemnitz**, General-Depot: West-Apothete, Simbacher Str. 105, H. Gröschel; ferner: Adler-Apothete, Kronenstr. 1, am Markt, G. Holb.

**Engel-Apothete**, Annenstr. 13, Georg Tschenschner.

**Germania-Apothete**, Apotheker Alexander Drechsel, Anna-berger Straße 32.

**Kronen-Apothete**, Königstr. 13, Ede Gartenstr. A. Schellsmidt.

**Leßing-Apothete**, Leßingstr. 14, H. Foertich.

**Lufas-Apothete**, Wilhelmstr. 10, Ede Müllerstr., J. S. Dörfel.

**Marcus-Apothete**, Marcusstr. 5, Dr. Fernbacher.

**Nicola-Apothete**, Zwisdauer Str. 4, Otto Buchheim.

**Schiller-Apothete**, Schillerstr. 7, am Bahnhof.

**Schloß-Apothete**, Matthesstr. 21, Dr. Georg Hängschel.

**Victoria-Apothete** (Altchemnitz), Annaberger Str. 357, J. M. Paul.

**Chemnitz - Silbersdorf**, Flora - Apothete, Frankenberger Straße 51, Georg Steinbecker.

**Chemnitz-Kappel**, Stern-Apothete, Zwisdauer Straße 112, Dr. B. Graf.

**Cleve** (Bad), Elefanten-Apothete, J. M. Voß.

**Coblenz a. Rh.**, General-Depot: Apothete am Jesuitenplatz, B. Breidenbach; ferner: Engel-Apothete, Coblenz-Bügel, Aug. Stadler.

**Coburg**, Stadt-Apothete, Spitalgasse 22, M. Schaller.

**Cöln i. Elß**, Sonnen-Apothete, G. und L. Lang.

**Cöln a. Rhein**, General-Depot: Hirsch - Apothete, Hohe Straße 35/37, gegenüber d. Bismarckdenkmal, Dr. A. Pfaff.

**ferner: Haus-Apothete**, Deutscher Ring 7, Hartmann & Weber.

**Jesuiten-Apothete**, Urinlastr. 6, Heinrich Jerusalem.

**Apothete zur goldenen Glocke**, Dr. M. Marcuse, Malzbüchel 2.

**Cöln-Chrensfeld**, Gutenberg-Apothete, Benloer Str. 239 b, Th. Wicke.

**Cöln a. Rh.-Eilz**, bei Apotheker Karl Schmitz.

**Cöthen** i. Anhalt, Adler-Apothete, H. Rahlbys.

**Crefeld**, General-Depot: Schwanen-Apothete, Friedrichstr. 24, Oscar Rathle; ferner: Adler-Apothete, Hochstr. 58, Paul Schiffers.

**Delphin-Apothete**, Ostwall 150, Dr. J. Tils.

**Einhorn-Apothete**, Carlplatz 2, Jos. Endepols.

**Engel-Apothete**, Herbinger Str. 1, Erich Erdtmann.

**Flora-Apothete**, Oppmmer Str. 1, E. Schölnlein.

**Hirsch-Apothete**, Königstr. 140, Dr. Otto Schwan.

**Hubertus-Apothete**, G. Breitwieser.

**Grefeld-Postum, Nathaus-Apothete, R. Herding.**  
**Engelshaven, bei Apotheker B. Voßhardt.**  
**Gersd., Reg. Bromberg, bei Apotheker D. Schütte.**  
**Dahlenburg, bei Apotheker W. Schünemann.**  
**Dahlhausen a. d. Wupper, W. Lüdorff'sche Apothete, Berwalter F. Rinke.**  
**Dannenberg a. d. Elbe, Einhorn-Apothete, H. Weberind.**  
**Danzig, General-Depot: Kengarten-Apothete, Krebsmarkt 6, Alex. Gordon; ferner:**  
**Danzig-Langfuhr, Hohenzollern-Apothete, B. Kossat, Hauptstraße 48.**  
**Darmstadt, Engel-Apothete, Dr. E. Merd.**  
**Demmin, General-Depot: Neue Apothete zum Greiß, C. Albrecht; ferner:**  
**Adler-Apothete, G. Müller.**  
**Demitz-Thumitz b. Banzien, bei Apotheker M. J. Schulze**  
**Dessau, General-Depot: Paulus-Apothete, Paulplatz.**  
**Bar-Apothete, A. Pfannschmidt.**  
**Einhorn-Apothete, Bernh. Arensberg.**  
**Deutsch-Ohlau, Adler-Apothete, Walter Nievers.**  
**Dirschau, Apothete zur Neustadt, Alfred Laszkowski.**  
**Dissen, bei Apotheker Th. Seyden.**  
**Döbeln i. S., General-Depot: Adler-Apothete, Bahnhofstr. 56, Alfred Schmidt; ferner:**  
**Elben-Apothete, Obermarkt 2, gegenüber dem Rathaus, Carl Lehning**  
**Dortmund, Engel-Apothete, A. Pfeiffer, Westenhellweg 105.**  
**Dresden, General-Depot: Salomonis-Apothete, Altstadt Neumarkt 8, Consul F. Peters; ferner:**  
**Fallen-Apothete, G. Böffler, Dresden-N. 19.**  
**Kronen-Apothete, Dr. Rabenhof u. Dr. Wagner, Banzener Straße 15.**  
**Stephanien-Apothete, Dr. Walter Braentigam, Pfotenhauserstr. 17.**  
**Dresden-Loßwitz, Loßwitz-Apothete, Eugen Schaffner**  
**Dresden-Blasewitz, Schiller-Apothete, R. Wolf.**  
**Dresden-Pieschen, Rottke-Apothete, Leipziger Str. 150, am Strakenbahnhof, Dr. F. Rappes.**  
**Driedorf, Reg.-Bez. Wiesbaden, bei Apotheker Arthur Bdy.**  
**Duchrow i. Pommern, Filiale der Kronen-Apothete in Ferdinandshof, Ad. Heidemann.**  
**Dudweiler, Rheinprov., Gluckauf-Apothete, Otto Kallmann.**  
**Duisburg a. Rh., General-Depot: Elben-Apothete, Königsstraße 52, D. Piepenburg; ferner:**  
**Duisburg-Weiderich, Anker-Apothete, Bahnhofstr. 24, A. Peretti.**  
**Duisburg-Ruhrort-Laar, Hirsch-Apothete, Kaiserstr. 93, A. Weeren.**  
**Durlach i. Baden, Elben-Apothete, Alfred Sobel.**  
**Düren, Rheinprov., Elephanten-Apothete, Fritz Schnell.**  
**Düsseldorf, General-Depot: Elephanten-Apothete, am Kaiser-Wilhelm-Denkmal, Communicationsstr. 8, R. Hefter; ferner:**  
**Einhorn-Apothete, Bismarckstr. 81, Rud. Rosenbücher.**  
**Germania-Apothete, Friedrichstr. 94, A. Berckpohl.**  
**Kronen-Apothete, Fürstenwallstr. 118, F. Schmeling's Bwe.**  
**Schiller-Apothete, Herderstr. 54, Hubert Quap.**  
**Schwaben-Apothete, Eblner Str. 258, August Mügge.**  
**Stern-Apothete, Kölner Str. 61, Carl Commer.**  
**Ebersbach i. Sa., Johannis-Apothete, Horst Kupfer.**  
**Eberswalde, Reg.-Bez. Potsdam, Elben-Apothete, Breite Straße 45, B. Kossom.**  
**Edwardsberg, Adler-Apothete, C. Bietzler.**  
**Edenhagen i. Rheinland, Adler-Apothete, Heinrich Klappert**  
**Egeln, Adler-Apothete, Dr. F. Fromme.**  
**Eibenstock i. Sachsen, Stadt-Apothete, Erich Wagner.**  
**Eichenau b. Rattowitz, Gluckauf-Apothete, Ad. Jilov.**  
**Einbeck, Rats-Apothete, Julius Nissen.**  
**Eisleben, Röhren-Apothete, Dr. Feige.**  
**Eisenberg, Sachsen-Altenburg, Apotheker Dr. A. Sammet.**  
**Elsfeld, General-Depot: Brandt'sche Adler-Apothete, Berwalter Otto Rehe, sowie in allen übrigen Apotheken**

**Elbing, General-Depot: Rgl. priv. Apothete zum Goldenen Adler, G. Schwenke, Fischerstr. 45; ferner:**  
**Raths-Apothete, Schmiedestraße, Louis Baser**  
**Elster, J. Bad Elster.**  
**Elgelen i. Thür., Hirsch. priv. Apothete, Hermann Diehl.**  
**Emmerichshain, Ants-Apothete, Aug. Habrich.**  
**Erfurt, Röhren-Apothete, Schlofferstr. 9, Dr. E. Müller**  
**Essen a. d. R., General-Depot: Elben-Apothete, Markt 3, Dr. E. Ruff; ferner:**  
**Reichsadler-Apothete, Essen-West, Dredhäuser.**  
**Rütterscheider Apothete, Essen-Rütterscheid, Dr. H. Oberembt.**  
**Schwan-Apothete, Altenessen, M. Walter.**  
**Essen-West, Gluckauf-Apothete, Stenensplatz 1, Jos. Drägg.**  
**Esslingen i. Württemberg, Charlotten-Apothete, Th. Bauer.**  
**Fähr b. Bremen, General-Depot: Rosen-Apothete, Karl Ebert.**  
**Falkenburg i. Pomm., Adler-Apothete, Johannes Engmann.**  
**Falkenstein i. Bogtl., Elben-Apothete, Paul Franje.**  
**Fallingbomel i. Hannover, Apotheker Theod. Kousset.**  
**Ferdinandshof i. Pomm., Kronen-Apothete, Ad. Heidemann, mit Filiale in Duchrow.**  
**Ferdorf i. Westfalen, Elben-Apothete, J. Endepohl.**  
**Fleensburg, Daburger Apothete, H. Harms.**  
**Forsbach i. Lothringen, Adler-Apothete, H. Dreesen.**  
**Fork i. Bausitz, Elben-Apothete, Jul. Jacobsohn.**  
**Frauenhausen a. Kyffhäuser, Hantelsche Apothete, C. Fendt.**  
**Frauenstein i. Schles., Stadt u. Kronen-Apothete, G. Perltz.**  
**Frauenthal i. d. Pfalz, Stern-Apothete, Karl Wolff.**  
**Franfurt am Main, General-Depot: Kaiser-Apothete, Kaiserstr. 39, Otto Weidenmüller; ferner:**  
**Engel-Apothete, Gr. Friedberger Str. 46, R. Szamatolski**  
**Goethe-Apothete, Deberweg 51, Otto Bürmann.**  
**Kreis-Apothete, Balbischmidtstr. 111, Hermann Koenig.**  
**Hirsch-Apothete, Zell 43, Dr. Ph. Frejens.**  
**Einbau-Apothete, Grüneburgweg 71, A. Wellach.**  
**Köpen-Apothete, am Salzhaus 3, Dr. Curt Hoffmann.**  
**Stadt-Apothete, Adelsheim, Dr. R. Schaffnutt.**  
**Westend-Apothete, Ulmenstr. 49, Dr. Otto Wertheimer.**  
**Fraunfurt (Ober), Elben-Apothete, Oberstr. 42, R. Mendelsohn.**  
**Fraustadt i. Posen, Adler-Apothete, D. Almed.**  
**Freiberg i. Sachsen, Reichs-Apothete, Hugo Schier.**  
**Freiburg i. Br., Stählinger-Apothete, Berwalter M. Thewes.**  
**Freiburg i. Schl., Rgl. priv. Adler-Apothete, Dr. Eugen Neuber.**  
**Friedrichroda i. Thür., Hof-Apothete, Curt Bär.**  
**Friedrichshagen b. Berlin, Anker-Apothete, Friedrichstr. 25, B. Kunrath.**  
**Friemersheim a. Niederrh., Hirsch-Apothete, Adolf Simons.**  
**Friesenheim i. Baden, Apotheker Jul. Müller.**  
**Fulda, Hof-Apothete, B. Fahr.**  
**Fürstenwalde a. d. Spree, Kronen-Apothete, Eugen Nisla.**  
**Garzweiler, Rheinprov., bei Apotheker D. Neutrich.**  
**Gebhardshain i. Westermalb, Stadler'sche Apothete, D. Schütz.**  
**Geestemünde, Anker-Apothete, Julius Fietz.**  
**Geisern, Adler-Apothete, A. Hoyer.**  
**Geleuan i. Sachsen, Hirsch-Apothete, Georg Kretschmar.**  
**Geisenkirchen, General-Depot: Gluckauf-Apothete, R. Schulte-Hermann, Ecke Wilhelminen- und Borthstraße.**  
**Bahnhof-Apothete, F. Rotermund.**  
**Quel-Apothete, Dr. E. Bachmann, Bochumer Str. 74.**  
**Köpen-Apothete, H. Alvert.**  
**Schaller Alte Apothete, Kaiserstr. 66, Heinrich Nierhoff.**  
**Geuthin, Prov. Sachsen, Rgl. priv. Adler-Apothete, F. Kollé**  
**Sera (H. i. L.), Stadt-Apothete, Dr. Max Schröder.**  
**Geroldshausen i. Wurgtal, bei Apotheker Georg Bauf.**  
**Gevelsberg, Hammer-Apothete, Hagener Straße 19, F. Crone.**  
**Gladden i. Westfalen, General-Depot: Gluckauf-Apothete, H. Schmitten; ferner: Gladden-Brand, bei Apotheker Dr. Rud. Heibelbach.**  
**Glaz i. Schles., General-Depot: Hirsch-Apothete, Max Lewy.**  
**Röhren-Apothete, Ring 13, Johs. Schittny.**  
**Glanhan, Röhren-Apothete, Otto Witte.**  
**Glitz i. Schles., Hütten-Apothete, Felix Marcusey.**

**Blogan i. Schles.**, General-Depot: Hof-Apothete, Max Lomnitz;  
 ferner: Rats- und Stadt-Apothete, Kurt Klaproth.  
**Bresen i. Posen**, Löwen-Apothete, Emil Grieben.  
**Breslau**, Kronen-Apothete, Bismarckstr. 2, Dr. Kober.  
**Broschlar am Harz**, Hirsch-Apothete, Dr. Otto Haars.  
**Broschütz**, Stadt-Apothete, Albin Köhler.  
**Brüha**, Hof-Apothete, am Hauptmarkt, Beise & Mulert.  
**Brottesberg i. Schles.**, Adler-Apothete, A. Dünnebert.  
**Brottingen**, Universitäts-Apothete, Fritz Franke.  
**Brandenburg i. Westpreußen**, General-Depot: Löwen-Apothete,  
 Herrenstraße 22, M. Samter; ferner:  
 Kronen-Apothete, C. Quiring.  
**Breslau**, Löwen-Apothete, Markt 20, Wilhelm Wendhach.  
**Bresen i. Pommern**, A. priv. Adler (alte) Apotheke,  
 Otto Mulert.  
**Bresen Apotheke**, F. Mellin.  
**Bresen**, Adler-Apothete, P. Kleinschmidt.  
**Bresen**, Adler-Apothete, A. Sieck.  
**Bresen a. Elbe und Riesa**, Unter-Apothete, Gröbba, Georg-  
 platz, F. Rahfeld.  
**Bresen bei Riesa**, Löwen-Apothete, G. Faller.  
**Bresen i. B.**, Löwen-Apothete, Clemens Geisler, Zweig-  
 apotheke der Adler-Apothete in Ochtrup, Westf.  
**Brosch-Almerode i. Hessen-Nassau**, Apotheker C. Rhodori.  
**Broschhain i. Sa.**, Löwen-Apothete, Bruno Nebel.  
**Broschharmannsdorf**, Bez. Biegnitz, bei Apotheker Gotthard  
 Bentert.  
**Brosch-Lichterfelde**, Adler-Apothete, L. Jeschewski.  
**Brosch-Salze a. d. E.**, Markt 9, Dr. C. Süders.  
**Broschberg i. Schles.**, Adler-Apothete, Fritz Hilbrand.  
**Broschhainichen i. Sachsen**, bei Apotheker Johann Kreschmar.  
**Broschstadt (Pfalz)**, Schwanen-Apothete, Dr. Kerler.  
**Brosen**, Löwen-Apothete, Kurt Hofmann.  
**Brosen**, (Bez. Breslau), bei Apotheker C. Rimmann.  
**Brosen i. Ostpr.**, Königl. priv. Alstädtische Apotheke,  
 B. Bouvain.  
**Brosen i. Meckl.-Schw.**, Rats-Apothete, Markt 24, F. Christians.  
**Brosenlosh**, Apotheker Otto Krönig.  
**Brosen i. B.**, General-Depot: Adler-Apothete, Elberfelder  
 Straße 74, Oskar Kramer; ferner:  
 Engel-Apothete, Mittelftr. 15, Egon Rombach.  
 Hohenzollern-Apothete, Hohenzollernstr. 4, C. Loß.  
 Löwen-Apothete, Markt 12, Dr. F. Schemann.  
 Schwanen-Apothete, Silberstr. 101, Dr. C. Ehrling.  
**Brosen-Wehringhausen**, Flora-Apothete, Paul Stendner.  
**Brosen i. Elb.**, Hirsch-Apothete, C. Thomas.  
**Brosenstadt**, Rats-Apothete, Franz Arens.  
**Brosen a. S.** General-Depot: Apotheke Zum deutschen Kaiser,  
 Glauchaer Straße 1, Rud. Pfeiffer; ferner:  
 Alsen-Apothete, Mansfelder Straße 66, Th. Duz.  
 Löwen-Apothete, am Markt, Arthur Marz.  
 Röhren-Apothete, Reilstraße 134, P. Haase.  
 Vittoria-Apothete, Gr. Steinstr. 32, Oscar Jaenicke & Reil.  
**Brosen-Marglosh**, General-Depot: Industrie-Apothete,  
 Werkhäuser.  
**Brosen-Apothete**, Carl Rohmann.  
**Brosen**, General-Depot: Rathaus-Apothete, Rathaus-  
 markt 19, Dr. J. Alie; ferner:  
 Adler-Apothete, Steinbamm 84, Arnold Wolff.  
 Adler-Apothete, Hamburg-Wandsbeck, C. Schmidt.  
 Alte Elbender Apotheke, Wandsbeker Chaussee 1, Rich. Reichel.  
 Apotheke beim Schleidenplatz, Weststr. 38, Bernh. Köp.  
 Apotheke zum Ritter St. Georg, Langereihe 39, M. Wolffohn.  
 Hardeßhuder Apotheke, Mittelweg 166, Dr. Max Steffens.  
 Holsten-Apothete, siehe Altona.  
 Röhrendamm-Apothete, Th. Neemann.  
 Roth's alte englische Apotheke, Dammstr. 1, am Gänse-  
 markt, Fr. Hamann.  
 Uhlenhorst-Apotheke, Postweg 40, Ottfried Engelmeier.  
 Vittoria-Apothete, Hamburg-Uhlenh., Humboldtstraße 1,  
 L. Sander.  
**Brosen-Fuhlsbüttel**, Alster-Apothete, Fr. Bedmann.

**Brosen**, General-Depot: Engel-Apothete, Otto Bester; ferner:  
 Löwen-Apothete, Dr. M. Hessebrand.  
**Brosen**, General-Depot: Lindener Apotheke, Zimmer-  
 Straße 2D, G. Baumeister; ferner:  
 Einhorn-Apothete, Wahrenwalder Straße 13, W. Kahler.  
 Elisabeth-Apothete, F. Fuldner, Königsstraße 48.  
 Flora-Apothete, Friesenstraße 24a, Carl Bedmann.  
 Löwen-Apothete, Bahnhofstraße 3, in nächster Nähe des  
 Bahnhofes, Hans Maas.  
**Brosen-Apothete**, Artilleriestr. 17, Ede Andrae- und Herschel-  
 straße, in nächster Nähe des Hauptbahnhofes, Paul Boche.  
**Brosen a. d. Elbe**, General-Depot: Rats-Apothete, Dr.  
 Hoffmann & Köhler; ferner:  
 Unter-Apothete, Bismarckstr. 37, A. Müller.  
 Apotheke zum Ritter St. Georg, Wih. Meyer.  
**Brosen-Westf.**, General-Depot: Löwen-Apothete, Otto Schmidt.  
**Brosen-Apothete**, Felix Meier.  
**Brosen-Apothete**, Karl Schmidt.  
**Brosen a. d. Ruhr**, Löwen-Apothete, Fr. Weeren.  
**Brosen i. Schlesien**, Sonnen-Apothete, Carl Wagner.  
**Brosen i. Holstein**, Königl. priv. Hirsch-Apothete, Paul Lange.  
**Brosen**, General-Depot: Hirsch-Apothete, Berwalder:  
 Apotheker Erich Wolff; ferner:  
 Rosen-Apothete, bei der Tiefburg, Franz Diller.  
 Heilbrunn i. Württ., Neubauerische Apotheke, G. Geh.  
 Heiligenhaus, Kr. Mettmann, Löwen-Apothete, Eduard Jung.  
 Heilsbrunn, bei Apotheker Aug. Bierlein.  
 Heilsburg i. S.-Meiningen, Herzogl. priv. Apotheke, R. Büchel.  
**Brosen**, Dillkreis, General-Depot für den Dillkreis: Amts-  
 Apotheke, Eugen Stoll.  
**Brosen**, Adler-Apothete, Schiller- und Kurfürstenstraßen-  
 Ecke, A. Widenbrod.  
**Brosen a. Werra**, bei Apotheker Carl Müppell.  
 Herischdorf, bei Apotheker R. Tschanter.  
**Brosen i. Westf.**, Alte Apotheke, Fritz Hollag.  
**Brosen i. Remstal (Witbg.)**, bei Apotheker Jos. Bogenhardt.  
**Brosen b. Dinslaken**, Gluckauf-Apothete, D. Klose.  
**Brosen**, General-Depot: Stadt-  
 Apotheke, H. Eckrodt.  
**Brosen i. B.**, General-Depot: Adler-Apothete, D. De Roy;  
 ferner: bei Apotheker Hermann Schoenwald.  
**Brosen**, Neustädter Apotheke, C. Ambrosius.  
**Brosen**, General-Depot: Adler-Apothete,  
 C. Kocher; ferner:  
 Elisabeth-Apotheke, Verwalter C. Schenrich.  
**Brosen a. Main**, bei Apotheker C. Kayser.  
**Brosen i. Weist.**, Alte Apotheke, Otto Wegmann.  
**Brosen i. Westf.**, General-Depot: Alte Apotheke, F. Brauch.  
**Brosen**, Inowrazlaw, Pol. Kreuz-Apothete, C. Rosenbaum.  
**Brosen**, Grunthal, Kgl. privil. Röhren-Apothete,  
 Rudolf Schaal.  
**Brosen i. Erzgeb.**, Apotheker Hermann Schreyer.  
**Brosen**, Bez. Rassel, Apotheker Heinrich Jost.  
**Brosen a. Niederrhein**, Rhönig-Apothete, Bismarckplatz 5,  
 Aug. Trimborn.  
**Brosen i. Oldbg.**, bei Apotheker D. Münster.  
**Brosen**, i. Ostpr., Grüne Apotheke, Max Barczewski.  
**Brosen**, Rats-Apothete am Kreuz, Dr. R. Dittsch.  
**Brosen**, Prov. Sachsen, Paul Schmidt.  
**Brosen**, Bez. Halle a. S., Kgl. priv. Röhren-Apothete, P. Trog.  
**Brosen a. Harz**, Hirsch-Apothete, Hugo John.  
**Brosen**, Udermarkt, Apotheker Brede.  
**Brosen**, Adler-Apothete, F. Songard.  
**Brosen (Markt)**, Löwen-Apothete, Dr. Zimmermann.  
**Brosen i. Baden**, General-Depot: Löwen-Apothete, Kaiser-  
 straße 72, Dr. W. Sakemeyer; ferner:  
 Hirsch-Apothete, Almalienstraße 32, H. Löwenstein.  
**Brosen**, Ruppurrer Str., Ede Kantstr., Otto Briffon.  
**Brosen**, i. Baden, Stern-Apothete, H. Spengler.  
**Brosen**, i. Baden, Werthold-Apothete, Hinkelmeier  
 Straße 1, Josef Beder.

**Rattowitz i. Schlesien, Apotheke zur Kunststadt, A. Gellink.**  
**Rempfen i. Bayern, Kronen-Apotheke, A. Hillebrand.**

**Riel, General-Depot: Schwan-Apotheke, Rinte 22, Max**  
**Hirsch; ferner:**

**Saardener Apotheke, Riel-Karlstal, H. G. Krieg.**  
**Hohenzollern-Apotheke, Guttenbergstraße, A. Wobitz**  
**Kronen-Apotheke, Holtzauer Straße 8, Dr. Wilhelm Steffen.**

**Rierspe i. Westf., Apotheker Franz Houben.**

**Rirschwärder-Vierlanden (Hamburg, Gebiet), Erich Sattler.**

**Rirn a. d. Nahe, Löwen-Apotheke, M. Fild.**

**Rissingen, General-Depot: G. A. Vogbergers Apotheke,**  
**Dr. Ernst Kraft.**

**J. Spemannsche Stadt-Apotheke, Verwalter R. Blappert.**

**Klosterlandsitz i. S.-A., bei Apotheker Friedrich Trotsch.**

**Kolberg i. Pommern, Mäander-Apotheke, G. Jähre.**

**Königsfeld i. Baden, Schwarzwald-Apotheke, Otto Behn.**

**Königern, Adler-Apotheke, A. Bungenstab.**

**Kontz i. Westf., Rats-Apotheke, G. B. Schulze.**

**Konstanz i. Baden, Röhren-Apotheke, B. Welsch.**

**Königsberg i. Pr., General-Depot: Central-Apotheke, Unter-**

**laaß 28, A. Neumann; ferner:**

**Herzog-Albrecht-Apotheke, August Gwert.**

**Krenz-Apotheke, Königsstraße 73, Adolf Petrenz.**

**Köpenick, Stadt-Apotheke, G. Scriberius.**

**Köfen, f. Bad Köfen.**

**Kornwestheim i. Würtbg., bei Apotheker Theodor Schirm.**

**Kosten i. Pof., kgl. priv. Adler-Apotheke, G. Schleginger.**

**Krenzburg, Apotheke zum Greif, B. Seybold.**

**Kreuznach, f. Bad Kreuznach.**

**Kupferdreh, Rheinprovinz, Adler-Apotheke, J. Koff.**

**Kusel, Rheinpfalz, Engel-Apotheke, W. Röbel.**

**Labs i. Pommern, Adler-Apotheke, Hans Woth.**

**Landeshut i. Schlesien, Löwen-Apotheke, Fritz Giesch.**

**Landsherg a. Warthe, Apotheke z. Schwarzen Adler, R. Demisch.**

**Langendreer, Adler-Apotheke, a. neu. Bahnhst., G. Seidenfälder.**

**Launenburg i. Pommern, Kaiser-Apotheke, J. Wiehe.**

**Lausitz i. Sachsen, bei Apotheker Friedr. Wilhelm Flach.**

**Lausitz i. Erzgeb., Kronen-Apotheke, Paul Hug.**

**Leer, Ostfriesland, Krotobil-Apotheke, Dr. D. Philipson.**

**Lehrin, Kloster-Apotheke, Carl Wendt.**

**Leipzig-Kleinziecher, Körner-Apotheke, Paul Wild.**

**Leipzig-Lindenau, Carola-Apotheke, Goeßstr. 2, D. Strubbaum.**

**Leipzig-Plagwitz, Sophien-Apotheke, Zschöcherische Straße 16,**

**Martin Jakob.**

**Leipzig-Schönefeld, Stern-Apotheke, Leipziger Str. D. Brodno.**

**Leisnig i. Sa., Löwen-Apotheke, Arno Querner.**

**Leonberg b. Stuttgart, Löwen-Apotheke, G. Herrmann.**

**Lesum b. Bremen, Einhorn-Apotheke, Rudolf Bayer.**

**Leinmathe i. Westfalen, Apotheker Otto Reininghaus.**

**Liebertwoltz, Adler-Apotheke, A. Schröder.**

**Liegnitz, General-Depot: Schloß-Apotheke, Burgstraße 40.**

**Edle Schloßstraße, Dr. A. Jedanski; ferner:**

**Engel-Apotheke, Felix Samter.**

**Kaiser Friedrich-Apotheke, Fr. Wittig.**

**Lindau a. Harz, Haupt-Apotheke, Zwenger.**

**Linz am Rhein, Apotheker Eugen Wehlitz.**

**Lippehne i. d. Marl, Adler-Apotheke, G. Jesse.**

**Löbau i. Sachsen, Johannis-Apotheke, Oscar Kammerlander.**

**Lübben i. L., Delphin-Apotheke, Hauptstr. 25, G. Schröder.**

**Lübeck, General-Depot: Hanja-Apotheke, Dr. Emil Stülden.**

**St. Gertrud-Apotheke, Apotheker Enle.**

**Lübben i. M., Linden-Apotheke, Paul Eggers.**

**Ludenswalde, kgl. priv. Bellian-Apotheke, Richard Ihm.**

**Lüdenscheid i. Westfalen, General-Depot: Hirsch-Apotheke,**

**Georg Stube; ferner:**

**Apotheke zur Kruse, Eduard Kruener.**

**Ludwigsburg i. Württemberg, Dr. Berthemer'sche Apotheke,**

**Dr. Rich. Berthemer.**

**Ludwigshafen a. Rh., Löwen-Apotheke, Herm. Plate.**

**Lüneburg, Einhorn-Apotheke, F. Steiger & D. Le Roy.**

**Magdeburg, Hirsch-Apotheke, Breitenweg 121, Ed. Jank.**

**Mainz, General-Depot: Röhren-Apotheke, Edle Christoph-**  
**straße, Schusterstraße, Gebr. Mann.**

**Adler-Apotheke, Dr. Paul Spieß.**

**Mannheim-Oststadt, General-Depot: Friedrichs-Apotheke,**

**Herm. Bahlinger; ferner:**

**Sonnen-Apotheke, A. Fingado.**

**Marburg, A.-B. Rassel, Einhorn-Apotheke, Ed. Rappersberg.**

**Marienburg i. Westf., Rats-Apotheke, Max Wilde.**

**Marienwerder i. Westf., Adler-Apotheke, Markt 1 Unter-**

**den Linden, W. Weiß.**

**Meinerzhagen i. Westf., Löwen-Apotheke, Franz Ganter.**

**Meiningen, Hof-Apotheke, Otto Köber.**

**Memel, Schwarze Adler-Apotheke, G. Jodgallweit, Markt-**

**straße 38, Verwalter Hoff.**

**Merseburg, Dom-Apotheke, Hans Schmidt.**

**Meß, Ratus-Apotheke, Marienstraße 26, Georg Stahl.**

**Mittweida, Stadt- und Löwen-Apotheke, Arthur Jilgen.**

**Moschin i. Posen, Adler-Apotheke, Jachaus Ritter.**

**München, Bez. Halle a. S., B. Drewes'sche Apotheke, Ver-**

**walter Karl Wirtgen.**

**Müggeln, Bez. Leipzig, bei Apotheker Konrad.**

**Mühlhausen i. Thüringen, General-Depot: Adler-Apotheke,**

**Otto Herden; ferner:**

**Löwen-Apotheke, Kornmarkt 3, Adolf Ringer.**

**Röhren-Apotheke, R. Seyfert.**

**Mühlhausen i. Elb., Stern-Apotheke, Emil Reil.**

**Mülheim am Rhein, General-Depot: Hirsch-Apotheke,**

**Eugen Jaeger; ferner:**

**Adler-Apotheke, Franz Dumont.**

**Rheingold-Apotheke, Berliner Str. 10, Friedr. Rottbrod.**

**Mülheim a. d. Ruhr, General-Depot: Hirsch-Apotheke,**

**G. Kieckfeld; ferner:**

**Kiermannsche Löwen-Apotheke, Verwalter Apotheker Goebids.**

**Mülheim-Kärlich, Schwanen-Apotheke, Wilhelm Sturm.**

**Mülheim a. d. Ruhr-Saarn, bei Apotheker Fr. Balb.**

**Mülheim-Ruhr-Ethrum, Löwen-Apotheke, Wilh. Wiese.**

**München, General-Depot: Schützen-Apotheke, Schützenstr. 2.**

**Hans Jachung; ferner:**

**St. Anna-Apotheke, Maximilianstr. 8, Verwalter H. Baumann.**

**München-Neubau i. Thür., Stadt-Apotheke, Wilh. Müller.**

**München-Oldbach, General-Depot: Schiller-Apotheke,**

**Kaiserstraße 112, Dr. A. Jansen; ferner:**

**Adler-Apotheke, Fr. Barrenstein, am Markt 27.**

**Münster i. Westf., General-Depot: Hirsch-Apotheke, am**

**Stöckemmarkt 13, Franz Janning; ferner:**

**Adler-Apotheke, B. Basmer.**

**Münster a. Stein (Bad), Rhld., Adler-Apotheke, Jul. Schäfer.**

**Nanheim (Bad), Löwen-Apotheke, F. Hennemann.**

**Nammburg a. d. Saale, Löwen-Apotheke, Dr. E. Dendz.**

**Neiße, Berg- und Garnison-Apotheke, Praybhlitz.**

**Neuphen b. Siegen, Georg Breitwieser.**

**Neubarnim, A.-B. Potsdam, bei Apotheker Richard Rüd.**

**Neubrandenburg i. Medlg.-Strelitz, Siemerlings-Apotheke,**

**Friedr. Dunfer.**

**Neuenkirchen, Kr. Melle, Hirsch-Apotheke, Wilhelm Kleppes.**

**Neufalen i. Mecklenburg, Rats-Apotheke, Otto Fild.**

**Neufkirchen-Biegenhain i. Hessen-Nassau, A. Hdrle.**

**Neufkirchen a. d. Saar, Alte Apotheke, J. B. Roth.**

**Glückauf-Apotheke, Franz Koster.**

**Neufalß a. d. Ober, General-Depot: Kaiser-Wilhelm-Apotheke,**

**Alfred Fries; ferner:**

**Adler-Apotheke, W. Krenser.**

**Neustadt a. d. Harz, Adler-Apotheke, Fritz Gdh.**

**Neustettin, Neue Apotheke, Joh. Sarnow.**

**Neustrelitz i. Mecklenburg, Hof-Apotheke, Heinrich Pape.**

**Neuß, Adler-Apotheke, am Bahnhof, Otto Court.**

**Neu-Ulm i. Bayern, Stadt-Apotheke, Lorenz Haiber.**

**Neuwied, General-Depot: Engel-Apotheke, R. Dorfowsky;**

**ferner: Hof-Apotheke, Carl Busch.**

**Niederbrunn i. Bad Niederbrunn.**

**Nierstein a. Rhein, Schwanen-Apotheke, Joseph v. Mezen.**

**Nordhausen, Mohren-Apothete, Fr. Ernst Schulze.**  
**Nowawes i. Brandenburg, General-Depot: Linden-Apothete,**

Anton Hoef; ferner:

**Neuenborfer Apothete, Ede Großbeeren- und Blücherstraße,**  
**Paul Wegner.**

**Oberbieber b. Neuwied, A. Brennecke.**

**Oberbroun i. Elßaß, Dr. S. Eberlein.**

**Oberhausen i. Rheinl., General-Depot: Altsadener Apothete,**

W. Winger; ferner:

**Markt-Apothete, Ernst Holzrichter.**

**Oberlahnstein a. Rh., Jerusalem-Apothete, Wilh. Jerusalem.**

**Obernienkirch i. d. Saatz, bei Apothete Curt Keller.**

**Oberstein a. d. Saatz, Alte Apothete, G. Attenberger.**

**Oberwesenthal i. Sa., Adler-Apothete, Sternberg.**

**Obing i. Oberbayern, St. Laurentius-Apothete, Carl Bündter.**

**Ochtrup i. W., General-Depot: Adler-Apothete, Dr. Oster-**  
**holt.**

**Oels i. Schlesien, Adler-Apothete, Erwin Strube.**

**Oelsnitz i. Erzgeb., Kronen-Apothete, Alfred Seifert.**

**Offenbach a. Glan, Apothete Hubert Schöenen.**

**Offenbach a. M., Hof-Apothete zum Löwen, Otto Boden.**

**Offenburg i. Baden, Adler-Apothete, Karl Friedr. Schach.**

**Ohligh i. Rheinland, Löwen-Apothete, Bernhard Hobe.**

**Oidenburg i. Großherzogtum, Rats-Apothete, W. Meyer.**

**Oppeln, Kronen-Apothete, G. Wiczorek.**

**Oranienburg, N.-B. Potsdam, Adler-Apothete, Dr. O. Würst.**

**Oschersleben, Provinz Sachsen, Neue Apothete, M. Biering.**

**Osnabrück, Mohren-Apothete, P. Sachmann.**

**Osterfeld-Oberhausen, Hg.-Wg. Münster, Gluckauf-Apothete,**

Carl Jacobs.

**Osternode i. Ostpr., Adler-Apothete, Dr. Alfred Wille.**

**Ostrian i. Sachsen, Apothete Clemens Albert.**

**Ottweiler, Bez. Trier, Adler-Apothete, Joh. Friz Renhans.**

**Paderborn, Hirsch-Apothete, H. Dierjen.**

**Parey a. Elbe, bei Apothete J. Marokle.**

**Pasewalk i. Pommern, Adler-Apothete, G. Schmidt.**

**Pausendorf b. Leipzig, Otto Meyer.**

**Pawestn, bei Apothete Otto Ziegler.**

**Peine, Markt-Apothete, Otto Hartmann.**

**Penig i. Sachsen, Löwen-Apothete, Georg Kolbe.**

**Perleberg, Königl. priv. Apothete, Hans Schade.**

**Peterswalban, Hirsch-Apothete, Dr. Heuleshoven.**

**Pforzheim i. Baden, Pregitzerische Apothete, Dr. A. Ostermayer.**

**Planen i. B., General-Depot: Schloß-Apothete, Karl Sagar;**

ferner: Alte Apothete, Dr. A. Bauer.

**Plettenberg i. Westfalen, Engel-Apothete, Ernst Zietlow.**

**Pösch, Schwaben-Apothete, P. Lanmark, Verwalter A. Stierp.**

**Pöfen, Rote-Apothete, Alter Markt 37, J. Garmisan.**

**Potsdam, Königl. Hof-Apothete, G. Ekrodt.**

**Prenzlan, Apothete zum Schwan, Friz Katich.**

**Prien a. Chiemsee, Marien-Apothete, Dr. Paul Weinhart.**

**Reichswall, Prov. Brandenburg, Richard Dietrich.**

**Reich i. Pommern, Adler-Apothete, Louis Hoepner.**

**Reich i. Pommern, bei Apothete S. Jahn.**

**Raboldshausen, Bez. Cassel, bei Apothete Fr. Doehl.**

**Radebeul b. Dresden, Alte Apothete, Gellertstr. 18, J. Barges.**

**Radebeul weißes Roß, A. Matthes.**

**Ratibor i. Oberschlesien, Schwaben-Apothete, M. Lubinski.**

**Rattingen, Rheinprovinz, General-Depot: Adler-Apothete,**

Leo Berich; ferner:

**Kronen-Apothete, A. Lingen.**

**Rauzel-Sabinghorst i. W., Löwen-Apothete, Heint. Steins.**

**Rawitsch, Stadt- und Rats-Apothete, G. Gramje.**

**Regensburg i. Bayern, Engel-Apothete, J. Sonntag.**

**Reichenbach i. Bogel, Adler-Apothete, G. Pasemann.**

**Reichenbach i. Schle., Mohren-Apothete, Konrad Bauch.**

**Reimscheid, General-Depot: Rosen-Apothete, J. Steng;**

ferner: Bergische Apothete, Karl Husemann.

**Germania-Apothete, Eberhardtstr. 21, Otto Welter, Verwalter**

**Löwen-Apothete, a. Hauptbahnhof, Bismarckstr. 41, G. Reuland**

**Rheinberg, Rheinprovinz, Einhorn-Apothete, D. Stapper.**

**Rheinbdt, Reg.-Bez. Düsseldorf, Hirsch-Apothete, A. Schürhoff**

**Ribnitz i. M., Großherzog. priv. Apothete, Carl Binde.**

**Riesa und Gröbba, Anter-Apothete, Gröbba, Georgplatz,**  
**J. Rahnsfeld.**

**Rogasen i. Posen, bei Apothete Ernst Anfermann.**

**Rösch, Hannover, Filiale der Einhorn-Apothete, Helgen, Ver-**  
**walter A. Gausé.**

**Rostock i. Mecklenburg, General-Depot: Apothete zum Greif,**

Dr. Arcularius.

**Trieb-Reuter-Apothete, J. Piper.**

**Bismarck-Apothete, Bismarckstr. 28, Ludwig Kragmann**

**Rotenburg a. d. Fulda, Hof-Apothete, G. Büchfel.**

**Rothenfelde, Solbad, Hannover, bei Apothete Karl Stadler.**

**Rötha i. Sachsen, bei Apothete Alfred Thiem.**

**Rothhausen, Ars. Essen, Hirsch-Apothete, am Markt, Briesen-**  
**straße 34, W. Schmitz.**

**Rudolstadt i. Thür., Hof-Apothete, G. v. Homeyer.**

**Rummelsburg i. Pommern, Apothete A. Diemitz.**

**Saalfeld a. d. Saale, Hof-Apothete, Apothete Ed. Hillardt.**

**Saarbrücken, Kaiser-Apothete, Kaiserstraße 21, Josef Klatt.**

**Saarburg, Lothr., Mittelfte-Apothete, Langestr. 37, J. Schirmer.**

**Salzungen, Bad, Brandes'sche Apothete, Verwalter Zernial.**

**Salzweil, Adler-Apothete, G. Blas.**

**Sangerhausen, Barbarossa-Apothete, Ernst Schmidt.**

**Schaffstädt, Kr. Merseburg, Königl. priv. Adler-Apothete,**

Gerhard Scholz.

**Scheibenberg i. Sachsen, Adler-Apothete, Richard Wägners.**

**Schleibitz, Neue-Apothete, Max Deffauer.**

**Schlüchtern, bei Apothete Aug. Müller.**

**Schmiegel i. Posen, bei Apothete A. Hoffmann.**

**Schneithelm-Heidenheim a. Br., bei Apothete J. Döring.**

**Schneeberg i. Sachsen, Adler-Apothete, Carl Henschel.**

**Schneidemühl i. Posen, Königl. 1784 priv. Apothete, Neuer**

Markt 24, G. Seligsohn.

**Schönbühde i. Sa., bei Apothete Rud. Wicht.**

**Schönlank, Prov. Posen, Adler-Apothete, Otto Sasse.**

**Schönebeck a. d. Elbe, General-Depot: Adler-Apothete,**

Walter Nothe.

**Mohren-Apothete, G. Diettmeyer.**

**Schötmar, Bismarck-Apothete, Albert Dohst.**

**Schwarmstedt b. Hannover, bei Apothete J. Bohne.**

**Schwarzenberg in Sachsen, Adler-Apothete, Otto Schulze.**

**Schweidnitz, Adler-Apothete, Hugo Pleisch.**

**Schwerin in Mecklenburg, General-Depot: Apothete am**

Marienplatz, Wilh. Kahl; ferner:

**Apothete am Markt, Wilh. Taderi.**

**Schwerte i. Westf., Neue Apothete, Bahnhofstraße 2, neben**

der Post, N. Reuter.

**Adler-Apothete, G. Dannhäuser.**

**Siegen i. W., Stern-Apothete, Hagener Str. 2/1, Phil. Schopp.**

**Sieft, Schwan-Apothete, G. H. Behlmer.**

**Solingen, General-Depot: Schwaben-Apothete, Paul Borgs;**

ferner: Dorper Apothete, Ed. Schmetwind.

**Hirsch-Apothete, J. Engelbert.**

**Sonneberg i. Thür., Adler-Apothete, Wilhelm Hag.**

**Spondan, Adler-Apothete, Potsdamer Str. 40, J. Siegmann.**

**Speyer a. Rh., Apothete zur Sonne, Dr. G. Diernfellner.**

**Spreenberg i. d. Saatz, Stadt-Apothete, Conrad Knolle.**

**Sprottan i. Schle., Mohren-Apothete, Dr. P. Schneider.**

**Stade, Hannover, Einhorn-Apothete, D. Stampehl.**

**St. Wendel, Adler-Apothete, Alexander Rohmann.**

**Stargard i. Mecklenburg, Arthur Benzlaß.**

**Stahlfurt-Leopoldshall, Bären-Apothete, Otto Kahleß.**

**Steele b. Essen a. d. Ruhr, Adler-Apothete, Friedr. Kaeder.**

**Sterkrade, Rheinland, Adler-Apothete, B. Garbenfett.**

**Stettin, General-Depot für zehn Meilen im Umkreis: Bären-**

Apothete, Deutsche Straße 3, Ernst Guttmann.

**Stralsund, General-Depot: Rats-Apothete, Emil Knüttler.**

**Bären-Apothete, Badenstraße 45, Felix Bernid.**

**Bahnhof-Apothete, Eribseebad 5, F. Köhl.**

**Strasburg, General-Depot für Elßaß-Lothringen: Engel-**

Apothete, G. Vandschut.







**In der Schweiz**

**Zürich, General-Depot: Römerhof-Apothete, J. Baer;**

ferner bei:

**Apothete Feldbach, Sangstraße 138.**

**Böden-Apothete, Bahnhofstr. 58, Tel. 3571, Rieger & Co.**

**The Anglo-American Pharmacy, Pharmacie Internationale, Theaterstraße 14, Dr. C. Dünnebarger.**

**Büsch VI, Winkelfried-Apothete, F. Nipkow.**

**Basel, Apothete von Dr. Schildin.**

**Brosia, bei Apothete Dr. Schenke.**

**Baden b. Zürich, Apothete von F. A. Rünzel, vorm. Dr. A. Müller, Badstr. 15.**

**Basel, Fischmarkt-Apothete, Karl Rood.**

**Böden-Apothete, Hans Heer.**

**Biel-Bienne, Pharmacie Stern-Apothete, Dr. C. Weber, Burg 14.**

**Bern, Roggische Apothete zum Zeitglocken, H. Müller.**

**Bremmen und Schwyz, bei Apothete Stutz.**

**Chur, Rosen-Apothete, Lohr.**

**Davos Platz, Mithische Apothete, Suchlandt & Co.**

**Freiburg, Grande Pharmacie Centrale, Bourgnicht & Gott-  
tran.**

**Genf, Pharmacie du Lac et du Molard, Place Molard,  
Rue de Rhône 58, Téléphone 10, Arnold Frères.**

**Glarus, Weisental-Apothete, Emil Bernhardt.**

**Genève, Apothete zum Regenbogen, Robert Gries.**

**Lausanne, Grande Pharmacie de St. Pierre et de la  
Paix, Alf. Goussin & Cie.**

**Lugano, Pharmacie-Palace-Hôtel, C. Stange.**

**Luzern, Fisch-Apothete, Dr. F. Wetz.**

**Montreux, Pharmacy de Montreux, Anglo-American  
Pharmacie, Deutsche Apothete, 39 Avenue des Alpes,  
C. Traupel.**

**Nenckatel, Pharmacie Wildhaber, 1 rue d'Orangerie.**

**Olten, Apothete zum Kreuz, A. Spirig.**

**Rapperswil, bei Apothete B. Custer.**

**Romandhorn, bei Apothete Max Jeller Söhne.**

**Rorschach, Engel- und Böden-Apothete, C. Rothhäusler.**

**Schaffhausen, Apothete zur Laube, Ferdinand Hülsmann.**

**St. Moritz, Pharmacies Internationales, Dr. B. Euter.**

**St. Gallen, Böden-Apothete, Marktplatz 16, C. Mäder.**

**Thun, Roggische Apothete.**

**Vevey, Pharmacie Berger & Co., Deutsche Apothete, Eng-  
lish and American Chemists, Avenue de la Gare 17.**

**Winterthur, Adler-Apothete, Dr. M. Gampes.**

**In Frankreich:**

**Paris, Pharmacie, A. Boob, 137 Rue de Paris.**

**Nizza, Côte d'Azur Pharmacy, Place Croix de Marbre,  
C. Steinmann.**

**In Schweden:**

**Collefors, bei Apothete J. A. Hedmann.**

**In Britisch-Ostindien:**

**Mangalore, The Mercantile Mission Branch Mangalore.**

**In Niederländisch-Indien:**

**Vertreter: Janny & Co., Batavia, Beltevreden.**

**In Transvaal, Süd-Afrika:**

**Pretoria, De Hollandsche Apotheek, Markplein, B. D. Walt-  
straat.**

**Petersburg, De Interoceana Apotheek.**

**In Mexiko:**

**General-Vertreter: José Uihlein Sucesores, Almacén de  
Drogas, México, Calle del Coliseo 8.**

Am 1. August 1915 ist erschienen der Erste Band von:



# Lehrbuch der Homöopathischen Therapie

nach dem gegenwärtigen Standpunkt der Medizin unter Benutzung der neueren homöo-  
pathischen Literatur des In- und Auslandes nebst einem Abriss der Anatomie und Physiologie  
des Menschen und einer Anleitung zur klinischen Krankenuntersuchung und Diagnostik sowie  
zur Krankenpflege und Diätetik, bearbeitet für angehende Aerzte und gebildete Nichtärzte.

**Achte, vermehrte und verbesserte Auflage**

Mit zahlreichen anatomischen und pathologischen Abbildungen

**Zwei Bände in Lex.-8°**

**Preis: Broschiert Mk. 22.50**

**In zwei elegante Halbfranzbände geb. Mk. 25.—**

**Bestellungen auf Band I verpflichten zur Abnahme des II. Bandes nach Erscheinen!**

Einzelne Bände werden nicht abgegeben.

Die Verlagsabteilung der

**Homöop. Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig**

Verantwortlicher Redakteur B. Scharrf in Leipzig. — Verlag der Homöopathischen Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.  
Druck von Julius Neiser in Leipzig.

H 610.5  
L 53

# Leipziger Populäre Zeitschrift für Homöopathie.

Älteste und verbreitetste volkstümliche homöopathische Zeitschrift.

Offizielles Organ des Bundes homöopathischer Laienvereine Deutschlands

des Landesvereins für Homöopathie im Königreich  
Sachsen, des Rheinisch-Westfälischen Verbandes  
Homöopathischer Vereine, des Verbandes  
Homöopathischer Vereine Norddeutschlands.



des Verbandes Homöopath. Vereine in Hessen-Nassau,  
des Verbandes Homöopath. Vereine Mitteldeutsch-  
lands, des Verbandes freier homöopath. Vereine  
Deutschlands und anderer homöopath. Vereine.

46. Jahrgang. Nr. 23 u. 24.

Leipzig, 1. Dezember 1915.

Erscheint am 1. eines jeden Monats. Jährlich zwölf  
Doppel-Nummern.

Preis für jeden Jahrgang 2 Mark 60 Pfennig. Bei direktem  
Bezug durch die Verlagshandlung mit Frankozusendung  
3 Mark, nach den Ländern des Weltpostvereins 3 Mark 20 Pfennig.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und  
Postämter, sowie direkt durch die Verlagshandlung  
unter genauer Angabe des Titels der Zeitschrift.  
Inserate, über deren Aufnahmefähigkeit die Redaktion ent-  
scheidet, kosten 1 Mk. pro dreizehnpaltene Petitzeile.

Der Nachdruck von Original-Artikeln aus unserem Blatte ist, wenn nicht ausdrücklich verboten, nur unter genauer Quellenangabe gestattet.

**Inhaltsverzeichnis:** An unsere Leser. — Aus der Praxis. Von Dr. med. Martens, Büneburg. — Aus Leben und Praxis: Etwas über rissigen After. Von Dr. med. Oppelner. — Aus meiner Praxis. Von San.-Rat Dr. med. Sellben, Schweden. — Drei Fälle von geheilter Epilepsie. Von Dr. med. Sentin. Uebersetzt von —. — Justus Hellmuth Gottlieb Jde. (Mit Bild.) — Glonoinum. Nitroglycerinum. Von Prof. Dr. Briede. Uebersetzt von —. — Achtzig Mittel bei Unregelmäßigkeiten in der monatlichen Reinigung. Nach Dr. J. W. Martin. Uebersetzt von —. (Schluß folgt.) — Prognose und Therapie der Lungenentzündung. Von Dr. P. Jousset. Uebersetzt von —. (Schluß folgt.) — Eine sonderbare Krankengeschichte. Von einem Leser. — Erfahrungen und Erfolge eines Laienhomöopathen. Von Franz Reit, Wien. — Einige Kindermittel. Von Dr. J. Dewée. Uebersetzt von —. — Apocynum cannabinum. Von —. — Praktik. — Vermischtes: Nachtblindheit im Felde. Zuderbehandlung eiternder Wunden. Der feuchte Verband. Katakib-Zabletten. Die Hygiene des Kinderspielzeuges. Butterpulver. Essigalkali. Trunkucht als Krankheit. — Giftiges Spielzeug. — Literatur. — Zur gefälligen Beachtung. — Allgemeine Anzeigen. — Bundes- und Vereinsnachrichten Nr. 12.

## An unsere Leser!

Mit dieser Nummer schließt wieder ein Jahrgang unserer Zeitschrift und wiederum treten wir vor unsere Leser hin mit der Bitte um Erneuerung des Bezuges derselben.

Wie schnell ist dieses Jahr dahingeschwunden und doch, welche Fülle von Freud und Leid umschließt es. Wie reich war es an beispiellosen Erfolgen unserer Waffen, aber auch wie reich an unersehblichen Verlusten, an schmerzlichen Opfern von Leben und Gesundheit, von Hab und Gut, wie aufreibend an bange Sorgen und trügerischen Hoffnungen, die der gewissenlos entfachte, fluchbeladene Krieg im Gefolge hatte und von uns forderte. Nur mit tränendem Auge und blutendem Herzen können so viele auf daselbe zurückblicken, und schwer, sehr schwer fällt es manchem, auch noch über die herrlichen Siege sich zu freuen, die unsere Heere so teuer erkaufte haben. Noch ist kein Ende dieser schrecklichen Zeit abzusehen, noch tobt die Kriegsfurie weiter mörderisch, wunden-schlagend, sorgenbringend und mitten in diesem Gewoge von Freuden und Leiden und Ängsten kommen wir abermals mit der Bitte: Bleibt unserer Populären treu und gedenket des reichen Segens, den sie schon so oft euch und euren Angehörigen in Leibesnöten gebracht hat!

Es ist wahr, unsere Zeit fordert jedermann zur äußersten Sparsamkeit und Einschränkung auf, aber die einmalige Ausgabe für unsere Zeitschrift ist doch nur eine geringe im Vergleich zu den vielen wertvollen

Belehrungen und Ratsschlügen, die sie im Laufe eines Jahres bringt und die sich durch Bewahrung vor schweren Erkrankungen oder Wiederherstellung der Gesundheit zehn- und hundertfach bezahlt machen.

„Wer gesund ist, weiß nicht wie reich er ist,“ sagt das Sprichwort; darum soll uns auch keine Ausgabe für Erhaltung unserer Gesundheit überflüssig erscheinen: zumal sie nur eine so geringe ist wie hier.

Zu unserer großen Freude und Genugtuung ist die Zahl (20000) unserer Abonnenten nur um ein geringes im vergangenen Jahre zurückgegangen, und das gibt uns die gewisse Zuversicht, daß ihre alten Freunde, soweit sie nicht der unerbittliche Tod hinweggerafft hat, ihr auch im neuen Jahrgang treu bleiben werden.

Was unsere Populäre bisher gebracht hat und gewesen ist, will sie auch fernerhin bieten und sein: eine gewissenhafte Beraterin auf dem Gebiete der persönlichen und allgemeinen Gesundheitspflege unter Wahrung des gegenwärtigen wissenschaftlichen Standpunktes der Medizin, soweit er sich mit den Prinzipien der Homöopathie verträgt, eine unerschrockene Verteidigerin und treue Pflegerin der homöopathischen Heilmethode nach den von ihrem Begründer Hahnemann vorgezeichneten Richtlinien, fern von Streitsucht und Aufdringlichkeit, aber empfänglich für alles Gute, von welcher Seite es auch geboten wird. In diesem Sinne geleitet wird ihr gewiß auch ferner der Erfolg nicht fehlen, der ihr bisher beschieden war. Unter den Mitarbeitern sind neue Namen aufgetaucht, die auch für den neuen Jahrgang bereits Beiträge zugesagt haben, weitere zu erwerben, wird unser Bemühen sein; auch die homöopathische Literatur des Auslandes wird durch Uebersetzungen weiter zugänglich gemacht werden und Bilderschmuck wird, so oft es angeht, dem gedruckten Worte zur Veranschaulichung und Erläuterung dienen, so daß wohl jeder Leser etwas finden wird, was er für sich und seine Umgebung brauchen kann.

Die Abonnementsbedingungen sind die gleichen wie bisher: durch ein Postamt oder eine Buchhandlung bezogen 2 Mk. 60 Pfg. jährlich. Bei direktem Bezuge unter Kreuzband von der unterzeichneten Buchhandlung im Postverkehr innerhalb des Deutschen Reiches sowie Oesterreich-Ungarns zum Preise von 3 Mk., nach den Ländern des Weltpostvereins 3 Mk. 20 Pfg. Wir bitten diejenigen geehrten Leser, welche sie auf ersterem Wege bezogen haben, an die seitherigen Bezugsquellen ihr Abonnement für 1916 noch frühzeitig im Dezember aufzugeben, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt, denn die Postämter und Buchhandlungen besorgen den neuen Jahrgang nur bei Neubestellung und zwar unter Angabe des vollen Titels

### **„Leipziger Populäre Zeitschrift für Homöopathie“.**

Solchen Abonnenten, welche sie direkt von uns unter Streifband erhielten, wird sie, falls uns keine Abbestellung zugeht, im Jahre 1916 unverlangt weiter zugesandt werden.

Vereine und Gesellschaften, welche eine größere Anzahl von Exemplaren zu dem bekannten ermäßigten Preise unter einer Adresse von uns bezogen haben, wollen uns ihren künftigen Bedarf ebenfalls noch im Laufe des Dezembers angeben, sofern ihre Abonnentenzahl eine Aenderung erfährt, sonst senden wir ihnen die seither bezogene Anzahl Exemplare weiter.

Für die bevorstehenden Festtage und zum neuen Jahre bringen wir zum Schlusse noch allen unseren Lesern die herzlichsten Glück- und Segenswünsche dar.

Leipzig, im Dezember 1915.

**Redaktion und Verlag der homöopathischen Central-Apotheke**  
**Dr. Wilmar Schwabe.**

## Aus der Praxis.

Von Dr. med. Martens, Lüneburg.

1. Frau M., 38 Jahre alt, von blassem, anämischem Aussehen, kommt in meine Sprechstunde mit Klagen über häufige Mattigkeit und Abspannung. Sie leidet viel an nächtlichen Schweiß; am Tage hat sie häufig Schwindelanfälle und Ohrensausen. Appetit, Stuhlgang und Verdauung sind im allgemeinen normal. Vor allen Dingen klagt sie aber über Kopfschmerzen, die bereits seit einem Vierteljahr bestehen; bald sind die Schmerzen drückender, bald bohrender, klopfender Art; dabei sind sie nicht auf einen bestimmten Teil des Kopfes konzentriert. Während der Schmerzen Frostgefühl im ganzen Körper. Der ganze behaarte Teil des Kopfes ist äußerst empfindlich; durch jede Berührung kann der Schmerz hervorgerufen und ebenso verschlimmert werden; durch Ruhe werden die Schmerzen gebessert. Sie erscheinen fast zur selben Zeit Mitte des Vormittags und halten bis gegen 6 Uhr abends an, zu welcher Zeit sie nach und nach verschwinden. Wegen des periodischen Auftretens gab ich Chininum arsenicosum in 5. Dezimalpotenz. Die Kopfschmerzen ließen in einigen Tagen nach; nur nach Verlauf von drei Wochen zeigten sie sich infolge Gemütsregung noch einmal, aber lange nicht so heftig, wieder.

2. Sepia gehört zu denjenigen Mitteln, die vorzugsweise auf die weiblichen Geschlechtsorgane wirken. Folgender Fall zum Beweis: 32jährige, mittelgroße Frau von gelblicher Gesichtsfarbe, mit dunklen Ringen um die Augen hat mit Regelbeschwerden und Weißfluß zu tun. Meist tritt die Regel zu spät und dann nur spärlich ein; das Blut zeigt ein dunkles Aussehen. Vor Eintritt der Regel tritt Schmerzgefühl im Unterleib, oft sogar kolikartiger Schmerz auf. Der Weißfluß hat eine gelblich-grüne Färbung, selten milchweißes Aussehen, ist übelriechend und schlimmer vor der Regel und von herabdrängenden Schmerzen begleitet. Bei der objektiven Untersuchung zeigt sich die Gebärmutter vergrößert, während der Muttermund sich hart anfühlt. Oft ist das Gefühl vorhanden, als ob die Gebärmutter plötzlich zusammengepreßt und dann wieder auseinandergerissen würde. Das Gefühl des Herabdrängens wird beim Sitzen durch Uebereinander schlagen der Beine gebessert. Ferner Schmerzen in der Kreuzgegend, die sich bis in die Gesäßgegend herabziehen. In ihrem Gemütszustand ist Frau G. niedergeschlagen, leicht zum Weinen geneigt und empfänglich für Eindrücke aller Art. Der Zustand besteht seit 18 Wochen und ist in letzter Zeit schlimmer geworden. Sie erhielt Sepia, 5. Dezimalverreibung, dreimal täglich eine kleine Messerspitze. Äußere Anwendungen wurden nicht gemacht. Der Zustand wird in einigen Wochen gebessert und ist in kaum einem Vierteljahr behoben.

3. Anfang dieses Jahres wurde ich zu einem 52jährigen Landwirt gerufen; es besteht vermehrter Harnrang und beim Harnlassen starke brennende Schmerzen sowohl in der Harnröhre wie auch in der Blasegegend selbst. Der Harn selbst ist trübe, reagiert stark alkalisch, ist aber frei von Eiweiß, ein Zeichen, daß die Nieren nicht in Mitleidenschaft gezogen waren. Ich verordnete ihm Cantharis D. 5., zweistündlich 5—6 Tropfen, worauf nach einigen

Tagen die Schmerzen verschwunden waren. Auch der Harnrang ließ bald an Stärke und Häufigkeit nach.

4. Die Arterienverkalkung bietet oft weitverzweigte Erscheinungen und kann in allen Organen unseres Körpers auftreten. Tritt z. B. eine Verkalkung der Hirngefäße ein, so haben wir mit Schlaganfallartigen Symptomen mit Schwindel, Kopfschmerzen, Aufhebung des Sprachvermögens, lähmungsartigen Zuständen der Gliedmaßen zu tun; bildet das Herz selbst den Sitz der Erkrankung, so können schwere Herzkrämpfe, Kurzatmigkeit sich einstellen mit großem Angstgefühl und kalten Schweiß am ganzen Körper. Einen Fall letzterer Art bekam ich vor einigen Monaten in Behandlung, der einen 58jährigen Herrn betraf. In hochgelagerter Stellung im Bette sitzend, keuchend und stöhnend und nach Luft ringend traf ich ihn an. Er hatte wegen seines Leidens schon Sodali erhalten; für die schwereren Anfälle, die schon mehrmals sich gezeigt hatten, hatte er eine Morphinlösung zur subkutanen Einspritzung zur Hand. Auf dem Herzen Druckgefühl mit großer Angst. Kälte im ganzen Körper, die Haut von klebrigem Schweiß bedeckt. Der Puls ist gespannt und geht langsam. Auch die Atmung erfolgt ebenso; eingeleitet werden die Anfälle durch Brennen auf der Brust. Ich verordnete ihm sofort Digitalis D. \*2.) und Atropinum sulfuricum D. 4., alle 7—8 Minuten im Wechsel zu nehmen, äußerlich heiße Hand- und Fußbäder sowie warme Aufschläge auf die Herzgegend. So ging dieser Anfall in gut einer Stunde vorüber. Als eigentliches Heilmittel erhielt er später Arsenicum jodatum und Aurum muraticum natronatum.

5. Vor einigen Wochen hatte ich einen 1½jährigen Jungen wegen truppöser Lungenentzündung zu behandeln. Die Luftwege erscheinen ziemlich trocken, der Husten fest und schmerzhaft zu sein. Verschlimmerung des Zustandes abends bis Mitternacht und, wenn der Kleine schreit. Der Puls ist klein und frequent, die Atmung kurz, schnell und oberflächlich. Die Wangen zeigen eine umschriebene Röte, Füße und Hände sind eiskalt, in letzteren sowie in den Augenlidern beobachtet man häufig ein leichtes Zittern; die Pupillen sind verengt. Das Kind erhält bei seinem schweren Zustand Phosphor D. 6., welches mittags zum erstenmal verabreicht wurde. Bereits am folgenden Tage ist der Zustand vollkommen zufriedenstellend, der Puls kräftiger und die Atmung ruhiger. In neun Tagen Heilung.

6. 41jährige Dame, unverheiratet, von mittelgroßer Statur und gesundem Aussehen sucht mich in meiner Sprechstunde auf. Trotzdem klagt sie über Schwächegefühl, über Aufstoßen, nervöse Aufregung und Druckgefühl in der Magenröhre; der Stuhl ist hart und meist verstopft, der Appetit wechselnd. Sie neigt leicht zu Frosterscheinungen. Der Harn ist frei von Eiweiß und Zucker, die Regel normal, nur nach derselben manchmal milchig aussehender Weißfluß. Ihre Hauptbeschwerden gehen vom Herzen aus. Der Puls ist hart, gespannt, sehr schnell und setzt oft aus. In der Herzgegend Schwächegefühl und Stiche, welche in den linken Arm ausstrahlen; auf den Händen, und zwar links bedeutend mehr wie

\*) Die mit einem Sternchen (\*) versehenen Potenzen bedürfen der ärztlichen Verordnung. D. Med.

rechts, zeitweise eine wässerige Anschwellung (Oedem). Abends beim Niederlegen hat sie das Gefühl, als ob das Herz von einer Hand fest zusammengeschnürt würde. Außer einer geringen Verbreiterung der Herzdämpfung nach beiden Seiten war objektiv nichts nachzuweisen. Patientin erhielt *Cactus grandiflorus* D. 3., worauf sich die Herzercheinungen bald verlieren, ebenso die Magen- und Darmerscheinungen.

7. Im Oktober vorigen Jahres kam ein Lehrer aus G. mit seiner elfjährigen Tochter zu mir, die an epileptischen Krämpfen leiden sollte und zwar seit zwei Jahren. Das Mädchen ist ziemlich hoch aufgeschossen und von blassem Aussehen. Objektiv ist Krankhaftes nirgends im Körper festzustellen. Der Vater erzählt, daß die Anfälle alle zwei Wochen im Durchschnitt auftreten. Ohne irgendwelche Vorboten sinkt sie zu Boden, worauf ein unregelmäßiges Rucken und Zucken durch den ganzen Körper geht. Das Bewußtsein ist vollkommen geschwunden; sie knirscht mit den Zähnen, verdreht die Augen und ballt die Hände zusammen; oft tritt auch Schaum vor den Mund; einige Male ist auch schon die Zunge durch Biß verletzt. Sobald die Krampferscheinungen vorüber sind, schläft sie ungefähr eine Stunde ganz ruhig, während welcher Zeit das Gesicht dunkelrot ist. Nach dem Erwachen ist sie ganz gut imstande, körperlich und geistig sich zu beschäftigen und zeigt vor allen Dingen ein starkes Hungergefühl. Allerlei bisher gebrauchte innere und äußere Mittel sind ohne Erfolg geblieben, so daß die Homöopathie den letzten Rettungsanker bot. Ich gab dem Vater *Hyoscyamus* in 4. Dezimalpotenz mit, um davon morgens und abends 4—5 Tropfen geben zu lassen und mir nach zwei bis drei Monaten wieder Nachricht zu geben. Nach Ablauf dieser Zeit erhielt ich Bericht, daß in den ersten Wochen noch zweimal ein Anfall, aber nur sehr leicht, aufgetreten sei. *Hyoscyamus* wurde dann noch in größeren Zwischenräumen weiter gegeben.

8. 38jähriges Fräulein suchte Ende vorigen Jahres meine Hilfe nach wegen nervöser Schwäche und Kopfschmerzen. Die Ursache war wohl darin zu suchen, daß sie längere Zeit eine gelähmte Verwandte gepflegt und häufig des Schlafes hatte entbehren müssen. Vor allen Dingen bestand ein peinigendes Gefühl von Gedanken-schwäche; vor dem Einschlafen gingen die Gedanken unruhig und blizschnell zu den verschiedensten Dingen hin und her. Im Vorderkopf, hauptsächlich in der Stirn ein Gefühl, als ob Blei darin wäre; dabei waren ihr die Augenlider so schwer, als ob sie bleiern herabhingen; auch leiden sie öfter an Brennen, das sich bei Licht immer verschlimmerte, dagegen in freier Luft besserte. Bei stärkerem Denken verschlimmern sich die Kopfschmerzen. Früh beim Erwachen ist es ihr, als ob ein fester Reifen um die Stirn gelegt würde, welches Gefühl sie erst gegen Mittag verläßt. Nachts zeigen sich im Schlafe vor den Augen Bilder und Gestalten, die dann beim Öffnen der Augen verschwinden. Die meisten dieser Symptome waren charakteristisch für *Thuja*, welches ich in 10. Dezimalpotenz gab. Nach einigen Wochen schrieb Patientin, daß das Mittel zauberhafte Wirkung geübt hätte.

9. Der Gesichtsnerv, *Nervus facialis*, teilt sich nach seinem Austritt aus dem Schädel in kleinere Zweige,

welche die verschiedenen Muskeln des Gesichtes versorgen. Wird nun die Nervenleitung unterbrochen, so tritt eine Lähmung des Gesichtes ein. Die Ursachen können verschiedener Art sein. In dem nun zu beschreibenden Fall handelt es sich um eine der häufigsten Ursachen der Gesichtslähmung auf rheumatischer Basis infolge Erkältung. Herr M. aus D. berichtet in meiner Sprechstunde, daß er eines Morgens früh die linke Gesichtshälfte nicht hätte recht bewegen können; seine Frau hätte dann beobachtet, daß das Gesicht schief war; der Mundwinkel hing herab; die Augenlider konnten nicht vollkommen geschlossen werden. Da eine Verletzung nicht stattgefunden, auch an eine Drucklähmung durch Erkrankung der Ohrspeicheldrüse oder an einen Eiterungsprozeß im Felsenbein nicht zu denken war, mußte wohl eine Erkältung die Ursache sein. Im übrigen waren sonstige Symptome wie Taubheit, Kriebeln, Kältegefühl und Schmerzen nicht vorhanden. Auf Grund der wahrscheinlichen Entstehungsweise gab ich meinem Patienten zunächst *Aconit* und *Rhus Toxicodendron*, beide in der 4. Dezimalpotenz mit. Nach 14 Tagen stellte er sich mir als geheilt wieder vor; es war auch in der linken Gesichtshälfte kein Zeichen der Lähmung mehr wahrzunehmen. Schon am dritten Tage hätte er die linke Seite besser bewegen können.

10. Wie bekannt, soll *Socrates* an Vergiftung durch *Conium maculatum*, gefleckter Schierling, geendet haben. Der Diener, der ihm den Giftbecher reichte, soll ihm geraten haben, so lange umherzugehen, bis ihm die Beine schwer würden. Das Mittel erregt nach Farrington, und wie wir aus anderen Vergiftungen wissen, einen lähmungsartigen Zustand, der sich von unten nach oben ausbreitet. Später werden dann andere lebenswichtige Organe, wie Herz und Lungen, hineingezogen. Farrington empfiehlt das Mittel besonders bei Erschöpfungszuständen, wie sie im hohen Alter vorkommen, ferner nach schweren Krankheiten, wie z. B. Diphtherie und Typhus. In dem nun folgenden Fall war eine Ursache für den ziemlich plötzlich eintretenden Lähmungszustand nicht festzustellen. Es handelte sich um einen kräftigen Fabrikarbeiter im Alter von 52 Jahren. Ernstliche Krankheiten hatte er noch nicht durchgemacht. Ende April vorigen Jahres hatte sich bei ihm plötzlich eine in den Beinen beginnende und nach oben fortschreitende Lähmung eingestellt, so daß er sich nicht aufrecht halten konnte und von seinen Mitarbeitern nach Hause gebracht werden mußte. Hier beobachtete er dann, selbst im Liegen, ein Schwindelgefühl, besonders stark aber bei allen Bewegungen im Bett. Aufstehen war ihm ganz unmöglich. An den ersten beiden Tagen klagte er auch über Brechneigung und Uebelkeit. Die objektive Untersuchung ergab keine Anhaltspunkte; der Harn war blaß-trübe und hatte einen grauen Bodensatz, war aber frei von Eiweiß und Zucker. Der Stuhl war regelmäßig, Appetit gering. Ich gab also obengenanntes Mittel in 4. Dezimalpotenz. Schon am fünften Tage konnte Patient das Bett verlassen; es traten nur mehr leichte Schwindelanfälle auf. Nach 10 Tagen konnte er seine Arbeit wieder aufnehmen.

11. Mitte Februar d. J. wurde ich zu Frau M. hier-selbst gerufen; sie klagte über heftige Schmerzen stechender Art im Halse; an der näselnden Sprache war gleich zu

merken, daß es sich wohl um ein in Entwicklung begriffenes Mandelgeschwür handeln mußte. Frau M. konnte den Mund kaum öffnen; Schlucken, selbst dünnflüssiger Sachen, war nicht möglich. Sie fühlte sich sehr matt und angegriffen, fröstelte und klagte über Kopfschmerzen. Fieber war zurzeit nicht vorhanden. Rachen und obere Luftwege sind stark verschleimt und zwar ist der Schleim zähe und fadenziehend. Die Zunge hat starken Belag von zitronengelber Färbung. Nach Aussehen der Zunge und Beschaffenheit des Schleimes verordnete ich Kali bichromicum D. \*3., von welcher Lösung ich zunächst halbstündlich 7—8 Tropfen nehmen ließ. Am folgenden Tage früh brachte der Mann mir die Mitteilung, daß das Geschwür zum Durchbruch gekommen sei. Kali bichromicum ließ ich aber noch in größeren Zwischenräumen zur Beseitigung der Nebenerscheinungen einige Tage weiternehmen.

12. Fräulein S., 36 Jahre alt, leidet seit längerer Zeit an Magenkrämpfen; die Schmerzen sind intensiv stark, ziehen von der Magengrube bis in den Unterleib und treten fast immer einige Stunden nach der Mittagsmahlzeit ein, während sie einige Stunden nach dem Abendessen nur als leichtnagendes Gefühl auftreten. Wenn die Schmerzen am heftigsten, stellt sich häufig Wasserzusammenlaufen im Munde ein. Dabei besteht eine chronische Stuhlverstopfung. Sowie sie nun auf der Höhe der Schmerzanfälle eine Kleinigkeit genseßt, legen sich dieselben. Die Zunge ist wenig oder gar nicht belegt; Aufstoßen, Brechneigung, saurer Mundgeschmack fehlen; auch objektiv ist nichts festzustellen. Kartoffeln sowie gekochtes Fleisch werden schlecht vertragen, ebenso alkoholische Getränke. Morgens früh unangenehmer Mundgeschmack. Die Menstruation ist spärlich und bei ihrem Eintritt mit Unterleibskrämpfen verbunden. Als junges Mädchen hat Fräulein S. sehr stark an Bleichsucht gelitten, ist aber sonst nie ernstlich krank gewesen. Ich hatte zunächst wegen des Symptoms „Wasserzusammenlaufen im Munde auf der Höhe der Schmerzen“ Bismuthum nitricum gegeben, aber keinen Erfolg erzielt und ging deshalb wegen der Besserung der Schmerzen durch Aufnahme von Nahrung zu Graphit, 3. Dezimalverreibung, über. Nachdem sie das Mittel einige Wochen in dreimaliger täglicher Gabe genommen hatte, blieben die Magenkrämpfe wie auch die Unterleibschmerzen bei Eintritt der Regel fort.

## Aus Leben und Praxis.

### Etwas über rissigen After.

Von Dr. med. Oppelner.

Es sei ein sehr unästhetisches Leiden, meinte der etwas zartbesaitete Herr, das ihn herzuführen; aber es sei doch schier nicht mehr auszuhalten; und operieren, wie der Arzt, den er deshalb zuerst aufgesucht, verlangte, lasse er sich nicht, so schmerzlich sein Uebel auch sei. Sitz der Schmerzen sei der Afterausgang. Besonders unerträglich würden sie beim Stuhlgang, so daß er vor jedem Stuhlgang die größte Angst habe und ihn solange als möglich zurückhalte. Aber auch der Abgang kräftiger „Winde“ auf dem natürlichen, rückwärtigen Wege sei höchst schmerzhaft.

Auch schon das Sitzen sei öfters mit peinlichem Stechen und Brennen im After verbunden, ebenso längeres Gehen.

Zu der als notwendig geforderten Untersuchung wollte sich der Patient nicht recht verstehen. Ob man nicht auch so helfen könne? meinte er; der Arzt, den er vorher in Anspruch genommen, hätte ihm bei der Untersuchung sehr weh getan. Auf die Versicherung, daß meine Untersuchung so schonend als irgend möglich ausfallen solle; sie sei zur Beurteilung des Zustandes und der einzuschlagenden Behandlungsweise jedenfalls unerlässlich, verstand sich der Patient schließlich dazu. In Knieellenbogenlagerung wurde nun das kritische Terrain zu Gesicht gebracht und die Afterfalten vorsichtig auseinander gezogen, was aber auch nicht ohne energische Abwehrbewegungen des Patienten abging; letztere wurden aber wohl mehr durch die Angst vor etwaiger Schmerzverursachung veranlaßt als durch dem Untersuchten zugesügten Schmerz selbst, der schließlich auch von dem Untersuchten als erträglich angegeben wurde. Es gelang bald in der Afterschleimhaut eine kleine Rißwunde wahrzunehmen, die nicht sehr lang und ziemlich leicht war, aber unter allen Umständen als Urheberin der Schmerzen anzusprechen war. Auf die Größe der Wunde kommt es für die Größe der Schmerzen nicht immer an; das Sprichwort „Kleine Ursachen große Wirkungen“ trifft hier zu. Die Größe des Schmerzes hängt ja zum guten Teil auch ab von der mehr oder weniger großen Empfindlichkeit des einzelnen Menschen, die sehr wechselnd ist. Es gibt auch eine Abhärtung gegen den Schmerz, die sowohl angeboren als auch durch harten Beruf erworben sein kann. Unser Patient war sichtlich nervös veranlagt. Aber die kleinen Wunden, wie er eine aufwies — Afterfissuren nennt sie der Arzt — sind in der Tat recht schmerzhaft und es ist vorgekommen, daß nervöse Leute infolge der, insbesondere durch harten, dicken und trockenen Stuhlaustritt hervorgerufenen Schmerzen ohnmächtig geworden sind.

Ueber die Behandlung und den Ausgang dieses Falles wäre zunächst Folgendes zu berichten. Der Patient wurde angewiesen, durch entsprechende Diät — reichlichen Obstgenuß, Simonsbrot u. dergl. bei gleichzeitiger Beschränkung der Fleischspeisen — für leichten, weichen Stuhlgang ohne Zuhilfenahme des Pressens zu sorgen. Im Notfalle sollte etwas Brustpulver oder ein laues Seifenwasserlöffel zu Hilfe genommen werden. Sehr wichtig ist die „Aftertoilette“. Zuvörderst wird nach Beendigung der Stuhlentleerung die Reinigung mit sauberem, weichem Klopsetpapier besorgt; dann mit lauem Wasser und Seife. Danach erfolgt eine Einspritzung in den Darm mit einer Abkochung von Eichenrinde, die wieder zum Abfließen gebracht wird, um die Wunde abzuspülen und so gründlich zu reinigen; die Eichenrindeabkochung wirkt zugleich adstringierend (zusammenziehend). Zum Schluß der örtlichen Behandlung ließ ich Calendula-Salbe in den After einstreichen, die nach einigen Tagen von Hamamelis-Salbe abgelöst wurde. Die Einbringung der Salbe auf die betreffende Stelle geschah in der Weise, daß ein Glasstab mit glattabgerundetem Ende ringsherum mit der Salbe bestrichen und unter vorsichtigem Auseinanderdrängen der Gefäß- und Afterfalte zur Wundstelle hineingeschoben und gedreht wurde und dann dort einige Zeit liegen blieb. Innerlich erhielt



der Patient *Paeonia officinalis* dil. D. 1. zu dreimal täglich 5 Tropfen. Unter dieser Behandlung besserte sich das Leiden auffallend schnell; und als ich den Patienten nach 14 Tagen wieder sah, konnte er mir nicht nur mitteilen, daß er keinerlei Schmerzen mehr verspüre, sondern es erwies auch die örtliche Besichtigung, die der Patient diesmal anstandslos gestattete und ohne Schmerz ertrug, ein völliges Geheiltsein der Wunde.

Astereintrisse sind ein keineswegs sehr selten vorkommendes Leiden und entstehen — wenn man von Geschwürsprozessen absteht, die durch Syphilis, Tuberkulose oder auch durch Aste- bzw. Mastdarmentzündung bedingt sind — bei Ueberdehnung der Asterschleimhaut durch allzubide, trockne, harte Stuhlballen. Auch scharfe Knochenstückchen und Fischgräten, die mit zur Entleerung kommen, können kleine Asterrisswunden zustande bringen. Solche Verletzungen, deren Größe und Form verschieden sein kann, hat deshalb keine Neigung bald von selbst wieder zu heilen, weil sich solche Wunden begreiflicherweise schwer reinhalten lassen und die Vernarbung durch sich immer wiederholende Zerwunden gehindert wird. Wird nicht sofort dagegen vorgegangen oder die Behandlung nicht richtig angefaßt, dann dehnt sich das Geschwür immer in Länge und Tiefe aus, seine Ränder verdicken und verlieren die Neigung zur Selbstheilung. Dabei werden die Schmerzen immer größer und belästigen den Patienten auch dadurch, daß sie zu Krampf des Asterschließmuskels führen und auch auf die Nachbarorgane ausstrahlen; der Kranke kommt dadurch sehr herab, wird nervös und dadurch in seiner Lebensfreude und beruflichen Leistungsfähigkeit schwer gehemmt — trotz der relativen Kleinheit und Verborgenseit des Krankheitsherdes; wohl die größte Ausdehnung, die solche Risswunden erreichen, sind ein bis anderthalb Zentimeter lang und etwa einen halben bis einen Zentimeter breit. Häufig werden die Asterrisse noch durch Hämorrhoiden kompliziert, die sich beim Pressen während des Stuhlganges füllen und anschwellen und so den Austerausgang noch mehr verengen und den Zustand verschlimmern. Die Schmerzen beim Stuhlgang veranlassen den Patienten, die regelmäßigen Entleerungen möglichst lange hinauszuschieben; dadurch wird aber der Stuhl immer trockener, die Herausbeförderung immer beschwerlicher und dadurch zugleich immer schlimmer; die Schmerzen beschränken sich dabei keineswegs auf die Zeit der Verrichtung, sondern halten auch nachher noch viele Stunden an. Der Krampf, von dem der Asterschließmuskel hierbei nicht selten befallen wird, kann auch auf die benachbarten Nerven und Muskeln der Blase übergreifen und so auch die Urinentleerung beeinträchtigen.

Nicht nur Erwachsene werden von diesem Leiden befallen — man sagt, daß es bei weiblichen Personen häufiger vorkommt als bei Männern — sondern auch Kinder. Besonders künstlich und zwar mit Kuhmilch genährte Kinder sind ihm eher ausgesetzt, wegen des häufig dadurch bewirkten eigentümlichen Stuhles. Hier bringt dann oft ganz allein eine Abänderung in der Ernährung — mehr Kohlehydrate (mehlhaltige Stoffe) statt der Kuhmilch — Beseitigung des Leidens. Schreien die Kinder regelmäßig vor und nach einer Darmentleerung, so muß uns dies veranlassen, den Aste auf das Vorhandensein einer Fissur hin zu untersuchen.

Flache, kurze Einrisse können bei sonst reinlichem Verhalten verhältnismäßig rasch wieder zur Heilung kommen. In anderen Fällen, zumal bei Vernachlässigung der Sache im Anfang, können die Asterrisse allen Heilungsversuchen die längste Zeit Trost bieten und schließlich doch eine chirurgische Behandlung geboten erscheinen lassen. Außer den obengenannten örtlich anzuwendenden Mitteln wird von manchen Ärzten bei Rißgeschwüren, die nicht recht heilen wollen, auch das Bestreichen der Stelle mit Perubalsam oder mit 20- bis 25-prozentiger Jodthol-Salbe empfohlen.

Von homöopathischen Mitteln wäre außer *Paeonia*, die sich, wie schon öfters auch in dem obigen Falle bewährt hat, noch *Nitri acid.*, *Silicea*, *Sulfur* und *Arsenic.* als in Wahl fallend zu nennen.

Wie bei aller Wundbehandlung, so steht auch hier die größte Reinlichkeit obenan und nächst dem Beachtung des Grundsatzes, daß jede Wunde um so leichter heilt, je mehr der Gesamtorganismus durch richtiges hygienisch-diätetisches Verhalten — vernunft- und naturgemäße Lebensweise! — auf der Höhe seiner Widerstandsfähigkeit und natürlichen Abwehrkraft gehalten wird.

## Aus meiner Praxis.

Von San.-Rat Dr. med. Hj. Sellén, Schweden.

Fräulein S. J., 41 Jahre alt, sucht meine Hilfe wegen eines verdorbenen Magens am 23. September 1913. Die Kranke hat blaugraue Augen und schwarzes Haar; sie will nie Kopfschmerz gehabt haben, Hals und Brust sind gesund. Die Eßlust ist gut, der Stuhl weich mit vielen Blähungen während des ganzen Tages; die Menstruation ist regelmäßig, „nicht sehr viel“, mehr dunkel als hell, kein Weißfluß; die Füße sind kalt und schweißig. Als Kind hat sie an Kopfgrind und juckenden Ausschlägen gelitten; in späteren Jahren hat sie Hämorrhoiden gehabt, ihr Gewicht beträgt mit Kleidern 56 Kilo. Sie hat als Kind auch Masern, Scharlachfieber und Diphtherie durchgemacht und ist mit „Heilserum“ gespritzt worden. Bei der Untersuchung habe ich die Regenbogenhaut der Augen dunkelblau mit Arsenflocken und einigen „Flußzeichen“ im Halse, in der rechten Lunge und in den Nieren gefunden. Bei der üblichen physikalischen Untersuchung: Herz: nichts, Lungen: nichts; der Unterleib nur wenig belastet, der Nabel sehr wenig eingezogen, der Harn einweißfrei. Ich glaube, die Beobachtung gemacht zu haben, daß Magenbeschwerden ziemlich harmlos sind, wenn der Nabel nicht eingezogen ist. Was sagen die Herren Kollegen dazu? Die Kranke hat zunächst *Sulfur* und dann *Carbo veg.* bekommen, und sie ist ziemlich schnell gesund geworden.

16. Januar 1914. Patientin hat sich lange ihrer vollen Gesundheit erfreut, bis sie kürzlich rheumatische Schmerzen in den Armen spürte, von denen sie bald durch *Rhus tox.* und *Arnica* befreit wurde.

6. Juli. Das Herz durch Blähungen beunruhigt. *Sulfur* und *Carbo veg.* halfen noch einmal.

Run denkt vielleicht jemand: „Ja, aber wozu diese ganz banale Krankengeschichte?“ Nur Geduld, jetzt kommt das Interessante. 25. Februar 1915. Ein Bruder der

Kranken bittet um einen Besuch, denn seine Schwester S. S. ist „sehr krank geworden; seit einigen Tagen hat sie erbrochen und Durchfälle gehabt, sie kann nichts essen, die Zunge sieht garstig aus.“ Die Kranke liegt halb ohnmächtig da, der Bauch ragt spitzig-kugelig hoch empor, mit Alzites-Flüssigkeit strotzend gefüllt. Herzstoß und Herztöne rechts ums Brustbein (Sternum), die Lungen gesund, keine Flüssigkeit in dem linken Brustsack, die Beine etwas angeschwollen; der Harn rot mit vielem Eiweiß. Die Kranke bekommt Ipecacuanha und Apis im Wechsel.

27. Februar. Sie hat sich nicht mehr erbrochen, der Bauch ist weniger hart und etwas eingesunken, der Harn enthält nur Spuren von Eiweiß, die Kranke fühlt sich besser.

11. März. Die Kranke fühlt sich gesund, das Herz liegt am richtigen Platze links, gar keine Alzites-Flüssigkeit, kein Eiweiß; die Kranke hat nur über etwas Windkolik zu klagen. Sie bekommt Carbo veg.

25. September. Die Kranke ist gesund, kein Eiweiß, der Bauch weich, ohne Schmerzen, ab und zu etwas Windkolik, sie erhält Lycopodium.

3. Oktober. Die Kranke ist gesund geblieben.

Es ist mir unmöglich gewesen, die Ursache ihrer sehr schweren Krankheit herausfinden zu können; die Kranke weiß nichts, weder von Erkältung noch von Ueberanstrengung zu reden, ihre Krankheit ist urplötzlich und scheinbar ohne jede greifbare Ursache gekommen. Ob wir hier mit einer Vergiftung mit „Heilserum“ zu tun gehabt haben? Oder wollen wir lieber sagen, daß Sulfur und die übrigen homöopathischen Mittel die Reaktionskraft ihres Körpers angeregt haben. Wie wäre es der Kranken gegangen, wenn sie in ein Krankenhaus gebracht worden wäre und mit Paracenteze, Digitalis, Morphinum, Aspirin, Eisbeutel usw. behandelt worden wäre? Nun, so viel darf ich sagen, in 15 Tagen wäre sie nicht gesund geworden und noch weniger ihr Alzites und Eiweiß vollständig verschwunden. Ob sie dann mit dem Leben davon gekommen wäre, das läßt sich allerdings bezweifeln.

Man hat mir dann und wann Vorwürfe gemacht, weil ich immer so scharf zu schreiben pflege. Nun, die Allopathen, die uns nie als Kollegen, sondern nur als Quacksalber behandeln wollen, fassen uns gewöhnlich auch nicht mit Glacehandschuhen an, sondern suchen uns unter ihre Füße zu treten und uns zu wissenschaftslosen Idioten und frechen Betrügern zu stempeln, um uns das Vertrauen des Volkes nehmen zu können.

„Enfin, c'est la guerre“, wird jemand sagen. Gewiß, der Krieg ist der Krieg. Wenn so ein deutscher Streiter einem Franzosen oder einem Engländer begegnet, so glaube ich nicht, daß der Germane weder kehrt macht noch höflichst sich verbeugt und ruhig wartet, bis der Feind ihn getötet hat, sondern er haut sogleich für Kaiser und Vaterland zu, und zwar in der ganz richtigen Absicht des ehrlichen Kriegers, den Feind zu töten oder wenigstens zu verwunden. Meine Wenigkeit ist auch ein Krieger des germanischen Stammes, und ich werde mein Leben lang meine Waffe nach Vermögen, zur Ehre unseres Altmeisters Hahnemann, oder wollen wir lieber sagen, zum Schutze und zur Hilfe der armen hilflosen, bedauernswerten Kranken im Namen Gottes immer schwingen!

## Drei Fälle von geheilter Epilepsie.

Von Dr. med. Sentin.

Herr S. . . , 20 Jahre alt, wohnhaft bei Brüssel, litt seit seinem 10. Jahre an Epilepsie. Die Eltern waren gesund und keins von ihnen litt an der Krankheit ihres Sohnes.

Nach den gemachten Mitteilungen war der Anfang der Affektion schleichend, ohne deutlich hervortretende charakteristische Anzeigen: das Kind wurde plötzlich blaß, konnte sein Gleichgewicht nicht bewahren und fiel hin; der Anfall dauerte kaum einige Minuten. Mit den Jahren nahmen die Anfälle an Heftigkeit zu. Als ich den Kranken zum erstenmal sah, waren den Anfällen mehrere Stunden anhaltende Vorboten vorangegangen: der Kopf war schwer, es bestand Stumpfsinn, Krämpfe in den unteren Extremitäten und während des Anfalles Zittern der Glieder, Schaum vor dem Munde, Zuckungen, die mehrere Minuten dauerten und mit Urinabgang endeten. Der Kranke war stark und kräftig und führte ein geregeltes Leben. Ich verordnete Belladonna und Cuprum in der dritten Dezimale, das eine Mittel am Morgen, das andere am Abend zu nehmen. Ich sah ihn nach einem Monat wieder; man sagte mir, daß er noch einen Anfall gehabt habe, der aber nicht so lange dauerte.

Ich fuhr mit denselben Mitteln fort und sah ihn nach zwei Monaten wieder. Der Kranke hatte während der Zwischenzeit nur einen leichten Anfall gehabt, er erklärte sich für viel besser und konnte seinen Geschäften nachgehen. Da ich auf eine ernste Besserung schloß wegen der Seltenheit der Anfälle und ihrer geringeren Heftigkeit, so änderte ich in nichts die Mittelverordnung, sondern ließ dieselben Mittel fortgeben und entließ den Kranken für drei Monate aus meiner Behandlung.

Ich war freudig überrascht, als ich bei seiner Rückkehr erfuhr, daß mein Patient keinen Anfall mehr gehabt hatte. Ich empfahl ihm, nun nur noch ein Mittel täglich zu nehmen und zwar während einer neuen Periode von drei Monaten.

Seit acht Monaten besteht die Heilung fort.

2. Vor drei Jahren wurde ich gerufen, ein junges 18jähriges Mädchen zu behandeln, welches ebenfalls an dieser schrecklichen Krankheit litt. Bis zu diesem Alter ließ kein krankhaftes Symptom die Entwicklung von Epilepsie ahnen. Die Familie hatte seit 14 Tagen nichts weiter als eine große Reizbarkeit an dem jungen Mädchen wahrgenommen, das sonst von sehr sanftem Gemüt war. Die Mutter erfreute sich einer guten Gesundheit, der Vater war an Gehirn- und Rückenmarksklerose gestorben. Der erste Anfall fand nach dem Abendessen statt; das junge Mädchen machte, als es vom Tische aufstand, taumelnd einige Schritte und fiel dann schwer auf den Boden hin, einen lauten Schrei ausstoßend. Die Glieder waren steif, die Kiefer fest zusammengeklammert, das Gesicht blutüberfüllt, der Kopf nach der rechten Seite geneigt.

Dieser Zustand dauerte etliche Minuten, dann ließ die Steifheit der Glieder nach, sie wurden von aufeinanderfolgenden Zuckungen geschüttelt, Schaum erschien am Munde, die Augen bliden verfürzt, es besteht Zähne-

Intrischen usw., allmählich verschwindet der Riefkrampf wieder und die mit Schweiß bedeckte Patientin verfällt in einen tiefen Schlaf.

Ich war während eines Vierteljahres mehrere Male Zeuge von Anfällen, welche nacheinander mit erschreckender Häufigkeit und Heftigkeit folgten. Durchschnittlich kamen zwei Anfälle in der Woche vor. Die Kranke befand sich sozusagen in einem beständigen Zustand von Stumpfheit; ihre Intelligenz war getrübt, sie fand nur schwer Worte zum Sprechen und konnte nicht mehr schreiben.

Ich verordnete Belladonna und Cuprum, viermal täglich im Wechsel. Ich erzielte nur eine leichte Besserung, während die Mittel zwei Monate hindurch genommen wurden.

Die Anfälle waren ebenso häufig, aber von kürzerer Dauer, das Allgemeinbefinden war besser.

Ich entschloß mich mit den Mitteln zu wechseln und gab nun Acidum hydrocyanicum im Wechsel.

Nach zwei Wochen trat nur noch ein Anfall wöchentlich auf, ein Monat lang. Ich setzte die Mittel fort und während der folgenden Monate kamen nur noch zwei Anfälle vor, die im Vergleich zu den ersten relativ gutartige waren. Im vierten und fünften Monat trat nur noch ein Anfall auf und dieser war der letzte; seit dieser Zeit, das heißt, seit mehr als zwei Jahren kam nicht der geringste Anfall mehr vor: die Geisteskraft ist wiedergekehrt, ebenso die Heiterkeit, und es bleibt nur noch die Erinnerung an dieses schreckliche Leiden, das nach halbjähriger Behandlung vollständig geheilt worden war.

3. Der dritte Fall betrifft ein Kind von 11 Jahren das seit einem Jahre epileptische Anfälle hatte. Die Eltern waren kräftige Bäckerleute, welche noch sechs andere Kinder hatten, die sich alle einer guten Gesundheit erfreuten. Sie gaben einem großen Schrecken die Schuld an der Krankheit ihres Kindes; als eine Feuerbrunst auf dem Dachgut ausbrach, sah sich das Kind von Flammen umgeben. Seit jener Zeit klagte das Kind über Kopfschmerzen, das geringste Geräusch regte es sehr auf; nachts wachte es ganz verwirrt auf, Schreie ausstoßend. Der erste Anfall war durch Zuckungen in allen Gliedern charakterisiert, dann trat allgemeine Stettheit ein, Schaum vor dem Munde, Bewußtseinsverlust usw.

Während drei Wochen trat eine anfallsfreie Zwischenzeit ein, aber seit dem ersten Anfall war die Geistesfähigkeit gestört. Man mußte den Knaben aus der Schule nehmen, da er unfähig war, den Unterricht zu begreifen.

Die Anfälle zeigten keinerlei Regelmäßigkeit, bald waren es zwei Anfälle in zehn Tagen, ein anderes Mal nur ein Anfall innerhalb eines Monats. Dieser Zustand dauerte seit einem Jahre, als ich gerufen wurde.

Bei der Mitteilung der Eltern über den Verlauf dieses Leidens fiel mir auf, daß die Anfälle gewöhnlich am Morgen eintraten und daß denselben Kopfschmerz und Uebelkeit mit gerötetem Gesichte voranging; das Kind klagte über heftigen Schmerz in der Gegend der Augenbrauen mit Schwindel.

Ich begann die Behandlung mit Aconit und Agaricus muscarius, die mir dem Gesamtbilde der Symptome zu entsprechen schienen; zwei Monate hatte es keinen Anfall mehr. Wir hofften, die Krankheit bewältigt zu haben, als nach einigen Tagen ein neuer Anfall sich einstellte, gefolgt von mehreren anderen in einer Zwischenzeit von acht bis zehn Tagen, während einer Periode von zwei Monaten.

Ich verordnete Belladonna und Acidum hydrocyanicum, zwei Monate lang, die Anfälle waren weniger heftig, aber sie wiederholten sich alle 14 Tage. Ich änderte die Behandlung ab und ließ Cuprum und Nux vomica nehmen. Während des Einnehmens der beiden Mittel wurde ein Anfall beobachtet und seitdem nichts mehr.

Ich ließ dieselben Mittel ein Vierteljahr lang weiter fortnehmen mit dem gleichen Erfolge. Das Kind konnte die Schule wieder besuchen, es hat seinen Frohsinn und die Lebhaftigkeit seines Alters wiedererlangt, und kein Krankheitszeichen trat mehr auf, das an seine frühere Krankheit hätte denken lassen.

—ff.

## Justus Hellmuth Gottlieb Ide,

(Mit Bild.)

geboren am 1. April 1839 in Pentun (Pommern), studierte in Halle, Würzburg und Berlin, bestand als Doctor medicinae et chirurgiae in Berlin das Examen am 13. Mai 1862 „cum laude“ und die Staatsprüfung am 23. Februar 1863 mit dem Prädikat „gut“. Von 1863 bis 1909 praktizierte er in Stettin und brachte hier wie in der Provinz die Homöopathie zu hohem Ansehen, nachdem er im Jahre 1881 das Dispensierexamen in Berlin abgelegt hatte.

Den Titel „Sanitätsrat“ erhielt er im Jahre 1894. Er machte die Feldzüge von 1864, 1866 und 1870/71 als Arzt mit, ersteren auf der Flotte. Krankheitshalber zog er sich 1909 nach Auerbach an der Bergstraße zurück und wohnte dort bis zum Jahre 1914, dann aber bis zu seinem Tode am 13. Oktober 1915 in Groß-Lichterfelde. In Stettin, der Stätte seines langjährigen, gesegneten Wirkens, wollte er auch begraben sein, was am 17. Oktober 1915 geschah.

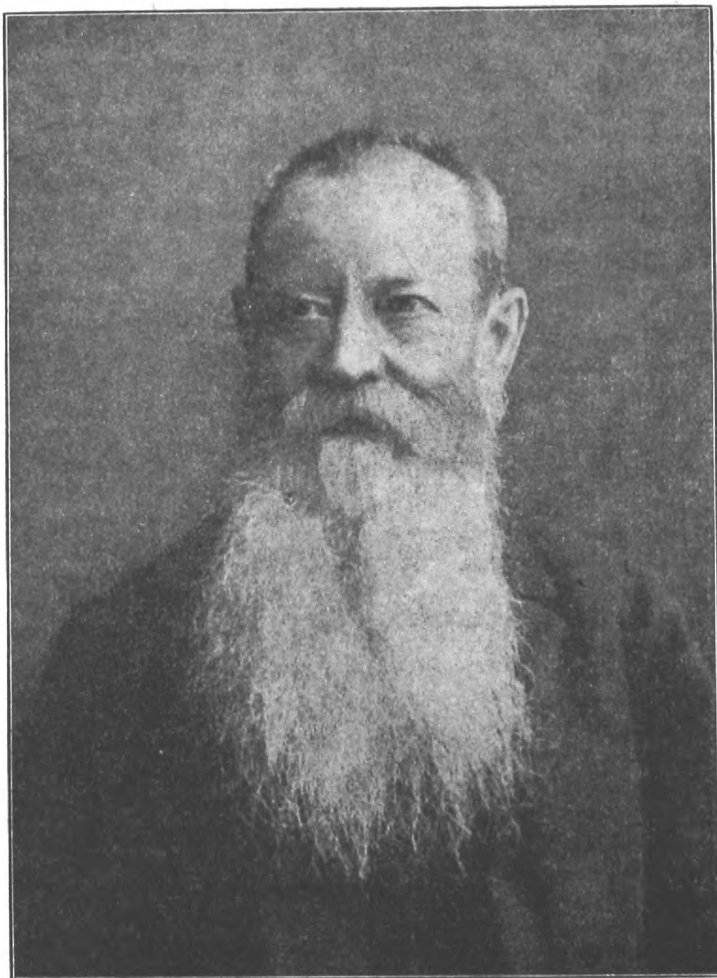
Der Verstorbene war als Arzt wie als Mensch gleich geschätzt und beliebt bei Patienten und Kollegen, wie überhaupt bei allen, die in nähere Berührung mit ihm kamen. Ausgezeichnet durch persönliche Liebenswürdigkeit und Zentfeligkeit wie durch reiches Wissen und Erfahrung war er eine Zierde seines Standes und erfreute sich einer erfolgreichen und ausgedehnten Praxis. Durch sein Wirken als Arzt wie als Schriftsteller trug er viel zur Förderung der Homöopathie in weiteren Kreisen bei; er war ein fleißiger Mitarbeiter an verschiedenen homöopathischen Zeitschriften, dessen Beiträge gerne gelesen wurden, und insbesondere wurde er durch seine Spezialschrift über Kali bichromicum unter den Anhängern der Homöopathie bekannt, so daß wir alle Ursache haben, seinen Namen in bleibendem Andenken dankbar zu bewahren.

## Glonoinum. Nitroglycerinum.

Nach Prof. Dr. Bricke in Hahnemann Monthly.

Nachdem der Autor einige der hauptsächlichsten Prüfungsbilder zusammengefaßt hat, schildert er das Gesamtbild der durch Glonoinum hervorgerufenen Wirkungen: den heftigen kongestiven Kopfschmerz mit Klopfen im Kopfe und dem Gefühle, als ob er auseinanderplagen wollte, was von der erhöhten Tätigkeit des Herzens und der Arterien herrührt. Es ist also das große Mittel bei Gehirnhyperämie (Blutüberfüllung des Gehirns), sei sie durch exzessive Hitze oder Kälte hervorgerufen, sei es durch heftige Gemütsregungen, Erschütterungen, Unterdrückung der Regel oder anderer Blutungen und Absonderungen, wie in der Menopause (normales Aufhören der Menstruation). Dieser Zustand von Gehirnhyperämie wird gewöhnlich beschrieben als Empfindung von Klopfen, von Vollsein der Schädelenge; jeder Pulsschlag erfolgt gleichzeitig mit der anormalen Gehirnpulsation; das Gehirn scheint der Sitz von Wellenbewegungen zu sein, wie sie durch Wogen erzeugt werden. Es ist unmöglich, sich auf den Rücken zu legen, weil das Kopfkissen zu warm wird; es tritt Verschlimmerung ein beim Umwenden des Kopfes und bei Bewegungen des Körpers; Nachlaß tritt ein auf äußeren Druck, doch erträgt es der Kranke durchaus nicht, daß der Kopf bedeckt ist. Gleichzeitig bemerkt man Schwindel mit drohendem Schlagfluß, purpurnem Gesicht, rot injizierten Augen usw. Es ist das große Mittel bei Sonnenstich (Natrum carb.) und Kopfschmerz durch Sonnenhitze, der durch krampfhaft verminderte Erregbarkeit, Stumpfsein, Leeregefühl im Kopf und Schlassucht charakterisiert wird. Glonoinum ist das Hauptmittel bei Krämpfen

der Kinder Infolge von Gehirnentzündung, Kongestion, hauptsächlich zu Anfang von Gehirnentzündung bei vollblütigen Kindern. Das Kopfschmerz von Glonoinum beginnt mit der warmen Jahreszeit, dauert den ganzen Sommer hindurch, wird stärker am Morgen mit Sonnenaufgang, deren Strahlen schlecht vertragen werden. Dieses Mittel paßt ebenso beim Kopfschmerz solcher, die unter Gaslicht arbeiten; dasselbe ist dann häufig mit Verlust des Gedächtnisses und Störungen der Vorstellungen und Begriffe verbunden. Man hat es mit Erfolg angewandt bei kongestiver Obergeraugenhöhlenrand-Neuralgie, bei Kongestionen der Netzhaut durch zu hell scheinendes Licht. Das Herz schlägt stürmisch, die Füße sind kalt. Es bestehen Schwerkraftmigkeit, Herzklopfen, Erstickungserscheinungen, Gefühl von Vollsein in Brust und Hals; oft bestehen gleichzeitig plötzliche Anfälle von Schrecken mit Furcht, allein auf die Straße zu gehen, Störungen der Vorstellung und Begriffsverwirrung, Furcht, seinen Weg zu verlieren. Es ist das Mittel bei akuter Manie mit Röte des Gesichtes und anderen Erscheinungen der Kongestion, hauptsächlich durch längere Einwirkung des Sonnenlichts hervorgerufen. Größtenwahn



Justus Hellmuth Gottlieb Ibe.

ist eines der hauptsächlichsten Symptome dieser Manie. Dieses Mittel heilt in gleicher Weise durch Furcht hervorgerufene Krankheiten, Verletzungen des Kopfes und durch Haarschneiden bedingte (Bellad.). Weiter ist es ein Mittel, das bei epileptischen Krämpfen mit Gehirnkongestion angezeigt ist; Finger, Hände und Füße sind während des Krampfes geöffnet. Wir sagten, daß das Herz durch Glonoinum lebhaft beeinflusst wird; es bestehen Schmerzen in der Herzgegend, die sich nach dem Rücken erstrecken; Vollsein, Druck und Hitze, schwierige Herzbewegungen und Herzklopfen mit Gesichtshitze, frequentem Puls und Klopfen



der Halsschlagadern; Ohnmacht mit Bewußtlosigkeit; Blutandrang nach dem Herzen, gefolgt von Blut im Kopfe. Ungeöstümes Herzklopfen, als ob die Brust zerspringen sollte. Schwierige, anstößige Atmung, Pulsieren in den Fingerspitzen; Herzklopfen und Pulsieren im ganzen Körper.

Glonoium affiziert das Herz, indem es 1. den Hemmungsnerv des Herzens (Nervus pneumogastricus) herabsetzt und 2. die die Gefäßweite ändernden Nerven lähmt.

Das Mittel ist ferner mit großem Erfolge gebraucht worden bei: Brustkrampf mit kleinem Pulse, Gesichtsblassheit, Gehirnämie und arteriellem Krampfe — gegen asthmatische Anfälle — gegen Herzasthma (Klappenfehler, besonders bei Aorteninsuffizienz) — gegen Erbrechen der Alkoholiker und bei Urämie. In manchen Fällen, wo man es allopathisch anwandte, beträgt die Dosis einige Tropfen einer einprozentigen, alkoholischen Lösung. — ff.

## Achtzig Mittel bei Unregelmäßigkeiten in der monatlichen Reinigung.

Von Dr. J. W. Mastin.

**Berberis.** Regeln schmerzhaft und nicht reichlich genug; wässriges Blut oder grauer Schleim; in der Scheide Gefühl von Brennen und Wundtheit.

**Bovista.** Regeln zu früh und zu reichlich; Fluß hauptsächlich nachts.

**Brom.** Regeln zu früh und zu reichlich, heftige, krampfartige Zusammenziehungen, vor und während der Menstruation, stundenlang, ein Gefühl von Wundtheit im Unterleib zurücklassend.

**Bryonia.** Regeln zu früh und zu reichlich, unterdrückt infolge Nasenblutung.

**Cactus.** Regeln zu früh; hören im Liegen auf.

**Calcarea carbonica.** Menstrualfluß zu häufig, alle zwei bis drei Wochen, zu profus. Der Fluß wird hervorgerufen durch Ueberanstrengung oder durch Gemütsbewegungen. Schweiß des Kopfes und Kälte der Füße. Unterdrückte Reinigung bei corpulenten Frauen nach langem Arbeiten im Wasser. Geschwulst und Wehtun der Brüste vor Eintritt der Regeln.

**Calc. phosph.** Regeln zu früh, helles Blut bei jungen Mädchen; zu spät und dunkles Blut, oder anfangs hell und dann dunkel bei Frauen.

**Cantharis.** Regeln zu früh und zu reichlich; Blut dunkel und selten; heftiges Jucken in der Scheide; schmerzhaftes Brüste; starker Geschlechtstrieb.

**Carbo anim.** Regeln zu früh und zu lange anhaltend, nicht profus; während des Flusses ist die Kranke so geschwächt, daß sie kaum sprechen kann (Alum.; Cocculus) Brennen bis in die Oberschenkel.

**Carbo veget.** Regeln zu früh und zu reichlich; Blut zu dick und von starkem, scharfem Geruch.

**Caulophyllum.** Regelkrämpfe; Unterdrückung des Flusses mit Mutterkrampf oder große Atonie dieses Organes; krampfartige Dysmenorrhöe.

**Causticum.** Regeln zu spät; fließen nachts nicht.

**Cicuta virosa.** Regeln zögernd; krampfhafter Zustand, sobald der Fluß nicht erscheint; während der Regeln Ziehen und Reiben im Os coccygis (Steißbein).

**Cimicifuga racem.** Regeln unregelmäßig, verzögert oder unterdrückt; hysterische oder epileptische Krämpfe während der Zeit der Menstruation.

**Coca.** Regeln, nachdem sie Verzögerung erlitten haben, kommen sie gußweise (stoßweise).

**Cocculus.** Regeln zu häufig und profus, mit Krämpfen im Unterleib; sowie sie sich auf die Fußspitzen erhebt, fließt es stromweise; bei Anstrengung so schwach, daß sie kaum stehen kann; Spannung und Koliken im Unterleib; Gefühl wie seekrank; stulente Gastralgie.

**Collinsonia.** Dysmenorrhöe und andere Affektionen infolge von Hämorrhoiden oder Verstopfung, Eierstock-Neuralgie (Apis), schlimmer rechts.

**Crocus sativus.** Gefühl, wie wenn die Regeln kommen wollten, mit Kolik und Druck gegen die Geschlechtssteile; Uterusblutfluß während des Ne- oder Vollmondes; Regeln profus, zu lange, aber rechtzeitig, Blut dunkel, klumpig, faserig; Metrorrhagie dunkeln, klebrigen, faserigen Blutes in schwarzen Klumpen nach Erhitzung, Anstrengung, oder Heben (ebenso nach Abortus oder Entbindung), nach der geringsten Anstrengung schlimmer.

**Crotalus horr.** Fluß profus zwei Tage lang, dann schwächer; Herzschwäche, kalte Füße. Dysmenorrhöe.

**Cuprum met.** Vor und während der Regeln, sowie nach Unterdrückung heftige Krämpfe, unerträglich, im Bauch bis in die Brust sich erstreckend, mit Uebelkeit, Erbrechen und manchmal Konvulsionen der Unterglieder mit durchdringendem Geschrei; nach unterdrücktem Fußschweiß ausbleibend; vor Eintritt krampfartige Dyspnoe. Vaginismus.

**Dulcamara.** Ausschlag vor der Periode. Menstruation zu spät, zu kurz, Blut dünn, wässrig; Brüste hart, vergrößert; Amenorrhöe.

**Erigeron.** Regeln profus, Blut hellrot; die geringste Bewegung vermehrt den Ausfluß; Metrorrhagie mit heftigem Reiz im Rectum und in der Blase; nach Abortus mit Diarrhöe und Harnzwang; mit Gebärmuttervorfall.

**Fluoris acidum.** Regeln zu früh und zu reichlich. Blut dick und geronnen.

**Glonoim.** Die Regeln kommen nicht und es besteht Kopfkongestion; blaßes Gesicht; Ohrensausen; Verschlimmerung im warmen Zimmer, Schwäche; Klopfen im Kopfe; Ohnmacht, Diarrhöe.

**Graphites.** Regeln zu spät, zu spärlich, zu blaß; Schmerzen im Epigastrium während der Periode, als ob alles zerrissen wäre; Stuhlverstopfung.

**Hepar sulfuris.** Blutverlust zwischen zwei Perioden; starker Monatsfluß bei Frauen mit aufgesprungener Haut und Rissen an Händen und Füßen.

**Hyoscyamus.** Während der Periode krampfhaftes Zittern der Hände und Füße; Kopfschmerz, Uebelkeit, profuser Schweiß, Kinnbackenkrampf, nächtliches Bettwärmen, exzessiver Blutfluß; vor der Menstruation hysterische oder epileptische Krämpfe mit lautem, anhaltendem Lachen, reichlichem Schweiß und Uebelkeit.

**Ignatia.** Regeln zu früh; Ausfluß von schwarzem Blut, von stinkendem, fauligem Geruch, in Stücken.

**Ipecacuanha.** Regeln zu früh und zu stark; hellrotes Blut, Koliken und Uebelkeit.

**Kal. bichromicum.** Regeln zu früh; Schwindel; Uebelkeit; Kopfschmerz; fieberhafter Zustand; hartnäckige Unterdrückung der Harnabsonderung.

**Kal. carbonicum.** Während der Zeit der Regeln schneidende Schmerzen im Bauch; Schmerz und Druck im Rücken. Regeln zu früh, spärlich, blaß, von durchdringendem Geruch, scharf, die Oberschenkel mit Ausschlag bedeckend. Vor der Menstruation: Backengeschwulst, Kolikschmerzen, Nesselaußschlag, vermehrter Geschlechtstrieb, Jucken in der Scham. Während der Menstruation Schmerzen im Kopf, Ohren, Zähnen, Rücken, Kreuz, längs der Hinterbacken, Nesselaußschlag, Mattigkeit. Menstruation unterdrückt mit Bauch- oder allgemeiner Wassersucht oder in jedem Monat saures Aufstoßen usw., Rückenschmerzen, welcher sie zum Sigen zwingt.

**Kali jodatum.** Häufiges Bedürfnis zu urinieren, wenn die Regeln erscheinen.

**Kali nitricum.** Unterdrückte Regeln oder zu früh und zu stark; Blut schwarz wie Tinte; Schmerzen im Bauch, im Kreuz und Schenkeln.

**Kreosotum.** Regeln zu früh, zu reichlich und von zu langer Dauer; der Ausfluß setzt aus, hört zeitweise ganz auf und beginnt dann von neuem; sie steht vor der Menstruation geschwollen aus, als ob sie schwanger wäre.

**Lachesis.** Regeln spärlich, schwach, unregelmäßig. Blut schwarz, klumpig. Schmerzen wie bei einer Entbindung, schlimmer in der linken Eierstocksgegend, Quetschungsgefühl in den Hüften, besser, wenn der Ausfluß eintritt; paßt in den klimakterischen Jahren (Cauloph., Cimic., Pulsatilla). —ff.

(Schluß folgt.)

## Prognose und Therapie der Lungenentzündung.

Von Dr. P. Jousset.

Aus der Klinik des Krankenhauses St. Jakob, Paris.

### Prognose (Vorhersage).

Bei allen Krankheiten setzt die Prognose eine exakte Diagnose voraus. Vorausgesetzt also, daß durch ihren Anfang, den Charakter und Verlauf der Temperatur und die durch Auskultation und Untersuchung des Auswurfs gewonnenen Anzeichen jeder Zweifel an dem Vorhandensein einer wirklichen Lungenentzündung ausgeschlossen ist (hauptsächlich wenn man jede Verwechslung mit den Bronchopneumonien vermieden hat), wird die Prognose auf folgende Punkte sich stützen:

1. auf das Alter des Patienten. In der zweiten Kindheit bis zur Geschlechtsreife heilt die Lungenentzündung fast immer, bei Kindern im ersten Alter und beim Greise (die Greisenschaft ist oft unabhängig vom Alter) ist eine Lungenentzündung immer sehr ernst zu nehmen, bei Achtzigjährigen endet sie gewöhnlich tödlich. In den Kinder- und Jugendver-  
sorgungsanstalten ist die Heilung der Lungenentzündung während des ersten und zweiten Jahres eine Ausnahme.

2. auf die Fieberbewegung. Auch bei einer relativ gutartigen Lungenentzündung ist die Fieberbewegung im

Höchststadium stets eine heftige: Temperatur 39,5 ° bis 40 °, Puls bis 120, groß und kräftig. Wenn diese Fieberbewegung weder am vierten noch am siebenten Tage einen Nachlaß aufzeigt, wenn sie vielmehr allmählich steigt derart, daß mit jedem Tage die Zahl der Pulsschläge zunimmt, aber besonders wenn der Puls schwach und unregelmäßig wird, und die Temperatur einige Zehntel Grad steigt, ist die Vorhersage, ohne gerade eine unheilvolle zu sein, doch immer eine schlechte. Wenn dagegen der Kranke in der Mitte oder gegen das Ende der ersten Woche einen Nachlaß der Fieberbewegung aufweist, so ist das ein günstiges Zeichen.

Hinsichtlich der Fieberbewegung beobachtet man manchmal ein Zusammentreffen von leicht beunruhigenden Symptomen: die Fieberbewegung nimmt zu, die Pulsschläge vor allem erreichen eine höchste Frequenz, der Kranke ist sehr unruhig und ängstlich, darauf verschwindet dies alles wieder im Verlauf von einigen Stunden nach einem Nasenbluten oder reichlichem Schweiße. In der alten Medizin hat man dies, um eigentlich zu sprechen, eine *Krise* (Entscheidung) genannt. Leider ist dieser Zustand nicht immer leicht zu erkennen, und es wäre ein großer Fehler, den beginnenden Todeskampf für den Anfang einer günstigen *Krise* zu halten. Lieber soll man den umgekehrten Irrtum begehen.

3. Auf das Aussehen der Zunge. Trockenheit der Zunge ist ein unangenehmes Zeichen; wenn sie anhält und hauptsächlich wenn sie von Tag zu Tag zunimmt, muß der Arzt eine sehr ernste Prognose abgeben.

4. Auf die Harnausscheidung. Vor der Auskultation fehlte es den Ärzten an Zeichen, die aus der Schädigung des Organs durch die Krankheit gezogen werden konnten, um darauf ihre Prognose zu gründen: daher haben sie, ich möchte sagen, mit peinlichster Genauigkeit die anderen Symptome studiert, die sie beobachten konnten. Vorzugsweise bot der Urin viele prognostische Anzeichen und die zeitgenössische Wissenschaft hat diesen Teil der Semiotik noch bereichert.

a) **Harnmenge.** Die Menge des Urins liefert sehr wichtige prognostische Hinweise. Wenn er wenig reichlich während des Höhenstadiums, viel an Menge gegen das Ende der ersten Woche zunimmt, so ist das ein sehr günstiges Zeichen; es ist die Krise durch den Urin.

b) **Farbe.** Im Höhenstadium ist der Harn sehr rot und gleichzeitig sehr klar; wenn der Kranke gesund werden soll und der Urin an Menge zunimmt, wird er blaß und nähert sich der normalen Farbe.

c) **Niederschlag im Urin.** Kritischer Urin weist manchmal einen ähnlichen Satz auf, wie man ihn nach einem Anfall von Wechselfieber beobachtet. Wir müssen zu diesem Zwecke ein von Martin-Solon, einem alten Arzt des größten Krankenhauses in Paris und berühmten Urologen, sehr gepriesenes Zeichen besprechen. Jeden Morgen wurde der Urin eines an Lungenentzündung Erkrankten in ein Standgefäß von Glas geschüttet. Wenn der Kranke wieder gesund werden sollte, bemerkte man einige Stunden und selbst einige Tage vor der Harnkrise in dem Glase eine flockige, milchartige, wolllige Trübung, die beinahe den mittleren Teil der Flüssigkeit einnahm. So lange wir bei Martin-Solon Assistenz-Arzt waren, konnten wir uns viele Male von dem Werte dieses Zeichens überzeugen.



d) Chemische Zusammensetzung. Im Höhestadium der Pneumonie ist der Urin sehr arm an Chlornatrium (Kochsalz). Wenn die Kranken aber gesund werden, steigt der Gehalt an Chlornatrium, ja er überwiegt sogar die normale Menge.

5. Kritische Ausscheidungen. Bei Lungenentzündungen wird die Heilung fast stets angekündigt durch Nasenbluten, Schweiß, Veränderung im Urin und manchmal durch Ausbruch eines Bläschenauschlags. Der Arzt muß also diese Symptome auffuchen, um darauf eine Prognose zu gründen.

6. Stethoskopische Anzeichen. Die Gefahr bei Pneumonie steht nicht immer im Verhältnis zu der Ausbreitung der Verletzung: doch ist eine doppelseitige Lungenentzündung viel schwerer als eine, die auf eine einzige Lunge beschränkt ist. Der Sitz der Hepatisation (Verwandlung in leberähnlichen Zustand) an der Spitze wird gewöhnlich als ein ernstere prognostisches Zeichen angesehen.

Die wichtigsten Zeichen für die Vorhersage werden aus dem Gange der Verletzung gezogen: es gibt Hepatizationen, deren Ausbreitung und Gang man mit dem eines Rotlaufs verglichen hat: sie beginnen an einem Punkte, z. B. an der Grundfläche, befallen nach und nach die anderen Teile der Lunge, während die zuerst befallene Gegend heilt. Es ist dies immer ein mißliches Zeichen sowohl wegen der längeren Dauer der Krankheit als auch wegen einer häufigeren Sterblichkeit in solchen Fällen.

Das günstigste Zeichen, das aus der Auskultation (Behorchung) gezogen wird, ist die Erscheinung von leichtem Rnisterrasseln: *Crepitatio redux* (ausleitendes Rnisterrasseln) wie man sagt, ist ein Zeichen der Lösung der Schädigung; es ist also ein günstiges Symptom.

Wenn dagegen das Atemgeräusch in seiner bisherigen Härte fortbesteht, so wird man daraus eine fatale Prognose ziehen dürfen, aber nur in solchen Fällen, wo die allgemeinen Symptome ihre ganze Heftigkeit beibehalten. Denn man darf nicht vergessen, daß es Lungenentzündungen gibt, in denen die Fieberbewegung gänzlich schwindet, und die Wiedergenehung beginnt, bevor in der hepatisierten Lunge eine Lösung festgestellt werden kann.

7. Auswurf. Wenn der Verlauf der Krankheit ein regelmäßiger ist, ist der Auswurf sehr klebrig, wenig oder gar nicht lufthaltig, blutig gefärbt und von einer Farbe, die zwischen der einer gelben Aprikose und einer mehr oder weniger dunklen Rostfarbe wechselt.

Wenn die Klebrigkeit des Auswurfs nachläßt und gleichzeitig die Färbung erblaßt und überhaupt der Auswurf lufthaltiger wird, so ist das ein gutes Zeichen.

Wenn der Auswurf flüssig wird, die Farbe wie Süßholzsafte oder Pfaffenbrühe aussieht, so ist das ein Zeichen des Ausganges durch Eiterung und folglich eines äußerst bedenklichen Zustandes.

Wenn der Auswurf im Verlauf der Pneumonie unterdrückt wird, so ist das ein sehr schlimmes Zeichen; das vollständige Fehlen desselben vom Anfang bis zum Ende hat keinen prognostischen Wert.

8. Dyspnoë. Die aus der behinderten Atmung gezogenen Anzeichen sollen nach Grisolle sehr unzuverlässig sein; wenn jedoch die Anzahl der Atemzüge viel weniger

wird, ohne daß der Kranke Zeichen von Verfall aufweist, so ist das ein gutes Anzeichen. Ebenso ist es ein schlechtes Zeichen, wenn die Schwerkathigkeit außerordentlich zunimmt mit Rasselgeräuschen, die schon von weitem hörbar sind.

9. Die Prognose muß den größten Wert auf den Gesundheitszustand der Kranken legen zu der Zeit, wo sie von der Lungenentzündung befallen wurden. Alkoholiker, Diabetiker, Albuminuriker (Nierenkranke) und Tuberkulöse weisen eine beträchtliche Sterblichkeit auf, wenn sie von einer Lungenentzündung befallen werden.

10. Wiederholte Lungenentzündungen sind, was auch Grisolle darüber sagen mag, von relativ gutartiger Prognose. Man muß indessen das Alter des Patienten berücksichtigen, das natürlich während der letzten Rückfälle weiter vorgeschritten ist. (Rev. hom. franç.) — ff.

(Schluß folgt.)

## Eine sonderbare Krankengeschichte.

Mitgeteilt von einem Leser.

Vor zwei Jahren bekam ich eines Tages eine Ohrenverstopfung, welche sich hauptsächlich beim Gebückstehen bemerkbar machte. Ich habe anfangs nicht darauf geachtet, bis ich mich einige Tage später auf meinem Bureau plötzlich unwohl fühlte und mich beeilen mußte, nach Hause zu gehen.

Zu Hause angekommen, fing ich an zu weinen wie ein kleines Kind; immer wieder begann dieses krampfartige Weinen aufs neue, so daß ich zu Bette ging, aber hier habe ich so schrecklich geweint, daß meine Frau mich voll Verzweiflung fragte, ob vielleicht auf dem Bureau etwas passiert sei. Ich hatte aber weder häusliche noch finanzielle, noch geschäftliche Unannehmlichkeiten und bat sie, mich in Ruhe zu lassen.

Darauf bekam ich ein heftiges Fieber, welches bald 40 Grad erreichte. Das Fieber hielt fast acht Tage lang auf dieser Höhe an. Appetit war nicht vorhanden. Puls 70, wie gewöhnlich! Inzwischen hatten sich auch unerträgliche Kopfschmerzen eingestellt, welche ich durch ein wollenes Tuch um den Kopf zu legen befechtigen zu können glaubte. Denn nach meinem Gefühl war mein Kopf kalt und die Haare steif.

Drei oder vier Tage später kam es mir vor, als ob mein linkes Ohr mit Baumwolle ausgestopft wäre, und von diesem Augenblick an fing in meinem Kopf eine Musik zu erklingen an, wie ich sie in gesunden Tagen (von Herrn Mengelberg selbst) nicht gehört habe. Es waren schwere, hallende, rhythmische Orgeltöne, wie wenn die Orgel in der großen Kirche spielte, aber noch weit schöner, und ich habe daran meine Freude gehabt. Wie man sagt, sollen Sterbende eine himmlische Musik zu hören vermögen. Ich meine, es war etwas Derartiges und ich werde es mein Leben lang nie wieder vergessen.

Eines Morgens hatten die schönen Töne aufgehört, und auf meinem Kopfkissen fand ich eine große Menge grün-gelben Eiters und ich war ganz taub.

Nach einigen Tagen fühlte ich mich etwas besser, und weil das Fieber zurückgegangen war, beeilte ich mich einen Spezialarzt aufzusuchen, um, weil ich meine Arbeit nur

bei gutem Gehöre leisten kann, mich schleunigst in seine Behandlung zu begeben. Meine Frau begleitete mich, denn ich sah wohl die Leute, Pferde und Wagen über die Straße sich bewegen, selbst die Fuhrleute mit der Peitsche knallen, aber hören konnte ich gar nichts; ich lief wie in einem Gespensterlande. Der Spezialarzt untersuchte mich und nach längerer Prüfung meinte er, es sei ein schwerer Katarrh. Das Gehör werde wieder zurückkehren, aber weil das Ohr eiterte und die Sache dadurch sehr gefährlich war, mußte ich so lange zu ihm kommen, bis die Eiterung beseitigt sei.

Zu Hause angekommen, habe ich mir die Sache überlegt und habe Sulfur D. 2. zu mir genommen. Zwei Tage später war die Eiterung vorbei, und es zeigte sich nur noch etwas farblose Flüssigkeit, welche auch nach einigen Tagen verschwunden war. Obwohl ich durch das Fieber sehr abgemagert war, kamen die Kräfte bald zurück, und nach vierzehn Tagen war ich wieder gesund. Nur habe ich während einiger Wochen keine Musik genießen können, denn alle Töne klangen falsch und ich hörte nur noch Dissonanzen. Aber auch hier trat Besserung ein und baldige Wiederherstellung.

Nun werden Sie fragen, welche Medikamente ich sonst während meiner Krankheit zu mir genommen habe. Ja, wissen Sie, unser Herr Doktor war auf der Reise in der Sommerfrische und ich fühlte mich so elend, daß es mir ganz gleich war, zu leben oder zu sterben. Ich habe meine Frau aber gebeten, mir regelmäßig etwas frisches Wasser zu reichen mit einigen Tropfen Bryonia, und das hat geholfen.

Ich habe von meiner Krankheit vielen Leuten erzählt. Der eine meinte, es war Influenza, ein zweiter, ein Anfall von Typhus, ein dritter meint Rheumatismus im Gehirn oder Malaria. Ich selbst meine, es sei eine Ohrenentzündung gewesen mit Abszeßbildung, zugezogen durch Zugluft, und wäre der Abszeß nicht nach außen hin durchgebrochen, dann säße ich nicht mehr hier, um diesen Brief zu schreiben. Aber warum kam doch das krampfartige Weinen und warum blieb bei dem hohen Fieber der Puls normal?

Ich bin 45 Jahre alt; einmal geimpft. Hatte mit dem ersten Jahre Typhus; Vater und Mutter sind daran gestorben; war weiter nie krank, ausgenommen einmal an Rheumatismus im rechten Arm, welchen ich mit Merc. sol. heilte. Ich bin verheiratet, habe vier Kinder. Frau und Kinder sind gesund.

### Erfahrungen und Erfolge eines Laienhomöopathen.

1. Ein Fräulein in mittleren Jahren, Handarbeitslehrerin, erkrankte an Kehlkopftuberkulose. Alle möglichen Mittel, von der Röntgenbestrahlung bis zu einer Operation einer Halspartie, wurden versucht, die Krankheit schritt aber stetig fort. Ich übernahm sie in einem Zustande, der an Heilung kaum denken ließ. Pulsatilla D. 10. dil. und Phosph. D. 10. dil. geboten der Krankheit Einhalt, so daß sie bis jetzt — es sind über zwei Jahre her — dem Leiden Trost bieten konnte und ich hoffen darf, sie noch weiter zu bringen.

2. Ein Mastdarmvorfall, der ein sehr langwieriges und kompliziertes Siechtum darstellte, begann bei Silicea D. 6. trit. und Arsen. alb. D. 6. dil. schon nach einer Woche sich ganz erheblich zu bessern und in Genesung überzugehen.

3. Drei Personen mit Ohreiterung kamen gerade nacheinander zu mir. Den ersten Fall, der keine besonderen Symptome aufwies, heilte Hepar sulf. in höherer Verdünnung (30. Dezimale); den zweiten, der mit Drüsen-schwellung kompliziert war und bei dem ich ein ehemaliges rachitisches Leiden sofort vermutete, was auf meine Frage bejaht wurde, heilte ich in wenigen Tagen mit Calcarea iodata D. 6. trit.; beim dritten Fall entdeckte ich beim Abfragen der Symptome „leicht blutendes Zahnfleisch“, weshalb ich Cistus canad. 10. dil. dec. wählte und zwar mit Recht, wie die eintretende Heilung bewies.

4. Eine Person — Dame von 37 Jahren — hatte immer mit Herzbeschwerden zu tun, die im Laufe der Jahre sich verschlimmerten. Augenscheinlich getraute sich der Arzt, der sehr empfindsam war, nicht zu sagen, daß sie einen Herzfehler habe und erklärte es für „nervöses Herzklopfen“. Offenbar handelte es sich nach den Symptomen um Mitralinsuffizienz. Die Kompensationsstörungen, die der Klappenfehler mit sich brachte, ebenso das linksseitige Kopfweh, das ohne Zweifel damit zusammenhing, weichen jedesmal restlos auf Spongia mar. tosta D. 10. dil.

Wien.

Franz Rett, Religionslehrer.

### Einige Kindermittel.

Erbrechen von nicht geronnener Milch unmittelbar nach dem Stillen kann als normal betrachtet werden; aber wenn es 15 bis 20 Minuten später auftritt, ist es ein Hinweis auf Mangel an Säure des Magensaftes: Ipecacuanha, Antimonium crudum; wenn die Milch in Stücken unmittelbar nach dem Stillen erbrochen wird, so besteht Ueberschuß an Magensäure: Aethusa cyn., Calc. carb., Magnesia carb. Verstopfung: Alumina, Bryonia, Opium, Plumbum, Veratr. alb., Nux vom., Collinsonia usw.; lebhafter Schmerz während des Stuhles mit Furcht vor Entleerung weist auf eine Fissur (rissige Stelle) hin: Natrum mur., Nitri acid., Graphites, Paeonia, Silicea, Ratanhia, Sulfur. Mastdarmpolypen: Calc. carb., Hydrastis, Staphis., Pulsat., Sepia, Silicea.

Unruhiger Schlaf mit beständigem Magenwechsel weisen hin auf nervöse Reizbarkeit oder Blutarmut: Ignatia und Sabina, Natrum muriat. und Ferrum, Silicea und Sulfur. Solche Kinder können auch an nächtlichem Erbrechen leiden: Bellad., Borax, Graphites, Coccus, Lycopod., Silicea, Zincum und Thea. Wenn Teemißbrauch diese Unruhe und diese Schreckhaftigkeit verursachen: Borax, Muriat. acid., Phellandr., Pulsat., Tabacum oder Sulfur und sogar Thea in Hochpotenz. Erwachen mit Schreien und zornigem Umsichschlagen: Lycopodium, Kali carbon. Erwachen unter Schreien und Entsetzen und Ausstrecken der Hände, als ob es erschrocken wäre: Borax. Erwachen mit Furcht: Graphites, Zin-

cum, Aconit., Bellad., Cocculus, Lycopod., Phosphor. ac., Silicea, Sulfur. Erwachen mit Weinen: Ammon. mur., Borax, Carbo animalis, Prunus, Pulsat. Verschlimmerung des krankhaften Zustandes beim Erwachen: Bellad., Bryonia, Cocculus, Lachesis, Nux vom. Besserung beim Aufwachen: Kreosot, Phosphor, Vipera. Erbrechen beim Erwachen: Arsen., Petrol., Ratanhia, Silicea, Theridion, Thuja. Erstidungsanfall beim Erwachen: Bryonia, Phosphor, Sambucus, Silicea. Anschwellung um die Augen, wenn es frühzeitig aufwacht: Nitri acid. (Dr. J. Dewée.)

—ff.

### Apocynum cannabinum.

Die \*Urtinktur wirkt besonders gut bei Herzleiden mit Odem und vor allem da, wo Cheyne-Stokes'sches Atemphänomen (Atemung mit abwechselnd tiefen und flachen Atemzügen und Pausen) vorhanden ist. Eine Erscheinung, die durch dieses Mittel unter manchen Umständen gut geheilt wurde, ist die unwillkürliche Neigung einen tiefen Atemzug zu tun: es ist nicht der Traurigkeitseufzer, wie bei Ignatia, noch das Gefühl von Schwäche der Brustwände, welches den Kranken zu tiefen Atemzügen nötigt, wie bei Physostigma (Calabar), sondern der Durst nach Sauerstoff. Die Herzklappen sind nicht ergriffen, wohl aber das Respirationzentrum; es ist das einzige Mittel neben Lycopodium, welches dem Verfasser ermöglichte, die Cheyne-Stokes'sche Atemungserscheinung zu lindern. In zwei Fällen, die er kürzlich sah — der eine betraf Bright'sche Krankheit (Nierenentzündung), der andere chronische Tabakvergiftung ohne Nierenstörungen — war die Cheyne-Stokes'sche Atemung von der Unmöglichkeit zu trinken begleitet, außer in großen Zügen auf einmal und zwar wegen Sauerstoffmangel.

Dr. Fischer. Medical Current. —ff.

### Praktika.

Dr. Pets Edwin Horves empfiehlt während des akuten Anfalles von Schnupfen 10 Tropfen Gelsemium dil. D. 3. in 90 Gramm Wasser, stündlich einen Schluck zu nehmen; als Abortiv-Mittel Aconitum D. 4. und Belladonna D. 4., von jedem 10 Tropfen in 120 Gramm Wasser, alle zwei Stunden einen Schluck. Wenn gleichzeitig die Mandeln angeschwollen sind, ist eine Lösung von Phytolacca- und Collinsonia-Tinktur ein ausgezeichnetes Gurgelmittel. Daneben soll man den allgemeinen Zustand, der zu häufigem Schnupfen empfänglich macht, berücksichtigen.

### Vermischtes.

Herr Hofrat Dr. Herm. Diellen in Neuendettelsau (Bayern) schreibt an die Redaktion der Ärztlichen Rundschau über Nachtblindheit im Felde, daß diese Krankheit früher, als Nichtenau noch Buchthaus war und ziemlich ungünstige hygienische Verhältnisse hatte, dort häufig unter den Gefangenen vorkam und mit recht gutem Erfolg mit Lebertran behandelt wurde. Diese Medikation hat sich

damals (vor nahezu 30 Jahren) so eingebürgert, daß die dortigen Gefangenen z. T. noch heute, wenn ihnen irgend etwas fehlt, um Lebertran bitten!

**Der feuchte Verband.** Prof. Goebel (Breslau), der als beratender Chirurg im Felde tätig ist, bespricht in der „Münch. Med. Wochenschrift“ (Nr. 24) unter „Ärztliche Fehler bei Ausübung der Kriegschirurgie und ihre Vermeidung“ mancherlei Verstöße gegen die Regeln der Kriegschirurgie. U. a. spricht er sich über den feuchten Verband wie folgt aus: „Viele Kollegen schwärmten für feuchte Verbände, aber in der Form von Umschlägen mit wasserdichtem Stoff. Es ist zu betonen, daß bei jeder Art von Wunden derartige Umschläge mit luftdichtem Abschluß streng verpönt sind. Sie bilden nur eine Bakterienbruststätte, mazerieren (erweichen) die Haut, bedingen Ekzem (Ausschlag) und an Händen und Füßen oft stärkere Schmerzen. Dagegen sind feuchte Verbände ohne wasserdichten Stoff bei allen sezernierenden (absondernden) Wunden nur anzuraten, aber auch nicht zu feucht, sondern möglichst ausgebrüht.“ (Hausarzt-Zeitschrift.)

**Zuckerbehandlung eiternder Wunden.** Zu den zahlreichen Mitteln, die heute von medizinischer Seite auf Grund der in diesem Feldzuge gemachten Massenerfahrungen zur Behandlung stark eiternder Wunden empfohlen werden, um eine möglichst schnelle Reinigung der Wunde und eine gesunde Granulation zu erzeugen, hat sich neuerdings der Zucker gesellt. Dr. Fadenheim berichtet in der „Münch. Med. Wochenschrift“ über die ganz ausgezeichneten Erfolge, die in dem Reservelazarett Rassel mit diesem einfachen Mittel erzielt wurden. In dem genannten Lazarett wurden bei stark beschmutzten und eiternden Wunden neben den gebräuchlichen antiseptischen Mitteln (Jodoform, Dermatol, Tellidol usw.) in der Hälfte aller Fälle der gewöhnliche Kristallzucker benutzt. Die Wunde wurde mit dem Zucker eingepudert, mit steriler Gaze tamponiert und mit Zellstoff bedeckt. Jeden zweiten Tag wurde der Verband erneuert. Der Erfolg war überraschend. Innerhalb von 4 bis 6 Tagen reinigten sich die Wunden vollständig, und durch Bildung gesunder kräftiger Granulationen trat auch bei großen Weichteildefekten vollständige Heilung ein. Der Zucker wurde auch bei tieferverlaufenden eitrigen Kanälen in Form zuckerhaltiger Gazetampons verwandt; ferner wurden Spülungen und Umschläge mit sterilisierter Zuckerlösung gemacht und endlich auch infizierte Knochenbrüche der Zuckerbehandlung unterzogen. In allen Fällen war der Erfolg ausgezeichnet. Nach Dr. Fadenheim liegen die Vorteile der Zuckerbehandlung: 1. in einer schnell eintretenden Reinigung der Wunde; 2. in einer kräftig einsetzenden Granulation; 3. in einer starken Anregung der Epithelisierung (Ueberhäutung) und 4. in der Billigkeit und Geruchlosigkeit der Behandlung. Schädigende Einflüsse wurden in keinem Falle beobachtet. (Man vergleiche zu dieser Mitteilung, was bereits unser Mitarbeiter S.-H. Dr. Sellden in Nr. 11/12 auf S. 152 über die desinfizierende Kraft des Zuckers sagt. D. R.)

Ueber **Katacid-Tabletten** berichtet Dr. Fritz Levy, Leiter der bakteriologischen Untersuchungsstelle am Reserve-lazarett Bromberg in der „M. m. W.“ Nr. 42 vom 19. Oktober 1915 folgendes:

Von der Firma Chemische Industrie Witt, Berlin und Breslau, wird unter dem Namen „Katacid-Tabletten“ ein Mittel in den Handel gebracht, das nach Angabe der Firma zur Trinkwasserdesinfektion gegen Cholera- und Typhusgefahr dienen soll.

Die Tabletten enthalten, wie die Firma in dem Prospekte angibt, eine 0,5prozentige Wasserstoff-Superoxyd-Carbamid Lösung, 0,01prozentige hochwertige tierische und pflanzliche Katalasen und Oxydasen unter Zusatz von Zitronensäure. Nach der Gebrauchsanweisung, die den Tablettenröhrchen aufgedruckt ist, soll in je  $\frac{1}{4}$  Liter Wasser unter gründlichem Umrühren eine Tablette aufgelöst werden. „Nach zehn Minuten sind die im Trinkwasser etwa vorhandenen Bazillen (Krankheitskeime) getötet und das Wasser ohne jede Gefahr trinkbar.“

Das Ergebnis der Prüfung durch Levy ist:

daß die Katacid-Tabletten keineswegs — wie die Fabrik angibt — „einen beruhigenden Schutz“ gegen Cholera, Typhus und Ruhr bieten, sondern im Gegenteil eine große Gefahr darstellen, da sie einen Schutz vortäuschen, den sie in Wirklichkeit nicht gewähren.

**Die Hygiene des Kinderspielzeuges.** Das Spielzeug, mit dem man die Kinder erfreuen will, birgt oft Gefahren in sich, die man gewöhnlich nicht bedenkt; doch kann man durch sorgfältige Auswahl Schaden verhüten.

Spielsachen für Kinder bis zu einem Jahre müssen ausgelocht oder mit Seife und heißem Wasser gewaschen werden können, weil sie in diesem für Darmkrankungen gefährlichsten Alter oft zum Munde geführt werden. Durch diese Forderung wird die Auswahl gering; aber ein Säugling ist nicht wählerisch und braucht eigentlich auch nichts als Tiere und Puppen aus Gummi, Ringe aus Horn oder Elfenbein, Kugeln aus Glas. Glitzernde und lärmende Sachen sind den zarten Organen (Auge und Ohr) des Kindes schädlich.

Für Kinder bis zu drei Jahren wähle man die Spielsachen nicht so klein, daß sie verschluckt oder in die Nase oder ins Ohr gesteckt werden können. Bei billigen Puppen sind Kleid und Hut oft mit Stachnadeln befestigt, die sofort zu entfernen sind. Gegenstände mit Nadeln, Nägeln, Spitzen, scharfen Ranten und Ecken, z. B. billiges Blechgeschirr, verursachen böse Verletzungen, wenn die Kleinen, sagen wir beim Gehenlernen, auf sie fallen. Nägelspitzen mit Nadel und Schere gebe man nicht vor dem fünften Jahre und dann nur unter Aufsicht. Leicht zerbrechliche Sachen aus Glas oder Porzellan eignen sich für die ersten beiden Lebensjahre nicht; auch zu schwere nicht, wie Steinbausteine, Wurfscheiben, Gewichte. Von den minderwertigen Holzspielen können Splinter unter die Haut bringen. Die Spielsachen dürfen nicht Farbe lassen, denn die Versicherung ihrer Schädlichkeit von Seiten der Verkäufer ist nicht immer verlässlich.

Einen Farbentasten kann man einem Kinde kaum vor dem sechsten Jahre anvertrauen, um sicher zu sein, daß

es die mit Farbe beledigten Finger nicht an den Mund bringt.

Unbedingt muß man sich gegen jede Art von Waffen aussprechen, selbst für die reifere Jugend; Pistolen, Gewehre, Säbel, Kanonen, Armbrust, Pfeil und Bogen, Schläuder sind ein viel zu gefährliches Spielzeug, das außerdem den Charakter verwildern kann. Auch Petschen sind gefährlich; dergleichen Schaufelpferde und andere Reittiere, die überdies zu bösen Gewohnheiten den ersten Anstoß geben können. Wagen mit Eisen für die Kinder, Turngeräte und Schaufeln erfordern die ununterbrochene Überwachung durch einen Erwachsenen.

Auf die Gefährlichkeit des Zelluloids, der mit Spiritus geheizten Eisenbahnen, Schiffe, Kochherde usw. kann nicht nachdrücklich genug aufmerksam gemacht werden.

Trompeten, Pfeifen, Seitenblätter werden in den Mund gesteckt oder wandern gar von Mund zu Mund, sind also unhygienisch. Geräuschvolle Spielsachen, wie Trommeln, Trompeten, Pfeifen, Kläuschen, schädigen das Gehör und die Nerven des Kindes und belästigen die Umgebung. Endlich ist alles, was dem Kinde Schreck oder Furcht einflößen kann, unbedingt zu meiden, z. B. aus einer Schachtel plötzlich herausspringende Teufel, grell quersichende Tiere und anderes.

Für das Alter von vier bis acht Jahren eignen sich Tiere, Puppen, Puppenwagen, Puppenzimmer, Blechgeschirr mit umgeschlagenen Rändern, Soldaten, Häuschen, Sandformen, Eisenbahn und Schiff mittels Uhrwerk beweglich; ferner Bilderbücher, Baukasten und Mosaikspiele, Fleischblätter, Zeichenhefte, Geheispiele, Lotto-, Wettrennspele, Werkzeuge, Mal-, Modellier-, Näh- und Sticksachen, doch sollen die Kinder möglichst wenig gebückt und still sitzen; sie müssen es in der Schule und im Beruf ohnehin viel zu viel; darum gebe man lieber Bewegungsspele, wie Bälle, Reifen zum Werfen, Federball, Ping-Pong, Kinderbillard sowie Sportartikel, also Katett, Fahrrad, Model, Schlittschuhe.

Von guten Bilderbüchern können Kinder eigentlich nie genug bekommen; empfehlenswert sind Tierbilder und Anschauungsbilder des täglichen Lebens mit kurzen, nicht zu widersinnigen Verslein. Auch achte man auf gute Bilder. Von Büchern suche man Tierfabeln, Natur- und Reisebeschreibungen, Buch der Erfindungen, Jugendfreund, gute Märchen (Grimm, Andersen), Götter- und Helden-sagen aus, meide aber aufregende Bücher, wie „Federstrumpf“ und andere Indianergeschichten.

Wer viel Geld für Spielzeug ausgibt, bereitet dem Kinde nicht immer viel Freude; von dem kostbarsten Geschenk wendet sich das Kind nach der ersten Überraschung ab, um mit einer leeren Schachtel, einem Band, einem Stückchen Papier und einem Bleistift, einer Kugel mit unglaublicher Ausdauer und Freude zu spielen; wie glücklich macht man die Kinder, wenn man sie bei häuslichen Verrichtungen, z. B. mit kleinem Besen, Kübel, Schaufel usw. mitihelfen läßt.

Wenn man stets dem Alter und dem Verständnis des Kindes sowie der Gefährlosigkeit Rechnung trägt, dann ist die Auswahl des Spielzeuges gewiß nicht leicht, aber schließlich ist es nicht gleichgültig, wie und wodurch das Kind die ersten, so wichtigen Eindrücke empfängt und

Körper und Geist ausbildet, von den Gefahren für die Gesundheit gar nicht zu reden.

Aus der „Zeit“, Wien. Von Dr. Karl Pronat.

Folgende **Warnung vor Butterpulver** hat der Polizeipräsident von Berlin unter dem 5. September d. Js. veröffentlicht:

In neuester Zeit wird in marktstreiterischer Weise der Versuch gemacht, sogenanntes „Butterpulver zum Strecken von Naturbutter und Kunstbutter“ zu vertreiben, von dem der Inhalt eines Beutels unter Zusatz von einem halben Liter Wasser oder Milch sowie einem Pfund Butter geeignet sein soll, mehr als zwei Pfund „Butterauflauf“ zu liefern. Die amtliche Untersuchung eines derartigen Erzeugnisses hat ergeben, daß ein Beutel des sogenannten Butterpulvers zum Preise von 40 Pfg. lediglich aus einem gelbgefärbten Gemisch von 40 Gramm Kartoffelstärkemehl und 10 Gramm Kochsalz besteht. Hiernach ist die Bevölkerung selbst in der Lage, sich über den „Wert“ des sogenannten Butterpulvers ein Urteil zu bilden.

Der Polizeipräsident warnt dringend vor der Ausbeutung der Bevölkerung durch solche Erzeugnisse, sowie vor der gewerbmäßigen Verfälschung von Butter und Margarine.

**Ueber die Unschädlichkeit der Essigälchen im Menschen- und Tierkörper.** Im Gärungsseßig entwickeln sich bekanntlich oft sogenannte Essigälchen. Daß dieselben für Tier und Menschen unschädlich seien, hat H. Wüstenfeld durch Fütterungsversuche nachzuweisen versucht. Ein Hund erhielt, ohne Schaden zu leiden, fünf Wochen lang täglich etwa eine halbe Million lebender Älchen im Futter. Ferner führten zwei Personen zwei bzw. drei Wochen sich täglich gegen 300 000 Älchen mit verdünntem Essig ein. Auch sie blieben beschwerdefrei. Im Kot fanden sich keine lebenden Älchen. Sie gehen also im Darmkanal zugrunde.

**Trunksucht** ist als Krankheit anerkannt. Das Bundesamt für das Heimatswesen in Berlin als oberste Instanz in Armenstreitangelegenheiten fällt auf eine Klage der Gemeinde Weimar (Landkreis Bochum) gegen die Stadt Bochum eine bemerkenswerte Entscheidung, die für die Trinkerfürsorgebewegung von grundsätzlicher Bedeutung ist. Es stellte sich auf den Standpunkt (Urteil vom 4. Dezember 1913 S. Nr. 3175 und Urteil vom 12. November 1913), daß Trunksucht eine Krankheit ist, deren Heilung dem fürsorgepflichtigen Armenverbande obliegt. Als ein geeignetes Mittel zur günstigen Beeinflussung der Trunksucht kann auch die Unterbringung in eine Trinkerheilanstalt angesehen werden. Die dadurch entstehenden Kosten sind armenrechtlich erstattungsfähig, wenn die Aufnahme in die Anstalt sich als ein geeigneter Versuch darstellt, den Trunksüchtigen seiner Trunksucht zu entwöhnen. Die Anstaltskosten können also von dem auswärtigen Armenverband, woselbst der Trunksüchtige heimatberechtigt bzw. beschäftigt ist, wieder eingezogen werden. Zu den Kosten gehören auch die Kleiderkosten, die bei der Aufnahme des Alkoholkranken in eine Trinkerheilanstalt stehen. (Ärztliche Rundschau.)

**Giftiges Spielzeug.** In Wien trat bei einem achtjährigen Knaben, der bis dahin ganz gesund war, eine Lähmung beider Beine ein, die man sich anfangs nicht erklären konnte. Die Untersuchung ergab, daß die Erkrankung durch den Gebrauch einer Rindertrompete herbeigeführt worden war. Das Mundstück der Trompete bestand aus einer Legierung, die 88 Teile Blei, 3 Teile Zinn und 9 Teile Antimon enthielt. Es handelte sich somit um eine Bleivergiftung, wie solche leider immer noch auch bei uns vorkommen, obwohl durch Gesetz die Fabrikation und der Verkauf bleihaltiger Spielzeuge verboten ist. Also Achtung!

## Literatur.

**Hindhede, M., Dr. med. Moderne Ernährung.** 1. Teil: Theoretischer Teil. Preis geb. 1 Mk. — **Praktisches Kochbuch zum System Dr. med. Hindhede.** 2. Teil. Preis geb. 2.60 Mk. Verlag von W. Vobach & Co., Berlin 1915. Zu beziehen durch Dr. Willmar Schwabe, Leipzig.

Der bekannte Direktor des „Laboratoriums für Ernährungsuntersuchungen“ in Kopenhagen, welcher durch zahlreiche Versuche den Nachweis gebracht hat, daß die bisherigen Grundlagen unserer Ernährung falsch sind, sucht in dem ersten theoretischen Teil seines Werkes seine Gegner überzeugend durch wissenschaftliche Beweise abzufertigen. Im zweiten Teile gibt der Verfasser der Hausfrau eine praktische Anleitung, wie sie eine billige und schmackhafte, gesunde und nahrhafte Kost für wenig Geld schaffen kann. Der durch den Krieg veranlaßte Mangel an manchen Nahrungsmitteln, die bisher als unentbehrlich betrachtet wurden, hat allen Hausfrauen zum Bewußtsein gebracht, daß sie ihre Küche nach neuen Grundsätzen einrichten müssen. Hier werden sie nun in Hindhedes Kochbuch die richtige Anleitung und Unterweisung finden. Wir glauben, daß sich die Anschaffung und Benutzung dieses Kochbuches für manche Hausfrauen in gegenwärtiger teurerer Zeit gut lohnen wird.

**Gelüste Welträtself.** Die Naturwissenschaft und christliche Offenbarung. Naturwissenschaft und Wunder. Durch die Naturwissenschaft zur Erkenntnis Gottes. Von Prof. Friedrich Böllner. 120 Seiten. 1,30 Mk. portofrei (auch ins Feld). Verlagsanstalt E. Wlbt, Wiesbaden.

Die Naturwissenschaft hat in der Neuzeit mehr und mehr die Menschheit dem wahren Christentum entfremdet. Durch den Krieg hat sich aber der gute Geist unseres Volkes zurückgefunden und daheim wie in der Front hat man wieder erkannt: „Der alte Gott lebt noch,“ viele haben ihren Glauben wiedergefunden. So ist auch die vorliegende Veröffentlichung ganz zeitgemäß und kann als eine Ueberleitung zur christlichen Offenbarungswahrheit empfohlen werden, ohne daß wir dem Spiritismus das Wort reden wollen.

## Zur gefälligen Beachtung!

Um eine verspätete Drucklegung und Zusendung der Jannarnummer unserer Zeitschrift zu verhüten, wolle man alle zur Aufnahme in dieselbe bestimmten Artikel, Inserate und Vereinsberichte so rechtzeitig aufgeben, daß sie bis spätestens 14. Dezember bei der Redaktion eingehen, da manche Artikel erst dem stellvertretenden Generalkommando und der Presseabteilung des hiesigen Polizeiamts zur Prüfung vorgelegt werden müssen.

# Anzeigen.

Sur Beförderung der eingesandten Offerten ist stets eine 10 Bg.-Marke beizufügen.

## Für unsere Krieger im Felde!

Spezial-Apotheken:

### Kriegs-Apotheke

mit 11 Mitteln und genauer Gebrauchsanweisung  
in bequemer bei sich zu tragender Blechdose verpackt

Preis mit Tabletten . . . . . Mk. 3.—  
„ „ flüssigen Potenzen, Verreibungen oder Streukügelchen „ 2.50

### Ruhr-Apotheke

mit 3 Mitteln in Tablettenform und genauer Gebrauchsanweisung  
(Merkblatt von Dr. med. Wapler, prakt. Arzt in Leipzig) in drei Kartons  
und Blechdose verpackt.

Preis mit Tabletten Mk. 2.—

### Frostsalbe (Unguentum oxygenatum)

Bestes Mittel gegen Frostbeulen und sonstige Frost-  
schäden. In Büchsen zu . . . . . Mk. —.65

### Fußschweißpulver,

in die Strümpfe zu streuen. 1 Schachtel Mk. —.65

### Salycilsäuretalg,

zu Einreibungen von wundgelaufenen Füßen oder  
anderen durch Gehen, Reiten wundgewordenen  
Körperteilen. In Blechdosen zu . . . . . Mk. —.65

Dr. Willmar Schwabe's

## Hamamelis-Salbe

in Tuben

Eine Originaltube in Pappkarton Mark 1.20.

Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig

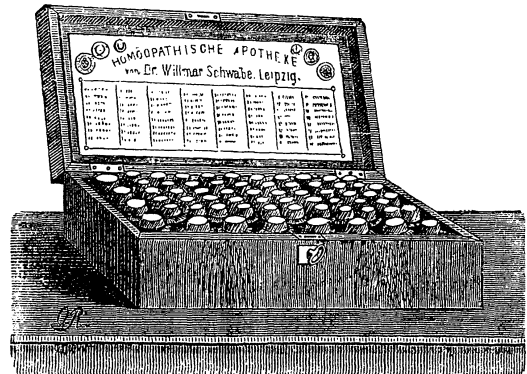


# Für den Weihnachtstisch besonders geeignete Geschenke

## Homöopathische Hausapotheken mit Lehrbüchern:

**Einfache Apotheken, in Pappkästen,**  
mit 5 Gramm Fläschchen mit 12 u. 25 Mitteln  
In flüssigen Potenzen und Verreibungen M. 5.50, 9.—.  
In Streulüsgelpotenzen . . . . . M. 6.—, 10.—.

**Verbesserte Apotheken, in poliertem Holzkasten,**  
mit 25 42 66 85 Mitteln zu 25, 15 und 5 Gr., flüssig  
M. 15.— 22.— 32.50 41.— [und in Pulver.  
mit 44 64 88 104 Mitteln in Chl. F u. FF, in Kugel-  
M. 14.— 19.— 24.— 28.— [potenzen.



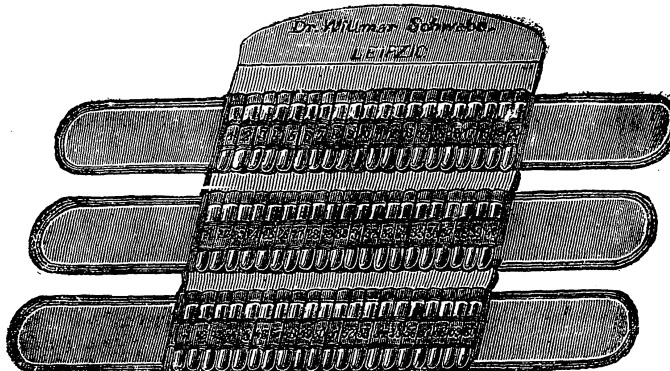
Verbesserte Apotheke in poliertem Holzkasten.

### Passende Lehrbücher und Arzneimittellehren hierzu:

Kleiner homöopathischer Hausarzt, geb. M. 1.50.  
Bogel, Homöopathischer Hausarzt, 23. Auflage, geb. M. 5.—.  
Hirschel, Homöopathischer Arzneischatz, 17. Auflage, geb. M. 4.—.  
Müller, Dr. Cl., Haus- und Familienarzt, 13. Aufl., geb. M. 3.—.  
Puhlmann, Handbuch der homöopath. Praxis, 2. Aufl., geb. M. 16.—.  
Brudner Dr. Th., Homöopath. Hausarzt, 10. Aufl., geb. M. 4.—.  
Gerhardt, Handbuch der Homöopathie, 10. Auflage, geb. M. 8.—.  
Farrington, Dr. C. A., Klinische Arzneimittellehre, 2. Aufl. geb. M. 15.—.  
Dewey, Dr. W. A., Kateschismus d. reinen Arzneimittellehre, 2. Aufl., geb. . . . . M. 7.—.

## Reise- und Taschen-Apotheken,

mit 12	24	32	40	Mitteln in Kugelpotenzen.
M. 5.—	8.—	10.—	12.50	in elegantem Lederetui.
" 3.75	6.50		10.—	in Leinwandetui.
mit 12	24	30	40	Mitteln in Tabletten.
M. 6.—	10.50	12.50	16.—	in elegantem Lederetui.
" 4.50	8.—	10.—	12.50	in Leinwandetui.



Reise- und Taschen-Apotheke.

## Biochemische Haus-Apotheken.

**A. mit 12 Originalkartons (à 15 g Inhalt)**  
in Pappkästen in Lederkästen  
Verreibungen . M. 7.— M. 10.50  
Tabletten 0,25 " 9.50 " 13.—  
" 0,1 " 11.50 " 15.—

**B. mit 12 Flaschen**  
in Pappkästen in poliertem Holzkasten  
Inhalt: 5 g 10 g 25 g 50 g  
Verreibungen M. 5.75 7.50 13.— 22.50  
Tabletten 0,25 " 7.— 9.50 17.50 28.50  
" 0,1 " 8.— 11.— 21.— 33.—

**C. Taschen-Apotheken mit 12 Mitteln in Verreibungen oder Tabletten in Zylindern**  
in Leinwandetui . . . . . M. 4.50  
in Lederetui . . . . . " 6.—

### Passende Bücher hierzu:

Schneider, Biochem. Hausarzt, eleg. geb. M. 4.—  
Robert, Dr. Th., Die Funktionsheilmittel  
Dr. Schüßlers, kartoniert . . . . . M. 1.80

**Haustier-Apotheken** mit 26 43 64 Mitt. M. 17.50 29.— 40.—

**Kanarien-Apotheken** mit Anleitung M. 4.50, 6.—.

### Passende Lehrbücher:

Dr. Schwabe's Großer illustrierter Haustierarzt, 3. verbesserte Auflage, geb. . M. 7.50  
Dr. Günther's homöopathischer Tierarzt, 3 Bände in einem Bande geb. . . . . M. 8.—  
Schäfer, Homöop. Tierheilkunst, 15. Aufl., gebunden . . . . . M. 3.—

Homöopathische Central-Apotheke, Dr. Willmar Schwabe in Leipzig

Am 1. August 1915 ist erschienen der Erste Band von:



# Lehrbuch der Homöopathischen Therapie

nach dem gegenwärtigen Standpunkt der Medizin unter Benutzung der neueren homöopathischen Literatur des In- und Auslandes nebst einem Abriss der Anatomie und Physiologie des Menschen und einer Anleitung zur klinischen Krankenuntersuchung und Diagnostik sowie zur Krankenpflege und Diätetik, bearbeitet für angehende Aerzte und gebildete Nichtärzte.

**Achte, vermehrte und verbesserte Auflage**

Mit zahlreichen anatomischen und pathologischen Abbildungen

**Zwei Bände in Lex.-8<sup>o</sup>**

Preis: Broschiert **Mk. 22.50**

In zwei elegante Halbranzbände geb. **Mk. 25.—**

Bestellungen auf Band I verpflichten zur Abnahme des II. Bandes nach Erscheinen!

Einzelne Bände werden nicht abgegeben.

Die Verlagsabteilung der

**Homöop. Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig**

In unserm Verlag ist soeben erschienen:



## Religion der Arznei das ist

## Herr Gotts Apotheke

**Erfindungsreiche Heilkunst für Jedermann. Signaturenlehre als Wissenschaft**

von **Emil Schlegel**, Arzt in Tübingen.

Mit 6 farbigen Pflanzentafeln. Preis: Elegant broschiert **Mk. 4.—**. (206 Seiten in 8<sup>o</sup>.)

**Homöopath. Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig**

## Arnica-Zahnpasta

Eine zum Reinigen der Zähne sehr empfehlenswerte, mit Arnica-Tinktur bereitete Pasta von angenehmem, lieblichem Geschmack.

**Eine Originaldose mit Gebrauchsanweisung 1,25 Mk.**

## Arnica-Haarwasser

Ein äusserst erfrischendes, den Haarboden stärkendes Mittel.

**Eine Originalflasche 2.— Mk.**

**Homöopath. Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig**

## Dr. med. Strohmeier's Picurin-Tabletten

gegen Arterienverkalkung (ges. gesch.)

Stärke: 1 (schwach), 2 (stark).

Ein Original-Karton mit Anweisung Mk. 1,50.

Herstellung und Versand:

Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.

## Plasgen-Tabletten (Nährsalz-Präparat)

Ein die Konstitution des menschlichen Organismus aufbesserndes, von verschiedenen Aerzten mit vielem Erfolge erprobtes **Nährsalz-Präparat** bei skrofösen und rachitischen Kindern, empfehlenswert im Rekonvaleszenzstadium, bei Ermüdungserscheinungen, Depressionszuständen, Bleichsucht und Appetitmangel. Dasselbe enthält ausser den biochemischen Mitteln, den neuesten wissenschaftlichen Forschungen entsprechend, noch eine Spur von Jod in organischer Verbindung.

Eine Originalflasche Mk. 1,50.

Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.

Dr. med. Falk's

## Biofungin

(Tinct. ferri comp. Falk)

Ein nach Dr. Schüller's Prinzipien (Funktionstheorie) unter Verwendung von physiologischen Salzen und Süßwein in entsprechender Verdünnung bereitetes, angenehm schmeckendes Präparat

Das Mittel ist angezeigt bei Blutarmut, Erschöpfung und Schwächezuständen des Herzens, des Magens, der Nerven und weiterhin auch der anderen lebenswichtigen Organe, seien diese Zustände angeblicher Natur oder Erscheinungen der Rekonvaleszenz.

Sehr häufig ausprobiert und von Aerzten und Patienten glänzend begutachtet.

Sergefelli

in der Biochemischen Abteilung der Homöop. Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig

Preis pro Originalflasche Mk. 3,—.

## Enterorose

erprobtes diätetisches Nahrungsmittel für Erwachsene und Kinder bei Ernährungsstörungen im Säuglingsalter, Brechdurchfall der Kinder, Diarrhöe der Erwachsenen, Cholera, Ruhr; Diarrhöe auf neurasthenischer Grundlage oder infolge schwerer Allgemeinerkrankungen (Tuberkulose usw.).

Enterorose 1 Original-Dose 3,— Mk.

„ „ 1/2 Original-Dose 1,50 Mk.

## Kalk-Casein

(Calciumphosphat-Casein)

Kalkreiches Nährpräparat für Kinder und Erwachsene (in Pulverform).

Bei allgemeiner Schwäche, bestes Prophylaktikum gegen Rachitis, in der Zahnungsperiode der Kinder, bei Skrophulose, Anämie und Chlorose, Tuberkulose und spezifisch bei Diabetes.

Kalk-Casein 1 Original-Dose 3,— Mk.

## Piscin

Von Dr. med. Stäger, homöopathischem Arzt in Bern i. d. Schweiz.

Völlig geruch- und geschmackloses homöopathisches Präparat, dient als vollwertiger Ersatz für den gewöhnlichen Lebertran, namentlich in der Kinderpraxis und in allen Fällen, wo derselbe aus Geruchs- und Geschmacks- sowie aus Gesundheitsrücksichten nicht eingenommen noch getragen wird.

Preis 1 Original-Flasche 3 Mk.

Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.

**Kakao,** Dr. Willmar Schwabe's entölter, nur feinste, garantiert reine Sorte. In Blechdosen zu 500 Gramm zurzeit Mk. 3.70, zu 250 Gramm Mk. 1.95. In Paketen zu 500 Gramm Mk. 3.50, zu 250 Gramm Mk. 1.85.

**Schokolade,** Dr. Willmar Schwabe's homöopathische Gesundheits-schokolade, frei von allen Gewürzen, nur aus reinem Kakao und bestem Rohrzucker hergestellt. 500 Gramm zurzeit Mk. 3.25, in eleganter Blechdose Mk. 3.65.

**Schokoladenpulver,** sogenannte Suppenschokolade, aus feinsten Schokolade bereitet, in Blechdosen zu 250 Gramm Mk. 1.50.

**Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig.**

## Dermaseife

Eine milde Schwefelseife, die bei allen Hautkrankheiten empfehlenswert ist, gegen welche innerlich Sulfur verordnet wird, wie Flechten (Pityriasis), Hautröte der Nase und des Gesichtes (Akne), Mitesser, Hautjucken. Anfertigung in drei Stärken:

Nr. 1 enthält 0,25 (besonders als Toiletten- und Kinderseife geeignet)	} gelösten Schwefel
Nr. 2 enthält 0,5	
Nr. 3 enthält 1,0	

Preis per Stück zurzeit Mark 1.—.

**Homöop. Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig**

## Chinbara-Tee.

(Name gesetzlich geschützt)

Chinbara-Tee ist ein reiner Ceylon-Tee; von vorzüglichem Geschmack; von sehr geringem Tanningehalt, daher von grösster Bekömmlichkeit und die Verdauung nicht störend. Im Gebrauch sehr sparsam, daher billig. Ein Lieblingsgetränk weitester homöopathischer Kreise. Von hervorragenden homöopathischen Aerzten aufs wärmste empfohlen.

$\frac{1}{1}$  Pfd. Mk. 6,00.  $\frac{1}{2}$  Pfd. Mk. 3,20.  
 $\frac{1}{4}$  Pfd. Mk. 1,80.

Zu beziehen durch die

**Homöopath. Central-Apotheke, Dr. Willmar Schwabe, Leipzig**

sowie

durch das General-Depot für Deutschland Carl Gruners Homöopath. Offizin in Leipzig u. Berlin

### Dr. Willmar Schwabe's Gesundheits-Kaffee

ein sehr wohlschmeckendes, vielfach prä-mittiertes und von vielen Aerzten empfohlener Kaffee-Surrogat, wird einzig und allein echt fabrikt von

**Louis Wittig & Comp.**  
in Eßlen, Anhalt

### Sachwörterbuch,

kleines medizinisches, oder Erklärung der in medizinischen Werken und Zeitschriften am häufigsten vorkommenden Fremdwörter. 8. vermehrte und verbesserte Auflage. 1913. (207 Seiten.) Kart. M. 1.80.

Verlag der  
homöopathischen Central-Apotheke  
Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.

Für die von auswärts eingegangenen Anzeigen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

# Niederlagen von Arzneien in plombierten Originalpackungen

aus Dr. Willmar Schwabe's homöopathischer Central-Apotheke in Leipzig:

**Aachen, General-Depot:** Adler-Apotheke, Aachen-Burtscheid,

Leo Vorkbach; ferner:

Hirsch-Apotheke, Holzgraben 12 Heinz Spelberg.

**Adlershof b. Berlin,** Apotheker Alfred Reil.

**Ahlen i. W., Stern-Apotheke,** Rottmannstr. 2, Subw. Merkel.

**Altenstein i. Ostpr., Hohenzollern-Apotheke,** Willy Lewin.

**Altena i. W., General-Depot:** Alte Apotheke, Dr. Rudolf

Preis; ferner:

Neue Apotheke, C. Stenzel.

**Altentfischen i. Westerwald,** Apotheker Franz Malmédie.

**Altentweddungenb. Wansleben, Löwen-Apotheke,** Dr. C. Massate

**Alt-Landsberg b. Berlin,** Adler-Apotheke, Alfred Fitchel.

**Altona-Hamburg,** Holsten-Apotheke, Holstenstr. 53, A. Moses

**Andernach,** Hirsch-Apotheke, Subw. Freusberg.

**Aulham i. Pommern,** Löwen-Apotheke, Berthold Strud.

**Annaberg i. Sachsen,** Hirsch-Apotheke, Arthur Richter.

**Apolda, Löwen-Apotheke,** F. Moll.

**Arnberg i. Westf.,** Adler-Apotheke, Dr. Fr. Wentrup.

**Arschaffenburg, Hof-Apotheke zum Schwanen,** C. Stabelmeyer

**Aischersleben, Rats-Apotheke,** Dr. C. Meyer.

**Aue i. Erzgeb.,** Adler-Apotheke, Bahnhofstr. 27 a, Bernhard

Kaurisch.

**Auerbach i. Vogtl.,** Adler-Apotheke, Burmann.

**Angsbürg i. Bayern,** Engel-Apotheke, W. v. Langsdorf.

**Bad Altheide,** bei Apotheker C. Wollsdorf.

**Bad Bockow b. Zeitz,** Adler-Apotheke, Ernst Boewenherz.

**Bad Eifel,** bei Apotheker C. Kitzner.

**Bad Godesberg (Hannover),** Adler-Apotheke, Max Giffow.

**Bad Hölzen,** bei Apotheker C. Linn.

**Bad Kreuznach, General-Depot:** Löwen-Apotheke, A. Müller.

ferner: Einhorn-Apotheke, Hans Jacobs.

**Bad Niederbrunn, Elb., Promenaden-Apotheke,** R. Borgmann.

**Ballenstedt, Anh., Herzogl. priv. Hof-Apotheke,** W. Densdorff.

**Barmer, General-Depot:** Schwanen-Apotheke, Berthel-

Strasse 4, Hans Schröder; ferner:

Adler-Apotheke, Alter Markt 22, Ed. Zeigen.

Sonnen-Apotheke, A. Bonzel.

**Barmer-Nittershausen, Liebig-Apotheke,** Bodmühl- und

Ewaldstrassen-Ed., Oskar Mes.

**Barmer-Unterbarmer, Rosen-Apotheke,** Ronsdorfer Str. 8,

O. Hünke.

**Barmer-Wichlinghausen, Dr. C. Bruns** Hirsch-Apotheke,

Berwalter Otto Floß.

**Baumholder, Rheinprov., Victoria-Apotheke,** Otto Weinberg.

**Bauken i. Sa., General-Depot:** Stadt-Apotheke, C. Kühn;

ferner: Wettin-Apotheke, Kurt Dietrich.

**Bergedorf b. Hamburg, Linden-Apotheke,** Sibbers & Heyden,

Inhaber: Dr. B. Heyden.

**Bergshofen i. Westfalen,** Berg-Apotheke, Fr. Lamberz.

**Berlin, General-Depot:** Dr. Rade's Dranien-Apotheke, 80,

Elisabeth-Platz 34, nahe am Dranienplatz, Dr. F. Säge; ferner:

Adler-Apotheke, am Weddingplatz, Arthur Auerbach.

Adler-Apotheke, Brunnenstrasse 132, N 81, Karl Flache.

Apotheke zum Eisernen Kreuz, Kasanien-Allee 2, N 58,

Julius Friedländer.

Arcona-Apotheke, N, Arconaplatz 5, A. Rosenberger.

Balten-Apotheke, O 84, Thaeerstrasse 14 (Baltenplatz) nahe

dem Central-Viehbof gelegen.

Bber's Apotheke, NO, Große Frankfurter Strasse 103, am

Strandberger Platz, C. Bber.

Central-Apotheke, Friedrichsfelde, Berl. Str. 40, P. Behrendt.

Diana-Apotheke, NW, Turmstr. 28, Ede Stromstr., C. Levy.

Grad's Apotheke, O 17, Strahlauer Platz 20, Ede Koppen-

strasse 107, am Schleisschen Bahnhof, Moritz Lomski.

Herder-Apotheke, Schöneberg, Hauptstr. 162, Eug. Stedefeld.

Hohenhausen-Apotheke, S 59, Schöneleinstr. 1, Paul Fürst.

Hufeland-Apotheke, NO, Hufelandstr. 31, Max Kröger.

**Königin Luise-Apotheke,** W, Bülowstr. 17, Karl Redlich.

**Krenzberg-Apotheke,** SW 29, Belle Alliancestrasse 75, Georg

Strubbaum.

**Reichs-Apotheke,** N, Elssasser Strasse 36, C. Kohnstod.

**Reichsadler-Apotheke,** O 17, Große Frankfurter Str. 134,

Paul Schönbek.

**Residenz-Apotheke,** Reinickendorf Ost, Residenzstrasse 123,

C. Kohnst.

**Stadt-Apotheke,** Neu-Alt, Kaiser-Friedrich-Strasse 228,

C. Königsberger.

**Stein-Apotheke,** Rosenthaler Strasse 61, Walter Bloch.

**St. Georgen-Apotheke,** Landsberger Str. 39, C. Schmiedhausen.

**Weigeadler-Apotheke,** SW, Friedrichstr. 206, A. von Gussnar.

**Wittelsbach-Apotheke,** Schöneberg, Grunewaldstrasse 64,

Dr. C. Beyen.

**Wernburg, Rothe Apotheke,** Dr. B. Tieg.

**Wenthen (Oberhessl.),** Agl. priv. Alte Apotheke, Hugo Kunz.

**Wiesefeld, General-Depot:** Krenz-Apotheke, Dr. O. Strumpf.

ferner: Ost-Apotheke, Heever Str. 146, S. Desterreich.

2. Müller's Stern-Apotheke, Herforder Str. 82, Berwalter

A. Giesen.

Neue Apotheke, S. Michel.

**Wingen a. Rhein,** Adler-Apotheke, W. Renland.

**Wirkentwerder, Bez. Potsdam, Rats-Apotheke,** Hauptstr. 45,

Otto Großcurth.

**Wiescherode, bei Apotheker C. Hüne.**

**Wohsum i. Westfalen, Hirsch-Apotheke,** Dr. A. Raubendrod.

**Wohsum-Weimar, Löwen-Apotheke,** Dr. P. Burgardt.

**Wonn a. Rh., Adler-Apotheke,** Carl Hartleb.

**Worbeck i. W., bei Apotheker H. Baum,** Berwalter M. Kirchberg.

**Worgentreich i. Westfalen,** C. Klüfener.

**Wortum, bei Apotheker B. Schnell.**

**Wottrop, Glückauf-Apotheke,** Gerh. Behlburg.

**Brandenburg a. Havel, General-Depot:** Germania-Apotheke,

Jacobstr. 18, Dr. C. Schmidt; ferner:

Agl. priv. Apotheke in der Altstadt, Ritterstr. 5, C. Bauer.

Rats-Apotheke, A. Sachow.

**Brandenburg (Ostpr.), Altstadt-Apotheke,** Paul Gogga.

**Breckerfeld (Kreis Hagen),** Adler-Apotheke, Paul Carnap.

**Bremen, General-Depot:** Hafen-Apotheke, Gröpelinger

Chaussee 202, Dr. H. Busch; ferner:

**Dranien-Apotheke,** Hamburger Str. 51, S. Mariens.

**Schwan-Apotheke,** S. Beyen Nachf., Inhaber Apotheker

B. Knoll.

**Sonnen-Apotheke,** Edgstr. 18/20, Chr. Willig.

**Breslau, General-Depot:** Ratsmarkt-Apotheke, Ring 44,

Ernst Gerde; ferner:

Adler-Apotheke, Ring 59, C. Hirschstein.

Agl. Hof- und Feld-Apotheke, Neumarkt 20, Julius Lewy.

**Löwen-Apotheke,** Neue Grapenstr. 9, Dr. B. Schwenk.

**Moltke-Apotheke,** Kaiser-Wilhelm-Str. 76, Rob. Schweitzer.

**Bromberg, Apotheke zum goldenen Adler,** Friedrichs-Platz 14,

Dr. Alfred Knappender.

**Apotheke zum schwarzen Adler,** Bärenstr. 6, B. Kuzaj.

**Kronen-Apotheke,** Bahnhofstr. 74, Emil Affeldt.

**Schwanen-Apotheke,** S. A. Wenzel.

**Wrotterode i. Thür., Markt-Apotheke,** Arthur Lau.

**Wronshaupten i. Ndlb., Apotheke zu Kröpelin,** M. Leisenberg.

**Würl i. Mecklenburg,** Adler-Apotheke, B. Schumann.

**Wuchholz-Hüttingen a. Rhein, Rheuania-Apotheke,** Düssel-

borfer Str. 119 a, Paul Schiemann.

**Wuer i. Westfalen, Alte-Apotheke,** Gustav Moeller.

**Wühlertal i. Baden, Johannes-Apotheke,** M. Kremp.

**Wunzlau, Stern-Apotheke,** Carl Krebs.

**Wurg bei Magdeburg, Adler-Apotheke,** A. Dremig.

**Wurg a. d. Wupper, Zweigapotheke b. Rosenapotheke Wemscheid.**

**Wurgstadt i. Sachsen, Adler-Apotheke,** Johannes Wilm.

**Burscheid**, Rheinprovinz, Adler-Apothete, W. Hohenbühl.  
**Calbe a. M.**, bei Apotheker Oswald Senff.  
**Calbe a. d. Saale**, bei Apotheker Johannes Giebler.  
**Cassel**, General-Depot: Engel-Apothete, Obere Königstr. 21.  
 Wih. und Paul Marckdorf; ferner:  
**Hohenzollern-Apothete**, Hohenzollernstr. 93, C. Trautmann.  
**Caternberg i. Rheinland**, Stern-Apothete, H. Roth.  
**Celle i. Hannover**, General-Depot: Löwen-Apothete, an der  
 Stadtkirche, A. Brandmüller; ferner:  
**Kottmann'sche Apothete**, Karl Grebe.  
**Schloß-Apothete**, Verwalter Strubbe.  
**Charlottenburg**, Kurfürstendamm-Apothete, Kurfürsten-  
 damm 226, G. Hegelth.  
**Flora-Apothete**, Wilmersdorferstr. 8, Ede Scharrenstr., Fürst.  
**Chemnitz**, General-Depot: West-Apothete, Limbacher Str. 105,  
 A. Gröschel; ferner:  
**Adler-Apothete**, Kronenstr. 1, am Markt, G. Hohl.  
**Engel-Apothete**, Annenstr. 13, Georg Eschenhauer.  
**Germania-Apothete**, Apotheker Alexander Drechsel, Anna-  
 berger Straße 32.  
**Kronen-Apothete**, Königstr. 13, Ede Gartenstr. A. Schellschmidt.  
**Leistung-Apothete**, Leistungstr. 14, H. Foertich.  
**Lufas-Apothete**, Wilhelmstr. 10, Ede Müllerstr., J. S. Dröfel.  
**Marcus-Apothete**, Marcusstr. 5, Dr. Fernbacher.  
**Nicola-Apothete**, Zwickauer Str. 4, Otto Buchheim.  
**Schiller-Apothete**, Schillerstr. 7, am Bahnhof.  
**Schloß-Apothete**, Matthesstr. 21, Dr. Georg Hängischel.  
**Victoria-Apothete** (Mischemisch), Annaberger Str. 357  
 J. M. Paul.  
**Chemnitz-Pilgersdorf**, Flora-Apothete, Frankenberger  
 Straße 51, Georg Steinbender.  
**Chemnitz-Rappel**, Stern-Apothete, Zwickauer Straße 112,  
 Dr. B. Graf.  
**Clebe (Bad)**, Elefanten-Apothete, J. M. Vog.  
**Coblenz a. Rh.**, General-Depot: Apothete am Jesuitenplatz  
 L. Breidenbach; ferner:  
**Engel-Apothete**, Coblenz-Bühl, Aug. Stadler.  
**Coburg**, Stadt-Apothete, Spitalgasse 22, M. Schaller.  
**Colmar i. Elßaß**, Sonnen-Apothete, G. und L. Lang.  
**Cöln a. Rhein**, General-Depot: Hirsch-Apothete, Hoh-  
 Straße 35/37, gegenüber d. Bismarckdenkmal, Dr. A. Pfaff.  
 ferner: Hansa-Apothete, Deutscher Ring 7, Hartmann & Weber.  
**Jesuiten-Apothete**, Ursulastr. 6, Heinrich Jerusalem.  
**Apothete zur goldenen Glocke**, Dr. M. Marcuse, Malzbüchel 2.  
**Cöln-Chrenfeld**, Gutenberg-Apothete, Venloer Str. 239 b  
 Th. Wiede.  
**Cöln a. Rh.**, Sülz, bei Apotheker Karl Schmitz.  
**Cöthen i. Anhalt**, Adler-Apothete, H. Kahleß.  
**Crefeld**, General-Depot: Schwanen-Apothete, Friedrichstr. 24.  
 Oscar Rathle; ferner:  
**Adler-Apothete**, Hochstr. 58, Paul Schiffer.  
**Delphin-Apothete**, Ostwall 150, Dr. J. Fils.  
**Einhorn-Apothete**, Carlplatz 2, Jos. Endepols.  
**Engel-Apothete**, Herdingen Str. 1, Erich Erdmann.  
**Flora-Apothete**, Oppumer Str. 1, G. Schlein.  
**Hirsch-Apothete**, Königstr. 140, Dr. Otto Schwan.  
**Hubertus-Apothete**, G. Breitwieser.  
**Crefeld-Bochum**, Rathaus-Apothete, A. Herding.  
**Cuxhaven**, bei Apotheker L. Bockhardt.  
**Czerst. Bez. Bromberg**, bei Apotheker D. Schütte.  
**Dahlenburg**, bei Apotheker W. Schünemann.  
**Dahlhausen a. d. Wupper**, W. Lüderich'sche Apothete, Ver-  
 walter F. Rinsche.  
**Dannenberg a. d. Elbe**, Einhorn-Apothete, H. Weberind.  
**Danzig**, General-Depot: Kengarten-Apothete, Krebsmarkt 6,  
 Alex. Gordon; ferner:  
**Danzig-Langfuhr**, Hohenzollern-Apothete, B. Kossat, Haupt-  
 strasse 48.  
**Darmstadt**, Engel-Apothete, Dr. C. Merd.  
**Demmin**, General-Depot: Neue Apothete zum Greiß  
 C. Albrecht; ferner:  
**Adler-Apothete**, G. Müller.

**Demitz-Thumitz b. Banz**, bei Apotheker M. J. Schulze.  
**Deßau**, General-Depot: Paulus-Apothete, Paulplatz.  
**Bär-Apothete**, A. Pfannschmidt.  
**Einhorn-Apothete**, Bernh. Arensberg.  
**Deutsch-Oylan**, Adler-Apothete, Walter Nieber.  
**Dirschau**, Apothete zur Neustadt, Alfred Laszkowski.  
**Dissen**, bei Apotheker Th. Heyden.  
**Döbeln i. S.**, General-Depot: Adler-Apothete, Bahnhofstr. 56,  
 Alfred Schmidt; ferner:  
**Löwen-Apothete**, Obermarkt 2, gegenüber dem Rathaus,  
 Carl Lehning.  
**Dorfmund**, Engel-Apothete, A. Pfeiffer, Bestenhellweg 105.  
**Dresden**, General-Depot: Salomonis-Apothete, Altstadt,  
 Neumarkt 8, Consul F. Peters; ferner:  
**Fallen-Apothete**, G. Böffler, Dresden-M. 19.  
**Kronen-Apothete**, Dr. Rabenhof u. Dr. Wagner, Banzener  
 Straße 15.  
**Stephanien-Apothete**, Dr. Walter Braentigam, Pfoten-  
 hauerstr. 17.  
**Dresden-Loßwitz**, Loßwitz-Apothete, Eugen Schäfers.  
**Dresden-Blasewitz**, Schiller-Apothete, A. Wolf.  
**Dresden-Pieschen**, Moltke-Apothete, Leipziger Str. 150,  
 am Straßenbahnhof, Dr. H. Kappes.  
**Driedorf**, Reg.-Bez. Wiesbaden, bei Apotheker Arthur Böh.  
**Duchersow i. Pommern**, Filiale der Kronen-Apothete in  
 Ferdinandsdorf, Ab. Heidemann.  
**Dudweiler**, Rheinprov., Glückauf-Apothete, Otto Kallmann.  
**Duisburg a. Rh.**, General-Depot: Löwen-Apothete, König-  
 strasse 52, D. Piepenburg; ferner:  
**Duisburg-Weiderich**, Unter-Apothete, Bahnhofstr. 24,  
 A. Peretti.  
**Duisburg-Anhört-Laar**, Hirsch-Apothete, Kaiserstr. 23,  
 A. Weeren.  
**Durlach i. Baden**, Löwen-Apothete, Alfred Sobel.  
**Düren**, Rheinprov., Elefanten-Apothete, Fritz Schnell.  
**Düsseldorf**, General-Depot: Elefanten-Apothete, am Kaiser-  
 Wilhelm-Denkmal, Communicationsstr. 3, R. Gester; ferner:  
**Einhorn-Apothete**, Bismarckstr. 81, Rud. Rosenlöcher.  
**Germania-Apothete**, Friedrichstr. 94, A. Verspohl.  
**Kronen-Apothete**, Fürstentwallstr. 118, F. Schmeling's Bre-  
 schiller-Apothete, Herderstr. 54, Hubert Duay.  
**Schwanen-Apothete**, Kölner Str. 258, August Hüssges.  
**Stern-Apothete**, Kölner Str. 61, Carl Gommert.  
**Ebersbach i. Sa.**, Johannis-Apothete, Horst Kappfer.  
**Eberswalde**, Reg.-Bez. Potsdam, Löwen-Apothete, Breite  
 Straße 45, B. Roskow.  
**Edartsberga**, Adler-Apothete, G. Bietzler.  
**Eidenhagen i. Rheinland**, Adler-Apothete, Heinrich Klappert.  
**Egeln**, Adler-Apothete, Dr. F. Fromme.  
**Eibensdorf i. Sachsen**, Stadt-Apothete, Erich Wagner.  
**Eichenau b. Rattowitz**, Glückauf-Apothete, Rich. Filor.  
**Einbeck**, Rats-Apothete, Julius Nissen.  
**Eisleben**, Mohren-Apothete, Dr. Feige.  
**Eisenberg**, Sachsen-Altenburg, Apotheker Dr. A. Sammel.  
**Elberfeld**, General-Depot: Brandt'sche Adler-Apothete.  
 Verwalter Otto Rehe, sowie in allen übrigen Apotheken.  
**Elbing**, General-Depot: Agl. priv. Apothete Zum Goldenen  
 Adler, G. Schwenke, Fischerstr. 45; ferner:  
**Raths-Apothete**, Schmiedestraße, Louis Baser.  
**Elster**, J. Bad Elster.  
**Elze**, i. Thür., Fürstl. priv. Apothete, Hermann Diehl.  
**Emmerichenhain**, Amts-Apothete, Aug. Habrich.  
**Erfurt**, Mohren-Apothete, Schlossstr. 9, Dr. C. Müller.  
**Essen a. d. R.**, General-Depot: Löwen-Apothete, Markt 3,  
 Dr. C. Kust; ferner:  
**Reichsadler-Apothete**, Essen-West, Dieckhäuser.  
**Mittenscheider Apotheke**, Essen-Mittenscheid, Dr. H. Oberemdt.  
**Schwan-Apothete**, Altenessien, M. Walter.  
**Essen-West**, Glückauf-Apothete, Siemensplatz 1, Jos. Drügg.  
**Esslingen i. Württemberg**, Charlotten-Apothete, Th. Bauer.



**Fähr b. Bremen, General-Depot:** Rosen-Apothete, Karl Ebert.  
**Falkenburg i. Pomm.,** Adler-Apothete, Johannes Engmann.  
**Falkenstein i. Vogtl.,** Löwen-Apothete, Paul Krause.  
**Fallingb. i. Hannover,** Apotheker Theob. Kossel.  
**Ferdinandshof i. Pomm.,** Kronen-Apothete, Ad. Heidemann,  
 mit Filiale in Dagerow.

**Ferndorf i. Westfalen,** Löwen-Apothete, J. Endepohl.  
**Flensburg, Dübener Apotheke,** H. Harms.  
**Forbach i. Lothringen,** Adler-Apothete, H. Dreesen.  
**Forst i. Saalk.,** Löwen-Apothete, Jul. Jacobsohn.  
**Frankenhausen a. Kyffhäuser,** Handels-Apothete, C. Fendt.  
**Frankenstein i. Schleif.,** Stadt- u. Kronen-Apothete, G. Perltz.  
**Frankenthal i. d. Pfalz,** Stern-Apothete, Karl Wolff.  
**Frankfurt am Main, General-Depot:** Kaiser-Apothete,

Kaiserstr. 39, Otto Weidenmüller; ferner:  
**Engel-Apothete,** Gr. Frieberger Str. 46, N. Szamatolski.  
**Goethe-Apothete,** Deberweg 51, Otto Bürmann.  
**Greif-Apothete,** Waldschmidtstr. 111, Hermann Koenig.  
**Girsch-Apothete,** Zell 43, Dr. Ph. Frejensius.  
**Lindau-Apothete,** Grüneburgweg 71, A. Wellach.  
**Rosen-Apothete,** am Salzhaus 3, Dr. Curt Hoffmann.  
**Stadt-Apothete,** Rödelheim, Dr. K. Schaffnits.  
**Westend-Apothete,** Ulmenstr. 49, Dr. Otto Wertheimer.

**Frankfurt (Oder),** Löwen-Apothete, Oberstr. 42, S. Mendelssohn.  
**Franstadt i. Posen,** Adler-Apothete, D. Klimek.  
**Freiberg i. Sachsen,** Reichs-Apothete, Hugo Schier.  
**Freiburg i. Br.,** Stühlinger-Apothete, Verwalter M. Thewes.  
**Freiburg i. Schl.,** kgl. priv. Adler-Apothete, Dr. Eugen Reuber.

**Friedrichroda i. Thür.,** Hof-Apothete, Curt Bär.  
**Friedrichshagen b. Berlin,** Unter-Apothete, Friedrichstr. 25,  
 W. Hunrath.

**Friemersheim a. Niederrh.,** Girsch-Apothete, Adolf Simons.  
**Friesenheim i. Baden,** Apotheker Jul. Müller.  
**Fulda, Hof-Apothete,** B. Fahr.  
**Fürstenwalde a. d. Spree,** Kronen-Apothete, Eugen Nisle.  
**Garzweiler, Rheinprov.,** bei Apotheker O. Kentsch.  
**Schwarzhain i. Westwald,** Stabler'sche Apotheke, D. Schütz.  
**Geestmünde, Unter-Apothete,** Julius Fietz.  
**Gelbern, Adler-Apothete,** A. Hoffer.  
**Selenau i. Sachsen,** Girsch-Apothete, Georg Kretschmar.

**Gelsenkirchen, General-Depot:** Gluckauf-Apothete, A. Schulte-  
 Hermann, Ede. Wilhelmstr. und Wörthstraße.

**Bahnhof-Apothete,** F. Notermund.  
**Engel-Apothete,** Dr. S. Bachmann, Bochumer Str. 74.  
**Rosen-Apothete,** H. Alberti.  
**Schalter Alte Apotheke,** Kaiserstr. 66, Heinrich Nierhoff.

**Genthin, Prov. Sachsen, kgl. priv. Adler-Apothete,** F. Rolle.  
**Gera (N. i. L.),** Stadt-Apothete, Dr. Max Schröder.  
**Gernsbach i. Murgthal,** bei Apotheker Georg Bauff.  
**Gevelsberg, Hammer-Apothete,** Hagener Straße 19, F. Grone.

**Gladbach i. Westfalen, General-Depot:** Gluckauf-Apothete,  
 H. Schmitt; ferner: Gladbach-Brand, bei Apotheker  
 Dr. Ad. Heidebach.

**Glaz i. Schleif., General-Depot:** Girsch-Apothete, Max Seyn.  
**Röhren-Apothete,** Ring 13, Johs. Schittny.

**Glauchau, Röhren-Apothete,** Otto Witte.  
**Gleiwitz i. Schleif., Hütten-Apothete,** Felix Marcuse.

**Glogau i. Schleif., General-Depot:** Hof-Apothete, Max Somnitz  
 ferner: Rats- und Stadt-Apothete, Kuri Klapproth.

**Gnesen i. Posen, Löwen-Apothete,** Emil Grieben.  
**Grätz, Kronen-Apothete,** Bismarckstr. 2, Dr. Robert.

**Großar am Harz, Girsch-Apothete,** Dr. Otto Haars.  
**Göhrnis, Stadt-Apothete,** Albin Köhler.

**Gotha, Hof-Apothete,** am Hauptmarkt, Beise & Mulert.  
**Gottesberg i. Schleif., Adler-Apothete,** A. Dünneberg.

**Göttingen, Universitäts-Apothete,** Friz Frank.  
**Grandenz i. Westpreußen, General-Depot:** Löwen-Apothete,

Herrenstraße 22, M. Samter; ferner:  
**Kronen-Apothete,** C. Quiring.  
**Schwanen-Apothete,** Markt 20, Wilhelm Wendhach.

**Greifenhagen i. Pommern, kgl. priv. Adler (alte) Apotheke,**  
 Otto Mulert.

**Neue Apotheke,** F. Mellin.

**Greiz, Adler-Apothete,** P. Kleinschmidt.

**Grimma, Adler-Apothete,** H. Sieck.

**Gröba a. Elbe und Niesä, Unter-Apothete,** Gröba, Georg-  
 platz, F. Rahnsfeld.

**Gröbzig bei Niesä, Löwen-Apothete,** G. Faller.

**Gronau i. W., Löwen-Apothete,** Clemens Geischer, Zweig-  
 apotheke der Adler-Apothete in Ochtrup, Westf.

**Groß-Almerode i. Hessen-Nassau,** Apotheker G. Rhodori.

**Großenhain i. Sa., Löwen-Apothete,** Bruno Nebel.

**Großharthausendorf, Bez. Biegnitz,** bei Apotheker Gotthard  
 Bentert.

**Groß-Lichterfelde, Adler-Apothete,** L. Beschewski.

**Groß-Salze a. d. E., Markt 9,** Dr. E. Lüders.

**Grünberg i. Schleif., Adler-Apothete,** Friz Hilbrand.

**Grünhainichen i. Sachsen,** bei Apotheker Johann Kretschmar.

**Grünstadt (Pfalz), Schwanen-Apothete,** Dr. Kerler.

**Guben, Löwen-Apothete,** Kurt Hoffmann.

**Guhrau, (Bez. Breslau),** bei Apotheker E. Himann.

**Gumbinnen i. Ostpr., kgl. priv. Allstädtische Apotheke,**  
 B. Boubain.

**Güstrow i. Mdl.-Schw., Rats-Apothete,** Markt 24, F. Christaus.  
**Güterloh, Apotheker Otto Krönig.**

**Hagen i. W., General-Depot:** Adler-Apothete, Silberfelder

Straße 74, Oskar Kramer; ferner:

**Engel-Apothete,** Mittelstr. 15, Egon Rombach.

**Höhenzollern-Apothete,** Höhenzollernstr. 4, C. Roß.

**Löwen-Apothete,** Markt 12, Dr. F. Schenmann.

**Schwanen-Apothete,** Silberstr. 101, Dr. E. Ehrling.

**Hagen-Wehringhausen, Flora-Apothete,** Paul Stendner.

**Hagenau i. Elsaß, Girsch-Apothete,** C. Thomas.

**Halberstadt, Rats-Apothete,** Franz Arens.

**Halle a. S., General-Depot:** Apotheke zum deutschen Kaiser,

Glauchau Straße 1, Rud. Pfeiffer; ferner:

**Eisen-Apothete,** Mansfelder Straße 66, Th. Dux.

**Löwen-Apothete,** am Markt, Arthur Marx.

**Röhren-Apothete,** Reilstraße 134, P. Haase.

**Victoria-Apothete,** Gr. Steinstr. 32, Oscar Jaenicke & Reil.

**Hamburg-Marlshof, General-Depot:** Industrie-Apothete,  
 Werthäuser.

**Victoria-Apothete,** Carl Rohmann.

**Hamburg, General-Depot:** Rathaus-Apothete, Rathaus-  
 markt 19, Dr. J. Alie; ferner:

**Adler-Apothete,** Steinbaum 84, Arnold Wolff.

**Adler-Apothete,** Hamburg-Wandsbeck, G. Schmidt.

**Alte Silber-Apothete,** Wandsbeker Chaussee 1, Rich. Kretsch.

**Apothete beim Schleidenplatz,** Weidestr. 38, Bernh. Roß.

**Apothete zum Ritter St. Georg,** Langereihe 39, M. Wolffsohn.

**Farbsteiner Apotheke,** Mittelweg 166, Dr. Max Steffens.

**Holsten-Apothete,** siehe Altona.

**Röhrendamm-Apothete,** Th. Neemann.

**Roß's alte englische Apotheke,** Dammtorstr. 1, am Gänse-  
 markt, Fr. Hammann.

**Uhlenhorst-Apothete,** Hofweg 40, Ottfried Engelman.

**Victoria-Apothete,** Hamburg-Uhlenh., Humboldtstraße 1,  
 L. Sander.

**Hamburg-Fußsbüttel, Alster-Apothete,** Fr. Beckmann.

**Hannau, General-Depot:** Engel-Apothete, Otto Bester; ferner

**Löwen-Apothete,** Dr. M. Hesse.

**Hannover, General-Depot:** Lindener Apotheke, Zimmer

Straße 2 D, G. Baumeister; ferner:

**Einhorn-Apothete,** Bahnenwalder Straße 13, W. Kahler.

**Elisabeth-Apothete,** F. Fuldner, Königstraße 48.

**Flora-Apothete,** Friesenstraße 24a, Carl Beckmann.

**Löwen-Apothete,** Bahnhofstraße 3, in nächster Nähe des  
 Bahnhofes, Haus Maack.

**Minerva-Apothete,** Artilleriestr. 17, Ede. Andrae- und Ferschel-  
 straße, in nächster Nähe des Hauptbahnhofes, Paul Woche.

**Harburg a. d. Elbe, General-Depot:** Rats-Apothete, Dr. Postmann & Köhler; ferner:  
Unter-Apothete, Wilstorfer Straße 37, A. Müller.  
Apothete zum Ritter St. Georg, Wilh. Meyer.

**Hassel, Westf., General-Depot:** Löwen-Apothete, Otto Schmidt  
Roland-Apothete, Felix Reuter.  
Hütten-Apothete, Karl Schmidt.

**Hattungen a. d. Ruhr, Löwen-Apothete, Fr. Weeren**  
**Hannan i. Schlesien, Sonnen-Apothete, Carl Wagner**  
**Heide i. Holstein, Königl. priv. Hirsch-Apothete, Paul Lange**  
**Heidelberg, General-Depot:** Hirsch-Apothete, Verwalter:

Apotheker Erich Wolff; ferner:  
Hosen-Apothete, bei der Tiefburg, Franz Diller.  
Heilbrunn i. Württ., Neubauer'sche Apotheke, G. Geh.  
Heiligenhaus, Kr. Wetzmann, Löwen-Apothete, Eduard Jung.  
Heilsbrunn, bei Apotheker Aug. Bierlein.  
Heilburg i. S.-Meiningen, Herzogl. priv. Apotheke, A. Büchel.  
Herborn, Dillkreis, General-Depot für den Dillkreis: Amts-

Apothete, Eugen Stoll.  
**Herford, Adler-Apothete, Schiller- und Kurfürstenstraßen-**  
Gde, R. Widenbrod.

**Heringen a. Werra, bei Apotheker Carl Rüppell**  
**Hersfeld, bei Apotheker R. Tschanter**  
**Herne i. Westf., Alte Apotheke, Fritz Hollag**  
**Heubach i. Remstal (Württbg.), bei Apotheker Jos. Bogenhardt**  
**Hiesfeld b. Dinslaken, Glädauf-Apothete, D. Klose**  
**Hilburchhausen i. S.-Meiningen, General-Depot: Stadt-**

Apothete, H. Ebrodt.  
**Hilden i. W., General-Depot:** Adler-Apothete, D. De Roy;

ferner: bei Apotheker Hermann Schoenwald.  
**Hilbesheim, Neustädter Apotheke, C. Ambrosius**  
**Hirschberg i. Schlesien, General-Depot:** Adler-Apothete,

C. Roehr; ferner:  
Elisabeth-Apothete, Verwalter C. Schenrich.  
Höchst a. Main, bei Apotheker C. Kayser.  
Hohenlimburg i. Westf., Alte Apotheke, Otto Wegmann.  
Hörbe i. Westf., General-Depot: Alte Apotheke, F. Brand.  
Hohenfalsa, Inowrazlam, Pos., Kreuz-Apothete, G. Rosenbaum.  
Hohenstein-Ernstthal, Rgl. privil. Röhren-Apothete,  
Adolf Schaaf.

**Hohndorf i. Erzgeb., Apotheker Hermann Schreyer**  
**Holzhausen, Bez. Kassel, Apotheker Heinrich Jost**  
**Homburg a. Niederrhein, Königl. Apotheke, Bismarckplatz 5,**  
Aug. Trimborn.

**Jade i. Oldb., bei Apotheker O. Münster**  
**Jüterburg i. Othpr., Grüne Apotheke, Max Barczewski**  
**Jena, Rats-Apothete am Kreuz, Dr. H. Dittke**  
**Jerichow, Prov. Sachsen, Paul Schmidt**

**Jessen, Bez. Halle a. S., Rgl. priv. Röhren-Apothete, P. Trog**  
**Jlsenburg a. Harz, Hirsch-Apothete, Hugo John**  
**Joachimsthal, Udermark, Apotheker Brede**  
**Kaiserlautern, Adler-Apothete, F. Sengard**  
**Kaisberg (Markt), Löwen-Apothete, Dr. Zimmermann**

**Karlruhe i. Baden, General-Depot:** Löwen-Apothete, Kaiser-

straße 72, Dr. W. Balemeyer; ferner:  
Hirsch-Apothete, Amalienstraße 32, H. Löwenstein.  
Hosen-Apothete, Rüppurrer Str., Gde. Rantestr., Otto Briffon.

**Karlruhe-Mühlburg i. Baden, Stern-Apothete, H. Spengler**  
**Karlruhe-Oststadt i. Baden, Berthold-Apothete, Hütthelmer**  
Straße 1, Josef Weder.

**Kattowitz i. Schlesien, Apotheke zur Neustadt, A. Gellinski**  
**Kempten i. Bayern, Kronen-Apothete, A. Hillebrand**  
**Kiel, General-Depot:** Schwan-Apothete, Klinte 22, Max

Hirsch; ferner:  
Gaardener Apotheke, Kiel-Karlthal, H. G. Krieg.  
Hohenzollern-Apothete, Gutenbergstraße, A. Bobith  
Kronen-Apothete, Goltzenauer Straße 8, Dr. Wilhelm Steffen.

**Kierspe i. Westf., Apotheker Franz Honben**  
**Kirchwälder-Wierlanden (Hamburg, Gebiet), Erich Sattler**  
**Kirn a. d. Nahe, Löwen-Apothete, M. Fild.**

**Kissingen, General-Depot:** G. A. Vogbergers Apotheke,  
Dr. Ernst Kraft.

**J. Hoermann'sche Stadt-Apothete, Verwalter R. Blappert**  
**Klosterlausitz i. S.-A., bei Apotheker Friedrich Ertzsch**  
**Kolberg i. Pommern, Münster-Apothete, G. Juhre**  
**Königsfeld i. Baden, Schwarzwald-Apothete, Otto Behn**

**Könner, Adler-Apothete, A. Bungenstab**  
**Konitz i. Westpr., Rats-Apothete, C. W. Schulze**  
**Konstanz i. Baden, Röhren-Apothete, B. Welsch**

**Königsberg i. Pr., General-Depot: Central-Apothete, Unter-**  
laaf 28, A. Neumann; ferner:

**Herzog-Albrecht-Apothete, August Ewert**  
**Krenz-Apothete, Königsstraße 73, Adolf Petrenz**  
**Köpenick, Stadt-Apothete, G. Scriberius**

**Köfen, i. Bad Köfen**  
**Kornwestheim i. Württbg., bei Apotheker Theodor Schirm**  
**Kosten i. Pos., Rgl. priv. Adler-Apothete, G. Schlesinger**  
**Krenzburg, Apotheke zum Greif, B. Seybold**  
**Krenznach, i. Bad Krenznach**

**Kupferdreh, Rheinprovinz, Adler-Apothete, J. Kosi**  
**Kusel, Rheinpfalz, Engel-Apothete, W. Köbel**  
**Labs i. Pommern, Adler-Apothete, Hans Woth**  
**Landeshut i. Schlesien, Löwen-Apothete, Fritz Egeß**  
**Landsherg a. Warthe, Apotheke, Schwarzen Adler, R. Demisch**

**Langendreer, Adler-Apothete, a. neu. Bahnstf., H. Seidenstücker**  
**Lauburg i. Pommern, Kaiser-Apothete, J. Wiehe**  
**Lausitz i. Sachsen, bei Apotheker Friedr. Wilhelm Flach**  
**Lauter i. Erzgeb., Kronen-Apothete, Paul Eug**  
**Leer, Ostfriesland, Krolobil-Apothete, Dr. D. Philipson**

**Lehnin, Kloster-Apothete, Carl Wendt**  
**Leipzig-Kleinzschocher, Kröner-Apothete, Paul Willb**  
**Leipzig-Lindenau, Carola-Apothete, Goethestr. 2, D. Birbaum**  
**Leipzig-Plagwitz, Sophien-Apothete, J. Schöcher'sche Straße 18,**  
Martin Jakob.

**Leipzig-Schönefeld, Stern-Apothete, Leipziger Str. D. Prochno**  
**Leisnig i. Sa., Löwen-Apothete, Arno Querner**  
**Leonberg b. Stuttgart, Löwen-Apothete, C. Herrmann**  
**Leun b. Bremen, Einhorn-Apothete, Rudolf Bayer**  
**Leinmathe i. Westfalen, Apotheker Otto Reintunghaus**  
**Liebertswolkwitz, Adler-Apothete, A. Schröder**

**Liegnitz, General-Depot: Schloß-Apothete, Burgstraße 40,**  
Gde. Schloßstraße, Dr. H. Jedamski; ferner:

**Engel-Apothete, Felix Samter**  
**Kaiser Friedrich-Apothete, Fr. Bittig**  
**Lindau a. Harz, Haupt-Apothete, Zwenger**  
**Linz am Rhein, Apotheker Eugen Wehls**  
**Lippehne i. d. Marl, Adler-Apothete, C. Jesse**  
**Löbau i. Sachsen, Johannis-Apothete, Oscar Kammerlander**  
**Lübeck i. S., Delphin-Apothete, Hauptstr. 25, C. Schröder**

**Lüben, General-Depot: Hanja-Apothete, Dr. Emil Stücken**  
**St. Gertrud-Apothete, Apotheker Gnte**  
**Lübtheen i. M., Linden-Apothete, Paul Eggers**  
**Ludenwalde, Königl. priv. Pelikan-Apothete, Richard Ihm**  
**Lüdenscheid i. Westfalen, General-Depot: Hirsch-Apothete,**

Heinrich Stube; ferner:  
Apothete zur Linje, Eduard Kruener.

**Ludwigsburg i. Württemberg, Dr. Berthemer'sche Apotheke,**  
Dr. Rich. Berthemer.

**Ludwigshafen a. Rh., Löwen-Apothete, Herm. Plate**  
**Lüneburg, Einhorn-Apothete, F. Steiger & D. De Roy**  
**Magdeburg, Hirsch-Apothete, Breitenweg 121, Ed. Haack**  
**Mainz, General-Depot: Röhren-Apothete, Gde. Christoph-**  
straße, Schusterstraße, Gebr. Mann.

**Adler-Apothete, Dr. Paul Spiek**  
**Mannheim-Oststadt, General-Depot: Friedrichs-Apothete,**  
Herm. Vahlinger; ferner:

**Sonnen-Apothete, A. Fingada**  
**Marburg, A.-B. Kassel, Einhorn-Apothete, Ed. Rappersberg**  
**Mariburg i. Westpr., Rats-Apothete, Max Wilsb**  
**Marientwerder i. Westpr., Adler-Apothete, Markt 1 Unter**  
den Lauben, B. Weß.

Meinerzhagen i. Westf., Löwen-Apothete, Franz Ganzer.  
 Meiningen, Hof-Apothete, Otto Köber.  
 Memel, Schwarze Adler-Apothete, H. Jobgaltewitz, Markt-  
 straße 38, Berwalter Höft.  
 Merseburg, Dom-Apothete, Hans Schmide.  
 Meß, Marius-Apothete, Marienstraße 26, Georg Stahl.  
 Mittweida, Stadt- und Löwen-Apothete, Arthur Jägen.  
 Moschin i. Posen, Adler-Apothete, Zachaus Ritter.  
 Mülheim, Bez. Halle a. S., B. Drewe'sche Apothete, Ber-  
 walter Karl Wirtgen.  
 Mülheim, Bez. Leipzig, bei Apotheker Konrad.  
 Mülhausen i. Thüringen, General-Depot: Adler-Apothete;  
 Otto Herden; ferner:  
 Löwen-Apothete, Kornmarkt 3, Adolf Ringer.  
 Mülhausen-Apothete, H. Seifert.  
 Mülhausen i. Elsaß, Stern-Apothete, Emil Reil.  
 Mülheim am Rhein, General-Depot: Hirsch-Apothete;  
 Eugen Jaeger; ferner:  
 Adler-Apothete, Franz Dumont.  
 Rheingold-Apothete, Berliner Str. 10, Friedr. Kottbrod.  
 Mülheim a. d. Ruhr, General-Depot: Hirsch-Apothete;  
 H. Viefeld; ferner:  
 Hiermann'sche Löwen-Apothete, Berwalter Apotheker Goebels.  
 Mülheim-Kärlich, Schwanen-Apothete, Wilhelm Sturm.  
 Mülheim a. d. Ruhr-Saarn, bei Apotheker Fr. Balb.  
 Mülheim-Ruhr-Styrum, Löwen-Apothete, Wilh. Wiese.  
 München, General-Depot: Schützen-Apothete, Schützenstr. 2.  
 Hans Fajching; ferner:  
 St. Anna-Apothete, Maximilianstr. 8, Berwalter H. Banmann.  
 München-Neubau i. Thür., Stadt-Apothete, Wilh. Müller.  
 München-Gladbach, General-Depot: Schiller-Apothete;  
 Kaiserstraße 112, Dr. H. Jansen; ferner:  
 Adler-Apothete, Fr. Barrenstein, am Markt 27.  
 Münster i. Westf., General-Depot: Hirsch-Apothete, an  
 Hogenmarkt 13, Franz Jüsting; ferner:  
 Adler-Apothete, B. Vasmex.  
 Münster a. Stein (Bad), Hlb., Adler-Apothete, Jnl. Schäfer.  
 Naheim (Bad), Löwen-Apothete, F. Hennemann.  
 Naumburg a. d. Saale, Löwen-Apothete, Dr. E. Denda.  
 Neisse, Berg- und Garnison-Apothete, Prabhylsk.  
 Neithen b. Siegen, Georg Breitwieser.  
 Neubarnum, H.-B. Potsdam, bei Apotheker Richard Kück.  
 Neubrandenburg i. Medlb.-Strelitz, Siemerlings-Apothete,  
 Friedr. Dunler.  
 Neuenkirchen, Kr. Melle, Hirsch-Apothete, Wilhelm Klepper.  
 Neulalen i. Mecklenburg, Rats-Apothete, Otto Fied.  
 Neufkirchen-Ziegenhain i. Hessen-Nassau, A. Hörie.  
 Neunkirchen a. d. Saar, Alte Apothete, J. P. Roth.  
 Glückauf-Apothete, Franz Köster.  
 Neusalz a. d. Ober, General-Depot: Kaiser-Wilhelm-Apothete,  
 Alfred Frief; ferner:  
 Adler-Apothete, B. Kremer.  
 Neustadt a. d. Haardt, Adler-Apothete, Fritz Göb.  
 Neustettin, Neue Apothete, Joh. Sarnow.  
 Neustrelitz i. Mecklenburg, Hof-Apothete, Heinrich Baps.  
 Neuf, Adler-Apothete, am Bahnhof, Otto Court.  
 Neu-Ulm i. Bayern, Stadt-Apothete, Lorenz Haiber.  
 Neuwied, General-Depot: Engel-Apothete, H. Vorkowitz;  
 ferner: Hof-Apothete, Carl Busch.  
 Niederbrunn i. Bad Niederbrunn.  
 Nierstein a. Rhein, Schwanen-Apothete, Joseph v. Meyen.  
 Nordhausen, Röhren-Apothete, Fr. Ernst Schulze.  
 Nowawes i. Brandenburg, General-Depot: Linden-Apothete;  
 Anton Hoeß; ferner:  
 Neundorfer Apothete, Ede Großbeeren- und Blücherstraße,  
 Paul Wegner.  
 Oberbieber b. Neuwied, A. Brennecke.  
 Oberbrunn i. Elsaß, Dr. E. Eberlein.  
 Oberhausen i. Rheinl., General-Depot: Alstadener Apothete,  
 B. Winger; ferner:  
 Markt-Apothete, Ernst Holzrichter.

Oberlahnstein a. Rh., Jerusalem-Apothete, Wilh. Jerusalem.  
 Obernaukirch i. d. Lausitz, bei Apotheker Curt Keller.  
 Oberstein a. d. Bahn, Alte Apothete, E. Altenberger.  
 Oberwiesenthal i. Sa., Adler-Apothete, Sternberg.  
 Obing i. Oberbayern, St. Laurentius-Apothete, Carl Bünbter.  
 Ochtrub i. B., General-Depot: Adler-Apothete, Dr. Oster-  
 hölt.  
 Oels i. Schlesien, Adler-Apothete, Erwin Strabe.  
 Oelsitz i. Ergeb., Kronen-Apothete, Alfred Seifert.  
 Offenbach a. Glan, Apotheker Hubert Schönen.  
 Offenbach a. M., Hof-Apothete zum Löwen, Otto Boden.  
 Offenburg i. Baden, Adler-Apothete, Karl Friedr. Schöck.  
 Ohligs i. Rheinland, Löwen-Apothete, Bernhard Hobe.  
 Oldenburg i. Großherzogtum, Rats-Apothete, B. Meyer.  
 Oppeln, Kronen-Apothete, E. Wiczorek.  
 Oranienburg, H.-B. Potsdam, Adler-Apothete, Dr. D. Bürck.  
 Oßersleben, Provinz Sachsen, Neue Apothete, M. Wiering.  
 Osnabrück, Röhren-Apothete, B. Bachmann.  
 Osterfeld-Oberhausen, Hg.-Bz. Münster, Glückauf-Apothete,  
 Carl Jacobs.  
 Otterode i. Ostpr., Adler-Apothete, Dr. Alfred Wille.  
 Ottau i. Sachsen, Apotheker Clemens Albert.  
 Ottweiler, Bez. Trier, Adler-Apothete, Joh. Fritz Neuhans.  
 Paderborn, Hirsch-Apothete, H. Dierjen.  
 Pareth a. Elbe, bei Apotheker J. Marokke.  
 Pasewalk i. Pommern, Adler-Apothete, E. Schmidt.  
 Pannsdorf b. Leipzig, Otto Meyer.  
 Pawesin, bei Apotheker Otto Ziegler.  
 Peine, Markt-Apothete, Otto Hartmann.  
 Peitz i. Sachsen, Löwen-Apothete, Georg Kolbe.  
 Perleberg, Königl. priv. Apothete, Hans Schade.  
 Peterswaldau, Hirsch-Apothete, Dr. Heintzenhagen.  
 Pforsheim i. Baden, Pöggiger'sche Apothete, Dr. A. Ostermayer.  
 Plauen i. B., General-Depot: Schloß-Apothete, Karl Sagar;  
 ferner: Alte Apothete, Dr. H. Baner.  
 Plattenberg i. Westfalen, Engel-Apothete, Ernst Zietlow.  
 Polch, Schwanen-Apothete, F. Baumark, Berwalter A. Sierp.  
 Posen, Rote-Apothete, Alter Markt 37, J. Garmann.  
 Potsdam, Königl. Hof-Apothete, H. Ebrodt.  
 Preusslan, Apothete zum Schwan, Fritz Ratsch.  
 Prien a. Chiemsee, Marien-Apothete, Dr. Paul Weinhart.  
 Prißwall, Prov. Brandenburg, Richard Dietrich.  
 Priß i. Pommern, Adler-Apothete, Louis Hoepner.  
 Querfurt, bei Apotheker B. Jahn.  
 Raboldshausen, Bez. Cassel, bei Apotheker Fr. Doehl.  
 Radebeul b. Dresden, Alte Apothete, Sellertstr. 18, J. Barges.  
 Apothete weißes Koh, H. Matthes.  
 Ratibor i. Oberschlesien, Schwanen-Apothete, M. Lubinski.  
 Ratingen, Rheinprovinz, General-Depot: Adler-Apothete,  
 Leo Verch; ferner:  
 Kronen-Apothete, A. Büngen.  
 Rangel-Pabinghorst i. B., Löwen-Apothete, Heur. Steins.  
 Rawitz, Stadt- und Rats-Apothete, G. Gramse.  
 Regensburg i. Bayern, Engel-Apothete, J. Sonntag.  
 Reichenbach i. Vogtl., Adler-Apothete, C. Pasemann.  
 Reichenbach i. Schles., Röhren-Apothete, Konrad Vach.  
 Remscheid, General-Depot: Rosen-Apothete, J. Stenz;  
 ferner: Bergische Apothete, Karl Hufemann.  
 Germania-Apothete, Eberhardstr. 21, Otto Welter, Berwalter.  
 Löwen-Apothete, a. Hauptbahnhof, Bismarckstr. 41, C. Renland.  
 Rheinberg, Rheinprovinz, Einhorn-Apothete, D. Stapper.  
 Rheidt, Reg.-Bez. Düsseldorf, Hirsch-Apothete, A. Schürhoff.  
 Ribnitz i. M., Großherzogl. priv. Apothete, Carl Bude.  
 Riesa und Gröbba, Ruter-Apothete, Gröbba, Georgplatz,  
 F. Rahnsfeld.  
 Rogasen i. Posen, bei Apotheker Ernst Antermann.  
 Rostock, Hannover, Filiale der Einhorn-Apothete, Helzen, Ber-  
 walter A. Canfs.  
 Rostock i. Mecklenburg, General-Depot: Apothete zum Greif,  
 Dr. Arcularius.  
 Ritz-Reuter-Apothete, J. Piper.  
 Bismarck-Apothete, Bismarckstr. 28, Ludwig Kragmann.

**Notenburg a. d. Fulda**, Hof-Apothete, S. Büchel.  
**Nothenfelde**, Solbad, Hannover, bei Apotheker Karl Stadler.  
**Nötha i. Sachsen**, bei Apotheker Alfred Thieme.  
**Notthausen, Str. Effen**, Hirsch-Apothete, am Markt, Eriksen-  
 Straße 34, W. Schmitz.  
**Nudolstadt i. Thür.**, Hof-Apothete, E. v. Homeyer.  
**Nummelsburg i. Pommern**, Apotheker A. Diewitz.  
**Naalsfeld a. d. Saale**, Hof-Apothete, Apotheker Ed. Hillardt.  
**Naarbrücken, Kaiser-Apothete**, Kaiserstraße 21, Josef Klatt.  
**Naarburg, Lothr.**, Mittellste-Apothete, Langestr. 37, J. Schirmer.  
**Salzungen, Bad**, Brandes'sche Apothete, Verwalter Bernial.  
**Salzweil, Adler-Apothete**, G. Pfaff.  
**Sangerhausen**, Barbarossa-Apothete, Ernst Schmidt.  
**Schaffstädt, Str. Merseburg**, Königl. priv. Adler-Apothete,  
 Gerhard Scholz.  
**Schleibenberg i. Sachsen**, Adler-Apothete, Richard Wagner.  
**Schlenditz, Neue-Apothete**, Max Deffauer.  
**Schlüchtern**, bei Apotheker Aug. Müller.  
**Schmiegel i. Posen**, bei Apotheker A. Hoffmann.  
**Schnaitheim-Weidenheim a. Br.**, bei Apotheker J. Döring.  
**Schneeberg i. Sachsen**, Adler-Apothete, Carl Henschel.  
**Schneidemühl i. Posen**, Königl. 1784 priv. Apothete, Neuer  
 Markt 24, S. Seligsohn.  
**Schönheide i. Sa.**, bei Apotheker Rud. Wicht.  
**Schönlante**, Prov. Posen, Adler-Apothete, Otto Cassé.  
**Schönebeck a. d. Elbe**, General-Depot: Adler-Apothete  
 Walter Nothe.  
**Wöhren-Apothete**, G. Dietzmeier.  
**Schötmär, Bismarck-Apothete**, Albert Dohst.  
**Schwarmstedt b. Hannover**, bei Apotheker J. Böhne.  
**Schwarzenberg i. Sachsen**, Adler-Apothete, Otto Schnitz.  
**Schweidnitz, Adler-Apothete**, Hugo Bietich.  
**Schweinin i. Mecklenburg**, General-Depot: Apothete am  
 Marienplatz, Wilh. Kahl; ferner:  
 Apothete am Markt, Wilh. Lader.  
**Schwerte i. Westf.**, Neue Apothete, Bahnhofstraße 2, neben  
 der Post, N. Reuter.  
**Adler-Apothete**, S. Dammhäuser.  
**Siegen i. W.**, Stern-Apothete, Hagener Str. 2/1, Phil. Schopp.  
**Sockt, Schwan-Apothete**, G. H. Behmer.  
**Solingen**, General-Depot: Schwanen-Apothete, Paul Borgs;  
 ferner: Dorper Apothete, Ed. Schutewind.  
**Hirsch-Apothete**, J. Engelbert.  
**Sonneberg i. Thür.**, Adler-Apothete, Wilhelm Hag.  
**Spanndorf, Adler-Apothete**, Potsdamer Str. 40, J. Siegmund.  
**Speyer a. Rh.**, Apothete zur Sonne, Dr. C. Dierckelner.  
**Spremberg i. d. Lausitz**, Stadt-Apothete, Conrad Knolle.  
**Sprottan i. Schles.**, Wöhren-Apothete, Dr. P. Schneider.  
**Stade, Hannover**, Einhorn-Apothete, D. Stampehl.  
**St. Wendel, Adler-Apothete**, Alexander Bohmann.  
**Stargard i. Mecklenburg**, Arthur Benglaff.  
**Stahfurt-Leopoldshall, Bären-Apothete**, Otto Kahleß.  
**Steele b. Effen a. d. Ruhr**, Adler-Apothete, Friedr. Kaeber.  
**Stertrade, Rheinland**, Adler-Apothete, B. Gadenjett.  
**Stettin**, General-Depot für zehn Meilen im Umkreis: Bären-  
 Apothete, Deutsche Straße 3, Ernst Guttmann.  
**Stralsund**, General-Depot: Rats-Apothete, Emil Knüttler.  
**Bären-Apothete**, Badenstraße 45, Felix Bernid.  
**Bahnhof-Apothete**, Tribseerdaun 5, F. Adhl.  
**Strakburg**, General-Depot für Elb-Lothringen: Engel-  
 Apothete, S. Vandsht.  
**Stuttgart**, General-Depot für Württemberg: Schwanen-  
 Apothete, Ede Eberhard- und Marktstraße, Dr. A. Meyer.  
**Teuchern, Bez. Halle a. S.**, Stadt-Apothete, S. Stempel.  
**Thalheim i. Erzgeb.**, Adler-Apothete, Herm. Dros.  
**Thorn**, Adler-Apothete, Alstädter Markt 4, Alf. Heisinger.  
**Tilsit, Galten-Apothete**, Deutsche Straße und Schenken-  
 platz, John Wilt.  
**S. Wächters grüne Apothete**, B. Grundmann.  
**Tönning a. d. Nordsee**, Kgl. priv. Apothete, Wilh. Hoffmann.  
**Trebnitz i. Schles.**, Stadt- u. Bade-Apothete, Hugo Biechulel.

**Tremessen i. Posen**, Adler-Apothete, W. Sinda.  
**Treptow a. Toll. i. Pom.**, Adler-Apothete, Paul Schreiber.  
**Triebel, Prov. Brandenburg**, Apotheker Erich Hande.  
**Trier, General-Depot: Dom-Apothete**, Hauptmarkt 15, neben  
 dem roten Hause, F. Godel.  
**Uelzen**, Einhorn-Apothete, vor dem Gudestorf, E. Gade mit  
 Aweig-Apothete in Roßche, Verm. A. Gausé.  
**Uerdingen**, Hirsch-Apothete, Markt 3, A. Diebenhofen.  
**Ulm a. d. Donau**, Hirsch-Apothete, Dr. Max Lechler.  
**Unruhstadt, Prov. Posen**, Apotheker Rudolf Windemuth.  
**Varel i. Oldbrg.**, Alte Jugend'sche Apothete, W. Durrath.  
**Vegeack bei Bremen**, Sonnen-Apothete, Hafenstraße 26/27,  
 F. Meier.  
**Velbert, Engel-Apothete**, Carl Zimmendorf.  
**Verden a. Aller**, Rats-Apothete, Dr. Karl Lohmeyer.  
**Vierßen, Adler-Apothete**, Emil Philippson.  
**Willingen i. Baden**, Stadt-Apothete, Philipp Gebhard.  
**Wöllingen an der Saar**, Berg- und Hütten-Apothete,  
 v. Breiten-Landenberg.  
**Waldbühl, Adler-Apothete**, E. Witteler.  
**Waldburg i. Schles.**, Aesculap-Apothete, Friedrich Nabel.  
**Walldorf i. Sachsen**, Löwen-Apothete, Bernhard Wilhelm.  
**Waldfappel, Bez. Cassel**, Privileg. Apothete von E. Braun.  
**Wanne i. W.**, Löwen-Apothete, Ad. Kerle.  
**Waren i. Mecklenburg**, Löwen-Apothete, Hans Hennede.  
**Warmbrunn in Schlesien**, Schloß-Apothete, Schloßplatz,  
 G. Hütich.  
**Warnemünde a. Ostsee**, Apotheker Dr. A. Witt & E. Seehaus.  
**Wartenscheid**, Alte Apothete, Ildo Putmann.  
**Weener i. Ostfriesland**, Löwen-Apothete, Gustav Krehmle.  
**Weilberstadt b. Stuttgart**, Kepler-Apothete, E. Mehltretter.  
**Weilheim i. Oberbayern**, Apotheker Ludwig Kahl.  
**Weimar**, Bahnhof-Apothete.  
**Weihenberg i. S.**, Hirsch-Apothete, Erich Geih.  
**Weihenfeld a. d. Saale**, Neustadt-Apothete, P. Koch.  
**Werban, Flora-Apothete**, Paul Jäger.  
**Werden a. d. Ruhr**, Löwen-Apothete, Gregor Overhamm.  
**Werdohl**, bei Apotheker Hermann Werle.  
**Wermelskirchen, Adler-Apothete**, F. Walbmann.  
**Wesel a. Rh.**, General-Depot: Schwanen-Apothete, Doren-  
 burg; ferner:  
 Löwen-Apothete, Emil Bogels.  
**Wexlar**, Schwan-Apothete, Georg Bahr.  
**Wiesbaden**, General-Depot: Wilhelms-Apothete, Lütken-  
 Straße 2, Apotheker M. Müd; ferner:  
 Adler-Apothete, Kirchgasse 26, Apotheker A. Seyverth.  
**Wildenfels, Königl. priv. Löwen-Apothete**, A. Richter.  
**Wilhelmshaven**, Raths-Apothete, Dr. P. Trappe.  
**Wilhelmshöhe b. Cassel**, Hercules-Apothete, W. Rappe.  
**Wilstedt i. Hannover**, Heide-Apothete, F. W. Geise.  
**Wintwetter**, Rheinpfalz, Viktoria-Apothete, Chr. Stühlinger.  
**Winsen a. d. Luhe**, Apotheker Dr. Th. Metneke.  
**Wippa a. Harz**, Theod. Kienelamp.  
**Wismar**, Löwen-Apothete, Hans Kuhlmann.  
**Witten a. d. Ruhr**, Germania-Apothete, Ferdinand Erdmann.  
**Wittenberge**, General-Depot: Bismarck-Apothete, W. Jaene;  
 ferner: Löwen-Apothete, G. Schöndube.  
**Wittenburg i. Mecklenburg**, Löwen-Apothete, A. Salchow.  
**Wolbeck i. Westfalen**, Apotheker Gerh. Hoeht.  
**Woldegk i. Mecklenburg-Strelitz**, Apotheker F. Michel.  
**Wolgast i. M.**, Stadt-Apothete, J. Borchardt.  
**Worms**, Schwanen-Apothete, Kaiser-Wilhelm-Straße 22,  
 E. Mignon.  
**Würzburg, Bayern**, General-Depot: Engel-Apothete, S. Döber-  
 hauser.  
**Wuitpold-Apothete**, Carl Rogg.  
**Xanten**, Wilh. Schieffer.  
**Xarrentin**, bei Apotheker S. Wedemeyer.  
**Xerbst i. Anh.**, Herzogl. Hof-Apothete, Walter Bierwirth.  
**Xielenzig**, Kgl. privil. Apothete, P. Meier.  
**Xippnow**, Westpreußen, Linden-Apothete, S. Fritsch.  
**Xittau**, Marien-Apothete, Herm. Hennig.

**Böbling i. Sachsen, Apotheker Wilh. Graff.**  
**Witten i. Sachsen, General-Depot: Schwane-Apothete,**  
 Ferd. Alhorn; ferner:  
**Bismarck-Apothete, A. Stohmann.**  
**St. Moritz-Apothete, A. Kallenbach.**

## Im Auslande:

### In Belgien:

**Antwerpen, Pharmacie de Joseph Bollansée, 24 Rue**  
**de l'esplanade, Joseph Bollansée.**

### In England:

**London, General-Depot für Großbritannien und Irland:**  
**Deutsche Apotheke, Buchner & Co., E. C., 149 Hounds-**  
**ditch; ferner:**  
**Army and Navy Stores, S. W. Victoria Street;**  
**Harrod's Stores, Brompton Road;**  
**Whiteley's Stores, Westbourne Grove.**

### In Holland:

**Amsterdam, General-Depot: Hertin-Apotheek, Westzijde 118,**  
**Dr. F. van Dijk, 100 Unterdepots. Das Verzeichnis**  
**derselben ist in der holländischen Ausgabe der Populären**  
**enthalten.**  
**Amsterdam, Apotheek L. Wasmolts, Bijzelstraat 130.**  
**Groningen, Apotheek S. Smeding.**  
**Meppel, Apotheek J. Knoppers.**  
**Utrecht, Oudegracht 13, Apotheek J. Nuyss.**  
**Welp bei Arnheim, Apotheek G. Koel.**  
**Wittlingen, Apotheek C. G. Baert.**

### In Italien:

**Monaco (Fürstent.), Pharmacie Internat., Dr. G. Glimmann.**  
**Napallo, Deutsche Apotheke, G. Voigt.**

### In Oesterreich-Ungarn:

**Wien, General-Depot für Oesterreich: Altel. I. Feldapotheke, I.**  
**Stephansplatz 8, M. Kris.**  
**Marien-Apotheke, Martinsstr. 93, Emil Luz.**  
**Bab Tschl, Esplanade-Apotheke, Ph. Mr. Oscar Gasmann.**  
**Budapest, General-Depot für Ungarn: Zoltán Béla,**  
**Szabadiságtér.**  
**Brennisch, Apotheke zur hl. Katharina, Alois Hartmann.**  
**Cortina, bei Apotheker Giuseppe Pavan.**  
**Franzensbad i. Böhmen, Apotheke zur Oesterreichischen**  
**Kaiserkrone, Fritz Strohschneider.**  
**Hohenfurt i. Böhmen, Stifts-Apotheke, Franz Heber.**  
**Lemberg, Apotheke zum Erzengel Raphael, M. Ettinger.**  
**Linz a. Donau, Apotheke zum weißen Adler, Franz-Josef-**  
**platz 16, A. Hofstätters Erben.**  
**Mährisch-Schönberg, Apotheke zum kaiserlichen Adler,**  
**F. Schnöbl.**  
**Reichenberg, Apotheke zum Reichsadler, Ph. Mr. Ferd.**  
**Küttel.**  
**Rosnitz i. Böhmen, bei Apotheker Alois Roszmannth.**  
**Salzburg, Apotheke zum hl. Rupertus, Ragglaner Haupt-**  
**straße, Mr. Hans Wulz.**  
**Wels, Adler-Apotheke, C. Richter, G. m. b. H.**  
**Stern-Apotheke, Ferd. Pühringer.**

### In der Schweiz

**Büsch, General-Depot: Römischloß-Apotheke, J. Baer;**  
 ferner bei:  
**Apotheker Feldhaus, Langstraße 136.**

**Böwen-Apotheke, ... str. 58, Tel. 3571, Miegler & Co.**  
**The Anglo-American Pharmacy, Pharmacie Inter-**  
**nationale, Theaterstraße 14, Dr. C. Dünnerberger.**  
**Büsch VI, Wintfried-Apotheke, F. Kiplow.**  
**Naran, Apotheke von Dr. Gölblin.**  
**Mrska, bei Apotheker Dr. Schenkle.**  
**Baden b. Büsch, Apotheke von F. A. Münzel, vorm. Dr. A.**  
**Müller, Badstr. 15.**  
**Basel, Fischmarkt-Apotheke, Karl Rood.**  
**Rosen-Apotheke, Hans Heer.**  
**Biel-Bienne, Pharmacie Stern-Apotheke, Dr. G. Weber,**  
**Burg 14.**  
**Bern, Kogische Apotheke zum Zeitglocken, H. Müller.**  
**Brunnen und Schwyz, bei Apotheker Stäger.**  
**Chur, Rosen-Apotheke, Lohr.**  
**Davos Platz, Kätische Apotheke, Suchlandt & Co.**  
**Freiburg, Grande Pharmacie Centrale, Bourgnuchet & Gott-**  
**tran.**  
**Genf, Pharmacie du Lac et du Molard, Place Molard,**  
**Rue de Rhône 58, Téléphone 10, Arnold Frères.**  
**Glarus, Kesseler-Apotheke, Emil Bernhardt.**  
**Herisan, Apotheke zum Regenbogen, Robert Hölzer.**  
**Lausanne, Grande Pharmacie de St. Pierre et de la**  
**Paix, Alf. Goussin & Cie.**  
**Lugano, Pharmacie-Palace-Hôtel, E. Stange.**  
**Luzern, Büsch-Apotheke, Dr. F. Wels.**  
**Montreux, Pharmacy de Montreux, Anglo-American**  
**Pharmacie, Deutsche Apotheke, 39 Avenue des Alpes,**  
**E. Krauppel.**  
**Neuchâtel, Pharmacie Wildhaber, 1 rue d'orangerie.**  
**Olten, Apotheke zum Kreuz, A. Spirig.**  
**Rapperswil, bei Apotheker B. Luter.**  
**Romanshorn, bei Apotheker Max Zeller Schue.**  
**Rorschach, Engel- und Löwen-Apotheke, C. Rothenhäusler.**  
**Schaffhausen, Apotheke zur Taube, Ferdinand Hürlmann.**  
**St. Moritz, Pharmacies Internationales, Dr. B. Suter.**  
**St. Gallen, Löwen-Apotheke, Marktplatz 16, G. Mäder.**  
**Thun, Kogische Apotheke.**  
**Vevey, Pharmacie Berger & Co., Deutsche Apotheke, Eng-**  
**lish and American Chemists, Avenue de la Gare 17.**  
**Winterthur, Adler-Apotheke, Dr. M. Gampes.**

### In Frankreich:

**Davre, Pharmacie, A. Voob, 137 Rue de Paris.**  
**Nizza, Côte d'Azur Pharmacy, Place Croix de Marbre,**  
**G. Steinmann.**

### In Schweden:

**Sollefteå, bei Apotheker J. A. Hedmann.**

### In Britisch-Ostindien:

**Mangalore, The Mercantile Mission Branch Mangalore.**

### In Niederländisch-Indien:

**Vertreter: Jenny & Co., Batavia, Beltsbreben.**

### In Transvaal, Süd-Afrika:

**Victoria, De Hollandsche Apotheek, Marktplatz, B. D. Balt-**  
**straat.**  
**Pietersburg, De Interoceana Apotheek.**

### In Mexiko:

**General-Vertreter: José Uihlein Suñesores, Almacén de**  
**Drogas, Mexico, Calle del Coliseo 8.**